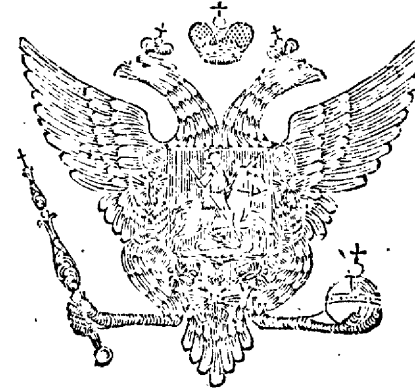


Dorptſche Zeitung.



N^o.

I.

Sonntag, den 2. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Zur Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Gibraltar, den 30. Novbr.

Es wird hier für eine portugiesische oder vielmehr eine sogenannte Fremden-Legion angeworben. Da der Gouverneur die Reparatur der Festungswerke eingestellt hat, so sind dadurch 1500 Arbeiter brodlos geworden, denen kaum eine andre Hülfsquelle übrig bleibt, als in dies Corps einzutreten. (Hb.E.)

Lissabon, den 7. Decbr.

Folgendes ist ein Auszug aus den an den Kriegsminister gelangten officiellen Berichten: „Der Oberbefehlshaber der Provinz Tras-os-Montes schreibt aus Chaves vom 28ten v. M.: daß er am andern Morgen eine Bewegung gegen Braganza vornehmen wolle, dessen Fort am 27. noch von den Obersten Valdez, Abreu und Noronha besetzt war. Briefe aus Braganza vom 26ten melden: die Rebellen hätten in dem Treffen vom 23ten einen Verlust von 37 Todten und 91 Verwundeten gehabt. Am 28ten herrschte zu Miranda und in dem ganzen Theile der Provinz diesseits des Flusses Tua vollkommene

Ruhe. Die Rebellen waren nicht über Mogues hinaus vorgedrungen und nur einige Tirailleurs-Detachements zeigten sich von Zeit zu Zeit auf der Straße von Vinhais. General Stubbs meldet aus Porto vom 1sten d., er fahre fort, dem Commandanten von Tras-os-Montes beträchtliche Verstärkungen zu schicken; in jedem Falle würde er die Stadt Porto bis auf's Äußerste verteidigen. General Azévedo meldet von Lissabon unterm 13ten d., daß, da die Rebellion noch nicht das linke Ufer des Douro erreicht habe, er alle Mittel und Macht anwenden wolle, jenen Fluß zu verteidigen und die Ruhe in der Provinz aufrecht zu erhalten. Der Vicomte von Beire berichtet, die Rebellen hätten sich auf das linke Ufer der Guadiana zurückgezogen und er habe am 1sten d. den Brigadier Cagy abgesandt, um die Kosbarketten aus dem Pallast von Villa-Viciosa zu holen; diese Verluste seyen von einer Schwadron des 6ten Chasseurs, einer andern Cavallerie-Schwadron und einem Detachement der Milizen von Evora aus-

geführt worden. General Causa meldet unterm 2ten d. aus Elvas, daß die Truppen, welche die Garnison dieses Ortes bilden, von dem besten Geiste besetzt sind.

Der Chef der ersten Division des Kriegsministeriums, Pinto."

Schreiben aus Lissabon, vom 7. Decbr.

Folgendes ist wörtlich die Note, mittelst welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Spanischen Gesandten die Suspension seiner Functionen angekündigt hat:

„Der unterzeichnete Minister: Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten hat die Ehre, Sr.-Excell. dem Hrn. Grafen von Casa Flores zu eröffnen, daß die Regierung der Provinz Alentejo gestern angezeigt hat, daß in Villa Viciosa ein aus Portugiesischen Rebellen zusammengefügtes Corps angelangt ist, das sich nach Spanien geflüchtet hatte, und welches zum Zweck dieser Invasion von den Spanischen Autoritäten mit Waffen versehen wurde. Es geht ferner aus dem Bericht der Regierung von Alentejo hervor, daß 500 Gewehre an Portugiesische Bauern vertheilt worden sind, die sich auf der Gränze befanden, und daß ein Artilleriepark auf höhere Ordre von Badajoz auszugehen bereit war, um sich mit den Insurgenten zu vereinigen. Alles dieses läuft gegen das Völkerrecht und gegen die wiederholten Versicherungen, welche sowohl dem Unterzeichneten von dem Hrn. Grafen von Casa Flores, als dem Grafen von Villa Real und dem Portugiesischen Minister von St. Excell. dem Hrn. Salmon in Madrid erteilt worden sind.

Bei der Ansicht solcher bekremdenden, unter den civilisirten Nationen nicht gekannten Thatfachen, ist der Unterzeichnete gezwungen, Sr. Excell. dem Hrn. Grafen von Casa Flores, in Gemäßheit der Befehle, welche er zu solchem Zweck von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Regentin erhalten, zu eröffnen, da, bis dahin, daß die Regierung Sr. Katholischen Majestät nicht deutliche und zureichende Erklärung über eine solche unerhörte Verleumdung erteilt hat, der Hr. Graf von Casa Flores als seiner Gesandten-Functionen enthoben betrachtet werden wird.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Excell. dem Hrn. Grafen von Casa Flores zu benachrichtigen, daß alle nöthigen Maßregeln ergriffen

worden sind, daß auf keine Weise eine Ermangelung an derjenigen Achtung und Aufmerksamkeit eintrete, welche der Person Sr. Excell. und ihrem Gefolge gebühren.

Der Unterzeichnete benutzte diese Gelegenheit, um Sr. Excell. dem Hrn. Grafen v. Casa Flores die Versicherungen seiner hohen Achtung zu erneuern.

Palast von Ajuda, den 27. Novbr. 1826.

Francisco d'Almeida."

(Hb.C.)

Oporto, den 7. Decbr.

Der Marquis von Chaves steht mit den Rebellen zu Mirandella, und man besorgt, daß er einen Angriff auf unsere Stadt machen werde. Braganza hat sehr gelitten; die Stadt wurde der Plünderung Preis gegeben und eingeschert.

Alle unsere Minister, mit Ausnahme von zweien, sollen der Verrätherei überwiesen seyn. Der Spanische Vothschafter hat Befehl erhalten, Lissabon binnen 24 Stunden zu verlassen. (Hb.C.)

Madrid, den 12. Decbr.

Den letzten Nachrichten aus Portugal zufolge, hat sich die Stadt Cetubal, neun Stunden von Lissabon, gegen die Regentenschaft zu Gunsten der Partei des Infanten Don Miguel erklärt.

Wierhundert Portugiesische Ueberläufer, die in dem südlichen Theile von Andalusien zerstreut waren, haben sich plötzlich in dem Orte las Cabezas (zwischen San Lúcar und Utrera) versammelt. Ein Portugiesischer Officier, Namens Pingo, hat sich an ihre Spitze gestellt und sie nach der Guadiana geführt, über welche sie sehten und am 30. Novbr. ohne allen Widerstand in Tavira einzogen.

Man will hier wissen, daß 1000 Spanische Liberale aus verschiedenen Gegenden des Continents und Englands auf Englischen Schiffen in Portugal angekommen sind. Eben so viele sollen sich in Gibraltar befinden und Correspondenzen mit Spanien anzuknüpfen suchen, was ihnen aber wegen der Aufmerksamkeit der Spanischen Behörden bis jetzt nicht gelungen ist.

Nach der Einnahme von Braganza zog die Colonne der Rebellen unter dem Befehle des Marquis von Montalegre gegen Mirandella und von dort an den Douro, wo sie am 2ten d. eintraf. Bei Lamego kam es mit den Constitutionellen zu einem kurzen Treffen, in welchem letz-

tere geworfen wurden, worauf sich die Insurrection auch auf dem linken Ufer des Douro ausbreitete. — Die über Villa Viciosa in Alentejo eingedrungene Colonne soll sich in der Gegend von Elvora del Monte mit der Garnison von Elvas geschlagen haben. (Hb.C.)

Paris, den 25. Decbr.

Wir haben hier Nachrichten aus Madrid vom 18ten und aus Lissabon vom 12ten. Man wußte nichts Bestimmtes über die wahre Lage der Dinge in den vom Bürgerkriege heimgesuchten Provinzen Portugal. Es scheint, daß nachdem der Brigadier Magessi aus Alentejo auf das spanische Gebiet zurückgetrieben war, derselbe wiederum gegen Algarbien vorgerückt, den Guadiana von neuem überschritten hatte, und sich nicht weit von Estremoz in der Nähe der Constitutionellen fand. Es hieß, seine Absicht wäre, sich mit den Streitkräften des Marquis von Chaves und des Vicomte Silveira zu vereinigen, die zu diesem Ende eine Bewegung gemacht, und entweder freiwillig oder gezwungen den Weg nach Oporto verlassen hätten; indeß scheinen diese Nachrichten nur auf Voraussetzungen gegründet, das Volk in der Provinz Alentejo hatte keinen Theil an dem Aufstande gegen die Constitution genommen.

Das Memorial bordelais, der Moniteur, die Etoile &c. können nicht genug betheuern, daß kein Lager von französischen Truppen bei Bayonne zusammengezogen werden würde, daß vielmehr die Anzahl der in jenen Gegenden concentrirten Truppen sehr geringe sey.

Die Lyoner Zeitung sagt: unsere Truppen haben Befehl, Madrid zu verlassen, zuvor aber sollen sie die Wiederherstellung der Cortes und die Absetzung des apostolischen Ferdinand verkünden. Nach der Etoile ist dies eine vollständige Lüge. (V.Z.)

London, den 22. Decbr.

Die erste Abtheilung des 12ten Lanzierrégiments ist gestern und die zweite heute nach Portsmouth abgegangen; die erste Abtheilung des 10ten Husarenregiments wird den 24sten, und die zweite Abtheilung einen Tag nachher in Portsmouth eintreffen; sämmtlich um sich nach Portugal einzuschiffen. — Sonnabend ist in Plymouth ein Befehl zur Beschleunigung der Truppeneinschiffung angelangt. Die Scharschüs-

sen haben sich am Sonntage eingeschifft. Das Kriegsschiff Spartate wird zu Weihnachten absegeln.

Die auf außerordentlichem Wege heute früh hier angelommene Rede des Ministers des Auswärtigen in der französischen Pairkammer (am 19ten) hat vortheilhaft auf unsere Course gewirkt. Besagte Rede kann als Frankreichs amtliche Erklärung oder Manifest hinsichtlich der Angelegenheiten der Halbinsel betrachtet werden. Schon der Umstand, daß sie sogleich abgedruckt worden, ungeachtet die Debatten der Pairkammer nicht sofort publicirt werden dürfen, und zeigt die Absicht, die man mit derselben hat und den Wunsch des französischen Cabinets, übereinstimmig mit England zu handeln. Die Sprache in dieser Rede ist verständlich und klar. Wir dürfen behaupten, daß der männliche und rasche Entschluß der englischen Regierung Europa einen Koenig erspart hat. Das Vertragen Ferdinand's kann unter diesen Umständen kein Räthsel mehr seyn. Von Frankreich verlassen und bedroht von England, bleibt ihm keine Wahl.

Mehrere verbreitete Gerüchte über die Lage der Sachen in Portugal werden von dem Courier für grundlos erklärt. Die New-Times sagt: Gestern sprengte man das unwahre Gerücht aus, Lissabon sey von den Rebellen genommen. Das Packetboot „der Herzog von Kent“ hat mit der Lissabonner Post vom 10ten dieses, Briefe und Zeitungen mitgebracht, die davon Nichts wissen. Allein es hieß, die Königin Mutter habe in der Nacht zum 8ten entflohen und sich an die Spitze der Rebellen stellen wollen. Wir vernehmen, daß einige der nach Spanien zurückgetriebenen Rebellen von den spanischen Behörden entwaffnet worden seyen. (V.Z.)

Paris, den 19. December.

Briefe aus dem Peloponnes und von den Inseln des Archipels sprechen von einem Treffen, das am 3ten October vor Athen stattgefunden haben soll, und in welchem mehrere bei den Türken befindliche Albanesische Häuptlinge ums Leben kamen. Briefe aus Prevesa fügen hinzu: der Seraskier sey bis auf eine Entfernung von 6 Meilen von Athen verfolgt worden, und die Griechen hätten sich aller Pässe bemächtigt. (Hb.C.)

Neapel, den 4. Dec.

Der Marquis von Hastings, der sterbend

am Bord des *Revange* auf der hiesigen Rhetie ankam, ist am 28sten November gestorben. Der Marquis wurde 1754 geboren; er war Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und als Feldherr, wie als Staatsmann, ausgezeichnet. Im Jahre 1804 verheiratete er sich mit seiner ihn überlebenden Gemahlin, einer Gräfin Laudon, u. zeugte mit ihr einen Sohn, Georg Friedrich August, Graf von Radon (geboren am 4 Febr. 1808), und 3 Töchter. Er starb auf dem Linienenschiffe *Revange*, umgeben von seiner betrübten Familie, von der er schon einige Tage vor seinem Tode Abschied genommen hatte. Nach seinem letzten Willen soll seine rechte Hand abgenommen, aufbewahrt und beim dereinstigen Hinscheiden seiner Gemahlin ihrer sterbl. Hülle beigelegt werden. Auch wurde der Leichnam nach Malta zurückerbracht und dort nach dem Wunsche des Verstorbenen beigelegt. Malta wird keinen General-Gouverneur wieder erhalten; General Ponsonbi, gegenwärtig in Corfu, erhält die Stelle eines Lieutenants-Gouverneurs der Insel mit einem angemessenen Gehalte. (Hb.C.)

Aus den Maingegendern, vom 28. Dec.

Wegen des Plans, zwischen Düsseldorf und Elberfeld eine Eisenbahn anzulegen, haben bereits vorläufige Konferenzen stattgefunden; das Unternehmen wird für den Handel der Provinz von großer Wichtigkeit werden.

In der 14ten Sitzung der württembergischen Kammer der Abgeordneten vom 20sten d. wurde, aus Anlaß eines Vortrages, wegen der neuern königl. bairischen Zollverordnung und deren nachtheiligen Folgen für Württemberg, beschloffen: „Die Regierung zu ersuchen, die geeigneten Maaßregeln zu ergreifen, um einem Handelsvertrag oder Zollverein mit der bairischen Regierung herbeizuführen.“

Während der Feiertlichkeiten und Feste zu Altenburg Gotha und Meiningen brachte die Stadt Hildburghausen die Tage in Trauer und tiefer Stille zu. Der Herzog von Meiningen und Hildburghausen ehrte ihre Trauer und erklärte, daß er erst später und ohne alle Feiertlichkeiten in die Mitte seiner neuen Unterthanen kommen werde. Aber wie sich die Herzen im Gefühl ihrer Verlassenheit immer mehr nach der Gegenwart des neuen Herrn gesehnt hatten, so wurde die Freude lauter, als am 9. December die Nachricht kam, der Herzog werde an demselben

Abend noch in Hildburghausen eintreffen. Der Empfang an der Gränze, an dem Thore der Stadt und in dem künftigen Schloß, trug nicht das Gepräge vorbereiteter Feste, sondern aufrichtiger Freude und innigen Vertrauens. Noch am Abend versammelte sich die Bürgerschaft in dem erleuchteten Schloßhofe, brachte einen Abendgesang dar, und einige Abgeordnete hießen den neuen Fürsten und die Fürstin im Namen Aller herzlich willkommen. Am folgenden Tage, einem Sonntage, war der Herzog zum erstenmal mit seinen Unterthanen in der Kirche. Neun Tage verweilten der Herzog in seinem neuen Lande, lernte Behörden, Verhältnisse, Diener öffentlicher Anstalten selbst kennen, sah u. hörte überall selbst, empfing, wie seine Gemahlin, Alle höchst wohlwollend und freundlich und versprach, daß er gewiß Alles thun werde, die Stadt nicht sinken zu lassen. (B.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 27. Dec.

Sonnabend vor Schluß der Sitzung erklärte der Präsident: „Die Kammer erwarte von einem Augenblick zum Andern einen provisorischen Antrag der Regierung, der an die Stelle des, in der vorherigen Sitzung verworfenen treten könne, weshalb er die Mitglieder ersucht, sich nicht von Brüssel zu entfernen.“

Nach Berechnungen, welche den Generalstaaten vorgelegt worden, betragen die Erhebungskosten von den direkten und indirekten Steuern 6,067,945 Fl. 24 R. und hierin sind noch nicht einbezogen die von den Stempeln und Registern Einnahmen, den beiden Lotterien, der Vergabewerwaltung, der Controлле der Gold- und Silberarbeiten, den Pässen u. s. w.

In den Berathschlagungen über den Organisations-Entwurf der Justiz, welcher wahrscheinlich während der gegenwärtigen Sitzung den Kammern vorgelegt werden wird, ist Antwerpen als der passendste Ort für den Sitz des obersten Gerichtshofes des Reichs vorgeschlagen worden.

Die Regierung hat nunmehr Befehl gegeben, unverzüglich zur Einschiffung der nach Ostindien bestimmten Truppen zu schreiten. Am 20sten und 21sten sollte das auf der Rhetie von Bliestingen vor Anker liegende R. Linienschiff *Zeeuw* die Truppen an Bord nehmen und am 22sten, wenn es günstiger Wind ist, in See stechen.

In Gröningen sind die letzte Woche 59 Menschen gestorben. (B.Z.)

Aus der Schweiz, vom 23. December.

Die kirchlichen Streitigkeiten in unserm Lande werden immer zahlreicher. Auf der einen Seite streitet man sich über das Viaticum Basel, in Zürich hat das Ansehen der Katholischen um eine neue Kirche Mängelheiten erregt, und in Luzern ist die dortige reformirte Gemeinde noch immer nicht anerkannt, und noch ohne Prediger. Jüngsthin sind wieder aus dem Eutlibucher Thal mehrere Adressen gegen den reformirten Gottesdienst an den Rath von Luzern gelangt, und von dem bischöflichen Hofe zu Chur Droh- und Schreckbriefe gegen den Besuch protestantischer Schulen von katholischen Kindern ausgesgangen.

Seit dem 25. Mai 1824 hat sich in Genf eine Gesellschaft zur Einführung der Gasbeleuchtung gebildet. Sie hat bereits den Plan ihrer Operationen, ihre Statuten und eine Einladung zur Theilnahme bekannt gemacht. Zuerst aber sollen noch, unter Aufsicht der Herren Pictet, de la Rive, de Candolle, Goffe und Macaire, vergleichende Versuche durch Erleuchtung eines einzigen Hauses mittelst Steinkohlen, Oelen, Harzen und Sassafras veranstaltet werden. Ein Hauptmann, Dufour, soll als Ingenieur der Compagnie, die bedeutendsten Gasbeleuchtungsanstalten im Auslande im Verlaufe des nächsten Winters besuchen, und im Frühjahr wird dann mit der Ausführung begonnen werden.

Der Kanton Basel hat in diesem Jahre eine Heerschau über seine sämmtlichen wehrhaften Mannschaften gehalten, welche sehr zur Befriedigung ausfiel; zu bedauern ist nur, daß eine große Anzahl der Gewehre, welche bei der Musterung gebraucht wurden, gemiethet waren, und noch mehr, daß dieser Gebrauch durch die ganze Schweiz üblich ist. Man zahlt für ein Gewehr während der Musterungszeit gewöhnlich 2 bis 4 Baken (etwa 5 Silbergroschen). (B.Z.)

Aus Italien, vom 18. Decbr.

Auf der ionischen Insel Corfu erfolgte am 8ten November die Eröffnung des neuen Jahreskurses der daselbst, hauptsächlich durch Lord Guilford, begründeten Universität. Der Lord hielt, als Vorsteher der Universität, bei dieser

Gefegenheit eine Rede, worin bemerkt wurde, daß die Zahl der philologischen Zuhörer, welche bei dem zweiten scholastischen Kursus 80 betragen, sich seitdem schon verdreifacht habe, eben so viele Schüler im Gymnasium unzurechnet. Um die Vertheilung der Sendungen des Griechen: Vereins an die griechische Regierung zu ordnen, soll in Napoli di Romania eine Kommission niedergesetzt werden, an deren Spitze der (bairische) Oberlieutenant v. Heideck (derselbe, der in der Kunstwelt durch seine Genrebilder sich so bekannt gemacht hat) stehen, und welche gemeinschaftlich mit der griechischen Regierung handeln soll. (Berl.Z.)

Madrid, den 14. Dec.

Beim engl. Gesandten sind am 13ten zwei Eilboxen aus London angelangt. Einer derselben war einige Meilen von der Hauptstadt von einer Diebesbande angehalten worden.

Man erstaunt, wie Hr. Zambrano bei dem elenden Zustande unserer Finanzen es argesungen hat, um die spanischen Truppen in Madrid, besonders die Kavallerie von der Garde, so prächtig auszurüsten. Der König war bei der letzten Musterung ganz entzückt darüber.

Aus Salamanca wird gemeldet, General Longa sei neulich allein durch diese Stadt in der Richtung nach Ciudad Rodrigo gereiset; letztere Stadt ist 12 bis 15 Stunden von Torre de Moncorvo entfernt, dessen sich die portugiesischen Flüchtlinge bemächtigt haben.

Die Insurgenten sind in Almeida geschlagen und durch die Konstitutionellen bis über die spanische Gränze verfolgt, diese letzteren haben sich aber fast eben so schnell wieder nach Portugal zurückgezogen. Man sagt, die geschlagenen Insurgenten würden sich mit denen im Norden vereinigen, welche ihre Obergewalt im Trás-os-Montes behaupten, und sich bis in andere Provinzen auszubehnen scheinen. Man versichert, Braga und Coimbra wären in ihrer Gewalt. (Berl.Z.)

Lissabon, den 9. Dec.

Die Kammer der Pairs hat der Prinzessin Regentin ihre Glückwünsche zu der Vermählung der Königin Maria mit dem Prinzen Don Miguel darbringen lassen. In der Antwort an die Deputation äußert die Regentin: „Wenn auch einige entartete Portugiesen, die bei einem be-

nachbarten Staate Schutz gefunden haben, unsre Ruhe zu gefährden suchen, so kann dies nicht in Furcht setzen, da ich mich von den erlauchten Abkömmlingen jener Helden umringt sehe, die am 1. Dec. 1640 sich so ruhmwürdig erhoben haben, um die Abhängigkeit unsers Lands wieder zu erkämpfen."

Ein am 7ten d. in der zweiten Kammer gethener Vorschlag des Deputirten Veraklami (welchem Hr. Pinto Alvares Pereira unterstützte), in Betreff der Geschäftsführung des Seeministers Quintella, hatte die Entlassung dieses Ministers zur Folge. Als derselbe Mittwoch Abend aus seinem Bureau kam, fiel ihm ein Haufen von Menschen an; die ihm sein Betragen vorwarfen und Drohungen vorbrachten, ihm jedoch nichts zu Leide thaten. Man beschuldigt ihn großer Fehler; namentlich hat er die Festungen ohne Mannschaft und Munition gelassen; benn nur aus Mangel an Munition haben Valdez und Abreu das kleine Castell von Braganza übergeben müssen.

Mittelsst Dekrets der Regentin vom 6ten d., welches von dem Justizminister Pedro de Melho Freyner gegengezeichnet ist, wird das Entlassungsgesuch des See- und provisorischen Kriegesministers (während der Krankheit des wirklichen Kriegesministers Daum) Ignácio da Costa Quintella angenommen u. das Portefeuille des Krieges einstweilen dem Marquis von Valencia übertragen.

In einer officiellen Note drückt sich das Kriegesministerium also aus: „Da der Dienst des Königs Don Pedro IV. die Vertheidigung des Vaterlandes, dessen Ehre und Unabhängigkeit eine schnelle Kompletirung des Armeekorps erheischen, so hat die Prinzessin Regentin den in den Provinzen kommandirenden Generalen Befehl erteilt, unverzüglich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß alle Freiwillige, die sich in den 30 Tagen nach der Bekanntmachung zum Eintritt in die Infanterie, Kavallerie und die Chasseurkorps melden werden, nur zu zweijährigem Dienst verbunden seyn sollen."

Der Befehlshaber der Provinz Beira schreibt unter dem 2. u. 3. Dezember, die Insurgenten, welche eine Menae aufrührerischer Proklamationen verbreitet, um die Milizen zu gewinnen, hätten alle ihre Ränke bei diesen Truppen fehlgeschlagen gesehen, welche in den Gefühlen der Treue und des Gehorsams unerschütterlich beharr-

ten. Er meldet zugleich, das Militzregiment von Gondella sei nach Almeida abmarschirt, um daselbst das 6te Infanterieregiment abzulösen, das als Besatzung für einige Forts auf dem linken Douro-Ufer bestimmt ist. — Der Graf v. Alva zeigt aus Albufeira an, er breche nach Villa Real de St. Antonio auf, und nehme alle erforderliche Maßregeln, um diesen Theil der Guadiana zu schützen.

Nach Briefen aus der Provinz Alentejo vom 4ten sind die Insurgenten in Mourao geblieben, wo der Ueberläufer Jeronymo an ihrer Spitze steht. Der Richter von Barroncos meldet, daß am 28. v. M. die von Algarvien Geflüchteten ihre Richtung nach Freypai de Serra genommen hatten. Die Truppen der Provinz werden ihre Stellung an dem Guadiana nehmen. — Seit der Abreise des Generals Mello von Chaves nach Braganza sind dem Ministerium keine Berichte aus der Provinz Tras-os-Montes zugegangen.

London, den 22. Dec.

Die New Times versichern, daß die Nachricht von der grausamen Behandlung eines englischen Kaufmanns in Braganza völlig ungegründet sey.

Herr Neumann, österreichischer Gesandter nach Brasilien, ist gestern am Bord der Freigatte Forte von Portsmouth nach seiner Bestimmung abgegangen.

Am 18. Oktober ist Sir Robert Gordon dem Kaiser von Brasilien als Königl. Großbritannischer Consul vorgestellt worden.

Eine neue Lebensbeschreibung des Ministers W. Pitt, von einem Geistlichen, Fr. Thackeray, wird im Laufe des Februars in zwei Quartbänden in London erscheinen.

Der verstorbene Marquis von Hastings hatte in einem Briefe, den man nach seinem Tode fand, den Wunsch ausgesprochen, daß man, nach seinem Absterben, ihm die rechte Hand abnehmen und diese bis zu dem Tode seiner Gemahlin aufbewahren solle, um sie sodann in ihren Sarg zu legen. Diesem Wunsche ist gewillfahrt worden und man hat die Hand amputirt.

Herr Farquhar, der von Hrn. Beckford dessen prächtige Villa Fontenay um eine sehr bedeutende Summe erkaufte, hatte diese Besitzung kurz vor seinem Tode wieder veräußert. Sein

großes Vermögen geht auf seine drei Weifen und vier Nichten über, und jeder Erbe wird, wie man sagt, 100,000 Pfd. St. baares Geld erhalten.

Der Courier zeigt an, daß die Einnahme des ablaufenden Quartals im Vergleich mit der

entsprechenden Epoche des vorigen Jahres zufriedenstellend sey.

In Yorkshire und Lancashire fangen die Manufakturen an, wieder aufzublühen; in den letzten 3 Wochen sind die Preise zwischen 5 und 7½ Procent gestiegen. (W.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Eine Erl. Hochverordnete Kaiserl. liv. Gouvernements-Regierung, in Folge eines von dem Herrn Verwalter des Ministeriums der innern Angelegenheiten auf eine Mittheilung des Ministers der Volksaufklärung erteilten Auftrages an Se. Excell. den liv. Herrn Stoll-Gouverneur, wirl. Staatsrath und Ritter Du Hamel mittelst hohen Riktrips vom 19ten November d. J., sub Nr. 5255, dem hiesigen Rathe den Befehl erlassen hat, die mit Studenten der hiesigen Universität über ganze Häuser abgeschlossenen Mietkontrakte nicht aufrecht zu erhalten, weil die nicht geringe Freiheit, welche Letztere dadurch erhielten, daß sie ganze Häuser allein bewohnten, einen schädlichen Einfluß auf ihre Disziplin haben könnte: so bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat solches hiermittelst sämmtlichen Hausbesitzern mit der Eröffnung zur Wissenschaft, daß der gleichen abgeschlossenen Mietkontrakte künftig weder von Einem Edlen Rathe noch dessen Niedergerichten aufrecht erhalten werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und vor Schaden und Nachtheil in Acht zu nehmen hat.

Dorpat, Rathhaus, am 21. Decbr. 1826.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. H. Zimmerberg, Ober-Sekr.

In Gemäßheit hoher Entscheidung Einer Erl. Hochverordneten Kaiserlichen livländischen Gouvernements-Regierung vom 30. Aug. d. J., sub Nr. 4106, nach welcher nur dem Wettgerichte, als verordneter Handelsbehörde, allein die Aufsicht darauf zusteht, daß in Folge hohen Senats-Urthes vom 25ten Juni 1819 über die Mietverträge während des hiesigen Januar-Marktes zwischen fremden Kaufleuten u. d. hiesigen Einwohnern, förmliche Kontrakte in gehöriger Art und auf gesetzlichem Stempelpapier abgeschlossen werden — wird solches hiermit von Em. lebl. Wettgerichte dieser Stadt zur öffentlichen Wissenschaft

gebracht, und werden demnach diejenigen hiesigen Hausbesitzer oder Haus-Einwohner, welche während des künftigen Januar-Marktes Buden, Backkammern, Zimmer u. dgl. an fremde, Handels- und Gewerkes wegen anreisende, Kaufleute und deren Priskaftschiden, Handwerker oder Künstler u. a. vermieten, hierdurch aufgefordert, zur Vermeidung einer Pön von 25 Rb. zum Besten der hiesigen Armen-Anstalten, sofort nach abgeschlossenem Vertrag über irgend eine, während des Jahrmarktes an oben genannte Personen vermietete Haus-Gelegenheit, über selbigen den vorschristmäßigen Kontrakt auf gesetzlichem Stempelpapier anzufertigen oder anfertigen zu lassen, und sodann, von den resp. Kontrahenten unterschrieben, in der Kanzlei dieses Wettgerichts zum Eintragen vorzulegen zu machen. Dorpat, Rathhaus, den 20. Dec. 1826. 2

J. W. Rading, Oberwettberr.

Sekr. A. Schumann.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

In Auftrag des Herrn Leutenants Ernst von Buddenbrock zu Gürgensburg und des Herrn Kollegien-Assessors von Berg zu Rodenpols mache ich hienit bekannt: daß Jedermann, der an den Hrn. Kollegien-Registrator George Franz Magnus v. Brömsen etwa Forderungen haben sollte, dieselben sofort, und längstens von heute ab binnen 6 Wochen bei mir angeben, oder nur sich selbst etwaige Nichtbefriedigung beimeßen möge. Dorpat, den 28. Dec. 1826.

Syndikus Roth. 3

Durch die steten Beweise des mir im Lehrfache von einem geehrten Publikum seit Jahren geschenkten Vertrauens aufgemuntert, habe ich die Ehre, hier-

mit anzuzeigen, daß ich in Dorpat eine weibliche Privat-Lehranstalt nach einem Plane errichtet habe, der bereits von einer hochverordneten Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat genehmigt worden ist, und durch das vereinte Streben der Lehrer und Lehrerinnen an dieser Anstalt gewiß den Wünschen aller derjenigen entsprechen wird, denen ein möglichst gründlicher und vollständiger Unterricht ihrer Töchter am Herzen liegt. Der Anfang desselben ist am 17ten Januar 1827, als bis zu welchem Tage sich diejenigen bei mir zu melden haben, welche daran Theil nehmen wollen, woselbst auch die nähern Bedingungen zu erfahren sind. Entfernteren werden solche auf Verlangen schriftlich mitgetheilt.

Dorpat, den 24. Decbr. 1826.

Oberlehrer P. Sokolowski.

Donnerstag den 6ten Januar wird im Saale der Bürgermüsse Ball seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen. Die Vorseher.

Wenn man für Kinder, die hier die Schule genießen sollen, Wohnung, Kost und Aufsicht wünscht, so kann ich ein sehr gutes Haus empfehlen, und bitte daher, sich bei mir zu melden.

Amalie v. Dieb,
wohnhaft im Hause des Kaufmanns Lubba.

Auktion.

Einem hohen Adel und geehrten Publico machen wir hiermit ergebens bekannt: daß wir uns entschlossen haben, unsere seit 1819 etablirte Möbelhandlung aufzuheben, und um unser nicht unbedeutendes Waarenlager, bestehend aus Möbeln, Fayence, Porcellain, Kristall, Glas, Bijouterie, Stahl, Bronze und andern Waaren, aufzuräumen, wählen wir den Weg der Auktion, — solche nimmt mit dem 10ten Januar 1827 ihren Anfang und dauert bis zum Schluß des Jahrmarkts, täglich von 2 Uhr ab, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Indem wir dieses zur allgemeinen Wissenschaft bringen, bitten wir, um einen zahlreichen Zuspruch, und versprechen auch billige Preise bei Verkäufen aus der Hand, zu welchem Zweck das Waarenlager im Hause des Herrn Kammerherrn von Löwenstern täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet seyn wird. — Zu gleicher Zeit erinnern wir inständigst alle diejenigen, welche Rechnung in unserm Waarenlager gemacht, dieselbe während derselben Zeit zu berichtigen.

Dorpat, den 23. December 1826.

Amelung & Sohn.

Zu verkaufen.

Im Hause der Frau Wittwe Wilde in der Karlo-

waschen Strafe, par terre rechter Hand, ist ein sehr gutes petersburger Fortepiano zu verkaufen; auch daselbst ein Logis zur Wartzeit zu erfragen.

Auf dem Gute Sadjew ist eine brauchbare vier-sitzige Kutsche käuflich zu haben.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich mit verschiedenen modernen vergoldeten und versilberten Arbeiten, als 3 Kronleuchtern, Wandleuchtern, Armleuchtern, Tischleuchten mit und ohne Gitteral, Alar Leuchtern, Kreuzfixen, Stadt- und Militair-Regen, vergoldeten und versilberten Sporen, Knäpeln zu Thürklinken-Schließern, Bouqueten-Unterfassen und beschlagenen Korben, Servietten-Ringen, Lichtlöschern, die zur bestimmten Stunde das Licht auslöschen, vergoldeten Beschlägen zu Damentaschen, Schließern zu Kistfäden und Geldbeuteln, Paffbaken zu Damen-Uhren, Armbrascletts, kleinen und großen Paffschnallen, Schnallen und Ringen zu Jagdtaschen, Hunde-Halsbändern u. s. w. — Auch sind bei mir zu jeder Zeit Särge, Beschläge von verschiedener Gattung sowohl käuflich als zur Miete zu haben.

Großmann, Broncearbeiter.

Unter dem Hause des Herrn Zacharid in der Bude rechts am Eingange sind Petersburger Damen-Schuhe und Stiefel von den modernsten Farben zu den billigsten Preisen zu haben.

Zu vermieten.

Es ist für den bevorstehenden Jahrmarkt nahe am Markt eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stall und Wagenrampe, zu vermieten und zu erfragen bei dem Herrn Doktor Wächter. — Auch erhält man daselbst Auskunft, wo einige junge Leute, die das hiesige Gymnasium besuchen wollen, in jeder Rücksicht vortheilhaft untergebracht werden können.

Im Bernerschen Hause ist nicht allein die kleinere, sondern auch die größere Seite für die Jahrmarktszeit zu vermieten. Nähere Nachweisung giebt der Haus-Ausscher im Gehöfte.

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand seinen guten Branntweinbrenner, der zugleich den Bau einer Brennerei übernehmen kann. Selbiger kann sich melden bei dem Hn. A. Jurgenson, zu erfragen bei Hn. Frey.

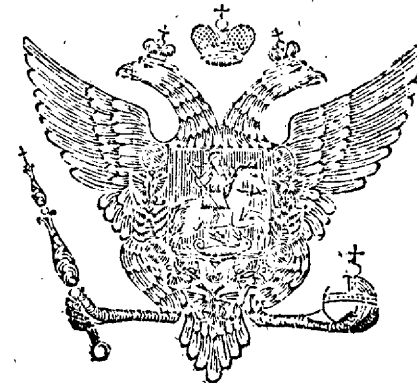
Gefunden.

Auf dem Gute Carlowa hat sich ein Vorziehhund eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn, nach genauer Angabe der Kennzeichen und gegen Erstattung der Fütterungskosten, in Empfang nehmen.

Angekommene Fremde.

Herr Präsident von Emitten; Herr Präsident von Samson nebst Familie, kommen vom Lande; Se. Durchlaucht, Herr Generalleutnant Fürst Steden, kommt von Riga, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorpt'sche Zeitung.



N^o.

2.

Mittwoch, den 5. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg.

Man meldet aus Troitzk vom 24ten Novb., daß das Krönungsfest Sr. Kaiserl. Majestät mit großem Enthusiasmus auch von den asiatischen Nomadenstämmen gefeiert worden, die an unsern Gränzen lagern. Der Sultan der Kirgisen, Jantouria, dessen Horde in der Nachbarschaft seiner Festung steht, hatte von Sr. Majestät dem Kaiser eine goldene Medaille mit dem Bildniß Sr. Majestät erhalten, sie am St. Annenbande zu tragen. Er gab bei dieser Gelegenheit ein Fest in asiatischem Geschmack, zu welchem der Kommandant der Festung und die Kaufleute eingeladen waren, und ungeachtet der Abneigung der Mahomedaner gegen den Wein, brachte er die Gesundheit unsers Monarchen und des Kaiserlichen Hauses in Champagner aus.

Aus Odessa erfährt man, daß aus der Freischütz-sche Schäfer in der Merino-Schäferei des Hn. von Saloz (ehemals Chef der Veterinär-Anstalt zu Cherson) in der Krim schon zwanzig Zöglinge entlassen sind, welche hinlängliche theoretische und praktische Kenntnisse besitzen, um

Schäferereien vorzustehen. Man hat also die Aussicht, einst dergleichen Leute nicht erst aus dem Auslande verschreiben zu dürfen. — Da der Bau der platten Fahrzeuge, Straßen genannt, bei der Abnahme der Wälder im Palatinat Krasnau sehr theuer ist, hat der Verwaltungsrath des Königreichs Polen nöthig gefunden, die zollfreie Einfuhr solcher Fahrzeuge aus Oestreich und Preußen zu erlauben, bis das Projekt, Dampfstraßen zu bauen, geprüft und bestätigt ist. (Derselben würden den Strom wieder hinauffahren; eine Einrichtung, die auch auf den Handel von Riga Einfluß haben könnte. (J. de St. Pet.)

Riga.

Am 26ten wurde die sterbliche Hülle unseres, um die Stadt so hoch verdienten, vorsitzenden Bürgermeisters und Ritters Barclay de Tolly, unter einer zahlreichen Begleitung, nach seiner Ruhestätte gebracht. Alle Gassen der Stadt und Vorstadt, durch welche der Zug ging, waren mit theilnehmenden Zuschauern überfüllt, und selbst auf dem Kirchhofe hatte sich eine un-

zählbare Menge versammelt, um einen Beweis ihrer Theilnahme darzubringen.

Bei der von Einem Schweden Rath am 28. d. M. veranstalteten Wahl, ist in Stelle des mit Tode abgegangenen Herrn Bürgermeisters und Ritters Barclay de Tolly, der Herr Oberwether Hielbig zum Bürgermeister erwählt worden. Zum vorführenden Herrn ist der Herr Bürgermeister und Ritter v. Hoffmann ernannt. (Wg. 3.)

Dorpat.

Seit einem Viertel-Jahrhunderte feierte die Universität den 12ten December als ihren schönsten Festtag; er ist, als ihr Stiftungstag, auch für die Zukunft zur Vertheilung der Preise an die Studierenden, beibehalten worden. Die diesjährige fiel so erfreulich aus, wie bisher noch keine andere. Von der theologischen Fakultät erhielt die goldene Medaille: Paul Emil Schatz aus Livland, Stud. theol. und Zögling des theologischen und pädagogisch-philologischen Seminars; die silberne: Eduard Haffner aus Riga, und Woldegar Walter, Stud. theol. und Mitglied des theologischen Seminars; eine öffentliche Belobung: Julius Wilhelm Mützel aus Livland, Stud. theol. und Zögling des theologischen und pädagogisch-philolog. Seminars; — von der juridischen: die silberne Medaille: der Stud. jur. Karl Moritz Friedemann aus Mitau; — von der philosophischen, erster und dritter Klasse: die silberne Denk-Münze: Julius von Hagemeister, Stud. philos., aus Livland, und die goldene: der Stud. philos. und Zögling des pädagog.-philolog. Seminars, Karl Gotthard Rühlstädt aus Reval, dessen vorzüglich gelungene Abhandlung über den Dialekt des Sophokles und der übrigen Tragiker 2c., nach Verbesserung der wenigen Mängel, auf Kosten der Universität gedruckt werden soll. — Nach der Ausheilung der Preise und Verkündigung der diesjährigen Aufgaben, beschloß die Feierlichkeit Herr Professor, Staatsrath und Ritter Dr. Morgens Stern, mit einem Vortrage über das Verdienst, zum Gedächtniß Sr. Majestät des höchstseligen Kaisers Alexander; in welchem er, nach einer allgemeinen Betrachtung, das unvergängliche Verdienst des verewigten Monarchen, in Zügen seiner Herzengüte, seiner Seelenstärke und seiner Herzensgröße, darzustellen versuchte, und zuletzt mit

den innigsten Segenswünschen für den jetzt regierenden Kaiser und Herrn.

Laut Anzeige des dorpatischen Ordungs-Gerichtes, sind in dessen Bezirke, unter 11 Kirchspielen und 31 Gütern, bis zum 1. Decbr. an der Kinderpest gefallen: 82 russische Mastochsen und 1168 Stück einheimisches Hornvieh. (Ostsee-Pr. Bl.)

Berlin, den 4. Januar.

Bei dem forwährenden gedeihlichen Bestehen Sr. Maj. halten es die Aerzte um so weniger für notwendig, tägliche Berichte abzufassen, als der jetzige Zustand, außer der allmählig und naturgemäß vorschreitenden Heilung, keine besondern Erscheinungen darbietet. (W. 3.)

Aus den Mayngebenden, vom 29. Dec.

Die Zahl der Studierenden in Heidelberg ist im Zunehmen. Im vorigen Semester studierten 685, worunter 441 Ausländer und 244 Inländer. In diesem Semester ist die Gesamtzahl der Studierenden auf 720 angewachsen; darunter sind 63 Theologen, 455 Juristen, 115 Mediziner, 56 Kameralisten, 31 Philosophen u. Philosophen. In Tübingen befinden sich jetzt 797 Studierende.

Der verstorbene Kaufmann Johann Kalemberg zu Augsburg hat die dortige Armen-Anstalt zu seinem Haupt-Erben mit einem Nachlasse von ungefähr 100.000 Gulden eingesetzt.

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten d. M. brach bei einem Kaufmann in Neustadt an der Haarde, Feuer aus. Dieser Mann hatte auf seinem Speicher in einem Faß ungefähr 100 Pfd. Pulver. Als die Hälfte des Nachstuhles schon in Flammen stand, erinnerte man sich erst des Pulvers. Leider war es aber jetzt zu spät. Auf einmal sprang das Faß mit der Hälfte des obern Stockwerkes unter einem furchtbaren Knall in die Luft. Eine Menge Menschen, welche zum Löschen herbeieilten, wurden durch diese Explosion, wie vom Blitz getroffen, niedergeworfen, u. viele durch den Feuer- und Ziegelsteinregen, welcher mit glühenden Balken begleitet war, tödtlich verwundet; Niemand wollte nun mehr löschen helfen, weil Alles glaubte, es bestände sich noch mehr Pulver in dem Hause, bis endlich der Bürgermeister selbst die Feuerleiter anlegte und die Spritze regierte. Ohne seine Mitwirkung wäre vielleicht die halbe Stadt ein Raub der Flammen geworden. (W. 3.)

Aus den Niederlanden, vom 28. Dec.

Nach Berichten aus den nördlichen Provinzen hat zwar die Sterblichkeit sehr abgenommen, doch zählt man noch immer eine große Anzahl Kranker. Die Provinzial-Unterstützungs-Commission von Leuwarden hatte in den verschiedenen Bezirken noch die wirklich erstaunliche Anzahl von 12,050 armen Kranken zu versorgen.

Lissabon, den 13. Dec.

Am 9ten genehmigte die zweite Kammer den Gesetzesvorschlag, nach welchem den Milizen der Gehalt und die Nationen der Linientruppen zugestanden werden. Auch die Bewaffnung der Studenten von Coimbra ward genehmigt. Dagegen ist der Antrag des Herrn Guerreiro, die nach Portugal entwichenen fremden Militärs einzuregimentiren, erst der Prüfung einer Commission überwiesen worden. Die Kammer autorisirte der Finanzminister zu einer 5procentigen Anleihe von zweitausend Contos Reich. In der gestrigen Sitzung ward ein Vorschlag des Kriegsministers angebracht, daß die Wittwen und Waisen der in dem gegenwärtigen Kriege gegen die Rebellen fallenden Soldaten und Unterofficiere den Sold auf den Friedensfuß fernerhin beziehen sollen. Heute wird hierüber Bericht erstattet werden.

Der Graf von Tappa, der seinen Sitz in der Palastkammer verlassen hat, um unter dem Grafen von Villafior gegen die Rebellen zu kämpfen, hat sich bereits in einem Heldenkämpfe ausgezeichnet. General Azavedo zeigt aus Tondella an, daß in Folge der durch den Obersten Mello: Pitta-Osorio in Lamego ausgebrochenen Empörung, auch in Biseu Aufruhr entstanden sey. Francozo sey jedoch ungeachtet der Rebellen einiger Milizen treu geblieben.

Western hat der Polizeimeister Don Rodriguez de Vastos mittelst öffentlichen Anschlags alle Versammlungen auf den Straßen, die keinen Markt oder eine religiöse Ceremonie zum Grunde haben, streng untersagt, und werden selbige durch Patrouillen auseinandergetrieben werden. Wer jemanden wegen abweichender Meinungen beleidigt, soll sofort verhaftet werden. Der Schluß dieser Bekanntmachung ist bemerkenswerth. „Die constitutionelle Regierung, heißt es, ist eine Regierung der Ordnung, der Rechtlichkeit und der Mäßigung; nicht bloß solche, welche sie mit den Waffen in der Hand anfallen, sind deren Feinde; sondern mehr noch diejenigen, welche als fanatische Verläumder oder als eifersüchtige

volle Vertheidiger, Misseraunen und Unzufriedenheit wecken, und sie in großen Kriegen so wünschenswerthe Eintracht zerstören.“ (W. 3.)

Paris, den 27. Decbr.

Man meldet aus Lissabon: Von allen bisherigen constitutionellen Ministern habe keiner so viel Vaterlandsgeist und Festigkeit bewiesen, als der, anfangs provisorische Justizminister jetzt Abgeordnete Guerreiro, und es falle sehr auf, daß derselbe gerade in dem Augenblicke seine Entlassung habe nehmen müssen, als er im Begriff gewesen, die wahren Urheber eines Complots anzugeben, durch welches Spanien ein rechtmäßiger Vorwand, Feindseligkeiten wider Portugal zu verüben, gegeben werden sollte. Es waren nämlich die spanischen Ueberläufer in Portugal bereits mit Waffen versehen worden und fertig, mit gewaffneter Hand in ihr Vaterland einzufallen. Wohl erinnert man sich, daß die spanischen Zeitungen, so wie die des französischen Ultrais damals auch schon mit Angaben hierüber, ja mit Nachrichten, als ob solches wirklich geschehen, angefüllt waren; allein das Ganze war nur ein Spiel und es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß die Officiere jener Ueberläufer, ja selbst einige der Gemeinen, nur nach geheimen Wortschriften der verborgenen Regierungen dabei gehandelt hatten. Sir William A'Court kam der Ausführung dieser Intrigue zuvor; allein vergeblich ließ der damalige Minister, Hr. Guerreiro, (öffentlich deshalb des Mangels an Liberalismus bezüchtigt) den Haupt-Agenten derselben festnehmen, indem er auf dem Punkt war, sich aller Fäden derselben zu bemächtigen; es wurde jenem sofort die Freiheit wieder verschafft und man ließ ihn auf der Stelle nach England abreißen. Mehrere, die in dem stärksten Verdacht der Verschwörung wider den Staat standen, wurden damals ebenfalls festgenommen und die meisten derselben sind schuldig befunden worden, namentlich der Groß-Prior des Christus-Ordens, allein noch ist keiner derselben gerichtet, und es wird allgemein angenommen, der Groß-Prior habe bald darauf seine Befreiung erwartet, um sich an die Spitze der portugiesischen Rebellen zu stellen. Nach seinem ersten Versuche, zu entkommen, ward er nach dem Fort S. Juliao gebracht, wo er jetzt sitzt, und die Wache über ihn einem reichthumlichen Officier übertragen ist. Dieser Officier jedoch mußte öffentliche Verweise von dem jetzt abgedankten Seeminister Quintella hinnehmen, als habe er zu große Strenge wider

seinen Gefangenen grüßte, und es war die Rede davon, einen andern an seine Stelle zu setzen. Man glaubt durch diese Umstände nun auch einiges Licht in den widersprechenden Nachrichten zu finden.

In den Briefen aus Lissabon vom 18ten d. M. ist nicht die Rede von der Einnahme Colimbras oder Oporto's. Vom 18ten zum 19ten erwartete man in Lissabon die ersten englischen Truppen. (Die letzten Einschiffungen sind erst am 20sten in Portsmouth erfolgt.) Am 18ten glaubte man in Madrid an eine Anerkennung der portugiesischen Regierung abseiten des spanischen Hofes. (V.3.)

London, den 23. Decbr.

Die Times sagen: „Das Hauptkorn der portugiesischen Auführer, unter dem Marquis von Chaves, hat sich nach der Einnahme (durch Kapitulation) des Kastells von Braganca vermuthlich nach Villareal gezogen, nach der Brücke von Amarante hin; allein der höher gelegene Theil von Tras-os-Montes wird von den Truppen der Regierung vertheidigt. Der Einfall in Almeida war von keinem Belang; die Auführer hatten bloß das Städtchen Moura besetzt, gegen welches der Graf von Villaflores anrückte. In den andern Provinzen hat sich nichts ereignet, als höchstens Wandtoreinfälle und das Erscheinen von Räuberbanden aus den benachbarten spanischen Ortschaften. Die Gesinnung aller aufgeklärten Klassen in Portugal, und selbst des Volkes namentlich in der Hauptstadt, ist durch aus nicht zweifelhaft. Die größten Lügen wurden nicht verschmäht, um auf die unwissenden Bauern zu wirken. Als diese endlich von der Aufrichtigkeit der Eidesleistung Don Miguel's überzeugt wurden, und daß derselbe seinem Bruder gehorsam sei, riefen sie Karl V. aus, d. i. den Bruder des Königs von Spanien, wodurch sie zugleich als Rebellen gegen Ferdinand VII. auftraten. Trotz diesen offenbaren Beweisen einer, von keinem Sinn für das, was man Legitimität nennt, geklärten Leidenschaft, wurden sie von den spanischen Behörden so gut unterstützt, daß ganz deutlich die spanische Regierung oder wenigstens ein Theil derselben, an ihren Projekten Antheil hatte. Ihre Proclamationen erschienen und circulirten in spanischen Städten; die Gefangenen, die sie machten, schickten sie nach Spanien; Silveira, Graf von Canellas, die Seele dieser ganzen Unternehmung und Prääsident (im Jahre 1820) der Insurgentenjunta

in Oporto, ist nicht bloß trotz dem Versprechen vom Gegentheil in Spanien verblieben, sondern er durfte es wagen, daselbst seine fanatischen Kundmachungen zu publiciren, und sie mit derselben Hand zu unterzeichnen, welche die jacobinischen liberalen Proclamationen vom Jahre 1820 geschrieben hat.“

Schon Mittwoch war hier bekannt, daß man in Paris durch Couriere Nachrichten aus Madrid vom 18ten hatte (wovon die dortigen Zeitungen gleichwohl vor dem 24sten nichts gemeldet), wo alles ruhig war.

Ein Privatbrief in den Times aus Paris wiederholt, daß der Marschall Molitor als Gesandter nach Madrid gehe, und berichtet, daß Graf Pozzo di Borgo sich in allen Kreisen für den Frieden ausspreche. (V.3.)

Paris, den 28. Decbr.

Nach authentischen Nachrichten aus Madrid (sagt der Courier français) hat König Ferdinand, in Folge des ihm peremptorisch zugegangenen Ultimatums, die constitutionelle Regierung und die Charte von Portugal anerkannt, und versprochen, einen Gesandten nach Lissabon zu schicken und einen von der Regenschast zu empfangen; desgleichen die Gemeinschaft mit den portugiesischen Rebellen abubrechen und die von England geforderte Genugthuung zu leisten.

Nach Briefen aus Madrid vom 14., die in Bordeaux eingegangen sind, hat sich Silveira u. seine Colonne, bei der Annäherung von 5000 Mann (worunter 1000 Reiter,) die aus Lissabon gegen sie herandrückten, nach der spanischen Gränze zurückgezogen. Von anderer Seite vernimmt man, daß die spanischen Klöster an der portugiesischen Gränze in Gewehrfabriken und Zeughäuser umgeschaffen seien. Die Geistlichkeit spendet in Galicien und Salamanca Gold mit vollen Händen, um den insurgirten Portugiesen Rekruten zuzuführen.

Der Infant Don Miguel soll fest entschlossen seyn, nach Rio Janeiro abzureisen.

Der Monteur und das Journal de Paris begehnen beide den Fehler, aus Madrid unter dem 14. Dec. zu melden, daß zwei am 12ten und 13. dort eingetroffene Couriere die Botschaft des Königs von England und die Rede des Hrn. Canning, hinsichtlich der portugiesischen Angelegenheiten nach Madrid, gebracht hätten. Die Rede ist erst am 12ten in London gehalten worden. (V.3.)

Berlin, den 4. Januar.

Seine Maj. sind in der vorletzten Nacht durch etwas Husten gestört worden, haben aber in der letzten ruhiger geschlafen. Im Uebrigen ist das Befinden Seiner Majestät erwünscht.

Berlin, den 4. Januar 1827. Abends 7 Uhr. Hufeland, Wiebel. Büttner. v. Graefe.

(V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 2. Januar.

Im verfloßenen Jahre wurden in Hamburg 3983 Menschen geboren, und 4358 starben.

Ein Bögling des Berliner Taubstummen-Instituts, Daniel Heinrich Senf, aus Granssee in Preußen, welcher im Jahre 1810, im 10ten Jahre seines Alters, in dasselbe aufgenommen wurde, wird jetzt in Hamburg eine Taubstummen-Anstalt gründen. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 30. Dec.

Berichte aus Batavia vom 6. September lauten sehr ungünstig. Die Empörer waren nach Gefangennehmung der Vormünder des Sultans von Djokjokarta im Fortschreiten, und eine Depesche des Generals van Geen in der Courant vom 30. August meldet, daß er, von den Truppen des Wango-Negoro verlassen, sich durch den Feind habe hindurch schlagen müssen und nebst mehreren braven Officieren und Soldaten auch einiges an Waffen eingebüßt habe. — Anderen Nachrichten vom 2ten zufolge, zog die Regierung den größten Theil der Garnisonen aus Sumatra, Banka, Borneo, Makassar, zur Verstärkung an sich und hatte den zweimal entthronten Sultan von Djokjokarta mit fürstlichen Ehren aus dem Gefängnis entlassen. Es hieß, dieser alte Fürst, der Vater des Anführers der Rebellen, habe einen Vergleich mit der Regierung abgeschlossen, wodurch er den minderjährigen Sultan anerkennt, um nur den Frieden herzustellen.

Letzte Woche starben in Ordingin nur 44 Menschen. (V.3.)

Barcelona, vom 22. Dec.

Das Haus Paulino Druand und Comp., welches für die französischen Truppen in Catalonien die Fourage liefert, hatte die Vorräthe für das kommende Jahr angeschafft, und gegen 20tausend Centner Stroh und mehrere tausend Säcke Gerste in dem großen Magazin von Sitges (unweit Barcelona) untergebracht, als am

18. d. Abends 5 Uhr daselbst Feuer ausbrach, welches, ungeachtet der schnell unignten Hülfe, die Gebäude mit allen Vorräthen in Asche legte. Die Häuser um das Magazin mußten niedergeissen werden. Der Schaden ist sehr groß; die Veranlassung zur der Feuerbrunst ist noch nicht ermittelt worden. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Im vorigen Jahre wurden in Frankfurt 1100 Kinder geboren; getraut wurden 258 P.; gestorben sind 1301 Personen.

Unlängst machte Hr. Law in Kirkcubright Versuche, mit einem von ihm erfundenen dreirädrigen Wagen (das dritte Rad vorn) der, ohne von Pferden, Dampf, Last oder Wasser getrieben zu werden, an drittehalb Stunden Begeß in einer zurücklegt. Er will auf seine Erfindung ein Patent nehmen.

Am 1. Decbr. ist die in Newyork gebaute griechische Fregatte „Hoffnung“ von Malta nach Nauplia abgegangen. Sie hat 300 Mann (30 Griechen) an Bord, viele Kriegs- und Mundvorräthe, 800 Säcke Mehl und 2000 Dollars. Außer ihren Batterien führt sie 20 Kanonen für die von London zu erwartenden Dampfschiffe.

Die Vesserungsanstalt zu Schweidnitz besteht, nachdem sie im Dezember 1700 in Wirkksamkeit getreten ist, gegenwärtig 25 Jahre. Während dieser Zeit sind überhaupt in dieselbe 5941 Korrigenden aufgenommen worden, welches im Durchschnitt jährlich 277 beträgt. Die Anstalt befindet sich in zwei großen, ehemals den Jesuiten gehörigen Gebäuden.

Der Erdstoß, welcher am 15. Dec. Abends in Süddeutschland und der Schweiz verspürt wurde, war am heftigsten auf der Insel des Bodensees, worauf die Stadt Lindau liegt; er trat daselbst mit dem Schläge 9 Uhr ein; alles, was nicht fest hing, fiel herab, und freistehende Gegenstände stürzten um. (Verl.3.)

Nachdem die Düna bei Riga sich öfter theils weisse mit Eis überzogen, und es dann wieder bald durch Stürme, bald durch Schauerwetter verloren hatte, war sie endlich am 24sten hinlänglich gefroren, daß Fußgänger hinüber konnten, und seit dem 26sten fährt man auch schon auf ihr mit leichten Schlitten. — Die Neva hat

bei St. Petersburg schon am 15ten ihre Eisbrücke ganz ausgebildet. — In Preußen ist im November eine so ungeheure Masse Schnee gefallen, daß in den Forsten eine Menge Bäume darunter zerbrochen. — Am 29ten Novbr. ist die zu New-York in Amerika für die Griechen erbaute Fregatte, hinlänglich mit Kriegsbedürfnissen versehen, in Malta eingelaufen, und wollte unverzüglich weiter nach Hydra segeln. — Die diesjährige Volkszählung in Norwegen hat ergeben, daß dieses Königreich 1,050,132 Einw. hat (auf 7,558 Q.M.). — Der Kronprinz ist auch zum norwegischen Groß-Admiral ernannt. — Wie viel Arten von Vögeln es wohl im russischen Reich geben mag? fragt Dwigubsky in seinem „Neuen Magazine der Naturgeschichte, Physik, Chemie und der ökonomischen Wissenschaften.“ Alle die verschiedenen diesfälligen Angaben mit einander verglichen, beantwortet Dw. die Frage dahin: „Ungefähr 440 Arten;“ und zwar Raub Vögel 42 A., Krähen-Gattung 15 A., Spechte 12 A., Singvögel 155 A., Hühner 18 A., Sumpfvögel 82 A., Wasservögel 111 Arten. — Georgi (in seiner Beschreibung des Reichs, von 1797 — 1801) hat 498; Pallas (in der Zoographie, 1811) 425 Arten zusammen gezählt. — Von Linné gab Fischer (in seiner Naturgeschichte, 2te Ausgabe, 1797) 170 Arten an; und Dokt. Bernhard Meyer (in seiner Beschreibung der Vögel Liv- und Estlands, 1815, aus den Papieren von Prof. Hermann u. Past. Stoll.) 212 A. — In den Nachrichten von Stoll, oben S. 212 u. 223, hätte nicht übergangen werden sollen, daß er ein ausgezeichnetes Liebhaber und Kenner dieses Theils der Naturgeschichte war, und eine vortreffliche Sammlung eigenhändig ausgestopfter Vögel gemacht hatte, welche er, vor mehreren Jahren bereits, um einen traurig geringen Preis an das Himselsche Museum in Riga verkaufte.)

(Zuch. u. Offsee: P. Bl.)

Die landwirthschaftlichen Verrichte aus Pomern, namentlich aus Stettin, äußern sich beunruhigend über die große Zahl der Feldmäuse, die auf den Saatsfeldern und besonders auf den Kleangern ganze Strecken abgestreifen und durchwühlt haben.

Die Universität Breslau zählt im gegenwärtigen Augenblicke 993 Individuen, welche an den akademischen Vorlesungen Theil nehmen. Von dieser Anzahl gehören 215 zur evangelischen theologischen und 250 zur katholisch-theologischen

Fakultät, 278 zur Juristen-Fakultät, 134 zur medicinischen Fakultät, jedoch mit Inbegriff von 91 Chirurgen, welche bei der besondern Chirurgenschule inscribirt werden, und 116 zur philosophischen Fakultät, ohne die Apotheker, Botaniker, Berg- und Bau-Eisen und Künstler hinzuzurechnen, welche ohne immatriculirt zu werden, auf besonders ertheilte Erlaubnis an den Vorlesungen dieser Fakultät Theil nehmen. Unter den auf der Universität vorchriftsmäßig immatriculirten 902 Studierenden befinden sich der Heilmath nach: 38 wirkliche Ausländer, von den übrigen Studierenden sind 723 aus Schlesien und 68 aus dem Großherzogthum Posen. Im letzten halben Jahre gingen 179 Studierende ab, dagegen wurden 229 immatriculirt. Als Beweis des regen wissenschaftlichen Strebens unter den Studierenden dient der Umstand, daß zur Bewerbung um die bei der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs ausgeschriebenen 6 Prämien 18 Preisabhandlungen eingegangen sind.

Lord Cochrane hat an alle griechischen Admirale geschrieben, sie aufzufordern, den Türken aufs Lebhafteste Abbruch zu thun, und versprochen, sehr bald mitten unter ihnen zu seyn.

Die Sachen in Java stehen sehr bedenklich. Der Aufstand breitet sich immer weiter aus, die Bundesgenossen fielen ab, und der General Van Geen, der sich mit seinen europäischen Truppen durch ein bedeutendes Korps Eingeborne durchschlagen mußte, hat großen Verlust erlitten.

Ein Mann, der vor kurzem einen Wechsel in Gene auffallend betrogen hatte, wurde in Antwerpen arretirt. Allein da der Betrogene selbst erklärte, dieß sei der Betrüger nicht, ließ man ihn frei. Jetzt ist derselbe in Brüssel zum zweitenmale festgenommen; er berief sich auf seine Freisprechung in Antwerpen. Allein diesmal entwichte er nicht; denn man entdeckte, daß er ein kristallenes Auge hatte, wodurch er sich nach Gefallen einäugig machte, indem er das falsche Auge durch das Tragen einer grünen Brille zu verstecken wußte. Dies hatte den Kaufmann in Gene so getäuscht, daß er selbst erklärt hatte, diesen Mann kenne er nicht. (Verl. Z.)

In der Grafschaft Stafford sind Goldminen entdeckt worden.

Portugal, welches jetzt in den Tagesblättern eine so bedeutende Rolle spielt, ist im Ganzen gebirgig und hat nur zwei ausgedehnte Ebenen, die eine in der Landschaft Alentejo, die andere in Beira. Die Hauptgebirge dieses Landes

sind fortlaufende Arme des großen Gebirgsstocks in Spanien, der auch seine großen Flüsse, den Tejo, (in Spanien Tago) die Guadiana, den Douro (in Spanien Duero) und den Minho ihm sendet. Landseen hat Portugal gar nicht. Mineralquellen sind häufig. Obgleich das Land in dem wärmeren Theile der nördlichen gemäßigten Zone liegt, so hat es doch bei weitem nicht die sengend heiße Gluth, welche im mittleren und südlichen Spanien herrscht; die Seewinde erfrischen die Küstengegenden und im Winterlande kühlen die Nordwinde. Portugals Luft ist daher meist angenehm und ausgezeichnet

gesund. — Der am Ende des Novembers dort eintretende Winter bringt heftige, von Stürmen begleitete Regengüsse, die aber nicht anhaltend sind und mit heiterem Wetter abwechseln. Nur in den nördlichen Gegenden findet man eine Art Wintertälte, in den südlichen Provinzen ist hingegen schon der Schnee eine sehr seltene Erscheinung. Die Bewohner dieses schönen Landes sind (wie die Spanier) ein Gemisch von Celten (den Urbewohnern) Carthagern, Römern, Deutschen, Arabern und Juden. Der Haß gegen ihre Nachbarn, die Spanier, hat sich seit der Vorzeit fortgeerbt. (Rig. Z.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Eine Erl. Hochverordnete Kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, in Folge eines von dem Herrn Verwalter des Ministeriums der innern Angelegenheiten auf eine Mittheilung des Ministers der Volksaufklärung ertheilten Auftrages an Ex. Excell. den livl. Herrn Civil-Gouverneur, wirl. Staatsrath und Ritter d. h. Kamel, mittelst hohen Reskripts vom 19ten November d. J., sub Nr. 5255, dem hiesigen Rathe den Befehl erlassen hat, die mit Studierenden der hiesigen Universität über ganze Häuser abgeschlossenen Mietkontrakte nicht aufrecht zu erhalten, weil die nicht geringe Freiheit, welche Letztere dadurch erhielten, daß sie ganze Häuser allein bewohnten, einen schädlichen Einfluß auf ihre Disziplin haben könnte: so bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat solches hiernächst sämmtlichen Hausbesitzern mit der Ernennung zur Wissenschaft, daß dergleichen abgeschlossenen Mietkontrakte künftig weder von Einem Edlen Rathe noch dessen Niedergerichten aufrecht erhalten werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und vor Schaden und Nachtheil in Acht zu nehmen hat.

Dorpat, Rathhaus, am 21. Decbr. 1826.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Atermann.
E. H. Zimmerberg, Ober-Sekr.

Das Kaiserliche dörfliche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 20. Jan., Nachmittags um 2 Uhr, in dessen Gerichts-Sokale mehrere Effekten, als: Kronleuchter, Spiegel, Tische und andere Möbeln, Sommer- u. Winter-Equipagen und mehrere andere Sachen, auctionis lege, ge-

gen gleich baare Bezahlung veräußern werde. Als wozu sich Kaufliebhaber an gedachtem Tage hieselbst einzufinden haben.

Dorpat, am 21. Decbr. 1826.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts dörflichen Kreises:
W. v. Ströf, Assessor.
F. v. Schwab, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

In Auftrag des Herrn Leutenants Ernst von Buddenbrock zu Fürstburg und des Herrn Kollegen-Assessors von Berg zu Rodenpols mache ich hiermit bekannt: daß Jedermann, der an den Hrn. Kollegen-Registrator George Franz Magnus v. Brömssen etwa Forderungen haben sollte, dieselben sofort, und längstens von heute ab binnen 6 Wochen bei mir angeben, oder nur sich selbst etwanige Nichtbefriedigung beimessen möge. Dorpat, den 28. Dec. 1826.

Syndikus Roth.

Durch die steten Beweise des mir im Lebenslaufe von einem geehrten Publikum seit Jahren geschenkten Vertrauens aufgemuntert, habe ich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß ich in Dorpat eine weibliche Privat-Lehranstalt nach einem Plane errichtet habe, der bereits von Einer hochverordneten Schulkommission

der Kaiserlichen Universität zu Dorpat genehmigt worden ist, und durch das vereinte Streben der Lehrer und Lehrerinnen an dieser Anstalt gewiß den Wünschen aller derjenigen entsprechen wird, denen ein möglichst gründlicher und vollständiger Unterricht ihrer Töchter am Herzen liegt. Der Anfang desselben ist am 17ten Januar 1827, als bis zu welchem Tage sich diejenigen bei mir zu melden haben, welche daran Theil nehmen wollen, woselbst auch die nähern Bedingungen zu erfahren sind. Entfernteren werden solche auf Verlangen schriftlich mitgetheilt.

Dorpat, den 24. Decbr. 1826.

Oberlehrer P. Sokolowski.

Donnerstag den 6ten Januar wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen. Die Vorsteher.

Wenn man für Kinder, die hier die Schule genießen sollen, Wohnung, Kost und Aufsicht wünscht, so kann ich ein sehr gutes Haus empfehlen, und bitte daher, sich bei mir zu melden.

Amalie v. Dieh,

wohnhaft im Hause des Kaufmanns Lusha.

Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, Einem hochgeehrten Publico geborsamst die Anzeige zu machen, daß er den vor zwei Jahren Kindern von 4 bis 8 Jahren instellungen des Körpers und einigen leichten gesellschaftlichen Tänzen erteilten Unterricht am 9ten Januar d. J., von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, wiederum beginnen und in zehn Sonntagen beenden werde. Der Preis ist für jedes Kind 25 Rubel.

J. Lähder, Lehrer der Tanzkunst

Zwei bis drei junge Leute, welche das dörptsche Gouvernements-Gymnasium oder die Kreissschule hieselbst besuchen, und deshalb in Pension gegeben werden sollen, können hier zu Anfange des nächsten Semesters in einem anständigen Hause aufgenommen werden, wo sie, bei gehöriger Aufsicht, einem geräumigen gesunden Quartiere und guter Verköstigung, auch bei sonst erforderlichen Bequemlichkeiten, rücksichtlich der Bedienung, Wäsche etc., ein billiges Unterkommen finden werden. Diejenigen resp. Eltern und Vormünder, welche hierauf in reflectiren geneigt seyn sollten, werden ersucht, sich der nähern Nachweisung wegen an den Herrn Universitäts-Secretairen, Titulairrath und Ritter v. Frisch zu wenden.

Auktion.

Einem hohen Adel und geehrten Publico machen wir hiermit ergebens bekannt: daß wir uns entschlossen haben, unsere seit 1819 etablirte Möbelhandlung aufzuheben, und um unser nicht unbedeutendes Waarenlager, bestehend aus Möbeln, Fayence, Porcellain, Krystall, Glas, Bijouterie, Stahl, Bronze und an-

dern Waaren, aufzuräumen, wählen wir den Weg der Auktion, — solche nimmt mit dem 10ten Januar 1827 ihren Anfang und dauert bis zum Schluß des Jahrmarkts, täglich von 2 Uhr ab, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Indem wir dieses zur allgemeinen Wissenschaft bringen, bitten wir um einen zahlreichen Zuspruch, und versprechen auch billige Preise bei Verkäufen aus der Hand, zu welchem Zweck das Waarenlager im Hause des Herrn Kammerherren von Löwenstern täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet seyn wird. — Zu gleicher Zeit erinnern wir insändigst alle Diejenigen, welche Rechnung in unserm Waarenlager gemacht, dieselbe während derselben Zeit zu berichtigen.

Dorpat, den 23. December 1826

Amelung & Sohn.

Zu verkaufen.

Im Hause der Frau Wittwe Wilbe in der Karlovaschen Straße, par terre rechter Hand, ist ein sehr gutes petersburger Forcpiano zu verkaufen; auch daselbst ein Logis zur Marktzeit zu erfragen.

Auf dem Gute Sadjerw ist eine brauchbare vierstilige Kutsche käuflich zu haben.

Zu vermieten.

Es ist für den bevorstehenden Jahrmarkt nahe am Markt eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Stall und Wagenremise, zu vermieten und zu erfragen bei dem Herrn Doktor Wächter. — Auch erhält man daselbst Auskunft, wo einige junge Leute, die das hiesige Gymnasium besuchen wollen, in jeder Rücksicht vorthellhaft untergebracht werden können.

Im Bernerischen Hause ist nicht allein die kleinere, sondern auch die größere Seite für die Jahrmarktszeit zu vermieten. Nähere Nachweisung giebt der Haus-Aufscher im Geheste.

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand einen guten Branntweinbrenner, der zugleich den Bau einer Brennerei übernehmen kann. Selbiger kann sich melden bei dem Hn. A. Jürgenson, zu erfragen bei Hn. Frey.

Gefunden.

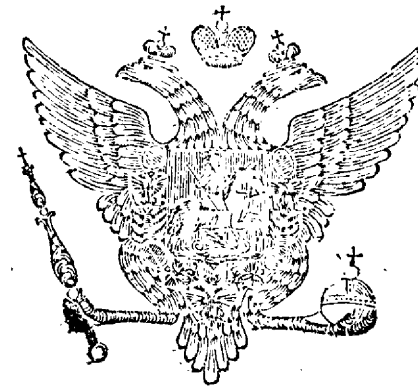
Auf dem Gute Carlows hat sich ein Vorstehhund eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn, nach genauer Angabe der Kennzeichen und gegen Erstattung der Fütterungskosten, in Empfang nehmen.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 71 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe	1½ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

Nº.



3.

Sonntag, den 9. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 29. December.

In der vorgestrigen geheimen Sitzung der zweiten Kammer erklärte (wie die Etoile berichtet) der Minister des Auswärtigen, daß zwischen England und Frankreich kein anderer Vertrag, als der, den gegenwärtigen Ereignissen durchaus fremde, die Schifffahrt betreffende Traktat vorhanden sey. England habe, in Uebereinstimmung aller Mächte, es übernommen, den Unternehmungen der in Portugal versammelten spanischen Revolutionaire ein Ende zu machen; übrigens läge in den Ereignissen kein Grund, daß Frankreich England bekriegen müsse. Hierauf hielt Hr. v. Laburdonnaye eine Rede. Der Finanzminister fragte die Gegner der Adresse, ob sie meinten, das Ministerium habe den Tadel der Nation verdient, weil es nicht den ersten Schritt in den Angelegenheiten von Portugal gethan. Frankreich sei dessen Bundesgenosse nicht, wohl aber England, welches durch besondere Traktaten mit Portugal verbunden sei. Frankreichs Alliance seien alle Mächte des Festlandes, und wollte eine

Macht gegen ein solches Beginnen aufstehen. Nach dem Finanzminister sprachen die Herren Lezardiere und Beaulieu, worauf die allgemeine Discussion geschlossen wurde. Der erste Paragraph der Adresse ward einstimmig angenommen. Der zweite (vom Militärgefeßbuch) erlitt eine kleine Abänderung. Der dritte (die Presse betreffend) passirte; auch der 4te, 5te u. 6te wurden genehmigt. Um halb sechs Uhr begann die Verhandlung über den letzten Paragraph (die Verhältnisse in Portugal), welche bis 6 Uhr dauerte, und in der gestrigen Sitzung wieder aufgenommen wurde. Es hieß, die Adresse würde noch selbigen Abend 8 Uhr Sr. Maj. überreicht werden.

Das Journal des Debats theilt über diese Verhandlungen Folgendes mit. Hr. v. Laburdonnaye sagte: England wolle nicht einen Theil der Halbinsel, sondern diese ganz beherrschen; das be man England die Mittel in die Hände, dieses Ziel zu erreichen, so eilten wir in unser Verdorben, indem England den Untergang Frankreichs

als eine notwendige Bedingung seiner Existenz ansehe. Die Feinde, welche wir bekämpfen heissen sollen, seien die treuen Feinde des Königs Johann VI. dieses weisen Monarchen, der sein Volk unabhängig wissen wollte; die Freunde aber, die man uns zu unterstützen vorschläge, seien dieselben Revolutionäre, welche seit mehreren Jahren alle Throne bedrohen. Auch die Herren v. Martignac, Hyde de Neuville (vormals Gesandter in Lissabon), Metchin und Cas. Perier hielten Vorträge. Sammtliche Minister, auch Hr. v. Menzies (abberufener Gesandter aus Madrid) waren gegenwärtig; letzterer aber nahm das Wort nicht, obgleich er bisweilen Veranlassung dazu gehabt haben mag. Der General Sebastiani z. B. fragte in seinem Vortrage unter andern, warum man diesen Gesandten nicht von der Beschuldigung, welche das portugiesische Ministerium gegen ihn erhoben, freispreche? „Warum, rief er, sagt man nicht offen heraus, daß er seine Instruktionen getreu befolgt hat? Die Nationallehre zürnt über jeden Verdacht, den man auf die Rechtmäßigkeit unserer diplomatischen Verhältnisse werfen könnte, und deshalb verlange ich Auskunst. Ich verlange sie, damit die Wahrheit an den Tag komme, und die Kammer erfahre, ob sie sich nicht an die Minister zu halten habe.“ Er nannte die gegenwärtige Verlegenheit eine Wirkung des falschen verderblichen Systems der Dazwischentkunst. Oestreich mische sich in die Angelegenheiten von Neapel und Piemont wie Frankreich in die von Spanien, Spanien in die von Portugal. Unter dieser trügerischen Hülleberge man eigennützige herrschsüchtige Absichten. Unsere Dazwischentkunst in Spanien habe weder uns, noch jenem Lande den mindesten Vortheil gebracht. Hr. Canning habe dies deutlich ausgesprochen, und schon vor drei Jahren habe die Opposition in den französischen Kammern davor gewarnt. Darauf ging der Redner auf die griechische Angelegenheit und auf Südamerika über, und vergaß sogar die beiden streitigen Länder an der französischen Gränze nicht. Hr. Agier bemerkte, daß man das Urtheil über den Werth der portugiesischen Charte von der Ansicht über das, was wir jetzt in Betreff Englands zu thun hätten, wohl unterscheiden müsse. England handle offenbar nicht aus Liebe zu Portugal, noch weniger aus Liebe zu einer Charte, denn als vor einigen Jahren der König Johann VI. habe eine Verfassung geben wollen, sei diese von Eng-

land verhindert worden. Ja es habe damals unser Gesandter in Lissabon (Hyde von Neuville) der französischen Regierung geschrieben: „daß, wenn man dem Könige von Portugal in seinem Vorfaß, seinem Volk ein monarchisches Grundgesetz zu geben, nicht beistehe, so werde man, ehe 18 Monate vergehen, in Lissabon eine von Don Pedro gegebene republikanische Charte sehen, u. die Nothbrücke zu ihrer Unterstützung.“ Es sei sonderbar, daß wir Ferdinand VII. anklagen, während der Herzog von Wellington im englischen Oberhause den König von Spanien vertheidigte, indem sein Land gänzlich in Unordnung und vermutlich nicht Herr über seine Generale und Gouverneure sei. Wer habe nun Spanien in diese Anarchie gestürzt? wer dem König die Herrschaft wieder aus den Händen gerissen, die ihm der Dauphin übergeben? was hätten die Millionen, die Ströme Blutes, und alle Tugenden und die Weisheit des Generalissimus zu Wege gebracht? Nichts als das Resultat, daß wir nun zwischen der Schande eines Rückzuges und der Gefahr eines Krieges zu wählen hätten. Der Redner verlangte, daß in der Adresse eine nachdrückliche feste Sprache geführt werde. Hr. Legardiere sagte, unser Ministerium habe Spanien bei England denunziert. — Alles ist in diesem Augenblick auf die Fassung dieser viel besprochenen Adresse gespannt. (V.3.)

Paris, den 30. Dec.

Die Quotidienne versichert, daß den Correo in Lissabon am 12ten angezeigt worden sei, daß die Stadt Bissau in Oberbeira sich gegen die Regentenschaft erklärt habe.

Die Etoile nimmt aus dem Journal de Paris die Nachricht auf, der das österreichische Internuntius in Konstantinopel, Baron von Ottenfels, die Weisung habe, an den Unterhandlungen thätigen Antheil zu nehmen, welche die Gesandten von England und Frankreich hinsichtlich der Griechischen Angelegenheiten, mit dem Divon angeknüpft haben. Man glaubt, die vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten sei bereits ein abgemachter Punkt.

Dasselbe Blatt zählt unter die Tagesklagen die Meldung des Constitutionel, als sei vorgestern Nacht ein außerordentlicher Courier aus Madrid mit der Nachricht eintreffend, daß das spanische Kabinet das Ultimatum Englands angenommen habe. Die Etoile macht dazu die Bemerkung,

daß man am Dienstag (den 26. Decembris) schon gewußt habe, daß der König von Spanien, laut einer Anzeige des Hrn. Salmon an Hrn. Lamb, die diplomatischen Verbindungen zwischen Spanien und Portugal herstellen werde; doch könne man durch einen Courier noch keine Antwort auf die englische Note erhalten haben. (V.3.)

London, den 27. Decembris.

In London wird gegenwärtig die Werbung sehr lebhaft betrieben; ein königlicher Befehl erlaubt, daß man Leute von fünf Fuß sechs Zoll englischen Maßes, statt acht Zoll, annehmen darf.

Das Sonnabend vor acht Tagen von Kalmouth nach Lissabon abgegangene Paketbot, hat einen Commissarius am Bord, der die Quartiere für unsere Truppen besorgen soll. Unsere Truppen werden in der Nacht zum 27ten in Lajo anlangen.

Die Schiffe Galatea und Plumper, welche unlängst mit versiegelten Befehlen in See gingen, waren nach Porto bestimmt, wo sie in diesem Augenblick angekommen sein und den erfolgreichsten Beistand geleistet haben werden.

Ein englischer Offizier, (wie man vermuthet, ein Verwandter von Sir Robert Wilson,) ist am Dienstag von Dover nach den Niederlanden gereist. Ein spanischer Flüchtling begleitete ihn. Beide sagten, daß sie sich mit ihren Landsleuten in Belgien über den Zustand Spaniens berathen wollten.

Auf königlichen Befehl werden jetzt in allen Kirchen Predigten gehalten, in denen die Unterstützung der bedrängten Manufacturbezirke empfohlen wird. Die zweite Subscription zu Anschaffung von Winterkleidern für die Nothleidenden beträgt bis jetzt 3012 Pfd. Sterl. (V.3.)

Aus den Matinees, vom 5. Januar.

Am Schlusse des Jahres zählte die vor sechs Wochen eröffnete Universität zu München 1369 akademische Bürger, unter ihnen auch Sr. Königliche Hoheit den Prinzen Max, Herzog von Wirtemberg, und Sr. Königliche Hoheit den Prinzen August, Herzog von Leuchtenberg. Natürlich besteht bei weitem die größte Zahl aus Insländern, doch sind der Fremden nicht wenige, besonders aus den westlichen Ländern, bis aus der französischen Schweiz. Ungerechnet ist dabei

eine bedeutende Zahl junger und älterer Männer vom Militär, vom Civil und aus der Akademie der Künste, welche zum Besuch einzelner Vorlesungen die Ermächtigung gesucht und leicht erlangt haben. Die Studierenden sind nicht, wie es Anfangs hieß, unbedingt der Polizeibehörde unterworfen. Es besteht jetzt eine Behörde, welche über Vergehen der Studierenden entscheidet, wie anderwärts; sie ist gemischt aus Gliedern des Senats, des Magistrats und einem Kommissar der Polizei. Für den Fall, der noch nicht eingetreten ist, daß an öffentlichen Orten gegen sie eingeschritten werden müßte, sind die Studierenden von Seiten der Polizei mit Sicherheitskarten versehen, deren Vorzeigung sie gegen die Diener der öffentlichen Macht legitimirt und vor augenblicklicher Haft und Verlegenheit schützt.

Der Prinz von Dänemark, welcher seit mehreren Monaten zu Plougeon, in der Nähe von Genf, wohnt, hat dem, nach dem Entwurfe und unter Leitung des geschickten Architekten Waucher, erbauten Museum Rath (gegründet durch eine bedeutende Stiftung des verstorbenen Generals Rath, und durch Geschenke seiner Schwester, eine Medaillensammlung zum Geschenk gemacht, und mehrere patriotische Beiträge von andern Personen, unter denen sich besonders der verdienstvolle Griechenfreund Hr. Eynard Pullin und die Herren Duval auszeichnen, haben den Grund zur Ausschmückung dieses schönen Gebäudes gelegt.

Die Subscription für die Griechen gewinnt eine immer größere Ausdehnung in Genf; der wöchentliche Beitrag, in der Stadt allein, betrug in der zweiten Woche bereits 4078 Genfer Gulden. (V.3.)

Aus Italien, vom 27. Decembris.

Der Abzug des, bisher noch im Königreich Neapel stationirten österreichischen Armeekorps, sagt die allgemeine Zeitung, ist dem Bernehmen nach nunmehr entschieden; es wird gegen Mitte künftigen Aprils den Rückmarsch nach Ober-Italien antreten, um am Po, wie man sagt, ein Observationkorps zu bilden, welches auf Kosten Sr. Maj. des Königs beider Sicilien noch einige Zeit auf dem Kriegsfuße bleiben wird, um nöthigenfalls jeden ruhestörenden Versuch in Neapel sogleich im Keime zu ersticken. Das

Hauptquartier dieses Observationskorps wird am Po aufgeschlagen werden. (V.3.)

Paris, den 2. Januar.

Ehemals machten bekanntlich bei den Damen, während sie sich freistellen ließen, galante Abbes die Vorleser. Da dieser Gebrauch jetzt außer Mode gekommen ist, so hat der sinnreiche Haarkräutler Jourdan den Einfall gehabt, rosensarbene Papilloten zu machen, auf denen kleine Anekdoten stehen, die nun die Dame — wenn sie lesen kann — erst liest und dann dem Feuilleur zureicht. Manche Märrinnen bekommen auf diese Art Wit und Geist um, wenn auch nicht in den Kopf.

Ein Geistlicher in Marseille, Namens Deslade, hatte eine Wohnung im ersten Stocke eines Hauses unter der Bedingung gemietet, daß die andern Etagen nur ruhigen, achtbaren Personen, die sich für ihn passen, eingeräumt werden dürfen. Als nun die Zimmer des zweiten Stocks einem Opernsänger vermietet wurden, ward der Geistliche nach 14 Tagen klagerbar, daß dieser Miether ihn störe, und sich auch nicht für ihn schicke. Sein Advokat bemerkte, daß es allerdings unpassend sei, einen Pfarrer, welcher gegen das Theater zu predigen habe, in einem Hause mit einem Schauspieler zu sehen, oder wohl gar eine furchtsame Nonne der Gefahr bloßzugeben, daß ihr eine Tänzerin auf der Treppe begegne. Während der Herr Prediger fromme Lieder vorsänge, solle ja der Komödiant mit Arten aus der Oper dazwischen. Der Anwalt der Gegenparthei machte den ruhigen, sitzamen Character des Schauspielers geltend, der mit seinen Kindern wohne und keinem zur Last falle. Er bemerkte, daß die Schauspieler Wähler und Deputirte seyn können. Das Gericht entschied, daß der Schauspieler ausziehen müsse, und wenn dies nicht geschehe, so sei der Contract des Predigers annullirt, und müsse ihm der halbe Miethzins zurückgegeben werden. (V.3.)

London, den 30. December.

Das Befinden des Herzogs von York ist von der Art, daß man fürchtet, Sr. K. Hoheit werde nicht 8 Tage mehr leben können. Der Herzog kennt seinen Zustand und hat am Donnerstag aus den Händen des Bischofs von London das Abendmahl genommen. Man versichert, daß der erkrankte Kranke immer noch in militärischen Angelegenheiten arbeitet. Die vorige Nacht

war schlimm. Es gehen häufige Expreßien mit der Nachricht von dem Befinden des Herzogs an Sr. Maj. ab. Jedermann, sagt die Times, weiß, daß Sr. K. H. niemals sein Wort gebrochen, und niemals einen Freund verlassen hat. (V.3.)

Von der Niederelbe, vom 5. Januar.

Die schwedischen Zeitungen berichten von mehreren Einfällen und Angriffen mit gewaffneter Hand, die in diesem Monate in Ostgothland, Västingelände und den beiden Schonen'schen Lehnen wider die friedlichen Landleute verübt wurden, und die Regierung ist ernstlich auf Abhülfe durch so thätige als schnelle Aufsicht bedacht. Die Schamlosigkeit, womit das Schleichhändler-Gewerbe schon seit einiger Zeit in Schweden mit gewaffneter Hand betrieben wird, mag dazu viel Anlaß gegeben haben. (V.3.)

Aus dem Maingegenden, vom 4. Januar.

Die württembergische Staatsschuld beläuft sich jetzt auf 27 Millionen 356,917 Gulden; im Jahre 1924 betrug sie 25 Mill. 852,587 Gulden.

Die Resultate der Seidenzucht in Vatern vom Jahre 1826 sind sehr erfreulich. Die zahlreich vertheilten Maulbeerbäume aus Italien haben beinahe alle gut angeschlagen, und die schönsten und üppigsten Triebe gemacht; eben so sind Sämlinge und Maulbeerbaumsamen gediehen. Es mögen etwa 75,500 neue Maulbeerbäume jetzt stehen, und der Vorrath in den Baumkulturen soll sich auf eine halbe Million wenigstens belaufen. Dazu sind erst vor wenigen Tagen wieder große Maulbeerbäume und Samen aus Italien gekommen. Seidenzieher gab es bereits 80 für die noch in verschiedenen Gegenden übrig gebliebenen alten Maulbeerbäume, und die Ernte betrug mehrere hundert Pfund Cocons. Dabei zeigte sich selbst schon eine Konkurrenz für Abnahme der Cocons, indem Kaufleute pr. Pfd. 1 Gulden 6 Kr. zahlten, während die Deputation nur 1 Guld dafür versprach. Die vorgelommenen Fehler in der Wartung der Seidenwürmer werden hoffentlich im folgenden Jahre vermieden werden. (V.3.)

Wien, den 1. Januar.

Nachrichten aus Zante vom 1. Decbr. zufolge, war Ibrahim Pascha am 6. Novbr. mit 5000 Mann von Tripolizza, wo er 1000 Mann Besatzung zurückgelassen hatte, in Modon anes-

langt. Zwei Tage nach seiner Ankunft hatte die feierliche Eröffnung eines früher nach Modon gelangten großherlichen Firmans und die Vertheilung der Geschenke statt, die er für Ibrahim und einige andere Anführer bestimmt hatte. Ibrahim erhielt einen mit Diamanten reich besetzten Säbel, dessen Werth auf 10,000 Thaler geschätzt wird. Am 10. Novbr. schickte Ibrahim ein Corps nach Arkadien, welches vier Tage darauf mit 150 Gefangenen und ansehnlicher Beute, besonders an Schlachtvieh, zurückkehrte. Ibrahim Pascha scheint in Modon die Ankunft der ägyptischen Expedition (die bekanntlich am 1. Decbr. zu Navarin eingelaufen war) erwarten zu wollen.

Die ägyptische Expedition ist am 23. Novbr. nach Candia und Morea unter Segel gegangen. Sie besteht aus 2 Fregatten, 6 Korvetten, 23 Briggs, 2 Goeferten und 3 Bransdernen, zusammen aus 36 Kriegsfahrzeugen; sie wird von 16 türkischen und 26 europäischen Transportschiffen begleitet, und ist im Ganzen also 78 Segel stark. Die Transportschiffe haben Getreide, Zwieback, Gerste, Reis, Kaffee, Taback, Bohnen, Linsen, Fett, Sesam-Öl, Lein-Öl &c., und außerdem 10,000 Stück Monturen am Bord. In der Nacht vom 29sten auf den 30. October gerieth die ägyptische Transportbrigg Aurora mitten im Hafen, zufällig in Brand und verzehrte sich, ohne daß von 6000 Monturen, die sie am Bord hatte, das Geringste gerettet werden konnte. Der Vizekönig ertheilte nach diesem Verluste sogleich durch den Telegraphen dem Hauptmagazine zu Cairo Befehl, diesen Verlust zu ersetzen, und hatte zwei Stunden nach gegebener Ordre, in seinem Pallaste zu Alexandrien die entsprechende Meldung von Cairo zurück. — Die Kriegsfahrzeuge haben, außer Munition, Nachschub an Waffen, und einer Million Thaler Geld, keine Ladung für die Armee in Morea, wohl aber starken Vorrath an Lebensmitteln für sich, und vieles Verwerk für die 23 Schiffe des Kapudan Bey. Es befanden sich keine Landtruppen am Bord. Das Admiralschiff hat 54 Kanonen und 10 Haubitzen, die andere Fregatte 60 Kanonen. Die Korvetten haben 22 bis 24, die Briggs 16 bis 20 Kanonen, die Brander sind Spielereien. — Oberster Chef der Expedition ist der Gouverneur von Alexandrien und Schwiegersohn des Vizekönigs, Meharem Bey, ihm zur Seite der neapolitanische Ex-Schiffslieuten-

nant Giegeymo Jacorino. Zweiter Chef ist Mohammed Aga, aus Cavalla, ein Landsmann u. d. Liebling Mohammed Ali's. — Der Zweck der Expedition soll kein anderer seyn, als der Armee Ibrahim's Lebensmittel und Munition zuzuführen, und dann ohne Verzug nach Alexandrien zurückzukehren. — Von den für die Marine bestimmten Fellah's (Landleuten) aus dem Delta sind bereits 1286 Mann hier organisiert und gekleidet. Sie werden auf 2 Fregatten und 2 Korvetten excentrirt, welche als Wachtschiffe im Hafen liegen. — Heute Abends traf die österreichische Korvette mit einer Convoy aus Smyrna hier ein. (A. d. österr. Beob.)

Lissabon, den 16. Decbr.

Der Graf von Villastor meldet dem Kriegsminister, daß er am 10. Decbr. den Nachtrab der Rebellen, bestehend aus zwei Schwadronen und einiger Infanterie unter Magessi's Anführung, bei Alegrete (in der Provinz Alentejo, unweit Portalegre) angetroffen habe. Der Obristleutnant Mascarenhas schlug die Rebellen, welche mit einem Verlust von 20 Todten und 29 Gefangenen über die Berge schnell der spanischen Gränze zuflüchten. Ein Privatschreiben fügt zu obigem Artikel aus der Gaceta folgendes hinzu: Der Graf von Tappa, der von der Division des Grafen von Villastor hier eingetroffen, zeigt an, daß sie nach einem Eilmarsch die Schaar Magessi's getroffen, worauf eine Reitereschwadron, deren erste Linie aus dem Staabe und allen Edlen bestand, unverzüglich die Aufrehrer angriff, die davon eilten, nachdem sie einige Todte und eine gute Zahl Gefangene zurückerließen. Letztere sagten, es würden viele Soldaten zurückgekehrt seyn, hätte man ihnen nicht vorgeredet, daß sie bei ihrer Rückkehr alle würden erschossen werden. Magessi ist nach Spanien zurückgewichen und hat sich nordwärts gewandt, um zu dem Marquis von Chaves zu stoßen. Canellas soll in Lamego und Telles Jordán in Guarda (Provinz Beira) stehen. Die gestern hier eingegangenen Briefe aus Oporto schweigen hiervon. In dieser Stadt dauert die Auswanderung vieler Familien fort und man hatte dort, wie es scheint, begründete Besorgnisse. Bringt uns eine Dampfsbootflotte nicht binnen 10 oder 12 Tagen einige Nothhülfe, so kann Oporto genommen seyn. Der Marquis von Chaves giebt jedem Mann täglich 160 Reis (eins

viertel Thaler), Brod, Wein und Fleisch. Er hat volle Kassen und zahlt alle 5 Tage aus. (Verl. 3.)

Paris, den 1. Januar.

Einem Briefe aus Vittoria vom 21sten v. M. zufolge hat angeblich der König Ferdinand unserm Könige geschrieben, „daß er keine Veränderung in seiner Regierung annehmen, und auf kein Souverainitätsrecht verzichten werde; vielmehr sey er bereit, für die alten Geseze und Gebräuche sein Blut zu vergießen, da die Mehrheit seiner Unterthanen sich jeder repräsentativen Verfassung widersetze.“

Das Memorial bordelais berichtet: Wir erhalten so eben folgende Nachrichten, deren Authentizität wir verbürgen: Der Brigadier Marquis, der in Alentejo zweitausend Ueberläufer befehligte, ist zu Portalegre eingeholt, bei Arronches, nahe bei der spanischen Grenze, geschlagen, und bis auf das spanische Gebiet verfolgt worden. Das Corps des Marquis von Chaves steht fortwährend in der Umgegend der Stadt dieses Namens: die Constitutionellen, die

die Truppen des Brigadiers zerstreut haben, rücken jetzt gegen ihn an. Am 18ten waren noch keine Engländer in Lissabon gelandet. (Verl. 3.)

London, den 29. Decbr.

Heute schiffte sich in Dover das 55te Reglement nach Portugal ein. Mit dem Dampfschiff Royal George ist der Königl. Cabinets-Courier Haviland mit wichtigen Depeschen aus Madrid über Bouloane in Dover angekommen. Er hatte Madrid erst vor sechs Tagen verlassen, war aber, ehe er die französische Gränze erreichte, von einem bewaffneten Banditenhaufen angefallen worden.

Der Instrumentenmacher Witcocke in Exeter hat ein Pianoforte erfunden, das von selbst spielt.

Vom 12. Decbr. 1825 bis zum 12. Decbr. 1826 wurden in der hiesigen Hauptstadt getauft: 11,178 Knaben und 11,66 Mädchen, zusammen 22,244. Es starben in demselben Zeitraum 20,758 Personen, nämlich: 10,454 männlichen und 10,304 weiblichen Geschlechts. (V. 3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das kaiserliche böhmische Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 20. Jan., Nachmittags um 2 Uhr, in dessen Gerichts-Sokale mehrere Effekten, als: Kronleuchter, Spiegel, Tische und andere Möbeln, Sommer- u. Winter-Equipagen, vorzüglich gutes Bettzeug, und mehrere andere Sachen, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde. Als wozu sich Kaufliebhaber an gedachtem Tage hieselbst einzufinden haben. 2* Dorpat, am 21. Decbr. 1826.

Im Namen und von wegen des kaiserl. Land-Gerichts Derwischen Kreises:
W. v. Stroß, Assessor.
F. v. Schwab, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

In Auftrag des Herrn Lieutenants Ernst von Buddenbrock zu Hurgensburg und des Herrn Collegien-Assessors von Berg zu Rodenpots mache ich hienüt bekannt: daß Jedermann, der an den Hrn. Kollegien-Registrator George Franz Magnus v. Brömsen etwa Forderungen haben sollte, dieselben sofort, und längstens von heute ab binnen 6 Wochen bei mir

angeben, oder nur sich selbst etwaige Nichtbefriedigung beimeßen möge. Dorpat, den 28. Dec. 1826.

Endikus Roth.

Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, Einem hochgeehrten Publika gehorsamt die Anzeige zu machen, daß er den vor zwei Jahren Kindern von 8 bis 10 Jahren instellungen des Körpers und einigen leichteren gesellschaftlichen Tänzen ertheilten Unterricht am 9ten Januar d. J., von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, wiederum beginnen und in zehn Sonntagen beenden werde. Der Preis ist für jedes Kind 25 Rubel.

F. Tübber, Lehrer der Tanzkunst.
Zwei bis drei junge Leute, welche das böhmische Gouvernement, Gymnasium oder die Kreis-Schule hieselbst besuchen, und deshalb in Pension gegeben werden sollen, können hier zu Anfange des nächsten Semesters in einem anständigen Hause aufgenommen werden, wo sie, bei gehöriger Aufsicht, einem geräumigen gesunden Quartiere und guter Beköstigung, auch bei sonst erforderlichen Bequemlichkeiten, rücksichtlich der Bedienung, Wäsche u., ein billiges Unterkommen finden werden. Diejenigen resp. Eltern und Vormünder, welche hierauf zu reflektiren geneigt seyn sollten, werden ersucht, sich der nähern Nachweisung wegen an den Hrn. Universitäts-Sekretären, Titularerath und Ritter v. Friedl zu wenden.

Wer einen Lehrer der französischen Sprache sucht, dem kann Unterzeichneter einen solchen nachweisen, den er, nicht nur der Sprachkenntniß, sondern auch des Preises wegen, mit gutem Gewissen empfehlen kann.
B. Dittler.

Während der Jahrmaktszeit logire ich im Meisterschen Hause am Markt, wo ich mich mit meiner Arbeit empfehle. Schreierschleifer Stein. 3
Da mein Sohn Anton Wilhelm Otto nicht mehr in meinen Geschäften ist, so bitte ich Jedem, ihm unter seinem Vorwande für gelieferte Schuhmacherarbeit Zahlung zu leisten, welche ich nicht anerkennen kann noch werde. J. G. Otto, Schuhmachermeister.

Arrende.

Sollte Jemand ein im Werroschen belegenes Gut von 23 Haken zu arrendiren willens seyn, so beliebe derselbe sich bei dem Hn. Brauer Schramm gefälligst zu melden, wo auch über ein zu verkaufendes Gut von 16 Haken Auskunft zu haben ist. 3

Auktion.

Einem hohen Adel und geehrten Publika machen wir hiermit ergebenst bekannt: daß wir uns entschlossen haben, unsere seit 1819 etablirte Möbelhandlung aufzuheben, und um unser nicht unbedeutendes Waarenlager, bestehend aus Möbeln, Fanence, Porcellain, Krystall, Glas, Byouterie, Stahl, Bronze und andern Waaren, aufzuräumen, wählen wir den Weg der Auktion, — solche nimmt mit dem 10ten Januar 1827 ihren Anfang und dauert bis zum Schluß des Jahrmakts, täglich von 2 Uhr ab, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Indem wir dieses zur allgemeinen Wissenschaft bringen, bitten wir um einen zahlreichen Zuspruch, und versprechen auch billige Preise bei Verkäufen aus der Hand, zu welchem Zweck das Waarenlager im Hause des Herrn Kammerherrn von Löwenstein täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet seyn wird. — Zu gleicher Zeit erinnern wir inßandast alle Diejenigen, welche Rechnung in unserm Waarenlager gemacht, dieselbe während derselben Zeit zu berichtigen. 2

Dorpat, den 23. December 1826.

Umlegung & Sohn.

Zu verkaufen.

Literatur- und Musik-Freunden.
glaubt unterzeichnete Buchhandlung hiermit keine unerwünschte Nachricht zu geben, daß die wesentlichen literarischen Erzeugnisse in französischer Sprache, wie auch Musikalien von den neuesten Komponisten; desgleichen die vorzüglichsten handschriftlichen und Spieles u. s. w. für die Jugend zu gefälliger Einsicht bereit liegen; womit sie die freundliche Bitte um recht häufigen Besuch ganz ergebend verbindet.

Hartmannsche Buchhandlung.

Ferdinand Gekner aus Mitau empfiehlt sich mit Vorken von datter wiener Seide, ferner mit einer schönen Auswahl von Modedändern, Fädelband, feinen dchten Zwirnstrichen, weißen und schwarzen Bettstoffs, seidenen dchten und unachten Blonden, Strohhüten, Damen-Winterhüten und Blumen, Tafel- u. Seide von allen Farben, einer vorzüglich schönen Auswahl Trüffler-Musik, seidenem vanegas von mehreren Farben, so wie auch Kamen, Broderie und Strickwolle in allen Schattirungen, von allen

Nummern Näh-, Strick- und Batist-Zwirn, farbige Gardinen, Frangen, Borden und Besatzungen, Parfümerien, besonders verträglich Eau de Cologne, Schminke, Streichriemen, Bonnade, Dintenpulver, wiener Räucherpulver, Gledseife und Gledwasser, feingegerbter frankfurter Delglanzwiese, chemischen Lichtkerzen, übrigsens mit allen Karden-Folios und mehreren Galanterie- und Puffsachen. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Zacharia am Markt, eine Treppe hoch.

Einem hohen Adel und geehrten Publika empfehle ich mich als Petichierscher sowohl in Stein als in jedem Metalle, und verpfehle sehr billige Preise und prompte Bedienung. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Werner senior hinter dem Rathshaus.

Hofias, Petichierscher.
H. J. Frey aus St. Petersburg, im Hause des Herrn Lubba, besucht neuerdings den gegenwärtigen Markt in Dorpat, und empfiehlt sich mit nachstehenden Waaren in bester Güte zu möglichst billigen Preisen.

Kolonialwaaren:
Kaffee, Zucker, schwarzen und grünen Thee, alle Gattungen seiner Gewürze, franz. Pfäumen, Feigen, Port- und andere Rotten, Korinthen, Mandeln, engl. Gewürz, russ. Pfeffer, Reis, Makaronn, Mehl, Maana, Bergtrauben, englischer, sardischer und französischer Wein, Kapern, Oliven, Pfeffer, süß. Provençeröl, Chokolade, Rauchtabak von besonderer Güte, Schnupstabak und baumanns Zigarren.

Klebe Waaren:
Seine gedruckte Kartone und Kambricks im neuesten Geschmack, gedruckte Mousseline zu Damenkleidern, Möbel-Kassino, weiße archaische Leinwand, dergl. kleine Schnupstücher mit weissen und farbigen Bildern, Damast zu Tafeltuchern, Serouietren u. Handtüchern, baumwollene Herren- und Damenstrümpfe, und Zwirn-Spizen von allen Breiten.

Kurze Waaren:
Regenschirme von Seide und Rollins in diversen Farben, Sonnenschirme, schuldpatente Rämme aller Art, Damenhandschuhe, feine Eisen, Bonaden, Wohlgerüche, Eau de Cologne, Tabackdosen, Pfeifenrohre von allen Gattungen in ganz neuen Formen, und Pfeifenköpfe.

Bei zum erstenmale diesen Jahrmakts besuchende Kaufmann Andrej Feiselew aus Reval empfiehlt sich hiedurch dem hiesigen hohen Adel und geehrten Publika mit seinem neuen mitgebrachten wohl assortirten Manufaktur-Waarenlager, bestehend in Kassino, Mousseline, Chaouers, Bombast, Zib, Vanguins, besonders modernen Ginnams und englischen reinen, groben und ordinären Tüchern u., und verspricht sehr billige Preise. Das Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Schamajoff, eine Treppe hoch.

Bei dem Herrn Kaufmann H. J. Frey aus St. Petersburg ist alter Jamaika Rum u. Dry-Madira in Flaschen zu bekommen.

Das H. H. Marzahn aus St. Petersburg, unter dem alten Universitäts-Gebäude, neben dem Hn. Block, welches im vorigen Jahre das Glück hatte, mit dem Vertrauen des hiesigen Publikums beehrt zu

werden, empfiehlt sich auch dieses Jahr mit Bizen der neuesten Muster, für deren Vechtheit der Farben es verantwortlich, so wie auch mit archangelischem Feinen, Mettfails, Kallinos und gerärbten und weißen Kambriks, und verrieth die billigsten Preise. 3

3 Johann E. aus. Handschuhmacher, aus Wilna, empfiehlt sich mit allen möglichen Handschuhmacher, Arbeiten, als Damen- und Herren-Handschuhen, Tragbändern, Unterzieh-Kamisolen u. Sein Stand ist im Hause des Hn. Musiklehrers Bader. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meine in Kunstsachen jeder Art, als Kupferstichen, Zeichnungen, Landcharten, Barometern und Thermometern etc., bestehende wohl assortirte Handlung, und hoffe, bei äußerst billigen Preisen, einen zahlreichen Zuspruch in meiner am Markte im Hause des sel. Herrn Apothekers Thörner belegenden Bude. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen an Barometern und ähnlichen Sachen. A. v. z. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkte mein in seidenen, wollenen u. baumwollenen Waaren ganz neu assortirtes Lager, und hoffe, bei reeller und billiger Behandlung, auf zahlreichen Zuspruch in meinem im Hause des sel. Herrn Apothekers Thörner am Markt belegenden Locale. J. G. Hieckisch, aus. Reval. 3

3 Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkte mit einem wohl assortirten Gewürz- u. Weinlager, sowohl in der Bude in meinem Hause, als auch in der Bude unter dem Breinschischen Hause, wofelbst auch St. Petersburg, ger Damenstube und Stiefeln, wie auch Herrenstiefel, Theemaschinen, Leuchter, Reitpeitschen, Rauchtabakboxen und nürnbergischer Spielsachen zu sehr billigen Preisen zu haben sind. 3

3 P. M. Thun. Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mein auf Neue assortirtes Manufaktur-Waarenlager bestens zu empfehlen. Billige Preise, prompte und reelle Behandlung sollen das Vorzüglichste meines Bestrebens seyn. Carl Johann Normann. 3

3 Johann E. M. aus. aus Riga, empfiehlt sein in der Wohnung des Herrn Doktors Frohben befindliches Waarenlager von seidenen, wollenen und baumwollenen Manufakturwaaren während dem gegenwärtigen Jahrmarkte, und verspricht reelle und billige Behandlung. 3

3 Da ich einen gerathlichen Vorrath von Mannschuhen und Schuhen besitze, den ich sowohl in Hinsicht des Leders als der Arbeit empfehlen kann, so lade ich Kaufleute hiermit ergeben zu mir ein. Schuhmachermeister Sonn. 3

3 Sehr gute frische revalsche Killoströmlinge, die Purke zu 2 Rub., sind zu haben bei Frhm. 3

3 Der aus Wilna hier angekommene Schuhmacher Johann D. d., welcher im Hause des Herrn Musiklehrers Bader wohnt, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedenen Damenstüben. 3

3 Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkte empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und respektiven Publikum ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmöglichst billige Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Ausser allerlei Gewürzwaaren, sind besonders gute Sorten frischen Thee's und verschiedene andere Waaren, als: wollene, baumwollene, und leinene, auch folgende Artikel bester Güte zu haben, als rostowsche Lichte, kasanische Seife, moskowsisches Weizen-Mehl, Eisen, alle Sorten Nägel, moderne Pferdegeschirre und Teppiche. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hoben und Edlen des Landes und Eines respekt. Publikums mich dahin gern beschäftigen wird, neue Beweise meiner reellen Behandlung zu geben. 3

3 J. M. Schamajew. Im Hause der Frau Wittwe Witbe in der Karlowaschen Straße, par terre rechter Hand, ist ein sehr gutes petersburger Fortepiano zu verkaufen; auch daselbst ein Logis zur Marktzeit zu erfragen. 1 Auf dem Gute Sadjew ist eine brauchbare vierstübe Kutsche käuflich zu haben. 4

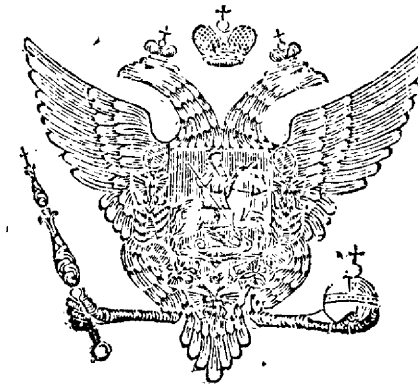
3 Zu vermieten Das vormalige Strigilische Haus an der St. Petersburg, Straße ist zu vermieten. — Auch ist eine Partei außerordentlich gute deutsche reine Gerste, wie auch Landgerste, zu verkaufen. Des Näheren erfährt man in der Bude der 3 im Kaufhofe bei K. v. In meinem Hause sind Wohnungen, nebst Stallraum, Kellern und Wagenremise, oder auch ohne dieselben, zu vermieten. A. v. Gordofofsky. 3

3 Personen, die verlangt werden. Es wünscht Jemand einen guten Brauntweinbrenner, der zugleich den Bau einer Brennerei übernehmen kann. Selbstiger kann sich melden bei dem Hn. A. Jürgenson, zu erfragen bei Hn. Frey. 1

3 Ankommene Fremde. St. Excellenz, Herr Generalleutnant und Ritter v. Nachmetow; Ihre Excellenz, die Frau wirtl. Geheimrathin von Latwischew nebst Gefolge; Herr Kaufmann Schischterbakow; Herr A. Hennig; Ingenieur Lieutenant v. Kraepfisch, kommen v. St. Petersburg; Ritterschafts-Deputirte von Bergbold, kommt von Tula; Herr Keltmann, kommt aus Kurland; Herr Kaufmann Schieiner, kommt von Reval; Herr Kirchspielsrichter von Likensfeld; Herr Kandidat Morih, kommen vom Lande; Herr Rittmeister Baron v. Urtull, kommt von Riga, logiren in der Stadt London. 3

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



4.

Mittwoch, den 12. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 31. Decbr. Gestern eingegangenen Nachrichten zufolge, ist das englische Ultimatum von Spanien angenommen, und der König Ferdinand hat die Genehmigung desselben eigenhändig unterzeichnet. Durch Couriere, die aus Berlin und Wien angekommen, erfahren wir die Gesinnungen dieser Höfe hinsichtlich der königl. Botschaft und Englands Dazwischenkunft. Die genannten Höfe, heißt es, sind mit diesem Lande völlig einverstanden.

Gestern erschien vor dem hiesigen Polizeiamt von Mary: le Bone eine Farbige, die den Abend zuvor in ein Haus eingedrungen und daselbst vier große Glasscheiben zerbrochen hatte. Die Gerichtsverhandlung bestand in folgendem Zweigespräch. Hr. Rawlinson (eine Magistratsperson): Wie heißt Ihr? — Die Arrestantin: Frage den Grafen von Powis! — Frage: Wie heißt Ihr? — Antwort: Frage den Grafen von Powis, geh nach Berkeley Square und frage ihn. — Fr.: Wo lebt Ihr? — Antw.: Hier.

— Fr.: Wo schlafet Ihr? — Antw.: Wo ich kann. — Fr.: Wo habt Ihr Dienstag Nacht geschlafen? — Antw.: In der Bergstraße am Grosvenor-Square. — Fr.: Wohl in dem Wachehaufe von St. George? — Antw.: es kommt mir so vor. — Fr.: Wie kamt Ihr denn wieder heraus? — Antw.: Geh hin und frage. — Fr.: Heute Nacht werdet Ihr wohl im Zuchthause schlafen? — Antw.: Ich kümmere mich nicht darum, wo ich schlafe. — Hier war die Szene zu Ende und Madam ward auf einen Monat nach dem Zuchthause in Coldbath-Fields abgeführt.

In einem Dorfe bei Bury wurde vor einigen Tagen eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Man fälltte eine alte Esche von 19 Fuß im Durchmesser, welche auf einem Erdhügel stand, der durch Kunst aufgeworfen schien. Der Baum, dessen Wurzeln einen ungewöhnlichen Umfang hatten, riß beim Fallen die Erde in bedeutender Ausdehnung auf, und man entdeckte nun unmittelbar unter dem Stamme eine Menge

Stellette oder vielmehr Bruchstücke davon, welche in einem Kreise, Mann an Mann, mit den Köpfen einwärts und an 4 Fuß hoch lagen, wahrscheinlich die Ueberbleibsel von mehreren hundert Menschen. Aus der Geschichte weiß man, daß dieß Dorf im Jahre 1173 der Schauplatz einer mörderischen Schlacht war. Wahrscheinlich ist dieses also die Begräbnisstätte der Erschlagenen, und die Erde wurde vermutlich auf den Hügel gepflanzt, womit sie bedeckt wurden. Sollte diese Vermuthung richtig seyn, so wäre dieß wieder ein Beweis für das hohe Alter, welches Bäume erreichen. In der Gegend sind schon öfters Knochen, Waffen, Geschmeide u. s. w. gefunden worden. (V.3.)

Berlin, den 9. Januar.

Seine Majestät haben die verwichene Nacht ruhig geschlafen und befinden sich ohne alle Beschwerden. — Die Heilung des Bruchs schreitet auf die erwünschteste Weise vor. (V.3.)

Aus den Maingebenden, vom 6. Jan.

Von Seiten der großherzoglich badenschen Postzeit-Vehörde ist eine Warnung an das Publikum wegen einer, in der Umgebung von Frankfurt entdeckten Gauners-Bande, bekannt gemacht worden, nach welcher dieselbe sich schon aufwärts des Rheines bis Karlsruhe, hinabwärts bis an die Niederlande verbreitet hat, und beiläufig 500 Köpfe zählt. Diese Bande besteht aus verschiedenen Klassen, welche die sogenannte Gaunersprache in einem größern oder geringern Grade von Vollkommenheit sprechen. Ein Theil derselben besteht aus frechen Dieben, welche sich in die Häuser gewöhnlich mit einem Wache haltenden Begleiter einzudrängen wissen. Eine andere Klasse spielt die Rolle verunglückter Kaufleute und Gelehrten, entlassener Officiere, vacanter Bedienten und Schauspieler. Andere beschäftigen sich mit trügerischen Künsten u. Karzentschlagen, besuchen meistens Wirthshäuser, in welchen sich Handwerksbursche und reisende Leute aufhalten, welche sie zu Betten auf ihre Künste mit Erfolge veranlassen, so daß der Bettende nicht nur seinen Geldvorrath, sondern oft auch seine Kleider und selbst die Felleisen abgeben muß. Diese Gauner sind meistens mit Pässen und Wanderbüchern versehen, deren Unächtheit nur durch genaue Prüfung entdeckt werden kann. — Die Unsicherheit scheint wirklich mit jedem Tage mehr überhand zu nehmen. Das

neueste Anzeigeblatt für den Ringig, Murg u. Pfinkreis vom 27. Dez. enthält allein drei Anzeigen von Straßenraub, welcher in der Gegend von Philippsburg, Bühl und Willingen vollbracht worden ist. (V.3.)

Italien, den 28. Dec.

Nach einer ausführlichen Nachricht über das Unglück, welches die Stadt Tivoli durch den Teverone erlitten, ist dasselbe nicht durch ein Ereignis, sondern durch ein Fallen des Flusses bewirkt worden. Eine etwa 20 Fuß dicke Mauer, welche die berühmte Kaskade bildete und dazu bestimmt war, das Wasser aufzuhalten und zu steigern, um kleine höher gelegene Kanäle zu füllen, ist eingestürzt; dadurch sank nun das Wasser, jene kleinen Kanäle verloren ihre Speisung, und mehr als 50 Wasser-, besonders Oelmühlen, stehen still. Die eingestürzten Häuser standen auf Kalkgrund, so lange dieser vom Wasser bespült wurde, war er hart, sobald aber dieses fiel, wurde der Kalk trocken und mürbe, zerfiel und bewirkte den Einsturz der Gebäude. Man wird den Strom schwerlich unter 2 Jahren wieder in seinen alten Lauf zurückdrängen können, und der Schaden, welcher dadurch die Oelproducenten trifft, ist sehr bedeutend. Vor sechs Jahren schon hatte sich ein Architect bei der Regierung gemeldet, um einen Riß in der Mauer, welcher, mit der Zeit vergrößert, dieses Unheil herbeigeführt hat, für 4 bis 500 Scudi auszubessern. Die Regierung achtete indeß nicht auf dieß Anerbieten. (V.3.)

Paris, den 3. Jan.

Zu dem Gerücht, als habe man in Pamplona eine Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt, hat folgender Vorfall Veranlassung gegeben: In der Citadelle liegen mehrere tausend Giewehre; die Regierung gab Befehl, 2000 davon den royalistischen Freiwilligen von Navarra auszuliefern, im Fall der Gouverneur nichts dawider habe. Als nun die Chefs der Freiwilligen zu Abholung ihrer Waffen sich einfanden, ließ der Gouverneur ihnen sagen: er erwarte noch bestimmtere Befehle. Dieser Ausschub veranlaßte ein Gerücht, als kämen die navarresischen Bauern herbei, um die Waffen mit Gewalt zu nehmen, so daß der Gouverneur für nöthig fand, einige Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Dieß ist die ganze Verschwörungs-Geschichte. Uebrigens

zählt man bereits 15 gut ausgerüstete Bataillone navarresischer Freiwilligen. (V.3.)

London, den 2. Januar.

Das Dampfschiff Sir E. Banks ist am 26. Morgens von Lissabon abgesegelt, am 1sten in Portsmouth angekommen, und bringt die erkranktesten Nachrichten daher. Man kann sich kaum einen Begriff von dem Jubel machen, der in Lissabon herrschte, als man fast gleichzeitig die Anzeigte der Hülfsleistung erfuhr, und das erste Schiff, den Pyramus, in den Tajo segeln sah. Die Nachricht wurde im Opernhause augenblicklich, unter beispiellosem Jubel, bekannt gemacht, so wie an allen öffentlichen Orten verlesen, und wirkte wie ein elektrischer Schlag. Alles ist voller Enthusiasmus. Canning's Rede ist, in englischer Sprache, gleich bei 6000 Exemplaren vergriffen worden, und man kann kaum so viel Zeitungsblätter drucken, als abgesetzt und in die Provinzen verschickt werden sollen. In der Deputirtenkammer sollte die Dankadresse an den König von England vorgelegt werden, was aber, da sie für denselben Tag geschlossen werden sollte, nicht mehr geschehen konnte und bis zur nächsten Sitzung verbleibt. Man schien in Lissabon sehr zweifelhaft gewesen zu seyn, ob England so energisch zu Werke gehen würde, u. nun ist die Freude groß, daß es geschehen ist. Man hält die Sache der Rebellen, die überall sehr demokratisirt erscheinen, für beendet, auch bringen die öffentlichen Blätter Bestätigung der fortwährenden Siege der Konstitutionellen. In Porto war man am 1sten sehr ruhig, und dachte kaum an die Feinde, die nun, nach Ankunft der englischen Armee, die viel bedeutender ist, als man wohl glaubte, den Muth sehr sinken lassen werden. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 5. Januar.

Amsterdam, einst die erste Handelsstadt in der Welt, steigt seit länger als einem Jahrhundert, seit der Periode von Londons Ausblühen, von seiner Höhe herab. Seine Handelsgröße sinkt von Jahr zu Jahr tiefer; diese Stadt reißt sich als Handelsplatz kaum noch unter die der zweiten Ordnung. Der größte Theil seiner Kapitalien, seines Reichthums, der früher alle Meere mit Flotten, alle Straßen mit Waarenzügen bedeckte, hat sich in den Effectenhandel, und den damit verwandten Wechselhandel geflüchtet. Nur in diesen beiden letzten Geschäftszweigen und im

Getreide-Verkehr gehört es noch zu den Märkten erster Größe. (V.3.)

Wien, den 5. Januar.

In Wien wurden im vorigen Jahre 14,037 Kinder geboren, worunter 458 todt zur Welt kamen; gestorben sind 12,190 Menschen, worunter die meisten im August. Im Ganzen sind 286 mehr geboren und 1231 mehr gestorben als im Jahre 1825. 23 Personen haben ein Alter von 90 bis 100 Jahren erreicht, und die älteste Person ist 106 Jahre alt geworden. Die meisten Menschen starben an der Wassersucht und nächst diesen an Lungenkrankheit. Trauungen gab es 2590; 116 mehr als im Jahr 1825. (V.3.)

London, den 2. Januar.

Aus den günstigen Nachrichten, die wir von Lissabon erhalten, erhellt das Lügen-system, welches das Pariser Blatt, die Quotidienne, sich nicht entblödet hat, in dieser ganzen Angelegenheit zu befolgen und zu begünstigen. Während die Rebellen auf allen Punkten zurückgeschlagen worden, während Oporto am 19. noch keinen Schatten von einem Aufsprüher gesehen hatte, meldete die Quotidienne, in dem Tone offizieller Benachrichtigungen, die Siege der Rebellen. Einer ihrer neuesten Artikel lautet wörtlich wie folgt: Salamanca, vom 22. Dec. Der Hauptmann Antonio de Pimaquion schreibt aus Poco de Sousa, daß die Royalisten am 25. d. M. in Porto eingerückt sind. Sie waren 2700 Mann an Linientruppen u. 6000 Mann Milizen stark. Der Mangel an Heerstraßen und die üble Witterung haben ihren Marsch erschwert. Das andere Corps, eine Abtheilung desjenigen, welches sich gegen Biscu gewendet, hat den Douro bei Lamego überschritten, sich der Ortschaften Arouca und Feira bemächtigt, ist bei Gava wieder über den Douro zurückgegangen und zu dem ersten Corps in Oporto gestoßen.“ — „Hört man die Rebellen und deren Freunde, heißt es in einem älteren Privatschreiben aus Lissabon (vom 10ten December,) so sind wir hier in einer gar gräßlichen Verlegenheit. Allein wenn der gewaltige Marquis von Chaves und die kleine Marquisin auf eine Kanonenschußweite von Lissabon ständen, wären wir nicht unruhiger als jetzt. Unsere Feinde scheinen sich und die Welt gern glauben machen zu wollen, es brauche bloß eine Kolonne gegen Lissabon anzurücken, so müßte

se diese Stadt sich schon auf Gnade und Unmuth ergeben. Diese Pente vergessen bei ihrer Rechnung nur drei Kleinigkeiten: den Tajo, die Kastelle und die eanatischen Linienfahrer. Der Tajo ist ein schmales Fläßchen, das bei Lissabon nur 76tausend Fuß breit ist. Hier muß die Rebellen-Armee mit ihren Vorräthen, Kanonen, Pferden u. durchschwimmen, und wenn dies nicht geht, entweder eine Brücke bauen, oder eine Schiffbrücke von 10 bis 20tausend Booten anlegen. Wenn nun die Leuten landen wollen, so werden sie von den Kastellen Belém, Vugnio, San Julia und die englische Flotte, die bloß deshalb hier liegt, um Spaniens Gewaltthaten gegen Portugal zu beschützen, während jener Vorgänge weiter nichts thun, als den Helden von Braganza abzeichnen und sein Bild nach London schicken, um dort im Steindruck herausgegeben zu werden. Gottlob daß die Freunde der Freiheit, die für Ordnung, Gerechtigkeit und den Ruhm ihres Vaterlandes besessen, über die Anmaßung der Rebellen und der span. Mönche noch scherzen können!" (V.3.)

Von der Niederelbe, vom 9. Januar.

In einem in Hamburg angelangten Briefe aus Monte Video vom 2. November wird gemeldet, zwei Deputirte von Buenos-Ayres würden sich nächstens an den brasilianischen Hof begeben, um wegen eines Friedens zu unterhandeln.

Das eine der für Rechnung der schwedischen Staatskasse in England gekauften Dampfschiffe ist am 14. v. M. bei Arendal angekommen, nachdem es am 7. v. M. von London abgegangen war. (V.3.)

Lissabon, den 27. Dec.

Aus dem auswärtigen Amte ist heute vor acht Tagen Folgendes erschienen: durch ein eben angekommenes Kriegsschiff ist eine Depesche vom königl. Botschafter in London, Marquis v. Palmella, eingegangen, datirt den 11ten, mit folgender wichtigen Nachricht: Ein Bataillon marschirt schon heute von hier nach Portsmouth, von welchem Hafen, so wie von Plymouth, in dieser Woche aus diesem Königreiche, wie mir Hr. Canning sagt, fünf Bataillone Fußvolf, ohne erst die Reiterei und Artillerie abzuwarten, absegeln werden." Schwer würde es seyn, die Freude zu beschreiben, mit welcher die Nachricht von der zu erwartenden Ankunft der brittischen Truppen vom Publikum aufgenommen worden. Die düstere Niedergeschlagenheit,

die seit 14 Tagen auf allen Gesichtern lag, hatte plötzlich aufgehört u. Hoffnung und Vertrauen sind wie durch einen Zauber zurückgekehrt. Die Regentin des Ministerium und die Kammern sind alle gleich warm im Danke, nicht allein für die schnelle Anerkennung der traktatmäßigen Verpflichtungen, sondern auch für die außerordentliche Beschleunigung in Erfüllung derselben. Die Botschaft des Königs an das Parlament ward beiden Kammern den 20ten mitgetheilt und mit der größten Begeisterung empfangen. Die Besetzung des Forts (St. Julian) am Einlaufe des Tajo durch die brittischen Seesoldaten ist von der Regierung bereitwillig zugestanden und hat Freitag stattgefunden.

Vorgestern erschien aus dem Kriegsamt Folgendes: „Ihre Hoheit die Infantin, Prinzessin Regentin, verfügen und befehlen, daß dem Heere angezeigt werde, daß heute in diesem Hafen die ersten Truppen der Abtheilung eingelaufen sind, welche Sr. großbritannische Majestät zur Hälfte und zum Beistande des portugiesischen Heeres bestimmt haben. Marquis v. Balencia. Für richtige Abschrift: der erste Divisions-Chef Pinto.“

Die Prinzessin Regentin hat ein Schreiben, voll des innigsten Dankes, an den König von England erlassen.

Die heutige Staatszeitung ist bloß mit der Rede des Hrn Canning vom 12. nebst gehörigem Commentar zu derselben angefüllt. Sechs Tausend Abdrücke, nach englischem Geld zu 3½ P. (3 Sgr.), wurden in großer Schnelle verkauft, und man ist eifrig beschäftigt, mehr Abdrücke zu fertigen. Sie wird durch das ganze Königreich eiligst verschickt.

Der Piramus ist das einzige, von der englischen Expedition bis jetzt angekommenes Schiff; es heißt aber, daß noch vier große Schiffe, bei völliger Windstille, im Gesicht liegen. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Im vorigen Jahre sind folgende berühmte Männer gestorben: Am 3. Januar Marschall Suchet zu Marseille. 10. Jan. Graf Romansow, russischer Reichskanzler. 19. Jan. v. Yella (Physiker) zu Edinburgh. 2. Febr. Marchangy (Generalprocurator) zu Paris. 4. Febr. Rostopschin zu Moskau. 14. Febr. Falk zu Weimar. 17. Febr. Gabler (Theologe) zu Jena. 7. März Wiarda. (Verfasser der Geschichte von Ostfriesland) zu Aurich. 10. März Wiarda Johann VI. König von Portugal. 19. März. Schayler zu

Augsburg. 24 März der Herzog v. Montmorency zu Paris. 29. März. J. H. Woz zu Heidelberg. 16. Mai, Elisabeth, verwittwete Kaiserin von Rußland. 3. Juni, Karamsin (Verfasser der Geschichte des russischen Reichs) zu Petersburg. 5. Juni, E. M. v. Weber zu London. 9. Juni. Manso zu Breslau. 4. Juli, Adams und Jefferson, gewesene Präsidenten des Congresses der Vereinigten Staaten. 7. Juli Bellart (Generalprocurator) zu Paris. 22ten Juli, Piazzzi (Astronom) zu Neapel. 21. Sept. Hebel (Verfasser der alemannischen Gedichte) zu Schwäbingen. 25. September, Friederike, vormalige Königin von Schweden. 28. Sept. Minister Graf Zichy zu Wien. 3. Okt. Vaggesen (Dichter) zu Hamburg. 9. Okt. Antonio der Trappist im Kloster. 19. Okt. Talma zu Paris. 26. Okt. Pinel (Mediciner) zu Paris. 24. Nov. Wode zu Berlin. 29. Nov. der ehemalige Gouverneur von Ostindien, Gouverneur von Malta, Marquis Hastings (früher Lord Motra) auf der Rhede von Neapel. 1. Dec. Verends zu Berlin. 7. Dec. Flaxmann (Bildhauer) zu London. 14. Dec. Walter-Brun zu Paris. 18. Decemb. Walter, der Sohn, (Anatom) zu Berlin. 28. Dec. von Bethmann zu Frankfurt.

Folgendes sind die Hauptbegebenheiten in der griechischen und türkischen Geschichte des vorigen Jahres: Belagerung von Missolonghi. Mitte März fallen die Bollwerke der Festung; Bassiladi und Anatolica. 28. April, Missoloni

ghi kommt in die Hände der Türken. 5. April russ. Ultimatum von Hrn. v. Miniaty zu Konstantinopel übergeben. 13. Mai, türkische Antwort. Der Divan giebt nach, entläßt die serbischen Deputirten, ruft die überzähligen Truppen aus der Moldau und Wallachei ab und schickt Unterhändler nach Agherman. Belagerung von Athen. 29. April, Executiv-Deputation u. Ausschuß der National-Versammlung der Griechen. 8. Juni, türkische Kommissarien gehen nach Agherman ab. Die Janitscharen sollen auf europäische Art organisiert werden. (Nizam Oschredid). 15. Juni, Janitscharenrevolte; die heilige Fahne wird ausgesteckt. Aufhebung der Janitscharen; 10,000 hingerichtet, 20,000 verbannt; Hussein Pascha, Ceraetier. Juli, Samos bedroht. 4—7. Juli, Ibrahim Pascha sucht vergeblich in Maina einzudringen. 5. Aug. bis 6. Okt., Unterhandlungen zu Agherman. 21. Aug. große Feuersbrunst zu Konstantinopel. 2. Sept. Zurückbringung der heil. Fahne. 9—11. Sept. Seeschlacht bei Mytilene. Mitte Sept. Proklamtion, aufrührerische Reden untersagend. Einsetzung eines Polizeichefs. 15. Sept., das Dampfschiff Perseverance trifft in Neaplia ein. 6. Oct. die Pforte nimmt das russ. Ultimatum an. Zusaß; Convention, den Bucharest Frieden von 1812 bestätigend und erklärend. 18. Oct., Entdeckung einer Verschwörung zu Constantiopol. Neue Hinrichtungen. Novbr., diplom. Berwendungen zu Gunsten der Griechen. (V.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Das Kaiserliche dörrtsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 20. Jan., Nachmittags um 2 Uhr, in dessen Gerichts-Vokale mehrere Effekten, als: Kronleuchter, Spiegel, Tisch und andere Möbeln, Sommer- u. Winter-Equipagen, vorzüglich gutes Bettzeug, und mehrere andere Sachen, auctionis-lege, gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde. Als wozu sich Kaufliebhaber an gedachtem Tage hieselbst einzufinden haben. 1^{te} Vorpat, am 21. Decbr. 1826.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörrtschen Kreises:
W. v. Ströf, Assessor.
F. v. Schwebel, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Sonnabend den 15ten Januar wird im Saale der Bürgermuffe Bal seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen. Die Vorsteher. 3

Mit polizeilicher Bewilligung wird Demoiselle Gabler aus Reval die Ehre haben, künftigen Mittwochs, den 19ten dieses, ein Konzert zu geben, worüber das Nähere die Affiche besagen wird.

Zwei bis drei junge Leute, welche das dörrtsche Gouvernements-Gymnasium oder die Kreis-Schule hieselbst besuchen, und deshalb in Pension gegeben werden sollen, können hier zu Anfange des nächsten Semesters in einem anständigen Hause aufgenommen werden, wo sie, bei gehöriger Aufsicht, einem geräumigen gesunden Quartiere und guter Verpflegung, auch bei sonst erforderlichen Bequemlichkeiten, rücksichtlich der Bedienung, Wäsche u., ein billiges Unterkommen finden werden. Diejenigen resp. Eltern und Vormünder, welche hierauf zu reflectiren geneigt seyn sollten, werden ersucht, sich der nähern Nachweisung wegen an den Herrn Universitäts-Secretairen, Titulairrath und Ritter v. Frisch zu wenden.

E. Damiel, Graveur und Steinschneider, empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publico. Sein Logis ist bei dem Schneidermeister Herrn Johannsen hinter dem Rathhause. 2

Wer einen Lehrer der französischen Sprache sucht, kann Unterzeichneter einen solchen nachweisen, den er, nicht nur der Sprachkenntnisse, sondern auch des Preises wegen, mit gutem Gewissen empfehlen kann. B. Dittler. 2

Während der Fahrmarktszeit lagire ich im Meerschen Hause am Markt, wo ich mich mit meiner Arbeit empfehle. Scherenschleifer Stein. 1

Da mein Sohn Anton Wilhelm Otto nicht mehr in meinen Geschäften ist, so bitte ich Jedem, ihm unter keinem Vorwande für gelieferte Schuhmacherarbeit Zahlung zu leisten, welche ich nicht anerkennen kann noch werde. Auch versetze ich mich zu keiner Bezahlung seiner etwaigen Schulden. 2

J. G. Otto, Schuhmachermeister. Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich als Petschierstecher sowohl in Stein als in jedem Metall, und verspreche sehr billige Preise und prompte Bedienung. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Werner senior hinter dem Rathhause. Hosias, Petschierstecher. 2

Arrende.

Sollte Jemand ein im Werroschen belegenes Gut von 23 Haken zu arrendiren willens seyn, so beliebe derselbe sich bei dem Hn. Brauer Schramm gefälligst zu melden, wo auch über ein zu verkaufendes Gut von 16 Haken Auskunft zu haben ist. 2

Auktion.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum machen wir hiermit ergebenst bekannt: das wir uns entschlossen haben, unsere seit 1819 etablierte Möbelhandlung aufzuheben, und um unser nicht unbedeutendes Waarenlager, bestehend aus Möbeln, Fayence, Porcellain, Krystall, Glas, Bijouterie, Stahl, Bronze und andern Waaren, aufzuräumen, wählen wir den Weg der Auktion, — solche nimmt mit dem 10ten Januar 1827 ihren Anfang und dauert bis zum Schluss des Jahrmarkts, täglich von 2 Uhr ab, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Indem wir dieses zur allgemeinen Wissenschaft bringen, bitten wir um einen zahlreichen Zuspruch, und versprechen auch billige Preise bei Verkäufen aus der Hand, zu welchem Zweck das Waarenlager im Hause des Herrn Kammerherrn von Löwendern täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet seyn wird. — Zu gleicher Zeit erinnern wir insondändig alle Diejenigen, welche Rechnung in unserm Waarenlager gemacht, dieselbe während derselben Zeit zu berichtigen. 1

Darpat, den 23. December 1826.

Auktion & Sohn.

Zu verkaufen.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkte mit einem wohl assortirten Gewürz- u. Weinlager aufs beste, versichere jedem resp.

Käufer die allerbilligste und reellste Behandlung, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Joh. Gerh. Luetten. 3

Ein kast neuer wiener Schlitten ist käuflich zu haben bei dem Sattlermeister Aschholm, wohnhaft an der St. Petersburger Straße. 3

Mit seinen seidnen Mannshüten nach der neuesten Façon, welche den Filzhüten nichts nachgeben, Theebrettern von verschiedener Größe, Theemaschinen, plattirten Leuchtern u., und franz. Glanzwäse von vorzüglichster Güte, empfiehlt sich zu äußerst billigen Preisen. H. D. Brock. 3

Unterzeichneter Spitzenbändler zeigt Einem hohen Adel und resp. Publikum hiermit ergebenst an: daß er für die gegenwärtige Fahrmarktszeit mit einer vorzüglich schönen Auswahl von achten zinnernen Anfas- u. Einfas- Epigen von allen beliebigen Breiten und den neuesten Dessins, hier angekommen ist, und solche in seinem Logis in der Stadt London Nr. 7 sowohl in Partelen als auch im Ausschnitt zu den billigsten Preisen verkauft. 3

Franz Mitschke, aus Mitau.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit von mir selbst verfertigten Konservationsbrillen sowohl für Kurz- als Weitsichtige, in Schildpat, Silber, Stahl und Metall gefaßt; Farnetten, Opern-, Brenn- und Lesegläsern, Camera obscura u. s. w. Auch reparire ich bekannte Sachen, wie auch Elektrir- und Bündmaschinen, und verspreche prompte Bedienung und billige Behandlung. Optikus Liehner, 3

wohnhaft in der Wohnung des Hn. Doktor Frohbeen, eine Treppe hoch. 3

Für herabgesetzte Preise sind zu haben: guter Kaffee, Meliszucker; grünes, halbweißes und weißes Fensterglas, Hanföl, kasianische Seife, wologdasche Pichte und besonders gutes moskowsisches Mehl, im Kaufhause unter Nr. 25 bei 3

J. E. Henningson.

Schuhmachermeister Johann Thomson aus St. Petersburg empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkte dem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinen Mannshüten und Schuhen. Sein Stand ist bei dem Schneidermeister Herrn Johannsen hinter dem Rathhause. 3

Schneider Hirsch Triversch, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit außerordentlich schönen Pelzen, die er für die billigsten Preise zu veräußern verspricht. Sein Logis ist bei dem Herrn Werner senior am Markt, eine Treppe hoch rechter Hand. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich zum jetzigen Jahrmarkte mit meinem wohl assortirten Manufaktur-, Stahl- und Eisenwaarenlager bestens. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn. 3

H. D. Brock.

Mehrere St. Petersburger Fortepianos, sowohl in Flügel- als Tafelform, von den besten Meistern ge-

schmackvoll und solid gearbeitet, sind bei Unterzeichnetem in Kommission zu haben, und täglich in der Wohnung des Herrn Raths Biedermann zu besehen, wo man auch den Preis der Instrumente erfährt. — Auch sind daselbst einige Forte-Pianos zu vermieten. F. W. Wegener. 3

Zu diesem Jahrmarkte empfehle ich mich mit meinem wohl assortirten Gewürz-, Wein- und Steinzeuglager, und versichere die allerbilligsten Preise und eine reelle Behandlung. Zugleich mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mehrere Sorten des so beliebten Kiowschen Konfects zu sehr billigen Preisen erhalten habe. 3

J. W. Käding.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkte empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit meinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in seidnen, wollenen, baumwollenen, leinenen und anderen Waaren zu den möglichst billigsten Preisen bestens. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Hn. Werner senior hinter dem Rathhause. 3

Joh. A. Rinneberg, aus Reval.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein vollständiges Manufaktur-Waarenlager, bestehend in Tuch, Kasimir, Seidenzeug, Kambril, Zib, Chaqonier, enal. Leinen, kastmirten Luchern, Bombast und verschiedenen andern Waaren, und versichere einem Jeden die billigsten Preise. Mein Waarenlager befindet sich im Hause der Frau Pastorin Thruer. 3

B. Naminski, aus Pleskow.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum nehme ich mir hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine vor kurzer Zeit, dem Gräflin v. Stackelberg'schen Hause gegenüber, eröffnete Gewürzhandlung aufs Neue komplett habe, und aufs eifrigste bemüht seyn werde, durch billige Preise und prompte und reelle Behandlung das Zutrauen meiner resp. Käufer zu erlangen. C. F. Toepffer. 3

Literatur- und Musik-Freunden

glaube unterzeichnete Buchhandlung hiermit keine unerwünschte Nachricht zu geben, daß die wesentlichen literarischen Erzeugnisse in französischer Sprache, wie auch Musikalien von den neuesten Komponisten; desgleichen die vorzüglichsten Kinderschriften und Spiele u. s. w. für die Jugend zu gefälliger Einsicht bereit liegen; womit sie die freundliche Bitte um recht häufigen Besuch ganz ergebenst verbindet. 2

Hartmannische Buchhandlung.

Ferdinand Gekner aus Mitau empfiehlt sich mit Locken von echter wiener Seide, ferner mit einer schönen Auswahl von Modedändern, Fingerringen, feinen achten Zwirnsstücken, weißen und schwarzen Petinetstücken, seidnen achten und unächten Wlonden, Strohhüten, Damen-Winterhüten und Blumen, La-

pferie-Seide von allen Farben, einer vorzüglich schönen Auswahl Tapissier-Muster, seidnen Sammet von mehreren Farben, so wie auch Leinen, Broder- und Strickwolle, in allen Sortirungen, von allen Nummern Näh-, Strick- und Batist-Zwirn, farbige Gardinen, Frangen, Borden und Besatzungen, Parfümerien, besonders veritabler Eau de Cologne, Schminke, Streichriemen, Pomade, Dintepulver, wiener Räucherpulver, Gießseife und Gießwasser, so genannter frankfurter Seilglanzwäse, chemischen Färbearztzeilen, übrigens mit allen Farben-Folio und mehreren Galanterie- und Puffsachen. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Zacharid am Markt, eine Treppe hoch. 2

H. J. Frey aus St. Petersburg, im Hause des Herrn Kuhba, besucht neuerdings den gegenwärtigen Markt in Dorpat, und empfiehlt sich mit nachstehenden Waaren in bester Güte zu möglichst billigen Preisen. Kolonialwaaren: 2

Kaffee, Zucker, schwarzen und grünen Thee, alle Sortirungen feiner Gewürze, franz. Pflaumen, Feigen, Port- und andere Rohren, Korinthen, Mandeln, engl. Gewürz, russ. Pfeffer, Reis, Mataronn, Vermicell, Manna, Perlgrauen, englischer, sarkoptischer und französischer Enfs, Kapern, Oliven, Pfeffer, süß. Provencerel, Chokolade, Rauchtabak von besonderer Güte, Schnupstabak und havannaber Zigarren. Lange Waaren: 2

Feine gedruckte Kartone und Kambril im neuesten Geschmack, gedruckte Mousseline zu Damentleibern, Möbel-Kallinko, weiße archangelische Leinwand, dergl. kleine Schnupstücher mit weißen und farbigen Mandeln, Damast zu Taschentüchern, Ervierten u. Handtüchern, baumwollene Herren- und Damenstrümpfe, und Zwirn- Spitzen von allen Breiten. 2

Kurze Waaren:

Regenschirme von Seide und Kallinko in diversen Farben, Sonnenschirme, schildpattene Kämmen aller Art, Damenhandschuhe, feine Seifen, Pomaden, Wohlgerüche, Eau de Cologne, Tabacksdosen, Pfeifenröhre von allen Sortirungen in ganz neuen Formen, und Pfeifenköpfe. 2

Der zum erstenmale diesen Jahrmarkt besuchende Kaufmann Andrej Fesselow aus Reval empfiehlt sich hierdurch dem hiesigen hohen Adel und geehrten Publikum mit seinem neuen mitgebrachten wohl assortirten Manufaktur-Waarenlager, bestehend in Kallinko, Mousseline, Chaqonier, Bombast, Zib, Manquins, besonders modernen Singams und englischem Leinen, großen und ordinären Tüchern u., und verspricht sehr billige Preise. Das Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Schamajeff, eine Treppe hoch. 2

Bei dem Herrn Kaufmann F. J. Frey aus St. Petersburg ist alter Jamaika Rum u. Dry-Madeira in Flaschen zu bekommen. 2

Das Zib-Magazin aus St. Petersburg, unter dem alten Universitäts-Gebäude, neben dem Hn. Block, welches im vorigen Jahre das Glück hatte, mit dem Zutrauen des hiesigen Publikums beehrt zu werden, empfiehlt sich auch dieses Jahr mit Ziben der neuesten Muster, für deren Aechtheit der Farben es

verantwortet, so wie auch mit archangelischem Leinen, Metzkais, Kallinos und gefärbten und weißen Kambricks, und verriethert die billigsten Preise. 2

§ Johann Strauß, Handschuhmacher, aus Wilna, empfiehlt sich mit allen möglichen Handschuhmacher, Arbeiten, als Damen- und Herren-Handschuhen, Tragbändern, Unterzieh-Kamisolern &c. Sein Stand ist im Hause des Hn. Musiklehrers Vader. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meine in Kunstachen jeder Art, als Kupferstichen, Zeichnungen, Landcharten, Barometern und Thermometern etc., bestehende wohl assortirte Handlung, und hoffe, bei äußerst billigen Preisen, einen zahlreichen Zuspruch in meiner am Markte im Hause des sel. Herrn Apothekers Thörner belegenen Bude. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen an Barometern und ähnlichen Sachen. Avanzo. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkte mein in seidenen, wollenen u. baumwollenen Waaren ganz neu assortirtes Lager, und hoffe, bei reeller und billiger Behandlung, auf zahlreichen Zuspruch in meinem im Hause des sel. Herrn Apothekers Thörner am Markt belegenen Locale. J. G. Hiekisch, aus Reval. 2

§ Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkte mit einem wohl assortirten Gewürz- u. Weinlager, sowohl in der Bude in meinem Hause, als auch in der Bude unter dem Brejnskoischen Hause, woselbst auch St. Petersburg'scher Damenschuhe und Stiefeln, wie auch Herren-Stiefel, Theemaschinen, Leuchter, Reispfeissen, Rauchtabacksdosen und nürnberg'sche Spielsachen zu sehr billigen Preisen zu haben sind. 2

W. M. Thun.
Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mein aus Neue assortirtes Manufaktur-Waarenlager bestens zu empfehlen. Billige Preise, prompte und reelle Behandlung sollen das Vorzüglichste meines Bestrebens seyn. Carl Johann Normann. 2

§ Johann C. Neufchen aus Riga, empfiehlt sein in der Wohnung des Herrn Doktors Grobreen befindliches Waarenlager von seidenen, wollenen und baumwollenen Manufakturwaaren während dem gegenwärtigen Jahrmarkte, und verspricht reelle und billige Behandlung. 2

§ Da ich einen ziemlichen Vorrath von Mannes-Stiefeln und Schuhen besitze, den ich sowohl in Hinsicht des Leders als der Arbeit empfehlen kann, so lade ich Kaufsüchtige hiermit ergebenst zu mir ein. 2 Schuhmachermeister Sonn.

§ Sehr gute frische revalische Killoströmlinge, die Durke zu 2 Rub., sind zu haben bei Frahm.

§ Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkte empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und respektiven Publikum ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmöglichst billige Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Ausser allerlei Gewürzwaaren, sind besonders gute Sorten frischen Thee's und verschiedene andere Waaren, als: wollene, baumwollene und leinene, auch folgende Artikel bester Güte zu haben, als rostowsche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Weizen-Mehl, Eisen, alle Sorten Nägel, moderne Pierdegeschirre und Teppiche. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hohen und Edlen des Landes und Eines respekt. Publikums mich dahin gern beschäftigen wird, neue Beweise meiner reellen Behandlung zu geben. 2

J. M. Schamajew.

§ Der aus Wilna hier angekommene Schuhmacher Johann Dnč, welcher im Hause des Herrn Musiklehrers Vader wohnt, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum zu verschiedenen Damenschuhen. 2

Zu vermietthen.

Das vormalige Strizki'sche Haus an der St. Petersburg'schen Straße ist zu vermietthen. — Auch ist eine Parthei außerordentlich gute deutsche reine Gerste, wie auch Landgerste, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Bude Nr. 3 im Kaufhofe bei Körw.

In meinem Hause sind Wohnungen, nebst Stallraum, Kellern und Wagenremise, oder auch ohne dieselben, zu vermietthen. A. v. Gordo'sky 2

Bei mir ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller und Schafferei, zu vermietthen, und gleich zu beziehen. — Auch wird in meiner Weinhandlung verkauft: sehr feiner, nach dänischer Art abgezogener Liqueur verschiedener Sorten zu 150 Kov die Bouteille, und ausländischer Rischwein zu 2 Rub. die Bouteille. H. Oberleitner. 3

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Keller und Klee, wie auch eine Eckerwohnung zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

W. J. Strandmann, Krongießer.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Sollte man auf einem Gute in Est- oder Livland einen Mann zu haben wünschen, der sowohl in Führung der landwirthschaftlichen Buchhalterei von anerkannter Fähigkeit, als von strenger Redlichkeit und bewährter Treue ist, und hierüber die gütigsten Zeugnisse aufweisen kann; so offerire ich mich hiermit, einen solchen Mann nachzuweisen. Derselbe ist auch erbötig, falls es verlangt werden sollte, zugleich Kindern Elementar-Unterricht zu ertheilen. 3

Reval, den 6. Januar 1827.

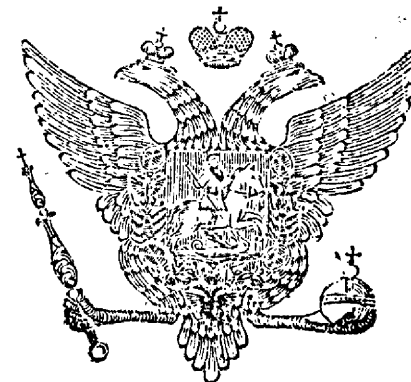
Georg Eggers, Buchhändler.

Angelkommene Fremde.

Herr Lindwart, Herr Hafen-Richter Baron Brangell, Herr Präsident v. Samson nebst Familie, kommen vom Lande, logiren im St. Peterb. Hotel.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



5.

Sonntag, den 16. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus den Maingegenden, vom 12. Januar.

Am 6. Januar fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin von Vatern mit einem Gefolge von 17 Schlitten nach dem im Schlossgarten von Nymphenburg liegenden Schloßchen Amalienburg, wo große Tafel gehalten und am Abend getanzt wurde. Spät Abends kehrte die große Schlittengesellschaft unter Jackelschein nach München zurück, wo sie von den zahlreich herbeigeströmten Bewohnern mit Jubel empfangen wurde. Im Ganzen hatten 35 Personen diesem seltenen Vergnügen beigewohnt. (B.Z.)

Madrid, den 28. December.

Der Graf von Osalia soll den ihm angetragenen, jetzt so wichtigen Posten eines Botschafters in London mit der Aeußerung abgelehnt haben, daß er lieber nach Granada zurückkehren, u. die ihm anvertraute Arbeit, in Betreff der Heerstraßen von Andalusien nach Madrid u. des Küstenkastals von Motril (das nicht weit vom Meeresufer liegt) nach Granada fortsetzen wolle. Von den 15000 Mann, die nach der Grenze abgehen

sollen, sind bereits 12000 auf dem Marsch. Wie es scheint, wird die Schweizergarde nicht lange mehr hier verweilen. Jeder Soldat hat 3 Paar Schuhe bekommen — ein Zeichen baldigen Aufbruches, welcher, wie verlautet, in 8 Tagen erfolgen soll. Unsere Polizei ist nicht sonderlich wachsam; täglich werden die Postwagen, beinahe vor den Thoren Madrids, ausgeplündert.

Den 14ten d. M., Morgens um halb 5 Uhr, verspürte man in Granada einen Erdstoß; viele Menschen fielen aus dem Bette, und Alles rannnte erschrocken aus den Häusern. Hierauf folgten in kurzen Zwischenräumen noch 4 andere Stöße. Abends 8 Uhr aber erbebte die Erde abermals, Alles gerieth in die größte Verwirrung und viele Einwohner verließen die Stadt. (B.Z.)

Paris, den 9. Januar.

Man sagt, daß am 4. Januar in Folge eines gehaltenen Cabinetraths, der Befehl nach Madrid zur schleunigen Rückkehr der französischen Truppen gegangen sey.

Als der erste Präsident der Rechnungskammer, der ehrwürdige Marquis v. Parle-Marbois, dem jungen Herzog von Bordeaux zum neuen Jahre den Glückwunsch darbrachte, richtete er folgende Worte an ihn: „Und Sie, gnädiger Herr, der Sie noch jung sind, und auf dessen Haupt Frankreichs künftiges Glück ruhet, erinnern Sie sich, daß dieses schöne Königreich Frankreich eines guten Königs bedarf, eines Königs, der die Wahrheit liebt, und verlangt, daß sie ihm gesagt werde, eines Königs, der die Schmeichelei nicht liebt, der von seiner Person diejenigen, die ihn betrügen, entfernt. Werden Sie sich einst erinnern, daß Ihnen diese Rathschläge von einem Greise, dessen Kopf weiße Haare decken, gegeben worden?“ „Ja,“ erwiderte der Herzog. „Ihr Ja, gnädiger Herr, erwiderte der Präsident, wird in unsere Protokollbücher eingetragen werden. Sie werden bei ihrer Großjährigkeit es dort wiederfinden. Bis dahin sei es uns ein Unterpfand glücklicher Zukunft.“ (V.3.)

London, den 7. Januar.

Gestern waren alle Zeitungen mit einem Trauerrande versehen. Sie enthalten über die letzten Lebensmomente des Herzogs von York folgendes: „Donnerstag hatte der erlauchte Kranke eine sehr schlimme Nacht; sein Zustand ward immer schlimmer bis gegen Nachmittag, wo er von so beunruhigender Art war, daß der Arzt Sir Henry Hallford den Dr. Macmichael an die medizinische Facultät mit der Anzeige abschickte, daß er heute der Versammlung nicht werde präsidiren können. Gegen 1 Uhr verlor der Herzog — zum ersten Male in seiner Krankheit — das Bewußtseyn, und blieb den ganzen Nachmittag in diesem Zustande, einige Augenblicke abgerechnet, während welcher dem Kranken sogar sein Gedächtniß zurückkehrte. Um 4 Uhr ward der Königsbote White mit einem Bericht über den Zustand des Herzogs nach Windsor an den König abgeschickt. Abends befand sich der Herzog in demselben Zustande; 20 Minuten nach 9 Uhr, in Gegenwart aller Aerzte und des Herzogs von Sussex, hauchte der Herzog seine Seele aus. Se. Majestät sind hiervon durch einen Courier sogleich benachrichtigt worden.“

Der Herzog von Wellington soll zum Generalissimus der Landmacht ernannt worden seyn.

Bolívar hat gleich nach seiner Ankunft in Guayaquil folgende Proklamationen erlassen:

„Columbier! Die Nachrichten von Euren Zwistigkeiten sind mir zu Ohren gedrungen, als ich noch in der Hauptstadt Peru's war. Ich bin gekommen, Euch den Oelzweig darzureichen. Empfangt ihn als vorbedeutendes Zeichen Eurer Rettung. Ist Columbien schon ohne Feinde? Giebt es keine Spanier mehr in der Welt? Und wenn wir mit allen Bewohnern der Erde in Freundschaft lebten, müßten wir nicht den Geseyen unterthan und durch das Band der Liebe vereinigt seyn? — Ich biete Euch von neuem meine Dienste — die Dienste eines Bruders — an. Ich wünsche zu vergessen, wer in Irrthum war, und nur daran zu denken, daß ihr meine Brüder und Kriegsgefährten seid. Ich komme Euch zu umarmen und an mein Herz zu drücken. In dem Innern dieses Herzens werdet ihr dieselbe freundschaftliche Gesinnung für die Bewohner Granada's, wie für die Bewohner Venezuela's finden — sie alle sind Glieder der Befreiungsarmee — alle Brüder der großen Republik. Was Eure Mißbilligungen anlangt, so giebt es nur einen Schuldigen und der bin ich, weil ich nicht zeitig genug angekommen bin. Zwei befreundete Republiken, die Kinder unserer Siege, haben meine Abreise verzögert, indem sie mich mit ihrem Dank und ihren unsterblichen Belohnungen überhäuften. Nehmt mich als Opfer an! Nichtet Eure Strafen gegen mich; sie werden mir willkommen seyn, wenn sie nun Euren Zorn besänftigen. Columbier! Ich bin nun auf dem Boden der Republik; macht Euren verbrecherischen Zwist und Hader ein Ende! Wen nun an kein Venezuela, kein Ecuador mehr! Wir sind ja alle Columbier! Sonst wird der Tod sich über eure Willkür verbreiten, und zerstören, was die Anarchie übrig gelassen.“

Auf die Anzeige, daß er neuerdings die Präsidentenwürde erhalten, schrieb Bolívar an den Vicepräsidenten General Santander (Magdalena, 4. Juni): „Haben des Volkes Wünsche mich abermals zur Präsidentsur berufen, so muß ich achtungsvoll seiner Oberhoheit gehorchen; allein es ist auch meine Schuldigkeit, dem Nationalwillen zu widerstehen, sobald er seine eigenen Gesetze verletzt. Das Columbische Volk hat durch das Organ seiner Repräsentanten beschlossen, daß kein Bürger länger als 8 Jahre die Würde eines Präsidenten bekleiden dürfe. Ich war sechs Jahre Oberhaupt und 8 Jahre Präsident. Meine Wiedererwählung ist eine offenbare Verletzung des Grundgesetzes. Uebrigens will ich nicht länger

kommandiren; der Augenblick ist gekommen, um dies frei, und ohne Jemanden zu kränken, sagen zu können. Weder das Vaterland, noch das Gesetz, selbst Columbiens Wohlfahrt nicht, fordern das Gegentheil von mir. Die Gebote der Pflicht und meines Eifers habe ich erfüllt, ich habe meine Unternehmungen zu Ende gebracht, und die Pflichten eines Kriegers — des einzigen Berufs, welchen ich seit dem Daseyn der Republik erfüllt — beobachtet. Zu diesem Stande hat die Vorsehung mich bestimmt; weiter gehn, wäre Ungehorsam gegen ihre Anordnung. Ich bin nicht zu einer Magistratsperson geboren, und kann und darf es nichts seyn. Selten ist der Krieger, der sein Vaterland rettet, ein guter Staatsverweser; an die Strenge und die grausamen Leidenschaften des Krieges gewöhnt, wird seine Verwaltung die Farbe jener Rauheit und Gewaltthätigkeit eines blutigen Amtes tragen. Sie (Santander) allein machen von diesem schrecklichen Gesetz eine tühmliche Ausnahme.“ (V.3.)

Berlin, den 15. Januar.

Die Vesserung des Krankheitszustandes Seiner Majestät ist fortdauernd im Zunehmen. (V.3.)

Bon der Niederelbe, vom 12. Januar.

Am 10. Januar ist der Leuchthurm zu Travemünde, vom Blitz getroffen, abgebrannt.

Man hat in Kopenhagen einen amtlichen Bericht aus Rio de Janeiro vom 28. Oktober wegen des von der brasilianischen Flotade (Escadre von Buenos-Ayres nach Rio de Janeiro aufgesprochenen dänischen Schiffes Fortuna von Apentade, erhalten, wonach die Sache wegen des Schiffes vor dem Priesengericht, die Klage über unbillige Behandlung der Mannschaft auf der brasilianischen Eskadre aber vor dem kaiserlichen Marine-Departement verhandelt wird. Man hofft, daß diese Angelegenheit einen günstigen Ausgang nehmen werde.

Die schwedische Regierung, sagt die allg. Zeit., hat der spanischen einige Kriegsschiffe zum Verkauf angeboten, das spanische Ministerium aber geantwortet, daß es ihm gegenwärtig an Fonds mangle, für den Vorzug, den man bei dieser Gelegenheit seiner Regierung gegeben habe, danke, übrigens aber weit entfernt sey, zu tadeln, daß Schweden die Schiffe, die es entbehren könne, verkaufe, und daß selbst, wenn die südamerikanis-

chen Staaten diese Schiffe kaufen sollten, sicher keine diplomatische Beschwerde darüber entstehen würde. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 11. Jan.

Dem Vernehmen nach wird Se. K. Hoheit der Herzog von Cambridge bei dessen Reise nach England in diesen Tagen durch Achen reisen. Se. K. H. soll bestimmt seyn, den Oberbefehl über die britische Heeresmacht zu führen.

Der Erdstoß am 15. December Abends ist auch in Bern verspürt worden. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 9. Jan.

Am 4. d. sprang in der Nähe von Rottersdam eine Pulvermühle in die Luft, wodurch 5 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Die Explosion war so heftig, daß noch ein Nebengebäude mit aufflog. Die andern Gebäude haben wenig gelitten; aber eine große Anzahl von Häusern an der Schie, und selbst dicht vor den Thoren der Stadt, sind an Dächern und Fenstern beschädigt. Die Masse des entzündeten Pulvers war 900 Pfund niederländisches Gewicht. (V.3.)

Wien, den 9. Januar.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin zu Nassau, geborne Burggräfin zu Kirchberg, Mutter Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzgroßherzogin Henriette, ist am 6. Januar Abends 7 Uhr nach langwierigen Leiden mit Tode abgegangen.

Se. Maj. der Kaiser hat dem gegenwärtigen Patriarchen von Venedig, Ladislaus von Pyrker, (bekannt durch mehrere größere poetische Arbeiten) das in Ungarn erledigte Erzbisthum Erlau, und die damit verbundene Erb-Ober-Verpanswürde der Henerer Gespannschaft verliehen.

Vermöge Hofdekrets werden die Professoren in der Monarchie in Zukunft nur auf drei Jahre in öffentliche Dienste aufgenommen, und bedürfen nach Verfluß der drei Jahre immer wieder einer neuen kaiserlichen Bestätigung. Die Pensionen ihrer Wittwen sind ferner ebenfalls nur auf dem Wege der Gnade zu erhalten. Diese Maßregel scheint ergriffen zu seyn, um die Professoren an die Grundsätze des monarchischen Prinzips immer fester zu ketten. (V.3.)

Madrid, den 28. December.

Sämmtliche fremde Gesandte, auch der englisch, machten am 24ten dem Könige und den Prinzen ihre Aufwartung.

Das nach der portugiesischen Grenze abgehende Corps soll 16tausend Mann stark werden. Es führt den Namen einer „Vorbachungs- und Sicherheits-Abtheilung“ und soll, wie man sagt, mit der Genehmigung von England und Portugal errichtet seyn, zu dem Zweck, daß kein Insurgent (weder Spanier noch Portugiese) nach Portugal hinein, oder aus demselben heraus gelassen werde.

Zwei brasilianische Schiffe, die den 13. d. in Vigo Anker auswarfen, mußten die Portugiesische Flagge aufziehen, indem die Behörde behauptete, das die span. Regierung das Kaiserreich Brasilien noch nicht anerkannt habe.

(W.3.)

Paris, den 8. Januar.

In dem Indicateur de Bordeaux liest man Folgendes aus Madrid vom 25ten: Dieser Tag wurden mehrere unbewaffnet gewesene Schwelzersoldaten von spanischen Gensd'armen, die sie mit bloßem Säbel verfolgten, auf eine grausame Art gemißhandelt.

(W.3.)

Paris, den 10. Januar.

Ein Schreiben aus Lissabon, vom 25. Dec. meldet Folgendes: „Die Provinz Beira hat sich nicht empört, allein sie ist der konstitutionellen Regierung nicht günstig. Tras-os-Montes steht unter den Waffen. Entre Minho e Douro ist ruhig, desgleichen Estremaduro (Hauptst. Lissabon). Der Süden ist frei. Man glaubt allgem. mein, daß die Kunde von der Ankunft engl. Truppen die Zahl der Insurgenten bloß auf die verführten Soldaten beschränken werde. Der General Azavedo meldet aus Martagua, unter dem 20. Dec.: daß er die Rebellen aus Tonsdella zu verdrängen hoffe. Derselbe Befehlshaber hat am 18ten aus Coimbra eine Proclamation an die Bewohner Oberbeira's erlassen, und sie ermahnt, der Charte treu zu bleiben. Am 15ten ist Mageffi gegen Zarza marschirt. — In der Deputirten-Kammer ist am 20ten ein Vorschlag zu Dotierung der Civilliste gemacht worden. Am folgenden Tage ward der Versammlung angezeigt, daß die nächste Session am 2ten k. M. eröffnet werden wird.

(W.3.)

Vermischte Nachrichten.

Das colossale Modell der Residenz St. Petersburg ist am 2. Dec. glücklich in Berlin angelangt, und wird in kurzem zur Anschauung des Publikums in den Sälen des Reimerschen Hauses bereit seyn. Die Anherichaffung dieses gigantischen Werkes von St. Petersburg hat nicht weniger als $3\frac{1}{2}$ Monat Zeit und 42 Pferde zur Verspannung der Wagen erfordert. Die Unternehmer, (Herr de'Noist ein geborner Venezianer) und seine Gesellschaft, haben, mit Hülfe der ausgezeichneten Künstler und Arbeiter ungefähr drei Jahre an der Vollendung des Modells gearbeitet, das zum ersten Male in Berlin öffentlich gezeigt wird. Von Sr. Majestät dem verstorbenen Kaiser Alexander und der russischen Regierung auf das gnädigste und bereitwilligste bei ihren Bemühungen unterstützt, haben sie keine Kosten und Mühe gespart, der Nachbildung der Hauptstadt des russischen Reichs die größte künstlerische Vollkommenheit zu geben, welche sich bei einem Modelle erreichen läßt und dieß so weit ausgedehnt, daß sogar dieselben Materialien, welche man bei den ursprünglichen Bauwerken angewendet, hier auch, im Kleinen, zur Nachahmung derselben gebraucht worden sind, wie Eisen, Metall, Blech u. s. w. Die Zahl der nachgebildeten Gebäude beträgt 4878, und die Genauigkeit, womit nicht allein diese, sondern auch Alles, was sich in den Umgebungen der ungeheuren Stadt befindet, die Schiffe auf den Kanälen, den Werften u. s. w. dargestellt sind, hat nicht allein in St. Petersburg allgemeine Bewunderung, sondern auch selbst bei der Durchreise in Königsberg, wo die Eigenthümer, mit großer Uneigennützigkeit, einzelne Theile des Modells unentgeltlich den Kennern zur Schau stellten, große Erwartungen von dem Anblick des Ganzen erregt.

In der Nacht zum 15. d. M. hat hier in Berlin ein Sturm von seltener Stärke gewüthet. An Dachwerk und Fenster ist mancher Schaden geschehen; unter andern sind drei große Pappeln im Lustgarten umgeworfen.

In Hannover ist wegen des Herzogs von York das Theater bis auf weitere Verfügung geschlossen.

Der Morning Chronicle meint, daß die Regierung die portugiesische Angelegenheit bereits als geendigt betrachte.

(W.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht: daß am 22. Januar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, vorzüglich gute medicinische Werke, und ein gutes Klavier, öffentlich, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden sollen. Dorsat, den 14ten Jan. 1827.

Ad mandatum:
Theodor Paul, loco Notarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 18ten Januar wird im Saale der akademischen Musse ein Ball Statt finden. Der Anfang ist um 7 Uhr. Die Billette sind von 3 Uhr ab zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.
Meinen geneigten Gönnern und Freunden, so wie Einem geehrten Publikum überhaupt, nehme ich mir die Freiheit die Anzeige zu machen, daß Mittwoch den 19ten Jan. zu meinem Besten, im Lokale der Bürgermusse, Maskerade seyn wird. Dieser Anzeige füge ich die Versicherung bei, daß ein Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmögliche billigste Behandlung, so wie auf gute Speisen und Getränke rechnen kann; auch werde ich mich bestreben, in jeder Hinsicht für einen genussreichen Abend zu sorgen, um einem resp. Publikum einen neuen Beweis meiner Erkenntlichkeit und Dankbarkeit zu geben. — Zugleich mache ich bekannt, daß ich geschmackvolle Masken-Anzüge gegen billige Vergütung nachzuweisen im Stande bin.

Fr. Gackstetter. 2

Sonnabend den 22sten Januar wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen.

Die Vorsteher. 3

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich willens bin, in der französischen Sprache, sowohl in der Grammatik, als im Sprechen, jungen Leuten und Kindern gründlichen Unterricht zu ertheilen.

Felix de Pelabon, 3
Lehrer der franz. Sprache.

Mit polizeilicher Bewilligung wird Demoiselle Gabler aus Reval die Ehre haben, künftigen Mittwoch, den 19ten dieses, ein Konzert zu geben, worüber das Nähere die Affiche besagen wird.

E. Damiel, Graveur und Steinschneider, empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publikum. Sein Logis ist bei dem Schneidemeister Herrn Johannsen hinter dem Rathhause.

Wer einen Lehrer der französischen Sprache sucht, dem kann Unterzeichneter einen solchen nachweisen,

den er, nicht nur der Sprachkenntnisse, sondern auch des Preises wegen, mit gutem Gewissen empfehlen kann.

B. Wittler. 1

Da mein Sohn Anton Wilhelm Otto nicht mehr in meinen Geschäften ist, so bitte ich Jeden, ihm unter keinem Vorwande für gelieferte Schuhmacherarbeit Zahlung zu leisten, welche ich nicht anerkennen kann noch werde. Auch versetze ich mich zu keiner Bezahlung seiner erwanigen Schulden.

J. G. Otto, Schuhmachermeister. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich als Verschleißer sowohl in Stein als in jedem Metall, und verspreche sehr billige Preise und prompte Bedienung. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Werner senior hinter dem Rathhause.

Hofsaß, Verschleißer. 1

Es wünscht Jemand auf halbe Reite - Kosten nach Moskau einen Reisegefährten. Sollte sich Jemand zu diesem Anerbieten finden, so beliebe sich derselbe bei dem Herrn J. A. Schramm zu melden.

Zu verkaufen.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkte mit einem wohl assortirten Gewürz- u. Weinlager aufs beste, versichere jedem resp. Käufer die allerbilligste und reellste Behandlung, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Joh. Gerh. Lüetten. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich meine in Kunstsachen jeder Art, als Kupferstichen, Zeichnungen, Landcharten, Barometern und Thermometern etc., bestehende wohl assortirte Handlung, und hoffe, bei äußerst billigen Preisen, einen zahlreichen Zuspruch in meiner am Markte im Hause des sel. Herrn Apothekers Thörner belegenen Bude. Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen an Barometern und ähnlichen Sachen.

Avanzo. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkte mein in seidenen, wollenen u. baumwollenen Waaren ganz neu assortirtes Lager, und hoffe, bei reeller und billiger Behandlung, auf zahlreichen Zuspruch in meinem im Hause des sel. Herrn Apothekers Thörner am Markt belegenen Locale.

J. G. Hiekisch, aus Reval, 1

Mit seinen seidnen Mannshüten nach der neuesten Façon, welche den Filzhüten nichts nachgeben, Drebrütern von verschiedener Größe, Theemaschinen, plattirten Leuchtern u., und franz. Glanzwische von vorzüglichster Güte, empfiehlt sich zu äußerst billigen Preisen. H. D. Brock. 2

Unterzeichneter Spitzenhändler zeigt Einem hohen Adel und resp. Publico hiermit ergebenst an: daß er für die gegenwärtige Jahrmakrtzeit mit einer vorzüglich schönen Auswahl von achten zwirnernen Ansat, u. Einfach-Spitzen von allen beliebigen Breiten und den neuesten Dessins, hier angekommen ist, und solche in seinem Logis in der Stadt London Nr. 7 sowohl in Partien als auch im Ausschütt zu den billigsten Preisen verkauft. 2

Franz Mitschke, aus Mitau. Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich mit selbst verfertigten Konfervationsbrillen sowohl für Kurz- als Weitsichtige, in Schildpat, Silber, Stahl und Metall gefaßt; Kognetten, Opern-, Brenn- und Lese-gläsern, Camera obscura u. s. w. Auch reparire ich benannte Sachen, wie auch Elektrik- und Zündmaschinen, und verspreche prompte Bedienung und billige Behandlung. Optikus Tietzner, 2

wohnhaft in der Wohnung des Hn. Doktor Frohben, eine Treppe hoch.

Für herabgesetzte Preise sind zu haben: zarter Kaffee, Meliszucker; grünes, halbweißes und weißes Fensterglas, Hanföl, kasanische Seife, wologdasche Lichte und besonders gutes moskowsches Mehl, im Kaufhose unter Nr. 25 bei

J. E. Henningson. 2

Schuhmachermeister Johann Thonsson aus St. Petersburg empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt dem hohen Adel und geehrten Publico mit seinen Mannshüten und Schuhen. Sein Stand ist bei dem Schneidermeister Herrn Johannsen hinter dem Rathhause. 2

Schneider Hirsch Trüwersch, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico mit außerordentlich schönen Pelzen, die er für die billigsten Preise zu verkaufen verspricht. Sein Logis ist bei dem Herrn Werner senior am Markt, eine Treppe hoch rechter Hand. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich zum jetzigen Jahrmarkt mit meinem wohl assortirten Manufaktur-, Stahl- und Eisenwarenlager bestens. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn. 2

H. D. Brock.

Mehrere St. Petersburger Fortepianos, sowohl in Flügel- als Tafelform, von den besten Meistern geschmackvoll und solid gearbeitet, sind bei Unterzeichnetem in Kommission zu haben, und täglich in der Wohnung des Herrn Raths Biedermann zu besehen, wo man auch den Preis der Instrumente erfährt. — Auch sind daselbst einige Forte-Pianos zu vermieten. F. W. Wegener. 2

Zu diesem Jahrmarkte empfehle ich

mich mit meinem wohl assortirten Gewürz-, Wein- und Steinzeuglager, und versichere die allerbilligsten Preise und eine reelle Behandlung. Zugleich mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mehrere Sorten des so beliebten Kiowschen Konfects zu sehr billigen Preisen erhalten habe. 2

J. W. Käding.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publico mit meinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in seidnen, wollenen, baumwollenen, leinenen und anderen Waaren zu den möglichst billigsten Preisen bestens. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Hn. Werner senior hinter dem Rathhause. 2

Joh. A. Rinneberg, aus Reval. Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico empfehle ich mein vollständiges Manufaktur-Waarenlager, bestehend in Tuch, Kashmir, Seidenzeug, Kambric, Bij, Chakonet, engl. Leinen, kasimirnen Tüchern, Bombasiet und verschiedenen anderen Waaren, und versichere einem Jeden die billigsten Preise. Mein Waarenlager befindet sich im Hause der Frau Pastorin Thramer. 2

P. Naminckso, aus Pleskow. Einem hohen Adel und geehrten Publico nehme ich mir hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine vor kurzer Zeit, dem Gräfl. v. Stackelberg'schen Hause gegenüber, eröffnete Gewürzhandlung aufs Neue kompletirt habe, und aufs eifrigste bemüht seyn werde, durch billige Preise und prompte und reelle Behandlung das Zutrauen meiner resp. Käufer zu erlangen. C. F. Toepffer. 2

Literatur- und Musik-Freunden glaubt unterzeichnete Buchhandlung hiermit keine unerwünschte Nachricht zu geben, daß die wesentlichen literarischen Erzeugnisse in französischer Sprache, wie auch Musikalien von den neuesten Komponisten; desgleichen die vorzüglichsten Kinderschriften und Spiele u. s. w. für die Jugend zu gefälliger Einsicht bereit liegen; womit sie die freundliche Bitte um recht häufigen Besuch ganz ergebenst verbindet. Hartmannsche Buchhandlung. 1

Ferdinand Gessner aus Mitau empfiehlt sich mit Vöcken von achter wiener Seide, ferner mit einer schönen Auswahl von Modebändern, Fiselband, feinen achten Zwirnspitzen, weißen und schwarzen Bettinspitzen, solchen achten und unachten Blonden, Strohhüten, Damen-Winterhüten und Blumen, Tapissier-Seide von allen Farben, einer vorzüglich schönen Auswahl Tapissier-Muster, selbenem Kanewas von mehreren Farben, so wie auch Keilen, Broder- und Strickwolle in allen Schattirungen, von allen Nummern Näh-, Strick- und Batist-Zwirn, farbige Gardinen-Frangen, Borden und Befabungen, Parfümerien, besonders veritabler Eau de Cologne, Schminke, Streichriemen, Pomade, Dintepulver,

wiener Räucherpulver, Gledseife und Gledwasser, sogenannter frankfurter Oelganzwische, chemischen Färbneraugensellen, übrigens mit allen Farben-Folio und mehreren Galanterie- und Puffachen. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Zacharid am Markt, eine Treppe hoch. 1

F. J. Frey aus St. Petersburg, im Hause des Herrn Lubba, besucht neuerdings den gegenwärtigen Markt in Dorpat, und empfiehlt sich mit nachstehenden Waaren in besser Güte zu möglichst billigen Preisen. 1

Kolonialwaaren: Kaffee, Zucker, schwarzen und grünen Thee, alle Gattungen seiner Gewürze, franz. Pfäumen, Feigen, Port- und andere Rosinen, Korinthen, Mandeln, engl. Gewürz, russ. Pfeffer, Reis, Kafaronz, Vermicell, Manna, Perlgräuben, englischer, saxeptascher und französischer Senf, Kapern, Oliven, Pickels, russ. Provenceral, Chokolade, Rauchtabak von besonderer Güte, Schnupftabak und havannaber Zigarren. 1

Lange Waaren: Feine gedruckte Kartune und Kambricks im neuesten Geschmack, gedruckte Mousseline zu Damenkleidern, Möbel-Kassino, weiße archangelische Leinwand, dergl. leinene Schnupftücher mit weißen und farbigen Kändern, Damast zu Tafeltüchern, Servietten u. Handtüchern, baumwollene Herren- und Damenstrümpfe, und Zwirn-Spitzen von allen Breiten. 1

Kurze Waaren: Regenschirme von Seide und Kallinko in diversen Farben, Sonnenschirme, schildpattene Kämme aller Art, Damenhandschuhe, feine Seifen, Pomaden, Wohlgerüche, Eau de Cologne, Tabaksdosen, Pfeifenröhre von allen Gattungen in ganz neuen Formen, und Pfeifenköpfe. 1

Der zum erstenmale diesen Jahrmarkt besuchende Kaufmann Andrej Keffelow aus Reval empfiehlt sich hierdurch dem biesigen hohen Adel und geehrten Publico mit seinem neuen mitgebrachten wohl assortirten Manufaktur-Waarenlager, bestehend in Kallinko, Mousseline, Chakonet, Bombasiet, Bij, Nanquins, besonders modernen Gingams und englischen Keilen, groben und ordinären Tüchern u., und verspricht sehr billige Preise. Das Waarenlager ist im Hause des Herrn Kaufmanns Schamajeff, eine Treppe hoch. 1

Bei dem Herrn Kaufmann F. J. Frey aus St. Petersburg ist alter Jamaika Rum u. Dry-Madica in Flaschen zu bekommen. 1

Das Bij-Magazin aus St. Petersburg, unter dem alten Universitäts-Gebäude, neben dem Hn. Block, welches im vorigen Jahre das Glück hatte, mit dem Zutrauen des biesigen Publicums beehrt zu werden, empfiehlt sich auch dieses Jahr mit Zigen der neuesten Muster, für deren Vechtheit der Farben es verantwortet, so wie auch mit archangelischem Keilen, Metzfällen, Kallinkos und gefärbten und weißen Kambricks, und versichert die billigsten Preise. 1

Johann Straus, Handschuhmacher, aus Wilna, empfiehlt sich mit allen möglichen Handschuhmacher-Arbeiten, als Damen- und Herren-Handschuhen, Tragbändern, Unterzieh-Kamischlern u. Sein Stand ist im Hause des Hn. Musiklehrers Wader. 1

Vorzüglich schöne archangelische Leinwand, feine und mittelne Tuche in allen Farben, wie auch Zitz in den neuesten und geschmackvollsten Mustern sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei P. Emmers. 5

Ein neuer ausländischer Flügel von 6½ Oktaven ist zu verkaufen beim Professor Parrot, dem Universitätsgebäude gegenüber. 3

Eine moskowsische Schlittenbitke ist für einen äußerst billigen Preis zu haben, und zu erfragen im Hause der Frau Pastorin Odesop. 3

Bei mir steht eine moderne und solide gearbeitete St. Petersburger Resort-Droschke, wie auch ein Petersburger Schlitten mit überreicher Ausrüstung, beides zu sehr billigen Preisen, zum Verkauf. 3

F. E. Koch, Sattlermeister, wohnhaft der Buchdruckerei gegenüber.

Blühende Hyacinthen u., wie auch Kirschen u. Beerenbäume, sind zu erfragen bei dem Gärtner Johannson im Doktor Wilmerschen Garten. 2

Am großen Markte unter dem Zacharid'schen Hause und im Kaufhose Nr. 31 ist vorzüglich gutes moskowsches Mehl, Formliche, mehrere Gattungen Rauchtaback, havannaber Zigarren, Blättertaback, kasanische und hausgefochte Seife, und alle andere Waaren zu herabgesetzten Preisen zu haben bei E. G. Stein. 3

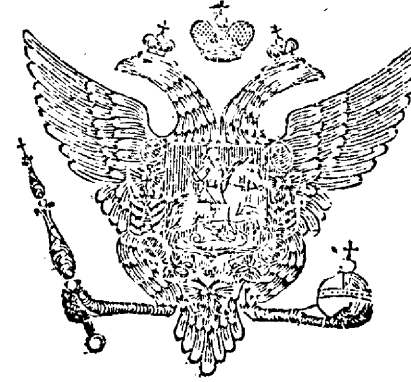
Anzeige vom Hülfsverein.

Der Hülfsverein hat folgende von den Armen verfertigte Sachen zu verkaufen, welche von jetzt an auf einige Monate täglich von 10 bis 12 und Dienstags und Freitags den ganzen Nachmittag für Jedermann zu haben sind bei der Frau Doktorin von Köhler im Lubbasschen Hause (neben dem Kaufhose) in der mittlern Frage, 1)

allerlei gewebte Zeuge, als: grün und schwarz quadrirtes Diebenzeug, grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halblanell, weißes baumwollenes Zeug, gutes blaues Tuch zu billigem Preise, quadrirtes Möbelleinen, gestreifte wollene Weiberröcke und Westen, Hemdeleinen und halb baumwollenes Zeug zu Kleidern; 2)

mancherlei gestrikte Sachen, als: weiße und bunte Tücher klein und groß, Rösche, Ueberziehtstiefel, Strümpfe und Socken von Wolle, Baumwolle und Zwirn. Ferner: verschiedener Näh- und Strumpfwirnen, bunte Wolle und lederne Stiefel und Schuhe.

Ein fast neuer wiener Schlitten ist käuflich zu haben bei dem Sattlermeister Aspholm, wohnhaft an der St. Petersburger Straße. 2



N^o.

6.

Mittwoch, den 19. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Rom, den 1. Januar.

Es sind hier viele Kabinets- und Handels-Couriere nach Neapel durchpassirt, wo deren Ankunft Besorgnisse erregt und die Fonds von 85 auf 79 geworfen haben soll. Der päpstliche Nuntius in Neapel ist an einer Gehirnentzündung gefährlich krank.

Am 27. December Morgens, als ein leichter Nordwind die Wolken, welche seit zwei Monaten zu Florenz den Himmel bedeckt hatten, zerstreute, entdeckte Professor Pons beim 3 des Herkules einen neuen Kometen. (Es ist dies derselbe Komet, den Hr. Gambart zu Marseille ebenfalls am 27. December entdeckt hat.) (V.3.)

Paris, den 10. Januar.

Die am 2ten d. in Bordeaux angekommenen Briefe aus Madrid sprechen zwar von dem Beobachtungskorps an der Grenze, lassen aber auch die Hoffnung durchblicken, daß der Friede keine Erdrung erleiden werde.

Obgleich nach der Lissaboner Zeitung der

Justizminister Hr. von Meslo Breiner, seines hohen Alters wegen entlassen worden, so behaupten doch Privatbriefe, es sey geschehen, weil er, wie hier jedermann weiß, in Paris bis ganz zuletzt in Verbindung mit den Apostolischen geblieben war.

Die Herren Bürg. Peter Didot sen., A. Firmin Didot, J. Renouard, Pain, Ch. Barrois und A. Gautier, welche von den hiesigen Buchhändlern und Buchdruckern mit der Abfassung einer Vitzschrift an die Kammern gegen das neue Pressproject beauftragt worden sind, haben ihre Collegen mittelst Circulars ersucht, die Petition in Augenschein zu nehmen und ihre Bemerkungen einzusenden, da zugleich eine Vitzschrift über das Druckerwesen und den Buchhandel den Kammern übergeben werden soll. Die Petition zählt bereits viele Unterschriften. — Bis heute haben an 1100 hiesige Scher, Drucker u. Vitzschriften an die Kammern eingereicht.

Dem von hier nach Lyon gehenden Postwagen mußten neulich 24 Pferde vorgespannt wer-

Einem hochgeehrten Publico empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit einem wohl assortirten Gewürz- u Weinlager, sowohl in der Bude in meinem Hause, als auch in der Bude unter dem Bressinschen Hause, woselbst auch St. Petersburger Damenschuhe und Stiefeln, wie auch Herren-Stiefel, Thermaschinen, Leuchter, Reitspeichen, Rauchtabaksdosen und nürrenberger Spielsachen zu sehr billigen Preisen zu haben sind. 1

W. M. Thun.

Einem hohen Adel und geehrten Publico habe ich die Ehre, mein aufs Neue assortirtes Manufaktur-Waarenlager bestens zu empfehlen. Billige Preise, prompte und reelle Behandlung sollen das Vorzüglichste meines Bestrebens seyn. Carl Johann Normann. 1

Johann C. Meuschen
aus Riga,

empfiehlt sein in der Wohnung des Herrn Doktors Frobenius befindliches Waarenlager von seidenen, wollenen und baumwollenen Manufakturwaaren während dem gegenwärtigen Jahrmarkt, und verspricht reelle und billige Behandlung. 1

Da ich einen ziemlichen Vorrath von Manns-Stiefeln und Schuhen besitze, den ich sowohl in Hinsicht des Leders als der Arbeit empfehlen kann, so lade ich Kauflustige hiermit ergebenst zu mir ein. Schuhmachermeister Conr. 1

Sehr gute frische revalsche Killoströmlinge, die Burke zu 2 Rub., sind zu haben bei Frhm. 1

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und respectiven Publico ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmöglichst billige Behandlung, und auf gute Waare bestimmt rechnen kann. Ausser allerlei Gewürzwaaren, sind besonders gute Sorten frischen Thees und verschiedene andere Waaren, als: wollene, baumwollene und leinene, auch folgende Artikel bester Güte zu haben, als rostowsche Lichte, kasanische Seife, moskowsches Weizen-Mehl, Eisen, alle Sorten Nägel, moderne Pferdegeschirre und Teppiche. Ich vertraue, daß das Wohlwollen der Hoben und Edlen des Landes und Eines respect. Publikums mich dahin gern beschäftigen wird, neue Beweise meiner reellen Behandlung zu geben. 1

J. M. Schamajew.

Der aus Wilna hier angekommene Schuhmacher Johann Dyck, welcher im Hause des Herrn Musiklehrers Wader wohnt, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico mit verschiedenen Damenschuhen. 1

Zu vermietthen.

Das vormalige Stritzische Haus an der St. Petersburger Straße ist zu vermietthen. — Auch ist eine Partel außerordentlich gute deutsche reine Gerste, wie

auch Landgerste, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Bude Nr. 3 im Kaufhause bei Körw. 1

In meinem Hause sind Wohnungen, nebst Stallraum, Kellern und Wagenremise, oder auch ohne dieselben, zu vermietthen. A. v. Gordofofsky 1

Bei mir ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller und Schafferei, zu vermietthen, und gleich zu beziehen. — Auch wird in meiner Weinhandlung verkauft: sehr feiner, nach dänziger Art abgezogener Liqueur verschiedener Sorten zu 150 Kop. die Bouteille, und ausländischer Kirschwein zu 2 Rub. die Bouteille. 2

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Keller und Aecle, wie auch eine Eckerwohnung zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

W. J. Strandmann, Krongießer.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Sollte man auf einem Gute in Ebst, oder Etvland einen Mann zu haben wünschen, der sowohl in Führung der landwirthschaftlichen Buchhalterei von anerkannter Fähigkeit, als von strenger Redlichkeit und bewährter Treue ist, und hierüber die gütigsten Zeugnisse aufweisen kann; so offerire ich mich hiermit, einen solchen Mann nachzuweisen. Derselbe ist auch erbötig, falls es verlangt werden sollte, zugleich Kindern Elementar-Unterricht zu ertheilen. 2

Reval, den 6. Januar 1827.

Georg Eggers, Buchbändler.

Angekommene Fremde.

Se. Durchlaucht, der Herr Kurator der Kaiserlichen dorpschen Universität, General-Lieutenant und mehrerer hohen Orden Ritter Fürst von Lieben, logirt im alten Universitätsgebäude.

Herr von Löwenstern; Herr Capitain von Freitag nebst Familie, kommen vom Lande; Herr Albert Burm; Herr Dommerhausen; Herr Kaufmann Eckardt; Herr Oberhofgerichts-Advokat Münch, kommen von St. Petersburg, logiren im St. Petersburger Hotel; Herr Landmarschall von Barmstedt; Frau Gräfin Mengden; Herr v. Gawel Frau v. Andriß; Herr Arrendator Biedermann; Herr von Etrof nebst Familie; Herr Pastor Esenschmidt; Herr von Staßelberg; Herr Kandidat Viskert, kommen vom Lande; Herr Sekretair Fald; Herr Sekretair Jankowsky, kommen von Wlatk; Herr Kaufmann Mischke, kommt von Mitau; Herr von Basse; Herr Herrard; Herr Niemann, kommen von Petersburg; Herr Oberst Krolotinsky; vom Leibgarde-Grenadierregiment Lieutenant v. Marlow, kommen aus Rußland; Herr Gahler nebst Familie, kommt von Reval; Herr Handlungscommis Trompowsky, kommt von Riga; Herr Doktor Burg, kommt vom Auslande; Herr Bürgermeister Schwarz; Herr Lange, kommen v. Riga, logiren in der Stadt London; Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Helfrecht nebst Familie, kommt aus dem Revalischen, logirt bei dem Herrn Staatsrath v. Stiernhielm; Hr. Landrichter Baron v. Wolff nebst Familie, kommen v. Lande, logiren im Ahlandschen Hause.

den, um ihn aus dem tiefen Schnee zu ziehen.

Während des abgelaufenen Jahres sind im Meurthe-Departement 36 Wölfe, 35 Wölfinnen (eine trachtige) und 560 Junge erlegt worden, im Ganzen 253 dieser Thiere mehr als im Jahre 1825.

In Barcelona ist gegen Ende des vorigen Monats ein Mann, Namens Domingo Morell, 55 Jahr alt, wegen Kirchenentweihe, hingerichtet worden. Er ward auf einer Schleiße nach dem Richtplatz gebracht. Unmittelbar nach der Hinrichtung (er wurde gehangen), wurden ihm beide Hände abgehauen, um an den Thoren von San Celons aufgezogen zu werden, in welcher Stadt er aus der Kirche die Hostienschüssel, die Geschmeide der Jungfrau Maria und die Kirchenbüchse gestohlen hatte. (V.3.)

Aus Sachsen, vom 15. Januar.

Ihre Maj. die verwitwete Königin von Bayern traf am 13. Januar Abends mit ihren beiden Töchtern, den Prinzessinnen Marie und Louise, in Dresden ein, und wurde im Palais am Taschenberge von Sr. Maj. dem Könige und den höchsten Prinzlichen Herrschaften empfangen.

Aus Leipzig meldet man vom 8. Januar: Die Messe ist sehr still, weil es sowohl an Verkäufern als an Käufern fehlt, indessen haben doch Leder und mittlere Tücher einen guten Absatz gefunden. Daß Leipziger Handel sehr leidet und seine Geschäftshätigkeit im Abnehmen ist, kann man auch daraus ersehen, daß man, bei einer neuen Zählung der Einwohner, über 1000 weniger als im vorigen Jahre gefunden hat; man will noch nicht ganz 40,000 gezählt haben, da sich im vorigen Jahre die Einwohner-Anzahl auf mehr als 41,000 belief. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 16. Januar.

Aus Hamburg meldet man, daß man dort 3 Tage hintereinander sehr stürmisches Wetter gehabt habe. Ueber den Schaden, den am 14. Januar der auch in Hamburg sehr heftige Sturm in der See angerichtet hat, sind noch keine Nachrichten eingegangen.

Die Zünfte und Gewerbe von Kopenhagen, welche im Jahre 1825 10,627 Interessenten, Meister, Gesellen und Lehrburschen zählten, hatten deren im Jahre 1826 zusammen 10,835, nämlich 3732 Interessenten und Meister, 4590

Gesellen und 2045 Lehrburschen. Außerdem waren bei denselben noch 1542 Personen in fester Arbeit, so wie bei in Betrieb befindlichen 55 Brauereien 275 Arbeiter. Unter der bemerkten Hauptsumme von 10,835 sind die Handelsjünste mit begriffen, welche für sich 459 Interessenten, 256 Gesellen und 316 Burschen zählen.

In den letzten Tagen des vergangenen Jahres wurde in dem Gunglheimer Rivier in Val d'Aren bei einem Treibjagen eine wilde Katze von seltener Art und Größe geschossen. Am Tage der Jagd wog sie neunzehn Pfund; sie hält $1\frac{1}{2}$ Elle in der Länge, $1\frac{1}{2}$ Ellen in der Höhe, ist grauschwarz gestreift, und befindet sich jetzt, ausgestopft, in dem kónial. Naturalien-Kabinet zu München. Selbst nach dem ersten Schusse würde sie noch einen starken Hühnerhund getödtet haben, wenn man sie nicht erschlagen hätte.

Von den in öffentlichen Blättern durch großherzoglich badensche Polizei Verfügungen bezeichneten Räuberbanden, die sich in der Umgegend Frankfurts bis zum Verlaufe von fünf hundert Köpfen gebildet haben sollen, weiß man in Frankfurt und in dessen Nachbarschaft keine Thatsache, welche diese Angabe bestätigte. In den letzten Feiertagen, wo sich gewöhnlich eine bedeutende Anzahl arbeits- und brodloser Menschen, unter denen sich wohl manche befinden mögen, deren rechtlicher Wille die Feuerprobe nicht bestehen dürfte, vom Lande nach Frankfurt hinzuziehen pflegt, um die dortige Mildthätigkeit auf eine, das Publikum belästigende und der guten Ordnung unangemessene Weise in Anspruch zu nehmen, hat zwar eine allgemeine Säuberung statt gehabt, deren Resultate nicht unergiebig gewesen sind; allein von verübten Diebstählen oder Raubthaten hat man seit geraumer Zeit nichts vernommen. (V.3.)

Madrid, vom 2. Januar.

Der Graf von Osalia ist zum außerordentlichen Vothschafter nach London ernannt, woselbst er den Grafen v. Alcedia ablösen wird. Er hat diesen Posten, den er früher ausgeschlagen, auf wiederholte Vorthstellungen angenommen. Außer den unter Rodil bereits nach Alcantara abgegangenen Truppen, marschiren nun auch zwei Bataillone Infanterie-Regimenter und ein Militärgrenadiere nach der Richtung von Badajoz. Zwei Compagnien Artillerie sind von Sevilla nach demselben Punkte aufgebrochen, und will

verlautet, haben zerstreute Corps in jenem Theile Andalusens, gleichfalls dorthin aufzubrechen, Befehl erhalten. Oberbefehlshaber dieser ganzen Heeremacht ist dem Vernehmen nach, der Generalallie. Saarezfeld. Die Portugiesischen Rebellen scheinen sich in Beira concentriren zu wollen. Der Visconde Montenegro und Chaves (welcher letztere Biseu eingenommen), sind jetzt beide in jener Provinz. Sie nähern sich den Colonnen von Jordano und Magessi, und da die Constitutionellen ihnen aus Tras-os-Montes folgen, so werden beide Parteien wohl bald aufeinander stoßen. (V.3.)

Lissabon, den 29. December.

Die Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung zwischen Portugal und Spanien hat großes Aufsehen erregt, und alles kündigt eine versöhnliche Stimmung bei beiden Höfen an. Hr. v. Casa Flores ist den 25ten neuerdings bei der Regierung eingeführt worden; ein Beweis, daß er seine Functionen wieder angetreten hat. Den folgenden Tag hatte er eine Zusammenkunft mit Hr. Almeida (Minister des Auswärtigen). Zwei engl. Linienschiffe sind vorgestern früh in unsern Hafen eingelaufen; ein drittes nebst drei Transportschiffen ist im Angesicht der Stadt; sie sollen 3 Regimenter (1500 Mann) am Bord haben. Es sind der Winzer Castle, Rommel, Melville und Piramus. Auf dem Wellesley befindet sich der Oberbefehlshaber Sir W. Clinton, und es heißt, daß vor dessen Ankunft diese Truppen nicht landen werden. In Oporto sind, wie verlautet, bereits 1009 Mann ausgeschifft. Die Maatregel des spanischen Hofes, nämlich die Aufstellung einer hinlänglichen Macht an der Gränze, um seine Befehle und Beschlüsse in Vollziehung zu setzen, ist unserm Hofe angekündigt und beifällig aufgenommen worden. — Der Marquis von Chaves ist mit Guerrillas und tausend Soldaten in Biseu eingerückt; General Claudio, der bei Porto über den Douro gegangen, ist gegen ihn im Anzuge, und wird sich den 17. mit Azavedo vereinigt haben. Der Graf v. Villaflores steht noch immer bei Guarda. Die Hauptstadt scheint sehr ruhig. Die Abreise des Grafen v. Villa Real (nach Madrid vermuthlich) ist aufgeschoben. (V.3.)

Paris, den 12. Januar.

In Frankreich, dessen gegenwärtige Bevölkerung auf 31 $\frac{1}{2}$ Mill. angeschlagen wird, werden

jährlich eine Million Kinder geboren. Es leben in ganz Frankreich nur 140 Menschen, die älter als 100 Jahr sind; die meisten (12) in dem Departement der Niederpyrenäen, die wenigsten in dem noch einmal so stark bevölkerten Seine-Departement (Paris). Die Volkszahl von Paris beträgt jetzt über 85tausend Seelen. Im Jahre 1825 sind daselbst 101 Million Flaschen Wein und 19 Mill. Flaschen Bier ausgetrunken worden.

Laut Briefen aus Lyon vom 7. Januar hat dort seit mehreren Tagen ein heftiger Wind geherrscht, der den früher gefallenen Schnee in hohe Haufen zusammentrieb. Während zwei Tagen war auf diese Weise die Straße von Grenoble gänzlich unterbrochen, und zwar in einer großen Ebene, 5 Stunden von Lyon, wo noch nie ein solches Ereigniß Statt gefunden hat. Kein Wagen konnte mehr hindurch, und mehrere Personen, die in den Schnee hinein gerieten, sind erstickt. Dieses Unglück traf unter andern zwei Weiber, die sich am Abend nahe bei ihrem Dorfe verirrt.

Das Journal des Debats bemerkt, daß die Nachrichten aus dem südlichen Frankreich über Portugal gar nicht vortheilhaft für die Constitutionellen seyen; es sagt, daß, wenn man auch nicht Alles für seine Wahrheit annehmen mußte, so sehe man doch daraus ziemlich genau den Marsch der Insurgenten. Laut einem Briefe aus Ciudad-Real vom 25. December war damals der Brigadier Magessi in Guarda mit 3500 Mann zu Fuß und 400 zu Pferde; Jordan in Almeida mit 4000, Ardoz in Vinhel (unweit Almeida) mit 4000 Mann, der Visconde v. Casallas in Lamego mit 4000 Mann zu Fuß und 300 zu Pferde. Almeida (vormals eine Festung) hat sich ihnen am 20ten ergeben.

Französische Blätter, welche in den Städten Frankreichs herauskommen, enthalten folgende Artikel: „Alle spanischen Royalisten sind mehr als je entschieden, in dem Kampfe aufzutreten, welchen ihnen die Engländer ontragen, und der General Inspector der Freiwilligen arbeitet unermüdet daran, dieses Corps aufzumuntern, u. ihnen die Organisation zu geben, deren sie fähig sind. Er hat so eben von dem König Ferdinand die Genehmigung der Ernennung sehr vieler Unter Inspectoren dieses Corps erhalten; diese werden sich unverzüglich nach den Provinzen begeben, um diese nützliche Organisation zu be-

schleunigen und zu vervollständigen. Unter diesen Inspectoren sind folgende, welche alle das größte Vertrauen verdienen: Der Marschal de Camp Moret ist nach Cuenca ernannt; der Marschal de Camp Laporte nach Toledo; der Brigadier Valparada geht nach Guadalajara; der Brigadier Alavie bleibt in Madrid; der Brigadier Ritter von Gleires kommt nach Ciudad Real (in der Mancha). Es ist zu bemerken, daß die Herren Laporte und der Ritter von Gleires, beide französische Ausgewanderte, in spanischen Diensten sind, und zu den Bataillons vom Pardo gehörten, mit welchen man am 7ten Juli in Madrid eindrang. Diese beiden Officiere zeichnen sich durch ihre edlen Grundsätze, ihre Tapferkeit und ihre Ergebenheit für die königliche Sache aus." (B.3.)

London, den 7. Januar.

Die Besetzung des Forts am Eingange des Tajo durch brittische Seesoldaten, sagt die Morning Chronicle, hat bereits Eifersucht erweckt, und die Allarmschläger werden nicht verfehlen, darüber ein großes Geschrei zu erheben. Bei dem gegenwärtigen Zustande von Portugal kann dieß nur als eine temporaire Vorsichtsmaßregel zur Sicherheit der brittischen auf dem Tajo liegenden Flotte angesehen werden. Fort St. Julian und der Bugio beherrschen den Eingang des Tajo, und der Brittische Viceadmiral konnte sie, unter den gegenwärtigen Umständen, nicht im Rücken der Flotte von Portugiesen besetzt lassen.

Hier ist eine ganze Bande Falschmünzer festgenommen worden. Man fand nicht weniger als 2000 Pfd. Sterl. falsches Geld bei ihnen.

Der deutsche Schnellläufer Rummel, der zu Paris so viel Glück machte, ist in einem Wettlaufe bei London von einem gewissen Mandall besiegt worden.

Der kolumbische Konsul in Port au Prince war am 17. Novbr. zu Kingston eingetroffen. Nach seiner Auesage befindet St. Domingo sich in einem solchen Zustande von Vöhrung, daß man stündlich eine Revolution erwartete. Im Namen englischer Einwohner ersuchte er den Admiral in Jamaica, einige Kriegsschiffe zu Besatzung der Europäer und ihres Eigenthums nach St. Domingo zu senden. Der Kapitain des Pat-boots „Lord Robert“ erzählt, daß bei seinem Abgange von Carthagena die Kanonen zu Ehren von Bolivars Ankunft gelöst wurden.

In einer Bogota-Zeitung vom 5. Okt. wird aus Panama vom 20. Aug. die Ankunft eines von Griechenland an den Libertador (Bolívar) abgesandten Botschafters berichtet, der den Auftrag habe, ihm 200 größtentheils bewaffnete Schiffe nebst 4000 Matrosen anzubieten, und dagegen um die Bewilligung von Ländereien für griechische Auswanderer zu bitten. Das Vertragen des Abgesandten, heißt es daselbst, ist so gemäßig, und er entwirft eine so rührende Schilderung von dem Elende seines Vaterlandes, daß das herzogliche Interesse zu seinen Gunsten rege geworden ist.

Schreiben aus Buenos-Ayres: „Die Regierung hat zotausend Piaster angewiesen, für Vorarbeiten zu einer Verbindungslinie zwischen der Andes und dieser Stadt. Die Stempeltaxe, welche seit 1821 bloß hier erhoben worden, ist nun auf alle Provinzen des Platastroms ausgedehnt; auch die Abgabe für Pässe ist beträchtlich vermehrt worden. Anfangs August erschien hier eine franz. Zeitung, das Echo; allein die ersten Herausgeber wurden der Sache schon bei der zehnten Nummer überdrüssig, und traten dies Unternehmen Andern ab. Deutlich wurden von Liebhabern einige französische Stücke aufgeführt und der Ertrag für die verwundeten Seesoldaten bestimmt. Außerdem hat man hier eine italienische Oper, bei welcher Vacant und Rosquellas angestellt sind. Was die politischen Angelegenheiten betrifft, so sind unsere Blätter täglich mit Ausfällen und Drohungen gegen Don Pedro angefüllt; sie meinen, der Aler (wahrscheinlich Mexiko) werde bald über den Isthmus auf den kaiserlichen Zepher herabschießen. In den Provinzen spricht man übrigens über diesen Gegenstand freier und uneingekerkelter, als in Buenos-Ayres selbst. Eine chilenische Zeitung bemerkt, daß Brasilien über sechsmal so große Streitkräfte verfügen könne, als der Platastaat, und ein Blatt aus Peru tadelt sogar das ganze Betragen von Buenos-Ayres und die Art, mit welcher die dortigen Blätter sich über den Kaiser ausdrücken. Sogar ein hiesiges Wochenblatt, el Quende, nennt den Krieg, den wir begonnen, gefährlich.“

Türkische Gränze, vom 4. Jan.

Der Smyrnaer Beobachter schreibt Folgendes, wobei man jedoch nicht vergessen muß, daß er der Parthei der Türken zugehört. „Die

Quale von Smyrna waren in den letzten Tagen voll Philhellenen, die sich in allen möglichen Trachten und mit Orden und Decorationen geschmückt, zeigten. Diese ehrenwerthen Kämpfer für Griechenlands kassischen Boden schienen an drei Proben des Muthes der tapferen Griechen, von denen sie dreimal verlassen worden, genug zu haben und forschten ängstlich nach Mitteln, wieder in ihr Vaterland zurückzukehren. Der größte Theil derselben gehörte zu der Expedition des Griechens-Komitees, die von dem sogenannten Obersten Raybaud geleitet wurde u. über deren finanziellen Theil Hr. Verneux in den öffentlichen Blättern Rechnung abgelegt hat. Wenn wir uns recht erinnern, belief sich der Betrag derselben auf 278,000 Franken. Wir stellen die von uns schon oft angeregte Frage auf, was diese Summen so verwendet, wie sie verwendet worden, gefruchtet haben? Der Zwieback? zum Glück hat Raybaud auf eigene Gefahr ein kleines Magazin davon zu Methana zurückbehalten; hiervon lebt er jetzt; ist aber der übrige Zwieback nicht von den Griechen selbst verkauft und vergendet worden? Die Monturen? man braucht nur die Trödelmärkte auf Syra, Naxos und Tino zu besuchen. Die Mannschaften? sie ist verschwunden: Hr. Raybaud, Chef derselben, liegt, in Folge der Sabelstiche, die er von dem sogenannten Obersten Montier erhalten, zu Syra auf dem Tod. So hat, wenn wir recht unterrichtet sind, diese mit so großem Aufheben angekündigte Diverston geendigt.

Konstantinopel, den 15. Dec.

Vom Kriegsschauplatz aus Morea und Attika haben wir wenig Neues. Einigen Nachrichten zufolge, soll der Seraskier Nedschid Pascha durch Mangel an Lebensmitteln genöthigt worden seyn, die Belagerung der Citadelle von Athen aufzuheben, und sich nach Salona zurückgezogen haben. Ein Datum dieser Begebenheit wird in keinem Bericht angegeben; sie muß aber, wenn des Factum richtig ist, in der letzten Hälfte des Novbr. statt gefunden haben, weil die zu Nauplia erscheinende allgemeine Zeitung vom 11. Novbr. nichts davon erwähnt, und der Smyrnaer Beobachter vom 1. Decbr. davon spricht. In letztgedachtem Blatte heißt es nemlich: Die Griechen, welche eine Excursion nach Attika gemacht hatten, sind nach Salamis zurückgekehrt, wo die Palikaren die Unglücklichen,

die sich nach dieser Insel geflüchtet hatten, geplündert haben. Raybaud hat sich mit 4 bis 500 Mann nach Methana zurückgezogen; das ganze Land ist ausgehungert, und der Seraskier hat sich ebenfalls gegen Salona gewendet, um Lebensmittel zu erhalten, an denen Athen Mangel litt; alle diese Bewegungen sind aber sehr ruhig vor sich gegangen, und für den Augenblick ist die Akropolis nicht belagert.

Vermischte Nachrichten.

Friedrich Herzog von York und Albany ward am 16ten August 1763 geboren. Der Wunsch des Königs Georg III. seines Vaters, daß er eine preussische militairische Erziehung erhalten möchte, ward die Veranlassung, daß der Prinz im Jahre 1781, in Begleitung des Obersten Oreville, eine Reise nach dem festen Lande antrat, und sich lange in Preußen, namentlich in Berlin, aufhielt. Die Bande der nahen Verwandtschaft, durch welche beide Häuser, das königl. großbritannische und das preussische, mit einander verbunden waren, wurden durch die im Jahre 1791 geschlossene Verbindung des Herzogs von York mit der Prinzessin Friederike Charlotte, ältesten Tochter König Friedrich Wilhelms II. und Schwester seiner igt regierenden Majestät, noch enger geknüpft. Die Vermählung ward in Berlin vollzogen, und die durch Geist und Herz gleich ausgezeichnete Prinzessin bei ihrer Ankunft in England, wohin sich das hohe Paar gleich nach der Vermählung begab, von der königl. Familie mit großer Liebe empfangen. Im Jahre 1792 ward dem Herzog von York der Oberbefehl über das Heer übertragen, welches sich mit den Allirten vereinigen sollte. Der Krieg gegen die französische Republik zu führen. Die Belagerung von Valenciennes, welche dem Herzog übertragen wurde, führte er mit so großer Umsicht, daß nach Verlauf von 6 Wochen die Kapitulation erfolgte. Nicht so erfolgreich endete der Feldzug in Holland, das mit einem bedeutenden Verluste von Seiten der Engländer und nach manchen harten Kämpfen aufgegeben werden mußte. Nach seiner Rückkehr nach England im Jahre 1795, wurde der Herzog zum Oberbefehlshaber des englischen Heeres ernannt, und im Jahre 1799 abermals, mit 30,000 Mann nach Holland abgesandt, um gemeinschaftlich mit den Russen, unter dem General von Essen, gegen die Franzosen zu agiren.

Der unglückliche Ausgang dieses Feldzuges, und geachtet der großen Tapferkeit, welche die englischen Truppen, unter Anführung des Herzogs, ja namentlich in der Schlacht bei Altkamer am 19. Septbr. 1799 bewiesen, ist bekannt. — Von jetzt an beschäftigte sich der Herzog mit der Leitung des kaiserlichen Land-Militärwesens in England, bei welchem er viele zweckmäßige Einrichtungen einführte und sich überhaupt die Liebe des englischen Heeres in hohem Grade erwarb. Im Jahre 1818 ward der Herzog von York, bei zunehmender Krankheit seines Vaters, Georg

III., durch eine Parlamentsakte mit der nähern Aufsicht über die Person des Königs beauftragt, welches Amt er bis zum Tode des letztern führte. Der Tod seiner trefflichen Gemahlin, welcher am 6. August 1820 erfolgte, erschütterte den Herzog sehr und seine Gesundheit schien von da an merklich zu leiden. In den letzten Jahren seines Lebens litt der Herzog viel und die vereinigte Kunst der ausgezeichnetsten Ärzte Englands vermochte nicht dem Uebel Schranken zu setzen, das am 5. Januar d. J. seinem Leben ein Ende machte.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen bürgerlichen Universität macht desmittelst bekannt, daß sie wegen jährlicher Ueberrahme der Reinigung der Schornsteine in sämtlichen Universitäts-Gebäuden einen Vorg halten wird, und hierzu den 22ten, 24ten und 27ten, so wie zum Peretorge den 28ten Januar d. J. bestimmt. Diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen willens und im Stande sind, werden daher aufgefordert, in den genannten Terminen ihren desfallsigen Vor zu verlaublichen. Die nähern Bedingungen können täglich auf der Universitäts-Rentkammer, Vormittags von 11 bis 12 Uhr inspicirt werden. 3
Dorpat, den 17ten Jan. 1827.

Rector G. Ervers.

G. v. Forester, Oekonomie-Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht: daß am 22. Januar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, vorzüglich gute medicinische Werke, und ein gutes Klavier, öffentlich, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden sollen. Dorpat, den 14ten Jan. 1827.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und den Herren Arrondatoren, mit denen ich bereits in Geschäften gethan habe, und die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich gegenwärtig am Domberge im Fillebrandischen Hause Nr. 41 wohne, und eigene Equipage zu meinen auswärtigen Geschäften halte. Ich bitte daher alle Diejenigen, welche mir ihr Vertrauen schenken wollen, sich in Dorpat an mich zu wenden, wogegen ich die prompteste und billigste Behandlung in meinem Geschäfte verspreche. 3

Joh. Ernst Classen, Brandmeister.

Meinen geneigten Gönnern und Freunden, so wie Einem geehrten Publikum überhaupt, neh-

me ich mir die Freiheit die Anzeige zu machen, daß Mittwoch den 19ten Jan. zu meinem Besten, im Lokale der Bürgermusse, Maskerade seyn wird. Dieser Anzeige füge ich die Versicherung bei, daß ein Jeder, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die bestmöglichst billigste Behandlung, so wie auf gute Speisen und Getränke rechnen kann; auch werde ich mich bestreben, in jeder Hinsicht für einen genussreichen Abend zu sorgen, um einem resp. Publikum einen neuen Beweis meiner Erkenntlichkeit und Dankbarkeit zu geben. — Zugleich mache ich bekannt, dass ich geschmackvolle Masken-Anzüge gegen billige Vergütung nachzuweisen im Stande bin. 1
Fr. Gackstetter.

Sonnabend den 22ten Januar wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen. Die Vorsteher. 1

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich willens bin, in der französischen Sprache, sowohl in der Grammatik, als im Sprechen, jungen Leuten und Kindern gründlichen Unterricht zu erteilen. Felix de Pelabon, 2

Lehrer der franz. Sprache.

F. E. Damer, Graveur und Steinschneider, empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publikum. Sein Logis ist bei dem Schneidermeister Herrn Johannsen hinter dem Rathhause. 1

Es wünscht Jemand auf halbe Meile - Kosten nach Moskau einen Reisegefährten. Sollte sich Jemand zu diesem Anerbieten finden, so beliebe sich derselbe bei dem Herren J. N. Schramm zu melden. 2

Zwei bis drei junge Leute, welche das bürgerliche Gouvernement-Gymnasium oder die Kreis-Schule hieselbst besuchen, und deshalb in Pension gegeben werden sollten, können in ein ausländisches Haus aufgenommen werden, wo sie, bei gehöriger Aufsicht, einem geräu-

nigen gesunden Quartiere und guter Verköstigung, auch bei sonst erforderlichen Bequemlichkeiten, rücksichtlich der Bedienung, Wäsche u., ein billiges Unterkommen finden werden. Diejenigen resp. Eltern und Vormünder, welche hierauf zu reflektiren geneigt seyn sollten, werden ersucht, sich der nähern Nachweisung wegen an den Herrn Universitäts-Sekretairen, Titularrath und Ritter v. Frisch zu wenden. 1

Altenende.

Sollte Jemand ein im Werroschen belegenes Gut von 23 Haken zu arrendiren willens seyn, so beliebe derselbe sich bei dem Hn. Brauer Schramm gefälligst zu melden, wo auch über ein zu verkaufendes Gut von 16 Haken Auskunft zu haben ist. 1

Zu verkaufen.

Frische gutfeimende Garten- und Blumensamen von vorzüglicher Güte sind für billige Preise zu haben bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat. 3*

Neue Stühle und Sophas von verschiedener Art stehen bei mir zum Verkauf; auch tausche ich gegen alte Möbeln. Stuhlmacher-Wittwe L. Wosch, 3 wohnhaft im Domgraben.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum sich mit meerschäumenden Pfeifenköpfen von besonderer Güte zu empfehlen; auch kauft er Pfeifenköpfe, und wohnt bei dem Herrn Schneidermeister Johannsen hinter dem Rathhause. 1

Zwei sehr dauerhafte Pianofortes von 6 Oktaven und in Tafelform, welche Stimmung halten und im Hause der Frau von Hüne wie in der akademischen Masse zu den jetzigen Musik-Veranlassungen gebraucht werden, sind um billige Preise von Unterzeichnetem zu verkaufen. Musikdirektor Gödicke, 3 aus Reval, wohnhaft bei Madame Weller, unweit dem Posthause.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkte mit einem wohl assortirten Gewürz- u. Weinlager aufs beste; versichere jedem resp. Käufer die allerbilligste und reellste Behandlung, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Joh. Gerh. Lütten. 1

Mit feinen seidnen Mannshüten nach der neuesten Façon, welche den Filzhüten nichts nachgeben, Theebrettern von verschiedener Größe, Theemaschinen, plattirten Leuchtern u., und franz. Glanzwäse von vorzüglicher Güte, empfiehlt sich zu äußerst billigen Preisen F. D. Brock 1

Unterzeichneter Epfenhändler zeigt Einem hohen Adel und resp. Publikum hiermit ergebenst an:

daß er für die gegenwärtige Jahrmarktszeit mit einer vorzüglich schönen Auswahl von echten zwirnernen Anfas, u. Einfas, Spitzen von allen beliebigen Arten und den neuesten Dessins, hier angekommen ist, und solche in seinem Logis in der Stadt London Nr. 7 sowohl in Partien als auch im Ausschnitt zu den billigsten Preisen verkauft. 1

Franz Müschke, aus Mitau.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit von selbst verfertigten Konservationsdrillen sowohl für Kurz- als Weithüfte, in Schilbpat, Silber, Stahl und Metall gefast; Vornetten, Oern-, Brenn- und Leuchtgläsern, Camera obscura u. s. w. Auch reparire ich benannte Sachen, wie auch Elektrik- und Bindmaschinen, und verspreche prompte Bedienung und billige Behandlung. Optikus Tiehner, 1 wohnhaft in der Wohnung des Hn. Doktor Frohben, eine Treppe hoch.

Für herabgesetzte Preise sind zu haben: guter Kaffee, Meliszucker; grünes, halbweißes und weißes Fensterglas, Hanföl, kasanische Seife, wologdasche Lichte und besonders gutes moskowsches Mehl, im Kaufhause unter Nr. 25 bei J. E. Henningson. 1

Schuhmachermeister Johann Thomson aus St. Petersburg empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkte dem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinen Mannshüften und Schuhen. Sein Stand ist bei dem Schneidermeister Herrn Johannsen hinter dem Rathhause. 1

Schneider Hirsch Trüwersch, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit außerordentlich schönen Pelzen, die er für die billigsten Preise zu verkaufen verspricht. Sein Logis ist bei dem Herrn Werner senior am Markt, eine Treppe hoch-rechter Hand. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich zum jetzigen Jahrmarkte mit meinem wohl assortirten Manufaktur-, Stahl- und Eisenwarenlager bestens. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn. 1

H. D. Brock.

Mehrere St. Petersburger Fortepianos, sowohl in Flügel- als Tafelform, von den besten Meistern geschmackvoll und solid gearbeitet, sind bei Unterzeichnetem in Kommission zu haben, und täglich in der Wohnung des Herrn Raths Biedermann zu besehen, wo man auch den Preis der Instrumente erfährt. — Auch sind daselbst einige Forte-Pianos zu verniethen. F. W. Wegener. 1

Zu diesem Jahrmarkte empfehle ich mich mit meinem wohl assortirten Gewürz-, Wein- und Steinzeuglager, und versichere die allerbilligsten Preise und eine reelle Behandlung. Zugleich mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß

ich mehrere Sorten des so beliebten Kiowschen Konfekts zu sehr billigen Preisen erhalten habe.

J. W. Käding.

Zum gegenwärtigen Jahrmärkte empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit meinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in seidnen, wollenen, baumwollenen, leinenen und anderen Waaren zu den möglichst billigsten Preisen. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Hn. Werner senior hinter dem Rathhause.

Joh. A. Rinneberg, aus Reval.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein vollständiges Manufaktur-Waarenlager, bestehend in Tuch, Kasimir, Seidenzeug, Sambrif, Biz, Chakonet, engl. Seinen, Kasimiren Tüchern, Bombasinet und verschiedenen anderen Waaren, und versichere einem Jeden die billigsten Preise. Mein Waarenlager befindet sich im Hause der Frau Pastorin Ehrlicher.

B. Sawinski, aus Pleskau.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum nehme ich mir hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine vor kurzer Zeit, dem Gräfl. v. Stackelbergischen Hause gegenüber, eröffnete Gewürzhandlung aufs Neue komplettirt habe, und aufs eifrigste bemüht seyn werde, durch billige Preise und prompte und reelle Behandlung das Zutrauen meiner resp. Käufer zu erlangen.

C. F. Toepfler.

Vorzüglich schöne archangelische Leinwand, feine und mittelfeine Tuche in allen Farben, wie auch Zitz in den neuesten und geschmackvollsten Mustern sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei

P. Immers.

Ein neuer ausländischer Flügel von 6½ Oktaven ist zu verkaufen beim Professor Parrot, dem Universitätsgebäude gegenüber.

Bei mir steht eine moderne und solide gearbeitete Et. Petersburger Refort-Fresche, wie auch ein Petersburger Schlitten mit russischer Vorderseite, beides zu sehr billigen Preisen, zum Verkauf.

F. C. Koch, Sattlermeister,

wohnhaft der Buchdruckerei gegenüber.

Blühende Hyacinthen u., wie auch Kirschen u. Beerensträucher, sind zu erfragen bei dem Gärtner Johannis im Doktor Wilmschen Garten.

Am großen Markte unter dem Zacharischen Hause und im Rathhause Nr. 31 ist vorzüglich gutes moskowsches Mehl, Kornmehl, mehrere Sortungen Rauchbäck, havannaher Cigarren, Blätterbäck, kaisersche und hausbackene Seife, und alle andere Waaren zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

C. S. Stein.

Anzeige vom Hilfsverein.

Der Hilfsverein hat folgende von den Armen verfertigte Sachen zu verkaufen, welche von jetzt

an auf einige Monate täglich von 10 bis 12 und Dienstags und Freitags den ganzen Nachmittag für Jedermann zu haben sind bei der Frau Doktorin von Köhler im Lühhaschen Hause (neben dem Kaufhofe) in der mittlern Etage,

1) allerlei gewebte Zeuge, als:

grün und schwarz quadrirtes Dielenzeug, grauer und schwarzer Watmal, grauer und weißer Halbflanell, weißes baumwollenes Zeug, gutes blaues Tuch zu billigem Preise, quadrirtes Möbelleinen, gestreifte wollene Weiberöcke und Westen, Hemdeleinen und halb baumwollenes Zeug zu Kleidern;

2) mancherlei gestrikte Sachen, als:

weiße und bunte Tücher klein und groß, Röcke, Ueberziehtiefel, Strumpfe und Socken von Wolle, Baumwolle und Zwirn. Ferner: verschiedener Näh- und Strumpfwirn, bunte Wolle und lederne Stiefel und Schuhe.

Ein fast neuer Wiener Schlitten ist käuflich zu haben bei dem Sattlermeister Aschholm, wohnhaft an der St. Petersburger Straße.

Zu vermieten.

Bei mir ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller und Schafferei, zu vermieten, und gleich zu beziehen. — Auch wird in meiner Weinhandlung verkauft: sehr feiner, nach dänischer Art abgegebener liquer verschiedener Sorten zu 150 Kop. die Bouteille; und ausländischer Kirchwein zu 2 Rub. die Bouteille.

A. Oberleitner.

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Keller und Kette, wie auch eine Eckerwohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen.

W. J. Strandmann, Krongießer.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Sollte man auf einem Gute in Esth- oder Livland einen Mann zu haben wünschen, der sowohl in Führung der landwirthschaftlichen Buchhalterei von anerkannter Fähigkeit, als von strenger Redlichkeit und bewährter Treue ist, und hierüber die günstigsten Zeugnisse aufweisen kann; so offerire ich mich hiermit, einen solchen Mann nachzuweisen. Derselbe ist auch erbödig, falls es verlangt werden sollte, zugleich Kindern Elementar-Unterricht zu erteilen.

Reval, den 6. Januar 1827.

Georg Eggers, Buchhändler.

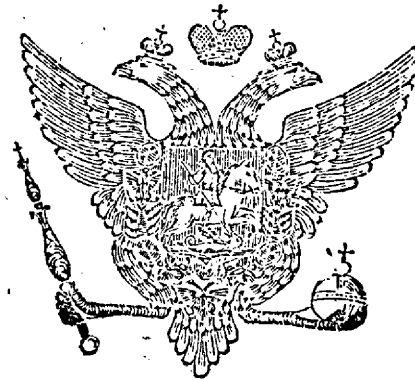
Angesommene Fremde.

Herr Buchhändler Hartmann, kommt von Riga, logirt im Löwensternischen Hause; Herr von Gammel nebst Familie, kommt v. Randen, logirt bei Madame Berg; Herr Gouvernements-Secretair Spacier, kommt von Riga; Herr Kollegienrath von Wladimir, kommt vom Lande; franz. Kaufmann Herr Reiser und Herr Kaufmann Vorten, kommen von Warschau, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

7.



Sonntag, den 23. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 10. Januar.

Man sagt, der König von Spanien verlan-ge von Großbritannien: 1) Die Absetzung des Gouverneurs von Gibraltar, und daß es hin-sfort mißvergnügten spanischen Unterthanen nicht erlaubt werde, in Gibraltar Expeditionen gegen Spanien auszurücken; 2) daß es den südameri-kanischen Kapern nicht mehr gestattet werde, in die britischen Häfen am Mittelländischen Meere mit Preisen einzulaufen, so wie auch, daß alles auf diese Art in solchen Häfen gesetzwidrig zur-ückgehaltene spanische Eigenthum ausgeliefert werde; und 3) daß die diplomatischen Verbin-dungen zwischen Großbritannien und den an-geblich unabhängigen Staaten von Südamerika aufhören, bis diese als solche vom Mutterlande anerkannt sind.

Aus den Mainzgegenden, vom 16. Jan.

In einem Schiffe aus Korsu nach Genf lieft man Folgendes: Die ägyptische Flotte, 45 Segel stark mit Munition, jedoch ohne Truppen am Bord, ist in den Gewässern von Candia von

einem schrecklichen Sturm überfallen worden, wodurch 15 Schiffe mit der Ladung zu Grunde gegangen und nur 30 übrig geblieben sind, die bei Navarin Anker geworfen haben. Diese Nach-richt, sofern sie die Ankunft von Schiffen ohne Truppen enthält, scheint das früher Gesagte zu bestätigen, daß Ibrahim Griechenland verlassen will.

(V.3.)

Madrid, den 2. Januar.

Hr. Calomarde ist weder am 31sten noch gestern bei dem Könige vorgelassen worden; dies se Ungnade soll daher rühren, daß eine Menge von den Originalbefehlen an die Generalcapitane Quesada, Ponga u., Herren Lamb in die Hände gespielt worden sind.

Hr. Lamb hat häufige Zusammenkünfte mit Hrn. Calmon. Man spricht noch immer das von, daß ersterer einen Nachfolger hier erhalten werde.

Am Abend des 29sten ist unmittelbar nach der Ankunft eines Couriers aus Paris ein Mi-nisterrath gehalten worden. Den folgenden Tag

hieß es, die Schweizerregimenter, die alle Vorkehrungen zur Abreise getroffen, bleiben wieder hier. Heute aber wird versichert — obgleich kein neuer Courier seitdem angekommen ist — beide Regimenter würden dem 15. d. schon aus Madrid seyn.

Vorgestern Morgen war im Prado eine Musterung der Truppen von Madrid und den Umgebungen; sie bestanden aus 19,000 Mann, worunter 6000 Freiwillige.

Unter den Garderegimentern, die nach der Grenze gehen, ist, wie das Journal des Debats und der Constitutionnel sagen, die Desertion sehr häufig; schon am zweiten Tage des Marsches hatten einige Corps ein Drittel ihrer Leute verloren. Man will versichern, daß diese sogenannten Deserteure zu dem Marquis von Chaves gehen.

Nachdem Mageffi bei Alcantara über den Tajo gegangen war, um gegen Almeida zu ziehen, folgte ihm ein constitutionelles Corps unter dem Grafen von Villafior nach; aber die Rebellen entwichen. Sie hatten Artillerie bei sich, welche ihnen der General-Capitain von Alt Castilien, Longa, geliefert hatte, und zwangen damit den Gouverneur von Almeida, ihnen den Platz zu überliefern; ein Theil seiner Garnison ging zu den Rebellen über, und die übrigen ließen sich zu Gefangenen machen. Der Gouverneur von Almeida war in Gefahr, von den Rebellen ermordet zu werden, aber Mageffi selbst rettete ihn, und gab ihm eine besondere Eskorte. Man glaubt, die Verstärkung, die Mageffi in Almeida und in der Gegend erhielt, werde ihn in den Stand setzen, gegen Villafior wieder aufzutreten; auch hatte er von den spanischen Apostolischen einen neuen Beitrag von 15 tausend Platern erhalten. (V.3.)

London, den 12. Januar.

In der Note, welche der portugiesische Gesandte den 2ten v. M. an Herrn Canning gerichtet, wird gesagt, daß zwar „zahllose“ Beweise der feindseligen Gesinnung Spaniens gegen Portugal da seien; man sich aber auf folgende beschränken wolle: 1) „Der spanische Hof weigert sich, den König von Portugal als Nachfolger seines Vaters und die Infantin Donna Isabel Maria R. H. als Regentin des Königreichs anzuerkennen. 2) Die portugiesischen Flüchtlinge und Deserteure sind in Spanien sehr gut auf-

genommen worden; man hat ihnen erlaubt, in Corps beisammen zu bleiben, ihre Waffen zu behalten und einem andern Fürsten den Eid der Treue zu leisten; endlich hat man sie sogar bewaffnet in Portugal einfallen lassen. 3) Keines der vom Madrider Cabinet gethanen Versprechen, jene Unbilden wieder gutzumachen, sind erfüllt worden. 4) Die Behörde von Ayamonte hat mit den portugiesischen Inturgenten in Algarve einen amtlichen Briefwechsel unterhalten. 5) Spanische Soldaten sind in das portugiesische Gebiet eingebrochen, haben daselbst angriffsweise gehandelt, unter andern englische Unterthanen beraubt. 6) Man hat vom spanischen Ufer des Grenzflusses Minho auf Schiffe, die friedlich diesen Fluß befuhren, Schüsse gethan. Alle diese Thatfachen sind durch authentische Actenstücke begründet, welche dem englischen Gesandten in Lissabon mitgetheilt worden sind.“

Der Globe meldet aus einem Briefe aus Lissabon, daß die englischen Truppen jetzt im Innern Portugals wegen des vielen Regens nicht würden agiren können.

Auf wiederholte Anzeige eines Morgenblattes, daß der Herzog von Wellington Oberbefehlshaber der Landmacht geworden; und Lord Fitzroy Somerset (in seiner Eigenschaft als Secrétaire des Herzogs, als General-Feldzeugmeister) bereits die Bureaux bezogen habe, versichert der Courier, jene Ernennung werde erst nach der Beerdigung des Herzogs von York statt finden.

Englands Staatseinnahme ist fortwährend im Wachsen. In Folge der großen Krisis, die zu Anfang des vorigen Jahres eingetreten, betrug die Einnahme des ersten Quartals nur 9 Mill. 329,768 Pfd. St.; allein im zweiten war sie bereits auf mehr als 12 Millionen, im dritten auf 12 Millionen 296,592, und im letzten auf 12,524,085 gestiegen.

In London sind im Laufe des abgewichenen Jahres 2583 Bankrotte ausgebrochen.

Berlin, den 20. Januar.

Se. Majestät der König hat bestimmt, daß für arme Studierende auf der Universität Halle in allen Kirchen der zum Ober-Präsidal-Bezirk der Provinz Sachsen gehörigen Regierungs-Departements, mit Einschluß der neu erworbenen Landtheile, an vier Sonntagen eines jeden Jahres Kollekten eingesammelt werden sollen.

(V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 14. Januar.

Am 9. Januar Abends nach 9 Uhr hatte man in Elberfeld, und wahrscheinlich auch in einem großen Theile des Berglandes, die seltsame Erscheinung eines Wintergewitters, das von einem starken Hagelschloffen-Sturmwetter begleitet war. In Wittmann hat der Blitz in eine Scheune eingeschlagen, und dieselbe eingestürzt.

Am 9. war die Rheinhöhe bei Köln im Anschwellen. (V.3.)

Madrid, den 28. December.

Gestern sind von der Regierung zwei Couriers, der eine nach Lissabon, der andere nach Paris und London, abgefertigt worden.

Die spanische Armee an der portugiesischen Grenze beläuft sich jetzt auf 24 tausend Mann. Aus den westlichen Provinzen müssen alle Truppen dahin marschiren, und an ihre Stelle treten die Milizen. Am 22ten sind 6 tausend Mann von der Garde und ein Linienregiment von Madrid abgegangen. General Rodil befehligt nur die Gardetruppen; den Oberbefehl über das Ganze hat der Graf d'España.

(Briefe eines Mitgliedes der Junta, die in Lamego den Don Miguel zum König ausgerufen). Lamego, vom 17. December. „Chaves hat uns so eben verlassen; er zieht mit seinen regelmäßigen Truppen nach Viseu, und läßt uns einige Milizen hier. Unsere provisorische Regierung ist im Gange. Der 5. December war der Tag, an welchem hier das Vaterland der fremden Herrschaft sich entzog. Lange vor der Ankunft des Chaves hatten geheime Versammlungen von Royalisten in mehreren Klöstern statt. Die Constitution war nie in unserer Stadt bekannt gemacht worden; das Volk wollte nichts davon wissen, weil es sie mit der englischen Herrschaft in Beziehung brachte. Wir liebten unsern König Johann VI., wir verehren Don Pedro, obwohl sein Betragen gegen seinen Vater dem Adel und der Geistlichkeit mißfallen hatte. Aber unser König, vermöge der Grundgesetze, ist Don Miguel; diese Gesetze sind einst hier in Lamego durch Alphonso und die andern Könige beschworen worden; Braganca stieg nur auf den Thron, vermöge des Gesetzes, das die fremden Prinzen ausschließt. Auch die Universität hat entschieden, daß Don Miguel unser König ist. Am 3. December rief ihn das Volk zum König aus. In den Kirchen hatten die Predi-

ger die Freiheit und das Wohl Portugals angekündigt. Man sprach von nichts als von Don Miguel. Am 4. erfuhr man, daß die konstitutionellen Truppen Befehl hatten, abzugiehen, aber daß die Minister nicht wollten. Das Volk zog nun nach der Citadelle und die Soldaten folgten in Gemeinschaft nach: man ging in die Messe; an der Spitze war die Marquise von Chaves, dieselbe Heldin aus den Mitterzeiten, diese würdige Tochter der Amarante; sie bestimmte durch ihre durchdringenden Worte die Besatzung zu unsern Gunsten. Die Amarantes waren immer die Mächtigen im Lande; sie waren immer Feinde des verhassten Marquis von Pombal, dessen Nachkommen jetzt unter Beresford stehen. Am 5. wurde die ganze Bewegung regularisirt; die Regenschaft wurde durch die Marquise ernannt.“ (V.3.)

Paris, den 11. Januar.

Ein Gerücht behauptet, ein Corps von Neapolitanen sei zwei Tagereisen weit von Lissabon erschienen.

Dem Vernehmen nach sind in Frankreich für spanische Rechnung 100 tausend Flinten, zu 15 Franken das Stück, angekauft worden, und werden nach Bayonne geführt. Es ist schwer zu bestimmen, wer diese 1,500,000 Fr. bezahlen wird, wenn die Klöster dieselben nicht zum Ankauf anbot.

(V.3.)

London, den 9. Januar.

Der König, welcher das Ableben seines Bruders Sonnabend Nacht um halb 2 Uhr erfuhr, hat seit dem 29ten v. M. seinen Palast in Windsor nicht verlassen. Sr. Maj. befinden sich übrigens wohl.

Die Trauer für den Herzog von York, so wohl bei Hofe als bei der Armee, beginnt am 11ten d. Die Leiche ist gestern Abend in einen bleiernen Sarg gethan worden. Den 18ten wird in einem neuen Saal im St. James-Palast das Paraderbett arangirt werden, u. den Besuchern des Publikums bis zum folgenden Abend offen stehen. Das feierliche Leichenbegängniß wird Sonnabend den 20ten erfolgen. Der Zug wird um 11 Uhr Abends in Windsor eintreffen, und der Sarg in der St. Georgen-Kapelle beigesetzt werden. Es heißt, die Herzöge von Clarence, Sussex

und Cambridge werden als Haupt-Leidtragende zunächst folgen.

Der Courier warnt seine Landleute vor der Auswanderung nach Brasilien; er sagt hinzu, daß er dieß unter den jetzigen Umständen um so mehr für seine Pflicht halte, weil die Arbeitslosigkeit hier und da die Leute verleiten könnte, den goldenen Versprechungen, welche die Agenten aus Rio Janeiro (es ist deren jetzt in London) sogar verheiratheten Männern machen, Glauben zu schenken. Den deutschen und schweizerischen Auswanderern in Brasilien ist es namentlich sehr schlecht ergangen.

Man glaubt in Carthagena allgemein, daß Bolivars Ankunft den Frieden in Columbien wieder herstellen werde.

Ein Reisender, der Lagunaira am 26. Nov. verlassen, erzählt, daß die dortige Gegend in großer Unordnung sey. Puerto Cabello hat sich gegen Paez empört, der nun gegen diesen Ort im Anzuge ist. Cumana war von Bermudez zur See und zu Lande belagert. (V.3.)

Türkische Grenze, vom 1. Januar.

Am 30. Dec. war gegen Abend der von der Pforte zum Mehmandar oder Begleitungs-Commissair des nach Konstantinopel bestimmten kaiserl. russischen Gesandten, Herrn v. Ribeaupierre, ernannte Hussan Bei in Jassy eingetroffen. Hr. v. Ribeaupierre wurde bis zum 2. Januar dort erwartet. Der Mehmandar sowohl, als der von dem Fürsten der Moldau zum Begleitungs- und Reise-Commissair des russ. Gesandten ernannten Wornick, Constantin Konaki, hatten sich am 31. December an den Pruth begeben, wohin auch der Groß-Regiment und der Hetman, nebst dem zum feierlichen Einzuge bestimmten Gefolge, abgegangen waren. Der russ. Gesandtschafts-Dolmetsch Matthäus Pisani war am 30sten v. M. mit dem Gesandtschafts-Archiv von Sculeni in Jassy angelangt. Der königl. franz. Vice-Consul Hr. v. Lagau, welcher Anfangs November seiner Familie die Wien entgegen gereist war, ist mit derselben in Jassy eingetroffen.

Das Pariser Comité hat jüngst dem Obersten Kavvier gemeldet, daß es ihm alle Monate direct eine Summe von zotausend Franken für seine Corps, und zotausend Franken für den ersten Monat senden werde; wenn sich dies bewährt, so werden wir sicherlich alle Griechen von Morea Dienste unter den regulären Truppen nehmen, und so gut es gehen mag, das Exercis-

tium lernen sehen, und zwar bis zu dem Augenblick, wo es ins Feld rücken heißt." (V.3.)

Berlin, den 22. Januar.

Das Befinden Seiner Majestät im allgemeinen ist gut und die Heilung des Fußes hat ihren günstigen Fortgang. (V.3.)

Eine Sparkasse für Dorpat.

(Auf mehrseitigen Wunsch lasse ich hier einen Auszug aus meinem am 1ten December in der allgemeinen Versammlung des Hülfs-Vereins gehaltenen Vortrag zur öffentlichen Verathung über diesen unbewußt gemeinnützigen Gegenstand gedruckt erscheinen. Möge die Einsicht des Publikums meinen Plan prüfen, ergänzen, verbessern, aber dann auch nicht säumen, ihn auszuführen. Dr. E. G. v. Bröder.)

Frankreich, England, Oestreich, Deutschland haben die heilsamen Folgen einer Sparkasse anerkannt, gesehen, daß nicht bloß große Summen dadurch zusammen gebracht und fruchtbringend werden, sondern auch die großen Schätze der Arbeits- und Ordnungsliebe, der Mäßigung und eines geregelten und sichern Hausstandes. Namentlich in England hat man diese hehere Ansicht von einer solchen Anstalt mit Ueberezeugung gewonnen und zum eifern im Parlament ausgesprochen, daher denn auch hier die weite Ausdehnung und der rasche Fortgang der Sparkassen so groß, daß in vier Jahren 150 Millionen Franken in selbige niedergelegt wurden, und 1822 die jährlich von ihnen zu zahlenden Zinsen vier ein halb Millionen betrugen. Würde die Einrichtung von Sparkassen in Rußland allgemein, höchst bedeutende Summen kämen dann in Umlauf und dem Staate zu gute, die jetzt unfruchtbar vom Landmann veraroben liegen, oder die zum Schaden wohl gar als Papiergeld nicht selten ein Raub der häufigen Feuerbrünste werden.

Doch was suche ich Beispiele in der Ferne, um die Anlegung einer solchen Sparkasse als ausführbar und gemeinnützig zu erweisen! Haben wir sie nicht in unserer Nähe? Auf meinen in den Rigischen Stadtblättern abgedruckten Vorschlag wurde zuerst eine solche zu Riga 1821 errichtet; nach 2 Jahren hatte sie in 445 Posten ein Kapital von 8700 Rubeln Silber. Bei der 1825 in Libau eröffneten Sparkasse sind bereits 13000 Rub. S. M. niedergelegt. Mitau, Reval haben ein solches Institut erhalten: die Landesobrigkeit seine Errichtung nachdrücklichst empfohlen: warum sollte Dorpat ansehen, zu Ausführung eines ähnlichen Planes zu schreiten?

Eine Sparkasse macht es möglich, auch die kleinsten Summen sicher begeben und Zinsen für selbige beziehen zu können. Findet nun derjenige, der im Schweiß seines Angesichts sein tägliches Brodt verdient und vielleicht nur ein Geringes dabei noch er-

übrigt, Gelegenheit, selbst dieses Geringe für sich wieder zinsbar zu machen, und für die Folgezeit sonder Verlust aufzubewahren; so erhöht solches seine Thätigkeit, spart und ermuntert ihn zu neuen Anstrengungen. Diese gehen in beharrlichen Fleiß über, mit dem Fleiß und seinen Gaben bildet sich Regelmäßigkeit und Mäßigung im Hauswesen, Zucht und Ordnung, innere Zurückbeugtheit, Anhänglichkeit an Vaterland und Vaterstadt, Lebensmuth und Lebenslust. Was im Spiel, im Trunk, in Ueppigkeit vergebend worden wäre, wird dem Hausvater und den Seinigen zum bessern Fortkommen, zur Sicherung vor äußerster Verarmung aufbewahrt: was ängstlich vergraben, vielleicht dadurch auf immer verloren war, wenigstens lange unfruchtbar geblieben wäre, wird gesichert und trägt Früchte: was sonst bei leichtsinnigen Schuldnern, oder wegen Nichtkenntnis durch unterlassene Wahrnehmung juridischen Formen eingebüßt worden, wird erhalten und bringt Zinsen, was sonst, um es doch unterzubringen, auf Bauten verwandt worden, aber weil diese nicht selten die Kräfte des Bauenden übersteigen, mit dem Verkauf der Häuser unter ihrem Werth wiederum preis gegeben werden mußte, kann gerettet, verrentet werden. Somit erscheint eine Sparkasse als eine wahre Wohthat. Vorzüglich bewährt sie sich als solche für die Klasse der Werke, da hier die Gelegenheit zum Erwerb sich öfterer und früher darbietet, als in andern Verhältnissen; der fleißige, bereitwillige Lehrling kann durch Arbeiten am Sonntage, durch manches Trinkgeld für sich einen Sparspennig bei Seite legen, um die Ausgaben für den Gesellenstand bestreiten zu können: der Gesell sammelt sich ihn für die Wanderschaft, und ist bei dieser nicht auf das Betteln und auf alle die Nothbeile hingewiesen, die ihn dann befeimen Weg ohne Gefahr für seine Moralität: er büßt nicht sein Schaaengefühl durch oftmaliges und allmählig in freches Abfordern übergehendes Ansuchen ein; er neigt sich nicht zu Ausschweifungen und Müßiggängen hin, denn er hat das Seinige durch Arbeit mühsam erworben, nicht durch Worte: trägt sich erbeten oder gar ertrotzt: er vertritt sich nicht auf die Nebenwege des Lasters, der Verbrechen, zu denen der erste, oft entscheidende Schritt das Betteln ist. Gründe genug, dem Publikum den Plan zu einer Sparkasse vor- und ans Herz zu legen. Hier ist er in dem unvorgereiften Entwurf zu einem bescheidenen Reglement.

Die Sparkasse für Dorpat.

1. Sie ist eine unter Oberaufsicht und Gemahelung des Hülfs-Vereins stehende Anstalt, weshalb denn auch die Glieder ihrer Verwaltung alljährlich vom Direktorio des Hülfs-Vereins erwählt werden.

2. Diese Verwaltung besteht aus einem Kaufmann als Vorsteher, der bei den Verathungen des Direktoriums die Sparkasse vertritt und deshalb zugezogen wird, dem Ältermann oder Doctormann der Kaufmannschaft, einem der Älterleute oder Doctormänner der Kunstgilde und einem Hausgenthümer der schifischen Gemeinde, als Beisitzern, und einem Geschäftsmann als Buchhalter. Später werden von 12

Hauptcreditairen der Sparkasse 6 vom Direktorio ausgewählt, und aus diesen alljährlich 2 durch das Los zu Gliedern der Verwaltung erwählt.

3. Der Personal-Bestand der Administration wird alljährlich durch die dortige Zeitung bekannt gemacht.

4. Es bleibt der Verwaltung überlassen, wie sie in ihrem Kreise die Geschäfte unter ihre Glieder theilen will, dabei aber unabwiesliche Regel, daß von den drei Kassastufen der Vorsteher einen, den andern der Beisitzer aus dem Kaufmannstande im ersten, und im zweiten Halbjahr der Weisiger aus dem Stande der Werke, den dritten der Buchhalter haben muß.

5. Am ersten Montage in jedem Monat ist die Verwaltung Nachmittags zwei Stunden versammelt, und bereit, Summen gegen künftige Verwendung in Empfang zu nehmen.

6. Kein Posten darf unter 5 Rub. B. und keiner über 500 Rubel V. seyn.

7. Zur Deckung von Kosten, Ausfällen und zur Erleichterung der Verrechnung werden als Renten, ein Prozent weniger als die landübliche Verzinsung gezahlt, und zwar halbjährig im März, weil dann die Jahrmärkte vorüber und die Kaufleute zur Stelle und weniger beschäftigt sind, und im September, weil die Wauer-Jahrmärkte eine Menge Menschen aus den untern Ständen nach Dorpat ziehen, auch mancher der Zinsen zum Ankauf von Lebensmitteln bedürftig seyn könnte.

8. In diesen beiden Monaten hält die Verwaltung am Montage in jeder Woche, Behufs der Zinszahlungen, Sitzung.

9. Nur halbjährweise werden die Renten berechnet, so daß ein im November eingezahlter Posten erst vom nächsten März an Zinsen trägt.

10. Wer seine Renten nicht im März und Sept. erhebt, dem werden sie zum Kapital zugeschrieben und wiederum verzinst, aber erst nach Verlauf eines halben Jahres; wer aber in zehn Jahren nichts von Zinsen empfängt, verliert nicht bloß diese, sondern auch sein Kapital, das mit jenen der Sparkasse zufällt. Anderes ist es, wenn jemand Geld auf Zinszins niederlegt, was besonders angezeigt werden muß. Im März und September kann Jeder ohne weitere Kündigung sein eingezahltes zurücknehmen, nur muß solches nicht über 50 Rub. betragen: in diesem Fall muß er das Kapital ein halbes Jahr voraus aussagen.

11. Jede Einlage erhält in dem allgemeinen Kassabuch ein besonderes Conto, in welches, mit Anzeige des Tages, sein Kapital und zwar mit Buchstaben u. Zahlen eingetragen und von dem Deponenten der Posten unterschrieben wird. Versteht dieser nicht zu schreiben, so unterschreibt er sich mit drei Kreuzen, und zugleich ein Zeuge, oder eines von den Verwaltungsgliedern, das seinen Schlüssel in Händen hat. Dasselbe gilt auch bei Auszahlungen.

12. Der Einleger erhält zu seiner Wissenschaft einen Bogen, versehen mit der Unterschrift des Vorstehers und Buchhalters und dem Inseel der Verwaltung, dessen Inhalt ganz gleichlautend mit seinem Conto im Kassabuche ist.

14. Bei jedesmaliger Ein- oder Auszahlung eines Kapitals, so wie bei jedesmaligem Rentenempfang wird dieser Bogen vorgezeigt, und nach Umständen darauf wie im Kassabuche zu oder abgeschrieben.

15. Sowohl in diesem als auf dem Bogen steht eine besondere Rubrik, in welchem der Verlauf der halbjährigen Renten jedesmal ausgeworfen wird, je nachdem sich das Kapital vermehrt oder verringert, damit der Rentenempfänger im Voraus ohne weiteres Nachrechnen wissen könne, was ihm zukommt, und die Früchte seines Fleißes um so öfterer und besser vor Augen haben kann. Eine ähnliche Rubrik steht auf der andern Seite für die ausgezahlten Renten.

16. Die Zahlung geschieht an den jedesmaligen Vorzeiger des Bogens.

NB. Eine große Erleichterung für viele alte, Franke, scheue, unbeholfene Leute, die dann nicht in Person zu erscheinen gezwungen sind, und eine große Erleichterung für das Geschäft überhaupt, indem umständliche Legitimation, Vergewisserung der Person &c. wegleiben kann, weshalb man denn auch namentlich in Berlin es für sehr zweckmäßig hält, dem Vorzeiger, sei er, wer er sei, zu zahlen.

17. Um ein Conto von dem andern, einen Gläubiger von dem andern, zu unterscheiden, erhält jeder im Kassabuch und auch auf dem ihm ausgehändigten Bogen seine besondere mit lateinischen Buchstaben und Zahlen ausgeschriebene Nummer. Will Jemand seinen Namen dieser beifügen lassen, so ist das zulässig, dann aber auch nur auf diesen Namen die Zahlung zu leisten, und nicht jedem augenblicklichen Inhaber und Vorzeiger, dann muß auch jede Cession bei der Verwaltung verschrieben und auf dem Bogen verzeichnet werden.

18. Halbjährig erscheint, nachdem das Directorium des Hülfs-Vereins eine Revision veranstaltet, im April und Oktober eine gedruckte Rechnung über die Führung der Sparkasse, und zwar so lange es irgend thunlich ist, das Verzeichniß der einzelnen Con-

tos mit ihrem Saldo abgedruckt, damit der Verlauf eines jeden Conto's mit dem auf ihn sich beziehenden Bogen vom Inhaber verglichen und ein etwaiger Irrthum beseitigt werden kann. In dieser gedruckten Aufgabe werden indes die Gläubiger der Sparkasse nur mit ihren Nummern, nicht mit Namen aufgeführt, um sie nicht durch diese Publicität manchen Mißverhältnissen bloß zu geben.

19. Vorschläge werden bei der Sparkasse gar nicht angenommen: will eine Behörde das Conto eines Interessenten zum Besten seines Gläubigers, mit Arrest belegen, so mag sie von ihm den Bogen einfordern, und zu seiner Zeit auf diesen Kapital oder Renten empfangen, welche Auszahlung dann wieder auf dem Bogen verschrieben wird. Führt dieser auch den Namen des Einlegers, so hat doch die Sparkasse aus Achtung für das Gericht, letzterem nichts desto weniger dessen Gelder auszusahlen, sobald im Termin das Gericht den Bogen einfordert.

20. Im April und Oktober liefert die Verwaltung bei der Revision den Kassabestand dem Hülfs-Verein ab, mit dem sie eine besondere Rechnung führt.

21. Das Directorium des Hülfs-Vereins sorgt für die pünktliche und bestmögliche Begebung der Gelder in den öffentlichen Fonds.

22. Es sorgt ferner dafür, daß es bei den halbjährigen Rentenzahlungen und für die Zurücknahme von Kapitalien nicht an Geldern fehle, obwohl zu erwarten steht, daß der desfallige Bedarf von den Einzahlungen, die im Laufe des Halbjahrs verschiedentlich eingehen, hinreichend gedeckt werden wird.

23. Für die Sicherheit und Zurückgabe der eingelegten Summen leistet der Hülfs-Verein mit seinem Gesamtvermögen und den Jahresbeiträgen die Gewähr, bezieht dagegen auch allen Gewinn, der durch die Sparkasse erbringt werden wird, und verwendet solchen für seine Wohlthätigkeitszwecke. Die Benutzung der Sparkasse steht allen Ständen frei, obwohl sie alhier besonders auf den Handwerksstand berechnet ist.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen dortschen Universitäts macht demittheil bekannt, daß sie wegen jährlicher Uebernahme der Reinigung der Schornsteine in sämtlichen Universitäts-Gebäuden einen Vorg halten wird, und hierzu den 22ten, 24ten und 27ten, so wie zum Veretorge den 28ten Januar d. J. bestimmt. Diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen willens und im Stande sind, werden daher aufgefordert, in den genannten Terminen ihren desfalligen Bot zu verlaubaren. Die nähere Rentkammer können täglich auf der Universitäts-Rentkammer, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, inspicirt werden. 2
Dorpat, den 17ten Jan. 1827.

Rector G. Ervers.

G. v. Forestier, Dekonomie-Sect.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr gewesene Landgerichts-Assessor Georg Baron v. Nollen auf das im dortschen Kirchspiele und Kreise belegene Gut Kumia, und der Herr ausländische Hofrath Christian Ernst Nittich auf das Gut Serimus, im wendischen Kreise und schwedischen Kirchspiele belegen, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a duo binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 11 Januar 1827.

Der Viol. zum Kreiswert verbundenen

Gutsbesitzer Oberdirectorium:

A. v. Böfel, Rath.

Stövern, Sect.

Bitte zur Verlosung eines schwarzen Bärenpelles (welche ich im November v. J. ankündigte) sind zu 250 Kop. täglich (mit Ausnahme des Sonntags) zwischen 1 und 3 Uhr bei mir zu haben, wo auch der Pelz zu besehen ist. Findet sich ein Käufer zum Pelz, so unterbleibt die Verlosung. Sobald alle Loose vergeben sind, mache ich den Tag der Ziehung bekannt.
A. v. Nordbeck, stud. med.,
wohnhaft im Hause der Mad. Siebert.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Demoiselle Agathe Gödicke aus Reval nächsten Mittwoch den 26. Jan. im Saale der akademischen Musse

ein zweites Vocal- und Instrumental-Concert

zu geben die Ehre haben. Herr v. Weyrauch wird die Güte haben, mit derselben ein Duo à 4 mains fürs Pianoforte, von Czerni, zu executiren. Sie selbst wird das beliebte Pastoral-Concert von Ries, und Variationen über ein österreichisches Volkslied von Moscheles spielen. Die brillanten Ouverturen aus der Vestalin u. dem Freiökützen werden mit verstärktem Orchester mehrerer Herren-Musikliebhaber u. s. w. gegeben werden. Die Affiche wird, da Nähere, auch der Gesangstücke enthalten. Entrees-Billets zu 2½ Rub. sind bei den Herren Thun und F. W. Wegener zu bekommen.

Da es mir aus der Erfahrung schon seit mehreren Jahren bekannt ist, daß in Narva die Abgabe des an die hohe Krone zu liefernden Branntweins den Herren Gutsbesitzern und Lieferanten sehr beschwerlich wird, indem sie bei der Ablieferung ihrer Branntweintransporte, da sie keine sachkundige Personen haben, entweder selbst zur Abgabe desselben hierher reisen, oder es ihren Zubruten übergeben müssen, wodurch denn ihnen ein ausnehmender Verlust erfolgt; so habe ich die Ehre, den Herren Gutsbesitzern Liv- und Ehlands bekannt zu machen, daß ich, bei meinem Aufenthalte in Narva, mit Vergnügen alle ihre Geschäfte, als: die Abgabe des Branntweins, und den Verkauf aller Sorten an Getreide, so wie auch alle andere Geschäfte übernehmen kann, und bin versichert, daß es ihnen nicht schwer fallen wird, mir für die Verrichtung dieses Geschäfts, und zwar für ein Eimer Branntwein 5 Kop. und für den Verkauf des Weins und andern Getraides sowohl, als auch für andre Geschäfte, 2 pr. Cent. vom Kubel zu zahlen. Was übrigens die gehörige Ablieferung des Branntweins anbetrifft, so können die Herren Gutsbesitzer,

welche mir dieses Vertrauen schenken, versichert seyn, daß mir dergleichen Geschäfte bekannt sind, indem ich für den nunmehr verstorbenen Herrn Hofrath von Batton den Kauf und den Empfang des Branntweins mehrere Jahre zu dessen Zufriedenheit verrichtet habe.
W. Reichart.

Einem hohen Adels- und den Herren Arrondatoren, mit denen ich bereits in Geschäften gestanden habe, und die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich gegenwärtig am Domberge im Gillebrandischen Hause Nr. 41 wohne, und eigene Equipage zu meinen auswärtigen Geschäften halte. Ich bitte daher alle Diejenigen, welche mir ihr Vertrauen schenken wollen, sich in Dorpat an mich zu wenden, wogegen ich die prompteste und billigste Behandlung in meinem Geschäfte versichere.

Joh. Ernst Glasse, Brandmeister.
Sonabend den 29ten Januar wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen. Die Vorsteher.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich willens bin, in der französischen Sprache, sowohl in der Grammatik, als im Sprechen, jungen Leuten und Kindern gründlichen Unterricht zu erteilen. Felix de Pelabon, 1
Lehrer der franz. Sprache.

Notizen.

In unserer Niederlage werden bis zum Ende dieses Monats fortwährend Möbel, Krystall, Fayence, Porcellain, Glas, Bijouterie, Seidenzeuge, Ritz und andere Waaren durch den Meißbot versteigert.
Ameilung et Coon.

Zu verkaufen.

Lange feine Tischtücher und Servietten sind im Salemannschen Hause unweit der Poststation zu verkaufen.

Gute gelbe Hofsbutter zu 9 Rub. das Pfd. und gute Rorder Häringe zu 20 Rub. die Tonne sind zu haben im Wüergschen Hause bei J. F. Giese.

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigrä in Riga sind alle Gattungen frischer Garten-, Blumen-, Baum- und ökonomischer Samereien von vorzüglicher Qualität billig zu verkaufen. Preiskourante für 1827 sind gratis zu haben.

Am Hause des Herrn Kaufmanns Malign, unweit der russischen Kirche, ist ein Flügel zu verkaufen bei Schuhmachermeister J. Jansen.

Neue Stühle und Sophas von verschiedener Art stehen bei mir zum Verkauf; auch tausche ich gegen alte Möbeln Stuhlmacher-Wittve's Beschl.

wohnhaft im Domgraben.
Unterzeichneter hat die Ehre, Einem hohen Adels- und geehrten Publikum sich mit meerschaumenen Pfeifenköpfen von besonderer Güte zu empfehlen; auch künftels er Pfeifenköpfe, und wohnt bei dem Herrn Schneidermeister Johannson hinter dem Markthaus.

Pfeifenkünstler E. Kröcher.
Ein sehr dauerhaftes Pianoforte von 6 Octaven und in Tafelform, welches Stimmung hält und im

Hause der Frau von Hüne zu den jetzigen Musik-
Vergnügungen gebraucht wird, ist um billigen Preis
von Unterzeichnetem zu verkaufen. 2

Musikdirektor Göddke,
aus Neval,

wohnhaft bei Madame Meier, unweit
dem Posthause. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und
geehrten Publikum empfehle ich mich
zum bevorstehenden Jahrmärkte mit ei-
nem wohl assortirten Gewürz- u. Wein-
lager aufs beste, versichere jedem resp.
Käufer die allerbilligste und reellste Be-
handlung, und bitte um zahlreichen Zu-
spruch. Joh. Gerh. Lütten. 1

Mehrere St. Petersburger Fortepianos, sowohl in
Flügel- als Tafelform, von den besten Meistern ge-
schmackvoll und solid gearbeitet, sind bei Unterzeich-
netem in Kommission zu haben, und täglich in der
Wohnung des Herrn Raths Biedermann zu besehen,
wo man auch den Preis der Instrumente erfährt. —
Auch sind daselbst einige Forte-Pianos zu vermieten.
F. W. Wegner. 1

Zu diesem Jahrmärkte empfehle ich
mich mit meinem wohl assortirten Ge-
würz-, Wein- und Steinzeuglager, und
versichere die allerbilligsten Preise und
eine reelle Behandlung. Zugleich ma-
che ich hiermit ergebenst bekannt, daß
ich mehrere Sorten des so beliebten
Kiowschen Konfekts zu sehr billigen
Preisen erhalten habe. 1

J. W. Käding.

Vorzüglich schöne archangelische Leinwand,
feine und mittelfeine Tuche in allen Farben, wie
auch Sitz in den neuesten und geschmackvollsten
Mustern sind zu sehr billigen Preisen zu haben
bei P. Emmers. 1

Ein neuer ausländischer Flügel von 6½ Ok-
taven ist zu verkaufen beim Professor Parrot, dem
Universitätsgebäude gegenüber.

Bei mir steht eine moderne und solide gearbeitete
St. Petersburger Refort-Droschke, wie auch ein Pe-
tersburger Schlitten mit sibirischer Bärendecke, bei-
des zu sehr billigen Preisen, zum Verkauf. 1

F. E. Koch, Sattlermeister,

wohnhaft der Buchdruckerei gegenüber.

Blühende Hyacinthen etc., wie auch Kirschen- u.
Beerenmusi, sind zu erfragen bei dem Gärtner Jo-
hannson im Doktor Wilmerischen Garten. 1

Am großen Markte unter dem Zachariätschen
Hause und im Kaufhause Nr. 31 ist vorzüglich gutes

moskowsches Mehl, Formlichte, mehrere Gattungen
Rauchtaback, havannaher Cigarren, Blättertaback,
kasanische und hausgefochte Seife, und alle andere
Waaren zu herabgesetzten Preisen zu haben bei
C. G. Stein. 1

Anzeige vom Hilfsverein.

Der Hilfsverein hat folgende von den Armen
verfertigte Sachen zu verkaufen, welche von jetzt
an auf eilige Monate täglich von 10 bis 12 und
Dienstags und Freitags den ganzen Nachmittag für
Jedermann zu haben sind bei der Frau Doktorin
von Köhler im Luhnhaschen Hause (neben dem
Kaufhause) in der mittlern Etage,

1) allerlei gewebte Zeuge, als:

grün und schwarz quadriertes Dielenzeug, grauer
und schwarzer Wattmal, grauer und weißer
Halbflanell, weißes baumwollenes Zeug, gutes
blaues Tuch zu billigem Preise, quadriertes Mö-
belleinen, gestreifte wollene Weiberröcke und
Westen, Hemdeleinen und halb baumwollenes
Zeug zu Kleidern;

2) mancherlei gestrikte Sachen, als:

weiße und bunte Tucher klein und groß, Röcke,
Ueberziehtiefel, Strümpfe und Socken von Wol-
le, Baumwolle und Zwirn. Ferner: verschiede-
ner Näh- und Strumpfwirne, bunte Wolle und
lederne Stiefel und Schuhe.

Zu vermieten.

Im Hause der Wittwe Gebewe sind Zimmer zu
vermieten und gleich zu beziehen. 3

Eine Familien-Wohnung, bestehend aus 6 Zim-
mern, einer Domestikenzube, Keller, Alcece, Stall
und Wagenschauer, ist in dem Hause Nr. 111 in der
Steinstraße zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt die Frau Eigentümerin. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Sollte man auf einem Gute in Esth, oder Est-
land einen Mann zu haben wünschen, der sowohl in
Führung der landwirtschaftlichen Buchhalterei von
anerkannter Fähigkeit, als von strenger Redlichkeit
und bewährter Treue ist, und hierüber die gültigsten
Zeugnisse aufweisen kann; so offerire ich mich hiermit,
einen solchen Mann nachzuweisen. Derselbe ist auch
erbödig, falls es verlangt werden sollte, zugleich Kin-
dern Elementar-Unterricht zu ertheilen. 1

Neval, den 6. Januar 1827.

Georg Eggers, Buchbändler.

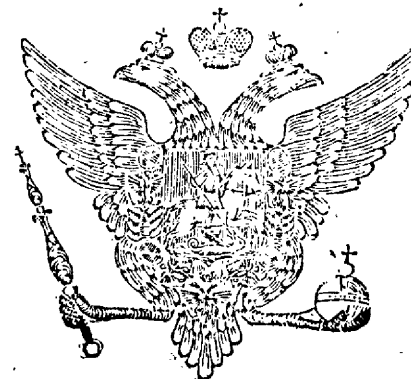
Ungekommene Fremde.

Frau v. Sacknoßky, kommt von Odow; Herr Assessor
von Tiefenhausen, kommt aus Livland, logiren im
St. Petersburger Hotel; Herr Pastor Kleinberg
nebst Schwester, kommt von Valmar, logirt bei
dem Herrn Staatsrath Wohlendorf.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.

8.



Mittwoch, den 26. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten von der Armee in Georgien,
vom 21. Decbr. 1826.

Am 12. Decbr. hat der General Vermoloff,
indem er sich aus der Provinz Schekin auf den
Fluß Alazan (in Cachetien) zurückzog, einen
Theil Truppen, die ihn begleiteten, nach Tiflis
detaschirt und mit dem Rest seine Verbindung
mit den Truppen bewerkstelligt, die unter dem
Befehle des General-Lieutenants Fürsten Grisseff
bei den Dörfern Tschari und Gogamo standen.

Ein Haufe Lesghier und Vergbewohner, wel-
che in Cachetien Räubereien begingen, hatte sich,
aus Furcht vor der verdienten Strafe, bei dem
Dorfe Tschari, auf einer Anhöhe, Namens Za-
kataly, die von steilen Bergen umgeben und von
Wäldern versteckt war, im Hinterhalt gelegt;
im Vertrauen auf ihre Stellung hatten sie, bis
zur Ankunft des General Vermoloff, im Unge-
horsam verharret. Da änderten sie ihren Ent-
schluß. Die Vorsteher von Tschari erschienen
vor dem General und suchten um Verzeihung
für ihr Verbrechen. Sie gaben die Gefangenen,

die sie gemacht, zurück, gaben Geiseln aus den
vornehmsten Familien, und verpflichteten sich,
sowohl die Vergbewohner zurück zu schicken,
welche sie herbeigerufen, als auch die Einwohner
von Cachetien für den ihnen zugesügten Verlust
zu entschädigen. General Vermoloff, nachdem
er ihnen, im Namen Sr. Maj. des Kaisers,
Verzeihung bewilligt hatte, befahl, die ihr Dorf
umgebenden Wälder umzuhauen, um in Zu-
kunft die Annäherung der Truppen leichter zu
machen.

Ruhe herrscht auf der Gränze Persiens. Eine
Persische Cavallerie-Abtheilung, die eines unser-
rer Nomaden-Lager am Araxes angegriffen, hat
den Einwohnern nichts zu Leide thun können,
und ist selbst mit Verlust zurückgeschlagen worden.
Um ähnlichen Versuchen zuvorzukommen, hat sich
ein Theil unserer Vorhut von Akuglan zur Brä-
cke von Rhudoperinak begeben, um mehr im
Stande zu seyn, die Ufer des Araxes zu beschüs-
sen. Von der Seite der Muganschen Steppe ist
die Aufsicht über die Gränze dem Detaschement

des Obersten Mischenko anvertraut, welches bei der Furt des Djavat und an der Kura liegt.

(Zich.)

Von der Nieder-Elbe, vom 20. Januar.

Das Hannoversche Kabinet's Ministerium hat den vormaligen Militärs, welche an der Schlacht bei Waaterloo Theil genommen, eine sechsjährige Befreiung von den Hauslings-, Schutz- und Dienstgeldern angedeihen lassen.

Vor 8 Tagen war das Wasser im großen Belt so leicht, daß kein Schmachtschiff von Copenagogen auslaufen konnte. (W.Z.)

Paris, den 17. Januar.

Ueber die bevorstehenden Ereignisse herrscht hier die größte Meinungsverschiedenheit. „In Madrid, sagt der Moniteur, ist man allgemein der Meinung, daß noch viele Schwierigkeiten zu beseitigen seien. Alle Vermuthungen, sagt die Etoile, welche man aus der Verschiebung von Truppen auf die Grenzen ziehen wollte, sind durch die förmliche Erklärung des Madrider Hofes widerlegt, daß diese Truppen keine andere Bestimmung haben, als die portugiesischen Ueberläufer zu entwaffnen, und die Erfüllung des Willens und der Versprechung des spanischen Kabinet's zu sichern.“ Dahingegen liest man im Journal des Debats: „Man versichert, die gestern Abend aus Madrid angekommenen Depeschen haben unsere Minister beunruhigt. Beim Abgange des Kouriers nahm Alles ein kriegerisches Aussehen in jener Hauptstadt. Das spanische Kabinet war nur in seinen Protestationen friedfertig. Aber Hr. Lamb, der nicht mehr daran glaubt, soll Hrn. Salmon eine äußerst lebhafte Note eingereicht haben, worin er ungesäumte Aufschlüsse über den Abmarsch der spanischen Truppen nach den portugiesischen Grenzen verlangt. Man glaubte, der englische Gesandte würde seine Pässe fordern, im Fall die Antwort, wie zu vermuthen ist, nicht genuathuend ausfallen sollte. Der Befehl zum Abzug für die Schweizer war in Madrid noch nicht angekommen; er ist erst den 4. von Paris abgegangen.“ Wahrscheinlich wird durch diesen Schritt die Ueberspannung der apostolischen Parthei nur noch mehr zunehmen. Nämlich unwahrscheinlich lauteten folgende Nachrichten eines Toulouser Blattes: „Der Madrider Hof hat den Rath des Kabinet's der Tuilleries befolgt; letzteres hat ihm die förmlichste Versicherung er-

theilt, daß der geringste Angriff der englisch-portugiesischen Truppen, sei es gegen das Festland Spaniens oder gegen die Colonien, als eine Verletzung der Traktaten angesehen werde, und daß demnach alsdann Frankreich d. n. Engländern den Krieg erklären würde.“ — Endlich liest man im Journal du Commerce: „Alle unsere Briefe aus London zeigen diesen Morgen größere oder geringere Besorgniß in dieser Rücksicht. Die Gründe, die man der plötzlichen Ausrückung unsers Gesandten unterlegt, gewinnen an Wahrscheinlichkeit. Das englische Kabinet wird mißtrauisch und unruhig. In dem System unserer innern Staatsverwaltung, wie solches durch die neuesten Gesetzesvorschläge kund gegeben wird, vermisst man diejenigen Eigenschaften, welche zu den Deklarationen über unsere auswärtige Politik Zutrauen einflößen könnten.“

Man macht hier die Bemerkung, daß der Madrider Hof den Grafen von Casaflores nicht aufs neue beglaubigt hat, was doch nöthig scheinen möchte, wenn er als Gesandter bei der constitutionellen, durch die Charte Don Pedro's eingesetzten Regentenschaft angesehen werden soll; er ist erst bei der provisorischen, durch das Testament Johannis des sechsten errichteten Regentenschaft beglaubigt.

Am Montag ist in der Kammer der Pairs ein Bericht des Marquis von Marbots, im Namen der Kommission, die mit der Prüfung des Gesetzesvorschlags über die Maaßregeln gegen den Sklavenhandel beauftragt ist, abgelesen worden. — An eben diesem Tage hat Hr. Cas. Perier zwölf Vitzschriften gegen das Preßprojekt auf das Bureau der Deputirtenkammer niedergelegt.

In dem zweiten halboffiziellen Artikel des Moniteur zur Vertheidigung des Preßprojekts heißt es unter andern: „Die Handlung des Schreibens macht nicht das Verbrechen, sondern bloß der Act der Bekanntmachung.“ Man greift nicht, wie bei solchen Principien ein Drucker verantwortlich sein könne, oder warum nämlich Hr. Lambert als Verfasser eines Zeitungsartikels gegen die Wendarmee, in Strafe genommen worden ist.

In einer durch Hrn. Hyde de Neuville auf dem Bureau des Präsidenten der Deputirtenkammer niedergelegten Vitzschrift des Herrn Marquis de Vaune de Puy Vicon, verantwort-

lichen Herausgebers des Aristarque, begehrt dieser die Ermächtigung, den Justizminister gerichtlich zu belangen, weil er die vom Gesetze anerkannten verantwortlichen Herausgeber öffentlich verunglumpft habe.

Heut erscheint eine neue Schrift des Hrn. v. Prad über das Concordat America's mit Rom.

Im Jahr 1822 zählte man in Paris 317 Selbstmorde (206 von Männern, 111 von Frauen oder Mädchen); hierunter waren 161 Unverheirathete, 156 Verheirathete; 59 nahmen sich das Leben aus Armuthe oder wegen verlornen Anstellung; 21 aus Liebe; 50 wegen Wollust im Spiel und in der Lotterie. Im folgenden Jahre gab es hier 390 Selbstmorde (262 Männer und 128 Frauen), worunter 286 von Verheiratheten und 164 von Unverheiratheten, und zwar 58 wegen verlornen Amtes, 149 aus Lebensüberdruß und wegen häuslichen Kummer's; 37 wegen unglücklicher Liebe, 36 wegen unglücklichen Spiels. Im Jahre 1822 hat man 266 Personen (60 weiblichen Geschlechts) in und um Paris aus dem Wasser gezogen, von denen 40 wieder zum Leben gebracht wurden. Im Jahr 1823 betrug die Zahl der aus dem Wasser Geretteten 286 (69 Frauen), von denen 49 gerettet worden. — Im Jahr 1822 gab es in Paris 280 Bankrotte. (W.Z.)

London, den 13. Januar.

Der Herzog von Clarence, Großadmiral von England, und seit dem Tode seines Bruders, des Herzogs von York, der vermuthliche Thronerbe, hat sich gestern in den Pallast zu Windsor begeben, und eine Conferenz von mehreren Stunden mit Sr. Maj. gehabt. Die beiden erlauchten Brüder, sagt man, haben über den Verlust ihres Bruders untröstlich geschienen. Man befürchtet sehr, die große Betrübniß des Königs möchte auf seine Gesundheit Einfluß haben. Seit seiner letzten Unterredung mit dem Herzog geht der König nicht mehr aus dem Pallast; er macht keine Morgenausgänge nicht mehr; einige Tage hatte er allen Appetit verloren, und blieb allein eingeschlossen in seinem Kabinette. Man wunderte sich also gar nicht darüber, daß am Sonntage der Graf von Liverpool im Pallast ankam, dieser Minister wurde sogleich vorgelassen und arbeitete nun einige Stunden lang mit Sr. Maj. ununterbrochen.

Die Herzogin von Gloucester, Schwester des Königs, wurde allein vorgelassen.

Der Star meint, die spanische Regierung werde durchaus nicht nachgeben, und lieber mit Portugal Krieg führen, als in der beständigen Angst leben, welche ihr die Nachbarschaft einer Constitution verursachen müßte; darum sehe auch Ferdinand den Feindseligkeiten mit Ruhe entgegen. Man bemerke wohl, wie die spanische Regierung die Genußthunng sehr rasch versprochen, aber nicht gehalten habe, und daß die angebliche zur Entwaffnung der Insurgenten zusammengezogene Armee, die Zahl dieser Truppen, und besonders die Wahl des Oberbefehlshabers, vielmehr eine feindliche Absicht andeuten.

In verschiedenen Provinzen Irlands herrscht ein allgemeines Mißvergnügen. Mit Knütteln und Schleudern bewaffnete Banden vereinigen sich in den Gebirgen; man hat einige Regimenter in Bewegung gesetzt, es wird aber schwer seyn, sie zu zerstreuen. Die Zeitung von Limerick vom 3. Januar spricht von Angriffen auf die Wohnungen verschiedener Pächter in der Grafschaft in den Nächten vom 27. und 28. Dec. Man hört wieder den Namen des Kapitäns Rock, der bekanntlich nicht in Person erstickt, aber in Irland die Partei der Mißversägten bezeichnet. (W.Z.)

Von der Türkischen Grenze, vom 1. Jan.

Ein Brief aus Alexandrien bringt die Nachricht, daß man dort in Kurzem den Ibrahim Pascha erwarte, und Anstalten mache, ihn sehr feierlich zu empfangen. Diese Neuigkeit, welche ganz dem verzweifelten Zustande entspricht, in welchem dieser ägyptische Anführer sich in Morea befindet, könnte erklären, warum eine ägyptische Flotte angekommen ist, und warum sie, laut der Aussage europäischer Schiffskapitäne, keine Truppen mitgebracht hat; diese Flotte, weit entfernt dem Ibrahim in der Eroberung von Morea beisustehen, wäre alsdann vielmehr dazu bestimmt, denselben einzuschiffen, und ihm die Mittel zu verschaffen, seine Schande und seinen Verdruß darüber, daß er ein ganzes Land ohne allen Nutzen verwüstete, und doch nicht einen einzigen seiner Einwohner der ottomannischen Macht zu unterwerfen vermochte, in Aegypten zu verbergen. (W.Z.)

Aus, den Niederlanden, vom 16. Jan.

Connabend Mittag brach in Brüssel am westlichen Ende des alten Hofgebäudes, welches die öffentliche Bibliothek, das Naturalienkabinet, werthvolle Kunstschätze und Künstler-Workstätten enthält, Feuer aus. Der Theil des Gebäudes, worin sich das Feuer zuerst zeigte, liegt an der Kaiserstraße und enthält die Werkstätte des Malers Odevaere. Dieses Ereigniß wurde durch die Nachlässigkeit der Dachdecker veranlaßt, welche, als sie zur Mittagstunde hinunterstiegen, ein Becken mit glühenden Kohlen auf dem Dache zurückließen. Gegen 8 Uhr Abends war der Brand gelöscht, aber der Schaden ist bedeutend; außer dem Gebäude und den Mobilien, sind auch viele dem Herrn Odevaere zugehörigen Gegenstände von den Flammen verzehrt worden.

Wien, den 16. Januar.

Aus Taxenbach wird gemeldet: „In der Nacht vom 4ten zum 5ten d. fiel in dieser Gegend ein so tiefer Schnee, daß die ältesten Männer sich nicht eines ähnlichen Beispiels erinnern. Zu der ohne die schon vorhandenen Schneemassen kam ein 6 bis 10 Schuh tiefer neuer Schnee. Jede Communication war gesperrt. Nur donnernde Lawinen unterbrachen die Stille des Thales. Ströme und Mühlen wurden von den Bergwänden durch Lawinen herabgeschleudert. In Eschenau ertönte am 5. Januar Nachmittags die Sturmloske; noch konnte Niemand dahin dringen. Die lebhafteste Besorgniß erregte das gänzlich geschlossene Thal Mauris, besonders die auf dem hohen Goldberge befindlichen Knappen, welche, bis zum 6ten verpflegt, an diesem Tage vom Goldberge hätten abgehen sollen. Eine eben angelangte Nachricht bringt die frohe Kunde, daß sie gemeinschaftlich am Morgen des 5ten von der Vergstube aufbrachen, den ganzen Tag und die ganze Nacht die Schneemassen durchwateten, und am 6ten früh 8 Uhr glücklich in Mauris anlangten, wo bisher ein Haus, mehrere Ströme und Mühlen von den Lawinen weggerissen wurden. — Eine Lawine stürzte am 4ten Nachts 11 Uhr über das Steinadel-Wirthshaus in der Klam, zertrümmerte dasselbe und schleuderte den in der oberen Kammer schlafenden Wirth mit seinem Weibe in den Abgrund der Klam hinab, wo sie sich auf dem Eise des Gasteiner Bachufers auf dem nämlichen, wahrscheinlich von Weiden trampfhast gesägten Strohsack, auf dem sie in

der Kammer geschlafen hatten, wiederfanden. Eine halbe Stunde lang mußten sie in dieser Lage ausharren, bis ihr Hülfeschrei Leute herbeizog, die mit den Trümmern des eingestürzten Hauses über den in der Mitte offenen Gasteiner Bach eine Brücke legten, und die Beiden in ein Haus in Sicherheit brachten. Die Frau ist sehr beschädigt. — In der nämlichen Nacht zertrümmerte eine Lawine das Oelbergbauernhaus der Pfarre St. Veit im Pfliegergerichtsbezirke Gleddegg, und warf dessen meistens hiebei beschädigten Bewohner auf den Schnee hinaus. Am 4ten und noch mehr in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar schneitete es im Pfliegergericht Gasfern so viel, daß der Schnee in der Fläche eine Höhe von vier bis fünf Schuh erreichte. In dem Angerthale und bei dem Verglehen hat der Schnee vielfältig eine Höhe von acht Schuhen erreicht, wodurch zwischen den Ortschaften, ja sogar einzelnen Häusern, die Communication gänzlich gesperrt wurde. — Vom Lukaslehen bis zum Patzthut ist eine Reihe von ungeheuren Windlawinen von der Höhe des Lukasstuhles kommend, herabgestürzt und hat die größten Bäume, Eichen, Heuställe, Zäune etc. mit sich geführt; zu Heisenfelding ist eine Windlawine unter dem hohen Gamsstarkogel gebrochen, und hat mehrere Heuställe und auch einen Futterstall mit sich fortgerissen. Beim Niederbau senkte sich die Lawine gerade auf das Haus, stürzte einen Theil des Gebäudes ganz in den Graben hinunter, und stieß die hölzerne Wand einer Kammer ein, wo zwei Mägde und drei kleine Kinder des Besizers schliefen. Eine Magd und zwei Kinder wurden sogleich theils erschlagen, theils vom Schnee erstickt, welcher die ganze Kammer ausgefüllt hatte, die zweite Magd und ein Kind aber durch angestrengte Arbeit noch gerettet. — In der Nacht vom 4. auf den 5. Januar fiel in der Gegend von St. Johann ein so tiefer Schnee, daß man von Zäunen nur hier und da die Spitzen erblickte; die meisten waren ganz verschwunden. — Dem angestrengtesten Zusammenwirken von 50 Arbeitern ist es gelungen, im Gute Leuthen, in der Ortschaft Reichensbach, wo eine Windlawine die Strahlung verschüttet, mehrere Vieh zu retten. Während sie hier beschäftigt waren, traf die Nachricht ein, daß zu Weissmoos eine Lawine bei der Nacht einen neuen Pferdehastall sammt den darin befindlichen vier Pferden weggerissen, und am Gute Berg

zu Zederberg eine Messerin, als sie früh Morgens, in Begleitung der zum Pfadmachen mitgegebenen Knechte in den entfernten Futterstall sich begeben wollte, von einer Schneelawine verschüttet worden sey. Den Bemühungen vieler Hülfearbeiter ist es gelungen, dieses Mädchen, obgleich sie sich über 5 Stunden und mehr als 1000 Schritte tief unter dem Schnee befand, noch lebend unter dem Schnee herauszugraben. — Von den vier Pferden konnte keines mehr gerettet werden. (V. Z.)

Aus den Maingegenden, vom 23. Januar.

In einem Gesekentwurf, welcher gegenwärtig den württembergischen Ständen vorgelegt ist, heißt es: die Lehrlingsprüfung soll an die Stelle der gesetzlichen Bestimmung der Lehrzeit treten, denn nicht die Dauer, sondern der Erfolg der Lehre, soll über die Befähigung zum Gesellenstande entscheiden. Dem Talent, der Arbeitsamkeit und dem Kunstfleiß soll eine möglichste Bahn geöffnet, nur dem Trägheit, dem Unwissen: den soll das Aufsteigen vom Lehrling zum Gesellen und vom Gesellen zum Meister erschwert werden.

Der Prinz Friedrich von Württemberg, Neffe des Königs, welcher zu Göttingen studiert, ist dort wegen seiner Wissenschaftlichkeit und seines anspruchslosen Betragens allgemein beliebt und beliebt. Es studieren jetzt in Göttingen 700 Ausländer und 760 Inländer; ihre Gesamtzahl beträgt acht mehr als im Sommerhalbjahre. — Die Gesamtzahl der Studierenden auf der Universität zu Gießen beträgt in dem laufenden Semester 418. Es studieren darunter 99 Theologie, 227 Jurisprudenz, 52 Medicin und Chirurgie, 31 Cameral- und Forstwissenschaften, 9 Philologie und Philosophie.

Aus Genf meldet man vom 2. Januar: Ibrahim Pascha befindet sich in einer schwierigen Stellung, weil seine Truppen an Lebensmitteln Mangel leiden; sie rächen sich durch die gräßliche Verwüstung des Landes. Hr. Gasse, Mitglied des Genfer Vereins, ist zu Ende Decembers von Ancona mit 25tausend Pfd. Kornmehl und 160tausend Pfd. Weizenmehl und einer verhältnißmäßigen Anzahl Zwieback und gesalzene Fleisch nach Syra abgegangen. Nach einem Schreiben aus Corfu hatte Ibrahim Pascha von seinem Vater Befehl erhalten, keinen seiner

Officiere nach Constantinopel gehen zu lassen, um in die neue Miliz zu treten, und auf den Fall einer Ausgleichung zwischen der Pforte und den Griechen, alle seine Truppen nach Aegypten zurückzuführen. (V. Z.)

Aus den Niederlanden, vom 21. Januar.

Das Schiff Wassenaar, das den 16ten d. M., Morgens 6 Uhr, anderthalb Stunden nördlich von Egmond gescheitert ist, hatte ein Batavisch Freiwilliger unter Oberbefehl des Majors Cor van Spengler am Bord. Alle Behörden der Gegend beeilten sich, den Gestrandeten die schnellste Hilfe zu gewähren. Der größte Theil der Seeleute und der Truppen ist gerettet, so daß nur 40 bis 50 Menschen das Leben verloren haben; von der Ladung und dem Gepäck der Leute hat nichts geborgen werden können. Der Capitain L. L. Spengler befindet sich unter der Zahl der Geretteten. Das Schiff war den 12ten mit einem Nordwind von den Dünen abgegangen. Der Waterloo hat hoffentlich schon die hohe See erreicht.

Der Sturm vom 14ten hat auch die Stadt Grönningen heimgesucht. Ein Blitz erfolgte, den ein Kanonenschußähnlicher Donner begleitete. Die Deiche in Seeland haben sehr gelitten.

Mit dem Schiff Harmonie, welches Batavia am 29. September verlassen hat, ist in Amsterdam die Nachricht eingegangen, daß die Rebellen sich nach dem südlichen Theil von Java gezogen, und die Operationen gegen dieselben aufs neue nachdrücklich beginnen sollten. (V. Z.)

Aus Italien, vom 18. Januar.

Am 10. Januar ist die Frau Erzherzogin, Vicekönigin in Mailand, Morgens 3 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. (V. Z.)

Madrid, den 8. Januar.

In Madrid gab man den Beistand der Armee des Generals Silveira am 29. December auf 8000 Mann Infanterie und 6000 Mann Milizen, beide wohl disciplinirt an. Bis jetzt hat man keine englischen Truppen außerhalb Lissabon gesehen.

Die Gebirge in der Umgegend sind dermaßen mit Schnee bedeckt, daß die letzte Post aus Frankreich ausgeblieben ist.

In Granada hat sich folgender Vorfall ereignet: Am 8. December nach Beendigung der Messe in der Kirche des Klosters Empfängnis, waren die zuletzt herausgehenden Personen zwei Cavalliers-Officiere. Eine Nonne winkte einem derselben, zu ihr zu kommen, und fragte ihn, ob er Muth und Unerblichkeit genug besäße, um ihr einen wesentlichen Dienst zu leisten. Auf seine bejahende Antwort ersuchte sie ihn, in der künftigen Nacht um halb Ein Uhr sich an einer Thüre des Klosters einzufinden und ein Zeichen zu geben, was er auch versprach. Er erzählte die Unterredung seinem Kameraden, der ihm riet, das Abendheuer zu bestehen, und sich bereit erklärte, ihn so weit als möglich zu begleiten. Beide langten zur bestimmten Zeit an der Thüre an; auf das gegebene Zeichen wurde diese geöffnet, worauf die Officiere unter dem Schutz der Dunkelheit eintraten, und der zweite sich in einer Ecke still hielt. Die Nonne fand sich kurz darauf ohne Licht ein, und sagte

dem ersten, er solle einen Zipfel ihres Kleides anfassen und ihr folgen. In ihrer erhaltenen Zelle angelangt, setzte sie ihm zwei Gläser Liqueur vor, wovon er eins leerte, sie selbst aber aus dem andern trank. Sodann zeigte sie ihm einen in ihrem Bette verborgenen Leichnam eines erdolchten Geistlichen, und forderte ihn auf, diesen wegzutragen; wenn er es verweigere, würde sie ein in ihrer Hand befindliches Pistol losdrücken. Der Officier erklärte sich bereit und lud den Leichnam auf. Die letzte Thüre öffnete sich nun wieder, und der Kamerad trat mit ihm heraus. Man warf er den Leichnam hin und erzählte den Vorgang. Der Kamerad riet, so gleich zum Corregidor zu eilen; kaum waren sie aber 50 Schritte weit gegangen, als der erste Officier über Schmerzen im Unterleibe klagte, niederfiel und starb. Der zweite Officier begab sich nun wirklich zum Corregidor, und zeigte die Sache an. Indessen hat man bis jetzt noch nichts entdecken können. (B.Z.)

Intelligenz - Nachrichten.

Die Rentkammer der Kaiserlichen dörpischen Universitäts macht desmittels bekannt, daß sie wegen jährlicher Uebernahme der Reinigung der Schornsteine in sämtlichen Universitätsgebäuden einen Zорг halten wird, und hierzu den 22sten, 24sten und 27sten, so wie zum Veretorge den 28sten Januar d. J. bestimmt. Diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen willens sind im Stande sind, werden daher aufgefordert, in den genannten Terminen ihren desfallsigen Bot zu verlautbaren. Die nähere Bedingungen können täglich auf der Universitäts Rentkammer, Vormittags von 11 bis 12 Uhr. wissiert werden. 1 Dorpat, den 17ten Jan 1827.

Rector G. Erwerd
G. v. Forstner, Dekonomie-Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr gewesene Landgerichts-Assessor Georg Baron v. Nollen auf das im dörpischen Kirchspiele und Kreise belegene Gut Kunia und der Herr ausländische Hofrath Christian Ernst Rittich auf das Gut Seemas, im wendischen Kreise und schlesischen Kirchspiele belegen, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgemacht werden können, die resp. Gläubiger sich wegen ermannter nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 11 Januar 1827.
Der vord. zum Kreditverbandenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
A. v. Böckel, Rath. 2
Stövern, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbst-

Herrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat. kraft des gegenwärtigen, Herdermann Lund und zu wissen, welche Gestalt der dimittirte Herr Landgerichts-Assessor, Baron v. Nollen, welche anhero producierten, mit dem Herrn Secret. August Schumann am 1. Otkr. 1826 abgeschlossen, und am 2. Decbr. 1826 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das dem Vetter gehörige, hieselbst im zweiten Stadtheil an der Sternstraße auf Stadtgrund Nr. 29 a belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinanten für die Summe von 12285 Rub. B. A. pfandweise acquirirt und zu seiner Sicherheit um ein gelegliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht begründete Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können verneinen, sich damit in geleglicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamaris, und also spätestens am 2ten April 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachten Immobilien dem Pfandnehmer, Herrn dimittirten Landgerichts-Assessor, Baron v. Nollen, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. B. N. W.

Dorpat-Rathhaus, am 20. Jan. 1827. 3
Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Stadt Dorpat:
Bürgermeister F. Alfermann.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Vorstellung einer löblichen Steuerverwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachricht bekannt: daß in Gemäßheit Befehls eines hochverordneten Kaiserlichen livl. Kameralhofes, d. d. 18. Decbr. a. p. Nr. 6875, die Einzahlung der Kopfsteuer für das 1827te Jahr nach der hier stehenden Berechnung, und zwar unausbleiblich bis zum 15ten März d. J. erfolgen muß; es haben nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angeführten in russisch-kaiserlichem Reichsgelde zu erlegen:

a) für jede Seele des künftigen und simplen Bürger-Classe:	
Kopfsteuer	8 Rb.
Kanal- und Wegegelder	30 Rp.
Zuschuß	2 — 42 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung, Gagen und Kanzlei-Bedürfnisse	1 — 60 —
Rekrutensteuer, Beitrag und Ausstattungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 —
zusammen	13 Rb. 32 Rp.

b) für jede Seele des Arbeiter-Classe:	
Kopfsteuer	7 Rb.
Kanal- und Wegegelder	30 Rp.
Zuschuß	2 — 10 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung, Gagen und Kanzlei-Bedürfnisse	1 — 40 —
Rekruten-Beitrag und Ausstattungs-gelder zur weitem Berechnung	1 —
zusammen	11 Rb. 80 Rp.

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen alhier zu Abgaben verpflichteten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Zwangsmittel und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, binnen der vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar nach dieser Klasse ihre resp. Abgaben bei Einer hiesigen Steuer-Verwaltung einzuzahlen und die vorgeschriebenen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklieferung der alten auszunehmen, bewahrt sich derselbe wider diejenigen, die heute bei sich halten, welche ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Negress wegen der dadurch der Stadtgemeinde erwachsenen Nachtheile für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende Einzahlung bewerkstelligen und sich vor Schaden und Verantwortlichkeit hüten mag. 3

Dorpat-Rathhaus, am 24. Januar 1827
Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Alfermann.
G. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Billette zur Verlosung eines schwarzen Bärenpelzes (welche ich im November v. J. ankündigte) sind zu 250 Kop täglich (mit Ausnahme des Sonntags) zwischen 1 und 3 Uhr bei mir zu haben, wo auch der Pelz zu besehen ist. Findet sich ein Käufer zum

Pelz, so unterbleibt die Verlosung. Sobald alle Loose vergeben sind, mache ich den Tag der Ziehung bekannt. A. v. Nothbeck, stud. med., 2
wohnhaft im Hause der Mad. Siebert.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Daß ich meinen bisherigen Hauswächter H. Wittgenstein entlassen habe, mache ich desmittels bekannt, damit Niemand mehr Zahlungen ihr mich an ihr kiste, oder ihm Etwas für meine Rechnung verabsolge, weil ich dergleichen ferner nicht anerkennen werde. Dorpat, den 23. Jan. 1827. 3
G. E. v. Richter.

Da es mir aus der Erfahrung schon seit mehreren Jahren bekannt ist, daß in Narva die Abgabe des an die hohe Krone zu liefernden Brantweins den Herren Gutsbesitzern und Lieferanten sehr beschwerlich wird, indem sie bei der Ablieferung ihrer Brantweintransporte, da sie keine sachkundige Personen haben, entweder selbst zur Abgabe desselben hieher reisen, oder es ihren Fahrleuten übergeben müssen, wodurch denn ihnen ein ansehnlicher Verlust erfolgt; so habe ich die Ehre, den Herren Gutsbesitzern Liv- und Ehstlands bekannt zu machen, daß ich, bei meinem Aufenthalte in Narva, mit Vergnügen alle ihre Geschäfte, als: die Abgabe des Brantweins, und den Verkauf aller Sorten an Getreide, so wie auch alle andere Geschäfte übernehmen kann, und bin versichert, daß es ihnen nicht schwer fallen wird, mir für die Verrichtung dieses Geschäfts, und zwar für einen Eimer Brantwein 5 Kop. und für den Verkauf des Wehls und andern Getraides sowohl, als auch für andre Geschäfte, 2 pr Ct. vom Uebel zu zahlen. Was übrigens die gehörige Ablieferung des Brantweins anbetrifft, so können die Herren Gutsbesitzer, welche mir dieses Vertrauen schenken, versichert seyn, daß mir dergleichen Geschäfte bekannt sind, indem ich für den nunmehr verstorbenen Herrn Hofrath von Patton den Kauf und den Empfang des Brantweins mehrere Jahre zu dessen Zufriedenheit verrichtet habe. 2

Einem hohen Adel und den Herren Arrondatoren, mit denen ich bereits in Geschäften gestanden habe, und die mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich gegenwärtig am Domberge im Fillebrandischen Hause Nr. 41 wohne, und eigene Equipage zu meinen auswärtigen Geschäften halte. Ich bitte daher alle diejenigen, welche mir ihr Zutrauen schenken wollen, sich in Dorpat an mich zu wenden, wogegen ich die prompteste und billigste Behandlung in meinem Geschäfte verspreche. 1

Job. Ernst Classen, Brandmeister.
Am Sonntage den 20sten Jan. wird im Saale der akademischen Musse ein Ball Statt finden. Der Anfang ist um 7 Uhr. Die Billette sind von 3 Uhr ab zu lösen. Die Direktion der akad. Musse.

Sonnabend den 29sten Januar wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen. Die Vorsteher.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Demoiselle Agathe Gödicke aus Reval heute Mittwoch den 26. Jan. im Saale der akademischen Musse

ein zweites Vocal- und Instrumental-Concert

zu geben die Ehre haben. Herr v. Weyrauch wird die Güte haben, mit derselben ein Duo à 4 mains fürs Pianoforte, von Czerni, zu executiren. Sie selbst wird das beliebte Pastoral-Concert von Ries, und Variationen über ein österreichisches Volkslied von Moscheles spielen. Die brillanten Ouvertüren aus der Vestalin u. dem Freischützen werden mit verstärktem Orchester mehrerer Herren Musikliebhaber u. s. w. gegeben werden. Die Affiche wird das Nähere, auch der Gesangstücke enthalten. Entree-Billets zu 2½ Rub. sind bei den Herren Thun und F. W. Wegener zu bekommen.

Einem geehrten Publico zeige ich hierdurch an, daß ich willens bin, in der französischen Sprache, sowohl in der Grammatik, als im Sprechen, jungen Leuten und Kindern gründlichen Unterricht zu ertheilen. Felix de Pelabon, 1 Lehrer der franz. Sprache.

Auktion.

In unserer Niederlage werden bis zum Ende dieses Monats fortwährend Möbel, Krystall, Fayence, Porcellain, Glas, Bijouterie, Seidenzeuge, Rize und andere Waaren durch den Meistbot versteigert.

Zu verkaufen.

Lange feine Tischtücher und Servietten sind im Salemannschen Hause unweit der Postirung zu verkaufen.

Gute gelbe Hofeabutter zu 9 Rub. das Pfd. und gute Rorder Heringe zu 20 Rub. die Tonne sind zu haben im Ribergschen Hause bei J. F. Giese. 2 Fünf und zwanzig Rube und 15 Rubelstücken sind für 1500 Rubel käuflich zu haben und auf dem Gute Jermen, im anzonschen Kirchspiele, in Augenschein zu nehmen.

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga sind alle Gattungen frischer Garten-, Blumen-, Baum- und ökonomischer Samereien von vorzüglicher Qualität billig zu verkaufen. Preiskourante für 1827 sind gratis zu haben.

Am Hause des Herrn Kaufmanns Mallglin, unweit der russischen Kirche, ist ein Flügel zu verkaufen bei Schuhmachermeister H. Panzen.

Neue Stühle und Sophas von verschiedener Art stehen bei mir zum Verkauf; auch tausche ich gegen alte Möbeln. Stuhlmacher-Wittwe E. Beylich, 2 wohnhaft im Domgraben.

Ein neuer ausländischer Flügel von 6½ Oktaven ist zu verkaufen beim Professor Parrot, dem Universitätsgebäude gegenüber.

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publico sich mit meerschäumenden Pfeifenköpfen von besonderer Güte zu empfehlen; auch künstelt er Pfeifenköpfe, und wohnt bei dem Herrn Schneidermeister Johannson hinter dem Nachbarhause. Pfeifenkünstler E. Kreher.

Ein sehr dauerhaftes Pianoforte von 6 Oktaven und in Tafelform, welches Stimmung hält und im Hause der Frau von Hüne zu den jetzigen Musik-Vergnügungen gebraucht wird, ist um billigen Preis von Unterzeichnetem zu verkaufen.

Musikdirector Gödicke, aus Reval, wohnhaft bei Madame Meßer, unweit dem Posthause.

Zu vermieten.

Im Hause der Wittwe Gehewe sind Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen.

Eine Familien-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, einer Domestikenzube, Keller, Alce, Stall und Wagenschauer, ist in dem Hause Nr. 111 in der Steinstraße zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Frau Eigenthümerin.

Personen, die verlangt werden.

Ein junger ungeheiratheter Mann von guter Färbung, und mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, der auch der ehönischen und russischen Sprache kundig ist — und die Landwirtschaft erlernen will, kann eine Anstellung auf dem Gute Schloß-Fellin erhalten.

Geld-Cours aus Riga.

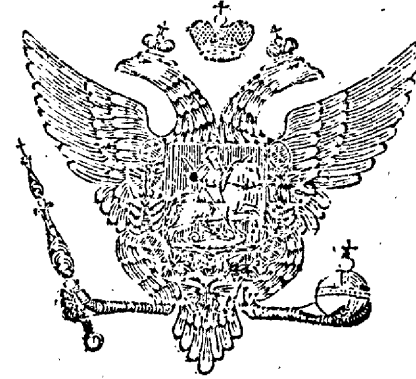
Ein Rubel Silber	3 Rb. 77½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 77½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe pari.	— — — — —

Angekommene Fremde.

Frau Baronin Mengden, Fr. Kronz-Landmesser Wigner, kommen vom Lande; Herr Pastor Carlblom, nebst Familie, kommt von Fellin; logiren im St. Petersburger Hotel.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



9.

Sonntag, den 30. Januar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Wien, den 18. Januar.

Der Salzburger Zeitung vom 18ten d. M. zufolge, lauteten die noch immer einlaufenden Nachrichten aus dem Gebirge fortwährend sehr traurig. Der Schnee vermehrt sich fortwährend, und läßt das Schrecklichste fürchten. Man schreibt von St. Michael: Am 8ten d. M. ist die Passage über den Tauern ganz gesperrt, in keines der Seitenthäler ist es zu gelangen möglich, und man hat, wo der Sturm den Schnee haushoch zusammen trieb, Treppen in denselben hauen müssen, um nur einigermaßen Communication zu eröffnen. In der Nacht vom 4ten auf den 5ten schwall die Tauern durch die Menge des Schnees an, und setzten den unteren Theil des Marktes Mauterndorf so schnell unter Wasser, daß die beiden Töchter des Chirurgen in ihren Betten beinahe ein Opfer der Flut geworden wären. Im Markte selbst mußten die Einwohner in mehreren Häusern zu den Fenstern heraussteigen, um sich

Eingang zu verschaffen. Zu Roser vermißt man am 7ten Abends einen jungen Mann von 21 Jahren, einen Bauerssohn. Er wurde sogleich durch 6 brave Männer unter der größten Gefahr, wiewohl vergeblich, aufgesucht. Eine verstärkte Zahl von 16 Mann setzte das menschenfreundliche Unternehmen mit Tagesanbruch und denselben Gefahren fort, und diese fanden endlich Nachmittags 3 Uhr den Unglücklichen, tief in einer Lawine aufschreckend, mit zurückgekehrtem Kopfe enseelt. Am Pflegerichte Zell am See wurde in der Nacht vom 4ten auf den 5ten ein Stall durch eine Lawine überschüttet; von 19 Stück Rindvieh, 21 Schaaßen und 3 Ziegen, wurden nur 3 Stücke Rinder, 10 Schaaße und 1 Ziege lebend ausgegraben. Dieselbe Lawine riß sechs Ställe den Berg hinab. Eine sehr traurige Nachricht kam von Goldegg. Am 4ten Abends gegen 5 Uhr begann ein heftiges Angewitter; ein schrecklicher Wind brach los, welcher mit dem stärksten und die ganze Nacht anhaltenden Schneegestöber begleitet war,

so daß die ältesten Leute versichern, nie eine solche Menge Schnee auf einmal gesehen zu haben. Alle Pfade wurden zerstört, die ungesheure Schneelast riß Felsenstücke und Bäume los, stürzte mit großer Gewalt über Felder und Acker herab, richtete Verwüstungen an, und hemmte Tage lang jeden Verkehr. Am dem nämlichen Tage Nachmittags 2 Uhr trennte sich von der Höhe eines Berges eine ungeheure Windschneelawine, und stürzte auf das in der Mitte des Wurzes stehende Gut Ellenberg. Die hintere Hälfte, an welche die Lärwe andranga, wurde ganz durchgeschlagen und verwüstet, die andere mehr als halb unbrauchbar gemacht. Der Besitzer dieses Hauses, seine Frau und noch andere 8 Personen wurden von dieser verheerenden Schneemasse bedeckt, der Sohn wurde zwischen 2 Bäume geklemmt, und ihm der rechte Arm zerquetscht, eine alte Frau wurde mit einem Kinde im Arme aus ihrem Wohnzimmer über eine beträchtliche Anhöhe in die Tiefe geschleudert und bedeutend beschädigt. Die armen Hülflosen blieben eine geraume Zeit im Schnee begraben, bis durch das Nachhelfen der alten Frau und durch das Angestrichen des Kindes, ein nicht weit entfernt wohnender Bauer mit seinen Knechten zur Rettung herbeikam. Sämmtliche Personen wurden, nachdem sie 8 Stunden unter dem Schnee gelegen, ausgegraben; die Wiederbelebungversuche hatten einen glücklichen Erfolg, und man glaubte sie sämmtlich wieder herzustellen. Da die stürmische Witterung immer anhält, so muß beinahe die ganze arbeitsfähige Bevölkerung immer in angestrengter und gefährlicher Arbeit bleiben, die an allen Orten und immer wieder von neuem gesperrten Kommunikationen offen zu erhalten. Allgemein ist die Furcht vor den später zu erwartenden Folgen der Grundschneelawinen, da bereits die Windlawinen solches Unheil anrichten. (V. Z.)

Madrid, den 5. Januar.

Wir haben vorgestern Abend durch Kouriere die Nachricht erhalten, daß in den letzten Tagen des vorigen Monats 8000 Engländer in Portugal angekommen und dritthalb tausend derselben in Lissabon einmarschirt sind. — Man sagt, daß 5000 royalistische Freiwillige, unter Oberbefehl des Hrn. Carvajal, nach der portugiesischen Grenze abgehen werden. Derselbe sei auch in der Person des Obersten Raphael

Walsparde ein Unter-Generallinspector der Reichswilligen erricht worden.

Die portugiesische Regierung hat 4 Festungen in Almeida (Evoramonte, Estremoz, Portalegre und Santa Combaes) (?) mit Befestigungen versehen lassen. Diese Städte bilden eine Linie hinter der Guadiana und vertheidigen die Straßen von Badajoz und Sevilla. (V. Z.)

Paris, den 18. Januar.

Unsere Zuckerbäcker verkaufen dieser Tage unzählige Letzungen von Zucker, oder Bonbons, worin statt der Devisen Satiren von dem Dichter Deranger laien.

Während des Jahres 1824 sind in Frankreich 5153 Werke erschienen, worunter 378 theologische, 306 juristische (nur 18 beidseitigen sich mit römischem oder fremdem Recht), 1135 geschichtliche, 1649 über andere Fächer der Kunst und Wissenschaft, 1685 belletristische.

Paris verbraucht jährlich 400,000 Ries Papier zu 12 Franken das Ries, und 25,000 Kilogrammen (435 Centner) Druckerwärze, à 4 Fr. — zusammen für eine Million 348,000 Thaler.

Für das Geschäft der Bestattung von Leichen werden in Paris verwendet: 35 Aerzte, ein Oberaufseher der Beerdigungen, 12 Aufseher, 48 Träger, 10 gewöhnliche Gehälfen, 4 Sargmagazin-Inhaber, 12 Teppichbereiter, 17 Arbeiter, 40 Kutcher, 16 Träger als Substituten, 70 Pferde, 13 Wagen, 15 Leichenwagen, 32 Trauerkutschken, 8 Transportwagen. Die Leichen-Commissarien zahlen jährlich im Durchschnitt 476,800 Fr. Abgabe an die Kirchen. (V. Z.)

London, den 15. Januar.

Es heißt, die Sonnabend aus Madrid angelangten Depeschen lassen einen friedlichen Ausgang der portugiesisch-spanischen Angelegenheit erwarten. Das spanische Beobachtungs-Corps an der portugiesischen Grenze wird nicht über 6000 Mann betragen.

Die jährlichen Einkünfte des Herzogs von York haben 40,000 Pfd. St. betragen, worunter 8000 als Gehalt für den Posten eines Oberbefehlshabers der Armee.

Die Nachrichten aus den Manufakturbezirken lauten beruhigend.

Die heute fälligen columbischen Zinsen werden nicht gezahlt werden. (V. Z.)

Türkische Grenze, vom 2. Januar.

Angeblieh zuverlässige Nachrichten aus Maras theilen melden, daß Lord Cochran im Begriff stehe, sich dort am 3ten oder 4ten d. M. auf einer schönen, für ihn gekauften Brigg einzuschiffen, nachdem die Schwierigkeiten gehoben sind, welche der Expedition im Wege standen. Seine Escadre wird aus jener Brigg, der in Amerika für Griechenland erbauten Fregatte, aus einem andern Fahrzeug, aus dem Dampfschiffe, welche schon in Napoli ist und aus mehreren Schiffen von Miaulis bestehen; später soll sie durch die aus England erwarteten zwei Dampfschiffe verstärkt werden. Sämmtliche Schiffe sind vollständig ausgerüstet, und für Lebensmittel, wie für Sold der Mannschaft, ist auf die nächsten 4 Monate Vorräthe getroffen, theils durch die Fonds, die zu des Lords Verfügung gestellt sind, theils durch die Vorräthe, welche für ihn zu Napoli und auf Hydra gesammelt worden. — Ein Brief aus Napoli vom 16. Decbr. meldet, daß die dorthin gereisten königl. bairischen Officiere am 5. Decbr. daselbst angekommen sind. Der Schooner (Per gasus), auf welchem sie sich befanden, und dessen Konvoy durch Sturm zerstreut wurde, gerieth mitten unter die von Candia her auf der Höhe von Modon angekommene türkisch-ägyptische Flotte, entging aber derselben mit vielem Glück, und lief, zu gleicher Zeit, mit der 64 Kanonen führenden neuen, in New-York für die Griechen erbauten Fregatte, in den Hafen von Napoli ein. Letztere wurde, die Hellas getauft, und wird vom Admiral Miaulis befehligt werden. — In Hydra sollen Uneinigkeiten ausgebrochen seyn, theils wegen einer Abgabe von 900,000 türkischen Piastern, welche die griechische Regierung von den Einwohnern daselbst, so wie von den auf den verschiedenen Inseln des Archipels sich aufhaltenden Hydrioten, fordert, theils wegen des Ersatzes von 150,000 Piastern für die Schäden, welche ihre Marine den europäischen Kauffahrern zufügte. Wegen dieser Forderungen haben sich drei hydriotische Schiffe, jedes mit 18 Kanonen und 90 Mann Besatzung, welche zu Syra lagen, dem Gehorsam gegen die griechische Regierung entzogen, um Kaperei zu treiben. Indessen werden sie von einem englischen Kutter beobachtet.

Von der Nieder-Elbe, vom 26. Januar.

Unter dem 23ten v. M. hat Hr. K. H.,

der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die alte Verordnung erneuert, nach welcher freie Studirenden Beförderung im Lande erhalten sollen, wenn sie nicht wenigstens ein Jahr die Landes-Universität Rostock besucht haben. Alle diejenigen Mecklenburger, welche bereits ein Jahr und darüber auf einer auswärtigen Universität studirt haben, sollen jedoch von der Befolgung dieser Verordnung befreit seyn.

Hier werden bereits Wetten angestellt, daß der Marquis von Chaves heut über 8 Tage nicht mehr auf portugiesischem Gebiet stehen werde.

Während des Orkans am Sonntage den 14ten d. hat man in Kopenhagen eine sonderbare Erscheinung am Barometer wahrgenommen. Es stand unter Erdbeben, und bei den doppelten Thermometern stömte das Quecksilber über. Abends 10 Uhr zeigte es 26, 4, 23, Bar. Maß, dann stieg es wieder um 11 Linien bis 7 Uhr des andern Morgens. Es war dies der niedrigste Barometerstand, den man dort während der letzten 50 Jahre kennt. (V. Z.)

Aus den Niederlanden, vom 23. Januar.

Vorgestern Morgens ist ein außerordentlicher Kourier mit Depeschen für Sr. Maj. den König von Holland in Brüssel angekommen. Ein Adjutant des Prinzen Friedrich ist sogleich nach Holland abgereist. Der Prinz selbst ist Abends 9 Uhr ebenfalls dorthin abgegangen.

Von allen Seiten gehen Berichte von den unglücklichen Folgen des Sturms am 14ten ein. Zu Brügge nahm der Wind 3 Personen auf und warf sie ins Wasser; zwei wurden gerettet.

Am 19. kam in Grönningen die Nachricht an, daß der Waterloo ohne Waffen und Steuer zwischen Vortum und Delfsyl vor Anker liege und denselben Tag kam am Helder dieselbe Nachricht von dem, dieses Schiff befehligenden Capt. von Dalen, wobei der überbeingeude Kauffahrer hinzufügte, daß das Schiff schon am 17. dort gelegen habe und ziemlich dicht sei. Am 20. aber versicherte ein im Fessel eingelaufener Kaufahrer, daß er am 19. 5 Meilen vom Lande, diesseits Schelling, ein großes Schiff durch verschiedene andere habe bugstren sehen. Man wollte daher den Waterloo jeden Augenblick im Helder erwarten. Die Haarlemer Zeitung meldet dagegen, der Waterloo sei in autem Strande vor Hollandsend vorbeisegelnd, gesehen worden. (Sie sagt nicht wann). Das zu Antwerpen erbaute

neue Schiff, de Schelde, das Abtheilungen der nach Ostindien bestimmten Truppen zu Bliedinsgen an Bord nehmen sollte, ist auf einer Sandbank bei Terneuzen gescheitert. Glücklicherweise hatte es noch keine Truppen eingenommen.

Am 18. kamen im Neuen Tief 400 von den Schiffbrüchigen von Wassenaar an Officieren und Gemeinen an, worunter 104 Gesoldaten und über 300 M. von der Linie.

Von der Nieder-Elbe, vom 23. Januar.

Nach dem diesjährigen, im Anfange des kommenden Monats erscheinenden mecklenburgischen Staatskalender, beläuft sich die Volksmenge von Mecklenburg: Schwerin in 40 Städten, 8 Marktstellen, 468 Rittergütern und 621 Dörfern, gegenwärtig auf 430,927 Seelen, und würde sich hiernächst, im Vergleich mit dem Jahre 1825 ein Zuwachs von 13,056 Seelen ergeben. Diese auffallende Vermehrung der Volkszahl erklärt sich jedoch dadurch, daß im letzten Herbst, zum erstenmal seit dem Jahre 1819, die Einwohner der Städte Rostock (18,398), Schwerin (12,179), Wismar (8988), Güstrow 8015), Pärzsch (5111), Waren (4309), und Ludwigslust (3862) gezählt sind, und dadurch ausgemittelt worden ist, daß die Einwohnerzahl in jenen Orten sich um ein Bedeutendes in den verfloßnen 7 Jahren vermehrt hat. Auf jede der 223 geogr. Quadratmeilen des Großherzogthums kommen 1890 Seelen. Geboren wurden im v. J. 16,221 Kinder, worunter sich 2 Drillinge; 214 Zwillinge; Paare und 1598 uneheliche Kinder befinden; gestorben sind mit Anbegriff der Todtgeborenen, 9840, worunter 41 Juden. Der Ueberschuß der Geborenen beträgt demnach 6381. Selbstmörder waren 44, von denen sich einer den Hals abschnitt und 22 erhenkt, 16 erdacht und 5 erschossen haben. — 100 Jahre und darüber wurden alt: 6 Personen; nämlich: eine Frau in Gr. Salitz und eine Frau in Mühlensgeß 100 J., eine Frau in Kl. Røge über 100 J., eine Person in der Weidenborfer Gemeinde 101 J., ein Mann in Perrow 103 J., und eine Person in Plau 104 Jahre. — Die Zahl der steuerpflichtigen Häuser in den Landstädten hat sich im Jahr 1826 um 28 vermehrt, und die Assurance-summe sämmtlicher Städte ist um 29,500 Thlr. erhöht. Totalsumme: 13,255,450 Thlr. — Jungengemeinen finden sich in 38 Städten, 3 Flecken und 1 Dorfe (Rossow), zusammen 3058 Personen stark.

Am 22sten Januar Abends brach in Hamburg, in der großen Reichenstraße, in eines Lampendruckfabrikanten Speicher eine äußerst gefährliche Feuersbrunst aus, wodurch dieser und zwei nebenstehende mit Wein und Korn gefüllte Speicher in Asche verwandelt wurden. Es solten dabei einige Brandlöscher die Opfer ihres gefährlichen Berufes geworden seyn. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 22. Januar.

Sonntag den 21. Januar, Nachmittags, wollte der Eigenthümer einer Menagerie in Achen eine große öffentliche Thierhege in einer dortheigen Reitbahn veranstalten. Dieses neue Schauspiel sollte bestehen: 1) aus einem Kampfe verschiedener englischen Bullen unter sich; 2) der Bullen gegen einen Stier; 3) der Bullen gegen einen Bären; 4) der Bullen gegen einen Esel. Dabei waren noch Liebhaber aus der Stadt u. Umgegend eingeladen, ihre Hunde zum Kampfe mitzubringen. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 20. Januar.

Das mit Truppen nach Batavia bestimmte königl. Linien Schiff Wassenaar ist leider an der holländischen Küste verunglückt. Der Seeminister ist hingereiset. Es sollen über 100 Menschen dabei umgekommen seyn. (V.3.)

Wien, den 19. Januar.

Kürzlich ist hier der, auch als geistreicher Schriftsteller, und namentlich als Lustspiel-Dichter, geschätzte Generalmajor. Freiherr von Steigensfeld, 45 Jahr alt, gestorben. Er hat ein sehr bedeutendes Vermögen hinterlassen, und darüber ohne Einsetzung eines Universal-Erben in bloßen Legaten testamentarisch verfügt. (V.3.)

Madrid, den 13. Januar.

Man sieht aus der Richtung des Marsches, daß Badajoz und Salamanca die beiden Wirtelpunkte sind, auf welchen sich alle Streitkräfte der spanischen Regierung vereinigen. Doch scheint es, daß das Hauptarmee-korps in Badajoz zu stehen kommen werde, ohne alle Zweifel, weil dieser Grenzpunkt am nächsten bei Lissabon ist; übrigen würde dieses Corps, im Fall des Krieges, abgesandert aalern, während das von Salamanca weiter nichts zu thun haben würde, als vorzurücken, um sich an das portugiesische Insurgenten-korps in der Provinz Beira anzuschließen. — Aus Barcelona sind am 10. Jan

nuar zwei Goesetten nach Carthagena abgesegelt.

Die Regierung will auch Truppen nach den Canarischen Inseln absenden. (V.3.)

Lissabon, den 5. Januar.

Der Marschall Beresford hat den Oberbefehl der engl. Truppen in Portugal angenommen. Von der Lage der Rebellen in Beira hat man keine neue Nachrichten; die militairischen Ereignisse scheinen dort auf beiden Seiten von keiner großen Bedeutung zu seyn. Bei einem Scharmügel ist der (anticonstitutionelle) Oberstleutnant der Miliz von Biseu, Jose Paulo de Carvalho, gefangen genommen worden. Der Graf v. Villastor hatte in den letzten Tagen des vor. Mon. den Marquis v. Chaves hart gedrängt, der sich zurück ziehen mußte. Die Insurgenten, die Gouarda inne hatten, mußten bei der Grafen Annäherung sich auf Pinhel (ungefähr 7 Meilen nördlich) zurückziehen.

Mehrere angesehenen Personen sind als Verfälscher der Verfassung verhaftet worden. Es scheint, als seien die Kräfte der Constitutionellen und der Rebellen gleich stark, daher auf beiden Seiten keine Schritte von Bedeutung geschehen. Ein Theil der Besatzung von Elvas wollte sich dieser Festung bemächtigen, allein der Versuch scheiterte. Die Stadt Almeida ist den Rebellen bloß durch den Muth eines befehlhabenden Obersten in die Hände gespielt worden. Bei Gelegenheit des neuen Jahres hat man in allen Kirchen von dem Vothorath gegen die Obrigkeit gepredigt. Die Landung der Engländer hat die Constitutionsfreunde und die Kaufleute erfreut; allein eine große Partei ist noch übrig, welche die Engländer mit Unmuth ansieht. In Oporto war am 27sten December alles ruhig. (V.3.)

Paris, den 19. Januar.

Man sagt, Herr Lamb habe den 12ten Madrid verlassen. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Der Sturm welcher am Sonntage den 14. in Berlin so bedeutenden Schaden anrichtete, hat sich so weit ausgedehnt, als uns bis jetzt Nachrichten zukommen sind; in Breslau war er sehr heftig, im Grunde zwischen Schweden

und Dänemark nicht minder, und aus Ostfriesland schreibt man, daß man dort Viehbeschädigungen fürchtet. Von Erandungen sind uns wenigstens von den deutschen Meeresküsten noch keine außerordentlichen Nachrichten zugekommen. In Lombeck (Schöbravant) sind am selbigen Tage um 5 Uhr zwei Häuser umgeworfen, und dadurch ein Mensch verletzt worden.

Neulich kam ein anständig gekleideter Fußreisender, auf dem Wege zwischen Conde und Leuze, Abends in einem einsam belegenen Hause bei Peruwitz an, das nur von einem Mann und dessen Frau bewohnt war. Während er sich dort ausruhte, erzählte er, wo er hinreife, und sein Wirth sagte der Vorfall, ihn zu betrauben. In der That war er kaum eine Viertelstunde aus diesem Hause fort, als ein Vermurter ihm die Börse oder das Leben abforderte. Der Fremde bietet 12 Fr., als die einzige Summe, die er bei sich habe, und der Räuber begnügt sich damit. Jener aber, der nun nicht weiter reisen will, kehrt um, um die Nacht in dem Hause, daß er eben verlassen, zu herbergen. Er findet nur die Hausfrau, der er seinen Unfall erzählt, und zugleich anzeigt, daß er 12,000 Fr. bei sich habe. Die Wirthin zeigt ihm einen kleinen Boden, wo er schlafen könne; kaum war er oben, als ihr Mann auf einem Umwege heimkehrt und der Frau die erbeuteten 12 Fr. zeigt. „Du Tropf! rief sie, er hat ja 12tausend Fr., und ist in unserm Hause.“ Dabei zeigt sie auf den Boden, wo, ihrer Meinung nach, der Fremde schlief. Dieser aber horchte und hörte deutlich folgendes Complot: Der Mann sollte ihn auf dem Boden anfallen, den Körper aus dem Fenster hinab werfen, wo ihn die Frau empfangen, und mit einem Gartenschnepper ihm den Kopf geben wollte. Der Fremde, der keinen Ausweg zum Entfliehen sah, suchte noch irgend ein Werth-Idignaswaffe, und fand ein großes Stück Holz. Mit diesem versetzte er dem Angreifer, der bald kam, einen gewaltigen Schlag auf dem Kopf, so daß er niederfiel, und mit leichter Mühe ans dem Fenster geschleudert werden konnte. Die Frau, welche auf ihrem Posten stand, sah nicht so bald einen Menschen aus dem Fenster herabstürzen, als sie über ihn herfiel, und ihn mit einem einzigen Schlage den Schadel spaltete. Die Frau, die ihren Mann erschlagen, ist arretirt. (V.3.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herrn graduirten Studierenden der Theologie Wilhelm Wederz, die Studierenden der Philosophie Woldegar von Stackelberg, Georg Sigismund Hausmann, Alexander Friedrich Gulefsky, und Nikolai Rasnow; den Studierenden der Theologie Heinrich Etender; und den Studierenden der Medicin Friedrich Blasfeld — aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praesclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Erers.
C. v. Witte, Notar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem ehemaligen hiesigen Handlungsgehilfen Winter und dem Handlungsgehilfen Gregori Sacharoff Wederz gemeinschaftlich gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 172 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23ten, 24ten und 26ten Febr. 1827, so wie der Veretorg auf den 28ten Februar angesetzt worden, weshalb sich denn Käuferbhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edlen Rathes Vormittags um 11 Uhr einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen, und dann abwarten müssen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird. Dorpat, Rathhaus, am 30. Nov. 1826.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Altermann.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Wirt u. Wackermeister Johann Wöck eigenthümlich gehörige, im 3ten Stadtheile unter Nr. 42a und 42b auf Kirchgrund belegene Häuser öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden sollen, und die Versteigerungstermine auf den 16ten, 18ten und 19ten April, so wie der Veretorg auf den 20ten April anberaumt worden, weshalb sich denn Käuferbhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edl. Rathes Vormittags um 11 Uhr einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen und

dann abwarten müssen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird.

Dorpat-Rathhaus, am 27. Januar 1827.
Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndicus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.
Wir Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen dörptischen Landgerichts fügen desmitlest zu wissen: welchergehalt die Demoiselle Anna Maria Esch kurzlich, ohne Hinterlassung einer testamentarischen Disposition, verstorben ist, und der gerichtlich bestellte Curator hereditarius um Erlassung eines Proclamatius ad convocandos heredes, creditores et debitores pie defunctae hieselbst gebührend nachgesucht hat, auch solchen petito diesseits deferirt worden ist; als werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proclams alle diejenigen, so an Defunctae Nachlass als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung abzutragen haben, aufgefordert: eintreten und geladen: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quoquoque capite vel titulo in der vermortlichen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatius, und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Affirmationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Vorbringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Warnung: daß diejenigen, so diese Frist versäumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehort noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen werden sollen, als auch noch unbekannte Schuldner der Nachlassenschaft aber zu gewärtigen haben, daß ihre debita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executionis beigetrieben werden. Als wohnach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Signatur im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24. Jan. 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts dörptischen Kreises: G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwebel, Secret. subr.
Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der dimittirte Herr Landgerichts-Assessor, Baron v. Nollken, beehrte anhero producirt, mit dem Herrn Secret. August Schumann am 1. Okt. 1826 abgeschlossenen, und am 2. Decbr. 1826 bei E. M. Erl. Kaiserl. l. v. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, das dem Herrn gehörige, hieselbst im zweiten Stadtheile an der Sternstraße auf Stadtgrund Nr. 29 a belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 12285 Rub. B. N. pfandweise acquirirt

und zu seiner Sicherheit um ein geschicktes publicum proclama nachgesetzt und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in geziemlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatius, und also spätestens am 3ten April 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser vermortlichen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehort, sondern der ungeklärte Pfandtheil mehrgedachten Immobilien dem Pfandnehmer, Herrn dimittirten Landgerichts-Assessor, Baron v. Nollken, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. B. N. W.

Dorpat-Rathhaus, am 20. Jan. 1827.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. Zimmerberg.
Demnach bei der Oberdirektion der landwirthschaftl. Kredit-Societät der Herr gewesene Landgerichts-Assessor Georg Baron v. Nollken aus das im dörptischen Kirchspiele und Kreise belegene Gut Junia und der Herr auslandische Hofrath Christian Ernst Rittich auf das Gut Sermus, im wendischen Kreise und schlesischen Kirchspiele belegen, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgemacht werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingroßirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 11. Januar 1827.
Der zw. zum Kreidewert verbundenen: Gutbesitzer Oberdirektorium: A. v. Böckel, Rath.

Stöcken, Secr.
Auf Vorstellung Einer löblichen Steuerverwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt: daß in Gemäßheit Befehls eines hochverordneten Kaiserlichen l. v. Kameralhofes, d. d. 10. Decbr. a. p. Nr. 6875, die Einzahlung der Kopfsteuer für das 1827ste Jahr nach der hier stehenden Berechnung, und zwar unausbleiblich bis zum 15ten März d. J. erfolgen muß; es haben nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angeschriebenen in russisch-kaiserlichem Reichsgelde zu erlegen:

a) für jede Seele des künftigen und simplen Bürger-Orts:	
Kopfsteuer	8 Ab.
Kanal- und Wegegelder	30 Rp.
Zuschuß	2 — 42 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung, Gagen und Anstaltsbedürfnisse	1 — 60 —
Rekrutensteuer, Beitrag und Ausstattungs-Gelder zur weitem Berechnung	1 —
zusammen 13 Ab. 32 Rp.	

b) für jede Seele des Arbeiter-Orts:	
Kopfsteuer	7 Ab.
Kanal- und Wegegelder	30 Rp.
Zuschuß	2 — 10 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung, Gagen und Anstaltsbedürfnisse	1 — 40 —
Rekruten-Beitrag und Ausstattungs-gelder zur weitem Berechnung	1 —
zusammen 11 Ab. 80 Rp.	

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verorteten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Veranlassung der schleunigsten Braungsmittel und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch veranlaßt, binnen der vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar nach dieser Aufsahe ihre resp. Abgaben bei Einer hiesigen Steuer-Verwaltung einzusahlen und die vorgeschriebenen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklieferung der alten auszuweisen, bewahrt sich derselbe in der diejenigen, die heute bei sich halten, welche ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Negativ wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenen Nachtheile für den Fall, daß sie durch solche Nachlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gleichiger Zeit behindert werden sollte, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende Einzahlung beweistelligen und sich vor Schaden und Verantwortlichkeit hüten mag.

Dorpat-Rathhaus, am 24. Januar 1827.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Altermann.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Billette zur Verlosung eines schwarzen Bärenpelzes welche ich im November v. J. ankündigte sind zu 250 Kop. täglich (mit Ausnahme des Sonntags) zwischen 1 und 3 Uhr bei mir zu haben, wo auch der Pelz zu besehen ist. Findet sich ein Käufer zum Pelz, so unterbleibt die Verlosung. Sobald alle Loose vergeben sind, mache ich den Tag der Ziehung bekannt. A. v. Nollken, stud. med.

wohnhaft im Hause der Mad. Siebert.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Aufgefordert durch den Wunsch mehrerer jungen Damen, habe ich mich entschlossen, zweimal wöchentlich, nämlich Mittwochs und Sonnabends Nachmittags, Privatunterricht in den feinem weiblichen Handarbeiten, vorzüglich im Brodiren, zu ertheilen. Sollten noch Mehrere an diesem Unterricht Theil zu nehmen wünschen, so beliebe man sich der Bedingungen wegen bis zum 16. Februar an mich zu wenden. Catharina Giellé.

Ich sehe mich veranlaßt, die Anzeige zu machen: daß die Uebersetzung des ehelichen Volksanziegers nicht mehr von mir besorgt wird, sondern daß

ich diese Arbeit im Juli, Monat des vorigen Jahres aufgegeben und Anderen überlassen habe. Gedr., am 25ten Januar 1827. D. W. Masing.

Dem Wunsche einiger Blumenfreunde entgegen zu kommen, setze ich hiermit an: daß ich mit Blumenansatz dienen kann. Das Nähere bitte ich mit mir selbst, dem Gärtner Johannson, im Hause des Herrn Doktors Wilmer, zu verabreden. — Auch sind Garten- und Blumenameriken von erprobter Güte zu haben.

Laß ich meinen bisherigen Hauswächter A. Wittgenstein entlassen habe, mache ich desmittels bekannt, damit Niemand mehr Zahlungen für mich an ihn leiste, oder ihm Etwas für meine Rechnung verabsolge, weil ich dergleichen keiner nicht anerkennen werde. Dorpat, den 23. Jan. 1827.

G. E. v. Richter.
Heute Sonntage den 30sten Jan. wird im Saale der akademischen Muse ein Ball Statt finden. Der Anfang ist um 7 Uhr. Die Billette sind von 3 Uhr ab zu lösen. Die Direktion der akad. Muse.

Da es mir aus der Erfahrung schon seit mehreren Jahren bekannt ist, daß in Narva die Abgabe des an die hohe Krone zu liefernden Branntweins den Herren Gutsbesitzern und Lieferanten sehr beschwerlich wird, indem sie bei der Ablieferung ihrer Branntweintransporte, da sie feige sachkundige Personen haben, entweder selbst zur Abgabe derselben hieher reisen, oder es ihren Zahlknechten übergeben müssen, wodurch denn ahnen ein ansehnlicher Verlust erfolgt; so habe ich die Ehre, den Herren Gutsbesitzern von und Ehrlands bekannt zu machen, daß ich, bei meinem Aufenthalte in Narva, mit Vergnügen alle ihre Geschäfte, als: die Abgabe des Branntweins, und den Verkauf aller Sorten an Getreide, so wie auch alle andere Geschäfte übernehmen kann, und bin versichert, daß es ihnen nicht schwer fallen wird, mir für die Verrichtung dieses Geschäfte, und zwar für einen Eimer Branntwein 5 Kop. und für den Verkauf des Mehls und andern Getreides sowohl, als auch für andre Geschäfte; 2 pr Et. vom Rubel zu zahlen. Was übrigens die gehörige Ablieferung des Branntweins anbetrifft, so können die Herren Gutsbesitzer, welche mir dieses Vertrauen schenken, versichert seyn, daß mir dergleichen Geschäfte bekannt sind, indem ich für den nunmehr verstorbenen Herrn Hofrath von Patton den Kauf und den Empfang des Branntweins mehrere Jahre zu dessen Zufriedenheit verrichtet habe. V. Weischartin.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird ein Theil der Realer Schauspieler Gesellschaft, in Kellin, vom 2ten bis 8ten Februar theatralesche Vorstellungen geben, unter andern auch die Opern: Kreischütz; Phlegmatikus; die Wiener in Berlin; die Hottentotten u. s. w.: — welches hierdurch ergebenst angezeigt wird. Kellin, den 30 Jan. 1827.

In Bezug auf die von der hiesigen Gutsverwaltung unter dem 15ten December 1826 gemachte Publikation hinsichtlich der Verpachtung zweier Wasfer-Mahl- und einer Säge-Mühlen, findet sie sich nunmehr genehmigt, zur Vermeidung aller Irrungen, Folgendes zur Wissenschaft und Nachachtung anzu-

ger Nacht, Plethhaber zu bringen: daß jeder am letzten Vortage, nämlich am 10. Februar d. J., erscheinen, die Vächter wenigstens die Hälfte der bestimmten Kau-tionsgelder an dem Tage bei der Guts-Verwaltung einliefern und damit seinen Willbot begründen muß. Hieslau, den 29ten Jan. 1827. F. J. Majonn.

Zu verkaufen.
Im Brockschen Hause Nr. 54 ist eine schöne, gute, dauerhafte, feinstliche Kasse-Winter-Vorwasse zu verkaufen. Der Preis ist bei dem dort loquenden Eigenthümer, Leiter, in der obern Etage rechter Hand, zu erfahren.

Feisliche guttelfemde Garten- und Blumen-säme-reien von vorzüglicher Güte sind für billige Preise zu haben bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat.

Lange feine Tischtücher und Servietten sind im Salemannschen Hause unweit der Festung zu ver-kaufen.

Fünf und zwanzig Kühe und 15 Kuhstärken sind für 1500 Rubel käuflich zu haben und auf dem Gute Jermen, im angesehnen Kirchweide, in Augenschein zu nehmen.

Am Hause des Herrn Kaufmanns Ma'glin, unweit der russischen Kirche, ist ein Flügel zu ver-kaufen bei Schuhmachermeister D. Rangen.

Neue Stühle und Sophas von verschiedener Art stehen bei mir zum Verkauf; auch tausche ich gegen alte Möbeln. Stuhlmacher-Wittwe E. Berlich, 4 anshafat im Domgraben.

Zu vermietthen.
Das Haus des Hn. General-Majors v. Ritters von Knorring, im ersten Stadtheile, ist vom 15ten Februar d. J. ab mit allen Nebengebäuden, mit oder ohne Möbeln, zu vermietthen oder auch zu verkaufen. Das Nähere bei dem Mechanikus Brüder.

Im Hause der Witwe Schewe sind Zimmer zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Personen, die ihre Dienste anbieten.
Ein Literat, welcher schon mehrere Jahre hin-durch in achtungswerthen Häusern Hofmeister ge-dessen ist und in allen Schulwissenschaften, namentlich im Französischen, Lateinischen und Griechischen mit Erfolg Unterricht ertheilt hat, wünscht eine neue An-stellung als Hauslehrer. Das Nähere bei

Dr. Heisel.
Personen, die verlangt werden.

Ein junger ungeheiratheter Mann von guter Füh-rung, und mit den gehörigen Schulkenntnissen ver-sehen, der auch der ehänische und russischen Sprache kundig ist — und die Landwirtschaft erlernen will, kann eine Anstellung auf dem Gute Schloß-Kellin erhalten.

Augelkommene Fremde.
Herr Probst Bera, kommt vom Lande; Herr Adjutant von Knorring, kommt von Petersburg; Hr. Kaufmann Pfeiffer, kommt von Kellin, logiren im St. Peterab. Hotel.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

10.



Mittwoch, den 2. Februar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 20. Januar.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst anzubefehlen geruht, daß auf Veranlassung des Ablebens Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von York, Bruders Sr. Majestät des Königs von England, zweiwöchentliche Trauer, gerechnet vom 17. Januar, mit den gewöhnlichen Ab-lusungen, angelegt werden möge. (N. 3.)

O d e s s a.

Ein Pariser Gärtner, Pellorce, hat eine Speculation ganz eigner Art gemacht. Er ist von dort nach Odessa mit einem Sortiment Blusmen und Zier-Planzen gekommen; 50 Arten seltnen Rosen, Amaryllis, Stannfeln, Anemo-nen, gefüllte Camellen, Magnolien, Rhododen-dron, u. s. w.; erklärt aber in seiner Ankündi-gung, nur 4 Wochen dort bleiben zu wollen; und da er, in der Mitte Januars, doch nicht füglich zur See weiter reisen kann, so scheint er, mit seinen Schätzen auch ins Innere des Reichs gehn zu wollen. (Nig. 2.)

Paris, den 19. Januar.

Laut Nachrichten, welche das Echo du Mi-ni giebt, ist ein für die Festung Colkoure (östli-che Pyrenäen südlich von Perpignan) bestimmter Artillerie-Transport am 19. Dec. nach Perpigne nan abgegangen; eine zweite Convoi ist seit dem 2. Januar auf dieselbe Bestimmung unterwegs; eine ähnliche Verschiebung wird auf diese Art von zwei zu zwei Tagen so lange statt haben, bis 286 Pulverfässer in demselben Plage an-gesommen seyn werden. Diese Sendungen sind von Soldaten vom Train und einem Detasche-ment von der Artillerie begleitet.

Mit Macht werden die Fortschritte bewun-dert, welche man in Frankreich in der Bearbei-tung der Krystalle macht. Herr Houel, Direk-tor einer Krystall-Niederlage, und einzig zu-lieferungen an den König und dessen Schloßer privilegiert, wird nächstens ein prächtiges Gedeck von Krystall an ein reiches Haus nach London abschicken. Das in seinem Geschmack, wie in der Ausarbeitung einzige und hinsichtlich der Formen

ganz neue Service, ist eins der gelungensten Stücke, welche von diesem Hause abgeliefert worden sind. (V.3.)

London, den 16. Januar.

Die Rebellen, sagt der Courier, scheinen durch die Ankunft englischer Hülfstruppen nicht sehr bestürzt zu seyn, indem sie wahrscheinlich glauben, daß, so lange Spanien äußerlich keinen Antheil an dem Streit nimmt, wir ruhige Zuschauer des Bürgerkriegs bleiben werden. Hierüber werden die nächsten Nachrichten aus Lissabon von wichtigen Aufschluß geben; da sie uns ohne Zweifel belehren, wie die nun versammelte britische Macht angewendet werden wird.

Gotha, den 23. Januar.

Der berühmte Mathematiker und Astronom von Zuch zu Genua, konnte der erhaltenen Weisung, Genua und die sardinischen Staaten zu verlassen, (auch der Aufenthalt zu Florenz war verweigert worden) nicht Folge leisten, weil er an Stein- und Scherzen heftig erkrankt ist. Da bei seinem Alter — er ist ein hoher Siebenziger — die Operation lebensgefährlich seyn würde, so hat die verwitwete Herzogin Charlotte, die er als Oberhofmeister begleitet, den durch seine Entdeckung der Lithotritie berühmten Doctor Civiale aus Paris kommen lassen, um durch diese neue Methode der Zerbröckelung des Steins, die Heilung zu versuchen. Man glaubt, daß die Herzogin, wenn sie Italien verlassen würde, sich nach ihrem Wittwenitz Eisenberg im Altenburger Land begeben könnte, wo schon 1806 eine Sternwarte für sie eingerichtet worden war. Der jetzige königliche Sächs. Geh. Rath und Bundestagsgesandter von Lindenau, fand sie im vorigen November, zu Genua, für ihr Alter bei vollkommenen Geisteskräften. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 27. Januar.

Am 5. Februar findet in München der erste Maskenball im großen Theater statt. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König eine bedeutende Summe bewilligt, um dieses Vergnügens den Bewohnern der Hauptstadt auf's Neue zu schenken. Nachdem mit dem Brande des Theaters auch das Gerüst und der ganze Fußboden, um das Theater in einen Saal zu verwandeln, verbrannt war, so muß dasselbe nebst

manchen dazu nöthigen Erfordernissen neu hergerichtet werden, was beträchtliche Kosten macht.

Aus Italien, vom 17. Januar.

Zu Annecy hat sich Folgendes ereignet. Der dasige Apotheker Cox, ein allgemein geachteter Herr, starb am 5ten d. M. ohne die letzten Sacramente empfangen zu haben: der Bischof verweigerte daher das Beerdigung auf dem gewöhnlichen Gottesacker und wollte nur ein Plätzchen an einer Ecke dazu gestatten. Der sehr zahlreiche Leichenzug wurde bloß durch die Einwohner, ohne Zuthun der Behörden, gebildet; eine große Menge der Begleiter hatte Trauerkleider angelegt und es herrschte bei der Bestattung die größte Ruhe. Als jedoch der Senat von Cambert die Sache erfuhr, gab er dem Bischof von Annecy auf, ohne Verzug den Leichnam ausgraben und in geweihter Erde bestatten zu lassen, was auch, aller Einwendungen ungeachtet, einige Tage nachher geschah. Im vorigen Jahre war dieser Bischof nicht glücklich, als er das Theater in Annecy schließen lassen wollte, welches auf Kosten einer Actiengesellschaft gebaut worden ist: der Intendant der Provinz schützte die Eigenthümer, und jetzt geben die Schauspieler von Genf öfters Vorstellungen in Annecy. (V.3.)

Aus der Schweiz, vom 20. Januar.

Der heftige Nordwind, welcher vom 4ten bis zum 7ten d. wehte, hat alle Straßen bis uns, vorzüglich im Hochgebirge, so tief unter dem Schnee begraben, daß der Postenlauf 48 bis 60 Stunden lang völlig unterbrochen war. An den Bergübergängen der Posten und Post (Straße nach Paris) lag der Schnee über 30 Fuß hoch, und am ersten war zwischen la Batt und Wasserloles eine hohe, steil abgerissene Schneewand aufgethürmt, durch die man einstweilen eine lange Gallerie gebrochen hat. Zwischen Bern und Lausanne lag in den Thalschluchten von Gümmer und Monprevetres eine so ungeheure Schneelast, daß man darin tiefe Hohlwege zu graben genöthigt gewesen ist. Die Hauptübergänge nach Italien sind ganz unwegsam geworden, und das, seit dem toten und mit einem heftigen Südwestwinde eingetretene starke Thauwetter, läßt bedeutende Lawinenstürze und andere Unfälle besorgen. Die Mönche im Hospiz auf dem großen Bernhard sind seit länger als vierzehn Tagen von aller Gemeinschaft mit der

übrigen Welt abgeschnitten, und der Verhang gegen Wallis hat durch die neuen Schneemassen eine ganz andere Gestalt angenommen.

Das Dampfschiff „Leman“, welches auf dem Genfer See fährt, wurde durch einen Sturm am 4. Januar auf eine Sandbank geworfen, und war in der Gefahr zu sinken. Mehrere Rettungsversuche waren wegen der Brandung vergeblich, bis endlich ein Schiff so glücklich war, die Mannschafft aufzunehmen und ans Land zu setzen. Das Dampfschiff wurde zwar mit Wasser gefüllt aber nirgends leck; auch das Maschinenwerk litt nichts; man hat es nachher am 6ten nach Genève geführt, und es wird bald im Stande seyn, seine Fahrten wieder zu beginnen. Das Schiff, welches der in Todesgefahr schwebenden Mannschafft mit eigener Gefahr Hülfe brachte, wurde auf einer Art Schlitten aus Genf an den Secheron transportirt und dort ins Wasser gelassen, worauf denn die entschlossenen Schiffeleute, unter den Augen der ersten Magistratspersonen von Genf, die herbeigeeilt waren, mit der äußersten Anstrengung die fast Verzweifelden retteten. (V.3.)

Aus der Schweiz, vom 22. Januar.

Am 5ten December ward durch den großen Rath von Appenzell Aargau ein bemerkenswerther Entschluß hinsichtlich der Hinterlassenschaft der Selbstmörder gefaßt. Dort herrschte nämlich in früheren Zeiten eine barbarische Sitte, die übrigens nie durch ein förmliches Gesetz sanctionirt worden war, wonach das ganze Vermögen der Selbstmörder als dem Staate zugesallen behandelt ward. Man hat zwar in der letzten Zeit den Hinterbliebenen immer ein Quantum verabreicht, ist aber wurde einstimmig beschlossen: „daß künftig von dem Vermögen solcher Unglücklicher nur noch die Unkosten ihrer Beerdigung bezogen werden sollen.“

Am 19. Januar eröffnete in Genf Herr Nico eine Reihe von Vorlesungen über die neuere Geschichte Griechenlands bis zum Falle von Missolonghi. — Der Philhellene Dr. Goffe traf auf seiner Reise nach Griechenland am 29ten December in Ancona ein, und reiste am 31sten auf einem mit Lebensmitteln für die Griechen beladenen Fahrzeuge weiter. (V.3.)

Madrid, den 13. Januar.

Am 4. d. waren bereits 4tausend Mann von dem Vortrab des Observationscorps in Ma-

lenca de Alcantara (etwa 5 deutsche Meilen südlich von Alcantara). Die ersten beiden Divisionen betrugen 10883 Mann (worunter 1242 Reiter.)

Eine Bande von 400 Constitutionellen, die sich in der Nähe von Lucena vereinigt hatten, ist bereits in den ersten Tagen von einem Corps königlicher Freiwilligen angegriffen und zerstreut worden.

In Romareda, 27 Stunden von Madrid, haben sich die Royalisten und Constitutionellen geschlagen; 10 Mann sind auf beiden Seiten geblieben. (V.3.)

Charlottenburg, den 25. Januar.

Unsere Stadt, welche sich des hohen Glückes zu erfreuen hat, der Geburtsort Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland Alexandra Feodorowna zu seyn, erkühnte sich, Allerhöchstderselben bei Gelegenheit Allerhöchster Ihrer Krönung den unterthänigsten Glückwunsch darzubringen. Darsauf sind wir durch nachstehendes huldvolle Schreiben beglückt worden:

„Wenn mein lieblicher Geburtsort Mir als solcher und durch die mannigfaltigsten Erinnerungen stets werth und theuer bleiben muß, so trägt noch um vieles die Ueberzeugung dazu bei, daß dessen biedere Bewohner Mein Andenken in so treuer Anhänglichkeit bewahren. Ich habe davon einen neuen, recht freundlichen Beweis in den frommen und guten Wünschen gefunden, welche Mir der achtbare Magistrat und Oberpfarrer, im Namen der ganzen Stadt, bei Gelegenheit Meiner Krönung ausgesprochen haben. Mit aufrichtiger Freude empfing Ich den Ausdruck dieser treuen Gesinnungen. Ich versichere Sie dafür Meines besondern Dankes und verbleibe mit den herzlichsten Wünschen für das Gedeihen und das Glück Ihrer guten Stadt Ihnen sammtlich stets wohlgeneigt.“ (V.3.)

St. Petersburg, den 10. November 1826.

(gez.) Alexandra, Kaiserin von Rußland. An den achtbaren Magistrat und Oberpfarrer zu Charlottenburg.

Aus den Maingegenden, vom 28. Januar.

Der Züricher Staatsrath, Escher von der Linth, der durch die Austrocknung des Linththals seinem Vaterlande eine so große Wohlthat ers zeigt hat, that im Jahre 1817, wo nach dem deutschen Freiheitskriege besonders die Schweiz

von einer großen Thaurung heimgefuht wurde, den Vorschlag, einen der größten Lehenhöfe des Staats, den Blafhof bei Eß, der Aufnahme und Erziehung solcher Knaben zu widmen, welche die Zeit brodlos gemacht habe. Es geschah, und man nahm nach und nach dreißig Knaben auf, welche im Lesen, Schreiben u. Unterricht, und daneben Anleitung in der Landwirtschaft erhielten; der Kursus dauerte vier Jahr. Ein einziger Mann besorgte dies alles, und war der Regent dieses pädagogischen Staats. Das Gut war indeß nicht sehr günstig gelegen; es befand sich zwar in einer romantischen Gegend, auf einer bedeutenden Berghöhe, war aber dadurch den Nachtsfrösten gar zu sehr ausgesetzt, und auch der Boden zu landwirthschaftlichen Versuchen nicht geeignet. Das Schlimmste aber war das Resultat des achtjährigen Bestehens der Anstalt. Sie hatte in dieser Zeit über 64tausend Franken gekostet, und von 57 Knaben waren 28 entlassen und 29 noch in der Anstalt befindlich. Von jenen 28 Knaben waren nur 5 zu Handwerkern gebildet, 6 als unverbesserlich entfernt, 4 verlor die Anstalt durch Tod oder Krankheit, und 13 wurden als Knechte untergebracht, wobei noch nicht die Hälfte bei Landwirthern. Da nur jetzt zugleich die Beweggründe wegsallen, unter welchen die Anstalt begründet und erhalten wurde, so beschloß man ihre Auflösung, und die 29 noch vorhandenen Zöglinge sind bei rechtlichen Leuten in die Lehre gebracht worden. (V.3.)

Madrid, den 13. Januar.

Die für Estremadura bestimmte Abtheilung des Beobachtungsheeres wird folgendermaßen vertheilt werden: Eine aus einem Infanterie- und einem Chasseur-Regiment, so wie aus einem Bataillon Milizen, sämmtlich zur Garde gehörrig, bestehende Division, wird zwischen Albuquerque und der Sierra de Gata aufgestellt werden, und in Valencia de Alcántara das Hauptquartier nehmen. Nach Badajoz werden, außer der gewöhnlichen Besatzung, das Miliz-Regiment von Badajoz, Sevilla und Valladolid, das achte Regiment leichter Reiterei, eine Schwadron Artillerie und zwei Comp. Fuß-Kanoniere verlegt; desgleichen nach Merida das Miliz-Regiment von Euenca, nach Amendralejo das Prinz-Regiment (Reiterei); nach Olivenca die Milizen von Truxillo; nach Xeres de los Caballeros (südlich von Badajoz) die Milizen

von Ciudad Rodrigo. Es scheint, daß auch in Salamanca eine kleine Division untergebracht wird. Außer einem daselbst schon eingetroffenen Regiment Reiterei, erwartet man noch 2 Regimenter Infanterie.

Der bekannte Oberst Estarico, einst als Polizeizntendant in Granada einer der übertriebensten Apostolischen, ist mit Pässen und Geld versehen nach Estremadura verschickt worden. (V.3.)

Paris, den 25. Januar.

In der vorigen Woche (während des stürmischen Wetters) sind in Calais neun Paketboote mit 240 Fremden angelangt, und 7 mit 217 Reisenden von dort abgegangen. Unter den nach Dover abgegangenen Fremden befindet sich der Ritter Maler, angestellt bei der englischen Gesandtschaft in Petersburg, von dieser Stadt kommend. Unter den in Calais angelangten Fremden bemerkte man Hrn. Weber, preussischen Consul in Port-au-Prince (Haiti), nach Nachen gehend, und Hrn. Magennis, angestellt bei der hiesigen englischen Gesandtschaft, sich nach Paris begebend. (V.3.)

Konstantinopel, den 1. Januar.

Die Heeresmacht soll auf 300,000 Mann gebracht werden. Hier befinden sich 2,300 Mann in der Kaserne Diebedsch, 2500 Mann in der Kaserne Arabadsch, 3000 in der Kaserne des alten Serails, mit rothen Aufschlägen; 4000 Seimen, 5000 Bestandschis; 5000 hat man nach den Dardanellen, Tenedos, Chios und Morea abgeschickt; 10,000 Mann waren am 3ten v. M. in Voll, von denen ungefähr die Hälfte hier eingetroffen ist. Im Arsenal unterhält die Regierung 600 Mann; sie sollen auf 3000 verstärkt werden. Der Kapudan Pascha will die 400, die er bezahlt, auf 1000 vermehren. Bei diesem Corps sind die europäischen Officiere angestellt. Die Zahl der Topchis (Artilleristen) wird von 16,000 auf 30,020 erhöht: die Zahl der Bombardiere wird auf 6000 angeschlossen. Wie man hört, wird die hiesige Besatzung 12000 Mann stark werden. — In Albanien sollen die Griechen sich empört haben, u. Jemais Pascha bereits gegen sie aufgebrochen seyn. Man hat unter den Albanesen ein Complot entdeckt, in Folge dessen mehrere 100 Personen verbannt worden sind. Der Pascha von Roum (ein Turke) hat sich empört; Walib Pascha von Erzerum hat Befehl, gegen ihn zu marschiren.

Westen war der Großherr im Arsenal und ließ die neuen Truppen manövriren.

Herr v. Minciaty, meldet die Allg. Zeit., läßt bereits das russische Hotel in Bujukdere zur Aufnahme des Hrn. v. Ribeaupierre einrichten. Der Sultan soll auf den Hospodar der Moldau sehr ungehalten seyn, weil er den, dem Vorschafter entgegen gesandten Mehmandar, auf ein bloßes Gerücht veranlaßt hatte, zu dessen Empfang nach Scuteny aufzubrechen. Die Unterhandlungen zur Pacification Griechenlands, welche Hr. Stratford-Canning bisher isolirt betrieben, und dabei von dem Reis-Effendi nur abschlägige Antworten erhalten hat, sind noch in der alten Lage. Das System der Reformen verspricht den beabsichtigten Erfolg, nur in Asien, wo die Zahl der Verbannten und Flüchtigen sehr groß ist, zeigt sich hier und da Widersehtlichkeit. In Aleppo mußte sich der Pascha flüchten, um der Wuth der Janitscharen zu entgehen, und der Firman zu deren Auflösung ist noch nicht vollzogen. Aehnlicher Widerstand droht ganz in der Nähe der Hauptstadt auf der asiatischen Seite, wo die Zahl der Unzufriedenen sich täglich mehrt.

Israhim Pascha hat einen Versuch mit 1,500 Arabern gegen das Land bei Caritena gemacht, ist aber dabei an 3 verschiedenen Orten mit Verlust geschlagen worden. Er wollte auch gegen die Provinz Calavita vordringen, fand aber Widerstand in Trissotom. Die Griechen erwarteten ihn in den Pässen von Sopotos, allein er kam von da nach Tripolizza zurück. (V.3.)

Madrid, den 13. Januar

In dem Rundschreiben des Kriegsministers an die Generalkapitaine, worin von der Errichtung der Observationsarmee die Rede ist, wird mit vieler Schonung von der englischen Regierung gesprochen, und dagegen alle Schuld der Ausschweifungen auf der Grenze auf die Parteien geworfen. Man schließt daraus, daß das Madrider Kabinet den Zweck habe, selbst durch Hülfe der engl. und franz. Regierung eine Abänderung in der portug. Constitution oder vielleicht gar deren gänzlichen Umsturz zu bewerkstelligen. Es heißt übrigens in dem gedachten Circular, Sr. Majestät wolle Spanien vor allem bewahren, was seiner Würde und Unabhängigkeit nachtheilig, oder der Grundverfassung

und Legitimität der Krone gefährlich werden könnte. Nur darum werde unter dem Oberbefehl des Generalleutenants Von Pedro Saors sich ein Beobachtungs-Corps an der Grenze aufgestellt. Den Gränz-Commandanten ist befohlen, streng neutral zu bleiben, auf keine Weise sich eine Feindseligkeit gegen Portugal zu erlauben, und weder gegen dieses Land, noch gegen England die spanische Regierung zu compromittiren; eine feindliche Macht dürfe auf spanischem Gebiet nicht versammelt bleiben, dieß würde die sprichwörtliche Redlichkeit der Spanier verletzen. Als die neue Verfassung in Portugal proklamirt ward, seien eine Menge Portugiesen aus allen Ständen freiwillig ausgewandert, ohne daß Spanien die mindeste Veranlassung dazu gegeben; vielmehr hätten jene Neuerungen in den Gemüthern aufrührerischer Spanier die Lust zum Aufstande erregt, wie denn wirklich damals 115 Bewaffnete nach Portugal entwichen. Uebrigens hätten die ausgewanderten portug. Soldaten an Feuersreifer ihre Officiere fast übertroffen. In jedem Fall aber sei der Ausbreitung von gefährlichen Gedanken; die Aufruhr befördern könnten, vorzubeugen; namentlich in Estremadura und Andalusien, da in Portugal und in Gibraltar gefährliche Umtriebe gestiftet und begünstigt werden könnten. Wertwürdig ist folgende Stelle: „Demnach ist des Königs Aufmerksamkeit ernstlich und beständig mit jener Art von Richtung zu einem Stande moralischer Feindseligkeit, welchen die Aenderungen in Portugal erzeugen können, beschäftigt, damit Folgen vorgebeugt werden, die durch die Besetzung einiger Punkte in Portugal durch engl. Truppen vielleicht nicht vollständig zu beseitigen seyn möchten, indem jene Truppen einem großherzigen Fürsten und einer Nation angehören, die noch vor nicht langer Zeit Antheil an dem Ruhm und den Gefahren des spanischen Volks nahm, als dieß eine unrechtmäßige Uirpation bekämpfte. — In den Tugenden des spanischen Volks findet die Legitimität ein hinreichendes Gegengewicht gegen die Einbrüche der revolutionären Macht.“ Schließlich wird den befehlhabenden Generalen die Verwendung der royalistischen Freiwilligen empfohlen, in deren moralischen Gesinnungen und Zuneigung für die Person des Königs das vollste Vertrauen zu setzen sei.

(V.3.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst-befestigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Herrn graduirten Studierenden der Theologie Wilhelm Weber; die Studierenden der Philosophie Wilhelm demar von Etzelberg, Georg Eigmund Hausmann, Alexander Friedrich Gulefsky, und Nikolai Jashkow; den Studierenden der Theologie Heinrich Stender; und den Studierenden der Medicin Friedrich Bloßfeld — aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. Januar 1827. 2

Im Namen des Kaiserlichen Dorptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers. E. v. Witte, Notar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem ehemaligen hiesigen Handlungsgehilfen Winter und dem Handlungsgehilfen Gregori Sacharoff wiederum gemeinschaftlich gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 172 auf Stadtgrund belagerte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23ten, 24ten und 25ten Febr. 1827, so wie der Versteigerung auf den 28ten Februar angesetzt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edlen Rathes Vormittags um 11 Uhr einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen, und dann abwarten müssen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 30. Nov. 1826. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Alfermann.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie die dem hiesigen Bürger u. Wackermeister Johann Worf eigenthümlich gehörigen, im 2ten Stadtheile unter Nr. 42a und 42b auf Kirchgrund belagerten Häuser öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden sollen, und die Versteigerungstermine auf den 16ten, 18ten und 19ten April, so wie der Versteigerung auf den 20ten April anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edl. Rathes Vormittags um 11 Uhr einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 27. Januar 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Erndicus Roth.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen Dorptischen Landgerichts fügen desmitlett zu wissen: welchergehalte die Demoiselle Anna Maria Sabt kürzlich, ohne Hinterlassung einer testamentarischen Li-

sposition, verstorben ist, und der gerichtlich bestellte Curator hereditatis um Erlassung eines Proclamatis ad convocandos heredes, creditores et delictores pie solutae hieselbst gebührend nachgesucht hat, auch solches peito diesseits desertet worden ist; als werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle Diejenigen, so an Defunctae Nachlaß als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung abzutragen haben, aufgefordert, citirt und geladen: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quo-cunque capite vel titulo in der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzumachenden dreien Affirmationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Vorbringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist verläßmen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen, als auch noch unbekannte Schuldner der Nachlassenschaft aber zu gewärtigen haben, daß ihre debita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executionis beigetrieben werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24 Jan. 1827. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dorptischen Kreises: G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwab, Secret. subr.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr gewesene Landgerichts-Assessor Georg Baron v. Nolken auf das im Dorptischen Kirchspiele und Kreise belegene Gut Junia und der Herr ausländische Hofrath Christian Ernst Dietrich auf das Gut Sermus, im wendischen Kreise und schlesischen Kirchspiele belegen, um Darlehen in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgestellt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 11. Januar 1827.

Der Voll. zum Kreiswert verbundenen

Gutsbesitzer Oberdirektorium:

M. v. Böckel, Rath.

Stövern, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Hebermann fund und zu wissen, welchergehalte der dimittirte Herr Landgerichts-Assessor, Baron v. Nolken, welche anhero producirt, mit dem Herrn Secret. August Schumann am 1. Okt. 1826 abgeschlossen, und am 2. Decr. 1826 bei Em. Erl. Kaiserl. ltbl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufratifikats, das dem Herrn gehörige, hieselbst im zweiten Stadtheil an der Sternstraße auf Stadtgrund Nr. 29 a belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 12285 Rub. B. A. pfandweise acquirirt

und zu seiner Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 3ten April 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehet, sondern der ungehörte Pfandbesitz mebrgedachten Immobilien dem Pfandnehmer, Herrn dimittirten Landgerichts-Assessor, Baron v. Nolken, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. B. R. B.

Dorpat-Rathhaus, am 29. Jan. 1827. 1

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Vorstellung einer löblichen Steuerverwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt: daß in Gemäßheit Befehls eines hochverordneten Kaiserlichen ltbl. Kameralhofes, d. d. 10. Decr. a. p. Nr. 6873, die Einzahlung der Kopfsteuer für das 1827te Jahr nach der hier stehenden Berechnung, und zwar unausbleiblich bis zum 15ten März d. J. erfolgen muß; es haben nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angehörigen in russisch-kaiserlichem Reichs-Gelde zu erledigen:

a) für jede Seele des künftigen und simplen Bürger-Plads:

Kopfsteuer	8	Rb.
Kanal- und Wegegelder	30	Rp.
Zuschuß	2	— 42 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung, Sagen und Rangleibedürfnisse	1	— 60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrückungs-Gelder zur weitem Berechnung	1	—

zusammen 13 Rb. 32 Rp.

b) für jede Seele des Arbeiter-Plads:

Kopfsteuer	7	Rb.
Kanal- und Wegegelder	30	Rp.
Zuschuß	2	— 10 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung, Sagen und Rangleibedürfnisse	1	— 40 —
Rekruten-Beitrag und Ausrückungs-Gelder zur weitem Berechnung	1	—

zusammen 11 Rb. 80 Rp.

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen alhier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Zwangsmittel und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, binnen der vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar nach dieser Aufgabe ihre resp. Abgaben bei Einer hiesigen Steuer-Verwaltung einzuzahlen und die vor-

schriftmäßigen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklieferung der alten auszugeben, bewahrt sich derselbe wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Negress wegen der dadurch der Stadtgemeinde erwachsenen Nachteile für den Fall, daß sie durch solche Nachlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende Einzahlung bewerkstelligen und sich vor Schaden und Verantwortlichkeit hüten mag. 1

Dorpat-Rathhaus, am 24. Januar 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche ltbl. Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 13ten Dec. v. J., sub Nr. 6471, eine von Sr. Erlaucht, dem Hn. General-Gouverneur von Pleskau, Hn. Hpt. und Kurland etc. Marquis Paulucci erlassene hohe Verordnung, rückfichtlich der Unverpächten, falsch Verpächten und Herumtreiber — zur unfehlbar strengen Befolgung den Polizeibehörden eröffnet. — Es findet sich demnach diese kaiserliche Polizei-Verwaltung veranlaßt, den resp. Hausbesitzern und Einwohnern Dorpats abermals aufs Nachdrücklichste einzuschärien:

1. unter keinem Vorwande anwesenden oder künftig ankommenden, nicht zur hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Personen bei sich den mindesten Aufenthalt zu gestatten, wenn nicht ihre Pässe oder Legitimationen bei der Polizeibehörde eingeleitet und dagegen Aufenthaltsscheine erteilt worden. Ein jeder Ueberrückungsfall wird mit einer unfehlbaren Strafe von 25 Rub. belegt, und der Fehler aberdem zur vorchriftmäßigen Verantwortung gezogen;
2. darf keine zur hiesigen Stadt-Gemeinde gehörige Person, ohne eine gültige Abgaben-Quittung aus der Steuer-Verwaltung, irgendwo eine Aufnahme finden, widrigenfalls der Wirth amgehalten werden soll, die rückständigen Abgaben sofort zu entrichten und die erforderliche Legitimation zu lösen;
3. die Pässe und Legitimationen der Verstorbenen müssen unfehlbar, bei Vermeidung einer Strafe von 25 Rubeln, bei der Polizeibehörde eingeliefert werden. 3

Dorpat, den 28. Januar 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Geisinsky. Secr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Da mein Ausgelernter Carl August Wegbork als Gesell von mir entlassen worden; so zeige ich hiermit an, daß ich nunmehr in keiner Verbindung mit ihm stehe. J. C. Dberg, Malermeister. 3



Sonntag, den 6. Februar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Emers.

Da ich binnen acht Tagen Dorpat gänglich ver-
lassen werde, so ersuche ich Alle, welche Anforderun-
gen an mich zu haben glauben, sich des Ueberbaldig-
sten zu melden, so wie ich auch diejenigen, welche
mir schuldig geblieben sind, dringend bitte, gleichfalls
unbesäumt mit mir zu liquidiren, indem ich sonst ge-
nötigt bin, gerichtliche Hülfe in Anspruch zu neh-
men. Dorpat, den 30. Januar 1827.

Friederike Etappe.

Da mein Sohn, der Malergesell Carl August
Wiegand binnen acht Tagen Dorpat verlassen wird;
so fordere ich hiermit diejenigen, die eine Forderung
an ihn zu haben vermeinen, auf, sich binnen dieser
Zeit bei mir zu melden, später hat ein Jeder auf sei-
nere Ansprüche zu verzichten. Dorpat, den 1sten
Februar 1827. J. E. Wiegand, Sattlermeister.

Aufgefordert durch den Wunsch mehrerer jung-
en Damen, habe ich mich entschlossen, zweimal wö-
chentlich, nämlich Mittwochs und Sonnabends Nach-
mittags, Privatunterricht in den feinem weiblichen
Handarbeiten, vorzüglich im Brodiren, zu ertheilen.
Sollten noch M-brere an diesem Unterricht Theil zu
nehmen wünschen, so beliebe man sich der Bedingun-
gen wegen bis zum 16. Februar an mich zu wenden.

Catharina Giellé.

Ich sehe mich veranlaßt, die Anzeige zu machen:
daß die Uebersetzung des ehelichen Volksanwei-
gers nicht mehr von mir besorgt wird, sondern daß
ich diese Arbeit im Juli-Monat des vorigen Jahres
aufgegeben und Anderen überlassen habe. Gedr., am
25ten Januar 1827.

D. W. Masling.

Dem Wunsche einiger Blumenfreunde entgegen
zu kommen, zeige ich hiermit an: daß ich mit Blu-
menausfäßen dienen kann. Das Nähere bitte ich mit
mir selbst, dem Gärtner Johannson, im Hause des
Herrn Doktors Wilmer, zu verabreden. — Auch sind
Garten- und Blumenzämereien von erprobter Güte
zu haben.

Daß ich meinen bisherigen Hauswächter A. Witt-
genstein entlassen habe, mache ich desmittels bekannt,
damit Niemand mehr Zahlungen für mich an ihn
leiße, oder ihm Etwas für meine Rechnung verab-
folge, weil ich dergleichen ferner nicht anerkennen
werde. Dorpat, den 23. Jan. 1827.

G. E. v. Richter.

Zu verkaufen.

Eine fast noch ganz neue Toilette und Sophatisch
von Mahagoniholz, und 12 Lehnstühle sind bei Adell
Kellner zu haben.

Im Brodtschen Hause Nr. 54 ist eine schöne, gute,
dauerhafte, japanische Reise-Winter-Pommesse zu
verkauften. Der Preis ist bei dem dort logirenden Ei-
genthümer, Leiter, in der oberen Etage rechter Hand,
zu erfahren.

Lange feine Tischtücher und Servietten sind im
Salemanschen Hause unweit der Festung zu ver-
kaufen.

Fünf- und zwanzig Rube und 15 Rubelstücken sind
für 1500 Rubel käuflich zu haben und auf dem Gute
Germen, im angesehnen Kirchspiele, in Augenschein
zu nehmen.

Gute gelbe Hofsbutter zu 9 Rub. das Pfd. und
gute Rorder Häringe zu 20 Rub. die Tonne sind zu
haben im Ribergschen Hause bei J. F. Giese.

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zi-
gra in Riga sind alle Gattungen frischer Garten-,
Blumen-, Baum- und ökonomischer Samereien
von vorzüglicher Qualität billig zu verkaufen.
Preis-kourante für 1827 sind gratis zu haben.

Ein neuer ausländischer Flügel von 6½ Ok-
taven ist zu verkaufen beim Professor Parrot, dem
Universitätsgebäude gegenüber.

Zu vermieten.

Das Haus des Hn. General-Majors u. Alters
von Knorring, im ersten Stadttheile, ist vom 15ten
Februar d. J. ab mit allen Nebengebäuden, mit oder
ohne Möbeln, zu vermieten oder auch zu verkaufen.
Das Nähere bei dem Mechanikus Bräcker.

Im Hause der Wittwe Gehewe sind Zimmer zu
vermieten und gleich zu beziehen.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Literat, welcher schon mehrere Jahre hin-
durch in achtungswerthen Häusern Hofmeister gewe-
sen ist und in allen Schulwissenschaften, namentlich
im Französischen, Lateinischen und Griechischen mit
Erfolg Unterricht ertheilt hat, wünscht eine neue An-
stellung als Haushälter. Das Nähere bei

Dr. Hugel.

Personen, die verlangt werden.

Ein junger ungeheirateter Mann von guter Fä-
h- rung, und mit den nöthigen Schulkenntnissen verse-
hen, der auch der ehelichen und russischen Sprache
kundig ist — und die Landwirthschaft erlernen will,
kann eine Anstellung auf dem Gute Schloß-Jellin
erhalten.

Verloren.

Mir ist, im Concert am 2sten Januar ein dun-
kelrothes Brillenfutteral mit eingesehter Ladserie-
arbeit, an der innern Seite der Klappe mit F. W.
bezeichnet, entfallen. Wer es gefunden hat und mir
wieder bringt, bekommt 3 Rubel.

J. F. Wiedemann,

wohnhaft bei dem Herrn Oberlehrer
Gofolowski.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 76½	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe pari.	— — —	—

Ungelommene Fremde.

Herr Garbeliusenant von Baumgarten, kommt aus
Ehstland; Herr v. Löwenstern, kommt von St. Pe-
tersburg, logiren im St. Petersb. Hotel.

Dorpat, den 3. Februar.

Gestern Abend um 10 Uhr kamen Sr. Kai-
serliche Hoheit der Cäsarewitsch und Großfürst
Konstantin Pawlowitsch
in Dorpat an und setzten, nach Wechselung der
Pferde bei der Poststation, Höchst Ihre Reise
in erwünschtem Wohlsyn auf dem Wege nach
St. Petersburg weiter fort.

London, vom 24. Januar.

Der König begiebt sich heute auf den Rath
seiner Aerzte von Windsor nach Brighton, da
der Tod des Herzogs von York einen tiefen
Eindruck auf das Gemüth Sr. Majestät gemacht
hat.

Das gesammte brittische Vemeekorps in Pors-
tu hat folgende Stellungen eingenommen:
Die Gardebrigade, so wie die Kavallerie, Ar-
tillerie und der Staab, befinden sich in Belem;
das 4te Infanterie-Regiment und ein Bataillon
des 6osten Regiments zu Val de Peravia; das
rote im Campo d'Orrique; das 11te und 43ste
in St. Antonio; das 23ste zu Von Morre und

das 63ste zu Rebregas. (3) Das Fort St. Ju-
lian ist von Seesoldaten unter dem Befehle des
Capitains Oummaney besetzt.

Der Globe aus Traveller behauptet, die
französische Regierung suche im Stillen die festen
Plätze in Spanien zu verstärken. Die Besatzung
von Barcelona sei um 1200 Mann verstärkt
worden.

Briefe aus Rio de Janeiro versichern, das
Linien Schiff Don Pedro von 74 Kanonen sei
am 2. November von dort ausgelaufen und ha-
be die Bestimmung, den Prinzen Don Miguel
nach Brasilien überzuführen.

Unsere Blätter enthalten merkwürdige Nach-
richten über Hayti. Der Präsident Boyer hat
eine Proklamation erlassen, um die Schwarzen
zur Arbeit anzuhalten; auch sind Artikel aus
dem Landbaugeschicht in Hayti, worin von der
reien Arbeit die Rede ist, besonders bekannt ge-
macht worden. Hierüber sagt der Courier, „Die
Nachrichten über St. Domingo werden täglich
wichtiger für unsere Handelsverhältnisse in Jer-

nem Welttheile. Die Proklamation des Präsidenten Voyer vom Monat April wird als die Quelle des Mißvergnügens und der Unruhen angesehen, die gegenwärtig in dieser Insel herrschen sollen. Es scheint, man habe ein System von Militairzwang aufgestellt, um das Volk zum anhaltenden Anbau des Landes anzuhalten. Wir wollen nicht entscheiden, ob dieses Auskunfts Mittel die Wiederherstellung der Finanzen bewirken wird, allein einstweilen ist es offenbar, daß die Freiheit, deren sich die Schwarzen von Hayti erfreuen, sehr verschieden ist von der Civilfreiheit nach europäischen Begriffen. Die Nähe Jamais las giebt jeder Aenderung, die auf der Insel Hayti vorgehen würde, eine große Wichtigkeit. Wenn man den neuerlich angekommenen Briefen Glauben beimessen darf, welche sagen, die englischen Handelsleute zögen ihr Eigenthum aus St. Domingo zurück, so liegt schon darin der Beweis, wie kritisch es mit der Gesetzgebung in Westindien aussieht, und welche Schwierigkeit die Englische Regierung haben würde, wenn sie in unsern eigenen Colonien Neuerungen einführen wollte.“ (V.3.)

London, den 27. Januar.

Der Herzog von Wellington hat den Sir Herbert Taylor zu seinem Militair-Secretair ernannt, wie dieser es beim Herzog von York war. (V.3.)

Berlin, den 4. Februar

Seine Maj. sind in der Besserung so weit vorgeschritten, daß Allerhöchstdieselben in den letzten Tagen wiederholt das Bett verlassen haben, und auf mehrere Stunden in ein anderes Zimmer gebracht wurden.

Hufeland. Wiebel. J. Büttner. v. Graefe. Unter den obigen Umständen wird künftig nur einmal die Woche und zwar am Montage der ärztliche Bericht erfolgen. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 2 Februar.

Die franz. Regierung will auch in diesem Jahre wieder in einigen Gegenden Norddeutschlands die für die Armee nöthigen Pferde anlaufen lassen. Der Angabe nach sollen sich diese Ankäufe auf 6 bis 7000 Stück Pferde belaufen. Rechnet man den Durchschnittspreis auch nur zu 16 Friedrichsd'or das Stück, so ergibt sich doch eine Summe von mehr als einer halben

Million Thaler, welche auf diese Weise nach Mecklenburg geht.

Am 29ten Januar starb in Hamburg im 68sten Jahre seines Alters der Senator Martin Johann Jenisch. Er war seit dem 23. April 1798 verdientes Mitglied des Senats, und der ganzen Handelswelt als Chef eines der reichsten Banquier- und Handelshäuser bekannt. Sein hinterlassenes Vermögen giebt man auf ungefähr 7 Mill. Thlr. an.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß die Kronprinzessin sich aufs neue in gesegneten Umständen befindet.

Die zur gütlichen Beendigung der Sache zwischen der Regierung und dem Hause Michailoff und Benedicks ernannten Kommissarien haben das Ergebnis ihrer Verathungen eingesehen, und die Regierung hat sich darin gefügt.

Es mögte unglaublich scheinen, ist aber durch amtliche Berichte an den Tag gekommen, daß bei dem jüngst erfolgten Tode eines Post-Directors zu Wisby auf der Insel Gothland in Schweden, sich bei demselben über 600 sowohl rekommandirte, als nicht rekommandirte Briefe mit und ohne Geld, theils aus Schweden, theils vom Auslande gekommen, theils auch aus Wisby zur Versendung nach auswärtig eingeleistet, vorgefunden haben, welche unangerührt liegen geblieben und niemals abgegeben oder befördert sind, ja daß eine ziemliche Anzahl derselben schon von 1804 herrührt! Der Landes-hauptmann von Gothland und der Magistrat von Wisby lassen ein Verzeichnis davon anfertigen, welches in den Landeszeitungen erscheinen soll. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 1. Februar.

Aus mehreren Städten der Rheinlande kommen uns Nachrichten zu, daß die zurückkehrenden Landtagsverordneten mit großen Festlichkeiten empfangen wurden. Auch in Elberfeld war dies der Fall. Es wurde den dortigen Abgeordneten im prächtig erleuchteten Saale des Museums ein Festmahl von 120 gedeckten versankt.

Bei Karlsruhe ist die Passage über den Rhein sehr schwierig, wodurch der regelmäßige Postverkehr zwischen Baiern, Würtemberg und Baden mit Frankreich häufige Unterbrechungen erleidet. In den Schweizer Alpen hat der hohe Schnee schon mehrere Unglücksfälle veranlaßt

und man fürchtet noch größere. Am 21. Januar hat in St. Antönien, einem Bergthale im Vordüggau, eine vom Sonnenberg herabstürzende Lawine 11 Gebäude zerstört. Ein Hausvater, welcher sich gerade mit einer fünfjährigen Tochter in einem Stalle befand, wurde durch das Umstürzen desselben getödtet, die Tochter grub man lebendig heraus; die Mutter arbeitete sich selbst mit ihren jüngern Kindern glücklich aus den Ueberbleibseln ihres umgeworfenen Hauses. Zehn Kühe wurden unter den Trümmern noch lebend gefunden, aber zwei andere und 30 Stück Schmalvieh waren erdrückt oder erstickt. Ein Schaaf fand man noch am dritten Tage lebend. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 30. Januar.

In den Arnheimschen Courant befinden sich über dem Schiffsbruch des Wassenaar folgende Details: „Der Lieutenant Münch ist nebst einigen muthigen Seeleuten bei dem Versuche, ein Tau von dem feststehenden Schiffe durch die Brandung ans Land zu bringen, umgekommen; bald darauf glaubte man am Bord ein kleines Fahrzeug durch die Brandung ankommen zu sehen, dies verschwand aber wieder, sobald es noch Bewegung auf dem Schiffe verspürte, „well die Leute, zur Schande der Menschheit, Alles todt geglaubt hatten, und nur um zu tauchen gekommen waren.“ Wir mußten die Menge der starken Pinken ruhig liegen sehen, und keine der seegewohnten Egmonder, die schon mehrmals bei geringern Unfällen durch ihre Landleute unterstützt worden, beantworteten unsere stehenden Nothzeichen mit irgend einer Hülfe. Der Sturm hatte sich inzwischen gelegt, und erst nachdem die letzten Kräfte der Verzweiflung fruchtlos verschwanden, alles mögliche über Bord geworfen, selbst Kleidungsstücke zum Stopfen einiger Löcher gebraucht worden waren, und nachdem allein Hr. Hellingmann durch muthige Anstrengung über 25 M. in einer geborgten Pinke zu retten gekommen war, wurde durch Vermittelung des Königl. Statthalters von Nord-Holland die nöthige Hülfe abgesandt.“ — Es ist indeß eine halbamtliche Widerlegung dieses Schreibens erschienen.

Vom 19ten bis zum 25ten sind in Ordnissen 41 Menschen gestorben.

Madrid, den 16. Jan.

Den 11ten ist ein vornehmer franz. Offizier

Hier eingetroffen; der gestern dem Hofe nach Paris nachgereiset ist.

Die beiden Garderegimenter, die, in Folge des Abzuges der Schweizerbrigade vorläufig noch hier bleiben sollten, werden nun morgen eben falls nach Salaverra abmarschiren. Sie nehmen vier Kanonen mit.

Die Kriegskasse der Schweizerbrigade ist vorgestern von hier abgegangen, soll aber einige Stunden von Madrid von Räubern geplündert worden seyn.

Die französische Polizei hat der spanischen Regierung die Nachricht gegeben, daß die in Frankreich befindlichen Spanier, welche nicht ausgewandert waren, nunmehr Pässe nach London und Lissabon nähmen.

Bereits beklagen sich die hiesigen Anhänger des Marquis von Chaves darüber, daß die Regierung ihm nicht hinlängliche Unterstützung habe zukommen lassen.

In Belez-Malaga sind 33 Mitglieder einer Bande von 300 Mann, welche die Konstitution verkündet hatten, erschossen worden. Der Generalcapitain von Granada ist unerwartet in Malaga angekommen. Es scheint, daß unter dem dritten Regiment aufrührerische Bewegungen bemerkt worden seien.

Es wird versichert, man habe aus London die Nachricht, daß Unterhandlungen, welche unter Leitung des englischen Cabinets mit der niederländischen Regierung gepflogen werden, vollkommen gelingen; dieselben zwecken dahin ab, die alten Allianztraktaten zwischen den Niederlanden und Portugal zu erneuern und in Wollziehung zu bringen, im Fall das Madrider Cabinet bei seinem zweideutigen Sinne beharren, und somit der Krieg zwischen den beiden Staaten der Halbinsel unvermeidlich werden sollte.

Seit gestern versehen die Truppen beider Nationen den Dienst gemeinschaftlich; die portugiesischen marschiren im vordern Rang, und die beste Harmonie scheint unter ihnen zu herrschen. Man bemerkt, daß die englischen Regimentsmusiker, so wie die portugiesischen, als gemeinsamen National-Heymarsch den constitutionellen National-Hymnus von Portugal, und die Weise des berühmten spanischen Hymnus: Soldados de la patria, spielen. Auch die Tambours schlagen denselben Marsch.

In der vorigen Nacht hat man in abgeles

genen Straßen 5 Soldaten und einen Feldwebel von der englischen Infanterie meuchlerischerweise ermordet. Die nöthigen Maaßregeln, die Urheber zu entdecken, und diese Verbrechen künftig zu verhüten, sind bereits genommen. (V.3.)

Paris, den 28. Januar.

Der Fürst von Polignac, diesseitiger Gesandter am Londoner Hofe, wollte gestern seine Rückreise nach London antreten.

Mittwoch ist der General Balthazar von hier nach Pampelona abgereist, wo er das Kommando über die französische Garnison übernehmen wird. An demselben Tage ist von der englischen Gesandtschaft ein Kourier mit Depeschen nach Wien abgegangen.

Hr. Silveira Pinheiro Ferreira geht in Auftrag seines (des portugiesischen) Hofes von hier nach London.

Briefe von der spanischen Gränze (20. Januar) versichern, daß die Regierung Befehle zur allgemeinen Bewaffnung dorthin geschickt habe.

Dem Courier français zufolge, werden die Akten, Kundmachungen und Umlaufschreiben, welche die spanischen Apostolischen dem Könige Ferdinand vorlegen, in Paris verfertigt. Ein besonderes Comité leitet alle diese Angelegenheiten. Von selbigem hatte der Marquis v. Mousnier während seines Aufenthalts in Madrid Verhandlungsregeln erhalten. Der letzte Endzweck dieser Partei soll seyn, den Thron der Kirche unterwürfig zu machen.

Dem Vernehmen nach wird in der Deputirtenkammer ein Vorschlag gemacht werden, um von dem Ministerio entschiedene Auskunft über den Zustand unserer politischen Verhältnisse zu England, Spanien und Portugal zu verlangen.

Man vernimmt, daß eine große Anzahl protestantischer Familien, namentlich auch im Elsaß, alles Eigenthum zu Gelde machen und auf Auswanderung mit ihrem Kunstfleiß bedacht sind.

Der königl. Gerichtshof zu Nîmes hat den 10. Januar eine Entscheidung erster Instanz für nichtig erklärt, weil ein Jude seinen Eid more judaico (nach der bloß für Juden geschriebenen Weise, die sich aus den vorigen Jahrhunderten herschreibt) und nicht in der allgemein üblichen Form abgeleistet hat. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß ein Jude und jeder der einen Gott anerkennt, durch die Worte: „ich schwöre es,“

gewissenhaft verpflichtet sei, da er Gott zum Zeugen für die Wahrhaftigkeit seiner Aussagen anrufe. Ueberdies verleihe jene Ausnahme die Gleichheit der Franzosen vor dem Gesetz.

Der Appellationshof von Quimper hat den wegen der Tarrüffe Unruhen in Vrest Verhafteten die provisorische Freilassung gegen 11tausend Fr. Kaution bewilligt. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 26. Januar.

Mittwoch haben die Sitzungen der zweiten Kammer wieder ihren Anfang genommen. Es ward der Versammlung ein die Gerichtsverfassung betreffender königl. Gesetzesvorschlag in 118 Artikeln mitgetheilt.

Man weiß noch nicht mit Gewißheit zu sagen, wie es dem Schiffe Waterloo ergangen ist. Den 21sten sind 2 Dampfboote aus dem Helder ausgelaufen, vermuthlich um demselben entgegen zu gehen. Wie es scheint, sind die Truppen noch am Bord. (V.3.)

Paris, den 25. Januar.

Der Moniteur giebt die Nachricht aus Madrid vom 20. Januar, daß die portugiesischen Insurgenten, welche von der Straße nach Coimbra ab über den Mondego gegangen waren und sich Spanien genähert hatten, am 9ten in Coruchos da Veira geschlagen worden und einen beträchtlichen Verlust erlitten haben. Schon waren viele derselben auf den spanischen Boden zurückgeworfen. (V.3.)

Berlin, den 1. Februar.

Das Befinden Seiner Majestät ist fortwährend erwünscht.

Hufeland. Wiebel. Wätner. v. Graefe.

(V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 30. Januar.

Se. Maj. der König von Schweden wird zur Eröffnung des norwegischen Stortings, die am 5. Februar statt finden wird, am 24. oder 25. Jan. nach Christiania abreisen.

In Stockholm ist die Sterblichkeit sehr groß. Seit vielen Jahren erinnert man sich nicht so vieler Krankheiten und Sterbefälle unter den Armen dieser Hauptstadt, als in den letzten zwei oder drei Monaten. Die Regierung hat zu Danwicken und auf dem Sabatsberge provisorische Lazarethe errichten lassen, um so viele Kranke aufzunehmen, als diese fassen können, und der König beträchtliche Summen aus seiner Privatskasse zur Unterstützung an den Ober-Statthalter

verabsolaen lassen, wovon schon über zehntausend Thaler Banco verwendet seyn sollen.

In Norrköping, in Schweden, hat ein Natur-Ereigniß großes Erstaunen erregt: der Motala Fluß war nämlich vom 30. December Nachmittags bis zum 31sten Abends, da wo er einen Wasserfall oberhalb Norrköping bildet, so abgelaufen, daß man mehr als 24 Stunden weit trocknen Fußes von der alten Brücke bis zum obern Falle über denselben hingehen konnte. In der Neujahrsnacht um 1 Uhr verheerten zwei heftige Gewitterstürme die Gegend, man sah am westlichen Horizonte häufige Blitze und hörte mehrmals ein schwaches Donnern in der Ferne. An demselben Tage des Abends fing ein starker Schnee an zu fallen.

In den Odensee in Dänemark hat man am 14. Januar Abends an unaufhörliches Blitzen bemerkt. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 29. Januar.

In Tyrol dauern die Verwüstungen durch Schneelavinen noch immer fort. Im Thale Schmirn wurden 8 Heuställe weggerissen, in der Gemeinde Lengenseid am 5ten Januar 5 Menschen von einer Lavine begraben, aber durch die vereinten Anstrengung mehrerer hundert Menschen 3 davon noch lebend aus dem Schnee hervorzuholen, indeß ein Vater von 7 kleinen Kindern u. noch ein anderer Mensch verstümmelt und todt aufgefunden wurden. In der Gemeinde Ollen hat eine Lavine zwei Ehemänner begraben, und eine Schneemasse von etwa 300 Fuß Länge, 3 Fuß Breite und eben so bedeutender Tiefe über sie gestürzt. Die Anstrengungen von ungefähr hundert Personen, sie zu retten, waren vergeblich, und man mußte, um einer ähnlichen Gefahr zu entgehen, alle Ausgrabungsversuche unterlassen. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 27. Januar.

Der Zustand der herrschenden Krankheit in Ober-Viel ist während der abgelaufenen Woche im ganzen nicht besser geworden, hat sich vielmehr in der Gemeinde Blokkyl noch verschlimmert; die Krankenzahl ist größer, die Krankheit gefährlicher und vom 13ten bis zum 20sten starben 8 Menschen. (V.3.)

London, den 23. Januar.

Man hat neuerlich, heißt es in hiesigen Blättern, den Plan Napoleons, England über

Persien in Ostindien anzugreifen, wieder hervorgebracht, und uns damit bedroht, im Fall wir durch unsere Politik den europäischen Kabinetten mißfallen sollen. Freilich hält man jetzt England für den Mittelpunkt gewisser constitutionellen Systeme von Portugal, Südamerika u. s. w. Würde aber ein Angriff auf unsere Besitzungen in Indien unsere anderweitige Politik beschränken? England ist jeder Vergrößerung irgend einer europäischen Macht entgegen, indem dadurch das Gleichgewicht der verbündeten Mächte, wie dies in den Congressen von Wien und Aachen festgestellt worden, gestört werden würde. Die Unterhandlungen zwischen England und Persien, um den Krieg, welchen Rußland damals gegen diese Macht führte, zu beendigen, trugen nicht wenig dazu bei, der ersteren Macht in ihren Unternehmungen gegen Bonaparte mehr Nachdruck zu geben. Jene Negotiationen endeten mit einem Freundschaftsvertrag zwischen Großbritannien und Persien, abgeschlossen zu Teheran am 25. Nov. 1814, und unterzeichnet von den Herren James Morier und Henry Ellis, englischer Seite, und von Mirza Mohammed Schessi, Mirza Buzark Kaimakan und Mirza Abdul Wahab, persischer Seite. Kraft dieses Vertrages garantiren wir Persien, im Fall eines Angriffs von den Russen, militärischen Beistand und jährlich 200taus. Psdr. Subsidien, so lange dieser Krieg fortbauern würde. Hinsichtlich des ersten Punkts ist keine Meinungsverschiedenheit da; allein was die Subsidien betrifft, so behauptet Persien, es sei dies als eine bleibende Contribution zu betrachten, für gewisse uns zugestandene Handelsprivilegien, und um dasselbe zum Widerstand gegen Rußland in Stand zu setzen. Diese Subsidien verlangte Persien auch nach dem damaligen Kriege mit Rußland, und forderte sie nun wieder; darum kam auch neulich Herr Willock (der engl. Resident in Teheran) aus Persien nach England. Die Times sagen, wen sie sich nicht irren, sey der, zu Bonapartes Zeiten, mit Persien geschlossene Defensiv-Traktat abgelaufen und könne mithin zu keinen politischen Diskussionen führen.

Newyorker Zeitungen bis zum 2ten d. berichten, nach Mexikanischen Blättern vom 25. November, Unruhen in Guatemala. In der Zeitung Aguila vom 13. November befindet sich über diesen Punkt ein langes Dekret (vom 10. Oktober) des Präsidenten der Republik. Der

Erst Honduras ist gänzlich desorganisiert; er hat keine gesetzgebende Versammlung, keinen Senat, keinen Hof, kein Conseil; in Nicaragua liegt die vollziehende Gewalt im Streit mit der gesetzgebenden und die Bürger sind gegeneinander bewaffnet; die Executiv-Gewalt ist in offener Empörung gegen die Generalregierung; ein verbrecherischer „Ausländer“ steht dort an der Spitze. Der neue Congress, der auf den 1sten October einberufen ist, könne solcher Unordnungen wegen nicht abgehalten werden etc. Es soll daher ein außerordentlicher Congress, sobald als die hinlängliche Zahl von Abgeordneten sich einfinden würde, in Cojutipeque abgehalten werden, um jenen Uebelständen abzuhelfen. Laut Nachrichten aus Mexico bis zum 2ten December war der Antrag, Baumwollen-Waaren mit einem hohen Einfuhrzoll zu belegen, bei dem Congress eingebracht und es waren schon Befehle nach Veraacruz gesandt worden, die ankommenden Güter sofort bei ihrer Ankunft „guter Ausfuhr“ zu deklariren. Geldmangel und die Nachricht, daß viele dergleichen Waaren aus England und den vereinigten Staaten zu erwarten ständen, wird als Grund der Maßregel angegeben.

(V.3.)

Madrid, den 16. Januar.

Gestern Nachmittag um halb 4 Uhr begab sich der Hof von hier nach Pardo, woselbst er

den übrigen Theil des Winters verbleiben wird. Hr. Calomarde ist der einzige Minister, welcher Sr. Maj. begleitet hat; indessen wird wöchentlich einer der hier residirenden Minister einmal mit dem Könige arbeiten — was bisher nie stattgefunden hatte. Der General Graf von Aranda; Jonques, Befehlshaber der Schweizerbrigade, ist gestern Morgen um 9 Uhr nach Frankreich abgereist; bis Bayonne reist er mit seinen Truppen. Man sieht den Abzug der Schweizer als ein Zeichen an, daß unsere Politik von der des französischen Cabinets abweicht. Für unsere Regierung dürfte nun eine neue Epoche beginnen.

(V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Auch der Französische Seeminister hat eine Niederlage in der Pairskammer erlitten. Ein Handlungshaus am Senegal hat die dringendsten Schulden der unschuldig dorthin deportirten Karibigen mit 12,000 Fracs. gezahlt, und forderte den Einsatz von der Regierung. Der Seeminister bestieg dreimal die Tribüne, um die Verwerfung der Petition zu bewirken; aber man antwortete ihm mit harten Vorwürfen und beschloß, ihm die Petition zur Berichtigung zuzuschießen.

Der Rhein war am 27sten Januar schon wieder offen.

(34.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herrn graduirten Studierenden der Theologie Wilhelm Weder; die Studierenden der Philosophie Bolzdemar von Crackelberg, Georg Sigismund Hausmann, Alexander Friedrich Gulefsky, und Nikolai Jashkow; den Studierenden der Theologie Heinrich Stender; und den Studierenden der Medicin Friedrich Blossfeld — aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu

melden. Dorpat, den 18. Januar 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notar.

Wir Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen dörptischen Landgerichts fügen desmitlett zu wissen: welchergehalt die Demoiselle Anna Maria Sabt für sich, ohne Hinterlassung einer testamentarischen Disposition, verstorben ist, und der gerichtlich bestellte Curator hereditarius um Erlassung eines Proclamatis ad convocandos heredes, creditores et debitores pro defunctae hieselbst gebührend nachgesucht hat, auch solchem petito diesseits deferirt worden ist; als werden mitlett dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle diejenigen, so an defunctae Nachlaß als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung abzutragen haben, aufgefordert, citirt und geladen: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quo

cunquo capite vel titulo in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Affirmationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist versäumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen werden sollen, als auch noch unbekante Schuldner der Nachlassenschaft aber zu gewärtigen haben, daß ihre debita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executionis beigetrieben werden. Als vornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24 Jan. 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
F. v. Schwes, Secret. subst.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem ehemaligen hiesigen Handlungsgehilfen Winter und dem Handlungsgehilfen Gregor Sacharoff wiederum gemeinschaftlich gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 172 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien öffentlich an den Meißbieler verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23ten, 24ten und 26ten Febr. 1827, so wie der Peretorg auf den 28ten Februar angesetzt worden, weshalb sich denn Kaufstehhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edlen Rathes Vormittags um 11 Uhr einfinden, ihren Vor und Lieberbot verlaublichen, und dann abwarten müssen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird.

Dorpat-Rathhaus, am 30. Nov. 1826.
Im Namen und von wegen des Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.
G. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie die dem hiesigen Wärgers u. Backermeister Johann Vord eigenthümlich gehörigen, im 3ten Stadtheile unter Nr. 42a und 42b auf Kirchengrund belegenen Häuser öffentlich an die Meißbieler verkauft werden sollen, und die Versteigerungstermine auf den 16ten, 18ten und 19ten April, so wie der Peretorg auf den 20ten April anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufstehhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edlen Rathes Vormittags um 11 Uhr einfinden, ihren Vor und Lieberbot verlaublichen und dann abwarten müssen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird.

Dorpat-Rathhaus, am 27. Januar 1827.

Im Namen und von wegen des Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Erndicus Roth.
G. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche liv. Gouvernements-Regierung hat mitlett Befehl vom

13ten Dec. v. J., sub Nr. 6471, eine von Er. Erlauchtheit, dem Hn. General-Gouverneur von Westau, Liv-, Est- und Kurland etc. Marquis Paulucci erlassene hohe Verordnung, rücksichtlich der Unverpächten, falsch Verpächten und Heruntreibern — zur unfehlbaren Befolgung den Polizeibehörden eröffnet. — Es findet sich demnach diese Kaiserliche Polizei-Verordnung veranlaßt, den resp. Hausbesitzern und Einwohnern Dorpats abermals aufs Nachdrücklichste einzuschärfen:

1. unter keinem Vorwande anwesenden oder künftig ankommenden, nicht zur hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Personen bei sich den mindesten Aufenthalt zu gestatten, wenn nicht ihre Pässe oder Legitimationen bei der Polizeibehörde eingeleistet und dagegen Aufenthaltscheine erteilt worden. Ein jeder Uebertretungssiall wird mit einer unfehlbaren Strafe von 25 Rubl. belegt, und der Hebler überdem zur vorschriftsmäßigen Verantwortung gezogen;

2. darf keine zur hiesigen Stadt-Gemeinde gehörige Person, ohne eine gültige Abgaben-Quittung aus der Steuer-Verwaltung, irgendwo eine Aufnahme finden, widrigenfalls der Wirth angehalten werden soll, die rückständigen Abgaben sofort zu entrichten und die erforderliche Legitimation zu lösen;

3. die Pässe und Legitimationen der Verstorbenen müssen unfehlbar, bei Vermeidung einer Strafe von 25 Rubeln, bei der Polizeibehörde eingeleistet werden.

Dorpat, den 28. Januar 1827.

Pollzeimeister, Oberlieutenant Gessendy.
Schr. Wilde.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt fügen hiermit zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Glasermeister Johann Johann Roth supplicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Herrn Landgerichts-Assessor Carl von Staden d. d. 4ten October 1823 abgeschlossenen und d. d. 28ten October 1826 bei Einem Erlauchten Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das dem Herrn Landgerichts-Assessor C. v. Staden zugehörig gemeine, sub Nr. 4 in dieser Stadt belegene Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von sechsstaufend Rubeln B. U. käuflich acquirirt, und abgeben habe, über diesen Kauf das geschliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mitlett Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus nebst Appertinentien Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herühren, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Reg. Stadtrechte Lib. III, Tit. XI. §. 7, in der peremptorischen Frist von Jahr und Tag a dato anber zu melden und sie in geschlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern alle sich nicht Gemeldete mit ihren Anforderungen und Ansprüchen auf immer präcludirt und-oberwähntes Immobilien mit allen Apper-

tinention dem Käufer zum unwillkürlichen Eigen-
thum adjudicirt werden soll.

Fellin-Rathhaus, am 25ten Januar 1827. 3
F. J. Töpfer, Bürgermeister.
Grewind, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ersucht hierdurch alle Dieje-
nigen, die von ihm Holz und Butter gekauft und die
Zahlung dafür noch nicht geleistet haben, die e bis
zum 1. April d. J. zu berichtigen; widrigenfalls er
sich zu Massregeln gezwungen sehen wird, die er
gerne vermeiden möchte. Dorpat, den 1. Febr. 1827.
Johann Egloff. 3

Nachdem ich mein bisheriges Quartier verändert
habe und nunmehr im Väter Schönroth'schen Hause,
dem Schloßer Thöl gegenüber, wohne; so zeige ich
solches hiermit ergebenst an. Dorpat, am 5. Febr.
1827. 3
Uhrmacher Alexander Berg.

Sonnabend den 12. Februar wird im Saale der
Bürgermusse Maskerade seyn. Fremde, denen der
 Zutritt gestattet werden kann, lassen sich durch Mit-
glieder einführen. Die Vorsteher. 2

Da mein Ausgelernter Carl August Wiegborst
als Gesell von mir entlassen worden; so zeige ich
hiermit an, daß ich nunmehr in keiner Verbindung
mit ihm stehe. J. C. Oberg, Malermeister. 2

Da ich binnen acht Tagen Dorpat gänzlich ver-
lassen werde, so ersuche ich Alle, welche Anforderun-
gen an mich zu haben glauben, sich des Allerhöch-
sten zu melden, so wie ich auch diejenigen, welche
mir schuldig geblieben sind, dringend-bitte, gleichfalls
ungesäumt mit mir zu liquidiren, indem ich sonst ge-
nötigt bin, gerichtliche Hülfe in Anspruch zu neh-
men. Dorpat, den 30. Januar 1827. 2
Friederike Stoppe.

Da mein Sohn, der Malergefell Carl August
Wiegborst binnen acht Tagen Dorpat verlassen wird;
so fordere ich hiermit Diejenigen, die eine Forderung
an ihn zu haben vermeinen, auf, sich binnen dieser
Zeit bei mir zu melden, später hat ein Feder auf fer-
nere Anträge zu verzichten. Dorpat, den 1sten
Februar 1827. J. C. Wiegborst, Sattlermeister.

Aufgefordert durch den Wunsch mehrerer jungen
Damen, habe ich mich entschlossen, zweimal wö-
chentlich, nämlich Mittwochs und Sonnabends Nach-
mittags, Privatunterricht in den feinem weiblichen
Handarbeiten, vorzüglich im Brodiren, zu ertheilen.
Sollten noch Mehrere an diesem Unterricht Theil zu
nehmen wünschen, so beliebe man sich der Bedingun-
gen wegen bis zum 16. Februar an mich zu wenden.
Catharina Giellét. 1

Dem Wunsche einiger Blumenfreunde entgegen
zu kommen, zeige ich hiermit an: daß ich mit Blu-
menauffagen dienen kann. Das Nähere bitte ich mit
mir selbst, dem Gärtner Johansson, im Hause des
Herrn Doktors Wilmer, zu verabreden. — Auch sind
Garten- und Blumenamerica von erprobter Güte
zu haben. 1

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Waimel-Neuhof sind Saatkartof-
feln, die sich durch Ergiebigkeit und Haltbarkeit vor-
züglich zum Anbau im Großen, und ihres Mehlig-
haltens wegen zum Branntweinsbrennen eignen, käuf-
lich zu haben. Wegen der zeitigen Zurücklegung je-
ner Saat bittet man, desfallsige Festellungen baldigst
zu machen. — Auch wird auf demselben Gute reine
Säe-Kreuzsaat billigen Preises verkauft. 3

Eine fast noch ganz neue Toilette und Sopha'stisch
von Mahagoniholz, und 12 Lehnstühle sind bei Bedell
Kellner zu haben. 2

Im Brock'schen Hause Nr. 54 ist eine schöne, gute,
dauerhafte, kajanische Reise-Winter-Powoste zu
verkaufen. Der Preis ist bei dem dort logirenden Ei-
genthümer, Leiter, in der obern Etage rechter Hand
zu erfahren. 1

Ich zeige dem hohen Adel und geehrten
Publico hierdurch an, daß in meiner Hand-
lung unter dem Hause des Herrn Staats-
raths v. Stiernhielm am Markt, wie auch
in meiner Wohnung an der neuen hölzernen
Brücke, diverse Gattungen feiner Weine,
doppelter Liqueure, wie auch nur eine Gat-
tung von meinem Biere zu haben sind. 3

J. R. Schramm.

Zu vermieten

Verschiedene Familien-Wohnungen sind zu ver-
mieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere dar-
über erfährt man bei dem Hn. Aeltermann Wegener. 5

In dem zur Väter Brock'schen Konkursmasse ge-
hörigen Hause ist die obere Etage von 7 aneinander-
hängenden Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten
zu vermieten und gleich zu beziehen. Die näheren
Bedingungen hierüber erfährt man bei dem gericht-
lich bestellten Kurator der Brock'schen Konkursmasse,
Sekretair Philipp Wilde. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Literat, welcher schon mehrere Jahre hin-
durch in achtungswerthen Häusern Hofmeister gewe-
sen ist und in allen Schulwissenschaften, namentlich
im Französischen, Lateinischen und Griechischen mit
Erfolg Unterricht ertheilt hat, wünscht eine neue An-
stellung als Hauslehrer. Das Nähere bei
Dr. Heyel. 2

Verloren.

Mir ist im Concert am 28ten Januar ein dun-
kelrothes Brillenfutteral mit eingesehter Tapissier-
arbeit, an der innern Seite der Klappe mit F. W.
bezeichnet, entfallen. Wer es gefunden hat und mit
wieder bringt, bekommt 5 Rubel. 2

F. J. Wiedemann,
wohnhaft bei dem Herrn Oberschreiber
Sokolowski.

Angekommene Fremde.

Herr Ordnungsgerechts-Notaire von Hühne, kommt
von Arensburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.

12.



Mittwoch, den 9. Februar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Armerbericht aus Grussen, vom 12. Januar.

Der Generalleutnant Fürst Wadadow
passirte am 28. December den Araxes, und ver-
einigte sich mit dem aus Ohawak kommenden
Detachement des Obersten Michajlenka, Kom-
mandeurs vom Apcheronschen Infanterieregi-
ment.

Die Truppen wandten sich schnell längs der
Schlucht von Darauß nach dem flüchtigen Sam-
buro, um welchen sich Nomadenhäufchen der
Schachswaner, Adschaiinen und anderer Völkers-
schaften gelagert hatten, die durch die plötzliche
Erscheinung des Heeres, in Schreck und Ver-
wirrung geriethen. Die Reiterei von Karabagh
und Schirwan, durch Armenier aus Karabagh
verstärkt, sprengte an sie heran und erbeutete
glücklich 15tausend Schaafe und eine Menge
Kameele und Pferde. — An 500 Nomaden-
familien aus Karabagh, welche die Perser aus
unseren Grenzen fortgeschleppt hatten, fanden
sich mit Unterwürfigkeit ein und wurden nach
Karabagh abgeleitet.

Der Generalleutnant Fürst Wadadow vers-

breitete das Gerücht, als zöge er in das Chanat
von Salisch, während er seine Bewegung zögernd
fortsetzte, in der Absicht daß die nach der Gegend
von Salisch hin nomadisirenden Perser, in dem
Mischkinschen Bezirke Zuflucht suchen möchten,
wo er sie mit größerem Vortheile überfallen
konnte. Sein Plan gelang.

In der Neujahrsnacht angelangt im Misch-
kinschen Bezirke, erhielt er Nachricht von der
Ankunft der Nomaden und schickte sogleich die
leichte Kavallerie und das Armenische Fußvolk
ab, um sie zu überfallen. In der Verwirrung
vertheidigte sich der Feind nur schwach und kurz
ze Zeit. Er verlor außer einigen Verwundeten,
18 Mann; wir, Keinen. Den sämtlichen
Schachswanischen Nomaden wurden zwei tausend
Kameele, zehntausend Stück Hornvieh und an
sechszigtausend Schaafe abgejagt.

Indessen befehligte der Generalleutnant Fürst
Wadadow das Städtchen Par im Mischkinschen
Bezirk.

Der Gebieter dieses Bezirkes, Atha-Chan, fand
sich nebst seinem Bruder Schukur-Chan bei dem

General ein, um Schutz zu bitten. Der Fürst Madatow nahm sie wohlwollend auf.

Der Schreck vor dem Erscheinen unseres Heeres hat sich bis Algar verbreitet. Emir: Sadi: Seifumult: Misfa ist mit seiner Familie von dort nach Tauris entflohen. Seine regulären Truppen, bestehend aus 1500 Mann, haben sich verlaufen.

Fürst Madatow schilderte den Weg nach dem Städtchen Lar und den Uebergang über das Gebirge Salwaisch:Wjadytschi, als sehr beschwerlich. Das ihm anvertraute Kommando besteht aus 11tausend verschiedenen Truppen u. 33 Kanonen, reitender und Fuß-Artillerie. (P.3.)

Madrid, den 22. Januar.

Unsere Gazeta vom 18ten enthält eine Art von Manifest über die Verhältnisse zu Portugal, das folgendermaßen lautet:

„Die seit dem 31. Juli in Portugal vorgegangenen Veränderungen der Regierungsform mußten Spanien an die alten Wunden erinnern, welche eine Empörung sogleich wieder geöffnet haben würden. Spanien sah in dem repräsentativen System die Schwächung seines Thrones, die Auflösung der öffentlichen Verwaltung, die Erschlaffung des gesellschaftlichen Bandes und die Aufopferung der Personen und Rechte an einen wüthenden Haufen von Revolutionären. Ohne in die Prüfung von Theorien, die in Portugal aufgestellt wurden, einzugehen, war zu besorgen, daß ihre Erscheinung in den Köpfen einiger leichtgläubigen Spanier zur Gährung kommen, daß die Hoffnungen der alten Insurrektion wieder erwachen und die Predigten der Neuerer die Gefahren vermehren möchten. Der Beweis dieser Gefahr liegt in der Menge der Journale, womit Madrid sogleich überschwemmt wurde; trotz der Censur fand man darin Uebertreibung der neuen Principien, Angriffe auf die Obrigkeit, ungezügelter Nachsicht und den Keim der vormaligen Zerstörung. Die Justizbehörden mußten einschreiten; alle Journale mußten verboten werden; denn die Wölke gleichen immer einem Strom, wenn sein Damm gebrochen ist. Nun zeigten sich in Portugal die Erschütterungen, welche die Veränderung hervorbrachte. Vom Süden bis gegen Norden brach das Mißvergnügen aus; ein Theil der Armee wanderte nach Spanien aus und dadurch entstanden wieder Desertionen unter den spanischen Soldaten. Die

Polizei sah, wie die öffentliche Ordnung durch diese wechselseitige Reibung gestört wurde; alle Mißvergnügten beider Reiche suchten auf der Gränze einen Aufenthalt. Die Truppen der konstitutionellen Regierung verfolgten die Mißvergnügten; diese betraten nun den spanischen Boden, kehrten aber bald wieder auf den vaterländischen zurück, noch ehe die spanische Regierung, die in tiefem Frieden ruhte, auf diese Linie Truppen schicken konnten. Spanien war also den moralischen Wirkungen der Aenderungen, den Unruhen des Nachbarlandes, und sogar dem Einbruch der portugiesischen Truppen ausgesetzt. Es konnte nicht ruhig zusehen, es mußte seine Staaten vor der Ansteckung der Grundsätze und vor den bewaffneten Einfällen bewahren.“

Hier wiederholte nun das Manifest die Ausdrücke des Rundschreibens an die Generals: Capitaine und an Hrn. Carvajal, und verspricht, die freundschaftlichsten Verbindungen mit seinen Allirten beizubehalten, und sich in keinen feindlichen Akt gegen Portugal zu mischen; erklärt aber dabei, daß Spanien jeden revolutionären Versuch abtreiben und seine Gränze vertheidigen, dabei aber die portugiesische Gränze beobachten werde.

„Unser Souverain, heißt es zum Schluß, wünscht nichts so sehnlich als den Frieden; nichts ist nöthiger nach den ausgestandenen Leiden, so wie ersprißlicher für die Einführung von Verbesserungen in der Administration, die der König in seiner hohen Weisheit überlegt; allein es würde die größte Kränkung der kastilischen Ehre seyn, wollte man die Verletzung seiner Ruhe oder den Umsturz seiner Grundsätze ruhig mit ansehen. Der König, unser Herr, kann in so etwas nicht einwilligen und die, ihn anbetenden Spanier, die über das Unheilbringende der Revolutionen hinlänglich belehrt sind, würden schnell und unerschrocken unter das königl. Banner sich sammeln, diejenigen niederzuschmettern, die den Stufen des Thrones sich unehrerbietig nähern, oder an die unbeweglichen Grundpfeiler der Monarchie Hand legen würden.“

Die Gazeta sagt hernach:

„So lange Sr. Maj. der König Ferdinand rücksichtlich der auswärtigen Unruhen in Unthätigkeit blieb, und sich damit begnügte, für die innere Ruhe und Sicherheit zu wachen, hat die Gazeta von Madrid über die Begebenheiten, welche den König und die treuen Spanier beun-

ruhigten, geschwiegen. Es schien ihr, sie thue wohl daran, wenn sie einerseits die Zurückhaltung der Regierung nachahmte, andererseits aber wäre es eine traurige Arbeit gewesen, Neugier zu geben, welche uns nur an die vergangenen Leiden erinnerten, und das Publikum über die Zukunft beängstigten. Man mußte also warten, bis Zeit und Umstände das Vertragen des Königs an den Tag legen würden. Dieser Zeitpunkt ist nun gekommen, und Sr. Majestät haben öffentliche Befehle wegen Portugal gegeben und Ihre Gesinnungen geoffenbart. Da die Beweggründe, warum man dieselben den Spaniern nicht darlegen wollte, nicht mehr vorhanden sind, so wird künftig die Gazeta alle Thatfachen bekannt machen, die in diesem Königreiche sich ereignen werden.“

Indessen, fügte der Konstitutionnel hinzu, hält die Gazeta nicht Wort, sonst hätte sie etwas von dem am 18ten eingegangenen Nachrichten melden müssen, nämlich daß Silveira dreimal geschlagen und selbst am Bein schwer verwundet, sich hat nach Almeida hinein werfen müssen, das sich vermutlich bald ergeben wird. Man nennt als Verfasser dieses Manifestes den bekannten Hrn. Hermosilla.

Es heißt, unser Gesandtschaftsposten in Paris werde anderweitig besetzt werden. Auch heißt es, Hr. Osalia werde das Portefeuille der Justiz erhalten.

Die letzten Truppen von der Schweizerbrigade haben nun Madrid verlassen.

Dem General Equia, Generalcapitain von Galicien, ist mittelst Couriers von hier aus angezeigt worden, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werden würde, wofür er den Befehlen der spanischen Regierung über die Entwaffnung der portugiesischen Flüchtlinge nicht nachkäme.

Ponao, General Fleires, Commandant von Ciudad Rodrigo, und der Brigadier Florente, Oberster des Linieninfanterie-Regiments, le Prince, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden; die Stelle eines Generalcapitains von Castilien ist dem Unter-Commandanten Potour gegeben worden, der des allgemeinen Zutrauens genießt. — Es sind abermals Befehle ergangen, den Wierländer von der Gränze zu entfernen.

Der Hr. von Villafior hat dem Commandanten von Ciudad Rodrigo geschrieben, daß

er von seiner (der portugiesischen) Regierung ausdrücklichen Befehl habe, die Gränze nicht zu überschreiten.

Briefe aus Sevilla melden, man rüstete dort auf Befehl der Regierung mit vielem Eifer einen Artilleriepark von 15 Kanonen aus. Die Regierung hat das nöthige Geld zu den Pulverwagen, Pferden etc. eingeschickt.

(B.3.)

Aus den Maingegenden, vom 2. Februar.

Der Dr. Richte zu Saarbrücken in Rheinspreußen will eine Lebensbeschreibung seines verewigten Vaters, des Philosophen J. G. Richte herausgeben, und bittet zu diesem Zweck die Freunde des Verstorbenen, ihm ihre Correspondenz mit seinem Vater zukommen zu lassen. Vieles ist bereits in seinen Händen.

In München zeigt jetzt ein Ungar, Besitzer mehrerer anderer Kunststücke, ein Bild von ganz besonderer Art. Es ist nämlich das in Federzeichnung ausgeführte höchst ähnliche Bild des Helden von Sigeth, Nicolaus Zriny, und zwar dergestalt verfertigt, daß die ganze Zeichnung aus der allerfeinsten Schrift besteht, und sowohl die Wollen Zriny's Gesicht, Bart etc. die ganze ungarische Heldenthat von Hornair in sich fassen. Der Verfertiger, ein ungarischer Edelmann, arbeitete 9 Jahre daran.

Im Schweizerischen Kanton Valais hat eine Pamine das Dorf Biel fast ganz zerstört. Von achtzig Personen, die dabei umgekommen waren, wurden 54 an einem Tage begraben.

In der Schweiz treiben jetzt zwei Wunderdoktoren, Vater und Sohn, wovon der erstere eigentlich ein Schneider ist, ihr Wesen. Der Vater wurde kürzlich zu einer kranken jungen Frau gerufen; dort betete er, verrichtete einige andere Feiertlichkeiten und sagte, jetzt solle man weiter keinen Arzt zu der Kranken lassen, in drei Tagen würde sich die Sache ändern. Wirklich erfolgte auch nach der angegebenen Zeit eine solche Aenderung, nämlich die Frau starb.

(B.3.)

Aus den Niederlanden, vom 1. Februar.

Ein Brief aus Horting (in Friesland) vom 14ten d. d. meldet: daß Tages vorher 12 Leute, fast nackt und von Allem entblößt, von der Mannschaft des preussischen Schiffes, Johanna, Kapitain Ras, dort angekommen seyen, welches, mit Holz, Hafer und Butter beladen,

von Danzig nach London ging, um in Folge eines Fests am 16ten in den Gewässern von Ostmoharn auf den Strand geriet.

Unsere Zeitungen enthalten mehrere Nachrichten, daß Menschen unterwegs vor Kälte umgekommen sind. (B.Z.)

Lissabon, den 14. Jan.

Die letzten Nachrichten von der Armee lauten überaus günstig. In Almeida herrscht vollkommene Ruhe; dasselbe ist mit Niederbaira der Fall. Die Artillerie, welche die Auführer aus Almeida genommen hatten, mußten sich nach Pinhel zurückziehen. Das Milizregiment von Cavilho, welches sein Oberst verführt hatte, hat diesen verlassen und sich theils zerstreut, theils bei den k. Truppen eingefunden. Der Graf v. Villafior meldet aus dem Lager in Coruchos da Veira, unterm 10ten d. um halb 11 Uhr Abends: „Heut habe ich die Auführer, die sich auf den benachbarten Anhöhen postirt hatten, angegriffen, völlig geschlagen und eine halbe Stunde weit verfolgt. Sie haben der eingebrochenen Nacht es zu danken, daß sie nach Francozo entweichen konnten. Der Verlust der Rebellen ist bedeutend. Unsere Truppen haben sich als ächte Portugiesen betragen.“

Es scheint, als wenn man mit der Ankündigung, daß die Engländer gegen die Rebellen marschiren, nur gedroht habe. Der Graf Villafior war den 12. in Pinhel, (westlich von Almeida), nachdem er die Insurgenten geschlagen, von denen 3 bis 400 zu den k. Truppen übergegangen waren. Marischall Beresford, der gestern eine einstündige Unterredung mit Hn. Pinto Difarro im Kriegsministerium hatte, ist im Begriff, nach England zurückzukehren.

Vorgestern sprach man von Unterhandlungen, die der Graf von Villafior mit dem feindlichen Lager eröffnet und von einer allgemein zu bewilligenden Amnestie, unter die nur Marquis Charves, der alte Silveira, Magessi, Montalegre u. drei andere Häufelührer nicht mit einbegriffen sein sollen.

In den letzten Tagen sind 11 Transportschiffe mit engl. Truppen, die aus London, Portsmouth und Cork ankamen, im Tajo angelangt.

Herrn Huskisson's Plan, die westindischen Inseln und hauptsächlich Jamaica zu Waaren-Niederlagen zu machen, und von da aus das

festste Land von Amerika mit Waaren zu versetzen, soll bereits sehr erfreuliche Ergebnisse liefern; von jenen Inseln aus gehen viele kleine, den Bedürfnissen der neuen Länder angemessene Ladungen dahin ab, und finden nach vorher eingezeichneten Erkundigungen gewöhnlich einen guten Markt, während die beträchtlichen Ladungen aus Europa oft die amerikanischen Märkte plötzlich mit Waaren überfluthen und zum großen Nachtheil der Interessenten die Manufakturen entweder gar nicht, oder nur zu sehr niedrigen Preisen veräußern können.

In der Bekanntmachung des Präsidenten von Guatemala über die Unruhen in Honduras war gesagt worden, ein Ausländer sei an diesen Aufregungen schuld. Dieser Ausländer ist ein Franzose, Oberst R., welcher lange Zeit mit Auszeichnung unter den Fahnen der Republik gedient, nachher aber, in Folge eines Streites mit der vorzuziehenden Gewalt, eine Broschüre herausgegeben, und seine Entlassung gefordert hatte, die ihm Anfangs auch bewilligt worden war. Bald aber fand sich die Regierung veranlaßt, ihn verhaften und nach Omoa auf die Citadelle bringen zu lassen. Der Chef des Staats Honduras, Oberst Barrundia, R's vertrauter Freund, zog an der Spitze von Milizen gegen Omoa, um seinen Freund zu befreien, was aber durch die Regierungstruppen verhindert wurde. Jetzt ist Barrundia auf derselben Feste eingekerkert und beide erwarten den Ausspruch des Gerichts. Es scheint, als seien die wahren Urheber dieser Bewegung noch nicht entdeckt, welche eigentlich den Umsturz der Central-Regierung beabsichtigte. (B.Z.)

Aus den Mainegenden, vom 2. Februar.

Bei dem Appellationshofe zu Kolmar, der Hauptstadt des französischen Departements Oberrhein, sollte am 29. Januar ein Proceß gegen das Städtchen Wangen beginnen. Das Straßburger Handelsgericht verurtheilt nämlich von diesem Städtchen einen jährlichen Zins von 600 Ohm Wein, und den Rückstand dieser Lieferung seit dem Jahre 1790, was 21,600 Ohm, für eine Stadt von noch nicht 700 Einwohnern betragen würde. Es hängt von dem Ausgange dieses Proceßes die Existenz der Bewohner ab. (B.Z.)

Türkische Gränze, den 15. Jan.

Nachrichten aus Corfu zufolge, war der Lord Oberkommissar der vereinigten Staaten der

jonischen Inseln, Sir Frederick Adam, am 29. Dezember Nachmittags, von seiner Urlaubsreise nach England, in erwünschtem Wohlein wieder in Corfu eingetroffen, und mit allen ihm gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. — Sir F. Adam hat die Reise von Ancona nach Corfu am Bord des jonischen Gouvernements-Schooners, Lord Castlereagh, Kapitain Johann Ferrini, in elf Tagen zurückgelegt.

Herr Eynard hat, über Ancona, aus der Insel Spazzia die Bestätigung von Reschid Paschas Niederlage und von der Befreiung des obern Griechenlands, von Attika bis Thessalien, erhalten. Ein anderes Korps Rumelien ist in Morea gegen Ibrahim Pascha vorgerückt. Mikaulis hat, mit der amerikanischen Fregatte und seinen andern Schiffen, die ägyptische Flotte angegriffen und ihr mehrere Transportschiffe abgenommen. (B.Z.)

Aus den Mainegenden, den 3. Febr.

Von St. Goar am Lurlei-Felsen erstreckte sich die Eisdecke des Rheins am 29. Januar bis Dreieckshausen. Am nämlichen Tage pflügte man zuerst die Eisdecke bei Oberwesel und Caub. Zu Caub betrug die Rheinhöhe am 15. Januar 9 Fuß, am 25ten 10 Fuß, am 26ten, nachdem sich das Eis am Lurlei gestellt hatte, 14 Fuß, am 27ten 18 Fuß, am 28ten 23 Fuß, am 29ten 26 Fuß, am 30ten 31 Fuß, und die meisten Wohnhäuser in Caub standen unter Wasser. Bei diesem hohen Schwellwasser und dem vielen Schnee bedarf es nur eines schnellen Schnees, um große Überschwemmungen herbei zu führen. Von St. Goar bis zu den Niederlanden ist dagegen der Rhein offen, und deshalb außerordentlich niedrig; bei Köln war er am 2. Februar nur 6 Fuß 8 Zoll hoch.

Im Lippischen bemerkte man in der Dämmerung des Sylvesterabends eine Feuerkugel, welche sich hinter den Bergen verlor; wenige Minuten darauf sah man es ohne Donner heftig blitzen. Die ersten 8 Tage des neuen Jahres hatte man daselbst, besonders in der Gegend des Rollerberges, mehrere heftige Gewitter mit Schloßsen; erst nach dem großen Sturm, welcher dort großen Schaden angerichtet hat, setzte sich diese Witterung in ein kaltes Schneewetter um.

Herr Eynard macht folgenden Auszug eines von dem königl. bairischen Obersten von Heideck an ihn erlassenen Schreibens öffentlich bekannt: „Napoli di Romania, vom 18. Dec. Nach einem Aufenthalte von einem Monate in Zante

segelten wir am 29. November mit einem Corsen von 36 Segeln ab. Als wir uns am 10ten December auf der Höhe von Spazzia befanden, erblickten wir eine große Fregatte, die auf uns zukam. Unsere Furcht, daß es ein türkisches Schiff sei, verwandelte sich bald in große Freude, indem es die von New York kommende Fregatte war, die sodann mit uns in Napoli di Romania einlief. Der dort anwesenden Regierungskommission übergab ich Ihre Briefe. Ibrahim Pascha befand sich vor Ankunft der ägyptischen Flotte in einer mißlichen Lage. Die Griechen schätzten seine Macht noch auf 15,000 Mann; allein sie fürchteten ihn nicht. Koratiki hat in Ostgriechenland, in Arachova, die Auzwahl der Albanesischen Truppen, die sich im Heere des Seraskiers befanden, geschlagen, und deren Anführer mit 1300 Mann getödtet. Ein anderes türkisches Korps hatte er bei Dobernos eingeschlossen. Die gemachte Beute setzte ihn in den Stand, sein Heer zu unterhalten, welches sich dadurch täglich vermehrt. Der Seraskier ist von allen Seiten abgeschnitten. Koletti hat sich gegen Zeitani gewendet, und wenn es ihm gelingt, sich dieses Platzes zu bemächtigen, so kann das türkische Heer sich nur nach Negroponte zurückziehen, wo die griechische Flotte dasselbe erwartet. Um dem Seraskier den letzten Ausweg über Megara, wodurch er sich mit Ibrahim vereinigen könnte, abzuschneiden, ist der Obrist Vourbaki, ein Grieche von Geburt, der früher in franz. Diensten stand, und den ich in Spanien gekannt habe, mit 1000 Palikaren dahin marschirt, wozu ich ihm 3000 Zakaris vorgeschossen habe. Den Doktor Bailly habe ich kennen gelernt. Er widmet sich allen Franken, und theilt ihnen Heilmittel aus. Bis zur Organisation der neuen Regierung kann ich die Bildung der regulären Truppen nicht zu Stande bringen. Ich denke die Griechen eine Taktik zu lehren, die ihrem Boden angemessen ist; sie müssen eine leichte Infanterie bilden, ohne daß sie europäische Disciplin anzunehmen brauchen. Heute haben wir die Nachricht erhalten, daß der Seraskier sich bei Nacht von Athen zurückgezogen hat. Er hatte Nachricht von der Niederlage der Albaner erhalten, und zieht sich nach Negroponte hin. Sabviers Corps, 5000 Mann stark, ist in Athen eingezogen. Koratiki antwortete den Häuptlingen der Albaner, die kapituliren wollten: „Das Blut unserer Brüder von Missolonghi fordert Rache.

Seid ihr tapfere Leute, so ahmet ihnen nach, und schlaet auch mit dem Säbel durch; wir verslangen eure Waffen und die Köpfe eurer Anführer.“ Auch hat Hr. Eynard dem Comite in Genf das erste Verzeichniß der durch die Comite's von Genf und Lausanne losgekauften Gefangenen von Missolonghi mitgetheilt. Sieben- undfözig Personen, meistens Weiber, wurden um 26,161 Fr. 10 C. (49,098 Pfster) losgekauft, in welche Summe jedoch die Unterhaltungs-, Reise- und Transportkosten nach Corfu, und die dem türkischen Befehlshaber in Prevesa gemachten Geschenke einbegriffen sind. Dieses mit so geringen Kosten bewirkte Resultat muß den Eifer der Bewohner Europa's, ohne Unterschied des Ranges und des Geschlechts, anzuheben, den bisher an dem Unglück der Griechen genommenen Antheil nicht erschaffen zu lassen. (B.3.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Preßburg in Ungarn meldet man: Die Landstraßen sind von dem vielen gefallenen Schnee so unfahrbar geworden, daß der Postenlauf Unterbrechung leidet. Die Passage über die Donau wird, des vielen Treibeises wegen, sehr mühsam und nur für Personen unterhalten; Wagen können nicht mehr hinüber geschafft werden.

In Tyrol dauern die Unfälle durch Schneelavinen noch immer fort. In der Nähe von Cavalese wurden am 4. Januar drei beim Holzfällen beschäftigte Männer durch eine Lavine vom Berge hinabgeschleudert und begraben. Vier

Tage nachher fand man die Unglücklichen leblos unter dem Schnee. Im Thale von Fassa wurden am 4ten sieben Männer von ein r Lavine verschüttet. Drei davon arbeiteten sich durch eigene Kraft wieder heraus, die übrigen vier wurden erst am 7ten todt aufgefunden. Die Schneelage hat im Durchschnitt schon 6 bis 12 Fuß Tiefe. In einigen Gegenden, und auch im benachbarten Graubünden, sind alle Wege gesperrt.

Am 1sten Februar trug sich in Breslau der auf der dortigen Universität noch nicht vorgekommene und gewiß auch anderwärts ungemein seltene Fall zu, daß ein im regulären Dienst stehender Offizier, der Artillerie-Lieutenant Moritz Meyer aus Breslau, sich die philosophische Doctorwürde in aller akademisch herkömmlichen Form erwarb. Die Geschicklichkeit, mit welcher er seine Dissertation vertheidigte, überraschte, da man wußte, daß ihn seine militärische Laufbahn gehindert hatte, regelmäßige Universitätsstudien zu machen.

Auf den schlesischen Gebirgen sind wieder mehrere Menschen ein Opfer der rauhen Witterung geworden. So erstarb in der Nacht vom 2ten zum 3ten Januar ein Schindelmacher auf der Landstraße unweit dem Hause, welches er verlassen hatte; ein Ansbote wurde am 26. Januar im bunzlauer Kreise erfroren gefunden, und an der böhmischen Gränze fand man abermals zwei Handwerksburschen, beide Kupferschmiede, gefroren, todt in dem hohen Gebirgsschnee. (B.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Kaufmann zweiter Güte Alexander Stepanow Krasinski in der im plekatischen Gouvernement belegenen Stadt Torosch am 13ten Okt. d. J. ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 10. Januar 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo

exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Anbrache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch die etwaigen Schuldner Defuncti aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Schulden hierobst anzugeben, widrigenfalls wider die Säumigen ordentlich verfahren werden soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Dorpat-Rathhaus, am 29 Nov 1826.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen k. k. Landgerichts fügen desmittels zu wissen: welchergerhalt die Demoiselle Anna Maria Sabt kürzlich, ohne Hinterlassung einer testamentarischen Institution, verstorben ist, und der gerichtlich bestellte Curator hereditatis um Erlassung eines Proclams ad convocandos heredes, creditores et debitores pie defunctae hierseits gebührend nachgesucht hat, auch solchem petito diesseits deferirt worden ist; als werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle Diejenigen, so an Defunctae Nachlaß als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung abzutragen haben, aufgefordert, citirt und geladen: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite vel titulo in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclams, und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Affirmationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Vorbringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist veräumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen, als auch noch unbekannte Schuldner der Nachlassenschaft aber zu gewärtigen haben, daß ihre debita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executionis beigetrieben werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 24 Jan. 1827. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dorpat'schen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
F. v. Schwab, Secret. subst.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche k. k. Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 13ten Dec. v. J., sub Nr. 6471, eine von Er. Erlauchte, dem Hn. General-Gouverneur von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland etc. Marquis Paulucci erlassene hohe Verordnung, rücksichtlich der Unverpächten, falsch Verpächten und Herumtreiber — zur unfehlbar strengen Befolgung den Polizeibehörden eröffnet. — Es findet sich demnach diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung veranlaßt, den resp. Hausbesitzern und Einwohnern Dorpats abermals aufs Nachdrücklichste einzuschärfen:

1. unter keinem Vorwande anwesenden oder künftig ankommenden, nicht zur hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Personen bei sich den mündlichen Aufenthalt zu gestatten, wenn nicht ihre Pässe oder Legitimationen bei der Polizeibehörde eingeleistet und dagegen Aufenthaltsscheine erteilt worden. Ein jeder Uebertretungsfall wird mit einer unfehlbaren Strafe von 25 Rub. belegt, und der Fehler überdem zur vorchriftsmäßigen Verantwortung gezogen;
2. darf keine zur hiesigen Stadt-Gemeinde gehörige Person, ohne eine gültige Abgaben-Quittung aus der Steuer-Verwaltung, irgendwo eine Aufnahme finden, widrigenfalls der Wirth angehal-

ten werden soll, die rückständigen Abgaben sofort zu entrichten und die erforderliche Legitimation zu lösen;

3. die Pässe und Legitimationen der Verstorbenen müssen unfehlbar, bei Vermeidung einer Strafe von 25 Rubeln, bei der Polizeibehörde eingeliefert werden.

Dorpat, den 28. Januar 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsch.
Eckr. Wilde.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergerhalt der hiesige Bürger und Gläubiger Johann Friedr. Kolso supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirt, zwischen ihm und dem Herrn Landgerichts-Assessor Carl von Etoden d. d. 4ten October 1823 abgeschlossenen und d. d. 28sten October 1826 bei Einem Erlauchten Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Contrakts, das dem Herrn Landgerichts-Assessor G. v. Etoden zugehörig gewesen, sub Nr. 4 in dieser Stadt belegene Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von sechstausend Rubeln W. U. käuflich acquirirt, und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus nebst Appertinentien Ansprüche und Ansprüche, sie mögen herühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorchrift der Rg. Stadtrechte Lib. III, Tit. XI, §. 7, in der peremptorischen Frist von Jahr und Tag a dato anher zu melden und sie in geschlichter Art auszusprechen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern alle sich nicht Gemeldete mit ihren Anforderungen und Ansprüchen auf immer präkludirt und oberwähntes Immoil mit allen Appertinentien dem Käufer zum un widerruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll.

Fellin-Rathhaus, am 25sten Januar 1827. 2

J. J. Töpfer, Bürgermeister.
Grewind, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachung.

Wenn entfernten Wätern die Anfuhr des Holzes für das bei dem Gute Altmursie ins Lager ziehende Militär etwa zu beschwerlich seyn möchte; so macht auf den Fall die Altmursische Gutsverwaltung sich anbeisidig, zu diesem Behufe Holz zu verkaufen, wie auch erforderlichen Falles die Abgaben zu besorgen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an die Gutsverwaltung.

Es wird hiermit angezeigt, daß in Reval bei dem Kaufmann J. H. Gahlbäck Häringe gegen Roggen und Gerste von guter Qualität bis zum Ende der Schlittenbahn einzutauschen sind, und zwar eine Tonne Häringe gegen 4 Köfe Roggen, oder eben so viel Gerste rigischen Maasses.



Sonntag, den 13. Februar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus den Maingebenden,
den 9. Febr.

Se. Majestät der König von Preußen hat durch seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft der neuen evangelisch-reformirten Gemeinde und Pfarrkirche zu Luzern einen in Berlin verfertigten silbernen Kelch mit der Inschrift: Friedrich Wilhelm III., den 2ten August 1826. zum Geschenk übersandt.

In Weimar herrsche jetzt große Freude und eine Festlichkeit drängt die andere. Am 2. Febr. war das Geburtsfest Sr. k. Hoh. des Erbprinzen, am 3. Febr. das Geburtsfest S. H. der Herzogin Marie, und Tags darauf ein großer Hofball, auf welchem vier schön eingeübte Quasdrillen, welche sich durch die Farben der Tänze unterschieden, getanzt wurden. Am 5ten lehrte Se. kön. H. der Kronprinz von Preußen nach Berlin zurück, und am 6ten trat Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen eine Besuchsreise nach Weiningen an. (B.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 7. Febr.

Man sagt, daß zur Wiederherstellung unseres von den Stürmen so hart mitgenommenen Geschwaders, das nach Ostindien abgehen sollte, die Summe von 2 Millionen Gulden nöthig sei, und daß sie auf das Budget würde gebracht werden.

Sonntag Nachmittag um 4 Uhr brach im Schauspielhause zu Ghent Feuer aus, war jedoch nach drei Viertel Stunden gelöscht. Eine in einer Gasröhre entstandene Oefnung hatte eine Ausströmung von Gas veranlaßt, welches mit der Flamme in Verührung gekommen, und so das Feuer verbreitet hatte. (B.Z.)

Madrid, den 27. Januar.

An die Stelle des abgesetzten Longa ist der Generalmajor Mon zum Generalkapitain von Arkaustillen bestellt worden. Vorgestern erhielt Herr Lomb einen Courier aus Lissabon, worauf er sich sogleich nach Pardo zum Könige begab. Herr Recacho begab sich nach Empfang von Des

Der Unterzeichnete ersucht hierdurch alle Diejenigen, die von ihm Holz und Butter gekauft und die Zahlung dafür noch nicht geleistet haben, diese bis zum 1. April d. J. zu berichtigen; widrigenfalls er sich zu Maafregeln gezwungen sehen wird, die er gerne vermeiden möchte. Dorpat, den 1. Febr. 1827.
Johann Egloff. 2

Nachdem ich mein bisheriges Quartier verändert habe und nunmehr im Bäcker Schenrockschen Hause, dem Schloß der Thöl gegenüber, wohne; so zeige ich solches hiermit ergebenst an. Dorpat, am 5. Febr. 1827.
Uhrmacher Alexander Berg. 3

Sonnabend den 12. Februar wird im Saale der Bürgermusse Maskefeste seyn. Fremde, denen der Zutritt gestattet werden kann, lassen sich durch Mitglieder einführen. Die Vorsteher. 1

Da mein Ausgelernter Carl August Wiegborst als Gesell von mir entlassen worden; so zeige ich hiermit an, daß ich nunmehr in keiner Verbindung mit ihm stehe. J. C. Oberg, Malermeister. 1

Da ich binnen acht Tagen Dorpat gänzlich verlassen werde, so erlaube ich Alle, welche Anforderungen an mich zu haben glauben, sich des Allerbaldigsten zu melden, so wie ich auch Diejenigen, welche mir schuldig geblieben sind, dringend bitte, gleichfalls ungehäumt mit mir zu liquidiren, indem ich sonst genöthigt bin, gerichtliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Dorpat, den 30. Januar 1827. 1

Friederike Stoppe.

Da mein Sohn, der Malergefell Carl August Wiegborst, binnen acht Tagen Dorpat verlassen wird; so fordere ich hiermit Diejenigen, die eine Forderung an ihn zu haben vermeinen, auf, sich binnen dieser Zeit bei mir zu melden, später hat ein Jeder auf seine eigene Ansprüche zu verzichten. Dorpat, den 1sten Februar 1827. J. C. Wiegborst, Sattlermeister. 1

Immobil-Verkauf.

Mein im zweiten Stadttheil neben dem Petersburger Hotel gelegenes Haus, nebst Wohnung von 7 Zimmern im Hofe, Nebengebäuden und Garten, ist zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der übrigen Bedingungen wegen an mich zu wenden. Staatsrath, Dr. Stegemann. 3

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Raimel Neuhoß sind Saatkartoffeln, die sich durch Ertragbarkeit und Haltbarkeit vorzüglich zum Anbau im Großen, und ihres Mehligehaltes wegen zum Branntweinbrennen eignen, käuflich zu haben. Wegen der zeitigen Zurücklegung seiner Saat bittet man, desfallsige Bestellungen baldigst zu machen — Auch wird auf demselben Gute reine Eke-Gehnsaat billigen Preises verkauft. 2

Eine fast noch ganz neue Toilette und Sopha aus Mahagoniholz, und 12 Lehnstühle sind bei P. d. Kellner zu haben. 1

Ich zeige dem hohen Adel und geehrten Publico hierdurch an, daß in meiner Hand-

lung unter dem Hause des Herrn Staatsraths v. Stiernhielm am Markt, wie auch in meiner Wohnung an der neuen hölzernen Brücke, diverse Gattungen feiner Weine, doppelter Liqueure, wie auch nur eine Gattung von meinem Biere zu haben sind. 2
J. R. Schramm.

Zu vermieten.

Das Haus des Hn. General-Majors u. Ritters von Knorring, im ersten Stadttheile, ist vom 15ten Februar d. J. ab mit allen Nebengebäuden, mit oder ohne Möbeln, zu vermieten oder auch zu verkaufen. Das Nähere bei dem Mechanikus Bröder. 2

Verschiedene Familien-Wohnungen sind zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hn. Altkammern Wegner. 4

In dem zur Bäcker Borchsichen Konkursmasse gehörigen Hause ist die obere Etage von 7 aneinanderhängenden Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, zu vermieten und gleich zu beziehen. Die näheren Bedingungen hierüber erfährt man bei dem gerichtlichen bestellten Kurator der Borchsichen Konkursmasse, Sekretair Philipp Wilde. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Literat, welcher schon mehrere Jahre hindurch in achtungswerthen Häusern Hofmeister gewesen ist und in allen Schulwissenschaften, namentlich im Französischen, Lateinischen und Griechischen mit Erfolg Unterricht ertheilt hat, wünscht eine neue Anstellung als Hauslehrer. Das Nähere bei Dr. Hezel. 1

Verloren.

Mir ist im Concert am 28ten Januar ein dunkelrothes Brillenfutteral mit eingesehter Taschenuhr, an der innern Seite der Klappe mit F. W. bezeichnet, entfallen. Wer es gefunden hat und mir wieder bringt, bekommt 5 Rubel. 1

J. B. Wiedemann,

wohnhaft bei dem Herrn Oberlehrer Sokolowski.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	5 Rb. 75	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe pari.	— — —	—

Angelkommene Fremde.

Se. Excellenz, der Herr General-Meurtenant u. Ritter Toll nebst Familie, und der Hr. Adjutant, Kapitain von Hading, kommen von Moskau; Frau Generalmajors v. Dietinghoff nebst Familie, und Frau von Sternstrahl, kommen von St. Petersburg, logiren im St. Petersb. Hotel.

peschen aus Sevilla ebenfalls dorthin. Es scheinen in jener Gegend ernstliche Unruhen, theils von Konstitutionellen, theils von royalistischen Freiwilligen gefürchtet zu werden. Hier spricht man öffentlich von bevorstehenden Veränderungen in der Regierungsform. Die Zahl der portugiesischen Rebellen, die nach ihrem zweiten Rückzuge auf unser Gebiet wieder nach Portugal gegangen sind, soll 1000 Mann (600 Reiter) betragen. Der größte Theil von ihnen war in Lanegafelle, und von da über Freixeneda und Hinojosa nach Portugal zurückgekehrt. Der Vorgesetzte von Almeida gehört zu den abgesetzten Beamten (weil sie diese zweite Invasion nicht verhindert haben.)

Die Insurgenten aus Beira und Trás-os-Montes, meldet der Konstit., sind über den Douro gegangen, ohne daß man ihnen von Seiten der Behörden Hindernisse in den Weg gelegt hätte; sogar fanden viele, welche auf der Flucht die Waffen von sich geworfen hatten, sogleich wieder andere. Am 12. Januar, wo man hier die Niederlage der Insurgenten erfuhr, wurde eine beträchtliche Summe Geldes, die man auf 8 Millionen Realen ansetzt, von hier nach der dortigen Grenze abgeschickt. Die Herren Lamb und von Lima (portugiesischer Gesandter) haben Herrn Salmon Vorwürfe darüber gemacht, daß gerade die Punkte, nach welchen die geschlagenen Rebellen wieder nach Spanien zurückkamen, von allen Truppen entblößt waren, gleichsam als ob dieses geoffentlich so angeordnet gewesen wäre, wogegen man in Telavera und anderwärts Truppen zusammen gehäuft habe, wo es doch unnöthig gewesen sei.

Ueber den Rückzug der portugiesischen Insurgenten enthält ein öffentliches Blatt Folgendes: „Die Generale Montealegre, Tellez, Jordao und Magessi hatten sich in der Sierra d'Estrella mit dem Marquis von Chaves vereinigt, konnten aber bei Belmonte nicht weiter vorrücken. Die Wege waren sogar für Fußvölk unbrauchbar; die Artillerie war zurückgeblieben. Man zeigte sich auch Mangel an Lebensmitteln, man mußte also an eine vortheilhafte Stellung denken. Die Besorgniß, sich ohne Artillerie im Angesicht der Engländer zu finden, nöthigte zum Rückzuge hinter den Mondego. Darüber wurden nun die Soldaten unzufrieden; einige Corps wollten ihren jetzigen Anführern nicht folgen

und verlangten diejenigen zurück, welche sie anfänglich selbst gewählt hatten. Jedoch ging der Rückzug in Ordnung über Bisen, Lamego, Francozo, Pinhel und Almeida; aber auch hier konnte man wegen Mangels nicht bleiben. Jetzt kamen die Konstitutionellen näher, und man schlug sich: Almeida ging wieder verloren. Alle Guerillas sind auf portugiesischem Boden geblieben; nur die Linientruppen nebst mehreren Einwohnern und Geistlichen sind aus Furcht nach Spanien geflüchtet: ein Theil dieser letztern hält sich in Alcaniz (Provinz Zamora) in Spanien auf.

Der Bischof von Segovia, der ein großer Verfolger der Geistlichen war, die sich für die Constitution ausgesprochen hatten, ist in seinem Bette todt gefunden worden. (V.3.)

Lissabon, den 23. December.

Am 14ten machte in der zweiten Kammer ein Mitglied den Vorschlag: die Prinzessin Regentin zu bitten, daß sie von Spanien die Rückgabe von Olivenza (kraft des Traktats von Badajoz von 1800) zu ermitteln suche. Am 18ten hat die Kammer den Antrag für unzulässig erklärt, ungeachtet mehrere Mitglieder bemerkten, daß dieß auf Portugals Ansprüche verzielen hieße.

Die letzten Berichte des Grafen von Villastor sind noch immer von Chaves datirt. Hier herrscht die vollkommenste Ruhe.

Graf von Villareal, Pair des Reichs, reiset mit seiner Familie nach London ab. Die öffentliche Meinung hat sich wegen seiner Neuerungen in der Pairskammer stark gegen ihn ausgesprochen; auch ist er ein alter Waffengefährte des Marquis v. Chaves. (V.3.)

Paris, den 6. Febr.

Sonntag Mittag hatte der Kärst von Talsleyrand, und Montag der österreichische Gesandte (Graf v. Appony) eine Audienz bei Sr. Maj.

Sonabend hat Herr Bonnet der Kommission seinen Bericht über das Preßgesetz mitgetheilt. Man behauptet als ziemlich gewiß, daß die Kommission die Stempelabgabe auf Broschüren von 5 Bogen und darunter, desgleichen die Erhöhung der Stempelabgabe für die Zeitungen verworfen habe. — Bei der Deputirtenkammer sind nun schon gegen 60 Petitionen gegen das Preßgesetz eingereicht worden.

Der Cour. fr. fürchtet, daß das Geschworenengesetz, da es allzu bedeutende Aenderungen in der Pairskammer erhalten hat, der zweiten Kammer nicht wird vorgelegt werden. Bekanntlich hatte voriges Jahr das Gesetz gegen den Negerhandel dieses Schicksal, weil ein Antrag des Herrn von Chateaubriand, die Griechen betreffend, von der ersten Kammer angenommen worden war.

Der bekannte Virtuose Max Bohrer ist hier angekommen, um, wie man sagt, sich hier niederzulassen.

Joseph Bonaparte hat tausend Fr. für Talma's Denkmal, und eine gleiche Summe für ein dem Maler David zu errichtendes Monument subscribirt. (V.3.)

Madrid, den 19. Jan.

In der Provinz Granada haben unruhige Bewegungen statt gefunden. Einige Dörfer bei Belez-Malaga wollten revolutionaire Banden bilden; sofort ward eine bewegliche Colonne von Linientruppen und Freiwilligen gegen Canillas, Azetuna und Alcaniz ausgesandt. In Canillas war ein Kerl verhaftet, bei dem, heißt es, ein Patent als Guerilla-Anführer vorgefunden worden. Dieser Mensch mit Namen Lopez, soll von einem Schmitz in Alcaniz schon 200 Lanzzen haben vorfertigen lassen. Der Officier einer gegen Benamargosa ausgesendeten Schaar Reiterei, ließ sich in der Nacht zum 4ten dieses in einer Schenke von 20 Bewaffneten überfallen; als sie aber die Pferde und die Waffen der Truppen davon führen wollten, kamen die Freiwilligen des Orts herbei, tödteten einen der Rebellen, einen Wirtschereier, und jagten die übrigen in die Flucht. Bei diesem Gefecht wurden zwei Freiwillige verwundet. Der Schauplatz jener Unruhen ist übrigens voll von schlechtem G. sin. del und Schmugglern. (V.3.)

London, den 3. Febr.

The Courier sagt, die Friedenshoffnungen seien jetzt wieder fester, seitdem Frankreich, seinem Versprechen gemäß, den Hrn. v. Moustiers und die Schweizertruppen zurückberufen, und die andern Mächte das Vertrauen Ferdinands mißbilligt hätten. Der Globe versichert, daß Spanien definitiv die Rebellen im Stich läßt, und diese streitige Sache nunmehr beigelegt sei.

Der Courier enthält folgendes Schreiben aus Batavia vom 9. Okt.: „Am 1. Okt. sind

die niederländischen Truppen unter Anführung des Generals van Gien von den Rebellen, die Juyo Nagaro kommandirte, geschlagen worden. Der General ist ganz allein nach Samarang gekommen. Die Schlacht fand zwischen Solo u. Samarang Statt. Palembang (auf Sumatra) befindet sich in den Händen des Feindes. Man fürchtet, daß die Niederländer auch von Labeo verjagt werden, woselbst die Königin von Bontins Feld gerückt ist.“

In Newyork ist am 6. v. M. eine zahlreichere Versammlung angesehenen Leute gehalten und darin beschloffen worden, bei den Repräsentanten dieses Staates darum anzuhaltend, daß sie dem Vorschlag des Herrn Livingston, aus den Staatsgeldern 500000 Dollars zu Lebensmitteln und Kleidern für die Griechen zu verwenden, auf alle Art unterstützen möchten. Auch ward den beiden Theaterdirectionen, die Vorstellungen zum Besten der Griechen angekündigt haben, Dank votirt.

Ein Newyorker Blatt enthält folgende Proclamation von Bolivar ohne Datum:

Nach Vriesen aus Havanna vom 3ten v. M. war der mexikanische Admiral Porter Angeichts der Insel (Cuba), und der spanische Admiral Laborde traf Vertheidigungs-Anstalten. Das mexikanische Geschwader bestand aus 5 Kriegsschiffen von resp. 44, 22, 20, 18 und 16 Kanonen, und 12 kleineren Fahrzeugen. Auf Puerto Rico soll alles, was die Waffen führen kann, zu einem Kriege gegen die Independanten einberufen sein, vermuthlich um gemeinschaftlich mit Cuba die Angriffe der Amerikaner abzuwehren.

Mit der Fregatte Huzar sind hier Briefe aus Veracruz vom 22. Decr. eingegangen. In Mexiko herrscht die vollkommenste Ruhe. Von dem Ansehen der Regierung giebt folgender Bericht den besten Beweis. Als in der letzten Sitzung des Congresses von der Annulirung einiger geschwiedrigen Wahlen die Rede war, bemerkte der General Guerrero, daß durch einen solchen Schritt, und da es sich doch nur um Aufrechterhaltung der Form handele, viel Mißverständnisse entstehen und namentlich die beiden Garisnonregimenter, die mitgewählt haben, unzufrieden werden würden. Der Präsident aber entgegnete, daß er nicht die Worte mache, sondern sie vollziehe, und ließ, um dem Kongreß die Freiheit der Berathung zu sichern, auf der

Stelle die beiden Regimenter aus der Hauptstadt verlegen. Dem Befehl ward der pünktliche Gehorsam. — Man erwarteten das königl. Schiff Tweed von dorthier mit 300,000 Platern für die Zinszahlung der mexikanischen Anleihe. (V.3.)

Vogota, den 28. November.

Am 23ten erließ Bolivar folgendes Dekret: „Simon Bolivar, Befreier, Präsident Kolumbiens. In Betracht des unruhigen Zustands des der Republik seit den Vorgängen in Venezuela, wegen der Verschiedenheit der Meinungen über die Form der Regierung und wegen der Besorgniß eines bürgerlichen Krieges, und um Kolumbien sowohl von dem innerlichen als fremden Kriege zu retten: auch wegen der Furcht vor einem Einfall unserer gemeinschaftlichen Feinde: in Betracht, daß der größte Theil der Departemente die Meinung ausgesprochen hat, dem Präsidenten der Republik sollte eine außerordentliche Vollmacht gegeben werden, welche zur Wiederherstellung der Einheit und der Unzertheilbarkeit der Republik nöthig seyn möchte; endlich, weil der Vollziehungsrath erklärt hat, der Fall des Artikels 128 der Konstitution sei eingetreten, und nun derselbe einen Kongreß zusammenberufen hat, der sich nächstens versammeln soll; und anderseits, da es mir obliegt, das Vertrauen des Volks in mich zu rechtfertigen, um die bestehende Konstitution so lange zu handhaben, bis die Nation selber durch das Mittel ihrer gesetzmäßigen und kompetenten Organe entschieden haben wird, ob dieselbe abgeändert werden solle, habe ich folgendes dekretirt: 1. Ich erkläre, vermöge des Artikels 128 der Konstitution, daß ich die außerordentliche Vollmacht, die besagter Artikel bestell, übernehme; theils zur Sicherstellung der innern Ruhe, theils um die Republik vor Gefährlichkeit und auswärtigem Kriege zu schützen. 2. Während meiner Abwesenheit von Bogota hat der Vizepräsident die Vollziehungsgewalt, und soll er in andern Theil der Republik, wo ich nicht selber die außerordentliche Vollmacht ausüben kann, dieselbe ausüben. 3. Die Verfassung und die Gesetze bleiben in Kraft, ausgenommen für Gegenstände und in Fällen, wo die Ausübung der erwähnten außerordentlichen Gewalt erforderlich wird. 4. Auf dem nächsten Kongreß soll über das, was, vermöge des Art. 128 der Konstitution,

geschehen sein wird, Rechenschaft abgelegt werden. (V.3.)

Paris, den 29. Januar.

Die spanischen Truppen, welche an der Gränze von Portugal aufgestellt sind, haben Befehl erhalten, die strengste Mannszucht zu beobachten, und jeden Portugiesen, der die Gränze überschreitet, sofort zu entwaffnen. — Aus Lissabon vernimmt man, daß der Marquis von Chaves in vollem Rückzuge ist. Wissen ist geräunt; die Divisionen von Azevedo, Claudino und Villalor stehen mit einander in Verbindung, und der Zustand scheint seinem Ende nahe. Ohne Spaniens Unterstützung der Revolution hätte man den Portugiesen die Schwach ersparen können, durch fremde Truppen befreit zu werden.

Den 9. Januar ist der König von Sardinien, der einige Monate in Nizza und Genua zugebracht hatte, im besten Wohlseyn in Turin angelangt.

In den Verhandlungen der Pairs, wozu Hrn. v. Montlosiers Vitzschrift Veranlassung gegeben, hatte der Vicomte v. Bonald jene Vitzschrift eine Anklage gegen den König genannt, der doch die Jesuiten geduldet habe. Hiergegen bemerkt der Courier fr.: „Die persönliche Toleranz des Königs in dieser Angelegenheit beschäftigt uns nur wenig; wir kümmern uns nicht darum, ob er die Jesuiten liebt oder nicht liebt; dies geht uns durchaus nichts an, da wir sehr wohl wissen, daß er das Recht nicht hat, sie uns aufzudringen. Wollte er sie für seine eigene Rechnung, während die Nation offenbar sie nicht haben will, so wäre dies nur ein persönlicher Wunsch, und würde nichts in der Lage der Sachen ändern, bis den Kammern ein amtlicher Vorschlag gemacht würde. Bis dahin ist das Gesetz da, und keine Macht wird dessen Vollziehung hindern können.“

Herr Cal. Perier und noch drei andere Deputirte haben am Sonnabend dreizehn Vitzschriften gegen das Preßgesetz in der Deputirtenkammer eingereicht. (V.3.)

Von der Niederelbe, den 9. Februar.

Se. Maj. der König von Schweden traf auf seiner Reise nach Norwegen, zum Sterthing dieses Landes, am 25. Januar Abends zu Westeras ein und setzte am andern Tage die Reise bis nach Arboga fort. Da der König erfährt,

daß diese beiden Städte keine Schulen des wechselseitigen Unterrichts beßßen, so schenkte er an seinem Geburtstag die zur Errichtung derselben nöthigen Fonds. Am 27ten reiste der König, der sich des besten Wohlseyns erfreut und überall mit Jubel und Freude empfangen wird, von Arboga über Örebro nach Sternsund ab. Der häufig gefallene Schnee macht die Landstraßen so unwegsam, daß Bauern oft den Weg bahnen müssen.

Aus den Maltingenden, vom 8. Februar.

Die jährliche Generalversammlung des Kunstvereins zu München hat beschlossen, daß auch künftighin ein Maximum für den Ankauf von einzelnen Kunstwerken für diese Gesellschaft beibehalten werden soll. Es ist dieses Maximum auf 500 Gulden festgesetzt. Hierbei gilt der Grundsatz, daß nicht ausschließlich Werke zu dieser Summe, sondern auch andere beifallswerthe Werke, besonders von jungen talentvollen, sowohl bairischen, als auswärtigen, dem Vereine angehörigen Künstlern, zu einem angemessenen Preise angekauft werden sollen.

Der königl. bairische Oberst v. Haideck giebt in einem Briefe aus Nauplia vom 12ten December folgende Beschreibung der jetzigen Hauptstadt von Griechenland:

Der Anblick von Nauplia im Innern ist zurückstoßend, so malerisch auch dem aus der hohen See Herankommenden die Stadt mit ihren Burgen und ihrem prächtigen Hafen sich darstellt. Enge Gassen, die breiteste kaum zehn Fuß breit, von düsterm Ansehen, voll von Schutt, zerstörten Häusern und Unrath, belebt von einer Menge Elender, denen Hunger und Krankheit aus jedem Zuge spricht; doch an manchen Stellen, näher am Hafen, bunt durch das Gedränge des Schiffsvolkes und die goldstarrenden Kapitains mit ihren phantastischen Palikaren. Die Wohnung, welche man uns anwies, eine der besten, die man haben konnte, war des Elends der Stadt würdig. Durch den Fußboden konnten wir in den untern Stock, durch die Wände auf die Straße sehen, um uns zu überzeugen, daß es weder unter uns, noch oben uns sauberer u. wohrsicher war, als in unserm den Raum ohne Stuhl, Tisch und Fenster. Bald wurden uns Schöpfe und Geflügel gebracht; es waren Gastgeschenke von den Kapitains und der städtischen Behörde. Diese wurden im Hofe auf gut homerisch geschlachtet, an Spieß gesteckt und gebraten. Das

Wenigste war für uns, den größten Theil überließen wir den zahlreichen Gästen, die sich ungesladen, aber mit dem besten Appetite, in nur zu großer Zahl eingefunden hatten. Das arme, das Hunger, Elend und Noth leidende Volk! Wie wohl angewendet ist jede Gabe, welche die Mildthätigkeit hieher sendet, es zu speisen! Wir werden der Regierung nach der Insel Aegina folgen, um dem interessanten Schauspiel einer griechischen Nationalversammlung beizuwohnen, die, nach alter Art, dort im Freien unter Oel- und Orangenbäumen gehalten wird, weil man auch dort keine Häuser hat, höchstens Zelte. Das Klima von Nauplia ist sehr verrufen. Die Temperatur Abends und Morgens feucht und kalt, dazu die Uebersättigung der Stadt und der Unrath! — Es heißt darauf weiter: „Wir sahen hier den jüngsten Sohn des Fürsten Petro Bey, einen der schönsten Jünglinge, welche die Sonne bescheint, den sehr gebildeten Grafen Metaxa, Constantin Vozari, die Brüder Markos, Szavellas, den letzten Vertheidiger Missolonghis, den greifen, so würdigen Photomara, Kommandanten der untern Festung, u. viele andere weniger berühmte, aber nicht weniger merkwürdige Kapitains. Sie besuchten uns der Reihe nach, Jeder mit einem Gefolge bewaffneter Palikars; wie ein alter Ritter tritt ein jeder von ihnen mit seinem Gefolge von Mannen auf. Die Gaben aus Europa, Sendungen von Lebensmitteln, zu deren Ankauf der Beitrag der Könige und Fürsten sich mit dem Scherlein der Wittwen und Waisen vereinigt hat, haben auch auf die Moralität der griechischen Nation wohlthätig gewirkt, da sie die Ueberzeugung gaben, daß in der Christenheit noch Theilnahme für ihr Unglück gefunden wird. Diese Sendungen haben das Land in seinen schlimmsten Zeiten aufrecht erhalten, seinen Widerstand gegen die ägyptische und türkische Macht möglich gemacht, und die Hoffnung zu seiner Rettung wieder belebt und gestärkt. Die Namen aller europäischen Monarchen, auf welche wir das Gespräch führten, sprachen sie mit Ehrfurcht aus, besonders den Sr. Maj. des Königs von Bayern. So oft einer diesen Namen nannte, stand er auf und legte die rechte Hand auf das Haupt, die höchste Bezeugung der Ehrfurcht bei den Griechen. Dem Seehelden Miaoulis füllten sich, als er seiner gedachte, die Augen mit Thränen, und er schien eine große Rührung in seinem ausdrucksvollen Gesicht zu bekämpfen.

Der Krieg, welcher hier geführt wird, ist ein fortwährender Kampf auf Leben und Tod, ein Todeskrieg, von einem christlichen Volke gegen Barbaren geführt, die in sein Land eingebrungen, an die es durch keinen Eid, durch keine Pflicht gefesselt wird, gegen dessen rohe Macht es den Kampf nie aufgegeben hat. So weit sind Haß und Erbitterung gediehen, daß ein Vertrag irgend einer Art, nach dem hier Türken und Griechen zusammen leben sollen, unmöglich ist. Unterließen die Griechen, so folgt gänzliche Verödung dieses schönen Landes, des schönsten, das in Europa die Sonne bescheint, und der Ueberrest der Bewohner, die dem Feuer, dem Schwert, der Knechtschaft entgehen, endigen als Räuber zu Wasser und zu Lande."

Die Nachrichten welche der Oberst über die letzten Operationen der beiden feindlichen Partien in Griechenland giebt, stimmen mit den bisher von uns mitgetheilten ziemlich überein. Die ägyptische Flotte hat Ibrahim 5000 Mann neue Truppen und 800 Pferde mitgebracht, und man schätzt jetzt Ibrahim's Gesamtmacht in Morea auf funfzehntausend Mann.

In einem andern Schreiben des Obersten von Heideck heißt es vom 13. December Morgens:

"Es gehört viel kaltes Blut und Geduld dazu, um nicht, gleich Anfangs, von allen den kleinen Intriquen, mit welchen man uns zu umgeben sucht, abgelenkt zu werden. Die Chefs sind in beständigem Streite; in diesem Augenblicke, wo ich schreibe, beschließen sich die Horden von Palamidi und der Stadt aus dem kleinen Gewehr und mit Kanonen, wegen einer persönlichen Zwistigkeit der Befehlshaber. Die Stadt und die Vorstädte sind jedoch ganz ruhig. Ich habe so eben an beide Chefs geschrieben, daß wenn sie ihren Streit nicht augenblicklich beilegen, ich sogleich wieder abreißen würde, um dem gesammten Europa den gefährlichen Gebrauch zu melden, den ihre Leidenschaften von unsern Wohlthaten machen." — Am 31sten December um 4 Uhr Abends. Meine Briefe haben gewirkt; das Feuer der Batterien schweigt; der Stadtkommandeur hat mir sagen lassen, er würde alles thun, um diesen Streit zu beschwichtigen. Der General Dufas, welcher mir diese Antwort von Seiten des alten Photos mara brachte, versicherte, es wäre nichts als der Unfug einiger Trunkenbolde, welche den Capitain des General Grivas tödtlich verwundet hätten.

Ein Haufen Jontier von den 7 Inseln und 200 Bürger haben sich erhoben, meine Garde zu bilden; ich schlug es aus. — Am 16. December. Am 14ten und 15ten war alles ruhig, und heute ist es auch so. Die beiden Commandanten scheinen einig. Um die Stadt nicht bloß zu stellen, haben sie sich auf türkisch herausgefordert, d. h. mit 100 Mann auf jeder Seite. Fürst Ypsilanti wurde vom Volke zum Commandanten der Stadt ernannt. Allerdings sind diese Streitigkeiten unangenehm; allein sie sind wohl unwichtiger, als man sie in Europa zu machen suchen wird. — Am 19. December. Heute empfangen wir die Nachricht, daß der türkische Befehlshaber sich in der Nacht aus Athen und der Umgebung zurückgezogen habe, ohne ein einziges Haus anzuzünden. Unterrichtet von der Niederlage der Albaner und den Bewegungen gegen ihn, hat er seinen Rückzug beschleunigt, und scheint sich nach Mesopotamien zu wenden. Das Corps von Gavvie, 500 Mann stark, ist in Athen eingedrückt. Die Köpfe mehrerer Albaner, welche vorgestern hier angekommen. Ich sagte zu einem Griechen, dieses Schauspiel sey nur den Türken würdig. Er antwortete: es sey noch weniger, dem Volke zu zeigen, daß Misslung nicht gerächt worden. (B.3.)

Madrid, vom 25. Januar.

In unserm Ministerium ist eine Art von Umwälzung vorgegangen. Die Minister werden in Zukunft mit dem Könige arbeiten: bis jetzt schickten sie ihre Berichte an H. Calomarde, der sie nach Gutbefinden dem König vorlegte oder zurückbehielt.

Man spricht aufs Neue von der Räumung der Festung von Cadix; an die Stelle der französischen Truppen sollen Wlizen kommen.

Die Bagage des Marquis von Chaves, des Generals Wagerst und des Generals Tellez Jorras sind in Madrid angekommen.

Briefe aus Salaverra melden, die Desertion habe unter den in dieser Stadt und der Umgebung kantonirten Truppen sehr um sich gegriffen, ein einzelnes Regiment hat 180 Unterofficiere und Soldaten verloren.

(B.3.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Kaufmann zweiter Güte Alexander Stepanow Krassnikoff in der im plebskauischen Gouvernement belegenen Stadt Toropetz am 13ten Jhr. d. J. ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 10. Januar 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Gleichergehalt werden auch die etwaigen Schuldner Defuncti aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Schulden hiericbst anzugeben, widrigenfalls wider die Eäumigen gesetzlich verfahren werden soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Dorpat: Rathhaus, am 29. Nov. 1826.

Im Namen und von wegen eines Edl.

Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Deer. Secr. Zimmerberg.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche kgl. Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 13ten Dec. v. J., sub Nr. 6471, eine von Er. Erlauchtheit, dem Hn. General-Gouverneur von Westfalen, Eht. und Kurland etc. Marquis Paulucci erlassene hohe Verordnung, hinsichtlich der Unverpächten, falsch Verpächten und Herumtreiber — zur unfehlbar strengen Befolgung den Polizeibehörden eröffnet. — Es findet sich demnach diese Kaiserliche Polizei-Verordnung veranlaßt, den resp. Hausbesitzern und Einwohnern Dorpats abermals aufs Nachdrücklichste einzuschärfen:

1. unter keinem Vorwande anwesenden oder künftig ankommenden, nicht zur hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Personen bei sich den mindesten Aufenthalt zu gestatten, wenn nicht ihre Pässe oder Legitimationen bei der Polizeibehörde eingeliefert und dagegen Aufenthaltsscheine erteilt worden. Ein jeder Uebertretungssfall wird mit einer unfehlbaren Strafe von 25 Rub. belegt, und der Fehler überdem zur vorschriftsmäßigen Verantwortung gezogen;
2. darf keine zur hiesigen Stadt-Gemeinde gehörige Person, ohne eine gültige Abgaben-Quittung aus der Steuer-Verwaltung, irgendwo eine Aufnahme finden, widrigenfalls der Wirth angehalten werden soll, die rückständigen Abgaben sofort zu entrichten und die erforderliche Legitimation zu lösen;
3. die Pässe und Legitimationen der Verstorbenen

müssen unfehlbar, bei Vermeidung einer Strafe von 25 Rubeln, bei der Polizeibehörde eingeliefert werden.

Dorpat, den 28. Januar 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Geissinck.
Secr. Wilde.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Sellin fügen hiermit zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Glasermeister Johann Friedr. Koljo supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probatione producirt, zwischen ihm und dem Herrn Landgerichts-Assessor Carl von Etoden d. d. 4ten October 1823. abgeschlossenen und d. d. 28sten October 1826 bei Einem Erlauchten Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Contrakts, das dem Hsren Landgerichts-Assessor C. v. Etoden zugehörig gewesene, sub Nr. 4 in dieser Stadt belegene Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von sechs tausend Rubeln v. A. käuflich acquirirt, und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus nebst Appertinentien Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Reg. Staatsrechte Lib. III, Tit. XL §. 7, in der peremptorischen Frist von Jahr und Tag a dato anher zu melden und ihren gesetzlichen Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört; sondern alle sich nicht Gemeldete mit ihren Anforderungen und Ansprüchen auf immer präcludirt und oberwähntes Immobilien mit allen Appertinentien dem Käufer zum un widerruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll.

Sellin-Rathhaus, am 25ten Januar 1827. 1
J. J. Löbner, Bürgermeister.
Grewink, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Am Montage den 14ten Februar wird im Saale der akademischen Musse ein Ball Statt finden. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von 3 Uhr ab zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse. Wenn entfernten Gärtnern die Anfuhr des Holzes für das bei dem Gute Altnurke ins Lager ziehende Militär etwa zu beschwerlich seyn möchte; so macht auf den Fall die Altnurke'sche Gutsverwaltung sich anbeischlig, zu diesem Behufe Holz zu verkaufen, wie auch erforderlichen Falles die Ausgaben zu besorgen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an die Gutsverwaltung.

Es wird hiermit angezeigt, daß in Reval bei dem Kaufmann J. H. Gablinbäck Häringe gegen Roggen und Gerste von guter Qualität bis zum Ende der Schlittenbahn einzutauschen sind, und zwar eine Tonne Häringe gegen 4 Föde Roggen, oder eben so viel Gerste rißischen Maasses.

Der Unterzeichnete ersucht hierdurch alle Eigenthümer, die von ihm Holz und Butter gekauft und die Zahlung dafür noch nicht geleistet haben, diese bis zum 1. April d. J. zu berichtigen; widrigenfalls er sich zu Maassregeln gezwungen sehen wird, die er gerne vermeiden möchte. Dorpat, den 1. Febr. 1827. Johann Eglhoff.

Nachdem ich mein bisheriges Quartier verändert habe und nunmehr im Häcker Schenroffschen Hause, dem Schloßer Thöl gegenüber, wohne; so zeige ich solches hiermit ergebenst an. Dorpat, am 5. Febr. 1827. Uhrmacher Alexander Berg.

Immobilienverkauf.

Mein im zweiten Stadttheil neben dem Petersburger Hotel gelegenes Haus, nebst Wohnung von 7 Zimmern im Hofe, Nebengebäuden und Garten, ist zu verkaufen. Käuferliebhaber belieben sich des Preises und der übrigen Bedingungen wegen an mich zu wenden. Staatsrath, Dr. Stegmann.

Zu verkaufen.

Frische gutfehmende Garten- und Blumensamen von vorzüglichster Güte sind für billige Preise zu haben bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat.

Den bevorstehenden Februar-Markt erbiete ich mich, meine Ellenwaaren u. Steingut für Einkaufspreis zu verkaufen, indem ich diesen Handel gänzlich aufgeben werde. Kaufmann in Werro.

Wegen Mangel an Raum ist bei mir eine sehr gute milchende Kuh und ein Kuckalb von guter Race zu verkaufen. Fr. Hackländer.

Russisches Stangenisen, Schien- und Reisenisen, große Graven, verschiedene Eisenplatten, diverse Nägel, Kardustabak, Matagbat, gute Lichte, kasianische Seife, liverpooler Salz, frische norde Heringe, moskowitzches Mehl, Buchweizenkörner, florentinische, recht grobe weisse Mäus- und Saaterbsen, wie auch Fensterglas und Bierbouteillen sind zu haben bei E. G. Kubha.

Im Quartier des Herrn Oberlieutenants von Baggobuffwudt in Dorpat, im dritten Stadttheile Nr. 186, im Hause des Stublmachermessers Busch, sind nachfolgende Landestheuerzeugnisse zu haben, als: Schächsen und beeden Leinen, Strumpfwirren, Wollengarn, Bichorien, Erbsen, Linfen und Gröhe; auch wird dort Bestellung auf gute Butter, Rosenwasser u. s. w. angenommen.

Auf dem Gute Waimel-Neubof sind Saatkartoffeln, die sich durch Ergiebigkeit und Haltbarkeit vorzüglich zum Anbau im Großen, und ihres Mehligehaltes wegen zum Branntweinbrande eignen, käuflich zu haben. Wegen der zeitigen Zurücklegung seiner Saat bittet man, desfallsige Bestellungen baldigst zu machen — Auch wird auf demselben Gute reine Edel-Einsaat billigen Preises verkauft.

Ich zeige dem hohen Adel und geehrten Publico hierdurch an, daß in meiner Hand-

lung unter dem Hause des Herrn Staatsraths v. Sternhielm am Markt, wie auch in meiner Wohnung an der neuen hölzernen Brücke, diverse Gattungen feiner Weine, doppelter Liqueure, wie auch nur eine Gattung von meinem Biere zu haben sind.

J. R. Schramm.

Zu vermieten.

Das Haus des Hn. General-Majors u. Ritters von Knorring, im ersten Stadttheile, ist vom 15ten Februar d. J. ab mit allen Nebengebäuden, mit oder ohne Möbeln, zu vermieten oder auch zu verkaufen. Das Nähere bei dem Mechanikus Bricker.

Verschiedene Familien-Wohnungen sind zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hn. Aeltermann Wegener.

In dem zur Häcker Dorschen Konkursmasse gehörigen Hause ist die obere Etage von 7 aneinanderhängenden Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, zu vermieten und gleich zu beziehen. Die näheren Bedingungen hierüber erfährt man bei dem gerichtlichen bestellten Kurator der Dorschen Konkursmasse, Sekretair Philipp Wilde.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mann bürgerlichen Standes, der lesen und schreiben kann, wünschen, das Schäfergewerbe zu erlernen; so hat sich derselbe bei der Altkunstscholischen Gutsverwaltung oder bei dem Hn. Kreisdeputirten von Liphart hieselbst zu melden.

Verloren.

Mir ist im Concert am 28ten Januar ein dunkelrothes Brillenfutteral mit eingesehter Taschenuhr, an der innern Seite der Klappe mit F. W. bezeichnet, entfallen. Wer es gefunden hat und mit wieder bringt, bekommt 5 Rubel.

J. B. Wiedemann, wohnhaft bei dem Herrn Oberlehrer Sokolowski.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Schneideracellen Carl Martinzen legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formuliren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1827.

Abgekommene Fremde.

Er. Excellenz, der Herr Generalleutnant Fürst Lieven, kommt von St. Petersburg, logirt im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

14.



Mittwoch, den 16. Februar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Moskwa, den 26. Januar.

Die Kaiserliche Universität hieselbst feierte bei dem Antritt des letzten Quartals ihrer hundertjährigen Existenz, am 12. Januar, ihren Stiftungstag mit gebührendem Gottesdienste in der Universitätskirche, bei welcher Gelegenheit der Professor der Theologie, Archimandrit Innocentius, eine Ermahnungsrede hielt über die heiligen Obliegenheiten der studierenden Jugend gegen Kaiser, Kirche, Thron und Vaterland.

Um diese Erinnerung mit der für die Universität Moskwa so wichtige an die geheilte Krönung Sr. Majestät des Kaisers Nikolai I. zu verbinden, wurde in dem Saale der Universität-Konferenz eine außerordentliche Sitzung, in Gegenwart des hochwürdigen Vikar Metropolitens Cyrill und Er. Excellenz des Herrn Kurators Wisarow, eröffnet. Nachdem die Sänger ein geistliches Konzert, das dieser Feier entsprach, gesungen hatten, entwickelte der Professor Reis in einer lateinischen Rede die Pflichten der Universitätskinder gegen ihren Landesherren, und der

Professor Snegirew hielt eine russische Rede in Beziehung auf den Ausdruck Sr. Majestät des Kaisers Nikolai I.: „Auf Moskwa's Universität sollen wahre Russen gebildet werden.“ Der Professor Melnikow verlas sein Gedicht: Pomoj nowow und Schuwalow, und erregte dadurch das lebhafteste Interesse und Entzücken. Zum Schluß hielt der Lektor Küster eine deutsche Rede und der Lektor Pest eine französische. Der Sängerkhor beendigte mit Anstimmung des „Herr Gott, dich loben wir!“ diesen Akt, durch welchen die Universität ihre Erkenntlichkeit für ihre Kaiserliche Stifterin und deren Durchlauchtigsten Enkel zu bezeugen wünschte, der im vergangenen Jahre mit seiner hohen Gegenwart diese Pflanzschule Elisabeths zu beglücken gerahete.

(St. Petersburg.)

Immanowitsch vom 1. Febr. In Veranlassung der Abwesenheit Unseres Chefs vom Generalstabe in Dienstangelegenheiten, beauftragten Wir, für diese Zeit, mit der Verwaltung jenes Amtes, den General von der Infanterie, Grafen Tolstoj. — Vom 2. Februar In Ver-

anlassung des Krieges gegen die Perser, haben wir für nöthig erachtet, Grüssen, den Kaufmann: Dzierz und das Land der Eicherno-Morsischen Kotschen, in Kriegs Zustand zu erklären; nach Maassgabe des Ukases vom 13. März 1812. (Ostf. Pr. Bl.)

Zu den Nachrichten der vorigen Nummer, vom Kriegs-Schauplatze, ist noch hinzuzusetzen, daß vor Schrecken über die plötzliche Erscheinung Madatow's im Mischkinschen, der Befehlshaber von Agar sich mit seiner Familie nach Tauris flüchtete, und sein Corps, aus 1500 Mann régulierer Truppen bestehend, sich zerstreute. — Madatow's Corps besteht aus 11,000 Mann verschiedener Truppen und 33 Stück Artillerie zu Pferde und zu Fuß. (A. d. R. Juv.)

Der Ober-Befehlshaber der gegen die Perser stehenden Armee, Gen. Maj. Paskevitch, hat für den Sieg bei Elisabethpol einen goldenen Degen erhalten. (Pöbg. Ztg.)

Aus den Maingegenden, vom 10. Febr.

Das viele Eis auf dem Rhein hat sich zum Theil in sonderbaren Gruppen über einander geschoben, und gewährt dadurch einen ungewöhnlichen Anblick. Bei Düsseldorf hat sich das Eis wieder gesetzt. Am 16. Januar wurde nicht als feilt Eaub, sondern auch Bacharach, Dirbach u. Heimbach überschwemmt, so daß das Wasser 5 bis 6 Fuß hoch in den Straßen und Häusern stand. Mehrere Bewohner von Lochhausen wollten eine Bahn zum Uebergang nach Bacharach ebenen indem durch die in die Höhe gedrängten Schollen, das Eis an manchen Orten mannshoch aufgethürmt ist; kaum aber war man mit der Arbeit beschäftigt, als die Eismasse abermals ins Treiben gerieth, und erst als das Eis eine halbe Viertelstunde weiter gedrückt war, gelang es, die Arbeiter, vermittelst einiger vom Lande zugeworfenener Stangen und Bretter zu retten.

Dem physikalischen Verein in Frankfurt war die Aufforderung gekommen, am 15. Januar, zugleich mit andern Orten, meteorologische Beobachtungen anzustellen. Der Verein war dazu bereit und sandte eine Gesellschaft nach dem, wenige Stunden von Frankfurt gelegenen 2600 Fuß hohen, Feldberg. Diese Abgeordneten kamen am 14. Januar Nachmittags auf der Spitze dieses Berges an, also zu derselben Zeit, wo der furchtbare Sturm zu wüthen anfang, welcher durch ganz Deutschland verspürt wurde. Es war

oben eine starke Hütte mit einem eisernen Ofen errichtet worden und es schien recht behaglich in dem Gebäude. Um 3 Uhr Nachmittags hatte man 1 Grad + Reaumur, das Barometer stand 24 Zoll. Mit dem Abend begann der Sturm und so furchtbar, daß schon um 5 Uhr das Bretterdach der Hütte und mit ihm das Feuerrohr des Ofens wüggerissen wurde. Man suchte die Bretter wieder heranzuschaffen, und einige Arbeiter mußten sie von Neuem mit unzähligen Nägeln festmachen, wobei einer der Arbeiter so angegriffen wurde, daß er nur durch Arzeneimittel wieder ins Leben zurückgebracht werden konnte. Der Sturm war ohne Gleichen, die Luft hatte sich gleichsam zu einem festen Körper gestaltet, den man mit der Hand zu fassen meinte, und die Kälte war plötzlich auf 20 Grad gestiegen. Nicht lange konnte indeß die neue Bedachung die Hüttenbewohner schützen: mit einem furchtbaren Krachen stürzte sie herab, wobei zugleich das Fenster aus der Wand gerissen und viele Geräthe zertrümmert wurden. Man mußte sich entschließen, die Hütte zu verlassen, und so stieg man nun, bei dem furchterlichsten Wetter, unter Sturm und Schnee, Hagel und Regen, indem man sich ansah (ohne dieß war das Fortkommen ganz unmöglich) nach dem Bergstädtchen Reichenberg, am Fuße des Feldbergs, hinunter. Nur bei vielen Quetschungen und Verwundungen und großem Schaden an den Geräthschaften war weiter kein Unheil geschehen.

Der regierende Herzog von Braunschweig hat sich unlängst bei einem unglücklichen Falle an der rechten Hand schwer verwundet. Nach dem Bericht des Leibarztes u. Oberstaabsarztes Dr. Pockels, wird die gefährliche Verletzung der Pulsadern und Nerven gestrichelt keine bedeutende Folgen zurücklassen, jedoch will der Schaden mit der größten Vorsicht behandelt seyn. (B. Z.)

Rom, den 1. Februar.

Am 22. Januar, Morgens um 4 Uhr, fing es zu Beneditig (dort eine große Seltenheit), bei einem frischen Ostwinde zu schneien an, was den ganzen Tag über fortbauerte. An einigen Orten ist der vom Wind angehäuften Schnee einige Schuh tief; mitunter regnete es auch ein wenig. Das Wasser hat mehrere Orte in der Stadt überschwemmt. (B. Z.)

London, den 3. Februar.

Wenn, wider alles Erwarten, die portugiesischen Rebellen noch fernerhin das Feld behaupten sollten, so wird (versichert der Courier) unsere Armee in Gemeinschaft mit den Truppen der portugiesischen Regierung operiren, da die Rebellen schlechterdings als eine in Spanien gebildete und unterstützte Partei anzusehen seien.

Dienstag Abend ist in der engl. Bank im Keller ein Feuer ausgebrochen, das nach 3 Stunden gelöscht wurde. Da der Keller mit Ziegeln gewölbt ist, so haben die Beschädigungen glücklicherweise sich nicht weiter ausdehnen können.

Dem Globe zufolge ist das Brieffelleisen der Pariser Post vom 26ten v. M. zwischen hier und Dover ausgeraubt worden.

In dem Courier vom 24. v. M. war eine Proklamation des Präsidenten von Haiti, angeblich aus dem Monat April, nebst mehreren Paragraphen aus einem Ackerbaugeh, mitgetheilt worden, durch welche, wie es hieß, die Neger auf Haiti zum Feldbau angehalten werden sollten, was sie aber sehr mißvergnügt, ja sogar rebellisch gemacht haben soll. Die Unwahrheit einer aufrührerischen Bewegung auf Haiti ist bereits dargethan. Jetzt erfährt man auch, daß besagte Proklamation ohne Datum nebst dem dazu gehörigen Gesetzesparagraphen (welche bereits von einer Menge Zeitungen aufgenommen worden) gänzlich erdichtet sind. Wie ist eine solche Proklamation auf Haiti erlassen; es existirt durchaus kein Ackerbaugeh, und das Ganze ist nichts als das Nachwerk gewisser Personen auf Jamaica, die ein Interesse haben, über den Zustand Haiti's brunnruigende und ungünstige Nachrichten zu verbreiten. Dies ist folglich ein Seitenstück zu den in Brüssel geschilderten Nachrichten über Bolivar und zu den von Bordeaux aus verbreiteten Dokumenten über Dr. Francia.

Neuere Nachrichten aus der Havannah sagen, es werden dort Anstalten zur Entschiffung von 100,000 Mann Truppen unter der Bedeckung der nun wieder ausbelebten Flottille gemacht; nur das Linien Schiff Castile von 74 Kanonen, das im letzten großen Sturme entmastet wurde, sei noch nicht segefertig. Auch 100,000 Mann aus Porto-Rico sollen zu der Unternehmung flozen.

Der Zeitung von Baltimore zufolge, sind die Brasilianer kurz vor dem 26ten September bei Montevideo geschlagen worden, und haben allein an Gefangenen 1700 Mann eingebüßt.

Schreiben aus Buenos Ayres, vom 6. November. „Durch Vermittelung des hiesigen Engl. Gesandten, Lord Poulsonbi, sind heute erneuerte Friedensverschlüge nach Rio de Janeiro abgegangen, und obwohl es gewiß ist, daß unsere Regierung von der Basis der Abtretung der Banda Oriental an die vereinigten Provinzen des la Plata, nicht abgehen wird, so schmeichelt man sich doch mit einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten. Auf das bloße Gerücht eines möglichen Friedens ist der Cours unseres Papiers gelbes sogleich um 50 Procent gestiegen.“

Man glaubt daß Caracas dem Beispiele von Porto-Cabello folgen und sich gegen Pariz erklären werde.

Die Seemacht von Mexico besteht aus 19 Segeln, worunter der Congreso von 74 Kanonen, Libertad von 40 Kanonen, der Guerrero von 22 Kanonen, Constantia von 20 K., Victoria von 19 K., Bravo von 16 K.

(B. Z.)

Türkische Gränze, vom 15. Januar.

Die griechische Regierung war am 10. November zu Aegina angekommen, und hatte sich Tags darauf unter Kanonendonner constituir. Constantin Mikomedes erhielt bei dieser Gelegenheit das Commando in der Stadt, und den Isparioten wurde die Bewachung der Nationalversammlung anvertraut. Die Regierung beschäftigte sich sogleich mit den öffentlichen Angelegenheiten und erließ am 12. (24.) November ein Dekret, das jedem Bewaffneten verbietet, sich Aegina zu nähern, so wie überhaupt Niemandem vom Wehrstande persönlicher Zutritt gestattet. Alle Anfragen oder Begehren dieses Standes sollen schriftlich vorgebracht werden. Am 15. (27.) November ward eine öffentliche Versammlung des Pacht aller Einkünfte der Nation für das Jahr 1827 beschlossen. Am 17. (29.) November erschien ein Dekret, das die Geizhalserei aufs strengste untersagt.

Ueber die kriegsrischen Ereignisse in Livadia selbst lauten die Nachrichten für die Türken sehr nachtheilig. Wen dieser Ereignisse ward zu Aegina ein Dank fest gefeiert. Die Nationalversammlung hat Megroponte in Blockadestand erklärt, und

man vermüthet, daß eine gleiche Maaßregel gegen Candia genommen werden dürfte. Auf dieser Insel hat sich die Empörung gegen die Türken neuerdings wieder sehr verbreitet, und die griechische Besatzung von Carabusa gewährt den Insurgenten einen Stützpunkt.

Aus Konstantinopel meldet die allg. Zeitung vom 12. Januar: Die Regierung hat in diesen Tagen durch eine aufgefängene Correspondenz der hiesigen Unzufriedenen mit den Janitscharen auf der asiatischen Seite abermals eine Verschwörung entdeckt. Die Räufelührer sind sogleich bei Nachtzeit festgenommen, und eben so schnell hingerichtet worden; nur einigen wenigen gelang es, zu entkommen. Indessen behauptete das System der neuen Reformen nicht nur hier, sondern auch in den meisten Provinzen, mit Ausnahme Napoliens, allein der Sultan hat so eben mehrere Verschwörungen von Paschas verfügt, welche auch dort guten Erfolg versprechen. — Die Nachrichten aus Griechenland sind so niederschlagend für die Pforte, daß man ihnen Anfangs keinen Glauben beigemessen hat. Allein es ist nun kein Zweifel mehr unterworfen, daß mehrere Distrikte im Norden des Isthmus wieder in vollem Aufruhr sind. Diese unerwartete Wendung der Angelegenheiten macht hier einen tiefen Eindruck, und könnten die zu eröffnenden Unterhandlungen des Marquis von Neaupierre und des Hrn. Stradfort Canning erleichtern. Letzterer hat am 29. December einen Courier mit Depeschen aus Petersburg erhalten, welche Bezug auf diese und auf die Vermittelung bei den persischen Angelegenheiten haben sollen.

(V.3.)

London, den 6. Febr.

Die Minister werden keine neue Truppensendungen nach Portugal vornehmen; drei neu sich von den Anklern in Portsmouth angelangte Transportschiffe sind sogleich abgetakelt worden. Wir glauben, daß die Abtheilung Seetruppen, die vor der Ankunft der andern englischen Truppen in Lissabon gewesen, bis auf 100 Mann bereits zurückgekehrt ist.

Nach dem Star erwarten unsre Spekulant, daß im Parlament die Rede von einer Finanz-Operation in Bezug auf unsere Ausgaben in Portugal sein werde.

Aus den Pferden, Hunden und Wagen des Herzogs von York, die dieser Tage verkauft wur-

den, hat man 8804 Pfd. St. und 6 P. (circa 61,600 Silb.-R.) gelbset. In seinem so eben bekannt gemachten Testament spricht der verewigte Herzog die Hoffnung aus, daß seine Güter zur Abzahlung seiner Schulden hinreichen werden; den Rest seines Vermögens vermacht er seiner Schwester Sophie.

Nach Briefen aus Port: aus Prince vom 14ten Dezember war die Kaffe: Emdte äußerst reichlich. Man erwartete eine Aufhebung der Privilegien in den Ausfuhrzöllen. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 12. Febr.

Eine Pausanner Zeitung will durch Briefe aus Zante vom 9. Januar die Nachricht erhalten haben, daß Ibrahim Pascha in seinem verschanzten Lager zwischen Modon und Navarin von 2tausend Griechen, unter Anführung des Kolokotroni, Niketas, Veneus und Vozzaria angegriffen, und nach fünfständigem Gefecht in die Flucht (nach Modon) geschlagen worden sei. Er verlor 1500 Tödt, viele Gefangene, 14 Fahnen, 8 Kanonen und 300 Pferde.

In der ersten diesjährigen Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung machte der großherzoglich und herzoglich sächsische Gesandte, Graf von Veßzt, die Anzeige, daß die zwischen den herzoglichen Häusern Sachsen: Coburg: Meiningen und sonst Sachsen: Coburg: Saalfeld, über die Ausgleichung der Sachsen: Coburg: Eisenbergs und Römhiblischen Successionen entstandenen Uneinigkeiten, weswegen man früherhin bei der hohen Bundesversammlung eingekommen sei, bei Gelegenheit der Theilung des Herzogthums Sachsen: Altenburg, nun auch beigelegt worden.

Aus Diebrich meldet man vom 9. Februar: Die Kommunikation der hiesigen Rheinseite mit Mainz ist seit heute Morgen wegen des starken Einstreibens unterbrochen. Heute Abend um halb 6 Uhr ging auch hier der Rhein zu, nach dem sich heute Mittag die großen Eismassen von Schierstein an bis gegen das herzogliche Schloß zusammengedrückt. Das Getöse des Eises war schauerlich anzuhören. In der Nacht zum 11ten Februar stellte sich auch der Main bei Frankfurt fest. Die Polizei in Mainz traf sogleich Vorsichtsmaßregeln, um vorläufige Menschen durch Verwehrung des allzufrühzeitigen Ueberganges vor Unglück zu bewahren; auch wurde der Verkehr zu Kastel mittelst Sprachrohrs der Befehl gegeben, das jenseitige Ufer gleichfalls bewachen,

und Niemand den Fluß passieren zu lassen, bevor die Eisedecke nicht die hinlängliche Festigkeit erlangt hätte. Bei der so fortwährenden starken Kälte läßt sich eine schwere Eisfahrt voraussehen, vor der die Rheinbewohner große Besorgnisse hegen.

Bei Rüdesheim wurde der Rhein schon am 10ten Februar mit Equipagen und Postwagen passiert. (V.3.)

Aus den Niederlanden, den 9. Febr.

Der königl. Procurator zu Audenarde hat den Pfarrer von Petegem vor Gericht geladen, und ihn mit dreizehnmönatlicher Haft zu bestrafen angetragen, weil er von der Kanzel herab die Regierung und die bestehenden Gesetze getadelt; allein der Gerichtshof hat sich für unbefugt erklärt und den Pfarrer an den Statrath gewiesen, wogegen aber der königliche Procurator Einspruch gethan.

In manchen Gegenden des Herzogthums Luxemburg ist so viel Schnee gefallen, daß am 3ten mehrere Wagen, nachdem man die Pferde ausgespannt hatte, im Schnee im Stich gelassen werden mußten. (V.3.)

Wien, den 9. Febr.

Die Nachrichten, welche der österr. Beobachter aus Griechenland mittheilt, sind nicht neuer, als die Berichte des Obersten von Heideck. Sie sind zum großen Theil aus der gegenwärtig in Aegina erscheinenden Allgemeinen Zeitung von Griechenland genommen, und berichten wenig mehr, als bereits auf anderm Wege bekannt geworden. Es bestätigt sich die Empörung der Distrikte Karpenisi und Agrapha, welche man längst bezwungen glaubte. Der Seraskier vor Athen ward dadurch in nicht geringe Verlegenheit gesetzt, da ihm dieser Aufstand alle Kommunikation abschneidet. Als Kavaler sich mit 300 Streichern in die Burg von Athen warf, standen die Türken noch in der Stadt, indeß waren sie zu schwach, und mußten die Griechen ungehindert ziehen lassen. Diese Unternehmung geschah auf Veranlassung der Regierung. Eine Division der griechischen Anführer (des Obersten) Moutier und Koleiti, im Rücken des Seraskiers, wurde durch Omer Pascha von Megropont (der also noch am Leben ist) zum Theil vereitelt, indeß kostete sie den Türken doch einige hundert Mann. Karaistaki hat sich in mehreren Treffen in Attika Ruhm erworben: er scheint jetzt das

meiste Vertrauen der Regierung und des Volkes zu besitzen, und ist eben so sehr als Anführer, wie als Soldat geachtet. In einem der letztern Treffen hat er einen türkischen Reiter mit eigener Hand vom Pferde gehauen. Auf seiner Expedition nach Dobrena unweit Theben, wo ihn Basso begleitete, hatte er ein Korps von 61 tausend Mann. Die Türken waren in der Umgegend über Karaistaki's Bewegungen ganz bestürzt, und die Besatzung von Lidoriki zog in die Gegend von Salona. Karaistaki schickte den tapfern Kapitän Jannaki, Bruder des Odysseus, mit 180 Mann nach Zagaro, um diesen Platz zu behaupten und die Stellung der Türken zu beobachten; Jannaki war aber nicht vorsichtig genug, ließ sich in der Nacht von den Türken überfallen, und wurde jämmerlich zugerichtet; 20 Mann blieben auf dem Platze, Jannaki wurde verwundet, gefangen und dann von den Türken umgebracht. Eine Nummer der allgemeinen Zeitung von Griechenland, welche zwei Tage jünger ist, als die, welche dieses Ereigniß meldet, berichtet den Tod eines andern Generals Jannaki, mit dem Beinamen Sultani, welcher in derselben Nacht tödtlich verwundet wurde. Er war von Karaistaki abgeschickt, und wurde von diesem, mit größter Gefahr, aus dem Haufen der Feinde herausgehauen, starb aber in den Armen seiner Landleute; es scheint, daß hiers mit dasselbe Datum gemeint ist. (V.3.)

Madrid, den 2. Febr.

Die Heerstraßen wimmeln von Räubern. Seit dem Bürgerkriege hat man nichts Ähnliches erlebt. Ein österreichischer Courier ist eine Viertelstunde von Madrid angehalten worden.

In Belez Malaga sind mehrere der eravissenen Revolutionaire aus den benachbarten Dorfschaften hingerichtet worden. In Alicante und Valencia hat die Polizei einige Hausdurchsuchungen vorgenommen. Den 29ten v. M. hat Hr. Rescacho eine Verordnung gegen die verläumdenden und verrätherischen Schriftsteller erlassen, die man in Spanien zu verbreiten trachtet. Wahrscheinlich ist dieß in Bezug auf das neulich in England erschienene Pamphlet gegen den König Ferdinand geschehen.

Lissabon, den 27. Januar.

Die jetzt nur noch auf Tragos Montes beschränkte Insurrektion kann die Ruhe der andern Provinzen nicht mehr stören. Der Graf von Villafior wird, nach seinen neuesten Mel-

dungen aus Francozo, sich mit dem Marquis von Angeja bei Villareal vereinigen; den Douro hat er am 22ten, wie er anfangs wollte, nicht paßirt, um zu verhüten, daß die Insurgenten ihm nicht im Rücken in Beira operiren. Die friedfertigen Entschlüsse des Madrider Kabinetts sind dem Grafen von Calag Flores (spanischen Gesandten allhier) durch einen spanischen Courier mitgetheilt worden, mit dem Befehl: die Portugiesen davon in Kenntniß zu setzen. Der Graf hat einen Urlaub erhalten; mittlerweile wird der Legationssekretär dessen Geschäfte versehen. Gestern sind von der englischen Station im Tajo 3 Linienfahrtschiffe nach England zurückgekehrt. Der Marschall Beresford befindet sich am Bord des Ocean. Die Pairkammer hat den Gesetzesentwurf der Deputirten, wornach die Zahl und Vertheilung der Staatsräthe bestimmt worden, verworfen, und man glaubt, daß dem Gesetz über die Dotirung der Civilisten ein gleiches Loos bevorstehe. Man scheint die Errichtung der gemischten Commissionen ganz aufgegeben zu haben. — In der Deputirtenkammer ist ein Gesetzesvorschlag über eine neue Art der Wahlen in Anregung.

Der General Welho ist am 18ten in Charves eingerückt, nachdem er die Rebellen (400 Mann stark) zurückgeschlagen, die sich nach Comba und San Vincente gezogen haben. Den 16ten war bereits der Brigadier Joao de Silveira (auf der Seite der Regentin) in Guarda eingerückt.

Der neue Gesandte Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Graf v. Posen, nebst seinem Gefolge ist hier angekommen. — Herr Lamb ist noch immer hier, desgleichen General Carsfield, welcher, wie verlautet, das Obercommando der Grenzarmee nicht annehmen will, wenn die Generale Expi und Rodil dabei angestellt bleiben.

Den 18. v. M. sind drei außerordentliche Courriere bei dem Kriegsminister angekommen, wovon der eine aus Galicien und die beiden anderen aus Estremaduras aus dem Inhalt ihrer Depeschen hat man, gegen die sonstige Gewohnheit, ein Geheimniß gemacht. Man will jedoch wissen, daß der General Equiz, der in Galizien kommandirt von einer großen Gährung in der Nähe von Ferrol, Currua, Santjaago und Vigo forche, und die Besorgniß eines Ausbruchs zu Gunsten der Constitution äußere, wenn man nicht

hinlängliche Garnisonen in diese Plätze lege. Bekanntlich hat sich der liberale Geist in Galizien seit 1823 mehr erhalten als in den andern Provinzen.

Hr. Celomarde ist noch immer Minister der Gnaden und der Justiz. Die Generalkapitain San Juan und Nazano Equia haben noch immer ihre Stellen. Auch der Gen. Carlos v. al behält seinen Platz als General-Inspektor der Freiwilligen. Einstweilen hat man, wie der Constitutionell sagt, zum Schein den Commandanten von Ciudad Rodrigo, Don D. Becerra, vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er der Insurgenten Kavallerie des Silveira sechs Kanonen abgeben hatte; man ist indeß gewiß, daß er in allen Ehren freigesprochen werden wird. Der Justizminister hat dem Polizei-Intendanten in Galizien den Befehl zugesert, alle Freimaurer verhaften zu lassen, welche sich vermög des res fallenen Dekrets Sr. Maj. noch nicht bei den geistlichen Behörden angegeben haben sollten.

Unsere Gaceta theilt keine Nachrichten mehr über das constitutionelle Heer der Portugiesen mit; der neue Redakteur Reinoso soll bereits wieder abgesetzt seyn, weil man seinen Berichten Schuld gegeben hat, daß sie die Liberalen aufmuntern.

Man erklärt die plötzliche Besetzung der Festungen Elvas und Campo Mayor durch die englischen Truppen durch die Nothwendigkeit, diese aus Lissabon zu entfernen; sie mußten trotz des strengen Winters sich auf den Marsch begeben. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Die beiden Armen-Kolonien in Holland zählten am Schluß v. J. 527 Individuen; die Kolonie zur Abstellung des Verruhs enthielt 929 Personen. Sämmtliche Kolonien sind im besten Zustande.

Ein junger aus dem Elßß gebürtiger Bildhauer, Namens Friederich, Sohn des berühmten Thorwaldsen, hat sich zu Straßburg niedergelassen. — Ein von ihm zu Rom verfertigtes Standbild der Nymphe Alca hat er der Stadt Straßburg vorbr.; jetzt ist er beauftragt worden, ein Vasenrelief in Marmor, Erdoewigs Taufse vorstellend, für die St. Lu.wasische daselbst, die eben wieder hergestellt wird, zu verfertigen.

In Schweden hat sich ein Verein gebildet,

um eine Fabrik feinen Porzellans zu Gustafseberg auf Bränd in der Nähe von Stockholm anzulegen.

Der Altonaer Merkur sagt: daß seit 1760 der Schwedische Cours nicht so unvorthellhaft als jezt gewesen sei.

Zu Nürnberg starb am 3. Febr. eine Dienstmagd, Martha Magdalena Stocker, in einem Alter von 83 Jahren. Sie hatte 58 Jahre ununterbrochen bei derselben Herrschaft getient.

Madame Catalani ist in Magdeburg angekommen und wird dort ein Konzert geben.

Der bekannte Gutsbesitzer Franz Ritter von Heintz hat durch lange Beobachtungen ausgemittelt, daß die Krankheit der jungen Lämmer, Husten, Lähmungen und der so häufige tödtliche Durchfall größtentheils ein Erzeugniß von Erkältungen sind. Gegen die Krankheit selbst, wo sie bereits eingetreten ist, kennt man kein Mittel, indeß kann man sie durch Vorsicht abwendigen. Gewöhnliche Ursachen dieser Erkältungen sind schlechte Ställe, unvorsichtiges Öffnen derselben bei kaltem und nassem Wetter, indem die Schaaf eine große Wärme erzeugen und dadurch die jungen Thiere in Schweiß gesetzt werden, welcher durch das Eindringen der kalten Luft

plötzlich und auf schädliche Weise niedergeschlagen wird; ferner das Austreiben der alten Schaafse, indem diese den Stall erwärmen, in ihrer Abwesenheit aber die Lämmer in ungewohnter Kälte zurückbleiben. Die kalten Thiere kommen dann von der Weide plötzlich zu den Lämmern zurück, schütteln vielleicht gar Schnee und Nesgen auf die jungen Thiere, und bieten ihnen die Zitzen, welche mit Eis und Schnee behangen sind, so daß die Lämmer oft mehr kaltes Schneewasser als Milch genießen. Wo es möglichen ist, diese Unannehmlichkeit wegzuräumen, was in den meisten Fällen sehr leicht ist, wird sich die Zahl der kranken und sterbenden Lämmer sehr vermindern. Sehr dienlich zu diesem Zweck wird es seyn, den Lämmern einen eigenen kleinen warmen Stall einzuräumen, wo sie so lange bleiben, als die Mütter im Felde sind, und hernach diesen bei der Rückkehr erst noch ein Futter zu geben, bei welchem sie sich erwärmen, ehe man die Lämmer, so sehr sie auch schreien mögen, zu ihnen läßt. Der Ritter v. Heintz hat dieß Verfahren wenigstens mit dem besten Erfolg beobachtet. Da jezt gerade die Lammzeit ist, so können diese Bemerkungen für jeden Landwirth nützlich werden. (V.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle diejenigen, welche an den Studirenden der Rechtswissenschaft Friedrich von Tiefenhausen, und die Studirenden der Philosophie Peter Schepelkow, Carl Behr und Wilhelm Kade — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 9. Februar 1827.

Im Namen des kaiserlichen-dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ervoss.

C. v. Witte. Notr.

Da in Auftrag Sr. Excellenz, des holländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths u. hoher Orden Ritter D. Hamel, bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung wegen der Reparaturen an dem dörptischen Kron-Magazin die erforderlichen Torge

abgehalten werden sollten: so werden von dieser Herde alle diejenigen, welche die Reparaturen an genanntem Magazine, bestehend in Maurer- und Klempnerarbeiten, zu übernehmen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich, mit gehörigen Saloggen versehen, zum

1sten Torge am 21sten Febr. d. J.

2ten — — 22sten — —

3ten — — 23sten — —

Veretorge am 24sten Febr. d. J.

hieselbst einzufinden und ihren Vor und Minderbot zu verlautbaren, worauf alsdann das Nöthige statuiert werden wird. 3

Dorpat, am 15ten Februar 1827.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessensch. Cfr. Wille.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Kaufmann zweiter Gilde Alexander Stepanow Krassnikow in der im pleskauschen Gouvernement belegenen Stadt Toropetz am 13ten Okt. d. J. ab

intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiehermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 10. Januar 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch die etwaigen Schuldner Defuncti aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Schulden hieselbst anzugeben, widrigenfalls wider die Saumigen gesetzlich verfahren werden soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Dorpat-Rathhaus, am 29. Nov. 1826.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Act. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

In der Brodtschen Handlung am Markt kann ein der Zucht und Conservation ein- und ausländischer Schaafe praktisch kundiger Mann zur beliebigen Anstellung nachgewiesen werden.

Wenn ersehten würden die Anfuhr des Holzes für das bei dem Gute Altnurke im Lager stehende Militair etwa zu beschwerlich seyn möchte; so macht auf den Fall die Altnurke'sche Gutsverwaltung sich anbeisig, zu diesem Behufe Holz zu verkaufen, wie auch erforderlichen Falles die Abgaben zu besorgen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an die Gutsverwaltung.

Der Unterzeichnete ersucht hierdurch alle Diejenigen, die von ihm Holz und Butter gekauft und die Zahlung dafür noch nicht geleistet haben, die e bis zum 1. April d. J. zu berichtigen; widrigenfalls er sich zu Maassregeln gezwungen sehn wird, die er gerne vermeiden möchte. Dorpat, den 1. Febr. 1827.

Johann Glosch.

Nachdem ich mein bisheriges Quartier verändert habe und nunmehr im Häcker Schuroff'schen Hause, dem Schloßer Thöl gegenüber, wohne; so zeige ich solches hiermit ergebenst an. Dorpat, am 5. Febr. 1827.

Altmacher Alexander Berg.

Immobil-Verkauf

Mein im zweiten Stadtheil neben dem Petersburger Hotel gelegenes Haus, nebst Wohnung von 7 Zimmern im Hofe, Liegeböden und Garten, ist zu verkaufen. Kaufinteressenten belieben sich des Preises und der übrigen Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Staatsrath, Dr. Ettegemann.

Zu verkaufen.

Frische guffelmende Garten- und Blumensameien von vorzüglicher Gute sind für billige Preise zu haben bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat.

Den bevorstehenden Februar-Markt erbiete ich mich, meine Ellenwaaren u. Steingut für Einkaufspreis zu verkaufen, indem ich diesen Handel gänzlich aufgeben werde.

C. F. Wenckell,

Kaufmann in Berro.

Wegen Mangel an Raum ist bei mir eine sehr gute milchende Kuh und ein Kuckalb von guter Race zu verkaufen.

Fr. Gackstätter.

Russisches Stangen Eisen, Schien- und Reifeneisen, große Grapen, verschiedene Eisenplatten, diverse Nägel, Kardustabak, Blatttabak, gute Vichy, Kasanische Seife, Liverpooler Salz, frische norde Heringe, moskowsches Wehl, Buchweizengrüße, soos, weisse, recht grobe weisse Muns- und Saaterbsen, wie auch Fensterglas und Bierbouteillen sind zu haben bei

C. G. Lubha.

Im Quartier des Herrn Oberlieutenants von Bagdshufwudt in Dorpat, im dritten Stadtheile Nr. 186, im Hause des Stuhlmalchermeisters Busch, sind nachfolgende Landeserzeugnisse zu haben, als: flächsen und beeden Leinen, Strumpfwirer, Wollengarn, Bichorien, Eiben, Linsen und Stübe; auch wird dort Bestellung auf gute Butter, Rosenwasser u. s. w. angenommen.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mann bürgerlichen Standes, der lesen und schreiben kann, wünschen, das Schäfergewerbe zu erlernen; so hat sich derselbe bei der Altnurke'schen Gutsverwaltung oder bei dem Hn. Kreis-Deputirten von Liphart hieselbst zu melden.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dorptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Schneidergesellen Carl Martinsen legittime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1827.

Ungekommene Fremde.

Er. Excellenz, der Herr Vice-Admiral und Ritter von Möller, kommt von St. Petersburg, logirt bei Madame Cläre; Herr Kaufmann Kriger; Hr. Kaufmann Eckart, kommen von Riga; Herr von Mandel; Herr Major von Stroy nebst Familie kommen vom Lande, logiren im St. Petersburg's Hotel.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



15.

Sonntag, den 20. Februar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 16. Februar.

Gestern Nachmittags 2 Uhr trafen Sr. Kaiserl. Hoheit der Kaiserin und Großfürst Constantin Pawlowitsch, von St. Petersburg kommend, in unserer Stadt ein und zogen Höchsthoch Ihre Reise, nach Wechselung der Pferde bei der Poststation, in erwünschtem Wohlgegnen weiter fort.

St. Petersburg, den 14. Februar.

Vorigen Mittwoch, am 9ten d. M., war im Winterpalais Hofmaskerade für den Adel und die Kaufmannschaft; Abendtafel in der Fremittage für die dazu Eingeladenen. Sr. Majestät der Kaiser und die Durchlauchtigste Kaiserliche Familie beehrten das Fest mit Höchsthocher Vergnügen zur Freude aller Anwesenden, deren Zahl über 20,000 stieg.

Nachrichten aus Griechenland.

Es ist hier fortwährend ein Kampf auf Leben und Tod, ein Todeskrieg von einem christlichen Volke gegen Barbaren geführt, die in sein Land eingedrungen, an die es durch keine Eid, durch keine Pflicht gefesselt wird, gegen dessen

rohe Macht es den Kampf nie aufgegeben hat. So weit sind Häß und Erbitterung gezeihen, daß ein Vertrag irgend einer Art, nach dem hier Türken und Griechen beisammen leben sollen, unmöglich ist. Unterliegen die Griechen, so folgt gänzliche Verödung dieses schönen Landes, des schönsten, das in Europa die Sonne bescheint, und der Ueberrest der Bewohner, die dem Feuer, dem Schwert, der Knechtschaft entsgehen, endigen als Räuber zu Wasser und zu Lande. Doch dahin wird es nicht kommen; im Gegentheil steigt, nachdem diese schreckliche Zeit vorüber ist, die Hoffnung, daß Griechenland sich befreien werde, mit jedem Tage. Freilich wird mit der gewonnenen Unabhängigkeit nicht sofort Eintracht und Friede in die verödeten Kluren und in die verwilderten Gemüther zurückkehren; aber in dem Kampfe der Parteien wird am Ende eine obliegen, und aus den Wehen dieser furchtbaren Zeit wird, unter dem Schirm der Unabhängigkeit und der christlichen Civilisation, in diesem alten Sitze des Ruhms und der Will

bung wieder ein Volk aufblühen, das der europäischen Staatengesellschaft ganz andern Ruhm verheißt, als die verwesende Macht der Türken, die in Griechenland heillosen und zerstörender, als selbst in andern Theilen ihres Reichs gewirkt hat, und für welche der Besitz dieser schönen Länder nie von einiger Bedeutung gewesen ist. (St. Piv. 3.)

Paris, den 12. Febr.

Ein hiesiger Kaufmann, Louis Gaibal, hatte eine Lieferung für die Regierung in Hayti. Er besorgte diese, und schickte nun dem Präsidenten Boyer seine Originalfacturen vom Einkauf ein, mit der Erklärung, er überlasse es ihm ganz, wie er sein Benefiz oder seine Kommission bestimmen wolle. Der Präsident von Hayti wußte ein solches Vertrauen auf so großmüthige Art zu belohnen, daß der pariser Handelsmann nie so viel hätte gewinnen können, und schrieb ihm das bei noch folgenden Brief: „Port au Prince, 16. Dez. 1826, im 23ten Jahre der Republ. Joh. Peter Boyer, Präsident von Hayti, an Herrn Louis Gaibal in Paris. Ich habe, mein Herr, mit vieler Aufmerksamkeit alle Belege Ihrer Einkaufsrechnungen für die Regierung untersucht. Ich weiß ihr Benehmen bei dieser Gelegenheit zu schätzen, und schicke Ihnen durch das Schiff Ternaux eine Summe von 16,000 Piastern in Silber. Berichten Sie mir, ob diese Summe hinlänglich ist, um ihre Kosten und Nebenspeisen zu decken, indem ich diejenigen, welche unserm Freistaat so eifrig dienen, wie Sie, nicht im Schaden lassen will. Ich grüße Sie mit vollkommener Hochachtung. Unterzeichnet: Boyer.“ Das so eben angelkommene Schiff Ternaux hat in der That die 16,000 Piaster am Bord.

Eine englische Brigg, die von Rio de Janeiro nach Liverpool segelte, hat unter dem 19ten Grade südlicher Breite und dem 34ten Grade östlicher Länge den Rumpf eines gescheiterten Schiffes angetroffen, in dessen Raume man 160 eingesperrte Neger entdeckte, wovon aber nur noch 28 am Leben waren. Letztere wurden von den Engländern in Bahia ausgeführt.

Der Courier von Charlestown in Nordamerika, vom 30. Dez., erzählt, man habe kürzlich in Louisiana, nahe am Mississippi, das Skelett eines Thieres gefunden, wovon keine lebende Art mehr vorhanden ist. Einer der Knochen des Unterkiefers hat 17 Zoll im Durchmesser, und die

langen Rippen haben 9 Fuß Länge. Man schätzt demnach, daß das Thier im Leben 50 Fuß lang, 20 bis 26 Fuß breit, ungefähr 20 Fuß hoch, u. 20 Tonnen schwer gewesen ist. Es muß in der Ausdehnung den Mammoth übertroffen haben, im nämlichen Verhältniß wie dieser den gewöhnlichen Ochsen. Das Skelett ist zu Columbus, im Staate Ohio, öffentlich ausgestellt.

Fünf Advokaten in Tarbes waren vor Gericht gestellt worden, weil sie zum Vorthen der Griechen mit Schauspielerinnen Komödien aufgeführt. Sie sind aber ehrenvoll freigesprochen worden.

Unter 130 bei der Behörde eingebrachten Klagen über nächtliche Verraubungen und Anfälle in den hiesigen Straßen waren 56 unwahr, 25 sehr zweifelhaft und 49 gegründet. Vier Kerle, die sich dergleichen Anfälle schuldig gemacht, sind bereits zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Die Handelskammer von Marseille hat dem sehr wichtigen Beschluß gefaßt, ein großes Dampfschiff von 100 Pferden Kraft zu bauen, welches Schiffe gegen widrigen Wind in und aus dem Hafen bugfirt, so wie auch bei Unglücksfällen im Sturme Mannschaft und Ladung gefährdeter Schiffe retten soll. (V. 3.)

Berlin, den 18. Febr.

Seine Majestät der König haben Sich im Allgemeinen während der lichtverfloßenen Woche wohl befunden. Übungen im Wehen sind mit gutem Erfolge begonnen.

Seine Königliche Hoheit, der Prinz Karl von Preußen, sind, von Weimar kommend, hier wieder eingetroffen. (V. 3.)

Niederelbe, den 16. Febr.

Aus einem Bericht über die dänische Armenkolonie Frederiksborg ersieht man, daß dieselbe gegenwärtig in 15 Familien 92 Köpfe zählt. — Die schlechte Ernte hat dieser Kolonie sehr geschadet. Neues Land wurde in diesem Jahre nicht aufgebrochen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß ohne starke Bedüngung die zur Kolonie gewählte höchste und unfruchtbarste Gegend der Harkeshalbe sich nicht fruchttragend machen läßt. Aus Mangel an Futter ist auch der Viehstand noch sehr klein; jeder Kolonist hat im Durchschnitt nur eine Kuh. Ueber 500 Obstbäumchen gedeihen anscheinend sehr gut, man fürchtet aber

für sie, wenn ihre Wurzeln erst in die tiefen Sandeichten und Erdoarten dringen werden. — Der ganze Viehbestand der Kolonie ist jetzt 6 Pferde, 18 Kühe, 5 Kälber, 2 Stiere, 120 Schaafe und 7 Ziegen. Die Schaafe scheinen am besten zu gedeihen, doch haben sie auch mit Mangel an Nahrung zu kämpfen, denn der Boden trägt nur Haidekraut, wenig Gras. Der Vienenzucht fehlt es im Frühjahr an Nahrung, daher ein größerer Feldbau zu ihrem Vorthen notwendig wird. Der Gesundheitszustand der Kolonie ist erwünscht, auch läßt sich über die der Moralität der Kolonisten keine erhebliche Klage führen. In der Schule des Orts befinden sich 37 Kinder.

Ihro K. H. die Prinzessin Albertine von Schweden hat, bei dem Herausgehen aus einem Zimmer in das andere, einen Fall gethan und sich ziemlich beschädigt; doch sind sonst keine schlimmen Folgen zu befürchten, und die Schmerzen haben bereits abgenommen.

Am 31ten Januar war zu Drontheim in Norwegen bei einem Bäcker Feuer ausgebrochen, das bei Abgang der Post schon sieben Häuser in Asche gelegt hatte.

Herr v. Chabannes, der schon seit längerer Zeit Schulden halber in Drüssel gefangen sitzt, läßt durch die Zeitungen bekannt machen, daß der Auftrag, welchen der Bekannte Maubreuil im Jahre 1814 erhalten, kein anderer gewesen sei, als Napoleon und dessen Sohn zu ermorden. (V. 3.)

Wien, den 13. Februar.

Das gestern eingetretene Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers, ward den treuen Bewohnern der Monarchie abermals zur freudigsten Veranlassung, die innigsten Gefühle der Liebe, Anhänglichkeit und Treue für den allmächtigen Landesfürsten auf mannigfaltige, seinem väterlichen Sinne entsprechende Weise an den Tag zu legen. Am Vorabend des Fests war der äußere Schauplatz der Schauspielhäuser besonders beleuchtet, und vor Anfang der Vorstellung wurde das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser,“ abgesungen.

Ein gewisser Anton Boebersorger in Wien hat ein Perpetuum mobile, eine Maschine, welche sich ohne fremde Kraft selbst bewegt, erfunden, welche er zur Herausführung des Wassers bei Bergwerken und zu vielen andern Geschäften

empfiehlt. In wenigen Tagen wird er eine solche Maschine öffentlich ausstellen. (V. 3.)

Londor, den 9. Febr.

Der österreichische Beobachter fährt fort, längere Auszüge aus der allgemeinen Zeitung von Griechenland bis zum 16. Dezbr. mitzutheilen. Die Schlacht bei Nachova oder Arachova am 6. Dezbr. gehört zu den bedeutendsten Ereignissen dieses türkisch-griechischen Krieges. Die Türken verloren in derselben 1300 Tote, worunter vier Anführer. Außer anderer sehr reicher Beute, als silbernen Waffen, goldgestickten Kleidern und Geld, eroberten die Griechen auch über tausend Pferde und eine bedeutende Masse von Kriegs- und Mundvorrath. In Megina ward wegen dieses erfreulichen Ereignisses am 10. Dezbr. ein Te Deum abgehalten, worauf ein Regierungsmitglied, Spiridon Tritupi, eine den Umständen angemessene Rede hielt. Die flüchtigen Türken sind in Salona eingeschlossen. — In Korinth herrschen fortwährend verderbliche Unruhen, welche der Streit der beiden Notora's erzeugt. Die allgemeine Zeitung von Griechenland nennt diesen Streit einen Zank um den Eselschatten. — Athen ist noch nicht ganz ersezt. Sabvier befindet sich zwar in der Akropolis, aber die Stadt ist in den Händen der Türken. — Am 6. Dezbr. lief in Neapel aus New York in Amerika die Fregatte Hellas von 64 Kanonen ein. Sie ist mit allem Nöthigen auf 3 Jahre hinlänglich versehen, und hatte außerdem einen großen Vorrath von Kanonenkugeln und Pulver für die zu erwartenden Dampfschiffe am Bord. Die drei Admirale Miauli, Andrako und Aposoli haben die Fregatte übernommen, und, nach einem Befehle der Regierung, am 14. Dezbr. nach Megina geführt, wo sie jetzt vor Anker liegt.

Ein neues Dekret der griechischen Regierungskommission gegen die Seeräuberei bestätigt die Bekanntmachung vom 8. Juni v. J., und nimmt auch jetzt die kräftige Mitwirkung der Kommandanten und Kapitäne der neutralen Mächte gegen diese Mißbräuche in Anspruch. (V. 3.)

Aus der Schweiz, vom 10. Febr.

Die Rangliste des eidgenössischen Generalstaabs macht jetzt, unter dem General-Major, 19 Obersten, 25 Oberstlieutenants, 6 Stabsadjutanten mit Majorsrang, 34 Stabshauptleute, 9 erste Lieutenants und 17 zweite Lieutenants

nants, also eine Gesamtzahl von 111 eidgenössischen Staatsoffizieren namhaft.

Der durch seine gelungenen Versuche der Bergpflanzung der Caschmirziegen in unsern Alpen gebirgen bekannte Oberförster Kasthofer. (auch als topographischer Schriftsteller über sein Vaterland ausgezeichnet) hat den Vorschlag gemacht, für die eidgenössischen Armen und Verbrecher wüste und doch anbaufähige Ländereien im Hochgebirge anzukaufen, und so diese Landschaften, wie die Engländer ihr Votany-Dag, zu benutzen. Der Vorschlag findet Beifall.

In der Schweiz sind wieder mehrere Menschen im Schnee verunglückt oder erfroren; auch von tollen Hunden, welche durch die große Kälte in diese Krankheit verfallen sind, hat man an einigen Orten zu leiden.

Aus dem amtlichen Bericht des vom Staatsrath des Kantons Wallis in das verheerte Pfarrdorf Brieg, im Zehnten Goms, gesandten Kommissars, berichten wir dahin: In der Nacht vom 16ten zum 17ten Januar überschüttete eine schreckliche Lawine die Wohnungen des Dorfes und des etwa 600 Schritte von ihm entfernten Weilers Seilzingen. Von 89 verschütteten Personen wurden am folgenden Morgen, durch Hülsen der Nachbarn, 38 lebend, aber mehr und minder verwundet, hervorgezogen, 45 waren todt. Unter den 46 zerstörten Gebäuden waren einige recht schöne Häuser und ein bedeutendes Hammerwerk; vieles Vieh ist zu Grunde gegangen. Zwei Kinder des angesehensten Einwohners von Brieg, der nebst seiner Frau todt geblieben ist, wurden nach 36 Stunden lebend gefunden; das 6jährige Mädchen im Bette zwischen zwei Leichen, der 4jährige Knabe an ein auch noch lebendes Hündchen geschmiegt, dessen Wärme ihm wahrscheinlich das Leben rettete. Beide Kinder waren verwundet, doch nicht gefährlich, so wie man auch der Genesung aller übrigen Verwundeten entgegensteht. Die entsetzliche Lawine kam aus einer mächtigen Bergschlucht hervor, und enthielt eine Menge Gletschereis. Sie füllte jetzt den ganzen Raum zwischen beiden zerstörten Dörfern mit einer im Durchschnitt 15 Fuß hohen Schneemasse, über dem ohnedieß schon mit fünf Fuß Schnee bedakenen Boden aus. (V.3.)

Italien, den 14. Febr.

Er. L. E. H. der Großherzog von Toscana hat den berühmten Improvisator, Ritter Tom-

maso Egrieci, mit 6 goldenen, 12 silbernen und 24 bronzenen Medaillen beschenkt, zum Lohn für ein Gedicht, das derselbe auf die Geburt der Erzherzogin Maximiliane verfertigt hat. — Den 26. v. M. hat der Rückmarsch der österr. reichslichen Truppen aus Neapel begonnen. — Ein Dekret des Königs beider Sizilien vom 15. December enthält Verordnungen über die Amortisirung der Staatsschuld, welche in den Staaten diesseits des Faro in jährlichen 5,220,858 Dukati Renten, nämlich 1,420,000 Dukati alter, schon im Juni 1820 bestandener Schuld, und in 3,760,159 Dukati, in der Revolutionszeit neu creirten, besteht. Der König will die Finanzen auf den Wohlstand zurückführen, in dem sie sich vor dem Jahre 1820 befanden. Der gewöhnliche Amortisationsfond soll daher 1 pCt. vom Kapital, nämlich alle Jahre 1,038,170 Dukati betragen; die amortisirten Renten dienen dem gewöhnlichen Amortisationsfond als Zuwachs. In 31 Jahren soll die ganze Staatsschuld abbezahlt sein. Der Fond wird durch keine neue Auflagen dotirt, doch werden die Gnadenspensionen von 190,000 Dukati auf 100,000 Duk. vermindert. — Ein in Triest aus Alexandrien eingelaufenes Schiff bringt die Nachricht, daß man die ägyptische Flotte mit den Transportschiffen dort erwarte, um neue Truppen nach Navarin zu bringen, welche im nächsten Frühjahr unter dem Kommando Ibrahim Paschas in Morea agiren sollen. (V.3.)

Madrid, den 2. Febr.

Der General Morales, der so lange in Amerika gekämpft hatte, ist zum General-Kapitain der kanarischen Inseln ernannt. Er wird unverzüglich von hier nach Cadix abgehen und sich mit etwa 1000 oder 1200 Mann nach seiner Bestimmung einschiffen. — Der Erzbischof von Cadix und seine Geistlichkeit nehmen sehr theiligen Antheil bei den Ereignissen in Portugal. Sie hatten einen regelmäßigen Briefwechsel, sowohl zu Lande als zur See, mit den Apostolischen in Algarve eingerichtet. Die englische Politik hat indeß diese Fäden zerrissen, indem ein englisches Regiment von Gibraltar in dem Hafen von Faro (an der Südküste von Algarve) gelandet ist. Der franz. Kriegsminister hat Befehlungsbeefehle zur Vertheidigung von Cadix für den Fall eines Angriffs geschickt. Die Festung

muß auf ein Jahr mit Lebensmitteln für die Besatzung und mit Munition versehen werden.

In der gestrigen Gaceta lieft man die Proclamation des General-Kapitains von Granada über die Ereignisse von Belez-Mataga, aus welcher erhellt, daß der vorgedachte Aufstand sich auf die Feindseligkeit einiger Schmuggler beschränkt, die von den Revolutionairen Patente als Guerillas-Anführer erhalten hatten. Der General-Kapitain war im voraus von jenen Umtrieben unterrichtet. — General Rodil hat 16 Soldaten, die im Ausreißern ertappt wurden, auf der Stelle erschossen und ihre Leichname, Anderen zum Beispiel, ausstellen lassen. Dieser energische Maaßregel ungeachtet, lieft die Desertion nicht nach. — Man meldet aus Pontevedra (Galizien) unter dem 24ten vor. M., daß der Vortrab der portugiesischen Flüchtlinge in Celanova angekommen sei, und der General Monrealge erwartet werde. Andere Insurgenten gingen nach Alfafello ab, um zu Telles Jordao's Korps zu stoßen. Magell's Schaar marschirte auf Villa-Rondelo. Zweitausend Flüchtlinge sind bandenweise auf Tragos Montes eingedrungen. Die Milizen von Villavieja vertheidigten die Brücke des Tuo. Das Hauptquartier der Insurgenten war in Passas (2 deutsche Meilen von Chaves). Am 25. Januar (schreibt man aus Orense in Galicien) um 10 Uhr früh, sind die Rebellen in einem Gefecht zurückgeschlagen worden. Aus Kastilien vernimmt man (30. Januar), daß dem Generalmajor Wisconde Voroea, der mit seiner Familie und einigen Offizieren sich eingestellt, geheißen worden, sich nach der Provinz Soria, 60 Meilen ins Innere derselben, zu versetzen. Gleichfalls ist ein portugiesischer Officier nebst 14 Reitern, die sich in Albuquerque eingefunden, auf Befehl des Generals San Juan entwaissnet nach dem Innern gesandt worden. — In Algier ist ein spanischer Agent angekommen, um dem Dey den jährlichen Tribut von Spanien (300,000 Piafter) zu zahlen.

Lissabon, vom 28. Januar.

Der Prior des Christusordens, welcher des Hochverraths beschuldigt war, ist freigesprochen worden. Wie man hört, ist J. G. da Posser, der in den Prozeß des Großpriors verflochten war, auf mehrere Jahre nach der afrikanischen Küste verwiesen worden. — Am 25ten sind 30 Mann vom 9ten Reiter-Regiment und 2 Offi-

ziere, die in Aldea de Galega (3 Stunden von hier jenseits des Tajo) lagen, nach Spanien gegangen. (V.3.)

Aus den Matagenden, vom 16. Februar.

Aus Mainz meldet man, daß die Preise des 1826er Weins nur nominal sind, indem nichts oder sehr wenig darin umgesezt wird; denn die Partheien, die bisher vom Lande in die Städte gebracht wurden, rühren größtentheils von Auspflanzungen und Verkäufen Schutdenhalber her, — bei welchen das Stück Pfälzer Wein zu 50 bis 60 Gulden veranschlagt wird, — und wandern aus den Kellern der Landleute in die der Gläubiger. Den Gesamtertrag der letzten Weinlese schätzt man, für den Rheingau, auf etwa 12tausend, und für die Provinz Rheinhessen, mit Inbegriff des darin erzeugten Pfälzer Weins, auf ungefähr 70tausend Stück. (Das Stück enthält 7½ Ohm oder 1300 Bouteillen).

Am 14ten d. M., Abends, war in der hiesigen Rheingegend, namentlich zu Brückenau, ein heftiges Gewitter, mit Hagel und heftigem Winde begleitet; in der nämlichen Nacht fiel ein fast fußhoher Schnee. An vielen Orten des Unterrheinkreises sind gegenwärtig die an Bächen liegenden Wälder wegen des lange dauernden Frostes außer Thätigkeit, was einigen Mangel an Mehl veranlaßt. Es treffen zugleich Nachrichten von dem Zustieren des Oberrheins ein; der ganze Rhein scheint bedeckt. In Düsseldorf ist die Passage über die Eisdecke bereits erlaubt. (V.3.)

Madrid, vom 2. Februar.

Unsere gestrige Gaceta enthält einen Befehl des General-Polizei-Intendanten Necacho vom 29sten v. M., daß innerhalb drei Tagen alle diejenigen, welchen irgend ein Papier zukommen sollte, das einen Aufruf zum Umsturz der rechtmäßigen Regierung Sr. Maj. enthält, dasselbe augenblicklich auf die Polizei senden sollen, unter Androhung der Bestrafung wegen Hochverraths. In dem Eingang zu dieser Verordnung ist gesagt: Hr. Necacho habe gute Gründe, zu vermuthen, daß die anarchischen spanischen Ausgewanderten gegenwärtig die treuen Spanier durch Verbreitung von gefährlichen Schriften im Königreiche zu verführen suchen. Diese Vermuthung hat große Unruhe erregt, indem es, bei der buchstäblichen Befolgung jener Maaß-

regeln, ein Leichtes ist; jeden zu richten, den man sich vom Hölle schaffen möchte. (V.3.)

Lissabon, den 28. Januar.

Der (gestern erwähnte) amtliche Artikel in der Gazeta vom 27ten dieses lautet also: Ministerium des Aeußerlichen. Auszug aus einer Note vom 22ten dieses des portugiesischen Geschäftsträgers in Madrid. Sobald Sr. kathol. Majestät erfahren hatte, daß die in Aldea do Bispo befindlichen portugiesischen Rebellen sich nordwärts zögen, um über den Douro in Transmontes einzudringen, war dem Generalmajor Pothour der Befehl zugesandt, statt des Generals Ponga den Oberbefehl von Alto Kastilien zu übernehmen. Der General Ponga, welcher diese Provinz leshligt, der Generalmajor Kleier (Starthalter von Ciudad Rodrigo), der Befehlshaber des Detachements (Oberst Florinto), das von jener Stadt auszog, um die Rebellen zu entwaffnen, und es nicht that, und alle Befehlshaber der bewaffneten Macht an den Orten, welche die Rebellen possirt haben, sind ihren Aemtern suspendirt, und werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieselben Befehle sind dem General-Kapitain von Valencia zugesandt, und General Pothour ist befehligt, die Rebellen zu verfolgen und zu entwaffnen. Auch ist der Befehl wiederholt, den Ex-Marquis v. Charves und den Ex-Visconde v. Kanellas (Silveira) zu verhaften und außerhalb des spanischen Gebietes zu bringen.

Vorgestern legte in der zweiten Kammer Hr. Macedo einen Entwurf über die Pressfreiheit vor. Der erste Artikel verbietet den Druck von Schriften, die die katholische Religion, den König oder die Regentin beleidigen. Die Verfasser solcher Schriften werden auf 2 Jahre nach den afrikanischen Inseln geschickt. Wenn der Verfasser nicht bekannt ist, ist der Drucker verantwortlich. Die Kommission der Pressfreiheit zeigte an, daß sie selber einen Entwurf über diesen Gegenstand in 46 Artikeln angefertigt habe, der unter die Mitglieder vertheilt werden soll.

Der Austritt des Ministers Mello Freyre scheint den Konstitutionellen nicht zu gefallen. Er hatte schon früh die Laufbahn der Magistratur gewählt, und sich dreißig Jahre hindurch den Namen eines rechtschaffenen Mannes erworben. Unter Junot war er kurze Zeit Minister ge-

wesen. Während seines neuesten kurzen Ministeriums hatte er durch mehrere Dekrete Schrecken eingeblasen. Man behauptet, er habe als Gesandter in Paris Gelegenheit gefunden, sich das Verzeichniß der mit der Congregation in Verbindung stehenden portugiesischen Agenten zu verschaffen, und die Verhaftung derselben verlangt, wenige Tage darauf aber seine nicht verlangte Entlassung erhalten.

Nach Briefen aus Campo-Mayor (Alentejo) vom 22ten dieses haben sich einige Soldaten von der spanischen Garde, die von der spanischen Observations-Armee kamen, bei den Behörden dieser Stadt gemeldet. (V.3.)

London, den 9. Februar.

Mittwoch war Kabinettsrath im auswärtigen Amte, von 3 bis halb 5 Uhr, dem aber Hr. Canning so wenig, wie am vorherigen Tage in Brighton dem Königl. Kabinetts-Rathe beizuwohnte. Gestern vor acht Tagen hatte Hr. Canning einen Rückfall seiner Krankheit, einige Tage später besserte es sich ziemlich, aber die so eben aus Brighton eingelaufenen Nachrichten lauten höchst betrübend. Hr. Canning ist nicht ohne Gefahr, er kann sich durchaus mit keinem Geschäfte befassen und auch das Bett nicht verlassen.

Dem Globe zufolge, wird der Herzog von Buckingham an die Stelle des Lord Amherst Gouverneur von Ostindien werden.

Hr. Crawford ist am 1. September, in Begleitung eines aus sechs Mitgliedern bestehenden Gesandtschaftspersonals, worunter der im Dienste der ostindischen Compagnie stehende Vorantiker Dr. Wallich aus Kopenhagen und der amtliche kanische Missionar, Hr. Jackson, sich befindend, nebst einer Ehrengarde von 25 europäischen Soldaten und 15 Sipahs, von Calcutta nach Ava abgegangen.

Fortwährend werden Truppen nach Ostindien eingeschifft.

Man glaubt nicht, daß mehr Truppen nach Portugal geschickt werden dürfen. — Das Dampfboot Sir E. Banks hat den Grafen v. Villa Real, vorigen portugiesischen Gesandten am spanischen Hofe, am Bord, der zum Vorgesandten am französischen Hofe bestimmt ist. Die von verschiedenen englischen Kaufleuten an die Krone Spaniens gemachten Reklamationen sind endlich definitiv zugestanden worden. Demnach

hat das Haus Cyme und Coke eine Einschreibung von anderthalb Millionen Pf. St. auf das große Buch der Staatsschulden Spaniens erhalten, und dieses Haus, welches gegen seine Mittheilungen verantwortlich ist, wird sich mit diesen über die Theilung verständigen.

Der Herzog von York hat gegen 300tausend Pf. St. Schulden hinterlassen; der König will das Deficit an dem Erbs aus dem Vermögen des Verstorbenen aus seiner Privatkasse bezahlen.

Der gefeskgebende Körper von Jamaika ist in einer neuen, von ihm angenommenen Sklavens-Akte, den Wünschen der Regierung nachgekommen, ohne seiner Unabhängigkeit zu verger-

ben. Das Gesetz hat viele Verbesserungen erhalten, unter andern die Sklaven auch befehligt, als Zeugen in den Gerichtshöfen aufzutreten. Merkwürdig ist die Klausel, daß kein Geistlicher, der nicht zur bishöflichen Kirche gehört, vor Convent-Aufgang oder nach Sonnen-Untergang den Sklaven predigen darf.

In Chichester ward in diesen Tagen die Hochzeit eines jungen Mannes von 25 Jahren mit einer 88jährigen Schwärmerin sehr glänzend gefeiert. Die Braut fuhr, in die Farbe der Unschuld gekleidet und mit einer großen weißen Haube gezieret, von zwei weißen Pferden gezogen, zur Kirche. Der Bräutigam aber ließ sich von vier Grauschimmel ziehen. (V.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft Friedrich von Tiefenhausen, und die Studierenden der Philosophie Peter Schepelow, Carl Behr und Wilhelm Kade — aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrendende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poema praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. Februar 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Erers.

E. v. Witte, Notar.

Ein kaiserliches dörptisches Landgericht bringt desmittelt zur jedermannlichen Wissenschaft: daß dasselbe die bei demselben eingeleiteten Testamenten: 1) des verstorbenen dimitirten Lieutenant v. Nitzig; 2) des verstorbenen Arentators Georg August Spellerberg; 3) der weil. Demoiselle Maria Langmann, am 29ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionssimmer publiciren werde.

Dorpat, am 18. Februar 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Kanzler.

F. v. Schwes, Secr. i. subst.

Wenn am 7ten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Behausung des weiland hiesigen Bürgermeisters Carl Jantöfky Möbeln, Hausgeräthe und Effecten allerlei Art, so

wie verschiedene Waaren, auctionis lege, gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; so macht Ein Edler Rath solches hierdurch bekannt, und ladet die resp. Kaufmänner ein, an den bemeldeten Tagen sich zahlreich adhier einzufinden zu wollen.

Walt. Rathhaus, am 14ten Febr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Raths der Stadt Walt:

E. Günther, Bürgermeister.

Glawer, Synd. u. Sectr.

Da in Auftrag Sr. Excellenz, des hiesigen Herrn Civil-Gouverneurs, kaiserlichen Staatsraths u. hoher Ordens Ritter Dñ Hamel, bei dieser kaiserl. Polizei-Verwaltung wegen der Reparaturen an dem dörptischen Krons-Magazin die erforderlichen Lorge abgehalten werden sollen: so werden von dieser Behörde alle diejenigen, welche die Reparaturen an genanntem Magazine, bestehend in Maurer- und Klempnerarbeiten, zu übernehmen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich, mit gehörigen Caloggen versehen, zum

1sten Lorge am 21sten Febr. d. J.

2ten — — 22ten — —

3ten — — 23ten — —

Veretorge am 24ten Febr. d. J.

hier selbst einzufinden und ihren Vor und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann das Nothige statuiert werden wird.

Dorpat, am 15ten Februar 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessingh.

Sectr. Wilde.

Auf Befehl Seiner kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Kaufmann zweiter Gilde Alexander Stepanow



Mittwoch, den 23. Februar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

M o s k o w a.

Auch hier hat, seit den 9 Jahren, das un-
ser Wohlthätigkeits-Verein besteht, wie leider
fast überall, die Anzahl der Unterstützung; Zu-
schenden zu; und die Unterstützung; Gewährenden
abgenommen. Der Verein hat sich deshalb ge-
nötigt gesehen, zu seinem Armenhause für 220
Personen, ein neues für 5 bis 600 zu erbauen;
da aber seine Mittel dazu nicht hinreichen, so
nimmt er die Milde des Publikums zu Sub-
scriptionen in Anspruch. Die Namen und Bei-
träge sollen in den Zeitungen bekannt gemacht
werden.

(Ostf.-Pr.-Bl.)

Paris, den 15. Febr.

Das Journal du Commerce sagt: Man hatte
von verschiedenen Mitteln gesprochen, welche das
Ministerium gebrauchen sollte, um sich die Mehr-
zahl der Stimmen in der Kammer der Pairs
zu sichern. Es scheint, man habe ganz bestimmt
die Ernennung einer gewissen Anzahl neuer Mit-
glieder in die hohe Kammer gewählt. Die all-
gemeine Sage geht nun, daß achtzig neue Pairs
ernannt werden sollen, nämlich unter den Erz-

bischöfen 5, unter den Bischöfen 25, unter den
Deputirten 28, und dann noch 22 andere Pers-
onen, die bereits allerlei Aemter oder sonstige
Ansprüche haben. Namentlich werden genannt:
die Deputirten Verbis, Pavy, Just de Moailles,
General Dupont; ferner Soult, Baron Witrol-
les, Graf Deugnot u. A. Allein die Etouille ers-
klärt diese Nachricht für eine Unwahrheit.

Den 6ten d. ist der Erbprinz von Dänne-
mark mit seinem Gefolge in Marseille eingetrof-
fen, von wo er den 9ten nach Toulon abgehen
wollte.

Der neue Martins am hiesigen Hofe (der
aber noch nicht in Funktion getreten), Herr Lami-
bruschi, ist jetzt in seinem 51sten Jahre; und
gehört zum Orden der Barnabiten. Bischof von
Genova ist er seit 8 Jahren.

Paris, den 18. Februar.

Zu Dionen ist Donnerstag folgender Un-
glücksfall geschehen. Ein Hr. Drake, Engländer
von Geburt, der sich in Paris aufhält, hatte
in London 3 Schlangen und einige junge Kros-
kodille gekauft, um damit seine Menagerie, die

Den bevorstehenden Februar-Markt erbieth ich
mich, meine Ellenwaaren u. Steingut für Einkaufs-
preis zu verkaufen, indem ich diesen Handel gänzlich
aufgeben werde.
C. F. F. Wenckell. 1

Kaufmann in Werro.

Russisches Stangenblech, Schien- und Reifen-
eisen, große Grapen, verschiedene Eisenplatten, di-
verse Flägel, Kardustaback, Blatraback, gute Lichte,
kasianische Seife, Liverpooler Salz, frische nordr. Hä-
ringe, moskowisches Wehl, Buchweizengrübe, strof-
weise, recht grobe weiße Muns- und Saaterbsen, wie
auch Fensterglas und Bierbouteillen sind zu haben
bei
C. G. Kuhha. 1

Im Quartier des Herrn Oberlieutenants von
Baggobuffwudt in Dorpat, im dritten Stadtheile
Nr. 186, im Hause des Stuhlhammermeisters Busch,
sind nachfolgende Landserzeugnisse zu haben, als:
flächigen und becken Reinen, Strumefwirn, Wollen-
garn, Bichorien, Erbsen, Linsen und Gröhe; auch
wird dort Bestellung auf gute Butter, Rosenwasser
u. s. w. angenommen. 1

Zu vermieten.

Ich wünsche mein an der rigischen Straße auf
Ergrund belegenes Haus zu vermieten, oder auch
samt Gärten unter den billigsten Zahlungs-Bedin-
gungen zu verkaufen. Bei mir selbst ist darüber das
Nähere zu erfahren. 3

Verschiedene Familien-Wohnungen sind zu ver-
mieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere dar-
über erfährt man bei dem Hn. Aeltermann Wegener. 3

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mann bürgerlichen Standes,
der lesen und schreiben kann, wünschen, das Schöfer-
gewerbe zu erlernen; so hat sich derselbe bei der Al-
tkuhhofischen Gutsverwaltung oder bei dem Hn. Kreis-
deputirten von Liphart hier selbst zu melden. 4

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Obrptischen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet.

Schneideraefellen Carl Martinfen
legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmitrecht aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 12. Febr. 1827.

Angekommene Fremde.

Herr Pastor Meyer und Herr Kandidat Gutglück,
kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger
Hotel; Herr Kaufmann Saalfeldt, kommt von
Hamburg; Hr. Kaufmann Hammes und Remscheidt,
kommen von Riga; Kaufmann Aicher, Zirculair-
rath Hoffmann, kommen von Petersburg, logiren
in der Stadt London.

Krafftsnikow in der im pleskauischen Gouvernement
belegenen Stadt Torosch am 13ten Ltt. d. J. ab-
zustato verstorben: so citiren und laden Wir Alle
und Jede, welche an des Dejuncti Nachlaß entweder
als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche ma-
chen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß
sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato die-
ses Proklams, spätestens also am 10. Januar 1828,
bei Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder
Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo
exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß
nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr
bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admit-
tirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn
soll. Gleichgehalt werden auch die etwanigen
Schuldner Dejuncti aufgefordert, binnen gleicher
Frist ihre Schulden hier selbst anzugeben, widrigen-
falls wider die Eumigen gleichlich verfahren werden
soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht,
zu achten hat. 1

Dorpat-Rathhaus, am 29. Nov. 1826.

Im Namen und von wegen Eines Edl.
Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober- Sect. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst)

Bekanntmachung.

In der Brockchen Handlung am Markt kann ein
der Zucht und Conservation ein- und ausländischer
Schaafe praktisch kundiger Mann zur beliebigen An-
stellung nachgewiesen werden. 2

Da ich binnen vierzehn Tagen Dorpat verlassen
werde; so ersuche ich Alle, welche Anordnungen an
mich zu haben glauben, sich in dieser Zeit zu melden.
Fr. v. Deutch, Dr. med. 3

Die resp. Interessenten der Sterbefasse werden
ersucht, am Jahrestage, 24ten Febr. d. J., Abends
um 5 Uhr, sich sämmtlich auf der Bürgermüsse ein-
zufinden, wo die Jahres-Rechnungen vorgelegt wer-
den sollen. Die Vorsteher. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publika zeige
ich ergebnis an, daß ich hier in Dorpat mich nieder-
gelassen habe, und mit allem Eifer dahin streben wer-
de, das ererbte Vertrauen der resp. Einwohner dieser
Stadt mir zu erwerben. Mein Logis ist im Hause
des Herrn Leidloff, der Poststation gegenüber. 3

Agathe Tebell, geb. Kuppeneit,
examinierte und privilegierte Hebamme.

Zu verkaufen

Eine zweischlägige Bettstelle und eine daw ge-
hörige Matratze von reinem Kraßhaar, so wie auch
eine gute Guitarre sind billigen Preises zu verkauf-
en. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Frische Häringe, grobes und feines Salz, gutes
moskauisches Wehl, hausgebackene Seife, feine Sommer-
hüte und alle übrigen Wudenwaaren sind für billige
Preise zu haben bei
C. G. Stein. 3

er dem Publikum zeigt, zu vermehren. Als er im Gasthose zu Rouen ankam, fand er, daß eine der drei Schlangen todtwar, und warf sie daher aus dem Käfig. Die zweite schien ihm auch kein Lebenszeichen mehr zu geben, weshalb er sie ebenfalls herausnahm und beim Lichte betrachtete. Pöblich biß sie ihn aber in einen Finger der linken Hand. Er hatte die Geistesgegenwart, sie beim Schwanz festzuhalten, um sie wieder in den Käfig zu bringen, während dessen aber erhielt er einen zweiten Biß in den Ballen der linken Hand. Er lief nun gleich nach Wasser, rief nach einem Arzt und rieb sich einstweilen im Hofe die Hand auf dem vorhandenen Eis; sodann band er, mit einer Schnur, sich den Arm unterhalb der Faust fest zu. Mittlerweile kam der Arzt, und brannete die Wunde mit einem glühenden Eisen aus. Allein alles war vergeblich; nach einigen Minuten stellte sich die Wuth ein, und nach achtsündigem Leiden starb Drake. Er war 50 Jahre alt.

Die portugiesischen Insurgenten sind am 19. in der Gegend von Ginojosa über den Douro (nach Spanien) gegangen.

In Nîmes war den 4. Februar etwa zwei Fuß hoch Schnee gefallen. Auch in andern südlichen Gegenden Frankreichs, z. B. in Marseille in Montpellier, hat es häufig geschneit.

Die Corvette, Pione, welche für den Pascha von Egypten bestimmt ist und von Marseille nach Alexandrien absegelt war, mußte in Toulon wieder einlaufen, um ihre erlittenen Beschädigungen auszubessern. Man sagt, sie sei schon beim Auslaufen gegen die spanischen Küsten getrieben worden und ihre Masten sollen viel gelitten haben. (B.Z.)

London, den 12. Februar.

Der Herzog von Suffer befindet sich besser. — Herr Canning macht in der Besserung bedeutende Fortschritte. — Seit 22 Tagen ist keine direkte Nachricht aus Lissabon angekommen. — Man spricht von der Sendung einer besondern Mission Spaniens an unsern Hof. Gewiß ist, daß ein angesehenes Spanier in London angekommen ist, und sich bereits nach Brighton begeben hat, um Herrn Canning zu sprechen, sobald dessen Befinden es ihm gestattet wird.

Er. Maj. haben Sonnabend einen Wicht anfall in der Hand verspürt, befindet sich aber schon ziemlich besser.

Hr. Canning, der erst, nachdem ihm inner-

halb 6 Stunden zweimal zur Ader gelassen worden, Bänderung fühlte, befand sich gestern viel besser; indessen ist wegen seiner Unpäßlichkeit der die Kronsgesetze betreffende Antrag aufs neue bis zum 16ten d. ausgesetzt worden. Sir Francis Burdett hat den seinigen wegen der Katholiken auch weiter hinausgeschoben.

Gestern sind Depeschen von unserm Gesandten in Paris angekommen.

Der Fürst Esterhazy ist von Brighton hier angekommen und der Brasilische Geschäftsträger dahin abgegangen.

Die NewsTimes erklären die Meldung des Times von der Ankunft eines vornehmen Spaniers in außerordentlicher Sendung für ein Märchen.

Kapitain Lyon, durch zwei Reisen nach Afrika und den Nordpol bekannt, hat seit Jahren mancherlei Ungemach und Mißgeschick zu er leiden. Nach Beendigung der zweiten Fahrt nahm er eine Anstellung bei der mexikanischen Bergwerksgesellschaft an, und ging mit seiner jungen schönen Frau, die er kurz zuvor geheiratet, unter Segel. Nach einer stürmischen Fahrt im Kanal litt er an der Küste von Cornwall Schiffbruch und verlor seine ganze Habe. Wüthend ließ er seine Frau in England zurück, da sie von der Reise bereits sehr angegriffen war, reiste allein nach Amerika und kehrte auf dem Schiffe Pothena zurück, als dies vor einigen Wochen bei Holyhead scheiterte und der arme Kapitain abermals sein Vermögen verlor und dabei sein Tagebuch, seine Charten, Pläne, kurz Alles einbüßte. Wenige Stunden nachdem er ans Land gekommen, erfuhr er, daß seine Frau gestorben war.

Der Sklavenhandel an der Westküste Afrikas ist noch immer im Gange. Vom 2. Februar bis zum 16. August v. J. wurden 39 Schiffe aufgebracht, von denen 18 die brasilische Flagge führten. — Die Hofmesserschmiede Joseph Hönig und Söhne in Sheffield verfertigen Federmesser das Stück zu 146 Thlr., und vollkommen gute Scheren und Federmesser, jedes nicht schwerer als einen halben Gram.

Vor 37 Jahren (im Jahre 1790) zählten die vereinigten Staaten nur 75 Postämter, im Jahr 1826 überstieg ihre Zahl 6500. Die Ausdehnung der Postwege betrug damals kaum 2000 englische Meilen, im J. 1826 aber über 90,000, und die Post-Einnahme hat sich, während dieses

Zeitraums, von 38,000 auf 1 Mill. 200,000 Dollars vermehrt.

Die glänzenden Resultate der Canäle im Staate Newyork haben endlich auch den Unternehmungsgest in Canada geweckt, und sowohl die dasige Regierung, als die Lokalbehörden der Colonie, beschäfligten sich mit der Anlegung eines neuen Canals, der den Erie mit dem Ontario verbinden soll. Die Unkosten werden auf 180,000 Pfd. St. angeschlagen, wozu ein einziges Haus in Newyork bereits 50,000 Pfund unterzeichnet hat.

Der General Eto. Cruz, Groß-Marschall und Präsident des Regierungsraths von Peru, hat durch ein Decret vom 11. September aus Lima in drei Artikeln, weil die Hülfsquellen der Nation nicht zur Schuldenentlastung hinreichten, seine Zuflucht zum Estanco, d. h. zur Verpachtung des Tabacks und Schießpulvers-Monopols, genommen. Ein zweites vom 22. Septembers in vier Artikeln betrifft die Errichtung eines Tilgungsfonds und einer Junta des Staats-Credits. (B.Z.)

Lissabon, den 31. Januar.

Die Zahl der von Badajoz nach Lissabon, Madrid und Paris abgefertigten Couriere ist beträchtlich. Heute früh sind zwei Bataillone der englischen Garde aufgebrochen, morgen und die folgenden Tage gehen die Cavallerie und die Artillerie ab, und General Clinton wird, wie es heißt, am 3ten k. M. mit dem Hauptquartier aufbrechen. Hier bleibt nur das Gelohnader und die Hospitaller. — Heute Morgen ist ein Dampfboot aus London angekommen.

Der Graf v. Willastor hält Francojo und Pinhel besetzt, von wo aus er die auf dem linken Douro-Ufer (auf span. Gebiet) befindlichen Insurgenten beobachtet. Der Marquis v. Angeja steht mit ihm über Lamego und Pincho in Verbindung. Der Brigadier Jose de Melho befindet sich als Platzkommandant in Almeida, dessen Besatzung verstärkt worden ist. Aus den Berichten der Generale Stubbs und Angeja geht hervor, daß die Rebellen am 25ten bei Freixo de Espadocinta (östlich von Torre del Moncorvo) den Douro passirt haben, und zwar hat eine Abtheilung sich gegen Willastor gewandt. In Willastor (dem Hauptquartier des Marquis v. Angeja) sind den 23ten Verstärkungen angekommen. Der Brigadier Joao de Silveira meldet unter dem 23ten aus Guarda, daß sein Corps,

worunter Milizen, vom bösen Geist befaßt sei. Er hat am 21sten den Eid der Treue für König Pedro IV. erneuern lassen.

Die Vorkammer hat auf den Antrag des Grafen von Lapa vorgestern eine Adresse an den König Don Pedro votirt, worin Sr. Majestät gebeten werden, Ihre portugiesischen Unterthanen recht bald mit der Gegenwart ihrer geliebten Königin Donna Maria II. zu erfreuen. Gestern entstand eine Debatte über die Zulässigkeit des akademischen Corps, welche die Studenten gebildet. Die Kammer hatte die Errichtung eines solchen Corps verworfen; allein der Graf von Lamiare bemerkte, daß jetzt der Fall eines allgemeinen Vewaffnung eintreten sey, da die portugiesischen Rebellen in Spanien Schutz gefunden, und beide Silveira's dem Don Pedro den Tod verkündet, und sich nicht entblödet hätten, Ferdinand VII., als Kaiser der Halbinsel, hochleben zu lassen. Marquis von Magrete erzählte, daß ein Theil des akademischen Corps zum Marquis von Chaves übergegangen sei. Die Befehlgebungscommission wird über diesen Gegenstand Bericht abfassen. Die Deputirtenkammer beschäfligte sich in den letzten beiden Tagen mit einem Gesetzesvorschlag über Erfindungs-Patente. (B.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 20. Febr.

Der Königl. Preuß. Gesandte Freiherr von Otterstedt begab sich am 12. Februar von Karlsruhe nach Darmstadt, um daselbst den wegen der goldenen Hochzeit des Großherzogs stattfindenden Feierlichkeiten beizuwohnen. Die Stadt Mainz wies am 19. Februar, dem Jubelfeste des Großherzogs, an 20 bis 28 ohne ihre Schuld verarmte Handwerkerfamilien, nach dem Grade ihrer Bedürfnisse, 2000 Gulden in der Stille theilen, um sie in den Stand zu setzen, durch Fleiß und Sparsamkeit sich wieder zu erheben. Eine gleiche Summe wurde bestimmt, um als Grundlage einer Sparkasse zu dienen, über welche die Stadt Garantie vernimmt. — In Darmstadt sind am 13. Februar 100 kleine Führen Büchen Scheitholz an unersahlte bedürftige Arme theilt, frei vor das Haus gefahren, und mit folgender Aufschrift begleitet: „Damit auch Sie den 19. Februar, wo unserm so geliebten Großherzog das, wenig Sterblichen zu Theil werdende Glück, seine goldene Hochzeit gesund erlebt zu haben, von Gott beschert wurde, vergnügt erleben können,

schickt Ihnen ein treuer Unterthan und Wehrer desselben: 1 Fuhre Holz, 1½ Krone zum Wackerlohn, 1 Bouteille Wein, um auf dessen Gesundheit zu trinken.“ Der Wohlthäter ist ein Bürger aus Darmstadt, welcher sich die öffentliche Meinung seines Namens verbeten hat.

Zu Mainbernheim bei Würzburg in Baiern sind kürzlich ein Mann und eine schwangere Frau, und am 4. Febr. zu Mandersacker ein Mann im Schnee erfroren gefunden worden. — Am 8ten Februar früh gegen 7 Uhr, kurz vor Sonnen-Aufgang, erblickte man zu Scherr im Würtembergischen, gegen Osten eine Erscheinung, die viele Aehnlichkeit mit einem Regenbogen hatte. Es war ein in zwei Hälften getheilter, und oben um den Gipfel offener Vogen von allen Regenbogenfarben; doch herrschte die rothe Farbe vor. Der Vogen stand hoch über dem Horizont. Das Thermometer stand auf 8 Grad unter Null, und von Osten her wehete ein scharfer Wind. Binnen einer halben Viertelstunde wurden die Farben des Bogens immer schwächer, und als die Sonne wirklich aufging, war die Erscheinung verschwunden. — Am 18. Februar hatte man in Stuttgart 21 Grad Kälte. Seit 40 Jahren ist dort die Kälte nur dreimal so hoch gestiegen.

Von dem k. bair. Obrist v. Heideck sind abermals Briefe aus Nauplia bis zum 18. Dec. eingetroffen, welche größtentheils schon durch ihn selbst bekannt Gewordenes mittheilen. In Napoli ist Alles erfreut über Karaiskakis Siege, Nikitas hat sich unter ihm sehr hervorgethan und viele Türken niedergeworfen. Säcke mit Ohren und Türkentöpfen sind von Karaiskaki an die griechische Regierung gesendet worden. Capt. Hastings hat mit seinem Dampfboote 2 türkische Goelerten zerstört, Chios angegriffen, 70 Türken gefangen genommen, das Fort von Tchesme auf der Küste von Kleinasien gegen die Seeseite in Trümmern geschossen und im Hafen von Tchesme 40 kleine türkische Schiffe verbrannt. Ehe sich Kobbier in die Akropolis von Athen warf, hatte er bei Methana eine eigene Niederlassung gegründet, und Taktikopolis genannt. Seine Streiter schätzte man auf 800 Mann. Mit 500 Mann wagte er es, sich in die Festung von Athen zu schlagen. Der Seraskier ist in aller Stille von Athen abgezogen und gegen Megropont marschirt; er hat auf seinem Rückzuge kein Haus verbrannt, und sich überhaupt ziemlich menschlich

betragen. — Der Admiral Miaoulis ist ein alter Greis, der weder schreiben noch lesen kann, wohl beleibt, breitschultrig, mit grauem Bart, trägt ein dunkelblaues einfaches Wams und türkische Pumphosen, ist dazu in seinem ganzen Gespräche die Einfachheit und Redlichkeit selbst, und trotz seiner rauhen Lebensart von weichem Herzen. (V.3.)

Aus der Schweiz, vom 14. Februar.

Die Antwort des römischen Hofes auf die Eingabe der im November 1826 in Luzern versammelt gewesenen Konferenz, wegen Reorganisation des Bisthums Basel, ist bereits eingetroffen. Der h. Stuhl hat die erste Ernennung aller Domherren in Anspruch genommen, und es ist ihm dieselbe zugestanden worden. Noch am Schlusse der Verhandlung verlangte Rom das Recht, den Dekan des Domcapitels zu ernennen, und auch diese Forderung ist zugestanden worden.

Man bemerkt seit einiger Zeit in der westlichen Schweiz Agenten des Vizekönigs von Aegypten, welche sich Mühe geben, die jungen Leute, sowohl Gemeine als Unterofficiere, welche in Frankreich gedient haben, in den Dienst dieses Pascha's zu locken, indem sie ihnen die aller glänzendsten Versprechungen machen. Diese Agenten sind Piemontesen, welche wegen Theilnahme an der Revolution vom 1821 aus ihrem Vaterlande verbannt sind. Bisher hat sich jedoch noch Niemand durch ihre Anträge verführen lassen. (V.3.)

Konstantinopel, den 12. Januar.

Dem Pascha von Damaskus ist der Kopf abgeschlagen und in der Person des Hafiz Ali Pascha, vormals Befehlshabers in Kasari (dem alten Caesarea) ein Nachfolger gegeben worden. — Sechszehn Janitscharen, die im vorigen Jahre nach Kosambul verwiesen worden, sind wegen aufrührerischer Reden hieher zurückgebracht und hingerichtet worden. — Der Pascha von Diarbekir (Mesopotamien) hat die Kurden geschlagen. Der Pascha von Mouk hat sich auf das persische Gebiet zurückziehen müssen. — Den Handels-Corporationen ist angedeutet worden, daß jeder Meister nur einen Gehülfen halten dürfe, die übrigen müssen nach ihrer Heimath zurück-

kehren, oder sich unter das Militär aufnehmen lassen. — Selim-Bei, der Enkel des Ali-Pascha von Janina, steht bei dem Sultan in großer Gunst. (V.3.)

Madrid, vom 6. Februar.

Die Prinzessin von Beira ist noch immer leidend. — Der König hat den General Pasafor für rein erklärt.

Der Bischof v. Canillas (Silveira) soll in Ciudad Rodrigo verhaftet seyn, da er nicht nach Frankreich hat abreisen wollen. — Der Häufelsführer des Aufstandes, der bei Belez Malaga vorbereitet worden, Lopez, ist den 27ten v. M. daselbst aufgehängt worden. Ein Theil seines Körpers ist in seinem Geburtsort, Canillas de Azituna, öffentlich aufgestellt worden. Das bei ihm gefundene Patent als Guerillen-Anführer ist, wie man sagt, von der dirigirenden Junta zu Valbratar ausgefertigt.

Eine königl. Ordonnanz bevollmächtigt die General-Commandanten der verschiedenen Armeekorps zu Errichtung von Prevotathöfen, um unzulänglich durch strenge Beispiele der einreißenden Desertion Einhalt zu thun. — General Sarsfield hat bei dem Kriegsminister dringend um Gehalt gebeten, das seiner Armee noch ganz fehlte. — Ganz Spanien wird jetzt von Emissarien durchzogen, welche Leute für Guerillas anwerben. Wer 30 Mann zusammenbringt erhält das Patent als Lieutenant. (V.3.)

Wien, den 16. Febr.

Der österreichische Beobachter hat über Zante drei neue Blätter der allgemeinen Zeitung von Griechenland bis zum 27. Dezbr. erhalten. In dem Blatte Nr. 11 vom 23. Dezbr. beschreibt diese Zeitung eine mißglückte Operation der Griechen gegen die Insel Zalandi (oder Talanta, zwischen Megroponte und dem festen Lande) in der Nähe des Landstrichs, in welchem sich Karaiskaki jetzt so tapfer behauptet. Es hatte viel Zeit gekostet, die auf den Inseln zerstreuten Kapitains zu diesem Streifzuge zu bewegen, und ein General Vago sollte die Unternehmung leiten. Des Hauptzwecks Zalandi hätte man sich vielleicht bemächtigt, aber plötzlich brachen 500 türkische Reuter und Fußsoldaten hervor und die Griechen nahmen die Flucht. Viele tapfere Hauptlinge, Angelo, Kalmida Rondo, Chamaotioi, Sakellion, Athanasios Emanuel Papa, fielen unter dem Schwerte der Türken. Dem Anführer Vago gelang es, sich mit dreißig Mann in

eine alte verfallene Kirche zu flüchten, und hier vertheidigte er sich über acht Stunden gegen die Türken, wobei an 150 Mann von den Feinden niedergeschossen wurden. Ein Corps Griechen unter der Anführung des Pascha's Karatassos Sohn, befreite endlich die tapferen Streiter, welche sich darauf nach einem Verluste von 34 M. und mit dem Schwur, sich zu rächen, wieder einschiffen. Der Oberst Bontier, welcher jetzt den Titel Tagmatarch führt, war mit 80 Mann regulmäßiger Truppen der Expedition gefolgt, aber als er den Tag darauf mit noch andern Hülfs-truppen erschien, war die Flotte bereits abgeseilt, und es blieb ihm nun auch weiter nichts übrig, als sogleich umzukehren. Die allgemeine Zeitung von Griechenland äußert sich sehr bitter über diese Abfahrt der griechischen Kriegesflotte. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Übermals ist, und zwar im Bezirke der Elato Ustowskischen Werke, bei den Wjaskischen Goldwäschern, zu Ende Novembers v. J., eine Gold-Grube entdeckt, welche, nach der ersten Ausbeute dieses neuen Lagers zu urtheilen, von beträchtlichem Gehalte ist. In einem Durchschnitt gaben 100 Pud Sand 10 Pfund und darüber an Gold; der Durchschnitts-Gehalt ist in 100 Pud Sand von 3 bis 10 Solotnik. In 17 Tagen wurden 3 Pud Gold gewonnen. Auch fand man einige gediegene Stücke; die schwersten waren jedoch nur von 8 Solotnik Gewicht. — Diese Gold-Grube ist in der Nähe der Zarewos Alexandrowskischen, jedoch durch einen ziemlich hohen Berg davon geschieden; sie hat den Namen: die Zarewo-Nikolajewskische, erhalten. — Aus einem am 21. Jan. eingegangenen Privat-schreiben des Befehlshabers von den Elato-Ustowskischen Werken erhellt, daß, im Verlaufe des Decembers, ohne besondere Verstärkung der Bearbeitung, bis 6 Pud Gold aus dieser Grube gewonnen waren. — Die reiche Ausbeute an Gold, welche die Goldwäschern am Ural liefern, ist allerdings, in dem Grade, anfänglich wohl nicht erwartet worden. Allein diese bisher verborgenen Schätze wurden, sobald nur einige Anzeichen davon zur Kenntniß der Regierung gelangt waren, sogleich gehörig beachtet, und zu ihrer Gewinnung zweckmäßige Vorkehrungen bereits gleich im Anfange getroffen. (Ost-Pr. Bl.)

In England hat man die letzte Zeit her an gefangen, das Weizen mit Leinsamen zu füttern,

den man mit kochend heißem Wasser übergießt, und hernach mit Häckerling vermischt. Man hält dieses Futter für besser als Leinsaatkuchen, will aber auch nur den besten reinsten Samen dazu haben. Daher sind in Königsberg Westfalen auf besten Leinsamen gemacht, für welchen man 8 Thlr. für die Tonne bietet. Inzwischen wird diese Fütterungsart wohl bald wieder aufgegeben werden, denn zwei Scheffel Hafer dürften doch besser seyn, als ein Scheffel Leinsamen, und kosten nicht mehr.

Aus Leipzig meldet man vom 13. Februar: Vor einigen Tagen kam der Oberst Gustavson (ehemaliger König von Schweden) mit der Eilpost hier an, auf welcher er außerhalb einen Sitz gehabt und deshalb die Hände erfroren haben soll. Er lebt höchst einfach, wohnt in dem Gasthause zur Ege, und will, wie man vernimmt, nach Dresden reisen. — Seit vielen Jahren haben wir nicht so viel Schnee gehabt als jetzt; man kann seine Höhe im Durchschnitt über eine Elle rechnen. In dem sächsischen Erzgebirge ist die Schneemasse noch weit größer. Auf einem Rittergute in der höhern Gebirgsgegend liegt er im Hofe desselben 5 bis 6 Ellen hoch und man hat Gänge durch den Schnee machen müssen, um zu dem Vieh zu gelangen.

Der Entwurf zu dem neuen Handelsvertrage zwischen Schweden und Norwegen einerseits und Preußen andererseits, ist nach Berlin abgesandt, und der Vertrag selbst wird, wenn jener genehmigt ist, in Stockholm unterzeichnet werden. Der Staatsrath Hult, welcher das norwegische Interesse in der Abfassung desselben wahrzunehmen hatte, ist deshalb nicht mit Sr. Majestät dem Könige von Schweden nach Christiania gereiset.

Ein schlesischer Gutsbesitzer theilt in einer Breslauer Zeitung seine Erfahrungen mit, welche er über die Fütterung der Pferde mit Kartoffeln gemacht hat. Schon vor 8 Jahren nöthigte ihn Mangel an Futter zu einem Versuch, und er ließ damals des Abends anstatt des Heues auf zwölf Pferde, 6 Meßen Viehkartoffeln waschen, mahlen und mit Häckerling vermischt, trocken einschütten. Zuerst traten die Thiere sehr zurück, am Morgen waren jedoch die Krippen leer. Am folgenden Abend war schon in einer halben Stunde Alles verzehrt. Jetzt bekommen die Pferde bei strenger Arbeit eine Meße Hafer und zwei Meßen Kartoffeln, außer dem gewöhnlichen Heu. Man muß die Krippen dabei sehr rein halten,

und den Kartoffeln jedesmal ein kleines Hafersfutter vorausgehen lassen. Die Ernährung geschieht besser vor, als nach den Kartoffeln. Es ist gut, diese Frucht nicht eher klein zu machen, bis sie den Thieren vorgegeben wird. Bei diesem Futter befinden sich die Pferde des Gutes sehr außerordentlich wohl, und er behauptet, daß er nie von dieser vortheilhaften Fütterungsart abstecken werde. Als eine den Pferden noch angenehmere Speise nennt er die rothen Möhren, Mohrrüben.

Der amtliche Monatsbericht aus Ostpreußen sagt, daß der große Sturm vom 14ten Januar auch dort in den Wäldern und an Gebäuden großen Schaden angerichtet habe; eine Windmühle wurde in Brand getrieben. Ein Erbpächter und sein zehnjähriger Sohn bei Schippenbeil waren bei dem heftigen Sturme in den Wald gefahren, um ein Fuder Holz zu holen; da sie dies bei der großen Ermattung der Pferde nicht fortbringen konnten, spannten sie die Pferde ab, ließen das Fuhrwerk stehen und wollten zurück reiten, allein vierhundert Schritte von ihrer Heimath fand man beide, so wie die Pferde, todt. Zwei Fischer aus Steinort, die sich in einem Rahne festgebunden hatten, wurden in demselben todt gefunden. — Ungeachtet der Jahreszeit und des abwechselnden Frostes fand doch noch einiger Schiffsverkehr statt. — Am 18ten ward in Königsberg ein Nordlicht beobachtet.

Bei der Ausbesserung des Schlosses Gripsholm, in der Nähe von Eskö in Schweden, erbaut vor dem westphälischen Frieden von dem Feldmarschall Grafen E. W. von Wrangel, hat man auf einem der vier Thürme des Schlosses, unter einem Menschen unzugänglichen Brette, das zur Dachrinne gehörte, drei Dukaten, einen mit dem Gepräge des Königs Johann Casimir, gefunden, die wahrscheinlich von Ratten verschleppt worden sind. (W. Z.)

Die Symmetrie.

Ein neues Vestibül macht uns oft verlegen, weil es nicht zu dem Aeußern paßt, und nöthigt uns bloß der Symmetrie wegen, zu einer zweiten Ausgabe. Ein altes Beispiel hiervon giebt folgende Anekdote: Ein Freund des ehrlichen Diderot besuchte ihn eines Tages, und brachte ihm ein Paar ganz neue Pantoffeln von rothem Maroquin. Die Gelehrten hatten damals — eben wie jetzt — noch kein Gold und keine Brown-

ee in ihren Zimmern und keinen Prachtstoff auf ihrem Leibe. Diderot, der dies bis dahin nicht beachtete, fand auf einmal, daß die schönen Pantoffeln durchaus nicht zu der alten Mäße paßten. Weg damit! eine carmoisirte Sammetmäße stimmte ganz herrlich zu dem neuen Geschenk. Zwei Tage vergingen, da bemerkte Diderot, dies sei bei weitem nicht genug. Zu solchem Oben u. Unten taugte die Mitte — der alte Schlafrock — gar schlecht. Weg damit! ein neuer Schlafrock! — nun war erst der ganze Anzug symmetrisch. — Aber solchen schönen Schlafrock auf dem alten Spinde entzwei zu reiben? Nein, ein neues wohlüberzogenes Schreibspinde, anders ging es nun schon nicht! Solche Herrlichkeiten ließen sich indeß in dem kleinen Kasten; Spiegel gar nicht überschauen; Diderot mußte doch zuweilen sehen, wie hübsch ihn sein neuer Anzug kleide; also — geschwind einen ordentlichen Spiegel her, und über den Kamin — gehängt! — Doch was sehest du? ein alter steinerner Kamin? — Ey, behüte! solcher Spiegel paßt doch nur auf einen marmornen Kamin! Weg mit dem alten steinernen! — Und so ging's fort und fort. Bald war die Bibliothek zu klein zu dem schönen Zimmer; dann waren die Bücher zu schlecht gebunden; dann stach das Schlafzimmer gegen das Wohnzimmer zu häßlich ab; auch das erstere mußte also verschönert werden, und so ging es vor einem aufs Andere, bis 18,000 Livres ausgegeben waren, bloß um die Symmetrie zu einem Paar neuen rothmaroquinen Pantoffeln heraus zu bringen! — Ach wie viele gerathen in tiefe Schuldenlast, bloß um ähnlicher Symmetrie-Wuth willen!

S e n f e n z e n.

Es geht mit engherzigen Leuten, wie mit enghaltigen Bouteillen. Je weniger sie enthalten, desto mehr Geräusch machen sie beim Ausgessen.

Schlechte Kritiker schimpfen auf elende Mißlinge, so wie uns Quacksalber und Betrüger vor Verfälschungen warnen, und die Betrügereien Anderer verzeihen, bloß um ihren eigenen Abgang zu verschaffen.

Die größten Haberechte sind am leichtesten zu klagen; denn sie glauben sich selbst am meisten, klagen sich selbst.

und ziehen ihre fätscheste Schmeichelei und ärgste Feindsin, ihre Eigenliebe, am meisten zu Rathe.

Wer seinem Freunde mit Erfolg geschniechelt hat, muß sich zuletzt selbst für einen Schurken u. seinen Freund für einen Narren halten.

Wenn sich zwei Leute über die Wahl irgend einer Sache becomplimentiren, so erhält Jeder von ihnen gemeinlich das, was ihm am wenigsten behagt.

Feige Menschen sind wie schene Pferde, die gerade Feuer und Lebhaftigkeit genug haben, um Unglück anzurichten.

Der Unterschied zwischen der sogenannten geselligen und guten Gesellschaft besteht bloß darin, daß man dieselben Dingen in einem kleinen Zimmer oder großen Saale, bei kleinen Tischchen oder großen Tischen, vor zwei Lichtern oder zwanzig Wandleuchtern sagen hört.

Die Frauenzimmer werden selten vertraut, als auf Unkosten einer dritten Person. Sie schließen Freundschaften, wie die Könige des Alterthums Bündnisse schlossen. Sie schlachteten ein armes Thier und wurden Verbündete. So die Frauenzimmer. Nachdem sie einen guten Namen zerrissen haben, werden sie unzertrennliche Freundinnen.

Manche Menschen sind einer weisen, mehrere einer listigen, aber sehr wenige einer edlen Handlungsung fähig.

Es ist eben so beleidigend, in der Gesellschaft eines Thoren wichtig zu sprechen, als es wieder die guten Sitten ist, zu flüstern. Beides mißfällt dem Gegenwärtigen aus einerlei Gründen, weil er das Gesagte nicht versteht.

E i n z e l n e G e d a n k e n.

Gott bewahre mich vor der Wohlthat von einem Menschen, den ich hasse, und vor der Verschimpfung von einem Manne, den ich hochachte.

Es giebt auf Erden mehr Glück als Ueslichkeit giebt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 169 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft Friedrich von Tiesenhausen, und die Studierenden der Philosophie Peter Schepelen, Carl Behr und Wilhelm Kade — aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 9. Februar 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notar.

Ein Kaiserliches dörptisches Landgericht bringt desmittels zu jedermannlichen Wissenschaft: daß dasselbe die bei demselben eingelieferten Testamente: 1) des weiland Herrn dimittirten Lieutenant v. Nechtig; 2) des verstorbenen Arrondators Georg August Epellerberg; 3) der weil. Demoiselle Maria Danzmann, am 29ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionssimmer publiciren werde.

Dorpat, am 18. Februar 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwabs, Secret. subst.

Wenn am 7ten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Behausung des weiland hiesigen Bürgermeisters Carl Jankoffsky Möbeln, Hausrath und Effekten allerlei Art, so wie verschiedene Fudenwaaren, auctionis lege, gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; so macht Ein Edler Rath solches hierdurch bekannt, und ladet die resp. Kaufslustigen ein, an den bemeldeten Tagen sich zahlreich alhier einzufinden zu wollen.

Walf-Rathhaus, am 14ten Febr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Raths der Stadt Walf:

E. Günther, Bürgermeister.

Glaser, Synd. u. Secr.

Da in Auftrag Sr. Excellenz, des holländischen Herrn Civil Gouverneurs, auslichen Staatsraths u. hoher Ord. n. Ritter D. H. J. J. J. bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung wegen der Reparaturen an dem dörptischen Kron's Magazin die erforderlichen Torge abgehalten werden sollen: so werden von dieser Behörde alle diejenigen, welche die Reparaturen an genanntem Magazine, bestehend in Maurer- und Klempnerarbeiten zu übernehmen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich, mit gehörigen Saloggen versehen, zum

1sten Torge am 21sten Febr. d. J.

2ten — — 22ten — —

3ten — — 23ten — —

Peretorge am 24ten Febr. d. J. hieselbst einzufinden und ihren Bot und Minderbot

zu verlaubaren, worauf alsdann das Nöthige statuiert werden wird.

Dorpat, am 15ten Februar 1827.

Polizeimeister, Oberstleutnant Gessineck.
E. v. Witte.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

In der Brotschen Handlung am Markt kann ein der Zucht und Conservation ein- und ausländischer Schaafe praktisch kundiger Mann zur beliebigen Anstellung nachgewiesen werden.

Da ich binnen vierzehn Tagen Dorpat verlassen werde; so ersuche ich Alle, welche Anforderungen an mich zu haben glauben, sich in dieser Zeit zu melden.

Fr. v. Deutsch, Dr. med.

Die resp. Interessenten der Ester Klasse werden ersucht, am Freitag, 24ten Febr. d. J., Abends um 5 Uhr, sich sämmtlich auf der Wälgerrasse einzufinden, wo die Jahres-Rechnungen vorgelegt werden sollen.

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich ergebenst an; daß ich hier in Dorpat mich niedergelassen habe, und mit allem Eifer dahin streben werde, das ehrende Vertrauen der resp. Einwohner dieser Stadt mir zu erwerben. Mein Logis ist im Hause des Herrn Eidloff, der Poststation gegenüber.

Agathe Tebell, geb. Duppenheit,
examinierte und privilegirte Hebamme.

Alten.

Unterzeichneter ersucht alle Arrondeliebhaber zu dem im schlesischen Kreise und holländischen Kirchspiele belagerten Gute Bennik, am 24ten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, mit gehöriger Kaution versehen, zur Verlaubarung ihres Bots und Ueberbots, sich bei ihm in Dorpat einzufinden zu wollen. Die Bedingungen, zu denen auch gehört, daß Arrondeliebhaber sich den Aufschlag vorbehalten, sind zugleich zu ersuchen beim

Landrichter G. von Samson.

Dorpat, den 22. Februar 1827.

Zu vermaiden.

Sich wünsche mein an der russischen Straße auf Grund belagertes Haus zu vermaiden, oder auch sammt Gärten unter den bisherigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Bei mir schon ist darüber das Nähere zu erfahren.

Hausen.

Verschiedene Familien-Wohnungen sind zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hn. Altkmann Wegener.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz, Herr Generalleutnant und Ritter von Wachsmuth nebst Familie, kommt von Petersburg; Herr Translator v. Kaush; Herr Trenowius, kommen aus Kurland; Herr Major von Strandmann; Herr Baron v. Angern-Sternberg kommen vom Lande, logiren im Hotel de London.

Dörptische Zeitung.

N^o.

17.



Sonntag, den 27. Februar, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Lissabon, den 1. Februar.

Am 29. Januar mandirten englische Truppen in unser Vorstadt Belém; es war Infanterie von der Garde und vier Schwadronen Reiter nebst Artillerie. Die Prinzessin-Regentin kam, um dieses mit anzusehen; eine Compagnie wurde ihr sogleich zur Ehrenwache gegeben, und beim Abgehen begleitete sie der General Clinton nebst einigen Schwadronen bis in den Pallast Ajuda.

Man hat hier die Nachricht aus Almeida, daß ein spanischer Officier mit einem Trompeter in das konstitutionelle Hauptquartier gekommen sey und angezeigt habe, es ständen 800 Mann spanischer Truppen auf der Gränze, um die Insurgenten zurückzuweisen, im Fall sie abermals über die Gränze gehen wollten.

Der Marquis v. Anaja, Gouverneur von Minho, hat mittelst Proklamation die Einwohner von Tragos-Montis zum Gehorsam aufgefordert. Die Ausdrücke in derselben sind sehr schön.

Der Ritter Neumann, der in besonderer

Mission von Wien nach Rio de Janeiro geht, ist den 30. December in Madera angekommen. (D. 3.)

London, den 14. Februar.

Der Courier sagt bei Gelegenheit der Genesung des Hrn. Canning: „Wenn dieser große Staatsmann in eigener Person hätte beurtheilen können, wie ängstlich man war, seitdem die übertriebenen Nachrichten von seiner Krankheit verbreitet wurden, so hätte er daraus die Hochachtung ersichen, welche man in allen Klassen der Gesellschaft für ihn hegt. Es war dabei nicht seine gewöhnliche Besorgniß, welche sich bei der Krankheit eines Mannes äußert, der hoch steht: man sah vielmehr die Furcht, man möchte einen unersetzlichen Verlust erleiden, und man betrauerte sich im Voraus darüber, das die Fackel dieses mächtigen Genies zu früh erlöschen sollte. Seit Pitts Tode erinnern wir uns seines Zeitpunktes in unserer Geschichte, der sowohl in den auswärtigen Angelegenheiten, als in den innern Verhältnissen so manche Gefahren mit sich brachte;

und man sieht am besten, wie die Entwicklung aller gegenwärtigen Umstände, wenigstens in Rücksicht der auswärtigen Verhältnisse, in den Händen eines einzigen Mannes liegt, wenn man jenen unglücklichen Fall als eingetreten voraussetzt. Ganz England ist davon überzeugt, und der offenbare Beweis davon ist die Vagzigkeit, welche die Krankheit des ehrenwerthen Staatsministers verursachte. Die Nachricht von seiner Wiederherstellung wird im ganzen Königreich Freude verbreiten.“ (B.3.)

Aus den Maingegenden, vom 23. Februar.

Die Großherzoglich Hessische Zeitung enthält unter dem 19. Februar Folgendes: „Was wenigen Ländern in naher und fernher Vergangenheit beschieden war, ist unserem Vaterlande zu Theil geworden. Hessen feiert heute ein achtzigjähriges Jubiläum: ein halbes Jahrhundert endigte heute, seit das beglückende Band geknüpft wurde, welches sein geliebtes Fürstenpaar vereinigt. Inbrünstiges Dankgebet steigt heute aus der Brust jedes Hessen zum Himmel empor, und jeder Hesse sieht um lange Erhaltung zweier kostbaren Leben. Darum zeichnen wir diesen großen Tag in die Jahrbücher der Vaterländischen Geschichte ein, damit die späteste Nachwelt es wisse, wann Hessen am glücklichsten war.“ Se. Hoheit der Erbprinz hat dem Fond der Versorgung anstatt für unverheirathete Töchter zu Darmstadt bei dieser Gelegenheit 500 Gulden geschenkt.

Zu Warburg ist der Professor J. M. Hartmann, einer der ersten Orientalisten in Deutschland, am 16. Februar im 68ten Jahre seines Alters gestorben.

In der unheizbaren Kammer eines Bauern des österreichischen Pfleggerichts Tamsweg schliefen vier Töchter. In der Nacht vom 27. auf den 28. Januar verfiel ihre eigene Mutter aus Unverstand auf den unglücklichen Gedanken, zu ihrer Erwärmung eine große Pfanne mit glühenden Kohlen in ihre Kammer zu stellen. Als Morgens 4 Uhr der Vater aufstand, seine Töchter zur häuslichen Arbeit und Vorbereitung auf den Kirchgang zu wecken, fand er seine älteste Tochter neben dem Bette gegen die Thür, die drei andern in ihren Betten als Leichen. Alle Versuche zur Wiederherstellung waren fruchtlos.

Am 17ten Morgens trug man den Wachtsposten auf dem Stadtwalle zu Würzburg halb

erfroren ins Lazareth. — Man zählt bis jetzt mehrere Personen, die in der Gegend um Würzburg, und insbesondere in, welche allein in dem Ochsenfurter Hause erfroren sind. — In Mannheim betrug die Kälte am 18. Februar Morgens 6 Uhr 24 Grad, die größte und anhaltendste, welche dort beobachtet wurde. Im Jahre 1784 stand das Thermometer nicht niedriger. In München hatte man am 18ten 21 einhalb Grad Kälte. Zu Tübingen hatte man an demselben Tage daselbst beispiellose Kälte von 25: einviertel Grad. (Die größten beobachteten Kältegrade sind im Winter 1788 zu Leipzig 26 Grad, im November 1824 zu Werschny-Udinsk in Sibirien 33 Grad, im Winter 1800 zu Petersburg 33 einquartel Grad, im Winter 1819, nach Parry's Beobachtungen, in der Hudsonsbai 35 Grad, am 28. November auf der Insel Melville 36 Grad, in schwedisch Lappland nach Maupertuis am 6. Januar 1737, 37 Grad, am 14. Februar 1820 auf der Insel Melville 38: einachtel Grad. Auch eine so späte Kälte wie die diesjährige ist nicht ohne Beispiel. Als zu Eßlingen in Württemberg am 24. Februar 1572 das Abendmahl gereicht wurde, gefror der Wein in dem Kelche.) (B.3.)

Madrid, vom 8. Februar.

Nach den letzten Nachrichten aus dem nördlichen Portugal waren die englischen Truppen nur einige Stunden von der spanischen Festung Tuy entfernt; man behauptet, dieselben seyen schon ins Gefecht mit den Insurgenten gekommen.

Sämmtliche Rebellenhäuptlinge sind jetzt wieder auf portugiesischem Gebiet. Die früheren Nachrichten, daß Silveira u. s. w. in Malabar sich befinden, haben sich nicht bestätigt.

Fünf Briefen aus Galizien sind zwei französische Kriegsfahrzeuge von Corunna abgesegelt. Am Eingang der Bay von Vigo liegen drei englische Schiffe, worunter eine Fregatte, um die Küsten des nördlichen Portugal zu beobachten.

Die mobile Colonne, die an der portugiesischen Gränze gegen die Insurgenten aufgestellt werden soll, wird 5000 Mann stark und unter des Generals O'Neil Befehl gestellt werden.

Das Manifest des Königs vom vorigen Monat, worin die Gründe der Ausstellung einer

zureichenden Kriegsmacht auf der portugiesischen Gränze angegeben waren, scheint ein Aufruf an die spanische Nation gewesen zu seyn. Die Municipalität von Burgos hat hierauf eine Adresse an den König eingeschickt, worin sie unter anderem sagt: „In den Jahrbüchern Castiliens ist das ruhmwürdigste das Vertrauen des Königs in seine Völker. Die spanische Nation wäre nichts ohne die Achtung anderer Völker für sie. Diejenigen, welche die Macht nach dem Reichthum ermessen, irren sich sehr; Spanien hat dies schon oft bewiesen, und wird es abermals beweisen. Die Municipalität von Burgos bietet Ew. Maj. die unüberwindliche Kraft des kastilischen Stolz an, und ihr ewiger Wahlspruch wird seyn, für Gott, König und Vaterland zu sterben.“

Außer den 100tausend Gewehren, zu deren Anschaffung der General-Direktor der Artillerie eine Summe von 150tausend Piastern erhalten hat, sind auch Lieferungen von Kleidungsstücken für die königlichen Freiwilligen an Unternehmer abgegeben worden; man hat zur Bezahlung eine Zulage zu den Ostroigebühren von Lebensmitteln ausgesetzt.

Die Kälte ist hier sehr stark. Ueber 60 Soldaten des ersten Regiments leichter Infanterie, die von Saragossa und Burgos hieher kamen, sind unterwegs vor Frost theils umgekommen, theils dadurch dem Tode nahe gebracht worden. (B.3.)

Lissabon, den 6. Februar.

Man vermuthet, daß unter dem in der Pairskammer vorgekommenen Antrage, den König Don Pedro um die schnelle Absendung der Königin Dona Maria nach Lissabon zu ersuchen, eine wichtige geheime Absicht verborgen liege. Auch soll der französische Gesandte Marquis von Gébrel, der neulich auf der Reise nach Rio in Lissabon verweilte, einen ähnlichen Wunsch geäußert haben. — In der Sitzung vom 2ten dieses forderte der Präsident die Pairskammer auf, eine Commission wegen jenes Antrags zu ernennen, und bediente sich dabei folgender Ausdrücke: „Dieser Gegenstand ist von der höchsten Wichtigkeit, und man muß dabei mit der größten Klugheit verfahren; er kann den größten Einfluß auf unsere auswärtigen Angelegenheiten haben.“

Die abermals in Portugal eingerückten Insurgenten haben nur noch Braga im Besitze; u.

dort sind sie von allen Seiten von den constitutionellen Generalen Villastor, Angeja u. Melho umgeben; die Constitutionellen stehen in Pombal, Guimares, Souvea, Lanhoso, Carvalho de Este.

Die englischen Truppen haben Lissabon verlassen und sich gegen Coimbra gewandt. (B.3.)

London, den 16. Februar.

Zwei Originalgemälde von Hogarth, die derselbe im Jahr 1723 in dem hiesigen Gasthause zum Elephanten, an Zahlung statt, an die Wand seines Zimmers gemalt hatte, sind dieser Tage von einem Herrn Hall, der sie für 100 Pfund. St. gekauft, mit großer Begehrlichkeit abgenommen, und einem Gemäldehändler übergeben worden.

Eine Calcutta-Zeitung enthält Folgendes: Die neulich in Batavia aus Ceylon angekommen ne Brig Pickini hat 25 Kisten mit 3000 Zimmtpflanzen, nebst einer beträchtlichen Menge Samen für die Niederländische Regierung auf Java mitgebracht, so daß durch diese Smuggelerei der Zimmt vielleicht auf Java einheimisch, und diese Insel eine Nebenbuhlerin von Ceylon werden möchte. Der Agent, der dazu gebraucht wurde, erhielt außer einer monatlichen Zahlung von 1000 Rupien ein bedeutendes Geschenk. Er ist in Madras geboren und war lange in England, wo ihn die ostindische Compagnie, weil er ein Indier ist, nicht in ihre Dienste nehmen wollte; hierauf schlug man ihm in Madras die Erlaubnis ab, Ländereien zu besitzen, weil er von europäischen Eltern abstamme. Es ist immer zu bedauern, daß in britischer Unterthan seinem Lande diesen Streich gespielt hat. (B.3.)

Konstantinopel, vom 25. Januar.

Die bereits mit letzter Post gemeldete Entdeckung einer abermaligen Verschwörung hat, wie die allgemeine Zeitung meldet, neue weit umfassendere Entdeckungen herbeigeführt, und die Regierung nun zum drittenmal ihre Zuflucht zur blutigen Strenge genommen. Seit zehn Tagen sind die Hinrichtungen und Verbannungen wieder mehr als je an der Tagesordnung; aber es läßt sich auch nicht läugnen, daß die Stimmung des türkischen Volks wieder heunruhigend geworden ist. (B.3.)

Berlin, den 25. Febr.

Seine Majestät haben Sich in den letzten acht Tagen im Allgemeinen wohl befunden. Die Übungen im Gehen sind mit zunehmendem günstigen Erfolge fortgesetzt worden. (V.3.)

Von der Niederelbe, vom 23. Febr.

Nachdem der Storching Sr. Majestät dem Könige von Schweden am 10. Febr. durch eine Deputation von zwölfen seiner Mitglieder die Anzeige gemacht hatte, daß er sich definitiv konstituiert habe, und der König darauf die Eröffnung der Versammlung auf den 12. Febr. bestimmt hatte, wurde dieselbe am Tage vorher in der Hauptstadt durch Herolde, wie gewöhnlich, proklamiert. Am bestimmten Tage begab sich Sr. Majestät der König in feierlichem Zuge nach dem Pallast, wo er von einer Deputation empfangen wurde, und, nachdem er sich auf den Thron niedergelassen hatte, mit einer Rede den Storching eröffnete. Nach dem Schluß der königl. Rede theilte der Staatsrath Collet die gewöhnliche Uebersicht dessen mit, was die Administration seit dem letzten Storching gethan habe, und der vormalige Staatsrath Krogh, der für die erste Woche zum Präsidenten des Storchings erwählt ist, hielt eine Rede zur Beantwortung der Thronrede. Unter dem einstimmigen Ruf: Es lebe der König! verließ dieser den Saal. Noch an demselben Tage war große Tafel bei Seiner Majestät dem Könige, welcher alle Mitglieder des Storchings, so wie sämtliche höhere Civilbeamte und Militärs, bewohnten.

Die Bevölkerung von Norwegen hat sich in 10 Jahren um ein Fünftheil vermehrt.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die gegenwärtige Eisecke der Ströme und Strombahnen ist merklich verschieden von ihrer gewöhnlichen Beschaffenheit, denn eines Theils ist die Quantität des Eises größer, weil alles Eis, was sich bis zum 9. Jan. gebildet hatte, und die Ströme schon gänzlich bedeckte, mit der Sturmflut am 10ten auf die Ufer und Vorlande getrieben, und daselbst hangen geblieben ist; sodann ist auch das neue, aus vielem Schnee plötzlich entstandene Treibeis auf den Sanden und seichtesten Stellen des Stroms zusammen und über einander geschoben, bis zur Decke von 6 bis 8 Fuß; wogegen das reine, blanke Eis, womit das Fahrwasser oder die eigentliche Stromrinne bedeckt ist, bis jetzt nicht über 11 bis 12 Zoll dick ist. Die

hamburger Zeitungen enthalten Rathschläge, wie man bei dem diesjährigen Eisgange wahrscheinliche Gefahren vermindern oder beseitigen kann. (V.3.)

Mainzgegend, den 22. Febr.

Am 17ten Februar ging aus Frankfurt die glänzende Deputation des Senats nach Darmstadt ab. Vor einigen Tagen war in Frankfurt durch eine Veruneinigung der Bürger mit einigen Offizieren ein großer Volksauflauf entstanden; die Officiere sind, wie man sagt, von ihrem Obern, dem General Langenau, aus der Stadt verwiesen.

Am 12. Februar fand im königlichen bayerischen Hoftheater in München ein Maskenball statt, wobei sich besonders drei Züge, ein Zug bayerischer Gebirgsbewohner, ein Zug italienischer Landleute, und ein Zug Griechen aus Suli auszeichneten. Alle drei überreichten Sr. Majestät dem Könige Gedichte, eins davon war von M. Veer aus Berlin, und das der Eulioten in griechischer Sprache vom dem Professor Ehlersch. — Auf einem Valle, welchen der hohe Adel in München Sr. Majestät dem Könige am 15. Februar gab, befand sich an 300 Personen. — Der große Saal des Museums war in ein großes blau und weißes Zelt verwandelt, und alle Einrichtungen waren überaus prächtig. Verschiedene Quadrillen aus Ungarn, Italienern, Griechen, Albanesen, Polen und bayerischen Landleuten, bemühten sich, Sr. Majestät den König zu unterhalten, welcher jedoch vor dem Souper sich zurückzog. S. Majestät, die Königin, welche sich selbst in einem Maskenzuge der Hauptpersonen aus Walter Scotts Iwanhoe befand, blieb bis halb 4 Uhr Morgens auf dem Ball, welcher bis 6 Uhr dauerte.

Der König von Baiern hat die berühmte Gemäldesammlung der Gebrüder Voisvée in Stuttgart angekauft. Dieser neue Zuwachs der Kunstschatze der Hauptstadt München hat allgemeines Interesse und große Freude erweckt. (V.3.)

Wien, den 20. Febr.

Am 12ten Februar gab der Fürst von Metternich zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers ein glänzendes Ballfest in dem Pallaste der Reichskanzlei, wobei J. J. K. K. H. H. die Erzherzoge und die fremden hier anwesenden Prinzen erschienen. Das Fest vereinigte hier

Alles, was Pracht und Geschmack nur immer erfinden können, und dauerte bis spät in die Nacht.

Eine gräßliche Mordthat ist seit einigen Tagen der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Sie wurde am 13ten d. M. an einem allgemein verehrten Greise, dem Professor der Mathematik in der Architekturklasse der kais. Akademie der bildenden Künste, Abbé Plant, begangen. Der Mord geschah wahrscheinlich um die Mittagsstunde in der Wohnung des Unglücklichen. Der Mörder hatte einen Theil der geraubten Effecten an öffentlichen Orten unter fremdem Namen veräußert, und dadurch ist es unserer Polizei bereits gelungen, ihn zu verhaften.

Die neuesten Nachrichten, welche der österreichische Beobachter aus Griechenland mittheilt, sind aus der allgemeinen Zeitung von Griechenland genommen, und enthalten zuerst den amtlichen Bericht des Generals Karaistaki (Karaistaki heißt auf Deutsch: der schwarze Jakob) über die Schlacht von Arachova vom 6. Decbr. Die Griechen hatten mit 500 Mann das Dorf besetzt, als die Türken, unter der Anführung von vier Beys, mit etwa 2000 Mann heraustrückten. Die griechische Hauptarmee kam den eingeschlossenen Griechen zur Hülfe, trieb die Türken in die Nähe eines Hügelns wahrscheinlich in eine kleine Schlucht dieses gebirgigen Landes, und belagerte sie hier acht Tage lang. Eine Kapitulation zerbrach sich, und die Türken machten einen Ausfall, um sich durchzuschlagen. Alle Anführer der Feinde blieben, 1300 Türken wurden niedergebauen, und Fahnen, Bagage und Pferde erbeutet. Von den Griechen, welche die günstigste Stellung inne hatten, und hier wahrscheinlich nach ihrer gewohnten Weise aus dem Hinterhalt kämpfen konnten, blieben nur acht Mann. Unter Karaistaki standen bei dieser Gelegenheit 93 griech. Kapitanis. — Der Sekundant des Obersten Montier, Tourret, früher Kapitän, und des Oberst-Lieutenants Napaud, der Philhellenen Pouget, haben in die Allg. Zeitung von Griechenland ein Schreiben einrücken lassen, worin sie bezuagen, daß bei dem am 25. Novbr. auf der Insel Skiatho statt gekhabten Duell der beiden franz. Officiere nichts Unedles vorgefallen sei. Bei Veleha nördlich von Arachova haben die Griechen am 18. Decbr. abermals ein Treffen gegen die Türken gewonnen. Die Feinde, 1500 Mann stark, wurden geschlagen und 1000

Pasthiere mit Kriegsvorräthen u. Handelswaaren genommen. Es blieben dabei nur wenige Griechen, obgleich die Anzahl der getödteten Feinde auf tausend angegeben wird. Bei diesem Orte und bei Arachova hat Karaistaki zwei große Pyramiden von Türkenköpfen errichten lassen, eine bariatische Sitte, welche die Griechen von den Türken gelernt haben. (V.3.)

Madrid, den 23. Februar.

Die portugiesischen Insurgenten waren neuerdings in Tróiz-Montes eingefallen. Zwar wurden sie den 29ten v. M. unweit Celanova geschlagen, bemächtigten sich aber doch der Stadt Chaves. Wie wir heute hören, ist der Marquis v. Chaves jedoch wieder nach der Gränze von Galicien zurückgedrängt worden.

Die Engländer, heißt es, haben Coimbra besetzt. — Ponga ist nach Sorla geschickt worden. Der Prozeß gegen ihn wird in Ciudad Rodrigo geführt werden.

Auf der Isla de Leon (bei Cadix) erregt eine Streitigkeit zwischen der Polizei und den Oberaltalen einige Unruhe und Gährung.

Zwischen Spanien und Algier ist der Friede wieder hergestellt.

Die Gazeta von Madrid enthält die Entlassungen der Herren Lacretelle, Willemaia und Michaud. Sie theilt sogar ihren Lesern einen Artikel aus der Quotidiene über die Pressefreiheit mit; bekanntlich sind die Ansichten dieses franz. Blattes nicht ganz dem Sinne des spanischen Apostolicismus gemäß. (V.3.)

Lissabon, den 7. Februar.

Am 2. d. traf hier die Nachricht ein, daß der Marquis von Chaves, an der Spitze von 2000 Mann und Guerrillas, neuerdings in Portugal eingefallen sei. Bei Ruivares (südlich von Chaves) nöthigte er den Obersten Zagallo, der diesen Posten mit 400 Mann inne hatte, nach einem vierstündigen Gefecht, zum Weichen, und drang hierauf in Minho ein. Der Oberst kam am 30. v. M. in Vioto an; ein anderes kleines Corps hatte dasselbe Loos. Hierauf rückte der Marquis rasch gegen Braga vor. Mittelslerweise traf man in Porto die nöthigen Vertheidigungsanstalten; auch der Marquis v. Anjoa eilte dieser Stadt zu Hülfe. Die 200 Mann Seetruppen der beiden englischen Kriegsschiffe im Hafen von Porto wurden ausgeschifft; die öffentlichen Kassen sind nach Lissabon ge-

schafft worden. Anfangs war die Verstärkung in Porto sehr groß; durch die Ankunft der Hilfstruppen ist indeß die Ruhe wieder hergestellt. Heute erfahren wir, daß der Marquis v. Chaves, bei Annäherung unserer Truppen, sich schnelligst nach der Gränze von Galizien zurückgezogen hat. (V.3.)

Paris, den 19. Februar.

Am Donnerstag stattete der Graf Linas der Pairskammer Bericht über eine Vtrichrist des Herrn Carran ab, in welcher gefordert wird, daß drei Fünftheile der Deputirten durch neue Wahlen ersetzt werden sollen. Die Kammer entschied, daß über diese Petition gar nicht berathschlagt werden soll.

Am Sonnabend hat die Pairskammer einen bereits in der Deputirtenkammer genehmigten Gesetzesvorschlag, nach welchem der Fiskus in gewissen Stellen nicht Raution zu leisten braucht, mit 98 Stimmen gegen 24, angenommen. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Spanien.

(vielleicht bald wieder, in politisch militairischer Hinsicht, für die Zeitungsleser beachtungswerth). liegt, von Frankreich und Europa durch den Pyrenäenwall abgesondert, durch drei Meere hin gegen (das mittelländische, atlantische und biskayische) mit den Hauptstraßen des Seehandels verbunden, und durch Gebirge und Flußgrängen von Portugal getrennt, innerhalb des 8. und des 22. Längengrades östlich vom ersten Meridian, unter dem schönen Himmel der 36. bis 43. (47) Breitengrades, wo die längsten Tage (zu Cadix) 14 einhalb und bis 15 einhalb Stunden (zu Bilbao) dauern. Nach seinem Flächenraume (8910 Q. M.) ist es das sechste unter den großen europäischen Ländern. Der Meerbusen von Viskaya öffnet es dem nordischen Handel; die Meerbusen von Alifante und Rosas, nebst den Balearen, bieten den Kauffahrern aus Italien, der Levante und Nordafrika sichere Häfen und Rheden; der Meerbusen von Gibraltar und die drittehalb Meilen breite Straße würden ihm die Bewachung der uralten Herkules-Pforte, des Seethors des mittelländischen und atlantischen Meeres, anweisen, wenn es jene Felsenburg im Angesichte Afrikas zu behaupten gewußt hätte. Doch zeigen ihm die Valen von Kocunna und Radix den See

weg durch das Weltmeer nach beiden Indien, und die Mittel, Portugal zu überflügeln. Unter den hundert Wegen, die über die Pyrenäen nach Frankreich führen, sind nur drei fahrbar, und zwei für Maulthiere gangbar. Der bequemste geht von Vittoria über Irún und die Vidosa soa nach St. Jean de Luz und Bayonne, ein anderer von Pampluna nach St. Jean de Pie de Port; ein dritter von Lerona nach Perpignan. Von den Pyrenäen, deren Thalgebiete Spaniens Gränzländer bedeckt, ziehen sich im Norden die kantabrischen Gebirge durch Asturien nach Galizien, wo sie mit dem Kap Finis terre, in das atlantische Meer abfallen. Südöstlich streicht die Sierra d'Oca, von welcher fünf Gebirgsäste fast gleichmäßig von Osten nach Westen laufen, und die Flußgebiete des Minho (die Nordgränze von Portugal), Duro, Tago, Guadiana und Guadalquivir abaranden; zwei davon aber südwestlich die äußersten Spitzen von Europa (die Insel Tarifa) bilden. In südlicher Richtung fallen die Stromthäler des Tago und Ebro ab. Jene Sierra's, unter denen die Sierra de Guadarrama, die S. Morena, die Alpujarras, die S. Nevada, und die S. de Rondda die bekanntesten sind, umgürten die Ebenen von Kastilien und la Mancha (die höchsten in Europa von solchem Umfange nach Humboldt) mit starken Bollwerken, und trennen selbst die Bewohner der verschiedenen Landtheile in stiltlicher Hinsicht. So sieht das Land aus mehreren großen verschlangenen Redoublen zu bestehen, und ganz für den kleinen Krieg geschaffen zu seyn, wie solches auch die früheren Kriege bewiesen haben. (V.3.)

Die Vaskiren fangen an sich zu civilisiren. Fast in allen ihren Dörfern giebt es Schulen, wo die Kinder lesen und schreiben lernen. Die Jünglinge studiren in Kasan und in der tatarischen Elabode von Kergal, die eine Vorstadt von Sleitow genannt wird und dritthalb deutsche Meilen von Ornbura liegt. In dieser Elabode giebt es gute Schulen, wo Schreiben, Lesen, Tatarisch, Arabisch, Persisch, Aneklung des Koran, Rechnen Geschichte, Anfangsgründe der Physik und der Weltweisheit gelehrt werden. Eine vor zwei Jahren zu Ornbura eröffnete neue Schule nimmt Kinder von Vaskiren, Tataren und Kirgisen auf, und unterrichtet dieselben nach der in europäischen Gymnasien üblichen Weise.

Beim Tribunal zu Valencennes ist neulich ein merkwürdiger Fall von Schmutzgelei vorgekommen. Achtzehn Stück Butter waren in Versschlag genommen worden, die jedes ein halbes Pfund Gewicht zu haben schienen, aber nur aus einer Kruste von Butter bestanden, unter welcher sich Pakete feiner gesponnener Baumwolle befanden, die man durch einen Um Schlag vor Fettflecken bewahrt hatte. Der Werth derselben beträgt ungefähr 1800 Fr. Das Tribunal erkannte auf die Confiskation, eine Geldbuße von 500 Fr. und eine Gefängnißstrafe von vier Tagen.

Die Quotidienne berichtet aus ihrer spanischen Korrespondenz, daß der spanische General Sarsfield, welcher an der Spitze der Observa-

tiens-Armee steht, sein Hauptquartier von Salas veira de la Reyna vorwärts an die Gränze nach Cáceres verlegt habe. Die königl. Freiwiligen von Madrid zeigen namentlich vielen Eifer, sich für die Observations-Armee einzusreiben.

Der Bischof von Orleans hat in einem so eben erlassenen Hirtenbrief einen heftigen Ausfall gegen den Grafen v. Montlosier gethan. Bekanntlich sollen nach dem Preydenntischen Preß-Gesetzentwurf die Hirtenbriefe der vorgängigen Niederlegung bei den Behörden entzogen seyn. Wir werden also, wenn nur diese Herren das Recht zu sprechen haben, sehr schöne Sachen hören. (V.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach dem ergangenen Patente Einer Kaiserlichen-livländischen Gouvernements-Regierung vom 8. Februar d. J. sub Nr. 733. zwischen dem 15. März u. 1. April d. J. an Landes-Abgaben, und zwar vom Peltischen Distrikte in Riga auf dem Ritterhause, und vom Ehlsbischen Distrikte in Dorpat an den Herrn Landrath und Oberstehenvorsteher von Livharr zu entrichten sind, als:

- a) von sämtlichen publiquen Gütern und publiquen Pachtorten von jeder männlichen Revisionsseele 4 1/3 Kop B. A.
- b) von sämtlichen regulirten Privat-Pachtorten, von jedem Revisionshofen 1 Rubl. 48 Kop. B. A. und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Dekonomie-Hafenzahl, und endlich:
- c) von sämtlichen regulirten privaten und Stadt-Gütern von jedem Revisions-Hofen 12 Rubel 54 Kop. B. A. und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Dekonomie-Hafenzahl; so wird solches noch besonders sämtlichen Commisinnären, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerkten bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschieben, indem nach Ablauf desselben sämtliche Reklamen sofort den resp. Ordnungsgerichten aufzugeben werden müssen. Riga, Ritterhaus, den 18ten Februar 1827 3

Ein Kaiserliches dörrisches Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft: daß dasselbe die bei demselben eingeleiteten Testaments: 1) des weiland Herrn dimittirten Lieutenants v. Westlig; 2) des verstorbenen Arrendators Georg August Spellerberg; 3) der weil. Demoiselle Maria Danz-

mann, am 29ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionskammer publiciren werde. 2

Dorpat, am 18. Februar 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dorptischen Kreises:

S. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwab, Secret. subst.

Wenn am 7ten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Behausung des weiland hiesigen Bürgermeisters Carl Janoffsky Möbeln, Hausgeräthe und Effekten allerlei Art, so wie verschiedene Budenwaaren, auctionis lege, gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; so macht Ein Edler Rath solches hierdurch bekannt, und ladet die resp. Kaufwilligen ein, an den bemeldeten Tagen sich zahlreich alhier einzufinden zu wollen. 2

Walf, Rathhaus, am 14ten Febr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Raths der Stadt Walf:

E. Günther, Bürgermeister.

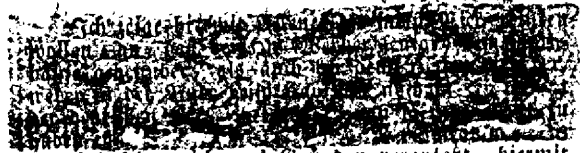
Glacier, Synd. u. Sect.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Da ich mich, nachdem ich mehrere Jahre in St. Petersburg bei dem berühmtesten Stuben-Maler mich in der Kunst vervollkommenet, hieselbst etablirt habe; so empfehle ich mich Einem hohen Adel und allen Kunstliebhabern ganz gehorsamst.

Franz Grofmann, Malermeister, wohnhaft in der Karlowaschen Straße im Gartenhause des Herrn Landraths v. Köwenstein.



Ich sehe mich aus Gründen veranlaßt, hiermit bekannt zu machen: daß Niemand etwas auf meinen Namen ohne gleich baare Bezahlung verabsolgen laße.

Kollegien-Sekretair Carlsen, 3
Arrendator zu Alagkimi.

Einem geehrten Publico mache ich hiermit bekannt: daß ich meine Windmühle zum Beuteln und zum Grüh- und Mahlen eingerichtet habe, wozu ich sie hiermit empfehle. Auch biete ich dieselbe hiermit zur Arrende aus. E. G. Knuter. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich seit einem Jahre hier etablirt habe, und mich jetzt in einem Vorrath sowohl guter weißer, als unglasurter Kachelöfen und allerlei Geschirre und Blumentöpfe befinde, und bestimme darauf, halten werde, zu jeder Zeit meine Kunden prompt und billig zu behandeln. 3

Gustav Großmann, Tischlermeister, wohnhaft in der Karlowischen Estrade im Gartenhause des Herrn Landraths v. Köwenstein.

Da ich binnen vierzehn Tagen Dorpat verlassen werde; so ersuche ich Alle, welche Anforderungen an mich zu haben glauben, sich in dieser Zeit zu melden. Fr. v. Deutsch, Dr. med. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich hier in Dorpat mich niedergelassen habe, und mit allem Eifer dahin streben werde, das ehrende Vertrauen der resp. Einwohner dieser Stadt mir zu erwerben. Mein Logis ist im Hause des Herrn Erdloff, der Poststation gegenüber. 1

Agathe Teßell, geb. Kuppeneit, examinierte und privilegirte Hebamme.

Immobil-Verkauf.

Mein im zweiten Stadttheil neben dem veteraburger Hotel belegenes Haus, nebst Wohnung von 7 Zimmern im Hofe, Nebengebäuden und Garten, ist zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der übrigen Bedingungen wegen an mich zu wenden. Staatsrath, Dr. Stegmann. 1

Arrende.

Ein Gut von viertelhalb Haken, in der Nähe von Dorpat, mit autem Kornboden, guter Krügerei und andern Appartimenten, wird zur Arrende angeboten. Das Nähere erfährt man mündlich bei dem Wäcker Herrn Vord senior, wohnhaft an der Veteraburger Estrade Nr. 42. 3

Ein gut bebautes Hofslager, nebst einer Krugställe, 34 Werk von Dorpat, ist zu verarrendiren. — Auch wird ein zuverlässiger Disponent gesucht. — Das Nähere zeigt die Zeitungs-Expedition an. 3

Unterzeichneter ersucht alle Arrendeliebhaber zu dem im schlesischen Kreise und holländischen Kirchspiele

belegenen Gute Rensiküll, am 21sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, mit gebührlicher Kautions versehen, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, sich bei ihm in Dorpat einzufinden zu wollen. Die Bedingungen, zu denen auch gehört, daß Arrende-veileiber sich den Zufall vorbehalten, sind zugleich zu ersehen beim

Landrichter G. von Samson.

Dorpat, den 22. Februar 1827.

Zu verkaufen.

In meiner Handlung am Markte sind frischeatronen zu haben. H. v. Franckenn. 3

Gerste, Hafer, schwedisches Eisen, liverpooler Salz, norder Häringe, und gute gelbe Butter, das Pfd. zu 9 Rub. sind zu haben bei

Friedrich Jacob Welling, im Ablandischen Hause

Auf dem Gute Mey im Rappinischen Kirchspiele ist eine Quantität Saathaser und Gerste zu haben. Kaufliebhaber haben sich bei dem dortigen Disponenten oder im Hause der Frau Generalin v. Knorring in Dorpat bei dem Diener Holbek zu melden. 3

Eine zweischlächtige Bettstelle und eine dazu gehörige Matratze von reinem Krollhaar, so wie auch eine gute Guitarre sind billigen Preises zu verkaufen. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Frische Häringe, grobes und feines Salz, gutes moskautisches Wehl, hausgemachte Seife, feine Sommerhäute und alle übrigen Budenwaaren sind für billige Preise zu haben bei E. G. Stein. 2

Zu vermietthen.

Eine Erster-Wohnung von zwei Zimmern, nebst einer Küche, ist im Lieberichschen Hause, dem Posthause gegenüber, zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man bei Krannhals junior. 3

Ich wünsche mein an der rügischen Estrade auf Erbgrund belegenes Haus zu vermietthen, oder auch sammt Gärten unter den billigsten Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Bei mir selbst ist darüber das Nähere zu erfahren. Nielsen. 1

Verschiedene Familien-Wohnungen sind zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hn. Altermann Wegener. 1

Angelkommene Fremde.

Herr Kummerau, Herr Schilhorn, Herr v. Köwenstein, kommen vom Lande, logiren im-St. Peterburger Hotel; Herr Ebertz und Ritter von Dombrösch nebst Familie kommt von Petersburg; Hr. von Möller, kommt von Riga; Herr Oberst und Ritter von Read; Frauen von Sacken; Herr Kaufmann Weyer; Herr Lieutenant von Inglis; Herr Romann, kommen von Riga; Herr Kaufmann Grilist aus England; Herr Kollegien-Secr. Ravekin, kommen von St. Petersburg, logiren in der Stadt London.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

18.



Mittwoch, den 2. März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Moskwa, den 26. Dec.

Der vom Finanz-Minister erlassene Aussatz der einheimischen Wolle, vermittelt der Wollmärkte in verschiedenen Gegenden im Innern des Reichs, zu deren Mittelpunkt Moskwa, als der zum Vertrieb dieses Produkts geeignetste Platz, dient, hat bereits einen erwünschten Erfolg gehabt. An Wolle sind angebracht, im Verlaufe des Jahres: 191000 Pud, worunter: von assortirter und gereinigter Merino-Wolle 10.000 Pud, die erste Sorte von 120 bis 230 Rub. das Pud, die zweite Sorte von 95 bis 110 Rubel, die dritte Sorte von 57 bis 75 Rubeln; unverkauft nachgeblieben sind von diesen Sorten 6600 Pud. Von dantscher und woronescher Wolle sind verkauft: etwa 95.000 Pud, nachgeblieben 18.000 und 15.000 Pud. (Ostf. Pr. Bl.)

Aus den Maingegenden, vom 24. Februar.

Das Urtheil des Oberappellationsgerichts zu Darmstadt, als Ausprägungsgerichtshof zwischen den Königreichen Preußen und Baiern, dem Kurfürstenthume Hessen und der freien Stadt Frankfurt

in Betreff einer Forderung der Testaments-Exekutoren des verstorbenen Kurfürsten von Trier, geht dahin: „daß die Verbindlichkeit zur Vertheilung der Sultenationsrückstände des Kurfürsten in der Summe von 25,804 Fl. 19 Kr. für eine allgemeine Staatsschuld, oder sogenante Centallast des vormaligen Großherzogthums Frankfurt erklärt worden, und die Verbindlichkeit zur Bezahlung von den Bundesgliedern, welche an dem gegenwärtigen Aufregungsverfahren Theil genommen (Preußen, Baiern, Hessen u. die Stadt Frankfurt) nach dem Verhältnisse der auf sie übergegangenen Bestandtheile des Großherzogthums, übernommen werden müsse.

Vor mehreren Tagen passirten durch Mainz zwei vornehme Griechen, der Angabe nach Bosjaren aus Konstantinopel, die, ihren Neugierungen zu Folge, sich nach London begeben, wo sie sich wichtiger Aufträge in den Angelegenheiten ihres Landes zu entledigen haben.

Gr. Majestät der König von Baiern hat von dem Reinertrage eines der am zahlreichsten

Besucht gewesen großen Maskenbälle im kgl. Hoftheater die Hälfte, mit 624 Gulden, der Polizeidirektion, zur augenblicklichen Vertheilung von Brennholz an die Armen in München, die zweite Hälfte aber, ebenfalls mit 624 Gulden, dem Münchner Griechenverein zur Unterstützung unglücklicher Griechen zustellen lassen.

Zum Andenken an die heftige Kälte, und als Beweis der Härte und Dick des Eises, verfertigen die Fasbinder in Mainz ein Faß ohne Reif auf der Eisdecke des Rheins, wobei bekanntlich, zur Biegung der Fasbänder viel Feuer gebraucht werden muß, welches gleichfalls auf dem Eise brannte. Im Jahre 1784 wurden in derselben Art Fässer auf dem Rheine gemacht, und in genanntem Jahre, im März, war die höchste Ueberschwemmung, die man dort je erlebte.

In der Gegend von Ulm liegt der Schnee 5 bis 7 Fuß hoch, und alle Landstraßen haben gebahnt werden müssen. Die Hasen, welche bei einer solchen Tiefe des Schnees kein Futter finden können, haben den dortigen Baumanspizungen großen Schaden gethan, und dieser ist um so bedeutender, da in Folge der Kriegsjahre fast nur junger Aufschlag in der Gegend von Ulm zu finden ist. Im Würzburgischen sieht man das Wild in großer Anzahl hungrig umherlaufen, und eine Menne verhungert und erstorrner Thiere, besonders Vögel, liegt auf dem Felde. (W.Z.)

Wien, den 21. Februar.

Das Wasser ist hier plötzlich um 4 Fuß gesiegen.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 25. Januar: Die gegen Ende des Jahres 1825 ins Lager des Seraskiers von Rumelien abgegangenen Pforten: Commissaire, Hüsnü Bey und Nedschib Efendi (letztterer Agent des Vice Königs von Aegypten) sind am 13. Januar wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Hüsnü Bey wurde von dem Großwesir und den Ministern der Pforte mit vieler Auszeichnung empfangen; er hat sein Amt als Eschausch-Baschi (Reichs-Marschall) bereits wieder angetreten und mehreren Raths-Versammlungen, die in den letztverflossenen Tagen gehalten wurden, beigewohnt. — Das Corps requisirter Kavallerie, mit dessen Errichtung der Anfang gemacht worden, soll in den neu erbauten Kasernen von Hamid-Eschisli untergebracht

werden. Zu Herbeischaffung der für diese Kavallerie nöthigen Pferde sind bereits an mehrere Pascha's in Bulgarien und Rumelien Befehle ergangen, solche, entweder in ihren Statthaltertschaften gegen baare Bezahlung anzuschaffen, oder sich deshalb an die Hospodare der Wallachei und Moldau zu wenden, und durch Ankauf ohne Bedrückung des Landmanns, die erforderliche Zahl zu erstehen. Unter den kürzlich hingerichteten befindet sich der ehemalige Eulumbadschu-Baschi, (Oberster der Pompiers) Ali Aga, dessen Kopf im ersten Hof des Serails zur Schau ausgestellt wurde. (W.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 22. Februar.

Den 17ten stand ein großer Theil der Stadt Marche (Luxemburg) in Flammen. Auch in dem unglücklichen Ostende ist dicht neben einem Pulverthurm Feuer ausgebrochen; ein Theil der Einwohner ergriff die Flucht; allein das Feuer ward gelöscht, und die Erschrockenen erholten sich von ihrer Verwundung. (W.Z.)

Aus der Schweiz, vom 21. Februar.

Heinrich Pestalozzi ist am 17. d. Vormittags, 81 Jahr alt, und nach einem kurzen Krankenlager, verstorben. Zwei Tage früher war er von seinem Landsitze Vire für sorgsame ärztliche Pflege nach Brugg gebracht worden, wo die heftigen Fieberkrämpfe bald in Todesschlummer übergingen. Er wurde am 19ten in Vire zur Erde bestattet.

Vom St. Bernhard vernimmt man, daß man dort ungeachtet des vielen Schnees von keinem Unglück wisse. An einigen Orten liegt gar kein Schnee, an andern Orten haben ihn die Winde zu Bergen aufgethürmt. Die Veränderungen des Barometers sind sehr auffallend gewesen.

Aus Dresden wurde Hrn. Eynard berichtet, daß ein gewisser Grieche, Namens Suzzo, unter verschiedenartigem Vorgeben herumreiste und Gell der zusammenzubringen versuche, indeß der verschiedenen Abweichungen in seinen Erzählungen und seines verächtlichen Benehmens wegen wenig Vertrauen verdiene. — Die Zahl der in Genuß ankommenden Griechen mehrt sich fast täglich. Ihrer acht studieren daselbst. Nicht nur die Theilnahme der Schweizer an der Sache der Griechen hat ihre Eltern bewogen, sie nach Genuß zu schicken, sondern vornämlich auch der Aufenthalt des Grafen Capodistrias in dieser Stadt,

welcher der Schlichter und Rathgeber der jungen Leute seyn wird. (W.Z.)

Lissabon, den 7. Februar.

Verkündmachung des Kriegsministeriums: Die Abtheilung der englischen Truppen unter dem Befehle des General-Lieutenants Clinton, welchen Se. großbritannische Majestät, der alte und getreue Alliirte Portugal's, diesem Königreich zu Hülfe gesandt, hat nun die Hauptstadt verlassen, um in das Innere vorzurücken. J. K. H. die Regentin befiehlt daher, daß bei der Armee und in der ganzen Nation bekannt gemacht werde, das Betragen dieser Abtheilung während ihres Aufenthalts in dieser Stadt verdienne die größten Lobeserhebungen. J. H. sind davon überzeugt, daß der General-Lieutenant dieselbe Ordnung und dieselbe Mannszucht überall halten werde, wo er ankommen wird, und daß die tapfern Truppen unter seinem Befehle jene brüderlichen Verhältnisse wieder einführen werden, in welchen einst die portugiesische und englischen Truppen während des Kriegs auf der Halbinsel mit einander lebten. (W.Z.)

Lissabon, den 8. Febr.

Gestern Abend um zwölf Uhr sind folgende Nachrichten durch einen außerordentlichen Courier aus Oporto an den Kriegsminister gebracht worden: „Der Marquis von Angeja war den 3. in Braga und den Tag nachher griff er den Marquis von Chaves an, der vor ihm sich über die Brücke von Prado flüchtete. Die Generale Angeja, Villafior und Melho hatten sich mit einander vereinigt und ihre Operationen wurden mit vielem Eifer betrieben. Die Insurgenten flohen gegen Galizien, der General Juan Pazcerda hat sich in Beira ausgezeichnet.“ Ein anderer Brief meldet, daß ein Theil der englischen Truppen in Coimbra angekommen sei, und daß der Stab in einem oder zwei Tagen Lissabon verlassen soll. Es ist auch darin gesagt, die Insurgenten, welchen die Konstitutionellen auf dem Fuße nachfolgen, suchen Spanien zu erreichen. (W.Z.)

Paris, den 21. Febr.

Der Quotidienne zufolge, stehen die Sachen der portugiesischen Rebellen sehr gut. Die spanische Gastlichkeit soll dem Könige Ferdinand 600 Mill. Realen (40 Mill. Thlr.) angeboten haben, wenn es zum Kriege mit England käme. Der General-Lieutenant von Caulincourt, Herzog von Vicenza, ehemals Oberstaatsmeister

des Reichs und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist vorgestern nach einem langen Krankenlager hier mit Tode abgegangen. Er war erst 54 Jahre alt.

In Aix (Provence) ist es empfindlich kalt; dabei fehlt es nicht an Hagelschauern und Gewittern. Man ist für die Obstbäume in Sorgen. (W.Z.)

London, den 17. Februar.

Briefe von Porto und Lissabon melden, die portugiesischen Insurgenten wären bis auf vier oder fünf Stunden von Porto vorgedrungen. Der General Stubbs, Kommandant daselbst, habe dem Grafen von Villafior einen eigenen Boten geschickt, um ihm zu melden, daß die Stadt in Gefahr sei. — Dieser Boten traf den Grafen von Villafior in Villa Real nebst dem größten Theile seiner Armee. Der Graf von Saipa hatte erfahren, was bei Porto vorging: er war mit dem Nachtrab, bestehend aus 600 Mann, zwischen Regoa und Villa Real. Er kam sogleich zurück, schiffte sich mit seinen Truppen in Regoa ein, und fuhr hinab auf dem Douro bis Porto. Durch diese Verstärkung wurde die Besatzung der Stadt bis auf 2000 Mann gebracht. Der Vortrab der Insurgenten war am 1. Februar 5 Stunden weit von Porto; am 2ten sollten sie die Stadt in drei Kolonnen angreifen. Der General Stubbs hatte große Anstalten gegen ihren Angriff gemacht und sogar Gräben über die Straßen hinweg ziehen lassen. — Der Star behauptet, daß die zum zweitenmal geschlagenen Insurgenten sich nach Galizien ziehen, aber dort, trotz aller Versicherungen Ferdinands, von den spanischen Behörden wiederum unterstützt werden. „Der Plan der Insurgenten war sehr gut ausgedacht und wurde mit vieler Kühnheit ausgeführt; nur die vortheilhaften Anstalten des Generals Stubbs haben Porto und das englische Eigenthum gerettet. Auch die portugiesischen Generale haben alles gethan, was von ihnen zu erwarten möglich war. Es war auf die Plünderung der Stadt abgesehen; die Feinde waren nur noch 2 deutsche Meilen von Porto und die Verwundung war so groß unter den Engländern in der Stadt, daß sie sich glücklich geschätzt hätten, wenn sie mit Hinterlassung aller ihrer Habe nur das Leben hätten retten können. Das einzige Mittel, künftigen Gefahren dieser

Art vorzubeugen, wäre die Verstärkung unserer Seemacht auf der Station von Porto, die bis her nicht hinlänglich war." — Der Globe giebt folgende Erklärung über die letzten Vorfälle in Portugal. Die geschlagenen Insurgenten waren in kleinen Abtheilungen, aber in großer Anzahl, nach Tráz-os-Montes, wo ihre Freunde sich gehalten hatten, zurückgekommen. Nun vertrieben sie die Konstitutionellen aus Chaves, und zogen nach der Brücke von Salamonde, die in einem Engpaß liegt, durch welchen man nach der Provinz Minho kommt, und welcher von 300 Konstitutionellen besetzt war; allein der Engpaß wurde genommen, und nun gelang es den Insurgenten, was früher dem Marquis von Chaves mißlungen war, in Minho einzudringen. Am 30. Januar hatten die Insurgenten Braga im Besitz, dann nahmen sie die reiche konstitutionelle Stadt Guimaraes, und bedrohten Porto. Man weiß jetzt, daß Braga und Guimaraes wieder geräumt sind; allein noch herrscht in den Bezirken eine gewisse Verwirrung, und man weiß nicht, was am 4. Febr. vorgegangen seyn mag. Der Courier bemerkt über die letzten Vorfälle, daß kein Mensch dergleichen Nachrichten erwartet hätte, indem man noch kürzlich von Madrid und Paris aus gemeldet, die Insurgenten seien zerstreut und der Marquis von Chaves befände sich in Salamanca; daß er hier gewesen seyn sollte, und doch plötzlich wieder einige Stunden von Porto erschienen sei, das berechtigte zu sehr ernsthaften Betrachtungen.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 7ten sagt: Sie werden aus den bisherigen Briefen u. Zeitungen bereits Kunde haben von den geschickten Manövern der Insurgenten, wodurch sie des Grafen von Villafior Plane vereitelt, und nach dem Treffen vom 9ten v. M. in Tráz-os-Montes eingebrückt, Chaves und Braga besetzt, dem Obersten Zagallo in Ruivães geschlagen haben, und bis Guimaraes, 2 (deutsche) Meilen von Porto vorgerückt sind. Nach den neuesten Nachrichten aus dem letzteren Orte haben die Einwohner wieder Muth gefaßt. General Stubbs hat mit seiner Energie einen Theil seiner Truppen belebt. 500 Mann sind vom General Villafior zur See nach Porto abgegangen. Der Marquis v. Chaves hat in Oporto Proklamationen verbreiten lassen, worin den Einwohnern, wenn sie sich ihm nicht widersetzen, Schonung des Lebens und Sicherheit für ihre Habe versprochen wird; der

erste Schuß von Engländern, die den Konstitutionellen beistehen, würde zotausend Spanier ins Land ziehen, die bereits an der Gränze bereit ständen, zu seiner Hülfe herbeizueilen, dafern die Engländer die Partei der Konstitutionellen ergreifen würden. Jetzt sind die Insurgenten unter den Befehlen des Marquis von Chaves und den Biscconden Canellas, Barzea und Moskellos bei Guimaraes vereinigt; ein Truppenkorps unter Tellez Jordao ist nach Murca aufgebrochen, um den Konstitutionellen Generalen den Eintritt in Tráz-os-Montes zu verwehren. Man nennt den Krieg: den der Biscconden, weil man glaubt, daß der Plan von den drei Biscconden herrühre. Canellas ist der talentvollste, Barzea hat den Zagallo geschlagen; Jordao war im Unabhängigkeitskriege gemeiner Soldat, und ist von Wellington zum Offizier erhoben worden. Moskellos ist seiner Partei verdächtig geworden. Die engl. Truppen haben Befehl, zum 16ten d. in Coimbra zu seyn. Das 23ste und 43ste Regiment sind am 5ten abmarschirt; die Garde, die Artillerie und die Lanciers werden ihren am 7ten und 9ten nachfolgen. Zum roten wird kein engl. Soldat mehr hier seyn. Uebrigens leiden die engl. Truppen an Krankheiten; schlimmes Wetter, neuer Wein und Strapazen haben viele arg mitgenommen, so daß wir bereits 500 Kranke zählen. Man glaubt nicht, daß der General Clinton für diesen Augenblick den Konstitutionellen beistehen werde. (V.3.)

London, den 18. Februar.

Der Graf von Liverpool soll einen Anfall von Nervenschlag gehabt haben. Die Nachrichten von Herrn Canning aus Brighton sind sehr befriedigend und die Aerzte hoffen, seine Genesung werde nicht weiter unterbrochen werden. — Die Zeitung von Brighton selbst sagt, Hr. Canning sei sehr krank gewesen; allein die Gefahr sei vorüber und es gehe jetzt allmählig besser.

Man spricht wiederum von einer Ministerialveränderung, wodurch Hr. Canning im Kabinet noch einen größern Einfluß gewinnen würde. — Das Kriegeschiff Asia, geführt vom Admiral Sir Edward Codrington, ist nebst einer Kriegesbrigg im Lago angekommen. — Es heißt, Spanien habe unsere Forderungen gen emigt, und die Rebellen, die auf dessen Gebie tanzen, entwaffnet. Die Insurgenten sind in vollem Rückzuge nach dem Norden.

Die Regierung von Mexiko hat die franz. Handels-Agenten des Admirals Duperré nur auf ein Jahr zugelassen; nach Ablauf dieser Frist wird jene Erlaubniß aufhören, im Fall nicht bis dahin zwischen Frankreich und Mexiko diplomatische Verhältnisse angeknüpft seyn würden.

(V.3.)

London, den 20. Febr.

Die Krankheit des Grafen Liverpool war bis zum Mittage geheim gehalten worden, wo sie bekannt ward und die übrigen Minister den Zustand des Lords erfuhren. Einige davon brachen bei dieser Nachricht in Thränen aus. Der Kanzler der Schatzkammer kam eine halbe Stunde nach dem Ereigniß in das Haus des Grafen, mit dem er eine Zusammenkunft verabredet hatte, und wollte so eben nach der Bibliothek gehen, als man ihm den Unfall meldete. Gestern Nachmittag um 4 Uhr sprach der Graf zum erstenmale wieder und beantwortete einige Fragen, nahm auch einige leichte Nahrung zu sich. — Hr. Peel ging am Sonnabend Nachmittag zum Könige nach Brighton ab, um demselben die Nachricht zu bringen. — Der Courier enthält aus Briefen aus Porto sehr ernste Betrachtungen über die Nothwendigkeit, einen, in jeder Hinsicht so wichtigen Ort, wie diesen, mit einer starken Besatzung zu versehen, zumal da der Geist der Einwohner sehr gut, und das englische Eigenthum in Porto von so bedeutendem Werthe sei, und meint, daß, wenn man 5 — 600 englische Soldaten auf Dampfschiffen dahin geschickt, oder sogleich ein hinlängliches Korps von Lissabon dahin marschiren lassen, die portugiesische Regierung mit ungleich größerem Nachdruck hätte zu Werke gehen können. — Boriges Jahr sind hier 3138 Menschen nach dem Gefängniß vom Magate gebracht worden. — Aus Porto reichen die Nachrichten nicht weiter als bis zum 3. Februar. Es herrscht in jener Stadt eine große Begeisterung, gegen die Rebellen zu setzen. Auch die Nichtmilitärs zeichnen sich aus. Da in dem Augenblick der Gefahr kein Geld zu dem Sold der Truppen vorrätzig war, so gab der Kaufmann Teixeira Pinto sogleich 41 tausend Pf. Sterl. her, welchem Beispieler mehrere andere folgten. Die Stärke der Rebellen, als sie den Grafen Zagallo am 29ten v. M. angriffen, war zetausend Mann. Die Energie des Generals Stubbs übersteigt Alles. Er hat die letzten Nächte kaum eine Stunde geschlafen. Am

31sten erließ er eine Proklamation in den kräftigsten Ausdrücken. In Braga, wo die Rebellen den zosten ihren Einzug hielten, waren viele angesehene Einwohner schleunigst abgerufen, und die geheimen Anhänger der Insurgenten konnten nun desto leichter aufrührerisches Geschrei erheben. Ein Brigadier auf Halbold, Nagelhaes, that sich namentlich darin hervor. Es befanden sich unter den Rebellen zweihundert Spanier als portugiesische Militärs gekleidet. — Im Kaffeehaus von Nord und Südamerika ist heute früh folgende Nachricht angekommen: Rio de Janeiro, 1. Dezember. Die brasilianische Flotte, bestehend aus dem Dorr Pedro von 74 Kanonen, der neuen Fregatte und einer Kriegeschaluppe, ist nebst mehreren Transportschiffen und 2000 M. Truppen von Rio Grande abgefeselt. Sie hat den Kaiser am Bord. Die Flotte der Platastaaten besteht aus der Fregatte Macedonian, der Corvette Cyane und der Schaluppe Boston. Die brasilischen sowohl als die argentinischen Truppen haben sich bei Rio Grande konzentriert, und man sah dem Beginn von Feindseligkeiten entgegen. Der Platastrom ist von 60 Segeln blockirt. Das Heer der Buenos-Ayrier zählt 12000 Mann, worunter 500 Fremde. — Seit langer Zeit erinnert man sich hier nicht so vieler Beispielen von plötzlichen Schlaganfällen, als seit 3 Monaten in London der Fall ist. — Heute erfahrene wir durch den Obersten Jbarra aus Las guayra, daß Bolivar seit dem 14. November in Bogota ist, und er den 25ten desselben Monats von da nach Venezuela abreisen wollte. Paez, gegenwärtig in Valencia, hat der Schwester Bolivars einen Brief geschrieben, aus dem hervorgeht, daß Bolivar als Friedensstifter, aber nicht als Paez Gegner hierher kommen werde, und seine Gegenwart wird ohne Zweifel alles wieder in das rechte Geleise bringen. — Es geht das Gerücht, daß 10,000 Hannoveraner nach Portugal eingeschiffet werden sollen. — Es fehlen sechs direkte hamburger Posten. — Zu Portsmouth gerieth gestern die Fregatte la Bloune in Flammen, und brannte, aller Hülfsleistung ungeachtet, bis auf den Spiegel ab. (Dies ist eben die Fregatte, auf der Capt. King kürzlich die Aufnahme der Westküste von Neuholland gemacht hat.)

(V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 25. Februar.

In Elberfeld wurde in diesen Tagen ein

Proceß verglichen, wobei es sich um nicht wenig bei dieser Gelegenheit wieder erwiesen, wie höchst wichtig die Handelsgerichte sind, besonders wenn die Richter als Vermittler handeln können. — In Varmen hat ein Einwohner zur Errichtung der schnell ins Leben getretenen Stadtschule 2000 Rthlr., und viele Andere haben 400 Rthlr. und darüber gegeben. Die Stadt Varmen wird, wie man versichert, ehestens mit Elberfeld vereinigt werden.

Der Rhein bei Köln hatte am 23. Februar den ungemein niedrigen Stand von 3 Fuß 4 Zoll angenommen.

Aus Frankfurt meldet man vom 21. Februar: Die Besorgniß für Unglücksfälle bei schnell eintretendem Thauwetter vermehrt sich täglich mit den sich immer mehr in den Gebirgen anhäufenden Schnee. Von vielen Orten bringen die Leute bereits ihre besten Habseligkeiten an höhere und entferntere Orte, um nicht überrascht zu werden. Das Thauwetter hat sich heute mit einem Male eingestellt, und zwar mit 6 Grad Wärme, jedoch ohne Regen, was bei einer solchen Temperatur ein großes Glück ist. (V.Z.)

Rom, den 15. Februar.

Als in Francavilla (in der Neapolitanischen Provinz Terra di Otranto) neulich die Behörde eine Haussuchung in der Wohnung eines angesehenen Mannes anstellte, den man in Verdacht hatte, Wissen verborgen zu haben, fand man in einem versteckten Winkel des Hauses einen Menschen mit Lumpen bedeckt auf einem Strohlager. Derselbe hatte, nach seiner Aussage, mit Ueberehung seiner eignen Eöhne, sein Vermögen den Eöhnen seines Bruders, des Herrn dieser Häuser, vermacht. Der unnatürliche Bruder hatte ihn nun schon 7 Jahre lang hier eingeschlossen gehalten, und seine armen Kinder aus dem Hause gestoßen, so daß sie im Hospital gestorben waren; ihn selbst, obgleich schwach und schlagkräftig, hatten Bruder und Nffen oft gemißhandelt, und dies alles war aus Furcht geschehen, daß er die gemachte Schenkung widerrufen möchte. Die Urheber dieser Schandthat sind bis auf einen, der noch versteckt ist, bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Schreiben aus Palermo vom 28. Januar: Seit mehreren Jahren beschäftigte man sich hier mit dem Proceß des Gaetano Abela, eines Cy-

racussischen Edelmanns. Dieser Mann war von früh her Jugend an unruhigen Sinnes, ein Anhänger der Secten und als solcher im Castell St. Elmo zu Neapel verhaftet, als die Revolution vom 6. Juli 1820 ausbrach. Er kam hierauf nach Palermo und versuchte Syracus aufzuwiegen, was ihm aber nicht gelang, ja er war oft in Gefahr, von seinen eigenen Anhängern ermordet zu werden. Als die Anarchie im Oktober 1820 in Palermo aufhörte, verhielt sich Abela einige Tage ruhig, versuchte aber neuerdings im Innern von Sicilien Unruhen zu erregen und wurde verhaftet. Im Gefängniß machte er ein Komplott, eine Ecke der Mauer zu sprengen, und sich mit den übrigen Gefangenen zu befreien. Er wurde zum Tode verurtheilt, und seine Hinrichtung ist in der vorigen Woche erfolgt. (V.Z.)

Madrid, den 5. Februar.

In Murcia, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, herrscht so viele Unzufriedenheit, daß man von einem Komplott sprach, und der Polizei-Intendant hatte sich mit Truppen und vielen seiner Agenten von Murcia aus in die Gegend begeben, wo die Unruhen waren.

Ein Bauer in Alcastilien hat eine Art kleiner Kanone verfertigt, die in einer Minute 100 Kugeln abschießt. Er zeigte dem König ein Modell davon, welcher die Sache untersuchen ließ, und als er hierüber einen günstigen Bericht erhalten, befahl, Versuche damit anzustellen, wie es scheint, in der Absicht, um von dieser neuen Waffe eine größere Anzahl anfertigen und mehrere Compagnien damit versehen zu lassen. (V.Z.)

Paris, den 22. Februar.

Zwischen 1821 und 1826 sind 45 Hüttenwerke nach englischer Art in Frankreich gegründet worden, in welchen man das Eisen mit Steinkohlen auf einem Streckwerke behandelt. 31 davon sind schon in Thätigkeit: sie haben im Jahr 1825 442tausend Centner geschmiedetes Eisen geliefert, statt daß ehemals diejenigen unter diesen Werken, wo man sich bloß der Holzkohlen bediente, nur 49tausend Centner lieferten.

Heute vor 40 Jahren war die erste Versammlung der Generalstaaten in Versailles, mit welchem Tage gewissermaßen die Revolution begonnen hat. (V.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Volkszahl Norwegens beträgt gegenwärtig 1 Million 500tausend Menschen; im J. 1815 betrug sie nur 886tausend Seelen. Der wechselseitige Unterricht hat in mehreren Kaufstädten und Land-Distrikten angefangen. — In Drontheim ist eine Unterweisungs-Anstalt für Taubstumme errichtet. Die Anzahl der gelehrten Schulen ist durch eine neue vermehrt worden. — Die Artillerie hat eine neue Organisation erhalten. Bei dem Marine-Etablissement auf Horten ist die Anlegung eines Werftes zum Bau größerer Kriegsschiffe u. s. w. durchgeführt, und

der Bau einer Fregatte bereits so weit vorgeschritten, daß sie vermuthlich zum Frühjahr 1828 vom Stapel laufen wird. In dem Budget, welches dem norwegischen Storting vorgelegt worden ist, befinden sich 372tausend Thaler, welche in 50 Jahren eingehebt werden sollen, und dazu bestimmt sind, das neue Schloß in Christiania in den folgenden 3 Jahren unter Dach zu bringen. — In Westpreußen herrscht seit einiger Zeit ein ansteekendes Nervenfieber, an welchem zu Ende Januars überhaupt 571 Menschen erkrankt waren, 450 waren davon genesen und 90 gestorben. (V.Z.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach dem ergangenen Patente einer Kaiserlichen livländischen Gouvernements-Regierung vom 8. Februar d. J., sub Nr. 731, zwischen dem 15. März u. 1. April d. J. an Landes-Abgaben, und zwar vom lettischen Distrikte in Riga auf dem Ritterhause, und vom Ehrlischen Distrikte in Dorpat an den Herrn Landrath und Oberkirchenvorsteher von Liphart zu entrichten sind, als:

a) von sämmtlichen publicen Gütern und publicen Pastorat von jeder männlichen Revisionsseele 4 1/3 Kov B. A. b) von sämmtlichen regulirten Privat-Pastorathen, von jedem Revisionshaken 1 Rbl. 48 Kov. B. A. und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl, und endlich:

c) von sämmtlichen regulirten privaten und Stadt-Gütern von jedem Revisions-Haken 12 Rubel 54 Kov. B. A. und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl; so wird solches noch besonders sämmtlichen Commissionären, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerken bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschieben, indem nach Ablauf desselben sämmtliche Reklamanen sofort den resp. Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen. Riga, Ritterhaus, den 18ten Februar 1827.

Wenn am 7ten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Mitttags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Verkaufung des weiland hiesigen Bürgermeisters Carl Jankoffsch Möbeln, Hausgeräthe und Effecten aller Art, so wie verschiedene Judenwaaren, auctionis lege, gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; so macht Ein Edler Rath solches hierdurch bekannt, und ladet

die resp. Kaufslüster ein, an den bemeldeten Tagen sich zahlreich abhien einzufinden zu wollen.

Walf-Rathhaus, am 14ten Febr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Raths der Stadt Walf:

E. Günther, Bürgermeister.

Glaeser, Synd. u. Secr.

Ein Kaiserliches börisches Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft: daß dasselbe die bei demselben eingeleiteten Testamente: 1) des weiland Herrn dimittirten Lieutenanten v. Nietzig; 2) des verstorbenen Arrondators Georg August Epelberg; 3) der weil. Famiellse Maria Danzmann, am 29ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sitzungssimmer publiciren werde. 1 Dorpat, am 18. Februar 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dorpaten Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwab, Secret. subst.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welche Gestalt der Disponent Martin Rannau, belehrt anheben producirt, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretairen Heinrich Nielsen am 1sten Januar 1824 abgeschlossen und am 1. Februar 1824 bei Em. Erl. Kaiserlichen livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, den hieselbst im ersten Stadtheil, theils auf der ersten und sub Nr. 141; theils auf Universitäts Nr. 54 belegenden Garten für die Summe von 1500 Rubeln B. A. pfandweise acquirirt und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum pretium, d. h. gegen und mittelst Resolution vom heutigen dato, a. a. ge-

geben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht ständige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 22. März 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorerzählten Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern der angefertigte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien dem Brandnehmer, Gutebsponennten Martin Hannau, nach Inhalt des Kontraktes, zugesichert werden soll. W. R. W.

Dorpat, Rathhaus, am 8. Febr. 1827. 3

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober- Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Da ich mich, nachdem ich mehrere Jahre in St. Petersburg bei dem berühmtesten Stuben-Maler mich in der Kunst vervollkommenet, hieselbst etablirt habe, so empfehle ich mich Einem hohen Adel und allen Kunstliebhabern ganz gehorsamt. 2

Franz Grofmann, Malermeister,
wohnhaft in der karlowaschen Straße im Gartenhause des Herrn Vandraths v. Löwenstern.

Ich sehe mich aus Gründen veranlaßt, hiermit bekannt zu machen: daß Niemand etwas auf meinen Namen ohne gleich baare Bezahlung verabsolgen lasse. Kollegen- u. Secretäre Cartien, 2
Arrendator zu Maaklimi.

Einem geehrten Publico mache ich hiermit bekannt: daß ich meine Windmühle zum Venteln und zum Grüh-Mahlen eingerichtet habe, wozu ich sie hiermit empfehle. Auch biete ich dieselbe hiermit zur Arrende aus. 2
F. G. Ritter.

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich seit einem Jahre hier etablirt habe, und mich jetzt in einem Vorrath sowohl guter weißer, als unglasirter Kachelöfen und allerlei Geschirre und Blumentöpfe befinde, und bestimme darauf halten werde, zu jeder Zeit meine Gönner prompt und billig zu behandeln. 2

Gustav Grofmann, Töpfermeister,
wohnhaft in der karlowaschen Straße im Gartenhause des Herrn Vandraths v. Löwenstern.

Arrende.

Ein Gut von viertelhalb Haken, in der Nähe von Dorpat, mit gutem Kornboden, guter Krügerei

und andern Aopertinentien, wird zur Arrende ausgesetzt. Das Nähere erfährt man mündlich bei dem Wäcker Herrn Vord senior, wohnhaft an der Petersburger Straße Nr. 42. 2

Ein gut bedantes Hofslager, nebst einer Krugstelle, 34 Werk von Dorpat, ist zu verarrendiren. — Auch wird ein zuverlässiger Disponent gesucht. — Das Nähere zeigt die Zeitungs-Expedition an. 2

Unterzeichneter ersucht alle Arrendeliebhaber zu dem im fellinischen Kreise und hallinischen Kirchspiele belegenen Gute Penniküll, am 22ten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, mit gehöriger Kaution versehen, zur Verlautbarung ihres Votrs und Ueberborts, sich bei ihm in Dorpat einzufinden zu wollen. Die Bedingungen, zu denen auch gehört, daß Arrende, verleiher sich den Zuschlag vorbehalte, sind zugleich zu ersehen beim 1

Landrichter G. von Samson.

Dorpat, den 22. Februar 1827.

Zu verkaufen.

In mehrer Handlung am Markt sind frische Citronen zu haben. 2
H. A. Frankenn.

Gerste, Hafer, schwedisches Eisen, liverpooler Salz, norder Häringe, und gute gelbe Butter, das Lsd. zu 9 Rub. sind zu haben bei 2

Friedrich Jacob Welling,
im Ahlandschen Hause.

Auf dem Gute Wer im Rappinischen Kirchspiele ist eine Quantität Saathaser und Gerste zu haben. Kaufliebhaber haben sich bei dem dortigen Disponenten oder im Hause der Frau Generalin v. Knorring in Dorpat bei dem Diener Holbeck zu melden. 2

Frische Häringe, grobes und feines Salz, gutes moskautisches Wehl, hausgebackte Seife, feine Sommerhüte und alle übrigen Wudenwaaren sind für billige Preise zu haben bei 1
C. G. Stein.

Zu vermietthen.

Eine Erker-Wohnung von zwei Zimmern, nebst einer Küche, ist im Stebertischen Hause, dem Posthause gegenüber, zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man bei Krantzhals junior. 2

Ich wünsche meln an der riaschen Straße auf Erbgrund belegenes Haus zu vermietthen, oder auch sammt Gärten unter den billigsten Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Bei mir selbst ist darüber das Nähere zu erfahren. 1
Nielsen.

Angesommene Fremde.

Se. Excellenz, der Herr Korps-Kommandeur, General-Viceleuant und Ritter Baron v. Rosen; Hr. Kaufmann Müller, kommen von Petersburg; Herr Kaufmann vom Berg; Herr Kaufmann Bach, kommen von Riga; Herr von Gaweel, kommt vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

19.



Sonntag, den 6. März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Maineggend, den 26. Febr.

Nachdem mehrere Souveraine außerordentliche Gesandten an den großherzogl. darmstädtischen Hof abgeschickt, um ihren ködial. Hoheten, dem Großherzog und der Großherzogin die Glückwünsche zum fünfzigjährigen Ehe-Jubiläum zu überbringen; so hat Se. ködigl. Hohet der Großherzog denselben am 19. Februar von 11 bis 2 Uhr Privat-Audienzen ertheilt, und die Glückwünschungsschreiben ihrer Souveraine in Empfang genommen. Gleich nach diesen Audienzen wurden die Gesandten zur Audienz bei Ihrer ködial. Hohet der Großherzogin eingeführt. Um 3 Uhr war große Tafel bei Hofe, zu welcher sämtliche Herren Gesandten zugezogen wurden. Abends gab Se. Hohet der Groß- und Erzhertzog einen festlichen Ball.

Die bremer Zeitung sagt: Nach einem verbreiteten Gerücht sollen, nachdem nun Preußen durch Anordnungen zur Befriedigung der westphälischen Domainenkäufer vorangegangen, auch die übrigen Staaten mit der Absicht umgehen,

abgesonderte Verfügungen zu treffen, um diese seit so vielen Jahren anhängige Angelegenheit so weit als thunlich zu Ende zu bringen.

Das großherz. badensche Staats- und Messgerungsblatt vom 24. Febr. enthält die Bekanntmachung des provisorischen Staatsvertrags mit der schweizerischen Eidgenossenschaft über die gegenseitigen Zoll- und Handels-Verhältnisse. Weis de Staaten sichern sich im Zoll- und Handelswesen im Allgemeinen zu, in keinem Fall eine ungünstigere Behandlung eintreten zu lassen, als gegen alle diejenigen Staaten, mit welchen keine vertragemäßigen Verpflichtungen bestehen; auch werden sich beide Staaten rücksichtlich des Transits gleich den begünstigten Staaten gegenseitig behandeln, insbesondere findet von Seiten der Schweiz eine Herabsetzung des Transitzolles auf der Straße über den Splügen ic. nach Italien statt.

Man sieht mit Verlangen der Wiederveröffnung der Schifffahrt auf dem Rhein und Main- strome entgegen, da man sich schmeichelt, sie wird

de sich in diesem Jahre durch Lebhaftigkeit auszeichnen, weil in diesem Frühjahr die Dampfschiffahrt auf beidern Flüssen ins Leben treten wird.

In Rönitz im Schwarzburg-Rudolstädtschen kam zu Ende vorigen Monats eine arme Dienstmagd, eine Waise, in den Verdacht einer verheimlichten Entbindung, welches um desto mehr auffiel, da sie im Rufe der Sittsamkeit u. Ebsenbarkeit gestanden hatte. Am 25. Januar begab sich das Gerichtspersonal an Ort und Stelle, um die Sache zu untersuchen. Die Magd erschien unbefangen, ging aus der Stube, um ein Licht anzuzünden, stellte dieses aber mitten ins Haus und entfernte sich, ohne zurück zu kehren. Bei der Nachsichung fand man wirklich ein todttes Kind, in ein Tuch zusammengebunden und in ein Flachsfäß versteckt. Die am folgenden Morgen im Schnee aufgesuchte Spur der Entflohenen führte an einen Bergschacht, in welchen sofort ein Bergmann hineingelassen wurde. Der Schacht mag wohl 120 Fuß tief seyn, und zum großen Erstaunen traf der Bergmann die Hineingesprungene unten an der Wand lehrend lebendig und fast ohne alle Verletzung an, ihm mit der Bitte entgegen kommend, daß er sie doch tödten möchte. Das Mädchen behauptet, das Kind todt geboren zu haben.

Die bremser Zeitung meldet aus Baiern, daß sich dort das Gerücht verbreite, Sr. Majestät, der König, werde sich mit seiner Gemahlin, der Königin Theresie, zu Regensburg krönen lassen. Die Zeit der Krönung soll noch nicht bestimmt seyn, doch glaubt man, daß sie soaleich nach Eröffnung der Ständeversammlung statt finden werde. Zugleich wird gesagt, Sr. Majestät der König habe befohlen, daß im bevorstehenden Sommer zwischen München und Augsburg sich eine bedeutende Anzahl Truppen, welche zu dieser Feierlichkeit bestimmt seyn dürften, in einem Lager versammeln sollten. (V.3.)

Madrid, den 13. Febr.

Heute wird der Courier erwartet, um Hrn. Lamb die Entscheidung über Abreise oder Hierbleiben zu bringen, allein man kann versichern, daß nichts von Politik dabei in Betracht kommt, sondern Herr Lamb selbst, seiner geschwächten Gesundheit halber, darum gebeten hat, u. vielleicht nach Lissabon kommt, wogegen Sir W. A'Court nach St. Petersburg.

In der heutigen Gaceta liest man ein k.

Decret vom 8ten d. zur Aushebung von 24,000 Mann; die Dienstzeit ist auf 6 Jahr festgesetzt; die Adlgen, die sich befreien wollen, zahlen 15000 Reales, die vom Bürgerstande müssen 6000 Reales erlegen und einen Stellvertreter liefern.

Der bekannte Merino, von dem man lange Zeit nichts vernommen hat, ist unerwartet hier eingetroffen, und, nach einem kurzen Aufenthalt in Pardo, eben so schnell wieder abgereiset. Wie verlautet, sagt der Constitutionel, hat er mündliche Instructionen über die Art und Weise eingeholt, in der er von einem ihm zugesandten Patent als Guerilla-Führer Gebrauch machen soll. Mehrere Personen sollen dergleichen Patente erhalten haben.

Zeit Neujahr, also in 6 Wochen, sind hier tausend Menschen gestorben.

Beim Ausbruch der Karamen in Portugal hatte unser General-Capitain, Campana, einem jeden die Todesstrafe gedrohet, der sich um die Angelegenheiten der portugiesischen Constitution kümmern würde. Ein junger Mensch von 21 Jahren aus einer angesehenen Familie, der unter der Cortes-Regierung Freiwilliger unter der Compagnie des vor 2 Jahren erschossenen Obersten Camara gewesen, sprach neulich im Kaffeehause der Comédie ziemlich frei über die Angelegenheiten in Portugal. Er wurde denuncirt, verhaftet und zum Galgen verurtheilt. Der Unglückliche soll morgen gehängt und ihm alsdann von Hintershand die Zunge ausgerissen und über der Thür jenes Kaffeehauses aufgesteckt werden. Die Hinrichtung wird auf dem Opernplatz statt haben.

Am Abend des 9ten brach in Barcelona ein heftiger Sturm los, der die ganze Nacht wüthete hat. Im Hafen sind über 40 Fahrzeuge gescheitert, und mehr als hundert Personen dabei ums Leben gekommen. Man fürchtet für die Posten aus Frankreich und Valencia. (V.3.)

Stockholm, den 16. Febr.

Gestern ist das, während der neuen Schwangerschaft der Kronprinzessin deshalb abzuhaltende kirchliche Gebot vom Konsistorium den Predigern der Hauptstadt zugesandt worden.

J. K. H. die Prinzessin Sophie Albertine ist von den Folgen ihres Falles gänzlich wieder hergestellt.

Wir haben hier einen strengen Winter. — Dessen ungeachtet sind viele Personen an einem

seit einiger Zeit grassirenden bössartigen Fieber gestorben. (V.3.)

Berlin, den 4. März.

Die Heilung des Fußes Seiner Majestät ist als vollendet anzusehen. Die gerennt gewesenen Knochen sind in vollkommen gerader Richtung aneinander geheilt, und eine, als gewöhnliche Folge in dem hergestellten Reine zurückgebliebene Schwäche vermindert sich allmählig.

Das Allgemein-Befinden ist gut.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Unter diesen Umständen wird von jetzt an kein ärztlicher Bericht mehr, weiter in den Zeitungen erscheinen, noch im Palais Seiner Maj. ausgelegt werden. (V.3.)

Meiningen, den 20. Febr.

Seit der Vergrößerung seiner Länder durch den gothaischen Anfall hat unser Herzog drei Titel, einen größern, mittlern und einen andern angenommen. Der letztere, dessen sich der Herzog selbst gewöhnlich bedient, lautet: Herzog S. Meiningen etc., der größere: „Herzog zu S. Meiningen und Hildburghausen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, souveräner Fürst zu Saalfeld, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Weissen, gesürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu Camburg, zu der Mark und Ravensburg, Herr zu Kranichfeld und Rasenstein etc.“ Der dritte wird bei Verordnungen von den Landesbehörden gebraucht: „Herzog zu S. Meiningen und Hildburghausen etc., souveräner Fürst zu Saalfeld etc.“ Von der pensionirten gothaischen Hof-Dienerschaft ist der größere Theil an Meiningen gefallen, und da sich darunter auch die meisten Mitglieder der weiland unter Namen wie Erdölz, Vanda, Schweizer, Spohr, Romberg, berühmten Hof-Kapelle, befinden, so ist die Meiningerische, schon zahlreiche Hof-Kapelle dadurch eine der bedeutendsten geworden. Sie wird von einem Schüler Spohrs, dem Concertmeister Rohre, dirigirt. Die Pensionaire sollen ihre Pensionen im Lande verzehren, und werden angestellt, wenn sie noch dienstfähig sind. (V.3.)

Stallen, den 20. Februar.

Sämmtliche bisher noch im Königreich Neapel stationirt gewesene österreichische Truppen, welche, den zwischen beiden Regierungen abgeschlossenen Conventionen zufolge, nach den Staaten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zurückkehren, werden das Königreich Neapel am

25. Februar verlassen haben; sie marschiren theilweise durch die päpstlichen Staaten und das Großherzogthum Toscana, und werden sämmtlich vor Ende März den Po passiert haben. (V.3.)

Lissabon, den 8. Februar.

Die allirte Armee hat, außer ihrem Belagerungsgegeschütz, 189 Kanonen, welches für eine Armee von 30: bis 40tausend Mann hinlänglich wäre. Wie es scheint, soll die englische Armee verstärkt werden; dieser Tage haben alle englische Transportschiffe den Befehl erhalten, nach England zurückzufahren. Auch aus Malta und Gibraltar werden neuerdings Truppen erwartet. — Eine so furchtbare Zurüstung konnte unmöglich gegen den Marquis von Chaves für nöthig erachtet werden.

Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen, Sir W. Clinton, hat den General-Quartiermeister Sir Brock Vere nach London geschickt, um der brittischen Regierung über die Umstände der zweiten Invasion Bericht zu erstatten. Die Insurgenten-Armee hat 10tausend Mann Infanterie und 1500 Reiter; den Vortrab (2tausend M. Infanterie, 500 Reiter, 3 zwölf- und eine sechspfündige Kanone) befehligt Mageffi; das Centrum (4tausend M. Inf., 612 Reiter, vier Kanonen, eine Haubitze) Montealegre; den Nachtrab (4tausend M. Inf.; 378 Reiter, 2 Kanonen) Tellez-Jordao.

Lissabon, den 10. Febr.

Ueber die neuesten Kriegereignisse enthalten unsere Blätter Folgendes: Bei der Fortirung der Wälder von Prado und Ponte de Barca büßten die Anführer 180 Gefangene, 4 Officiere und 2 Kanonen ein. Das Insurgenten-Corps, das in San Tirco war, zieht sich nach Barcellos (westl. von Braaa) zurück und scheint nach Galien gehen zu wollen, obwohl Tellez-Jordao gegen den Samega anrückt.

Bei den neulichen Affairen in unsern Nordprovinzen haben die Rebellen 500 und die Truppen der Regierung 200 Todte gehabt. Unter ersteren herrscht große Zwietracht; mehr als einmal haben die Soldaten gegen ihre eigenen Officiere gefeuert. — Es ist eine Correspondenz aufgefangen worden, die mehrere hiesige Einwohner bloßstellt. 400 Mann Infanterie und 100 Reiter, die in Vermoim gestanden und sich für den Marquis von Chaves, als er in Minho einrückte, erklärt hatten, haben, außer 50 entwichenen Reitern, aufs neue Don Pedro gehuldigt.

Das Hauptquartier der Engländer ist noch hier, wird aber nächstens abgehen.

Die zweite Kammer hat den Vorschlag der ersten Kammer, dem König um die Herfindung der Königin Maria zu ersuchen, verworfen, indem die nöthigen Verbindungen (vermuthlich wegen der Heirath mit Don Miguel) noch nicht erfüllt seien. Man solle hierin lediglich der Weisheit des Königs vertrauen. (V.3.)

Paris, den 26. Februar.

Der junge Erbprinz Friedrich von Dänemark ist incognito unter dem Namen eines Strafen v. Bagrien durch Marseille gekommen; er wird sich einige Zeit in Hyeres aufhalten.

Sonnabend ist Maubreuil wegen seines Anfalles auf den Fürsten Talleyrand vor das Justiztribunal gestellt und von demselben zu 5jähriger Gefangenschaft, 500 Fr. Strafe, und nach Ablauf dieser Zeit zu 10jähriger Aufsicht unter der hohen Polizei u. 3000 Franken Kautionstellung verurtheilt worden. Während der gerichtlichen Verhandlungen zeigte der Beklagte eine besondere Ungeduld und Widerspenstigkeit. Erst nach fünfstündiger Frage: wie er hieße, gab er Antwort, er nenne sich Maria Armand de Guery de Maubreuil, sei 41 Jahre alt und aus Maubreuil gebürtig. Den Elenden (Fürsten v. Talleyrand), welchen er der Patrkammer und dem Gerichte denuncirt habe, habe er zu einer Erklärung zwingen wollen; er sei die Ursache seines (Maubreuils) ganzen Ungemachs, ein feiger Kerl u. s. w.; auch habe er ihm bloß eine Ohrfeige gegeben, und bedaure, daß er ihm nicht ins Gesicht gespien. Er mache gar kein Hehl daraus, daß er nun eine Gelegenheit aufgesucht, den Prinzen zu demüthigen. „Warum, fuhr er fort, habe ich meinen Rang verloren? weil es Hrn. v. Talleyrand so beliebt hat, da ich Anstrengungen für die Bourbonen gemacht. Am 2. April 1814 rief mich Herr Talleyrand in sein Cabinet, wo er mir 200,000 Fr. und den Titel eines Generalleutnants anbot, wenn ich Napoleon sammt seiner ganzen Familie ermordete. Ich war zu solcher That zu großmüthig und habe nun meinen Rang verloren. Ich sehe nicht ab, warum eine Ohrfeige 5jährige Einsperrung verdient. Man hat mir Geld geboten, wenn ich schwigen würde; die Polizei hat mich gemüßhandelt, und meine Briefe sind nicht abgegeben worden. Ein gewisser Pautmier sagte mir, daß er den Herrn von Willele habe tödten wollen. Meinethalben mag man ihn durchbohren, es ist mir ganz gleich.“

Der Mann scheint nicht recht bei Verstand zu seyn, auch versichert sein eigener Anwalt, daß ihm Niemand Gewalt angethan, und der f. Advokat bewies, daß die ganze Mission von 1814 in weiter nichts als in dem Auftrag bestand, die Krondiamanten aufzufuchen. Die ersolgte strenge Verurtheilung geschah, weil der Beklagte schon früher zu mehrjähriger Haft verdammt worden war. (V.3.)

Aus den Mainingegenden, vom 2. März.

Am 18ten erfolgte in Wien die Beerdigung des unglücklichen Abbe Plank. Seine Schüler hatten mit eigenen Händen sein Grab gegraben, und geleiteten seine Leiche zur Ruhestätte. Allgeweihtes tiefes Bedauern des zahlreich versammelten Volks folgte dem ehrwürdigen Greise ins Grab. Sein Mörder, der sich zwar Graf nannte, ist nur Ritter von Jaroszynsky, allein von einer sehr angesehenen Familie.

Aus Hannover meldet man vom 2. März: Bei dem starken und anhaltenden, seit einigen Tagen statt findenden Schauerwetter, ist man wegen der Folgen nicht ohne Besorgniß. Die Leine war, nach einer durch Estafette heute Morgen eingetroffenen Nachricht, zu Salzderhelden bereits 6 Fuß höher als gewöhnlich gestiegen, und auch die das Harzwasser mit sich führende Röhre, wiewohl der sehr hoch liegende Schnee auf dem Harz noch nicht aufgethaut seyn soll, im fortwährenden Anschwellen. Die Masse des Schnees ist auf dem Harze an einzelnen Stellen bis zu 12, ja 16 Fuß Höhe angehäuft, und nach einem Durchschnitte glaubt man annehmen zu dürfen, daß dieses Gebirge mit Schnee zu 6 Fuß Höhe durchgängig bedeckt sei. (V.3.)

Madrid, den 16. Februar.

Eine Abtheilung Chasseurs und ein Bataillon Milizen in Rosas (Extremadura) hatten eine Desertion verabredet, wurden aber in ihrem Complot noch zeitig vom General Rodil gestört. Wie man sagt, ist dieserhalb General Saarsfeld plötzlich von Salaverra nach Valencia de Alcantara abgereist.

Der Marquis v. Chaves soll sich nebst seiner Gemahlin in Luy (der Gränzfestung in Galizien) bei dem General Equia befinden. — Es sollen neuerdings (man sagt aus Frankreich) 12 Mill. Realen (800,000 Thlr. in barem Gelde) für die portug. Rebellen angesetzt seyn. Der Constat. meldet ein Gerücht, es solle aus den Papieren, welche den portug. Rebellen auf ihrem

neulichen Rückzuge abgenommen worden, hervorgehen, daß Spanien ihnen ins geheim beistehe. Die Insurgenten hatten bei ihrer zweiten Invasion ganz neue Uniformen; ihr Sold ward ihnen pünktlich ausgezahlt und an Lebensmitteln hatten sie Ueberfluß. Der Officier Joaquim Beliz Barreiro hat in Coimbra 13tausend Kartätschen, 2 Kisten mit Flintensteinen und 12 aus spanischen Zeughäusern kommende repasterios gefunden; die Zettel an den Kisten waren in spanischer Sprache abgefaßt. (V.3.)

London, den 24. Februar.

Man sagt, der König werde einige Tage in London zubringen.

Der Graf Liverpool befindet sich eben so wie gestern. Er hat bereits Versuche gemacht, seinen rechten Arm zu gebrauchen. Man glaubt, daß der Graf Bathurst, bis zu einer definitiven Anordnung, einstweilen die Geschäfte des Lord Liverpool versehen werde. Hr. Canning hatte Donnerstag eine zweistündige Audienz bei dem Könige in Brighson. Er wurde in einer Sänfte nach dem Schloß getragen, und wäre auf der Rückkehr durch die Schuld eines betrunkenen Trägers beinahe umgeworfen worden. Glücklicherweise merkte einer aus seinem Gefolge die Gefahr und ließ den Träger durch Hrn. Cannings Bedienten abhören. Der Minister wird noch heut in London eintreffen. — Hr. Russiffon bessert sich.

Ein trauriger Vorfall hat sich vor einigen Tagen in Wodminster (Somersetshire) zugetragen. In dem Wirthshaus daselbst stand ein großes Fuhrwerk (Caravan) mit wilden Thieren, die zur Schau ausgestellt waren. Der Eigener derselben mietete einen Mann als Wärter der Thiere, der von seiner Kindheit an einem ähnlichen Geschäfte vorgestanden hatte. Er erhielt indessen die Warnung, fürs erste den Thieren nicht zu nahe zu kommen, eine Weisung, die er unglücklicherweise nicht beachtete. Es kamen Leute, um die Thiere zu sehen; der neue Wärter führte sie umher, und da der Löwe gerade schlief und nicht geneigt schien, aufzustehen, so brang er die Unvorsichtigkeit, den Käfig des Thieres zu öffnen und hineinzugehen. Der Löwe wachte plötzlich auf, und durch die Geanwart eines Fremden alarmirt, packte er den Wärter mit der einen Fange bei der Schulter und zerriß ihm mit der andern auf eine schreckliche Weise das Gesicht. Der Wärter schrie aus Leiberkräften und suchte loszukommen, aber seine Anstrengungen waren

vergebens, und der nun wüthend gewordene Löwe packte den Mann mit seinem Rachen in die Kehle und hielt ihn so, bis der Tod den furchtbaren Quälen des Unglücklichen ein Ende machte. Die Zuschauer rannten nach Hülfe umher, und einer derselben lief zu einem nahe wohnenden Schmied, der mit einem glühenden Eisen herbei kam, und damit den Löwen zu zwingen suchte, seine Beute loszulassen, aber der Löwe stand, trotz seiner verbrannten Schnauze, nicht eher davon ab, als bis er den Kopf des unglücklichen Schlachtopfers von dem Rumpfe getrennt hatte. Unger gewöhnlichen Umständen war dieser Löwe sehr zahm und geläufig, und noch am Tage zuvor waren zwei Frauenzimmer und zwei Kinder bei ihm im Käfig gewesen. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 23. Februar, Abends, wurde in Hannover dem Herzoge von Cambridge von der Bürgergesellschaft eine Musi mit 300 Fackeln gebracht, und zwar aus Freude, daß er dort bleibt, und die Stelle, welche der Herzog v. York als Generalissimus bekleidete, abzulehnen gesucht hat.

Der Sattlermeister Hilberwerth in Breslau hat ein sogenanntes Metallpapier erfunden und darauf ein Patent erhalten.

Einzelne Gedanken.

Die Erfahrung ist ein Arzt, der sich nur nach überstandener Krankheit einstellt.

Wir würden weit glücklicher seyn und weniger Langeweile haben, wenn es uns mehr Vergnügen machte, keinen Kummer zu haben, als es uns Kummer macht, kein Vergnügen zu haben.

Der Mode braucht der Weise sich nicht zu unterwerfen, wohl aber dem Gebrauch. Jene ist nachsichtig, dieser gebieterisch.

Montalane nennt das Gedächtniß: das Futteral der Wissenschaft.

Zwei Personen, die sich lieben, trennen sich leichter als Zwei, die sich nicht mehr lieben.

Es giebt Weisige für die Vergangenheit, wie für die Zukunft. Sie vergraben ihre Lebensgeschichte, wie ihr Geld.

Der Ursprung der Puppen.

Der gute König Carl VI. von Frankreich war bekanntlich geisteskrank. Eine Zeit lang füllte man seine Langeweile mit der Erfindung der Spielfarten aus, allein bald ward ihm auch dieses zum Ueberdruß, und vergebens sann man auf andere Mittel, ihn zu beschäftigen. Da verbreitete sich die Nachricht von der Ankunft eines Menschen von Padua, der mit 30 Maultiern heran gezogen kam, welche lauter Kästen trugen und mit Klingeln behangen waren. Er hieß Puffello, und hatte nicht weniger als 96 römische Kaiserinnen bei sich, nach Denkmünzen oder Bildsäulen in Holz geschnitten. So durchzog er ganz Europa mit seiner Suite, und sammelte, seines geringen Schaulustpreises ungeachtet, ein artiges Sammlchen Geld zusammen. Sein Auf machte ihn bald zum unterhaltendsten Menschen für Frauen, Kinder und Hypochondristen. Ein königlicher Befehl citirte ihn augenblicklich an den pariser Hof, wo er nun ohne Säumen mit seinen Maultiern und Kaiserinnen und einem allerliebsten Affen (dem Orchester damaliger Zeit) eintraf. In dem Garten-Saal breitete er sein geheimes Cabinet aus, der König erschien, und Puffello begann seine Declamationen. — Bis zur Kaiserin Poppea (Poppea Sabina) gekommen, sprach er Folgendes: „Hier ist, Eure und hochgeehrte Herren und Prinzessinnen, das sehr ähnliche Abbild der Kaiserin Poppea, Tochter des Titus Olius, und der Poppea, einer römischen Dame, die sich selber ums Leben brachte, weil sie sich als die Nebenbuhlerin der Messalina sah, welche, gleich der Poppea, in den Längern Nessel vertriebt war. Diese Kaiserin, Eure u. hochgeehrte Fürsten und Prinzessinnen, verband mit den Reizen ihres Geschlechts alle Anmuth des Geistes, und wußte die Koketterie aufs geschickteste mit der Lebenswürdigkeit und Hingebung zu vereinen. Sie ward zuerst die Gattin des Crispinus, eines römischen Ritters; aber Otho, nachheriger Kaiser (damals Günstling Nero's), raubte sie dem Crispinus und heirathete sie. — Man hat wohl Recht, daß ein verbotenes Glück sich nicht mit Ruhe gnißt. Otho sprach so oft von der Schönheit dieser Poppea zum Nero, daß der Monarch sich nicht erwehren konnte, sie einmal zu sehen, und sie gleich so lieb gewann, daß er ihren Gatten geschwind auf einen entfernten Gouvernements-Posten von Lusitanien sandte. Indes der verruchte Fürst begnügte sich damit nicht,

sondern verstieß seine eigene Gattin Octavia und führte die schöne Poppea zu Hymens Altar. Verwundern Sie, hochgeehrte Fürsten und Prinzessinnen, die aufsteigende Bosheit eines Nero, der —“ Hier gab der französische Kanzler dem Puffello einen Wink, daß er solche Betrachtungen lassen und sich nur hübsch an das Geschichtliche halten solle. Der unterbrochene Erzähler verschluckte rasch ein ihm eben dargebotenes Gläschen Burgunder, wuschte sich den Mund mit seinem langen Aermel und fuhr also fort: „Poppea, die sie hier vor sich sehen, Eure und hochgeehrte Herren und Prinzessinnen, hatte eine einzige Tochter mit Nero. Der Kaiser, darüber entzückt, gab ihr den Namen seiner Mutter: Augusta. Aber, Eure und hochgeehrte Herren und Prinzessinnen, dieses Glück währte leider nicht lange Zeit. Nero war hart, grausam und schrecklich eifersüchtig; und in solchem eifersüchtigen Anfall versetzte er eines Tages, da er aus dem Bade kam, der schönen Poppea einen Fußstoß, dessen Folge aber war, daß Poppea im fünften Monat ihrer zweiten Schwangerschaft starb. Der heuchler Nero beweinte den Tod seiner Gattin mit heißen Thränen, und ging in seiner teuflischen Zärtlichkeit so weit, daß er ihr eine Leichenrede hielt und ihr ein prachtvolles Denkmal setzte, dessen Spuren man noch heut zu Tage am Ufer des Tiber zwischen dem Tempel der Vesta u. dem Brunnen des Coriolan sieht.“

Hier ließ der Kaiser, den diese Geschichte besonders zu interessieren schien, sich das Bildniß der Poppea zur nähern Betrachtung reichen, betrachtete es lange Zeit mit Theilnahme, und auf harte den Wunsch, es zu behalten. Der Kanzler mußte mit Puffello unterhandeln und kaufte im Namen des Monarchen das Standbild für 50 damalige pariser Sols (300 Franken jetzigen Werths). Wie das Beispiel des Hofes in allen Dingen, wo es nur angeht, gern vielfache Nachahmung findet, so ist auch dieser Kauf. Puffello sah in wenigen Tagen alle seine römischen Kaiserinnen in Geld verwandelt; nicht bloß die Hofschranzen, sondern auch reiche Bürger ließen sich den Rang ab, ein Standbild zu haben, und da des Königs Standbild eine Poppea war, so nannte Jeder das seinige ebenfalls Poppea, woraus Poppée, Poupée, Poupard, und zuletzt Puppe ward (Poupe). Nachdem die Alten sich daran satt geweidet, ward die Sache Kinder-Spielwerk und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Gerihtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach dem ergangenen Patente Einer Kaiserlichen holländischen Gouvernements-Regierung vom 8. Februar d. J., sub Nr. 731, zwischen dem 15. März u. 1. April d. J. an Landes-Abgaben, und zwar vom kaiserlichen Fürstenthum in Alga auf dem Ritterhause, und vom Erblichen Adels in Dorpat an den Herrn Landrath und Oberstlichen Vorsteher von Livhart zu entrichten sind, als:

- a) von sämtlichen publicken Gütern und publicken Pastoren von jeder männlichen Revisionssele 4 1/3 Kop B. A.
- b) von sämtlichen regulirten Privat-Pastoren, von jedem Revisionssele 1 Abl. 43 Kop. B. A. und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Dekonomie-Hafenzahl, und endlich:
- c) von sämtlichen regulirten privaten und Stadt-Gütern von jedem Revisions-Hafen 12 Rubel 54 Kop. B. A. und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Dekonomie-Hafenzahl; so wird solches noch besonders sämtlichen Commisariaten, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerkten bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschieben. Indem nach Ablauf desselben sämtliche Ansinnen sofort den resp. Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen.

Alga, Ritterhaus, den 1sten Februar 1827. 1
Da Ein Edler Rath als Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat mitthätig bemerken müssen, daß die vorschristsmäßigen alljährlichen Vormundschaftsberichte und Rechnungen, die im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müssen, von mehreren Vormündern in diesem Jahre ausgeblieben sind; so sieht sich der Rath als Stadtverwaltung veranlaßt, der resp. Vormündern, welche für das verfloßene Jahr mit ihren vormundschaftlichen Berichten im Rückstande geblieben, obzusehen aufzugeben, solche binnen vier Wochen bei 50 Rub. B. A. von unfehlbar in gehöriger Form anher zu übergeben, auch dafür Sorge zu tragen, daß, bei Vermeidung gesetzlicher Verantwortlichkeit, künftig die alljährlichen Vormundschaftsberichte im Laufe des Januar-Monats anher übergeben werden.

Dorpat, Rathhaus, am 28. Febr. 1827. 3

Im Namen und von wegen E. E. E. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr Nobland.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Disponent Martin Hannau, welcher anhero producirt, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretären Heinrich Vitellien am 1sten Januar 1824 abgeschlossen und am 1. Februar 1824 bei E. E. Kaiserlichen holländischen Hofgerichte aherbort forroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, den dieselbst im ersten Stadtheil, theils auf Kronegrund sub Nr. 141, theils auf Universitätsgrund sub Nr. 51 belegenen Gärten für die Summe von 1500 Rubeln

B. A. pfandweise acquirirt und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht ständige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 22. März 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern der ungehörte Pfandbesitz nachgedachter Immobilien dem Brandnehmer, Gutsherrn Martin Hannau, nach Inhalt des Kontraktes, zugesichert werden soll. B. A. B.

Dorpat, Rathhaus, am 8. Febr. 1827. 2

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes dieser Stadt:

Erndicus Noth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß die im zweiten und dritten Stadtheile sub Nr. 35 und 38 an der St. Petersburgischen und Alagischen Nagark belegenen alten Armenthäuser zum öffentlichen Ausbot gestellt, und dazu die Terminen auf den 11ten, 12ten und 13ten April, der allendliche Veretorg aber auf den 14ten April d. J. anberaumt worden: Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 12 Uhr, in E. E. Rathes Sitzungssaale zu erscheinen, ihren Meistbot zu verlaubaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 28ten Febr. 1827. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Stadt Dorpat:

Erndicus Noth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Ober-Direction der holländischen Kredit-Societät Seine Excellenz, der Herr Generalmajor u. Ritter Fried. Magnus v. Eskoppe, auf dessen im Hammaschen Kirchspiele der Insel Osel belegenes Gut Zerell um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 21. Februar 1827. 3

Der Viol. zum Kreditwert verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

E. B. v. Zimmermann.

Steven, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Alenyn rathlicher Mathias Wogl, mit Hinterlassung eines unterm 19ten Januar

1819 abgefaßten und den 3ten Decbr. d. J. eröffneten und publicirten Testaments, hier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermögen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, spätestens also am 31. März 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

M. R. W.

Dorpat, Rathhaus, am 18. Febr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Sindikus Roth.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Da ich mich, nachdem ich mehrere Jahre in St. Petersburg bei dem berühmtesten Stuben-Maler mich in der Kunst vervollkommenet, hieselbst etablirt habe; so empfehle ich mich Einem hohen Adel und allen Kunstliebhabern ganz gehorsamlich.

Franz Großmann, Malermeister,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße im
Gartenhause des Herrn Landraths
v. Köwenstein.

Ich sehe mich aus Gründen veranlaßt, hiermit bekannt zu machen: daß Niemand etwas auf meinen Namen ohne gleich baare Bezahlung verfabolgen lasse.

Kollegien-Sekretär Carlßen,
Verrentdator zu Alapkaui.

Einem geehrten Publico mache ich hiermit bekannt: daß ich meine Windmühle zum Beuteln und zum Größ-Mahlen eingerichtet habe, wozu ich sie hiermit empfehle. Auch biete ich dieselbe hiermit zur Verrente aus.

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich seit einem Jahre hier etablirt habe, und mich jetzt in einem Vorrath sowohl guter weißer, als unglasirter Kachelöfen und allerlei Geschirre und Plumentapete befinde, und bereit darauf halten werde, zu jeder Zeit meine Gönner prompt und billig zu behandeln.

Gustav Großmann, Tischlermeister,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße im
Gartenhause des Herrn Landraths
v. Köwenstein.

Verrente.

Ein Gut von viertehalb Haken, in der Nähe von Dorpat, mit gutem Kornboden, guter Krügerei und andern Appertinentien, wird zur Verrente ausboten. Das Nähere erfährt man mündlich bei dem Wäcker Herrn Wack Senior, wohnhaft an der Petersburger Straße Nr. 42.

Ein gut behautes Hofsager, nebst einer Krugstelle, 1/4 Werst von Dorpat, ist zu verrentiren. — Auch wird ein zuverlässiger Disponent gesucht. — Das Nähere zeigt die Zeitungs-Expedition an.

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Majors von Hühne, im zweiten Stadtheil Nr. 75, neben der Wohnung des Herrn Abschwert auf dem Sandberge, stehen zwei neue lackirte Kommoden, mehrere Duzend Stühle, verschiedene Tische, Spiegel und andere Möbeln zum Verkauf.

Ein Flügel von sechs Octaven von gutem Ton steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist zu erfragen in der akademischen Buchhandlung bei Herrn A. Sticinsky.

Eine Quantität Kartoffeln, welche sowohl zur Saat als zum Speisen gut sind, werden auf dem Gute Neu-Kuhhof, das Loos zu 2 Rub. 50 Kop., verkauft. Kaufliebhaber wenden sich schriftlich an den Hauswächter im weil. Landrath Richterischen Hause, oder an die Gutsverwaltung.

In meiner Handlung am Markte sind frische Citronen zu haben.

Gerste, Hafer, schwedisches Eisen, Liverpooler Salz, norder Häringe, und gute gelbe Butter, das Lsd. zu 9 Rub. sind zu haben bei

Friedrich Jacob Welling,
im Ablandischen Hause.

Auf dem Gute Wer im Rappinischen Kirchspiele ist eine Quantität Saathaser und Gerste zu haben. Kaufliebhaber haben sich bei dem dortigen Disponenten oder im Hause der Frau Generalin v. Knorring in Dorpat bei dem Diener Holbeck zu melden.

Zu vermietthen.

Eine Erker-Wohnung von zwei Zimmern, nebst einer Küche, ist im Stebertschen Hause, dem Posthause gegenüber, zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man bei Krambals junior.

Personen, die verlangt werden.

Die Stelle des Kirchspielsgerichts-Notairen bei dem sechsten Kirchspielsgerichte vermannischen Kreises wird eben vakant. Sich qualificirende Subjekte zu diesem Amte, und die zugleich die christliche Sprache verstehen, haben sich entweder in Dorpat bei dem Hn. Dekonomie-Commissaire und Ritter v. Schulz, oder direkte an den Herrn Kirchspielsrichter, Oberaltenant und Ritter von Reichard zu Hollershof zu melden, woselbst die Bedingungen, unter welchen die Annahme geschehen kann, zu erfahren sind. Das Amt ist schon am 28. März d. J. anzutreten.

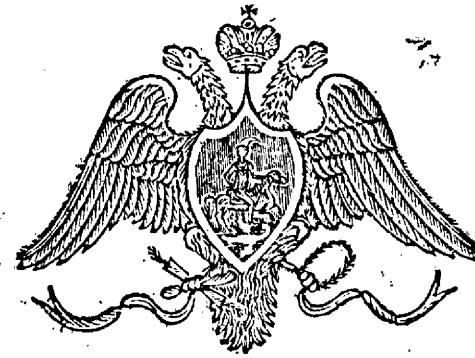
Angelommene Fremde.

Herr Oberst von Michelson nebst Familie, kommt von Mitau; Herr Kaufmann Winterhoff und Herr Kaufmann Schmidt, kommen von St. Petersburg logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

20.



Mittwoch, den 9. März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 22. Februar.

Armee-Bericht aus Georgien, vom 26. Jan. Als der General-Lieutenant Fürst Wadotoff sich Pary's bemächtigt hatte, ließ er einige Truppen in dieser Stadt, um Munition für seine Rückkehr zu bereiten. Am 6ten Januar zog er mit seiner Kavallerie gegen Ahar, und ehe er die Stadt erreichte, schickte er 200 Mann zum Reconosciren aus. Nachdem er eine beträchtliche Anzahl von nomadischen Familien, welche mit Gewalt aus Schirvan und Karabagh fortgeführt wurden, befreit, und auf unser Gebiet zurückgeschickt, traf der General-Lieutenant Wadotow, in kleinen Tagesmärschen fortrückend, mit seinem Korps wieder am Araxes ein und überschritt ihn ohne Hinderniß durch die Gurch bei Yndibulat.

(Gedr. v. Pib.)

Berlin, den 8. März.

Der vorraestern Mittag um 2 Uhr hier angelommene Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Kammerherr und Ober-Jägermeister von Bülow hat Er. Majestät dem Könige die höchst

erfreuliche Nachricht überbracht, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin am 5ten d. Abends um 6 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden sind. Ihre Königl. Hoheit und der neugeborne Prinz befinden sich in dem erwünschtesten Wohlfsein.

(D. Z.)

Aus den Waingegenden, vom 4. März.

Die Erfahrung aus frühern harten Wintern hat gelehrt, daß der Weinstock unbedeckt nicht leicht eine Kälte von 18 Graden übersteht, daß auch dieses Unheil diesen Winter bezeichnen, ist jetzt bereits entschieden; an den meisten Orten, die nicht durch tiefen Schnee geschützt wurden, sind die Reben erfroren, und nur die Weingegenden, wo es heftig regnet, ist, die Ernte im Herbst umzubiegen und einzuaraben, diesem Mißgeschick entgangen. Man hofft indeß, daß das Mark der meisten Nebensböcke noch unversehrt sei, und so wenigstens der Schaden sich nur auf dieses Jahr beschränken werde; für das ohnehin die so spät fortwauernde Kälte die Aussicht auf einen erfreulichen Herbst getrübt hat.

Der Rhein bei Köln war schon am 2ten März Abends 5 Uhr auf die beunruhigende Höhe von 20 Fuß 6 Zoll gestiegen, und dabei das Wasser noch stets im Wachsen. Um 5 Uhr zeigten sich Signalküsse das Herannahen der Eisdecke der Mosel und des Oberrheins an. Bei Dilsfeldorf war am 3. März, von 5 Uhr Morgens an, der Eisgang im Rheine sehr stark. Die Rheinhöhe war dort am 2. März auf 14 Fuß und am 3. März Morgens bis auf 21 Fuß gestiegen. Am 1. März hatte sich bei Frankfurt das Maineis in Gang gesetzt und ging ohne Schaden anzurichten ab, das Wasser selbst stieg nicht bedeutend und ist sogar wieder im Fallen. Das Eis trieb nur 40 Stunden nach der Fertigstellung eines Fasses mitten auf dem Strome.

Zu Oberzeilbach und Fürstfeldbruck in Baiern, wurden am Sonntage den 18. Februar, ungeachtet des tiefen Schnees und der großen Kälte, Pferdevennen gehalten.

Aus der Schweiz vernimmt man verschiedene Nachrichten von Lawinstürzen, und durch dieselben geschehenem Unglück. Der jetzige Bärenwirth im Schwarrenbach auf der Gemmi konnte nur mit Hilfe mehrerer Männer, die von Randersteg am 13. Januar zu ihm herauf die Reise unternahmen (und die zuerst sein ältestes Kind retteten), nachdem die herabstürzenden Lawinen ihnen mehrmals den Weg versperrt hatten, den Randersteg mit seiner übrigen Familie erreichen. Am das Spital auf der Grimsel lag der Schnee neun Ellen hoch; ein Walliser, der das selbst angekommen war, konnte 31 Tage lang nicht weiter reisen. (Bei sonstigen starken Wintern erreicht der Schnee kaum die Hälfte dieser Höhe.) (B.3.)

Aus der Schweiz, vom 1. März.
Es scheint jetzt gewiß zu seyn, daß die Schweizertruppen sich nicht allzuweit von der spanischen Grenze entfernen sollen. Die zwei ersten Bataillons des 1sten Regiments bleiben in Bayonne, das 3te wird nach Navarra versetzt. Das 2te Regiment bleibt ebenfalls im Departement der Nieder-Pyrenäen in den Städten Pau, Orthes u. a.

Am 7ten d. wüthete auf dem Bodensee ein Sturm, dergleichen man sich seit Menschengedenken nicht zu erinnern weiß. Das Dampfschiff „Maximilian Joseph“, welches mit 20 Reisenden von Konstanz ankam, durfte es nicht wagen, durch die Lützen zu fahren, und mußte 100

Schritt vor denselben die Nacht über zubringen. Zwei andere Schiffe besaßen sich, in gleicher Nacht. Erst am folgenden Morgen wagten vier Brüder, Namens Einhart, aus Konstanz, den Bedrängten Hilfe zu leisten. Sie brachten die halb erstarrten Passagiere des Dampfschiffes ans Land, sodann auch die Schiffslente eines der beiden andern Schiffe; die des zweiten konnten nur gerettet werden, indem einer jener 4 Brüder durch das tobende Wasser watete, und die Schiffer, einen nach dem andern, ans Land trug. (B.3.)

Madrid, den 19. Febr.

Der General Valtazar ist am 14. Februar zu Pampeluna eingetroffen und hat daselbst die nahe Ankunft eines Festungskommandanten angekündigt. Er läßt sehr sorgfältig die Festungswerke ausbessern. Auch ist Befehl gegeben, immer mit Vorräthen von Lebensmitteln auf einem Monat versehen zu seyn. — Der König hat die Kastischen Provinzen aufgefodert, ihm Abtheilungen von Terrenos (eine Art von Nationalmiliz, welche niemals die Provinz verläßt) zu liefern. Die Stände dieser Provinzen haben hierauf eine Deputation mit der Erklärung an Se. Maj. geschickt, daß sie immer zur Erfüllung der Wünsche des Königs bereit seien, sobald diese ihren Privilegien nicht entgegen wären.

Die Prinzessin von Beira ist krank u. bettlägerig.

Nachdem die Rebellen abermals den 7ten vom Grafen von Villafior geschlagen worden, haben sich einige derselben (worunter Chaves selbst sein soll) nach Guardia (Galicien) geflüchtet. — Die erste Abtheilung der Flüchtigen erschien dort in der Nacht zum 7ten, und ihre Waffen, Fahnen, Pferde und Munition wurden ihr sogleich abgenommen. Die hiesigen Anhänger der Insurgenten haben jetzt eine große Verachtung gegen Marquis Chaves. — Zwei Infanterie-Regimenter, die aus Arragonien und Catalonien hier eingetroffen waren, gehen mit dem fünften Regiment, das seit langer Zeit hier in Garnison gelegen, zum Heer des Generals Sarsfield ab. (B.3.)

Paris, den 1. März.

Chauvet hatte bei dem k. Gerichtshof in Amiens um Erlaubniß nachgesucht, den k. Procurator in St. Quentin wegen unaufrichtiger Verhaftung gerichtlich belangen zu dürfen. Er ist jedoch mit seinem Gesuch abgewiesen und zur

Zahlung der Kosten und 300 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Diesen Mann scheint das Unglück zu verfolgen. Dieser Tage ist ihm beim Zuwerfen eines Kutschenschlages der Daumen der rechten Hand zerschmettert worden.

Die öffentliche Versteigerung der von Debon hinterlassenen Sammlung von Kunstwerken ist beinahe vollendet; die Kostbarkeiten gingen hoch weg; jedoch sind manche Dinge gar nicht zum Verkauf gekommen, z. B. die in ihrer Art einzige Sammlung Rembrandtiger Sachen, die mit zotausend Fr. Angebot begann, aber wieder zurückgenommen wurde, vermuthlich um nicht ins Ausland zu wandern. An diesem seltenen Cabinet ist seit 100 Jahren gesammelt worden.

Die Quotidienne giebt aus ihrer spanischen Privat-Correspondenz einen Brief vom 16. Febr., von jemand, der in Porto, dem königlichen Wohnsitz, sich aufhalten soll. Es wird gesagt, die beiden portugiesischen Prinzessinnen, (die Wittve des Infanten D. Pedro und die Gemalin des Infanten D. Carlos) welchen vorzüglich an der Wiederherstellung der guten Ordnung in Portugal gelegen sei, seien seit den letzten Nachrichten aus diesem Königreiche sehr vergnügt; die Insurgenten hätten abermals Vortheile erfochten, und man habe nun die ganz wahrscheinliche Hoffnung, der wichtige Platz Porto werde bald in ihre Hände fallen. Der General Canterac sei in Valladolid angekommen, um die Oberbefehlshaberkette in Alfakillen zu übernehmen.

Zwei in Valladolid angekommene Officiere der portugiesischen Rebellen erhielten sogleich Pässe, der eine nach Calatayud, der andere nach Calahorra.

Nunmehr ist die Zahl der Schiffe bekannt, die in der Nacht vom 9. auf den 10. d. auf der Rhede von Barcelona Schiffbruch gelitten haben; sie beläuft sich auf 38, nämlich 33 spanische, ein englisches, 1 englisch-amerikanisches und 1 neapolitanisches.

Die nunmehr nach Frankreich zurückgekehrte Schweizerbrigade ist auf ihrem ganzen Wege mit großer Aufmerksamkeit behandelt worden. Die Soldaten erhielten in den spanischen Städten doppelte Portionen Wein; man läutete die Glocken, wo sie ankamen; den Kranken lieferte man bedeckte, mit Maulthierren bespannte Wagen. Die k. Freiwilligen stellten Ehrenwachen vor das Quartier des Generals. Man darf sich

gen, der Unabhängigkeitskrieg ist vergessen, und der Haß gegen die Franzosen hat einer wirklichen Dankbarkeit gegen den Dauphin und sein Heer Platz gemacht.

Die Herren Lista u. Juarez, in Spanien bekannte Schriftsteller, die zur Parthei der Afrancesados gehörten, haben den Auftrag erhalten, in Bordeaux ein apostolisches Journal anzufangen. Damit, sagt der Court. fr., will man die französischen Meutereien für Spanien zurecht, und die spanischen Nachrichten sollen so in einem weniger ungunstigen Lichte nach Frankreich kommen. (B.3.)

Türkische Grenze, vom 12. Februar.

Das Interessanteste, was Briefe aus Alexandrien vom 25. Januar enthalten, ist der Bericht des Kapitäns eines sizilianischen Schiffes, das wenige Tage vorher von Navarino daselbst angekommen war. Nach diesem hatte sich in der Lage Ibrahim Paschas nichts verändert, doch war das großherliche Geschwader von 20 Segeln, unter dem Kapudan Bey, abgesegelt, um sich nach den Dardanellen zu begeben, anstatt sich — wie man früher geglaubt hatte — mit der ägyptischen Flotte zu vereinigen. — Durch einen in 16 Tagen von Modon in Triest angekommenen Schiffskapitän erfahren wir, daß Ibrahim Pascha, nach einem kleinen Streifzug, von Tripolizza wieder nach Modon zurückgekehrt war. In Modon, Coron und Navarino stehen ungefähr 12000 Mann Truppen, und in Tripolizza befindet sich ein besonderes Korps unter dem französischen Negaten Sulam Bey. — Bei Chitriés, (in dem Golf von Kalamata) liegt ein großes griechisches Schiff mit mehreren Mistik, unter dem Schutze eines kürzlich errichteten Forts von 12 Kanonen. Dasselbe hatte neuerlich eine türkische Korvette, die gegen jene Schiffe ausgesandt worden, zurückgeschlagen. (B.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 6. März.

Die stürmische Witterung in der Nacht zum 5. März und die hohe Fluth haben die Eisdecke der Elbe bei Hamburg, so weit man sehen kann, in Bewegung gesetzt. Nach einigen Tagen Eisgang, wird der Strom dort völlig frei sein. Ein großer Theil der Eischollen hat sich nach Abnahme der ziemlich hohen Fluth auf den Herders anhängt. Die muthigen Mäher des jenseitigen Ufers trockten der Gefahr mit Hilfe ihrer Eiskähne, und bald sah man sie im Wasser, bald auf den großen, hie und da 1 Fuß

bleiben Eisschollen. Ein solcher Kahn soll indess umgeschlagen seyn und die darin befindlichen Leute sollen mit ihrer Mischladung ihr Leben eingebüßt haben.

Die Marschallin Mey hat ein Landgut in Schonen für sich ankaufen lassen, woraus man den Schluß ziehen will, daß sie sich künftig in Schweden häuslich niederlassen werde. (W.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 1. März.

Wegen eines am 10. December v. J. erlassenen akademischen Statuts sind unter den Studenten in Lüttich einige Unruhen vorgefallen, indem man die Vorschriften über den Besuch der Collegien u. dergl. als zu streng betrachtet. Nach einer Erörterung des Statuts läßt sich das Journ. de Bruxelles folgendermaßen vernehmen: „Die höhere Behörde hat sich genöthigt gesehen, den Grundsätzen des Gehorsams, welchen die Jugend, ehe sie in den Genuß des Bürgerrechts eintritt, sich aneignen muß, Achtung zu verschaffen. Das akademische Statut wird „inzwischen“ vollzogen, jedoch einer ernstlichen Verathung unterworfen werden, damit den etwaigen Unregelmäßigkeiten abgeholfen werde. Die Lütticher Studenten haben übrigens sehr bald Beweise des guten Willens gegeben, der sie seit langer Zeit besetzt und die Bahn tadelswerther Unzufriedenheit verlassen; sie haben es beherzigt, daß diejenigen nicht ihre Freunde sind, die ihren Leidenschaften schmeicheln, um eine vorübergehende Gunst zu erwerben; jene kleinen, lächerlichen Mentereien, die ehemals unsere Hochschulen benurruhigten, geziemen jungen Leuten nicht, die zum Genuß constitutioneller Rechte berufen sind. Um frei und tugendhaft zu werden, muß man zuvor Kenntnisse erwerben und Gehorsam lernen. Sie wissen, daß sie unter einer gerechten, gemäßigten und väterlichen Regierung leben, der jede strenge Maßregel unlieb ist, welche aber Pflichten erfüllen und Rechten Achtung verschaffen muß.“ (W.Z.)

London, den 25. Februar.

In Plymouth (Staat Massachusetts) leben gegenwärtig elf Geschwister aus einer Ehe von Joseph und Elisabeth Copeland, nämlich 9 Frauenzimmer und 2 Männer, von welchen die älteste 90 Jahr (geboren den 6. Mai 1736) u. die jüngste 67 Jahr (geb. den 20. December 1759) alt ist.

In der Nacht zum 4. December waren in Maracalbo (Columbien) einige Unruhen, indem

die Soldaten ihren Sold nicht erhalten hatten. Die Kaufleute mußten jeder 1000 Dollars herausgeben.

Lord Liverpool hat in voriger Nacht mehrere Stunden gut geschlafen und befindet sich ein wenig besser; mit dem Gebrauch der Sprache hat es sich noch nicht gebessert. Herr Canning ist wohl und wird heute Abend in Downing Street, in seiner Wohnung, erwartet. Im Parlament ist gestern nichts von Belang vorgekommen. (W.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Orgelbauer Herrmann zu Reichenbach in Schlessen hat, wie die schlesische Zeitung meldet, ebenfalls ein Perpetuum mobile zu Stande gebracht, und damit ohne alle Zuthunung oder Aufziehen eine fortwährende Bewegungskraft erreicht, welche zu vielen nützlichen Zwecken angewendet ist. Dies ist also das zweite angebliche Perpetuum mobile, welches in diesem Jahre in Deutschland erfunden ist. Das eine hat, wie wir kürzlich meldeten, ein Bürger in Wien construirt.

In Straßburg hat ein Sattler, Namens Bär, mit Hilfe des General-Inspectors der Ecurie, van Horrig, eine neue Art Wagen erfunden, welche bewegliche Axen haben u. unumverfärbbar sind. Diese Wagen vereinigen, ohne theurer zu seyn, alle Vortheile der Festigkeit, Sicherheit u. ausnehmender Zierlichkeit. Der Mechanismus ist so beschaffen, daß ein Rad, indem es über irgend ein Hinderniß geht, mehrere Fuß hoch steigen kann, ohne daß der Wagen umstürzt; da mittelst der Beweglichkeit der Axen, wenn eines der vier Räder höher oder niedriger steht, die drei andern sich immer gleich bleiben, und jeden Unfall unmöglich machen. Die Erfinder haben, von der Regierung ein Patent erhalten, und hoffen, daß man ihre Entdeckung bald auf die Kuriervagen, Eilwagen und alle Reis- oder Jagdwagen anwenden werde. Ihre Zierlichkeit macht sie auch auf Luxuswagen anwendbar. Ein Wagen dieser Art wurde am 19. Februar bei Straßburg versucht, und das Resultat hat die Erwartung der Erfinder selbst übertroffen. Cines der Vorderräder wurde in vollem Laufe in einen 4 Fuß tiefen Graben gerichtet, ohne daß der Wagen umwarf. Die Anstrengungen der Pferde, dasselbe wieder herauszuziehen, war so groß, daß selbst die Einspanner (Ortscheiden) zugleich brachen.

Nachdem das Vorderrad herausgezogen war, fiel das hintere gleichfalls hinein, ohne weder den Wagen noch den darin befindlichen Personen zu schaden. Die Dame, an des Wagengeselles bei diesem doppelten Falle, gab ihm eine Ähnlichkeit mit dem Spiel eines Telegraphen. Am 21. Febr. fand ein neuer Versuch, in Gegenwart des Präfecten, des General-Einnehmers dieses Departements und vieler öffentlichen Beamten und Bürger Statt, welcher eben so glücklich ausliefe. (W.Z.)

Der Senior der Bastille.

Als Ludwig XIV. zum Thron gelangt war, glaubten seine neuen und menschlichen Minister vor allen Dingen einen Akt der Gerechtigkeit u. des Wohlthuns begehren zu müssen, indem sie die Register der Bastille ein wenig durchgingen, und mehrere Gefangene daraus strichen. Unter der Zahl derselben befand sich auch ein Greis, der seit 47 Jahren zwischen vier dicken, kalten, engen Mauern saßte. Durch das lange Leiden abgehärtet (das den Menschen stählt, wenn es ihn nicht tödtet), hatte er die Langeweile und den Genuß der Gefangenschaft mit männlicher, muthiger Ergebung getragen; sein Haar war gesilbert und sparsam geworden, und sein Körper hatte fast selbst die Festigkeit seines lange gewohnten steinernen Sarges angenommen. Die Thür dieses Grabes öffnete sich jetzt, und zwar nicht, wie nach Gewohnheit, halb, sondern diesmal ging sie weit auf, und eine unbekannte Stimme bedeutete ihm: er sei frei! Der Erstaunte zaudert, erhebt sich endlich, geht zitternd einige Schritte, und kann den langen Raum bis zur Straße gar nicht erreichen. Die Treppe, der Flur, der Saal, der Hof, Alles erscheint ihm unbegrenzt. Er steht und kann das Tageslicht kaum ertragen. Endlich besteigt er einen Wagen, der ihn nach Hause fahren soll; aber — er muß bald wieder aussteigen, das Fahren ist ihm eine unerträglichte Erschütterung. Man führt ihn langsam weiter. Er erreicht die Straße seiner ehemaligen Wohnung; das Haus — fehlt! ein öffentliches Gebäude steht an dessen Stelle. Stadtviertel, Stadt, Menschen, Alles ist ihm fremd, die ganze neue Menschenwelt ist für ihn todt. Er fragt wieder nach der Bastille, will dorthin, zurück. Die Menge umgibt

ihn, einige alte Leute fragen ihn, er kennt Niemand mehr. Endlich erscheint ein alter Portier, der, seit funfzehn Jahren in seine Loge eingewohnt, kaum noch den Thürzug zu ziehen vermag. Es ist sein ehemaliger Domestik. Der gefühllose Mensch erzählt schonungslos, daß seine (des Gefangenen) Gattin vor dreißig Jahren vor Kummer gestorben, seine Kinder in ferne unbekannte Gegenden gegangen und seine Freunde nicht mehr sind. Der Unglückliche hört, senkt und senkt — allein! — Er geht zum Minister, der ihm seine Freiheit geschenkt, verbugt sich und bittet: er solle ihn nach der Bastille zurück führen! Er vermag es nicht, seine Angehörigen, seine Freunde allein zu überleben! Todesfälle, die Andere nach und nach betrübten, ihnen Zeit zum Trost gönnen, haben ihn auf einmal niedergeschmettert; sein Gemüth erliegt! — Der Minister ward gerührt. Seinen Wunsch umgehend, veranlaßte er, daß er sich an den alten Diener, so schonungslos er auch die ersten Leidensfälle vor ihm enthüllt, dennoch nach und nach gewöhnte, und mit ihm als Einsiedler fortlebte, bis der zeitige Tod ihn ereilte. Nie konnte er sich an die neue Menschenwelt gewöhnen.

S e n t e n z e n .

Die Vernüpfung, auf den großen Haufen durch Feinheit des Verstandes wirken zu wollen, heißt eben so viel, als wollte man einen Block mit einem Messer behauen.

Ein jeder besitzt eben so viel Eitelkeit, als ihm an Verstand mangelt.

Niemand sollte sich schämen, zu gestehen, daß er unrecht gethan habe. Denn dies heißt nur in andern Worten, das er heute weiser ist, als gestern.

Unsere Leidenschaften sind krampfhaften Anfällen gleich; denn wenn sie uns auch für den Augenblick stärker machen, so verlassen sie uns doch jedes Mal schwächer.

Bornig seyn, heißt die Fehler Anderer an sich selbst rächen.

In Frankreich sprechen Schriftsteller selten schlecht von einander, außer wenn sie einen persönlichen Groll auf einander haben; in England sprechen Schriftsteller selten gut von einander, außer wenn sie persönliche Freunde sind.

Je länger wir leben, desto mehr werden wir überzeugt, daß es vernünftig ist, Gott zu lieben und die Menschen zu verachten, insofern wir Beide kennen gelernt haben.

Das allgemeine Geschrei ist über Undankbarkeit; aber die Klage ist sicherlich falsch, sie sollte über Eitelkeit erschallen. Niemand, als ein ausgemachter Schurke, ist eines überdachten Undanks fähig; aber fast Jedermann glaubt, er habe mehr gethan, als der Andere verdient; tar dem der Andere denkt, er habe weniger empfangen, als er verdient.

Lob gleicht dem Ambra. Ein geringer Dufte davon, im Vorbeigehen eingehaucht, ist angenehm; aber wenn Euch Jemand einen ganzen Klumpen davon vor die Nase hält, so ist es Gift und schlägt euch zu Boden.

Aberglaube ist die Witzsucht der Seele.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da in Gemäßheit der von Seiner Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Mekau, Liv-, Est- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, dem Vorschlage eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen erteilten hohen Genehmigung, und des dieserhalb unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Se. Erlaucht hochverordnete kaiserliche Hof-Gouvernements-Regierung, von Hochderselben unter dem 20. Juni 1823, Nr. 3176, verordnet worden:

„daß Behufes vorgeschriebener Revision künftighin mit den Büchern eine gedrängte klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Kapiteln die Einnahmen

Viele alte Leute möchten uns durch das beständige Lob ihrer Jugendzeit gern überreden, daß es in jener Zeit keine Thoren gegeben habe; aber zum Unglück sind sie selbst als Beispiele davon übrig geblieben.

Der größte Vortheil, von der Welt für einen wichtigen Mann gehalten zu werden, ist der, daß es uns mehr Freiheit giebt, den Narren zu spielen.

Kleine Merkwürdigkeiten.

Prälerei im französischen Geschmack.
„Der aus England hier angekommene Tambour-Major, früher in Diensten der französischen Leibgarde, wird die Ehre haben, dem hochgeehrten Publikum seine Kunst darzustellen. Er schlägt fünfzehn Trommeln zugleich und zwar musikalisch, so daß er darin die größte Bewunderung verdient, weil er selbst der Erfinder dieser Kunst ist, und noch nie in Europa gesehen war. Er verspricht demjenigen, der ihm das nachmacht, eine Prämie von hundert Stück Friedrichsd'or.“

Großer Entschluß. „Ich habe mich“ — meldete ein Berliner Restaurateur — „seht entschlossen, dieser Tage meine große westindische Schildkröte schlachten, und durch einen der geschicktesten Köche zubereiten zu lassen u. s. w.“

der Einnahmen und Ausgaben zu entnehmen werden, von den einzelnen Collegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern u. Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und, nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remanquiren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beiseyn der Ältesten und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgelesen werden möge.“

so macht, in Folge späterer hochobrigkeitlicher Modifikation d. d. 30. April 1825, Nr. 2238, Ein Edles

Rath hiermittelst bekannt, wie die vorjährligen Schul-, Polizei- und Leichen-Kassa-Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht Einer löbl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Raths Ober-Kanzlei ausgelegt sind, und alldort täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inspicirt werden können.

Dorpat, Rathhaus, am 8. März 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Conditus Rath.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Da Ein Edler Rath als Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittheilung bemerken müssen, daß die vorschriftsmäßigen alljährlichen Vormundschaftsberichte und Rechnungen, die im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müssen, von mehreren Vormündern in diesem Jahre ausgeblieben sind; so sieht sich der Rath als Stadtwaisengericht veranlaßt, den resp. Vormündern, welche für das verfloßene Jahr mit ihren vormundschaftlichen Berichten im Rückstande geblieben, dringlich aufzugeben, solche binnen vier Wochen bei 50 Rub. B. U. von unfehlbar in gehöriger Form anher zu übergeben, auch dafür Sorge zu tragen, daß, bei Vermeidung gesetzlicher Verantwortung, künftighin die alljährlichen Vormundschaftsberichte im Laufe des Januar-Monats anher übergeben werden.

Dorpat, Rathhaus, am 28. Febr. 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr Rothland.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehaltes der Disponent Martin Rannau, beehre anhero producirt, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretären Heinrich Nielsen am 12ten Januar 1824 abgeschlossenen und am 1. Februar 1824 bei Em. Erl. Kaiserlichen holländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakte, den hieselbst im ersten Stadtrathe theils auf Kionsgrund sub Nr. 141, theils auf Universitätsgrund sub Nr. 51 belegenen Gärten für die Summe von 1500 Rubeln B. U. pfandweise acquirirt und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgelassen und mittelst Resolution vom künftigen Dato nachgelassen erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachten Grundstücken zu Recht beanspruchte Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vernehmen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclama, und also spätestens am 22. März 1828 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien dem Pfandrechner, Gutsdi-

spONENTEN Martin Rannau, nach Inhalt des Kontraktes, zugesichert werden soll. W. R. W.

Dorpat, Rathhaus, am 8. Febr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edl.

Rathes dieser Stadt:

Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die im zweiten und dritten Stadtrathe sub Nr. 35 und 38 an der St. Petersburgischen und Rigaschen Kagaska belegenen alten Armenhäuser zum öffentlichen Ausbot gestellt, und dazu die Dorgetermine auf den 11ten, 12ten und 13ten April, der allendliche Veretora aber auf den 14ten April d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungsstalle zu erscheinen ihren Meistbot zu verlaubaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 28ten Febr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Stadt Dorpat:

Conditus Rath.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Ober-Direction der holländischen Kredit-Societät Seine Excellenz, der Herr Generalmajor u. Ritter Fried. Magnus v. Etesvarre, auf dessen im Gammaschen Kirchspiele der Insel Desel belegenes Gut Zerell um ein Parcell in Pfandbriefen nachgelassen hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgelassenen Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Da Riga, am 21. Februar 1827.

Der zivil. zum Kreditwert verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

G. W. v. Zimmermann.

Et voren, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kleinrentmeister Mathias Rogl, mit Hinterlassung eines unter dem 19ten Januar 1819 abgeschlossenen und den 3ten Decbr. d. J. erstgenannten und publicirten Testaments, hier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlass entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vernehmen, hiermit per mortuo, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31. März 1828 bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in dopp. Exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach

Ich ein Feder, den selches angeht, zu achten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 18. Febr. 1827.
Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Conditus Roth.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secret.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hierelb.)

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit an: daß mein Bier nur ein-
zig und allein bei dem Herrn Thun, Herrn Lö-
pfer und in meiner Handlung am Markt, wie auch
in meiner Wohnung, im Hause der Frau v. Huene
bei der neuen hölzernen Brücke, zu haben ist.

Einem hohen und resp. Publico habe ich die Ehre
anzugeben: daß ich ein kleines Werk unter dem Ti-
tel: „Gründliche Anweisung über die Erhaltung der
Bühne,“ zum Monat Mai d. J. auf Pränumeration
herausgeben werde. Der Preis ist 2 Rub. B.-M. für
ein Exemplar. — Da nun dieses Werk alle Krank-
heiten der Bühne von der zartesten Jugend bis zum
höchsten Alter, und auch die dagegen anzuwendenden
Mittel enthält; so hoffe ich, daß es für Jedem von
großem Nutzen seyn wird. — Diejenigen, welche
Theil daran zu nehmen wünschen, melden sich gefäl-
ligst in der Buchhandlung des Herrn Hartmann.
C. Wenzel, examinierter Zahnarzt.

Merende.

Es wird das Gut Rosenberg im Gemessenen Kirch-
spiele vom 15ten April d. J. ab in Merende abgege-
ben. Der Bedingungen und des Abchlusses des Kon-
traktes wegen meldet man sich entweder in Riga bei
dem Herrn Ritterichs-Delegirten v. Rennenkampff
oder auf dem Gute Moisfeld im Ruzynischen Kirch-
spiele. — Für letzteres Gut wird auch ein Buchhal-
ter gesucht.

Auf dem Gute Abentat. im helmischen Kirch-
spiele, ist eine große dreigängige Wassermühle zur Ver-
rende zu haben. Das Nähere hierüber erfährt man
auf dem Gute.

Ein Gut von viertelhalb Haken, in der Nähe
von Dorpat, mit gutem Aornboden, auter Krügeret
und andern Annehmlichkeiten, wird zur Merende ausge-
boten. Das Nähere erfährt man mündlich bei dem
Wächter Herrn Brock senior, wohnhaft an der Peters-
burger Straße Nr. 42.

Zu verkaufen.

Auf dem Pastorate Tarmas sind 200 Löse 126-
pfündige Wassa-Moggensaar, und 60 Ede 110pfün-
dige vorzüglich reine Wandgersten-Saat aus der Kle-
te zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Majoren von Hühne, im
zweiten Stadtheil Nr. 75, neben der Wohnung des
Herrn Abschwärdt auf dem Sandberge, stehen zwei

neue lackirte Kommoden, mehrere Duzend Stühle,
verschiedene Lische, Spiegel und andere Möbeln zum
Verkauf.

Ein Flügel von sechs Octaven von gutem Ton
steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist
zu erfragen in der akademischen Buchhandlung bei
Herrn A. Eticinsky.

Eine Quantität Kartoffeln, welche sowohl zur
Saat als zum Speisen gut und, werden auf dem
Gute Neu-Rusthof, das Loos zu 2 Rub. 50 Kp., ver-
kauft. Kaufliebhaber wenden sich schriftlich an den
Hauswächter in weil. Landrath Richterschen Hause,
oder an die Gutsverwaltung.

In meiner Handlung am Markt sind frische Ei-
tronen zu haben.

Gerste, Hafer, schwedisches Eisen, Liverpooler
Salt, norde Heringe, und gute gelbe Butter, das
Loth zu 9 Rub. sind zu haben bei

Friedrich Jacob Welling,
im Ablandischen Hause.

Auf dem Gute Mer im Rappinischen Kirchspiele
ist eine Quantität Saathaser und Gerste zu haben.
Kaufliebhaber haben sich bei dem dortigen Disponen-
ten oder im Hause der Frau Generalin v. Knorring in
Dorpat bei dem Diener Holbeck zu melden.

Personen, die verlangt werden.

Die Stelle des Kirchspielsgerichts-Notairen bei
dem sechsten Kirchspielsgerichte veranlaßt den Kreis
wird eben vakant. Sich qualificirende Subjekte zu
diesem Amte, und die zugleich die estnische Sprache
verstehen, haben sich entweder in Dorpat bei dem In-
Defonomie-Commissaire und Ritter v. Schulz, oder
direkte an den Herrn Kirchspielsrichter, Oberleuten-
nant und Ritter von Reichard zu Hollerzhof zu wen-
den, woselbst die Bedingungen, unter welchen die
Annahme geschehen kann, zu erfahren sind. Das Amt
ist schon am 28. März d. J. anzutreten.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet.

Schneidergesellen Johann Heeger,
und

Klempnergehilfen Stamm
legitime Anforderungen oder Anbrüche irgend eines
Art zu formiren glauben, desmitlest aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 9. März 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75 $\frac{1}{2}$ —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe pari.	$\frac{1}{2}$ á $\frac{1}{4}$ pCt. Avance.

Dorptische Zeitung.

N^o.

21.



Sonntag, den 13. März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Meskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Von der Nieder-Elbe, vom 9. März.

Am 8. März, Morgens um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, ist das
erste engl. Dampfschiff, Sir Ed. Vants, Kap.
D. H. Howler, direct von London in Hamburg
an die Stadt gekommen.

Auch die Ostsee war durch die diesjährige
strenge Kälte an mehreren Stellen mit Eis be-
deckt; zwischen Seeland und Schoonen wurden
während der Carnevalszeit das Eis häufig besa-
ren, und die Bewohner machten sich gegenseitig
Besuche.

Aus den Mainingegenden, vom 7. März.

Die Furcht, daß die Menge und lange Aus-
dauer des Schnees den Wintersaaten möchte nach-
theilig geworden seyn, zeigt sich nunmehr in al-
len Gegenden des südlichen Deutschlands unge-
gründet, und das schnelle Schmelzen des Schnees
läßt auch gedeihlichen Erfolg für die Saaten der
Sommerfrüchte erwarten.

Im Jahre 1818 ermordete der Weinhändler
Holzinger zu Anspach an seinem Trauungstage
seine Schwägerin; dafür wurde er mit achthäh-

riger-Zuchthausstrafe belegt. Vor einiger Zeit im
Freiheit gesetzt, verlobte er sich abermals, und
ermordete wenige Tage vor seiner Wiederverheir-
lichung ein von ihm geschwängertes Frauenzims-
mer, aus Furcht, seine Braut möchte dieses Ge-
heimniß entdecken. Hierauf endigte er selbst sein
Leben durch den Strick.

Zu Hopferstadt bei Würzburg starb am 22.
Februar d. J. eine Hirtinwitwe, Margarethe
Waimann, in einem Alter von 100 Jahren 10
Monaten. Vor 4 Jahren tanzte sie an der
Fastnacht noch 12 fränkische Bauern-Mennetten,
besaß in ihrem 99ten Jahre noch ziemliche Kraft,
und bis zu ihrem Tode ein außerordentlich gutes
Gedächtniß. Das letzte Jahr ihres Lebens brach-
te sie im Bette zu, da Altersschwäche die Ursache
ihres Todes wurde.

Vor seiner Abreise von Genf nach Marseille
ließ sich der Prinz Christian von Dänemark als
Mitglied in den zu wöchentlichen Unterstükungen
für die Griechen gebildeten Genfer Vereinen auf-
nehmen.

(V.3.)

Wien, den 6. März.

Der österreichische Beobachter enthält Nachrichten aus Korfu bis zum 16. Februar, und aus der Gegend von Athen vom 9. Februar, wonach Fabvier in der Festung von Athen durch den Seraskier sehr bedrängt wird, und bereits Capitulations-Vorschläge gemacht, welche aber Nedschid Pascha verworfen hat. Briefe aus Smirna fügen zu dieser Nachricht hinzu, daß der französische Contre-Admiral de Bigny ein französisches Schiff nach dem Meerbusen von Aegina gesendet habe, um Fabvier und seine Leute, bei einer eventuellen Niederlage, wie der Admiral schon einmal gethan, aufzunehmen. Ibrahim soll sich mit dem größten Theil seiner Truppen eingeschifft haben, um die Insel Hydra, oder das griechische Fort Karabusa auf Kandia anzugreifen. Ein Proviantschiff, welches die griechische Regierung nach Karabusa sendete, ist von den Matrosen (!) genommen worden. Karaiskaki soll nach Westgriechenland gegangen und dort zwischen Salona und Lepanto geschlagen worden seyn. Missolonghi wird von den Türken mit großer Eile verproviantirt. Zwei früher griechische Anführer, Barnachiotti und Zonga, letzterer einer der Vertheidiger Missolonghis, welche gegenwärtig auf Seite der Türken stehen, haben die Klephten (Räuber) in den epirotischen Gebirgen angegriffen und einige Vortheile errungen. Diese Klephtenbanden sind jetzt sehr zahlreich und stark. Die Nationalversammlung scheint sich durch Kolokotronis unbesonnenes Verfahren und seine Umtriebe auflösen zu wollen. (V.3.)

Madrid, den 24. Februar.

Die unverzügliche Ausführung der vor kurzem bekannt gemachten Aushebung von 24,000 Mann ist dringend befohlen, und obgleich die Geistlichkeit die zur Bewaffnung und Ausrüstung dieser Schaar erforderliche Summe angeboten haben soll, so wird doch eine Steuer von 50 Mill. Reales ausgeschrieben werden, die man als Anlehen erheben will.

General Longa hat den Oberbefehl von Alcañices dem Statthalter von Zamora, Escubero übergeben, und ist nach Alcala abgereist, woselbst der Prozeß gegen ihn instruiert wird. Der Brigadier San Florentino hat vor Kummer, in diesen Prozeß sich verwickelt zu sehen, den Verstand verloren. Der Marquis von Chaves ist mit 700 Mann bei Orense erschienen, und sogar

bis Celanova vorgeschritten, woselbst er 4 Infanterie-Kompagnien unter den Oberstleutnant Pereira aufgestellt fand, der ihm anzeigte, daß er Befehl habe, ihm die Waffen abzunehmen. Hierauf ist der Marquis nach Trazos-Montes zurückgekehrt. — Die von der Seite des flussiges Guadiana hergekommenen Insurgenten sind entwaffnet worden. Der spanische Kommandant von Vigo berichtet, daß 350 Mann von vertriebenen Insurgenten-Corps, nebst einem Oberstleutnant und 12 Offizieren, in diese Stadt gebracht und hier entwaffnet worden sind. Am 6ten und 7ten d. sind die portugiesischen Insurgenten in Galizien angekommen, waren aber schon am 10ten, 11ten und 12ten bereits wieder auf dem Marsch, um auf einem andern Wege wieder in Portugal einzufallen.

Man behauptet, Silveira sei in Begleitung von 6 bis 700 Mann nach Valladolid gekommen. (V.3.)

Lissabon, den 21. Februar.

Am 16ten v. M. kam der Graf v. Salpa von Porto mit dem Dampfschiffe nach Lissabon zurück, um die dringendsten Vorstellungen wegen des Mangels beim Heere zu machen, daß sich dessen ungeachtet so äußerst brav gehalten, die Feinde aus dem Felde geschlagen und aus dem Lande gejagt habe.

Am 10. brach die letzte englische Brigade und General Sir W. Clinton mit dem Hauptquartier von hier auf. Ein Gerücht zufolge soll dieser eine Proklamation gegen die Rebellen und sie, im Fall längern Widerstandes, mit sofortiger Vernichtung bedroht haben.

Der Graf v. Wallstor meldet unterm 9ten aus Melgaco: „Ich bin heute mit meinem Korps hier eingerückt; den Ueberresten der Factionisten ist es gelungen, nach Galizien zu entkommen; ich werde von hier nach Lamego marschieren.“

Der General Stubbs schreibt aus Porto vom 13ten d., daß 129 Soldaten von verschiedenen Korps die Foknen der Rebellen verlassen hätten, dort angekommen wären. — Der General Azavedo hat am 13ten d. zu Lamego die Gefangenen in Empfang genommen, die am Tage vorher zu Foscoa gemacht worden waren. Es befinden sich drei Offiziere und 60 Missethäter von Miranda darunter.

Der Marquis v. Chaves ist, nach seiner

Niederlage, durch Spanien wieder nach Trazos-Montes eingedrungen. —

Man hat unter dem erbeuteten Gepäck des Visconde Monte-Alegre eine Correspondenz entdeckt, wodurch viele der angesehensten Männer in beiden Kammern und der ersten Kasernen, unter andern auch der Visconde P. Garcia, in dessen Hause Sir W. Clinton hier wohnte, compromittirt werden. General Stubbs hat die Briefe copiren lassen und die Originale an die Regierung gesandt. Abschriften davon sind auch nach England abgegangen. Am Montag wurden diese wichtigen Papiere der Deputirten-Kammer vorgelegt, die deshalb eine geheime Sitzung hielt.

Man wußte hier allgemein, daß eine apostolische Junta an Ort und Stelle ihr Bestehen habe, und alle Montage, Mittwoch und Sonnabend sich versammelte. Die Prinzessin-Regentin erfuhr dies zuletzt, allein nicht durch den Polizeipräsidenten, der nicht einmal Gewicht auf den Umstand gelegt hatte, daß das Dach eines Hauses, welches dem Aires Pinto, früher Commandanten von Porto, gehörte, durch Pulver in die Luft geflogen war, aus welchem man dort Patroschen zu machen beschäftigt gewesen. — Ein in Braganca ansässiger Engländer meldet von dort, unter dem 9. Januar, es seien von Valladolid 1500 Gewehre und 800000 Rationen zum Gebrauch der Rebellen angekommen; ein Kloster an der spanischen Gränze habe 400000 Kronen subscibirt. (V.3.)

Mainz, den 6. März.

In dem Dorfe Runderoth im Regierungsbezirk Köln, ist eine Mineralquelle entdeckt worden, welche denen zu Pyrmont und Driburg ganz gleich kommen soll, und bei Weinheim an der Bergstraße im Großherzogthum Hessen ist man bereits seit einem halben Jahre mit der Fassung einer Stahlquelle beschäftigt, welche dem Schwabacher Wasser nur wenig nachsteht.

In der Nacht vom 2ten März begann die Eisdecke des Rheins oberhalb der Stadt Würzburg zu brechen. Die Brücke hinderte den Abgang der mehr als 2 Fuß dicken Eisschollen, die sich gegen das linke Ufer drängten und gegen den Kanal auf einander schoben. Mehrere Schiffe, die in den Kanal gebracht worden waren, um vor dem Eise geschützt zu seyn, wurden am Morgen durch die eingedrungenen gewaltsamen Massen davon getrieben, einige ganz zerschmettert, auch die besten sehr festen Schleusen ganz zu Grunde gerichtet. Der dadurch verursachte Schaden ist sehr bedeutend. Nachmittags endlich brach das Eis von der Brücke, und bekam seinen gehörigen Gang. Die Eisgänge des Oberrheins, des Neckars und der Weser, sind nach den neuesten Nachrichten ohne bedeutendes Unheil abgelaufen; doch ist jetzt, in Folge des geschmolzenen hohen Schnees, das Wasser überall sehr gestiegen. Am 1. März erwartete man in Mainz den Aufgang des Rheinstroms, und eine große Menge Menschen befand sich an den Ufern, um das interessante Schauspiel zu sehen. Gegen 8 Uhr Abends hob sich zuerst die Eisdecke und thürmte die Schollen haushoch auf einander; so brach sich das Wasser durch, bis es um 11 Uhr Nachts freie Bahn hatte. Am folgenden Tage sah man mitten auf dem Rhein noch große feststehende Eisschollen. Einer der ersten, welche die gefährliche Ueberfahrt schon am Vormittage machten, war der Baron Rothschild aus Frankfurt, welcher aus Paris zurückkehrte; zwei Menschen, die am vorhergehenden Abend hinüber wollten, sind ertrunken. In der Gegend von Karlsruhe war am 2. März der Rhein an einigen Stellen noch bedeckt; bei Mannheim war das Eis an diesem Tage ohne Schaden gebrochen. — Der Neckar hat bei Berg ein Stück der Brücke zertrümmert und einen auf derselben befindlichen Arbeiter weggerissen; er wurde von den Eisschollen, wiewohl bedeutend verletzt, auf der Oberfläche erhalten, und trieb so bis Rannstadt, wo er sich erst retten konnte. Bei dieser Stadt ist der Neckar bereits ausgetreten.

Aus dem Nassauischen verbreitet sich ein Gerücht, daß sich Sr. Durchl. der regierende Herzog nächstens mit der Tochter eines der ersten Regentenhäuser vermählen werde.

Einem Briefe aus dem ganzen Königreich Württemberg zufolge, war die Kälte dort an mehreren Orten noch weit höher als uns bekannt geworden. Am 17. und 18. Febr. zeigten die Thermometer in Stengen und Heilbrunn 26 Gr. unter Null. Die Obstbäume sind zum großen Theil auseinander geborsten, die Knospen, jedoch nicht überall, erfroren, und ohne den hohen Schnee, welcher die Nebel bedeckte, würde der Schaden, welchen der Weinbau erlitten hat, noch weit größer seyn, als er es gegenwärtig

Schon ist. Der Bodensee düsterte in den kalten Tagen außerordentlich stark aus, und überfiel sogar (eine große Seltenheit) auf einigen vor dem Winde geschützten Stellen auf einige hundert Schritt. Das Wild, welches bei dem hohen Schnee keine Nahrung finden konnte, namentlich Hasen und Rehe, kam des Abends in die Dörfer, ja sogar die scheuen Rebhühner. In Scherer ließ sich ein Volk derselben drei Wochen lang regelmäßig in einem vermaurerten Garten dicht am Hause füttern. Viel Wild, besonders Federvieh, ist erfroren. (V.3.)

Madrid, den 19. Febr.

Es scheint, daß Herr Lamb die Gunst Sr. Majestät völlig wieder erhalten habe. Am Dienstag hatte er eine Privat-Audienz bei dem Könige, die fast drei Viertelstunden dauerte und die er mit sehr zufriedener Miene verließ. Der König hatte ihn selbst zum Schauspiel am Hoftheater eingeladen, und bei dem letzten Empfang bemerkte man, daß Sr. Majestät sich sehr lange mit ihm unterhielt.

Gegenwärtig steht unsere Hauptstadt wie eine Festung aus; eine Musterung folgt räscher als die andern; am 16ten wurden Wandvres gehalten, und der König selbst war gegenwärtig. Die fünf Regimenter, die hier und in der Nähe sind, werden gleich nach beendigter Musterung auf die Grenze abgehen. Heute zog man gegen Andbruch des Tages nach dem Prado, wo Freiwillige nebst ihrer Artillerie und Reiterei ihr Feuer exerciren werden.

Hier und sogar in Andalusien herrscht fortwährend ein strenger Winter.

Ein Nefte des Seeministers, der bei der Gesandtschaft in Dresden angestellt ist, war neulich auf Urlaub nach Vittoria gekommen, und hat sich dort mit einem jungen Militair, Namens Echenague, duellirt. Sie wurden beide schwer verwundet, der Nefte des Ministers erhielt einen Säbelhieb in den Kopf, und eine Hand wurde ihm beinahe ganz abgehauen.

Ein engl. Kavallerie-Korps von 1000 M. ist am 9ten in die portugiesische Festung Elvas (an der span. Gränze) eingerückt.

Eine große Menge portugiesischer Insurgenten ist in Galicien, sie haben noch 4 bis 5 tausend Mann. Das Hauptquartier unsers Beobachtungs-Corps ist jetzt in Orense. (V.3.)

Lissabon, den 18. Febr.

Den 13ten gab in der Deputirtenkammer Herr Ribeiro da Costa Meldung von einer Depesche des Ministers des Auswärtigen über einen zwischen unserer und der englischen Regierung abgeschlossenen und auf die Ausgaben für die englischen Hülfstruppen bezüglichen Vertrag. — In derselben Sitzung ist ein Vorschlag zur Zulassung fremden Kornes gegen eine gewisse Abgabe verworfen worden. Der Marquis von Angeja meldet aus Melgaço, daß er den span. Befehlshaber von Juy zur Entwaffnung der auf das span. Gebiet flüchtenden portugiesischen Anführer aufgefodert, aber noch keine Antwort erhalten habe; er wisse aber, daß der Marquis v. Chaves, von einiger Infanterie und dem größten Theil seiner Reiter begleitet, in großer Unordnung sich über Grades nach Galicien retirirt habe, und schwerlich wieder nach Trá-os-Montes zurück kommen werde. Den 9ten ließ der Marquis v. Angeja bis hinter San Gregorio, der letzten portugiesischen Stadt, recognosciren. Die rebellischen Guerillas leisteten Widerstand, mußten aber nach dem spanischen Gebiet entweichen, wo zwei bis drei Kompagnien Miliz aufgestellt waren, die sie offenbar beschützten und ihnen eine Zeit lang zuuern gestatteten. Am 10ten forderte der General dafür Genugthuung. — General Stubbs schreibt aus Porto, daß viele Soldaten der Rebellen sich freiwillig ergeben haben, und der größte Theil der Regimenter 4, 6, 9 und 21 diesem Beispiele wahrscheinlich folgen werde. Man glaubt, daß die Rebellen nicht so große Fortschritte gemacht hätten, wenn der Kriegsminister, General Saldanha, ein Enkel Pombals, nicht krank geworden wäre. — Der Gedanke, den Marschall Beresford zum Oberbefehlshaber über die portugiesischen Truppen zu ernennen, ist gänzlich ausgefallen. Als von diesem Vorschlage im Ministerienrath die Rede war, erklärte sich der Marquis von Balenqa dagegen, und bemerkte, daß die besten Generale in diesem Falle ihre Entlassung fordern würden. Dagegen hat Niemand etwas gegen das Oberkommando des Generals Sir W. Clinton, der sehr beliebt ist. — Den 10ten sind die brittischen Truppen in Porto eingerückt. Als die Engländer in Villafraanca (4 deutsche Meilen von Lissabon) ankamen, wurde die Stadt erleuchtet. In Santarém gingen ihnen, trotz des Regenwetters, alle Einwohner entgegen, und die Engländer zogen

unter Triumphbogen in die Stadt ein. Die Stellung der brittischen Truppen ist jetzt folgende: Hauptquartier (General Sir W. Clinton) nebst der ersten Brigade (General Sir E. Blakeney) in Coimbra; 2te Brigade (Sir Th. Arbuthnot) in Alemquer; Garde (Sir H. Bouverie) in Cartaxo. — Ein englischer Soldat, der einen Portug. ermordet, und ein Portug., der einen Engländer getödtet, sind neulich beide in Villafraanca erschossen worden. (V.3.)

London, den 27. Februar.

Die Etoile sagt: Es ist eine Unterhandlung im Werke, um den Griechen eine Art Unabhängigkeit zu sichern; sie sollen hinsichtlich des Handels und der innern Gesetzgebung von den Türken frei seyn, denen sie jedoch einen Tribut zu zahlen haben. Der Herzog von Wellington soll diese Vorschläge in St. Petersburg gemacht haben. — Zeitungen aus Porto versichern, daß die Rebellen noch beträchtliche Streitkräfte in Trá-os-Montes haben. Tesler, Jordao deckt mit einem Infanterie-, einem Chasseuregiment und 60 Reitern diese Provinz; er stand den 3. dieses in Caragaba d'Alva bei Ribeira de Pena.

Unsere Morgenzeitungen enthalten eine Menge Privat-Nachrichten aus Portugal, die man nur mit Vorsicht lesen muß, indem die Schreiber in der Regel wenig Mittel haben, sich genau zu unterrichten. So heißt man z. B., daß in Lissabon am 7ten d. ein Complot unter dem 9ten Reiter-Regiment entdeckt worden sei, von welchem eine Schwadron habe entlaufen wollen. Das Schiff Asia soll hierauf unverzüglich nach Gibraltar gegangen seyn, um neue Truppen zu holen. Ferner heißt es, daß die in dem letzten Gefecht den Rebellen abgenommenen Kanonen sämmtlich das spanische Wappen führen. Ein dritter Briefschreiber versichert, daß beim Abgange der Engländer aus Lissabon ein Aufstand zu Gunsten Don Miguels ausbrechen solle. (V.3.)

Halle, den 9. März.

Auch die Saale ist, wie man befürchtete, aus ihren Ufern getreten, und hat die Umgegend meilenweit überschwemmt. Vor einigen Tagen erblickte man hier nichts als Himmel und Wasser, dazu klangen die Sturmglocken der in Versäth gesetzten Dörfer den ganzen Tag, und die niedrigen Theile bei der Stadt waren überschwemmt.

Die wunderbare Entdeckung eines Mordes in Merseburg durch einen taubstummen Knaben ist dort das allgemeine Gespräch. Dieser Knabe war am Abend von seiner Mutter ausgeschickt, und hatte durch eine Spalte in der Haushüre eines Nachbarn es mit angesehen, wie dieser von einem ihm Unbekannten getödtet wurde. Er lief zu der Mutter und machte die furchtbarsten Gebärden, da diese aber glaubte, er beschreibe ihr, wie er schon oft gethan, eine Schlägerei, so achtete sie nicht darauf. Wenige Tage nachher werden die Nachbarn, wie auch der Vater des Taubstummen, nach dem Schlosse gerufen, um über den Mord vernommen zu werden. Der Knabe steht den Mörder, den vielleicht Gewissensunruhe hierher getrieben hatte, um von den Herabkommenden das Ausgesagte zu erfahren, in dem Schlossgarten auf und ab gehen: er erkennt ihn, läuft hinauf nach dem Schloß zum Vater, zwingt ihn durch Pantomimen, mit zu gehen, führt ihn zu dem Mörder, und wiederholt dort seine Gebärden. Man versichert sich zuerst mit aller Schonung des Mannes, und dieser gesteht, daß das Messer, welches dem Ermordeten noch im Körper steckt, ihm angehöre. Wie man vernimmt, hat er bereits die ganze That eingestanden. (V.3.)

Lissabon, den 23. Februar.

Man klagt hier sehr, daß durch den Bürgerkrieg der Landhandel nach Spanien, so wie der Handel überhaupt, sehr gelitten habe. Unter dem 10. Jan. schrieb ein Kaufmann, daß bis dahin noch nicht ein Schiff mit Ladung abgeselegt sey, ein Ereigniß, dessen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen.

Die Amazone der portugiesischen Rebellen, die Marquesa v. Chaves, steht als Hauptmann im 7ten Jäger-Regiment im Dienst, sieht sehr tapfer und besitzt in Aufregung der Bauern große Gewandtheit. Aus zwei Regiments-Fahnen, welche ihre Truppen dem Corps des Obersten Zagallo neulich abgenommen, hat sie sich ein Kleid machen lassen, um es an Fest- und Galla-tagen zu tragen. (V.3.)

London, den 2. März.

Sr. Maj. sind vollkommen hergestellt. Mit Lord Liverpool geht es besser.

Herr Canning ist am 27sten v. M. Abends 6 Uhr von Brighton in London angekommen; gleich nachher ward ein Kabinetstath für den

folgenden Tag zusammenberufen, demzufolge sich vorgestern um 3 Uhr Mittags der Herzog Wellington, die Grafen Hartowby und Westmoreland, Graf Bathurst, die Herren Peel und Canning, der Kanzler der Schatzkammer, Viscount Melville, die H. Huskisson u. Wynn auf dem auswärtigen Amte versammelten und bis um halb 6 Uhr in Verathung blieben.

Breder Hr. Canning, noch H. Huskisson, konnten am Mittwoch Abend dem Cabinetsdiener beim Grafen Westmoreland beiwohnen, der erster, als noch nicht hinlänglich hergestellt, der letztere wegen eines Rückfalls. (V.3.)

Madrid, den 24. Febr.

Den 21sten war Ministerrath in Pardo; man verhandelte einen Entwurf zur Erhebung einer außerordentlichen Kriegsteuer. Indessen erhalten bis jetzt die Truppen regelmäßig ihren Sold, obgleich diese Ausgabe gegenwärtig beträchtlich gestiegen ist.

Die Staatszeitung von vorgestern enthält

eine Verfügung des Königs, wodurch alle auf Sendung oder bei Commissionen angestellte Offiziere zu ihren Corps zurückberufen werden; an ihrer Stelle sollen die verabschiedeten Offiziere gebraucht werden.

Im Theater zu Salazera haben einige Offiziere gerufen: „Tod den Negros!“ Andere Offiziere nahmen keinen Antheil daran; es kam zu Unordnungen, so daß auf beiden Seiten Leute verwundet wurden.

Obgleich etwa einhundert Insurgenten wicklich entwaffnet worden, so ließ man doch, wie der Konst. sagt, die übrigen ungehindert längs der Gränze von Tragos Montes in der Nacht wieder gegen diese Provinz ziehen, und nun stießen sie zu dem im südlichen Theile derselben gebliebenen Zelliz-Jardao. Dabei werden die Kriegsvorstellungen mit Eifer betrieben; es kommt viel Geld aus dem Auslande an; wir erhalten viele Gewehre über Mexico und Trun.

(V.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie Georg Heinrich Schönfelder, Reinhold Bachmann, Friedrich von Eyg, Alexander Christian Lorenz, Johann Gustav Blumberg, Georg Gustav Afmuth, Alexander Graf Zigelström und Heinrich Paul Buck, die Studierenden der Medizin Johann Wade und Otto Harald Nind, und den Studierenden der Theologie Heinrich Koble, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4. März 1827. 3

Im Namen des kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers. C. v. Witte, Notar.

Da in Gemäßheit der von Seiner Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Westan, Liv, Est- und Curland, mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, dem Vorschlage Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen erteilten hohen Genehmigung, und des dieserhalb unter dem 12.

Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Se. Erlaucht hochverordnete kaiserliche kgl. Gouvernements-Regierung, von Hochderselben unter dem 20. Juni 1823, Nr. 3176, verordnet worden:

„daß Behufes vorgeschriebener Revision künftighin mit den Büchern eine gedrängte klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Subrubriken die Gattungen der Einnahmen und Ausgaben zu entnehmen wären, von den einzelnen Abtheilungen an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern u. Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und, nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remarciren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Besitzen der Ältesten und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgelesen werden möge.“

so macht, in Folge späterer hochobrigkeitlicher Notification d. d. 30. April 1825, Nr. 2278, Ein Edler Rath hiermittelst bekannt, wie die vorjährligen Schul-, Polizei- und Leichen-Kassa-Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht Einer löbl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Rathes-Ober-Kanzlei ausgelegt sind, und alldort täglich, mit Ausnah-

me der Sonn- und Festtage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inspicirt werden können. 2

Dorpat, Rathhaus, am 8. März 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Da Ein Edler Rath als Weisengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat mißfällig bemerkt haben muß, daß die vorgeschriebenen jährlichen Vormundschaftsberichte und Rechnungen, die im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müssen, von mehreren Vormündern in diesem Jahre ausgeblieben sind; so siehet sich der Rath als Stadtweisengericht veranlaßt, den resp. Vormündern, welche für das verfllossene Jahr mit ihren vormundtschaftlichen Berichten im Rückstande geblieben, obzusehentlich aufzugeben, solche binnen vier Wochen bei 50 Rub. W. A. von unschäblich in gehöriger Form anher zu übergeben, auch dafür Sorge zu tragen, daß, bei Vermeidung gesetzlicher Verantwortung, künftighin die jährlichen Vormundschaftsberichte im Laufe des Januar-Monats anher übergeben werden.

Dorpat, Rathhaus, am 28. Febr. 1827. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Rathsherr Rothland.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die im zweiten und dritten Stadtheile sub Nr. 35 und 38 an der St. Petersburgerischen und Rigaschen Nagatka belegenen alten Armenhäuser zum öffentlichen Ausbot gestellt, und dazu die Terminen auf den 11ten, 12ten und 13ten April, der allendliche Veretorg aber auf den 14ten April d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungs-Saale zu erscheinen, ihren Meistbot zu verlautbaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 28ten Febr. 1827. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Stadt Dorpat: Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Ober-Direction der livländischen Kredit-Societät Seine Excellenz, der Herr Generalmajor u. Ritter Fried. Magnus v. Eskovarr, auf dessen im Rammaschen Kirchspiele der Insel Osel belegenes Gut Zerell um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen erwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 21. Februar 1827. 1

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium:

C. B. v. Zimmermann. Stüvern, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklamations, zu wissen; Demnach der hiesige Bürger und Aemternmeister Mathias Wogl, mit Hinterlassung eines unterm 19ten Januar 1819 abgefaßten und den 3ten Decbr. d. J. eröffneten und publicirten Testaments, hier verstorben; so erklären und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermögen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklamations, spätestens also am 31. März 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

W. A. W.

Dorpat, Rathhaus, am 18. Febr. 1827. 4

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edl. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hier selbst im ersten Stadtheile sub Nr. 89 belegene, den Erben weil. hiesigen Bürgers und Schloßherrmeisters Eschl Falk gehörige kleinere Wohnhaus mit Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und dazu die Ausbetertermine auf den 22sten, 23sten und 24sten März, der allendliche Veretorg aber auf den 26sten März 1827 anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungs-Saale Eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 1ten März 1827. 3

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes dieser Stadt: Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

In Gemäßheit der, in dem 192sten §. der Allerhöchst bestätigten Handelsordnungs-Verordnung vom 14ten Nov. 1824 enthaltenen Vorschrift, wird von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermittelst bekannt gemacht, daß die gewesenen hiesigen Kaufleute dritter Gilde:

- 1) Ernst Johann Ahlschwerdt,
- 2) Matthias Conrad Lindholm, und
- 3) Carl Schmidt,

im Anfange dieses 1827ten Jahres aus der Kaufmannsgilde getreten und zu den Bürgern angeschrieben; die hiesigen Kaufleute zweiter Gilde: Alexander Erevanow Krasilnikow, Mina Archipow Rundaljom,

und der Kaufmann dritter Gilde:

Kwan Alexejew Luntin
aber im vorigen Jahre gestorben sind.

Dorpat: Rathhaus, am 8. Febr. 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober- Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit an: daß mein Hier nur ein-
zig und allein bei dem Herrn Thun, Herrn Tö-
pfer und in meiner Handlung am Markt, wie auch
in meiner Wohnung, im Hause der Frau v. Huene
bei der neuen hölzernen Brücke, zu haben ist.

J. R. Schramm.

Einem hohen und sehr. Publika habe ich die Ehre
anzugeben: daß ich ein kleines Werk unter dem Ti-
tel: „Günstliche Anweisung über die Erhaltung der
Zähne,“ zum Monat Mai d. J. auf Pränumeration
herausgeben werde. Der Preis ist 2 Rub. B.-A. für
ein Exemplar. — Da nun dieses Werk alle Krank-
heiten der Zähne von der zartesten Jugend bis zum
hohen Alter, und auch die dagegen anzuwendenden
Mittel enthält; so hoffe ich, daß es für Jedem von
großem Nutzen seyn wird. — Diejenigen, welche
Theil daran zu nehmen wünschen, melden sich gefäl-
ligst in der Buchhandlung des Herrn Hartmann.

E. Bennert, examinierter Zahnarzt.

Arrende.

Es wird das Gut Kokenberg im Ermesschen Kirch-
spiele vom 15ten April d. J. ab in Arrende abgege-
ben. Der Bedingungen und des Abschlusses des Kon-
traktes wegen meldet man sich entweder in Kiga bei
dem Herrn Ritterschaffs-Delegirten v. Kennenkampff
oder auf dem Gute Moisefüll im Rujenschen Kirch-
spiele. — Für letzteres Gut wird auch ein Buchhal-
ter gesucht.

Auf dem Gute Abentat. im helmetschen Kirch-
spiele, ist eine große dreigängige Wassermühle zur Ar-
rende zu haben. Das Nähere hierüber erfährt man
auf dem Gute.

Ein Gut von viertelhalb Haken, in der Nähe
von Dorpat, mit gutem Kornboden, guter Krügerei
und andern Appertinentien, wird zur Arrende ausge-
boten. Das Nähere erfährt man mündlich bei dem
Bäcker Herrn Bock senior, wohnhaft an der Peters-
burger Straße Nr. 42.

Zu verkaufen.

Gute norder Heringe, revalsche Kiloströmmlinge,
moskowisches Mehl, Buchweizen-Größe, grobe Erb-
sen, Blatt- und Kardusaback in verschiedenen Sor-
ten, schwedisches und russisches Eisen, gute Richte,
kasanische Seife, verchiedene Sorten Mägel, Fenster-
glas und Bouteillen, Gerste, Hafer und Heu, sind
für billige Preise zu haben bei E. G. Kuhba.

Bei mir ist vorzüglich gute Hof-Butter in Ka-
fagen zu 8 Rub. 50 Kopek. pr. Lpf., und revalsche
Killos in Barken zu 2 Rub. 25 Kopek. zu haben.

Joh. Gerh. Kärten.

Im Hause der Frau Präsidentin von Eivers, in
der Blumenstraße, ist eine warme trockne Wohnung
von fünf Zimmern, nebst Stallraum und Wagen-
schauer, vom 1. April an zu vermieten. — Auch
steht daselbst ein kupferner Destillirfessel zum Verkauf.
Auf dem Pastorate Larwa sind 200 Löße 126-
pfündige Wafa-Roggenfaat, und 60 Löße 110pfün-
dige vorzüglich reine Handgersten-Saat aus der Klee-
se zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Majoren von Hühne, im
zweiten Stadtheil Nr. 75, neben der Wohnung des
Herrn Abtschwerdt auf dem Sandberge, stehen zwei
neue lackirte Kommoden, mehrere Duzend Stühle,
verschiedene Tische, Spiegel und andere Möbeln zum
Verkauf.

Ein Flügel von sechs Octaven von gutem Ton
steht für einen billigen Preis zum Verkauf, und ist
zu erfragen in der akademischen Buchhandlung bei
Herrn A. Ericinshy.

Eine Quantität Kartoffeln, welche sowohl zur
Saat als zum Speisen gut sind, werden auf dem
Gute Neu-Kuhhof, das roof zu 2 Rub. 50 Kp., ver-
kauft. Kaufliebhaber wenden sich schriftlich an den
Hauswächter in weil. Landrath Richterschen Hause,
oder an die Gutsverwaltung.

Persönen, die verlangt werden.

Im Kreise Jellin sollen zwei Disceipel angestellt
werden. Persönen, die zu einer solchen Anstellung
 Lust haben und sich eignen, melden sich in Jellin bei
dem Kreisarzte, und bringen zugleich Beweise für
ihren bisherigen Erand und Führung bei.

Die Stelle des Kirchspielsgerichts-Notairen bei
dem sechsten Kirchspielsgerichte veranlassen Kreises
wird eben vakant. Sich qualifizirende Subjekte zu
diesem Amte, und die zugleich die ehlinische Sprache
verstehen, haben sich entweder in Dorpat bei dem Hn.
Ökonomie-Commissaire und Ritter v. Schulz, oder
direkte an den Herrn Kirchspielsrichter, Oberstleu-
tenant und Ritter von Reichard zu Hollershof zu wen-
den, woselbst die Bedingungen, unter welchen die
Annahme geschehen kann, zu erfahren sind. Das Amt
ist schon am 28. März d. J. anzutreten.

Abreisender.

Von Et. Kaiserl. Oberptischen Palizet-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet.

Schneidergesellen Johann Heeger,

und

Klempnergesellen Tamm

legitime Anforderungen oder Anträge irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 9. März 1827.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

22.



Mittwoch, den 16 März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Meskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Petersburg.

Einem Ausländer, Castella, ist zur Errichtung
einer Faktot für das Abwickeln und Drehen der
Seide, in Grussen und den Transkaukasischen
Provinzen, eine Anleihe von 80,000 Rub. S.
M. gegeben worden; auf theilweise Auszahlung
nach Maßgabe des Bedürfnisses, und Rückzah-
lung, nach 10 Jahren ganz, und nach Belieben
theilweise auch früher. Für die ersten 3 Jahre
ohne Interessen, und dann zu 6 pEt. Zur
Sicherheit dienen die mit jenem Gelde aufgeführ-
ten Gebäude, die Maschinen, Instrumente, u.
s. w. Castella selbst hat auf 5 Jahre die Han-
delsrechte eines ausländischen Wastes, und erhält,
wenn er in die Unterthanenschaft tritt, die Rechte
eines Kaufmanns 1ster Gilde, ohne Entrichtung
der Gilden-Abgaben. (Off. Pr. St.)

Vernau, den 18. Februar.

„Wie gefährlich ein Schnee Gestöber oder
sogenannter Sturm — wie wir das in der Nacht
vom 14ten auf den 15ten d. M., und den 15.
selbst, hatten, — Menschen und Thieren wer,

den kann: das werden wohl nur Wenige ahnen,
und eben daher einige Nachrichten von dem furcht-
baren Unwetter in dieser Woche nicht ohne Neu-
gierde lesen. Reisende, Holz-Bauern, (landische)
Schul-Kinder und Andere, die den 14ten Abends
in den Krügen eingekehrt waren, und am Mor-
gen ihren Weg weiter fortsetzen wollten, fanden
dies durchaus unmöglich; denn der Schnee wurde
mit solcher Festigkeit in der Luft umhergetrieben,
daß er die Augen nicht nur empfindlich angriff,
sondern selbst verwundete. Wo ein Jeder war,
da mußte er bleiben, und noch von Glück sagen,
daß er sich unter Dach und Fach befand. In
kurzer Zeit waren die Brunnen zugestümt,
und, bei dem furchtbaren Wetter, sogar nicht
einmahl möglich, ihre Stelle aufzufinden. Dies
und der Umstand, daß mehrere Wohnungen ganz
und gar verstäumten, und deshalb niemand zum
Hause herauskommen konnte, machte, daß an ei-
nigen Orten die Menschen in länger als 24
Stunden nicht einen Tropfen Wasser bekommen
konnten. Mehrere Ställe waren bis zur Dach-

Spitze eingeschneiet; und da es nicht möglich war, während des Stürms den Schnee wegzuschaffen, so war es auch nicht möglich, das Vieh zu beschicken, selbst da nicht, wo Paster zu haben war. — Um dem Schnee und der schneidenden Kälte den Zugang in die Häuser zu verwehren, beschäufte man sich unaufhörlich damit, die Thüren, Fenster und Wände zu verstopfen und Alles aufs Beste zu verwehren. Auf manchem Gehöfte wurde der Schnee 3 bis 4 Faden hoch zusammengeweht; und noch jetzt gleichen die meisten Bauer-Wohnungen kleinen Festungen, die mit tüchtigen Schnee-Wällen umgeben sind, und in welche ein Pferd mit einem Schlitten einzubringen, nicht ohne große Beschwehr möglich ist. — Die nun der Sturm, besonders in den Krügen, beisammen hielt, die vertrieben sich die Zeit mit Erzählen und Anhören des Erzählten, mit Weinen und andrer Kurzweil. Da aber das Wetter endlich ruhig geworden und ein Jeder nun darauf bedacht war, fürbaß zu gehen, so fand sich erst die Arbeit für die Reisenden; denn die Fuder, besonders die Heu-Fuder, waren in den Stadollen, in denen man häufig dem Lichte, und somit auch dem Schnee, unbedenklich einen Zugang durch die Wände, und selbst durch das Dach, verstatet, — die Fuder waren ganz und gar eingeschneiet, und nicht ohne viele Mühe und Anstrengung wieder herauszubringen. Die Land-Straßen waren an vielen Stellen gar nicht zu passiren, und selbst in unserer Stadt und Vorstadt waren die Straßen und Marktplätze mehr oder weniger verstämt. Zum Glück begann das Gießböber in der Mitte der Nacht, wo nicht leicht Jemand mehr außer dem Hause war; hätte es aber etwa um Mittagszeit seinen Anfang genommen, so würden nicht nur Reisende, sondern auch sehr viele Bauern, die in den Wäldern Holz fällten und von den Henschlägen ihr Heu einführten, unfehlbar verunglückt seyn. Denn es ist unglaublich, wie schnell Pferde, Schlitten und selbst Menschen bei einem solchen Wetter im Schnee vergraben werden.“ (Offs.: Pr. Bl.)

R i g a.

Hier ist das Wetter seit Anfange des März größtentheils still. Nur am 3ten erhob sich ein starker Wind. Am Mittwoch trat Frost ein, und es schneiete ein wenig. Am 4ten Abends schneiete es ziemlich stark. Am 5ten und 6ten Morgens war völlig ruhiges, heiteres Wetter, bel-

fordauerndem Frost, der am 6ten Morgens acht Grad betrug. Die winterliche Ansicht der Gegend ist hergestellt, doch nicht die Winterbahn, wiewohl die Fahrt über den Strom wieder sicher ist. — Am 28sten Febr., Morgens, ging aus dem hiesigen Hafen das erste Schiff in See; Kapitain John Beeton, nach Hull, mit Hafer, Saat, Haas u. s. w. (R. St. Bl.)

Madrid, den 24. Februar.

Chaves Truppen sind jetzt alle auf spanischem Gebiet, wo sie entwaflnet werden; die Kranken und Verwundeten sind nach Valladolid, die übrigen vorläufig nach Ciudad Rodrigo und San Jago transportirt worden. Silveira ist in Valladolid; er will eine Denkschrift herausgeben, und darin erklären, warum er an der Insurrektion Antheil genommen hat.

In einem Privatbriefe aus Portugal wird gemeldet, daß die Engländer mit den Insurgenten (mit denen unter Tellez Jordao in Traz-os-Montes) ins Gefecht gekommen sind, und daß der Adjutant des Generals Clinton getödtet worden ist. — Man sagt, die Engländer haben 16,000 Zentner Pulver in Portugal ausgeschifft; dabei sollen zwei Kompagnien Artilleristen vom Congreveschen Raketenkorps dort angekommen seyn. Der englische Generalsstab besteht aus 80 Offizieren. — Auf die bisherige große Kälte sind heftige Regengüsse gefolgt. Es sterben noch immer sehr viele Menschen. (V. Z.)

Paris, den 6. März.

Das am Freitag in Havre angelangte Schiff Emilienne hat Nachrichten von Haiti bis zum 24. Dez. mitgebracht. Alles war vollkommen ruhig, und man erwartete mit Ungeduld die Antwort auf die Depeschen des franz. Generalkonsuls, die mit dem königl. Schiff la Fleche expedirt worden sind. Die Antwort ist von London aus mit einem königl. Schiff am 10. oder 15. Dez. abgegangen, welches zwischen dem 30. und 31. Januar angelangt seyn kann, und vermuthlich werden wir gegen Ende März das Resultat erfahren.

Einem Briefe aus St. Tropez vom 23sten Februar zufolge, ist am nämlichen Tage Lord Cochrane aus diesem Hafen am Bord einer vom Griechenverein zu Paris befrachteten Briag nach Griechenland abgegangen. Einem Briefe aus Genf zufolge, haben die Griechen Parga belagert oder wenigstens bloßirt. Dieses wäre ein wichtiges Ereigniß, indem es nicht nur einen

Beweis ihrer jetzigen Kriegsmacht lieferte, sondern die Eroberung dieses Plazes auch die Rückkehr der Paragioten veranlassen könnte, eines starken und gewandten Volkes, das jetzt größtentheils Corfu bewohnt. (V. Z.)

Wien, den 9. März.

In der Nacht zum 1. März stieg bei dem Ein gange der Donau bei Preßburg das Wasser so sehr, daß es in kurzer Zeit die Umgebungen der Stadt überschwemmte. Diese Ueberschwemmung dauerte am Morgen fort, und erstreckte sich über die Niederungen der innern und äußern Stadt, besonders über die Vorstadt Altmühlthal. Das jenseitige Donauufer steht unter Wasser, und die Verbindung mit demselben war noch am 6. März unmöglich.

Der Mörder des Abbe Plant hieselbst, Nitzter Jaroszynski, wurde in demselben Augenblick verhaftet, als er auf dem Punkte stand, in Folge des ihm zugeworfenen höchsten Auftrags mit dem gleichzeitig zugestellten Reisepasse der k. russischen Gesandtschaft Wien zu verlassen, und von dem bereits überschrittenen Urlaube zur rückständigen Rechnungsablegung in einer bestimmten Frist nach Rußland zurückzukehren. Ungeachtet der blutigen Wälder, Handschläge und des noch mit Blut beschmutzten Regenrucks, längerte derselbe dennoch bei dem mit ihm sogleich vorgenommenen summarischen Verhöre das begangene Verbrechen hartnäckig, welches er aber doch endlich in dem, am 17ten d. den ganzen Tag hindurch fortgesetzten Verhöre um 10 Uhr Abends vor dem Kriminalgerichte eingestand. (Es sind in Betreff des Ritters v. Jaroszynski von dem Nürnberger Korrespondenten die seltsamsten Märchen verbreitet, derselbe zu einer angesehenen Person, die den russischen Voithschafter bewirthe, gemacht, und dem Morde politische Beweggründe untergeschoben worden. Der russische Voithschafter hat nie bei dem Ritter von Jaroszynski gesessen, und der Umstand, daß der Letztere zur Ablegung rückständiger Rechnungen von seiner kaiserlichen Aufschluß über die Beweggründe, aus welchen diese Gräueltthat verübt worden ist.) (V. Z.)

Paris, den 8. März.

Lord Cochrane hat sich vorgenommen, die ägyptische Freemarte, die bald von Marseille auslaufen wird, zu nehmen, und ihr dann den Mar-

men Eynard zu geben. Er ist von Herrn Orslandi, dem vormaligen griechischen Deputirten in London, begleitet.

Briefen aus Carthagenavom 16. Dezenber zufolge, hat die columbische Flotte Marinesoldaten aus Newyork erhalten. Die Fregatte Benesuela war den 11ten nach Chagres absegelt, Herr Minguit sollte das Kommando der jetzt bedeutenden Seemacht Columbiens übernehmen, und er will sich mit der spanischen Eskadre messen. — In der vorigen Woche sind 180 Passagiere von Calais nach Dover abgereist; man bemerkte unter selbigen Hrn. Buteux, Adjutanten des Prinzen Friedrich der Niederlande. (V. Z.)

London, den 6. März.

Briefe aus Porto vom 22ten v. M. melden, daß die Furcht bis auf einen gewissen Grad verschwunden sei; es hieß, daß Unterhandlungen zwischen Chaves und der Regierung im Werke seien. — Man glaubt, daß der Aufstand der mexikanischen Provinz Vera gegen die Union durch die zahlreichen Kolonisten aus den Verein. St. eingeleitet sei. Mehrere eingeborne Stämme haben sich ihnen angeschlossen. (V. Z.)

Madrid, vom 27. Februar.

Das Kapitel von Toledo hat dem Könige eine Glückwünschungsschreiben wegen des Manifestes vom 11. Januar eingeschickt, in welchem es dem Könige seine treulichen Güter zur Verfügung stellt, damit die Feinde des Altars und Thrones vernichtet werden mögen.

Man glaubt jetzt, daß die in Madrid noch zurückgebliebene Brigade leichter Infanterie nicht nach Estremadura, sondern nach Galicien gehen wird.

Man hat Commissarien nach Andalusien geschickt, um Pferde für die schwere Reiterei, und nach Galicien und Navarra, um deren für die leichte Reiterei zu kaufen.

General Saarsfeld hat jetzt sein Hauptquartier in Villadelrei.

Es ist Thatsache, sagt der Courr. fr., daß von den portugalischen Insurgenten, welche nach Galicien geflohen sind, nur eine ganz geringe Anzahl entwaflnet und sogleich in das Innere von Spanien geschickt worden ist; alle andere aber sind aufs neue in die Provinz Traz-os-Montes auf den Straßen von Parabella und Monterey eingezogen. Es scheint, es sey zwischen den Generalen Villastor und Egula wegen des

Inurgenten ein etwas hitziger Wortwechsel geführt worden. Der General Eyua hat seine Truppen weiter nach den Gränzen vorrücken lassen, und dieselben werden nächstens vermehrt werden.

In allem sind bis jetzt (die Officiere und Beamte ungerchnet) 351 Rebellen entwaffnet worden. (V.3.)

London, den 9. März.

Hr. Hume kündigte zum 27sten einen Antrag auf Vorlegung aller Traktate und diplomatischen Correspondenz wegen Portugals an. Die Times äußern: es werde nachgerade Pflicht für unsere Minister, die unverzügliche Bestrafung der gefangenen Rebellen von Portugal zu verlangen, oder unsere Truppen zurückzuberufen.

Unter den Papieren des Visz. v. Monteleagre ist ein Verzeichniß von den Verträgen aller Klöster in Lissabon und ganz Portugal zu den Kriegskosten für die Rebellen gefunden; es fehlt nur ein einziges Kloster und besonders sind die Klöster der Inseln in Lissabon gravirt. Der Polizey-Intendant hatte den Prior von einem dieser Klöster in Untersuchung genommen. Die Pairs verhandelten über die Nothwendigkeit eines Amnestie-Gesetzes, an demselben Tage, wo die Abgeordneten eine Adresse an die Regentin um Mittheilung des ganzen Restes der bei den Rebellen gefundenen, verhänglichen Papiere beschloffen. Es heißt, diese würde ohne Ausnahme vorgelegt werden, und schon bemühten sich die Apostolischen, auszusprechen, daß sie alle unächt seien. — General Stubbs in Porto hatte sich vergeblich Mühe zur Erforschung der Verbindungen der Rebellen unter den Stadtbehörden daselbst gegeben. — Die Universität Coimbra hat die Studenten, welche, dem Huse des Vaterlandes und der Regierung folgend, mit zu Feld gewesen, wegen der dadurch entstandenen, mehr als zwanzigtägigen Abwesenheit, auf ein Jahr von den Vorlesungen ausgeschlossen. — Sir W. A'Court hatte seine Ernennung zum portugiesischen Marquis auf die ehrenvollste Weise abgelehnt. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Den 21sten Januar gebar in Wischawe in Schlessen Magdal. Schömann drei Mädchen, von zwei lebten, das dritte aber todt war.

In Geppersdorf bei Liebensthal in Schlessen

sind abermals sechs Personen in Gefahr gewesen, durch Einathmung von Kohlendämpfen zu ersticken. Drei Personen sind an den Folgen der Einathmung derselben gestorben, drei aber durch ärztliche Hülfe gerettet worden.

Aus Diebzig im Anhaltischen schreibt man vom 8. März Folgendes: „Die Tage vom Conntage an sind unsern armen Dorfe Tage des Schreckens geworden. In einer niedern Gegend, wohin die Elbe und Sale oft ihr überflüssiges Wasser ergießen, erfuhren wir am Conntage das außerordentliche Anschwellen dieser Flüsse. Schon am Mittwoch Morgen war unser Dorf und unser Feld, welche beide von einem Damm umringt sind, ganz von Wasser umgeben, und es wuchs von Stunde zu Stunde. Wellen, so hoch und so wüthend, wie sich ihrer die ältesten Leute nicht zu erinnern wußten, trieb von dem Bruche (der Dierung) her der Sturm unablässig gegen den Damm, und schon am Mittage war dieser an vielen Stellen so ausgehöhlt und unterwaschen, daß jeder weitere Versuch, ihn zu erhalten, lebensgefährlich wurde. Gegen Abend brach er an mehreren Orten, auch floß das Wasser darüüber, und heute sehen wir um uns nur noch Häuser, Bäume und Wasser. Die Häuser, die nicht auf hohem Fundament erbaut sind, mußten geräumt werden. Die Familien haben sich auf die Böden unter die Dächer geschütert. Man kann nur auf Rähnen zu einander kommen und unsere Felder sind ein See.

Das Eis der Weichsel kam bei Krakau am 2. März in Gang; bei Warschau riß es einen Theil der Brücke weg, und auch bei Thorn wurde das Pfahlwerk der Brücke sehr beschädigt; die Decke hatte man aus Vorsicht abgenommen. Bei letzterer Stadt war das Wasser sehr hoch und führte viele Schiffstrümmer, Theile von Wohnungen, Treibholz u. mit sich; die Weichselämme bei Thorn können nur ein 21 Fuß hohes Wasser abhalten, und am 8. März zeigte der Pegel schon 16 Fuß.

Die Rheinhöhe bei Köln war am 9. März 20 Fuß 7 Zoll. Es wurde Anstalt getroffen, die Rheinbrücke wieder aufzufahren.

Der Graf Liverpool kann schon auf kurze Zeit aufstehen. Das neueste Bulletin (gestern Mittag 1 Uhr) besagt, daß der Lord eine gute Nacht gehabt und sich einigermaßen besser befindet. — Hr. Huskisson, dem Donnerstag ein gro-

ßes Quapflaster auf die Brust gelegt worden, befindet sich etwas besser.

Aus Bingen meldet man vom 6. März: Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, wo der Westwind mit seltener Heftigkeit auf dem jetzt ungemein hohen Rhein wüthete, kam ein Handwerksbursche an der Bringer Rheinübersahrt an, und verlangte übergesetzt zu werden; stellte den Schiffen aber zugleich vor, daß er kein Geld habe, um die Fährgelühren entrichten zu können, und daß er daher ihre Menschenliebe in Anspruch nehmen müsse. Indem die Fährleute, die Gefahr vorschühend, sich weigerten, in das Verlangen des Handwerksburschen einzugehen, erklärte sich ein junger Schiffer, Heinrich Leineweber, bereit, ihn hinüber zu bringen. Glücklich hatte er seinen Reisenden an das jenfeitige Ufer gebracht, auch schon die Hälfte des Rheins auf seiner Rückkehr erreicht, als ein starker Orkan sein Segel ergriff und den kleinen Kahn umstürzte. Schon einige Minuten war er dem Augen der am Lande Stehenden entschwunden, als er auf einmal wieder aus den Wellen kam, sich auf die Rückseite seines Fahrzeuges rettete, und so dem furchtbar bewegten Sturm Preis gegeben war. Viele Einwohner der Stadt eilten dahin, doch Niemand wollte es wagen, etwas zur Rettung des kühnen Unglücklichen zu unternehmen, bis fünf junge Männer aus der Menge traten, sich in ein Fahrzeug warfen, und dem Unglücklichen nacheilten. Erst nach langem Kampfe mit der Rüt konnten sie ihn erreichen und glücklich zurückbringen.

Ihre K. H. die Frau Erbgräfin von Mecklenburg-Schwerin, Alexandrine, und der neugeborne Prinz, befinden sich fortwährend wohl. In der Taufe wird er die Namen Friedrich Wilhelm Nikolaus erhalten.

Maurordato lebt jetzt zurückgezogen in Syra, ohne Theilnahme an den öffentlichen Geschäften.

Als neulich der Kahn eines Wasserträgers in Angleur unweit Pütrich, auf dem Kanal umwarf, und die Menschen, die er enthielt, ins Wasser fielen, sah man zwei von ihnen mit großer Anstrengung schwimmen und gegen das Eis ankämpfen. Ein Gärtner kam mit einer langen Stange herbei, und reichte sie benemigen zu, der ihm am nächsten war. Reicht sie, rief dieser, meinem Gefährten hin, der ohne eure Hülfe nie das Ufer erreichen wird.“ Dieß geschah,

und der Mann entging dadurch einem gewissen Tode, während sein großmüthiger Unglücksgefährte, der zu sehr auf seine Kräfte gerechnet hatte, vom Strom fortgerissen ward und verschwand.

In Frankreich wird ein Zeug eigener Art aus Flach verarbeitet, das dort bei dem Kleidungsstücke des Militärs und auf manche andere Weise wegen seiner Dichtigkeit wie Tuch angewendet wird. Nach einer von dort erhaltenen Probe ist in der Fabrik des russischen Kauffmanns zu Jura genau ein solches Zeug gewebt, und im Verlaufe des Januar sind an 52 tausend Ellen davon nach St. Petersburg gesandt worden. Dieses Zeug kann nach seiner Güte und nach der Wohlfeilheit des Preises ein sehr nützlicher Gegenstand für den russischen Handel werden. (V.3.)

Ein Schuhmacher in Breslau hat einen undurchdringlichen und unabnutzbaren Schuh erfunden, der sechs Sohlen hat: drei metallene, zwei von Leder und eine von Kork. Ehe eine solche Versohlung reißt, kann der Träger derselben damit drei Mal um die Welt gehen!

(Gesellsch. 1825.)

W u n t e s.

Nikitas, ein griechischer Unter-Anführer, ist von so ungezügelter Tapferkeit, daß seine Soldaten, welche diese Tapferkeit wahrscheinlich durchaus nicht theilen, schon öfters genöthigt waren, ihn aus dem dicksten Haufen der Feinde heraus zu hauen. Um dieser Unannehmlichkeit für die Zukunft zu entgehen, führen sie ihn jetzt jedesmal — gefesselt in das Gefecht, um so zwar seines Armes, nicht aber seines Rathes entbehren zu müssen.

Einige Brocken aus einem Liebes-Wörterbuche. — Abwesenheit verringert eine schwache Leidenschaft, aber verstärkt die starke. So löscht der Wind ein Licht aus, und wehet ein Feuer zur stärkern Flamme an! — Die Kose ist wie eine Rose, die sich mehr als uns lieb hat. — Beständigkeit ist die Chimäre der Liebe! — Eine Thräne im Auge der Schönheit ist so schön, daß die Liebe fast Bedenken trägt, sie durch einen Kuß hinweg zu trocknen! — Es

ist ein großes Unglück, nicht geliebt zu seyn, und nicht wieder lieben zu können!

Die Eingeborenen in Virginia hatten einen so hohen Begriff vom Schießpulver, und waren so begierig, das wenige, was sie erhalten konnten, bei sich zu vermehren, daß sie es säeten, und hundertfältige Ausbeute erwarteten.

Melanthus wünschte sich den Hals eines Kranichs, um die Wollust des Trinkens länger zu genießen.

Der Musiker Stratonikas hielt sich einen Knaben, welcher ihm des Nachts, während er schlief, einen gefüllten Weinbecher an die Lippen halten mußte, und als man ihn fragte, ob er auch im Schlafe dürste, antwortete er: „Es geschieht nicht, weil ich dürste, sondern, damit ich nicht dürste!“

Der strenge Stoiker Seneca sagt: „Man muß zuweilen auch zu einem Rausche kommen, nicht daß er uns untertauche, aber daß er die Sorgen unterdrücke.“

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie Georg Heinrich Schönfelder, Reinhold Bachmann, Friedrich von Strog, Alexander Shrivian ver. an, Johann Gustav Blumberg, Georg August Altmus, Alexander Graf Jagellström und Heinrich Paul Buch, die Studierenden der Medizin Johann Pave und Otto Harald Ruck, und den Studierenden der Theologie Heinrich Koble, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4 März 1827.

Im Namen des kaiserlichen bürgerlichen Universitäts-Gerichts: Rector G. Eners.

C. v. Witte, Notz.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kuratenschiedemeister Daniel Friedrich Schälke hier selbst abgestorben: so citiren und laßen Wir Alle und Jede, welche an des defuncten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 24. August dieses 1827ten Jahres, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß

mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn solle. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

M. N. W.

Dorpat-Rathhaus, den 24. Febr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Erndicus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Da in Gemäßheit der von Seiner Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskau, Liv, Ehst- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, dem Vorschlage Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen erteilten hohen Genehmigung, und des dieserhalb unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Se. Erlaucht hochverordnete kaiserliche livl. Gouvernements-Regierung, von Hochderselben unter dem 20. Juni 1823, Nr. 3176, verordnet worden:

„daß Behufes vorgeschriebener Revision künftighin auf den Büchern eine geordnete klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Aubritzen die Gattungen der Einnahmen und Ausgaben zu entnehmen wären, von den einzelnen Collegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern u. Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuobderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und, nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remanquiren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beiseyn der Aelterleute und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgelesen werden möge;“

so macht, in Folge späterer hochobrigkeitlicher Modifikation d. d. 30. April 1825, Nr. 2278, Ein Edler Rath hiermittelft bekannt, wie die vorigjährigen Schulen-, Polizei- und Leib-Kassa-Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht Einer livl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Raths-Ober-Kanzlei ausgelegt sind, und allort täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inspicirt werden können.

Dorpat, Rathhaus, am 8. März 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Erndicus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittelft zur allgemeinen Wissenschaft, daß die im zweiten und dritten Stadtheile sub Nr. 35 und 38 an der St. Petersburgischen und Rigaschen Nagaska belegenen alten Armenhäuser zum öffentlichen Ausbot gestellt, und dazu die Terminen auf den 11ten, 12ten und 13ten April, der allendliche Peretorg aber auf den 14ten April d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in E. Edl. Rathes Sitzungssaale zu erscheinen, ihren Meistbot zu verlaubaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 28ten Febr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Stadt Dorpat:

Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edl. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hier selbst im ersten Stadtheil sub Nr. 89 belegene, den Erben weil. hiesigen Bürgers und Schloßermeisters Eschl Fall gehörige kleinere Wohnhaus mit Apartmenten zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und dazu die Ausbotstermine auf den 22sten, 23sten und 24sten März, der allendliche Peretorg aber auf den 26sten März 1827 anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaale Eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren, und dann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 9ten März 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

In Gemäßheit der, in dem 192sten §. der Allerhöchst bestätigten Handelsordnungs-Verordnung vom 14ten Nov. 1824 enthaltenen Vorschrift, wird von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermittelft bekannt gemacht, daß die gewesenen hiesigen Kaufleute dritter Gilde:

- 1) Ernst Johann Ahlshwerdt,
- 2) Matthias Conrad Linsholm, und
- 3) Carl Schmidt.

im Anfange dieses 1827ten Jahres aus der Kauf-

mannsgilde getreten und zu den Bürgern angeschrieben; die hiesigen Kaufleute weiter Gilde:

Alexander Stepanow Krassnikow,

Mina Archipow Rundalzew,

und der Kaufmann dritter Gilde:

Iwan Alexeev Lunin

aber im vorigen Jahre gestorben sind.

Dorpat-Rathhaus, am 8. Febr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß der Herr Landrath und Oberkirchen-Rathlicher von Lihart den Empfang der in dem Patent Einer Kaiserlichen livländischen Gouvernements-Regierung vom 8. Febr. d. J., sub Nr. 733, zwischen dem 15. März und 1. April d. J. zur Ritterchaftskasse zu erhebenden Landes-Abgaben, vom eßnischen Distrikt am 15ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meiner Wohnung, im von Eubischen Hause, beginnen und sodann diesen Landesabgaben-Empfang jeden Donnerstags und jeden Montag bis zum 1. April d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde: — solches zeige ich in Auftrag desselben hierdurch an.

Dorpat, den 14ten März 1827.

Anton Schulz.

Folgende Schrift, unter dem Titel:

Ueber die Doppolsterne, nach einer mit dem großen Refractor von Fraunhofer auf der Sternwarte der Kaiserl. Universität zu Dorpat angestellten Musterung des Fixsternhimmels. Bericht an Se. Durchl. den Fürsten Liewen etc., von F. G. W. Struve, Director der Sternwarte. Dorpat, 1827,

ist von dem Herrn Verfasser zum Besten des Dörptschen Hülfsvereins in Druck gegeben worden. Schon bei der ersten Ankunft des Fraunhoferschen Meisterwerks, das durch den Tod des großen Künstlers das einzige seiner Art geworden ist, unterzog sich der Verfasser der zeitraubenden Mühe, dasselbe dem hiesigen Publico, gegen einen Beitrag zum Besten dieser wohlthätigen Anstalt, mehrere Wochen hindurch zu zeigen und zu erklären. Jetzt liefert derselbe in diesem öffentlich dargelegten Berichte die merkwürdigen Resultate seiner zweijährigen Forschungen mit diesem Instrumente in einer höchst interessanten, gemeinschaftlichen Darstellung, welcher als Einleitung einige Betrachtungen über die Natur der Fixsterne, wie über den

Zweck und die Wichtigkeit ihrer Beobachtung vorausgeschickt ist, nebst einer Angabe, der von dem unsterblichen Herschell in dieser Beziehung gemachten und nunmehr mit Hülfe des Fraunhoferschen Refractors so ungemein erweiterten Entdeckungen. Da der Ertrag dieser Schrift gleichfalls dem Hilfsvereine bestimmt ist, so hat die Direction nicht säumen wollen, das hiesige Publicum darauf aufmerksam zu machen, mit der Benachrichtigung, daß selbige hier in Dorpat von heute ab in der Hartmannschen Buchhandlung für zwei Rubel B. A. das Exemplar zu haben ist. Dorpat, den 12. März 1827.

Die Direction des Hilfsvereins.

Ich zeige hiermit an: daß mein Bier nur einzig und allein bei dem Herrn Thun, Herrn Töpfer und in meiner Handlung am Markt, wie auch in meiner Wohnung, im Hause der Frau v. Huene bei der neuen hölzernen Brücke, zu haben ist. 1

J. M. Schramm.

Einem hohen und rev. Publico habe ich die Ehre anzudeuten: daß ich ein kleines Werk unter dem Titel: „Gründliche Anweisung über die Erhaltung der Zähne,“ zum Monat Mai d. J. auf Veranummeration herausgeben werde. Der Preis ist 2 Rub. B. A. für ein Exemplar. — Da nun dieses Werk alle Krankheiten der Zähne von der zartesten Jugend bis zum hohen Alter, und auch die dagegen anzuwendenden Mittel enthält; so hoffe ich, daß es für Jedem von großem Nutzen seyn wird. — Diejenigen, welche Theil daran zu nehmen wünschen, melden sich gefälligst in der Buchhandlung des Herrn Hartmann. 1

E. Wernert, examinirter Zahnarzt.

Merende.

Es wird das Gut Kokenberg im Ermeschen Kirchspiele vom 1sten April d. J. ab in Merende abgegeben. Der Bedingungen und des Abschlusses des Contractes wegen meldet man sich entweder in Riga bei dem Herrn Ritterschäfts-Delegirten v. Rennenkampff oder auf dem Gute Morcküll im Ruyenschen Kirchspiele. — Für letzteres Gut wird auch ein Buchhalter gesucht. 1

Auf dem Gute Abenlat, im helmetschen Kirchspiele, ist eine große dreiflächige Wassermühle zur Merende zu haben. Das Nähere hierüber erfährt man auf dem Gute. 1

Zu verkaufen.

Auf dem im Billistferschen Kirchspiele belegenen Gute Cabbal wird ein Quantum gut feimender Schmelz-Häfer zu 3 Rub. 50 Kop. pr. Koop. aus der Klee zum Verkauf angeboten. Erwünschte Käufer wollen sich deshalb bei der dortigen Gutsverwaltung. 3

Gute norder Häringe, revalsche Killoströmlinge,

maskomisches Mehl, Buchweizen-Größe, grobe Erbsen, Blatt- und Kardustaback in verschiedenen Sorten, schwedisches und russisches Eisen, gute Lichte, kasanische Seife, verschiedene Sorten Nagel, Fenster-glas und Bouteillen, Gerste, Hafer und Heu, sind für billige Preise zu haben bei C. B. Kubba. 2

Bei mir ist vorzüglich gute Hofe-Butter in Fässen zu 8 Rub. 50 Kop. pr. Wf., und revalsche Killos in Barren zu 2 Rub. 25 Kop. zu haben. 2

Joh. Berth. Lüerten.

Am Hause der Frau Präsidentin von Ewers, in der Blumenstraße, ist eine warme trockne Wohnung von fünf Zimmern, nebst Stallraum und Wagenschauer, vom 1. April an zu vermieten. — Auch steht daselbst ein kupferner Destillirfessel zum Verkauf. Auf dem Pastorate Tarmast sind 200 Löße 126 pfündige Wafa-Roggenfaat, und 65 Löße 110 pfündige vorzüglich reine Landgersten-Saat aus der Klee zu verkaufen. 1

Personen, die verlangt werden.

Im Kreise Fellin sollen zwei Discipel angestellt werden. Personen, die zu einer solchen Anstellung Lust haben und sich eianen, melden sich in Fellin bei dem Kreis-Ärzte, und bringen qualche Beweise für ihren bisherigen Stand und Führung bei. 2

Die Stelle des Kirchspielsgerichts-Notairen bei dem höchsten Kirchspielsgerichte veranlassen Kreises wird eben vakant. Sich qualifizirende Subjekte zu diesem Amte, und die zugleich die estnische Sprache verstehen, haben sich entweder in Dorpat bei dem H. Oekonomie-Commissaire und Ritter v. Schulz, oder direkte an den Herrn Kirchspielsrichter, Oberallenteuant und Ritter von Reichard zu Hollershof zu wenden, woselbst die Bedingungen, unter welchen die Annahme geschehen kann, zu erfahren sind. Das Amt ist schon am 28. März d. J. anzutreten. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Oösterreichischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Johann Heeger, und

Klempneregesellen Tamm

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend eines Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 9. März 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe pari.	$\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{4}$ pCt. Avance.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

23.



Sonntag, den 20. März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus Sachsen, vom 4. März.

In Dresden sind die Besorgnisse wegen des Gedeihens der Prinzessin Maria, Tochter des Prinzen Johann, die allerdings bei der schweren Entbindung und den Folgen derselben nicht ungegründet schienen, zur Freude aller Sachsen, völlig verschwunden. Nach einer feierlichen Begleichwünschung im Appartement der Prinzessin Johann, wo das Kind allen Anwesenden gezeigt wurde, wird die Mutter selbst heute als Wöchnerin ihren Kirchengang halten und auch öftentlich wieder erscheinen.

Gestern Morgen erfolgte bei Dresden der Ausbruch der Eisdecke des Elberstromes, worauf die Fluth bedeutend stieg, so daß mehrere Straßen in der Stadt und den Vorstädten unter Wasser stehen. Man hat indeß die nöthigen Vorkehrungen und Rettungsmaßregeln angeordnet, und es ist kein großer Schaden geschehen. (B. Z.)

Aus den Niederlanden, vom 8. März.

Es sind direkte Nachrichten aus Batavia

bis Ende Oktober angekommen, durch welche sich zwar die über Singapore gemeldeten Unfälle vollkommen werten, jedoch lassen die Rebellen den Krieg hartnäckig und nachdrücklich fort, obgleich sie von den Unsrigen und unsern Bundesgenossen stets zurückgeschlagen werden. Am 15. erlitt Diego Negro durch den General van Geen eine schwere Niederlage.

Der Deich Waaleyst bei Ochten, unweit Orléans, ist, wegen des anschwellenden Gewässers der Waal, gebrochen und die benachbarten Gegenden überschwemmt. Auch oberhalb Nimwegen ist ein Deich gebrochen, und eine große Strecke zwischen Elwe und Wael unter Wasser gesetzt. (B. Z.)

Madrid, den 24. Februar.

Die 284 rebellischen Portugiesen, die sich nach Silveira's Niederlage nach Guardia geflüchtet, sind am 12ten d. M. in Biego angekommen. Auf dem dortigen Marktplatz, wo sie ihre Einquartierungs-Billette erhielten, schrien sie, in Gegenwart des Gouverneurs (General Camero): Es lebe Don Miguel, der absolute König! Es lebe Ferdinand VII! Die Re-

igion soll leben, Tod der Constitution! Von Rio werden sie einzeln nach Sant Jago geschafft. Mehrere sind schon entsprungen und zur See nach Portugal zurückgekehrt. Es scheint, daß ihnen Halbfloß und Lebensmittel gereicht werden. Der General-Captain Equia ist nach Orense, (Galicien) dem Hauptquartier des Probations-Corps am Minho, abgereist. Dieses Corps ist 2700 bis 3000 Mann stark. Silveira soll an der spanischen Gränze versteckt seyn. (V.Z.)

London, den 6. März.

Der Courier vertheidigt heute seine früher geäußerte Behauptung, daß unsere Truppen in Portugal die dortigen Rebellen bekämpfen helfen würden, als Feinde Englands, weil sie unsere Verbündeten in fremdem Solde stehend angegriffen; meint aber, daß daraus für uns keineswegs Krieg mit Spanien unmittelbar zu folgen brauche.

Der Herzog von Lafors, der an der Spitze einer portugiesischen Deputation nach Rio de Janeiro gesandt war, um dem Kaiser zu seiner Throngelangung in Portugal Glück zu wünschen, ist mit dem Paketboote von Brasilien hier angekommen.

Von Madras ist der, am 15. Mai abgeschlossene und am 17ten feierlichst in Bangkok ratifizierte Handels- und Freundschafts- Traktat zwischen unserer O. I. Kompagnie Namens der Britt. Nation (durch Capit. Burnei repräsentirt), und dem Könige von Siam, angekommen. Es soll an beiden Theilen nie eine Rüstung vorgenommen werden, ohne daß der eine dem andern zufriedenstellende Auskunft gebe. Geborne Briten dürfen in den Siamesischen Staaten handeln, ohne eines Agenten oder Maklers zu bedürfen, auch alle Theile derselben mit Ausnahme des Distrikts der neulich entdeckten Silbergruben zu Menang-moi bereisen; dagegen soll, bei Todesstrafe, kein Birman oder Peguaner, wenn auch Engländer, so wie kein Abkömmling dieser Völker oder sonstiger Asiate, das Land betreten dürfen. Engländer, die sich wider den Staat vergehen, sollen mit Kenntnißnahme und Einwilligung ihres Gesandten nach Siamesischen Gesetzen belangt werden können, allein nur menschlich und nach Englischen Rechtsgrundsätzen bestraft werden. Flüchtlinge aus den Englischen Gebieten, die Schutz suchen, sollen aufgenommen und unter keinem Vorwande ausgeliefert werden;

ein Gleiches steht den Englischen Behörden in Hinsicht Siamesischer Flüchtlinge zu. Hinterlassenschaften der, in Siam sterbenden Engländer soll ihren gesetzlichen Erben oder deren Bevollmächtigten zufallen. Opium darf bei Todesstrafe nicht in Siam eingeführt werden. Der König liefert alle Birmanischen, Peguanischen und Christliche Gefangenen aus, die als Sklaven behandelt worden sind und wegzugehen wünschen. Der jetzt bei den Siamesen gefangene König von Queda wird freigelassen, unter Verbürgung der Britt. Regierung, daß er sich inständige aller Feindseligkeiten enthalten solle.

Die Nordamerikanische Regierung läßt 3 Kriegsschooner, jeden von 60 Tonnen und 12 Kanonen erbauen, welche als Kommunikationschiffe zwischen dem stillen und dem Atlantischen Meere gebraucht werden sollen. Zwei derselben erhalten ihre Station im stillen Meere. Die Mittheilungen gehen über den Isthmus; von Chagres nach Panama kann der Weg in 36 Stunden zurückgelegt werden. Vermittelt dieser neuen Einrichtung wird man nun in Europa von Valparaiso in 58 bis 70 Tagen Nachrichten erhalten.

Privatbriefe aus Buenos Ayres bis zum 24. Dec. melden, daß der General Alvear am 20. oder 25. in das Brasilische Gebiet habe einrücken wollen und daß die Generale Soler und Mansilla Colonia del Sacramento und Montevideo eng eingeschlossen hielten. Der Admiral Brown gedente gegen die nördlichen Provinzen Brasiliens einen Zug zu unternehmen. (V.Z.)

Türkische Gränze, vom 4. März.

Aus Telex meldet man vom 2. März: Durch außerordentliche Gelegenheit sind Briefe vom 8. Februar aus Konstantinopel hier eingelaufen, worin die Ankunft des russischen Ministers Marq. v. Ribaupierre gemeldet wird. Er soll einige Tage nachher, gemeinschaftlich mit dem englischen Vorschalter, dem Großherren eine Schrift in Betreff der Angelegenheiten Griechenlands überreicht haben, deren Annahme jedoch verweigert worden sey. (V.Z.)

Aus den Matinees, vom 15. März.

Die rheinisch-westindische Kompagnie hielt am 8. März dieses Jahres, an dem Jahrestage ihrer Stiftung, eine Direktorialrathsversammlung. Die letzten Begebenheiten in der politischen Welt konnten dem Handel der Kom-

pagnie nicht günstig seyn, und doch erkaunt man über das erfreuliche Resultat, daß die Kompagnie, trotz eines Verlustes von 61,468 Thlr. (wovon unter an eine unsichere Forderung in Mexiko 15,000 Thlr., an ähnlichen Forderungen in Europa 5876 Thlr., für Verlust von Waaren und Forderungen auf Hayti, wo jetzt bekanntlich kein Comptoir der Gesellschaft mehr besteht, 28,101 Thlr., und 12,490 Thlr. als Anteil der Kompagnie an dem nach Buenos Ayres gesandten, und wegen der dortigen Verhältnisse wieder zurückgekehrten Schiffes Conferenzrath Vander), ihre regelmäßigen Zinsenbezahlung u. noch 30,000 Thlr., welche eine Dividende von 2 pCt. geben würden, als Reservefond zurücklegen kann. Erst dann, wenn jetzt die Compagnie baare 110,000 Thlr. einbüßte, konnte ein Preis der Actien von 95 pCt. u. ist erst bei einem Verlust von 335,000 Thlr. ein Preis von 80 pCt. gerechtfertigt werden. Seit den 6 J. ihres Bestehens hat die Kompagnie außer ihren regelmäßigen Zinsen von 4 pCt. drei Dividenden von zusammen 10 pCt. gezahlt. — Die Verhältnisse u. Aussichten des deutsch-amerikanischen Bergwerksvereins sind jetzt so viel versprechend, daß die Forderungen, welche die Kompagnie an denselben zu machen hat, ihrer baldigen Verichtigung entgegen sehen. Der Handel mit Mexiko ist noch nicht sehr lebendig; die Hoffnung eines günstigeren Zolltarifs war verschwunden, und es bleibt nur der Wunsch, daß dort das Handels-Interesse Deutschlands recht bald auf eine officielle und kräftige Weise vertreten werden möge. Mit Buenos Ayres kann für die Kompagnie nicht früher ein günstiges Verhältniß eintreten, als bis der Friede hergestellt ist. Mit Brasilien sind, namentlich auch von Preußen aus durch den Geschäftsträger Hrn. v. Olfers, Unterhandlungen angestellt, welche der Kompagnie außerordentlich vortheilhaft werden können.

Die Beerdigung der königl. bairischen Kapell- und Hof-Theater-Sängerin Clara Wessermann in München hatte am 8. März Nachmittags um 4 Uhr statt. Auf dem Gottesacker waren mehr als 6000 Menschen versammelt. Dem Sarge, umgeben von dem Kapell- und Hoftheater-Perfonale in Trauerkleidern, folgten der Hoftheater-Intendant Frh. v. Pöpl und der Vater der Verstorbenen. Am Grabe wurde ein vom Professor Sundner gedichtetes und vom Kapellmeister Stung in Musik gesetztes Grablied, begleitet von dem Hoforchester, abgesungen.

Wien, vom 13. März.

Unser Hof ist durch die eben so unerwartete als überraschende Nachricht von dem am 11. Decembar v. J. Morgens um 10½ Uhr zu Rio de Janeiro erfolgten Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin von Brasilien, zweitgebornen Tochter Sr. Majestät unsers Kaisers, in die tiefste Trauer versetzt worden. Die erste Kunde von diesem Ereignisse war durch eine sehr schnelle Fahrt von 72 Tagen von Rio zu Triest eingelaufene englische Brigantine angelangt, und hat leider durch die am 10ten d. M. Morgens von dem österr. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. brasilianischen Hofe, Freiherrn v. Marshall, aus Rio de Janeiro (über London) angekommenen Berichte ihre traurige Bestätigung erhalten. Die Kaiserin war im dritten Monate der Schwangerschaft von einem Gallenstau befallen worden, welches einige Tage vor ihrem Tode eine Fehlgeburt veranlaßte, und mit diesem neuen Anfälle verknüpft, alle ärztliche Hülfe vereitelte. Die Verdrüßniß, in welche die Hauptstadt Brasiliens durch diesen Unglücksfall versetzt worden, ist eben so tief und allgemein, als es die Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit waren, welche sich die verehrte Kaiserin durch ihre ausgezeichneten Eigenschaften in ihrem neuen Vaterlande erworben hatte. — Auf kaiserl. Anordnung wird für weiland Ihre Majestät Leopoldina Carolina Josepha, Kaiserin von Brasilien, die Hoftrauer vom 11. März 1827 an 7 Wochen bis einschließend den 28. April angelegt.

Se. Maj. der Kaiser hat über den Vorschlag des Güterbesizers, Franz Ritter v. Heintl, wegen Gründung einer Actien-Gesellschaft für den überseeischen Handel, eine Entschließung vom 20sten Januar gefaßt, mit welcher ihm „unter Anerkennung seiner patriotischen Absicht, die kaiserliche Bewilligung erteilt wurde, eine Actien-Gesellschaft für den überseeischen Handel“ vereinigen zu dürfen, die sodann ihren Unternehmungsplan zur Genehmigung Sr. Maj. dem Kaiser vorzulegen hat. Der Verein wird auf 25 Jahr festgesetzt. Die Gesellschaft wird unter der Benennung „K. K. privilegierte überseeische Handels-Gesellschaft in Wien“ bestehen, und durch 5000 Actien, jede zu 400 Gulden, gebildet, welche Jedermann ohne Unterschied der Nation, der Religion und des Standes besitzen kann, sobald die Actien-Summe von 300,000 Gulden subscribirt ist, wird aus den stimmfähigen Actio-

nären die General-Direction und der Ausbruch gewählt, um den vollständigen Unternehmungsplan abzufassen.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Februar zufolge war an gedächtem Tage folgend: der Kriegsbericht von der Pforte bekannt gemacht worden: „Der Seraskier Nedischid Pascha hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Corps von 6000 Griechen in der Nähe von Athen erschienen sei, in der Absicht, sich einen Weg ins Schloß zu bahnen, und den Belagerten Hülfe zu bringen. Der Seraskier griff sie an; ein hartnäckiger Kampf erfolgte, worin die türkischen Truppen Sieger blieben, und die Insurgenten gänzlich in die Flucht geschlagen wurden. Es wurden dreihundert Gefangene gemacht, worunter sechs ihrer Capitains; von den Töchtern sind 4 an ihren Wunden gestorben; an Todten haben die Feinde 1200 Mann verloren die Gefangenen sind bereits auf dem Wege nach der Hauptstadt.“

Am 12. Febr. Abends war der Marquis v. Ribeaupierre in Konstantinopel eingetroffen.

Während Sonntags den 28. Januar die Katholiken auf Cera ihre Jubiläum-Prozession hielten, wurden sie von den schismatischen Griechen gemißhandelt und insultirt; als die griechische Wache herbeieilte, um die Ordnung herzustellen, ging es noch ärger zu, und ein Katholik wurde im Tumult getödtet. — An demselben Tage ist Maurocordato von Regina auf Cyra angelangt, ohne daß man etwas Näheres über den Grund dieser Erscheinung weiß; es scheint, daß er sich bei seiner Kenntniß des Zustandes der griechischen Angelegenheiten, ganz von den Geschäften zurückziehen will. — Hr. Hamilton fährt ohne Unterlaß hin und her, um die National-Versammlung zu bewegen, ihren Sitz in Kastri aufzuschlagen. — Nachrichten aus der Gegend von Athen zufolge hatten Vurbachi, Wasso und andere den Plan entworfen, das türkische Lager bei Athen von zwei Seiten anzugreifen. Vurbachi griff an, wurde aber von Wasso und den übrigen im Stich gelassen. Die Türken manövrierten so, daß die beiden griechischen Kolonnen in die Mitte kamen: Vurbachi fiel lebend in die Hände der Türken. Wasso entkam durch schnelle Flucht. Die Zahl der Todten, Verwundeten und Gefangenen ist noch nicht bekannt. Wenn man dem Schreiben eines Hydrototen Glaubens belassen darf, so sind fünfhundert Mann auf dem Schlachtfelde geblieben. (Siehe oben.)

Viele Dörfer in den Umgebungen von Athen, die sich bereits früher dem Seraskier unterworfen hatten, greifen nun gegen die Griechen selbst zu den Waffen. — Die Griechen haben eine Batterie im Piräus aufgeworfen; auf Cera waren am 14. Februar zwei Athenienser, Prokop Venizello und Anton Logoteti, angekommen, um Munition und andern Bedarf für das neue Werk zu erhalten. — Die National-Versammlung wird in Kastri gehalten werden. (V.3.)

Caracas, den 12. Januar.

Vorgestern war der unvergeßliche Tag von Bolivars Ankunft. Um 10 Uhr des Morgens versammelten sich ungefähr 60 hier anwesende Ausländer zu Pferde auf dem Marktplatz und ritten mit fliegenden Fahnen bis über Antimora (einem kleinen Dorfe viertelhalb Stunden von hier) hinaus, dem Befreier entgegen. Kaum hatten sie sich längs des Weges in Reihe und Glied aufgestellt, als der Befreier auf einem Schimmel in einfacher blauer Uniform mit rothen Aufschlägen herangesprengt kam. Paez ritt zu seiner Rechten. Sein Gefolge bestand aus etwa 12 bis 16 Personen. Ein jubelndes Viva el Libertador empfing ihn; das er wohlwollend dankend beantwortete. Bolivar hat ein höchst interessantes, Ehrfurcht gebietendes Gesicht. Es herrscht etwas tief Melancholisches darin; auf der Stirn ruht ein Zug von Unzufriedenheit: die Augen liegen tief, die Gesichtsfarbe ist sehr dunkel, das Haar schwarz. Er trägt keinen Schnurrbart, und die Wunden, die in Europa von ihm verbreitet sind, gleichen ihm nicht im Geringsten. Ehe er Antimora verließ, machte eine Deputation von Ausländern ihm ihre Aufwartung, die er höchst wohlwollend empfing. — Sein Aufenthalt dauerte ungefähr eine Stunde. Nach Verlauf derselben setzte man sich wieder zu Pferde. Alle halbe Stunde Weges waren Treis umphbogen errichtet, bei denen der Befreier jedesmal mit Jubel begrüßt wurde. In der Nähe von Caracas mußten sich Bolivar und Paez in einen englischen, mit Blumen verzierten Wagen setzen. Die Reiterei kam ihnen entgegen: in den Straßen war das Fußvolk aufgestellt. Lancaster zog mit seinen Schülern herbei, deren jeder eine Fahne trug. Das Gedränge der Menschen war so groß, daß der Zug sich kaum vorwärts bewegen konnte. Alle Häuser waren mit Blumenarbinden und Tapeten geschmückt, in allen Straßen Triumphbogen errichtet, alle Fens-

ter dicht mit schön geschmückten Frauen besetzt. Der Enthusiasmus kannte keine Grenzen. Vor der Kathedrale stiegen Bolivar und Paez aus, und das Volk folgte ihnen. Aus der Kirche begaben sich beide zu Fuß nach Bolivars Hause, wo seine Familie und zahlreiche Freunde ihn empfingen. Hier schenkte er Paez seinen auserwählten Degen, womit er alle seine Siege erfochten. Paez weinte wie ein Kind, fiel ihm um den Hals und war wie zermalmt, er zog den Degen heraus, und schwur, ihn nie anders als an Bolivars Seite zu gebrauchen, bedauerte, was er gethan, und hielt eine begeisterte Rede, die aus dem Herzen kam und eben so Jedem aufs Innigste ergriff, der sie hörte. Morgens werden die hier anwesenden Deutschen, Franzosen und Amerikaner ihm ihre Aufwartung machen. Die Stadt ist gestern und vorgestern illuminirt gewesen, heute wird sie ebenfalls erleuchtet, und so wird es mit Festlichkeiten noch acht bis zehn Tage fortwähren. Am 20ten d. geht Bolivar nach Lagayra (2 Stunden von Caracas). Er hat die Militz entlassen, die Officiere, welchen sich Paez widersetzt, befördert und zweien der bestigsten und schlechtesten Mitalieder der Verschwörung Pässe gegeben. Alles hält sich überzeugt, daß seine Anwesenheit endlich Columbians Zukunft sichern und feststellen werde. (V.3.)

Arnstadt, den 9. März.

Man ist hier eifrig mit Anstalten zum Empfang unsers geliebten Erbprinzen und seiner jungen Gemahlin beschäftigt, deren Beilager zu Rudolstadt den 12ten dieses gehalten wird. Den 13ten Nachmittags ist hier der feierliche Einzug der Neuvermählten; schon sind Ehrenporten gehaut, die Straßen mit Tannenbäumen besetzt, die Häuser reichlich mit Kränzen geschmückt. Die Bürgersöhne schickten sich zum Entgegenritt an, mit dem Feldzeichen von Schwarzburg geziert, und überbringen dem hohen Ehepaare zwei goldene Becher, so wie 320 Bürgerkinder silberne Obstkörbe, und die Tochter der Diener ein inländisches Produkt aus der hiesigen Porcellan-Fabrik, ein Déjeuner mit den wohlgelungenen Gemälden der schönsten Gegenden von Rudolstadt und Arnstadt. Der Eigenthümer der Fabrik, Herr Schirholz, überreicht zwei große Vasen, mit den ähnlichen Bildnissen des Prinzen und der Prinzessin. An Illuminationen, Hof- und andern Festen wird es auch nicht fehlen, u.

so sieht unsere Stadt einem wahren Fremdenzuge entgegen. (V.3.)

Matigegend, den 12. März.

Unter den Geschenken, welche dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen bei der Jubelhochzeit dargebracht wurden, verdient noch nachträglich das Kunstwerk erwähnt zu werden, welches der Banquier Anselm v. Rothschild aus Frankfurt überreichte. Es besteht dasselbe in einem großen goldenen Pokal von der reichhaltigsten Arbeit, der in seinem Fuße ein Uhrwerk enthält, das beim Einschenken des Weines Melodien spielt.

Das Weingewächs von 1826 ist so gering nicht, als früher in öffentlichen Blättern gemeldet wurde. In manchen Gegenden übertrifft es nicht nur das von 1825, sondern die besten Stücke können auch noch, besonders in den Gegenden, welche schweren Boden haben, dem von 1822 an die Seite gesetzt werden. (V.3.)

Lissabon, den 24. Februar.

In der Kammer der Pairs verlas der Marquis von Lauros einen Brief von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, worin dieser die mit Großbritannien abgeschlossene Konvention überreicht. Sie besteht aus 9 Artikeln, bezieht sich lediglich auf den Unterhalt der britischen Truppen in Portugal, ist in Brighton am 19. Januar abgeschlossen und am 6. Febr. von Ihrer k. Hoheit der Regentin ratificirt worden. Nach dem die Convention verlesen worden war, wurde sie in die Archive der Kammer niedergelegt. Quartier, Lebensmittel, Pferdesutter und andere Rationen aller Art sollen von Portugal geliefert, und den Truppen regelmäßig bis in die Nähe von wenigstens 6 Stunden gebracht werden. Bei dem Geldmangel der portugiesischen Regierung werden aber die Auslagen von dem engl. Commissariat bestritten, die Rechnungen alsdann zu Lissabon beglaubigt, und über die Bezahlung soll zwischen beiden Regierungen eine besondere Uebereinkunft geschlossen werden.

Ein Bericht des Generals Correa de Melho aus Gandarella vom 14ten d. M. sagt Folgendes: Am 11ten in der Frühe erhielt ich Nachricht, daß Velley Jordao's Truppen in das Thal von Canissos gerückt seien und die Brücken von Amarante und Canavezes (am westlichen Ufer des Tamega, südlich von Amarante) angegriffen und dieses Ortes sich bemächtigt hätten, woselbst

ste eine Kanone erbeuteten. Sie entwickelten in dem genannten Thale ihre Streitkräfte, bestehend aus 1000 Mann Fußvolk, einem Regiment Chasseurs, einigen Milizen und Guevillas und 70 Reitern, und fanden abseits der Miliz von Vasto keinen Widerstand. Die Insurgenten wollten durch den Uebergang über den Tamega der Besatzung von Ponte de Cavez den Rückzug abschneiden; allein ihr Befehlshaber, Oberst Mesozas, hatte sich zeitig über die Gebirge von Mesoyos und von da nach Glandarella begeben, sein Terrain Schritt vor Schritt vertheidigend. Ich ließ sofort angemessene Streitkräfte unter den Obristen Souza Valdes und Briso nach Guimaraens und Amarante aufbrechen, wodurch nicht bloß Minho und Porto gedeckt, sondern die Rebellen auch genöthigt wurden, über den Tamega bei der Brücke von Cavez zurückzugehen, woselbst ich diesen Abend angelangt bin. Ueberläufer erzählen, daß unter den Truppen der Rebellen Mißvergnügen herrsche. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Im Regierungsbezirk Merseburg sind im vor

rigen Jahre 22,824 Kinder geboren, 8802 mehr als im Jahre 1825, und 15,776 Personen gestorben. Unter den Geburten waren 262 Zwillinge; und 3 Drillinggeburtten. An den Pocken starben 38, an der Wasserteufe 5 Personen.

Der Orgelbauer Herrmann zu Reichenbach hat sein Perpetuum mobile, dem nach Belieben größere oder stärkere Kraft gegeben werden kann, vorläufig auf ein Kunstwerk angewendet, welches eine Erdscheibe mit Städten, Dörfern, Feldern u. s. w. vorstellt, die von dem Horizont mit den Sternbildern umgeben wird, und um welche sich die Sonne, der Mond und einige Sterne in verschiedenen Zeiträumen bewegen. An dem untern Theile der Erdscheibe werden mancherlei Prospekte dem Auge sichtbar, welche früher und später verschwinden und eben so wieder erscheinen. Dem Ganzen ist ein Spielwerk beigelegt, welches durch dieselbe Kraft getrieben, zu Zeiten ein musikalisches Stück hören läßt. Das Werk geht übrigens ununterbrochen in einem so ruhigen Gange fort, daß man auch nicht das geringste Geräusch wahrnehmen kann. (V.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 129 der allerhöchst-befestigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie Georg Heinrich Schönfelder, Reinhold Bachmann, Friedrich von Etow, Alexander Christian Lorenz, Johann Gustav Blumberg, Georg Gustav Altmus, Alexander Graf Jagelström und Heinrich Paul Buck, die Studierenden der Medizin Johann Baze und Otto Harald Rink, und den Studierenden der Theologie Heinrich Rebke, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4. März 1827.

Im Namen des Kaiserlichen bürgerlichen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Wir Bürger-

meister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bäcker und Kupferstichmeister Daniel Friedrich Schöke hiersebst ab immaneo gestorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 24. August dieses 1827ten Jahres, bei uns ihre erwanigen Ansprüche aus E. Recht oder E. Klagsforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der andröcklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon verabschiedet seyn solle. Wornach sich ein Jeder, den solches anecket, zu achten hat.

M. R. W.
Dorpat-Rathhaus, den 24. Febr. 1827.
Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Erndikus Roth.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.
Da in Gemäßheit der von Seiner Erlaucht, dem

Herrn General-Gouverneur von Melsau, Div., Ebst- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, dem Vorschlage eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen erteilten höchsten Genehmigung, und des hiersebst unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Er. Erlaucht hochverordnete Kaiserliche livl. Gouvernements-Regierung, von hochdieselben unter dem 20. Juni 1823, Nr. 3176, verordnet worden:

„daß Schluß vorgeschriebener Revision künftighin mit den Büchern eine gedrängte klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Kubriken die Gattungen der Einnahmen und Ausgaben zu entnehmen wäre, von den einzelnen Collegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern u. Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und, nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remanquiren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beisein der Aelterleute und Repräsentanten der Bürgerschaft vortragen werden möge.“

so macht, in Folge späterer hochobrigkeitlicher Modifikation d. d. 30. April 1825, Nr. 2238, Ein Edler Rath hiermit bekannt, wie die vorjährligen Schulen-, Polizei- und Leib-Kassa, Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht einer löbl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Raths-Ober-Kanzlei ausgelegt sind, und allort täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inspiciert werden können.

Dorpat-Rathhaus, am 8. März 1827.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Erndikus Roth.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edl. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hiersebst im ersten Stadtheil sub Nr. 89 belegene, den Erben weil. hiesigen Bürgers und Schiffsmeisters Eitel Falk gehörige kleinere Wohnhaus mit Apperimenten zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und dazu die Ausbotstermine auf den 22ten, 23ten und 24ten März, der allendliche Peretorg aber auf den 26ten März 1827 anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaale eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 9ten März 1827.

Im Namen und von wegen eines Edl. Rathes dieser Stadt:
Erndikus Roth.
Ober-Secr. Zimmerberg.

In Gemäßheit der, in dem 192sten §. der Allerhöchst-befestigten Handelsregulierungs-Verordnung vom 14ten Nov. 1824 enthaltenen Vorschrift, wird von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit bekannt gemacht, daß die gewesenen hiesigen Kaufleute dritter Gilde:

- 1) Ernst Johann Ahlschwerdt,
- 2) Matthias Conrad Linsholm, und
- 3) Carl Schmidt,

im Anfange dieses 1827ten Jahres aus der Kaufmannsgilde getreten und zu den Bürgern angeschrieben; die hiesigen Kaufleute zweiter Gilde:

Alexander Stepanow Krassilnikow,
Mina Archow Randalow,
und der Kaufmann dritter Gilde:

Iwan Alexjew Lunin
aber im vorigen Jahre gestorben sind.
Dorpat-Rathhaus, am 8. Febr. 1827.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Erndikus Roth.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung werden diejenigen, welche den Anspruch des Dachs und Thurms an der hiesigen russischen Kirche zu übernehmen willens und geeignet seyn sollten, desmitte aufgefördert, sich zu den hiezu anberaumten Terminen, als zum

ersten Torge am 24. März d. J.,

zweiten — — 26. — — —

dritten — — 28. — — — und

zum Peretorge am 29. März d. J., Vormit-

tags um 11 Uhr.
in dieser Behörde einzufinden, und nach Anhörung der Bedingungen, unter welchen diese Arbeit überlassen werden soll, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, wonächst das Erforderliche statuiert werden wird. Dorpat, am 19. März 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsky.
Secr. Wibe.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Daß der Herr Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Lihbart den Empfang der in dem Patent einer Kaiserlichen livländ. Gouvernements-Regierung vom 8. Febr. d. J., sub Nr. 733, benannten, zwischen dem 15. März und 1. April d. J. zur Ritterschaftskasse zu erhebenden Landes-Abgaben, vom ebstnischen Distrikt am 15ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meiner Wohnung, im von Eubischen Hause, beginnen und sodann diesen Landesabgaben-Empfang jeden Donnerstag und jeden Montag bis zum 1. April d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde: — solches zeige ich in Austrag desselben hierdurch an.

Dorpat, den 14ten März 1827.
Anton Schulz.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit gehoramt an: daß ich mich in der Kreisstadt Berro etablirt habe, und empfehle mich mit allerlei Kupferarbeiten, als zur Anfertigung der Dampfmaschinen, Pilsolischen und Storchschen Brennerien mit Apparaten, den-schwedischen Brennerien mit Refortiren und den gewöhnlichen Kessel-Brennerien, Spritzen mit Saugröhren bei Feuer-schäden, Pumpen, allerlei kleinen Arbeiten u. s. w., und verfertige Jedem, der mich mit Aufträgen beehrt, die Arbeiten prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit zu verfertigen und zu liefern. 3

Berro, den 15. März 1827.

Carl Reiche, Kupferschmied.

Zu verkaufen.

Folgende Schrift, unter dem Titel:

Ueber die Doppelsterne, nach einer mit dem großen Refractor von Fraunhofer auf der Sternwarte der Kaiserl. Universität zu Dorpat angestellten Musterung des Fixsternhimmels. Bericht an Se. Durchl. den Fürsten Liewen etc., von E. G. W. Struve, Director der Sternwarte. Dorpat, 1827,

ist von dem Herrn Verfasser zum Besten des Dörptschen Hülfsvereins in Druck gegeben worden. Schon bei der ersten Ankunft des Fraunhoferschen Meisterwerks, das durch den Tod des großen Künstlers das einzige seiner Art geworden ist, unterzog sich der Verfasser der zeitraubenden Mühe, dasselbe dem hiesigen Publico, gegen einen Beitrag zum Besten dieser wohlthätigen Anstalt, mehrere Wochen hindurch zu zeigen und zu erklären. Jetzt liefert derselbe in diesem öffentlich dargelegten Berichte die merkwürdigen Resultate seiner zweijährigen Forschungen mit diesem Instrumente in einer höchst interessanten, gemeinfastlichen Darstellung, welcher als Einleitung einige Betrachtungen über die Natur der Fixsterne, wie über den Zweck und die Wichtigkeit ihrer Beobachtung vorausgeschickt ist, nebst einer Angabe der von dem unsterblichen Herschel in dieser Beziehung gemachten und nunmehr mit Hülfe des Fraunhoferschen Refractors so ungemein erweiterten Entdeckungen. Da der Ertrag dieser Schrift gleichfalls dem Hülfsvereine bestimmt ist, so hat die Direction nicht säumen wollen, das hiesige Publicum darauf aufmerksam zu machen, mit der Benachrichtigung, daß selbige hier in Dorpat von heute ab in der Hartmannschen Buchhandlung für zwei Rubel B. A.

das Exemplar zu haben ist. Dorpat, den 12. März 1827. Die Direction des Hülfsvereins.

Auf dem im Pilsistferschen Kirchspiele belegenen Gute Gabbal wird ein Quantum gut. feimender Schwerdt-Hafer zu 3 Rub. 50 Kop. pr. Koof aus der Kleet zum Verkauf angeboten. Etwanige Kaufliebhaber melden sich deshalb bei der dortigen Gutsverwaltung. 2

Gute norder Häringe, revallsche Killoströmlinge, moskowitzches Mehl, Buchweizen-Brutze, grobe Erbsen, Blatt- und Kardustaback in verschiedenen Sorten, schwedisches und russisches Eisen, gute Lichte, kasantische Seife, verschiedene Sorten Nägel, Fenster-glas und Bouteillen, Gerste, Hafer und Heu, sind für billige Preise zu haben bei C. G. Lubba. 2

Bei mir ist vorzüglich gute Hofs-Butter in Faßlagen zu 8 Rub. 50 Kopek. pr. Pfd., und revallsche Killos in Barren zu 2 Rub. 25 Kop. zu haben. 1

Joh. Garh. Kürtten.

Im Hause der Frau Präsidentin von Sivers, in der Blumenstraße, ist eine warme trockne Wohnung von fünf Zimmern, nebst Stallraum und Wagenscheuer, vom 1. April an zu vermieten. — Auch steht daselbst ein kupferner Destillirapparat zum Verkauf.

Zu vermieten.

Eine in der Nähe des botanischen Gartens gelegene Wohnung von sechs Zimmern, mit Keller, Remise, Stallraum und einem Obst- und Gemüsegarten, ist für einen billigen Preis zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei dem Hrn. Ober-Secretäre Zimmerberg. 3

Personen, die verlangt werden.

Im Kreise Zellin sollen zwei Discipel angestellt werden. Personen, die zu einer solchen Anstellung Lust haben und sich eignen, melden sich in Zellin bei dem Kreisarzte, und bringen zugleich Beweise für ihren bisherigen Stand und Führung bei. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein mit guten Attestaten versehener, im Fache der Landwirtschaft vieljährig erfahrener Landmann wünscht ein Gut entweder auf den Rechten oder zur Disposition zu erhalten. Nähere Auskunft deshalb giebt Herr Abschwärz in der Stadt-Waage oder Pödel Kellner. 3

Abreisender

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Herrn Buchdrucker-Gehülften S. Böck, 3 legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitleidst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 20. März 1827.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

24.



Mittwoch, den 23. März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

D o r p a t.

„Ihro Kaiserl. Majestät, die Kaiserin Mutter, hat den hiesigen Hülfs-Verein mit 500 Rbl. B. A. zu beschenken geruht. Das die Gabe begleitende huldreiche Schreiben an die würdige Frau Präsidentin dieser Anstalt ist gewiß allen zu ihr gehörigen Theilhabern eine ehrenvolle Versicherung. Sei es auch dem übrigen Publikum ein aufmunterndes Beispiel in Anerkennung der Wirksamkeit und in Förderung der Wohlthätigkeits-Zwecke jenes Instituts! In dieser doppelten Beziehung wird dasselbe hier zur öffentlichen Kenntlich gebracht.“

„Frau Feld-Marschallin Fürstin Barclay de Tolly! Ich habe mit wahrer Theilnahme aus Ihrem Schreiben vom 13ten d. M., und der dabei übersandten Jahres-Rechnung des Dorpat'schen Hülfs-Vereins, die fortwährende wohlthätige Wirksamkeit dieser gemeinnützigen Stiftung der Menschenliebe ersehen, und danke Ihnen für diese interessante Mittheilung. Indem ich mir ein Vergnügen daraus mache, auch einen kleinen

Beitrag zu den Wohlthätigkeits-Verken desselben zu liefern, bitte ich Sie, denselben gefälligst dem Vereine zuzustellen; und freue mich der abermaligen Gelegenheit, welche sich mir darbietet, Ihnen die Versicherung der achtungsvollen Gesinnungen zu wiederholen, mit welchen ich als jetzt bin

St. Petersburg, Ihre wohlaffectionirte St. Petersburg, Ihre wohlaffectionirte den 19. Februar 1827. M a r i a.“

Die Collegienräthe: Prof. Moier, und (der gewesene Universitäts-Syndicus, jetzige Censor,) Baron Ungern; Sternberg zu Dorpat, sind zu Staatsräthen avancirt. — Die Hofräthe: Prof. v. Aderkas zu Dorpat, und am Witauischen Gymnasium Pauker u. Groschke, zu Collegien-Räthen. — Die Titular-Räthe zu Dorpat: Gymnasiums Lehrer Tichwinzky und Schul-Commissions-Secretair v. Witte, zu Collegien-Räthen. (Off.-Pr.-Bl.)

R i g a.

Am 11. März kam das erste Schiff, geführt von Captain J. Hudson, von Newcastle,

mit Steinkohlen, adressirt an Cumming, Benton und Compagnie, in dem hiesigen Hafen an.

Aus Kirchholm wurde vom Morgen des 11. März officiell berichtet, daß, um 6 Uhr, dort sowohl, als weiter unten, das Eis sich in Bewegung gesetzt habe und bei nicht reißendem Strome und mittler Wasserhöhe in vollem Gange sei.

Am 28. Febr. brachen zwischen Hasenholm und der Moskowschen Vorstadt zwei Versenändische Leute in das Eis des Stromes ein, wurden aber durch Andere von demselben Orte gerettet. Bald darauf brachen wieder 8 Personen von eben daher ein; sieben davon retteten sich, ein Wirth aber, 66 Jahr alt, ertrank. (St. Vl.)

Wien, den 16. März.

Am 9. März Nachmittags hatten Se. Durchl. der Fürst von Metternich Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich den Tod seiner besonders geliebten Tochter, der Kaiserin von Brasilien, mitgetheilt. Der Kaiser nahm diese traurige Botschaft mit eigener Seelengröße und Unterwerfung unter die Fügung Gottes auf. Es heißt, J. Maj. die Kaiserin sei einige Stunden früher davon benachrichtigt worden. — Als die erste Nachricht aus Triest einging, wollte Niemand daran glauben, weil es unbegreiflich schien, daß eine solche Botschaft nicht über Lissabon oder London eintreffen sollte. Man wurde in diesem Glauben bestärkt, als Abends die kaiserliche Familie im Theater erschien. Allein die Post vom 4ten brachte Originalbriefe aus Rio de Janeiro, die mit dem Schiff aus Triest ankamen, und vom 21. December datirt waren. Sie ließen keinen Zweifel über die Unglückspost. Die letzten Nachrichten von der verstorbenen Kaiserin, welche bei Hofe zirkulirten, waren aus dem Monat November. Damals schrieb sie bereits, daß sie sich unwohl befinde.

Die österr. Truppen, welche zu Capua in Besatzung lagen, haben ihren Rückmarsch von dort nach den kaiserlichen Staaten vom 23. und 25. Februar angetreten. Nachrichten aus Florenz vom 7. März zufolge, dauerte der Marsch der aus Neapel zurückkehrenden österr. Truppen durch diese Hauptstadt immer fort. (B.3.)

Schreiben aus Livorno, vom 6. März.

So eben, schreibt unser Correspondent, kommt ich vom Hafen, und muß Ihnen noch eine höchst interessante Nachricht mittheilen. Der

Pascha von Aegypten läßt hier eine Corvette u. ein großes Kriegsschiff bauen. Erstere ist schon fertig und liegt seit einigen Tagen auf der Rhede, um auszulaufen. Sie ist aufs Eleganteste eingerichtet, soll, wie man sagt, für den Pascha selbst gegen die Griechen dienen und kostet nicht weniger als 300,000 Piaster. Wie Sie aus der Zeitung wissen werden, ist Lord Cochrane von Marseille abgegangen, und man glaubte ihn schon in Hydra. — Eben, als ich im Hafen war, kommt eine Schooner-Yacht mit independenter Flagge, die man gleich für eines von Lord Cochrane's Schiffen erkennt, und umsegelt die neue Corvette; auf der Höhe bemerkt man zugleich noch mehrere Schiffe kreuzen; man ist gespannt und glaubt gewiß, daß Lord Cochrane dieses prächtige Schiff für die Griechen kapern werde, und daß es wenige Stunden nach dem Absegeln statt für den Pascha, den Griechen dienen wird.

(B.3.)

Madrid, den 1. März.

Der Staatsrath hat eine eigene Verathschlagung gehalten, ob in diesem Jahre in Madrid die Ceremonie des Begrabens des Carnesal gehalten werden solle; die Entscheidung fiel verneinend aus.

Die glaubwürdigsten Nachrichten, die man hier hat, sind, daß die spanischen Truppen bei Badajoz zurück gegangen seien, und daß die Silveiras zum vierten Mal in Portugal eingefallen sind.

Die Mönche des Klosters vom Escorial haben von der Regierung 500 Centner Blei zu Ausbesserung der Dächer ihres Klosters verlangt, die durch Wind und Wetter beschädigt wären. Die Regierung hat ihr Verlangen erfüllt und böse Leute behaupten nun, die Mönche wollten aus diesem Blei Kugeln für die Royalisten in Portugal gießen. — Die Regierung hat erfahren, daß viele geflüchtete Spanier von London zu Gibraltar angekommen seyen, und an verschiedene Constitutionelle in Estremadura geschrieben hätten, sich fürs erste noch ruhig zu halten, und den Frühling zu erwarten, wo die Anstalten zu Befreiung der Halbinsel mehr Reife erhalten haben würden. Die Polizei verdoppelt daher ihre Aufmerksamkeit.

Mehrere Kaufleute, die durch Bestechung sich die Erlaubniß zu Einführung von Korn und Mehl verschaffen wollten, sind mit großen Geld-

strafen belegt, u. bis auf 15 Stunden von der Hauptstadt verbannt worden. (B.3.)

London, den 10. März.

Nach den zuverlässigsten Nachrichten aus Calcutta ist die Indigo-Ernte in den feineren Gattungen äußerst schlecht ausgefallen. Der Mindere Ertrag gegen den Durchschnitt mehrerer Jahre wird auf 8000 Riften angegeben.

Die Subscriptionen für das Denkmal des Herzogs von York betrug heute vor 8 Tagen bereits über 52tausend Thlr.

Von Seiten des Marine-Departements zu Newyork ist nach Boston der Befehl ergangen, zwei Linienschiffe von 74 Kanonen und die Kriegsgatte erster Classe, Cumberland, im Laufe dieses Jahres vom Stapel zu lassen, so wie die Kriegsgatte Jave von 44 Kanonen anzurüsten. Der Admiral von Buenos Ayres Brown hat Ende Decembers zwischen Cap. Frío und Santos gekreuzt und eine brasilianische Kriegsbrigg von 20 Kanonen und 72 Mann genommen. (B.3.)

Türkische Gränze, vom 6. März.

Eine abermalige Verschwörung, welche dem Leben des Groß Beiziers, dem Reis Effendi u. allen Chefs der Reformen, vorzüglich aber dem Kapudan Pascha drohte, aber durch die Wachsamkeit des letztern entdeckt wurde, hat durch ihre mächtigsten klingenden Details neuerdings Aufsehen gemacht. Es scheint außer Zweifel, daß der Kapudan Pascha sich dadurch bewogen fand, um eine andere Anstellung zu bitten. Der Sultan hat diesem Begehren entsprochen, allein ängstliche Gemüther wollen eben wegen dieses Begehrens des Kapudan Pascha's, nachdem er den Zustand in der Hauptstadt genau und in Person erforscht hat, dem Bestand der Reformen keine große Sicherheit prophezeien.

Briefe aus Syra vom 10. und 15. Februar melden, daß Streitigkeiten zwischen den Hybiosen und Candioten auf Marla und Poros nur mit vieler Mühe beigelegt werden konnten. Der österreichische Consul in Marla, welchen die Candioten angefallen hatten, wurde durch die Ankunft eines europäischen Kriegsschiffes gerettet. (B.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 19. März.

Aus Bremen meldet man Folgendes über die dortigen Wasserschäden: Das Bremer Gebiet zählt allein sieben Deichbrüche, die viel öffentlichen Unglück hervorgebracht und manche häusliche Glückseligkeit untergraben haben. Davon

sind vier Grundbrüche. Die große Masse von Wasser, welche diese Brüche über das Gebiet verbreiten, und welche durch das Zukümmen aus der Gegend der hannoverschen Dörfer Wahnborn und Hemelinaen noch vermehrt wurde, mußte viele Verwüstungen anrichten. Gleich beim Entstehen der Brüche wurde die am Ziel belegene Schule, nebst mehreren Wohnhäusern ganz fortgerissen, eine große Anzahl der übrigen in der Osterthorstadt belegenen Häuser wurde stark beschädigt und die dazu gehörigen Gärten verschwanden. Die Hamburger Chaussee wurde vom schwarzen Meere bis zur Wisch über 1000 Fuß Länge gänzlich aufgerissen und mit tiefen Brüchen durchschritten, und die Passage für Fuhrwerk ist erst seit ein Paar Tagen durch Nothbrücken wieder hergestellt. Die steinerne Brücke am Steintor ward in wenigen Minuten ein Raub der fortwährenden Wellen. Die Oberneulander Chaussee im Pagethorner Felde erlitt gleichfalls einen Bruch von 250 F. Länge. Die Chaussee nach Britzsum wurde an fünf langen Stellen dergestalt durchgerissen, daß noch keine andere Kommunikation, als zu Schiffe, dahin statt findet. Die Chaussee nach Delmenhorst wurde durch drei breite Strömungen unfahrbar gemacht. Indessen traf das eigentliche Unglück doch die im Gebiet belegenen 22 Ortschaften und Feldmarken. Ein großer Theil dieser Dorfschaften hatte selbst in den Wohnhäusern mit den Gluthen zu kämpfen, so daß die Einwohner mit ihren Familien und ihrem geretteten Vieh nur auf den Heuböden Rettung fanden. Sie haben aber insgesammt das Schicksal, ihre Feldmarken unter Wasser stehen und so fast alle ihre Hoffnungen auf Ernte und Nahrung für dieses Jahr verloren zu sehen. Nur durch die angestrengteste Sorgfalt, ihnen Lebensunterhalt zuzuführen, ist es möglich gewesen, noch größerem Unglück vorzubeugen. Den Schaden schlägt man vorläufig auf mindestens 100,000 Thlr. an. (B.3.)

Paris, den 9. März.

In Lyon ist den 4ten d., Vormittags, der Kessel eines Dampfbootes, auf welchem eine beträchtliche Anzahl Reisender war, unter der Brücke Guillotiere gesprungen. Ueber diesen unglücklichen Vorfall erzählt man Folgendes: Das Dampfboot, das Herr Aynard schon seit langer Zeit unternommen hatte, um damit die Rhone aufwärts zu fahren, hatte vier Räder und einen

besondern Bau. Man wollte es am 4. März versuchen und von dem Chariteplatz bis nach der Brücke Morand hinauffahren. Gerade als er unter der Brücke la Guillotiere durchfahren wollte, stieß es auf eine Untiefe, u. nun scheint es, habe man den Dampf verstärken wollen, um es flott zu machen. Aber plötzlich pläzt die Maschine mit einem fürchterlichen Knall, und schleudert die Heizer, den engl. Baumeister Steal u. mehrere Personen, die oberhalb des Kessels standen, unter andere den Herrn Wailard: Malezieux, den Hauptaktionär, in die Luft. Der Kessel flog über die Brücke la Guillotiere, und tödtete einen Essighändler und seine Frau, die an der Thür ihres Hauses standen. Sechs Personen, die auf dem Kay spazieren gingen, wurden durch einzelne abgerissene Stücke getödtet. Der eiserne Schornstein traf die Brustlehne des Kay und zerbrach an zwei ungeheuren Quadernsteinen, die einen Fuß breit wichen; ein Stück des Schornsteins fiel in einen Nachen u. bohrte ihn in den Grund; ein anderes Stück flog gegen ein Fenster im ersten Stock eines Hauses u. zerschmetterte es, so wie einen eisernen Balkon. Mehrere Bootleute wurden von dem Dampfboot auf den Kay geschleudert, aber diejenigen, welche auf dem Dampfboot selber an dessen beiden Enden waren, sollen nicht gelitten haben; man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten auf dreißig. Herr Church, der Amerikaner, der mehrere Dampfboote auf der Garonne und dem Genfersee gebaut hat, und jetzt eins auf der Saone in Lyon baut, soll die Einladung, das Boot zu besteigen, abgeschlagen und gesagt haben: „Der Schornstein raucht schlecht.“ (V.3.)

London, den 9. März.

Vorgestern haben Seine Majestät ihre bisherige Wohnung in Brighton wieder verlassen. Sie sind noch nicht gänzlich wieder hergestellt. — Herr Huskisson konnte vorerstern schon wieder ausfahren. — Die Consultation der Aerzte über den Zustand des Grafen von Liverpool hat am 4ten Fünfzehnstunden gewährt. — In Folge der von Sir W. Clinton eingelaufenen Depeschen, ward der Herzog von Wellington gestern zur Stadt gerufen. — Die Discussion im Unterhause vom 6ten über H. Burdett's Antrag in der katholischen Sache währte bis zum 7ten Morgens um 5 Uhr, wo der Antrag mit 276 gegen 272 Stimmen verworfen ward. Man

glaubt, daß das Haus seit der Union nicht so gefüllt gewesen. — Gestern wurde auf des Grafen Lauderdale Antrag im Oberhause, nach einer kurzen Debatte, ein Special-Ausschuß zur Untersuchung über die Preise, zu welchem fremdes Korn geliefert werden kann, bewilligt und ernannt. — Der Marquis von Landsdown hat heute seinen Antrag, der auf den 15. d. notirt stand, wegen Emancipation der Irischen Katholiken, zurückgenommen. Nicht ohne wehmüthiges Gefühl könne er solches thun; es sei nur zu gewis, daß sich der Gegenstand durch kleine Stimmenmehrheiten in diesem oder dem andern Hause nicht beseitigen lasse, der Druck des Landes, dessen Einwohner als eine bloße untergeordnete Caste behandelt würden, bleibe, und die Sache werde nicht aufhören, sich in dem Hause, und zwar immer dringlicher, vorzulegen u. Entscheidung zu erzwingen — nur in welcher Form, das wage er nicht voraus zu bestimmen.

Im Ausschusse des Unterhauses begann die Debatte über die Korn-Resolutionen, welche hauptsächlich durch den Kanzler der Schatzkammer vertheidigt wurden. Ein Antrag des Herrn Banks, den Ausgangspunkt des Preises von 60 auf 64 Schill. zu erhöhen, ward mit 229 gegen 168 Stimmen verworfen, und beschlossen, die Verhandlungen des Ausschusses heut Abend wieder aufzunehmen. — Herr Brougham hat sich duelliren wollen und zwar mit dem Hn. Raikes. Letzterer glaubte sich durch Aeußerungen des Erstern während einer der letzten Gerichtssitzungen beleidigt, sagte ihm darauf in einer Gesellschaft ganz unzweideutige Unhöflichkeiten, und Herr Brougham forderte ihn. Als er sich mit seinem Sekundanten, Sir Robert Wilson, auf den Weg machen wollte, ward er durch den bekannten Polizeibeamten, Herrn Bishop, angehalten, der ihn verhaftete. Gegen die Kaution des Sir Robert Wilson und Lord Sestons, daß der berühmte Advokat und Redner sich keine weitere Ruhestörung erlauben werde, ward derselbe aber wieder freigelassen. — Wir haben Nachrichten aus Calcutta bis zum 10. Nov. Sie erwähnen mit keiner Sylbe, daß Lord Amherst zu resigniren gedente, vielmehr hat dieser Vicerey mit glänzendem Gefolge eine Reise zu dem mächtigen Rajah von Benares angetreten und war in dessen Hauptstadt angelangt. Die Nachrichten aus Manahm lauten erwünscht. — Nach Briefen aus Port au Prince vom 29sten Januar wollte

niemand dort das von der Regierung in Umlauf gesetzte Papiergeld annehmen, und da fast kein Dollar Münze zurückgeblieben ist, so lag aller Handel, selbst der mit den nöthigsten Bedürfnissen, gänzlich darnieder. Einer dieser Briefe sagt: „Wir sind einer furchtbaren Veränderung nahe.“ (V.3.)

Türkische Gränze, den 2. März.

Ein Privatschreiben aus Corsu vom 13ten Februar behauptet, die Trümmer von Missolonghi seien am 5. Februar Abends von den Griechen, für welche dieser Boden klassischen Werth hat, wieder besetzt worden. Man sieht der Bestätigung dieser Nachricht entgegen. (V.3.)

Nieder-Elbe, den 17. März.

Zu den Zerstörungen der Weserdeiche ist nun auch ein Durchbruch der stark angeschwollenen Wumme beim Lehester Deiche hinzugekommen, welcher bei der letzten stürmischen Witterung den Wellen auf die Länge nicht Widerstand zu leisten vermochte. Es strömt dadurch an dem, auf der östlichen Seite der Weser belegenen Theile des bremischen Gebiets noch mehr Wasser in das Land hinein, und da die Weser wieder steigt und nach allen Nachrichten von Oben, noch höheres Wasser zu erwarten ist, so dürfte ein Trost werden des Landes sobald nicht zu erwarten, und daher mit Grund allmählich für die Winterstaaten zu fürchten seyn. Die Stadt Bremen hat bei dieser Gelegenheit viele Beweise freundschaftlicher Theilnahme von den Nachbarstaaten erhalten. So wurde von einem nahen hannoverschen Amte zur Zeit der Gefahr, in den angrenzenden Dörfern augenblicklich die ganze Mannschaft mit Rähnen zur Hülfe entboten, und ein benachbarter Fürst hatte kaum von dem geschehenen Unglück gehört, als auch schon die beträchtliche Summe von tausend Thalern für die Unglücklichen von ihm einlief. (V.3.)

Mainz, den 17. März.

In Folge der landesherrlichen Bekanntmachung wurde die diesjährige Versammlung der hessischen Landstände von dem dirigirenden Staatsminister, Freiherrn Marschall von Vibergstein, am 12ten d. zu Wiesbaden eröffnet.

Am 8ten März wollten 6 Arbeiter von der Silbermannschen Porzellanfabrik zu Hausen bei Lichtensels in Baiern, in einem kleinen Nachen über den angeschwollenen Mainfluß fahren. Ein Strudel ergriff den Kahn, dieser schöppte Was-

ser, und sämmtliche Personen wurden in die Fluthen geworfen. Durch beispiellose Anstrengung der Herbeigeilten wurden 5 gerettet, der sechste, ein junger Ehemann von 30 Jahren, kam nicht mehr zum Vorschein.

In Folge eines Duells zweier Studierenden zu Straßburg, bei welchem einer der Kämpfer den blieh, hat die Universität daselbst den andern Streiter und einen Sekundanten zu vierjähriger Ausschliefung von allen Akademien des Königsreichs, und den zweiten Sekundanten zu zweijähriger Ausschliefung von der Akademie zu Paris verurtheilt. Außerdem wird das Doktor-Diplom des einen, welches so eben ausgefertigt werden sollte, noch auf vier Jahre zurückbehalten. — Eine Bekanntmachung des Verwaltungsraths der Stadt Luzern vom 26. Februar sagt: Es habe derselbe auf Genehmigung höhern Orts beschlossen, in dem Bürgerhospital zu Luzern eine Kommunität barmherziger Schwestern für die Krankenpflege zu gründen, und wer sich diesem Beruf widmen möchte, wäre demnach eingeladen, sich innerhalb Monatsfrist einzufinden. — Freitags den 9ten d. zog sich einige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags ein furchtbares Gewitter in südöstlicher Richtung über die Dörfer Hettlingen und Rutschwil im Kanton Zürich. Ein Sturm, einem Orkan ähnlich, war sein Vorbote; unter einem Strom von Regen bligte und donnerte es fortwährend, so stark wie bei der größten Hitze. Das Barometer stand sehr tief, und das Thermometer fiel schnell auf einige Grade. Dieses Natur-Ereigniß, das etwa eine halbe Stunde dauerte, war um so merkwürdiger, da fast den ganzen Tag über ein kühler Ostwind wehete. (Dasselbe Gewitter wurde auch in Baiern beobachtet, und zwar um dieselbe Zeit bis Würzburg hinauf.) (V.3.)

Aus Sachsen, den 18. März.

Das Dresdener, von dem Baron H. von Malshahn gestiftete Societätstheater, welchem der Magistrat den Saal des Gewandhauses bewilligt hat, der an 700 Personen fassen kann, und das schon 12 frisch gemalte Dekorationen besitzt, erfreut sich fortdauernd eines großen Beifalls. Bei einem fröhlich und mannichfach belebten Pikenier äußerten mehrere junge Männer des vornehmen Adels gegen den Baron von Malshahn, der sich um das erwähnte Privat-Theater so viele Verdienste erwarb und selbst manche Rolle trefflich

spielt, er werde sich nicht entschließen können, gegen eine zu erlegende Summe von 100 Brod'or. vier Wochen nur in eine einzige zu bestimmende Farbe, von Kopf bis zu Fuß gekleidet, im Publicum zu erscheinen. Jener nahm, bei erhöhter Frömmigkeit, die Aufforderung an, und nun wurde der Rosaroth gewählt, wobei der ganze Aufwand der Kleidung dem Wettenden noch besonders zur Last fiel. Da am andern Morgen ein Versuch von Seiten des Herrn v. Maltzahn, die Wette rückgängig zu machen und eine ansehnliche Summe deswegen zu zahlen, ohne Erfolg blieb; so trug nun seit dieser Zeit der Baron wirklich nur diese Farbe, wo er sich öffentlich zeigte bei Vätern und andern Gesellschaften, bestimmte aber sogleich den Betrag der ganzen Summe für Arzenschulen und andere wohltätige Anstalten, u. da auch dies bald bekannt wurde, so erklärte sich die allgemeine Stimmung, die sonst wohl weniger duldsam gewesen wäre, ganz für ihn, und man war, da er den Armen schon viel Gutes gethan hatte, geneigt, auch dies ihm nur zum Besten anzurechnen. (B.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Elster und Pleiße sind sehr angeschwollen, haben durch ihr Austreten vielen Schaden angerichtet, Brücken und Straßen zerstört und die Vögel, die in sie fallen, die Stiege mit fortgenommen. Auch sind Menschen ertrunken. — Dies Unglück hatte unter andern ein Mann aus Zwenkau im Connewitzer Holze, der auf der

Etschsee fuhr, über welche das Wasser strömte, und bei dem Mangel einer Alee in den Gräben geriet, wo er sein Leben einbüßte.

Als am 7. März die Eisdecke der Weichsel bei Warschau brach, hatte man schon angefangen die Brücke abzudecken. Um 5 Uhr Nachmittags nahm indeß eine Menge angeschwommener Eisschollen die Hälfte derselben weg. Das Wasser stieg bedeutend; die sogenannte sächsische Insel und die nahe an der Weichsel gelegenen Straßen waren überschwemmt. Auch der Damm, welcher zum Schutz des Schloßwalls aufgeworfen war, ist unter dem Wasser verschwunden. Es befanden sich an diesem Tage zwei Menschen auf den Eisschollen in der größten Gefahr, von denen der eine unglücklicherweise herabfiel, der andere aber von den Fischern gerettet wurde.

Es herrscht allgemein der Glaube, daß viele Schwalben, statt im Winter nach wärmeren Gegenden (Senegambien in Afrika etc.) zu ziehen, sich für diese Zeit in das Wasser verrenken. Ueberall wollen Fischer dergleichen Schwalben gefangen haben, welche in den warmen Winterstufen wieder aufgelebt wären. Um die Sache entweder thätlich zu erweisen, oder als grundlos anzeigen zu können, will der Rektor Köppler in Gerdauen in Ostpreußen künftighin 15 Thlr. für jede lebendige Schwalbe zahlen, welche ihm von Anfang Dezember bis Anfangs März vorgezeigt wird. Sollte der Vogel nur kurze Zeit gelebt haben, so ist auch ein glaubwürdiges Attest hierzu hinreichend. (B.Z.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß höherer Vorschritt zufolge sämtliche, in diesem Jahre erforderliche Reparaturarbeiten an den Universitäts-Gebäuden, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schlosser- u. Malerarbeiten, sowohl im Holz- als Oel-Farben, mittelst öffentlichen Torgs dem Mindestfordernden, unter den beim Ausbot bekannt zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle Diejenigen, welche diese Reparaturarbeiten, entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu übernehmen geneigt und im Stande sind, aufgefordert, sich in den

hieszu anberaumten drei Torgen am 11ten, 13ten und 15ten April, und zum Veretorge am 20ten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bote zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. Die Aufschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzusehen. 3

Dorpat, den 22. März 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forellier, Rentkammer-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Einwohner Heinrich Stoika gehörige, alhier im zweiten Stadtheil unter Nr. 168 f be-

legene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 28ten, 29ten und 30ten März, so wie der Veretorg auf den 11ten April d. J. angelegt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edlen Rathes Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergeben wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 22. März 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Conditus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kupferschmiedemeister Daniel Friedrich Sätze hier selbst ab intestato gestorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 24. August dieses 1827ten Jahres, bei Uns ihre erwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden sondern gänzlich davon präcludirt seyn solle. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. 1

Dorpat-Rathhaus, den 24. Febr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Conditus Roth.

E. H. Zimmerberg, Ober Secr.

Ein Edl. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hieselbst im ersten Stadtheil sub Nr. 89 belegene, den Erben weil. hiesigen Bürgers und Schloßermeisters Eschl Falt gehörige kleinere Wohnhaus mit Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und dazu die Ausbotstermine auf den 22ten, 23ten und 24ten März, der allendliche Veretorg aber auf den 26ten März 1827 anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr im Sitzungssaale eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und dann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 19ten März 1827.

Im Namen und von wegen eines Edl. Rathes dieser Stadt:

Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatschen Polizei-Verwaltung werden Diejenigen, welche den Anstrich des

Dachs und Thurms an der hiesigen russischen Kirche zu übernehmen willens und geeignet seyn sollten; demselbst aufgefordert, sich zu den hieszu anberaumten Torgterminen, als zum

ersten Torge am 24. März d. J.,

zweiten — — 26. — —

dritten — — 28. — — und

zum Veretorge am 29. März d. J., Vormittags um 11 Uhr,

in dieser Behörde einzufinden, und nach Anhörung der Bedingungen, unter welchen diese Arbeit überlassen werden soll, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, wonächst das Erforderliche statuiert werden wird. Dorpat, am 19. März 1827. 2

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsch. Sectr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiesiger.)

Bekanntmachungen.

Freitag den 25ten März wird Rosalie Kirch eisen die Ehre haben, mit gütlicher Hülfe von hiesigen Liebhabern und Musikern, ein

Vokal- und Instrumental-Concert zu ihrem Besten zu geben. — Einz-am Concerttage herumgehende Affiche wird die aufzuführenden Stücke näher bezeichnen.

Daß der Herr Landrath und Oberkirchen-Vorsteher von Livhant den Empfang der in dem Patent einer Kaiserlichen livländ. Gouvernements-Regierung vom 8. Febr. d. J., sub Nr. 733, benannten, zwischen dem 15. März und 1. April d. J. zur Hinterschaftskasse zu erhebenden Landes-Abgaben, vom ehesten nächsten April am 15ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meiner Wohnung, im von Eubischen Hause, beginnen und sodann diesen Landesabgaben-Empfang jeden Donnerstag und jeden Montag bis zum 1. April d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde: — solches zeige ich in Auftrag desselben hierdurch an. 1

Dorpat, den 14ten März 1827.

Anton Schulz.

Montags und Donnerstags bis 15ten April wird Herr Landrath von Livhant auch die jährliche Gagezulage für den bürgerlichen Herrn Ordnungsrichter, von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung des Herrn Secretären A. Schulz in Empfang nehmen. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit gehoramt an: daß ich mich in der Kreisstadt Wierro etabliert habe, und empfehle mich mit allerlei Kupferarbeiten, als zur Anfertigung der Dampfmaschinen, Pflöschchen und Storchsichen Brenneren mit Apparaten, den schmelzenden Brenneren mit Retorten und den gewöhnlichen Kesseln, Brenneren, Spritzen mit Caudröhen der Feuer-schäden, Pumpen, allerlei kleinen Arbeiten u. s. w., und verspreche Jedem, der mich mit Aufträgen beehrt, die Arbeiten prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit zu verrichten und zu liefern. 2

Wierro, den 15. März 1827.

Carl Reiche, Kupferschmied.

Zu verkaufen.

Folgende Schrift, unter dem Titel:

Ueber die Doppelsterne, nach einer mit dem großen Refractor von Fraunhofer auf der Sternwarte der Kaiserl. Universität zu Dorpat angestellten Musterung des Fixsternhimmels. Bericht an Se. Durchl. den Fürsten Liewen etc., von F. G. W. Struve, Director der Sternwarte. Dorpat, 1827.

Ist von dem Herrn Verfasser zum Besten des Dörptschen Hülfsvereins in Druck gegeben worden. Schon bei der ersten Ankuft des Fraunhoferschen Meisterwerks, das durch den Tod des großen Künstlers das einzige seiner Art geworden ist, unterzog sich der Verfasser der zeitraubenden Mühe, dasselbe dem hiesigen Publico, gegen einen Beitrag zum Besten dieser wohlthätigen Anstalt, mehrere Wochen hindurch zu zeigen und zu erklären. Jetzt liefert derselbe in diesem öffentlich dargelegten Berichte die merkwürdigen Resultate seiner zweijährigen Forschungen mit diesem Instrumente in einer höchst interessanten, gemeinfasslichen Darstellung, welcher als Einleitung einige Betrachtungen über die Natur der Fixsterne, wie über den Zweck und die Wichtigkeit ihrer Beobachtung vorausgeschickt ist, nebst einer Angabe der von dem unsterblichen Herschell in dieser Beziehung gemachten und nunmehr mit Hülfe des Fraunhoferschen Refractors so ungemein erweiterten Entdeckungen. Da der Ertrag dieser Schrift gleichfalls dem Hülfsvereine bestimmt ist, so hat die Direction nicht säumen wollen, das hiesige Publicum darauf aufmerksam zu machen, mit der Benachrichtigung, daß selbige hier in Dorpat von heute ab in der Hartmannschen Buchhandlung für zwei Rubel B. A. das Exemplar zu haben ist. Dorpat, den 12. März 1827. Die Direction des Hülfsvereins.

Frische Apfelfinen und Citronen sind eben angekommen und billig zu haben bei Schamajew. 3

Eine moderne moskowsische Droschke, mit einem oder mit zwei Pferden zu fahren, ist billigen Preises bei mir zu haben. Wiegand, Sattlermeister, 3 wohnhaft im Hause des Herrn Altmann's Mehl.

Ein gewöhnlicher, dauerhaft gearbeiteter Korbwagen steht zum Verkauf bei J. W. Rading. 3

Auf dem Gute Heimthal bei Fellin werden ausgeboten: 150 Koof einheimische, reine Saatgerste, nicht unter dem Gewicht von 105 Pf.; 100 Koof geworsenerengl. Saatbaser u. 40 Koof geworsenerungarischer (Schwerdt) Baser, beide am Gewicht über 80 Pfund. — Das Korn könnte in der zweiten Hälfte

des Aprils bis höchstens 185 Werst von hier gesteuert werden. Alsdann wäre der Preis für das Loof der Gerste 4 Rubel 75 Kop. und des Basers 4 Rubel. Wird das Korn aber hier empfangen, dann wäre der Preis der Gerste 4 Rubel und des Basers 3 Rub. 50 Kop. Man wendet sich desfalls an das Gut Heimthal.

Auf dem im Billifferschen Kirchspiele belegenen Gute Gabbal wird ein Quantum gut, feimender Schwerdt, Baser zu 3 Rub. 50 Kop. pr. Koof aus der Alecte zum Verkauf angeboten. Etwanige Kaufliebhaber melden sich deshalb bei der dortigen Gutsverwaltung.

Gute norde Heringe, rebalsche Killoströmlinge, moskowsches Mehl, Buchweizen, Gränge, grobe Erbsen, Blatt- und Kardusaback in verschiedenen Sorten, schwedisches und russisches Eisen, gute Lichte, kasanische Seife, verschiedene Sorten Nagel, Fensterglas und Bouteillen, Gerste, Hafer und Heu, sind für billige Preise zu haben bei E. G. Kuhha. 1

Zu vermieten.

Eine in der Nähe des botanischen Gartens belegene Wohnung von sechs Zimmern, mit Keller, Remise, Stallraum und einem Obst- und Gemüsegarten, ist für einen billigen Preis zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei dem Hrn. Ober-Sekretär Zimmerberg. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein mit guten Attestaten versehener, im Fache der Landwirtschaft vielfähig erfahrener Landmann wünscht ein Gut entweder auf den Reuten oder zur Disposition zu erhalten. Nähere Auskunft deshalb giebt Herr Uhlischwerd in der Stadt Waage oder Pöbel Kellner. 2

Wreisender

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Herrn Buchdrucker Gehilfen H. Böge, 2 legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 20. März 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe pari.	½ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Doktor Kosmeli, kommt von St. Petersburg, logirt im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No.



25.

Sonntag, den 27. März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Mainzgegend, den 20. März.

In Mannheim hat man, um die Gefahr einer Ueberschwemmung der Stadt abzuwenden, eine Schöpfmaschine erbaut, welche das Wasser, das sich in den Kanal sammelt, in den Rhein ableitet. Die Maschine hat bisher ihrem Zwecke hinlänglich entsprochen; sie wird von vier Pferden in Bewegung gesetzt, und schift in jeder Stunde 200 Fuder Wasser aus dem Kanal in den Rhein.

Aus Mainz meldet man vom 18. März: Diesen Morgen um 7 Uhr hat sich das Unglück hier zugetragen, daß ein Sturm, wie er bei Menschengedenken nicht so fürchterlich gewesen, drei Rheinhählen losgerafft hat, die alle drei mit Mann und Maus untergingen. Noch stehen zwar mehrere andere Mühlen, da aber der Orkan immer noch nicht nachgelassen hat (9 Uhr Morgens), so fürchtet man auch für diese, indem es unmdlich ist, den darin befindlichen Personen, die in wahrer Todesangst nach Rettung suchen, zu Hülfe zu kommen. Man weiß noch

nicht mit Bestimmtheit, wie viel Menschen mit diesen untergegangenen Mühlen zu Grunde gegangen sind. Durch diesen fürchterlichen Sturm ist auch das Wasser so sehr angewachsen, daß es bereits in den Straßen am Rhein steht.

Das letzte großherzoglich heiliche Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums, wonach mit dem laufenden Jahre der Versuch gemacht werden soll, die erforderlichen Remonte-Pferde für die Kavallerie, Gens d'armee und Artillerie im Inlande anzukaufen. Man fordert die inländischen Pferdebesitzer auf, zeitig genug die erforderliche Sorgfalt zu verwenden, um durch zweckmäßige Erziehung ihrer Pferde dieselben für den Militärdienst in jeder Beziehung brauchbar zu machen.

Der allgemeyn verehrte Schultheiß v. Müllinen in Bern hat seine Stelle als Schultheiß und Mitglied des kleinen Raths niedergelegt, um sich im Kreise seiner Familie von den langen u. vielfachen Beschwerden seines von Jugend auf dem Vaterlande geweihten öffentlichen Lebens zu

erhalten. Die Entlassung wurde ihm durch Abordnung auf die achtungsvollste und verbindlichste Weise zu gestellt, mit dem Beifügen, daß wenn er als Mitglied des großen Raths den Sitzungen beiwohnen würde, ihm ein Ehrenplatz neben dem Amtschultheßen angewiesen sei. (V.3.)

Madrid, den 6. März.

Gestern sind zwei Couriere nacheinander hier mit der Nachricht angekommen, daß der Marquis v. Chaves und der Graf v. Montalegre zum drittenmale geschlagen worden wären und nun wieder auf unsern Grängen in Galicien u. Estremadura sind; heute sind eine große Anzahl Munitionswagen mit Kriegsbedürfnissen nach Ciudad Rodrigo und andern Orten von Galicien abgegangen. Die leichten Infanterie-Regimenter der Freiwilligen von Valencia, König und Baplen, welche S. M. in Porto gemustert hat, sind nach Talavera aufgebrochen, und werden abermals zwei Regimenter der Garde zu der nämlichen Bestimmung abgehen. Auch zwei andere Linien-Regimenter sind nach Estremadura abgegangen.

Man sagt, die Pariser Polizei habe unserer Regierung vorgestellt, daß namentlich Spanien die geheimen Gesellschaften zu fürchten habe. Eine solche Gesellschaft will die Armee des Lajo verleiten. Die Regierung hat in diesem Sinne Verhaltungsbeefehle an die Gränze geschickt. — Nach der Meinung des Staatsraths verdienen die Linientruppen kein Vertrauen. Von anderer Seite wird versichert, Mobil habe seinen Abschied gefordert. Die Freiwilligen von Alcazar wollen durchaus nach der Gränze marschiren; wird dies ihnen zu gestanden, so möchte dort die Verwirrung groß werden. Die Polizei sucht jetzt einen Herrn Moura, der früher eine konstitutionelle Zeitung geschrieben, und für den Verfasser einer Schrift gehalten wird, in der man auseinanderlegt, daß seit Ferdinand V. alle spanische Könige Usurpatoren gewesen, und daß die Krone dem Hause Braganza gehöre.

Das Complot, das man in Valencia, Alcantara, Caceres und auf andern Punkten der Beobachtungsarmee entdeckt hat, ist, wie der Constitutionel sagt, durchaus nicht so unbedeutend, als man es hier anfänglich angegeben hatte; ganze Bataillone sind darin verwickelt. Nach Briefen aus Alcantara und dessen Umgebungen

haben die Jäger bereits die Hälfte ihrer Leute verloren. (V.3.)

Lissabon, den 4. März.

Am 1sten traf die Pairskammer, zum Gerichtshofe konstituiert, die Einleitung zum Prozesse wider den, bekanntlich in die algarvische Empörung verwickelt gefundenen Abgeordneten Mascarenhas. Es waren Debatten darüber vorhergegangen, ob die Bischöfe, welche Pairs sind, in diesem Gerichtshofe Sitz haben könnten und müßten, und endlich ward beschlossen, daß man die Sache auf sie selbst ankommen lassen wolle. Der einzige Prälat, welcher dem Gerichtshofe bewohnte, war der Bischof von Elvas, Präsident der Pairskammer. In der Kammer der Deputierten hat Hr. Oama Robo den Antrag gemacht, die Regierung zu ersuchen, die Milizen, die zu den Rebellen gestoßen und später in ihre Dörfer zurückgekehrt wären, zu entwaffnen. Herr Borges Carneiro sagte: Mon dulce es, daß die Provinzen verheert würden, und die Rebellion sich verbreite, ohne hemmende Maßregeln zu treffen. Ehrenwerthe, dem Könige Don Pedro IV. treue Familien seien ausgeplündert und von Schrecken erfüllt, die Rebellen aber blieben unbestraft und durften sich ihrer Spekulationen rühmen: eine unerhörte Schande, eine Conventenz ohne Beispiel in der Völkergeschichte. Der Antrag ward durch General Claudio und den Präsidenten unterstützt. Es wurde ein Bericht des geistlichen und Justizministers über die entlassenen Territorial-Vertrauten, oder die, deren Komter durch Dekret vom 27. Januar abgeschafft worden, verlesen. Es sind Provedores Corregedores und Juizes de fora, die alle in die Empörung verwickelt befunden worden, 29 an der Zahl, die sich seit Januar bedeutend vermehrt haben muß.

Einem Privatbriefe aus Elvas vom 1. März zufolge, sind mehrere gefangene Offiziere der Rebellen-Armee aus dieser Festung nach Lissabon gesendet worden, um dort ihr Urtheil zu erhalten. Der Kommandant dieser wichtigen Festung, General Caula, ist der Verfassung eifrig zugehan, und unermüdet beschäftigt, die Festung in dem besten Vertheidigungsstande zu erhalten.

Donnerstag Abend war ein Auflauf in Quetz und die Bürgergarde, welche die Wache bei der verwittweten Königin hat, wurde mit einem Hagel von Steinen angefallen. Es gelang ihr,

den Tumult zu stillen und die Mädelstührer festzunehmen, am folgenden Morgen aber wurden sie auf Befehl jener Monarchin auf freien Fuß gesetzt. — In der spanischen Provinz Estremadura ist bei Galeerenstrafe verboten worden, einen aus Portugal eingegangenen Brief zu behalten, der Inhalt mag seyn welcher er wolle. Der Brief muß sofort an die Polizeibehörde abgeliefert werden.

Zwei und sechzig spanische Offiziere und Soldaten waren bereits am 23. v. M. in der Stadt Porto verhaftet, wo man eine größere Anzahl derselben erwartete. Briefe aus Elvas vom 1sten melden das tägliche Eintreffen spanischer Soldaten, welche eine Zuflucht in Portugal suchen; ihre Anzahl mehrt sich mit jedem Tage. (V.3.)

London, den 15. März.

Dr. Lyall's Hauptgeschäft auf Madagascar wird seyn, Acht zu haben, daß der Traktat mit Madama wegen Abschaffung des Sklavenhandels gehalten werde. Seine Muße wird er naturwissenschaftlichen Forschungen widmen. — Nachdem die dreimonatliche Dienstzeit der zur Absendung der britischen Truppen nach Portugal angemessenen Transportschiffe nun abgelaufen ist, erging vorige Woche Befehl nach Portsmouth, dieselben zu entlassen; dagegen wurde der Romney, von 50 Kanonen, ausgerüstet, um eine Abtheilung von 150 Mann Ergänzungsgruppen nach Portugal hinüberzubringen. — Das Betragen Spaniens, hieft es im Courier, giebt anfers Erachtens keinen Grund zu fernern Besorgnissen, das heißt, es hat nicht die Macht, nach seinen Wünschen zu handeln; auf jeden Fall, ob nun aus freier Wahl oder Noth, aus Grundfaß oder Furcht, das ist dahingestellt! Frankreichs ganzes Betragen in diesen Angelegenheiten gereicht ihm zur höchsten Ehre, und bestätigt die Wichtigkeit seiner Versicherungen, als es mit uns gemeinschaftliche Sache zur Beschränkung der verderblichen Politik des Königs Ferdinand macht. Ein britisches Heer steht jetzt gegen drei Monate in Portugal, und dennoch brauchen wir nur die Beschaffenheit der allerneuesten Nachrichten aus jenem Lande aufmerksam zu betrachten, um einen aufstimmenden Argwohn zu fassen, daß von dieser oder jener Seite, oder aus diesem oder jenem Grunde, die graden und entschiedenen Maßregeln unserer eigenen Regierung nicht mit an-

gemessenem Eifer und Nachdruck unterstützt worden sind. Wir hatten uns schon längst gefreut, mittheilen zu können, daß der Zustand in Portugal zu Ende sei, und jeder Tag die Befestigung des konstitutionellen Sytems beschleunigt habe; allein dies ist nicht der Fall.

Am 14. sind Depeschen aus Benaguen vom 28. September mit der wichtigen Nachricht angekommen, daß 23½ Meilen, von dem zweiten von der birmanischen Regierung schuldigen Zahlungstermin, der aus 25 Lacks besteht, zu Calcutta abgeliefert sind, und daß aus allen Theilen des britischen Gebietes die betriebsendigen Berichte eingehen. — Der Bruder des angeklagten portugiesischen Deputierten, Manoel Carvalho de Mascarenhas, stand zu Anfang der französischen Invasion Portugals mit den Franzosen in Verbindung, und wurde als Verräther des Vaterlandes in Lissabon erschossen. — Die Times theilen folgendes ältere Schreiben aus Madrid vom 22. Februar mit. Der Gen. Julio O'Neill geht in wenig Tagen von hier nach Estremadura mit seiner Schachschützen-Brigade ab, die aus sechs Bataillonen besteht, in allem ungefähr 3500 Mann. Es wird diese die dritte Brigade an der portugiesischen Gränze in Estremadura bilden, und General Caula befehligt die vierte in Galicien. Außer diesen giebt es eine Reiter-Brigade von 1500 Mann unter General Carati. Dieses Corps, mit Inbegriff von drei Kompagnien berittener Artillerie und drei Kompagnien unberittener, zählen 7600 Mann im Ganzen, die zur Stelle seyn werden, wenn O'Neill's Brigade ankommt. Eine zweite von 4000 Mann wird jetzt aus Truppen gebildet, die sich in Sevilla, Oronada, Barcelona u. s. w. befinden und zur Hauptstadt kommen, um neue Equipirungsstücke und Bekleidung zu erhalten. Der Befehl wurde dem General Loriga angeboten, der ihn aber ablehnte, und nun wird er wohl Quesada oder Canterac zusallen. Diese Brigaden soll zum Abmarsch nach Estremadura am 20. März fertig seyn. Mit einem Worte, die Regierung hofft, gegen Ende Juni 32 bis 35,000 Mann an der Gränze stehen zu haben und schätzt die monatlichen Unterhaltungskosten das für nur zu 7500 Pfd. St., mit Inbegriff des des Soldes u. s. w. an. Außerdem wird sie bis Ende April ungefähr über 14,000 Mann zur Verstärkung der Garnisons-Regimenter

verfügen können. Die Königl. Garde, welche dann noch in u. um Madrid bleibt, besteht aus vier Bataillonen Garde Grenadiere, von 2000 Mann sechs Bataillonen Provinzial Garde-Jäger, von 3300, zwei Regimentern Garde-Reiter, 850, und zwölf Stücken Geschütz mit 250 Mann; in allem 6400 unter den Generälen Graf d'Espasna, Graf v. S. Roman und Marques v. Zambrano (dem Kriegsminister). Sobald die Krieger nach Madrid kommen, ist es die Absicht, die Gardes in Madrid mit 7000 M. zu verstärken und dann 4000 derselben nach Salavala Reina, sehr wahrscheinlich unter dem Grafen v. S. Roman, nebst 8000 M. Provinzial-Miliz zu schicken. Die 6400 M. Gardes, die jetzt mit ihrem Etape u. s. w. hier sind, kosten der Regierung nicht unter 36,000 Pfd. St. im Monate (?). Es befinden sich in Madrid an 90 Generale und 1700 Offiziere auf k. g. Halbsold. Man berechnet die Ausgaben der spanischen Regierung für die Garde, für die Agenten der Verwaltung, für die Haushaltung des Königs, für die Infanten und Infantinnen, die Leibgarden, die Garde Gendarmes auf 2 M. 658 Taus. Pf. St. jährlich; und die Ausgaben für die Offiziere aller Garde, und die ehemalige Glaubensarmee nebst den Inspektoren auf 756,000 Pfd. St. (V.3.)

Mogota, den 24. November.

In Erwägung, daß Spanien eine neue Unternehmung gegen uns beabsichtigt und fortwährend Intriquen unter uns anspinnt, hat der Befreier ein Dekret in 6 Artikeln erlassen, wonach kein Ausländer in Kolumbien zugelassen werden oder sich daselbst aufhalten dürfen soll, ohne zuvor wenigstens einen Bürgen für sein gutes Betragen gestellt oder sonstige Beweise desselben gegeben zu haben; widrigenfalls, oder bei gerundeter Unzufriedenheit mit seinem Betragen, der Statthalter der Provinz ihn aus dem Lande entfernen und diesen Beschluß unverzüglich in Ausführung bringen darf; auch wird das nämliche hinsichtlich der zurückkehrenden Ausgewanderten oder Vertriebenen, wie auch Unterthuen über ihr Betragen im Auslande und Mittheilung alles zur Sache Gehörigen an den Intendanten des Orts verfügt und alle gedachte Personen verpflichtet, eine Aufenthalt- und eine Sicherheitskarte, letztere beim Statthalter der Provinz, wo sie landen, zu lösen, die sie auf

Reisen nach einer andern Provinz mit ihrem Paß dem Statthalter vorzeigen müssen. Jeder aus Kolumbien Abreisende muß einen Paß bei dem Statthalter seiner Provinz lösen; ein Gleiches soll für Reisende von der Küste nach dem Innern und umgekehrt gelten, was jedoch den Intendanten der Küstenprovinzen zu näherer Bestimmung überlassen bleibt; für jede Sicherheitskarte und jeden Paß nach dem Auslande sollen 2 Dollars und nach dem Innern 1 Dollar bezahlt und der Ertrag zu den Regierungskosten der Provinzen verwandt werden.

Wien, den 19. März

Der österreichische Beobachter giebt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Februar: Der kaiserlich-russische Gesandte Hr. von Ribeaupierre, welcher am 11ten Abends in Bujukdere eingetroffen war, hat am 14ten d. M. und an den folgenden Tagen dem diplomatischen Corps seine Besuche, ohne Ceremoniel, abgestattet und die Gegendesuche der fremden Missionen empfangen. Am selben Tage ließ er durch den Gesandtschafts-Sekretair Freiherrn v. Rückmann, in Begleitung des ersten Dolmetschers, Hrn. Franchini, seine Ankunft in dieser Hauptstadt dem Ministerium der Pforte auf die gewöhnliche Weise notificiren, und erhielt sofort gleich, anstatt der sonst üblichen Ehren-Wache einer Janitscharen-Orta, vier Chawassen des Großwesirs. Am 15. empfing Hr. v. Ribeaupierre den feierlichen Besuch des von dem türkischen Ministerium zu seiner Bewillkommung abgeschickten Pforten-Dolmetschers und die, für Minister seines Ranges hergebrachten, Geschenke an Blumen, Confituren und Früchten. Sonntags den 18ten begab sich derselbe, in Begleitung seines Gesandtschaftspersonals, nach der griechischen Kirche in Pera, wohin ihm die griechischen Bewohner dieses Quartiers in großer Anzahl folgten. Am 20ten hatte Hr. v. Ribeaupierre eine freundschaftliche Zusammenkunft mit dem Reis-Efendi in der Wohnung des letztern, wo er nur von seinem Dolmetsch begleitet erschien.

Am 18ten d. M. wurde der Großherr durch die Geburt eines Prinzen, des zweiten gegenwärtig lebenden, erfreut, welchem der Name seines Großvaters, Abdulhamid, beigelegt wurde. Dieses Ereigniß wurde den Bewohnern von Konstantinopel durch Herolde und dreimalige

Kanönensalven sieben Tage hintereinander verkündigt, reichliche Gaben an die Armen gespendet, und an den folgenden Tagen die Minister und Großen des Reichs zur Darbringung ihrer Glückwünsche empfangen, aber auch diesmal die sonst bei Geburtsfällen in der kaiserlichen Familie gewöhnlichen Geschenke erlassen. (V.3.)

Wien, den 20. März.

Zwischen dem 10ten und 20ten des Monats Mai soll bei Wien auf der Simmeringer Heide ein großes Wettrennen Statt finden. Der k. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am brasilianischen Hofe, Hr. Robert Gordon, (früher in gleicher Eigenschaft am Wiener Hofe beglaubiget,) hat für dieses Wettrennen als Preis einen in England verfertigten Becher von 1000 Gulden an Werth, eingesendet, dessen Aufschrift lautet: „Geleitet durch den ehrenw. Robert Gordon, als ein Zeichen seiner Anhänglichkeit an Wien. Einem im Jahre 1827 auf der Simmeringer Heide zu haltenden Rennen von in der österreichischen Monarchie gezogenen Pferden, dem Eigenthum österreichischer Unterthanen, gewidmet.“

Bei Brünn in Mähren war bei dem eingetretenen Schauerwetter die Witterung zu einer Höhe gestiegen, welche alle früheren Stände übertraf, die Landstraße wurde überschwemmt und das Wasser trat in Häuser und Kirchen, wovon man nie gehört hatte. Das ganze Thal ward ein großer See, dessen unaesichtet hört man von keinen Unglücksfällen, außer dem Schaden, welchen das Wasser den Gebäuden zugefügt hat. Am 4. März. ging der Fluß schon wieder in seine Ufer zurück. Das Thermometer war in diesen zwei Tagen auf 26 Grad Reaumur gestiegen u. in dem kurzen Zeitraum von 8 Tagen hatte man die größte Kälte von 19 Grad, Perdegang, herumwirrende Fledermäuse und vier Tage später auch blühende Schneeglöckchen. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 22. März.

Der hohe Wasserstand der Elbe hat auch den Bewohnern des hannoverschen Elb-Ufers manichfachen Schaden zugefügt, doch ist dieser Schaden in Verhältniß der drohenden Gefahr nicht so beträchtlich gewesen, als man zu befürchten Ursach hatte. Die Elb-Deiche haben überall Stand gehalten und nur hin und wieder sind leichte Deich-Beschädigungen eingetreten. Auch das Aufstauen mehrerer kleiner Flüsse, vorzüglich

der Jegel und Fuhe, ist aber eine Ueberschwemmung vieler Feldmarken veranlaßt, welches wahrscheinlich den Verlust der Winterjaaten zur Folge haben wird.

Ein Schreiben aus Gothenburg vom 14ten d. giebt folgende Nachricht: „Die schweren Eismassen aus W. und E. vom 9ten zum 11ten d. hatten viel Treibeis an unsere Küste geworfen. Die einen Nothhaken suchenden Kapitaine Gros und Nordensborg, von Gests, deren Schiffe Salz geladen hatten, sind im Treibeise verfunken. Kapitain Drewes, von Wolgast, Schiff, war lech in See geworden, und mußte landwärts halten, wo sein Schiff ebenfalls im Treibeise untergieng: die Besatzungen dieser Schiffe wurden nur unter großen Schwierigkeiten geborgen. — Das hamb. Schiff junge Pieter en jonge Anna. Kapitain Meier, von Lissabon nach Hamburg bestimmt, ist in der Nacht vom 17ten bis 18ten d. bei Neuwerk verunglückt und der Kapitain und ein Matrose haben dabei ihr Leben verloren. Fünf andere Schiffe sind bei diesem Sturm in der Nähe der Elbmündung auf den Strand getrieben. (V.3.)

Aus dem Maingegenden, den 22. März.

Bei einem Haschungsball in Kreuznach stürzte beim zweiten Tanz ein 19jähriges Mädchen tod zu Boden. Ein zu festes Schütteln war die Ursache ihres Todes. Als sie begraben wurde, sollte ihr die ganze Gesellschaft, die Herren mit Jackeln. In demselben Augenblick, wo der Zug die Brücke über die Nahe passirte, ging das Eis mit fürchterlichem Donner auf. Der Ball war gleich nach dem Unfalle aufgehoben worden.

Bei dem Sturm, der am 17ten in Mainz tobte, wurden mit den drei Schiffmühlen 13 auf denselben befindlich gewesene Menschen von den Mälen verschlungen. Bei diesem fürchterlichen Sturm wurde die Briefpost nicht ohne Gefahr über die Schiffbrücke befördert, auf welcher sonst Niemand zu stehen wagte. Die Etwagen konnten jedoch nicht über dieselbe fahren, da die Wellen die Schiffe 6 bis 8 Fuß hoben und niederswarfen, so daß es ein Wunder war, wie die Bände zusammenhielten. Am Tage darauf hatte es bei Frankfurt hart gefroren, und am 19. fiel 3 Zoll hoher Schnee; auch waren die Gebirge ganz weiß.

In der Nacht zum 15. März ward das große Mühlenwesen, welches am westlichen Ende

der Stadt Jülich zunächst an der Straße nach Frankfurt liegt, durch eine heftige Feuerabrunder verzehrt. Das Austreten des Glusses gab Veranlassung, daß am Vorabend die Werke stille standen. Der Sturm trieb Brandstücke bis in die Mitte der Stadt, deren untere und älteste Theile, wegen der engen Straßen, bei diesem Brande der größten Gefahr ausgesetzt war. In dem wurde nichts als dieses Mühlenwerk, welches vor einigen Jahren für mehr als zehntausend Gulden von dem Besitzer angekauft wurde, ein Raub der Flammen. Das Mühlengebäude war übrigens aus früheren Zeiten dadurch historisch merkwürdig, daß der König von Preußen, so oft er in die sächsischen Provinzen auf der Heereschau kam, in dasselbe das Hoflager und Hauptquartier verlegte. (V. 3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 23. März.

Zwei Tagelöhner, welche am 18ten d. von Corsum nach Elze im Königreich Hannover sich auf den Weg gemacht und bei dem furchtbaren Sturme und Schneegestöber wahrscheinlich verirrt hatten, sind am andern Morgen unweit Elze erfroren gefunden worden. Die Verunglückten waren Brüder. (V. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Die Universität zu Gießen hat zur Feier der goldenen Hochzeit des Großherzogs von Hessen mehrere Doktors-Diplome erteilt, unter andern dem bekannten Reisenden Ed. Rüppel von Frankfurt wegen seiner Verdienste um die Naturwissenschaften, das Diplom als Doktor der Medizin.

In der Nacht vom 4ten auf den 5. März hat die Stadt Como einen schmerzlichen Verlust erlitten. Alexander Volta, der berühmte Physiker, ist nicht mehr. Die Trauer über sein Hinscheiden wurde durch alle Stände, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, getheilt. Das Leichenbegängniß war eines Mannes ganz würdig, um den die ganze civilisierte Welt weinen, dessen Name unsterblich sein wird.

Am 18. März feierte in Leipzig ein armer Mann, Namens Frohberger, geboren in Tauscha, ein seltenes Fest, seinen hundertjährigen Geburtstag. Von seinem 19ten Jahre an und den nächsten siebenjährigen Krieg hindurch war er Soldat in sächsischen Diensten, später trieb er sein stilles

erlerntes Handwerk, eines Maurers, gegen 40 Jahre in Leipzig, bis er im 92ten Jahre vom Gerüste fiel, und von der Zeit an zu seinem Verufe unfähig ward. (V. 3.)

P u n k t e .

Ein angesehener griechischer Epiker sagt: „Es giebt drei Becher voll Wein für den Weisen, den Becher der Gesundheit, den der Liebe und den des Schlafes. Der vierte Becher aber bleibe dem Weisen fern, er ist der Becher des Streites und des Frevels.“

Eine Französin schrieb an ihren Mann: „Ich schreibe Ihnen, weil ich nichts zu thun habe; ich schreibe, weil ich nichts zu sagen habe.“

Ein Mädchen heirathete einen ihrer vielen Liebhaber. „Sie hat vier und zwanzig Groschen gegen einen Thaler verwechselt!“ sagt eine Dame.

Sie. Was halten Sie vom Spiele?

Er. Zum mindesten ist es Zeitverlust.

Sie. Ach ja, das viele — Kartenmischen!

Ein Elegant, der sein Paris, Das zweite Eden; Paradies, Die kleine Welt, noch nie verließ, Der reiste, weil man reisen muß, Einst nach Lyon; er sieht den Fluß, Und fragt — recht vornehm — den Begleiter: „Wie nennt man das da, was dort weiter, Dem Quai entlang, wie Wasser fließt?“ — „Es ist die Rhone, Herr!“ — „O haste Töne! Bei uns heißt so etwas die Seine!“

Ich habe 23 Jahre in Spanien zugebracht — saute einmal ein Enländer — „und habe gefunden, daß drei Eigenschaften dazu gehören, um in keinem Lande persönlich sicherer und freier zu seyn, als in Spanien. Man muß nämlich mit Armuth, Lumpen und Unwissenheit versehen seyn, dann hat man selbst von der Inquisition nichts zu fürchten.“

Der berühmte Lord Volington wollte auf seinen Reisen nicht erkannt seyn. Er hatte zu diesem Zweck seinen einzigen Diener, einen Mes-

ser empfohlen, allen Leuten zu sagen: er sei ein Franzose. Dem Befehl seines Herrn folgend, antwortete er auf jede Anfrage: „Mein Herr ist ein Franzose und ich auch!“

Die Stände von Navarra hatten 1173 ihren letzten Souverain und König verloren. Sie beschloßen, eine Deputation an die Schwester desselben zu schicken, welche von Zwillingssöhnen nur entbunden worden, und sich einen derselben

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Ober-Direktion der kgl. Kredit-Societät Ihre Excellenz die Frau v. v. Schultze, auf die im Königl. Kreis und Tathenschen Kirchspiele belegenen Güter Tahlen, Vulkarn und Kellau um Darlehen in Brandbriefen, und der Herr Kreisrichter und Ritter v. Wulff um Erneuerung des bereits auf den im hiesigen Kirchspiele Werroschen Kreises belegenen Gütern Mengen und Saara radicirten Pfandbriefs-Kredits nachgesucht haben, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a. d. d. binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht angefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger mit ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheiten erhalten. Zu Riga, am 16ten März 1827.

Der kgl. zum Kreditwerk verbundenen Ouzb. beider Oberdirektorium: 3
E. v. Trampe, Oberdirektor.
Steuern, Secr.

Demnach am 20ten April d. J., Vormittags, im Ritterhaus die Ritterhausgüter Livskaln und Labbenhof, beide im Tathenschen Kirchspiele Werroschen Kreise belegene, zum Auctio- nair gestellt werden sollen; als wird dieses zur Kenntniß der Pachtliehaber jeden Standes gebracht. Die Kaution beträgt anderthalb Mal die Summe der Auctio, und nun in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatspapieren bestehen. Der Meistbot entscheidet in der Ritterhaus-Kanzlei, allwo auch der Contract und die Bedingungen insinuiert werden können. Riga, Ritterhaus den 17. März 1827. 3

Ad mandatum:
H. v. Hartwig,
Ritterhaus-Sekretär.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß beider Vor- schrift zufolge sämmtliche, in diesem Jahre erforderliche Reparatur-Arbeiten an den Universitäts-Gebäu-

den, bestehend in Mauer-, Zimmermanns-, Tisch- ler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schlosser- u. Maler- Arbeit, sowohl in Stein- als Oel-Farben, mittelst öffentlicher Toras dem Mindestfordernden, unter den beim Ausbot bekannt zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturarbeiten, entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu übernehmen geneigt sind, aufgefordert, sich in den hiesigen anberaumten drei Tagen am 11ten, 12ten und 13ten April, und zum Peretorg am 20sten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bote zu verlaublichen, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. Die Aufschläge über die verschiedenen Arbeiten sind nämlich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzu eben. 2

Dorpat, den 22. März 1827.

Ad mandatum:

H. v. Forester, Rentkammer-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Einwohner Heinrich Storka gehörige, alhier im zweiten Stadtheil unter Nr. 168 f. belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 24ten, 29ten und 30sten März, so wie der Peretorg auf den 11ten April d. J. angesetzt worden, wechelt sich denn Kauf- liebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edlen Rathes Vermittlung um 11 Uhr einfinden, ihren Bot und Meistbot verlaublichen und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergeben wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 22. März 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Ernst-Aug. Roth.

Ober-Schr. Zimmerberg.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei Verwaltung werden diejenigen, welche den Anstich des

Dachs und Thurm an der hiesigen russischen Kirche zu übernehmen willens und geeignet sein sollten, desm teilt aufgefördert, sich zu den hiezu anberaumten Terminen, als zum

ersten Torge am 24. März d. J.,

zweiten — — 26. — —

dritten — — 28. — — und

zum Vortorge am 29. März d. J., Vormittags um 11 Uhr,

in dieser Behörde einzukunden, und nach Anhörung der Bedingungen, unter welchen diese Arbeit überlassen werden soll, ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen wünsch das Erforderliche statuet werden wird. Dorpat, am 19. März 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gefinsch.

Seck. Wldz.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Hie. elbte.)

Bekanntmachungen.

Montags und Donnerstags bis 1sten April wird Herr Landrath von Vohart die Jahres-Gage-Bulage für den dörptischen Herrn Ordnungsrichter, von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung des Herrn Sekretären A. Schulz in Empfang nehmen.

Einem hochwohlgebornen Adel und gebrühten Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an: daß ich mich in der Kreisstadt Berro etablirt habe, und empfehle mich mit allerlei Kupferarbeiten, als zur Anfertigung der Dampfmaschinen, Pilsolischen und Storchischen Brenneren mit Apparaten, den schwedischen Brenneren mit Resortiren und den gewöhnlichen Kessel-Brenneren, Spritzen mit Saugröhren bei Feuer-schäden, Pumpen, allerlei kleinen Arbeiten u. s. w., und verpöche jedem, der mich mit Aufträgen beehrt, die Arbeiten prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit zu verfertigen und zu liefern.

Berro, den 15. März 1827.

Carl Reiche, Kupferschmied.

Hiedurch zeige ich an, daß bei mir wiederum von heute an und die Sommer-Monate hindurch vom Eis-Keller zu jeder Zeit Schrammsches Bouillonbier zu haben seyn wird.

Bewirtwete D. Abland.

Zu verkaufen.

Nachstehendes Werkchen unter dem Titel: „Ueber die Ernährung neugeborner Kinder mit Kuhmilch, nach eigener und fremder Erfahrung vom Hofrath v. Parrot, Dr. der Medicin und Chirurgie,“ ist so eben erschienen, und für einen Abl. B. A. in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben. Der Verkauf geschieht zum Besten des dörptischen Hülfsvereins.

Hartmannsche Buchhandlung.

Im Hause des Herrn Gobarders Kömström am russischen Markte sind für äußerst billigen Preis zu verkaufen: Möbeln, Küchengeräte und Wäsche; zu erfragen beim Eigenthümer des Hauses.

Frische Apfelsinen und Citronen sind eben angekommen und billig zu haben bei Schamajew. 2
Eine moderne moskowsische Droschke, mit einem oder mit zwei Pferden zu fahren, ist billigen Preises bei mir zu haben. Wiegborst, Sattlermeister, 2
wohnhaft im Hause des Herrn Aeltermanns Neffe.

Ein gewöhnlicher, dauerhaft gearbeiteter Korbwagen steht zum Verkauf bei H. B. Kading. 2
Aus dem Gute Heimthal bei Fellin werden aus-geboten: 250 Loof einheimische, reine Saatzgerste, nicht unter dem Gewicht von 105 Pf.; 100 Loof geworfener engl. Saathaser u. 40 Loof geworfener ungarischer (Schwerdt-) Hafer, beide am Gewicht über 80 Pfund — Das Korn könnte in der zweiten Hälfte des Aprils bis höchstens 185 Werst von hier geliefert werden. Alsdann wäre der Preis für das Loof der Gerste 4 Rubel 75 Kop. und des Hafers 4 Rubel. Wird das Korn aber hier empfangen, dann wäre der Preis der Gerste 4 Rubel und des Hafers 3 Ab. 50 Kop. Man wendet sich desfalls an das Gut Heimthal. 2

Zu vermietthen.

In meinem Hause ist die kleine Seite mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen und gleich zu beziehen. 3
Beemer.

Eine in der Nähe des botanischen Gartens gelegene Wohnung von sechs Zimmern, mit Keller, Remise, Stallraum und einem Obst- und Gemüsegarten, ist für einen billigen Preis zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Hrn. Ober-Sekretär Zimmerberg. 1

Persouen, die ihre Dienste anbieten.

Ein mit guten Attestaten versehener, im Fache der Landwirtschaft vielfähig erfahrener Landmann wünscht ein Gut entweder auf den Zehnten oder zur Disposition zu erhalten. Nähere Auskunft deshalb giebt Herr Uhlsherd in der Stadt Waage oder Wedell Kellner. 1

Abreisender.

Von Fr. Kaiserl. dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Weinflüper J. A. Peterson, u.

Philosophiae Magister und Medicinæ Candidat

Daniel Lindh, wie auch

Buchdrucker-Gehulften J. Wäge.

Legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren alauben, desmitteist aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a. d. d. bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 26. März 1827.

Ungekommene Fremde.

Hr. Oberst und Ritter Schamin, Hr. Collegien-Rath, Senator Schmitz, logiren in der Stadt London.

Dörptische Zeitung.

N^o.

26.



Mittwoch, den 30. März, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Estland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, vom 19. März.

Da die Russische Sprache unter den Tartaren der Krim noch immer sehr wenig verbreitet ist, wodurch der Verkehr der Russen mit ihnen und die Erklärung der Gesetze und Verordnungen sehr schwierig wird, haben Se. Majestät der Kaiser zu befehlen geruht, daß eine neue Unterrichtsanstalt für Taurien gebildet werden soll, das von dem Gymnasium zu Sympheropol abhängen und die Section zum Unterricht Tartarische Lehrer heißen wird. Zwanzig Tartarische Knaben werden darin, auf Kosten der Krone, erzogen, von Tartarischen Lehrern in ihrer Religion und ihren Wissenschaften, aber zugleich von Russischen Lehrern im Russischen, und, wenn sie es wünschen, in andern Sprachen unterrichtet werden, und, nach ihrer vollendeten Bildung, als Lehrer in andern Tartarischen Schulen angestellt. (Journ. de St. Petersburg.)

Nath Bernhard Eisingk, in Riga geboren, und zum Pharmaceuten gebildet, dann Inspektor des physikalischen Cabinets in Dorpat, ist

Apotheker in Toganrog, hat den Annen-Orden dritter Classe erhalten. (Russ. Juv. Nr. 62.)
Seck, bei Pemsal.

Am 26. Februar, Abends halb 8 Uhr, hatten wir hier, bei sonst ziemlich heiterem Himmel, ein Gewitter; indeß sahen wir nur Einen sehr starken Blitz, begleitet von einem heftigen Donner; der zweite war sehr schwach.

(In Riga hatte ein Beobachter es, um 7 Uhr Abends, viermal stark blitzen sehen, ohne jedoch donnern zu hören; auch Letzteres aber war auf dem, 25 Werst weit entfernten, Dinamundischen Pastorate der Fall gewesen.) (Ost.-Pr. Bl.)

Aus den Mainagenden, vom 22. März.

Der Erzbischof von Köln hat unter dem 24. Februar d. J. die Errichtung der Dekanate des Erzbisthums Köln verfaßt. Als Land-Dechanten wurden für dieses erste Mal auf unbestimmte Zeit ernannt: 16 Pfarrer im Regierungsbezirk von Köln, 19 im Regierungsbez. Aachen, 8 im Regierungsbez. Düsseldorf und 1 im Re-

gierungsbez. Koblenz. Nach eingetretener erster Erledigung einer Land-Dechantenstelle, oder, wenn der Erzbischof eine neue Wahl notwendig findet, werden die Land-Dechanten in Zukunft auf einen Zeitraum von 5 Jahren erwählt. Das Wahl-Kapitel, aus den Pfarrern des Dekanats zusammengesetzt, bringt drei Pfarrer des Dekanats nach Stimmenmehrheit in Vorschlag, und bittet die Ober-Diöcesan-Vehörde um Auswahl und Bestätigung. Daher wird, bei Erledigung des Amtes durch Tod, oder durch Entsetzung, in der Wohnung des im Pfarramte ältesten Pfarrers des Land-Dekanats, an einem von dem erzbischöflichen Generalvikar bestimmten Tage durch geheime Stimmensammlung in der Kapitels-Versammlung zur neuen Wahl geschritten. Aus den Vorgesetzten wählt und ernannt der Erzbischof den Land-Dechanten und erwirkt für ihn die königliche Genehmigung.

Das Institut zur Unterstützung auswärtiger, der Brunnentur in Achen bedürftiger Armen, hat einen erfreulichen Fortgang. Im vorigen Jahre betrugen die Einnahmen 894 Thlr. und die Ausgaben 456 Thlr., wodurch 23 Kranke väder erhielten, und zum Theil auch verspflegt wurden. Einer von diesen blieb 12, ein anderer über 9 Wochen in der Anstalt. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 23. März.

Die Arbeiter verschiedener Baumwollenspinnereien zu Mülhhausen im Elsaß haben sich wegen einiger Verringerungen ihres Lohnes, seit dem 12ten März wider ihre Herren aufgelehnt, und ihnen weiter zu dienen verweigert. Durch weises Benehmen der Verwaltungsbehörden ist aller Thätlichkeit vorgebeugt worden. Die Polizei ist der Aufwiegler schon habhaft geworden: einige sind ihrer Pflicht die ganze Zeit treu geblieben, und die meisten zu derselben bereits zurückgekehrt.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten d. wurde in der bairischen Stadt Landau seit einem Jahrhundert der erste Mord begangen. Der Administrations-Commissär Palm, einer der würdigsten Männer, war in jener Nacht im Schlaf überfallen und durch viele beigebrachte Kopfwunden ermordet.

Ein griechischer Greis, ehemaliger Primat des Distrikts Cythera (Insel Cypern), Hadshi Cytherios, ist in Straßburg angekommen. Durch die Ereignisse von 1821 wurde dieser Unglückliche,

ehemals einer der reichsten Eigenthümer Griechenlands, aller seiner Güter beraubt: seine Gemahlin und seine 12 Kinder leben in der Sklaverei. Durch Vermittelung des englischen Consuls auf Cypern ist es ihm gelungen, einen seiner Söhne, 13 Jahr alt, auszulösen, der nächstens zu Marseille ankommen wird. Die Straßburger Griechenfreunde wollen einen zweiten seiner Söhne, 15 Jahr alt, durch die Vermittelung jenes Consuls, loskaufen, und ihn alsdann nach Straßburg kommen lassen.

Bei einer der ersten Vorstellungen des „Mouire“ im Schauspielhause zu Straßburg, verlor eine Valtigeur des 7ten Linien-Regiments durch einen Schuß auf der Bühne ein Auge. Die Theater-Direktion beeilte sich, diesem Unglückten einen Ersatz zu leisten und veranstaltete eine Benefiz-Vorstellung für ihn, die ihm 1879 Fr. einbrachte. (V.3.)

Madrid, den 11. März.

Von vielen Städten her sind Klagen gegen die neuen Steuern eingegangen, welche auf Lebensmittel und Thiere gelegt worden, um von dem Ertrage die Equipirung der königl. Freiwilligen zu bestreiten. Die Minister legten einen Bericht hierüber dem Staatsrath vor, und empfahlen mildere Maaßregeln für die Erhebung. Die Generale Castanos, Apodaca und Salazar sprachen im Sinne dieses Berichts; allein die Herren Garcia-Latorre und von Villaverde meinten, jene Klagen rührten nur von Liberalen her. Eine Stimme rief, daß unter den gegenwärtigen Umständen jeder Spanier Aufopferungen machen müßte. Diese Meinung gab den Ausschlag u. der Bericht wurde als nicht erfolgt angesehen. (V.3.)

London, den 20. März.

Den 2ten d. starb der Commandant des Forts von Kinsale (Irland), Arthur Browne, in einem Alter von 84 Jahren. Er befand sich an der Seite des berühmten Generals Wolfe, als dieser in der Schlacht bei Quebec tödtlich verwundet wurde.

Heute sind 4 Verbrecher hingerichtet worden, sämmtlich wegen Diebstähle, die sie in den letzten Monaten des v. J. verübt. Keats hatte 5 Schaafe gestohlen; der Briefträger Davis einen Brief mit 15 Pfd. St. (195 Thlr.) zurück behalten; Yong am Neujahrsabend eingebrochen, und W. Davis seine Herrschaft bestohlen. Von

einer so schnellen und strengen Bestrafung, weiß man in andern Ländern kein Beispiel.

Die Zahl der Personen, welche in den drei Jahren von 1824 bis 1826 in England und Wales wegen Vergehungen vor den Assisen ihr Urtheil empfangen, beträgt 44,282. Hierunter bemerkt man, hinsichtlich der Vergehungen, folgende Stufenfolge. Der gewöhnliche Diebstahl zählt 30,752 Angekuldigte, Taschendieberei und Verabreichung von Personen 2,585, nächtlicher Einbruch 1364, Hehlerei gestohlenen Gutes 1,082, größerer Diebstahl 843, Betrugerei 820, Aushebung von falschem Gelde 760, Straßenraub 573, Pferdediebstahl 548, Uebertretung der Jagdgesetz 511, Schaafe dieberei 511, Einbruch bei Tas 91,493, Todtschlag 372, Entwendung durch Dienstboten 364, intendirter Nothzüchtigung 251, Mordthat 224, Mordversuche 175, Fälschung 122 (nur 5 von Banknoten), Nothzucht 118, Doppelpöbel 106, Diebstahl von Zugvieh 89, Brandstiftung 78, aufrührerischer Lärm 62, Meineid 30, schwere Verletzung 24, verheimlichte Geburt 22, Absendung von Drohbrieffen 15, Fälschmünzerei 13, Kirchenschändung 12, Kinderraub 7, Verheimlichung von Briefen mit Goldeswerth 4, Maschinenzerstörung 3, Sklavenhandel 1. Demnach sind 39,389 Personen des Diebstahls und der Verabreichung, 4893 hingegen anderer Verbrechen angeklagt worden.

Zu Barbadoes stieß am 30. Sept. ein Herr beim Baden in der See auf eine schwimmende Flasche, in welcher sich folgender mit Klebstift geschriebener, kaum lesbarer Zettel fand: Der Ostindienfahrer Kent ist in Brand. Elisabeth, Johanne und ich, wir legen unsere Seelen in die Hände unsers geliebten Erlösers, seine Gnade stärke uns, um bei dem furchtbaren Anblick des Eingangs in die Ewigkeit völlige Gelassenheit zu bewahren. Day von Viscaya, den 15. März 1825. J. W. R. McGregor. Der Zettel hatte die Adresse: Hrn. John McGregor in Liverpool.

Man schreibt aus Cincinnati (verein. St.): Das Eis im Ohio soll 8 Zoll dick seyn. Pferde haben ihn schon passiert und es ist viel Holz zu Schlitten hergebracht worden. Auf dem Eis ist eine Wade mit Schwaaren und Getränken nebst einem Mezer, der dazu siedelt, errichtet worden, die viel Besuch hat.

Die New-Times geben über die Zusammen-

kunft zwischen Bolivar und Paez, angeblich aus der Privat-Correspondenz eines Engländers, der ein hohes Amt in Südamerika bekleidet, folgens des Nähere. Nachdem Bolivar am 31sten December in Puerto Cabello gelandet war, wurde eine Waffenstillstandsflagge an den General Paez gesandt, der zu dieser Zeit sein Hauptquartier in Valencia (9 Stunden davon entfernt) hatte. Bolivar zeigte seine Ankunft in Puerto Cabello an, und drang darauf, daß Paez seine Gesinnungen und Wünsche an den Tag legen sollte. Nach einiger, durch mehrere Grenillatörps, welche die Vorposten bildeten, verursachten Zögerung, langte die Waffenstillstandsflagge denselben Abend um 9 Uhr in Valencia an, Paez aber war ihr zwei Meilen weit entgegen geritten. Dieser General ist ein kleiner, ziemlich wohlbeleibter Mann, mit feischer Gesichtsfarbe, schwarzen krausen Haaren und sehr lebhaften Augen. Er erklärte, daß er nie auch nur einen Augenblick ungünstige Absichten gegen Bolivar gehegt habe, und daß er bereit sey, sich seiner Autorität und den Gesetzen zu unterwerfen, wenn er zuvor Garantie erhielte, daß von seiner Partei niemand wegen politischer Meinungen oder Handlungen seit dem 30. April d. J. verfolgt werden solle. Er hielt diese Garantien für nothwendig, um den in die Revolution verwickelten Hauptpersonen die Furcht zu benehmen, welche die Gegenwart des Libertadors ihnen einflößte. Da dem General Bolivar nichts so sehr am Herzen lag, als die schrecklichen Folgen eines Bürgerkrieges zu verhüten, und da er glaubte, daß der Oberherrschaft der Gesetze durch die bedingungslose Unterwerfung des Generals Paez Gendae geschehen sey, so wurden diese Garantien in der Form eines von dem Libertador zu erlassenden Dekrets zugesichert. Paez willigte mit Freuden ein und befohl sogleich, daß General Bolivar als Präsident von Venezuela anerkannt werde. Am 3. Januar machte General Paez sein Unterwerfungsschreiben bekannt und am 4ten reiste Bolivar in Begleitung seines, nur noch aus vier Individuen bestehenden, Generalstabs von Puerto Cabello nach Valencia ab. Man war übereingekommen, daß Paez dem Libertador halben Weges entgegen gehen und ihn auf den Gipfel eines hohen Berges, der Valencia von Puerto Cabello trennt, treffen sollte. Auf diesem Punkte angelangt, drückte Bolivars Befolge einiges Erstaunen aus, daß General Paez noch nicht eingetroffen war;

Bolívar aber besaß zu viel Muth, um zu zögern, ob er weiter gehen oder Verrath fürchten sollte, wozu mehrere Privatmittheilungen hätten Anlaß geben können. Sobald Bolívar in die Ebene hinabstieg, erblickte man den General Paez in voller Uniform, von einem zahlreichen Generalstab und 200 Mann Cavallerie umgeben. Der Libertador war in diesem Augenblick, nur von dem General Silva und von seinem Adjutanten, Oberst Belford Wilson (Sir Robert Wilson's Sohn) begleitet; dessenungeachtet aber ritt er furchtlos vorwärts und warf sich, nachdem er vom Pferde gestiegen war, in die Arme des General Paez, der bereits seiner zu Fuß harzte. Paez sagte: „General! In dieser Umarmung versenken wir alles Unglück Columbians.“ Der Libertador antwortete: „Dies ist ein Tag des Ruhmes für den General Paez; denn durch Unterwerfung unter die Befehle und die Regierung haben Sie das Land von den Schrecknissen eines Bürgerkrieges gerettet.“ Er wandte sich sodann zu den Anwesenden, versicherte sie, daß das Vergangene vergessen seyn solle, und sprach von den zukünftigen Aussichten auf Ruhm und Glück. Die Lust erscholl sogleich von dem Geschrei: Lange lebe Bolívar! Lange lebe Paez und die Union zwischen den beiden Chiefs! u. Was den Fleck, auf welchem diese Zusammenkunft stattfand, um so interessanter macht, daß man von ihm aus zwei Schlachtfelder sehen kann, auf welchen die columbischen Waffen siegreich waren, nämlich das von Barbula, wo Bolívar und das von Plele da Cuesta, wo Paez siegte, und wahrscheinlich wird dieser Sieg der Tugend über das Vergehen — des Patriotismus über die Rache, glorreicher bleiben, als jene beiden Siege. In der Nachbarschaft von Valencia hat Bolívar 11 Siege errungen, und das unsterbliche Schlachtfeld von Carabobo liegt nur 18 Meilen davon entfernt. Bolívar wurde mit enthusiastischen Freundschaftsbezeugungen in Valencia empfangen. Auf seinem Wege nach Caracas kam er nach San Matheo, einem ihm zugehörigen Besitzthum und dem Schauplatz seiner ruhmvollsten Siege. Alle seine ehemaligen von ihm freigelassenen Sklaven kamen ihm freudig entgegen. Jetzt befand sich Bolívar in dem Hause seiner Väter, das jedoch zum Theil in Trümmern lag. Denn hier hatte der wackere Capitain Ricento mit 40 Mann und 2 Kanonen, nachdem er (im Jahre 1814) die Angriffe des Vovis zurückgewiesen,

den edlen Entschluß gefaßt, sich seinem Vaterlande als Opfer zu bringen. Er sprengte sich in die Luft. Zweihundert Greise, Frauen und Kinder wurden hierauf niedergemetelt, und noch sieht man an den Wänden des Hauses die Blutspuren. (V.3.)

Wien, den 23. März.

Beethoven liegt beinahe schon volle vier Monate an einer äußerst langwierigen u. schmerzhaften Wassersucht darnieder, welche, wenn sie nicht sein Leben bedroht, ihn doch für lange Zeit in der Thätigkeit seines regen Geistes hindern dürfte. Kaum erfuhr man in London den Zustand des hochgefeierten Meisters, als einer seiner wärmsten Freunde und Verehrer, Moschelles, mit regem Eifer die Sache der dortigen phthisarmonischen Gesellschaft vortrug, welche dann in einer großen Versammlung einstimmig beschloß, ihn nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft mit Allem zu unterstützen, was er nur immer bedürfe. In Folge dessen ließ die Gesellschaft Herrn v. Beethoven durch das Haus Rothschild einstuweilen 1000 Gulden übermachen, mit dem Beisatze, nichts zu sparen, was ihm seine Gesundheit, und damit wieder sein freies Wirken im Reiche der Töne verschaffen könne. Mit welcher innigen Rührung Beethoven diese edelmüthige Handlung vernahm, läßt sich wohl kaum beschreiben, und hätten die würdigen Männer in London davon Zeuge seyn können, so würde dies allein schon hinreichende Belohnung für sie gewesen seyn. Beethoven ist in ärztlicher Hinsicht in den besten Händen. Seine Umgebung besteht aus seinem Jugendfreunde, dem kaiserl. Hofrath v. Brenning, und seinem vielsährig erprobten Freunde, dem Musikdirektor Schindler, der ihm mit aller Aufopferung die Dienste eines wahren Freundes erweist. Möge es der Vorsehung gefallen, uns und der gesammten Kunstwelt diesen Heros der Tonkunst noch lange zu erhalten.

Man hört von mehreren Lawinstürzen in Tyrol und dem in diesem Monat dadurch verursachten Unheil, besonders war dies in der Nähe des Brenners und auf demselben geschehen. Menschen wurden zwar verthürdet, sind aber immer glücklich und noch lebend wieder ausgegraben worden. In der Tyrolischen Gemeinde Mattrei war während des Erdbebens am 15. Dez. v. J. ein Stück Acker gesunken, und man vermuthet ein

gleiches Naturereigniß, als am 14ten März d. J. auf dem die Kirche umgebenden Gottesacker plötzlich ein Stück von siebenthalb Fuß Durchmesser wagerecht mit den darauf stehenden Grabkreuzen an 12 Fuß in die Tiefe sank. Es mittheilte sich indeß aus, daß ein altes vergessenes Grabgewölbe eingestürzt war und diesen Erfall veranlaßt hatte. (V.3.)

Paris, den 22. März.

Man sagt, daß die Herren von Montholon und Marchand nächstens nach Wien abreisen werden, um dem Herzog von Reichstadt einen Theil der Effekten zu bringen, welche ihm sein Vater in seinem Testamente hinterlassen hat. Der junge Herzog ist vorgestern 16 Jahre alt geworden.

Hr. Audin-Rouviere, Verfasser der Schrift: Heilkunde ohne Arzt, hatte in einer Flugschrift gegen den Gebrauch der Blutigel behauptet, der Arzt Frappart habe einem Kranken während einer Krankheit 1800 Blutigel setzen lassen, woran der Patient gestorben sei. Ferner habe er dem Martainville, um ihm das Chiragra zu vertreiben, 500 Blutigel an die Hand, und dem General Roy in seiner letzten Krankheit 100 Blutigel setzen lassen. Auf die Klage des Hn. Frappart ist Herr Audin zu 400 Fr. Geldbuße und zu den Kosten verurtheilt und seine Schrift verboten worden.

Als die Gattin des Herrn Gaillard: Maler, eines der Haupt-Aktionaire an der Unternehmung des verunglückten Lyoner Dampfschiffes, den Tod ihres Mannes erfuhr, war ihr Entsetzen so heftig, daß sie plötzlich das Gesicht verlor. — In Toulon ist ein englisches Kriegsschiff mit Reisenden von Bedeutung angekommen, welche versichert haben sollen, Mehmet Pascha sei gefährlich krank, sein Sohn sei davon benachrichtigt worden, und es wäre mithin ganz wahrscheinlich, daß man nächstens die Nachricht von seinem Tode in Alexandrien erfahren werde. (?) (V.3.)

Nieder: Elbe, den 27. März.

Bei Bremen haben einige neue Deichbrüche die Wassernoth wo möglich noch vergrößert. Fast die ganze Winterfaat ist als verloren zu betrachten. Die Regierung von Oldenburg hat sich außerordentlich wohlthätig gezeigt und in Oldenburg selbst sich von den angesehensten Personen ein Unterstützungs-Verein gebildet, um der

Stadt Bremen die Menschenfreundlichkeit zu erwiedern, welche sie im Jahre 1825 den durch die große Sturmfluth am 4. Febr. jenes Jahres verunglückten Oldenburgern zu Theil werden ließ. Von Bremen aus wird die Kommunikation Stunden weit durch eiaends dazu bestellte Transportschiffe auf denselben Stellen unterhalten, wo unter den Fluten die Chausseestraßen hinführen.

Am letzten Geburtstage Sr. Majestät des Königs von Dänemark hat sich ein Verein zur Beförderung und Verschönerung der dänischen Literatur und zur Unterstützung dänischer Gelehrten im Alter u. gebildet. Der Verein zählt bereits 2 außerordentliche und 68 ordentliche Mitglieder. (V.3.)

London, den 20. März.

Der Herzog von Suffer, der einen Rückfall seiner Krankheit gehabt hat, ist aufs neue so hergestellt, daß er schon ausfahren kann. Die Prinzessin Augusta, seine Schwester, ist unpaßlich, so daß man sich nach ihrem Befinden erkundigen läßt.

Mit der türkischen Post haben wir heute Briefe aus Konstantinopel vom 11. Februar erhalten, welche die Nachricht enthalten, daß der Divan die Einmischung der europäischen Mächte in die griechischen Angelegenheiten bestimmt abgewiesen hat, und hinzufügen, daß noch immer große militärische Rüstungen an der Pforte gemacht werden.

Der General-Major Ponsonby ist am 6ten Februar mit seiner Familie von Corfu auf der R. Fregatte Ariadne nach Malta zur Uebernahme der Unter-Statthalterstelle abgefegelt.

Trotz den über New-Orleans gegebenen ausführlichen Nachrichten von dem Auftruh der mexikanischen Provinzen Texas, hat man doch sehr gegründete Ursache, an der ganzen Sache zu zweifeln. Die Rede des Präsidenten Victoria vom 1. Jan. erwähnt desselben mit keiner Silbe; vielmehr heißt es dort: „Die Stämme an den Ufern der Flüsse Jacqui und Mayo, an der Gränze des Staats Sonora, setzen ihre Feindseligkeiten fort.“ Die Regierung hat Truppen hingesandt, die dem Unwesen bald steuern werden.“ Briefe aus Veracruz vom 29. Jan., die in Bordeaux angekommen, erwähnen gleichfalls nichts davon. Zudem ist der Staat Texas höchstens mit 20tausend Menschen bevölkert (8 auf die deutsche Quadratmeile), die schwerlich einen unabhängigen Staat bilden können. Endlich

Hat Mexiko sogar den Anbau dieses Staats sehr begünstigt, und seit 1824 eine Colonie von 300 Personen am Brazos sich niederzulassen gestattet, welche den Namen San Felipe de Augustin angenommen hat. Diese Colonie möchte schwerlich ihre Unabhängigkeit behaupten, selbst im Bunde mit den Eingebornen. Das Fort Nacogoches ist übrigens 200 deutsche Meilen von der Hauptstadt Mexiko entfernt.

Die Hofzeitung von heute Abend meldet, daß der König den Marquis von Hertford zu einer Special-Mission nach Petersburg ernannt hat, um den Kaiser von Rußland mit den Insignien des Rutenbandordens zu bekleiden.

(V.3.)

Mainzgegend, den 26. März.

Der anhaltende starke Wind hat die Fluten des Rheins mit einer solchen Gewalt gegen die Schutzdämme bei Rheinberg getrieben, daß an vielen Stellen die Doffirung weggespült wurde, und die Wellen über die Krone flogen. Der Damm, welcher die Bürgermeistereien Budberg und Orsoy schütz, brach an zwei Stellen, und zwar an den nämlichen Stellen, wo er im Dezember 1814 gebrochen war, weil die Erde noch nicht fest genug war, um der Gewalt des durch den Sturm verstärkten Stromes zu widerstehen, und in sechs Stunden standen die mit den schönsten Hoffnungen prangenden Felder jener Bürgermeistereien unter Wasser. Das schnelle Rollen desselben gab jedoch dem Landmanne Hoffnung, daß die Früchte derjenigen Aecker, die nicht so tief liegen, daß das Wasser auf denselben stehen bleiben muß, erhalten würden. Am 11. März aber stieg der Strom wieder an schnell zu wachsen und stieg zu einer solchen Höhe, daß die kaum besetzten Felder aufs neue überschwemmt wurden, und jetzt noch unter Wasser stehen; eine neue schwere Prüfung für die durch die Ueberschwemmungen und Verheerungen in den Jahren 1824 und 1825 schwer geprüften Landwirthe!

Aus dem Schwarzwalde meldet man: Seit dem 15ten d. M. haben wir wieder Schneebahn. Auf der Straße nach Freudenstadt waren die Schneemassen am 17. d. M. so groß, daß Fuhrleute, welche dahin fahren wollten, wieder umkehren mußten.

Am Sonntage den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr, hat sich die Pulverfabrik zu Rixingen, im Königreich Würtemberg, entzündet. Zur

Vergrößerung des Unlücks trug der Umstand bei, daß, wegen der feuchten Witterung, eine zum Köcheln zubereitete Pulvermasse von etwa 26 Zentner in der Pulverfabrik vorräthig lag. Die Explosion erfolgte in drei Schlägen und der Druck der Luft war so groß, daß nicht nur mehrere Gebäude in dem Dorfe Rixingen beträchtlichen Schaden an Fenstern, Dächern, Thüren u. s. w. litten, sondern daß sogar in den umliegenden Orten: Herb, Nordstetten, Dietra u. s. w. die Erschütterung mehr oder minder heftig verspürt wurde. Ungefähr 20 Schritte von der Fabrik liegt das Pulvermagazin, an welchem die wohl befestigten drei Thüren eingedrückt wurden. In diesem Magazin liegen gegen 70 Zentner Pulver, die, wenn sie aufgeslogen wären, das ganze Dorf in einen Schutthaufen verwandeln haben würden. Es ist das vierte Mal, daß diese ganz nahe am Dorfe stehende Pulvermühle in die Luft geflogen ist. Der Knecht des Pulverfabrikanten, welcher gerade in der Fabrik arbeitete, ward ein Opfer dieses Unglücksfalles; sonst sind, außer einigen unbedeutenden Verwundungen durch Glasscherben, keine Beschädigungen an Menschen vorgefallen.

(V.3.)

Madrid, den 13. März.

Vor einigen Tagen verbreiteten sich hier widersprechende beunruhigende Nachrichten. — Es hieß, der Krieg sei entschieden, Gen. Cacerfeld werde den 25ten in Portugal einrücken u. s. w.; allein die Nachrichten von der Gränze von Castilien (die Entlassung der portugiesischen Rebellen) haben der Unruhe ein Ende gemacht. — Die flüchtigen Portugiesen waren auf 2 Punkten in Spanien angekommen. General Monet, einstweiliger Statthalter in Zamora, ließ sie entwaffnen und nach dem Innern abführen; der Bischof von Montalegre, Magellan und Telles Jordao sind nach Valladolid transportirt; der Marquis Chaves ist allein, und ohne ein Kommando zu führen, in Castilien angekommen. (V.3.)

Lissabon, den 7. März.

Ein früherer Bericht des Generals Mello (vom 26. v. M.) zeigte an, daß die insurgirten Einwohner in Tragos Montes die Dörfer so verheeren, daß die Truppen der Regierung keinen Unterhalt finden. Die Reiter der Rebellen sei bei ihrer Ankunft in Spanien entwaffnet worden, man habe ihnen aber die Pferde gelassen. (V.3.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß höherer Vorschritt zufolge sämtliche, in diesem Jahre erforderliche Reparatur-Arbeiten an den Universitäts-Gebäuden, bestehend in Mauer-, Zimmermanns-, Tischler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schlosser- u. Maler-Arbeit, sowohl in Holz- als in Eiseren, mittelst öffentlicher Torgs dem Mindestbieternden, unter den beim Ausbot bekannt zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturarbeiten, entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu übernehmen geneigt und im Stande sind, aufgefordert, sich in den bleibenden anberaumten drei Tagen am 11ten, 13ten und 15ten April, und zum Veretorge am 20sten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bote zu verlaubaren, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzusehen.

Dorpat, den 22. März 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forellier, Rentkammer-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Einwohner Heinrich Stoika gehörige, alhier im zweiten Stadtheil unter Nr. 168 f. belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 28ten, 29ten und 30sten März, so wie der Veretorg auf den 11ten April d. J. angelegt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaale eines Edlen Rathes Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbet verlaubaren und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergeben wird.

Dorpat-Rathhaus, am 22. März 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Eynhardus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Ober-Direktion der Civl. Kredit-Societät Ihre Excellenz die Frau wickl. Staats-Rathin Maria Dolivo Dobrowskij, geb. v. Scheltzlin, auf die im Altsächsischen Kreis und Talschen Kirchspiele belegenen Güter Talsen, Pulkarn und Redau um Darlehne in Pfandbriefen, und der Herr Kreisrichter und Ritter v. Wulff um Erneuerung des bereits auf den im Harzischen Kirchspiele Werro-

schen Kredits belegenen Gütern Pfandbriefe und Saara nachrichtigen Pfandbriefe-Kredits nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht angeteilt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 16ten März 1827.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen Gutbesitzer Oberdirektorium:
G. v. Transche, Oberdirektor.
Stövern, Secr.

Demnach am 20sten April d. J., Vormittags, im Ritterhause die Ritterschaftsgüter Lippkahn und Lubbenhoff, beide im Trifatschen Kirchspiele und Wendenschen Kreise belegen, zum Arrende-Meißbot gestellt werden sollen; als wird dieses zur Kenntniß der Pachtlichhaber jeden Standes gebracht. Die Kaution beträgt anderthalb Mal die Summe der Arrende, und muß in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatspapieren bestehen. Der Meißbot geschieht in der Ritterschafts-Kanzlei, alwo auch der Kontrakt und die Bedingungen inspicirt werden können. Riga, Ritterhaus den 17. März 1827.

Ad mandatum:

Georg v. Hartwig,
Ritterschafts-Sekretair.

Die Ober-Direktion der livländischen Kredit-Societät hat die resp. Herren Pfandbrief-Schuldner, welche die repartitionsmäßigen Pfandbrief-Zinsen in und außer den Zahlungsterminen bei der Ober-Direktion berichtigen lassen, desmittels ersuchen wollen, ihre Geschäftsträger aufs genaueste zu instruiren, für welche Güter und welche Posten für ein jedes Gut sie bei der Ober-Direktion einzuzahlen haben, weil widrigenfalls weder Quittung noch gehöriger Depoital-Schein erteilt werden kann.

Zu Riga, am 25ten März 1827.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen Gutbesitzer Oberdirektorium:

G. v. Transche, Ober-Direktor.
Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft: daß am 11. April d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Bürgerver-sammlungssaale verschiedene Zudenwaaren, Möbels, Hausgeräthe, Kleidungsstücke u. s. w., auktionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen; als worin Käufer desmittels eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 26. März 1827.

Ad mandatum:

G. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hierseits.)

Bekanntmachungen.

Auf die Fortsetzung des Bergmannschen Magazins für Russlands Geschichte, Länder- und Völkerkunde kann bei dem Herrn Professor Lenz und in der Hartmannschen Buchhandlung pränumerirt und subscribirt werden.

Montags und Donnerstags bis 1sten April wird Herr Landrath von Vohart die Jahres-Gage-Zulage für den dörptischen Herrn Ordnungsrichter, von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung des Herrn Secretairen A. Schulz in Empfang nehmen.

Hiedurch zeige ich an, daß bei mir wiederum von heute an und die Sommer-Monate hindurch vom Eis-Meier zu jeder Zeit Schrammiches Bouillonbier zu haben seyn wird.

Verwittwete D. Ahland.

Pachtung.

Die Meyershoffische Gutsverwaltung wünscht ihre milchenden Kühe, 50 bis 60 Stück, zu verpachten. Wenn Jemand zu dieser Pacht geneigt seyn sollte, so hat derselbe sich mit hinlänglicher Kaution der Pacht zu versehen oder zahlt die Pachtsumme pränumerando.

Zu verkaufen.

Im Hause des Kochs Busch, unter dem Tschel-ferschen Berge, sind für billige Preise zu haben: eine mostauische Droschke, eine Pferdroschke, ein junges fehlerfreies Pferd, Schlitten, Pferdegeschirre, Krumm-hölzer u. dal.

So eben angekommene Zitronen und Apfelsinen sind für billigen Preis zu haben bei

C. G. Lühka.

Bei Unterzeichnetem steht eine ganz neue, modern und solide gearbeitete St. Petersburger Dessort-Droschke, wie auch ein Sattler-Meisterstück zu billigen Preisen zum Verkauf

H. E. Koch, Sattlermeister,
wohnhaft der Buchdruckerei gegenüber.

Nachstehendes Werkchen unter dem Titel:
„Ueber die Ernährung neugeborener Kinder mit Kuhmilch, nach eigener und fremder Erfahrung vom Hofrath v. Voitot, Dr. der Medicin und Chirurgie,“ ist so eben erschienen, und für einen Abl. B. A. in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben. Der Verkauf geschieht zum Besten des dörptischen Hilfs-Vereins.

Im Hause des Herrn Go darbeiters Köwittom am russischen Markte sind für äußerst billigen Preis zu verkaufen: Möbeln, Küchengeräthe und Wäsche; zu erfragen beim Eigenthümer des Hauses.

Eine moderne mostauische Droschke, mit einem oder mit zwei Pferden zu fahren, ist billigen Preises bei mir zu haben. Wieghorst, Sattlermeister,
wohnhaft im Hause des Herrn Aeltermanns Wefke.

Frische Apfelsinen und Citronen sind eben angelorimen und stück zu haben bei Schamajew.

Ein gewöhnlicher, dauerhaft gearbeiteter Korbwagen steht zum Verkauf bei J. W. Rading.

Auf dem Gute Hetmthal bei Fellin werden aus-
geboten: 150 Koof einheimische, reine Saatgerste, nicht unter dem Gewicht von 105 Pf.; 100 Koof geworfener engl. Saatbafer u. 40 Koof geworfener ungarischer (Schwerdt-) Hafer, beide am Gewicht über 80 Brand — Das Korn konnte in der zweiten Hälfte des Prells bis höchstens 185 Werst von hier geliefert werden. Alsdann wäre der Preis für das Koof der Gerste 4 Rubel 75 k. ov. und des Hafers 4 Rubel. Wird das Korn aber hier empfangen, dann wäre der Preis der Gerste 4 Rubel und des Hafers 3 Ab. 50 Kop. Man wendet sich desfalls an das Gut Hetmthal.

Zu vermieten.

In dem gewesenen Rath Schmalzengschen Hause ist die große Seite von fünf Zimmern, nebst Kleece, Holzschauer, Keller und Eiskeller, vom 15ten Mai d. J. an zu vermieten.

In meinem Hause ist die kleine Seite mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein mit guten Attestaten versehener, im Fache der Landwirthschaft vielfähig erfahrener Landmann wünscht ein Gut entweder auf den Zehnten oder zur Disposition zu erhalten. Nähere Auskunft deshalb gibt Herr Ahlschwerdt in der Stadt-Waage oder Wedell Kellner.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Weinküper S. A. Peterson, u.
Philosophiae Magister und Mediciniae Candidat
Dantel Eimh,

wie auch Buchbindergelehen Breddin legitime Anforderungen oder Anprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitteils aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Wörde zu melden. Dorpat, den 26. März 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 74½ Cop. B. A.

Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 74½ — —

Ein neuer holländ. Dukat — — — — —

Ein alter holländ. Dukat — — — — —

Livl. Pfandbriefe ½ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 7, die der ausgegangenen: 1.

Dörptische Zeitung.

Nº.



27.

Sonntag, den 3. April, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 24. März.

Man behauptet, der General Morales, welcher einst in Südamerika befehligte, sei gegenwärtig auf den kanarischen Inseln, um eine Expedition gegen Mexico oder Columbien zu betreiben.

Unsere Zeitungen machen auf die künftige Wichtigkeit von Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, als Handels- und Stapelplatz, aufmerksam. Schon im Jahre 1824 kauften Tifliser Kaufleute auf der Leipziger Messe Waaren bis zum Betrage von 250.000 Dukaten. Diese Güter wurden durch Gallizien nach Odessa gebracht und dort über das schwarze Meer nach Tiflis verladen. Ein Caravanzug kann, nach mit Persien hergestelltem Frieden, von Tiflis aus Vender Varruck, einen Stapelplatz am persischen Meerbusen, innerhalb 40 Tagen erreichen, von Vender Varruck aber segelt man in 14 Tagen nach Bombay. (W. Z.)

Türkische Gränze, den 15. März.

Der Smyrnaer Beobachter vom 16ten v. M. enthält folgende Stelle: „Aus dem gleichzeitigen Eintreffen mehrerer Kouriere bei den großen Gesandtschaften in Pera schließt man, daß die Ankunft des russischen Ministers das Signal zu neuen und wichtigen Unterhandlungen mit dem Divan seyn wird; und da nach dem glücklichen Ausgange der Unterhandlungen von Ackermann die Frage wegen der Pachtstatts von Griechenland nur der Gegenstand eines allgemeinen Interesses seyn könnte, so glaubt man natürlich, daß diese Frage neuerdings zwischen den Repräsentanten der großen Mächte und der Pforte erörtert werden wird.“

Die unter der Leitung eines Franzosen in Konstantinopel errichtete Waffensabrik fängt schon an, Gewehre zu liefern, die denen aus Deutschland bezogenen, welche bis jetzt größtentheils von den Truppen gebraucht wurden, an Güte gleich kommen. Auch fängt man an, die Soldaten in

Zuch zu kleiden, das in den in den nördlichen türkischen Provinzen errichteten Fabriken gemacht wird und das man Saja-Zuch nennt.

Die Ernte entspricht den Hoffnungen, welche das günstige Aussetzen des Nils uns fassen ließ, der Witterung wird somit dieses Jahr im Stande seyn, seine Finanzen wieder in die blühende Lage zu bringen, in der sie vor den ungescheuten Ausgaben waren, welche er für die letzten Expeditionen gemacht hat. — Es werden große Sendungen Lebensmittel nach Syrien abgefeuert, wo eine schreckliche Hungersnoth herrscht. (V.3.)

Nieder-Elbe, den 30. März.

Auszug aus einem Briefe aus Clausthal, vom 25. März. Unter beständigem Sturmläuten der hiesigen und Zellfelder Glocken schreibe ich Ihnen diese flüchtigen Zeilen. Heute vor 8 Tagen fiel ein 5 bis 6 Fuß hoher Schnee, und hiervon sieht man jetzt, in Folge der seit einigen Tagen gefallenen heftigen Regengüsse, und der warmen Witterung, fast nichts mehr. Heute Morgen um 5 Uhr wurden wir schon durch die Sturmglocken geweckt, und alle Hände werden aufgebracht, um den Harz zu retten, der ganz, wenigstens dessen besten Werke — verloren geht, wenn es zu einem Deichbruch wirklich kommen sollte, wie man es jeden Augenblick zu hören fürchten muß. Dieser Deich ist einer der höchsten des Harzes, eine Stunde von hier, u. bricht er, so folgen alle unteren Deiche stufenweise nach. Die Angst und Bedrängnis sind hier unbeschreiblich groß.

Die letzten Stürme haben in der Ost- und Nordsee der Schifffahrt vielfältigen Schaden gethan. Unter andern haben die Boote auf einer Untiefe eine dänische Nacht, und daneben 3 Leichen gefunden; das Schiff lag gänzlich umgekehrt, so daß von seiner Ladung, Wolle und Häute, nur wenig zu bergen sein wird.

Die bei Hergen im Königreich Hannover belegene Privat-Pulvermühle ist am 16ten d. M. Morgens 4 Uhr in die Luft geflogen. Glücklicherweise sind keine Menschen dadurch ums Leben gekommen.

Die anhaltende regnierte Witterung hat die Schneemassen auf dem Harze rasch zum Aufschauen gebracht, und bei einem unweit der Stadt Wildemann belegenen Deiche die Gefahr des plötzlichen Durchbruchs herbeigeführt, die

man aber durch einen angeordneten Durchstoß zu beseitigen hofft. — Die Vergüsse, namentlich an der Westseite des Harzes, als die Sieber, die Soso u. s. w., waren am 23ten und 24ten d. zu einer solchen Höhe angeschwollen, wie man sie gesehen zu haben sich nicht erinnern kann.

Auch in Friesland hat der beispiellos hohe Stand der Windeggewässer Ueberfluthungen der Landstraßen herbeigeführt.

(V.3.)

Madrid, den 13 März.

Gestern hatte Hr. Lamb mit dem Könige eine lange Konferenz. — Der Herzog von San Carlos kommt bloß hierher, um seinen Sitz im Staatsrath einzunehmen. — Unsere Reserverarmee scheint ganz bestimmt rückwärts zu gehen, und man hat alle Vorkehrungen, um sie zu vermehren, eingestellt. — In einigen Distrikten der Provinz Cuenca haben die Constitutionellen einen kleinen Aufstand erregt, der aber sogleich durch einige Verhaftungen gestillt wurde. — Die englischen Commissarien kaufen bei Badajoz viele Bourage und Pferde für die Artillerie.

Der ehemalige Cortesdeputirte, Elements Moras, ist gestorben. Er hinterläßt viele Aufsätze über die Mineralogie von Granada, welche die Regierung, wie man sagt, drucken lassen will.

In Andalusien herrscht großes Elend und eine starke Vöhrung der Gemüther. (V.3.)

Lissabon, den 10. März.

Den 7ten erfuhr man hier das Ableben des Kaisers von Brasilien.

Den 7ten nahm die Deputirtenkammer einmüthig den Vorschlag des Generals Claudino an, der Regentin in einer Adresse die Uebel, welche das Land heimlichen, vorzustellen. Dem folgenden Tag beschuldigte Hr. Maaghaes die Minister, welche bei Ankunft der Charte am Ruder saßen, daß sie insaheim die Absichten der Rebellen begünstigt hätten, allein der Minister des Auswärtigen nannte dieß eine Verläumdung und warnte vor übereilten Beschlüssen. Eine Specialcommission soll diese Gegenstände untersuchen.

Bericht des Generals Correa de Mello aus dem Hauptquartier Alla (Trapes;Montes) vom

2. März. Die auf Villafior abgeschickte Brigade hat in weiter Entfernung eine Abtheilung feindlicher Reiterei erblickt, welche die Straße von Villafior zu beobachten schien. Tellez Jordao ist von Alfandega da Genach Mogadouro marschirt; durch unsere Ankunft in Villafior wurden die Auführer so bestürzt, daß sie die Brücke, welche sie über den Duro ansefangen hatten, eiligst im Stich ließen, sich nach Varca d'Alva wendeten, um in Erwartung ihres Heeres die Brücke zu bewachen. Als sie aber unsere Ankunft in Miranda vernahmen, verließen sie auch diese Brücke, Sie wollten in Almeida einbringen, und haben verbreitet, in Lissabon sey ein Aufruhr ausgebrochen. (V.3.)

London, den 25. März.

In neuerlichen Handlungsbriefen aus Lissabon steht die Nachricht, man habe in der dortigen Deputirtenkammer vorgeschlagen, die Königin Wittve nach Brasilien einzuschiffen, und ihr ihre jüngste Tochter (Marie Josephe, geb. 1805), die ihr besonders zugethan ist, zur Begleitung mitzugeben. Allein bekanntlich ist ein ähnlicher Vorschlag schon früher in der Pairskammer verworfen worden.

Ein Vorfall sonderbarer Art ereignete sich am Soantage Morgen in der Allhallows (Allerheiligen) Kirche in London. Der Geistliche, welcher den Gottesdienst verrichten sollte, war so betrunken, daß er kaum sprechen konnte. Die Versammlung verließ die Kirche, und die Versorger führten den würdigen Prediger hinweg.

Außer Bolivar zieht in Südamerika General Sucre, der Großmarschall von Ayacucho, die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Er hat sehr wesentliche Dienste geleistet, und zeichnet sich durch seinen Charakter als Anführer, als Soldat, Administrator und Patriot gleich vorthellhaft aus. Er ist ungefähr 32 Jahr alt, klein von Statur, aber von sehr angenehmer Gesichtsbildung. Er wurde in Cumana (Columbien) geboren. Bolivar hat ihn zurückgelassen, um über das Interesse von Bolivia zu wachen und die neue Constitution der Republik zur Ausführung zu bringen. Diese Republik enthält mehr als eine Million Einwohner, welche im Allgemeinen viel natürliche Fähigkeiten besitzen, muthig, geduldig und zum Gehorsam geneigt sind, willig Beschwerden und Anstrengungen ertragen und

empfangene Güte durch die treueste Anhänglichkeit vergelten. Solch eine Bevölkerung liefert alle erforderliche Materialien für eine Militärmacht von der besten Art, wie es eine solche bereits besitzt, und welche im Nothfall bis auf 12.000 Mann disponibler Truppen vermehrt werden kann. Unglücklicherweise hat Bolivia gegenwärtig nur einen Hafen am stillen Meere, wenn er anders so genannt werden kann; dies ist Cobica und er liegt in der Provinz Atacama. Das Wasser ist sehr leicht und man findet dort daher weiter nichts als einige Fiskerhütten. Eine Sandwüste von 60 Leguas trennt den Hafen von Atacama, einer ziemlich hübschen Stadt, welche ungefähr 130 Leguas von Potosi liegt. Bolivar hofft, den Hafen Arica, der jetzt zu Peru gehört, durch eine Ueberkunft für Bolivia zu erhalten. Chuquibaca, oder la Plata, ist gegenwärtig die Hauptstadt, aber es ist wahrscheinlich, daß der Sitz der Regierung nach Cochabamba, einer gut gebauten, in einer fruchtbaren Provinz liegenden, Stadt verlegt werden wird. Man sagt, daß die Stadt Potosi vormals 130.000 Einwohner enthalten habe, und daß in der dortigen Münze jährlich 5 Mill. Dollars geprägt worden seyen; während des Revolutionkrieges vermindert sich die Zahl der Einwohner aber auf 9000, und es wurden nicht mehr als 1 Million Dollars jährlich geprägt. Während der 5 Monate, das General Miller Civil und Militairchef dort war, fing die Bevölkerung an sich wiederum bedeutend zu heben, (sie soll jetzt 30.000 betragen) und in dieser Zeit wurde über 1 Million Dollars geprägt. Die Indianer, die seit vielen Jahren nicht mehr Silber als zum Werthe von 5000 Dollars jährlich nach der Bank gebracht hatten, brachten während jener 6 Monate für 37.000 Dollars Silber in seinem rohen Zustande dahin, und die Quantität ihrer Produkte vermehrte sich schnell. Wenn die Indianer vormals Truppen auf dem Marich sahen, so flohen sie mit ihren Familien und mit ihrer ganzen Habe vor ihnen, wie vor Feuer oder Ueberschwemmung; jetzt sieht man sie unbekümmert und im stolzen Bewußtseyn der Sicherheit unter den Truppen-Colonnen umherwandeln.

(V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 25. März.

Die am Bord des Wassenaar befindlich gewesenen, und nach Java bestimmten Truppen,

werden auf die Susanna, Helena und den Prinzen von Oranien eingeschifft werden.

Die Vignadigungsgefuche für die, wegen der die Festung Oporto betreffenden Angelegenheit Verurtheilten, waren ohne Erfolg. Der Hauptmann E. J. von Aspern und der Lieutenant J. W. Semen, sind mit Verlust ihrer Grade cassirt worden. Der Urtheilspruch gegen den Oberstlieutenannt W. Lobry (lebenslängliche Gefangenensstrafe, Ausstellung auf dem Schaffot u. Brandsmark) ist in 20jähriger Zuchthausstrafe gemildert worden. Die Verlesung des Urtheils wird fünf Stunden dauern.

Das neue Anwachsen der Gewässer, und Stürme, besonders am 18ten, haben den Deichen, wie man aus Arnheim meldet, durch den Wellenschlag wieder großen Schaden zugefügt. Gegen 10,000 Menschen arbeiten an nochdrüftiger Herstellung der Deiche. In den Gemeinden Buren und Dalem geht die Noth über alle Beschreibung. An 30 Wohnungen, Scheunen, Mühlen, waren durch den Wellenschlag fortgerissen; die Kirche zu Buren waren mit unglücklichen Flüchtlingen angefüllt. Man nennt noch mehrere Ortschaften, welche auf ähnliche Weise gelitten haben. Späteren Nachrichten zufolge wußte man von 91 vernichteten und 161 schwer beschädigten Wohnungen. An der obern Schelde sind gleichfalls mehrere Deiche gebrochen, die Sambre und mehrere südlich gelegene Flüsse sind ausgetreten. (V.3.)

Madrid, den 12. März.

Mit der Entwaffnung der port. Rebellen scheint es diesmal Ernst zu seyn. Die Truppen der port. Regierung haben die Rebellen bis innerhalb unserer Gränzen verfolgt, und sind noch nicht nach Portugal zurückgegangen. Deshalb hat sich auch General Moniz mit dem 5ten Kavallerie-Regiment (Königin Amalia) nach Carvajales (unweit Zamora) begeben. — Western erzählte Hr. Lamb bei Hofe, daß Portugal gänzlich von den Insurgenten geräumt sei. Ihre Niederlage ist vollständig. Mehrere von ihnen sind bei dem Versuche, über den Minho zu schwimmen, ertrunken. Der General en Chef (Sarsfield) hat sich von seinem Hauptquartier Cáceres nach Talavera de la Reyna begeben. Die Vorkehrungen zur Einquartierung der Soldaten waren schlecht, so daß letztere Stadt mit Truppen überfüllt ist, die sich kaum Lebensmittel verschaffen können. Die Armee murrte laut: man

beschäftigt sie mit Kriegsbübungen, um den Mißverhältnissen Zeit und Gelegenheit zu gefährlichen Verabredungen zu nehmen. Der Vortrag und die Reserve haben keine weitere Bewegung gemacht. Das 5te Regiment leichter Infanterie, welches von hier aufgebrochen, ist in Santa Olaya angekommen. Es scheint, daß der kränkliche Chef vom Generalstaabe, Don Raphael Solvado, einen Nachfolger erhalten werde. Die Apostolische Partei wünscht Krieg; jedoch versichert man, der König soll einige unbedingte Aeußerungen der Art mit dem Bemerkten zurückgewiesen haben, daß er den Frieden begehre, und in diesem Sinne verfahren werde. Unser Gesandter in Lissabon ist nach Madrid berufen, jedoch bleibt ein Geschäftsträger dort. Der Graf Osalia wird am 17ten seine Reise nach London antreten. Er hat 240 taus. Realen (16tausend Thlr.) Reisegeld erhalten. Unser gegenwärtiger Gesandter in London (Graf Alenaria) wird noch ferner dort bleiben. Unser Generalkontroll-Direktor (Eslerfaut) macht eine Reise nach Paris, da unsere Regierung der span. Lotterien eine der französischen Einrichtung zu geben beabsichtigt. Andere versichern jedoch, Hr. Eslerfaut wolle eine Anleihe abschließen. Man spricht auch von einer gezwungenen Anleihe, worüber der Staatsrath jetzt berathschlägt. — Zwei Jesuiten, wovon der eine als Kaplan, der andere als geistlicher Direktor im Cabettenhause zu Segovia angestellt worden, sich aber mit den Lehrern und Jünglingen nicht vertragen konnten, hat man nach ihrem Kloster zurückgeschickt. (V.3.)

Madrid, den 12. März.

Man behauptet, der General Sarsfield sey am 8ten im Schlosse incognito angekommen, habe eine lange Unterredung mit dem Könige gehabt, und alle die großen jetzigen Veränderungen seien die Folge dessen, was der General dem Könige über den Geist seiner Armee berichtet habe. Er soll nämlich, wie der Const. und das Journ. d. Deb. wissen wollen, geäußert haben, er halte die Einführung irgend einer Mannszucht in seiner Armee auf lange Zeit für unmöglich, man werde nur sehr schwer den Geist der Unabhängigkeit, der unter allen Personen in der Armee herrsche, ausrotten können, bei der geringsten Gelegenheit könnte eine allgemeine Unzufriedenheit ausbrechen, und die Abneigung gegen die Regierung sey allgemein; endlich könne er bei Eröff-

nung von Feindseligkeiten für die Treue keines einzigen Bataillons einstehen. Der General meinte, man solle so geschwind als möglich mit England und Portugal sich abfinden, die Armee auflösen, und die Regimenter so viel als möglich vereinzelt und von einander entfernt viles gen. — In aller Rücksicht ist bei uns eine große Veränderung eingetreten. Der Hauptquartier unserer Beobachtungsarmee geht bis nach Lissabon zurück. Der Befehl, daß 16 Kanonen von Sevilla nach Badajoz gebracht werden sollen, ist zurückgenommen. Auch die Einkünfte der Gemeinden und die vermehrten Zollabgaben, welche letztere man auf 30 Mill. Realen annehmen kann, sollen nicht mehr zu der Ausrüstung der königlichen Freiwilligen verwendet werden. — Die entwaffneten portugiesischen Truppen sind bereits unterwegs nach Palencia; sie betragen etwa 4000 Mann, worunter 400 Reiter. Die Mönche und Pfarrer von der Insurgentenarmee gehen nicht nach den Truppen angewiesenen Depots, sondern bleiben an andern Orten in Spanien. Unter den Civilpersonen (gegen 800) sind auch Ausgewanderte, um der Truppenaushebung zu entgehen. — Das Gerücht von der Entlassung des Ministers Calomarde erneuert sich. (V.3.)

Lissabon, den 7. März.

Ein durch den General Stubbs geschickter außerordentlicher Courier brachte die Nachricht vom der gänzlichen Niederlage des Marquis v. Chaves und seiner ganzen Division. Die englische Brigade war bisher in Coimbra unthätig geblieben, hat sich aber am 5ten in Bewegung gesetzt, und ein Theil hat sich gegen Bisen, ein anderer gegen Leyra gezogen. Sie besteht aus 2500 Mann und scheint vielmehr zur Vertheidigung einer für 20tausend Mann hinlänglichen Artillerie, die sie mit sich führt, zu dienen.

Die Mitglieder der in Algarve aufgestellt gewesenen Insurgenten-Regentschaft sind am 4. dieses hier als Gefangene eingebracht worden. Es sind 28 Personen, theils Geistliche, theils Militärs, theils Bürger; wahrscheinlich werden sie bei dem System der Regierung, das ganz auf Versöhnung abzielt, mit einigen Monaten Gefängniß abkommen. — Auch in der Pairie sucht man bei dem Proceß des Dupetitren, der in die Insurrection von Algarve verwickelt ist, die Anklagepunkte gegen ihn so viel

als möglich zu mildern. Heute sind 82 Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, die man in der Provinz Minho gefangen gemacht hatte, eingebracht und nach dem Castell Peinliche abgeführt worden.

Über den am Festabend vorgefallenen Aufstand im Pallaste Queluz, erfährt man Folgendes: Um 10 Uhr Abends griffen mehrere mit Stöcken und Mistgabeln bewaffnete Bauern eine Parquille an; und schrien: Tod der Konstitution! Es lebe die Königin, es lebe Don Miguel! die Patrouille von 300 sich in ihre Kaserne zurück, deren Thüren sogleich geschlossen wurden. Die Bauern verließen sich, kamen aber um Mitternacht in verstärkter Anzahl wieder, wiederholten ihre vorläufigen Ausrufungen, und schleuderten einen Steinhagel gegen die Thüre und die Fenster der Kaserne. Der Kommandant ließ nun 3 Compagnien herausrücken, die ihre Flinten in die Luft abfeuerten; die Meuterer entflohen und nur vier von ihnen wurden verhaftet. Am folgenden Tage ließ die Königin, die sich von dem Vorfall hatte Bericht abtathen lassen, diese vier Bauern sogleich in Freiheit setzen. (V.3.)

Paris, den 5. März.

Die Herzogin von Vassano, eine Tochter des Grafen und vormaligen Senators Lejeas, ist nach kurzer Krankheit Mittwoch gestorben. Sie war 47 Jahre alt.

Valentin Thaler aus Saint-Amerin ist in Colmar wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt worden. Die erste Auslage gegen ihn machte seine Frau. Während der gerichtlichen Verhandlungen wollte sie diese zurücknehmen, als lein es war schon zu spät, da das Verbrechen mittlerweile durch andere Umstände erwiesen war. (V.3.)

Paris, den 27. März.

Die Quotidienne giebt Folgendes als einen Brief ihrer Correspondenz aus London: „Es ist zuverlässig, daß das Cabinet der Tuilleries seit dem Tode der Kaiserin von Brasilien seine Politik in Rücksicht Spaniens geändert hat; die allerlebhaftesten Verhandlungen haben gegenwärtig statt, um zwischen den beiden Familien Bourbons eine vollkommene Versöhnung zu bewirken. Der Herzog von San Carlos, der von Paris am Ende März nach Madrid abgehen soll, wird vom Cabinet der Tuilleries mit ein in besondern Gegenstände beauftragt werden. Wir wissen, daß davon die Rede war, den Herzog v. Orleans

nach Madrid zu senden; allein dieser Gedanke ist aufgehoben worden. Man sagt hier, der Herzog v. Wellington werde an die Spitze des englischen Ministerraths gestellt werden; in diesem Fall wird es nicht zum Krieg kommen."

Briefen aus Madrid vom 19ten dieses zur Folge, sind die drei vornehmsten Häupter der portugiesischen Glücklinge (Telles Jordao, Montalegre und der Marquis v. Chaves) unter Genes d'armes-Bedeckung an die französische Gränze gebracht worden. Alle portugiesischen Insurgenten in Spanien sind entwaffnet, und auf dem Wege nach dem Innern von Spanien. Man erwartet eine Colonne in Lograno, und andere Colonnen sollen nach Soria und Calahorra gehen.

Die zehn Bester Bürger, welche von dem Appellationshof in Osnabrück freigesprochen worden, sind in sechs vierspännigen Kutschen, von 200 mit Blumen und Bändern geschmückten Reitern begleitet, von Landernau nach Brest zurückgekehrt.

Lord Cochrane's Adjutant, Hesketh, ist in

Nauplia angekommen, wo er tüchtige Matrosen weihen soll. — Auf der Insel Hydra ist das Primatenwesen abgeschafft und dafür das repräsentative System eingeführt worden; die Insel ist in 52 Kirchspiele abgetheilt, von denen je zwei Abgeordnete zur Generalversammlung schicken. (V. B.)

Vermischte Nachrichten.

Am 18ten des Abends gegen 9 Uhr setzten in Brestau zwei Männer ihr Leben um 4 Pfennige aufs Spiel. Sie hatten sich um das am Sandthore befindliche Haus herumgeschlichen, und wollten, um die dortige Sperre zu umgehen, über das Brückengeländer klettern. Der eine davon stürzte aber daselbst in die Oder, und vertete sich nur mit großer Mühe.

Am 27sten März starb zu Bremen Bettel Gleim, durch ihre Schriften über deutsche Sprache und weibliche Erziehung als eifrige Schriftstellerin in Deutschland vorthilhaft bekannt. (V. B.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von Seiten der Kaiserlichen Universität allhier bemerkt worden ist, daß noch immer die Anlagen auf dem Dome beschädigt werden; so wird hiermit nach Anleitung der älteren Verordnungen folgendes bekannt gemacht:

Die Domwächter sind in Pflicht genommen, um sowohl die Gebäude, als auch die Anlagen auf dem Dome vor Beschädigung und Beraubung zu schützen, und zu verfahren nach folgenden Vorschriften:

a) Ertrapt der Domwächter Jemand über einen inredigten Diebstahl, als: Entwenden von Holz, Grasmähen, Hasenstehen &c. so arrestirt er ihn sogleich und bringt ihn mit Hilfe seines Mitwächters zum Domvogte, der ihn an die Kaiserliche Polizei zur Bestrafung und Zahlung von 2 Rbl. B. A. Arrestations-Geldes abliefern.

b) Beschädigt Jemand Räume oder Gebäude, Wallfaden oder Zäune, Brücken, Bänke oder Monumente, so wird er gefänglich oder zählt auf der Stelle 1 Rub. B. A. Strafe und im Weigerungsfalle wird ihm der Hut oder die Mütze genommen.

c) Wer über Zäune steigt, an den Wällen auf- u. absteigt, oder mutwillig auf Grasplätzen herumgeht, wird von dem Wächter gewarnt, es nicht zu thun. Führt er in dieser Unart fort, so wird wie ad b gefänglich.

Um aber der Jugend nicht die Freude zu nehmen, im Freien zu spielen, so ist ein eigener Tumwelsch dazu bestimmt worden.

d) Findet der Domwächter Jemand, der an der angewiesenen Stelle Sand grabt, ohne ein Visir von dem Dekonomie-Sekretair der Universität vorweisen zu können; so wird ihm sein Werkzeug gefänglich, welches er nur gegen 1 Rubel B. A. Strafe einlösen kann. Grabt aber Jemand Sand oder Erde an einer nicht erlaubten Stelle, so wird das Werkzeug und das Fuhrwerk gefänglich, welche dann nur gegen 5 Rbl. B. A. eingelöst werden können.

e) Wird ein loses Stück Vieh auf dem Dome angetroffen, es möge wirklich von ihm angerichtet oder Schaden erwiesen werden können oder nicht, so pfändet es der Domwächter, und bringt es in den Stall

des ökonomischen Gebäudes, bis der Eigenthümer es einlöst. Das Lösegeld ist für ein Schaf 50 Kop., für ein Hind 1 Rubl., für ein Pferd 1 Rubl., für ein Schwein 2 Rbl., für eine Ziege 3 Rbl. Wird das gefänderte Vieh nicht innerhalb 6 Stunden abgeholt, so daß es auf dem Dom gefüttert werden muß, so bezahlt der Eigenthümer außer dem Pfänderlohn für jeden angefangenen halben Tag, 10 Kop. für ein Schaf oder eine Ziege, 20 Kop. für ein Schwein oder ein Hind, und 30 Kop. für ein Pferd.

f) Widersetzt sich Jemand bei irgend einer Pfändung, so wird er arrestirt und an die Kaiserliche Polizei abgeliefert, und muß außer der bei dieser Behörde erhaltenen Strafe 2 Rbl. für die Arrestirung dem Domvogte bezahlen.

g) Jeder der Wächter trägt eine Hellebarde und an der Brust ein Schild mit dem Universitäts-Wappen, um von Jedermann erkannt zu werden.

Dorpat, den 27. März 1827.

Im Namen des Senats der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

H. Freisch, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparatur des neuen Armenhauses des Mindestfordernden öffentlich ausgeschrieben werden soll, und dazu die Terminen auf den 9ten, 11ten und 12ten d. J. anberaumt worden seien. Es werden daher alle diejenigen aufgefordert, welche diese Reparatur zu übernehmen willens sind, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessenzimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindestforderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Zugleich wird hiermit angezeigt, daß die Reparatur-Anschläge täglich Vormittags in der Rath's-Over-Kanzlei zu inspectiren sind.

Dorpat-Rathhaus, den 30. März 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Conditus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober Secr.

Ein Kaiserliches dörfliches Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft: daß im Lokale desselben am 9ten April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, verschiedene Effecten, namentlich: Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wäsche, ein silberner Becher, eine goldene Uhr, zwei zweirädrige Dreiräder, auctionis lege gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Dorpat, am 19. März 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen

Land-Gerichts dörflichen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwabs, Secr. subst.

Ein Kaiserliches dörfliches Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft, daß dasselbe das bei demselben eingelieferte Testament der verstorbenen Frau Hofrathin Barbara von Vogel, ge-

boren von Mathias, am 17ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessenzimmer publiciren werde.

Dorpat, am 30. März 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts dörflichen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Demnach bei der Ober-Direktion der Civl. Kredit-Societät Ihre Excellenz die Frau wirkl. Staats-Rathin Maria Dolivo Dobrowsky, geb. v. Schelluchin, auf die im Nicolaischen Kreise und Pahlen'schen Kirchspiele belegenen Güter Dahlen, Pulkarn und Redau, um Darlehne in Pfandbriefen, und der Herr Kreisrichter und Ritter v. Wulff um Erweiterung des bereits auf den im Marijischen Kirchspiele Werroschen Kreises belegenen Gütern Mengen und Saara radicirten Pfandbriefs-Edits nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß mir a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht angefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 16ten März 1827.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

G. v. Franke, Oberdirector.

Stövern, Secr.

Demnach am 20ten April d. J., Vormittags, im Ritterhaus die Ritterchaftsgüter Livskaln und Kubbenhoff, beide im Trilatschen Kirchspiele und Wendischen Kreise belegene, zum Auernde-Meistbot gestellt werden sollen; als wird dieses zur Kenntniß der Vachtelhaber jedes Standes gebracht. Die Kauktion beträgt anderthalb Mal die Summe der Auernde, und muß in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatspapieren bestehen. Der Meistbot geschieht in der Ritterchafts-Kanzlei, alwo auch der Kontrakt und die Bedingungen inspectirt werden können. Riga, Ritterhaus den 17. März 1827.

Ad manda.

Georg v. Hartwich,

Ritterchafts-Sekretair.

Die Ober-Direktion der livländischen Kredit-Societät hat die respect. Herren Pfandbrief-Schuldner, welche die repartitionsmäßigen Pfandbriefs-Zinsen in und außer den Zahlungsterminen bei der Ober-Direktion berichtigen lassen, desmittels ersuchen wollen, ihre Geschäftsträger aufs genaueste zu instruire, für welche Güter und welche Posten für ein jedes Gut sie bei der Ober-Direktion einzuzahlen haben, weil widrigenfalls weder Nutzung noch gehöriger Depositat-Schein erteilt werden kann.

Zu Riga, am 25ten März 1827.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen

Gutsbesitzer Oberdirektorium:

G. v. Franke, Ober-Director.

Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft: daß am 11. April d. J. und an den folgenden Ta-

gen, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Bürgerver-
sammlungslocale verschiedene Bodenwaaren, Möbeln,
Hausgeräthe, Kleidungsstücke u., auctionis lege, ge-
gen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen;
als मौ Käufer desmitleist eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 26 März 1827. 2

Ad mandatum:

C. H. Zimmerberg, Ober-Scer.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete Tonkünstler geben sich hier-
durch die Ehre, Einem verehrten Publikum ihre
Ankunft aus Warschau anzuzeigen und sich auf
ihrer Durchreise zu musikalischen Abend-Unter-
haltungen, sowohl in Privat- als geschlossenen
Gesellschaften, ergebenst zu empfehlen. Ohne
der gewiss ehrenvollen Empfehlungs-Attestate zu
erwähnen, verspricht Herr Binnes ohne alle mu-
sikalische Instrumente, den Gesang der Vögel und
die Laute der Thiere auf das überraschendste und
vollkommenste, wie sie hoffentlich wohl noch
nie bis jetzt gehört worden sind, täuschend nach-
zuahmen, so wie Madame Binnes, die beliebte-
sten Arien aus den neuesten Opern, mit Beglei-
tung der Guitarre vorzutragen, und sind über-
zeugt, nichts zu wünschen übrig zu lassen. Ihre
Wohnung ist bei dem Herrn Kaufmann Horn am
russischen Markt. Geschwister Binnes.

Auf die Forsetzung des Bergmannschen Magazins
für Russlands Geschichte, Länder- und Völkerkunde
kann bei dem Herrn Professor Lenz und in der Hart-
mannschen Buchhandlung pränumerirt und subscribirt
werden. 2

Hiedurch zeige ich an, daß bei mir wiederum
von heute an und die Sommer-Monate hindurch vom
Eis-Keller zu jeder Zeit Schrammsches Bouillonbier
zu haben seyn wird. Witwe D. Abland. 1

Pachtung.

Die Meyershoffische Gutsverwaltung wünscht ihre
milkenden Kühe, 50 bis 60 Stück, zu verpachten.
Wenn Jemand zu dieser Pacht geneigt seyn würde,
so hat derselbe sich mit heimlicher Kautelen der
Pacht zu versehen oder ganz die Pachtsumme pränu-
merando. 2

Zu verkaufen.

Im Hause des Kochs Butch, unter dem Tschel-
ferschen Berg, sind für billige Preise zu haben: eine
moskauische Droschke, eine Heerdroschke, ein junges
schlackerfreies Pferd, Schlitzen, Pferdegeschirre, Krumm-
böller u. dal. 2

So eben angekommen Citronen und Apfelsinen
sind für billigen Preis zu haben bei

C. G. Kuhba 2

Bei Unterzeichnetem steht eine ganz neue, mo-
dern und solide gearbeitete St. Petersburger Reffort-

Droschke, wie auch ein Sattler-Meisterschiff zu billi-
gen Preisen zum Verkauf

F. E. Koch, Sattlermeister, 2
wohnt bei der Buchdruckerei gegenüber.

Nachstehendes Werkchen unter dem Titel:

„Ueber die Ernährung ungeborener Kinder mit Kuh-
milch, nach eigener und fremder Erfahrung vom Hof-
rath v. Parrot, Dr. der Medicin und Chirurgie,“
ist so eben erschienen, und für einen Rbl. B. N. in
der unterzeichneten Buchhandlung zu haben. Der
Verkauf geschieht zum Nutzen des Dorptischen Hilfs-
vereins.

Hartmannsche Buchhandlung. 1
Im Hause des Herrn Go-darbiters Könnigsm
am russischen Markt sind für äußerst billigen Preis
zu verkaufen: Bücheln, Kochgeschirre und Wäsche;
zu erfragen beim Eigenthümer des Hauses. 1

Eine moderne moskauische Droschke, mit einem
oder mit zwei Pferden zu fahren, ist billigen Preis
bei mir zu haben. Wiegborst, Sattlermeister, 2

wohnt im Hause des Herrn Velter-
manns Neffe.

Frische Apfelsinen und Citronen sind eben ange-
kommen und billig zu haben bei

Ein gewöhnlicher, dauerhaft gearbeiteter Korb-
wagen steht zum Verkauf bei

250 Rbl. Saar-Gewebe zu 4 Rubeln, 40 Rbl. Saar-
Gewebe zu 5 und 6 Rubeln das Loos, wie auch
200 Rbl. Vögel sind von besser Qualität zu haben
auf dem Gute Neu-Naggen bei Dorpat. 3

Zu vermiethen

In dem gewissen Rath Schmalzschenschen Hause
ist die große Seite von fünf Zimmern, nebst Allee,
Holsthauser, Keller und Eiskeller, vom 1sten Mai
d. J. an zu vermiethen. 2

In meinem Hause ist die kleine Seite mit allen
Bequemlichkeiten zu vermiethen und alzeit zu bezie-
hen. Bremer. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Gute unweit Dorpat wird ein unver-
heiratheter junger Mann von guter Bildung als Leh-
rer bei zwei Knaben in den Anfangsgründen verlangt,
der auch zugleich in der Buchhalterei behilflich seyn
kann. Wer sich hierzu eignet, hat eine gute Behand-
lung und annehmliche Bedingungen zu erwarten, und
kann sich des Näheren wegen bei dem Herrn Predi-
cator Falk, wohnhaft unweit der deutschen Kirche in
Dorpat, melden. 9

Abreisende

Von Er. Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet

Weinkäufer F. A. Peterson, u. 1
Philosophiae Magister und Medicinæ Candidat

Daniel Lindh,

wie auch Buchbindergehilfen Breddin
legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend eines
Art zu formiren glauben, desmitleist aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 26. März 1827.

Dorptische Zeitung.

N^o.



28.

Mittwoch, den 6. April, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Da die Belagerung der Festung Schuschki
durch die Perser, bei dem ersten Eindringen der
Armee des Abbas-Mirza in die Gränzen Ruß-
lands, und die hartnäckige Vertheidigung derselben,
zu den merkwürdigsten Ereignissen dieses
Krieges gehört: so tragen die Petersburgischen
Blätter jetzt noch einige Nachrichten darüber
nach, aus denen wir Folgendes ausheben.

Die Festung Schuschki, in der Provinz Ka-
rabagh, liegt an dem Wege von Tiflis nach dem
Flusse Araxes, 90 Werst von der Chudoperinischen
Brücke, über welche der größte Theil der Persi-
schen Heere bei dem Einbruche in unser Gebiet
drang. Der Wunsch, ihre Communication zu
sichern, und die Besorgniß, diese Festung im
Rücken der Armee zu lassen, vermochten die
Perser, alle Kräfte zur Verwindung derselben an-
zustrengen. Dazumahl befand sich Schuschki im
allerschlimmsten Vertheidigungs-Zustande. Der
Kommandeur des 42sten Jäger-Regiments, Obrist
Reut, der den Ort mit 5 Compagnien des 42sten
Jäger-Regiments, mit 3 Compagnien Artillerie,
und einem Theile Donischer Kosacken des

Moltschanowschen Regiments (etwa 250 an der
Zahl, besetzt hielt, schritt unverzüglich zur
Ausbesserung der Mauern und zur Ausrü-
stung der Festung. Diese Arbeiten gingen
unter dem Kanonen- und Gewehr-Feuer der Fein-
de vor sich. Am 25. Julius lagerten sich die
Persischen Truppen auf der Höhe, und forderten
die Festung auf; aber vergebens. Am 30. Ju-
lius rückten 3 Bataillone Carabasen, in Beglei-
tung eines Theiles der Reiterei, von der nördli-
chen Seite her, an die Mauern heran, wäh-
rend 2 starke Colonnen der Persischen Truppen,
mit Bedeckung von Artillerie, sich von der Ost-
Seite näherten. Sie mußten sich aber mit Ver-
lust zurückziehen. Am 1. August schickte der
Persische Heerführer in die Festung ein aufges-
ammtes Duplikat des Befehles von dem Com-
mandeur des abgesonderten Kaukasischen Corps,
in welchem es dem Obristen Reut freigestellt
wurde, Karabagh für eine Zeitlang zu räumen.
Bei dieser Gelegenheit proponirte ihm Abbas-
Mirza nochmals, die Festung, unter den vorthell-
haftesten Bedingungen für die Garnison, zu über-

liefern. Allein Obrist Neut, wiewohl er Man- gel an Vorräthen litt, und keine Aussicht auf baldigen Entsatz hatte, entschloß sich dennoch, diesen Vorfall bloß zum Zeit-Verdunn zu be- nutzen; und gab deshalb zur Antwort: er sei be- reit, auf die Vorschläge des Abbas-Mirza einzugehen, dafern er von seinen Vorgesetzten eine Be- stätigung der ihm mitgetheilten Ordre erhalten würde. Er schickte einen Officier dahin; und es wurde ein Waffen-Stillstand auf 10 Tage ge- schlossen.

Während dieser Zeit beschäftigte sich die Garnison mit der Verbesserung der Befestigung, mit Auffammlung der Kanonen-Kugeln und Bomben, welche die Perser in Menge in die Festung geschossen hatten; verfertigte Ladungen und Patronen; verschaffte sich Pulver von den freundschaftlich gesinnten Armenischen Einwohnern; und wurde sogar, wiewohl mit großer Mühe, damit fertig, eine Quantität Gerste zu vermahlen. Nach Verfluß des ersten Termins trat der Commandeur mit den Persern in abermalige Unterhandlungen, die unter verschiedenen Vorwänden bis zum 30. August hingenommen wurden; während sein Abgeordneter nach Tiflis dorthin bloß den Entschluß der Vertheidigung bis aufs äußerste, überbracht hatte. Ein Versuch des Feindes, die Mühlen der Festung zu zerstören, schlug fehl. Hiernach be- mühte sich Abbas-Mirza, durch neue Ver- sprechungen, und noch lockendere Vorschläge, als die ersten gewesen waren, den Obristen Neut zur Übergabe der Festung zu bewegen, indem er den Belagerten unbehinderte Vereinigung mit der Russischen Armee anbot, und, zu mehrerer Verkräftigung dessen, sämtliche bei ihm befindliche Vornehme und Geistliche dasselbe beschwo- ren ließ. Obrist Neut aber erwiderte: daß die Vertheidiger von Schufchi fest entschlossen wären, auf dessen Mauern stehend zu sterben. Jetzt wa- ren sowohl die Garnisonen als die bewehrten Armeen bereit, einen entscheidenden Sturm auszuhalten. Allein die Perser, welche die An- näherung des Detachements unter dem Com- mando des General-Adjutanten Paßkewich, und den Verlust ihrer Truppen in dem Treffen mit dem General-Major Fürsten Wladimirov bei Schamchora, erfahren hatten, beschloßen, nach 47-tägiger fruchtloser Belagerung der Festung Schufchi, ihr Lager am 5. Septbr. abzubrechen und sich mit ihren Haupt-Kräften nach Elisabeth- pol zu ziehen. Die völlige Niederlage der Ar-

mee des Abbas-Mirza bei letzterer Stadt am 13. Septbr. entschied das endliche Schicksal von Schufchi. (Ptblg. Ztg.)

Niederlande, den 1. April.

Schreiben des Herrn Eynard an den brü- feler Griechen-Verein, datirt Genf vom 26sten März 1827. Der Inhalt nachfolgender Briefe aus Triest, Corfu u. Syra wird durch den Erz- bischof Ignatius in Livorno bestätigt. Triest, den 17. März. Gestern erhielten wir Briefe aus Griechenland mit der Meldung, daß der Kintal (Nedisch-Pascha) vergebens versucht habe, die Griechen zurückzutreiben, welche im Piräus ge- landet sind und die türkischen Batterien genom- men haben; er soll sogar auf die Nachricht von Karastaki's Siege bei Distomos sich 7 Stunden Weges von Athen zurückgezogen haben. Die Verbindung mit der Akropolis ward soal ich frei. — Corfu 5. März. Ibrahim soll Befehl haben, Morea zu räumen. Im Athen sind mehrere sehr mörderische Gefechte vorgefallen. — Briefe aus Nauplia vom 14. v. M. bestätigen die Besetzung des Piräus durch die Griechen. — Ebendaher vom 18ten März: Die Siege der Griechen in Athen und im Piräus bestätigen sich von allen Seiten; die nähern Nachrichten fehlen. (V. Z.)

Madrid, den 19. März.

Der Minister Calomarde hat an den Obers- Intendanten der Polizei am 26. Febr. folgenden Brief geschrieben, und dieser ihn dem Polizeis- Intendanten der balearischen Inseln mitgetheilt: „Ich habe dem König den Brief vom 14. vor- gelegt, worin Sie von dem schlechten Witze spre- chen, der auf der Insel Minorca herrscht; Sie sagen, in der ganzen Insel sei man der Regie- rung abgeneigt, man würde dort keinen einzigen Freiwilligen finden; man habe nicht ein einziges Mal „es lebe der König!“ gerufen, niemals die Häuser beleuchtet, und niemand lasse sich dazu brauchen, um revolutionäre Papiere und Plane zu entdecken, alle Constitutionelle sind, nach dem Inhalte dieses Briefes, bei der verschiedenen Zweigen der Verwaltung angesetzt. Der König hat befohlen, man solle einige Einwohner auf- muntern, unter die Freiwilligen zu treten, da- durch, daß man sie bewaffne und ausrüste, da- mit die Polizei sich auf sie stützen könne. Auch ertheilt hiermit der König dem Unter-Intendanten der Polizei in Minorca die Erlaubniß, sich an Bord der Schiffe zu begeben, und dort von den Pa- pieren und Privatbriefen in den Händen der Reis- senden Einsicht zu nehmen.“ (V. Z.)

Paris, den 31. März.

Die vornehmsten Häupter der portugiesischen Rebellen, Tellez, Jordao, Montalegre u. s. w., sind in Burgos angekommen. Sie werden nach der franz. Gränze gebracht. Der Marquis von Chaves hat Krankheits halber Erlaubniß erhal- ten, einige Tage in einer Stadt jenseits Burgos zu verweilen.

Eine Bande kleiner Diebe von 9 bis 12

Jahren, welche in der Nähe des Gemeindehaus- les Zucker, Backwerk u. s. w. weggenommen, kürzlich im Palais-Royal eingebrochen waren und daselbst Uhren gestohlen hatten, ist verhaftet, und vor den Untersuchungsrichter gestellt worden. — Der Anführer ist höchstens 12 Jahr alt. Man nannte ihn Cartouche. Diese Kinder fanden ihr besonderes Vergnügen an den Melodramen der kleinen Theater. (V. Z.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von Seiten der Kaiserlichen Universität all- hier bemerkt worden ist, daß noch immer die Anla- gen auf dem Dome beschädigt werden; so wird hier- mit nach Anleitung der alten Verordnungen folgen- des bekannt gemacht:

Die Domwächter sind in Pflicht genommen, um sowohl die Gebäude, als auch die Anlagen auf dem Dome vor Beschädigung und Zerstörung zu schützen, und zu verfahren nach folgenden Vorschriften:

a) Entappt der Domwächter Jemand über einen in- tendirten Diebstahl, als: Entwenden von Holz, Gras- mähen, Haisenschen u. s. so arretirt er ihn sogleich und bringt ihn mit Hilfe seines Mitwächters zum Domvoigte, der ihn an die Kaiserliche Volkst zur Verurtheilung und Zahlung von 2 Rbl. B. A. Arresta- tions-Geldes abliefern.

b) Beschädigt Jemand Bäume oder Gesträuche, Pallsteden oder Säune, Belüften, Bänke oder Monu- mente, so wird er gefänglich oder zahlt auf der Stelle 1 Rbl. B. A. Strafe und im Weigerungsfalle wird ihm der Hut oder die Mütze genommen.

c) Wer über Säune geht, an den Wällen auf- u. absteigt, oder dummhellig auf Grasplätzen herumge- bet, wird von dem Wächter gewarnt, es nicht zu thun. Führt er in dieser Unart fort, so wird wie ad b gefänglich.

Um aber der Jugend nicht die Freude zu neh- men, im Kreise zu spielen, so ist ein eigener Tum- melplatz dazu bestimmt worden.

d) Findet der Domwächter Jemand, der an der an- gewiesenen Stelle Sand grabt, ohne ein Willen von dem Dekonomie-Ersekretär der Universität vorweisen zu können; so wird ihm sein Werkzeug gefänglich, to- ches er nur gegen 1 Rubel B. A. Et die einlösen kann. Findet aber Jemand Sand oder Erde an einer nicht erlaubten Stelle, so wird das Werkzeug und das Fuhrwerk gefänglich, welche dann nur gegen 5 Rbl. B. A. eingelöst werden können.

e) Wird ein loses Stück Vieh auf dem Dome an- getroffen, es möge nützlich von ihm angestattet oder schade erwiesen werden können oder nicht, so pflan- det es der Domwächter, und bringt es in den Stall

des ökonomischen Gebäudes; bis der Eigenthümer es einlöst. Das Lösegeld ist für ein Schaa 50 Kop., für ein Kind 1 Rubl., für ein Pferd 1 Rubl., für ein Schwein 2 Rbl., für eine Ziege 3 Rbl. Wird das gefändete Vieh nicht innerhalb 6 Stunden abgeholt, so daß es auf dem Dom gefüttert werden muß, so be- zahlt der Eigenthümer außer dem Wünderlohn für je- den angefangenen halben Tag, 10 Kop. für ein Schaa oder eine Ziege, 20 Kop. für ein Schwein oder ein Kind, und 30 Kop. für ein Pferd.

f) Widersteht sich Jemand bei irgend einer Pfän- dung, so wird er arretirt und an die Kaiserliche Vo- lizei abgeliefert; und muß außer der bei dieser Vo- hörde verhängenen Strafe 2 Rbl. für die Arretirung dem Domvoigte bezahlen.

g) Jeder der Wächter trägt eine Hellebarde und an der Brust ein Schild mit dem Universitäts-Wappen, um von Jedermann erkannt zu werden.

Dorpat, den 27. März 1827.

Im Namen des Consils der Kaiserlichen Uni- versität Dorpat:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

H. Reich, Secr.

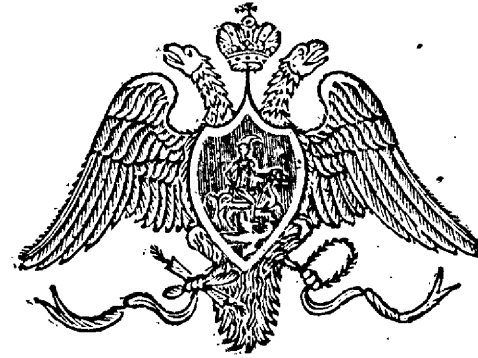
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Re- paratur des neuen Armenhauses den Mindestfordern- den öffentlich ausgedoten werden soll, und dazu die Zogtermine auf den 9ten, 11ten und 12ten, der all- endliche Peretora aber auf den 13ten April d. J. an- beraumt worden seien. Es werden daher alle Pleje- nagen aufgefordert, welche diese Reparatur zu über- nehmen willens sind, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sektionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindest-Forderungen zu ver- lautharen und sodann abzuwarten, was wegen des Zu- schlages ferner statuiert werden wird. Zugleich wird hiemit angeordnet, daß die Reparatur-Anschläge täglich Vormittags in der Raths-Ober-Kanzlei zu inspizieren sind.

Dorpat Rathhaus, den 30. März 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Sindikus Rath.

E. H. Zimmerberg, Ober Secr.



Sonntag, den 10. April, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 28. März.

Die Seidenfabriken Englands befinden sich jetzt im Flor. Der Preis der rohen Seide ist um 10 bis 15 pCt. und der Arbeitslohn um 15 pCt. gestiegen. Die Spitalfields-Seidenweber bestehen wieder auf höheren Lohn und haben ihre Arbeit eingestellt, da die Meister solchen nicht zugestehen wollten.

Mit dem Verkauf der kostbaren W.-ffen-Sammlung des verstorbenen Herzogs von York wird heute der Anfang gemacht. Sie besteht aus Schießgewehren, Degen, Säbeln, Dolchen etc. Unter den Schießgewehren befindet sich eine doppelläufige Flinte, die dem Kaiser Napoleon gehörte, und unter den Säbeln ist einer, den einst Tipoo Saib's tapferer Arm führte.

Der Zeitung von Kingston (Jamaica) zufolge, ist es am Ausflusse des St. Lorenz-Stroms zwischen zwei französischen und zwei amerikanischen Corvetten, wegen eines Streites über das Recht des Fischfanges in der Nähe der St. Peters-Insel zu einem sehr ernsthaften Seegefechte

gekommen, bei welchem die Franzosen nach hartem kämpfe den Kürzeren zogen.

In einem kleinen Städtchen von Neu-York sey verlagte neulich ein junger Mann einen Methodistenprediger, der ihn, angeblich wegen Störung des Gottesdienstes, heftig geschlagen habe. Der Richtsanwalt fragte die Zeugen aus Verst genau nach der Stärke und Menge der Schläge, und schien von keiner Aussage und Bezeichnung recht befriedigt zu seyn. Ein Zeuge, ein großer vierschrötiger Kerl, wurde gefragt: Wie hat er ihn geschüttelt, hat er ihn stark geschlagen? wie stark ist dies geschehen? Allein seine Antwort genügte dem Richtsachsrten nicht, der immer weiter fragte: Ganz wohl, allein könnte Ihr mir nicht sagen, wie und auf welche Weise er ihn prägelte? Streckts erarriff der Zeuge den Juristen beim Kragen, gab ihm ein halbes Duzend erschreckliche Hiebe und bemerkte ganz kaltblütig auf die Weise, Herr, hat er ihn geschlagen! Richter und Zuhörer vergingen bei diesem Austritt fast vor Lachen.

(D.3.)

Ein Kaiserliches dörsches Landgericht bringt desmittelt zur jedermännlichen Wissenschaft: daß im Hofale desselben am 19ten April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, verschiedene Effecten, namentlich: Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wäsche, ein silberner Becher, eine goldene Uhr, zwei zweirädrige Droschken, auctionis lege gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Dorpat, am 19. März 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwob, Secr. subst.

Die Ober-Direction der livländischen Credit-Societät hat die respect. Herren Pfandbrief-Schuldner, welche die reparationsmäßigen Pfandbrief-Zinsen in und außer den Zahlungsterminen bei der Ober-Direction berichtigen lassen, desmittelt ersuchen wollen, ihre Geschäftsträger aufs genaueste zu instruire, für welche Güter und welche Posten für ein jedes Gut sie bei der Ober-Direction einzuzahlen haben, weil widrigenfalls weder Quittung noch gehöriger Depoſital-Schein ertheilt werden kann.

Zu Riga, am 25ten März 1827.

Der Viol. zum Creditwert verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

G. v. Tranſche, Ober-Director.

Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft: daß am 11. April d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Bürgerverſammlungsſaale verschiedene Bodenwaaren, Möbeln, Hausgeräthe, Kleidungsstücke etc., auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen; als woru Käufer desmittelt eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 26. März 1827.

Ad mandatum:

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Bewaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Auf die Fortsetzung des Bergmannschen Magazins für Rußlands Geschichte, Länder- und Völkerkunde kann bei dem Herrn Professor Lenz und in der Hartmannschen Buchhandlung pränumerirt und subscribirt werden.

Pachtung.

Die Meyershoffische Gutsverwaltung wünscht ihre milchenden Kühe, 50 bis 60 Stück, zu verpachten. Wenn Jemand zu dieser Pacht geneigt seyn sollte, so hat derselbe sich mit hinlänglicher Kaution der Pacht zu versehen oder zahlt die Pachtsumme pränumerando.

Zu verkaufen.

Wegen Mangel an Raum stehen im Kavalinskischen Hause ein Wiener Flügel und ein mahagoni Schrank zu verkaufen.

Im Hause des Kochs Busch, unter dem Tschel-ferschen Veran, sind für billige Pretie zu haben: eine moskauische Droschke, eine Reitdroschke, ein junges fehlerreiches Pferd, Schlitten, Pferdegeschirre, Krump-bölzer u. dal.

So eben angekommene Zitronen und Apfelsinen sind für billigen Preis zu haben bei

C. S. Lühba.

Bei Unterzeichnetem steht eine ganz neue, modern und solide gearbeitete St. Petersburger Reſort-Droschke, wie auch ein Sattler-Werkzeug zu billigen Preisen zum Verkauf

F. C. Koch, Sattlermeister,

wohnhaft der Buchdruckerei gegenüber.

Eine moderne moskauische Droschke, mit einem oder mit zwei Pferden zu fahren, ist billigen Preises bei mir zu haben.

Wiegandt, Sattlermeister, wohnhaft im Hause des Herrn Veltersmanns Wache.

250 Körte Saat - Gerste zu 4 Rubeln, 40 Körte Saat - Erbsen zu 5 und 6 Rubeln das Loos, wie auch 200 Körte Roggen sind von besser Qualität zu haben auf dem Gute Neu-Niggen bei Dorpat.

Zu vermieten.

Auf dem 7 Werst von Dorpat angenehm gelegenen Gute Mellinorm, dessen Wohnhaus in guten Stand gesetzt ward, ist geräumige Wohnung, gesondert für Einzelne oder ganze Familien, für den Sommer oder für das ganze Jahr, zu vermieten. So wie auch der Obhgarten zu verpachten. Inmitten werden Schafe in die dortige sehr gute Weide angenommen. Das Nähere erfährt man bei dortiger Gutsverwaltung.

In dem gewissen Rath Schmalzschenschen Hause ist die große Seite von fünf Zimmern, nebst Kleeke, Holzschaue, Keller und Eiskeller, vom 15ten Mai d. J. an zu vermieten.

In meinem Hause ist die kleine Seite mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen.

Bremer.

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Gute unweit Dorpat wird ein unverheiratheter junger Mann von guter Bildung als Lehrer bei zwei Knaben in den Anfangsgründen verlangt, der auch zugleich in der Buchhalterei behüllich seyn kann. Wer sich hierzu eignet, hat eine gute Behandlung und annehmbare Bedingungen zu erwarten, und kann sich des Näheren wegen bei dem Herrn Arcandator Kalk, weohnhaft unweit der deutschen Kirche in Dorpat, melden.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörschen Polizei-Bewaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Buchbindergeſellen Breddin

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelt aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 26. März 1827.

Aus den Niederlanden, vom 31. März.

Man betrauert in Batavia sehr den Tod des Inspektors Georg Müller, welcher von der Regierung mit der Untersuchung des Innern der Insel Borneo beauftragt, ein Opfer seines unermüdeten Eifers geworden ist. Er verstarb am 1. Januar 1826 die Insel und fuhr den Kapocassstrom hinauf, als er von den Eingebornen, Dajakker genannt, verrätherischer Weise angefallen und mit allen seinen Leuten, einen Javaner ausgenommen, ermordet ward. So blieben seine Reisen durch Gegenden, die nie ein Europäer betreten hatte, und die für Geographie und Geschichte eine reiche Ausbeute geliefert haben würden ohne Erfolg.

Die Nachricht von der Entziehung der Gehalte des Doornicker Generalvicars ist gänzlich ungegründet.

Eine Brüsseler Zeitung warnt das Publikum, in den Kirchen und an öffentlichen Orten auf die Taschen Acht zu haben, da die Taschendieberei zunehme. (V.3.)

Madrid, vom 16. März.

In Tortosa ist in diesem Monate eine Verschwörung entdeckt worden. Die Apostolischen hatten angefangen, ihre Freunde, welche in den Gefängnissen dieser Stadt verhaftet waren, auf freien Fuß zu setzen, und nun wollten sie die öffentlichen Behörden ermorden, um ihre längst bekannten Entwürfe ins Werk zu setzen. Es sind sogleich von Barcelona Truppen dahin abgeschickt worden. Nach andern Berichten ist die Verschwörung, welche einen Zweig des in Catalonien unter dem Namen der Würangel bekannten Vereins überspannter Apostolischen bildet, durch einen Sergeanten höheren Ortes angezeigt worden. (V.3.)

Lissabon, den 14. März.

Der in Porto erscheinende Imparcial vom 7. März sagt: „Spanien hat nicht aufgehört, den Krieg wider uns aufzuregen, obwohl es dieß jetzt zu verschleiern sucht. Es vermehrt sein Heer mit der größten Thätigkeit, und bringt das Geschütz bis an unsere Gränze. Wir erhalten aus Lissabon folgende Angabe von der span. Heeresmacht in den an Portugal angrenzenden Provinzen: In Galicien (wo die dort kantonirenden Truppen ein Beobachtungskorps am Minho unter dem Gen. Capitain Casia bilden) 33 Chefs, 241 Officiere, 7840 Mann; in Alt-Castilien

(Observationskorps am Douro unter Gen. D. Juan Ant. Moner) 43 Chefs, 433 Officiere, 6789 Mann, 1101 Pferde (außer welchen sich noch 13 Regimenter Provinzialmilitz von 8898 M. beständig fertig halten sollen, um unterst Wehr treten zu können), ausschließlich von noch 6 Fuß-Bataillons von 4000 Mann); in Estremadura (unter dem General-Capitain) 31 Chefs, 189 Officiere, 5021 Mann, 913 Pferde; das Heer des Tago 9641 Mann und 1243 Pferde (außer einem Central-Reserve-Korps unter drei Generalen der Garde, bestehend aus 4000 Grenadieren, 4134 Provinzial Jägern, 1700 Gardes Jägern, Leibgarden, berittenen Grenadieren und Carabinieren, 1500 Pferden); in Andalusien 25 Chefs, 268 Officiere, 5044 M., 619 Pferde; in allem 57,977 Mann und 5376 Pferde. Das Wort dretessen, das in Valencia de Alcarara und der Nähe war, hat sich nach Caceres (weiter östlich) zusammengezogen, von wo es, wie es heißt, an den Tago gehen wird. Die Angaben kommen zwar von glaubwürdiger Hand, dennoch halten wir sie für übertrieben, und für eine jener apostolischen Kriegelüsten zur Beförderung schlimmer Zwecke; denn wir vernehmen durch ausgewanderte span. Officiere, daß keine solche regulirte Truppen in jenen Provinzen vorhanden waren, es wären denn die Militzen mitgerechnet. — Das ganze Beobachtungsheer an der Gränze zieht sich bei Truxillo zusammen. Die Division Rodil, die in Alcantara und Brozas kantonirt hatte, ist auf Caceres und die Gegend, und die Truppen von Talavera la Real (oder Talaveruela) und Perez de los Caballeros sind auf Merida zurückgegangen. Was mit der rückschlängelnden Bewegung gemeint ist, weiß man nicht, vielleicht rüht sie von der Widersetzlichkeit der Truppen her, wovon Gerüchte ginaen. Das Decret zur Aushebung von 24000 Mann ist im dortigen Estremadura sehr übel vermerkt worden. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 6. April.

Am 14ten d. ist zwischen der Regierung von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzogth. erbunterthänigen Stadt Rostock ein Vertrag in 7 Artikeln abgeschlossen worden, wodurch frühere streitige Verhältnisse mit Liberalität und Guld ausgeglichen worden sind. Unterem 10ten d. hat auch Se. K. H. der Großherzog, Paul Friedrich, den Vergleich gewissenhaft zu erfüllen,

für sich und seine Nachkommen sich verbindlich gemacht.

In Elberfeld hat sich ein Verein gebildet, um für die von dem Wasser so sehr heimgesuchte Stadt Bremen Beiträge zu sammeln. In Bremen fanden die Deichbrüche in demselben Augenblick Statt, wo man bereits 5 bis 600 Zhlr. in Friedrichsd'or für den Kirchenbau zu Samoborn bei Hanau zusammengebracht hatte. Dieser Verein will diesen wohlthätigen Sinn zu vergelten suchen. Am Harz hat man die Schleusen mit Kanonen in den Grund schiessen lassen, weil sie nicht mehr paßirt werden konnten; der in diesem Gebirge 6 bis 7 Fuß hoch gefallene Schnee war in drei Tagen geschmolzen und hatte eine ungeheure Wassermasse erzeugt. In Bremen zeigten sich bereits Spuren von tödtlichen Krankheiten und Fiebern als Folge der nun schon fünf Wochen dauernden Ueberschwemmung. Die mit Meerstrand bedeckten Ländereien werden mehrere Jahre unthätig haben, ehe sie wieder zu tragbarem Acker werden. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 5. April.

Aus Mainz wird gemeldet, daß der Dampfessel des einen der zu Rotterdam erbauten und für die Rheinschiffahrt von Köln nach Basel bestimmten Dampfschiffe zerprungen sei. Es wird jedoch zur Verhütung hinzugefügt, daß die Explosion ohne weitere Beschädigung der auf dem Dampfschiffe befindlich gewesenen Personen erfolgte. (V.3.)

Wien, den 3. April.

Der harte Schlag, den unser Kaiserhaus durch den Todesfall der Kaiserin v. Brasilien erlitt, wirkte um so bedeutender, da die Frau Erzherzogin Maria Luise, zu ihrer Reise nach Brasilien bereits Schiffe ausgerüstet ließ, und man glaubte, daß die hohe Verblühene einige Monate, in der Rückbegleitung der Schwester, im Kreise ihrer Familie zubringen würde. Am 25. März war seit der Ankunft der Todespost wieder zum erstenmal Familientafel bei J. J. M. dem Kaiser und der Kaiserin, zu welcher, außer den Erzherzogen, den Erzherzoginnen u. dem Herzoge von Reichstadt, auch die Prinzen Don Miguel von Portugal und Gustav von Schweden eingeladen waren. — Der Letztere hat den Palast des Fürsten von Auersberg vor dem Burgthorplatz auf drei Jahre gemiethet, und es heißt, er werde bei der hiesigen

Garnison eine erledigte Grenadierdivision als Obrist bekommen.

Graf Jarosynski, der Mörder des Abbe Plant, welcher noch nichts gestanden hat, aber bereits in große Widersprüche verwickelt ist, war mit einer noch in Rom lebenden Gräfin Jablonowska verheirathet, ist Vater von drei Kindern, aber seit anderthalb Jahren von seiner Gattin geschieden, weil er auf dem Wege war, ihr ganzes Vermögen zu verschwinden. Bei dem russischen Vorkonsul in Wien eingeführt, hatte er bei dem Wiener Adel Zutritt. In dem Augenblick, wo er arretirt ward, saß er zu Tische zwischen zwei Schauspielereinen des Leopoldstädter Theaters, von sehr zweideutigem Rufe.

In Prag hat sich ein Verein zur Anlage einer zweiten Eisenbahnstraße im Königreich Böhmen gebildet. Diese Eisenbahn, zu der bereits die Vorarbeiten gemacht worden, wird von Prag aus nach dem Böhmischem Walde, in der Richtung gegen Regensburg geführt und ist vorläufig bis Pilsen in Anschlag gebracht. Durch den Holztransport, und das auf dieser Straße liegende Steinkohlen Bergwerk, wird diese Straße sehr lebendig werden. Ihr Ausgang ist auf der einen Seite dicht oberhalb Prag an der Moldau. (V.3.)

Lissabon, den 17. März.

Der Graf v. Villafior meldet unterm 8. d. aus Arauzelo (Tragos-Montes), daß die Rebellen über Alcaniz nach Spanien entwichen seien. In Pinelo stieß er zu dem General Nello, der bereits den 5. in Braganca war und daselbst 244 Mann des Rebellenheeres, die sich ihm ergeben hatten, ins Gefängniß setzen ließ. Der Rückzug der Insurgenten geschah über Outeiro, Braganca und Vimioso. Die Colonnen von Chaves und Telleg-Jordao hatten sich in der Nacht zum 2. in Miranda vereinigt. Die spanischen Truppen, heißt es, haben versprochen, ihnen, falls sie wieder zurück nach Portugal gehen würden, die Waffen wieder auszuhandigen. General Nello zeigt unterm 9. aus Vimioso (nördlich von Braganca) an, daß er dem Befehlshaber von Roenadozo Befehl gegeben habe, die von den Rebellen auf portug. Gebiet zurückgelassenen Waffen nach Vimioso zu schaffen. Regelmäßige Rebellen-corps waren damals nicht mehr vorhanden. Derselbe General wollte in Vereinigung mit dem Grafen Villafior die Provinz von den Guerrillas säubern, namentlich von denen des

Cachepuz und des Oberstleutenants Rodriguez de Walposso in der Gegend von Vinhaes. (B.3.)

Paris, den 30. März.

Es sollen in dem neuen Theater, des Nouveautés, vier Konzerte für die Griechen gegeben werden. Der Vicomte de la Rochefoucault, sagt man, habe dem Griechenkomite alle Künstler der Königl. Theater dazu angeboten. Am Ende jedes Konzerts soll ein neues Stück vorgestellt werden. (B.3.)

London, den 28. März.

Der Herzog von Suffer macht jetzt täglich Spazierfahrten. — Mit dem Befinden des Grafen Liverpool bessert es sich fortwährend. — Hr. Canning ist nun so weit hergestellt, daß er den Sitzungen des Unterhauses wieder beizuwohnen kann. Vorgestern leste er die Correspondenz zwischen unsrer und der nordamerikanischen Regierung, über den Handelsverkehr mit den westindischen Colonien, auf den Tisch des Unterhauses, das Ergebnis einer Arbeit, die seit längerer Zeit seine anstrengteste Thätigkeit beschäftigt und wahrscheinlich seine letzte Krankheit mit veranlaßt hat.

Gestern sind Depeschen vom General Clinton aus Portugal vom 9ten angekommen. Die Brigaden zu Coimbra hatten keine weitere Bewegung gemacht, wie irtig gemeldet war. Auch haben die Zertungen aus Lissabon vom 10ten, aus welchen nicht zu erhellen ist, daß die Regierung von der in Pariser Blättern so bestimmt angekündigten Niederlage der Rebellen Berichte erhalten habe.

Der Courier sagt: „Wir wissen, daß von Seiten Englands Alles anzuwenden wird, eine Ausgleichung der Angelegenheiten Griechenlands zu Stande zu bringen, die wenigstens dem nutzlosen Vergießen des Menschenbluts ein Ende machen könnte und daß wohlgegründete Hoffnungen zur Erreichung eines so wünschenswerthen Zweckes vorhanden sind. Den Kampf zu enden und die Moreoten in eine solche Lage zu setzen, daß sie, wenn sie die Fähigkeit dazu haben (wie wir sehr bezweifeln) eine regelmäßige Regierungsform gründen und behaupten können, ist Alles, was ihre besten Freunde für sie thun können. Das Uebrige müssen sie für sich selbst thun.“

Montag kamen im Oberhause allerlei sonderbare Sachen zur Sprache. Zuförderst trug

der Lordkanzler eine Geschichte von einem abhandeln gekommenen Regenschirm vor. Niemand darf nämlich Stöcke und Regenschirme in die Gallerie des Oberhauses bringen. Als neulich ein Fremder einen solchen bei sich hatte, befahl ihm der Thürhüter, ihn draußen zu lassen. Dies geschah, allein als der Herr wegging, fand er seinen Schirm nicht, worauf er den Thürhüter verklagte, welcher aber in einer Witschrift den Lords vorstellte, daß Niemand ihn in seinen Amtsgeschäften beim Oberhause belangen könne. Der Beamte ward hiernach vor die Schranken gefordert. Was dort verhandelt wurde, wissen wir nicht. Bald darauf legte der Graf v. Caermarvon eine Witschrift von zwei verhafteten Falschmünzern, Schadrach Walker und Jeremias Anderwes, vor, in welcher, merkwürdig genug, mehrere Fehler und Lücken der bestehenden Gesetzgebung gegen die Falschmünzerei nachgewiesen werden. — Gestern erhielt im Oberhause die Bill wegen des Herzogs v. Clarence die zweite Lesung.

In der Gegend von Weymouth befindet sich jetzt ein brennender Hügel. Schon seit drei Jahren hatte man einen brennlichen Geruch in dessen Umgegend bemerkt und seit sechs Monaten steigen Dämpfe aus mehr als 10 Punkten desselben auf, die zur Fluthzeit schwefelartiger sind als sonst. Die Hitze ist so groß, daß man ein Feuer dabei entzünden könnte, und beim Graben fand man in der Tiefe von 3 Fuß eine Schicht Kohlen, und man konnte vor Hitze nicht 2 Minuten auf der Stelle bleiben. Es scheint, als ob in einer bedeutenden Tiefe eine Art von schwerer Kohle brenne, die den Hügel allmählig aushöhle, so daß es rathsam ist, sich demselben mit großer Vorsicht zu nähern.

Montag (den 19ten dieses). Abends, erschien ein spanischer Oberst Nicolas Santrago Notalde, ein bekannter Royalist, vor dem Polizeirichter Sir R. Brien in Bowstreet und beklagte sich über zwei seiner Landsleute, Firmin Nogiar und Jaurequi, beide vormals Obersten und Adjutanten von Mina, daß sie ihn mit Gewalt zu einem Duell nöthigen wollten. Am folgenden Morgen erschienen die Eroberer; Nogiar hatte nur einen Arm, da er den andern in der Schlacht bei Vittoria eingebüßt. Mittels eines dolmetschenden Freundes ergab sich folgendes Sachverhältniß: Notalde hatte vor nicht langer Zeit ein Werk, betitelt: „General Mina's wirkliches Le-

ben“ angekündigt, und zugleich jedermann die Einsicht in das Manuscript angeboten. Unter die Personen, die sich in Folge dieser Einladung in die Wohnung des Notalde versügten, gehörte auch Jaurequi, der aber das Werk eine kumpfte Schmähschrift auf Mina nannte, und dies auch seinem Freunde Nogiar schriftlich anzeigte. Dieser schrieb dem Notalde, wenn er das beabsichtigte Buch dem Druck übergebe, so werde er (Nogiar) ihn herausfordern. Notalde beklammerte sich nicht darum, sondern machte bald darauf durch die öffentlichen Blätter die bevorstehende Erscheinung seiner Biographie von Mina bekannt. Nun begab sich Jaurequi zum Notalde und forderte ihn auf, eine Schrift zu unterzeichnen, worin jenes Buch eine Schmähschrift genannt und auf deren Herausgabe verzichtet wird, und stieß, als ihm dies abgeschlagen wurde, gegen Notalde Drohungen aus, worauf dieser bei der Polizei klagbar wurde. Nogiar erklärte, daß er lange Zeit Mina's Waffenbruder gewesen und diesen vortrefflichen Mann nicht geschmähet wissen wolle. Da die beiden Herren jedoch keine Bürgschaft stellen konnten gegen Notalde Frieden zu halten, so wurden sie nach dem Gefängniß abgeholt. Die Patrouille, die sie abholte, fand sie in sehr ärmlichen Wohnungen, von allem Nöthigen fast gänzlich entblößt.

Die Times bestätigen in einem Briefe aus Elvas die Hinrichtung mehrerer Spanier in Badajoz, die Schritte zu Gunsten einer Constitution gethan hätten. (B.3.)

Türkische Grenze, vom 15. März.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Constantinopel, der Vortritt des französischen Vortragslers Grafen Guilleminot zu den, von England und Rußland zu Gunsten der Griechen gemachten Anträgen, bestätigt sich jetzt dennoch. Der Reis-Effendi soll aber auch ihm mündlich eine abschlägige Antwort erteilt haben. In den ersten Tagen des März sind wieder mehrere Hinrichtungen in der Hauptstadt erfolgt. (B.3.)

Paris, den 2. April.

Am Donnerstag ist der Graf von Capodistrias, geh. Rath und Staatssekretair des Kaisers von Rußland, in Paris eingetroffen. — An demselben Tage sind drei Kabinets-Kouriere aus Madrid in Paris angekommen, welche von dort am 23ten v. M. abgegangen. Der eine war an Hrn. v. Willahermosa abgefertigt; der andere

ging über Paris nach London; der dritte ruhte nur einige Stunden aus und ging weiter über Wien, wo er Depeschen abzugeben hat, nach St. Petersburg. Es ist zu vermuthen, daß der Inhalt dieser Depeschen von der höchsten Wichtigkeit ist, denn man behauptet, daß diese drei Kouriere von Madrid noch einem Kabinetsrath abgeteilt sind, in welchem große Beschlüsse gefaßt worden wären. (B.3.)

London, den 29. März.

Der König hat ein großes Mittagsmahl gegeben. Es waren unter den Gästen die Gesandten von Frankreich und Rußland, die Herzöge von Wellington, Devonshire, Dorset, die Lords Clancarty und Grenville und Hr. Canning.

Seit der Krankheit des Lord Liverpool hat man seine Geheimkretaire nicht zu ihm gelassen, so daß der Lord seitdem nur seine Gemahlin, seine Ärzte und seine Hausbedienten gesehen hat. Mit der Lähmung in den Beinen hat es sich bedeutend gebessert, so daß er bereits eine Treppe auf- und absteigen kann. Hr. Canning ist gestern nach Windsor zum König gefahren. Man sprach von Anordnungen hinsichtlich der Verlegung der Ministerstellen. Der Herzog von Wellington ist ebenfalls seit 2 Tagen in Windsor. Andererseits vernimmt man, der König wolle eher keine Entschliessung in dieser Sache fassen, als bis Lord Liverpool seine Entlassung genommen haben würde.

Briefe aus Porto vom 15ten dieses äußern keine Besorgnisse mehr vor den Aufstehern in Tragos Montes.

Am Sonntag, Moräens um 10 Uhr, ist das Schiff Hecla, unter Führung des Kapitäns Parry von Deptford abgeseilt. Das Dampfboot, „der Blig“ führte es am Schlepptau aus den Werften. Eine große Menschenmenge sandte den kühnhaften Rettern ihre Segenswünsche nach.

In den 13 Jahren, von 1814 bis Ende vorigen Jahres, sind in England 228 Dampfschiffe von einem Gehalt von 26,198 Tonnen, gebaut worden.

Am Sonnabend wurde ein junges Frauenzimmer vor den Friedensrichter gebracht, das nach dem Verluste ihres Kindes vier verschiedene Versuche gemacht hatte, sich zu entleiben. Zuerst versuchte sie sich zu vergiften, dann sprang sie aus dem zweiten Stockwerke eines Hauses, das auf in einen Kanal und zuletzt stürzte sie sich

zwischen einige große Stücke Bauholz, die von einem Wagen abgeladen wurden. Der Friedensrichter sancnte die unglückliche Frau nach dem Hospital. (V.3.)

Aus den Mainagegenden, vom 6. April.

Aus Rheinhessen meldet man vom 1. April: Nach einem der härtesten Winter, zeigen sich Herbstfrüchte des Feldes. (Das Getreide und der Raps) in einem höchst-erfreulichen Aussehen. Es scheint, die gütige Natur wolle uns in einer tröstlichen Aussicht auf eine reiche Getreide-Ernte über den gewissen Verlust an Baumfrüchten mancherlei Art beruhigen. Bereits hat der gedeihliche Stand des Rapses den Preis des Oels um einige Thaler herabwärts gedrückt, und die Erwartung einer guten Getreide-Ernte wird wenigstens das fernere Steigen des Fruchtpreises mäßigen. Die weitestens auf einen reichen Herbst vereitelte Aussicht hat die Weinspekulation geweckt; unsere Straßen nach Mainz sind durch Weinuhren belebter geworden, und mit dem stärkern Absatz steigt auch wöchentlich um einige Procente der Weinpreis. (V.3.)

Türkische Gränze, vom 17. März.

Die bairischen Officiere und Unterofficiere befanden sich, nach Briefen aus Regina vom 11. Febr., in gutem Wohlfsein. Nach dem misslungenen Versuche, die Akropolis von Athen zu entsetzen, hatte Oberstlieutenant v. Heideck sich mit seinen Gefährten wieder nach Regina eingeschifft. Bei jenem Versuche war der Lieutenant von Schmucklein am Oberknie, und der Feuerwerker Ruprecht am Arm verwundet worden, als sie sich bemühten, eine sechsständige Kanone gegen eine Klostermauer zu führen, hinter welcher sich Albaner befanden. Doch waren beide auf dem Wege zur völligen Genesung. Die Akropolis hielt sich fortwährend, und man gab die Hoffnung nicht auf, sie noch entsetzen zu können. — Die Zeitung von Lausanne meldet aus Ancona, daß Hr. Contestavlo von Korsu dahin zu-

rückgekommen sey. Nach seiner Erzählung wollte man wissen, daß Karaiskaki, nach einem neuen Siege bei Dikomo, sich gegen das Lager des Seraskiers vor Athen gewendet, und dasselbe in solche Unordnung gebracht habe, daß der Seraskier selbst nur mit wenigen Reitern habe entfliehen können. Diese Nachricht schien in-ess noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Seit der Mitte März gingen täglich Kouriere aus Konstantinopel nach allen Richtungen durch Bucharest. Der letzte derselben hatte die Hauptstadt am 9. verlassen, und die Reise bis Bucharest in drei Tagen zurückgelegt, allein da er keine Preisbriefe mitbrachte, so wußte man dort nichts Neues. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 4. April.

Am 1. April sprach das Oberkriegsgericht in Utrecht das Erkenntnis über den Obristlieutenant Leby aus, durch welches dieser bekanntlich, wegen Verwagungen beim Festungsban, zu lebenslänglicher Eisenstrafe, Pranger und Brandmarkung verurtheilt wird. Der Gerichtssaal war gedrängt voll Menschen. Der Gefangene ward herbeigeführt, und während der größten Stille das Urtheil verlesen, welches, sämmtliche Anklagepunkte ausführend, an fünfzehn Stunden gedauert hat. Hierauf erfolgte die Verlesung des königl. Befehls, des Inhaltes, daß das Gnadengesuch verworfen und die Strafe bloß dahin gemildert worden, daß dem Verurtheilten das Schwerot über dem Kopf geschwungen und selbiger alsdann auf 20 Jahre nach dem Zuchthause komme. Dieß ward ohne Verzug auf dem Markte von Utrecht vollzogen; man beobachtete alle Höflichkeit einer wirklichen Hinrichtung. Man brachte den Verurtheilten nach dem Stadtsgefängnis, von wo er unverzüglich nach dem Zuchthause von Herzogenbusch abgeführt werden soll. (V.3.)

mit nach Anleitung der ältern Verordnungen folgen; des bekannt gemacht:

Die Domwächter sind in Pflicht genommen, um sowohl die Gebäude, als auch die Anlagen auf dem Dome vor Beschädigung und Beraubung zu schützen und zu verfahren nach folgenden Vorschriften:

a) Entappt der Domwächter Jemand über einen intendierten Diebstahl, als: Entnehmen von Holz, Gras, Wähen, Rasenstücken u. so arretirt er ihn sogleich und bringt ihn mit Hülfe seines Mitwächters zum Domvoigte, der ihn an die Kaiserliche Polizei zur Verhaftung und Zahlung von 2 Rbl. B. A. Arrestations-Geldes abliefern.

b) Beschädigt Jemand Bäume oder Gesträuche, Ballstaden oder Zäune, Brücken, Wälle oder Monumente, so wird er gefänglich oder zahlt auf der Stelle 1 Rbl. B. A. Strafe und im Weigerungsfalle wird ihm der Hut oder die Mütze genommen.

c) Wer über Zäune steigt, an den Wällen auf- u. absteigt, oder muthwillig auf Grasplätzen herumgelaht, wird von dem Wächter gewarnt, es nicht zu thun. Führt er in dieser Unart fort, so wird wie ad b. gefänglich.

Um aber der Jugend nicht die Freude zu nehmen, im Freien zu spielen, so ist ein eigener Turnplatz dazu bestimmt worden.

d) Findet der Domwächter Jemand, der an der angewiesenen Stelle Sand grabt, ohne ein Billet von dem Dekonomie-Sekretäre der Universität vorweisen zu können; so wird ihm sein Werkzeug gepfändet, welches er nur gegen 1 Rubel B. A. Strafe einlösen kann. Gräbt aber Jemand Sand oder Erde an einer nicht erlaubten Stelle, so wird das Werkzeug und das Fuhrwerk gepfändet, welche bann nur gegen 5 Rbl. B. A. eingelöst werden können.

e) Wird ein loses Stück Vieh auf dem Dome angetroffen, es möge wilschlüch von ihm angerichtet Schaden erwiesen werden können oder nicht, so pfändet es der Domwächter, und bringt es in den Stall des ökonomischen Gebäudes; bis der Eigenthümer es einlöst. Das Viehgeiß ist für ein Schaaf 50 Kop., für ein Ferkel 1 Rubl., für ein Pferd 1 Rbl., für ein Schwein 2 Rbl., für eine Ziege 3 Rbl. Wird das gepfändete Vieh nicht innerhalb 6 Stunden abgeholt, so daß es auf dem Dome gefüttert werden muß, so bezahlt der Eigenthümer außer dem Brändelohn für jeden angefangenen halben Tag, 10 Kop. für ein Schaaf oder eine Ziege, 20 Kop. für ein Schwein oder ein Pferd, und 30 Kop. für ein Pferd.

f) Widersteht sich Jemand bei irgend einer Pfändung, so wird er arretirt und an die Kaiserliche Polizei abgeliefert, und muß außer der bei dieser Behörde erhaltenen Strafe 2 Rbl. für die Verurteilung dem Domvoigte bezahlen.

g) Jeder der Wächter trägt eine Hellebarde und an der Brust ein Schild mit dem Universitäts-Wappen, um von Jedermann erkannt zu werden.

Dorpat, den 27. März 1827.

Im Namen des Conscils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. 3. Rector.
H. Krilch, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparatur des neuen Armenhauses den Mindestfordernden öffentlich ausgebaut werden soll, und dazu die Vortermine auf den 9ten, 11ten und 12ten, der allendliche Peretorg aber auf den 13ten April d. J. an-

beraumt worden seien. Es werden daher alle Diejenigen aufgefordert, welche diese Reparatur zu übernehmen willens sind, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Minder-Forderungen zu verlaubbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Zugleich wird hiemit angezeigt, daß die Reparatur-Anschläge täglich Vormittags in der Rathes-Deer-Kanzlei zu inspectiren sind.

Dorpat, Rathhaus, den 30. März 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Gundifus Roth.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.
Ein Kaiserliches dörrisches Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft, daß daselbst das bei demselben eingelieferte Testament der verstorbenen Frau Hordthin Barbara von Noack, gebornen von Mathias, am 17ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde.

Dorpat, am 30. März 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Land-Gerichts dörrischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Grich.

Ein Kaiserliches dörrisches Landgericht bringe desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft: daß im Lokale desselben am 19ten April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, verschiedene Effekten, namentlich: Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wäsche, ein silberner Becher, eine goldene Uhr, zwei zweirädrige Dreiräder, auctionis lege gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Dorpat, am 19. März 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen
Land-Gerichts dörrischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
F. v. Schwebel, Secr. subat.

Die Ober-Direction der landwirthschaftlichen Credit-Societät hat die respect. Herren Pfandbrief-Schuldner, welche die reparationsmäßigen Pfandbrief-Zinsen in und außer den Zahlungs-terminen bei der Ober-Direction berichtigen lassen, desmittels ersuchen wollen, ihre Geschäftsträger aufs genaueste zu instruiren, für welche Güter und welche Bitten für ein jedes Gut sie bei der Ober-Direction einzuhändigen haben, weil widrigenfalls weder Quittung noch gebührender Depositat-Schein erteilt werden kann.

Zu Riga, am 25ten März 1827.

Der vvl. zum Creditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Trautschke, Ober-Director.
Stöckert, Secr.

Dieses Kaiserliche Ordnungsgericht macht hiermit bekannt, daß am 18ten d. M. bei demselben ein Pferd an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird.

Dorpat, den 9. April 1827.

Ordnungsrichter v. Millebois,
Grossbach, Not.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da von Seiten der Kaiserlichen Universität allhier bemerkt worden ist, daß noch immer die Anlagen auf dem Dome beschädigt werden; so wird hier-

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige
ich ergebenst an, daß ich mich bei meinem hiesigen
kurzen Aufenthalte mit dem Eilhouettiren beschäf-
tigen werde. Ich verspreche die genaueste Ähnlichkeit
und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist bei
Madame Cläre an der Petersburger Straße. 3
Henricette Häbner.

Die Stelle des Kirchspiels-Notairen bei dem
kaiserlichen Kirchspielsarrichte sechsten Bezirkes ver-
nauschen Kreises ist vakant. Wer diesen Posten zu
übernehmen wünscht, auch selbstigen vorzuziehen sich
für fähig glaubt, hat wegen der Bedingungen sich an
den Herrn Kirchspielsrichter Oberlieutenant und
Ritter von Reichardt, der bis zu den ersten Tagen
des Monats Mai in Dorpat bleibt und im Hause des
Herrn Goldschmieds Löwenström wohnt, zu melden. 3

Merende.

Diejenigen, welche das im schlesischen Kreise und
pommerschen Kirchspiele belagene Krons- Gut Wol-
marshof auf sechs Jahre in Merende- Disposition
übernehmen wollen, belieben, mit Angabe der Bedin-
gungen und zu leistender Kaution, sich an Unterzeich-
neten schriftlich zu wenden. 3
Wesselschhof, den 31. März 1827.

E. Baron v. Campenhausen.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Alt- Rodenhof sind 2000 Bud gut-
tes grünes Land- Heu käuflich zu haben. Das Nä-
here erfährt man bei der dortigen Gutsverwaltung
und bei Herrn Ude in Dorpat. 3

In fals Passorat sind 200 Loof gut- Reimende
und geübte Landgerien- Saat zu 4 Rubeln das Loof
aus der Alerte zu haben. 3

Auf dem Gute Wollust sind etwa tausend Kies-
pfund Heu zu verkaufen, die auch verführt werden
können. 3

Sehr guter holländischer Roggen zu 4 Rub., holl-
ländische Saataerle zu 4 Rub 25 Kop., Saathaser
zu 3 Rub 75 Kop., Honig zu 7 Rub. 50 Kop. sind
bei mir zu haben. — Zugleich ist ein Disponent,
der auch zugleich Branntweinbrenner ist, bei mir zu er-
fragen. 3
Kau-mann Holst.

Wegen Mangel an Raum stehen im Kavaliers-
schen Hause ein Wiener Flügel und ein mahagoni
Schrank zu verkaufen. 2

250 Kiste Saat- Gerste zu 4 Rubeln, 40 Kiste
Saat- Erbsen zu 5 und 6 Rubeln das Loof, wie auch
200 Kiste Hengst sind von bester Qualität zu haben
auf dem Gute Neu- Niggen bei Dorpat. 2

Zu vermieten.

Eine kleine Sommerwohnung in Groß- Camby.

Bestehend aus drei Zimmern, ist vom 1sten Mai an
zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt
Rath Biedermann. 4

Auf dem 7 Werst von Dorpat angenehm gelege-
nen Gute Ullinorm, dessen Wohnhaus in guten
Stand gesetzt ward, ist geräumige Wohnung, geson-
dert für Einzelne oder ganze Familien, für den Som-
mer oder für das ganze Jahr, zu vermieten, so wie
auch der Obgarten zu verpachten. Ingleichen wer-
den Schafe in die dortige sehr gute Weide angenom-
men. Das Nähere erfährt man bei dortiger Guts-
verwaltung. 2

Personen, die verlangt werden.

Eine deutsche Person, welche gut nähen kann
und seine Wäsche zu waschen versteht, auch der Haus-
wirtschaft vorsehen kann, wird verlangt bei
Canditor Steinbäcker. 3

Auf einem Gute unweit Dorpat wird ein unver-
heirateter junger Mann von guter Bildung als Leh-
rer bei zwei Knaben in den Anfangsgründen verlangt,
der auch zugleich in der Buchhalterei behülflich seyn
kann. Wer sich hierzu eignet, hat eine gute Behand-
lung und annehmbare Bedingungen zu erwarten, und
kann sich des Näheren wegen bei dem Herrn Arren-
dator Falck, wohnhaft unweit der deutschen Kirche in
Dorpat, melden. 4

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch, der bereits mehrere Jahre
als Bedienter konditionirt hat, deutsch, russisch und
ehstisch spricht, und über seine Rechthlichkeit sowohl
als über sein Wohlverhalten genügende Beweise be-
zubringen im Stande ist, wünscht in diesem oder in
einem ähnlichen Rache, am liebsten bei einem ledigen
Herrn, hier oder auswärtig, wieder angestellt zu wer-
den. Das Nähere ertheilt Herr Gasthalter. 3

Verloren.

Auf dem Wege vom Hufschmiedemeister Meisen-
roth bis zur deutschen Kirche sind am 8. April, auf
der drei verschiedenen Rechnungsbüchern, 415 Rubel
B. A. in blauen und rothen Bank- Noten und ein
Pfandbrief von 100 Rub. B. M., sub No. gen. 295
samt dessen Besonns- Dokument, verloren gegangen.
Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Beloh-
nung zugesichert, die er gegen Ueberlieferung des Ver-
lorenen abzuholen hat vom Syndikus Roth. 3

Geld- Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 76½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
livl. Pfandbriefe pari.	— — — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 22, die der ausgegangenen: 3.

Dorpt'sche Zeitung.

Nº.

30.



Mittwoch, den 13. April, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General- Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Meskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Petersburg.

An die Stelle des Generals von der Infanz-
terrie, Jermolow, ist zum Commandeur des abge-
theilten Kaukasischen Corps der General- Adj-
utant Paschkewitsch ernannt, und zugleich zum
Ober- Befehlshaber des Zivil- Sachses in Grussen,
Astrachan und Kaukasien; mit denselben Rechten
und Pflichten, wie sein Vorgänger. — General-
Adjutant Sipagin ist Militär- Gouverneur von
Aflis geworden, und verwaltet zugleich auch,
unter Paschkewitsch, das Zivil- Sach von Gru-
ssen. 3

Kunst- Nachrichten aus Petersburg.

Der Graveur Moschischkow hat das Por-
trait Alexander's, nach dem bekannten Gemäl-
de (von welchem auf dem Rigaischen Ritterhaus-
Saale eine Copie sich befindet) in Stahl ge-
schnitten, von der Größe eines silbernen Fünf-
Kopfen- Stücks; und, trotz dieser Kleinheit, die
Ähnlichkeit sehr treffend wiedergegeben. Man
kann die Abdrücke in Gold, Silber u. s. w.,

haben. — Ein anderer Künstler von Namen Jas-
timow hat, zu einem Monumente Rumanzow's,
Tondova's berühmte Friedens- Statue in Bronze
nachgegossen, und alle Schönheiten des Marmors
auch dem Erze mitzuthun gewußt. Es wurden
35 Pud Bronze dazu verwandt. Auf schwarz-
marmorern Sarkophag sieht die bronzenne Büste
Rumanzow's, und vorn die Inschrift: "Er gab
Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des
Kaisers ist; dem Vaterlande Liebe und Opfer."
Das Ganze kostet 20,000 Rbl., und wird auf
des verewigten Grafen's reicher Bestimmung Homel
aufgestellt. 3

Dorpat:

Auf unserer Universität studiren in dem laufen-
den Semester: 213 Livländer, 71 Ehstländer, 34
Kurländer, 54 Individuen aus verschiedenen Gou-
vernements des Reichs, und 15 Ausländer; also
überhaupt 408. Davon studiren sich 79 der
Theologie, 79 der Jurisprudenz, 145 der Medicin,
ein, und 105 der Philosophie. In dieser Zahl

bestanden sich aber weder die entlassenen Beamten, welche den öffentlichen Vorlesungen beizuhören, noch die Officiere der Marine und des Generalstabes, die sich auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj., des Kaisers, in Dorpat aufhalten, um die Universitäts-Sternwarte für ihre wissenschaftliche Ausbildung zu nutzen.

L e v a n d.

Folgende Herrn sind auf dem Landtage zu Kreis-Deputirten gewählt: Riga'scher Kreis: v. Grote zu Lumburg etc.; v. Gersdorff zu Hochrosen; Baron Wolff zu Kangerhof. — Wendischer Kreis: Folgerichs-Assessor von Transehe zu Wahren; Capitain v. Transehe zu Neu-Brangelsdorf; Staatsrath v. Sommerstedt zu Alt-Wohlfahrt. — Dorpat'scher Kreis: v. Liphart zu Neu-Kusthof; v. Wulff zu Taiwola; v. Richter zu Waimel. — Pernauer Kreis: Staats-Rath von Kennenkampff zu Molsküll; v. Stael v. Holstein zu Paix; Fürst Barclay de Tolly zu Deckhof.

Von der General-Versammlung des Creditsystems beim diesjährigen Landtage sind gewählt worden folgende Herren: Zum Ober-Director: Land Rath und Ritter von Transehe. Zu Rätchen der Ober-Direktion: Collegien-Assessor v. Kennenkampff zu Helmer. (bisher Mitglied der Einführungs-Commission); und gewesener Landgerichts-Secretair v. Tiefenhausen zu Neu-Bewershoff. — Vom Dorpat'schen Districte: Zum Director: Capitain und Ritter Baron Ungern Sternberg zu Erassier. • Zu Assessoren: Staats-Rath v. Stiernhielm, Assessor Baron Molsken zu Lania, Assessor v. Oetzingen zu Wliffust. — Das Personal der Direction: Letztlichen Districte ist unverändert geblieben, nämlich Director: von Schulz; Assessoren: v. Tiefenhausen, v. Kiebeck und v. Buddenbrock.

(Offs. Pr. Bl.)

Paris, den 5. April.

Ein Erkenntnis vom 29. März verurtheilt den Herrn Kunz, Marie in Goxweiler (Dep. des Niederrheins) zu einer Geldbasse von 5 Fr., so wie in die Kosten, weil er in dem Wirthshause von Baffelonne einem seiner Verwaltungsuntergebenen eine Ohrfeige gegeben hatte. Indem der Gerichtshof anerkannte, daß mildernde Gründe vorlägen, zog er besonders in Erwägung, daß einem öffentlichen Beamten obliege, in der Mäßigung mit dem Beispiele vorzugehen. (V. 3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 10. April.

Auch die hamburgischen Marschgegenden leiden in diesem Frühjahr von ungewöhnlichen Ueberschwemmungen, so daß der größte Theil der Winterfaat dieser Länder als verloren zu betrachten ist. Die Wille hat seit dem Jahre 1771 keinen so hohen Wasserstand gehabt als im gegenwärtigen. Bei Bremen ist es endlich geglückt, auch den Staudich an dem größern Deichbruche am rechten Weferufer zu schließen und dadurch den Zufluß des Wassers in das Pond ganz abzuhalten. Es fiel augenblicklich einige Fuß, und man hat nun die Hoffnung, an diesem Theile des Premer Gebiets in einiger Zeit größtentheils davon befreit zu seyn.

Die während der Abwesenheit Sr. M. des Königs von Schweden in Stockholm eingefetzte Regierung hat kürzlich eine geistliche Rechtssache entschieden, welches im Lande allgemeines Aufsehen erregt. Der Streit betraf eine Vacantenschule, und das Konsistorium zu Rastadt, welchem die Entscheidung übertragen war, hatte in seinem Spruch gelagt, daß es für die geringere arbeitende Klasse hinlänglich sey, wenn sie die Gebete und Psalmen, die sie jedem Sonntag in der Kirche hören, nothdürftig lesen könne, ja daß eine größere Meistesbildung für dieselbe gefährlich sei. Der Staatsrath hat diese Entscheidung annullirt, und das ganze Urtheil sehr gemüßwilligt. (V. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 9. April.

Sr. Maj. der König von Baiern hat am term 23. März die Erlaubnis gegeben, daß man wieder nach dem alten Brauche am 1. Mai eines jeden Jahres in jeder Gemeinde auf dem Lande ein Maibäum gesetzt werden dürfe. — Ein großartiges, aber auch sehr kostspieliges Werk, ist der neue Kupferhammer, welchen ein Eisenhändler Augustin Konner zu München in der Nähe dieser Stadt errichtet hat. Das Hammerwerk mit doppeltem Getriebe, so wie das Walzwerk, sind unter der Aufsicht des Ober-Vergeraths Ritter Joseph v. Daaber hergestellt. Eine künstliche Wasserleitung, schöne Gebäude und freundliche Gartenanlagen zieren das Ganze. Dies merkwürdige Etablissement bewährt sich schon im dritten Jahre mit großem Nutzen. Sr. M. des Königs hat dasselbe am 27. März in Augenschein genommen.

Zufolge einer Mittheilung des Hrn. Cynard

belaufen sich die verschiedenen Sendungen von Lebensmitteln, welche auf Rechnung der Vereine in Frankreich, der Schweiz und Deutschland vom Monat April bis zu Ende des Septembers nach Griechenland geschahen, beinahe auf 4,000,000 Pfd. schwer Gewicht. Vom 1. Oktober bis zum 5. Januar wurden, auf Rechnung der Vereine in der Schweiz und in Deutschland, 3,140,000 Pfd. Lebensmittel nach Griechenland befördert. Außerdem ließ der Verein zu Paris direct ungefähr 1,200,000 Pfd. übersenden. Der größte Theil der Ladungen, welche im Laufe des Octobers abgingen, wurde einen Monat auf Corsu und Janie durch widrige Winde zurückgehalten, aber die neuesten Nachrichten zeigen die Ankunft der ersten Transporte an. Zwei Commissionen, welche aus Fremden und Griechen gebildet sind, wurden zu Napoli und Hydra zum Empfang u. zur Vertheilung der Lebensmittel und zu Verhinderung von Mißbrauch ernannt. — In demselben Schreiben, welches diese Angaben enthält, sagt Hr. Cynard: „Wenn die Unterstützungen nicht angelangt wären, so würde Griechenland nicht mehr bestehen. Seitdem die Türken und die Aegyptier Nachricht davon erhalten haben, daß die Mächte die Mittel vorbereiteten, das griechische Volk zu retten, haben sie ihre Angriffe vervielfältigt, ihre Verheerungen vermehrt. Indes, Griechenland wird gerettet werden. Die mächtige Einschreitung der Monarchen wird noch frühe genug kommen. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese Ideen ein Traum meiner Einbildungsraft sind, und daß das Jahr 1827 nicht zu Ende gehen wird, ohne daß unsere Wünsche erfüllt werden.“

Am 22. März wurde bei dem Bade Weisenburg im Kanton Vevin ein sehr großer männlicher Fuchs geschossen, der seit einiger Zeit in jener Gegend veripirt worden war. Ein Mann, der mit seiner Familie den Winter in dem einsamen Badegebäude zubrachte, bemerkte in der Nähe Spuren jenes gefährlichen Thieres, lauerte ihm thehere Mächte auf, und hatte endlich das Glück, dasselbe mit einem Schusse zu erlegen. (V. 3.)

Madrid, den 26. März.

Unser Hof hält sich nur einen Augenblick hier auf; er langte vor drei Tagen hier an, wird aber in Kurzem nach Aranjuez gehen. Bei dieser Gelegenheit hatte die gebräuchliche Feierlichkeit des Fußwaschens statt. Gestern leistete

die Königin den Armen diesen Dienst und ließ ihnen ein Mahl bereiten. Der König scheint wegen der in Catalonien entdeckten Carlismen Verschwörung sehr mißvergnügt zu seyn; dieselbe soll bis nach Aragonien sich ausgedehnt haben. (V. 3.)

Madrid, den 23. März.

Die Generale Marquis v. Chaves und Mecomte v. Canellas, welche bereits auf der Reise nach Frankreich in Burgos angekommen waren, sollen plötzlich die Erlaubnis erhalten haben, nach Zamora zurückzukehren, und dort ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Was sowohl die Ober- als Subalternofficiere betrifft, so weiß man noch nicht, welcher Ort ihnen zum Aufenthalt angewiesen worden ist. Zu Depots der portugiesischen Flüchtlinge sind Ortigasen in Rioja und Soria ausersehen worden. Es scheint, daß die Entlassung des Generals Sorsfield angenommen worden ist; jedoch ist sein Nachfolger noch nicht bekannt. Die Apostolischen intrigiren, um den General Monet zu verdrängen; sein Vergehen besteht in der pünktlichen Befolgung der Befehle zur Entwaffnung der portugiesischen Rebellen. Langa wird höchst wahrscheinlich frei gesprochen. Man spricht auch von der Ernennung Odonells zum General-Capitain von Astastillen. Den wichtigen Posten eines Corrigidors von Madrid hat Hr. Parra, Präfect des Kriminalgerichts von Granada, erhalten, ein wegen seiner exaltirten Meinungen bekannter Mann. In Alcorcendas ist zwischen den beiden politischen Parteien, in die sich die Bewohner theilen, zu blutigen Streitigkeiten gekommen. (V. 3.)

Lissabon, den 17. März.

Heute früh ist eine außerordentliche Ministerialversammlung gehalten worden. Wie verlautet, will man die spanische Regierung ansehn, die entwaffneten Rebellen nach den Kanarischen oder Balearen Inseln zu schicken. Ein Gerücht versichert, die über Galicien nach Spanien gegangenen Insurgenten seyen neuerdings in Minho eingefallen; sie sollen 2200 Mann stark, sich gegen die Stadt Setul (?) gewandt haben. (V. 3.)

Maingegend, den 7. April.

Am 29ten März Abends erfolgte zu Wien die feierliche Beisetzungs des tief betraurten Vaters

hoben unter außerordentlich großem Zustrom des Volks. Die Herren Grüpparzer und Castelli und das sämtliche Personal der Hofbühne und des Operntheaters begleiteten den Zug in die Kirche und von da zur Ruhstätte, wohin zugleich eine unabsehbare Meute von Wagen folgte. Das Publikum, heißt es in einem Bericht aus Wien, betrauert den Verlust dieses großen Künstlers sehr, und war nicht wenig bestrebt, als man aus London erfährt, daß Hr. Moscheles, welcher doch selbst Gelegenheit hatte, zu erfahren, wie sehr die musiklebende Kaiserstadt Talente dieser Art zu unterstützen pflegt, sich erlaubt hatte, in London eine Kollekte für den Verstorbenen zu veranstalten. Ein allgemeiner Unwille bemächtigte sich bei dieser Nachricht des Gemüthes. — Der Verstorbene bedurfte einer solchen Beistener nicht, und Niemand war befugt, einer die Kunst aller unterstützenden Regierung und einem so kunstsinigen Publikum auf diese Art zuvor zu eilen. Es hätte nur eines Wortes bedurft und Tausende hätten Beethoven zu Gebot gestanden.

In mehreren Gegenden von Java dauern, nach den letzten Berichten aus Batavia (vom 6. Dez.) die kleinen Kriege fort. Diego Negoro stand mit dem größten Theile seiner Mannschaft in Rembangoran. Der berühmte Summongong (Hauptling) Terto Negoro, vormals Neapah, ist in Djotnam an seinen Wunden gestorben. Auch der Summongong Kerto Negoro soll geblieben seyn. In Almoreh, Tempel, Kalidjingskong, Trajem und Probolingo herrscht Ruhe.

(V.3.)

Rom, den 29. März.

Ein hier eingegangener Brief aus Zante vom 7ten d. versichert, Ibrahim habe durch drei Tataren von Constantinopel aus den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Griechen erhalten.

(V.3.)

Madrid, den 23. März.

Der Generalkapitain von Granada und der Erzbischof von St. Jago, von Compostella, sind bei dem Justizminister um Ermächtigung gekommen, eine Militärkommission niederzusetzen, um die so gefährlichen Freimaurer, Revolutionnaire, Anarchisten, Gottlosen und Liberalen aller Art aufs strenge zu richten. Der Erzbischof bemerkt, daß fast alle höhern Angestellten von Galicien- und Estremadura des Briefwechsels u.

der Unterstützung der nach Portugal geschickten Spanier verdächtig seien. Der König hat eine Untersuchung dieser Sache durch eine Kommission unter dem Vorsth des Seeministers verfügt.

(V.3.)

Lissabon, den 22. März.

Das Kriegsministerium zeigt an, daß auch die Provinz Traz-os-Montes (seit dem 7ten d.) von den Rebellen geäubert sei. Dies ist nun das vierte Mal, daß die k. Truppen die Insurgenten aus dem Lande getrieben haben. Ein edler Enthusiasmus, heißt es in dem amtlichen Bericht, bemächtigte sich des Heeres; die Truppen weitesteten in Muth, Thätigkeit und Vortreue. Weder die Strenge der Witterung noch die schlechten Wege, die überströmten Gegenden, nichts konnte ihre Thätigkeit hemmen: die tapfere Schaar, die von Estremadura aus der Provinz Alentejo zu Hülfe geeilt war, hat den Verräther Vortrab in Mancaras geschlagen, den Nachtrab in Alegrete, sie aus den Felsen von Ceruche da Veira und aus den Lünen der Eod geworfen, so daß sie endlich Almeida im Stich lassen und nach Spanien sich wenden mußten. Kaum war die Abtheilung des Vinho in Traz-os-Montes eingedrungen, um die Elenden zu vertreiben, die Namens der Religion sich dem Mord, Raub und der Unordnung aller Art überließen, als die schöne Provinz Vinho selbst von ihrer Wuth bedroht ward. Allein Nichts kam dem Eifer und der Geschicklichkeit der Besatzung habere gleich. Alle Abtheilungen schlugen im Verein die zweite Stadt des Reichs (Porto), welche die Rebellen schon zu besitzen geglaubt hatten. Der Cavado und der Lima sind Zugen ihres Abfalls. Nun Kanonen, eine Haubitze und mehr als 800 Gefangene sind das Ergebnis ihrer Niederlagen; außerdem sind 16 Kanonen, 400 Stückpatronen und 84 Kugeln, die sie in Almeida gelassen, in unsere Hände gefallen. — Sehr viele jener Unglücklichen haben Reue gezeigt und gewünscht, unter das Banner Sr. Majestät zurückzukehren. Einige Banden, die noch in Traz-os-Montes umher schweiften, haben sich gezwungen gesehen, nach einem Nachtbarlande zu flüchten, wo man sie schimpflich entwaffnet hat. — Diesem Tagesbefehl ist ein Verzeichniß der Generale, Officiere und Soldaten beigelegt, die wegen ihres guten Benehmens Belohnungen erhalten haben. Obgleich die spanis-

che amtliche Anzeige von 3000 entwaffneten Rebellen spricht, so wissen wir doch, daß nicht viel über 1000 Mann das spanische Gebiet betreten haben. Mehrere von den Corps hatten nicht viel über 100 Mann, und das 6te Regiment war bloß 60 Mann stark.

Der Abgeordnete für Algarve, D. Manoel Mascarenhas, ist am 17ten vom den Pairs (in geheimer Sitzung) einstimmig freigesprochen und hierauf sogleich in Freiheit gesetzt worden.

(V.3.)

London, vom 1. April.

Der Courier behauptet, daß jetzt derselbe Fall, wie beim Tode des Marquis v. Londonsberry (Castlereagh) eingetreten sey, und Niemand anders als Hr. Canning den Posten eines ersten Ministers erhalten könne. Er macht auf den allgemeinen Beifall aufmerksam, den Freitag Abend das Unterhaus bezeugte, als Hr. Tierney in seiner Rede auf diese Sache hindeutete.

Graf Liverpool gewinnt in den Tagen sich wieder an Kraft, kann sich aber nur mit großer Schwierigkeit verständlich machen. Der Kranke hat Eplust, allein seine Aerzte leiden nicht, daß er viel esse, aus Furcht vor einer Vermehrung des Bluts.

Den Times zufolge soll der Graf Villafior in seinen Operationen gegen die Rebellen von dem General Mello, Militair-Gouverneur von Traz-os-Montes, durchaus keine Unterstützung erhalten haben; alle seine deshalb an die Regierung gemachten Vorstellungen blieben fruchtlos, worauf er sich endlich an Sir W. Clinton wandte, der diesen Umstand für so wichtig ansah, daß er das Schreiben des Grafen sogleich an Sir W. A'Court nach Lissabon übersandte. Dieser hatte hi-rauf am 17ten eine Audienz bei der Infantin-Regentin, worüber indessen noch nichts bekannt gemacht worden, weil das Packet schon am folgenden Tage wieder ablegelte. Allen Privatnachrichten aus Spanien zufolge, wird das spanische Beobachtungsheer täglich verstärkt. In Madrid waren viele Jesuiten aus den Provinzen angekommen; mehrere der Vornehmsten hatten von ihrem Principal in Frankreich Befehl erhalten, sich nach Paris zu begeben.

Die Seitenarbeiter in dem Londoner Stadtertheil Spitalfields haben in den ersten Tagen

der vorigen Woche eine Erhöhung des Arbeitslohns um 2 Pence (1 Silberggr. 9 Pf.) pro Yard (engl. Elle) verlangt; sie zogen in Haufen von 200 bis 300, jedoch ohne alle Unordnungen, vor die Häuser der Seidenweber. Von mehreren ist ihnen die Zulage bewilligt worden. Bis jetzt konnten sie mit 16stündiger Tagesarbeit nicht mehr als 14 bis 20 Sch. (ungefähr 5 Thlr. bis 6 Thlr. 25 Sgr.) wöchentlich verdienen.

Es heißt, Herr E. G. Wakefield werde vor Gericht auf die Auslieferung seiner gesetzlich angetrauten Frau (Miss Turner) antragen; bei dem zu erwartenden Widerstande von Seiten des Vaters muß dann die Frage, ob die Heirath gültig oder ungültig ist, zur Entscheidung kommen.

Donnerstag Morgen um 2 Uhr entstand in der Destillir-Anstalt der Herren Thompson (Colemanstreet in der City) ein schreckliches Feuer. Nach zwei Stunden lagen diese nebst mehreren angrenzenden Gebäuden in Asche. Der Schaden, namentlich an Möbeln, ist sehr groß. Am 27. d., um 6 Uhr Morgens, flog unweit Ewell in Surrey die Pulvermühle des Hrn. Bridges mit einer fürchterlichen Explosion in die Luft. Die Erde bebte, und mehrere Menschen fühlten die Erschütterung im Betre. Glücklicherweise ist Niemand dabei zu Schaden gekommen. Wie es scheint, ist dieser Unfall durch die Reibung eines ger unter dem Pulver befindlichen Metalltheils entstanden.

Die Maidstone Gazette enthält einen Brief einer zärtlichen Gattin an ihren Mann, der eines Verbrechens überführt worden ist, und von Woolwich aus transportirt werden soll. Sie meldet ihm darin, daß sie auf Anrathen der Armenvorsieher einen andern Mann nehmen werde, weil er (der vorige) ihr nicht vertragen könne, da er sie so schlecht behandelt habe. „Ich habe, schreibt sie, deinen Bruder Robert zur Hochzeit eingeladen, und bedauere nur, daß du nicht zu Hause bist, um dabei zu seyn. Uebrigens heißt der (neue) Mann William. Vergiß mich aber darum nicht; wenn du jemals dahin kommst, wo ich wohne, so wirfst du mich hoffentlich besuchen. Ich schließ, und verbleibe deine dich liebende Frau Katharina.“

(V.3.)

Türkische Grenze, vom 18. März.

In der Moldau und Wallachei sollen sich

wie die allg. Zeitung sagt, einige unruhige Bewegungen gezeigt haben.

Vor Kurzem ist in Smyrna, wie der dortige Beobachter erzählt, eine schreckliche That aus Rache begangen worden. Der arabische Tambour der regulären Truppen begab sich in eine Badeanstalt. Der erste, der ihm begegnete, war ein Grieche, dessen Gefangener und Sklave er mehrere Monate lang in Morea gewesen war. Kaum hatte er das Bad verlassen, so eilte er zu dem Pascha, erzählte ihm seine Entdeckung, schilderte die schlechte Behandlung, die er während seiner harten Gefangenschaft erduldet, und verlangte die Bestrafung eines Rebellen, eines Raza, der die Waffen gegen den Sultan getragen habe. Der Pascha ließ den Griechen vor sich kommen und verhörete ihn über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Dieser lärmte nichts, ja wies sogar den Rath, den man ihm gab, sich nicht selbst durch seine Geständnisse zu verderben, zurück, und der Pascha sah sich genöthigt, das Todesurtheil über ihn auszusprechen. Der Araber verlangte nun, daß ihm die Hinrichtung anvertraut würde, da er ein Recht dazu habe, und der Pascha willigte ein. Der Tambour nahm einen kurzen breiten Säbel und begann die Exekution; erst auf dem vierschnitten Hieb fiel der Kopf vom Humpfe. Der Araber reinigte nun sein blutriesendes Mordwerkzeug an den Lippen seines Opfers, und seine Rache war erst gesättigt, nachdem er Menschenblut geschmeckt hatte. Selbst die Türken, welche Zeugen dieser schrecklichen Scene waren, bezeugten den tiefsten Abscheu darüber. (V. 2.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Leipzig meldet man vom 1sten April: Unsere Stadt büßt im Handel einen Zweig nach dem andern ein; so eben verliert sie wieder den Handel mit englischen Garnen, weil die Stadt Zittau die Fraweise erhalten hat und sich dieser Handel dahin zieht. — Das Wasser der Elster und Pleiße bei Leipzig ist noch immer sehr groß. Beide Flüsse sind schon zum drittenmale ausgetreten, und haben das Land und die Chausseestrasßen überschwemmt. Einige Menschen haben dadurch ihr Leben verloren. — Aus dem sächsischen Erzgebirge meldet man vom 30sten März, daß daselbst der Schnee im Obergebirge und angrenzenden Vogtlande noch zwischen 3 und 6 Fuß

hoch liege, und bei der fortwährenden Kälte und dem Schneegestöber eher zu, als abnehme. In den genannten Gegenden besteht bis jetzt noch keine andere Kommunikation als auf Schlitten.

In Michelsdorf bei Neumarkt in Schlessen lebt ein Landmann, Mariens Joh. Chr. Langen, welchen das Unglück auf eine seltene Weise heimgesucht hat. Im Jahre 1804 brannte ihm sein Haus ab; schon stand das ganze Gebäude in Flammen, als seine Frau, welche ihr jüngstes Kind vermißte, noch in die brennende Wohnung stürzte und als Opfer ihrer mütterlichen Liebe mit ihrem Säugling unter den glühenden Balken begraben wurde. Wohlthätigkeit half dem Unglücklichen sein Haus wieder aufbauen, er heirathete wieder, und stand alle Drangsale des deutschen Freiheitskrieges aus, bis im Jahre 1812 sein Haus zum zweitenmale abbrannte. — Seine Frau, welche noch einige Habseligkeiten retten wollte, wurde von dem schrecklichen Elemente überrascht und verbrannte unter den herabstürzenden Balken. Zum dritten Male heirathete der Unglückliche, und zum zweiten Male war durch milde Beiträge sein Gehöfte aus der Asche entstanden, als im Januar dieses Jahres dasselbe zum dritten Male abbrannte. Seine dritte schwangere Frau wurde dadurch so erschreckt, daß sie bei einer zu zeitigen Geburt von Zwillingen ihren Geist aufgab. Jetzt will der nun 70jährige Greis sein Haus nicht wieder erbauen, und hat die leere Stelle seinem ältesten Sohne überlassen. (V. 2.)

V u n t e s.

Wer zu viel gelobt wird, läuft mit dem, der zu viel geliebt wird, gleiche Gefahr; Beide thun nichts mehr, um Lob und Liebe zu verdienen.

Vom Glücke muß man sagen: Behandle es wie einen Freund, den du fürchten mußt, nicht zum Feinde zu haben.

In der Liebe macht die Leidenschaft, die es fählt, den Mann, die Leidenschaft, die sie einflößt, die Frau glücklich.

Der kritische Zeitpunkt in der Liebe ist der, wo der Rausch vorüber und die Gewohnheit noch nicht heimlich ist.

Mancher Fehler bringt uns mehr Schaden, als manches Laster. Im Fehler ist immer etwas Kleinelches, im Laster ist etwas Großes.

In einer Gesellschaft behandelte ein Officier eine Dame unanständig. Sie verwies es ihm so, daß seine Empfindlichkeit gereizt wurde. „Wissen Sie, Madam, daß ich Officier bin?“ rief er aus und die Dame entgegnete: „Wenn Sie es können, Sie gewiß nicht seyn!“

Als der türkische Kaiser Soliman I. im Jahre 1521 Belgrad erobert hatte, kam eine Bäurin und klagte ihm, daß seine Soldaten in der Nacht ihre einzige Kuh weggenommen hätten. „Ihr müßt sehr fest geschlafen haben!“ sagte der Kaiser. — „Ja!“ entgegnete die Frau; „ich schlief fest, aber im Vertrauen, daß Ew. Majestät für uns Alle wachten.“ — Diese Antwort gefiel dem Soliman so, daß er ihr ihren Verlust reichlich ersetzte.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches bürgerliches Landgericht bringt demnach zur jedermannlichen Wissenschaft, daß daselbst das bei demselben eingeleitete Testament der verstorbenen Frau Hofrathin Barbara von Vogel, gebornen von Mathias, am 17ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sitzungszimmer publiciren werde.

Dorpat, am 30. März 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land- und Gerichts-Dorptischen Kreis:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gericht. Ein Kaiserliches bürgerliches Landgericht bringt demnach zur jedermannlichen Wissenschaft: daß im Lokale desselben am 19ten April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, verschiedene Effecten, namentlich: Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wäsche, ein silberner Becher, eine goldene Uhr, zwei zweirädrige Dreiräder, auctionis lege gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Dorpat, am 19. März 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen

Land- und Gerichts-Dorptischen Kreis:

G. v. Samson, Landrichter.

G. v. Schwab, Secr. subalt.

Die Ober-Directoren der livländischen Credit-Estetät hat die respect. Herren Pfandbriefs-Schuldnern, welche die repartitionsmäßigen Pfandbriefs-Zinsen in und außer den Zahlungsterminen bei der Ober-Direction berichtigen lassen, demnachst ersuchen wollen, ihre Geschäftsträger aufs genaueste zu instruiren, für welche Güter und welche Posten für ein jedes Gut sie bei der Ober-Direction einzutragen haben, weil widrigenfalls weder Quittung noch gehöriger Depositat-Schein erteilt werden kann.

Zu Riga, am 25ten März 1827.

Der vord. zum Creditwert verbundenen

Gutsbesitzer Oberdirectorium:

G. v. Transche, Ober-Director.

Stövern, Sekr.

Dieses Kaiserliche Ordnungsgesetz macht hienach bekannt, daß am 1sten d. M. bei demselben ein Pferd an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird.

Dorpat, den 9. April 1827.

Ordnungsrichter v. Willebois.

Größenbach, Not.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wer die Dekonomenstelle auf der bürgerlichen Bureaumasse, welche vakant wird, zu haben wünscht, der beliebe sich daselbst bei der Direction zu melden. Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum selge ich ergebenst an, daß ich mich bei meinem bleibenden kurzen Aufenthalte mit dem Eilboureutiren beschäftigen werde. Ich verspreche die genaueste Nachahmung und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist bei Madame Ekare an der Petersburger Straße.

Henriette Häbner.

Die Stelle des Archifolios-Notairen bei dem kaiserlichen Kirchspielsgerichte des ersten Bezirkes pernauschen Kreises ist vakant. Wer diesen Posten zu übernehmen wünscht, auch selbigen vorzusehen sich für fähig glaubt, hat wegen der Bedingungen sich an den Herrn Kirchspielsrichter, Oberlieutenant und Ritter von Reichardt, der bis zu den ersten Tagen des Monats Mai in Dorpat bleibt und im Hause des Herrn Goldschmieds Lönsström wohnt, zu melden.

Arrende.

Niejenigen, welche das im kaiserlichen Kreise und plattischen Kirchspiele des ersten Bezirkes Gut Wolmarshof auf sechs Jahre in Arrende-Disposition übernehmen wollen, belieben, mit Angabe der Bedingungen und zu leistender Kaution, sich an Unterzeichneten schriftlich zu wenden.

Wesselsdorf, den 31. März 1827.

G. Baron v. Campenhausen.

Zu verkaufen.

Da ich meine frühere Bude im Kaufhause aufgegeben und eine andere am großen Markt unter dem Hause des Herrn Staatsraths Stierhjelms bezogen habe, so empfehle ich mich daselbst Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit meinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in archangelischem Leinen, Nanquin, Bührenzzeug, Stiefeln von allen Gattungen, wie auch Morgenstiefeln, Eisenwaren, kasanischer Seife, Mehl von der besten Sorte u. s. w. Käufer können auf eine solide und reelle Behandlung rechnen.

L. S. Medwedeff 3
Auf dem Gute Alt-Boschenhof sind 2000 Bud gutes grünes Land, Heu käuflich zu haben. Das Nähere erfährt man bei der dortigen Gutsverwaltung und bei Herrn Uffe in Dorpat. 2

In Pais Pastorat sind 200 Loof gut - feimende und gestiebte Landgersten - Saat zu 4 Rubeln das Loof aus der Klette zu haben. 2

Auf dem Gute Wollust sind etwa tausend Eispfund Heu zu verkaufen, die auch verführt werden können. 2

Sehr guter litländischer Roggen zu 4 Rub., litländische Saatgerste zu 4 Rub. 25 Kop., Saathaser zu 3 Rub. 75 Kop., Honig zu 7 Rub. 50 Kop. sind bei mir zu haben. — Zugleich ist ein Disponent, der auch zugleich Branntweinbrenner ist, bei mir zu erfragen. Kaufmann Holst. 2

Wegen Mangel an Raum stehen im Karwalingischen Hause ein Wiener Flügel und ein mahagoni Schrank zu verkaufen. 1

250 Löse Saat - Gerste zu 4 Rubeln, 40 Löse Saat - Erbsen zu 5 und 6 Rubeln das Loof, wie auch 200 Löse Roggen sind von besser Qualität zu haben auf dem Gute Neu-Niggen bei Dorpat. 1

Litländischer Hopfen, und gelbe Butter, das Eispfund 8 Rubel, ist zu haben bei Friedrich Jacob Welling, wohnhaft im Ablandischen Hause. 3

Zu vermieten.

Zwei zusammenhängende Zimmer, und gleichfalls drei zusammenhängende Zimmer, von denen die eine Wohnung nach der Straße und die andere nach dem Gehöfte die Aussicht hat, sind im Hause der verstorbenen Frau Victoria Müller zu vermieten. Auch können, nach Belieben des Miethers, die beiden Wohnungen in eins gezogen werden. Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 3

Im Hause des Fräuleins v. Plater sind 5 Zimmer mit allen Wirtschaften - Beaumlichkelten vom ersten Mai bis den ersten September für 150 Rubel B. A. zu vermieten. 3

Eine kleine Sommerwohnung in Groß-Camby, bestehend aus drei Zimmern, ist vom 1sten Mai an zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Rath Biedermann. 3

Auf dem 7 Werst von Dorpat angenehm gelegenen Gute Ucllinorm, dessen Wohnhaus in gutem Stand gesetzt ward, ist geräumige Wohnung, gesondert für Einzelne oder ganze Familien, für den Sommer oder für das ganze Jahr, zu vermieten, so wie auch der Obstdgarten zu verpachten. Angleichend werden Schafe in die dortige sehr gute Weide angenommen. Das Nähere erfährt man bei dortiger Gutsverwaltung. 1

Personen, die verlangt werden.

Eine deutsche Person, welche gut nähen kann und seine Wäsche zu waschen versteht, auch der Hauswirtschaft vorsehen kann, wird verlangt bei Candidator Steinbäcker. 2

Auf einem Gute unweit Dorpat wird ein unverheiratheter junger Mann von guter Bildung als Lehrer bei zwei Knaben in den Anfangsgründen verlangt, der auch zugleich in der Buchhalterei befähigt seyn kann. Wer sich hierzu eignet, hat eine gute Behandlung und annehmbare Bedingungen zu erwarten, und kann sich des Näheren wegen bei dem Herrn Candidator Falck, wohnhaft unweit der deutschen Kirche in Dorpat, melden. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch, der bereits mehrere Jahre als Bedienter konditionirt hat, deutsch, russisch und estnisch spricht, und über seine Nützlichkeit sowohl, als über sein Wohlverhalten genügende Beweise beibringen im Stande ist, wünscht in diesem oder in einem ähnlichen Fache, am liebsten bei einem ledigen Herrn, hier oder auswärtig, wieder angestellt zu werden. Das Nähere ertheilt Herr Gachstatter. 2

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Oberpösischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Herrn Provvisor R. Piccarelli 3 legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 13. April 1827.

Geld-Cours aus Riga.

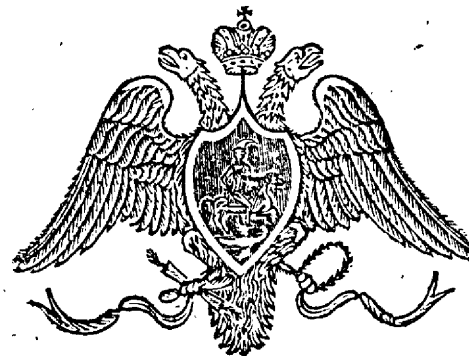
Ein Rubel Silber	3 Rb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe pari.	— — — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 59, die der ausgegangenen: 5.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

31.



Sonntag, den 17. April, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Von der Nieder-Elbe, vom 13. April.

Aus Hamburg wird vom 13ten gemeldet: Wir haben direkte Nachrichten aus Caraccas und La Guayra bis zum 28. Januar erhalten, aus denen erhellt, daß der Wunsch der befreundeten Provinzen auf ein föderatives System, dem der Vereinigten Staaten von Nordamerika ähnlich, hinausgeht. Die Katastrophe hat sich durch das männliche Benehmen Voltmars in allgemeinen Jubel aufgelöst. Der Libertador befand sich beim Abgange der Briefe zu Caraccas. — Die baldige Zusammenberufung des allgemeinen Congresses für Columbien ist angekündigt worden. (B. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 12. April.

Wie groß die Dürftigkeit der Landleute im Großherzogthum Hessen und seinen Nachbarländern ist, wird gegenwärtig beim Wiederbeginnen der Festungsarbeiten zu Mainz bemerkbar. Viele Hunderte dieser Unglücklichen, selbst ganze Familien und halbe Gemeinden, treffen dort ein, beim Festungsbau Beschäftigung suchend, die leider

nur der geringere Theil, gegen einen kleinen Lohn, erhalten kann. Viele dieser Arbeiter, welche jenseits des Rheins im Nassauischen wohnen, sind so entblößt von allen Mitteln, daß sie nicht das Drückengeld, welches zwei Kreuzer beträgt, bezahlen können, und genöthigt sind, dasselbe sich durch Betteln zu verschaffen.

Er. Majestät der König von Bayern hat seit einigen Wochen unter Andern auch die Kasernen der in München garnisonirenden Regimenter an verschiedenen Tagen in Augenschein genommen, und alle, auf die Ernährung, Beschäftigung und Bewaffnung der Mannschaft Bezug habende Gegenstände, mit großer Sorgfalt untersucht. Der König kostete in der Kaserne des Leibregiments selbst die Suppe und das Brod der Soldaten, und hinterließ überall Beweise seiner Gnade und Fürsorge für das Militär. — In dem königl. Münzgebäude zu München sind, außer der früheren Verbrennung einer beträchtlichen Masse eingelöster Staatsobligationen, am 2. April wiederum Zins-Coupons zu einem Ver

tra: von mehr als 10 Millionen, den Flammen übergeben worden.

Aus Stuttgart meldet man vom 9. April: Die schon längst gewünschte Anschließung der Reformirten (deren Zahl hier sehr gering ist) an die lutherische Kirche, ist hier zu Stande gekommen, und gestern von den Kanzeln verkündet worden, nachdem schon seit neun Jahren in mehreren deutschen Ländern, und seit 4 Jahren auch in unserm Vaterlande zur Vereinigung beider evangelischen Kirchen Schritte geschehen waren. Am Ostertage werden die Reformirten zum erstenmale in unserer Spitalkirche des Abendmahls feiern, und dabei das, bei ihnen eingeführte Brechen des Brods beibehalten.

Die Nachricht, als ob auf einem der für die Rheinfahrt zwischen Mainz und Basel bestimmten, in Rotterdam gebaut werdenden Dampfschiffe, ein Kessel gesprungen sei, ist eine von dem Münberger Korrespondenten verbreitete Erdichtung. Die Gesellschaft, welche den Bau dieser Schiffe besorgt, hat noch nicht den mindesten Unfall dieser Art gehabt. Die ersten Schiffe, welche sie vor 5 bis 6 Jahren baute, fahren noch, und kein einziger Bau ist ihr mißlungen. Seitdem hat sie ihre Erfahrungen durch den Bau von 30 bis 40 Dampfschiffen bereichert.

Ein Schweizer-Lieutenant, Namens Hermann, hatte den Altlandammann und Landshauptmann Andermatt von Zug beschuldigt, ihm zwei Stiche beigebracht zu haben; bei näherer Untersuchung gestand derselbe jedoch, er sey vom Landshauptmann nicht verwundet worden, und habe dies nur aus bösslichen Absichten gesagt und verbreitet. Der Kantonsrath verurtheilte nun den Lieutenant Hermann, daß er die Verläumdung vor versammeltem Kantonsrathe und bei offener Thür zurücknehmen, dem Altlandammann diesfalls Abbitte thun, dann eine halbe Stunde öffentlich auf der Lästerbank mit einer Schrift auf der Brust als Verläumder ausgestellt werden, ihm 15 Jahre lang der Besuch aller Wirthshäuser verboten seyn, und er die verursachten Kosten zu bezahlen haben solle.

(B.3.)

Wien, den 10. April.

Ihre Majestäten wohnten den 3. April der ersten Vorstellung des Kaufmanns von Venedig im Burg-Theater bei. Die Frau Erzherzogin Palatinus ist aus Preßburg hier eingetroffen,

und wird erst nach der täglich erwarteten Rückkunft der Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Karl, dahin zurückkehren. Dem Vernehmen nach begiebt sich Sr. Majestät der Kaiser und der Hof in den ersten Tagen des künftigen Monats nach Preßburg zur Schließung des ungarischen Landtags. Nach den Ansichten zu schließen, welche in Vorburg getroffen werden, dürften Ihre Majestäten nach der Rückkehr von Preßburg dieses Sommerschloß beziehen.

Das angehende Jahr scheint auch in Süddeutschland fruchtbar werden zu wollen; die Saaten stehen besonders schön. Eben so lauten die Nachrichten aus Italien.

Am 2. April, Nachts um 12 Uhr 49 Minuten, wurden die Einwohner von Trient von einem Erdbeben aus dem Schlaf aufgeweckt. Es machte sich durch eine sehr starke wellenförmige Schwingung in der Richtung von Morgen gegen Abend, und zurück, von Abend gegen Morgen, fühlbar, wobei jedoch nicht die mindesten Straßen versperrt wurden, weshalb auch kein Schaden geschehen ist. Es hielt mehrere Sekunden an, zuerst mit steigender, dann sich wieder vermindernder Schwingung, und ein heftiges kurzes ähnliches, jedoch mehr unterirdisches, dem Rollen des Donners gleichendes Geräusch, ging voraus. Einige Minuten nach dem Phänomen wurde wieder ein donnerndes Getöse gehört.

(B.3.)

Aus Italien, vom 1. April.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Sardinien, welche alle Jahre einen Theil der schönen Jahreszeit in Genua zubringen, sind daselbst am 29. März Nachmittags, unter dem Donner des Geschüßes, mit ihrem gewöhnlichen Gefolge angekommen.

(B.3.)

Madrid, vom 31. März.

Der König hat unmittelbar, ohne sich dazu eines Ministers zu bedienen, den Befehl ertheilt, daß der Marquis v. Chaves und der Visconde v. Canellas aus Spanien hinausgeschafft werden sollen.

Ein Theil der Waffen der Insurgenten ist bereits an Portugal zurückgegeben und der Rest soll noch nachgeliefert werden, aber 150 Pferde sind einbehalten worden, weil eine ähnliche Anzahl von spanischen Deserteurs in Portugal zurückgeblieben war. Die Reiterei des Marquis

von Chaves, etwa 500 Mann stark, steht in Zamora und die Soldaten haben noch jetzt ihre Waffen und Pferde; es scheint, sie haben sogar gedroht, als man ihnen von Entwaffnung sprach.

Ein am 28ten aus Lissabon bei dem Minister des Auswärtigen eingetroffener Courier giebt zu vielen Gerüchten Anlaß.

Die Ernennung des Generals Odonnel (bis jetzt in Valencia) zum Generalkapitän von Kastilien und Präsidenten der Kanzlei von Valladolid bestätigt sich. General Periga, von dem man meinte, daß er nach Cuba abgehen würde, wird Generalkapitän von Valencia.

Der Marquis v. Acunzas, der Graf v. Villafranca, der Herzog v. Frias und der Marquis v. Santa-Cruz sind wieder nach Madrid zurückgekommen, was sehr befremdend ist. Die beiden ersten waren deswegen verbannt worden, weil sie, als Nationalmilizen zu Pferde, dabei gewesen waren, als man im Jahre 1823 den König nach Sevilla führte. Alle vier sind bei Hofe vorgestellt und in ihre Ämter bei dem Könige wieder eingesetzt worden.

Der General-Volizeintendant, H. Rescacho, hat fünf von den Aufstehern in Tortosa selbst verhört; nach ihrer Aussage sind ihre Hauptanführer nicht der Oberst Trillo, sondern der Marquis von Tamarite und einige Geistliche vom Kapitel in Tortosa. Die Unruhen dauern in der Umgegend nachfort, und es sind Linientruppen gegen die Rebellen aufmarschirt.

Im vorigen Jahre befanden sich auf 15 spanischen Universitäten 9867 und in den Seminarien 3810, also zusammen 13,677 Studenten. Von diesen befaßten sich 5185 der Philosophie und Theologie, 2905 der Gottesgelahrtheit, 4077 der Jurisprudenz, 462 des kanonischen Rechts, 1048 der Heilkunde. Die am zahlreichsten besuchten Universitäten waren: Valencia (1569 Stud.), Valladolid (1247), Saragossa (1175), St. Jago (Compostela) (1054). Salamanca zählte nur 418 und Othuela gar nur 124 Studenten.

(B.3.)

Lissabon, den 24. März.

Die Regentin hat, in Erwägung, daß die Anführer der Rebellen alles angewandt haben, um ihren Unterofficiere u. Soldaten die Kenntniß der Amnestiedekrete vom 5. August u. 23. Oktober vorigen Jahres zu entziehen, den für die Dauer derselben festgesetzten Zeitraum bis zum 20sten

April d. J. verlängert. — Auf die Anzeig, daß viele Officiere sich erlaubt haben, sich von ihrem Corps zu entfernen, hat die Regentin allen Beschlehabern der Provinzen befohlen, dieselben zur schleunigen Rückkehr zu ihren Fahnen anzuhalten.

Die Deputirtenkammer hat sich mit einem Gesetzesvorschlage über die Stempelabgabe beschäftigt. Mehrere Mitglieder waren dagegen, daß die öffentlichen Blätter dieser Abgabe unterworfen werden sollten. „Vergebens führt man, sagte Herr Pereira do Carmo, das Beispiel Englands an. Die Engländer lesen die Zeitung aus Nothwendigkeit; sie sehen daher nicht auf die Erhöhung des Preises, aber die Portugiesen wollen nur aus Neugierde lesen, und diese Neugierde muß man anregen. Statt sie zu unterdrücken.“ — Hr. Borges Carneiro sprach mit vieler Heftigkeit gegen die Jesuiten, von denen er behauptete, sie hätten das, den französl. Kammer vorgelegte Pressegesetz vorgeschrieben. — Da, nach mehreren Reden für die Abgabefreiheit der Zeitungen, sich kein Mitglied dagegen erklärte, so wurde der die Stempelabgabe von Zeitungen betreffende Artikel einstimmig verworfen. — Die Deputirtenkammer hat mit 87 Stimmen gegen 5 einen Antrag der Minister verworfen, in welchem sie, anstatt ein Budget vorzulegen, eine Art von diktatorischer Gewalt über alle Zweige der Verwaltung und über alle Einnahmen und Ausgaben verlanen hatten. Den Tag darauf wurde, auf den Antrag der Deputirten Mato, General Claudino und Ponte:Arcada einstimmig entschieden, daß die Minister aufgefordert werden sollten, sich darüber vor der Deputirtenkammer in Person zu verantworten, daß sie ihr Budget vom laufenden Jahre nicht vorgelegt haben. Es scheint, die beiden Kammern seyen jetzt ganz mit einander einig.

In Lissabon herrscht die größte Ruhe, aber das Mißverhältnis gegen das Ministerium ist allgemein. Deshalb war gestern die Stadt voll Patronen zu Pferde, die Posten im Regimentskafapallast waren verdoppelt, und auch heute werden diese Vorichtsmaßregeln fortgesetzt. — Das englische Hauptquartier ist von Coimbra nach Leiria verlegt, und die Armee steht größtentheils in Tomar und Santarem.

Am 18ten fielen Unruhen in Setuval vor.

Die Behörden sollen dabei nicht ihre Pflicht ges-
than haben. (V.3.)

Paris, den 10. April.

Ein Schreiben aus Calcutta vom 27. No-
vember v. J. an ein Handlungshaus in Ver-
deur, dessen Chef der Deputirte Hr. Gauthier
ist, enthält folgende Stelle: Die Schiffmann-
schaft des La Peyrouse ist auf der Insel Mal-
taco, unfern Neu-Seeland, aufgefunden worden.
Die indische Compagnie hat ein Schiff nach Ma-
licolo abgeordnet. — Der gestrige Moniteur aber
enthält über diesen Gegenstand vier Aitenstücke,
vom Seeministerium mitgetheilt, aus denen fol-
gendes hervorgeht: Der Capitain Dillon, Füh-
rer des engl. Schiffs Saint-Patrick, kam, auf
einer Fahrt von Valparaiso nach Pondichy,
am 13ten Mai 1826 in Tucopia an, wo
selbst er (durch Zufall) 13 Jahre vorher einen
preussischen Matrosen und einen Pascal (indis-
chen Seemann) zurückgelassen hatte. Der Pas-
cal trug einen französl. Degen, den er sich auf
der Insel angeschafft hatte. Der preuss. Ma-
trose erzählte, daß er bei seiner Ankunft auf
Tucopia eine Menge Waffen und andere Artikel
französischen Fabrikats dort vorgefunden habe,
die sämmtlich von den Einwohnern der Insel
Malicolo herrührten. Letztere behaupteten, daß
vor mehreren Jahren ein großes Schiff bei der
Insel Whan gescheitert, die Mannschaft ermor-
det worden sey, daß zu eben derselben Zeit ein
anderes großes Fahrzeug an der Insel Pajow
Schiffbruch gelitten, die Mannschaft aber von
den Insulanern gut aufgenommen worden sey.
Ein Theil derselben habe sich ein kleines Schiff
zurecht gemacht, sey abgereist und hätte den Zu-
rückbleibenden versprochen, sie bald abzuholen.
Zwei dieser Leute sollten (nach Aussage des preus-
sischen Matrosen) noch in Pajow und die an-
dern auf den neuen Hebriden zerstreut seyn.
Durch diese Nachrichten hat sich das Conseil der
ostindischen Compagnie in Calcutta veranlaßt ge-
sehen, ein Schiff (la Recherche) unter Anführung
des Capitain Dillon, eigends deshalb nach Ma-
licolo zu schicken. Hr. Chaigneau, französischer
Consularagent in Cochinchina, wird die Reise
mitmachen, und das Schiff sollte zwischen dem
15. und 20. December seine Fahrt antreten.

Die Quotidienne enthält ein Schreiben des
Abbe Desmazures aus Jerusalem vom 6. No-
vember, welches unter andern folgendes enthält:

In Jerusalem herrscht die größte Ruhe; wir
hatten eine Art von Belagerung, welche 20 Ta-
ge dauerte: die Rebellen, welche sich des Schloß-
ses bemächtigt hatten, sind wieder zum Gehor-
sam zurückgekehrt; die Belagerer warfen etwa
60 Bomben in die heilige Stadt; sie haben je-
doch keinen Schaden angerichtet. Ein Jude
wurde ganz leicht verwundet; von den Katholis-
ken hat Niemand an diesem Aufstande Theil ge-
nommen.

Hr. Alex. v. Lameth hat dem Griechenvor-
ein eine Summe von 3000 Fr. von Seiten des
Herzogs v. Orleans, und eben so viel von Sei-
ten seiner Schwäger, eingehändigt. Der Herzog
hat den Herzog v. Broglie an die Stelle
des verstorbenen Herzogs v. Richelieu ernannt.

Auf die Nachricht von Spuren einer aus-
streckenden Krankheit in Malaga hat die Sanis-
tatscommission in Marseille Vorsichtsmaßregeln
getroffen.

Den 30sten v. M. ist das von Bayonne
nach Altona gehende Schiff Anna Dorothea,
Cap. Schmidt, bei Boulogne auf den Strand ge-
rathen und verunglückt. Zwei Matrosen und
ein Passagier haben das Leben verloren.

Aus Maastricht berichtet man unterm 26.
März folgenden edelmüthigen Zug: In einem
Wirthshaus erhob sich ein Streit; ein Polizei-
agent, Namens Durauchelle, begab sich dahin;
sein Charakter wurde nicht anerkannt; er ward
beschimpft und erhielt eine Ohrfeige. Die Sa-
che konnte ernstliche Folgen haben, die Bethel-
igten fühlten dies, als sie wieder zur Vernunft
gekommen. Man wollte sich vergleichen: Du-
rauchelle willigte ein und forderte 40 Fr. Raub
hatte er sie erhalten, als er zu einer unglückli-
chen Mutter eilte, die in Kindesnöthen lag und
den Tag vorher ihren Mann, und mit ihm ihre
einzige Stütze verloren hatte. Hier, liebe Frau,
sagte er zu ihr, überreichte ihr 20 Fr., in mei-
nem Leben hat mir nichts eine größere Freude
gemacht und ich wollte mir um diesen Preis je-
den Tag eine Ohrfeige geben lassen. — Dieser
achtungswürdige Mann begab sich hierauf zu an-
dern Unglücklichen und vertheilte diese Summe,
deren er vielleicht selbst am meisten bedurfte.

(V.3.)

London, den 7. April.

Hr. Huskisson ist gänzlich wieder hergestellt,

und hat seit einigen Tagen seine gewöhnlichen
Arbeiten im Handelsamte wieder übernommen.
Hr. Planta (der Unterstaatssekretär des Aeußern)
ist an die Stelle des Hrn. Rushington,
der als Gouverneur von Bombay nach Indien
geht, zum Schatz-Sekretär ernannt worden.

Am 31ten v. M. soll der Herzog von Rut-
land eine Audienz bei Sr. Majestät zu Windsor
gehabt haben, worüber die Times folgende Be-
trachtungen anstellen: Wie es heißt, ist der
Herzog von gewissen Pairs, die mehr rouen bo-
roughs als Verstand besitzen, ermächtigt worden,
dem Könige ihren ehrenbevolligten Beistand mit-
zutheilen, sie würden Hrn. Canning, falls Se.
Majestät ihn kraft Ihrer Prärogative zum Pres-
mier-Minister ernennen wollten, nicht unter-
stützen — ein seltsamer Eingriff in die Rechte
der Krone von Seiten derjenigen, die am heftig-
sten gegen eine Erklärung der Unfähigkeit des
Grafs Bathurst zum Premier-Minister eifern
würden! Doch ist dieser Schritt noch fernsteli-
ger gegen das Volk, als gegen die Krone. Ob-
wohl Hr. Canning allein genannt wird, so ist
doch ausgemacht, daß diese stolzen Tories so-
wohl Maßregeln als Menschen ins Auge fast
sen; gelänge ihnen erst Eins, so würden sie bald
hohe Kornpreise fordern, um ihre Taschen zu
füllen, und zur Befriedigung ihrer Vögterei
das Schwert gegen Irland gebrauchen zu lassen.
Fangersnoth und Bürgerkrieg würden im Ge-
folge ihres Triumphzuges sich einfinden. Hr.
Canning hat im Laufe seines politischen Lebens
vieler Fehler begangen, in diesem Augenblick je-
doch ist seine Sache ein und dieselbe mit der
seines Vaterlandes — der Civilisation — und
mit Allem, was die Menschheit Hohes und Ed-
les kennt. Erhält nun Hr. Canning seinen
Charakter auf der Höhe, auf der sein Geist steht,
so muß er entweder einer der größten Minister,
oder der beliebteste Exminister werden, denn es je
in England gegeben. Auch ist wahrlich die seht-
ge Zeit nicht eine solche, wo ein Mann, wie
Graf Bathurst, die Regierung zur Zufriedenheit
eines Menschen führen kann. Im Un-
terhause wird er immer nur eine Minorität auf
seiner Seite haben und den König durch bestän-
dige Verminderung seiner Anhänger in Verles-
genheit setzen. Sollte Georg IV. der bigottesten,
unwissendsten, eigennützigsten, unruhigsten und
kurzichtigsten aller englischen Parteien nachge-
ben, so dürfte das Ende seiner Regierung leicht

eben so unglücklich seyn, als der Anfang dersel-
ben glorreich und glücklich gewesen. — Der
Courier ist höchst ungehalten auf diese Außes-
rungen und meint, Hr. Canning werde sich durch
traulose Freunde nicht behörden lassen. Dieser
hat sich indessen standhaft geweigert, auf irgend
ein Vorrecht zu verzichten, das ihm zu Theil
werden würde, im Falle Se. Majestät ihm zum
Premierminister erheben. — Der Morning Chroni-
cle sagt, der Herzog von Rutland habe in sei-
ner Audienz bei dem Könige, nichts als eine
bevorstehende Vermählung des Herzogs v. Buc-
clough mit einer Dame aus dem Hause Granby
angezeigt.

Im Unterhause wurde am 5ten ein Antrag
des Sir J. Newport, wegen Ernennung eines
Committee, das über die Verwendung der den Ir-
ländischen Armen- und Erziehungs-Gesellschaften
anvertrauten Gelder Bericht erstatten sollte, mit
135 gegen 69 Stimmen verworfen. In der
Sitzung vom 7ten fragte Lord Chandos Hr.
Plantet, warum die Acte wegen Unterdrückung
der katholischen Association nicht in Ausführung
gebracht worden sei; worauf Hr. Plantet zu an-
worten sich weigerte, und nur erklärte, alles,
was er in Beziehung auf jene Acte gethan, ha-
be die völlige Bewilligung der K. Regierung er-
halten. Hiermit waren mehrere Mitglieder nicht
zufrieden, und einige mußten zur Ordnung ge-
rufen werden, bis Hr. Peel äußerte, daß die gegen-
wärtige Debatte gar nicht zur Sache gehöre.
Was indessen jene Acte beträfe, so wären die K.
Beamten einstimmig der Ansicht gewesen, daß keine
Umstände eingetreten seien, welche die strenge Vollzie-
hung derselben nothwendig machen. Der Spre-
cher ließ hierauf drei Briefe eines gewissen Cons-
tantine Jennings an Hr. Peel verlesen, worin
die heftigsten Ausdrücke gegen den Minister ge-
braucht waren, und der Verfasser, nachdem die
beiden ersten unbeantwortet geblieben, im dritten
drohete, er werde das Haus von der Gallerie
anreden, da ihm Hr. Peel etwas Schuld ge-
ben habe, was er nicht ertragen könne. Dieser
Flecken müsse getilgt werden, sonst wolle er lieber
nicht leben. Hr. Peel hatte drei Tage früher
eines Briefes gedacht, worin behauptet wurde,
man habe die mit der Untersuchung eines in dem
Fleetgefängnisse Gestorbenen beauftragte Jurat
berunken gemacht, um sie zu einem falschen
Spruch zu vermögen, welcher Brief jedoch von
einem gewissen Clayton Jennings herrührte.

Hr. Peet meinte, das Haus müsse gegen Const. Jenning zwar gelinde verfahren, indessen seiner Ehre und Würde nichts vergeben, weil seine Privilegien durch eine solche Anordnung verletzt seien. Hr. Hume wollte den Briefsteller durch seine sehr gereizten Gefühle entschuldigt wissen; allein Hr. Canning hielt dafür, ein solcher Umstand dürfe nicht unbeachtet hingehen, und machte den Antrag, die gedachte Person nächsten Montag (den 9ten) vor die Schranken des Hauses fordern zu lassen, welches auch genehmigt

wurde. — Der Briefsteller war während der ganzen Versammlung anwesend; er behauptet, von Carl dem Ersten abzustammen, kann sechs verschiedene Hände schreiben, und erfreut sich des Schutzes des Hrn. Hume, sah aber erst vor Kurzem in dem Fleet Gefängnisse. — Hr. Varrington, als Berichterstatter, empfahl hierauf einen Plan zur Erleichterung für Auswanderer. — Die neue Kornabgabebill ist auf Antrag des Hrn. Hume bis zum Montage verschoben worden. (V.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft August Christian Bach, Christian Pohl, Meinhold Linde, Heinrich Eujen von Franke und Friedrich von Dahl; die Studierenden der Theologie Heinrich Eduard Gehlenbeck, Emil von der Kauniz, Robert von Voigt, Heinrich Wilhelm Stoll, Jacob Dirichausen, Jacob Feldmann, Carl Friedrich Stoll, Gustav Dumppf und Rob. S. E. Hafner; die Studierenden der Medizin Carl Vitterling und Robert Tiling, und die Studierenden der Philosophie Guido Krieschke und Joseph von Strypf aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührend legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. April 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts: Rector H. Ewers.
C. v. Witte, Notar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß die im 2ten und 3ten Stadtbuch sub Nr. 35 u. 38 an der St. Petersburgerischen und Nigischen Maggata belegenden alten Armenhäuser, für welches bereits 1900 Rubel B. A. für das letztere aber 500 Rubel B. A. geboten worden, nochmals zum öffentlichen Auktat gestellt, und die Torgtermine auf den 25ten, 26ten und 27ten, der allendliche Peretorg aber auf den 28ten April d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungssaale zu erscheinen, ihren Meistbot

zu verlauboren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 15. April 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Conditus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen. Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, im Namen der hohen Krone, beehrte anhero producirt, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretairen Christian Heinrich Nielsen am 25. Januar d. J. abgeschlossenen Pfand-Gesions- und eventuellen Kauf-Kontrakt, welcher von Einem Erlauchten hochpreislich Kaiserlichen livländischen Hofgerichte unterm 4ten März d. J. als Kaufentwurf gehörig approbirt worden, den hieselbst im ersten Stadtbuch an der Münds- und Ritterstraße unter der Nr. 84 belegenden Erbvolk für die Summe von 1970 Rubel B. A. acquirit und zu ihrer Sicherheit um ein gerliches publicum proclama nochgeleitet hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, und also spätestens am 25ten Pat 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachter Erbvolk als Eigenthum der hohen Krone angefallen werden soll. D. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 13. April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Conditus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des neuen Armenhauses die Lieferung von 70 Bettstellen, mit grüner Delfarbe angezeichnet und schwarz numerirt von Nr. 1 bis 70; 70 kleinen Tischen, grün oder braun angestrichen und numerirt, mit einem Kache unten; 70 Tischen, mit schwarzen Delfarben angestrichen; 70 Hockstühlen; 70 Heufässen; 70 Käfen; 70 weichen Decken,

dem Mindestfordernden überlassen werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 26ten, 27ten u. 28ten, der Peretorg aber auf den 30ten April d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher alle diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindestforderungen zu verlauboren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 15ten April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Conditus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Bau einer Herberge auf dem Stadtpatrimonial-Gute Sadowitz dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 24., 25. und 26., der allendliche Peretorg aber auf den 27. April anberaumt worden sind. Es werden daher diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen willens sind, aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer zu versammeln, ihrem Mindestbot zu verlauboren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Die Bau-Anschläge sind in der Rath's-Oberfamilie zu inspiciren.

Dorpat-Rathhaus, am 15. April 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Conditus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Kaiserliches dörpisches Landgericht bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß daselbst das bei demselben eingelieferte Testament der verstorbenen Frau Hofrathin Barbara von Wogel, gebornen von Mathias, am 17ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde.

Dorpat, am 30. März 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dörpischen Kreises:

C. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Dieses Kaiserliche Ordnungsgericht macht hiermit bekannt, daß am 18ten d. M. bei demselben ein Pferd an den Meistbieter gegen gleich bare Zahlung verkauft werden wird.

Dorpat, den 9. April 1827.

Ordnungsrichter v. Willebois.
Grossenbach, Notar.

(Mit Genehmigung des Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit geborsamt an: daß ich mich hier in Dorpat etablirt habe, und empfehle mich mit allerlei Kupferarbeiten, als zur Anfertigung von Dampfbremserien aller Art, den gewöhnlichen Kesselbrennereien, sonst noch allerlei kleinen Arbeiten u. s. w. Ich bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche Jedem, der mich mit Aufträgen beehrt, die Arbeiten prompt zu eines Jedem Zufriedenheit zu verfertigen und zu liefern, nebst den billigen Preisen. Meine Wohnung ist im Hause des Baumeisters Hrn. Knute an der St. Petersburger Straße.

C. Jucke, Kupferschmiedmeister.

Da wegen eingetretener Hindernisse der bestimmte Torg wegen Anfrichts des Daches der russischen Kirche ausgesetzt wurde; so wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Arbeit wiederum vertorrt werden soll, und dazu der erste Torg am 18ten, der zweite am 19ten, der dritte am 20ten, und der Peretorg endlich am 22ten April festgesetzt ist. Es werden daher hiermit alle diejenigen, die oben benannte Arbeit zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich im Kirchenhause in der Wohnung des Richters Michail Antipow an benannten Tagen, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden.

Unterzeichneter wird Dienstag den 19. April im Lokal der akademischen Musse ein Instrumental- und Vocal-Konzert zu geben die Ehre haben. Das Nähere wird die Annonce anzeigen.

E. A. Heinrick,

Königlich-schwedischer Kammer-Musikus.

Nach Beschluß der Leichenkassen-Gesellschaft der dörpischen Bürgermüsse, vom 11. April d. J., wird denjenigen Mitgliedern, welche ihre Beiträge restituiren, bekannt gemacht: daß selbige alsdann ohne weiteres von der Leichenkassen-Gesellschaft ausgeschlossen sind. Dorpat, den 16ten April 1827.

Die Vorsteher.

Wer die Dekonomienstelle auf der dörpischen Bürgermüsse, welche vakant wird, zu haben wünscht, der beliebe sich daselbst bei der Direction zu melden.

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich bei meinem bißigen kurzen Aufenthalt mit dem Silbneutiren beschäftigten werde. Ich verspreche die genaueste Aehnlichkeit und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist bei Madame Cläre an der Petersburger Straße.

Henriette Häbner.



Mittwoch, den 20. April, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 7. April.

Die Volkstimmung in Irland, besonders in dem berüchtigten Canton Tipperary, ist noch immer schrecklich. Am 2. April ward daselbst zu Clonmel ein gewisser William Gorman vor Gericht gebracht, der nicht mehr als drei Eng- lisch-Gesinnte kalblütig ermordet hat. Als dem Verbrecher das Todesurtheil gesprochen war, fragte er, ob es ihm erlaubt sey, zu reden. Die Erlaubniß ward ertheilt. Er sprach: „Zwei mei- ner Landsleute, Despard und Mullaly, haben ge- gegen mich gezeugt. Auch sie sind dem Tode verfallen, meine Freunde werden mich nicht ohn- Rache lassen! Hiermit verbenge ich der Irlands- der, Schwieg und ward gehängt. — Das tief mit Blut besetzte Land, sagt der Courter, ist gegen Er. Majestät loyale Unterthanen in offenem Kriege.

Ein Matrose vom Entdeckungsschiff Hecla ist bei Northfleet Hope durch einen unglücklichen Zufall ertrunken.

Der bekannte General Church, der sich nach

Griechenland begeben hat, ist ein Neffe des Gra- fen Bathurst, und soll auf besondrer Einladung dahin abgegangen seyn.

Die Fregatte Tweed ist schon am 5. Febru- ar von Vera-Cruz nach Tampico, Havana und Europa mit 2 Millionen Dollars am Bord ab- gefahrt; sie war aber weder am 14. Februar in Tampico, noch bis zum 8. März in Havana na angekommen. Man ist an der hiesigen Börse sehr um das Schicksal derselben besorgt.

Ein Schreiben aus La Guayra vom 6. Fe- bruar meldet als bestimmt, daß Volkmar den Plan entworfen habe, eine Expedition gegen Por- to-rico abzuschicken und nur die Ankunft mehrerer zu Carthagena befindlichen Schiffe abwarte, um sich selbst an die Spitze dieser Unternehmung zu stellen. Man sagt, daß La Torre, der Gouver- neur von Portorico, ein Schwager Bolivars ist. Direkten Nachrichten aus Maracaibo vom 4. Februar zufolge, soll Paez seine Reiter nieders- gelegt haben. Der Congreß von Bogota hat sich ver- tagt.

Die Stelle des Kirchspiels-Notairen bei dem kaiserlichen Kirchspielsgerichte sechsten Bezirkes ver- nauschen Kreises ist vakant. Wer diesen Posten zu übernehmen wünscht, auch selbigen vorzusetzen sich für fähig glaubt, hat wegen der Bedingungen sich an den Herrn Kirchspielsrichter, Oberlieutenant und Ritter von Reichardt, der bis zu den ersten Tagen des Monats Mai in Dorpat bleibt und im Hause des Herrn Goldschmieds Löwström wohnt, zu melden. 1

Arrende.

Diejenigen, welche das im selbinschen Kreise und piskiferischen Kirchspiele belegene Kron's Gut Wol- marschhof auf sechs Jahre in Arrende, Disposition übernehmen wollen, belieben, mit Angabe der Bedin- gungen und zu leistender Kaution, sich an Unterzeich- neten schriftlich zu wenden. 1

Wesselschhof, den 31. März 1827.

E. Baron v. Campenhausen.

Zu verkaufen.

In meiner Bude im Kaufhofe sind zu haben: grobe Saaterbsen, Gröhe von verschiedenen Gattun- gen, und Bierbouteillen. E. G. Lubba. 3

Gut ausgebrannte Ziegelsleine, das Tausend zu 30 Rub., gut ausgebrannte Dachpfannen, das Tau- send zu 55 Rub. W. A., und ein im besten Stande befindlicher Korbwagen sind zu verkaufen beim Holz-Inspektor Rauch. 1

Da ich meine frühere Bude im Kaufhofe aufge- ben und eine andere am großen Markt unter dem Hause des Herrn Staatsraths Stiernhjelm bezogen ha- be, so empfehle ich mich daselbst einem hohen Adel und geehrten Publikum mit meinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in archangelschem Leinen, Nanquin, Bährenzeng, Stiefeln von allen Gattungen, wie auch Morgenstiefeln, Eisenwaaren, kasanischer Seife, Mehl von der besten Sorte u. s. w. Käufer können auf eine solide und reelle Behandlung rech- nen. L. S. Medwedeff. 2

Auf dem Gute Alt-Bodenhof sind 2000 Bud gu- tes grünes Band-Heu käuflich zu haben. Das Nä- here erfährt man bei der dortigen Gutsverwaltung und bei Herrn Uke in Dorpat. 1

In Laiz Pastorat sind 200 Loof gut, selbende und geklebte Landgersten-Saat zu 4 Rubeln das Loof aus der Klette zu haben. 1

Auf dem Gute Wollust sind etwa tausend Bies- pfund Heu zu verkaufen, die auch verführt werden können. 2

Sehr guter litländischer Roggen zu 4 Rub., lit- ländische Saatgerste zu 4 Rub. 25 Kop., Saathäfer zu 3 Rub. 75 Kop., Honig zu 7 Rub. 50 Kop. sind bei mir zu haben. — Zugleich ist ein Disponent, der auch zugleich Branntweinbrenner ist, bei mir zu er- fragen. Kaufmann Holst. 1

litländischer Hopfen, und gelbe Butter, das Biespfund 8 Rubel, ist zu haben bei Friedrich Jacob Welling, wohnhaft im litländischen Hause. 2

Zu vermietthen

Im Hause des Hn. Pastors Wilde, an der Post-

straße gelegen, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Keller, Kleele, Wagenschauer und Bierdestall zu vermietthen. Das Nähere hierüber erfährt man in demselben Hause. 3

Zwei zusammenhängende Zimmer, und gleichfalls zwei zusammenhängende Zimmer, von denen die eine Wohnung nach der Straße und die andere nach dem Gebirge die Aussicht hat, sind im Hause der ver- storbenen Frau Pastorin Müller zu vermietthen. Auch können, nach Belieben des Miethers, die beiden Woh- nungen in eins gezogen werden. Das Nähere er- fährt man in demselben Hause. 2

Im Hause des Gräuleins v. Plater sind 5 Zim- mer mit allen Wirtschaft's-Bequemlichkeiten vom ersten Mai bis den ersten September für 150 Rubel W. A. zu vermietthen. 2

Eine kleine Sommerwohnung in Groß-Camby, bestehend aus drei Zimmern, ist vom 1sten Mai an zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt Rath Biedermann. 2

Personen, die verlangt werden.

Eine deutsche Person, welche gut nähen kann und seine Wäsche zu waschen versteht, auch der Haus- wirthschaft vorsehen kann, wird verlangt bei Candidator Steinbäcker. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch, der bereits mehrere Jahre als Bedienter conditionirt hat, deutsch, russisch und estnisch spricht, und über seine Rechtllichkeit sowohl, als über sein Wohlverhalten genügende Beweise be- zubringen im Stande ist, wünscht in diesem oder in einem ähnlichen Fache, am liebsten bei einem ledigen Herrn, hier oder auswärtig, wieder angestellt zu wer- den. Das Nähere ertheilt Herr Gackpatter. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörrtschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den. sich zur Ab- reise gemeldet. 2

Herrn Provisor J. Baccarelli legittime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu sammlen glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser W-örde zu melden. Dorpat, den 13. April 1827. 2

Angekommene Fremde.

Er. Excellenz, der Herr Vice-Gouverneur v. Cube; Herr Graf Koskull, kommen von Riga; Herr Graf Mantouffell; Herr Kammer, Rufikus Heinrich, kom- men von Reval; Herr Oberst Baron v. Kersküll; Hr. von Gaweel; Herr Garde-Lieutenant von Welbych; Herr Rittmeister v. Stackelberg, kommen vom Lande; logiren in der Stadt London. 2

Anfangs Februar haben sich die gesetzgebenden Kammern auf Haiti versammelt. In der Eröffnungsrede erwähnte der Präsident Boyer, daß er sehr unbefriedigende Depeschen von der französischen Regierung erhalten habe und die Haitier sich auf das Schlimmste gefaßt machen müßten. — Nach einem Privatschreiben aus Port-au-Prince haben Anarchisten seit dem Ausfliegen des Zeughauses mehrmals die Stadt in Brand zu stecken versucht. Man machte sich auf die Erscheinung einer französischen Flotte in der Nähe der Insel gefaßt. (V.3.)

London, den 8. April.

Die Times vom 4. d. enthalten einen Artikel, in welchem sie, nachdem sie angedeutet, daß der König eben so sehr als sein Vater und der Herzog von York, gegen die Emancipation sey, folgendermaßen fortfahren: „Nie gab es einen Souverain, dessen Haupt die Krone leichter trug, als Georg IV., und die Anhänglichkeit derjenigen, die in ihm einen der besten Herrscher sahen, wie er gewiß bisher einer der glücklichsten war, ist in nicht geringem Grade auf sein Enthalten von aller politischen Einmischung gegründet, welches gewiß eben so weise als würdig und konstitutionnel ist. Jetzt aber ist der Augenblick zur Ausübung des Wichtigsten der königlichen Vorrechte gekommen und unter Umständen eingetreten, bei denen der König nicht den Rath anderer einholen kann, sondern seinem eigenen persönlichen Urtheile folgen muß. Wir hegen die Hoffnung, Sr. Maj. werde in dieser höchst wichtigen Krisis, in diesem Augenblicke, wo es sich um etwas mehr als um nominelle Verdienste handelt, das Beste erwählen. Das Schicksal dieses Reiches hängt vielleicht von den Händen ab, denen die Leitung nun anvertraut werden soll. In der Glorie seiner Regierung war der König bisher höchst glücklich, und wir wögen hinzufügen: „sehr glücklich, wenn er fortlebt und nichts gewahrt, was den Anblick ändert, oder den Abend seiner Tage bewölkt.“ (V.3.)

Von der Niederelbe, vom 14. April.

Es ist ein Plan im Werke, einen Handels- Hafen zu Gestendorf, am östlichen Ufer der für die größten Schiffe befahrbaren Weser-Mündung, anzulegen, um die Verbindung des nördlichen Deutschlands mit England noch mehr zu erleichtern. Von dort ließe sich leicht ein Kanal in die Elbe führen, und zwar auf hannoverschem Ge-

biet. Man meint, Hannover würde diesen Hafen, gegen Begeßack, an die freie Stadt Bremen vertauschen damit der englische Handel dort noch freieren Spielraum gewinnen könnte. Sondersbar ist es, daß im hannoverschen Gebiet das so wohl gelegene Emden, welches zur Zeit der preussischen Herrschaft blühte, als Handelsplatz nicht gedeihen will.

In Dänemark ist die Landesverweisung aufgehoben worden, jedoch nicht diejenige, welche als eine Polizei-Maßregel gegen Fremde beobachtet wurde. So bleiben auch alle desfallsige ältere Verordnungen in Kraft, wonach katholische Priester, welche Proselyten machen, aus dem Lande gewiesen werden, und die gesetzliche Bestimmung, daß diejenigen Unterthanen, welche der evangelisch-christlichen Religion abtrünnig werden, vom künftigen Aufenthalte im Reiche ausgeschlossen werden.

Da die Pforte noch immer zögert, ihre Versprechungen in Hinsicht der freien Schifffahrt für schwedische und norwegische Schiffe auf dem schwarzen Meere zu erfüllen, so ist der Gesandte Graf v. Löwenhjelm von Constantinopel abberufen worden. Er wird eine Zeitlang in Italien zubringen.

Der Bey von Tripoli hat dem schwedischen Consul bei einer Gelegenheit, als dieser ihm die Geburt des Erbprinzen notificirte, zwei lebendige Strauße für denselben zum Geschenk gemacht. Man zweifelt indeß, ob sich Schiffsgelassenheit zu deren Ueberbringung finden werde. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 12. April.

Schreiben aus Rotterdam, vom 11. März: Zu Ende dieser und Anfang der nächsten Woche werden endlich die beiden für den Mittel- und Oberrhein bestimmten Dampfschiffe, „der Ludwig“ und die „Concordia“, reifsfertig seyn und zu ihrer Bestimmung abgehen. Das für die Fahrt zwischen Mainz und Frankfurt bestimmte Schiff wird alsbald nachfolgen. Nichts kommt der technischen Vollendung, Zweckmäßigkeit und Eleganz dieser Fahrzeuge gleich. Nicht bloß auf dem Kontinent, selbst in Amerika würden sie mit den besten Schiffen wetteifern können, die je für die Vinnenschifffahrt erbaut worden sind; der englischen Dampfschifffahrt nicht zu erwähnen, welche in Beziehung auf Sicherheit Manches zu wünschen übrig läßt. In Beziehung auf diesen, den allerwichtigsten Theil der Unternehmung,

vereinigten aber die neuen Rheindampfschiffe Alles; sie sind mit allen denkbaren, sogar den überflüssigsten Sicherheitsvorkehrungen ausgestattet, die Alles übertreffen, was bis jetzt in dieser Rücksicht angewendet worden ist. Die Maschinen haben mittlern Druck und eine hydraulische Presse, vermittelst welcher der Kessel täglich probirt wird. Die Gewalt dieser Presse ist riesenmäßig stark, und man sprengt mittelst derselben den allerstärksten Kessel ohne Mühe. Bei der hydraulischen Probe muß der Kessel einen Druck von 165 Pfund auf den Quadrat Zoll aushalten, und da derselbe beim gewöhnlichen Gebrauch nur für ein Drittel, 55 Pfund, in Anspruch genommen wird, so ist ein Unglück nie zu erwarten. Außerdem sind in den Kesseln mehrere Propfen von Blei eingeseht, welche bei zu starker Feuerung schmelzen, und Ströme von Wasser in das Feuer gießen. Ferner befindet sich auf dem Verdeck ein Barometer mit Zeigertafel, an welchem Jedermann sehen kann, wie hoch der Druck im Augenblicke ist. (V.3.)

Wien, den 11. April.

Zu Ende September vorigen Jahres wurde durch Sr. M. den Kaiser das Ausführverbot von Waffen und sonstigen Kriegsbedürfnissen aufgehoben. Jetzt ist über diese genehmigte Ausfuhr ein umständliches Realelement erschienen, worin es gleich im Ansonne heißt: die Ausfuhr der Waffen und sonstigen Kriegsbedürfnisse ist nur in Länder rechtmäßig anerkannter und befreundeter Mächte gestattet, sie bleibt aber in Hinsicht solcher Länder, welche gegen ihre rechtmäßige Regierung im Aufstande begriffen sind, streng verboten. Unter Anderm muß Caution dafür gestellt werden, daß die Waffen auch wirklich nach dem angegebenen Ort gelangen. (V.3.)

Aus der Schweiz, vom 11. April.

Auf einer der im Kanton Tessin bevorstehenden Bundes-Inspektion halber, von dem am Amte stehenden Landammann Quadri und dem Staatsrath Oberst Pioda unternommenen Reise nach Locarno, wurden denselben auf der Rückkehr zu Porto de Cugnasco am 20. März von einem Mädchen Schnepfen zum Kauf angeboten, die der die Herren begleitende Wirth zu Laus wirklich kaufte, um sie in ein paar Tagen für den Landammann und einige Gesellschaft zuzubereiten.

Am 24. wurde Pioda durch einen anonymen Brief (man sagt von einem Geistlichen, der es im Weichsfühl erfahren hatte) vor dem Genusse dieser Vögel gewarnt. Durch glücklichen Zufall waren sie noch unberührt. Bei chemischer Untersuchung fand man sie in den Eingeweiden und andern Theilen auf sehr subtile Weise mit einer Menge Arseniks gefüllt. Die vielleicht schuldlosen 18jährige Verkäuferinnen und u. ein Bedienter des Advokaten Vustelli aus Locarno sind bereits in Laus verhaftet; dieser hatte sie dem Mädchen mit dem bestimmten Auftrage, die Vögel um jeden Preis an diese Herren zu verkaufen, übergeben.

Zu Genf sind, aus Tampico, Nachrichten von einem jungen Naturforscher, Namens Verlandier, welchen eine Genfer Gesellschaft nach Mexico gesendet hat, angekommen. In gleicher Absicht hat eben diese Gesellschaft einen andern jungen Mann, Namens Weilder, nach Südamerika geschickt. Dieser wird zu Portorico ans Land steigen, dann über den Isthmus von Panama gehen, zu Wasser sich nach Peru begeben, dies Land von Norden nach Mittag durchreisen, Chili erforschen, und in Buenos Ayres seine Untersuchungen beendigen. (V.3.)

Mainzgegend, den 14. April.

Der Vorstand der skrabergischen Kunstschule hat einen Aufruf erlassen, die Säcularfeier von Albrecht Dürer's Todestag, am 26. April 1817, durch Anlegung eines Künstler-Stammbuchs in Nürnberg zu verherrlichen. Dieser Vorschlag wurde durch den General-Kommissar v. Mieg Sr. Majestät dem Könige von Baiern vorgelegt, worauf nachstehende Antwort erfolgte: „Mein lieber Herr General-Kommissar! Loblich ist der an Deutschlands Künstler ergangene Aufruf, Albrecht Dürer durch Anlegung eines Stammbuchs Achtung zu erzeigen; es soll nicht unterbleiben, aber hinlänglich dünkt es mich nicht, dieses Mannes Andenken würdig zu ehren; nur durch sein Standbild aus Erz kann dies geschehen. In Nürnberg, wo er geboren, gelebt, gestorben, fände es seine geeignetste Stelle. Wie in so vielem Trefflichen, gehe diese Stadt auch hierin mit nachahmungswerthem Beispiele vor, indem sie ihm ein Denkmal errichte, ein öffentliches, was noch in unserm deutschen Vaterlande keinem Künstler widerfahren. Aber Nürnberg

nicht allein, ganz Deutschland werde zum Beistage eingeladen; ist er ja doch dessen größter Künstler und dessen größter Bildhauer, Rauch, verfertigte es zu München, wo die einzige große Erzgießerei in Bayern besteht, und derselbe sich gerade in jener Zeit aufhalten wird. Fündet dieser Vorschlag in allen seinen Theilen Annahme, bin ich bereit, die Unterzeichnung mit namhafter Zusage zu eröffnen. Schön wäre es, wenn an dem 300sten Jahrestage von Albrecht Dürers Tode des Denkmals Grundstein gelegt würde, dann werde aber auch ununterbrochen an demselben gearbeitet. Konnte die kleine Stadt Hirschbach ihrem Mitbürger, dem Fürsten Blücher, aus eigenen Mitteln vor wenigen Jahren ein ehernes Standbild errichten, wird das große Nürnberg doch wohl das nämliche vermögen, und gar mit Beihilfe; es kann's, und an dem Willen zweifeln, hiesse, sich eines Unrechts gegen seine Bewohner schuldig machen. — Dieses Schreiben, mein lieber Herr General-Kreiskommissar, theilen Sie der von mir vorzüglich geschätzten Stadt mit, desgleichen ihrem Künstlerverein am 6ten des nächsten Monats, als dem Tage, an welchem nach einem Jahre die dritte Säcularfeier seyn wird. Wie den ihnen bekannten Gesinnungen der Ihnen wohlgewogene Ludwig. München, den 24. März 1827. (V.3.)

Aus der Schweiz, den 13. April.
Aus dem Berner Oberlande, der hohen Schweizerischen Alpenkette, erhält man jetzt Nachrichten von Lawnenstürzen, doch haben sich dieselben weniger schädlich gezeigt, als man erwartete. Am 18ten März fiel eine derselben an der Gränze von Grindelwald in das Lütschinenthal, und tödtete einen sechzehnjährigen Knaben, der eben auf dem Wege war, aus der Lütschine Wasser zu holen. Hinter Lauterbrunnen wurde ein Pferd mit einem Fuder Holz in einer Lavine begraben. Der Führer, der sie kommen sah, konnte sich noch durch die Flucht retten. An demselben Tage setzte eine Lavine die Einwohner des Dorfes Brienzwiler in Schrecken, da sie bis nahe an das Dorf fiel und mehrere Scheunen beschädigte; eine derselben wurde sammt dem darin befindlichen Vieh an 20 Schritte von ihrer Stelle getrieben; alles Vieh blieb am Leben, aber einige Stücke waren so verletzt, daß sie geschlachtet werden mußten. (V.3.)

Berlin, den 20. April.
I. Majestät, die Königin von Bayern, und

J. K. K. H. die Prinzessinnen Maria u. Ludovika von Bayern, sind von hier über Potsdam nach Leipzig abgegangen, bis wohin J. K. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin, Allerhöchstdieselben begleitet haben. (V.3.)

Schwerin, vom 16. April.

Am 14ten, Abends gegen 7 Uhr, traf Sr. K. H. der Prinz Albrecht v. Preußen von Berlin in Ludwigslust ein, um der Taufe des neugeborenen Prinzen beizuwohnen. Am 15ten Mittags war Marischallstafel in der Gallerie. Die allerhöchsten Herrschaften speiseten en retraite. Abends 6 Uhr fand die Taufe des neugeborenen Prinzen unter dem Donner der Kanonen statt. Derselbe Augenblick ward auch der hiesigen Residenz durch Kanonendonner bekannt gemacht. — Nach der Taufe war Cour bei der hohen Würdigen, nachher Spiel und bunte Reihe; Tafel. Heute ist Kirchgang; Mittags große Tafel und Abends Concert. Morgen wird Mittags große Tafel und Abends Ball seyn. (V.3.)

Madrid, den 3. April.

Das Beobachtungsheer am Tago hat den 19. März in der Ebene von Alcobaca den Geburtstag des Königs feierlich begangen. Die 2te und 3te Brigade führten Manöver aus, worauf ein Festmahl für sämtliche Truppen bereitet ward. Der General en Chef brachte einen Toast für den König und die königliche Familie aus, und sagte: „Wäge die Treue und der Muth der Tago-Armee unserem Souverain neuen Ruhm verschaffen!“ Die erste Brigade (unter Rodil) hat in Cáceres denselben Tag gefeiert.

Schon seit längerer Zeit hat Hr. v. Willems unsere Neglerung gedrängt, einen Theil der Frankreich reich schuldigen Summe zu entrichten. Bei der bevorstehenden Erörterung des Budgets in Frankreich ist dieser Umstand von besonderer Wichtigkeit. Es ist ihm nun auch gelungen, das Versprechen einer Zahlung von sieben Millionen Franken auf den 15ten April zu erhalten. Woher aber dieses Geld genommen werden soll, kann man kaum begreifen. — Man spricht von der Ernennung des Bischofs von Leon zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Er ist fast der einzige entschiedene und talentvolle Mann der apostolischen Partei.

Während der Osterfeier wird in Madrid keine

Ausstellung der Erzeugnisse des spanischen Fabrikwesens statt haben. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

In Figueras (Catalonien) war eine Art Aufstand: einige Catalonier und besonders die Arbeiter aus der Korkfabrik im Boulou, wollten die französische Garnison überrumpeln. Sie waren sehr zahlreich und wohl bewaffnet. Es scheint, es sei zu einem Gefechte gekommen; ein französischer Offizier, ein Sergeant und ein Corporal sind verwundet worden, und darunter der Sergeant sehr gefährlich. Der Versuch ist jedoch mißlungen; in ganz Catalonien herrscht Vöhrung. Auch in der Cerdaña ist es nicht ruhig; der Kommandant von Puicerda ist sehr besorgt.

Der in der Nacht vom 1. auf den 2. April in Trient verspürte Erdstoß scheint eine bedeutende Ausdehnung gehabt zu haben. So schreibt man jetzt aus andern Orten Tyrols, daß dort um dieselbe Zeit das Erdbeben bemerkt worden sei; die Hunde fingen dabei zu wülfeln an und die Vögel flatterten in den Käfigen. (V.3.)

Im Jahre 1797 reiste eine Livländerin, erst kürzlich an einen jungen Mann griechischer Confession verheirathet, über Dorpat nach Rußland. Sie wählte, da es Winter war, den Weg über Wendau nach Pleskow; kehrte auf dem Waschorate ein, und erluchte den Kirchspiels-Prediger, — da sie jetzt im Begriffe stünde, ihr Vaterland auf immer mit dem asiatischen Theile von Rußland zu vertauschen, — ihr das heilige Abendmahl zu reichen. Er fand keine Bedenklichkeit, ihren Wunsch zu erfüllen. Herzlich ihm dankend, äußerte sie: es thue ihr sehr leid, seine gehabte Bemühung in der gewöhnlichen Art für jetzt nicht vergelten zu können; es solle künftig geschehen. — Seitdem sind volle 30 Jahre verflossen, und der Prediger hatte seine Confitentinnen längst vergessen. Am 23ten März d. J. erhält er unerwartet von der Post ein Paquet, mit einer russischen Adresse, aus Irkutsk, an ihn. In demselben lag ein kompletter tungussischer Anzug, nebst zwei Paar langen Stiefeln von Rennthierfellen, eine Schachtel mit alten silbernen russischen Kopeten: Stücken, ein halber Rubel in Golde, und eine schöne silberne Münze von Alexander dem Großen; so wie ein Brief in russischer Sprache, folgenden Inhalts: „Irkutsk, den 15. Nov. 1826. Hochverehrter Herr! Vers-

zeihen Sie mir, daß ich sie belästige, da ich nicht die Ehre habe, Sie zu kennen. Wenn ich nicht irre, so reiste ich im Jahre 1797 durch Dorpat mit meiner Frau, welche eine Deutsche ist, und welche nicht weit von Dorpat von einem Hrn. Pastor K. das Abendmahl genommen. Sie hatte ihm damals versprochen, für seine Mühe erkenntlich zu seyn, wenn sie einmal ihre eigene Wirthschaft hätte. Mehr als 20 Jahre hat sie an ihr Versprechen gedacht; und jetzt, da sie krank ist, kann sie nicht ruhig sterben, ohne ihr Versprechen erfüllt zu haben. Sie schickt Ihnen daher 77 alte Münzen und eine hiesige Kleidung. Danksagen Sie für ihre Gesandtheit. Ich bleibe Ihr Diener, Karl M...w.“ (Hr. Dr. W.)

In der Provinz Sachsen ist bei der letzten Ueberschwemmung der Unstrut eine edle That geschehen, welche an den schönen Tod des Herzogs Leopold von Braunschweig in der Oder bei Frankfurt i. J. 1785 erinnert. Der Graf Lewin von Schulenburg sah nämlich von seinem Schlosse herab einen Wagen mit Menschen in den hohen Fluthen umwerfen. Sogleich eilte er herab und mit noch vier andern Männern gelang es ihm, die vor Schreck und Kälte fast erstarrten Menschen und auch noch die Pferde zu retten. Nachdem sich die Verwundeten in dem Schlosse des Grafen wieder erholt und getrocknet hatten, entließ er sie am andern Tage nach ihrem Wohnort Rheinsberg. (V.3.)

Mancherelei.

Was der Mann der Frau am wenigsten vergibt, ist, daß sie mehr Verstand hat, als er.

Hat, in einem ehelichen Zwist, die Frau Unrecht, so ist gewöhnlich ein Irrthum, hat der Mann Unrecht, ein Fehler im Charakter Schuld daran.

So lange ein Frauenzimmer der Gegenstand unserer Liebe ist, ist Sie der Gegenstand unserer Unterhaltung; hört die Liebe auf, so sprechen wir mit ihr von uns selbst.

Das Vergnügen wirkt auf die Frauen, wie die Sonne auf die Blumen; es färbt, es verschönert sie; geht es in Bluth über, trocknet und verzehrt es sie.

In einer Straße in Paris hat ein Gewehrshändler ein Brett mit der Inschrift ausgehängt: „Damenstinten“. Ihm gegenüber liest man am Schilde einer Näherin: „Mannsleibchen“.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft August Christian Bach, Christian Vohl, Reinhold Linde, Heinrich Eugen von Franke und Friedrich von Dahl; die Studierenden der Theologie Heinrich Eduard Gahlenbeck, Emil von der Vamm, Robert von Voigt, Heinrich Wilhelm Stoll, Jacob Hirschhausen, Jacob Feldmann, Carl Friedrich Stoll, Gustav Dumpp und Rob. S. E. Hafner; die Studierenden der Medizin Carl Vilterling und Robert Tilling, und die Studierenden der Philosophie Guido Kriegeritz und Joseph von Stroß aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herri- ende Legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. April 1827. 2

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notar.
Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmitleth bekannt gemacht, daß die Dekonomie und Krankenverpflegung des bisher vom jetzmaligen krieglichen Invaliden-Kommandeuren verwalteten Militär-Kranken-Lazareths dem Mindestfordernden übertragen werden soll, nämlich:

- 1) die Krankenverpflegung in den vom Quartier-Kollegio angemieteten Kollaten, mit Reinigung dieser, wie auch
 - 2) die Krankenversorgung in Reinlichkeit an Bett- und Leibwäsche, Beschaffung erforderlicher Bettstellen, Heu und reiß. Strohsäcke, Decken, bequemer Wasch-Einrichtungen und sonstiger Erfordernisse, und endlich
 - 3) die Kranken-Alimentation nach den Umständen und appropratorio vorrückenden Reconvalescenzen nach den Vorschriften des Allerhöchst emanirten Lazareth-Reglements, jedoch ohne etwaige Medikamenten-Lieferung, die mit Inbegriff alles Obigen bisher vom Herrn Invaliden-Kommandeuren bereitwillig mit 50 Kop. B. A. pr. Tag für jeden Kranken besorgt worden;
- und daß dazu die Torgtermine auf den 10ten, 11ten und 12ten Juni, der allendliche Veretorg aber auf den 14ten Juni d. J. anberaumt worden ist. Es

„So früh hast du schon so schwer geladen?“ sagte ein Einäugiger zu einem Ducklichen. — „Du glaubst, es sei so früh“, antwortete dieser, „weil das Morgenlicht bei dir nur durch ein Fenster scheint!“

werden daher alle diejenigen, welche diese Administration des Militär-Krankenhaus zu übernehmen willens seyn sollten, nach Maassgabe einer an der Thüre der Raths-Oberkasslei befindlichen, weitläufiger auseinander gesetzten Publication aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden und ihre Mindestforderungen zu verlaublichen, und abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Dorpat, Rathhaus, am 19. April 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Syndikus Roth.
Ober-Secr. Zimmerberg.
Demnach Eine Erlauchte kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung diesem kaiserlichen Landgerichte den Auftrag erteilt hat, diejenigen aufzufordern, welche nach dem übersandten Kostenanschlage, die Reparatur des dörptischen Kronen-Gerichtshauses und Gefängnis-Kolats zu übernehmen willens seyn möchten, und zu diesem Behuf die erforderlichen Torg-ge anüberaumen; so hat dieses kaiserliche Landgericht zu Abhaltung der Torge den 2ten, 3ten u. 4ten Mai, zu Abhaltung des Veretorgs aber den 5ten Mai d. J. anberaumt. Dieses kaiserliche Landgericht fordert demnach alle diejenigen auf, welche die besagte Reparatur nach dem übersandten Kosten-Anschlage zu übernehmen gewilligt seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses kaiserlichen Landgerichts Sessionszimmer einzufinden und ihren Vor und Winderbot zu verlaublichen. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Bedingung, kann zu jeder Zeit in dieser Kasse inspect werden.

Dorpat, am 18. April 1827. 3
Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises:
H. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmitleth zur allgemeinen Wissenschaft, daß die im 2ten und 3ten Stadttheile sub Nr. 35 u. 38 an der St. Petersburgischen und Rügischen Rosgasse belegenen alten Armenhaus, für welches bereits 1000 Rubel B. A. für das letztere aber 500 Rubel B. A. geboten worden, nochmals zum öffentlichen Ausbot gestellt, und die Torgtermine auf den 23ten, 26ten und 27ten, der allendliche Veretorg aber auf den 28ten April d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufsuchhaber aufgefordert, an ge-

dachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessionsstalle zu erscheinen, ihren Meistbot zu verlaublichen, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 15. April 1827. 2
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmitleth zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 29ten April d. J. und an den folgenden Tagen im Hause der verstorbenen Frau Pastorin Müller, Nachmittags von 2 Uhr ab, Möbeln, Hausgeräthe u. s. w., auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen; als wozu Käufer desmitleth eingeladen werden.

Dorpat, Rathhaus, am 19ten April 1827. 3
Ad mandatum:

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.
Auf Befehl Seiner kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann fund und zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, im Namen der hohen Krone, beehre anhero produciren, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretären Christian Heinrich Nielsen am 25. Januar d. J. abgeschlossenen Pfand-Sessions- und eventuellen Kauf-Kontrakt, welcher von Einem Erlauchten hochpreisslich kaiserlichen livländischen Hofgerichte unterm 4ten März d. J. als Kaufkontrakt gehörig corroborirt worden, den hieselbst im ersten Stadtheile an der Wicns- und Ritterstraße unter der Nr. 84 belegenen Erbplaz für die Summe von 1700 Rubeln B. A. acquirit und zu ihrer Sichertheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht befindliche Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 25ten Mai 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgebachter Erbplaz als Eigenthum der hohen Krone angesehen werden soll.

F. A. W. 2
Dorpat, Rathhaus, am 13. April 1827.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmitleth zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des neuen Armenhauses die Lieferung von 70 Bettstellen, mit grüner Delfarbe angestrichen und schwarz numerirt von Nr. 1 bis 70; 70 kleinen Tischen, grün oder braun angestrichen und numerirt, mit einem Rache unten; 70 Tischen, mit schwarzen Delfarbe angestrichen, 70 Heusstößen;

70 Heustößen;
70 Tafen;
70 wellenen Decken,
dem Mindestfordernden überlassen werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 26ten, 27ten u. 28ten, der Veretorg aber auf den 30ten April d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher alle diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindestforderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. 2

Dorpat, Rathhaus, am 15ten April 1827.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmitleth zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Bau einer Herberge auf dem Stadtpatrimonial-Gute Saddoküll dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 24., 25. und 26., der allendliche Veretorg aber auf den 27. April anberaumt worden sind. Es werden daher diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen willens sind, aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer zu versammeln, ihren Winderbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Die Bau-Anschläge sind in der Raths-Oberkasslei zu inspectiren.

Dorpat, Rathhaus, am 15. April 1827. 2
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.
Das dörptische Ordnungsgericht hält sich verpflichtet, bei dem bevorstehenden Abmarsch des Infanterie-Regiments des Feldmarschalls Fürsten Kutusow-Smolenskoj demselben für die, während der in diesem Bezirk gehaltenen Winterquartiere überall bewiesene musterhafte Ordnung, hiermit öffentlich zu danken.

Dorpat, am 19. April 1827.
Ordnungsrichter v. Villebois,
Grossenbach, Not.

Bekanntmachungen.

Jeden Montag, Nachmittags um 3 Uhr, bin ich erbötig von Arm zu Arm mit Schupplatern zu impfen, wenn man mir die Impfung zuvor anzeigt. — Auch kann ich dann Lympe auf Gläsern ablassen.

Rechtsart Dr. Frohben. 3
Einem hochwohlgebornen Adeln und geehrten Publikum zeige ich hiermit gebarsamt an: daß ich mich hier in Dorpat etablirt habe, und empfehle mich mit allerlei Kupferarbeiten, als zur Anfertigung von Dampfmaschinen aller Art, den gewöhnlichen Kesseln, brennereien, sonst noch allerlei kleinen Arbeiten u. s. w. Ich bitte um geneigten Zuwachs, und verspreche Jedem, der mich mit Aufträgen beehrt, die Arbeiten prompt zu eines Jeden Zufriedenheit zu vollfertigen und zu liefern, nebst den billigen Preisen.

Meine Wohnung ist im Hause des Baumeisters Hrn. Knuter an der St. Petersburger Straße.

E. Jucke, Kupferschmiedmeister.

Da wegen eingetretener Hindernisse der bestimmte Tag wegen Anstrichs des Daches der russischen Kirche ausgesetzt wurde; so wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Arbeit wiederum vertorgt werden soll, und dazu der erste Tag am 18ten, der zweite am 19ten, der dritte am 20ten, und der Vertorger endlich am 22ten April festgesetzt ist. Es werden daher hiermit alle Diejenigen, die oben benannte Arbeit zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich im Kirchenhause in der Wohnung des Predigers Michail Antipow an benannten Tagen, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden.

Nach Beschluß der Leichenkassen-Gesellschaft der dörptischen Bürgermeiste, vom 11. April d. J., wird denjenigen Mitgliedern, welche ihre Beiträge restiren und diese Rückstände in drei Wochen nicht bezahlen, bekannt gemacht: daß selbige alsdann ohne weiteres von der Leichenkassen-Gesellschaft ausgeschlossen sind. Dorpat, den 16ten April 1827.

Die Vorsteher.

Wer die Delonomenstelle auf der dörptischen Bürgermeiste, welche vakant wird, zu haben wünscht, der beliebe sich daselbst bei der Direction zu melden.

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mich bei meinem hiesigen kurzen Aufenthalte mit dem Silberrathen beschäftige werde. Ich verspreche die genaueste Vehnlichkeit und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist bei Madame Elare an der Petersburger Straße.

Hennette Hübner.

Zu verkaufen.

Eine gut gearbeitete und sehr bequeme Reisekassette steht für einen sehr billigen Preis im Hause des Herrn Titularraths Anders, in der Neustadt unter Nr. 132, zum Verkauf.

In meiner Bude im Kaufhause sind zu haben: grobe Saaterbisen, Grube von verschiedenen Gattungen, und Bierbouteillen.

E. G. Lubba.

Gut ausgebrannte Ziegelfurnen, das Tausend zu 30 Rub., gut ausgebrannte Dachpfannen, das Tausend zu 55 Rub. W. A., und ein im besten Stande befindlicher Kordwagen sind zu verkaufen beim

Holz-Inspektor Rauch.

Da ich meine frühere Bude im Kaufhause aufgegeben und eine andere am großen Markt unter dem Hause des Herrn Staatsraths, Suerhjelms bezogen habe, so empfehle ich mich daselbst Einem hohen Adel und geehrten Publico mit meinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in archangelischem Leinen, Nanquin, Bührenzeng, Stieckeln von allen Gattungen, wie auch Morgenstieckeln, Eisenwaren, kasanischer Seife, Mehl von der besten Sorte u. s. w. Käufer können auf eine solide und reelle Behandlung rechnen.

L. S. Medwedeff.

Auf dem Gute Wollust sind etwa tausend Eispfund Heu zu verkaufen, die auch versührt werden können.

Sehr guter Holländischer Roggen zu 4 Rub., lly. Ländliche Saatgerste zu 4 Rub. 25 Kop., Saathaser zu 3 Rub. 75 Kop., Honig zu 7 Rub. 50 Kop. sind bei mir zu haben. — Zugleich ist ein Divonant, der auch zugleich Brantweinbrenner ist, bei mir zu erfragen.

Kaufmann Holz.

Holländischer Hopfen, und gelbe Butter, das Eispfund 8 Rubel, ist zu haben bei

Friedrich Jacob Welling,

wohnhaft im Ablandschen Hause.

Zu vermieten.

Bei mir ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten

F. Bretschneider.

Im Hause des Hn. Vastors Wilde, an der Poststraße gelegen, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Keller, Klee, Wagenschauer und Bierdestill zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man in demselben Hause.

Zwei zusammenhängende Zimmer, und gleichfalls zwei zusammenhängende Zimmer, von denen die eine Wohnung nach der Straße und die andere nach dem Gehöfte die Aussicht hat, sind im Hause der verstorbenen Frau Vastorin Müller zu vermieten. Auch können, nach Belieben des Mieters, die beiden Wohnungen in eins gezogen werden. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Im Hause des Gräuleins v. Plater sind 5 Zimmer mit allen Wirtschafts-Bequemlichkeiten vom ersten Mai bis den ersten September für 150 Rubel B. A. zu vermieten.

Eine kleine Sommerwohnung in Groß-Camby, bestehend aus drei Zimmern, ist vom 1sten Mai an zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Kath. Biedermann.

Abreisender

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Herrn Broosfor B. Niccarelli

und Schlossergesellen Johann Friedrich Fald legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 13. April 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 77½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe pari.	— — — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 166, die der ausgegangenen: 7.

Dörptische Zeitung.

Nº.

33.



Sonntag, den 24. April, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg.

Am 24ten März starb hieselbst Alexander Petrowitsch Sapozhnikow, Kaufmann erster Gildes und Ritter des St. Vladimir-Ordens vierter Classe. Seinem Handelshause verdankt der Fischfang auf dem kaspischen Meere seine Ausdehnung und Vervollkommnung, und der Verstorbene hegte noch sehr weitaussehende und gemeinnützige Entwürfe zur Ausbildung dieses wichtigen Zweiges der Industrie, als der Tod ihn, in einem Alter von noch nicht vierzig Jahren, aus seinem Wirkungskreise abrief. Der gute Aussehen er zurückgelassen hat, nennt ihn auch als wahrhaften Patrioten und als Freund der vaterländischen Literatur.

Rischeneu.

In den ersten Tagen des März war das Wetter hier still und schön. Aber am 5ten erhob sich, morgens um 3 Uhr, ein heftiger Sturm mit Schneegestöber, und hielt bis 1 Uhr nach Mitternacht an; zu bedeutendem Schaden für die Land-Eigenthümer der Umgegend; dessen Ums

fang sich noch nicht berechnen läßt. Eine große Anzahl Schafe, Pferde und Hornvieh ist umgekommen, und viele haben sich von ihren Heerden verlohren.

Nachrichten aus dem Zarthum Pohlen.

Pohlen hat 3 Millionen und 300,000 Einwohner christlich-katholischer Confession. Diese haben 9 Kathedraalkirchen, 6 Collegien, 1919 Pfarren (die Filiale ungerchnet), 1 Haupt-Seminarium, 13 Diöces-Seminarien, 3 Werspessgymnasien für bejahrte Geistliche, 151 Deskanate, 154 Wdachs: und 20 Nonnenklöster, nebst 2 Instituten und dazu gehörigen Kirchen in Rom. — In Veranlassung des Jubiläums, hat sich in Warschau eine Gesellschaft, zur Unterstützung der Armen mit Humford'scher Suppe, gebildet, welche von den Nonnen des Vincentius a Paula, in drei reinlichen geheizten Zimmern, ausgetheilt wurde, sowohl an Ort und Stelle zu genießen, als in die Häuser geschickt zu werden. — Einer andern Nachricht zufolge, muß

schon eine alte Gesellschaft gleichen Zweckes dort existiren, indem da von 1296 im Januar vertheilten Willatten gesprochen wird, von 1885 zubereiteten Portionen, und von 2416 mit und ohne Bilette Gesessenen; so wie von einem Kapital, dessen Zinsen zur Sättigung von 930 Personen hinreichen. — Folgender Vorfall aus der Gegend von Warschau ist in dortigen Blättern enthalten. Ein Hirt von 58 Jahren wurde von einem benachbarten Gutsbesitzer festgenommen, weil er seine Herde auf dessen Gebiet getrieben habe. Der Herr befahl seinen Leuten, den Schuldigen niederzustrecken und ihm eine Anzahl Hiebe zu geben. Der Geschlagene schrie gewaltig, ohne daß jedoch Jemand sich seiner annehmen wollte. Aber plötzlich sammelten seine Ochsen und Kühe sich um ihn her, und kamen ihm so nachdrücklich zu Hülfe, daß die Schlagenden ihn losließen und nur sich selbst zu retten suchten. (Ostf. Pr. Bl.)

Nieder-Elbe, den 20. April.

Das hohe Binnenwasser in Ostfriesland ist in diesem Monate schon um vier Fuß gefallen. Diese Ueberschwemmung hat für das Land einen großen Nutzen. Die Salztheile, welche durch die Ueberschwemmungen von Seewasser im Februar 1825 dem Lande mitgetheilt wurden, sind durch den hohen Wasserstand im Boden nach u. nach aufgelöst und durch das Wasser abgeführt worden. Alle Weiden und Wälder sind bereits grün, wie sonst im Anfange Mai, und es geht schon viel Hornvieh auf den Lehmern. — Bei dem niedrigen Wasserstande der Weser ist es glücklich, jetzt auch die Deichbrüche am linken Ufer durch Nothdeiche zu schließen. Die Heerstraßen nach Hannover und Oldenburg sind dadurch vom Wasser befreit und nun für Wagen wieder fahrbar. (V. Z.)

Mainauegend, den 20. April.

In Oberhessen und im Odenwalde sehen sich in diesem Augenblick, nach den Verhandlungen der großherzoglich. hessischen Stände: Versammlung, 1500 Tuchfabrikanten, bei denen früher 10000 Menschen ihren Unterhalt fanden, ohne Beschäftigung und dem Elende Preis gegeben.

Der ärztliche rheinisch-westphälische Hülfsverein zu Bonn für die erkrankten und nothleidenden Griechen, hat abermals 527 Franken an Herrn Eynard abgesandt.

Die früher geäußerte Besorgniß, daß das Schmelzen des im Monat Januar in der Schweiz u. s. w. so häufig gefallenen Schnees noch weit mehr Verheerungen anrichten werde, sängt bereits an sich zu bestätigen. Bei St. Johann im Salzburgerischen ginaen mehrere Erclawinen ab, wodurch an vielen Baumgütern Schaden angerichtet wurde. So sind bei dem Orte Unterholl die Felder so abgewälzt, daß das ganze Gut für dieses Jahr so verwüstet ist, daß nicht eine Kuh gefüttert werden kann, und daß auch für die Zukunft ein großer Theil dahin ist. Der Schnee in Wagrain und vorzüglich in dem Thal Kl. Inzell hat noch jetzt eine Höhe von 6 — 8 Fuß. Die schöne Straße von St. Johann nach Wagrain ist durch das Schmelzen des Schnees und der losgegangenen Erclawinen nicht nur für jedes Fuhrwerk, sondern auch für den Fußgänger, der an das Bergsteigen nicht gewöhnt ist, gesperrt. Brücken, Verwerkungen und Straßen sind dahin. Die Herstellung derselben übersteigt die Kräfte der Gemeinden. (V. Z.)

London, den 14. April.

Den Berichten aus Sierra Leone vom 25. Februar zufolge, sind unsere Schiffe unablässig bemüht, dem Sklavenhandel zu steuern. Am 21. Dezember wurde ein brasilianisches Sklavenschiff aufgebracht, das 440 unglückliche Neger am Bord hatte. Von diesen starben binnen sechzig Tagen 186!

Lord Amherst, Gouverneur von Ostindien, bereitete vorigen Herbst die westlichen Provinzen. Den 28ten November war er in Lucknow angekommen. — Der gelehrte Botaniker Wallich ist mit der engl. Gesandtschaft von Calcutta in Ava angekommen, woleibst er für die Wissenschaft wichtige Ausbeute findet.

Vor einigen Tagen wurde hier in einer abgelegenen Straße ein gut gekleideter Mann von untersehter Statur plötzlich von Schläge gerührt, und verschied nach wenig Minuten. Da er keine Papiere bei sich hatte, so waren alle Nachforschungen nach seinem Namen, Stand und seiner Wohnung vergebens, u. man schickte sich eben an, ihn als einen Unbekannten zu beerdigen, als ein junges Frauenzimmer die Menge, welche um die mit der Aufnahme des Protokolls beschäftigten öffentlichen Beamten versammelt war, ganz in Thränen zerfließend, durchbrach, u. sich über die Leiche mit den Worten hinwarf: „Ach mein Oheim! mein

zweiter Vater, laßt mich nur noch einmal sein Antlitz sehen!“ Alle Mühe, sie von der entseelten Hülle zu entfernen, war unnüß, sie bedeckte diese mit Thränen, bis sie endlich ohnmächtig hinsank. Nachdem man sie wieder zu sich selbst gebracht, erfuhr man den Namen und Wohnort des Verstorbenen; sie verlangte die Auslieferung des Leichnams, um ihn anständig beerdigen zu lassen. Der Coroner (Leichenbeschauer) willfahrte diesem Verlangen, und die Nichte ging, als bald darauf ein junger Mann eintrat und ebenfalls die Leiche seines Oheims in Anspruch nahm, dem er einen ganz andern Namen und Wohnort beilegte, mit der Erklärung, nie etwas von einer Vase gehört zu haben. Bei der angestellten Untersuchung ergab es sich, daß jenes Frauenzimmer in ein zweideutiges Haus gehörte, und mit einer Bande von Männern in Verbindung stand, die Leichname zu bekommen suchten, um sie dem Messer der Anatomen zu überliefern. Schon mehrmals waren ihr dergleichen Geldebmachungen gelungen, so daß sie sich die Leichen von plötzlich Gestorbenen oder durch Selbstmord Umgekommenen verschaffte, und das Recht, sie zu beerdigen, erlangt hatte, wobei ihr denn weiter keine Erbschaft, als das von den jungen Ärzten erhaltene Geld zu Theil ward. Es ist über diesen sonderbaren Vorfall eine Untersuchung eingeleitet.

Den 2. Januar sind folgende Männer, welche die Verfassung des Platastaates den noch nicht zustimmenden Provinzen zuschicken sollen, von Buenos Ayres abgegangen: Manuel Antonio Castro nach Mendoza, Dalmacio Belez nach San Juan, Ignacio Gorriti nach Cordova, Miguel de Tesanes Pinto nach Santiago del Estero.

Am folgenden Tage begaben sich die übrigen Abgeordneten nach Entrerios, Santa Fe u. Rioja. Die Zwistigkeiten im Innern scheinen ihrem Ende nahe. Die Unruhestifter Quiroga und Barro sind aus Tucuman nach Rioja und Santiago del Estero entflohen, nur von weniger Mannschaft begleitet. Der Oberst Fr. Vedoya ist mit 1500 Mann von Salta aus gegen sie in Marsch. Man hofft, daß der größte Theil der Provinzen die Verfassung annehmen werde. — Der Präsident Rivadavia hat am 16. Decbr. u. der Argentinische Kongreß am 21. Decbr. eine nachdrückliche Proklamation erlassen, in welcher die Bewohner des Platastaates zum kräftigen

Widerstande gegen die eroberungsfüchtigen Pläne des Kaisers Don Pedro aufzufordern werden. Einen Tag vorher forderte seinerseits der Kaiser von Brasilien die Bewohner der cisplatinischen Provinz auf, zu ihm, als ihrem Vater, zurück zu kehren. — Admiral Brown ist von seinem Kreuzzuge an den brasilianischen Küsten in Buenos Ayres angetroffen. Er hat mehrere Priisen gemacht und sogar die Batterie San Sebastian auf der Catharinen-Insel beschossen; die Corvette Charabuco bleibt an der Küste von Brasilien zurück. Er will an dem Uruguay Batterien aufstellen, um den Kaiserlichen den Rückzug abzuschnitten. (V. Z.)

Aus Sachsen, vom 20. April.

Am 18. April ward in Leipzig von den dasigen Buchdruckern das fünfzigjährige Jubiläum ihres berühmten Collegen Tauchnitz, mit allgemeiner Theilnahme glänzend gefeiert. Die Umstände, unter denen unsere Jubilar: Messe, (so schreibt man aus Leipzig), nunmehr bald eröffnet werden wird, scheinen eben nicht zu großen Erwartungen zu berechtigen. Zuerst ist der russisch-persische Krieg ein Ereigniß, das uns muthmaßlich eines Theiles der Gäste, der sogenannten Orientalen, berauben wird, welche stets beträchtliche Einkäufe an russischen und ausländischen Fabrikaten zu machen pflegen, wogegen sie mit schönem Golde oder guten Wechseln versehen sind. Zum andern vermehren sich mit jedem Jahre die Schwierigkeiten, fremde Manufakturwaaren in Rußland und Polen einzuführen. Denn nicht bloß sind die Waaren zum Theil daselbst verboten, oder doch mit so hohen Zöllen belegt, daß diese einem Wabote gleich kommen, sondern es sind nunmehr auch so kräftige Aufsichtsmaßregeln an den Grängen getroffen, daß deren etwaige Einbringung, mit Umgehung der Abgabe, ganz unthunlich ist. Es wird versichert, daß noch heute große Massen von Waaren, die in früheren Messen zu Leipzig erkauft wurden, an den Gränzpunkten liegen, der Gelegenheit ihrer Einführung harrend. Endlich sind auch die Bestrebungen der k. preuß. Regierung, die Messen zu Raumburg und Frankfurt a. d. O. immer mehr in Schwung zu bringen, keineswegs ohne Nachtheil für Leipzig geblieben, zumal da jene Plätze den Vorzug einer großen inländischen Bevölkerung haben, die jene Märkte dem unsrigen schon um deswillen vorzieht, weil sowohl die

Käufer fremder Manufakturwaaren, die dort ausgestellt werden, mindere Abgaben zu entrichten haben, als wenn sie solche zu Leipzig erstehen, als auch weil die preussischen Fabrikanten für die unverkauft gebliebenen Waaren von allen Rückgangszöllen befreit sind. Unter diesen Umständen darf man nur für Tuch und Wolle einen guten Abgang hoffen; von dem erstern wird vornehmlich ein großer Theil nach der Türkei gehen.

Eine schreckliche Feuersbrunst, in einer Scheune ausgebrochen, hat am 11. April die Hauptstadt der sächsischen Oberlausitz, Bautzen, betroffen; 75 bis 80 Häuser der Lauen- und Vorstadt liegen in Asche, und es konnte nur wenig gerettet werden. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 20. April.

In der Nacht zum 9. April brach im Pans des Korn-Magazin zu Drammen in Norwegen Feuer aus, und in wenigen Stunden waren zwei große Gebäude mit einem darin befindlichen Korn-Vorrath von circa 20,000 Tonnen ein Raub der Flammen.

Das größte der schwedischen Dampfschiffe, welches zwischen Frederiksvaeren und Copenhagen fahren soll, kam am 5ten d. in Christiania an, um von dort aus eine Fahrt nach Christiania und den umliegenden Orten zu machen. Nachdem die Einwohner der Stadt dasselbe in Augenschein genommen hatten, ging es mit einer großen Anzahl von Passagieren, unter andern auch vielen Storchings-Mitgliedern, nach Christiania ab. — Die Luft ist in Christiania in den letzten Tagen sehr milde gewesen. Der Hafen ist zwar in so weit offen, daß Schiffe hineinkommen können, aber doch noch sehr viel Eis vorhanden, welches dieses Jahr dreiviertel Ellen dick ist, eine für das See-Eis ungewöhnliche Stärke. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 19. April.

Aus Baiern berichtet das Frankf. Journ.: Dem Vernehmen nach wird unser König beim nächsten Landtage den Reichständen den Entwurf eines neuen Strafsaßbuchs vorlegen. Der Wunsch aller rechtlichen Staatsbürger ist, daß dabei auf die fortwährende Sittenverderbnis Rücksicht genommen werde, welches allerdings Folge der allzu milden Gesetgebung ist. Mehrere Beispiele begnadigter Mörder, welche nachher abermals mordeten, werden, so hofft man,

die Regierung auf das Ungeeignete unserer jetzigen Gesetzgebung aufmerksam machen.

Einer der jüngsten Söhne des königlichen bateschen Feldmarschalls, Fürsten v. Brede, der als Capitän im österreichischen Husaren-Regiment Frimont stand, hat seine Entlassung genommen, um sich der Sache der Griechen zu widmen.

In Würzburg sind wegen der Verhaftung eines Schürmachers, der sich eines Polizeivergehens schuldig gemacht hatte, Unruhen unter den übrigen entstanden, die nach dem nahe gelegenen Dorf Dürbach zogen, von wo sie am Abend wieder in die Stadt zurückkehrten und sich selbst Rechte verschaffen wollten. Die Polizei hat indeß dies vereitelt, und 31 derselben verhaftet, von denen mehrere bestraft werden sollen. (V.3.)

Aus Italien, vom 7. April.

Vermöge königl. Ordinance vom 7. März sind in allen Hauptorten des Königreichs Neapel, wo Gensd'armen sind, die Nationalgarben aufgehoben.

Am 1sten d. M. hat man in Venedig drei leichte Erbstöße verspürt.

Die schönen Ueberreste des Erythräums zu Athen sind dahin. Eine Kugel hat eine Eck-Säule des Tempels getroffen, so daß die Decke einstürzte und unter ihrem Schutt die Witwe des tapfern Curas begrub. Die prachtvollen Trümmer des Parthenons werden bald verschwunden seyn. (V.3.)

Barcelona, den 7. April.

In einem Theile Ober-Cataloniens sollte ein allgemeiner Aufstand ausbrechen. Er hat begonnen; die öffentliche Meinung hat sich aber entschieden gegen die Auführer, welche den Namen des präsumtiven Thronerben Spaniens mißbrauchen, ausgesprochen. Es scheint, daß jede Stadt des Campuran eine gewisse Anzahl Männer stellen sollte, um zu den von den Bergen herabgekommenen Haufen zu stoßen. Zu Ripoll haben sich die royalistischen Freiwilligen sehr gut benommen: sie widersetzten sich der Bewegung, da sie aber die kleine Zahl ausmachten, so wurden sie entwaffnet. Dadurch wurden die Insurgenten aufgehalten und sind zu spät vor Cardena angekommen, so daß die von der anderen Seite gekommenen, da sie zu schwach waren, ihren Streich auf diesen besetzten Platz nicht auszuführen vermochten. Sie wurden von einer

großen Anzahl Einwohner und royalistischer Freiwilligen tapfer zurückgetrieben. Nach diesem mißglückten Versuche ist zu Mantela und Solzona Alles zur Ruhe zurückgekehrt, so daß man in Folge des Widerstandes, welchen die Wohlgesinnten allenthalben geleistet haben, jetzt den Frieden als fast wieder hergestellt betrachten kann. — Man schreibt aus Pampeluna, daß die in Catalonien herrschende Bewegung sich nicht weiter in den Grenzprovinzen verbreitet habe. Arragonien und Navarra genießen fortdauernd einer tiefen Ruhe.

Catalonien (heißt es in einem andern Schreiben) scheint von Neuem der Schauplatz von Unruhen werden zu sollen. Die Bergbewohner aus der Gegend von Rich und Olot sind in einer Währung, welche traurige Ereignisse zu verkünden scheint. Da es den Spaniern unter schwerer Strafe verboten ist, von politischen Dingen zu reden, und Alles, was ihre Blätter geben, äußerst mager und unbedeutend ist, so hält es schwer, über das, was vorgeht, zuverlässige Auskunft zu erhalten; vielleicht vergrößert auch die Furcht das Uebel! Man weicht selbst in der Angabe der Bewegungskinder, welche die Zusammenrottungen veranlassen sollen, von einander ab; die Einen sagen, Alles geschehe im Namen des Infanten Don Carlos, der sich durch die verbrecherische Usurpation seines Vaters tief gekränkt fühlen wird. Zum Unglück kann man sich nicht verhehlen, daß seit der Einführung der portugiesischen Constitution Hoffnungen und Besorgnisse neu geweckt worden sind. Einige Mitglieder der niedern spanischen Verfassung wenden ihrem Einfluß auf die Gemüther der Landbewohner Cataloniens nicht genug an, um sie zum Frieden und zur Entracht zu ermahnen; zugleich müssen wir aber anderen, und besonders den Mitgliedern der höchsten Verfassung, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Stadt Barcelona ist fortdauernd ruhig, doch sind Verhaftungen vorgenommen worden. — Man versichert, daß der Alcalde einer der bedeutendsten Städte Ober-Cataloniens u. einer seiner Angestellten, welche einige feindselige Demonstrationen gegen die Parteigänger vornehmen wollten, ermordet worden sind. Als der Gouverneur von Girona Gensd'armen in eine Gemeinde schickte, um eine Verhaftung vorzunehmen, läutete man in mehreren benachbarten Dörfern die Sturmglocke, und zwang sie wieder umzukehren.

Unser Polizei-Intendant, Francisco Enríquez, hat wegen der in Catalonien herrschenden Unruhen vorgestern eine an die Catalonier gerichtete Proclamation erlassen. Die Anstifter dieser Unruhen, heißt es darin, sind einige ruchlose Menschen, welche, die Wohlthaten vergessend, welche sie dem edelmüthigsten Monarchen verdanken und von dem Verbrechen getrieben, ihrem Verderben entgegen eilen und die von ihnen verursachten Unruhen mit sich in ihren Fall ziehen werden. Er fordert die friedlichen und arbeitssamen Einwohner auf, zur Erstickung des Aufstands mitzuwirken. — Die franz. Besatzung von Urgel ist mit 200 Mann aus der Festung Mont Louis (in Frankreich) verstärkt worden. Im Bezirk von Figueras ist jedem die augenblickliche Todesstrafe angedrohet, den man mit den Waffen in der Hand einfangen würde. In Tortosa sind die Wohnungen der Constitutionellen gekündert worden; von Barcelona aus sind einige Truppen dorthin geschickt worden. — Aus den Grenzprovinzen sind mehrere spanische Einwohner, die bei den stattfindenden Unruhen für ihre Sicherheit besorgt sind, nach Frankreich geflüchtet. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Der gegen Ende des vorigen Jahres geborne Sohn des Markgrafen Leopold von Baden erhielt die Namen: Friedrich Wilhelm Ludwig.

Es ist erstaunlich, meldet man aus Leipzig, wie viel die Schnellposten zur Schnelligkeit des Verkehrs beizutragen. In fünf Tagen haben wir die Pariser, in zwei Tagen die Frankfurter (am Main), in einem Tage die Berliner Zeitungen u. s. w. Vor kurzem ist mit den österreichischen Behörden in Böhmen eine Uebereinkunft über die Einführung von Schnellposten zwischen Sachsen und Oesterreich abgeschlossen worden. Im nächsten Jahre wird der Anfang mit der Abtragung der Schulden der Stadt Leipzig gemacht, welche sich dem Vernehmen nach auf 3 Millionen Thaler belaufen, und welche für viele Einwohner der Stadt nicht wenig drückend sind. Man hatte versprochen, als man vor einigen Jahren die Zinsen von 5 auf 4 Prozent herabsetzte, daß die Rückzahlung nicht eher als mit dem Jahre 1828 beginnen sollte. (V.3.)

Bei dem Abmarsch des Infanterie-Regiments des Feldmarschalls Fürsten Kutusow-Smol-

lenskoi aus dem in dieser Stadt gehaltenen Winterquartiere fühlt sich Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verpflichtet, Sr. Excellenz, dem Herrn General-Majoren und Ritter von Manderstein, dem Herrn Obersten und Ritter von der Brüggen, und sämtlichen Herren Staab- und Ober-Officieren wegen der musterhaften Führung des Militärs während des

hiesigen Aufenthalts desmittelst den verbindlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Dorpat-Rathhaus, am 22. April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämtlicher Landmesser des livländischen Gouvernements. Zu Folge von Seiner Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Bleskau, Liv-, Ehrt- und Kurland etc., Marquis Paulucci, an den livländischen Kameralhof erlassenen Auftrages, soll die Emendation der Messung der publiquen Güter Nakof und Klein-Korppo durch Torge bei der Messungs-Regulierungs-Kommission in Wask ausgeboten werden. — Auf Ansuchen der gedachten Kommission wird demnach von der livländischen Gouvernements-Regierung hierdurch sämtlichen Landmessern bekannt gemacht: daß von der Messungs-Regulierungs-Kommission zu dieser von derselben an den Mindestfordernden zu vergebenden Emendation der Messung der vordennannten beiden publiquen Güter der 16te Mai d. J. zum Torg anberaumt worden ist, an welchem Tage diejenigen Landmesser, welche Willens sind, diese Messungen zu übernehmen, sich bei der gedachten Kommission einzufinden haben; wobei zugleich hiermit bekannt gemacht wird, daß auch diejenigen Landmesser, welche weder von der ehemaligen Messungs-Revisions-Kommission, noch von der jetzigen Regulierungs-Kommission als fähig anerkannt worden, wenn sie sich früher einer Prüfung unterworfen haben, Antheil an diesen Messungen nehmen können.

Riga, Schloß, am 11ten April 1827.

In fidem copia:

Sr. Käffing, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft August Christian Bach, Christian Pohl, Reinhold Linde, Heinrich Eujen von Franse und Friedrich von Dahl; die Studierenden der Theologie Heinrich Eduard Gahlenbeck, Emil von der Baumit, Robert von Roigt, Heinrich Wilhelm Stoll, Jacob Hirschhausen, Jacob Feldmann,

Carl Friedrich Stoll, Gustav Lurpf und Joh. S. E. Häfner; die Studierenden der Medizin Carl Bitterling und Robert Tiling, und die Studierenden der Philosophie Guido Kriegeritz und Joseph von Strick aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. April 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß die Dekonomie und Krankenversorgung des bisher vom jetzmaligen hiesigen Invaliden-Kommandeuren verwalteren Militär-Kranken Lazarets des Mindestfordernden übertragen werden soll, nämlich:

- 1) die Krankenversorgung in den vom Quartier-Kollegio angemerketen Lokalen, mit Reinigung dieser, wie auch
- 2) die Krankenversorgung in Reinlichkeit an Bett- und Leibwäsche, Beschaffung erforderlicher Bettstellen, Stroh- und resp. Strohsäcke, Decken, bequemer Waich-Einrichtungen und sonstiger Erfordernisse, und endlich
- 3) die Kranken-Alimentation nach den Umständen und approximativ vordurchenden Reconvalescenzen nach den Vorschriften des Allerhöchst emanirten Lazareth-Reglements, jedoch ohne etwaige Medicamenten-Vieferung, die mit Inbegriff alles Obigen bisher vom Herrn Invaliden-Kommandeuren bereitwillig mit 50 Kop. B. A. pr. Tag für jeden Kranken besorgt worden;

und daß dazu die Torgtermine auf den 10ten, 11ten und 12ten Juni, der allendliche Peretorg aber auf den 14ten Juni d. J. anberaumt worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Administration des Militär-Krankenhauses zu übernehmen Willens sein sollten, nach Maßgabe einer an der Thüre der Raths-Oberkanzlei befindlichen, weitläufiger auseinander gesetzten Publikation aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Einem Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden und

ihre Minderforderungen zu verlaubbaren, und abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 19. April 1827.

Im Namen und von wegen Einem Edl.

Rathes dieser Stadt:

Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach Eine Erlaucht kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landesgerichte den Auftrag erteilt hat, diejenigen anzufordern, welche nach dem überlieferten Notenanfchlage, die Reparatur des dörptischen Kronen-Gerichtshauses und Gefängnis Lokals zu übernehmen Willens seyn möchten, und zu diesem Behuf die erforderlichen Torge anzuberaumen; so hat dieses kaiserliche Landesgericht zu Abhaltung der Torge den 2ten, 3ten u. 4ten Mai, zu Abhaltung des Peretorgs aber den 5ten Mai d. J. anberaumt. Dieses kaiserliche Landesgericht fordert demnach alle diejenigen auf, welche die besagte Reparatur nach dem überlieferten Kosten-Anschlage zu übernehmen gewillt seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses kaiserlichen Landesgerichts Sessionszimmer einzufinden und ihren Vor- und Winderbot zu verlaubbaren. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Bedingung, kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspicirt werden.

Dorpat, am 18. April 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die im 2ten und 3ten Stadttheile sub Nr. 35 u. 38 an der St. Peretorsbräunlichen und Nigischen Nagatka belegenen alten Armenhäuser, für welches bereits 1000 Rubel B. A. für das letztere aber 500 Rubel B. A. anboten worden, nochmals zum öffentlichen Ausbot gestellt, und die Torgtermine auf den 25ten, 26ten und 27ten, der allendliche Peretorg aber auf den 28ten April d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufsucher aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es Edl. Rathes Sessionszimmer zu erscheinen, ihren Reißbot zu verlaubbaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 15. April 1827.

Im Namen und von wegen Einem Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft: daß am 29ten April d. J. und an den folgenden Tagen im Hause der verstorbenen Frau Pastorin Müller, Nachmittags von 2 Uhr ab, Möbeln, Hausgeräthe u. s. w., auctionis leg. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen; als wozu Käufer desmittelst eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 19ten April 1827.

Ad mandatum:

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegennärtigen, Erdmann fund und zu wissen, welcherseits Eine Hochverordnete Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, im Namen der hohen Krone, beehrte anhero producirt, mit dem Herrn Gouvernements-Sekretären Christian Heinrich Krielsen am 25. Januar d. J. abgeschlossenen Pfand-Gefühns, und eventuellen Kauf-Kontrakt, welcher von Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserlichen livländischen Hofgerichte unterm 4ten März d. J. als Kaufkontrakt gehörig corroborirt worden, den hier selbst im ersten Stadttheile an der Mönchs- und Mitterstraße unter der Nr. 84 belegenen Erbplaz für die Summe von 1,700 Rubeln B. A. acquirit und zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 25ten Mai 1828, bei diesem Rathe zu melden anzuweisen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrgedachter Erbplaz als Eigenthum der hohen Krone angesehen werden soll.

R. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 13. April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des neuen Armenhauses die Vieherung von 70 Bettstellen, mit grüner Delfarbe angestrichen und schwarz numerirt von Nr. 1 bis 70; 70 kleinen Tischen, grün oder braun anastreichen und numerirt, mit einem Rache unten; 70 Tischen, mit schwarzen Delfarben angestrichen, 70 Heulücken; 70 Heulücken; 70 Tischen; 70 wellenen Decken, dem Mindestfordernden überlassen werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 26ten, 27ten u. 28ten, der Peretorg aber auf den 30ten April d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher alle diejenigen, welche die Vieherung zu übernehmen Willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Minderforderungen zu verlaubbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 15ten April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Bau einer Herberge auf dem Stadtpatrimonial-Gute Sadoofüll dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und dazu die Torgetermine auf den 24., 25. und 26., der allendliche Versteig aber auf den 27. April anberaumt worden sind. Es werden daher diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen willens sind, aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer zu versammeln, ihren Winderbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuir werden wird. Die Bau-Anschläge sind in der Parth. Oberkanzlei zu inspiciren.

Dorpat-Rathhaus, am 15. April 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Es wird desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, wie bei der hiesigen Kaiserlichen Universität gegenwärtig die Einrichtung getroffen ist, daß alle Zahlungen, welche ihre Rentkammer zu leisten hat, am Sonnabende in jeder Woche geleistet werden, wenn die betreffenden Rechnungen oder Anweisungen in gehöriger Form spätestens Tages zuvor dabeistb. eingeliefert sind. Die Zahlungs-Zeit währt Vormittags von 10 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Häufige Rechnungen oder Anweisungen werden von der Rentkammer täglich in denselben Stunden empfangen; Wer es aber versäumt, die seitigen vor dem Sonnabende einzuliefern, oder am Sonnabende in den angegebenen Stunden sich nicht einführt, um die Zahlung zu empfangen, muß in der nächsten Woche sich dieser Anordnung fügen, um befördert zu werden. Außerdem kann keine Zahlung Statt finden.

Dorpat, am 23. April 1827.

Rector G. Ewers.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Montag, Nachmittags um 3 Uhr, bin ich erbötig von dem zu dem mit Schußflinten zu impfen, wenn man mit der Impfung zuvor ansetzt. — Auch kann ich dann Symphe auf Gläsern ablassen.

Arzt Dr. Frobenius.

Laut Beschluß der Leichenkassen-Gesellschaft der hiesigen Bürgermeiste, vom 11. April d. J., wird denjenigen Mitaliedern, welche ihre Beiträge leisten und diese Rückstände in drei Wochen nicht bezahlen, bekannt gemacht: daß selbige alsdann ohne weiteres von der Leichenkassen-Gesellschaft ausgeschlossen sind. Dorpat, den 10ten April 1827.

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

In meiner Bude im Kaufhause sind zu haben: grobe Saateisen, Gröhe von verschiedenen Gattungen, und Bierbouteillen. C. G. Kuhba.

Gut ausgebrannte Ziegelselne, das Tausend zu

30 Rub., gut ausgebrannte Dachpfannen, das Tausend zu 55 Rub. B. A., und ein im besten Stande befindlicher Korbwagen sind zu verkaufen beim

Holz Inspektor Rauch.

Eine ganz neue, moderne und sehr elegante, starke Kesselschale ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Schmied Zieber.

So eben angekommenes moskowsches Mehl, Biztronen und Apfelsinen sind für billigen Preis zu haben bei

C. G. Kuhba.

Zu vermieten.

Bei dem Stuhlmachermeyster Busch sind drei heizbare Zimmer mit Nebeln, nebst Stallaum und Wagenschauer, zum 1ten Juni als Absteigequartier zu vermieten. — Auch sind bei demselben Divans und Stühle für billigen Preis zu haben.

In meinem Hause sind fünf Zimmer nebst einem Domestikenzimmer, nebst allen Wirtschaftsbeguemlichkeiten, vom 15ten Mai ab zu vermieten. — Zugleich kann ich unweit Dorpat ein Gut von 6 Haken verarrendiren. — Auch steht bei mir ein zweifelhiger feiner Wagen für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf.

Bei mir ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

K. Bretschneider.

Im Hause des Hn. Vassors Wilde, an der Poststraße gelegen, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Keller, Klette, Wagenschauer und Pferdestall zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man in demselben Hause.

Eine kleine Sommerwohnung in Groß-Camby, bestehend aus drei Zimmern, ist vom 15ten Mai an zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Rath Biedermann.

Abreisender

Von Er. Kaiserl. Döretschen Polizei-Verwaltung werden alle dreienigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Schloßergesellen Robert Friedrich Fald legittime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitleist aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Vorde zu melden. Dorpat, den 20 April 1827.

Angekommene Fremde.

Herr Lieutenant Rosenius u. Herr Lieutenant Ober, kommen von St. Petersburg; Herr Kapitain von Tiefenhausen nebst Familie, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel; Herr von Ellenfeldt, kommt vom Lande; Herr Kaufmann Marbach, kommt von Riga; Hr. Garde-Cornett, Graf Stroganoff; Baron Großmann; Herr Tischewitz; Kaufmann Kewitz; Herr Fiedler; Herr Lindemann, kommen von St. Petersburg, logiren in der Stadt London.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



34

Mittwoch, den 27. April, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Pöland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Mitau, den 18. April.

Wie haben in diesen Tagen einen ganz fremden Anblick gehabt, wie ihn wohl schwerlich ein anderer Ort in der Welt aufzuweisen haben dürfte, — ein Schauspiel, gegeben von Juden, oder, wie sie sich selbst im Anschlagelatte nennen, von Israelitischen Theater-Freunden. Die Neuheit des Gegenstandes lockte eine zahlreiche Menschenmenge herbei. Mit geringen Erwartungen und manchen unangünstigen vorgefaßten Meinungen, strömte man zur Bühne hin, und — fand es anders, als man es sich gedacht hatte. Ich möchte behaupten: fast alle Zuschauer sind auf irgend eine Art, oder in Hinsicht irgend einer Hinsicht, befriedigt worden. Ein großer Theil derselben hat ein Paar müßige Stunden ausgesüßt und seine Neugierde gestillt; ein anderer sich unterhalten und ergötzt; ein dritter sich über die Erhebung einer gedrückten oder wenigstens unbeachteten Menschenklasse auf eine höhere Bildungsstufe, oder über deren Empfänglichkeit für Bildung durch die Kunst, gefreuet. Der Billige

denkende verkannte das Streben nicht, und entschuldigte das Mangelhafte und Unvollkommene in der Darstellung mit der Schüchternheit des ersten öffentlichen Auftretens, und der Besorgnis einer entwürdigenden Stöhrung. Der Menschenfreund aber ehrte den guten Zweck, der auch erreicht ward; denn die Armen und Hülfbedürftigen gewannen einen nicht ganz unbedeutenden Beitrag zur Erleichterung und Milderung ihres Schicksals. Dieser Gedanke schien auch selbst die niedere Volksklasse — die Gallerie war so gedrängt besetzt, daß Mehrere keinen Platz mehr fanden und zurückgehen mußten, — ergriffen zu haben; denn der von da aus besonders gesürchete Unfug fand — einige unmerkliche Ausbrüche des Muthwillens abgerechnet — nicht statt. Zum Besten der Invaliden und des Collegiums der allgemeinen Fürsorge wurden zwei Schauspiele gegeben; nämlich: die Verbündeten in Frankreich, von Lambert; und Schildwache, Tod und Teufel, eine Posse. Die Total-Summe der Einnahme aus den gewöhnlichen Theaters

Preisen betrug 420 Nbl. S. M. Nach Abzug der nicht geringen Kosten blieben 298 Nbl. übrig, welche zu gleichen Theilen in die Cassen der genannten Anstalten geliefert wurden. — Das Urtheil über das Spiel würde bei weitem nachsichtiger gewesen seyn, wäre die Wahl der Stücke besser ausgefallen; aber diese hatten weder in Stoff noch Form einen Werth. Indessen waren doch zwei Dinge zu bewundern: die Verleugnung des Jüdischen Dialekts, und das treue Gedächtniß; denn der Couffleur (Schauspieler Günther) versicherte, bei dem raschen Sprechen der Acteurs, von demselben gar nicht gehört worden zu seyn. — Noch muß ich das seltene Kunst-Talent eines Jüdischen Knaben von 13 Jahren erwähnen, den man hier, in Hinsicht auf sein Alter, den kleinen Virtuosen zu nennen pflegt. Es ist der Sohn eines hiesigen Webers Sündel Stern. Kenner finden an seinem Violin-Spielen nicht bloß eine seltene Fertigkeit, Präcision und Sicherheit zu rühmen, sondern auch vorzüglich das Gefühl, das sich in seinem ungemein lebhaften Vortrage ausdrückt. Der Vater hat ihn, zur weitem Ausbildung, nach Berlin geschickt." (Ostf.-Pr.-Bl.)

Lissabon, den 1. April.

Am 4ten d. wird der engl. Generalkriegs-Kommissarius allhier den Kontrakt für die Lieferungen unterschreiben, die vom 25ten d. M. ab, 6 Monate lang den engl. Truppen in Biskra, Santarem und Abrantes versabolt werden sollen. — Die außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln, welche seit ungefähr 10 Tagen hier genommen werden, obgleich die größte Ruhe herrscht, sollen, wie man hört, wieder eingestellt werden. Öffentliche Anschläge in Santarem, in denen die Deputirtenkammer beschuldigt wird, daß sie mit dem Umsturz der Constitution umgehe, verbunden mit dem bekannten Antrage des Abgeordneten Magelhaes, sollen jene Besorgniß erregt haben.

Die Deputirten-Kammer ist während der Sitzungen immer sehr stark besucht gewesen. Die Gesamtzahl der Deputirten betrug 120, von denen noch in den letzten Tagen an 100 beisammen waren. Anders war es bei den Pairs; indessen hielten von 89 doch 40 bis gegen Ende aus. Die Kirche allein war fortwährend durch ihre 19 Prälaten vollständig repräsentirt.

Es halten sich hier gegenwärtig 150 und

im Depot von Santarem 200 spanische Flüchtlinge, meistens Officiere, auf. Die Regierung hat alles vermieden, was nur im mindesten Veranlassung zu Beschwerden von Seiten Spaniens geben könnte, und alle Veruche der spanischen Konstitutionellen, von Portugal aus eine Reaction in Spanien zu bewerkstelligen, wurden vereitelt. Die Flüchtlinge erhalten nichts, als was die Menschlichkeit ihnen zu geben gebietet, und man hat keine Intriguen angezettelt, um die Spanier zum Einfall in Portugal zu veranlassen.

Als die zweite Abtheilung der Insurgenten auf span. Boden angekommen waren, und von der Entwaffnung hörten, schrien sie Verrath, zerbrachen ihre Flinten, zerrissen ihre Kleider, und gaben sich der äußersten Verzweiflung hin; die Reiter steckten die Säbel in die Erde, um sie leichter zu zerbrechen; mehrere geflüchtete Officiere wurden von den Soldaten eingeholt und niedergehauen. 500 schrien um und unterwarfen sich dem General de Mello. — Die Einkünfte des Marquis von Chaves, welche er aus seiner Comthurey zog, sind sequestrirt worden.

(B.3.)

Konstantinopel, den 1. April.

Die Pforte und vorzüglich der Sultan, wollen weder von einer Pacifikation Griechenlands, noch von einer Intervention fremder Mächte zu Gunsten der Griechen etwas hören, und die Stimmung der Muselmänner ist durch die neuesten Nachrichten vom Kriesschauplatz, vermöge welcher die Griechen neuerdings Vortheile errungen haben, so aufgereizt, daß es der Regierung um so leichter wird, frische Truppen nach den insurgirten Provinzen abzuschicken, um den blutigen Kampf fortzusetzen. Dem Reis-Effendi, der doch durch die bündigsten und nachdrücklichsten Aeußerungen gegen die fremden Minister Alles von der Hand wies, wirft man vor, daß er zu lau dabei gewesen sei, und nicht alle Anträge ein für allemal abgeschlagen habe! Wie dem auch sei, er ist abgesetzt worden, und dürfte, nach türkischer Ansicht, froh seyn, so ehrenvoll wie man es ankündigt, vom Schauplatz abtreten zu können. Sein Nachfolger wird für einen ächten Muselmann gehalten. Unter diesen Umständen sind alle Blicke auf die Herren von Ribiaupierre und Stratford Canning gerichtet, und es macht nicht wenig Aufsehen, daß beide Minister, obgleich sie öfters Konferenzen unter sich hielten,

bis heute keinen weiteren Schritt bei der Pforte thaten, besonders da es hieß, daß sie überein gekommen wären, bis zum 20. März zu warten, um sodann eine neue ernstliche Erklärung in Betreff des Schweigens des Divans abzugeben. Aus diesem Umstande werden manche Schlußfolgerungen gezogen. Einige glauben, daß es aus Rücksicht für den Minister einer großen Macht geschehe, welcher vielen Einfluß bei der Pforte haben soll, und vielleicht noch Hoffnung zur Annahme der Propositionen macht. — Aus Griechenland sind alle Berichte niederschlagend für die Pforte. Die Akropolis von Athen ist endlich durch einen, am 12ten März durch Karaiskaki errungenen Sieg förmlich entsetzt, nachdem die Griechen auf mehreren Punkten den Feind vertrieben hatten. Eine mittelst der Fregatte Hellas von dem bairischen Philhellenen ausgerüstete zweite Expedition auf Negroponte hatte den glücklichsten Erfolg. Das ganze Depot des Cerastiers wurde dadurch zerstört. Die griechischen Zeitungen, aus denen diese Nachrichten geschöpft sind, zollen dem Eifer und den Bemühungen der Baiern das höchste Lob. — Am 15. März war Lord Cochrane endlich auf Poros angekommen (durch Schiffskapitaine, von denen einer in 12 Tagen von Zante, einer in 21 Tagen von Milo und einer in 15 Tagen von Modon in Triest ankam, wird die Nachricht von der Ankunft des Lord Cochrane von zwei bewaffneten Schiffen in Napoli di Romania bestätigt. In Zante behauptet man, die Türken seien zur Aufhebung der Blockade von Athen gezwungen worden, und die Griechen hätten auch das Fort Vassiliadi wieder genommen. Ibrahim Pascha stand am 26. März noch unbeweglich bei Navarino), und von den Griechen mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt worden. Die Regierungsmitglieder empfingen ihn auf das Feierlichste. Einige Tage darauf wollte er mit der Brigg des Tombasis und noch drei Schiffen zu einer geheimen Expedition abgehen. Alle diese Nachrichten sind in Konstantinopel bekannt, und machen unter den Türken einen großen Eindruck. Aengstliche Griechen waren sehr in Unruhe und fürchteten offene Ausbrüche des türkischen Volks. Die Regierung hat eine Matrosenpresse angeordnet und die Rüstungen verdoppelt. Ein Firman, daß alle Rajas, die sich seit drei Jahren in Konstantinopel aufhalten, die Hauptstadt verlassen sollen, macht großes Aufsehen, findet

aber darin seine Entschuldigung, daß sich Tausende von den Provinzen in die Hauptstadt gezogen haben, um sich den Steuern, die seit Ausbruch der Revolution immer drückender werden mußten, zu entziehen. (Aus d. allg. Z.)

(Aus dem österr. Beobachter.)

In Konstantinopel hatte man die allgemeine Zeitung von Griechenland bis zum 16ten März. Am 15ten Febr. hatten sich zwei Griechen aus der Akropolis von Athen geschlichen, um den Griechen im Piräeus Nachricht von ihren Drangsalen zu bringen. Sie hatten eine Taube mitgenommen, welche ihren Waffenbrüdern Nachricht bringen sollte, wenn ihnen selbst die Rückkehr unendlich wäre. Die Taube wurde entlassen, und drei verabredete Kanonenschüsse von der Festung bezeugten die glückliche Ankunft derselben. Unter dem Tempel des Erechtheus waren 11 Menschen begraben worden, worunter Euraks Wittve. Die Zerstörung des Parthenon durch eine Bombe wird ebenfalls bestätigt. Bei Etrio, unweit Distomo, fand am 12. Februar ein Gefecht zwischen Karaiskaki und Omer Pascha statt. Die Türken wurden so gänzlich in die Flucht geschlagen, daß zuletzt 7 griechische Reiter mit einigem Fußvolk die ganze türkische Armee von 2000 Streikern vor sich her trieben. Am 18ten Februar räumten die Türken die Etzelles von Salona. In der Nacht vom 17ten zum 18ten Febr. stürmten die Griechen das türkische Lager bei Distoro, eroberten eine Kanone, viel Munition, die Zelte, das Gepäck, vertreiben die Türken und hieben einen großen Theil nieder. Von dort eilte das Heer des Karaiskaki, die Akropolis zu entsetzen. Die Festung von Salona hat der griechische General Panurios in Besitz genommen, und bereits ein Korps Türken, welches bei Salona gelandet war, zurückgeschlagen. Am 22. Februar verloren die Türken 200 Tode in einem Angriff auf den Piräeus. (B.3.)

Nieder-Elbe, den 24. April.

Schreiben aus Hamburg, vom 24. April. Unsere heutigen Privat-Nachrichten aus London vom 17ten d. geben folgende Ernennungen an: Lord Granville zum Secrétaire des Auswärtigen, Herr Hustisson zum Secrétaire des Innern, Hr. Robinson zum Kriegs- und Colonial-Amt, mit Erhöhung zum Peer. Lord Harrowby bleibt Prä-

fidant des Kommiss, bis Lord Wellesley oder ein anderer ernannt seyn wird. Der Herzog von Cambridge, oder in dessen Ermangelung der Herzog von Gloucester, erhält den Oberbefehl des Heers. Lord Carlisle wird Vizekönig von Island, Lord Dudley und Ward Stiegelbewahrer. Der Herzog von Devonshire wird Lord's Ober-Kammerherr. Die Unterhandlung mit dem Marquis von Lansdown war nicht entschieden abgebrochen. Die katholische Emancipation wird unter Herrn Cannings Einfluß gedeihen. (V.3.)

Von der Niederelbe, vom 21. April.

Für Rechnung der dänischen General-Post-Direktion sollen jetzt zwei Dampfboote angeschafft werden, um die Passage über beide Velte zu besorgen, was den Postenlauf beträchtlich sichern dürfte.

Das Postschiff von Island bringt in Kopenhagen, nach einer sehr schnellen Reise von neun bis zehn Tagen, die Nachricht, daß der Winter daselbst außerordentlich mild gewesen und sich eigentlich erst im März-Monat eingestellt habe. Im Südlände war die Fischelei für den Bedarf hinreichend gewesen, doch nicht so im Westlände, wo zugleich großer Kornmangel herrschte, während im Nordlände eine epidemische Krankheit die Schaafe in Menge wegraffte, welches letztere im vorigen Jahre im Süd- und Westlände der Fall war. — Eine Raubgeschichte im Distrikt Siben im Arnäs Syssel, woselbst drei verummunte, mit Messern bewaffnete Männer, einen für reich gehaltenen Bauer überfielen, und nachdem sie alle Bewohner des Hofes geknebelt hatten, ungefähr 200 Species raubten, hat viel Aufsehen erregt, weil eine solche Begebenheit seit Jahrhunderten in Island unerhört war. Die Thäter waren nicht entdeckt. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 21. April.

Seitdem auf den Salinen des Großherzogthums Baden mehr Kochsalz erzeugt, als im Lande verbraucht und in das Ausland (Schweiz) durch Verträge abgesetzt werden kann, hat die großherzogl. Regierung dem Erfinder einer besondern Methode der Bereitung der Soda mittels kohlensauren Baryts, das nachgesuchte Privilegium ertheilt. Die von einer Gesellschaft Aktionärs zu Billingen übernommene Sodafabrik hat nun, so weit ihre Einrichtung bereits

gediehen ist, angefangen, dieses Produkt mit gutem Erfolg zu fabriciren. (V.3.)

Rom, den 12. April.

Die am 11. März von Livorno abgesegelte, für Rechnung des Vizekönigs von Aegypten dort gebaute Corvette, la Citta di Navarino, verging sich am 12. März Morgens auf der Höhe von Porto Ferrajo mit der in Marseille erbauten Corvette la Lionne. Beide Schiffe sind wenige Tage nachher mit günstigem Winde bei Messina gesehen worden. — Die ägyptische Marinemannschaft trägt jetzt Uniform, weiß mit einer rothen Schärpe, und ein rothwollenes Käppchen mit einem Anker. Dies giebt derselben ein weit anständigeres Ansehen, als wir bisher bei türkischen Kriegsschiffen gewohnt waren, deren Seeleute größtentheils mit Lumpen aller Art und Farbe bedeckt sind. — Livorno, dessen Handel durch die Unruhen in Griechenland ganz besonders lirt, hat in seinem Verkehre mit Aegypten eine Hülfquelle gefunden, die bedeutend ist. (V.3.)

Von der spanischen Grenze, vom 11. April.

Briefe aus Barcelona vom 8. melden, daß der Aufstand, trotz des mißglückten Angriffs auf Cardona, weiter um sich greife. Es werden Aufrufe verbreitet und sogar an die Behörden selber geschickt; man müsse, heißt es, den in Madrid von neuem gefangenen König befreien. Die Beamten von Berga (am Olobregal) haben sich gestern alle hieher geflüchtet, weil sie fürchteten, von den Insurgenten weggeführt zu werden. Nach ihrer Entfernung sollen ihre Häuser geplündert und verbrannt worden seyn. Das Feldgezeiher der Insurgenten ist: Fuera los Francesos (die Franzosen hinaus)! — Ein Brief aus Seu de Urael vom 8ten sagt, daß sich im mittleren Theile von Catalonien die größte Währung zeige, und in den Städten Rich, Ripoll, Manresa, Berga und den umliegenden Dörfern die Anarchie auf dem Gipfel sey. Von allen Seiten höre man die Sturmglocken läuten, und ganze Massen Volks ständen auf. Man versichert, der Feldruf der Insurgenten sey: Tod den Negros! Tod den Cabachos! (wörtlich den Schmutzigen, ein Ausdruck, womit die Spanier die Bewohner der Pyrenäen, und im Allge- meinen die Franzosen zu bezeichnen pflegen). In Rich sollen die Insurgenten 7 bis 800 Mann

stark seyn. — Ein Schreiben aus Boura Madame vom 10ten berichtet Folgendes: „Es ist gewiß, daß der bewaffnete Aufstand in Catalonien gecheitert ist. Am gefährlichsten zeigte er sich in Campredon. Man glaubt, daß sich mehrere Rebellen nach Gerona geflüchtet haben. Zwei der Hauptführer, Montagne und Rambla sind in Tortosa verhaftet worden; in Rich hat man den Negueroble verhaftet; in Ostalrich sind mehrere royalistische Freiwillige verwundet worden. Der Chef Jose des Estangs ist entkommen. Der Gouverneur von Puicerda hat aus Vorsicht alle umliegenden Dörfer verwallfaden und einige Punkte in Vertheidigungsstand legen lassen. Die Verthürzung in den beiden Cerdanas ist allgemein. Für den Augenblick ist alles ruhig, allein diese Ruhe könnte trügen; nach der allgemeinen Meinung glimmt ein starkes Feuer unter der Asche.“ — Ein Schreiben aus Perpignan vom 10. April sagt: In Figueras ist es wieder ruhig. Der Rebellenhäuptling Stephan Dinar, genannt Gure, ist verschwunden; die Unruhestifter in Seu d'Urgel werden vor Gericht gestellt werden. Salvador Ferrer, ein Hauptmann auf unbestimmten Urlaub, ist den 5ten d. 4 Uhr Nachmittags, in Tortosa erschossen worden; dem Oberst Antonio Trillos hat man nebst vier seiner Gefährten den 4ten dieses in der Gegend von Portvé, den Lieutenant Pedro Planas in Balcebre, erwischt. Eine bewegliche Colonne von 400 Mann ist in Catalonien in Thätigkeit gesetzt worden. Auf den Gebirgen streifen noch einzelne Banden. (V.3.)

Aus den Maingegenden, den 22. April.

Aus Frankfurt meldet man vom 8. April: Die Ernennung des Hrn. Canning zum Premierminister hat auf den Credit aller Staatspapiere heute schon einen vortheilhaften Einfluß geäußert, und die angekündigte Verlobung bayer. Landesobligationen hat diese Papiere zu einer außerordentlichen Höhe hinaufgetrieben. — Die Geschäfte auf gegenwärtiger Messe sind von wenig Bedeutung, auch der sonst so bedeutende Lederhandel verspricht wenig. — Die größere Strenge, welche in den benachbarten Staaten bei den Zollämtern eingetreten ist, wird auch unsere kleine Republik zu Repressalien zwingen, und es sollen jetzt alle Gegenstände, welche eingebracht werden, an den Thoren gewogen und die Zölle sehr streng erhoben werden. (V.3.)

Wien, vom 20. April.

Aus den griech. Zeitungen bis zum 16. März theilt uns der Oesterreichische Beobachter noch Folgendes mit: Die gesetzmäßigen zwei dritte theile der rechtmäßigen Deputirten waren in Regina zusammengekommen, und am 7. März sollte die Nationalversammlung eröffnet werden. Die Regierungskommission hat am 2. März die Umgegend der Insel Negropont (Euböa) wegen des Krieges in Attika in Blockadezustand erklärt, und Schiffe zur aufrechterhaltung dieser Ver- ordnung abgelschickt, namentlich ist Miaulis und das Dampfschiff Kartaria unter Hastings dahin gesendet worden. Die Schiffe sollen auch eine Landung bewirken, und der Oberst v. Heidecker, welcher mit dieser Expedition abgegangen ist, wird die Leitung derselben übernehmen. Die bei Dikomo von Karaistaki gelagerten Feinde haben sich zum Theil nach Daulia und von dort weiter mit Zurücklassung des Gepäcks geflüchtet, ein anderer Theil ist nach Turkehorst gezogen. Das Kloster Jerusalem auf dem Parnass ist von den Türken geräumt worden. Am 4. März erschloßen die Griechen und Philhellenen im Hafen von Athen, dem Piräus, nach vielen frühern Scharmüßeln einen großen Vortheil über die ansturmenden Türken. Fast die ganze Nacht des 3ten dieses hatte sich gegen eine Verthänzung der Griechen in Bewegung gesetzt und schon am Morgen begann der Kampf. Die regelmäßigen Korps der Griechen, unter Anführung des Obersten Inglest, gingen vdr den Verthänzungen der feindlichen Reiterei entgegen. Um die Verthänzung mit den Kämpfenden, welche in einer abgesonderten Besatzung der drei Thürme bestand, wieder zu eröffnen und denselben Munition zuzuführen, drang der Vice-General Satiropulo mitten durch den Feind. So wurden die Türken von verschiedenen Seiten angegriffen und in die Flucht geschlagen; 1000 Mann Tode und Verwundete blieben auf dem Plage und 5 türkische Feldzeichen wurden erobert. Die Griechen verloren 10 Tode und 20 Verwundete. Aus der Akropolis hatte sich abermals ein Grieche mitten durch die Feinde in die Stadt Athen geschlichen. Ein anderer, welcher später dasselbe Wagstück versuchte, erzählte, daß die Besatzung zu derselben Zeit, wo die Türken die drei Thürme angegriffen, einen Ausfall gemacht und die Wallfaden der Türken weggeschleppt habe, weil in der Festung ein großer Holzmangel entstanden

sey. Schon in der Zeitung vom 10. März wird gemeldet, daß der allgemein geschätzte General Karais: fakt mit seiner Armee die „der Allerhöchste gesegnet und der Sieg auf dem Parnas selbst (bei Dismos und dem Kloster Jerusalem) bekrönt hat“, in Eleusis unweit Athen, angekommen ist. — Da Alles auf diese Weise zum Entschluß der

Akropolis vorbereitet war, so konnte dieser am 12. März, wie wir gestern gemeldet haben, ohne große Schwierigkeiten geschehen. Die griech. Zeitungen vom 16. März enthalten erst Nachrichten vom 9. März aus der Gegend von Athen. (V. Z.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. Carl Roscher; die Studierenden der Medicin Carl August Friedrich Gandt, Carl August Dreming und Emanuel Kummerau; die Studierenden der Theologie Leopold Landers, Carl Theodor Henning, Alexander Paulsen, Carl Joh. Koch u. Paul Emil Scha.; die Studierenden der Rechtswissenschaft Jul. Mühlbel, Robert Polittour u. Carl August Martens, und den verstorbenen Studierenden Fr. Al. v. Orber, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeciusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. April 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Emers.

C. v. Witte, Notr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen. Demnach die verewittelte Frau Pastorin Maria Juliana Müller, geb. Dörptin, hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defunctae Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31ten Mai 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen habend, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache abtritt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angehet, zu achten hat.

B. N. B.

Dorpat, Rathhaus, am 19ten April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Cyndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des zu dem hiesigen neuen Armenhauses erforderlichen inneren Geräthes, als:

70 Schüsseln und 70 Teller, wovon die Teller zu gleich die Deckel der Schüssel seyn und welche alleammt 5 Pud wiegen müssen,
70 Köffel, 70 Becher, 70 Salzkrüger,

jedes einzelne Stück mit der Inschrift: „Dörptische Armenanstalt“ versehen, dem Mindestfordernden überlassen werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 2ten, 3ten und 4ten, der Veretorg aber auf den 5ten Mai d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Minderbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 25. April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Cyndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Von Einer Kaiserlichen Dörptischen Polizei-Verwaltung wird desmittels bekannt gemacht, daß auf Ansuchen der Kuratoren der Nachlassenschaft des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Alexander Stepanow Krassinkow, die zu denselben gehörigen, im Kaufhofe unter den Nrn. 1 und 33 belegenen kleineren Buden den Weißbierenden zur Miete überlassen werden sollen, und daß die Torge hierzu auf den 26ten und 29ten April und der Veretorg auf den 30. April d. J. anberaumt worden. Es werden demnach die Mithliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 10 Uhr, in dieser Veretorbe zu erscheinen, und nach Anhörung der Bedingungen, unter welchen erwähnte Buden vermietet werden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen.

Dorpat, am 26. April 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsch.
Secr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirection der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major Otto Fabian von Etzelberg um Erweiterung des bereits auf dem Gute Tammn bestehenden Brandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingosirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Bu Riga, am 22. April 1827.

Der v. l. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirectorium:
C. v. Trause, Ober-Director.
Edöwen, Secr.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämtlicher Landmesser des livländischen Gouvernements. Zu Folge von Seiner Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Blesau, Liv-, Ehrt- und Kurland etc. Marquis Paulucci, an den livländischen Kameralhof erlassenen Auftrages, soll die Emendation der Messung der publicen Güter nach und Klein-Koerpo durch Torge bei der Messungs-Regulirungs-Kommission in Riga ausgeschrieben werden. — Auf Ansuchen der gedachten Kommission wird demnach von der livländischen Gouvernements-Regierung hierdurch sämtlichen Landmessern bekannt gemacht: daß von der Messungs-Regulirungs-Kommission zu dieser von derselben an den Mindestfordernden zu vergebenden Emendation der Messung der vorbenannten beiden publicen Güter der 16te Mai d. J. zum Torg anberaumt worden ist, an welchem Tage diejenigen Landmesser, welche Willens sind, diese Messungen zu übernehmen, sich bei der gedachten Kommission einzufinden haben; wobei zugleich hiermit bekannt gemacht wird, daß auch diejenigen Landmesser, welche weder von der ehemaligen Messungs-Divisions-Kommission, noch von der jetzigen Regulirungs-Kommission als fähig anerkannt worden, wenn sie sich früher einer Prüfung unterworfen haben, Antheil an diesen Messungen nehmen können.

Riga-Schloß, am 11ten April 1827.

In fidem copia:

Fr. Kissing, Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittels bekannt gemacht, daß die Dekonomie und Krankenverpflegung des bisher vom jedesmaligen hiesigen Invaliden-Kommandeuren verwalteten Militär-Kranken Lazareths dem Mindestfordernden übertragen werden soll, nämlich:

- 1) die Krankenverpflegung in den vom Quartier-Kollegio angemieteten Lokalen, mit Reinigung dieser, wie auch
- 2) die Krankenbesoragna in Reinlichkeit an Bett- und Leibwäsche, Beschaffung erforderlicher Bettsteden, Heu und resp. Strohsäcke, Decken, behüfiger Wasch-Einrichtungen und sonstiger Erfordernisse, und endlich

3) die Kranken-Alimentation nach den Umständen und approximativ vorrückenden Reconvalescenzen nach den Vorschriften des Allerhöchst emanirten Lazareth-Reglements, jedoch ohne etwaige Medicamenten-Lieferung, die mit Inbegriff alles Obigen bisher vom Herrn Invaliden-Kommandeuren bereitwillig mit 50 Kop. D. A. pr. Tag für jeden Kranken besorgt worden;

und daß dazu die Torgtermine auf den 10ten, 11ten und 13ten Juni, der abendliche Veretorg aber auf den 14ten Juni d. J. anberaumt worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Administration des Militär-Krankenhauses zu übernehmen willens seyn sollten, nach Maßgabe einer an der Thüre der Raths-Oberkassie befindlichen, weitläufiger auseinander gesetzten Publikation aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden und ihre Minderforderungen zu verlaublichen, und abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Dorpat, Rathhaus, am 19. April 1827.

Im Namen und von wegen eines Edl. Rathes dieser Stadt:

Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach Eine Erlaucht Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilt hat, diejenigen aufzufordern, welche nach dem überstandenen Kostenanschlage, die Reparatur des dörptischen Krons-Gerichtshauses und Gefängnis-Kolals zu übernehmen willens seyn möchten, und zu diesem Behuf die erforderlichen Torge anzuberaumen; so hat dieses Kaiserliche Landgericht zu Abhaltung der Torge den 2ten, 3ten u. 4ten Mai, zur Abhaltung des Veretorgs aber den 5ten Mai d. J. anberaumt. Dieses Kaiserliche Landgericht fordert demnach alle diejenigen auf, welche die besagte Reparatur nach dem überstandenen Kosten-Anschlage zu übernehmen geneigt seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserlichen Landgerichts Sessionszimmer einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Verabragung, kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspicirt werden.

Dorpat, am 18. April 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft: daß am 29ten April d. J. und an den folgenden Tagen im Hause der verstorbenen Frau Pastorin Müller, Nachmittags von 2 Uhr ab, Möbeln, Hausgeräthe u. s. w., auctionis leg. gegen gleich baare Verablagung versteigert werden sollen; als wozu Käufer desmittels eingeladen werden.

Dorpat, Rathhaus, am 19ten April 1827.

Ad mandatum:

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Bekanntmachung.

Es wird desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, wie bei der kaiserlichen Universität gegenwärtig die Einrichtung getroffen ist, daß alle Zahlungen, welche ihre Rentkammer zu leisten hat, am Sonnabende in jeder Woche geleistet werden, wenn die betreffenden Rechnungen oder Anweisungen in gehöriger Form spätestens Tages zuvor dafelbst eingeliefert sind. Die Zahlungszeit währt Vormittags von 10 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Gällige Rechnungen oder Anweisungen werden von der Rentkammer täglich in denselben Stunden empfangen. Wer es aber veräumt, die selbigen vor dem Sonnabende einzuliefern, oder am Sonnabende in den angegebenen Stunden sich nicht einführt, um die Zahlung zu empfangen, muß in der nächsten Woche sich dieser Anordnung fügen, um berichtigt zu werden. Außer dem kann keine Zahlung Statt finden.

Dorpat, am 23. April 1827.

Direktor B. Ervers.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hierseits.)

Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiemit geborlichst an: daß ich mich hier in Dorpat etabliert habe, und empfehle mich mit allerlei Kupferarbeiten, als zur Anfertigung von Dampfboileren aller Art, den gewöhnlichen Kesselbrenneren, sonst noch allerlei kleinen Arbeiten u. s. w. Ich bitte um geneigten Zutruch, und verspreche Jedem, der mich mit Aufträgen beehrt, die Arbeiten prompt zu eines Jeden Zufriedenheit zu fertigen und zu liefern, nebst den billigen Preisen. Meine Wohnung ist im Hause des Baumeisters Hrn. Knuter an der St. Peterstraße.

E. Jucke, Kupferschmiedemeister.

Zeden Montag, Nachmittags um 3 Uhr, bin ich erbötig von Arm zu Arm mit Schuhblättern zu impfen, wenn man mir die Impfsinge zuvor anzeigt. Auch kann ich dann Lympe auf Gläsern ablassen.

Arzt Dr. Frohben.

Zu verkaufen.

Eine ganz neue, moderne und sehr elegante, starke Kesseltische ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Schmied Fieber.

So eben angekommenes moskowsches Mehl, Zieronen und Apfelsinen sind für billigen Preis zu haben bei

E. G. Kuhba.

Zu vermieten.

Bei dem Stuhlmaltermeyster Busch sind drei heizbare Zimmer mit Kacheln, nebst Stollraum und Wagenschauer, zum 1ten Juni als Absteigequartier zu vermieten. — Auch sind bei demselben Divans und Stühle für billigen Preis zu haben.

In meinem Hause sind fünf Zimmer nebst einem Domestikenzimmer, nebst allen Wirtschaftsbekquemlichkeiten, vom 1sten Mai ab zu vermieten. — Zugleich kann ich unweit Dorpat ein Gut von 6 Haken verarrendiren. — Auch steht bei mir ein zweiflügeliger feiner Wagen für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf.

G. v. Birger.

Bei mir ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

F. Bretschneider.

Im Hause des Hrn. Pastors Wilde, an der Poststraße gelegen, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Keller, Klee, Wagenschauer und Bierdestill zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man in demselben Hause.

Eine kleine Sommerwohnung in Groß-Camby, bestehend aus drei Zimmern, ist vom 1sten Mai an zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Rath Biedermann.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der Kenntnisse von der Landwirtschaft und der Buchhalterei, besonders aber vom Branntweinbrennen besitzt, auch, wenn es gewünscht wird, für eine bestimmte Lieferung sich zu verpflichten im Stande ist, und hierüber gültige Beweise beibringen kann, wünscht wieder angestellt zu seyn. Die respo. Herren Gutsbesitzer, die hierauf reflektiren wollen, belieben ihre Adresse an den Herrn Schlossermeister Thöl in Dorpat einzusenden.

Abreisender.

Von Hr. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Schloßergesellen Johann Friedrich Fald legittime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 20. April 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3Rb. 78 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 77 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe pari.	— — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 231, die der ausgegangenen: 12.

Angelkommene Fremde.

Herr Kapltain und Ritter von Sieberg und Hr. von Sieberg, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburg Hotel.

D r o t s c h e Z e i t u n g .

N^o.

35.



Sonntag, den 1. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ervers.

R i g a .

Es hat in diesen Tagen allhier ein öffentliches Straf-Exempel statt gefunden, wegen eines Vergehens, dessen schwere moralische, wie staatsbürgerliche Verschuldung, von der Menge, eben so wenig gehörig gewürdigt, als von Seiten der in den Gesetzen dafür bestimmten Strafe genug bekannt ist. Hat man doch sogar — anderwärts — Beispiele, daß Personen, von denen man das Eine, wie das Andere, noch weniger hätte vermuthen sollen, dießfalls straffällig geworden sind. Die Stadtblätter glauben also etwas Nützliches zu thun, wenn sie, mit hochobrigkeitlicher Genehmigung, jenen Vorfall, aus den gerichtlichen Akten, hiermit zur allgemeineren und umständlicheren Kunde bringen.

Am 6. März, Abends halb 10 Uhr, kam ein von hier gebürtiger vormaliger HandelsCommiss, aus einer thönernen Tabackspfeife rauschend, die Jakobsstraße herunter, an das Wachthaus bei der Jakobsporte, und fragte die Schildwache: was es an der Zeit sei. Diese sagte es

ihm. Indem äußerte der Fragende: es scheine ihm, daß der Herr Polizeimeister gefahren komme. Er würde denn also wohlthun, erwiederte die Schildwache, wenn er das Rauchen einstelle. Darüber aufgebracht, schimpfte der Rauchende den Soldaten auf das Pöbelhafteste, schlug ihn mit der Pfeife, daß diese zerbrach, und die Funken umher flogen, und stieß ihn zweimal mit der geballten Faust vor die Brust. Die Schildwache rufte den Unteroffizier herbei; auch an diesem vergriff sich der Handels-Commiss, (der sich übrigens für einen Beamten ausgab) mit den größten Schimpfworten nicht bloß, sondern gleichfalls auch mit Thätlichkeiten; indem er ihn beim Vandalier hin und her riß, so daß dieser den Gefreiten zu Hülfe rufen mußte; und nur mit großer Anstrengung gelang es endlich, den Unteroffizier zu befreien, und den Schuldigen auf die Hauptwache zu bringen. Bei der polizeilichen Untersuchung, wie nachher beim kaiserlichen gerichtlichen Verhöre, gestand der Schuldige das Alles ein, und entschuldigte sich bloß

Damit, daß er sehr stark betrunken gewesen sei. Es ergab sich übrigens, daß er seit zwei Jahren bereits ohne Stelle sei, angeblich aus Kränklichkeit; und, außer einigen Geldwiskern, eine kränkliche Mutter habe, der er jedoch keine Unterstützung zukommen lassen könne. Politzeilich übrigens wurde über ihn noch berichtet, daß er überhaupt dem Trunke ergeben sei, und bereits einmal, wegen Beleidigung eines Officiers, vom landvoigteilichen Gerichte, zu fünfwochenlichem Arreste bei Wasser und Brod condemnirt worden. Da nun der vorgeschüßte hohe Grad von Trunksucht, (abgesehen davon, daß ein solcher, nach dem Anfange des Unfalls und der Behauptung des Schuldigen: „er sei ein Beamteter,“ nicht einmal wahrscheinlich sei), auch wenn er wirklich statt gefunden hätte, ihn nicht entschuldigen könnte, weil §. 256 des Polizeistatuts sagt: „Wer im Trunke eines absichtlichen Vergehens oder Verbrechens sich schuldig macht, wird gleich einem Mächtigen“) gestraft.“ — §. 46 der Kriegsartikel dagegen vorschreibt: „Wer wider Wachen oder Schildwachen, imgleichen wider Patrouillen u. Monnden den Degen zieht, oder die Hand ansetzt, oder ihnen irgend Hindernisse und Schaden zufügt, der soll ohne Gnade argebußet werden.“ so erkannte ein Wohlthäter Rath dahin, und des Herrn Civil-Gouverneurs Excellenz bestätigte das Urtheil: „daß in Stelle der dort ausgesprochenen militairischen Todesstrafe, Inquisit als Nicht-Militair die, nach den Reichs-Gesetzen, an deren Stelle tretende Capital-Strafe, öffentliche Züchtigung und lebenswürgerliches Exil verurtheilt habe; und, in Erwägung der hier eintretenden Umstände, sonach vor der Krone des Kaisers Corps de Garde mit 50 Stockschlägen zu züchtigen, und, sodann Er. hohen kgl. Gouv. Regierung vorstellig zu machen sei, um auf Zeit lebens nach den Kolonien von Sibirien versendet zu werden.“

*) Kriegs-Artikel §. 42: Wenn sich Jemand vollgerunken und in der Wöllethet etwas Böses gethan hat, der soll nicht allein mit sener Entschuldigung nicht bloß nicht vardonirt, sondern, dem Verbrechen nach, härter bestraft werden. (Zusatz: Absonderlich, wenn es eine solche That ist, die durch die Neue nicht wieder gut gemacht werden kann. Denn da muß die Trunksucht gar Niemanden entschuldigendes Werk gethan. S. auch See-Reglement, 4. Abschn., 11. Kap., §. 10. Vergl. Sonntags Polizeif. Stat., 1. Th., S. 113 u. 259.

Dies Urtheil wurde, nachdem es den 23. März vom Gouv.-Prokureur als gelesen, unterzeichnet, und unter dem 29. März vom Civil-Gouverneur bestätigt worden, unter dem ersten April dem Schatzigen publizirt, und, an demselben Tage auch noch, im Verlehn eines Quartals-Ausschusses, die Züchtigung an ihm vollzogen. Die Versendung nach den Kolonien erfolgt des nächsten. (Mtg.-St.-Bl.)

Madrid, den 3. April.

Obwohl unsere Regierung fortfährt, die Grenzen gegen Portugal mit Truppen zu versehen, so darf man hieraus doch nicht auf eine feindselige Haltung gegen Portugal und dessen Verbündeten schließen. Vielmehr hat man bemerkt, daß Hr. Lamb häufige Audienzen bei dem Könige hat und bei ihm in Gunst zu stehen scheint. Nichts desto weniger wendet die Partei der Ubertriebenen all ihren Einfluß an, um eine Veränderung zu bewirken. Gegenwärtig bemühen sie sich, Hrn. Salomon zu verdrängen u. statt seiner den Erzbischof von Toledo zum Minister des Auswärtigen zu befördern; aber dies wird ihnen schwerlich gelingen, da selbst Hr. Parra, ein Aristokrat, den ihm zugesprochenen Posten eines Corregidors von Madrid nicht erhalten, und vielmehr dem vormaligen politischen Chef Maortinez de San Martin abtreten wird. Zwischen Hrn. Cervasal, Generalinspektor des k. Freiwilligen, und dem Marquis v. Campo Sagrado, Generalkapitain von Catalonien, herrscht nicht das beste Vernehmen. Letzterer hat über die Freiwilligen in seiner Provinz Klage geführt u. sie als die hauptsächlichsten Anstifter aller der Unruhen geschildert, von denen jene Gegenden jetzt heimgesucht werden. Uebrigens scheint in den politischen Angelegenheiten ein Stillstand eingetreten zu seyn. Ob der König das Osterfest im Escorial feiern werde, ist noch nicht ausgemacht, da der Leibarzt Castello ihm die Reise dorthin widerräth. In der That herrscht in der Kirche des Escoriais eine empfindliche Kälte (6½ Grad). dahingegen in den hiesigen Kirchen der Thermometer 18½ Wärme zeigte. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 27. April.

Das Schiff Charles, Capit. Briant, von Trieste nach Brasilien bestimmt, ist am 12. März von einer span. Galeere angegriffen worden, die, nachdem ihr Versuch, zu entern, abgeschlagen worden, obgleich das

Schiff nur 6 Mann und einen Jungen zu sehr nem Besande, und keine andere Waffen als zwei Pistolen und einen Handbaum hatte, mit welchen man sich eine ganze Stunde vertheidigte, ihm mehrere volle Lagen aus dem kleinen Gewehr gab, und seine Bege durchschloß. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 26. April.

In Frankfurt will man aus Paris die Nachricht haben, daß Frankreich von dem Versuche, Griechenland's Emancipation zu bewirken, abgestanden ist, und der französ. Graf Guilleminot, bereits vor einiger Zeit die Wajung erhalten hat, sich jedes weitem Schrittes zu diesem Behuf zu enthalten.

Zu Barchin im Nachner Regierungsbezirk folgte in vergangener Woche ein hundertjähriger Greis dem Leichenwagen seines ältesten Sohnes von 70 Jahren.

Von der Regierung des Kantons Tessin werden, als der Theilnahme an der Vergiftungsgeschichte verdächtig, mit Steckbriefen weiter verfolgt, der Rechtsanwald G. V. Vuistelli von Locarno und der Notar Paolo Perovisbini von Nusslo; der früher signalisirte Piotti ist verhaftet.

Den 2. April um 1 Uhr 20 Minuten Morgens wurde zu Vevers (im obern Engadin, (Graubünden) eine ziemlich starke Erbeerschütterung in zwei gleich auf einander folgenden Stößen verspürt, von denen der erstere denjenigen im verfloffenen December gleich war. Das Barometer stand, wie am Abend vorher, auf 22 Zoll 11 Linien; das Reaumürsche Thermometer auf 8 Grad unter Null. Wind Nordost. Die Richtung des Erdstoßes läßt sich nicht bestimmen, da die Meinungen hierüber getheilt sind. Im untern Engadin will man diesen Winter etwa zwanzigmal Erbeben verspürt haben. (V.3.)

Wien, den 24. April.

J. K. H. die Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. K. H. des Erzherzogs Carl, ist den 21. d. M., um ein Viertel nach zwölf Uhr Nachmittags, von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden. Morgestern um die Mittagsstunde, hatte die festerliche Taufe des neugeborenen Erzherzogs, in Gegenwart J. M. des Kaisers und der Kaiserin, der sämmtlichen hier anwesenden Erzherzoginnen, und S. D. des Herzogs von Reichs-

Stadt, im Hause S. K. H. des Erzherzogs Carl statt. Taufpathe war S. K. H. der Erzherzog Karl, und der Fürstbischof zu Wien verrichtete die Taufhandlung, in welcher dem neugeborenen Erzherzoge die Namen: Wilhelm, Franz, Carl, beigelegt wurden. Die Erzherzogin, wie der ausghorne Prinz, befinden sich wohl.

Sr. Majestät der Kaiser hat in Graz die Wiedereinsetzung der im sechzehnten Jahrhunderts vom Erzherzoge Carl, Herzog von Steiermark, gestifteten Universität bewilligt. Die feierliche Eröffnung derselben geschah am 19. April, am Geburtstage S. K. H. des Kronprinzen, Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich. (V.3.)

Madrid, vom 12. April.

Alles, was die Armee vom Tajo betrifft, so wie die Ursache der Reise einiger Officiere, die von dort angekommen sind, ist mit einem gehemthvollen Dunkel umhüllt. Man weiß nun, behauptet der Courr. fr., daß mehrere Corps Besatz erhalten haben, sich bereit zu halten, um beim ersten Signal sich in Bewegung zu setzen. Die in Estremadura liegende Cavallerie und Infanterie begiebt sich nach Truxillo auf der großen Straße von Badajoz, und die verschiedenen zu Talavera garnisonirenden Regimenter ziehen sich nach Puente del Obispo. Ungeachtet der Unruhen in Catalonien und der Gährung in Aragonien und Valencia bestrebt man darauf, die in diesen Provinzen noch übrigen Truppen an den Tajo zu schicken. 3000 Mann sollen dann dort zu der Division von Joseph O'Donnell stoßen, wogegen man 5 Milizregimenter von Xeres, Oujalance, Granada, Murcia und Burgos mobil machen will. Das Commando derselben soll der Marquis de Las Camarillas erhalten, der nach der Revolution von 1820 der erste Kriegsminister gewesen ist. Briefen aus Valladolid zufolge ist dort das Regiment Milizen von Monsereel anelant. Im fünften leichten Infanterieregiment sagt der Constitutionel, hat man einen Desertionsplan entdeckt, und man verheißt, der Oberst sey nach Madrid gesordert worden, um über sein Benehmen Rechenschaft zu geben. Der General Longa ist zum General-Captain in Valencia an die Stelle von O'Donnell ernannt, die ihn in Valladolid ersetzt. Seit dem 15. März sind in die Kasse des General-Intendanten der Armee kaum 800000 Realen eingegangen. Man hat daher zur Zahlung der Truppen eine

Strecke auf die Gemeinden von beiden Castillen angeschlossen. Man sagt, es sollen Truppen nach Aragonien geschickt werden, die aber nicht unter den Befehl des Generals Sempere gestellt würden; der Befehl über dieselben soll dem General Freire anvertraut werden, der im Jahr 1820 die Expeditionen-Armee commandirte. — Die Gährung ist in Aragonien, wie das Journa! du Commerce will, beinahe eben so heftig als in Catalonien. Ueberall sieht man bewaffnete Bauern unter dem Panier Karls des fünften, den sie als König von Spanien ausgerufen haben. Dem Vernehmen nach hat der französische Commandant in Jaca Verstärkung verlangt, weil die Rebellen beabsichtigten, sich in Besitz eines besetzten Plazes zu setzen, um von dort aus ihre Operationen zu leiten, und weil ihre Vorposten bereits vor den Mauern jener Festung erschienen sind. Am 18. d. sollen der Marquis von Chaves und sein Oheim Silveira in Jun eintreffen, und sodann weiter nach Frankreich abgehen, wo sie zu Verhütung von einem Polizei-Agenten in Empfang genommen werden.

Das Vorrückten der spanischen Truppen ist durch die Marsche der Engländer an die portugiesische Gränze veranlaßt, so daß die beiden Heere jetzt einander gegenüberstehen, doch nicht in feindseliger Stellung. (V.Z.)

London, den 21. April.

Bisher ist es ganz unbekannt geblieben, daß, ehe man mit dem Wege unter der Themse am 15. Nov. v. J. den niedrigsten Punkt erreichte, von wo an man wieder aufwärts stieg, der Fluß in denselben eingedrungen war. Herr Brunel giebt in einem Schreiben an den dänischen Architekten Schlick folgende Nachricht von dem Vorfalle: „Jetzt können wir uns eines ehrenvollen Triumphs rühmen, da wir die Themse, die einen Weg bis zu unsern Arbeitern zu finden gewußt, in ihre Schranken zurückgewiesen haben. Wie die Schnecken verschanzten wir uns da in unserm Gehäuse, dessen Zugänge überall wohl versperret waren. In dieser Lage hörten wir, wie das Bett des Flusses, in welchem zuerst eine Oeffnung entstanden war, mit Ungestüm über unsere Köpfe herabstürzte. Ein zweiter Fall war, weniger heftig. Endlich drang der Ries des Flußbettes bis zu uns. Trotz des Eindringens dieser Massen, wußten wir Alles wohl zu verwahren u. zu besetzen: jetzt sind wir schon 20 Schuh über

die gefährliche Stelle hinaus, und nicht ein Tropfen Wasser hindert uns. Unsere Arbeiter vertriehen nicht die mindeste Besorgniß. Da wir sehr langsam vorrückten, so schliessen die in den untersten Abtheilungen sehr ruhig, indeß die in der obern dritten so lange im Wasser schwammen, bis sie es mit größter Anstrengung entfernt hatten. Mein Sohn brachte um diese Zeit 13 Nächte unten zu; auch ich schlief dort und ich denke, in der Beschreibung des Ganzen wird sich dies nicht als die schlechteste Parthie ausnehmen.“ (V.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 23. April.

Am 17ten d. ist im Schlosse Taxis die Vermählung des Herzogs Paul Wilhelm von Württemberg mit der Prinzessin Sophie von Turn und Taxis gefeiert worden. Der König von Württemberg hatte seinen Generaladjutanten, Herrn v. Epfenberg abgeschickt, um dem Feste beizuwohnen.

In der württembergischen Ständerversammlung am 18. April wurde angezeigt, daß durch einen, mit dem Bevollmächtigten des Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld abgeschlossenen, und als höchstn Orts genehmigten Vertrag, die in dem Königreiche gelegene Standesherrschaft Limpurg-Ordnungen in das Staats Eigenthum übergegangen sey und die Krone bereits davon Besitz genommen habe. Somit scheidet der Fürst von Colloredo-Mannsfeld aus der Reihe der württembergischen Kommission zur Besserung der Leinwandgewebe bringt zur öffentlichen Kunde, daß, um die Landwirthe mit den Vorzügen des Rigaischen Leins bekannt zu machen, und dadurch auf die Verbesserung des Flachsbauers einzuwirken, von Staats wegen ein Quantum dieses Leins angekauft worden, und zum Verkauf im herabgesetzten Preise an ausgezeichnete Landwirthe bestimmt sey.

Ein württembergischer Landmann, Haller aus Hemmaen, fand am 18. Febr. d. J. bei seiner Heimkehr aus Stuttgart einen erstarrten Schulbeamten auf dem Wege. In Ermangelung aller andern Mittel lud er sich denselben auf die Schultern, trug ihn dreiviertel Stunden Weges weit mit größter Anstrengung und eigener Lebensgefahr, und hatte die Freude, daß der Erstarrte, durch schnellig angewandte ärztliche Hülfe, wieder ins Leben zurückgerufen wurde. S. M. der König von Württemberg hat jetzt dem edelsinnigen

gen Menschen ein ansehnliches Gnadengeschenk zufließen lassen.

Am 20. April hatte man in Frankfurt ein sehr starkes Gewitter. In dem benachbarten Overtad und dessen Gemarkung fiel ein so starker Hagel, daß alle Blüthenknospen von den Bäumen geschlagen wurden. Die meisten Körner waren von der Größe kleiner Nüsse, und lagen auf den Straßen und Feldern 3 Zoll hoch. (V.Z.)

Madrid, den 10. April.

Der Oberbefehlshaber der Beobachtungsarmee hatte in aller Eile drei außerordentliche Couriere geschickt, worauf die Minister plötzlich zusammenberufen wurden; nachher fertigte man eben so schnell einen Courier an den General Sarsfield ab. Man glaubt: Mangel an Geld bei dem Heere, oder das Vorrückten der Engländer gegen die Grenzen, soll den General veranlaßt haben, die Regierung davon zu benachrichtigen. Auch aus Catalonien kommen beständig Couriere an. Die Regierung kann die wenigen Truppen, die noch in Aragonien sind, und wo ebenfalls einige Zeichen von Aufruhr sichtbar wurden, nicht von da zurückziehen; der Generalkapitän hatte schon 4 Kompagnien von der Besatzung von Sagorosa nach Tortosa geschickt. Gestern hat der General: Polizei: Direktor dem Könige Briefe aus Catalonien vorgelegt, und darüber mit Sr. Maj. eine lange Konferenz gehalten.

Es scheint, daß die in der Provinz Cuenca (Neu-Castilien) entdeckte Verschwörung, über welche die Regierung noch immer das nämliche Schweigen beobachtet, große Verzweigungen in Madrid sowohl wie in den Provinzen hatte. Die royalistischen Freiwilligen, die sich, auf das bloße Gerücht von dieser Verschwörung, etwa 1000 bis etwa 1200 Mann stark, aus eigener Bewehrung sammelten, sind aus den verschiedenen Bergdörfern von Cuenca; sie haben den Aufbruch 120 Stücke Tuch zu Uniformen, 500 Karabiner und andere Effecten abgenommen. Aus den Deklarationen vernahm man, daß das ihnen gelieferte Tuch und Geld von einem gewissen Anselmo Curia herrührte, der verhaftet und nach Madrid abgeführt worden ist. Der in diese Verschwörung verwickelte Graf v. Cervera hat sich erschossen.

Den abwesenden Granden droht man den

Verlust gewisser Einkünfte, die ihnen in verschiedenen Zweigen der Administration gehören, wofern sie nicht zurückkehren. Der Graf Onate, dem aus dem Postirertrage bedeutende Gelder zusammen, soll vom Jahr seit 1820 ihm gebührenden Rückständen nichts erhalten, bis er nach Spanien zurückkehren würde.

In Badajoz hatte ein gewisser Jago, ein Afrancesado, Unruhen angezettelt; es ist merkwürdig genug, daß er diese Unruhen aus dem Geizguthum, wo er als verdächtig eingesperrt gewesen; geleitet und es ihm gelungen ist, nach Portugal zu entweichen.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß von Columbien eine Fregatte, zwei Corvetten und zwei Schoellen nach Europa abgefahren sind, um an der spanischen Küste zu kreuzen.

Eine neue Stadt soll in Estremadura in einer Gegend gebaut werden, die man Lomo de la Liebre und Montes Quadrados nennt; sie soll den Namen Santa Amalia, nach dem Namen unserer Königin, erhalten. Hundert Einwohner der Stadt Sam-Benito haben ein königl. Erlaßniederket deshalb ausgewirkt.

Donna Rosa Lopez, die in Madrid kürzlich verstorbenen Wittve eines reichen Gerbers, hat dem Carmeliter- und dem St. Wilh. (Aegidius) Kloster in der Hauptstadt beinahe ihr ganzes Vermögen von 4 bis 5 Mill. Realen vermacht. Die Testamentsvollzieher gaben der Regierung an, daß man bei der Verstorbenen etwa 200,000 Franken im baaren Gelde gefunden habe; das Geld wurde weggenommen und nach dem Schatz geschickt, als abschlägliche Zahlung auf die Erbschaftsteuer, denn es sind keine Erben in gerader Linie da, und von einer Erbschaft, die in toete Hände fällt, gebührt der Regierung eine Abgabe von 25 bis 35 Procent. (V.Z.)

London, den 17. April.

Nach dem Morning Chronicle hat der König auf das Schreiben des Herzogs von Wellington, worin dessen Abdankung angezeigt wird, folgende Antwort gegeben: „Se. Maj. empfängt das Ausscheiden des Herzogs von seinem Posten eines Generalissimus mit demselben Bedauern, mit welchem der Herzog es erleidet.“ Dasselbe Blatt spricht von solander Erhebungen zur Herzogswürde: Der Graf Darlington soll Herzog v. Cleveland werden; die Marquis Staff

ford, Hertford und Coningham werden ebenfalls zu Herzögen erhoben.

Der heutigen Morning-Post zufolge, sind durch die geschehenen Ernennungen (des Sir J. Copley und des Marquis v. Anglesa,) die beiden einflussreichsten Personen unter den ausgetretenen Ministern (Lord Eldon und Herzog von Wellington) als politisch erfolglos zu betrachten. Wenn der Herzog v. Cambridge den Posten eines Generalissimus annimmt, so wird, wie verlautet, der Herzog v. Sussar, Statthalter von Hannover. — Lord Eldon war gerade 26 Jahr Lordkanzler, abgerechnet 13 Monate, wo Lord Castlereagh diese Stelle bekleidete. (D. Z.)

W a n d e r l e i .

Ein englisches Blatt enthält Folgendes: Im Dorfe Harvington, zwischen Evesham und Worcester, liest man über einer Barbierstube nachstehende Anzeige: „James Tarrant, Zimmermann, Tischler und Maurer, Dachdecker und Hausarbeiter, reparirt Räderwerke, hat einen Zimmersgefallen, der sich auf Schlosserarbeiten versteht, hängt Glocken in den Kirchthürmen auf, schlachtet Schweine, verschneidet Pferde, flücht Wälder, zieht Zähne aus, frisirt die Haare, reinigt die Brunnen, deckt die Strohdächer, arbeitet im Garten.“

„Ich soll Hanrei seyn, behaupten viele meiner Freunde!“ sagte ein Pariser zu seiner Gattin — und diese half sich mit dem Wortspiel: „Tue les (tu l'es)!“ — Als er später deutlich bemerkte, wie es ihm gehe, äußerte er: „Qu'il stait

mari, et bien mari. Je l'aie (er sel Ehemann, aber sehr betrübt, daß er's sey)!“

Ein englischer Mathematiker hat ausgerechnet, daß die seit der Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckten Bücher, eines neben das andere gestellt, vollkommen einen Gürtel um unsere Erde bilden würden. Er schätzt ihre Zahl auf etwa 33,000,595,200 Exemplare!

Ein bekannter Engländer hat folgende bissher unbekannte Anekdote, seinen Vater und Voltaire betreffend, in Londons öffentliche Blätter einrücken lassen: Der Lord L. kam auf seiner großen Wanderung unter Anderem auch nach Wien, und eilte, Voltaire in Genua zu besuchen. Es war zu einer Zeit, als dieser alle Fremden abwies; dennoch mußte der Lord Voltaire's Nichts, Mac. Denke, durch einen Befehl von Brüsseler Kanten zu einer Ausnahme zu bewegen, und sie wagte es, den Engländer in's Cabinet ihres Osheims einzuführen. Dieser ärgerlich, zornig, während fuhr den Lord an: „Sie wollen ein seltenes Thier sehen; wohl, sehen Sie mich an, zählen Sie 12 Sous, und packen Sie sich!“ — Mit diesen Worten ließ er ihn abtreten, er weiter, ohne sich um den Lord zu bekümmern, der mit beistehendem Phlegma den Beutel zieht, einen Schilling auf den Tisch legt, und sagt: „Wenn dieses der Einlaßpreis für das seltene Thier ist, gut, so liegen hier 24 Sous für zwei Mal, ich komme morgen wieder!“ — Voltaire lachte, und Beide wurden die besten Freunde.

I n t e l l i g e n z - M a c h r i c h t e n .

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. Carl Roscher, die Studierenden der Medicin Carl August Friedrich Zandt, Carl August Dreming und Emanuel Kummerau; die Studierenden der Theologie Leopold Kanfen, Carl Theodor Hennig, Alexander Paulsen, Carl Joh. Koch u. Paul Emil Schab; die Studierenden der Rechtswissenschaft Jul-

Mübel, Robert Polittour u. Carl August Martens, und den verstorbenen Studierenden Fr. M. Körber, aus der Zeit ihres Hierseins, aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub. praes. praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. April 1827.

Im Namen des kaiserlichen Oberrichterlichen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürger-

meister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen. Demnach die vermittelte Frau Johanna Maria Juliana Wälder, geb. Dettin, hieselbst als intestat verstorben so eintreten und sich an der Vertheilung der Erben geprüfelter Ansprüche machen zu können, hiermit peremptorisch, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31sten Mai 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen habe, gehörig verifizirt, in duplo exhibirt, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Warnach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 19ten April 1827.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Rath.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es demselbst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des zu dem hiesigen neuen Armenhaus erforderlichen inneren Geschirres, als:

70 Schüsseln und 70 Teller, wovon die Teller zugleich die Deckel der Schüsseln seyn und welche alleamt 5 Pud wiegen müssen;

70 Teller, 70 Teller, 70 Teller, jedes einzelne Stück mit der Aufschrift „Oberrichterliche Armenverwaltung“ versehen, dem Mindestfordernden überlassen werden soll; und dazu die Terminen auf den 2ten, 3ten und 4ten. der Verkörung aber auf dem 5ten Mal d. d. anberaumt worden sind. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Rathszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Mindestbot zu verlaublichen und sodann abzumachen, was wegen des Auftrages ferner zuverletzt werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 25. April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Rath.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Von Einem Kaiserlichen Oberrichterlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. Carl Roscher, die Studierenden der Medicin Carl August Friedrich Zandt, Carl August Dreming und Emanuel Kummerau; die Studierenden der Theologie Leopold Kanfen, Carl Theodor Hennig, Alexander Paulsen, Carl Joh. Koch u. Paul Emil Schab; die Studierenden der Rechtswissenschaft Jul-

Mübel, Robert Polittour u. Carl August Martens, und den verstorbenen Studierenden Fr. M. Körber, aus der Zeit ihres Hierseins, aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub. praes. praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. April 1827.

Im Namen des kaiserlichen Oberrichterlichen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürger-

meister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen. Demnach die vermittelte Frau Johanna Maria Juliana Wälder, geb. Dettin, hieselbst als intestat verstorben so eintreten und sich an der Vertheilung der Erben geprüfelter Ansprüche machen zu können, hiermit peremptorisch, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31sten Mai 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen habe, gehörig verifizirt, in duplo exhibirt, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Warnach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 25. April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Rath.

Ober-Secr. Zimmerberg.

ter welchen erwähnte Duben vermiethet werden, ihren Vor und Lieberbot zu verlaublichen.

Dorpat, am 26. April 1827.
Polizeimeister, Oberlieutenant Gessing.

Demnach bei der Oberdirection der holländischen Kredit-Societät der Herr Director Major Otto G. van der Staafelberg um Erweiterung des bereits auf dem Orte Lammum haktenden Pfandbrieft-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbrieft nicht ausgesetzt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingroßterter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Bu Niga, am 22. April 1827.

Der Vize zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium:

G. v. Transche, Ober-Director.

Edoern, Secr.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., aus der holländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämtlicher Landmesser des holländischen Gouvernements. Zu Folge von Seiner Erlaß, dem Herrn General-Gouverneur von Westau, Edoern, Edoern und Edoern, Marquis Paulucci, an den holländischen Kameralhof erlassenen Auftrages, soll die Emendation der Messungen der öffentlichen Güter (Häuser und Klein-Können) durch Torge bei der Messung, Regulirung, Kommission in Westau ausgeführt werden. — Auf Ansuchen der gedachten Kommission wird demnach von der holländischen Gouvernements-Regierung hierdurch sämtlichen Landmessern bekannt gemacht: daß von der Messung, Regulirung, Kommission zu dieser von derselben an den Mindestfordernden zu vergebenden Emendation der Messung der vorbenannten beiden öffentlichen Güter der 16te Mal d. d. zum Torge anberaumt worden ist, an welchem Tage diejenigen Landmesser, welche Messungen zu übernehmen, sich bei der gedachten Kommission einfinden haben, wobei zugleich hiermit bekannt gemacht wird, daß auch diejenigen Landmesser, welche weder von der ehemaligen Messung, Regulirung, Kommission, noch von der jetzigen Regulirung, Kommission als fähig anerkannt worden, wenn sie sich früher einer Prüfung unterworfen haben, Antheil an diesen Messungen nehmen können.

Niga-Schloß, am 11ten April 1827.

In diesem copirt.

Re. Kassing, Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird demselbst bekannt gemacht, daß die Defondule und Krankenversorgung des hiesigen vom jetzmaligen hiesigen Invaliden-Kommandeuren verwalteten Militär-Kranken-Kasareths dem Mindestfordernden übertragen werden soll, nämlich:

1) die Krankenversorgung in den vom Quartier-Kollegio angemieteten Lokalen, mit Einkünften dieser, wie auch

2) die Krankenversorgung in Reinlichkeit an Wets-

ter welchen erwähnte Duben vermiethet werden, ihren Vor und Lieberbot zu verlaublichen.

Dorpat, am 26. April 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessing.

Demnach bei der Oberdirection der holländischen Kredit-Societät der Herr Director Major Otto G. van der Staafelberg um Erweiterung des bereits auf dem Orte Lammum haktenden Pfandbrieft-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbrieft nicht ausgesetzt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingroßterter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Bu Niga, am 22. April 1827.

Der Vize zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium:

G. v. Transche, Ober-Director.

Edoern, Secr.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., aus der holländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämtlicher Landmesser des holländischen Gouvernements. Zu Folge von Seiner Erlaß, dem Herrn General-Gouverneur von Westau, Edoern, Edoern und Edoern, Marquis Paulucci, an den holländischen Kameralhof erlassenen Auftrages, soll die Emendation der Messungen der öffentlichen Güter (Häuser und Klein-Können) durch Torge bei der Messung, Regulirung, Kommission in Westau ausgeführt werden. — Auf Ansuchen der gedachten Kommission wird demnach von der holländischen Gouvernements-Regierung hierdurch sämtlichen Landmessern bekannt gemacht: daß von der Messung, Regulirung, Kommission zu dieser von derselben an den Mindestfordernden zu vergebenden Emendation der Messung der vorbenannten beiden öffentlichen Güter der 16te Mal d. d. zum Torge anberaumt worden ist, an welchem Tage diejenigen Landmesser, welche Messungen zu übernehmen, sich bei der gedachten Kommission einfinden haben, wobei zugleich hiermit bekannt gemacht wird, daß auch diejenigen Landmesser, welche weder von der ehemaligen Messung, Regulirung, Kommission, noch von der jetzigen Regulirung, Kommission als fähig anerkannt worden, wenn sie sich früher einer Prüfung unterworfen haben, Antheil an diesen Messungen nehmen können.

Niga-Schloß, am 11ten April 1827.

In diesem copirt.

Re. Kassing, Secr.



Mittwoch, den 4. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus den Mainzgegenden, vom 28. April.

J. M. die Königen von Baiern hat am 26. April Nachts um 12 Uhr München verlassen, um sich nach Altenburg, dem gegenwärtigen Residenzort ihrer durchlauchtigen Familie, zu begeben. Se. Maj. der König wollte am 26. April Nachmittags nach Rom abreisen. Einem Gerüchte zufolge, würde S. M. erst im Juni wieder nach München zurückkehren.

Die württembergische Stadt Pfullingen hat am 5. April eine furchtbare Gefahr bedroht. Ein bis jetzt noch nicht entdeckter Bösewicht hatte eine bedeutende Menge Brennmaterialien im Rathhaus angehäuft, deren Zündung einen schrecklichen Brand veranlaßt haben würde. Zum Glück wurde die Sache noch bei Zeiten entdeckt und das drohende Unglück verhütet. Der Stadtrath verspricht dem Entdecker des Thäters eine Belohnung von 300 Gulden.

Am 19ten sind die beiden Saarendi aus Echos von Gens abgereist. Der Staatsrath More hat es übernommen, sie nach Altenburg

in Sachsen zu begleiten. Dort kommen sie in das Haus des Herzoglichen Leibarztes Winkler und werden mit seinen Kindern erzogen. Der Herzog interessiert sich für diese beiden Kinder. (V. 3.)

Wien, den 25. April.

Dem Vernehmen nach, sagt der Correspondent von und für Deutschland, hat Se. Majestät der Kaiser mittelst der letzten Resolution an die ungarischen Stände, unter andern landesväterlichen Bewilligungen, auch die Erlaubniß ertheilt, daß protestantische Jünglinge wieder im Auslande studieren dürfen und daß eine National-Akademie errichtet werde. Man versichert, daß die Schließung des Landtags am 19. Mai vor sich gehen werde.

In Ungarn ist (nach öffentlichen Blättern) ein Duell vorgefallen, das viel Aufsehen macht. Der Oberst Lang vom kais. Husarenregiment Friedrich Wilhelm, König von Preußen, machte dem Wittweiser Fürsten Schwarzenberg beim Exerciren Ausstellungen. Der Fürst, darüber in

und Selbstwäse, Beschaffung erforderlicher Bettstellen, Heu und resp. Strohstücke, Decken, beheizter Wäse, Einrichtungen und sonstiger Erfordernisse, und endlich

3) die Kranken-Alimentation nach den Umständen und approximativ vorkommenden Reconvalescenzen nach den Vorschriften des Allerhöchsten kaiserlichen Lazareth-Reglements, jedoch ohne etwaige Medicamenten-Lieferung, die mit Inbegriff alles Obigen bisher vom Herrn Invaliden-Kommandanten bereitwillig mit 50 Kop. B. A. pr. Tag für jeden Kranken besorgt worden;

und daß dazu die Zerstörungen auf den 10ten, 11ten und 12ten Juni, der allendliche Petetory aber auf den 14ten Juni d. J. anberaumt worden ist. Es werden daher alle Diejenigen, welche diese Administration des Militär-Krankenhanfes zu übernehmen willens seyn sollten, nach Maassgabe einer an der Thüre der Rathes-Oberkanzlei befindlichen, weitläufiger auseinander gesetzten Publikation aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden und ihre Minderforderungen zu verhandeln, und abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Dorpat, Rathhaus, am 19. April 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Ernsticus Roth.
Ober-Sele. Zimmerberg.

Bekanntmachung.

Es wird desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, wie bei der hiesigen Kaiserlichen Universität gegenwärtig die Einrichtung getroffen ist, daß alle Zahlungen, welche ihre Rentkammer zu leisten hat, am Sonnabende in jeder Woche geleistet werden, wenn die betreffenden Rechnungen oder Anweisungen in gehöriger Form spätestens Tages zuvor dafelbst eingeliefert sind. Die Zahlungs-Zeit währt Vormittags von 10 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Gällige Rechnungen oder Anweisungen werden von der Rentkammer täglich in denselben Stunden empfangen. Wer es aber veräumt, die selbigen vor dem Sonnabende einzuliefern, oder am Sonnabende in den angegebenen Stunden sich nicht einfand, um die Zahlung zu empfangen, muß in der nächsten Woche sich dieser Anordnung fügen, um befriedigt zu werden. Außer dem kann keine Zahlung Statt finden.

Dorpat, am 23. April 1827.

Director G. Ewers.

(Mit Genehmigung der kais. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Montag, Nachmittags um 3 Uhr, bin ich erbbig von Arm zu Arm mit Schubblättern zu im-

pfen, wenn man mir die Gimpfinge zuvor anlegt. — Auch kann ich dann Lympe auf Goldfäden ablassen. —
Arztarzt Dr. Fröhbein.

Zu verkaufen.

Eine ganz neue, moderne und sehr elegante, starke Kesseltasche ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber erdört man bei dem Schmied Zieher.

So eben angekommenes moskowsches Mehl, Zitronen und Apfelsinen sind für billigen Preis zu haben bei
E. S. Kuhba.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein Paar siebenjährige Pferde von mittler Größe, Rappon oder Braune, zu verkaufen willens seyn, so bitte ich es mir anzudeuten; auch würde ich sie einzeln erhandeln. — Eine vierstige starke Kalesche kann ich für 250 Rubel verkaufen.
G. v. Birger.

Zu vermieten.

Bei dem Stuhlhammermeister Busch sind drei heizbare Zimmer mit Möbeln, nebst Stallraum und Wagenschauer, zum 2ten Juni als Absteigequartier zu vermieten. — Auch sind bei demselben Divans und Stühle für billigen Preis zu haben.

In meinem Hause sind fünf Zimmer nebst einem Domestikenzimmer, nebst allen Wirtschaftersbequemlichkeiten, vom 15ten Mai ab zu vermieten. — Zugleich kann ich unweit Dorpat ein Gut von 6 Haken verpachten. — Auch steht bei mir ein zweistöckiger fester Wagen für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf.
G. v. Birger.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der Kenntnisse von der Landwirthschaft und der Buchhalterei, besonders aber vom Branntweinbrennerei besitzt, auch, wenn es gewünscht wird, für eine bestimmte Lieferung sich zu verpflichten im Stande ist, und hierüber gültige Beweise beibringen kann, wünscht wieder angestellt zu seyn. Die resp. Herren Gutsbesitzer, die hierauf reflectiren wollen, belieben ihre Adresse an den Herrn Schlossermeister Thöl in Dorpat einzusenden.

Ungekommene Fremde.

Herr Kaufmann vom Berg, kommt von Reval; Hr. Major von Groy nebst Familie, kommt v. Landen; logiren im Et Peter's Hotel; Hr. Excellenz der Herr General und Ritter v. Berg; Herr Garde-Lieutenant v. Berg; Herr Doktor Schubert; Hr. Kirchspielprediger von Sievers; Herr von Sievers; Frau Obristin von Uerfahl, kommen vom Lande; Herr Kaufmann Döwals, Kaufmann Stube; Kaufmann Feldbach; Herr Fundt, kommen von Berlin; logiren in der Stadt London.

Zorn gerathen, springt vom Pferde, wirft Esako und Uniform auf die Erde, und sagt: „Herr Oberst! hier liegt der Rittmeister, aber nur haben Sie es mit dem beleidigten Fürsten zu thun, wenn Sie kein H.....tt seyn wollen.“ Der Oberst, ein sehr determinirter Mann, der vom Gemeinen auf diente, besann sich nicht, die Pistolen wurden geladen, und der Fürst sank, durch die Lunge geschossen, todt zu Boden. Er war der älteste Sohn des in Leipzig gestorbenen Feldmarschalls, solistisch Majoratsherr, und da er unverheirathet war, so gehen auf seinen ältesten Bruder, den Grenadierhauptmann in Prag, mit einer Gräfin Bratislaw verheirathet, alle Majoratsherrschaften über. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 30. April.

Aus Frankfurt schreibt man vom 25. April: Noch nie haben wir hier eine so stille Messe erlebt, als sich die gegenwärtige im Allgemeinen zeigt. Nicht bloß werden wenig Geschäfte von den Großhändlern gemacht, was man schon längere Zeit her gewohnt ist, da die Messen, wo Millionen an Werth umgesetzt wurden, längst aufgehört haben, sondern auch der Kleinhandel, der sonst die Lebhaftigkeit auf den Straßen und in den Gewölbchen nicht vermissen ließ, hat so abgenommen, daß man es deutlich merken kann. In den besten Messlagen stehen daher auch jetzt die geräumigsten Läden leer, und es macht einen unangenehmen Eindruck, wenn man auf dem Römerberg — dem Hauptpunkt, wo die Messbusen aufgeschlagen sind, — neben einer offenen, fast durchgehends eine oder mehrere verschlossene findet, deren Inhaber sich bewegen gefunden, den Besuch unserer Messe einzustellen. Unter diesen Umständen wird in der Folge der Fall wohl nicht mehr eintreten, daß, wie diesmal, ein Kaufmann sein Maß-Jubiläum feiert. Ein sächsischer Kaufmann, der nun 104 hiesige Messen mitgehalten hat, (worunter 100 persönlich, indem er nur viermal durch Krankheit oder andere Hindernisse abgehalten war, selbst zu kommen,) feierte diese seltene 52-jährige Beharrlichkeit durch ein großes Gastmahl im Schwan, woran die übrigen Messveteranen Theil nahmen.

Die Kosten des neuen Dampfschiffes Concordia, welches in Mainz angelangt war, werden auf mehr als 140,000 Gulden angegeben, doch scheint es, als ob dasselbe für den regelmäßigen Dienst zwischen Mainz und Mannheim

zu groß und zu schwer sei, indem dasselbe am 26. April wieder nach Köln abging, nachdem auf demselben Tages zuvor die Mitglieder der Actiengesellschaft und ihre Familien eine Collation gehalten hatten, wozu auch einige andere Personen eingeladen waren. Vielleicht wird dieses Dampfschiff die Fahrt zwischen Köln und Mainz übernehmen.

Das Appellationsgericht zu Basel hat sechs junge Leute, welche sich eine sonderbare Mißhandlung erlaubt hatten, zu 2 bis 6 monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Sie hatten bei der Verlobung eines Mädchens vor deren Hause gelauert, zuerst den angelangten Bräutigam, dann die Schwester der Braut, und zuletzt die Braut selbst geprügelt, welche sie erst in einen Bach warfen und dann dergestalt mit Stricken und Ruthen schlugen, daß die Gemithandelte 3 Tage das Bette hüten mußte.

Der Dienst für die preussisch-rheinische Dampfschiffahrt auf dem Mittelrhein zwischen Köln, Koblenz und Mainz wird mit dem Monat Mai beginnen, und ist für diesen Monat vorläufig, und bis zur Ankunft der übrigen für diese Stromstrecke bestimmten Dampfschiffe so festgestellt, daß jede Woche Sonntags Morgens um 6 Uhr und Mittwoch Morgens um 5 Uhr ein Schiff von Köln nach Mainz und Dienstags und Freitags Morgens um 6 Uhr ein Schiff von dort nach Köln zurückfährt. Die Fahrt nach Mainz wird in zwei Tagen, die Rückfahrt stromabwärts in 10 Stunden zurückgelegt.

Die Württembergischen Landstände haben eine Kommission niedergesetzt, um zu untersuchen, ob die Regierung bei Anwendung außerordentlicher Maßregeln, um auf der Universität Tübingen Ruhe, Ordnung, Sittlichkeit und Fleiß zu bewirken, gegen ein bestehendes Gesetz gehandelt habe. In den Verhandlungen über diese Gegenstände wurden mehrere Reden für und wider diese Maßregeln der Regierung gehalten. (V.3.)

Rom, den 19. April.

Aus Livorno schreibt man unter dem 13ten d., daß ein französisches Schiff nach einer 17-tägigen Reise von Tripoli mit der Meldung daselbst eingetroffen sei, daß der Bey von Tripoli Toscana den Krieg erklärt, und schon drei bis vier Kosaken zum Kreuzen gegen die toscanische Flagge ausgesandt habe. (V.3.)

Madrid, den 12. April.

Die spanischen Granden, welche sich der Constitution geneigt bewiesen hatten, sind nicht desto weniger zu der Prozeßion der k. Familie in der heiligen Woche zugelassen worden. — Der neulich für rein erklärte General Freire ist, wie man hört, zum Generalkapitain von Madrid bestimmt. — Man versichert, daß einige Regimenter von dem Beobachtungsheer nach dem Innern abgehen sollen, und daß das Hauptquartier der Reserve wider nach Salaverra verlegt werde.

Am letzten Sonnabend 11 Uhr Morgens begab sich die Königin, von zwei Ehren Damen begleitet, incognito in die königl. Wohlthätigkeits-Anstalt, deren Beschützerin sie ist. Die erlauchteste Fürstin besuchte die Säle der Frauen, und die Arbeitsstuben der Jungfrauen, deren Sticken, Weben und anderen Arbeiten sie aufmerksam besichtigte. Nach die Kinder wurden bei diesem Besuche nicht verabsen, der bis 1 Uhr Nachmittags dauerte. J. M. verließen die Anstalt nicht eher, als bis sie sich überzeugt hatten, daß von den in denselben befindlichen 800 Personen jedes Alters und Geschlechts keine sich zu beklagen habe und die Qualität der Nahrungsmittel nichts zu wünschen übrig lasse. (V.3.)

Paris, den 25. April.

Aus Bourg: Madame schreibt man vom 11. April: „Ich komme so eben von der Sen de Urgel. Die Garnison daselbst ist ruhig; doch hat folgendes Ereigniß die Ruhe gestört. Sieben bis acht junge Leute erlaubten sich, mit Steinen nach der Wache zu werfen; mehrere Soldaten wurden getroffen und schossen daher ihre Gewehre auf die Ruhestörer ab. Ein junger Reuterei wurde verhaftet und sitzt jetzt in der Citadelle. Bei der Brücke von Rabaut ist ein gewisser Gassadaire, ein Spion der Insurgenten: Partei, ergriffen worden. Man fürchtet von einem Augenblick zum andern neue Unruhen ausbrechen zu sehen, obgleich alles für den Augenblick ruhig zu seyn scheint.“

Als Heinrich IV. sich zur katholischen Glaubenslehre bekannte, pflanzte man auf der höchsten Stelle der Stadt Viviers (in Languedoc) auf einer Felsen Spitze neben der Kathedrale, zum Andenken dieses Ereignisses einen Ulmbaum, der noch immer im kräftigen Alter lebt, und eine ungeheure Dicke erreicht hat. Er ist 234 Jahre alt. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 1. Mai.

Am 19. April fand zu Parchim in Mecklenburg die Beerdigung von zehn, am 16ten d. auf einem kleinen Kahn in der Elbe Ertrunkenen statt. Der Ort glich einem Todtenhause! Schon früh wurde eine Jungfrau zur Erde bestattet. Am Mittage wurden vier Leichen aus der Altstadt, worunter sich ein Familienvater befand, unter Vortritt der Schule mit ihren Lehrern, der Geistlichkeit, der Jungfrauen und Junggesellen, welche Kränze auf Köpfen trugen, unter dem Geläute der Glocken zur Ruhe gebracht. Wenige Stunden später erneute sich die traurige Scene, indem fünf Leichen von der Neustadt auf gleiche Weise zur Ruhe gebracht wurden. Unter diesen befand sich die eines jungen Bäckersmeisters, der unter Kap. Koberg die Reise um die Welt als Schiffsbäcker mitgemacht hatte. Am folgenden Tage wurden 9 andere, bei demselben Unfall ertrunkene Menschen begraben. Die Verunglückten ruhen neben einander.

In der Nähe von Maribo in Dänemark hat ein Mann die zur Heilung der Krätze noch gebräuchliche Kur angewandt, seine beiden 14 u. 19 Jahre alten Söhne in den warmen Backofen zu jagen. Als der Vater, der doch in einige Angst gerieth, hernach den Ofen öffnete, fand er den ältesten Knaben an allen Theilen des Körpers verbrannt, in einem bewußtlosen Zustande, aus dem er sich doch, an die freie und kalte Luft gebracht, bald zu erholen schien, aber nur um unter schrecklichen Schmerzen sein Leben noch 3 Wochen zu fristen. Der jüngere Knabe, welcher der Ofenthür näher lag und einige Lumpen zu seinem Lager gehabt hatte, hat die Kur bestanden. (V.3.)

Madrid, vom 12. April.

Schon seit langer Zeit, behauptet die Pariser deutsche Zeitung, ist von einem geheimen Tribunal die Rede; bisher hatte man nur in der Stille davon gesprochen. Gegenwärtig aber versichert man, ein solches sey in der That vorhanden; man beschuldigt es sogar, Antheil an dem Verschwinden mehrerer Personen zu haben; von welchen man nicht mehr sprechen hört, und sagt, Andere seien vor dasselbe gefordert und mehrere Tage zurückgehalten worden.

Die Engländer haben in Estremadura über 6000 Maulthiere eingekauft. (V.3.)

Lissabon, den 11. April.

General Sir W. Clinton ist nach einer Reise zur Beobachtung der vornehmsten Festungen gestern hier wieder angekommen. Die spanische Gränzarmee scheint sich zu verstärken, sie ist gut gekleidet und vollständig equipirt. Hr. Aguiar, brasil. Geschäftsträger, soll gegen unsere Regierung protestirt haben, welche die durch den Dr. Abrantes aus Rio mitgebrachten kais. Dekrete nicht vollziehen will. Kraft jener Dekrete werden Hr. Abrantes, der Deputirte Freiira d'Araujo e Castro (unter den Cortes Minister), und der Bischof Francisco de San Luiz (Präsident der Deputirtenkammer) zu Staatsrathen ernannt. Die Minister, die nicht einig sind, sehr dieser Einspruch in Verlegenheit und haben sie und der Staatsrath bereits mehrere Sitzungen dieserhalb gehalten. Der Graf v. Villastor ist zum Obergeneral der Nordarmee ernannt worden, der Oberst Baldez zum Statthalter auf Madeira; ein Oberlieutenant von der Reiterei, der sich in dem letzten Feldzuge ausgezeichnet, zum Gouverneur der Azorischen Inseln. Indes hat er auf sein Begehren das Commando seines Corps behalten, bis der Krieg gegen Don Pedro beendet seyn wird. Die englischen Seetruppen sind noch immer im Palast von Ajuda. Dr. Abrantes wird, wie verlautet, nicht abreisen. — Der Graf v. Villastor ist erst 35 Jahre alt, war aber schon einer von Wellingtons Adjutanten und hat eine Tochter des in Salvaterra ermordeten Marq. v. Loule zur Gattin. — Mit dem Paketbote von Rio ist auch der berühmte General D. Luiz do Rego angekommen, und hat seine Ernennung zum Statthalter der Provinz Minho, anstatt der (durch den bisherigen Feldzug sehr ausgezeichneten, auch im Lande stark begüterten) Gen. Marq. v. Anageja mitgebracht, die aber von der Regentenschaft aufgehalten worden, weil sie, was der Kaiser nicht wissen konnte, im gegenwärtigen Augenblick sehr unpolitisch sein würde. Don Luiz wird übrigens sehr geschätzt. Der Marq. v. Palmella wird erwartet, um Minister des Innern zu werden.

Am 18. v. M. kam das, dem Hrn. Noth'schild gehörige Schiff Sir Wm. Curtis in diesen Tagen von Falmouth mit Geld zur Goldzahlung für die brittischen Truppen hier an. Eine Agentenschaft für jenes Haus kam mit und wird sich eine Zeitlang hier aufhalten, um diesen

Dienstzweig, in Folge eines Uebereinkommens mit der Casuari, zu leiten.

Am 1ten war der portugiesische, auf halbem Golde stehende Offizier, Hauptmann Bass conceivos mit 200 spanischen Guerrilleiros und einigen portugiesischen Rebellen in das Gränzdorf S. Gregorio in Tragos-Montes eingefallen, wurde aber vom Marquis v. Anageja wieder hinausgetrieben, so daß er sein Gepäck und viele Gefangene zurückließ. — Im Norden von Portugal bestehen noch zwei beträchtliche Royalistens Guerillas unter den Insurgenten: Officieren Rodriguez und Pinto Barros. (V.3.)

Paris, den 27. April.

Man schreibt aus Perpignan unterm 18. April Folgendes: „Der Anführer einer Bande, Namens Goure, welcher den Aufstand im Languedoc erregt hatte, nachher in der Nacht vom 2ten auf den 3ten gegen Figueras gezogen, und seit der Zeit aus diesem Bezirk verschwunden war, ist am 16. d. wieder in Olot (unweit Gerona) mit 400 Mann erschienen. Seit seiner Rückkunft wird in diesem Theile der Provinz sehr lebhaft rekrutirt; sogar in unsern Gränzgebieten sind Werber angekommen. Man hat einen derselben in Villaroja im Bezirk von Ceret (infranz. Departement der östl. Pyrenäen) verhaftet; er ist hier ins Gefängniß gebracht worden. Ein anderer ist freiwillig mit der Werbungskasse nach Ceret gekommen, und man erwartet ihn morgen in Perpignan. Sie hatten Befehl, 40 Fr. Handgeld zu geben, und täglich 35 Sous zu bezahlen. Man behauptet, es liegen auf dieser Art in Catalonien 15000 Mann (?) organisiert, die nur den Befehl zur Zusammenziehung abwarten. Goure hat zwei seiner vertrauesten Lieutenants Correira und Dagallane verloren; es sind zwei Officiere von der Glaubensarmee; sie hatten sich vor ihrer Municipalität gestellt, wurden aber dennoch verhaftet und nach Figueras gebracht. Aber der Gouverneur hat so eben in allen Gemeinden eine Dankungsadresse für die tapfern königl. Freiwilligen bekannt gemacht, so daß es möglich ist, daß die, die man verhaftet hat, am Ende noch für gute Bürger erklärt werden.“ (V.3.)

Wien, den 27. April.

Unsere Zeitungen bestätigen jetzt, indem sie die kais. Resolution an den ungarischen Landtag mittheilen, die Angabe, daß in der Folge

evangelische Jünglinge dieses Landes, nach gehöriger Prüfung der Eüchtigkeit, auswärtige Universitäten besuchen können, und daß Se. Maj. der Kaiser die Errichtung einer ungarischen gelehrten Gesellschaft genehmigt habe; doch müssen die Statuten Sr. Maj. dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden. — Eine neue Münzstätte in Ofen, welche die Stände berathen hatten, wird, weil sie Se. Maj. der Kaiser als zu kostspielig und auch überflüssig erachtet, nicht eingerichtet werden. In Betreff eines Postulats des Landtags, wegen Milderung und Waffensübung des Adels, will Se. Maj. der Kaiser, ungeachtet des bestehenden friedlichen Zustandes, erlauben, daß eine Reichsdeputation zur Beilegung dieses Gegenstandes ernannt werde, welche dann bei dem nächsten Reichstage ihre Arbeiten vorlegen kann. Den Wünschen der Reichsstände, daß der Kaiser öfter längere Zeit in Ungarn verweilen möge, will Se. Maj., wenn es die Umstände erlauben, gnädigst willfahren. (V.3.)

London, den 22. April.

Das Entdeckungsschiff Hella ist von Sheerness unter Segel gegangen. Es wird diesmal nicht bei den Orkney-Inseln anlegen, sondern gerades Wege nach Hamarfest in Norwegen segeln, um daselbst Hamarhiere einzunehmen, welche zum Ziehen der, als Schlitten einzurichtenden, Böte über das Eis gebraucht werden sollen. Im November hofft Capt. Parry wieder nach England zurückzukehren.

Die Ursache, warum Sir Walter Scott kürzlich bei einem so nichtsagenden Anlasse mit seiner Autorschaft herausrückte, wird jetzt klar, denn es zeigt sich, daß bei dem Bankrott seiner Verleger das Geheimniß binnen kurzem offenbar werden mußte. Sir Walter hat nicht nur Zahlung für seine bekannten Werke erhalten, sondern sogar schon einen Theil des Kaufpreises für, zu der Zeit noch nicht empfangene Werke. Man steht beiläufig aus dieser Ausstellung, daß Woodstock Hrn. Walter Scott ungefähr 8000 und das Leben Napoleons ungefähr 11,000 Pf. St. eingebracht hat. Für die zweite Auflage 2000.

Ein Schreiben aus Bordeaux sagt, daß die letzten Nachrichten aus Haiti für so ungenügend gehalten wurden, daß viele beabsichtigte Verleisungen unterblieben. Die franz. Regierung habe nicht nur auf die reactivmäßige Zahlung der Entschädigungssummen gedrungen, sondern auch von

dem Präsidenten den Widerruf der letzten, dem französischen Handel nachtheiligen Acte verlangt und ihm zur Antwort nur 6 Wochen Frist gegeben. Man befürchtet einen Bruch des bisherigen guten Einverständnisses. (V.3.)

M a n c h e r l e i.

Dem Harpagon, dem kranken, ward
Der erste Arzt der Hauptstadt vorgeschlagen.
„Nein!“, rief er „nein! Wie könnt' ich's wagen!
Den theuern Arzt! die Zeiten sind zu hart!
Und kosten würde mir's gesund zu werden,
Zwei Mal so viel als das — Werden!“

Im schwarzen Rock, behängt mit Floren,
Begegnet A dem Freunde B.
„Wer starb Dir? wen hast Du verloren?“
„Verloren? Nichts!“ — „Und dennoch seh'
Ich Dich in Schwarz, behängt mit Floren?“
„Ey wohl! — das kam mir aus dem Sinn:
Ich traure, weil ich Wittwer bin!“

Der schlechte Schuldner und falsche
Bezahler.

Mein Schuldner A. ist wirklich schlecht beraten,
Er ist mir schuldig und bezahlt — die Advokaten. B.

Wilhelm de la Ville Neuve, der unter Ludwig dem Heiligen lebte, unternahm es einmal, die Pariser öffentlichen Auerose in Reime zu bringen, und der berühmte Musiker Jannequin setzte sie (1550) in Musik!

Ein französisches Blatt nannte neulich Voltaire den „Herkules der Literatur und der Philosophie.“

Die Freundschaft ist wie die alten Bücher,
die Jahrszahl macht sie erst kostbar.

Der Orden des goldenen Vlieses ward zu Brügge am 10ten Januar 1430 durch Philipp den Guten, Herzog von Burgund, gestiftet; nach Einigen zu Ehren einer seiner Maitressen, welche sehr hochblondes Haar hatte, nach Andern zu Ehren des bedeutenden Gewinnes, den er aus dem Woll- und Tuchhandel des Landes zog. Die Päpste bewilligten den Rittern dieses Ordens kirchliche Vorrechte. Maximilian I. und Philipp II. gaben ihnen den Rang nach dem

Prinzen vom Geblüt; Philipp IV. verband das mit das Vorrecht, vor dem König den Hut auf zu behalten, wie die Granden es dürfen. Nach dem Tode Karls des Kühnen wollte Ludwig XI. sich anfangs zum Chef des Ordens ernennen, nachher aber fand er es unter seiner Würde, einen Orden zu übernehmen, den einer seiner Vasallen geschaffen. Als, durch Heirath, das Land Karl des Kühnen an Spanien überging, wurden die Könige von Spanien Großmeister des Ordens und verliehen ihn allein, bis zur Zeit Philipps V., Enkels Ludwigs XIV. Da nahm Karl von Oesterreich (der auch den Titel König von Spanien führte) sich dieses Recht der Großmeisterschaft, und bewahrte es, bis er unter dem Namen Karl IV. Kaiser ward. Von da an hatte der Orden stets zwei Großmeister.

Ein junger Dichter hat Piron, ein Heft seiner Gedichte durchzusehen; nach einigen Tagen holte er es wieder ab. „Wie, mein Herr!“ rief er mit Zufriedenheit, „nirgends ein Kreuz?“ — „Kein Kreuz!“ erwiderte Piron: „wollten Sie denn, daß ich von Ihrem Manuscript einen Kirchhof machen sollte?“

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. Carl Roscher; die Studierenden der Medicin Carl August Friedrich Brandt, Carl August Dreming und Emanuel Kummerau; die Studierenden der Theologie Leopold Landeck, Carl Theodor Hennig, Alexander Paulsen, Carl Joh. Koch u. Paul Emil Schab; die Studierenden der Rechtswissenschaft Jul. Mühlbel, Robert Politour u. Carl August Martens, und den verstorbenen Studierenden Fr. Al. Körber, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. April 1827.

Im Namen des kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Kein Fürst hat so leicht einen ähnlichen ersten Minister gehabt, als Philipp V. von Spanien; denn dessen wirklicher Minister war — ein Frauenzimmer! Fürstin Des Ursins, eine geborne Französin aus dem berühmten Hause Tremouille, beherrschte Philipp V. zwölf Jahre hindurch, unter dem Titel einer Comaresmayor (Ehren-Dame) der Königin Louise Marie von Savoyen. Ihre Herrschaft war so gefürchtet, daß sie die Eifersucht Ludwigs XIV., die Mache des Herzogs von Orleans und den Ehrgeiz Alphonis erregte, die Alles anstrebte, die Mächtigkeits zu stürzen. Als Louise Marie starb, wählte die Favoritin ihren Gebieter an die junge Elisabeth Farnese. Philipp überhäufte die Fürstin Des Ursins bis auf den letzten Augenblick mit seinen Liebkosungen, hatte aber in jeder heim schon an Elisabeth geschrieben: „Sie möge sich vor ihr hüten, denn wenn sie Jene nur 2 Stunden um sich dulde, so sei sie (die Königin) auch ohne Zweifel so gefesselt, daß sie von ihm, wie seine erste Gemahlin, getrennt bleiben werde!“ — Dieses naive Geständniß wirkte so, daß Elisabeth von Farnese Diejenige, durch welche sie Königin geworden, und die ihr noch sogar entgegen gereiset war, auf der Stelle davon jagte.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß in dem hiesigen neuen Armenhause nachträglich mehrere Reparaturen und Bauten vorgenommen, dieselben dem Mindestfordernden übergeben werden sollen, und dazu die Torg-Termine auf den 11ten, 13ten und 14ten Mai, der allendliche Peretora aber auf den 16ten Mai d. J. anberaumt worden. Es werden daher alle diejenigen aufgefordert, welche diese Reparaturen und Bauten zu übernehmen willens sind, sich an gedachten Tagen in dem Sessionszimmer Es. Edl. Rathes einzufinden, ihre Minderforderung zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird. Die anseherigsten Bau- und Reparatur-Anschläge sind in der Rathskanzlei jeden Vormittag zu inspiciern. Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1827.

Im Namen und von wegen eines Edl. Rathes dieser Stadt: Syndicus Roth.

Ober-Sect. Zimmerberg:

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die hiesige vermittelte Gutsh. Inspektorin Eva Elisabeth Siebert, geb. Krenz, mit Hinterlassung eines am 23ten Januar d. J. abgestatteten und am 1sten März d. J. eröffneten und publicirten Testaments hier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defuncta Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen können vernehmen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31. Mai 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 19ten April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndicus Roth.

G. H. Zimmerberg, Ober-Sect. Dorptischen Landgerichts fügen desmittels zu wissen: welchergestalt die Demoiselle Maria Elisabeth Catharina Panzmann mit Hinterlassung eines am 29ten März d. J. in diesem kaiserlichen Landgerichte bei offenen Thüren verlesenen Testaments nebst einem dazu gehörigen Ex dieile, verstorben ist, in diesen ihren letztwilligen Dispositionen ihre Väter, das Fräulein Eleonora Catharina Juliana Höpken, dergestalt als Universal-Erbin eingesetzt hat, daß dieselbe den Nachlaß Defunctae eigenhändig acquirirt, und von den Capitulation die Renten annehmen solle, nach dem Ableben gedachter Haupt-Erbin ohne ehe-liche Leibbeserben aber die Renten des Nachlaß Kapitals zum Besten der Wittwen und unmundigen leiblichen Kinder des Herrn Schuldreitors, Schulinspektors, der Kreis- und Leichenschule zu Dorpat nach festgesetzten Grundlagen verwendet werden sollen, hieneben auch Legate ausgesetzt hat zum Besten der Frau Rectorin Fincksen, einer Armenschule und ihres Dienstmädchens Anna Petersen, — facta publicatione testamenti hieselbst gehörend um Erlangung eines Proclamaris ad convocandos heredes, creditores et debitores Defunctae nachgesucht, auch diesseits dem petito zu deferiren verfügt worden ist. Demnach citiren, heischen und laden dieses kaiserliche Landgericht mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams Alle und Jede, so am Nachlaß Defunctae etwaigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vernehmen, oder als Schuldner eine Forderung demselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige rechtliche Einsprache gegen die hieselbst öffentlich verlesenen letztwilligen Dispositionen pro Defunctae machen zu

können glauben, sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite ac titulo in der peremptorischen Frist von zwei Jahren a dato hujus proclamaris, legali modo, unter Verbringung ihrer Landamentorum actionum, bei diesem kaiserlichen Landgerichte zu verlaublichen, und was für Rechte erkannt werden wird, abzuwarten, — mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino peremptorio, aditus ad hereditatem wird präcludirt, die letztwilligen Dispositionen Defunctae, falls sie unangegriffen bleiben, für rechtskräftig werden erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores via executionis wird verfahren werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 28. April 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dorptischen Kreises: W. v. Ströf, Assessor.
F. v. Schwob, Secr. subst.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Baronin Maria Juliana Müller, geb. Deskin, hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defunctae Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vernehmen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31ten Mai 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 19ten April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndicus Roth.

Ober-Sect. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des zu dem hiesigen neuen Armenhause erforderlichen zinnernen Gechirres als: 70 Stühle und 70 Teller, wovon die Teller zugleich die Deckel der Stühle seyn und welche alleamt 5 Bud wieson mühen, 70 Köpfe, 70 Becker, 70 Salzlächer, jedes einzelne Stück mit der Aufschrift: „Dorptische Armenanstalt“ versehen, dem Mindestfordernden überlassen werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 2ten, 3ten und 4ten, der Peretora aber auf den 5ten Mai d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher alle Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich an

gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Minderbott zu verlaubaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 25. April 1827.

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Von Einer Kaiserlichen Dörpischen Polizei-Verwaltung wird desmittels bekannt gemacht, daß auf Ansuchen der Kuratoren der Nachlassenschaft des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Alexander Stepanow Krassnikow, die zu derselben gehörigen, im Kaufhofe unter den Nrn. 1 und 33 belegenen steinernen Buden den Meistbietenden zur Miete überlassen werden sollen, und daß die Torge hierzu auf den 28ten und 29ten April und der Versteigerung auf den 30. April d. J. anberaumt worden. Es werden demnach die Miethliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 10 Uhr, in dieser Verberde zu erscheinen, und nach Anhörung der Bedingungen, unter welchen erwähnte Buden vermiethet werden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaubaren.

Dorpat, am 26. April 1827.

Pollzeimeister, Oberstlieutenant Gessing.
Secr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirection der livländischen Kredit-Societat der Herr dimittirte Major Otto Fabian von Stackelberg um Erweiterung des bereits auf dem Gute Tammn haftenden Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen erweiterter nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 22. April 1827.

Der Viol. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirectorium:

E. v. Transche, Ober-Director.

Stöcken, Secr.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämtlicher Landmesser des livländischen Gouvernements. Zu Folge von Seiner Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland etc., Marquis Paulucci, an den livländischen Kameralhof erlassenen Auftrages, soll die Emendation der Messung der publiquen Güter Jakob und Klein-Koeppe durch Torge bei der Messungs-Regulirungs-Kommission in Walk ausgearbeitet werden. — Auf Ansuchen der gedachten Kommission wird demnach von der livländischen Gouvernements-Regierung hierdurch sämtlichen Landmessern bekannt gemacht: daß von der Messungs-Regulirungs-Kommission zu dieser von derselben an den Mindestfordernden zu vergebenden Emendation der Messung der vorbenannten beiden publiquen Güter der 16te Mai d. J. zum Torge anbe-

raumt worden ist, an welchem Tage diejenigen Landmesser, welche Willens sind, diese Messungen zu übernehmen, sich bei der gedachten Kommission einzufinden haben; wobei zugleich hiermit bekannt gemacht wird, daß auch diejenigen Landmesser, welche weder von der ehemaligen Messungs-Regulirungs-Kommission, noch von der jetzigen Regulirungs-Kommission als fähig anerkannt worden, wenn sie sich früher einer Prüfung unterworfen haben, Antheil an diesen Messungen nehmen können.

Riga-Schloß, am 11ten April 1827.

In fidem copia:

Fr. Kassing, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Sonntag den 8ten d. M. wird die Gesellschaft der alten Musse den Garten beziehen, und soll an diesem Tage daselbst ein Mittagsmahl gehalten werden, zu welchem die respect. Mitglieder aufgefordert werden, sich zeitig beim Deconom zu subscribiren. — Einlaßkarten für Nicht-Mitglieder dieser Musse zum Garten während dieses Sommers, welche sich zur Gesellschaft qualificiren und von einem Mitgliede dazu proponirt werden, sind für 10 Rubel beim Deconom Vorsteher zu lösen. Dorpat, den 3. Mai 1827.

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Grüne und weiße Saaterbsen und außerordentlich schöne deutsche Saatgerste sind bei mir zu haben.

Körm, im Kaufhofe Nr. 3.

Eine gut gearbeitete und sehr bequeme Reisefalsteiche steht für einen sehr billigen Preis im Hause des Herrn Titularraths Andels, in der Neustadt unter Nr. 132, zum Verkauf.

Zu vermieten.

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, die eine von 9 und die andere von 4 Zimmern, mit Keller, Remise und Stallraum zu vermieten und gleich zu beziehen. — Auch ist ein Ob- und Gemüsegarten bei mir zu verkaufen oder auch zu vermieten.

Kehland.

Auf dem zehn Werst von Dorpat sehr angenehm gelegene Guts Hama sind für diesen Sommer 6 und 2 freundliche Zimmer billigen Preises zu vermieten. Nähere Auskunft darüber giebt F. W. Wegener.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein Paar siebenjährige Pferde von mittler Größe, Rapen oder Braune, zu verkaufen willens seyn, so bitte ich es mir anzuzielgen; auch würde ich ne einzeln erhandeln. — Eine vierjährige starke Kalesche kann ich für 250 Rubel verkaufen.

E. v. Birger.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 372, die der ausgegangenen: 27.

Dörpische Zeitung.

N^o.

37.



Sonntag, den 8. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus Sachsen, vom 5. Mai.

Se. Maj. der König von Sachsen ist zum künftigen Bedauern seiner Unterthanen, denen seine Tugenden unermesslich seyn werden, am 5. Mai früh 7½ Uhr sanft verschieden.

In den letzten Tagen des Aprils starb zu Genua im 76. J. ihres Alters, die Herzogin Charlotte von S. Gotha-Altenburg, Wittve des verewigten Herzogs Ernst II. Sie war im Besitz, sich von Genua nach Bern zu begeben, von wo ihr Oberhofmeister, Herr von Zach, nach Paris reisen, und sich dort der bekannten Stein-Operation unterwerfen wollte. Ein sehr bedeutendes Wirthum, das seit 1804 baar ins Ausland ging, erlischt durch diesen Todesfall.

Die Anwesenheit der regierenden Königin von Baiern, schreibt man aus Altenburg vom 29. April, die ihrem durchlauchtigen Vater einen Besuch macht, giebt Veranlassung zu vielen Festen. Am 28. April brachten ihr 300 Bauern zu Pferde ein Bivat, und vier Brautpaare überreichten Ihrer Majestät ein Gedicht, welches

von einem Bauer gedichtet worden war. — Unserre Stadt hat nun ganz das Ansehen einer Residenz, wir haben militairisches Mandver, Theater und bei Hofe sind die Schuppen eingeführt. — Das erste Geburtsfest, das unser neuer Landesherr in seinem neuen Fürstenthum beging, verherrlichte die Gegenwart der Königin von Württemberg, und aller Kinder des Herzogs, und außer den Hof-Festlichkeiten die Theilnahme von Stadt und Land, in Erleuchtungen, Aufzügen u. s. w. Mehrere Verbesserungen im Civil und Militar fanden an diesem Tage statt, und das sie verdienten, würdigen Dienern des alten Hauses größtentheils zu Theil wurden, erhöhen sie die allgemeine Zufriedenheit. (B. B.)

Von der Nieder-Elbe, vom 4. Mai.

Sollte die, zwischen Kopenhagen und Stockholm projectirte Dampfschiffahrt, so wie die zwischen London, Kopenhagen und St. Petersburg beabsichtigte zu Stande kommen, so würde Kopenhagen auf eine Weise den Centralpunkt einer genauern Verbindung zwischen den 5 nördlichsten

europäischen Hauptstädten bilden und dadurch wohl an Wichtigkeit gewinnen.

Se. Maj. der König von Schweden hat, in Rücksicht darauf, daß die mit dem Könige von Preußen abgeschlossene Handels-Convention ehestens ratificirt werden könnte, unter dem 9. April resoluirt, daß preussische Schiffe und Waaren vom 1. April an gerechnet, in Norwegen keine andere Abgaben erleiden sollen, als die, welche von Schiffen und Waaren privilegierter Nationen in norwegischen Häfen entrichtet werden. — Daß schwedische Schiffe künftig in den preussischen Häfen als privilegierte behandelt werden sollen, ist besonders für das nordenskiöldische (westliche und nördliche) Norwegen wichtig, von welchem am meisten auf der Ostsee mit Häring gehandelt wird, zu dessen Verschiffung man sich hauptsächlich niederländischer Schiffe und anderer, in Preußen bevorrechtigter Nationen bisher bedienen mußte, da die Abgaben für Einfuhr in norwegischen Schiffen zu hoch waren.

Die Mäßigkeit einer Vereinigung des Weltens und Heilmars-Sees, die bisher immer für unumsetzbar gehalten wurde, ist jetzt außer Zweifel gesetzt und man ist bereits mit Entwurfung der desfallsigen Pläne und Zeichnungen beschäftigt.

Aus Sundmör in Norwegen schreibt man, daß in der Nacht vom 5. zum 6. April zwischen 2 und 3 Uhr ein von NW. nach SO. gehendes starkes unterirdisches Geräusch gehört wurde, dem zwei unmittelbar auf einander folgende Erdstöße folgten, von welchen der letzte der stärkste war und ungefähr zwei Minuten währte. (V.3.)

Aus den Rheingegenden, vom 3. Mai.

Die Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg steht durch einen für zotausend Gulden abgeschlossenen Ankauf der Klosterbibliotheken von Salem und Petershausen bei Constanz einem beträchtlichen Zuwachs entgegen, der auch, nach Abzug der Dupletten, noch wenigstens zotausend Bände betragen wird. Die Kaufsumme wird größtentheils von Heidelberger Kapitalisten vorgeschossen, von der Bibliothekskasse verzinst u. nach einem bestimmten Plane getilgt. Die Vorgesicht gibt zur Erweiterung der Bibliothek Lokals ein Geschenk von 12000 Gulden. Zur Errichtung eines neuen Museumsgebäudes auf dem schönen Paradeplatze in Heidelberg ist be-

reits eine Summe von 54000 Gulden auf Aktien unterzeichnet und die Aufarbeitung des Bodens zur Erforschung des Grundes hat begonnen.

Eine k. k. k. Verordnung verfügt, daß die Kinder solcher Eltern, von denen ein Theil sich zu dem evangelischen und der andere zu dem katholischen Glauben bekennen, in der Religion des Vaters erzogen werden sollen, insofern die Eltern bei Einnahme der Ehe nicht andere Bestimmungen getroffen haben. Mit vollendetem 20ten Lebensjahre dürfen jedoch die Kinder nach eigener Ueberzeugung und eigenem Antriebe eine von beiden Lehren der verschiedenen Kirchen wählen und sich zu derselben bekennen. In Italien werden jährlich an 10000 Stück Schaafe von französischen Handelsleuten aufgetauft und dann nach Paris getrieben. Kürzlich bezahlten diese für 150 Ferkel 2500 Gulden.

Der berühmte Genfer Karl Pictet, welcher am 29ten December vorigen Jahres starb, und bei seiner diplomatischen Sendung nach Paris im Jahre 1816 die unermüdete Neutralität der Schweiz erlangte, hat durch Subscription aus allen 22 Schweizertantonen ein schönes Grabmal aus Granitstein mit verschiedenen Inschriften erhalten.

In Folge eines am Nachmittag des 22. Aprils auf dem Bodensee ausgebrochenen Eiswunderwurden die Wellen so furchtbar hoch getrieben, daß sie in Ludwigshafen über alle Wehrdämme und Pfahlpallisaden wogelten, und in ein dahelst liegendes betrübtes Güterschiff eindringen, so daß ein großer Theil der darauf gelegenen Waaren theils beschädigt, theils ganz verdorben ward. Zur nämlichen Zeit verunlückte bei Ueberlingen ein anderes, ebenfalls mit Kaufmannswaaren beladenes Schiff gänzlich. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 1. Mai.

Der Oesterreichische Beobachter giebt den Auszug eines Schreibens aus Megara im Samnathen Beob. vom 30. März, wonach die Primaten von Syra und Sprazza Deputationen mit Glückwünschen an Lord Cochrane abgesendet hatten. Die griech. Regierung soll sehr betroffen sein, daß Lord Cochrane nur so wenig Mittel bei sich hat; die Brigg, die er mit sich führt,

hat nur zwei Kanonen, obgleich sie auf 16 gehohlet ist. — Dasselbe Schreiben sagt auch, daß Karaistaki auf seinem Zuge nach Athen Alles zerstört, und Megara, ein griechisches Städtchen, verbrannt habe. Wenn diese Nachricht wahr seyn sollte, so kann dies von Karaistaki wohl nur in der Absicht geschehen seyn, um dem Seeräuber seinen Rückhalt zu nehmen und seine Zufuhren abzuschneiden. Es ist auch möglich, daß die Griechen aus Megara die Türken unterstützten. — Ein Schreiben aus dem Archipel, welches der Oesterr. Beobachter nach dem neuesten Beobachter mittheilt, enthält große Klagen über Seeräuberien. Eine österreichische Fregatte wurde von griech. Korsaren, angeblich aus Karabusa auf Kandien, angegriffen, und, nachdem einige Mannschaft erschossen war, geentert. Mit erschrecklichen Mißhandlungen erpreßten die Räuber von dem Kapitän und den übrigen Schiffen die Geldsumme, wo das Geld vorgeborgen war, und fuhren zulast mit einer reichen Beute von 30,000 Gulden davon. (V.3.)

Rom, den 22. April.

Den 19ten d. M. ist die Herzogin von Lucca von hier nach Florenz abgereist.

Am 16ten hat folgendes Ereigniß hier große Verstärkung verbreitet. Der Prior Agiochi hatte eine zahlreiche Gesellschaft in seinen Garten eingeladen. Nach dem Genuß gebackener Artischoten empfanden dreißig Gäste schreckliche Schmerzen. Der eilhaft herbeigekommene Arzt, Professor Morichini, verordnete Specuanha, und bei einer chemischen Untersuchung des Mehls, welches zu dem Grichte war gebraucht worden, ergab sich eine starke Mischung von Arsenik. Dieses Mehl hatte schon seit 5 Jahren in einem Schubsache in der Küche gelegen, und rührte noch von dem vorigen Miether des Gartens her, der damit die Ratten vertreiben wollte. Am meisten zu tadeln ist der Koch, der sich dem gleichen Mehles bediente. Man hofft jedoch die gänzliche Wiederherstellung der Verkrankten (unter denen der Professor Erasmondi und der Prior selbst.) (V.3.)

Madrid, den 21. April.

Hr. Cordova, unser gewesener Gesandtschaftssekretär in Paris, ist am 15ten hier angekommen, und hat sich sogleich zum Könige begeben. — Den 16ten kam hier ein außerordentlicher Courier von dem Generalkapitän von Catalo-

nien mit der Nachricht von der gänzlichen Wiederherstellung der Ruhe in jener Provinz an.

Seit dem 11. April werden alle Patrouillen in dieser Hauptstadt verdoppelt, und man versichert, diese Sicherheitsmaßregel habe keine andere Ursache, als die Unruhen in Barcelona und Aragonien. Der erste Adjutant des Statthalters von Tolosa ist den 14ten als Courier hier angekommen, mit der Nachricht, daß der Oberlieutenant Floret, zweiter Anführer der Empörer, gefangen und sogleich erschossen worden sey. Man ließ ihm nur die Zeit zum Weicheten. Eben derselbe brachte auch die Nachricht von der gänzlichen Aufhebung der Rebellen in den Gebieten des Priorats des Maltheiservordens; die Anführer waren in Verhaft, und die Regierung soll nun wegen ihrer Personen verfügen. Im Allgemeinen ist der Befehl ertheilt, daß jeder mit den Waffen in der Hand ergriffene Auführer erschossen werden soll.

Der Generalkapitän von Granada verlangt inständigst man solle ihm die Befugniß ertheilen, Militair Commissionen zu errichten, um alle politische Verbrechen summarisch zu bestrafen, und die Verurtheilten innerhalb vier und zwanzig Stunden hinzurichten, ohne daß er nöthig hätte, der Regierung Nachricht davon zu ertheilen, indem man, ohne die Einführung einer solchen Commission, mit dieser Gewalt in Granada für die Handhabung der Ordnung nicht mehr haften könnte, da in Andalusien zu viele Privilegien wären und der Einfluß der Engländer dort zu groß sey. (V.3.)

Madrid, den 16. April.

Die Behörden in Arragonien haben, wie das Journal du Commerce sagt, um Erlaubniß gebeten, die vormaligen konstitutionellen Milizen bewaffnen zu dürfen, als die einzigen Leute, denen in den jetzigen Umständen zu trauen sei.

Unsere Gazeta enthält unter den Merkwürdigkeiten des Tages Folgendes: die Landstraße von Belmont nach Minayae ist ein Räuberneß, die Diligence ist dort kürzlich geplündert worden, so wie auch die Wagen, welche Taback von Alicante nach Madrid führten; in Cadix hat ein 14jähriger junger Mensch einen andern 13jährigen aus Eifersucht ermordet; ein Einwohner von Cuenca hat seine Schwester umgebracht; im Bezirk von Manzanarès und auf der Straße nach

Andalusien werden alle Reisende, eben so wie in den Umgebungen von Oliva, ausgeplündert.

Der Marquis von Campa Sagrado, Venerkassapitain in Catalonien, hatte, wie die Pariser deutsche Zeitung sagt, bei der Regierung angefragt, was er mit den revolutionären Banden in seiner Provinz thun sollte, und man gab ihm zur Antwort, er solle sie erschießen lassen. Seinem Bericht zufolge, befand sich darunter kein einziger, der unter den Cortes gedient hatte; sie gehörten, wie man sagt, zu den Royalistischen Korps, welche damals sich in Catalonien vereinigt hatten, als man den König wieder in seine Gewalt einsetzte. — Man behauptet, in der Gegend von Logrono sei es zwischen einer Carlistenbande und einem Detachement Truppen zu einem Gefecht gekommen. (V.3.)

Paris, den 30. April.

Privatbriefe aus Lissabon geben zu vermuten, daß der Gesundheitszustand der Prinzessin Regentin einige Besorgniß erzeuge. Man weiß durchaus nicht, was eigentlich ihre Krankheit ist. Sie nimmt nur selten Jemand an und fährt selten aus.

Sechs Krämer, die Dienstag und Mittwoch Schwärmer verkauft hatten, müssen zur Strafe auf 2 bis 3 Tage ins Gefängniß wandern.

Ein Fuhrknecht hatte ein neues Mittel zum Stehlen erfunden. Er bestieg ein Cabriolet und ließ sich dann an die große Post oder an das Bureau der k. Schnellwagen fahren. Statt auszusitzen, behauptete er wegen einer Verrenkung des Fußes nicht gehen zu können, und ersuchte nun den Kutscher, mit einem Ausdruck der Gütmüthigkeit, einen Brief für ihn zu frankiren, oder ihm einen Platz zu bestellen. Kaum hatte aber der Kutscher den Fuß gewendet, so verschwand er mit dem Cabriolet. Er wurde zu 18 monatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt. (V.3.)

London, den 27. April.

Der König hat zum Zeichen seiner Hochachtung für Lord Liverpool seinen Neffen, den Dokt. Jentinson, zum Dekanten von Durham ernannt, einer Pfründe, die jährlich tausend Pf. Eterl. einträgt.

In einigen Circeln will man wissen, die Lords wären entschlossen, die Kornbill ohne Weiteres zu verwerfen.

Die portugiesische Regierung hatte von der spanischen eine kategorische Antwort über die Zus-

sammenziehung einer so großen Truppenmacht an ihren Grenzen verlangt; diese kam am 9ten in Lissabon an, und lautete, daß dieses durch die Zusammenziehung einer so starken englischen und portugiesischen Macht gegen Cisternadura veranlaßt sei. — Sir W. Clinton wurde in Lissabon zu einem Kabinetsthat eingeladen, der am Abend seiner Ankunft vom Meer bis Mitternacht versammelt blieb.

Die französ. Militärbehörden in Spanien sollen wegen der unbefriedigten Forderungen ihrer Regierung vorläufig eine Art von Beschlag auf die zu Cadix und Sevilla befindlichen span. Kanonen gelegt haben, deren Anzahl man auf 2tausend schätzt.

Erst diesen Morgen sind die mexikanischen Briefe mit dem Zweed ausgegeben worden, die aber natürlich älter als die vorher eingegangenen sind. 500,000 D. sind für die mex. Regierung mit jenem Schiffe angekommen; nach Angaben aus Veracruz vom 3. Febr. außerdem 9500, indem 200,000 in Havanna abgetheilt wurden; auch 308 Euroren Cochinita.

Zu den Erscheinungen, die die Angelegenheiten in Columbien verwirren, kommt aus Bogota die wichtige Nachricht, daß auch der Vice-Präsident Santander sein Amt niedergelegt hat. Die Bogota-Zeitung vom 28. Januar enthält das Schreiben des Vice-Präsidenten an den Präsidenten des Senats, worin er seine Abdankung anzeigt. Die Gründe zu diesem Vorgehen sind gänzlich unbekannt.

Chili hat sich endlich dem großen amerikanischen Staatenbunde angeschlossen. Die vollziehende Gewalt ernannte zwei Gesandte, D. José Miguel Infante und Joaquín Campino, zum Staaten-Congresse von Tacubaya, und empfing am 7. November den D. Mariano Alvarez als Gesandten von Peru.

Eine Proclamation der Vereinigten Staaten vom 17ten März regulirt die Handels-Verhältnisse zwischen diesen Freistaaten und den englischen Kolonien, und bezeichnet die Punkte, wohin keine englische Waaren mehr gebracht werden dürfen. (V.3.)

Türkische Grenze, vom 25. April.

Briefen aus Konstantinopel vom 12ten d. zufolge, hat, wie die allgem. Zeitung meldet, der neue Reis-Effendi in noch nachdrücklicheren Ausdrücken als sein Vorgänger, die Vorschläge zur

Pacifikation Griechenlands verworfen, und erklärt, die Pforte werde lieber mit dem Schwerte in der Hand untergehen, als eine Intervention gestatten. Die europäischen Minister schickten Courriere mit dieser Erklärung, die der Reis-Effendi als eine definitive angesehen wissen wollte, an ihre Höfe ab.

Abraham Pacha war, den neuesten Nachrichten zufolge, gegen den Norden von Morea nach Patras und Korinth aufgebrochen.

Unter der Befagung der Akropolis von Athen befinden sich 20 Franzosen. (V.3.)

Aus Sachsen, vom 5. Mai.

Seine Majestät der verstorbene König von Sachsen war, in Folge einer Erklärung, welche er sich auf der Jagd zugezogen, in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. vom Nervenstiche getroffen worden. Die Gefahr erschien sogleich als sehr dringend; die angewandten ärztlichen Mittel wirkten jedoch so weit, daß einige Hoffnung der Rettung eintret. Allein diese verschwand bald wieder, und eine schnelle Abnahme der Kräfte kündigte die Auflösung als nahe bevorstehend an. Dieselbe erfolgte heute-Morgen gleich nach sieben Uhr. So wie die erste Nachricht der Erkrankung des allgemein verehrten Königs zu Dresden eine unbeschreibliche Bestürzung erregt hatte, so spricht sich auch der Schmerz über den Verlust des durch seine Regenteneigenschaften und Privatugenden gleich ausgezeichneten Monarchen so lebhaft, als einstimmig aus. Die Landes-Regierung ist sogleich in die Hände des Prinzen, künftigen Königs, Anton Clemens Theodor von Sachsen, übergegangen. (V.3.)

Aus den Maingebirgen, den 4. Mai.

Am 1. Mai ist in der Pfarrkirche zum h. Gervon in Köln die Weihung des Bischofs von Samaria, desananten Weihbischofs der Erzdiözese Köln, C. A. Frhn. von Beyer, ehemaligen Insulirten Prälaten der adeligen Abtei Hamborn, feierlich vollzogen worden. Die durch S. M. den König wieder erhobene Erzdiözese Köln erfreut sich nun ihrer vollständigen Organisation, so wie das Metropolitankapitel nun vollständig ist, indem der Weihbischof die bisher offenen gebliebene erste Domherren-Stelle bekleidet.

Die allgem. Zeitung theilt mehrere Schreiben der in Griechenland verweilenden Baiern mit; wir entnehmen aus dem einen folgende

Stellen, welche ein interessantes Bild dieses Landes enthalten: Es giebt hier, so heißt es in einem dieser Schreiben, reiche Beute für den Architekten, Archäologen, Zoologen, Mineralogen, Botaniker! Es komme, wer Lust hat. Er ist sicher, wie in Italien, (!) allein er muß mit Schaaf- und Ziegenbraten, mit Fischen, Erbsen und einigem Gemüse vorlieb nehmen. Das Brod ist gut, der Wein vortreflich. Auch muß er bereit seyn, die Küche nöthigenfalls selber zu besorgen. Wirthshäuser sind hier selten, schlecht und theuer. Auch kein Witt muß er suchen. Eine Wollmatratze, die er ohnedieß zu Schiffe braucht, oder auch ein Paar Wolldecken, müssen ihm genügen. Es hat sich hierin seit dreitausend Jahren nichts geändert. Die alten Griechen reisten und schliefen wie man jetzt thut: Ekklaven trugen ihnen die Decken nach, oder Maulthiere führten sie unter dem Reiseapack. Auch vor Angelegenheiten aller Art muß er sich nicht fürchten. Fränkische Kleidung ist eine Art Reisepack, weil die Konsuln von der türkischen Zeit her sehr gesachtet sind. Auch vor den Häusern darf der Reisende in Hellas nicht erschrecken. Von Gensstern ist keine Rede: wer Tisch oder Bank, Küchengeschütz, Teller, Glas, Löffel, Gabel braucht, muß sie bei sich führen, oder sich anfertigen lassen. Der Winter ist hier eigentlich nicht zu Hause. Nur wenn es regnet, oder der Nordwind durch die schlecht verwahrten Läden pfeift, wickelt man sich in seinen Mantel und die Kapuze, und sucht vor der in solchen Augenblicken wirklich empfindlichen Kälte Schutz. Eine Beschreibung der meist sehr malerischen Trachten zu machen, ist nicht möglich. Nur die Schürze der Männer sieht beim ersten Anblick befremdend aus: sie reicht vom Hüftel bis zum Knie. Die Träger europäischer Hosen nennt der Grieche Gabelmenschen und Gabelbeine. Die sechs griechischen Knaben, die nach München abgehen, kommen in ihrem Nationalkostüm. Sie sind aus Ipsara, Korinth, Suli, Morea, Numelien, und aus Athen. Die Wege in Griechenland sind überall den Bichwegen im Gebirge ähnlich, dazu umgangbar bei Regenwetter, weil sie ohne Brücke und Steg über Bergwasser, Bäche u. Flüsse führen, die alsdann oft plötzlich anschwellen. Sie sind ein vorzügliches Bollwerk der Griechen gegen ein Heer, das mit Kavallerie, Artillerie und Wagenburg vordringen wollte, und machen, daß der Krieg so schwierig und so wenig euros-

pälsch ist. Von Wagen und Rädern ist keine Spur. Wir sehen von der Höhe hinter der Stadt, Athen, die Akropolis, den Hafen vom Piräus, Salamis, und hören bei gutem Winde jeden Echo. Weiter zur Linken im Süden die alte Megara. Es ist eine Herrlichkeit, das Alles vor sich zu haben! Auf der Höhe des Jupiter-Tempels wird man am meisten in dieses Meer unbeschreiblicher Schönheit versenkt. Wohlthätiges, lauterer Gefühl des Schönen, wird erzeugt durch Reinheit der Verhältnisse und architektonische Wohlgeordnetheit dieser erhabenen Tempelbauten, und durch den lieblichen Anblick des grünen Strauchwerks, das auf dieser Höhe unter den schönen Säulen und den Trümmern der Gekünste sich hinzieht. Erhebt nun der staunende Beobachter den Blick, so liegt vor ihm diese Unendlichkeit der Küsten, der Berge, der Inseln, mit ihren welthistorischen Namen und Erinnerungen, zur Rechten Cuntum, sich in das unendliche Meer verliert, links der Isthmus von Corinth, wie ein Wolkenstreif hin-

ter Salamis hingezogen, während näher die Insel Anaphit und die Halbinsel Methone mit dem Vorgebirge von Argolis die erhabenen See von abschließen, und über dieser Landschaft der tiefblaue Himmel, dieser reich des Winters warms erquickende Sonnenstrahl, und unten das dunkelblaue, oft in Purpurreich spritzende Meer, der weinsarbene Pontus, wie ihn Homer nennt. Sehen muß man dieß, um die Schönheit, die Anmuth dieser Natur, dieser Schöpfung und die Süßigkeit und Klarheit des Lebens, in ihm aber den Flügel Schlag des griechischen Genius zu fühlen, der sich über diesen Himmel, diese Erde, dieses Meer ausbreitete, bildend und gestaltend, was den Späteren zur Bewunderung, obwohl in Trümmern überliefert wurde. Welch eine wunderbare Gegend ist diese Ebene von Athen, mit den Olivenwäldern, der Akropolis im Hintergrund und den Riesentrümmern der Vorzeit, dieses Parthenon, diese Säulen am Tempel des Jupiter! Sollte das Alles wieder in die Hände der Türken fallen? (V. Z.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es demittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß in dem hiesigen neuen Armenhause nachträglich mehrere Reparaturen und Bauten vorgenommen, diese dem Mindestfordernden übergeben werden sollen, und dazu die Torg-Termine, auf den 11ten, 13ten und 14ten Mai, der allendliche Peretery aber auf den 16ten Mai d. J. anberaumt worden. Es werden daher alle Diejenigen aufgefordert, welche diese Reparaturen und Bauten zu übernehmen willens sind, sich an gedachten Tagen in dem Eckschönzimmer des Edl. Rathes einzufinden, ihre Minderforderung zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird. Die angetragenen Bau- und Reparatur-Anschläge sind in der Rathskanzlei jeden Vormittag zu inspizieren.

Dorpat Rathhaus, am 3. Mai 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes dieser Stadt:

Erndicus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat,

Traft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die hiesige vermittelte Guts-Inspectorin Eva Elisabeth Siebert, geb. Kienß, mit Hinterlassung eines am 23ten Januar d. J. abgetreten und am 18ten März d. J. eröffneten und publicirten Testaments hier verstorben; so citiren und laden Wir Alle, und Jede, welche an der Defuncten Nachlass entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermehren, hiermit peremptorisch, daß sie binnen einem Tage und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31. Mai 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, von solches angeht, zu achten hat.

Dorpat Rathhaus, am 19. April 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dorptischen Landgerichts fügen demittelst zu wissen: welcher Gestalt die Demoiselle Maria Elisabeth Catha-

rina Danzmann mit Hinterlassung eines am 29sten März d. J. in diesem Kaiserlichen Landgerichte bei offenen Thüren verlesenen Testaments nebst einem dazu gehörigen Codicille, verstorben ist, in diesen ihren letztwilligen Dispositionen ihre Rechte, das Fräulein Eleonora Catharina Juliana Lohsen, dergestalt als Universal-Erbin eingesetzt hat, daß dieselbe den Nachlass Defunctae eigenthümlich acquiriren und von den Capitula der Renten genehmen solle, nach dem Ableben gedachter Haupt-Erbin ohne eheliche Verbeirathung aber die Renten des nachfolgenden Kindes zum Besten der Wittwen und unmundigen weltlichen Kinder des Herrn Schuldirectors, Schulinspektors, der Oberlehrer und Lehrer des Gymnasiums, der Kreis- und Töchterschule zu Dorpat nach uns, der Kreis- und Töchterschule zu Dorpat nach uns, festgesetzten Grund äßen verwandt werden sollen, hierneben auch legatary ausgeübt hat zum Besten der Frau Rectorin Kienß, einer Armenschule und ihres Dienstmädchens Anna Peterson, — facta publicatione testamenti hier selbst geübend und Erlassung eines Proclams ad convocandos heredes, creditores et debitorum Defunctae nachgeleitet, auch dissesse dem petito zu deferiren verfügt worden ist. Demnach citirt, beiseher und ladet dieses Kaiserliche Landgericht mittelst dieses öffentlichen ausgelegten Proklams Alle, und Jede, so am Nachlass Defunctae einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vermehren, oder als Schuldner eine Forderung demselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige rechtliche Einsprüche gegen die hienächst öffentlich verlesenen letztwilligen Dispositionen der Defunctae machen zu können glauben, sich mit ihren Ansprüchen und Verabstaltungen ex quocunque capite ac titulo in der peremptorischen Frist von zwei Jahren a dato hujus proclamis, legal modo, unter Verdringung ihrer testamentarischen actionum, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte zu verlaublichen, und was die Rechtsens erlangt werden wird, abzuwarten, — mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino peremptorio, admissio ad hereditatem wird präcludirt, die letztwilligen Dispositionen Defunctae, tunc ne unangegriffen bleiben, für rechtskräftig werden erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitorum ex contractu wird verfahren werden. Als wornach sich Jeder, von solches angeht, zu achten hat. Etanquam im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 28. April 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dorptischen Kreises:

W. v. Stork, Assessor.

C. v. Schwab, Secr. soher.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, traft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Pastorin Maria Juliana Müller, geb. Deskin, hier selbst ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle, und Jede, welche an der Defunctae Nachlass entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermehren, hiermit peremptorisch, daß sie binnen einem Tage

und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31ten Mai 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiren, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlass mit irgend einer Ansprüche admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, von solches angeht, zu achten hat.

W. R. W.

Dorpat Rathhaus, am 19ten April 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirection der holländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major Otto Fabian von Stackelberg um Erweiterung des bereits auf dem Gute Tammien haltenden Branders-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen drei Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgereicht werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingroportirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 27. April 1827.

Der Rix zum ihre werth verbundenen

Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transeke, 1. der 2. Director.

Stovern, Secr.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., aus der holländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämtlicher Landwirthe des holländischen Gouvernements. Zu Folge von Seiner Erlaucht, dem Herrn General Gouverneur von Bleslaw, Liv-, Est- und Kurland etc., Marquis Paskevitch, an den holländischen Kameralhof ersuchten Antrages, soll die Emendation der Messung der publicen Güter hiesig und Riga-Korpo durch 10 ge bei der Messungs-Regulirungs-Kommission in Riga ausgeschrieben werden. — Auf Ansuchen der gedachten Kommission wird demnach von der holländischen Gouvernements-Regierung hierdurch sämtlichen Landwirthen bekannt gemacht: daß von der Messungs-Regulirungs-Kommission zu dieser von derselben an den Mindestfordernden zu vergebenden Emendation der Messung der vorbenannten beiden publicen Güter der 10te Nr. d. J. von Tora anberaumt worden ist, an welchem Tage diejenigen Landwirthe, welche Willens sind diese Messung zu übernehmen, sich bei der gedachten Kommission einzufinden haben; wobei zugleich hiermit bekannt gemacht wird, daß auch diejenigen Landwirthe, welche weder von der ehemaligen Messungs-Kommission, noch von der jetzigen Regulirungs-Kommission als sachig anerkannt worden, wenn sie sich früher einer Prüfung unterwerfen haben, Antheil an diesen Messungen nehmen können.

Riga-Schloß, am 11ten April 1827.

In hiesem copiat:

Fr. Häfing, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter, bereits von früher her schon bekannt, zeigt bei seiner Durchreise Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst an: daß er nicht nur das mechanische Einsehen einzelner Zähne, ganzer Reihen und ganzer Zahngebisse von allen Arten Masse, mit allen nur möglichen Resorts nach größter Kunst von ihm selbst verfertigt, versteht, sondern auch nach dem ganzen Umfange der Zahnärztekunde jedem Verlebenden die gewünschte mögliche Hilfe zu leisten bereit und im Stande ist. Er ersucht Diejenigen, die seine Hilfe wünschen, sich bald bei ihm zu melden, da sein Aufenthalt unbestimmt ist. Er wohnt im Gasthofs Stadt London Nr. 3 und 4.

Caemmler,

königl. preuss. Hofzahnarzt u. aus Breslau.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine jetzige Wohnung verläßt habe, und jetzt im Hause des Herrn Kammerherrn v. Könnigern, neben dem großen Universitätsgebäude, wohne. Zugleich zeige ich an: daß bei mir Frühstück, Mittag- und Abendessen zu den möglichst billigsten Preisen in und außer dem Hause zu haben ist. — Auch kann ich ein Zimmer an einen ledigen Herrn zur Miete mit oder ohne Beköstigung überlassen.

Fr. Bachleiter,
Restaurateur.

Donntag den 8ten d. M. wird die Gesellschaft der alten Russe den Garten beziehen, und soll an diesem Tage daselbst ein Mittagsmahl gehalten werden, zu welchem die respekt. Mitglieder aufgefordert werden, sich zeitig beim Dekonom zu subseribiren. — Einlasskarten für Nicht-Mitglieder dieser Masse zum Garten während dieses Sommers, welche sich zur Gesellschaft qualificiren und von einem Mitgliede dazu provonirt werden, sind für 10 Rubel beim Dejour-Vorsteher zu lösen. Dorpat, den 3. Mai 1827.

Die Vorsteher.

Auktion.

Donnerstag den 5ten Julius (23ten Juni) dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, sollen zu Groß-Piebau, bei Finkenhein, 46 Stöbre, 500 Mutter-schaafe und 500 Hammel, die Stöbre einzeln, die Mutter-schaafe und Hammel in Abtheilungen von zehn Stück, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in preussisch Courant, verkauft werden. Die Wolle dieser Thiere ist im Verlande im Jahre 1825 zu 121 Rthlr. der Centner verkauft worden.

Finkenhein bei Riesenburg und Marienwerder in Preußen, den 10 April 1827.

Am 15ten Juni d. J. werden auf dem Gute Wolmarstok, im pillistischer Kirchspiele, eine Heerde besonders schönes Vieh, nämlich Schaafe u. Schweine, wie auch Wirtschaftsgredthe, Mehl u. s. w., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zu verkaufen.

Drei gute Fahrperde sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man im Verfallschen Hause in der Steinstraße.

Grüne und weisse Saaterbsen und außerordentlich schöne deutsche Saaterbsen sind bei mir zu haben.

Körm. im Kaufhofs Nr. 3.

Eine gut gearbeitete und sehr bequeme Reisefal-sche steht für einen sehr billigen Preis im Hause des Herrn Titularraths Anders, in der Neustadt unter Nr. 132, zum Verkauf.

Zu vermieten.

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, die eine von 9 und die andere von 4 Zimmern, mit Keller, Remise und Stallraum zu vermieten und gleich zu beziehen. — Auch ist ein Obst- und Gemüsegarten bei mir zu verkaufen oder auch zu vermieten.

Nobland.

Auf dem zehn Werst von Dorpat sehr angenehme gelegenen Gute Hama sind für diesen Sommer 6 und 2 freundliche Zimmer billigen Preises zu vermieten. Nähere Auskunft darüber giebt F. W. Wegener.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein Paar siebenjährige Pferde von mittler Größe, Rappon oder Braune, zu verkaufen willens seyn, so bitte ich es mir anzudeuten; auch würde ich sie einzeln erhandeln. — Eine vierstüchtige starke Kalesche kann ich für 250 Rubel verkaufen.

G. v. Birger.

Angelkommene Fremde.

Ihre Erlaucht, die Frau Gräfin Samoilow nebst Gefolge; Hr. Dr. v. Mölius, kommen von St. Petersburg; Herr Hofr. Dr. Caemmler nebst Familie, kommt von Riga; Herr Rittmeister Baron von Verfall nebst Familie, kommt von Riga; Hr. Rittmeister von Stackerberg; Frau v. Lilienfeldt, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London; Herr Hafenrichter Baron von Wrangel und Herr Baron von Rosen, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburg. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Herr Hofrath Wick, von Petersburg nach Mitau; Seiner Kaiserlichen Hoheit Stallmeister und Rittmeister Fürst Gagarin, von Petersburg nach Wolgast; Herr Leutnant Klerwit; Herr Oberst und Rittmeister Dwander; Herr Staats-Rittmeister Medem, von Petersburg hier durch.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 76 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 77 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe pari.	— — — — —

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



38.

Mittwoch, den 11. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Estland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 20. April.

In Granada, sagt der Const., wurde vor einigen Tagen ein f. Freiwilliger gehangen, weil er auf dem Platz Campillo in der Trunkenheit gerufen hatte: „Tod dem König!“ Dieser Unglückliche wußte den andern Morgen nicht einmal, warum er im Gefängniß war.

Die hiesige Zeitung widerspricht in ihrem Blatte mit vieler Bitterkeit den falschen und übertriebenen Nachrichten französischer Blätter über Spanien, und besonders dem, was sie von einer zwischen der Gendarmarie und den royalistischen Freiwilligen bestehenden Amnistie gesagt haben. Aus demselben Blatte ersieht man, daß die royalistischen Freiwilligen von Antequera (Andalusien), von einigen Soldaten unterstützt, am 2ten d. einen Räuberhauptmann, der in der ganzen Gegend Schrecken verbreitet, und sich endlich, als er verfolgt wurde, innerhalb ihrer Mauern versteckt hatte, verhaftet und nach Granada abgeführt haben, und daß am 29. März 4 Pers.

brecher, die sich verschiedener Kirchenbischäfer schuldig gemacht, und von denen der eine eines Mordes beinahe überführt war, zu Sevilla hingerichtet worden sind. Hierauf giebt die Gazeta interessante Details über die Arbeiten, welche zu Puerto Santa Maria und Valencia zur Verschönerung dieser drei Städte, zur Beendigung des Guadalquivir-Kanals und anderer nützlichen öffentlichen Bauten ausgeführt werden. Dessen ungeachtet ist in Valencia das Elend unter der Klasse der Tagelöhner sehr groß. In der Umgegend des Dorfes Villareal haben mehrere Franzosen eine Seidenfabrik mit Maschinen angelegt, welche bereits mehrere hundert Personen beschäftigt.

Eine große Anzahl spanischer Amerikaner von den neuen südamerikanischen und mexikanischen Staaten ist in Europa angekommen; sie hatten ihr ganzes Vermögen dort zu Geld gemacht, um sich in Spanien niederzulassen. Als sie aber in Europa erfuhren, in welchem

Zustande ihr ehemaliges Mutterland sich befindet, haben sie sich zum Theil in England, zum Theil in verschiedenen Handelsstädten von Frankreich, als Bordeaux, Marseille, Paris, Rouen &c. angesiedelt. Man behauptet, daß diese Personen 580 Millionen Reales in barem Gelde mitbrächten. Die spanische Regierung hat an sie alle eine Art von Rundschreiben erlassen, worin gesagt ist, die Uneinigkeiten, wovon man ihnen ein so furchtbares Gemälde gemacht habe, seyen nur eingebildet, sie sollten vollkommenen Sicherheit für ihre Familie und ihr Vermögen haben, was auch zu allen Zeiten ihre politische Meinung gewesen seyn möge, und man sichere ihnen bei jeder Gelegenheit Schutz zu.

Der Marquis von Cabrinan, aus einem der bedeutendsten Häuser in Cordova, war, wie der Const. seinen Lesern erzählt, beschuldigt, Freimaurer zu seyn. Er wurde verhaftet, auf einem Esel und mit einer Kugel an jedem Bein von Gefängniß zu Gefängniß bis in das zu Granada geführt zu werden, und kam nun dort mit der Gewandarmarie gleich dem allerniedrigsten Wd. schwicht am. Der Graf von Caraya war, trotz seines hohen Alters, eben so und aus demselben Grunde behandelt worden; er sitzt nun seit 18 Monaten im Gefängniß und ist vom Schlage gelähmt. Der Befehl, alle Freimaurer Angelegenheiten abzuurtheilen, ist dieser Tage von Madrid nach Granada gekommen. Obgleich die gerichtliche Untersuchung aller dieser Prozesse nicht weit genug gediehen ist, so haben doch die Richter in Granada, auf Befehl des Generalkapitains in allen angeblichen Freimaurersachen Urtheile ausgesprochen, und zu 6, 8 oder 10 Jahren Gefängniß verurtheilt. Darunter war auch der Graf von Caraya. Der Marquis v. Cabrinana, der sich vor einer entehrenden Verurtheilung fürchtete, hat sich mit einem Rasirmesser die Kehle abgeschnitten. Man war ihm zu Hülfe gekommen, aber es war zu spät, er hatte fast all sein Blut verloren. (V.3.)

Madrid, den 21. April.

Hr. Lamb hat fast täglich Audienzen bei Sr. Majestät. Am 17ten erhielt er die Nachricht von der Erhebung des Hrn. Canning zum Premierminister. Dieß hat hier ungemeines Aufsehen erregt. Hr. Lamb begab sich zum König und überreichte ihm ein eigenhändiges

Schreiben des Königs von England. Es ward gleich darauf ein Ministerrath gehalten.

Die 1. Kamille nebst dem Minister Colomarde ist nach Aranjuez abgegangen. Die Prinzessin von Beira mit ihrem Sohne, Don Sebastian, ist zurückgeblieben.

Es wird gegenwärtig in der 1. Druckerei ein Rundschreiben des Justizministers gedruckt, das man außerordentlich geheim hält.

In Aloja sind jetzt 9 Depots portugiesische Flüchtlinge, zusammen ungefähr 3tausend Menschen stark. Silveira muß mit seiner Frau und einem Gefolge von 7 bis 8 Personen jetzt bereit auf französischem Grund und Boden seyn. Glaubwürdige Leute wollen ihnen zwischen Vergara (welches von Tolosa) und Vittoria, von 12 Reitern eskortirt, begegnet seyn. — Das Hauptquartier unseres Beobachtungsheeres ist von Cáceres nach Truxillo verlegt worden. Dieser rückgängigen Bewegung wird durch das Vorrücken der Reserve die Waage gehalten. Die Desertion ist noch ziemlich stark. (V.3.)

Lissabon, den 16. April.

Das Ministerium ist uneinig. Die Majestät, Don Francisco d'Almeida, Minister der auswärtigen Angelegenheiten an der Spitze, widersehte sich der Bekanntmachung der Dekrete des Don Pedro, und die Minderzahl mit dem Justizminister will dieselbe. Eben diese Uneinigkeit herrscht im Staatsrath. — Man sagt, der General Stubbs, Gouverneur von Porto, habe der Regierung eine Petition der vorzüglichsten Einwohner eingeschickt, worin sie sich beklagen, daß die Minister die Befehle des Königs nicht vollziehen; schon im vorigen Jahre hatte der General Daun eine ähnliche Klage, daß man damals die Charte nicht bekannt machte, eingeschickt.

Den roten d. kündigte sich in Elvas auf dem Plage Pulerinho ein Mönch als einen Gesandten Gottes an, und begann auf die Arbeit, d. h. die Constitutionellen, und auf das Teufelswerk, die Charte, zu schimpfen. Es sammelten sich einige hundert Menschen um ihn. Einem Sergeanten, der ihm befahl, nach Hause zu gehen, antwortete er, daß er nur von Gott, aber nicht von Menschen Befehl annehme. Er ward darauf von Soldaten nach dem Gefängniß abgeführt. (V.3.)

Aus Sachsen, den 8. Mai.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Wir Anton Clemens Theodor, von Gottes Gnaden König von Sachsen &c. &c. &c., entboten männiglich unsern Gruß und Königlich Gnade zuvor: Nachdem der allmächtige Gott, nach seinem unerforschlichen Rath und Willen, den Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten König und Herrn, Friedrich August, König von Sachsen &c. &c., unsern vielgeliebtesten Herrn Bruders K. M. diesen Morgen, zum größten Leidwesen seines Hauses und seiner gesammten Unterthanen, aus dieser Zeitlichkeit abgefordert hat, und durch höchstbesseu Ableben die K. Sächs. Lande, nach dem in dem K. Sächs. Hause geltenden Erbfolgerechte, uns angefallen sind, wir auch die Regierung des Königreichs, mit Inbegriff des K. Sächs. Antheils des Markgrathums Oberlausitz, angetreten haben: Als versehen wir uns zu den getreuen Ständen desselben, den in öffentlichen Funktionen angestellten Dienern, und überhaupt allen Unterthanen und Einwohnern, welchen Standes, Würde und Wesens sie immer sein mögen, gnädigst, daß sie uns von nun an für ihren rechtmäßigen Landesherrn so willig als pflichtmäßig erkennen, uns unverbrüchliche Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten, und sofort in allen Stücken sich, wie es pflichtbewußten Unterthanen gegen ihre von Gott verordnete Landesherrschaft und Obrigkeit gebührt, gegen uns bezeigen werden. Damit aber durch diesen Todesfall der Gang der Regierung, und Justiz-Geschäfte nicht unterbrochen werde, so ist unser Befehl, daß sämtliche Collegien und Behörden im ganzen Königreiche ihre Verrichtungen provisorisch, und bis auf unsere nähere Bestimmung, gebührend, und nach ihren aufhabenden Amtspflichten fortsetzen, die amtlichen Ausfertigungen von nun an unter unserm Namen und Titel, wie solches vorgeschrieben ist, erlassen, bei der Siegelung aber sich der bisherigen Siegel so lange, bis ihnen die neu zu verfertigenen zugesellt werden, bedienen sollen. Gegeben in unserer Residenzstadt Dresden, am 5. Mai 1827. Anton, König von Sachsen. Graf v. Einsiedel. Dr. Carl Christian Köhlschütter.“ (V.3.)

Madrid, den 22. April.

Alle Regimenter der Beobachtungarmee, meldet die Pariser deutsche Zeitung, sind in Bewegung, und stehen nun auf der äußersten

Grenze Portugals. Sechzig Mann vom fünften leichten Regiment sind desertirt, und nach Portugal übergegangen. Die portugiesischen Constitutionellen wollten einen spanischen Vorposten bei Badajoz überrumpeln; es kam dabei zu Gefechte; man weiß aber nicht, was die Folge davon war.

Am letzten Sonnabend wurde in Wich der Capt. Planas, genannt Hascader, erschossen. Der Gouverneur des Plazes war genehmigt, bei der Hinrichtung die größte Festigkeit zu zeigen. Allen Gouverneuren von Catalonien ist befohlen, die Rebellen und ihre Mitschuldigen nach Barcelona zu transportiren. Wenn man diesen letzten Theil der Verfügung genau vollziehen wollte, so würden Gefängnisse mit Priestern und Mönchen angefüllt werden.

In Andalusien beschwert man sich sehr über Bedrückungen von Seiten der königlichen Zeitwilligen unter allerlei Vorwänden, so daß selbst die Beamten, aus Furcht, als Negros behandelt zu werden, denselben keinen Einhalt thun. — Aus Galizien soll durch Couriere die Nachricht eingetroffen seyn, daß die schon längere Zeit herrschende bedenkliche Gährung an einzelnen Orten zum Ausbruch gekommen sey. — Die Jesuiten haben der Regierung den Vorschlag gethan, die Verwaltung aller Spitäler u. Wohlthätigkeitsanstalten im Königreiche zu übernehmen; die Regierung scheint diesem Vorschlage geneigt zu seyn. — Man hat hier mehrere bedeutende Personen, unter andern den Prior der Trinitarier, festgesetzt. Sie sollen durch die Unruhen in Catalonien kompromittirt seyn. (V.3.)

Lissabon, den 16. April.

Die Wendung, welche die Verhältnisse mit Spanien genommen, ist sehr auffallend. Bisher gab jene Regierung als Grund der Zusammenziehung ihres Beobachtungsheeres stets die Verhütung von Unordnungen durch unsere Rebellen und den Willen, die hinüberkommenden zu entwaffnen, an. Portugal ward, nachdem diese Entwaffnung nun vor sich gegangen, dringender, und verlangte die Auflösung jenes Corps oder befriedigendere Gründe für dessen Bleiben an unserer Gränze und nun will Spanien dieses Bleiben durch die drohende Stellung erklären, die unsere und die englischen Truppen gegen seine Gränze genommen hätten.

Für die Bedürfnisse des brittischen Heeres kamen vor etwa 7 Wochen auf dem Ring Georg durch Hrn. Rothschilds Versorgung von England circa 300tausend Span. Piaster zu 4 Sch. 10½ D. (ungefähr 1 Thlr. 20 Sgr.) die Unze hier an. Bald aber zeigte sich, daß diese Münze hier im Lande keinen Cours hat, und, wenn man nicht voraussetzen wollte, daß die Truppen in Spanien einrücken würden, nach England zu rückgeschickt, oder hier so gut als möglich verkauft werden mußte. (B.Z.)

London, den 1. Mai.

Gestern hielten S. M. Cour, wobei die abtretenden Cabinetsminister ihre Amtsfiegel ablieferten und die neuen sie empfingen. Zugleich wurden der neue General-Anwalt Hr. Scarlett und der neue Vicekanzler Hr. Hart zu Rittersn geschlagen. Der russische Gesandte Fürst Kiewen stellte S. M. den Grafen M. v. Woronzow vor. Der preussische Gesandte Frhr. v. Maltzahn erhielt seine Abschieds- und sein Nachfolger, Frhr. v. Bülow, seine Antritts-Audienz. Nach der Cour fand eine Sitzung des geheimen Raths statt, in welcher die Herzöge v. Portland und v. Devonshire, der Marq. v. Anglesa, Lord Dundley, der Adm. Sir H. Cockburn, Sir A. Hart und Hr. W. Lamb zu Mitgliedern desselben vereidigt wurden. (B.Z.)

Aus den Matinees, vom 7. Mai.

Durch Nürnberg sind kürzlich mehrere königlich-bayerische Militäres passiert, welche jetzt erst aus Rußland zurückkommen, wo sie in dem Feldzuge von 1812 in Kriegsgefangenschaft gerieten.

Nach einer Entschließung Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten von Hessen wird das dritte Gedenkfest der Universität Marburg am 28. Juli d. J. gefeiert werden.

Die Frankfurter Messe ist nun zu Ende und hat sich in den letztern Tagen noch so gestaltet, daß man sie zu den guten rechnen kann. In jeder war verhältnißmäßig der wenigste Umsatz, in Tuchen aber der Umsatz desto größer. — Man versichert in Frankfurt sehr bestimmt, daß Baron Rietzsch von Rothschild habe die von den portugiesischen Kammern bewilligte Anleihe übernommen. Ein von Paris eingetroffener Courier soll den Abschluß überbracht haben. Man behauptet, die

englische Regierung habe für diese Anleihe die Garantie übernommen.

Seit einiger Zeit werden in der Nähe der Heilquelle zu Heilstein, im Regierungsb. Nachen, Münzen von Kupfer, Silber und Gold gesunden. Eine früher gefundene Kupfermünze hat das Bildniß Constantins des Großen, und am 21sten v. M. ward eine Goldmünze mit einem Kreuze und der Umschrift in hoc signo vinces zwischen herabgerollten Steinen im Thalwege gefunden. Man setzt die Nachgrabungen zur Entdeckung von den Merkwürdigkeiten fort. (B.Z.)

Paris, den 8. Mai.

Der Marquis v. Chaves ist am 20. April unter einer Begleitung von zwölf spanischen Dragonern und einem Officier in Trum angekommen. Es scheint, der Unterpräfect in Bayonne habe noch keine Verhaltungsbefehle aus Paris erhalten, und die Familie muß deswegen in Trum warten. (B.Z.)

London, den 29. April.

Seit zehn bis zwölf Tagen haben die Tories Alles angewandt, um Hrn. Cannings Ministerium in der Geburt zu ersticken. Da dies nicht gelungen ist, so läßt man alle Minen springen, um unmittelbar seinen Sturz herbeizuführen. Man sucht die Preise am Getreidemarkt stetig zu erhalten, dingt Pamphletschreiber, um Flugschriften gegen den Minister und seine Pläne ins Publikum zu bringen, und wirbt Stimmen gegen die Getreidebill. — Der Morning Chronicle sagt von dem neuen Ministerium, seine künftigen Pflichten würden schwer zu erfüllen seyn, weil das Elend in England auf einen äußerst beunruhigenden Grad gestiegen sei.

Der Kaiser von Brasilien hat in dem Personale seiner Gesandten eine große Veränderung vorgenommen. Der nach Paris bestimmte Botschafter ist Hr. Aragon, der ehemals Zehntens-Einnehmer in Portugal war. Hr. Navarro, ein Arzt, der die Kaiserin von Brasilien in ihrer letzten Krankheit behandelte, ist zum Botschafter in Wien ernannt.

Der berühmte Reisebeschreiber Kapitän Baill Hall ist nach den Vereinigten Staaten abgegangen, die er mehrere Jahre zu bereisen denkt.

Das Schiff Chancellor, Kapitän Baker, ist mit der ersten Ladung Lebensmittel, Kleidungsstücke und andern Gegenständen zu einem Ver-

kauf von 18,000 Dollars zur Unterstützung der Griechen von Newyork nach Napoli di Romania abgesegelt.

Um sich einen Begriff zu machen, wie groß der Verkehr im Innern der vereinigten Staaten ist, darf man nur einige Data aus den neuesten amerikanischen Blättern betrachten. Vom 4ten bis 10ten Februar sind allein in Cincinnati, der Hauptstadt des Staates Ohio (von etwa 3000 Einwohnern) ein und zwanzig Dampfboote, von 4310 Tonnen Last zusammen, angekommen und von dort abgegangen: das kleinste von 60, das größte, Georg Washington, von 400 Tonnen. Ein Dampfschiff, the Fame, welches von Pittsburg (Pennsylvanien) abwärts kommt, hatte 102 Kanonen und 80 Tonnen Kugeln, für die Flotte der vereinigten Staaten in den westindischen Gewässern, geladen. Eines der Dampfboote, der Grampus, von 300 Tonnen, ist ein Bugseilboot und vielleicht eins der mächtigsten Schiffe in der Welt, denn es zieht 3000 Tonnen Last den Mississippi aufwärts! Der Ohio ist gegenwärtig hoch, das Wasser wird lange einen günstigen Stand behalten, und so sind die Fälle des Flusses bei Louisville (Indiana) kein Hinderniß, und die größten Dampfboote können unmittelbar von New-Orleans aus dem Ohio herauf eintreffen. Ein Kanal um jene Fälle würde von großem Nutzen seyn; die Geschäfte von Louisville würden dadurch bedeutend zunehmen und die großen Dampfboote könnten dann, bei jedem Stande des Wassers, nach Cincinnati kommen. (B.Z.)

Türkische Gränze, vom 25. April.

Wie man hört, werden der Pascha von Aegypten und sein Sohn Ibrahim in dem bevorstehenden Feldzuge auch das Kommando über die eben ausgelaufene ottomannische Flotte erhalten. Ein am 4ten März mit einer Schiffsgesellschaft von Malta nach Alexandria gekommener Reisender erzählte, daß er bei Candia einer Fregatte und sechs andern Schiffen begegnet sei, welche man für griechische hielt, die den neuen Kriegsschiffen, welche der Pascha aus Europa erwartete, auflauerten. — Die aus Kriegsmunition und Ausrüstungsgegenständen bestehende Ladung der englischen Brigg Mary Anna wurde in Napoli di Romania konfiskirt, da die Griechen aus den Schiffspapieren ersehen, daß alles für den Pascha von Aegypten bestimmt war. (B.Z.)

Konstantinopel, den 10. April.

Die erste Abtheilung der konstantinopelischen Flotte, aus 15 Fahrzeugen von verschiedener Größe bestehend, ist am 2ten d. M., unter Anführung des Riala Beg (dritten Admirals der Flotte) nach Gallipoli unter Segel gegangen, wo sie Zwieback, andere Mundvorräthe u. Pulver einnehmen soll. Die zweite Abtheilung, unter dem Befehl des Seraskiers der Flotte, Tahir Pascha, wird, nach dem Bairam, von hier auslaufen. Eine neue Abtheilung regulärer Truppen von beiläufig 1600 Mann ist unlängst von hier nach Larissa aufgebrochen. In den letzten Tagen des verfloffenen Monats sind drei neue serbische Deputirte hier eingetroffen, um diejenigen, welche sich bisher hier aufgehalten hatten, abzulösen. Durch dieselben ist die Nachricht von dem Ableben des Bischofs von Belgrad hier angelangt, welche von dem griechischen Patriarchen der Porte mitgetheilt ward, indem die Befehle wegen Ernennung seines Nachfolgers eingeholt wurden. — Den letzten Bericht aus Smyrna vom 4. d. M. zufolge, behauptete Reschid Pascha seine Stellung um Athen gegen die partiellen Angriffe der Griechen, doch war es ihm bisher nicht gelungen, diese aus ihren Verschanzungen am Piräus und im Phalerus zu vertreiben. Die Noth in der Akropolis stieg mit jedem Tage, und die Krankheiten unter der Besatzung nahmen immer mehr überhand. Das neueste Blatt der allgem. Zeit. Griechenlands vom 24. März enthält einen Bericht des General-Kommandanten Karaistaki an die Regierung zu Aegina, aus dem sich ergiebt, daß die Gefechte vom 15ten und 16. März auf keiner Seite zu irgend einem bedeutenden Resultate geführt haben. Die Türken verloren nach diesem Bericht 500 Mann, die Griechen hatten 3 Tode und 20 Verwundete. Das Mißverhältniß dieser Angabe ist zu groß, als daß man ihr Glauben beimessen könnte. (B.Z.)

Madrid, den 27. April.

Seit der Ernennung des Hrn. Canning zum ersten Minister kommt das Gerücht von einer Ministerialveränderung wieder in Gang, und die Hauptpersonen der gemäßigten Partei, z. B. Hr. Grimalda und die Generale Castanos und Ayoskara im Staatsrath, werden sehr gnädig aufgef-

kommen. — Der General Ponga ist in Aranzuez und hat nach und nach drei Audienzen beim König gehabt; man erwartet seine baldige Abreise nach der General-Kapitania von Valencia, wozu er schon seit einiger Zeit bestimmt zu seyn scheint. — Im Kriegs-Ministerium kommen immer von Zeit zu Zeit Berichte von der Desertion unserer Truppen ein; der General Eguia hat gegen 500 Mann verloren, die mit Ober- und Untergewehr davon gegangen sind. — Ungachtet aller Aufmerksamkeit der Polizei auf die neuen Umtriebe der apostolischen Junta, behauptet man nun dennoch, daß sie eine Armee von 20,000 Mann in 4 Brigaden organisiert; nämlich 1) in Burgos unter den Befehlen des Cuervillas, 2) in Valladolid unter Zabala, 3) in Zamora unter Guergue, und 4) in Salamanca unter Zamolacareguy. Der Generalissimus davon soll der Pfarrer Merino seyn. (?) Mat hat hier einen catalonischen Priester verhaftet, der die Korrespondenz der dortigen Rebellen mit den hiesigen hin und her trug. Bei dieser Gelegenheit sind auch einige Glieder vom Jesuiten-Kloster in Verhaft genommen worden.

Es scheint, die auf der Gränze stehenden portugiesischen und englischen Truppen machen im Ganzen etwa 18,000 Mann aus; sie stehen von Bisen bis Kasselbranko, Altantara gegenüber. Dagegen sind unsere Truppen ebenfalls vorgerückt und unsere Gränzplätze verstärkt worden.

(V.3.)

Lissabon, den 24. April.

In der Einleitung des Amnestieedikts wird gesagt, daß zwar die Staatsverrätherie, das größte aller Verbrechen, in den vorzüglichsten Werkzeugen der Insurrektion nicht unbefraft bleiben könne, aber doch auch nicht dieselbe Strafe gegen Schwache, betrogene oder verführte Menschen möglich sey. Die Regentin bewilligt also, vermöge ihrer konstitutionellen Macht, Amnestie und allgemeine volle Verzeihung allen Portugiesen, die seit dem 21. Juli 1826 bis jetzt durch politische Meinungen oder durch aufrührerische Handlungen strafbar geworden. In der Annahme seyen hingegen folgende begriffen: 1) die Generale der Land- und Seemacht, welche auf irgend eine Art an dem Aufstand Antheil genommen haben; 2) die Staatsbeamten und Militairkommandanten, die mit ihren Korps zu den Rebellen übergegangen; 3) die Befehlshaber der

Bauern-Guerillas, oder die solche gebildet haben, oder an ihrer Spitze nach Portugal gekommen sind; 4) die Mitglieder der sogenannten Junta der höchsten Regierung des Königs reichs; 5) die Obrigkeiten und alle Weltgeistlichen und Mönche, die freiwillig zu den Rebellen übergangen und mit ihnen zurückkamen. Alle amnestirte Officiere und Unterofficiere verlieren ihre Grade und treten in den Civilstand zurück; die Korporale und Gemeinen werden bei der Armee angestellt. Wer hierbei sein Amt oder Stelle verliert und Krongüter oder Militair-Ordensgüter besaß, auch wenn sie nicht sequestrirt worden, kann dieselben nicht wieder in Anspruch nehmen, er mußte denn ein neues Bewilligungs-Dekret deshalb erhalten. Gegenwärtige Amnestie kann jedoch den persönlichen Ansprüchen, welche jeder Einzelne wegen ihm zugesetzten Schadens zu machen hätte, keinen Eintrag thun. Dieses Dekret ist vom 13. April, und dem Minister der geistlichen und Justizsachen zur Vollziehung übertragen.

(V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Beethoven war, wie bekannt, ein großer Freund der Natur. Als solcher brachte er die meisten Tage der schönen Jahreszeit gewöhnlich auf dem Lande zu. Da er aber das Geld nur als Nebensache behandelte, und sich damit zu versehen oft vergaß, so geschah es nicht selten, daß er auf seinen Wanderungen in Verlegenheit gerieth. So wohnte er einst einige Monate lang in der Nähe von Wien in einem Gasthause, das ihm der reizenden Umgebung wegen sehr gelegen war. Der Wirth, der seinen Gast sehr selten des Tages, Bezahlung aber gar nicht zu Gesicht bekam, nahm sich endlich, möglichst bescheiden, die Freiheit, ihn auf die bedeutende Rechnung, die seit seiner Anwesenheit entstanden sey, aufmerksam zu machen. Beethoven war weit entfernt, sich dadurch beleidigt zu fühlen, sondern versprach, ihn alsbald zu befriedigen. Zu dem Ende gab er ihm einen halben Bogen Papier, welcher auf beiden Seiten mit Noten bescrieben war. „Schicken Sie, sprach er, dieses Papier in die Stadt zu dem nächsten Musik-Händler; lassen sie ihm eine Empfehlung von mir inselnden, und er soll mir hundert Dukaten für diese Komposition schicken.“ Der Wirth, der Beethoven nicht kannte, schüttelte bedenklich den Kopf; da dieser aber so bestimmt gesprochen hat

te, so getraute er sich nicht, zu widersprechen, und machte sich selbst auf dem Weg in die Stadt. Wer beschreibt sein Erstaunen, als er daselbst

mit großen Freuden aufgenommen wurde, und die verlangte Summe unter vielen Komplimenten an Beethoven aufgezählt erhielt?

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der Kgl. Kredit-Societät die Herren Landrath Otto von Burghöfen und gewesene Hofgerichts-Assessor von Wilden, ersterer auf die Güter Padel u. Fenieth im Kerkischen Kirchspiele der Insel Dersel, letzterer auf das Gut Al-Bewershof, im Rigaschen Kreise und Kokenhusenschen Kirchspiele belegen, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht angefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 3. Mai 1827.

Der Kgl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

E. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß in dem hiesigen neuen Armenhause nachträglich mehrere Reparaturen und Bauten vorgenommen, diese dem Mindestfordernden übergeben werden sollen, und dazu die Torg-Termine auf den 11ten, 13ten und 14ten Mai, der allendliche Peretorg aber auf den 16ten Mai d. J. anberaumt worden. Es werden daher alle Diejenigen aufgefordert, welche diese Reparaturen und Bauten zu übernehmen willens sind, sich an gedachten Tagen in dem Sessionszimmer Es. Edl. Rathes einzufinden, ihre Mindestforderung zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Aufschlages ferner statuiert wird. Die angefertigten Bau- und Reparatur-Anschläge sind in der Rathes-Kanzlei jeden Vormittag zu inspiciren.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes dieser Stadt:

Erndicus Roth.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die hiesige vermählte Guts-Inspectorin Eva Elisabeth Siebert, geb. Riens, mit Hinterlassung eines am 23ten Januar d. J. abgestorbenen und am 18ten März d. J. eröffneten und publicirten Testaments hier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und

Jede, welche an der Defuncten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31. Mai 1828, bei Uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angehet, zu achten hat.

W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 19. April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Erndicus Roth.

E. S. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dorpischen Landgerichts fügen desmittels zu wissen: welchergestalt die Demoiselle Maria Elisabeth Catharina Danzmann mit Hinterlassung eines am 29sten März d. J. in diesem Kaiserlichen Landgerichte bei offenen Thüren verlesenen Testaments nebst einem dazu gehörigen Codicille verstorben ist, in diesem ihren letztwilligen Dispositionen ihre Nichte, das Fräulein Eleonora Catharina Juliana Hohen, vererbt, als Universal-Erbin eingesetzt hat, daß dieselbe den Mobilien-Nachlaß Deluncias eigenthümlich acquiriren und von den Capitalien die Renten genießen solle, nach dem Ableben gedachter Haupt-Erbin ohne eheliche Leibeserben aber die Renten des Nachlaß-Capitals zum Besten der Wittwen und unmündigen leiblichen Kinder des Herrn Schuldirectors, Schulinspektors, der Oberlehrer und Lehrer des Gymnasiums, der Kreis- und Töchterhule zu Dorpat nach festgesetzten Grundfahen verwendet werden sollen; hieneben auch Legate ausgesetzt hat zum Besten der Frau-Rectoren Finkels, einer Armenschule und ihres Dienstmädchens Anta Peterson; — licta publicatione testamenti hieselbst gedührend um Erlassung eines Proclams: ad convocandos heredes, creditores et debitores Defunctas nachgesucht, auch disseits dem petito zu deferiren verfügt worden ist. Demnach citiret, heisset und ladet dieses Kaiserliche Landgericht mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jeder, so am Nachlaße Defunctas einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung demselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige rechtliche

Eintracht gegen die hieselbst öffentlich verlesenen lechtwilligen Dispositionen pio Delunctas machen zu können glauben, sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite ac titulo in der veremtorischen Frist von zwei Jahren a dato hujus proclamatiss, legali modo, unter Beibringung ihrer fundamentorum actionum, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte zu verlaublichen, und was für Rechts erkannt werden wird, abzuwarten, — mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino peremptorio, aditus ad hereditatem wird präcludirt, die lechtwilligen Dispositionen Delunctas, falls sie unangegriffen bleiben, für rechtskräftig werden erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores via executionis wird verfahren werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 28. April 1827. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Land- Gerichts Dorptischen Kreises:
W. v. Ströf, Advocat.
F. v. Schwab, Secr. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Unterzeichnet, bereits von früher her schon bekannt, zeigt bei seiner Durchreise Einem hohen Adel und geehrten Publico ergebenst an: daß er nicht nur das mechanische Einsehen einzelner Zähne, ganzer Reihen und ganzer Zahngebisse von allen Arten Masse, mit allen nur möglichen Refforts nach größter Kunst von ihm selbst verfertigt, versteht, sondern auch nach dem ganzen Umfange der Zahnarzneykunde jedem Verordnenden die gewünschte mögliche Hilfe zu leisten bereit und im Stande ist. Er ersucht Diejenigen, die seine Hilfe wünschen, sich bald bei ihm zu melden, da sein Aufenthalt unbestimmt ist. Er wohnt im Gasthose Stadt London Nr. 3 und 4. 2

Caemlein,

königl. preuß. Hofzahnarzt u. aus Breslau.
Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine jetzige Wohnung verändert habe, und jetzt im Hause des Herrn Kammerherrn v. Löwenstern, neben dem großen Universitätsgebäude, wohne. Zugleich zeige ich an: daß bei mir Frühstück, Mittag- und Abendessen zu den möglichst billigsten Preisen in und außer dem Hause zu haben ist. — Auch kann ich ein Zimmer an einen ledigen Herrn zur Miethe mit oder ohne Bedienung überlassen. 2

Fr. Gackstetter,
Restaurateur.

Auktion.

Donnerstag den 5ten Julius (23ten Juni) dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, sollen zu Groß-Liebenau, bei Finkenhein, 46 Stöcke, 500 Mutter-

schaafe und 500 Hammel, die Stöcke einzeln, die Mutter-schaafe und Hammel in Abtheilungen von zehn Stücken, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in preussisch Courant, verkauft werden. Die Wolle dieser Thiere ist im Verbande im Jahre 1825 zu 121 Rthlr. der Centner verkauft worden.

Finkenhein bei Riesenburg und Marienwerder in Preußen, den 10. April 1827. 2

Am 1ten Juni d. J. werden auf dem Gute Wolmarshof, im pillistischer Kirchspiele, eine Heerde besonders schönes Vieh, Schaaf und Schweine, wie auch Wirtschaftsgewerthe, Möbeln u. s. w., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. 2

Zu verkaufen.

Drei gute Fahrperde sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man im Verkäufers Hause in der Steinstraße. 2

Grüne und weiße Saaterbsen und außerordentlich schöne deutsche Saatergerste sind bei mir zu haben.

Körw, im Kaufhose Nr. 3. 1

Eine gut gearbeitete und sehr bequeme Reisekale-sche steht für einen sehr billigen Preis im Hause des Herrn Titularraths Anders, in der Neustadt unter Nr. 132, zum Verkauf.

Zu vermietthen.

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, die eine von 9 und die andere von 4 Zimmern, mit Keller, Remise und Stallraum zu vermietthen und gleich zu beziehen. — Auch ist ein Obst- und Gemüsegarten bei mir zu verkaufen oder auch zu vermietthen. 1

Nohland.

Auf dem zehn Werst von Dorpat sehr angenehm gelegenen Gute Hama sind für diesen Sommer 6 und 2 freundliche Zimmer billigen Preises zu vermietthen. Nähere Auskunft darüber giebt F. W. Wegener.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein Paar siebenjährige Pferde von mittler Größe, Rapen oder Braune, zu verkaufen willens seyn, so bitte ich es mir anzudeuten; auch würde ich sie einzeln erhandeln. — Eine vierst-hige starke Kalesche kann ich für 250 Rubel verkaufen. 1

G. v. Birger.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 78	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 77½	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe	½ — ½ pCt.	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 520, die der ausgegangenen: 87.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

39.



Sonntag, den 15. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus Sachsen, vom 11. Mai.

Am 8ten Vormittags wurde in Dresden der Leichnam Sr. Majestät des höchstseligen Königs Friedrich August in dem Audienzzimmer aus das Paradebett gesetzt und Jedermann von 10 bis 12 Uhr Mittags, so wie von 6 bis 8 Uhr Abends der Eingang in dieses Zimmer verstatet. Um 8 Uhr erfolgte mit den hergebrachten Feierlichkeiten die Beisetzung in der königl. Begräbnis-grust unter der katholischen Hofkirche.

Als ein merkwürdiges Spiel des Zufalls hat man bemerkt, daß gerade vor 6 Jahren, fast um dieselbe Stunde, in welcher unser König ins bessere Leben übergang, Napoleon verschiedenes ist kam 5. Mai 1821 um 10 Uhr Morgens).

Die Leipziger Messe gewährt einen ersten Anblick. Die Zahl der Messegäste ist sehr groß, und man bemerkt vorzüglich eine große Anzahl Wallachen, Griechen, Russen, Polen, Liebenbürger und Juden. Auch Perser und Grusier sind angekommen, und machen bedeutens-

de Geschäfte. Vorzüglich finden Feder, ordinaire Bücher, Pelzwerk, Seidenwaaren und englische Waaren Absatz, doch sind die Preise wegen der großen Konkurrenz nur niedrig. (W. Z.)

Von der Niederelbe, vom Mai.

Obgleich in dem Traktate zwischen Bremen und Hannover nur bestimmt worden ist, daß auf die Anlage des Bremer Hafens von Seite Bremens innerhalb 3 Jahren eine Summe von 200,000 Thlrn. zu verwenden sey, so hat die Bremer Bürgerschaft doch auf den Antrag des Senats vom 30. März 400,000 Thlr. dazu bewilligt. Der Hafen wird nach der Art der englischen und amerikanischen Docks ausgegraben, mit Schleusen mit sogenannten Fächerthüren versehen, und zur Aufnahme von ungefähr 100 großen Seeschiffen eingerichtet werden. Man glaubt das Werk in 3 Jahren vollenden zu können.

In dem Kirchspiele Wolden in der norwegischen Landschaft Søndmør hat eine beträchts-

liche Schneelawine von 4000 Ellen Breite die Gebäude eines Gehöftes und nicht weniger als 36 Böde am 5ten v. M. vernichtet, indem die herabgestürzte Schneemasse das Wasser in dem engen Fjord 24 Ellen perpendicular in die Höhe trieb, und so das Gehöfte mit allen Anlagen unter Wasser setzte. Glücklicherweise kam kein Mensch dabei ums Leben. (V. Z.)

Aus dem Maingegenden, vom 10. Mai.

In dem Palais einer fürstlichen Person zur Darmstadt, wurde in der Nacht vom 2ten und 3ten d. M. ein gräßlicher Raubmord an dem sechzigjährigen Portier begangen. Der Thäter hat nur das vorhandene baare Geld, sonst keine Kostbarkeiten, als goldene Uhren etc., welche sich ebenfalls in dem Zimmer befanden, entwendet. Die Polizei läßt sich die Entdeckung des Thäters sehr angelegen seyn. (V. Z.)

Aus den Niederlanden, vom 8. Mai.

Vorgestern war die erste Kammer versammelt, um über den Gesetzworschlag wegen Gleichstellung der Grundsteuer den Bericht anzuhören. Man vernimmt, daß gestern die Debatten darüber ihren Anfang genommen, und daß ein eben so lebhafter Widerstand, wie in der zweiten Kammer gewesen, statt gefunden. Unterm 2ten d. ist der königl. Beschluß zur Errichtung eines allgemeinen Reichs-Entrepots in Amsterdam ergangen. Die Staats-Courant enthält eine Übersicht der für die durch die Sturmfluten Verarmten eingegangenen milden Beiträge, die sich in allem auf 1 Mill. 760,481 Gulden belaufen haben. (V. Z.)

Türkische Gränze, vom 30. April.

Den 8. April, heißt es in der Etoile, machte in Pera, der Vorstadt in Konstantinopel, eine Entführungsgeschichte großes Aufsehen. Der Sohn des Hospodars der Wallachei hatte die Tochter eines reichen katholischen Armentiers in seine Wohnung gebracht, und den türkischen Behörden, die sie zurückforderten, gesagt, daß er sie geheirathet habe. Aber 2 Tage darauf befehlt die Pforte dem Einführer, das Mädchen ihren Eltern wieder zuzustellen, von wo sie in ein Kloster gehen soll. Es heißt, der junge Mann habe um den Schutz des Gesandten eines großen Hofes nachgesucht. (V. Z.)

London, den 3. Mai.

Der Morning Herald sagt: „Der neue Mit-

nister des Innern, William Sturges Bourne, ist der einzige Sohn des Dr. John Sturges, Damherrs vom Winchester und Kanzler der Universität. Nachdem er seine Studien auf der Schule von Winchester beendigt, wurde er in dem Christ Church-Kollegium, in Oxford, Cunnings Mitschüler; von dort her stammt diese Verbindung, die in der Folge so innig wurde, und der er seine jetzige Erhebung verdankt. Nachdem er im Jahre 1798 Oxford verlassen, begann er seine Bahn als Rechtsanwald und erhielt ziemlichem Beifall. Seine Talente zogen die Aufmerksamkeit des Hrn. Rose auf ihn; der ihn in das Parlament brachte; bald darauf wurde er von Pitt zum Nachfolger des Hrn. Rose zum Sekretair der Schatzkammer ernannt, und bekleidete diesen Posten bis zu Pitts Tode (1807). Man kann sagen, daß Niemand das Vertrauen dieses berühmten Ministers in höherem Grade genoß, als Bourne. Seit einigen Jahren hielt sich Hr. Bourne gewöhnlich auf seinem Wohnsitze Testwood bei Southampton auf. Er hat sich besonders dem Studium der die Armen betreffenden Gesetze gewidmet.

Die unglücklichen Nachrichten über den Tod des unternehmenden Reisenden, Major Laing, welcher Pariser Blätter, namentlich die Etoile, verbreitet hatten, wird durch folgende Anzeige des gestrigen Courier widerlegt. Wir schätzen uns glücklich, melden zu können, daß diesen Morgen Depeschen von dem brittischen Consul in Tripolis angekommen sind, denen zufolge man Ursache hat, die Berichte der französischen Blätter für ungegründet zu halten.

Wegen Herabsetzung des Arbeitslohns haben die Arbeiter an dem Wege unter der Themse seit voriger Woche ihre Arbeit niedergelegt.

Es ist sonderbar, daß die Verabschiedung der Pariser Nationalgarde von den Times gelobt und von den New-Times getadelt wird. (V. Z.)

London, den 6. Mai.

Kürzlich ist der, schon 1792 zu bauen angefangene (aber inzwischen auf lange Zeit in Stocken gerathene) Gloucester- und Berkeley-Schiffahrts-Kanal geöfnet worden, der bisher über 4 Mill. 500,000 Pf. St. gekostet hat und 16½ engl. Meilen lang ist. Das Schiff Ann, (von 300 Tonnen) aus Bristol, besuchte ihn zuerst und kam nebst einem kleineren unter allge-

meinem Jubel und großer Feierlichkeit in Gloucester an.

Hiesige Blätter machen unsere Universitäten und Museen auf zwei Schätze aufmerksam, die in Hamburg verwahrt werden, und welche Großbritannien, das Kunst und Wissenschaft so reichlich bedenkt, zu erwerben suchen sollte. Das Eine ist die berühmte Oppenheimerische Bibliothek zur hebräischen Literatur (die im nächsten Junius versteigert werden soll und allerdings zu den vollständigen Sammlungen dieser Art gehört); das andere ist die treffliche mineralogische Sammlung des russischen Gesandten Baron v. Struve, bestehend aus 5000 Mineralien, und 1000 Krystallen, Versteinerungen und sehr seltenen und prächtvollen Stücken, die alle aufs schönste geordnet sind.

Neulich wurden einige merkwürdige Autographa (eigenhändige Briefe und Schriften berühmter Männer) öffentlich versteigert. Für einen Brief Cromwell's an seine Tochter Bridget (Brigitte) vom 25. Oktbr. 1646 wurde 5 Pf. 15½ Sch. (41 Shlr.) gezahlt; für ein Originalschreiben Washingtons an die Kaufleute Carey in London (1. Juni 1774) genau dieselbe Summe.

Der kürzlich verstorbene, unermesslich reiche Juwelierer Rundell, bewohnte, als Sommeraufenthalt, eines der elegantesten kleinen Häuser, die kürzlich an dem südlichen Ufer des Regent's Kanal, unweit St. John's Wood lane (am äußersten Nordwest-Ende von London) erbaut worden sind. Das nebenanliegende kleine Haus hatte sei Messe inne, und in der niedrigen Mauer, welche beide Häuser von einander trennte, war eine Verbindungsthüre angebracht. Ein gesunderer Aufenthalt würde, ohne Zweifel, zur Verlängerung des Lebens des alten Mannes beigetragen haben. — Herr Rundell war ein sehr kluger, helfender Mann und ein entschiedener Freidenker. Aus diesem letztern Grunde nahm er Niemanden in seine Dienste, der sich nicht dazu verstand, auch des Sonntags zu arbeiten. Sein Buchhalter, ein gewisser Herr Owen, hatte diese Bedingung ebenfalls eingegangen; als aber seine Frau plötzlich vom Schlag getroffen wurde, machte dies einen so großen Eindruck auf ihn. (Da er es als eine Strafe des Himmels ansah), daß er Hrn. Rundell schrieb und ihm erklärte, er wolle lieber seine Stelle

aufgeben, als den Sabbath ferner entheiligen. Herr Rundell machte ihm darüber Vorstellungen; als er aber sah, daß dies nichts half, so erklärte er ihm, daß er darin willige, ihn seiner Sonntagsarbeit zu entbinden, und erhöhte, kurz darauf, seinen Gehalt von 300 Pf. auf 500 Pf. jährlich, zur Belohnung für seine geleisteten Dienste.

In einer der Gerichtssitzungen der Grafschaft Huntingdon wurde ein Mann, der des Pferdediebstahls angeklagt war, frei gesprochen. Raum hatte er den Gerichtshof verlassen, als er sich über einen der Hauptzeugen, die gegen ihn ausgesagt hatten, ausließ, und mit großer Heftigkeit ausrief: was für eine schändliche Lüge der Kerl gesagt hat! es ist uns nicht eingefallen, das Pferd durch die Stadt zu führen!

In Alburg (Vereinigten Staaten,) lebt eine Wittve Babcock, 82 Jahre alt, die bereits (bis auf Enkel-Enkel) 427 Nachkommen zählt. (V. Z.)

Calcutta, den 8. December.

Wir haben hier Nachrichten aus Bezneida im Königreich Ava über Hrn. Crawford's Sendung an den Birmanischen Hof erhalten. Das Gesandtschafts-Personal, aus 29 Europäern und 16 Eingebornen bestehend, verließ Rangun am 1. September, und betrat am 6ten das von den Britischen Truppen nicht besetzte Birmanische Gebiet. Hier fand eine Zusammenkunft mit dem Rik; Wundshi (Premierminister) statt, der Rangun und die ganze Provinz Salaina so schnell wie möglich geräumt wünschte; auch sollten die Birmanen noch vor Abzug der Engländer einrücken, um einen Aufstand der Einwohner zu verhindern, die alle nur mit dem größten Widerwillen unter die Herrschaft ihres legitimen Monarchen zurückkehren. Der Wundshi, Schwiegervater des Königs, empfing die Gesandtschaft mit Orientalischer Pracht. Der Hofplatz war voll Soldaten, Musiker und Tänzerinnen. Er selbst und vier seiner vornehmsten Räte saßen auf Englischen Stühlen, dergleichen auch für die Gesandtschaft hingestellt waren; die übrigen, gegen 200 Personen, saßen nach orientalischer Weise. Zu jeder Seite des Wundshi lag ein Sklave mit dem Angesicht zur Erde, und hielt eine goldene Trinkschale und eine silberne Betelbüchse; und eben so krochen sie zu den Frem-

den hin, denen sie Erfrischungen darboten. Aus einer Seitenthür, hinter einem prächtigen seidnen Vorhang, sah die Gemahlin des Ministers zu, und der Altar seiner Hausgötter war mit einer Decke von rothem und grünem Sammt geschmückt. Hinter seinem Stuhle lagen 2 Schwerdter mit goldenen Griffen und Scheiden, mit Nadeln besetzt. Auch war das Haus mit Musketen besetzt, denen mehrere den Engländern abgenommen waren. Er erkundigte sich nach des Gefandten und dann nach des Königs von England Befinden, und versprach, Herrn Crawford am folgenden Tage zu besuchen. Sein Benehmen war zurückhaltend vornehm, aber höflich. Er ist ein kleiner Mann mit kleinen Augen und nichtsagender Gesichtszüge. Am Tage darauf erschien er mit noch drei Oberhäuptern und einem Gefolge von mehreren Tausenden. Am 20. Kriegshüte mit hohen vergoldeten Spiegeln und weißen Flaggen wurden vom 40 bis 60 Mann gerudert, welche dazu sangen, während die Possenreißer Lustsprünge machten. 25 englische Grenadiere erwiesen dem Minister die gebührenden Ehrenbezeugungen auf dem Verdeck des Schiffs, wo ihn Herr Crawford auf einem Teppich und mit englischen Stühlen empfing. Ein Regenschaner zwang die Gesellschaft, sich in den Raum zu begeben, wozu der Wundtsch sich indeß erst dann verstand, als man ihn versichert hatte, es gereiche ihm nicht zur Unehre, wenn jemand über seinem Kopf stände und daß kein Frauenzimmer diese Stelle betreten habe. Hier wurde eine dreis bis vierstündige Unterredung gehalten, in welcher die Birmanen ihre angeborene Herrschmüthigkeit zeigten, der jedoch der britische Vortheilschafter Festigkeit und Aufrichtigkeit entgegensetzte. Es wurde eben daher auch fast Alles nach Wunsch ausgeglichen und die Birmanen wußten die Ehre, welche die britische Regierung ihnen erwiesen, hinlänglich zu würdigen. Sie verließen das Schiff in der besten Stimmung, nachdem sie Tischeruhtes (ostindische Eisgarren) geraucht und Kaffee getrunken hatten. Das Land hinter Ranaohn gewährt einen traurigen Anblick wegen seiner geringen Bevölkerung und seines schlechten Anbaues. Gegenwärtig zählt man nicht mehr als 8 Einwohner auf die englische Quadratmeile. Unsere Regierung dachte eine Zeitsung daran, sie zu britischen Unterthanen zu machen, was aber bei der schon so großen Ausdehnung der Britischen Besitzungen in

Ostindien nicht rathlich schien. Da die zweite Zahlung fast ganz geleistet war, so sollte Sir Archibald Campbell das Land binnen Kurzem räumen, und mit dem birmanischen Statthalter eine Uebereinkunft wegen der Wiederbesetzung treffen. (V. 3.)

Wien, den 2. April.

Am 26ten v. M. starb hier der erste geistliche Rath des evangelischen Konsistoriums, Joh. Wächter. Er war zugleich Superintendent der evangelischen Gemeinden in Nieder-Oesterreich, Steiermark, Tirol und Venedig, Direktor der evangelisch-theologischen Lehranstalt an der hiesigen Universität und erster evangelischer Prediger in Wien. Am 28. April Abends erfolgte die Beerdigung unter großem Zulauf des Volks. Der Einsegnung seiner sterblichen Hülle im evangelischen Bethause wohnte Sr. K. H. der Herzog Ferdinand von Württemberg bei. Die Leiche wurde von evangelischen Studierenden bis zum Kärnthner Thore getragen, und erst dort auf den Leichenwagen gehoben. Eine Menge Wagen folgte dem Zuge. Der Verstorbene genoss während des Kongresses im Jahre 1814 oft das Glück, die damals hier anwesenden Könige und Fürsten evangelischer Religion bei seinen Kanzelvorträgen unter seinen Zuhörern zu wissen, und erhielt mehrmals Achtungsbeweise von ihnen und von unserm Monarchen.

Bis zum 25ten künftigen Monats werden zwischen Wien und Prag eine fünfte und sechste wöchentliche Eilpost, ferner eine Eilpost zwischen Wien und Budweis, eine andere zwischen Prag und Dresden über Eßlau, welche mit der von Dresden nach Leipzig zusammen treffen wird, ferner eine Eilfahrt zwischen Prag und Rumburg und für die Sommermonate eine dergleichen zwischen Prag und Karlsbad eingerichtet.

Am 31sten v. M. fand auf der Simmeringer Halde bei Wien das früher gemeldete Pferderennen Statt. Den silbernen Becher, 80 Dukaten an Werth, gewann eine, dem Grafen Hunyady gehörige arabische Schimmelstute, einen Preis von 20 Dukaten ein Schimmelhengst englischer Abkunft. In einem zweiten Rennen am 28. April, welches unter den Pferden veranstaltet wurde, welche das vorige Mal verloren hatten, gewann ein am 21. März gestürztes Thier

arabische Abkunft, obgleich es noch lahm ging, den Preis von 100 Dukaten. (V. 3.)

Aus der Schweiz, vom 5. Mai.

Ein Herr de Sellon in Genf hatte einen Preis auf die beste Schrift über die Abschaffung der Todesstrafe ausgesetzt. Hr. Lukas, Advokat des k. Gerichtshofs zu Paris, hat den Preis erhalten. Kürzlich stimmte de Sellon im Präsesidentenrath für dem Artikel des Genfer Pressgesetzes, nach welchem für Druckschriften gegen eine eidgenössische Regierung ein Kriminalverfahren den Gesetzen gemäß angewendet werden soll. Zu Haupte schlug Hr. de Sellon die Kriminalgesetze nach, und da er fand, daß bei diesem Verfahren auch Todesstrafe eintreten könne, so will er nun entweder zur Abwendung dieser Strafe ein Amendement durchbringen, oder gegen sein übereiltes Votum feierlich protestiren. Es ist bereits in Genf eine Broschüre über diesen Gegenstand erschienen.

Der Verkehr auf der neuen Splügenstraße im Kanton Graubünden ist so groß, daß er die Kosten, welche auf dieses Werk verwendet wurden, reichlich einbringt. Sonst brauchten die Waaren von Chur bis Erlen 6 bis 7 Tage Transitzeit. Jetzt wird dieselbe Strecke von Passa gleiten in 10 bis 12 Stunden, von Waaren in höchstens 3 Tagen zurückgelegt. Sonst bedurften die Waaren, um von Genua nach Frankfurt transportirt zu werden, bis sieben Wochen Zeit, jetzt gehen sie dieselbe Straße, mit Unterstützung der Schnellposten, in 14 Tagen. Im Durchschnitt gehen täglich 8 bis 9 Frachtwagen mit jährlich 25,000 Etr. Waaren über den Berg. Um sich vor den Lawinenstürzen zu sichern, will man noch eine Gallerie anlegen. Bis jetzt bestehen zwei Arbeiter-Gesellschaften, welche die Straße vom Schnee zu reinigen müssen, der oft 10 Fuß hoch fällt, und bisweilen noch im Juni 8 bis 10 Fuß hohe Schneewände an den Seiten der Straße bildet. (V. 3.)

Madrid, den 24. April.

Man spricht seit einigen Tagen von der nächst bevorstehenden Ankunft eines Corps von 10,000 Mann französischer Truppen, sowohl Infanterie als Cavallerie, die dem Dienst in der Hauptstadt versehen sollen, worauf denn alle Corps auf der k. Garde an die portug. Gränze abgehen würden. (?) Die ganze Grenzlinie ist

nun von den Engländern mit einer furchtbaren Artillerie und verschiedenen Regimentern Kavallerie besetzt. Den größten Theil der Transportsmittel und Gespanne haben sie aus Spanien bezogen. (V. 3.)

Paris, den 7. Mai.

Am Freitag fand eine besondere Versammlung der Minister der Finanzen, des Innern und der Justiz in der Wohnung des ersten statt.

Der Baron Dupin hat eine Schrift herausgegeben: „Ueber die Fortschritte der Kräfte Frankreichs seit 1814.“ Er hat darin Folgendes aufgestellt: Es sind seit 1814 12 Mill. 400 tausend Franzosen geboren und 9 Millionen 700 tausend verstorben. Ein Viertel der Bevölkerung, die unter dem Kaiserthum lebte, ist nicht mehr. Diejenigen, welche zu Zeiten des Ablebens Ludwigs des funfzehnten 20 Jahr alt waren, bilden jetzt nur den 49ten Theil des Staats. Die alte Generation, die im J. 1789 20 Jahr zählte, bildete im Jahr 1827 eine Masse von 3 Mill. 293,993 Individuen; die neue, welche der Verfasser von 1789 an zählt, bildet eine Masse von 28 Mill. 306,607 Seelen. Das neue Frankreich steht daher zu dem alten im Verhältniß wie 9 zu 1. Die Zahl der Wähler aus beiden Generationen steht in folgendem Verhältnisse: im Jahre 1823 alte Generationen 53,300, neue Generationen 46,700; 1824 alte Gener. 50 tausend, neue Gener. 50 tausend; 1827 alte Gener. 37 tausend, neue Gener. 63 tausend; 1830 alte Gener. 31,400, neue Gener. 68,600. Bei den Wahlen von 1837 zählt die Bevölkerung von 1789 nur 15 tausend Greise, während die neue dann durch 84,600 Wähler repräsentirt wird. Ein anderer Beweis dieser moralischen Revolution liegt in den Zeitungen. Im Jahre 1820 hatten die den alten Ideen folgenden Blätter 40 tausend Abonnenten; jetzt zählen sie nur 25 tausend.

Aus Montmirail schreibt man: Am 2ten dieses hatten die Einwohner bei der Nachricht von der Entlassung des Herzogs v. Doudeauville sich in Menge nach seinem dasigen Schlosse begeben, und obwohl er noch nicht angekommen gewesen, unter Einstimmung der ländlichen Musik ausgerufen: „Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Doudeauville und seine Familie!“

Der Marquis von Chaves ist in Bayonne angekommen.

Die neue Erleuchtung im Palais-Royal konnte in den ersten Tagen nicht genau beurtheilt werden. Jetzt, wo die Bäume mit Blättern bedeckt sind, bietet der Garten einen prächtigen Anblick dar, und scheint wie vom Monde erleuchtet. Der Eigenthümer des Pavillon de la Paix hat auch die ehemalige Erleuchtung durch Gas ersetzt. In diesem Theile des Gartens sieht man jetzt Leser der Journale bis 10 Uhr Abends.

Am 30. vorigen Monats Abends gegen 11 Uhr gerieth das Dampfschiff Henri IV. vor Langon bei Bordeaux in Brand. Man band es schnell von einem andern Dampfschiffe, bei dem es vor Anker lag, los und es schitterte auf dem Ries vor Langon, wo es vollends verbrannte. Der Wächter und seine Frau, die sich allein auf demselben befanden, sind durch Völk gerettet worden. Es soll 11,000 Fr. an Bord gehabt haben. (V.3.)

Madrid, den 26. April.

Unsere Regierung (meldet der Courr. fr.) setzt die Kriegsrüstung fort. Der General Monet hat beträchtliche Verstärkungen erhalten. Der General Carsfield ist über Cáceres weiter vorgeückt. Alle Behörden an der Gränze gegen Portugal sind angewiesen, auf einen gewissen St. Marc Acht zu haben, der wie verlautet, von Lissabon mit einem Auftrage der dort befindlichen spanischen Flüchtlinge nach Spanien abgereist ist.

Die Provinz Guipuzcoa, ein Theil der große Vorrechte genießenden baskischen Lande, hat sich bekanntlich bis jetzt nicht dazu verstehen wollen, die Miliz der k. Freiwilligen bei sich einzuführen. Es sind seit Jahren hierüber Unterhandlungen gepflogen worden, und es schien, als sollte eine gütliche Ausgleichung zu Stande kommen. Plötzlich aber erhielt der Generalskapitain von der Regierung den Befehl, die alten Milizen aufzulösen, und k. Freiwillige an deren Stelle zu organisiren, mit der Weisung, auf alle mögliche Weise Zusammenkünfte der Provinzial-Deputirten zu verhindern. Letzteren ist davon Anzeige gemacht worden. — Die Carlisten, über 1500 Mann stark, sind (wie der Const. sagt) in Olot und in Ripoll wieder ers

schienen. Die Truppen des Campo Sagrado, welche dagegen zogen, sind von den Einwohnern schlecht aufgenommen und von einem Derscherment, das aus Oberaragonien kam, fünf Mann ermordet worden. Der Gemeingeist in dieser Provinz sowohl, als in Catalonien, wird immer feindseliger gegen die Regierung. — Andern Nachtrichten zufolge schreiten die Banden in Catalonien nur noch bei Puyserda umher.

Nach der Cadixer Zeitung hat Dr. Francia alle spanische Mönche aus Paraguay vertrieben.

Die in Lissabon befindlichen spanischen Flüchtlinge, unter andern Romero Alpaente, haben Befehl erhalten, Portugal zu verlassen.

Portugiesische Insurgenten waren kürzlich von Montereal wieder in Portugal eingefallen, wurden aber bald durch die Truppen der Regierung wider nach Spanien zurückgetrieben. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Die Kirchen-Diebstähle nehmen seit einiger Zeit hier auf eine beunruhigende Weise zu. Am 21sten ist die Klosterkirche des heiligen Thomas am hellen Tage ausgeraubt worden.

Unsere Regierung läßt die Telegraphenlinie aus den nördlichen Provinzen und aus Almeida in Stand setzen, um von Allem, was in Spanien vorgeht, sogleich unterrichtet zu seyn.

Eine Schifferwitwe und deren Schwiegertochter, welche in Ewinemünde, in der lebhaftesten Gegend der Stadt, allein ein Haus bewohnten, wurden am Morgen des 19ten April ermordet und beraubt in ihrem Bette gefunden. Das Stadt- und Landgericht zu Ewinemünde hat hundert Thaler auf die Entdeckung des Mörders gesetzt. Unter Andern ist eine goldene Uhr und eine goldene Halskette mit entwendet worden. — In den Waldungen der Provinz Sachsen sind einige Räuber vorgekommen, und man vermuthet, namentlich in den Kreisen Herzberg und Torgau, eine Räuberbande von wenigstens fünf Menschen. Die angeordneten Maßregeln zur Habhaftwerdung der Verbrecher werden ihren Zweck nicht verfehlen. — Der Fürst Alexander Possolanti, welcher im Jahre 1821 bei seinem Eintritte in die österreichischen Staaten nach

Munkats und später nach Theresienstadt gebracht wurde, ist in Freiheit gesetzt und hat dieser Tage eine Reise angetreten. Wohin, ist nicht bekannt; doch heißt es, er habe sich nach dem Norden gewendet.

In Breslau läßt man sich fortwährend die Verschönerung der Stadt sehr angelegen seyn; so will man jetzt die Mauer, welche den freien Platz vor der Matthiauskirche beengt, abtragen, dadurch die Straße erweitern und dem Rittersplatz ein weit schöneres Ansehen geben.

Als Beweis des Fortschritts, welche die Obstbaumschulen gewinnen, verdient es einer Erwähnung, daß im Kreise Elbersfeld bei den 74 Elementarschulen, welche der Kreis zählt, jetzt 33

Obstbaumschulen existiren, welche am Schlusse des Jahres 1826: 4945 veredelte, und 32,548 noch nicht veredelte, neugezogene Baumstämme enthielten.

Einem Teichbesitzer in Eisenberg starben seit einiger Zeit eine Menge Fische. Wenn man sie untersuchte, so fehlten ihnen immer die Augen und oben im Kopf hatten sie ein kleines rundes Loch. Endlich ließ man den Teich ab und fast auf allen übrig gebliebenen Fischen sah man seltsame Reiter sitzen; auf jedem Fischkopf nämlich saß ein Frosch von lichterer Farbe, als die gewöhnlichen, der dem Fische die Augen ausstach und ein Loch in den Kopf bohrte, um das Gehirn auszufangen. (V.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen, welche an die Studirenden der Rechtswissenschaft Woldemar von Wegesack, Burchard Boorten, Demetrius von Eidersberg und Carl von Hollander; den Studirenden der Medicin Gottfried Heinrich von Magnus; und den Studirenden der Philosophie Carl Eduard Falkmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. April 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts: Rector G. Emers. C. v. Witte, Notar. Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 30. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Plage des verstorbenen Kaufmanns Krafflinow ohnweit der kleinen Brücke, ein Quantum Bau-Materialien aller Art, gegen gleich baare Zahlung, auctionis loco veräußert werden soll. Als wozu sich Kaufliebhaber beifällig einzufinden haben. Dorpat-Rathhaus, am 13. Mai 1827.

Demnach bei der Oberdirektion der Evid. Kredit- und gewesene Hofgerichts-Assessor von Wilken, erst auf die Güter Vadel u. Fenieth im Kreislichen Kirchspiele der Insel Oesel, letzterer auf das Gut Alt-Demershof, im Rigaschen Kreis und Kokenbuzischen Kirchspiele belegen, um Darlehne in Pfandbriefen

nachgesucht haben, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. — Zu Rigä, am 3. Mai 1827.

Der Evid. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium: C. v. Trauthe, Oberdirektor. Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß in dem hiesigen neuen Armenhause nachträglich mehrere Reparaturen und Bauten vorgenommen, diese dem Mindestfordernden übergeben werden sollen, und dazu die vorg. Termine auf den 11ten, 13ten und 14ten Mai, der allendliche Peterberg aber auf den 16ten Mai d. J. anberaumt worden. Es werden daher alle Diejenigen aufgefordert, welche diese Reparaturen und Bauten zu übernehmen willens sind, sich an gedachten Tagen in dem Sessionszimmer des Edl. Rathes einzufinden, ihre Mindestforderung zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird. Die angefertigten Bau- und Reparatur-Anschläge sind in der Rathskanzlei jeden Vormittag zu inspiciren. Dorpat-Rathhaus, am 3. Mai 1827.

Im Namen und von wegen eines Edl. Rathes dieser Stadt: Erndicus Roth. Ober. Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die hiesige verwitwete Guts-Inspectorin Eva

Elisabeth Siebert, geb. Riens, mit Hinterlassung eines am 23ten Januar d. J. abgestorbenen und am 18ten März d. J. eröffneten und publicirten Testaments hier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defuncten Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vernehmen, hiermit peremptorie, daß Sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 31. Mai 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt fern soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angehet, zu achten hat. W. R. W. 1

Dorpat, Rathhaus, am 19. April 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Synodus Roth.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secret.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter, bereits von früher her schon bekannt, zeigt bei seiner Durchreise Einem hohen Adel und geehrten Publico ergebenst an: daß er nicht nur das mechanische Einsetzen einzelner Zähne, ganzer Reihen und ganzer Zahngebisse von allen Arten Masse, mit allen nur möglichen Resorts nach größter Kunst von ihm selbst verfertigt, versieht, sondern auch nach dem ganzen Umfange der Zahnärztliche jedem Leidenden die gewünschte mögliche Hilfe zu leisten bereit und im Stande ist. Er ersucht Diejenigen, die seine Hilfe wünschen, sich bald bei ihm zu melden, da sein Aufenthalt unbestimmt ist. Er wohnt im Gasthofs Stadt London Nr. 3 und 4. 1

Laemlein,

Königl. preuss. Hofzahnarzt u. aus Breslau.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine jetztherige Wohnung verändert habe, und jetzt im Hause des Herrn Kammerherren v. Kömmerern, neben dem großen Universitätsgebäude, wohne. Zugleich zeige ich an: daß bei mir Frühstük, Mittag- und Abendessen zu den möglichst billigsten Preisen in und außer dem Hause zu haben ist. — Auch kann ich ein Zimmer an einen ledigen Herrn zur Miete mit oder ohne Beföstigung überlassen. 1

Fr. Gackstetter,
Restaurateur.

Auktion.

Donnerstag den 5ten Julius (23ten Juni) dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, sollen zu Groß-Liebenau, bei Finkenhein, 46 Stöbre, 500 Mutter-

schaafe und 500 Hammel, die Stöbre einzeln, die Mutter-schaafe und Hammel in Abtheilungen von zehn Stücken, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in preussisch Courant, verkauft werden. Die Wolle dieser Thiere ist im Verbands im Jahre 1825 zu 121 Rthlr. der Centner veräußert worden.

Finkenhein bei Riesenburg und Marienwerder in Preußen, den 10. April 1827.

Am 18ten Juni d. J. werden auf dem Gute Wolmarshof, im pillisserischen Kreise, eine Heerde besonders schönes Vieh, Schaaf und Schweine, wie auch Wirtschaftsgewerke, Nebeln u. s. w., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. 1

Zu verkaufen.

Bei Asmußs sind Pflanzen von Levkoien von allen Farben künstlich zu haben. 2

Drei gute Fahrpfersde sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man im Herrschaftlichen Hause in der Steinstraße. 1

Grüne und weiße Saaterbsen und außerordentlich schöne deutsche Saatergerste sind bei mir zu haben. 1

Körw, im Kaufhofs Nr. 3.

Eine gut gearbeitete und sehr bequeme Reisekassette steht für einen sehr billigen Preis im Hause des Herrn Titularraths Anders, in der Neustadt unter Nr. 132, zum Verkauf. 1

Zu vermieten.

Das Cavallinskysche Haus ist vom 18. Juni ab zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn v. Daue. 3

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, die eine von 9 und die andere von 4 Zimmern, mit Keller, Remise und Stallraum zu vermieten und gleich zu beziehen. — Auch ist ein Obst- und Gemüsegarten bei mir zu verkaufen oder auch zu vermieten. 1

Rohland.

Auf dem zehn Werst von Dorpat sehr angenehme gelegenen Gute Hama sind für diesen Sommer 6 und 2 freundliche Zimmer billigen Preises zu vermieten. Nähere Auskunft darüber giebt F. W. Wegener. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand ein Paar siebenjährige Pferde von mittler Größe, Rapen oder Braune, zu verkaufen willens fern, so bitte ich es mir anzudeuten; auch würde ich ne einzeln erhandeln. — Eine vierstellige starke Kalesche kann ich für 250 Rubel verkaufen. 1

G. v. Birger.

Angekommene Fremde.

Hr. Kaufm. v. Berg, kommt von Neval; Hr. Major v. Ertel, nebst Familie, kommt vom Lande, logirt im St. Peterb. Hotel; Frau Landrätthin v. Samson, kommt vom Lande, logirt bei Hrn. Arrendator Falk.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

40.



Mittwoch, den 18. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 15. Mai.

Heute reisten durch unsere Stadt Se. Excellenz, der wirkliche Staatsrath und Ritter Oppotschin, um Namens des Kaiserl. russischen Hofes dem Königl. sächsischen das Beileid über das Ableben des verewigten Königs zu bezeigen, und Sr. Maj. dem Könige Anton Glückwünsche zu überbringen.

Petersburg.

Am 2. Mai fand auf dem Marsfelde (Zaklyny Lug) eine große und glänzende Parade statt. Se. Maj. der Kaiser langten um 11 Uhr auf dem Plage an. Als Se. Maj. die Linien passirten, leisteten die Truppen die üblichen Hohns; die Musik ertönte, mit Freuden-Ausrufungen der Menge untermischt. Darauf defilirten, den früheren Anordnungen gemäß, die Truppen in zweimaligem General-Marsch an Sr. Maj. vorbei. Die fast unübersehbaren Truppen-Reihen, die Mannigfaltigkeit der glänzenden Uniformen und Waffen, die Schönheit der Pferde, die musterhafte Ordnung und Schnelle in den

Bewegungen, gewährten einen herrlichen Anblick. Die sämmtlichen Truppen wurden von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, commandirt; die Infanterie von dem General-Adjutanten Wyström; die Cavallerie von dem Gen.-Adj. Deperadowitsch. In Allem waren 53 Cavallerie-Eskadronen, 25 Infanterie-Bataillone, 10 Compagnien Artillerie. Die Zahl der Generale betrug 27, die der Staats-Ober-Officiere 867, der Subaltern-Officiere 696 und der übrigen Mannschaft 26,984. Ihre Majestäten, die Kaiserinnen und Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin, sahen, aus einer offenen Kalesche im Sommer-Garten, der Parade zu; Se. Kaiserl. Hoheit, der Thronfolger, aber zu Pferde. Unzählige Zuschauer füllten den Garten, so wie die Fenster und Balcons der Häuser rings am Marsfelde. Das Wetter war günstig.

Auf der südlichen Seite der Krim hat der Weinbau eine ganz neue Gestalt gewonnen. Alle Eigenthümer haben dort die Methode des Baron

Vode angenommen, der in Einem Jahre bewirkt hat, was Andre in 5 Jahren nicht erreichten. Und das keineswegs etwa durch Forciren mit der Bewässerung, sondern bloß durch sorgfältigere Bearbeitung des Bodens. An Einem Stoecke z. B. hatte er 18 Trauben mit großen Beeren. Auch von Seiten der Behandlung ist die Haupt-Sorte (Asmannshäuser) so vortreflich, daß sie an den Hof versendet werden könnte. Von dem vorjährigen Gewächs wurde der Cimer mit 19 Rubeln bezahlt; weiße Weine mit 12 — 13 R. Der Thälwein dagegen bloß mit 2 — 3 R. Noch ist im Ganzen der Absatz gering, weil man im Innern des Reichs nicht weiß, welche Schätze bereits dort zu haben sind. (Ostf.-Pr.-Bl.)

Von der Niederelbe, vom 12. Mai.

Ein Philhellene, de Willeneuve, Hauptmann in griechischen Diensten, der sich gegenwärtig in Hamburg befindet, hat in einer der dortigen Zeitungen ein Schreiben einrücken lassen, in welchem er sich sehr bestimmt gegen die Verläumder griechischer Tapferkeit und hellenischer Vaterlandsliebe ausspricht. Er diente selbst unter den griechischen Fahnen, und war bei mehreren Gefechten, z. B. bei Leonardi, den Mühlen &c. Er sagt: „Könnte ich jene Verläumder zu den blutigen Trümmern von Missolonghi führen, so wollte ich ihnen dort sagen: ich selbst war zur Stelle; Kolokotronis junger Sohn schlug sich einen ganzen Tag lang mit 800 Mann gegen 4000 Araber; Demetrius Ipsilanti vertheidigte sich wie ein Held an der Spitze von 150 Soldaten gegen 1200 Feinde. Ich würde ihnen den Entschluß des unerschrockenen Constantinos Canaris mittheilen, die ägyptische Flotte im Hafen von Alexandrien zu verbrennen, und seinen ruhrenden Abschied von den Hydrioten, als er ihnen seine Gattin und seinen Sohn anvertraute. „Gefährten, sagte er, ich eile, wohin das Vaterland mich ruft; ich lasse euch meine Gattin und meinen Sohn zurück; bleibe ich, so gebt ihnen Waffen, und laßt sie im Kampfe gegen die Tyrannen sterben.“ Ich würde ihnen die hohen Waffenthaten des alten Kolokotroni, eines Goura, eines Nikitas und Karaistaki erzählen: die Thaten der jungen und schönen Mäso Navrogi, die ein Leben, das der Liebe und der Freude geweiht seyn sollte, dem Kampfe widmet.“ Eben so heiß vertheidigt er den Muth und die Redlichkeit der Philhellenen.

Da der König Astorh von Aquambuh sich im letzten Treffen mit den Aschantis so sehr ausgezeichnet und den Dänen auf der Küste Guinea einen beträchtlichen Beistand geleistet hat, so wird demselben als Zeichen der Anerkennung seines Verdienstes mit einem jetzt nach Guinea gehenden dänischen Schiffe ein silbernes schönes Schlachteschwert übersandt, welches mit einer darauf Bezug habenden Inschrift versehen ist.

In der Stadt Oxford in Island ist eine Leihbibliothek, die erste auf der Insel, eingerichtet worden.

Nach den Beschlüssen des schwedischen Kriegesbefehts, welcher unter andern auch, wie wir früher meldeten, über eine Erhöhung bei Militärpersonen verhandelt sollte, wurde vom 1. Januar 1834 an: ein Hauptmann, der seinen Abschied nimmt, 460; ein Major 500, ein Oberstlieutenant 600, ein Oberst-Regiments-Chef 800, ein Generalmajor 1200, ein Generalleutnant oder General 1600, ein Feldmarschall 2000 Thlr. Pco. Pension genießen. Da aber der Pensionsfonds hierzu nicht hinreicht, so hat der Befehl des Königs Wohlwollen angesprochen, um den Ständen eine jährliche Vermehrung desselben um 20,000 Thaler vorzuschlagen. — Der bekannte Silensche Erbschaftsprozess ist neuerdings im Rathhaus-Gerichte durch Bestätigung des Urtheils des Justiz-Collegiums, d. h. Abweisung der Kläger, entschieden. Letzter müssen dem Beklagten noch 50 Thlr. Kosten ersetzen. — Die Staaten in verschiedenen schwedischen Provinzen versprechen eine künftige gute Erndte; es war auch hohe Zeit, daß diese Aussicht der Theuerung entgegen wirkte, wodurch in Jönköping die Sonne Regen schon auf 26 Thlr. auf 6 Monate Kredit, und in Gahln auf 26 bis 28 Thlr. zahlbar im Juni hinausgegangen war. (B.-Z.)

Aus den Malinlegenden, vom 11. Mai.

Dem Vernehmen nach hat der König von Baiern, vor seiner Abreise nach Italien, den Plan zu dem Festungsbau in Ingolstadt genehmigt. Der Bau soll noch in diesem Jahre beginnen. — Dem bayerischen Landboten zufolge haben die in Griechenland befindlichen königlichen bayerischen Officiere noch auf ein Jahr Urlaub mit vollem Gehalt, erhalten.

Seit dem Beginnen der verfassungsmäßigen Staatseinrichtungen im Königreiche Würtemberg

ist der Staatsauswand noch in keinem Jahre durch die ordentlichen Staatseinnahmen allein gedeckt worden; in jedem derselben mußten aus der ordentlichen Fonds hinzugezogen werden.

Die Mannheim'schen Blätter vom 5. Mai enthalten die Bekanntmachung wegen der Aufhebung der Neckar-Expedition in Mannheim. Die Verfügung wird provisorisch genannt.

Im Nachener Regierungsbezirk befand sich am Schlusse des vorigen Jahres eine Bevölkerung von 339,119 Einwohnern, also auf einem Landtheile von 73 Quadratmeilen ungefähr 4645 Menschen auf eine Quadratmeile. Geboren wurden im vorigen Jahre 11,789 Menschen und 8695 starben, darunter 95 Frauen im Kindbett und 9 Personen an den Pocken. (B.-Z.)

Aus den Niederlanden, vom 10. Mai.

Vorgestern hat der Minister des Innern im Namen des Königs die diesjährige Sitzung der Generalstaaten geschlossen. (B.-Z.)

Aus der Schweiz, vom 9. Mai.

Der große Rath des Kantons Luzern hat als Ehrengesandte auf die bevorstehende Tagung erwählt: den Schultheiß Rüttimann und den Staatsrath Pfyster, beide durch den Keller'schen Prozeß bekannt.

Am 2ten d. ist endlich die Verhandlung wegen des Pressgesetzes zu Genf beendet und das Gesetz angenommen worden. Der erste Entwurf hat nun große Abänderungen erlitten und der Staatsrath eine Revision dieses Gesetzes, die spätestens bis im December 1830 erfolgen soll, angeordnet.

Eine Special-Kommission zu Lugano in Sachen der bekannten Vergiftungsgeschichte, hat die Verkäuferin der vergifteten Vögel in Freiheit gesetzt, ein Verweis, daß sie schuldlos und zu weiterer Entdeckung unnütz ist. Außer dem Bedienten und den zwei Brüdern (Georg und Augustin) des mit dem Notar Paul Terribelini flüchtig gewordenen Advokaten J. V. Busselli und dem Apotheker Piotti sind ferner verhaftet: Felix Busselli, der Advokat Abbordio und noch ein Advokat, alle von Locarno, und ein Priester von Ascona; der Werdacht ruht also auf 10 Individuen. Man vernimmt aus zuverlässigen Privatberichten, daß der Notar P. Terribelini, Schwäger des Busselli, auf piemontesischem Gebiete verhaftet und nach Lugano abgeliefert worden ist.

den ist; der oben erwähnte Priester (Zanettini) soll sich nach verschiedenen fruchtlosen Entweichungsversuchen am 27. April mit einem Stücke Glas die Adern geöffnet und dadurch seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Ein öffentliches Blatt ertheilt sehr erfreuliche Nachrichten von der am See Bidovo, in Mesarabien, angesiedelten Schweizerkolonie, und ihrer ergiebigen und vortreflichen Wein-Erzeugung. Hr. v. Ribeaupierre, seiner waadtländischen Abkunft eingedenk, hat ihr, während seines Aufenthalts zu Atermann, die freundschaftlichste Theilnahme bezeugt. (B.-Z.)

Rom, den 3. Mai.

Der König von Baiern, unter dem Namen eines Grafen von Augsburg reisend, ist heute hier eingetroffen.

Von den dreißig Personen, die neulich bei einem Wahl, durch mit Arsenik gemischtes Mehl vergiftet wurden, ist Gottlob Niemand ums Leben gekommen. Am härtesten war der Professor Trasmonti daran, der aber bereits außer Gefahr ist. (B.-Z.)

Madrid, den 26. April.

Der General Japas, welcher, nach der mit dem Herzoge von Angoulême abgeschlossenen Capitulation, seine Würde und Stelle beibehalten sollte, ist für unfähig erklärt worden, gereinigt zu werden. Dieser General, aus der Havannah gebürtig, befindet sich gegenwärtig zu Cadix, u. man glaubt, er werde einen Antrag von Seite der neuen amerikanischen Regierungen, die überall Unterhändler haben, solche Männer unter glänzenden Bedingungen anzuwerben, nicht mehr ablehnen. — An alle Beamte und Apotheker ist ein Aufruf ergangen, Dienste bei der Beobachtung der Armee zu nehmen. — Obwohl man die Unruhen in Catalonien für gedämpft hält, so sind doch noch Versammlungen von Aufständern in San Florent del Viteu im Norden von Verga; die Häuptlinge sind der sogenannte Jefe des Estangs, der beurlaubte Oberste Montanes und der Regidor von Castellar. Die gegen sie geschickten Truppen stehen in Suria zwischen Manzanares und Cardona, in Vallerany am Ufer des Cellent und in San-Felipe-Gaserra auf der Landstraße von Verga nach Wich. Noch hört man nichts von Feindseligkeiten zwischen beiden Theilen.

Die Jesuiten haben große Besitzungen in

Albusera in der Provinz Valencia erhalten, und man glaubt, daß, wenn sie noch die Verwaltung der Spitäler und Wohlthätigkeitsanstalten damit verbinden, ihre Zahl bis auf 30,000 in Spanien steigen werde.

In Valencia wird an der Vollendung der Promenade, welche der General Elío zur Zeit, wo er General-Kapitain war, anlegen ließ, gearbeitet, auch, auf Subskription, zu Ehren dieses unglücklichen Opfers der Revolution ein neues Thor gebaut. Auf dem Platze, wo dieser berühmte Feldherr enthauptet worden, wird, auf Befehl des Königs, ein Obelisk errichtet.

Das königl. Hospital zu Barcelona hat im vorigen Jahre 42 Knaben bei Handwerkern, 37 Mädchen in Dienste untergebracht, 300 Kinder in seinen Schulen erzogen, 922 Arme genährt und gekleidet, und 117 Kranke geheilt, entlassen. Die Zahl der armen Männer, Frauen und Kinder, für welche es sorgt, beträgt gegenwärtig 1065.

Im Laufe des vorigen Jahres sind in Spanien 776 Leguas Chaussee u. 17 Brücken reparirt, und 44 Leguas und 18 Brücken neu gebaut worden, was von Seite der Staatskasse einen Aufwand von 9 Millionen Realen (600,000 Thlr.) erfordert hat. (V. 3.)

Paris, den 3. Mai.

Ich theile Ihnen hier eine Erzählung des würdigen Unterredung mit. Hr. Briffault, als dreimonatlicher Direktor der französischen Akademie, hatte den Auftrag erhalten, dem Könige die Ernennung des Hrn. Royer-Collard zu der letzten, durch den Tod des Marquis de Laplace vacant gewordenen Stelle anzuzeigen. Se. Majestät sagten nach angehörtem Vortrage, die Ernennung des Hrn. Royer-Collard könne Ihnen nicht anders, als annehmlich seyn. Er ist, sagte der König, ein Mann von Ehre und ausgezeichnetem Talente, und hat mir zu einer Zeit, wo meine Sache fast verzweifelt stand, Dienste geleistet. (Hr. Royer-Collard war der Korrespondent des Königs unter Napoleons Regierung). Seit jener Zeit, setzte der König hinzu, entfernen ihn die Doktrinen, zu denen er sich bekennt, von den Schranken, die ich gezogen habe. Ich will mich aber hier nur der Vergangenheit erinnern. — Hr. Briffault wollte sich hierauf entfernen, der König geruhte aber, ihn zurückzuhalten. Die Akademie, sagten Se. Majestät, hat neulich bei

Gelegenheit des Pressgesetzes einen kleinen Einsall in das Gebiet der Politik gemacht. — Sire, erwiederte Hr. Briffault, die Akademie sah die Wissenschaften bedroht, und hielt sich für verpflichtet, zu ihrem Beschützer, dem Könige, ihre Zuflucht zu nehmen; die Sache war so sehr bloß eine Angelegenheit zwischen dem Könige und ihr, daß die Akademie die Bittschrift nicht publicirte, sobald sie erfuhr, daß der König sie nicht annehmen wollte. — Dies ist wahr, und war auch ganz gut; nun ist aber das Gesetz zurückgenommen, und woher kommt nun diese Volksbewegung, woher dies Geschrei, diese Unterbrechung der öffentlichen Ordnung? — Sire, diese Ausrufung der öffentlichen Freude beweist, wie viele Interessenten durch das Gesetz verletzt wurden, und zu wie vielem Danke Frankreich Ew. Majestät verpflichtet ist, daß Sie so viele Besorgnisse auf einmal gehoben haben. — Gut; aber dabei hätte man die Sache bewenden lassen sollen. — Ew. Majestät kennen die englischen Sitten zu gut, um nicht zu wissen, daß die beiden Völkern gemeinschaftlichen Institutionen auch dieselben Resultate herbeiführen müssen. — Ich habe inzwischen in England nichts so Lebhaftes und Allgemeines gesehen. — Sire, wenn ich es was gen dürste, die reine Wahrheit auszusprechen! — Sprechen Sie. — Die Minister haben in England niemals ein ähnliches Gesetz vorgelegt. Da Ew. Majestät mir erlauben, meine Gesinnung offen darzulegen, so muß ich bekennen, daß die Akademie in drei ihrer Mitglieder schwer getroffen worden ist. Für die friedlichen Bewohner des Parnasses waren diese Blitze sehr stark. — Sie sprechen hier von einer Sache, die mir unangenehm war, und es noch immer ist. Die Herren Minister, Lacépède und Villemain sind schätzbare Männer; vorzüglich haben die beiden erstern mir mehrfache Hingebung bewiesen; wenn bei dem letztern dieser Fall nicht statt fand, so schreibe ich es bloß seiner Jugend zu; die Könige haben auch schwere Pflichten zu erfüllen. — Sire, würden Sie mir wohl gestatten, diesen Herren zur Linderung ihrer Wunden die Ausrufungen zu wiederholen? — Dies dürfen Sie. — Ob schon Hr. Portails aus einem Gefühle von Schicklichkeit, von dem er sich mehr als andere frei sprechen könnte, abgehalten wird, den Bericht bekannt zu machen, den er in der Pairskammer über das Pressgesetz erstatten sollte, so sind doch der Geist und die Hauptversügungen

desselben nicht ganz verborgen geblieben. In dieser Arbeit kommen vor: 1) die allgemeinen Grundsätze über den Gegenstand; 2) das Verhältniß aller noch bestehenden Gesetzesverfügungen, die somit in der Hand eines Ministeriums, das einige Gewalt über die Magistratur haben, der Anwendung fähig sind; 3) eine lichtevolle Erörterung der Fehler des von der Deputirtenkammer angenommenen Entwurfs und die Rechtfertigung der von der Pairskammer vorgeschlagenen Amendements. Ein Glück ist es aber für die Pairskammer, daß sie die Amendements nicht angenommen hat, weil sie sonst der öffentlichen Erwartung nicht entsprochen und viel von ihrer Popularität verloren haben würde. So wie die Sachen jetzt stehen, möchte man fast glauben, am Vorabende großer Ereignisse zu seyn. (V. 3.)

Paris, den 9. Mai.

Sonntag hatten mehr als 400 Damen die Ehre, dem Könige ihre Aufwartung zu machen, welcher selbige, wie gewöhnlich, stehend empfing. Die Gichtschmerzen fanden sich in folgender Nacht ein, und die Abbestellung der Fahrt nach Compiègne geschah Montag früh 6 Uhr. Gestern hat Se. Majestät mit dem Grafen v. Billebe gearbeitet.

Der Graf v. Lewaschow, russischer Geschäftsträger in Piemont, ist in Paris angekommen. — Lord Granville, englischer Gesandter in Frankreich, wird zu Ende der Woche hier erwartet; Se. H. sollten am Mittwoch von London abgehen.

Die Etoile behauptet, der Kaiser von Brasilien werde nicht nach Europa kommen. (V. 3.)

Türkische Grenze, vom 30. April.

Ein russischer Courier, der am 24. April in Bucharest eintraf, soll die Abschrift eines Hattis-Scheriffs des Sultans mitgebracht haben, nach welchem in Folge des Vertrags von Akersman in der Moldau und Wallachien Alles wie der auf den alten traktatenmäßigen Fuß gesetzt werden soll. Bisher war bekanntlich seit dem Abschlusse zu Akerman in den Fürstenthümern nichts geändert worden.

Ein Schreiben aus Corfu vom 18. April versichert, doch ohne Angabe des Tages, Karakais soll nun wirklich, mit Beistand der Moreoten, die Türken geschlagen und Athen befreit

haben. Zugleich sollten alle türkische Magazine zu Ortopo in die Hände des Obristen v. Heideck gefallen seyn. (?) Die Allgem. Zeitung enthält zwei Schreiben der in Griechenland verweilenden Baiern, das eine aus Megina vom 1sten, das andere aus Hydra vom 18. März. In dem ersten, von dem königl. bairischen Obristen v. Heideck, heißt es von Karaiskaki; dessen Verdienste um sein Vaterland allgemein und auch hier anerkannt werden, daß er nach dem Siege bei Distomo mit seiner Schaar ohne Proviant fast Tag und Nacht durch unbewohnte Gegenden nach Eleusis geeilt sey, um den daselbst befindlichen Griechen zu helfen. Drei Tage lang hatten sie auf diesem beschwerlichen Marsche von Wurzeln und Kräutern gelebt. „Ich schenkte ihm, schreibt Hr. v. Heideck, die beiden schönen Pistolen, die mir Freund C. bei meiner Abreise von München gab, der sich freuen wird, sie in den Händen eines solchen Helden zu wissen. Ich gab ihm ein schönes Perspektiv. Er versprach ihm dagegen den ersten Hadschay, den er von den Türken erbeuten würde.“ Der Brief ist vor der Expedition nach der Meerenge von Cudba geschrieben. Mit Bezug auf diese, sagt der Oberst v. Heideck: Ein europäischer Fürst könnte diese schöne Krone Griechenlands mit leichter Anstrengung gewinnen. Mit 3000 Mann und einigen Millionen in Reserve könnte man Griechenland besetzen, die Parteien vereinigen, und jene Krone vom Boden aufheben, die jetzt beim Widerstreit der Interessen hier und dort wohl Keinem zu Theil wird. — Das Schreiben aus Hydra enthält in der Hauptstelle Folgendes: „Ich habe Ihnen über die Vollziehung Ihres Auftrags zu schreiben, welcher dahin ging, den deutschen und schweizerischen Philhellenen, welche für die Sache der Griechen sehten, ihren rückständigen Sold auszuzahlen. Hr. v. Umeyeron hatte Ihnen die Liste derselben zugestellt. Sie enthielt noch 19 Namen. Zwei von diesen sind gestorben, 4 haben sich von ihrem Korps entfernt, und 3 sind mit Savvier in der Burg von Athen eingeschlossen. Ich habe deshalb den Hrn. Obrist geschloffen. Ich habe deshalb den Hrn. Obrist v. Heideck, der sich an Ort und Stelle befindet, gebeten, den übrigen 10 die zwei rückständigen Monate, den Monat mit 30 Franken zu berichtigen, die ich ihm dann ersetzen würde. Der Oberst hält für gut, Ihnen das Geld nicht auf einmal in die Hände zu geben, und hat mit einer abschlägigen Zahlung von fünf schweren

Chalern für die Person den Anfang gemacht. Diese kleine Gratifikation hat hingereicht, ihren Muth zu beleben."

Aus den Maingegenden, vom 12. Mai.

Nach dem, was man über den Zweck der neuerlichen Reise des Grafen Capo d'Istria erzählt, sagt der Nürnberg. Correspondent, soll dessen Wahl zum Präsidenten von Griechenland sehr problematisch seyn. Glaubwürdiger scheint es, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann von seinem Monarchen nach St. Petersburg berufen ist, um in eine, seinen früheren Verhältnissen entsprechende Sphäre des Staatsdienstes wieder eingesetzt zu werden.

Vor wenigen Tagen wurde in Köln ein Dieb verhaftet, welcher bei hellem Sonnenschein auf öffentlichem Markt den Kasten eines Goldarbeiters ausplünderte. Ungeachtet der Menge Menschen, die sich daselbst befanden, trat er vor den Augen derselben an den Goldkasten, vor welchem, zum Schutze gegen die brennende Sonnenhitze, ein Tuch ausgespannt war. Es gelang ihm, eine Scheibe zu zerbrechen, und, durch die Oeffnung, an goldenen Ketten, Ringen und sonstigen Pretiosen, einen Werth von mehr als 200 Thln. herauszuziehen. Durch die Wachsamkeit der Polizei ist der gefährliche Dieb bald an den Ort seiner Bestimmung gelangt. Vor etwa einem Jahre wurde eine aus 13 Dieben und Gaunern bestehende Bande von dem Aussenhofe zu 6, 10 bis 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, worunter mehrere es in der Kunst, bei hellem Tage die Kasten der Goldarbeiter zu bestehlen, äußerst weit gebracht hatten. (V.3.)

Wien, den 11. Mai.

Am 3. Mai wurde in Innsbruck das jährliche Erinnerungsfest an die Wiederherstellung der Universitäts zum ersten Male gefeiert. Bei dieser Gelegenheit erschienen der Rektor und die Decane mit den von Sr. Maj. dem Kaiser ihnen verliehenen Insignien. Diese bestehen in zwei zierlich gearbeiteten Stäben, mit den Wappen der Facultäten, und in drei goldenen Ehrenketten, an denen eine große goldene Medaille in einem roth emaillirten Stern hängt.

In dem Kohlenwerke bei dem Städtchen Tümmig, 2 Stunden von Töplitz in Böhmen, fuhren am 16. März zwei Arbeiter, Böhm und

Schick, in einen an 70 Ellen tiefen Steinkohlenschacht, worin das Schaufwasser bereits eine Viertel-Elle hoch stand. Etwa eine Stunde darauf löste sich die Gesamtmasse auf, der, schon etwas schadhafte Schacht wurde in der Mitte zusammengedrückt, und die Unglücklichen in der schauerlichen Tiefe begraben. Der Steiger sandte einige seiner Arbeiter dahin, zu untersuchen, ob die Verschlütteten noch am Leben seien, und ob Rettung möglich wäre: diese hörten noch das Nachrollen der sich weit ablösenden Erde, später aber gar nichts mehr, und auf ihr hier und da wiederholtes Klopfen wurde kein Gegenzeichen wahrgenommen; ihrer Meinung nach war die Herausziehung der Leichen mittelst Durchgrabung der angrenzenden Strecken eine Arbeit von drei bis vier Wochen, und dazu gegen 200 Stützen erforderlich. Somit wurden diesen Unglücklichen, wovon der eine Vater von 6 Kindern, der andere von zwei Kindern, von ihren Familien bejammert, und von Jedem als verloren bedauert. Am 18ten Nachmittags entschlossen sich 20 bis 30 edelmüthige Menschen zu einem Rettungsversuche. Ihr Beginnen war, den Schacht wieder auszugraben; sie arbeiteten von 4 Uhr Abends bis 9 Uhr Morgens; die Vertiefung hatte erst 4 bis 5 Ellen, welche jedoch der aufgelöste Boden trichterförmig zusammen schob, und so ihre Nähe vereitelte. Ihr zweiter Versuch galt einen Durchbruch aus dem angrenzenden Schachte. Diese Arbeit begannen sie, nach den nöthigen Vorkehrungen, eigentlich erst am 19ten gegen 2 Uhr Nachmittags. Nachdem sie hier 16 bis 20 Ellen Kohlen abgeräumt hatten, kamen sie auf ein festes Stück, welches gesprengt werden mußte. Da vernahmen sie plötzlich ein Klopfen! Sie schlugen dreimal auf ein festes Kolenlager, welches sie ebenfalls mit drei Zeichen beantwortet hörten. Jetzt wurde unablässig gearbeitet. Am 20. um 1 Uhr Nachmittags bemerkten die Arbeitenden, daß sie, vom Echo irre geführt, in falscher Richtung vorgingen, und brachen in eine alte Strecke ein, wo sie die von Jos. Schick in schmerzlichem Tone ausgestoßenen Worte: „Am Gotteswillen helf! mit jeder Minute wartet unser der Tod!“ vernahmen. Gegen 2 Uhr endlich gelang es den edelmüthigen Rettern, die in einem engen Raum im Letten gefundenen Unglücklichen hervorzuziehen und dem gräßlichen Tode zu entreißen. — Böhm an der Brust und am linken Arm

verletzt, war schon seiner Auflösung nahe; Schick besaß noch etwas mehr Lebenskraft, und hätte Erstern überlebt. Die Scene, als die Verretteten an das Tageslicht gebracht wurden, war äußerst rührend, und überstieg jede Beschreibung. (V.3.)

London, den 7. Mai.

In einer am 1sten d. gehaltenen Versammlung der Irischen Katholiken zu Dublin beschloß man, fürs erste keine Petition um Emancipation beim Parlament einzureichen, da mit ihre Gegner nicht sagen könnten, daß sie, die Katholiken, ihre Freunde wie ihre Feinde behandelten.

Briefen aus Canada (1. April) zufolge, soll der Grund zu der Unzufriedenheit im Oberlande vornehmlich in dem Provinzialgesetz liegen, wor durch den Fremden der Besitz von Ländereien untersagt wird. Man hatte diesem Gesetz eine rückwirkende Kraft gegeben, so daß viele Pflanzungen ihrer Besitzungen verlustig gehen. In mehreren Gegenden hat man schon von Losreisungen und Unabhängigkeit gesprochen, jedoch ist wegen der schwachen Bevölkerung nichts zu besorgen.

In einer Zeitung von Halifax (Unter Canada) vom 6ten v. Monats liest man eine Adresse der Repräsentantenkammer von Neuschottland an den König um Abschaffung der Beschränkungen, denen die Katholiken in jener Provinz unterworfen sind. (V.3.)

M a n c h e r l e i.

Von dem berühmten Doktor Frank, einem der ersten deutschen Aerzte, welcher kürzlich in Wien, in seinem 74ten Jahr, verstorben, erzählt man Folgendes: Als in den letzten Tagen seiner Bettlägerigkeit seine Collegen, acht an der Zahl, um sein Bett versammelt waren, und

über die Mittel, ihn wieder auf zu helfen, Berathschlagen, fing er laut an zu lachen, und sagte: „Mir fällt eben der französische Grenadier aus der Schlacht von Wagram ein, der, von acht Kugeln durchbohrt, niedergestreckt da lag, und sterbend anrief: „Sapperment, also acht Kugeln hat es doch bedurft, um einen französischen Grenadier das Leben zu nehmen!“

Furchtsamkeit dient nur dazu, daß man mehr zu fürchten als sonst hat; Furcht ist furchtbarer oft als das Befürchtete selbst.

Wenn durch Beleidigung Jeder Beleidigung rächte, durch Unrecht Unrecht strafe, in der Welt hielte wohl Keiner es aus.

Den, der sich selbst nicht beherrscht und bezwingt, kann Alles beherrschen, Oder bezwingen; nur Selbstüberwinder sind unüberwindlich.

Eines Verständigen Waffen sind einzig jene des Rechts; Anderer Waffen Gebrauch lernt er verschmähen durch sie.

Immer macht sich am meisten der Wette verdient um die Nachwelt; Sollt' er für nichts mehr Gefühl haben und Sinn nach dem Tod?

Wie mit den Lehren der Kunst, so ist es mit denen der Pflicht auch: Nicht ihr Innhaben, ihr Ueben macht nur dem Meister.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die

Studierenden der Rechtswissenschaft Woldemar von Wegesack, Richard Voort, Demetrius von Stevers, und Carl von Hollander; den Studierenden der Medicin Gottfried Heinrich von Magnus; und den Studierenden der Philosophie Carl Eduard Salmann, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde

Herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefördert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. April 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notar.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 30. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Plage des verstorbenen Kaufmanns Krassnikow ohnweit der steinernen Brücke, ein Quantum Bau-Materialien aller Art, gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege veräußert werden soll. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben.

Dorpat-Rathhaus, am 13. Mai 1827.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der Civl. Kredit-Societät die Herren Landrath Otto von Burghoven und gewesene Hofgerichts-Präsident von Wilcken, ersterer auf die Güter Wadel u. Fenieth im Kerjelschen Kirchspiele der Insel Dzel, letzterer auf das Gut Alt-Bewershof, im Riga'schen Kreise und Rokenhufenschen Kirchspiele belegen, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht Ingegriffener Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 3. Mai 1827.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen Güterbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Felix Saubert aus Paris, Physiker, Bauchredner, Mimiker, wird auf seiner Durchreise von St. Petersburg die Ehre haben, im untern Saale der alten Misse einige Vorstellungen zu geben, und zwar die erste am Donnerstage den 19. Mai, um 7 Uhr Abends. Ein besonderer Zettel wird die einzelnen Stücke näher bezeichnen.

Zu verkaufen.

Ich verkaufe für einen billigen Preis Zitronen, Apfelsinen, Pomeranzen und Kassanen.

Faletty.

Bei Asmufs sind Pflanzen von Leykoiien von allen Farben käuflich zu haben.

Zu vermieten.

In meinem im 3ten Stadttheile, am Embach-Flusse belegenen steinernen Wohnhause, ist die untere

und die obere Etage zu vermieten. Auch ist das steinerne Wohnhaus auf der Lechelserschen Straße mit allen Appertinentien zu vermieten. Zugleich zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir gegenwärtig Balken von allen Gattungen, Bretter 3 Zollige, 2-, 1 1/2- und 1-zollige reine, halbreine Schalantken, wie auch geschnittene Latten für billige Preise zu haben sind.

Besim M. Rundaloff.

Mein Haus in der Blumenstraße ist zu vermieten und auch sogleich zu beziehen; es enthält 12 Zimmer und ein separates großes Zimmer für Domestiken, Garten, Keller, Klete, Stallraum und Wasgentemise; auch kann das Haus ohne Garten vermietet werden.

C. v. Birger.

Auf Alt-Brangelschoff, unweit Groß-Sandb., sind mehrere Wohnungen für diesen Sommer zu vermieten. Liebhaber belieben sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Das Cövalinskische Haus ist vom 18. Juni ab zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn v. Danc.

Gefunden.

Es hat sich ein grauer Vorsteck-Hund mit braunen Flecken eingefunden. Der Eigentümer melde sich im Hause der Frau Pastorin Thrämer.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Carl Georg Wegner und

Diener Louis Föster

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 17. Mai 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 76 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 77 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	1/2 pCt.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 566, die der ausgegangenen: 138.

Ungekommene Fremde.

Herr Obrist Baron Salza nebst Familie, kommt aus Eshland, logirt im St. Petersb. Hotel.

Dörptische Zeitung.

N^o.

41.



Sonntag, den 22. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus Sachsen, vom 15. Mai.

Am 7. Mai traf der regierende Herzog von Altenburg mit seiner erlauchten Tochter, J. W. der regierenden Königin von Bayern, in Leipzig ein; und beide werden sich einige Tage hier aufhalten.

Aus Dresden meldet man: Vorläufig ist die Einrichtung getroffen, daß S. M. der König Anton alle Morgen, vielleicht auch, nach der Tafel in Pillnitz, gegen Abend in die Stadt kommen und die wichtigsten Geschäfte anordnen und verathen wird. Er hat seit seiner Jugend die ihm zur zweiten Natur gewordene Gewohnheit, sehr früh, oft schon nach 4 Uhr aufzustehen, in den frühesten Morgenstunden spazieren zu gehen oder zu reiten, und überhaupt eine, durch tägliche Bewegung und Thätigkeit abgehärtete Gesundheit. Er ist Kenner der Musik, hat Manuscript selbst komponirt, besitzt eine schöne Privatebibliothek, und liebt die schönen Künste, besonders auch die deutsche Bühne, mit Geschmack und Einsicht. Mit besonderer Liebhaberei be-

trieb er die Genealogie, und vermochte oft, wo die Genealogen im Zweifel waren, genügende Auskunft zu geben. Dabei rühmt Jeder, der ihm nahe zu stehen das Glück hatte, seine geistreichen Bemerkungen, Frömmigkeit, die sich in strenger Abwartung gottesdienstlicher Gebräuche zeigt, ist ihm die wichtigste Angelegenheit, die sich aewiß auch mit der erhabenen Bestimmung, die ihm nun zu Theil wurde, in reinsten Einklang bringen lassen wird. Die neue Königin, seine zweite Gemahlin (geb. den 14. Januar 1767) ist die älteste Tochter Kaiser Leopolds des Zweiten. (W.B.)

Von der Nieder-Elbe, vom 14. Mai.

Die im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin unter dem 13. Mai und 16. Oktober 1826 angekündigten Verfügungen in Betreff der Herabsetzung und Werthbestimmung der schädlich eindringenden fremden Scheidemünzen sind eingetretener Umstände halber, bis auf Weiteres ausgesetzt worden.

Für die Herzogthümer Schleswig und Holstein ist der schon seit 1817 bestehende Erlass in der Grund- und Benutzungsteuer von 25 Prozent jährlich auch für das Jahr 1827 bewilligt worden.

Capit. J. A. Brauns von Stettin landete am 21sten v. M. in seinem eigenen Boot mit vier Matrosen bei Stöven, nachdem die Mannschaft ihre Sloop, Sophie, von Stettin nach London bestimmt; 4 Meilen von Stöven in einem dem Walfischen nahen Zustande verlassen hatte. Der Schiffer versichert, während der Nacht auf ein Wrack gesehelt zu seyn. Die Stettiner sind seit einigen Jahren sehr unglücklich darin, ihre Schiffe an der Jütlandschen Küste einzubüßen. (V.Z.)

London, den 8. Mai.

Wir haben Nachrichten aus Lissabon vom 25. April, aus denen wir sehen, daß die Infantin Regentin gefährlich krank war. Sonst melden die Briefe nichts besonderes, als daß die spanische Armee an der Grenze sich immer mehr verstärkt.

In Port au Prince ist folgendes, am 19. Februar in der Kammer der Gemeinen beschlossenes, am 22. vom Senat genehmigtes und am 24. Februar von dem Präsidenten Boyer sanctionirtes Gesetz bekannt gemacht worden. Die Kammer der Repräsentanten hat auf den Vorschlag des Präsidenten von Haiti, in Betracht, daß dem Landbau und dem Handel die größte Ermunterung werden müsse, und daß es zweckmäßig sei, sie von einem Theile der Lasten, die sie tragen müssen, zu befreien, und nachdem sie darüber berathen und die Nothwendigkeit anerkannt hat, folgendes Gesetz gegeben: 1. Vom dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes an, sollen die Erzeugnisse des Gewerbleißes und des Bodens Haiti's, bei ihrem Ausgange aus dem Gebiet der Republik, keinem Ausfuhrzolle mehr unterworfen seyn. 2. Alle Verfügungen der früheren Gesetze, welche mit dem vorhergehenden Artikel im Widerspruch stehen, werden hienit aufgehoben. (V.Z.)

Aus dem Mainingenden, vom 15. Mai.

Nach einer Unpäßlichkeit, die Sr. K. H. den Großherzog von Baden mehrere Tage in den

Zimmern zurückgehalten, war derselbe am 10. Mai wieder öffentlich erschienen.

Am 1. April wurde in Niedlingen, einer Oberamtsstadt in Württemberg, eine Anstalt zur Erlernung der Doppelspinnerei mit 14 Schülerinnen aus eben so vielen Gemeinden des Oberamtsbezirks eröffnet, und am 1. Juli wird eine andere in Buchau eröffnet werden. Diese Schülerinnen haben es bereits zu einer großen Festigkeit gebracht.

Bei der ordentlichen Landsgemeinde von Uri wurde, auf den einstimmigen Antrag des Landraths, das im Oktober v. J. zwischen den Kantonen Luzern, Uri, Solothurn, Basel und Tessin abgeschlossene Konkordat, die Fahrbarmachung des Gotthards, so wie ein im April zwischen Luzern und Uri gemachter Vertrag, die Ausführung dieses großen Werks betreffend, einstimmig angenommen. Der Landrath ist zur Anordnung und Vollendung des Wagens bemächtigt. (V.Z.)

Madrid, den 30. April.

In Cadix sind vier große Transportschiffe aus Frankreich mit Truppen, und besonders mit Munition angekommen.

Man druckt in der königlichen Druckerei ein abermaliges Rundschreiben an die Behörden des ganzen Königreichs, worin ihnen aufgegeben wird, auf alle aus Portugal kommende Personen streng Acht zu haben. Allerdings desertiren unsere Leute häufig, aber man ist allgemein überzeugt, daß die Ursache davon vielmehr der Geldmangel und die Entbehrungen unserer Truppen sind, als irgend eine Art von Verführung.

In der Nähe von Orense ist es zu einem ernstlichen Gesechte zwischen den portugiesischen Constitutionellen und den Insurgenten, welche ihre Waffen behalten und jene herausgefordert hatten, gekommen. Man schreibt, die Constitutionellen hätten die Insurgenten bis über die spanische Grenze in die Dörfer, wo sie sich versteckt halten, verfolgt; einige von diesen wurden getödtet, andere gefangen. — Hr. Eguita, Generalcapitain in Galicien, hat sich nach Orense begeben. Alle Nachrichten aus dieser Provinz lauten einstimmig dahin, daß sie in Währung sey und man eine Carlistenbewegung fürchte, wie in Malaga und Granada. (V.Z.)

Paris, den 12. April.

Die Annehmlichkeiten des Reisens werden

immer größer. Aus Nivignon schreibt man, daß jetzt an den Reisewagen deutsche Orgeln angebracht werden, welche die angenehmierten Arien spielen, so daß man auf diese Weise unter dem Tone süßer Lieder durch die Welt fährt.

General Silveira, heißt es, begeben sich in den ersten Tagen dieses Monats von Lissabon (Lissabon) nach Frankreich.

Im Königreich Neapel sind die Bürgergarden abgeschafft. Man giebt dabei als Grund an, daß der Dienst beschwerlich und die Umstände nicht mehr dieselben seyen, als damals, da dieselben errichtet wurden. Diese Verordnung ist vom 3. April, mithin 26 Tage früher als die Verabschiedung der Nationalgarde von Paris. Die neapolitanischen Bürgergarben müssen ihre Waffen, sowohl die, welche der Regierung, als die, welche ihnen eigen gehören, an die Polizei, an die Intendanten und Unterintendanten abgeben; die ihnen selbst gehörigen Waffen werden ihnen jedoch 6 Monate nachher wieder zurückgegeben oder für ihre Rechnung verkauft. An ihre Stelle sollen nun im ganzen Königreiche Gemeindef- und Feldwächter errichtet werden. (V.Z.)

London, den 9. Mai.

Wir erfahren aus Lissabon vom 2ten d., daß von der Befestigung der wichtigsten Festung Elvas ein Regiment sich empört hat, angeblich wegen rückständigen Soldes. Der Pöbel hatte sich zu den Meuterern gesellt, allein der General Caula an der Spitze der übrigen Truppen die Rebellen zerstreut, und darüber dem Kriegsminister folgenden Bericht eingeschickt: „Elvas vom 30. April: Ich habe die Ehre, Ew. Exc. anzuzeigen, daß die Ruhe in diesem Ort gänzlich wieder hergestellt ist. Heute früh habe ich die Aufrechter, die in der Redoute Cascalho und der Bastion von Conceicao aufgestellt waren, angegriffen; das fauſte Infanterie-Regiment hat sich sehr lobenswerth benommen. (unterz.) Carl. Frederico de Caula.“ — Mit der Gesundheit der Regentin geht es sehr übel. Das letzte (künstliche) Völletta lautet folgendermaßen: „Pais laſt von Ajuda, am 30. April: Ihre K. H., die vom Fieber seit mehreren Tagen frei war, hat heute früh 1 Uhr Schauer und starkes Fieber empfunden. An den Lenden hat sich eine Wunde eingestellt. Alles nach der Transpiration hat das Fieber nachgelassen, und J. K. H. befindet sich jetzt wie gewöhnlich.“ — Die Krank-

heit der Fürstin war ein Gallenfieber, das den 11. April einen beunruhigenden Charakter anzunehmen begann. Ein Privatbrief vom 2ten d. meldet, daß an diesem Tage Cabinetrath gehalten, und die Abfahrt des Dampfschiffs Georg IV. um 2 Stunden aufgeschoben wurde, um das Ergebnis nach London bringen zu können. Wie verlautet, will die Prinzessin Donna Maria Francisca Benedikte, Wittwa von Pedro's, (ist 81 Jahr alt) im Fall des Ablebens der Prinzessin Regentin, die Regentschaft annehmen. General Sir W. Clinton und der Oberst Sir Charles Brooke Vere (Unter-Generalsquartiermeister), sind gestern in London angelangt. Wie es den Rebellen in Elvas ergangen ist, meldet die portug. Staatszeitung nicht. Andern Nachrichten zufolge, ziehen die Engländer ihre Truppen auf Lissabon zusammen. — Die Times enthalten folgendes Schreiben aus Lissabon (2. Mai): „Eine große Menge angesehenen Personen wollten am Freitag (27ten v. M.) am Geburtstag der verwitweten Königin, dieser ihre Aufwartung machen, wurde aber nicht vorgelassen. Der Statthalter in Alentejo ist so besorgt vor der spanischen Grenzarmee, daß er die öffentlichen Kassen hat in Sicherheit bringen lassen. Die Rebellen sollen gerufen haben: Es lebe der König Don Miguel! Nieder mit der Konstitution! Der Kriegsminister Saldanhae Daun ist wieder hergestellt und hat seine Amtsgeschäfte wieder angetreten. Die Regentin ist nicht außer Gefahr. Man hat dafür gesorgt, daß im Fall ihres Ablebens keine Unordnung entstehe. Wie es scheint, hat die Tante des verstorbenen Königs die Uebernahme der Regentschaft abgelehnt. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang der Verhandlungen, hinsichtlich der Rechte Don Miguels an der Regentschaft.“

Von den aus Lappland durch Hrn. Bullock (den früheren Inhaber des ägyptischen Museums und der mexikanischen Sammlungen) ausgeführten Rennthiere, fast 200 an der Zahl, sind nur 12 gediehen und befinden sich jetzt in der Nähe von Dublin. Die nach Schottland in die Hochlande gebrachten starben. Kapt. Brooke, der Lappland genau hat kennen lernen, meint aber, daß, wenn nur der Versuch recht sorgsam gemacht würde, die schönen Thiere auch in England naturalisirt werden könnten. (V.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 15. Mai.

Gestern gieng die Nachricht ein, daß die an

Demselben Tage eröffnete Anleihe für den Entrepot geschlossen, indem um 2 Uhr schon 3 Mill. 400,000 Gulden gezeichnet waren, da doch nur 2 Mill. 600,000 Gulden erforderlich sind.

Unser Linienschiff Vaterloo ist aus der Themse nach Batavia absegelt.

Vom 4ten bis zum 10ten d. starben in Grönningen 21 Menschen.

Hr. Eynard meldet dem Central-Griechenverein zu Brüssel Folgendes: Herr v. Heideck hat sich in seinen letzten Briefen sehr weitläufig darüber ausgesprochen, daß es besser sey, die Lebensmittel auf Cyra, als in Ancona, oder in dem andern Hafen des Mitteländischen Meeres zu kaufen. Ich habe daher für dienlich erachtet, unmittelbar Geld nach Griechenland zu senden. Unter den 10,000 schweren Pfästern, welche ich durch das Handelshaus Gebrüder de la Rue in Genua an Hrn. v. Heideck abgesandt habe, ist eine von Ihrem Verein abgelieferte Summe von 10,510 Fr. enthalten. Ueber die Verwendung jenes Beitrages wird die Lebensmittel-Kommission Rechnung ablegen. — So eben erhalte ich einen Brief von Napoli vom 23. März. Da Lord Cochrane sah, daß die Parteien in ihrer Uneinigkeit beharrten, erklärte er, wenn sie in 5 Tagen nicht vereinigt wären, er sogleich absegeln würde. Diese Drohung brachte die gewünschte Wirkung hervor; die Spannung hörte sogleich auf. Am 24. März wurde ein blutiges Treffen vor Athen geliefert, worin Karaiskaki eine leichte Wunde erhielt. Lord Cochrane ist am 24ten Abends mit seinen zwei Schiffen, dem Dampfboot, der Brigg des Lombards und noch einem andern Schiffe, von Aegina abgesegelt. Miaulis hat Befehl erhalten, ihm mit seiner Korvette zu folgen. Lombard befindet sich auf der Brigg des Lords. Man vermuthet, die Expedition sey gegen Alexandrien gerichtet. (V. Z.)

Madrid, den 1. Mai.

Der Hof hat wegen Ablebens der Erzherzogin Leopoldine, allergetreuesten Königin von Portugal, Trauer angelegt. Des Titels einer Kaiserin von Brasilien ist keine Erwähnung geschehen.

Kürzlich meldete sich jemand im Schlosse zu Aranjuez bei dem König mit einer Bitte um die Stelle eines Kaufdirektors in Malaga, die er im Jahre 1819 vor der Revolution bekleidet

habe. Der König betrachtete den Mann genau, und sagt zu ihm: „Erinnern Sie sich nicht, daß sie vor mir das (revolutionäre, beleidigende) Lied Tragala gesungen haben?“ und nannte ihm den Ort und den Tag. Der Supplikant war ganz verwirrt, der König nahm ihm jedoch seine Bittschrift ab, und bewilligte mit den Worten: „Damals war damals, jetzt ist jetzt,“ ihm die verlangte Gnade.

Arenas, der Häuptling des letzten Unternehmens gegen die mexikanische Republik, ist von einem Kriegsgericht verurtheilt worden, erschossen zu werden; dabei ist noch der Zusatz, daß sein Leichnam öffentlich ausgestellt werde, und eine Ueberschrift ausdrücken sollte, daß er sein Vaterland verrathen habe. Arenas hat im Verhör ausgesagt, der König Ferdinand habe ihm eine Vollmacht gegeben; er legte einen Operationsplan in 18 Artikeln vor. Die Verschworenen sollten an einem bestimmten Tage ein Signal durch das Geschrei geben: „Spanien und die Religion Jesu Christi.“ Dieses war die Ursache des Gesezes, vermöge dessen die nicht naturalisirten Spanier während des ganzen Krieges kein öffentliches Amt erhalten können, auch nunmehr verbannt wurden. (V. Z.)

Lissabon, den 2. Mai.

Ueber die Vorfälle zu Elvas erfährt man folgendes Nähere: Das 8te Infanterie-Regiment rückte am 29. April, Morgens 11 Uhr, ungeachtet aller Vorstellungen der Officiere, auf den großen Platz, und stieß dort, in Gegenwart einer großen Volksmenge, aufrührerisches Geschrei aus. Sobald der Generalbrigadier Venito da Franca hiervon unterrichtet wurde, ließ er das 3te Kavallerie-Regiment aufziehen, stellte sich an dessen Spitze und rückte vor, um den Aufruhr zu dämpfen. Als er aber sah, daß das 8te Infanterie-Regiment und das 3te Artillerie-Regiment daran Theil nahmen, zog er sich zurück, und besetzte unter dem Ruf: Don Pedro für immer! eines der Stadthore. Dieser brave Officier, der Major Raioso, der Capitain Caldera und mehrere andere, welche die außerhalb der Festung stehenden Truppen beschlügen, ließen fortdauernd diesen patriotischen Ruf vernehmen, und der Enthusiasmus der Soldaten wurde so groß, daß sie die Aufrührer zum Kampfe herausforderten. Nachdem der General Cavla alle Anstalten zu einem Angriff auf die

Rebellen getroffen, zögerte er noch einige Zeit, ehe er eine Salve zu geben befahl, in der Hoffnung, daß die Reuterer sich von selbst zertheilen würden; da jedoch der Tumult immer zunahm, so fand mitten in der Nacht ein Angriff statt, und die Rebellen wurden total geschlagen. Sie hatten viele Tode und Verwundete, und flohen nach der spanischen Grenze zu. Obgleich die anscheinende Ursache dieses Aufstandes das Ausbleiben des Soldes ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Truppen bestochen worden sind, und Jedermann glaubt, daß Spanien das Hinterstecke. (V. Z.)

Paris, den 13. Mai.

In Toulon wird eine französische Fregatte nach einem ganz neuen Plan gebaut; sie soll 66 Kanonen, Dreißigspünder, führen.

Am 16. April war bei dem Friedensrichter des Nordkantons von Valencennes eine merkwürdige Versammlung von Greisen bei Gelegenheit der Heirath eines derselben. Der Bräutigam war bekannt dafür, daß er wenigstens 74 Jahre alt sey, allein er hatte seinen Geburtschein verloren, und da das Gesetz in diesem Fall einen Öffentlichkeitsakt fordert, um statt desselben vorgelegt zu werden, so mußte er einen Rath von 7 Verwandten und Freunden zusammenrufen, die alle älter seyn mußten, als er, um zu bezeugen, daß sie ihn in älterer Zeit gekannt hätten. Der Friedensrichter war 72 Jahre alt und der jüngste unter ihnen; der älteste war 94 Jahre alt. Alle bezeugten, daß der Mann im Jahre 1751 zur Welt gekommen sey.

Die Festungswerke von Mampelona werden reparirt, und dieser Ort auf zwei Monate mit Vorräthen versehen.

Der Marquis v. Chaves und seine Frau haben ein Landhaus zu Saint-Pierre d'Arudi, in der Nähe von Bayonne, gemiethet.

In Vrest ist ein Schiff aus Rio de Janeiro angekommen, das Briefe vom 4. März bringt. Hr. v. Gabeira ist daselbst eingetroffen. Das letzte Packetboot von Antwerpen hatte die Fahrt in 39 Tagen zurückgelegt. (V. Z.)

Madrid, den 3. Mai.

In Aranjuez giebt es jetzt drei Parteien: die Apostolischen möchten noch eifrigere Männer, als die jetzigen Minister sind, aus Ruher brin-

gen; die Gemäßigten arbeiten an der Verbeibaltung des Friedens mit Portugal, aber gleichfalls an einer Ministerial-Veränderung; die gegenwärtigen Minister haben sich zum Widerstand gegen die doppelten Angriffe verbunden. — Gestern ward in der Thodoruskirche die jährliche Trauerfeierlichkeit begangen, zum Andenken an die Opfer, die in dem Aufstande (im J. 1808) der Madrider gegen Murat gefallen sind.

Ein eingefangener Straßenräuber hatte, in der Absicht, seine Befreiung dadurch zu erhalten, in Encana ein vorgebliches Komplott angezeigt, worauf bereits mehrere angesehene Männer verhaftet wurden. Der Betrug kam jedoch bald heraus, und die Gefangenen erhielten ihre Freiheit wieder.

In Leon waren den 28ten und 29ten v. M. sehr unruhige Anstöße vorgefallen. Der Pöbel sammelte sich vor den Häusern der angeblichen Negros und hatte, ohne Dazwischkunft der Polizei, sich großen Unfug erlaubt. (V. Z.)

London, den 12. Mai.

Vorgestern erschien der Herzog v. Wellington bei Hofe in der Uniform eines Gardeobristen.

Dienstag früh um 6 Uhr wurde in der City-Tavern das jährliche Frühstück des Vereins für die Sonntagsschulen gegeben. Solcher Schulen hat der Verein jetzt 8789, woran 83,181 Lehrer und Lehrerinnen über 900,000 Kinder unterrichten. Die Zahl der frühstückenden Personen betrug nahe an 2000, meistens Frauenzimmer.

Der junge König auf den Sandwich-Inseln, Nachfolger des in London verstorbenen Königs Ahio: Ahio, ist mit Tode abgegangen.

Vorgestern schnitt ein Mann, Namens M. Cheen, aus Wales, der erst seit zwei Monaten verheirathet war, seinem eigenen Kinde von 4 Monaten, auf das er einen unnatürlichen Haß geworfen hatte, den Kopf ab, worauf er die Flucht ergriff. Dies ist das fünfte Kind, das in London binnen drei Jahren auf solche Weise ums Leben gekommen ist.

Die neuesten Briefe aus Rio erwähnen nichts von einer Reise des Kaisers nach Europa, obgleich bei der Krankheit der Regentin von Portugal und dem Zustande dieses Landes, eine solche Reise nöthig scheinen könnte, wenn sie mit der Sicherheit von Brasilien verträglich wäre. (V. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das Gewitter vom 25. d. M. hat auch Frickwade vielen Hagel mit sich geführt, der an einigen Orten in der Größe von Tauben- und Hühnersteinen gefallen ist, die Flächen verwüstet, eine Anzahl junger Gänse auf der Weide getödtet und die Fensterscheiben, ja selbst an einigen Orten die Kreuzhölzer der Fenster eingeschlagen hat. In Vogelsdorf hat der Sturm von dem massiven Posthause das Dach und die Zimmerdecke abgehoben und fortgerissen.

In der neuen Breslauer Zeitung schlägt ein Maupensfeind als wirksames Vertilgungsmittel gegen alle die Maupen, welche sich in Gesellschaft zusammenhalten, vor, schwarze Seife zu Schaum zu schlagen und mit demselben vermittelst eines großen Pinsels die Thiere zu bestreichen. Jede Maupen, welche mit diesem Schaum besudelt wird, stirbt auf der Stelle, und man schadet den Väusmen nicht, wie dies wohl bei dem ekelhaften Zerquetschen der Fall ist. — Das Belegen der Bürgersteige zu Breslau beschäftigt jetzt eine zahlreiche Menge armer Leute, welche in den neueröffneten Steinbrüchen am Zobtenberge eine willkommene Erwerbsquelle finden.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität macht hierdurch bekannt, daß verschiedene Arbeiten und Reparaturen, als: Anfertigung eines großen Schranzes von Mahagonihölze, desgleichen verschiedene Zimmermanns-, Maler- und Klempner-Arbeit an den Universitäts-Gebäuden mittelst öffentlichen Torges unter dem beim Aushub bekannt zu machenden Bedingungen dem Mindestfordernden übergeben werden sollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt und im Stande sind, auffordern, sich in den hiezu anberaumten Torgterminen am 28ten und 31. Mai und am 3. Juni, so wie zum Veretorge am 4. Juni d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bote zu verlaublichen, worauf hinsichtlich des Zuschlags das Weitere verfügt werden wird. Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr in der Universitäts-Rentkammer einzusehen. Dorpat, den 21. Mai 1827. 3

Ad mandatum:

G. v. Forellier, Rentkammer-Secr.
Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserlichen

Die Wichtigkeit der Steinkohlenbergwerke im Plautschen Grunde, unweit Dresden, hat die Sächsische Regierung v. randaft, diese Werke durch einen tiefen Stollen mit der Elbe zu verbinden, um nicht nur das Grubenwasser abzuführen, sondern auch die Abfuhr der Steinkohlen nach der Elbe zu erleichtern. Die Kosten des Baues dieses unterirdischen Kanals werden auf mehrere Hunderttausend Thaler angeschlagen.

Zu Anfange Februars wurde aus Lössowitz ein Kind nach Kreuzburg zur Taufe gebracht; die Pathe, welche sich verausacht hatten, wurden auf der Rückfahrt umgeworfen, und verloren das bei das Kind aus dem Wette, ohne es zu bemerken. Erst bei ihrer Ankunft zu Hause vermißten sie dasselbe; — ob man wohl eiligst an den Ort, wo der Schrecken umgeworfen worden, zurückschickte wurde, so fand man doch das Kind schon todt, und eine Menge Krähen um dasselbe, welche ihm die Augen ausackbacht, und das Gesicht und die Hände angriffen hatten. — Es ist gerichtliche Untersuchung über die sträfliche Nachlässigkeit der Pathe verfügt. Wächst doch dasselbe eine dringende Warnung gegen die sehr gewöhnliche schändliche Unsitte der Leute seyn, sich beim Pathe stehen zu betrinken. (W. Z.)

Landgerichts Dörptischen Kreises fügen desmittelft zu wissen, welchergehalt der dimittirte Herr Lieutenant Magnus von Freymann hieselbst um Erlassung eines Proklams zur Mortifikation nachstehend gehammer, auf das im Dörptischen Kreise und Rautschischen Kirchspiele belegene Gut Alt-Nurste inaroffirter, jedoch schon längst berichteter, aber abhänden gekommen Obligationen, gebeten, und zwar:

- 1) Einer am 2. April 1789 von dem Herrn Assessor Carl Ludwig Friedrich von Freymann an Herrn Assessor Otto v. Freymann ausgestellt und den 22. November 1790 inaroffirten Obligation über 4000 Rubel Silber-Münze;
- 2) Zweier von Herrn Otto Reinhold v. Freymann und dessen Ehegattin Elisabeth v. Freymann, am 21. Mai 1809 an Herrn H. Rödiker ausgestellt und den 20. Novbr. 1809 inaroffirten Obligationen über 4000 Rbl. S. M. und 100 Rbl. W. A.;
- 3) Einer am 21. Juni 1791 von dem Herrn C. v. Freymann an Herrn Major C. M. v. Penning ausgestellt und den 30. Mai 1811 inaroffirten Obligation über 100 Rbl. S. M. und 400 Rbl. W. A.;
- 4) Einer am 1. Mai 1811 von Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und seiner Ehe-

gattin Elisabeth v. Freymann an Herrn Hofrath Wilhelm v. Schulmann ausgestellt und den 30. Mai 1811 inaroffirten Obligation über 500 Rbl. S. M. und 2100 Rbl. W. A.

5) Einer von Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und dessen Ehegattin Elisabeth v. Freymann dem Herrn Assessor Woldemar Wilhelm v. Brackel auf Alt-Nurste und Quellenhoff ausgestellt und am 21. Juni 1812 inaroffirten Obligation über 2000 Rbl. W. A., und

6) Einer am 30. Mai 1811 von dem Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und seiner Ehegattin Elisabeth v. Freymann an Herrn Assessor Woldemar Wilhelm v. Brackel ausgestellt, den 17. Juni 1811 inaroffirten Obligation über 7000 Rbl. W. A., wovon am 21. Juni 1812 5000 Rbl. W. A. delirt sind.

Wenn nun diesem petito diesseits deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle diejenigen, welche aus den oben näher angegebenen, auf dem im Dörptischen Kreise und Rautschischen Kirchspiele belegenen Gute Alt-Nurste am noch inaroffirten stehenden Schuldbossen und aus denen dieselben begründenden u. abhänden gekommenen Dokumenten rechtsgültige Ansprüche formiren zu können vermögen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, und spätestens in denen darauf folgenden, von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Aklamationen hieselbst zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist veräumen, nicht weiter gebet noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, die angegebenen Schuldbossen aber delirt und die sie begründenden Dokumente mortificirt werden sollen.

Desgleichen werden alle diejenigen, welche aus den nachbenannten, aus dem im Dörptischen Kreise u. Rautschischen Kirchspiele belegenen Gute Jerg an noch inaroffirten stehenden, jedoch schon berichtigten Posten, über welche gleichfalls die desfalls ausgestellten Dokumente abhänden gekommen, nämlich:

- a) Einer am 23. Juli 1786 von dem Herrn Carl v. Staßelberg zur Sicherheit der hohen Krone für den Notairen Peteren wegen der Arrende des publien Gutes Knipvelhoff ausgestellt und am 10. Novbr. 1786 inaroffirten Kautionschrift;
- b) Einer von demselben am 21. August 1786 für den Herrn Majoren von Klobt wegen der Arrende des publ. Gutes Spanau ausgestellt und am 1. Juni 1787 inaroffirten Kautionschrift;
- c) Einer von eben demselben am 30. April 1790 für die von Staßelbergischen Erben ausgestellt und am 25. Juni 1790 inaroffirten Kautionschrift wegen Erhebung einer Summe von 996 Rbl. 66 Kop., und
- d) Einer von dem Herrn Lieutenant Carl v. Staßelberg am 31. März 1798 für den Herrn Kapitan Julius Johann v. Cayvel ausgestellt und am 17. August 1803 inaroffirten Obligation über 2000 Rbl. W. A.

zu Recht beständige Anforderungen formiren zu können.

nen vermehren, desmittelft aufzufordern, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Ansprüchen binnen ebenmäßiger Frist sub poena praecclusi et perpetui silentii hieselbst anzugeben.

Als wornach ein jeder, den solches anrührt, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüthen hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 18. Mai 1827. 3*

Im Namen und vom wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwes, Secret. subst.

Das Kaiserl. Dörptische Landgericht bringt desmittelft allen Rechtsuchenden zur Wissenschaft, daß dasselbe, während der jetzt zu bemerkenswerthen Reparatur dieses Krongerichtsbaues, seine Sessionen in dem im ersten Stadttheile sub Nr. 42 belegenen Hause des Herrn Majoren und Ritters v. Schwes hatten, und selbige gleich nach dem Pängstfeste, sobald das Ueberziehen bewerkstelliget ist, beginnen werde. Dorpat, am 20. Mai 1827. 2

Im Namen und vom wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwes, Secret. subst.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Gellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da das hiesige Stadthaus am 15ten, 20ten und 24. September d. J. vom 1. Mai 1828 ab um Arrende Meilbor gestellt werden soll, sich Pachtliebhaber in gedachten Torgterminen, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, beim hiesigen Stadtkassa-Collegio, woselbst auch der Kontrakt und die Bedingungen inspicirt werden können, einzufinden haben. Die erforderliche Kautions betragt einmal die Summe der Arrende, und muß in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatspapieren bestehen. 3

Gellin-Rathhaus, den 6. Mai 1827.

J. J. Köpfer, Bürgermeister.

Grewink, Secr.

Ein Ebl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 30. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Plage des verstorbenen Kaufmanns Krassnikow ohnweit der steinernen Brücke, ein Quantum Bau-Materialien aller Art, gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege veräußert werden soll. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 1

Dorpat-Rathhaus, am 13. Mai 1827.

Ober-Sect. Zimmerberg.

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichnete alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Abheftung, spätestens bis zum 4. Juni. Dorpat, den 18. Mai 1827. 3

Karl Anders, Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorbeher der Wittwen- und Waisen-Ver-
pflegungs-Anstalt ersuchen die Wittwen, welche Pen-
sion von dieser Anstalt erhalten, daß sie Mittwoch
den 1. Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, die ihnen
zukommende Pension gegen Quittung abholen lassen.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird Felix
Saubert, Künstler, Bauchredner, Mimiker und Lust-
schiffer aus Paris, in Dorpat die Ehre haben, am
Mittwoch, den 25. Mai, eine zweite Pariser Abend-
Unterhaltung zu geben. Die Vorstellung beginnt
mit Zauberstücken und Kunstleistungen der weißen
Magie, der unterhaltenden Physik, des Galvanis-
mus, des Magnets, der Mechanik, der Geschwindig-
keit und Gewandtheit etc. Folgendes wird namentlich
gezeigt: 1) Jupiter und Mars. 2) Der kleine Ma-
gier. 3) Der Thurm mit 9 Uhren. 4) Der Stern
des Frühlings. 5) Die Zauberlerche zu Delphos. 6)
Die ägyptischen Pyramiden. 7) Die Verwandlungen
des Weins in Blumen. 8) Die Teufelsküche. 9) Der
Liebling der Damen. 10) Die Säule des Fortunatus.
11) Die unerklärliche Urne. 12) Das komische Spiel
mit Ball und Pomeranze. 13) Die Zaubertafel. 14)
Die kleine Lustfahrt. Dazwischen eine belustigende
Scene: der eigensinnige Kranke, bei welcher
der Bauchredner einen Patienten im Bette, den Kü-
per im Keller, die Hunde-Weiberin im Zimmer und
den Ausrücker der Zeitschriften auf der Gasse darstellt.
Hiernächst noch: Französische und Englische
Caricaturen, wirkliche Portraits aus London
und Paris, die der Mimiker in zwölf Verwandlun-
gen zeigt. Zum Schluß ein außerordentliches Stück.
Die Vorstellung fängt im Tanzsaal der alten Muffe
an um sieben Uhr Abends — Mit achtungsvol-
lem Dank beruft sich der Künstler auf den ausgezeich-
neten Beifall, der ihm in der ersten Pariser Abend-
Unterhaltung geworden, und sieht daher bei der zwei-
ten einem zahlreichen Zuspruch um so mehr entge-
gen, da schon am Freitage die dritte und letzte
Vorstellung seyn wird.

Zu verkaufen.

Frisches Selter- und Marienbader-Kreuz-
brunner Wasser und vorzüglich schöner Parme-
san- und Limburger-Käse ist zu haben bei

C. Block.

Ich verkaufe für einen billigen Preis Zitronen,
Apfelsinen, Pomerangen und Kassanen.

Faletty.

Zu vermieten.

In meinem im 3ten Stadtheile, am Embach-
Flusse belegenen steinernen Wohnhause ist die untere

und die obere Etage zu vermieten. Auch ist das
steinerne Wohnhaus auf der Tschellerschen Straße
mit allen Apperimenten zu vermieten. Zugleich
zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir gegen-
wärtig Balken von allen Gattungen, Bretter zib-
lige, 2-, 1 1/2- und 1-zöllige reine, halbreine Schal-
kanten, wie auch geschnittene Katten für billige Prei-
se zu haben sind.

Jesim M. Rundaloff.

Mein Haus in der Blumenstraße ist zu vermie-
then und auch sogleich zu beziehen; es enthält 12
Zimmer und ein separates großes Zimmer für Do-
mestiken, Garten, Keller, Meise, Stallraum und Wa-
genremise; auch kann das Haus ohne Garten ver-
mietet werden.

G. v. Birger.

Auf Alt-Wrangelschhoff, anweit Groß-Candry,
sind mehrere Wohnungen für diesen Sommer zu ver-
mieten. Liebhaber belieben sich an die Gutsverwaltung
zu wenden.

Das Govalinskysche Haus ist vom 18. Juni ab
zu vermieten. Die Bedingungen erzählt man bei
dem Herrn v. Daue.

Gefunden.

Es hat sich ein grauer Vorstebe-Hund mit brau-
nen Flecken eingefunden. Der Eigentümer melde
sich im Hause der Frau Pastorin Thramer.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörschischen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet.

Schneidergesellen Carl Georg Wegner
und

Diener Louis Förster

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmitlest aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 17. Mai 1827.

Angekommene Fremde.

Herr Oberst und Ritter von Vötticher, kommt von
Pleskau, Hr. Hoirath v. Nagel, kommt von Pe-
tersb., Hr. Major Döth, kommt von Reval, Hr.
Kapitän v. Osten-Sacken, Hr. Kaufmann Hart-
mann, kommen von Petersb., Hr. Kindemann, Hr.
Kiedler, kommen von Alga, Hr. Kreis-Deputirter
Steel v. Holstein-nebst Familie, kommt vom Lande,
logiren in der Stadt London; Hr. Kollegienassessor
v. Bulgarin nebst Familie, kommt von Petersburg,
logirt im Er. Petersb. Hotel; Frau Kathin von
Noth, geb. v. Remberg, und Frau Generalin Elu-
naw logiren bei Hrn. Syndicus Noth.

Wegen des Pfingst-Festes wird die nächste Zeitung am Donnerstag Nachmittag
ausgegeben.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.

42.



Mittwoch, den 25. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Zur Namen des Generals-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Türkische Grenze, vom 8. Mai.

Um den Seeräubern, welche den Handel
und die Schifffahrt zu Grunde richten, Einhalt
zu thun, haben die Befehlshaber der englischen,
französischen und österreichischen Geschwader Ab-
rede genommen, an welchen Orten und Straßen
fortwährend Kriegsschiffe ihrer Esclaren kreuzen
sollen. Die Straßen bei Rodi, Scarpanto,
Macaria und Maxia werden von österreichischen
Kriegsschiffen bewacht; zwischen Capod'oro und
Andros wird auch eines vor Anker liegen, und
ein drittes von Capod'oro bis Mandra und
Zea kreuzen. Ein englisches Kriegsschiff wird
von Zea bis St. Giorgio d'Albora, ein anderes
von Cerigo bis Cap Marapan und ein drittes
von da bis zu den Capienza Inseln kreuzen.
Von Milo bis Cerigo und von Milo bis Cap.
Spada werden zwei Schiffe aufgestellt seyn.

Von einem Geschwader, welches den 2ten
April von Alexandria abging, um den neuen
Pasha von Candien auf seinen Posten zu brin-
gen, kam Tags darauf ein Schiff, durch die

Äquinoctial; Stürme entmastet, zurück. Der
Pasha von Aegypten ist nun zum Oberbefehlshaber
aller gegen die Griechen bestimmten os-
manischen Streitkräfte ernannt. Die schon
seit einigen Wochen in dem Hafen von Alexan-
dria liegende ägyptische Flotte wurde durch ein
großherliches Geschwader von 17 Segeln, wor-
unter 4 Linienfahrer, verstärkt; andere 20 Schiffe
wurden von Konstantinopel erwartet, so daß
mehr als 100 Kriegsschiffe zu einer, wie die
Türken glauben, entscheidenden Expedition das
selbst versammelt werden. Man sagt, es sollten
11,000 Mann von den neuen Truppen einges-
chifft, und mit dieser ansehnlichen Macht Hydra
angegriffen werden. Mehmet Pasha war in
den ersten Tagen des April in Alexandria an-
gekommen, aber die Unordnung und der schlechte
Zustand der Flotte, die Erschöpfung des Schazes
und der Widerstand, welchen die Verfügungen
des Pasha's finden, und so groß, daß es, uns
geachtet seiner Thätigkeit, nicht wahrscheinlich
ist, daß das Ganze vor 2 bis 3 Monaten zur
Abfahrt bereit seyn könne. (W.3.)

Aus den Maingebenden, vom 20. Mai.

Am 19. Mai hat ein Hagelwetter in den Weinbergen und Getreidefeldern bei Würzburg vollen Schaden angerichtet. An demselben Tage entlud sich, Nachmittags 5 Uhr, auch um Würzburg ein furchtbares Gewitter. Ein Blitzstrahl beschädigte fünf Kinder in dem bairischen Dorfe Stein. Bei Stein im Wadenschen ereignete sich an demselben Abend ein Wolkenbruch, welcher einen großen Theil des Orts zerstörte und mehreren Menschen und Thieren ihr Leben raubte. Nichts konnte gerettet werden. Viele Gebäude wurden fortgerissen; in dem Domainenverwaltungsgebäude stand das Wasser in der Schreibstube und Registratur 6 bis 7 Fuß hoch. Alle Rechnungspapiere sind theils zerstört, theils fortgerissen.

Mehrere bairische Officiere von der Artillerie und dem Geniecorps haben, auf königliche Kosten, eine Reise nach Frankreich und England angetreten, um die dortigen technischen Anstalten in ihren Fächern kennen zu lernen. — Einige von den in Griechenland befindlichen bairischen Officieren werden nächstens zurückkehren; der Oberstleutnant von Heideck, der Oberstleutnant v. Schilder, der Lieutenant Schnitzlein und der Dr. Schreiner bleiben indeß dort. Die Gattin des in Griechenland streitenden Gen. Church ist vor Kurzem in Genf angekommen. — Hr. Cynard hat einen Brief von Napoleon erhalten, worin man ihm meldet, der bei Athen gefangene Obrist Durbaki sei nicht, wie man sagte, von den Türken getödtet worden; Omer Pascha lasse ihn im Gegentheil sehr gut behandeln, weil er ihn gegen eine ihm werthe Person auswechseln wolle, die an jenem Tage in die Hände der Griechen fiel. — Lord Colborne spricht sich in seinen Briefen sehr stark und drohend über die Griechen und ihr feiges Benehmen aus. Er hat auch bei der Flotte bei weitem nicht die Energie gefunden, auf die er rechnete. (V. 3.)

Wien, den 16. Mai.

Die deutsche Pariser Zeitung enthält unter andern Fabeln, auch die Erzählung von einem Duell, welches in Ungarn vorgefallen, und wobei der Fürst Friedrich von Schwarzenberg, ältester Sohn des verstorbenen Feldmarschalls, geblieben sein soll. Dieses Märchen ist auch in andere deutsche Blätter übergegangen. Fürst Friedrich von Schwarzenberg ist vor einigen Tagen im besten Wohlfahrts aus Ungarn hier angekommen;

es hat gar kein Duell zwischen ihm und einem andern Officier stattgefunden, und das Ganze ist eine von der Pariser Zeitung erfundene Fabel. (V. 3.)

Paris, den 15. Mai.

Dem Marquis von Gramont, Sohn des Herzogs von Cadrouffe, ist erlaubt worden, in bairische Dienste zu treten, mit der Bedingung, die gegen Frankreich die Waffen zu führen.

Am 8. April bis zum 11. Mai sind bei dem hiesigen Griechenverein im ganzen 18,642 Fr. eingegangen. Man bemerkt darunter den Herzog von Orleans mit 3000 Fr., die Prinzessin von Orleans mit gleicher Summe, und den Herzog von Luxemburg mit 2000 Fr.

Den 28ten v. M. ist der Räuber Pompei-Aaokini, 17 Jahre lang der Schrecken von Nebbio, getödtet worden. Auf diese Art sind nun seit Anfang dieses Jahres 7 von diesen Böfewichtern (Albertini, Teodoro, Piovarenne, Gattori, genannt Montuccio, Bartolo v. Jfrin, Thodor Poli) aus dem Wege geräumt worden. Poli pflegte sich den Vandalengeneral von Korsika zu nennen. Er sprach und vollzog Todesurtheile, und brandschagte nach Willkür. Bartholo pflegte die Erndten zu zerstören, die Häuser anzuzünden und das Vieh der Landleute zu tödten. (V. 3.)

London, den 12. Mai.

Man vernimmt aus Newyork (16. April), daß die Gährung in Obercanada fortdauere. Man richtet von allen Seiten Bittschriften gegen die Wollziehung des Gesetzes gegen die fremden Pflanzler. Bürger, die seit 40 Jahren für Unterthanen gehalten, werden durch dieses Gesetz für Fremde erklärt. In Niedercanada herrscht, wegen einiger Neuerungen in den Abgaben, gleichfalls Unzufriedenheit.

Auf der Eisenbahn, welche im Norden von England von Stockton (Durham) bis Darlington und weiter bis zu den Kohlenwerken geführt worden ist, sind seit ihrer Eröffnung am 25. Oktober 1825 bis zum letzten December 1826 mehr als 40,000 Reisende befördert worden. Ein Pferd zieht sowohl bergauf, als bergab, ein neues Gesellschaftswagen mit 16 bis 20 Personen und legt den Weg von 12 engl. (27 deutschen) Meilen in 1½ bis 1¾ Stunden zurück; jeder Reisende zahlt für diese Fahrt gegenwärtig 9 Pence (etwa 7½ Sgr.) Außer dieser Eisenbahn sind mehrere andere, theils schon benutzt, theils

noch im Bau begriffen, worunter vorzüglich die, welche zwischen Manchester und Liverpool angelegt wird, bemerkenswerth ist. Der Verkehr zwischen diesen beiden bedeutenden Städten wird gegenwärtig auf drei wohl erhaltenen Kanälen betrieben, dessen ungeachtet baut eine Gesellschaft mit dem Fond von 510,000 Pf. St. eine Eisenbahn, die beinahe in gerader Linie zwischen diesen zwei Städten angelegt wird, und daher nur 32 englische (67 deutsche) Meilen lang ist. Das Merkwürdige bei dieser Bahn ist jedoch, daß man, zur Ersparung eines Umweges, um die Stadt Liverpool, unter der ganzen Stadt einen 1200 Klafter langen unterirdischen Stollen (Tunnel) durchfährt. Der Bau dieser Bahn ist schon bedeutend vorgeschritten, man hofft in zwei Jahren fertig zu seyn, und dann alle Güter, welche gegenwärtig 4 bis 5 Tage auf den Kanälen zur Fahrt benötigen, beinahe in eben so vielen Stunden von Manchester nach Liverpool zu befördern. (V. 3.)

Stockholm, den 11. Mai.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, welche ihrer Rückkunft im Monat Juni entgegen sieht, wird dieselbe auf dem Lustschlosse Haga erwarten. Ihre Majestät die Königin gedenkt dieselbe Zeit auf Bellevue zuzubringen, das nicht weit von Haga entfernt ist.

Eine hiesige Zeitung enthält traurige Nachrichten über die Lage der arbeitenden Classe in einigen Provinzen. Namentlich meldet man aus Wenersborg, daß in dasiger Gegend großer Mangel an Getreide und Futter für das Vieh herrsche. (V. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Der prachtvolle silberne Becher, welchen der König von England Lord Eldon zum Andenken an seine Amtsverwaltung zum Geschenk gemacht hat, ist mit einer Nachbildung des Triumphs des Bacchus und der Ariadne nach der berühmten Vorghesi'schen Vase in Rom verziert, unter welcher eine reiche, trefflich gearbeitete Blätterverzierung befindetlich ist. Oben auf dem Deckel des Bechers ist die Krönungsmedaille mit der Büste des Königs, mit einem schreitenden Löwen daneben, angebracht, der zugleich zum Handariff dient. Unter dem Deckel läuft folgende Inschrift hin: ein Geschenk Sr. Majestät Königin Georgs des IV. an seinen hochgeschätzten u. trefflichen Freund, Johann, Grafen Eldon, Lord Großkanzler von England, bei seinem Austritt aus seinem amtlichen Verhältniß, im Jahr 1827. (V. 3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Bödmer, von Wegesack, Wüchard, Voort, Demetrius von Stercz, und Carl von Hollander; den Studierenden der Medicin Gottfried Heinrich von Magnus; und den Studierenden der Philosophie Carl Eduard Salemann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. April 1827.

Im Namen des Kaiserlichen Dorpatschen Universitäts-Gerichts: Rector G. Emers.

E. v. Witte, Notar.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität macht hierdurch bekannt, daß verschiedene Arbeiten und Re-

paraturen, als: Anfertigung eines großen Schrancks von Mahagoniholz, desgleichen verschiedene Zimmermanns-, Maler- und Klebner-Arbeit an den Universitäts-Gebäuden mittelst öffentlichen Verges unter den beim Aushub bekannt zu machenden Bedingungen dem Mindestfordernden übergeben werden sollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt sind, im Stande sind, aufzufordern, sich in den hiezu anberaumten Terminen am 28ten und 31. Mai und am 3. Juni, so wie zum Verhör am 4. Juni d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bote zu verfertigen, worauf hinsichtlich des Zuschlags das Weitere verfügt werden wird. Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr in der Universitäts-Rentkammer einzusehen. Dorpat, den 21. Mai 1827.

Ad mandatum:

G. v. Förschler, Rentkammer-Secr.

Das Kaiserl. Dorpatsche Landgericht bringt desmitteft allen Rechtsuchenden zur Wissenschaft, daß dasselbe,

während der jetzt zu bewerkstelligenden Reparatur dieses Hofsaarthauses, seine Sessionen in dem im ersten Stadtheile sub Nr. 42 belegenen Hause des Herrn Majors und Ritters v. Schwabs halten, und selbige gleich nach dem Bängstse, sobald das Ueberziehen bewerkstelliget ist, beginnen werde. Dorpat, am 20. Mai 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts-dörpischen Kreises:

G. v. Samion, Landrichter.

F. v. Schwabs, Secret. subst.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Gellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da das diesige Stadtrat hieran am 1sten, 20ten und 24. September d. J. vom 1. Mai 1828 ab zum Arrondement der Stadt Gellin, sich Nachtheilhaber in gedachten Terminen, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, beim hiesigen Stadtkassa-Collegio, woselbst auch der Kontrakt und die Bedingungen vorgelesen werden können, einzufinden haben. Die erforderliche Kaution beträgt einmal die Summe der Arronde, und muß in barem Gelde, Pfandbriefen oder Staatspapieren bestehen.

Gellin-Rathhaus, den 6. Mai 1827.

H. J. Döpper, Baurathmeister.

Brewinck, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgegebenen Bücher auf die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichnete alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Abhieferung, spätestens bis zum 4. Juni. Dorpat, den 25. Mai 1827.

Karl Anders,

Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Es wird zur Deckung des Oberpahlenischen Kirchthurms ein sachkundiger Blech-Arbeiter nachgesucht; wer sich getraut, diese Arbeit zu übernehmen, hat sich fröhlichst am 5. Juni dieses Jahres bei dem Oberpahlenischen Kirchen-Vorsteher, Hrn. Amtmänner v. Streckberg auf dem Gute Adsdorf zu melden, um die erforderliche Abmachung zu treffen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt ersuchen die Wittwen, welche Pension von dieser Anstalt erhalten, daß sie Mittwoch den 1. Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, die ihnen zukommende Pension gegen Quittung abholen lassen.

Zu verkaufen.

Frisches Selter- und Marienbader-Kreuzbrunner Wasser und vorzüglich schöner Parmesan- und Limburger-Käse ist zu haben bei C. Block.

Sich verläufe für einen billigen Preis Birnen, Äpfel, Pomeranzen und Kaffianen.

Galcty.

Zu vermieten.

Ein meinelm im 3ten Stadtheile, am Embach-Flusse belegenen modernen Wohnhause ist die untere und die obere Etage zu vermieten. Auch ist das feine Wohnhaus auf der Leichterischen Straße mit allen Appertinancen zu vermieten. Zugleich setze ich hiermit ergebenst an, daß bei mir gegenwärtig Balken von allen Gattungen, Bretter 3/4, 1 1/2, und 1-billige runde, halbreine Schwankanten, wie auch geschnittene Ratten für billige Preise zu haben sind.

Helm M. Rundkopf.

Mein Haus in der Blumenstraße ist zu vermieten und auch separat zu beziehen; es enthält 12 Zimmer und ein separates großes Zimmer für Vorzimmer, Garten, Keller, Kuche, Stallraum und Waschküche; auch kann das Haus ohne Garten vermietet werden.

G. v. Birger.

Auf Alt-Brangelschhoff, unweit Groß-Gandby, sind mehrere Wohnungen für diesen Sommer zu vermieten. Liebhaber belieben sich an die Hausverwaltung zu wenden.

Das Govalinsky'sche Haus ist vom 18. Juni ab zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn v. Däne.

Gefunden.

Es hat sich ein grauer Vorsteher-Hund mit braunen Flecken eingefunden. Der Eigentümer melde sich im Hause der Frau Pastorin Thrammer.

Abreisender.

Von Hr. Kaiserl. Dörpischen Polizei Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet haben.

Schneidergesellen Carl Georg Wegner und

Diener Louis Föcher

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitlich aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 17. Mai 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	5 Rb. 6 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 70 3/4 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	1/2 pCt.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 584, die der ausgegangenen: 165.

Dörpische Zeitung.

N^o.

43.



Sonntag, den 29. Mai, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehmland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Rom, den 20. Mai.

Am Tage nach seiner Ankunft in Rom besuchte der König von Bayern die Werkstätten der Künstler, auch Thorwaldsens. Hierauf wurde dieser Künstler und mehrere andere zur Tafel geladen. Abends versammelten sich alle hier anwesenden deutschen Maler und Bildhauer in dem Garten des Gasthofes Serny, und sangen unter den Henslern des Königs God-save-the-King ab. Es waren ihrer über 100, und jeder hielt eine Fackel in der Hand. Der König erschien auf dem Balkon, und ging hierauf in den Garten hinab, wo er sich sehr herablassend mit den jungen Leuten unterhielt, und in den huldvollsten Ausdrücken für ihre Freundschaft dankend, sie zugleich ermunterte, durch treffliche Leistungen für Deutschlands Ruhm zu arbeiten. Die Begeisterung der Künstler war um so größer, da der König beständig den Hut in der Hand hielt, obgleich die Nachtlust streng war. Unter lauten Wivats begab sich der König in seine Gemächer zurück. Den folgenden Tag (S.

21.) erhielt der König einen Besuch vom Papste, welcher ihm Abschiede von Sr. M. bis an die Kussche begleitete wurde. Denselben Abend trat der König die Rückreise in seine Staaten an. (D. 2.)

Dresden, den 29. Mai.

Eine aus ritterschaftlichen und städtischen Landtagsdeputirten zusammengesetzte Kommission arbeitet hier sehr thätig an einem neuen Grundsteuerkataster; es ist hiermit auch eine geographische Aufnahme und Vermessung des Landes verbunden.

Der unterirdische Kanal im Plauenischen Grunde, zur Erleichterung des Steinkohlentransports, von welchem kürzlich die Rede war, ist gewiß eines der merkwürdigsten Werke der neuern Zeit. Die ganze Länge desselben wird 2950 Pacht betragen, welche durch Felsgebirge, Thonschiefer, Porphyre und Gneise geführt werden muß. Am Schluß des vorigen Jahres waren auf der Elbfleite bereits 789 und auf der

andern Seite 209 Lachter getrieben. Nach der Strecke dieses Stollens werden 8 Fußlöcher von 59 bis 62 Lachter Länge durch das Gebirge gehauen, eine Dampfmaschine von 20 Pferden Kraft soll dabei Hülfe leisten. Bei zwei Fußlöchern wurden derselben Maschinen zu 16 Pferden Kraft aus der Cockerill'schen Fabrik in Berlin angewendet. (V.3.)

Aus den Matngengenden, vom 27. Mai.

Das Gewitter, welches am 13. Mai den bairischen Ort Stein verwüstete, ist nach den amtlichen Berichten von unerhörter Heftigkeit gewesen; 10 Menschen verloren dabei ihr Leben und 15 Pferde, 51 Kühe, 32 Ochsen und 80 Schweine, außer einer Menge von Schaaßen und Geflügel ertranken. Eine große Verschwemmtheit verursacht der jetzige Mangel an Wasser, denn fast alle Brunnen sind verlandet. In Karlsruhe ist bereits eine Subskription veranstaltet. In der Stadt Wablingen in Württemberg kam das Wasser so plötzlich und so hoch angeschossen, daß vier erwachsene Personen das Leben einbüßten, ein Brückenhoch bei Neckarems stützte ein, und Felder, Weinberge und Landstraßen sind verwüstet. (V.2.)

Madrid, den 3. Mai.

Heute erwartete man den Herzog von San Carlos hier und mit ihm eine Ministerialversänderung zu Gunsten der gemäßigten Partei.

Der englische Gesandte ist seit einigen Tagen zu Aranjuez. Man hatte geglaubt, er würde dort den erhaltenen Befehlen zufolge sich bei S. M. beurlauben; man erzählt jedoch, daß er sehr häufig Konferenzen mit dem Könige, ohne Anwesenheit eines Ministers, habe. Am letzten Montage wurde ein großer Ministerrath unter Vorsitz des Königs gehalten. Auch der österreichische Gesandte ist zu Aranjuez. — Western soll ein Courier die Nachricht gebracht haben, daß ein ganzes Bataillon nach Portugal übergegangen sey. Der Obergeneral verlangt täglich und aufs dringendste Geldsendungen. Die Armee hat sehr viele Kranke und die schlecht organisirten Hospitäler zu Zalavera sollen schon so von diesen angefüllt seyn, daß man davon spricht, sie bis nach Madrid zurückzuschicken. — Die Polizei ist auf die vielen, in neuester Zeit hier ange-

kommenen Fremden, und besonders auf die Geistlichen aus den Provinzen aufmerksam, von denen sie schon mehrere zurückgeschickt hat. — Man ist eine Bande von Räubern auf die Spur gekommen, welche die Kirchen plünderten, und das Silber durch einen Jüngling der chirurgischen Schule einschmelzen ließen. — Es ist unwahr, wenn man gesagt hatte, daß in Catalonien ein Versuch gegen Jaca (Aragonien) gemacht worden sey. Sechs oder sieben Soldaten vom Regiment der Königin hatten mit einem Feldwebel und einem Corporal bei dem Abmarsch nach Tortosa das Regiment verlassen. Auf ihrem Abwege trafen sie auf zwei königliche Freiwilligen in der Sierra d'Albatera, und gingen mit diesen weiter. Die beiden Freiwilligen wurden unterwegs ermordet. Der Corporal und einige Soldaten wurden erwischt und man wird ihnen den Prozeß machen; der Feldwebel und mehrere Soldaten waren wohlbewaffnet, und flüchteten sich nach Jaca. (V.2.)

Lissabon, den 3. Mai.

Aus Porto wird die Thätigkeit und Kraft, welche der General Erubbs fortwährend anwendet, um die Garnisonstruppen zu vermehren und die Stadt wehrhaft zu erhalten, sehr gerühmt, und hatte er kürzlich von den, nicht wenig patriotischen Kaufleuten daselbst Darlehen bekommen, um den Entbehrungen, denen die Soldaten durch Nichtzahlung ihres Soldes ausgesetzt waren, abzuhelfen.

Noch im Jahre 1800 betrug die Bevölkerung der Hauptstadt nahe an 400,000; damals sah man bisweilen 7 bis 800 Schiffe auf einmal auf dem Tago. Lissabon hat jetzt kaum noch 180,000 Einwohner. Ein Schiff, das im Hafen von Lissabon ankommt, ist eine Seltenheit. Die ewigen Unruhen im Innern zerstören vollends allen Muth und alle Geschäfte. (V.3.)

Paris, den 18. Mai.

Die hiesigen ärztlichen Studenten haben, mit der Ernennung des Dr. Recamier zum Professor an des verstorbenen Laennec Stelle unzufrieden, sich ungezogen gegen ihn benommen und sind auch zuletzt mit einander im Auditorium in Hader gerathen. Die Rechtsstudenten boten sich zum Beistande an und sollte am letzten ein Zusammenlauf statt finden, der, jedoch

weder sehr zahlreich, noch unruhig wurde und in Folge dessen sich das Gerücht von Verlegung beider Fakultäten von hier, namentlich der ärztlichen nach Tours, verbreitete. Am 12ten waren die Jünglinge ziemlich zahlreich auf dem Plage des College de France beisammen, wurden aber durch die Gendarmen zerstreut. Dinstag war es in der Vorlesung wieder ziemlich unruhig. Nach dem Schluß derselben entstand unter dem Menschenhaufen, der sich gesammelt hatte, (auch die Rechtschüler waren dazu gekommen) beleidigendes Geschrei. Man rief: Nieder mit den Jesuiten! die Gendarmen mußten dazwischen kommen und 5 Studenten wurden verhaftet. Die Volksmenge ward auf der Michaelsbrücke von Soldaten auseinandergejagt. Auf dem Quai der Goldschmiede ward es so unruhig, daß die Kaufleute ihre Läden schlossen. Erst gegen 9 Uhr Abends war die Ruhe gänzlich wieder hergestellt. Man sagt, der Administrator des Collègeums von Frankreich habe durch einen förmlichen Beschluß den Eintritt in das Haus ohne Einlasskarte verboten. Die Vorlesungen des Professors Recamier sollen bis in die ersten Tage des Juni suspendirt seyn. (V.2.)

Paris, den 23. Mai.

Auf der Seine ist ein Versuch mit einem neuen Tauchschiff gemacht worden. Der Versuch gelang vollkommen. Das Schiff blieb 60 Minuten unter dem Wasser u. würde noch länger darunter geblieben seyn, wenn nicht die Zuschauer in der Baserade, daß ein Un Glück geschehen möchte, sich erlaubt hätten, an den Rückhaltstauen zu ziehen.

Im Hafen von Prost werden jetzt 5 Linienschiffe und drei Fregatten ausgerüstet. Man spricht viel von einer Mitwirkung zum Vortheil der Griechen.

Man hat hier einen Privatbrief aus Madrid vom 3. Mai folgenden Inhalts erhalten: Die Verschwörung in Elvas ist das Werk von drei Spionen, welche 200000 Fr. und eine Druckerei bei sich hatten, um die Garnison und die Provinzen aufzuwiegeln. Aehnliche Bevollmächtigte sind in Ciudad Rodrigo, und in andern Festungen, bereit über die Grenzen zu gehen, u. die Entwicklung der mit den Mißvergünstigen Portugals angepönten Intriquen zu beschleunigen. Bisher haben diese Unruhstifter nur in Elvas und in Campo Mayor ihren Zweck erreicht.

In Elvas hat man sich 24 Stücken Lana geschnitten: aber in Campo Mayor dauerte der Aufstand nur kurze Zeit.

Ein spanischer Offizier ist in Bordeaux angekommen, um von dort nach Cuba abzugehen. Er soll, wie man versichert, Befehle an den Gouverneur wegen vollständiger Befestigung dieser Insel überbringen, mit dem Auftrage an den Intendanten, aus dem Ueberschuß der Einnahmen rund 200,000 M. 500000 Piaſter zur Bezahlung an eine große Macht, die Gläubigern Spaniens ist, bereit zu halten. Ob dieses England oder Frankreich sey, weiß man nicht. (V.2.)

London, den 15. Mai.

Wir haben, sagt der Globe, die wichtige Neuigkeit erhalten, daß Amsterdam zum Freihafen erklärt werden soll, und da man hofft, daß diese Stadt auf diese Art eine große Waaren-Niederlage werden wird, so macht die dortige Regierung Anstalten zur Erbauung von Magazinen. Der erste Anschlag der Kosten beläuft sich auf 1 Mill. 600000 Gulden.

Der Courier vom 7. Mai erwähnt unter den Nachrichten aus Berlin vom 28ten v. M. auch der, daß 19 der bedeutendsten Buchhändler daselbst die in Gotha erscheinende Bibliothek deutscher Klassiker für einen Nachdruck, auf den sie keine Bestellungen annehmen würden, erklärt haben.

Die Nachrichten aus den Manufakturstädten im Innern lauten sehr günstig, und die Fabriken Herren waren bei fortwährender Beschäftigung wieder im Stande, ihren Arbeitern einen höhern Lohn als bisher zu bewilligen.

Von Liverpool sind im vorigen Monat über 1300 Auswanderer nach dem Verein. St. und den britisch-nordamerik. Besitzungen abgesegelt. Von Madras sind am 6. Januar 4 Schiffe mit Truppen und Kolonisten nach der neuen Stadt Amhersttown an der Küste von Senasserim abgesegelt. (V.2.)

Wielmar, den 21. Mai.

Morgen wird uns Ihre Hoheit, unsere all gemein geliebte Herzogin Maria, verlassen. Der größte Theil der Einwohner und der Benachbarten werden Sie als Zeichen der Liebe und Verehrung bis an die Grenze begleiten. Die Trennung dieser fast angebeteten Fürstin von

Ihrer Heimath gewährte viele rührende Scenen; so war besonders der Abend, an welchem Ihre Hoheit zum letztenmal vor ihrer Abreise im Hoftheater erschien, auch für die Ausländer eigensend. Mit Beifall und Jubel wurde die huldreiche Fürstin empfangen, und diese laute Bezeugung der Verehrung wiederholte sich bei dem Schluß der Vorstellung, wobei Ihre Hoheit auf das Huldvollste dankte. Nicht minder rührend war der letzte Kirchgang: die Kirche war zu klein, um alle Herbeigeströmte fassen zu können. In den wehmüthigen Tönen der Prinzessin konnte man lesen, daß auch Sie, obwohl Sie dem schönsten Ziele entgegen geht, von dem Scheiden aus Ihrer angebeteten Familie, aus der Mitte der Stadt und des Volkes, in welcher Sie aufgewachsen, tief ergriffen ist. Nach der Kirche überreichte der Magistrat J. H. eine Urkunde, nach welcher alljährlich an dem Vermählungstage der Prinzessin ein armes tugendhaftes Mädchen in Weimar, zunächst aus den Zöglingen des hiesigen Frauenvereins, der sich besonders der Unterstützung J. K. H. der Großfürstin und Erbgrößherzogin erfreut, mit 50 Thälern ausgestattet werden soll. J. H. genehmigte huldreichst die Stiftung, worauf 12 blau und weiß gekleidete Jungfrauen aus Weimar in das Zimmer traten, und der Prinzessin, auf einem Sammetkissen, einen Myrthenkranz nebst einem Abschiedsgedichte überreichten. (V. 3.)

Potsdam, den 24. Mai.

Heute war der festliche Tag, an welchem wir das Glück genossen, Ihre Hoheit die Herzogin Maria von Sachsen Weimar, Braut Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, dritten Sohns Sr. Majestät, in den Ringmauern unserer Residenz zu sehen. Nachdem Ihre Hoheit die erste Nacht in Merseburg, die zweite in Wittensberg zugebracht hatten, trafen höchstselben heute gegen Mittag in Michendorf, eine Meile von der Stadt, ein. Dort fanden höchstselben ein Gespann königlicher Pferde, welches vor Ihrer Hoheit Reisewagen vorlegte. Am Chauffeurhause, nicht weit von der langen Brücke, hatte eine Deputation des hiesigen Magistrats sich eingefunden, um Allerhöchstderselben die ehrfurchtvollsten Glückwünsche deselben und der hiesigen Bürgerschaft darzubringen. Von da aus geschah auch der feierliche Einzug in die Stadt, unter Begleitung einer Escadron Garde

du Corps, und unter Vorleitung des Platzmajors hiesiger Residenz, Majors v. Rauch, eines Reisespostmeisters, 2 königl. Stallmeister und 2 Leibjäger, über die mit Wimpeln und Flaggen festlich geschmückte Brücke. Der Wagen Ihrer Hoheit fuhr durch das Fortuna Portal in den Schloßhof vor die Marmortreppe vor, links von der Einfahrt marschirte die Escadron Garde du Corps auf, rechts paradirte eine Compagnie des ersten Regiments Garde mit der Fahne und der Regiments Musik. An der Marmortreppe wurden Ihre Hoheit von den Prinzen des königl. Hauses und dem Hofstaat Sr. Majestät des Königs empfangen und durch den Marmorsaal und die anstoßenden Zimmer, wo die Damen der Stadt, die Militair, und Civilbehörden versammelt waren, bis in das Esszimmer geführt. Mittags war große Tafel im Bronce-Saal, zu welcher die Generale, die Präsidenten, die anwesenden Fremden und der Oberbürgermeister der hiesigen Residenz gezogen wurden. Abends vor dem Zapfenstreich ward J. Hoheit von dem hiesigen Officier Corps eine große Musik gebracht, nach welcher sich höchstselben die Kommandeure der verschiedenen Regimenter vorstellen ließen, und sich lange mit ihnen, mit der aus allen ihren Willen hervorstahlenden Huld und Freundlichkeit, unterhielten. Der Jubel des auf dem Platz zahlreich versammelten Volks vermehrte die allgemeine Theilnahme an dieser frohen Begebenheit und auf allen Seiten sprachen sich die ehrerbietigsten und ungeheuerlichsten Wünsche für das Wohl des so hochverehrten königlichen Hauses aus. (V. 3.)

Berlin, den 28. Mai.

Vorgestern fand im königlichen Schlosse zu Charlottenburg die hohe Vermählungsfeier Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl, dritten Sohns Sr. Majestät des Königs, mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar, höchstwelche Tages zuvor, in der zwölften Vormittagsstunde, bei hohem Wohlsein, von Weimar in dem gedachten Schlosse eingetroffen war, statt.

Heute werden Ihre königl. Hoheiten sich um 11 Uhr Vormittags in folgender Ordnung nach Berlin begeben: 1) ein Zug Garde-Äskanen; 2) ein sechsspänniger königlicher Wagen, in welchem sich der Hof-Marschall, Sr. königl.

Hofelz, vom Schöning, und der Kammerherr Ihrer königlichen Hoheit, Graf v. Schönburg-Blankau, befinden; 3) zwei dergleichen mit den königlichen Kammerherren: 1) Graf v. Verhulst, 2) Freiherr v. Ketteler; 3) Graf v. Hoyerden, 4) Graf v. Pötter; 4) ein dergleichen mit dem königl. Ober-Marschall Grafen v. d. Goltz, welcher Ihrer königl. Hoheit entgegen gesandt war, um höchstselben auf der Reise zu begleiten; 5) eine halbe Escadron Garde du Corps; 6) Seiner königlichen Majestät Staatswagen, mit 8 Pferden bespannt, in welchem das neuermählte hohe Paar den Fests einnehmen, die Oberhofmeisterin der Prinzessin aber rückwärts sitzt; 7) eine halbe Escadron Garde du Corps; 8) ein sechsspänniger königlicher Wagen mit den Damen; 9) ein dergleichen mit den Adjutanten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl, Major v. Wulffen und Kapitän v. Freireich; 10) ein Zug Garde-Äskanen. Auf der linken Seite des königl. achtspännigen Wagens reitet der Kommandeur der denselben begleitenden 4ten Escadron Garde du Corps. Diese Escadron wird bei den sogenannten Puppen durch die 3te abgelöst, bei welcher sich der Kommandant von Berlin, General-Lieutenant v. Tappelskirch, befindet, der von da an zur rechten Seite des Wagens reitet. Wenn höchstselben am Thore angekommen, werden 24 Kanonen dreimal abgefeuert. Der Zug geht auf der rechten Seite der Linden durch das Portal Nr. 5. des königl. Schlosses bis vor die Wendeltreppe, welcher gegenüber eine Compagnie der Garde aufmarschirt ist. Ihre königliche Hoheiten werden am Fuß der Wendeltreppe von den Prinzen des königlichen Hauses und dem Hofstaat empfangen, und unter Vortretung dieses letztern, bis in die Zimmer-Friedrichs des Ersten geführt. Diner im Küstersaale. Abends Oper: (Agnes von Hohenhausen, der ein Ballet vorangeht). Den 29. Mai, Diner bei Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen. Abends Schauspiel. Souper im Prinzessinnen-Palais. Frei-Redoute im Opernhaus. Den 30. Mai. Schauspiel und Bal in Charlottenburg. Den 31. Mai. Diner bei Seiner Majestät dem Könige. Abends Oper: (Agnes von Hohenhausen, der ein Ballet vorangeht). (V. 3.)

Berlin, den 29. Mai.

Die elfte Vormittagsstunde des festlichen

Tages sollte Berlins Bewohnern das erstehnte Glück gewähren, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen in ihren Mauern zu sehen. Schon früh hatte sich daher eine zahlreiche Deputation des Magistrats und der Stadt verordnet: Versammlung zur feierlichen Bewillkommung Ihrer königl. Hoheit an die Grenze des Stadtgebiets begeben; wo sich eine große Anzahl der hiesigen Einwohner gleichfalls eingefunden, sich zu beiden Seiten des prachtvollen, von Charlottenburg nach Berlin führenden Weges aufgestellt hatte, und sehnsuchtsvoll den Augenblick erwartete, welcher die verehrte Fürstin der Hauptstadt zuführen sollte. Nach 11 Uhr machte sich der festliche Zug, den eine Kavallerie-Abtheilung anführte. Als Ihre königl. Hoheit die Grenze der Stadt erreicht hatten, näherte sich dem mit 8 Pferden bespannten Staatswagen die Empfangs-Deputation, unter Vortritt des Herrn Oberbürgermeisters Wüsching, welcher in einer kurzen, mit Innigkeit gesprochenen Ansprache die hohe Freude der hiesigen Bürgerschaft aus sprach. Ihre königl. Hoheit in ihrer Mitte zu sehen, und die herzlichsten Gesinnungen der höchsten Verehrung für die allbeliebte Fürstins Tochter darbringen zu können. Ihre königl. Hoheit geruhten diese Äußerungen huldreichst anzunehmen und der Deputation in den huldvollsten Ausdrücken ihre Freude über den festlichen Empfang zu bezeugen. Ein oft wiederholtes Hohelächelte noch lange dem nun zur Stadt eilenden Zuge nach.

Um 12 Uhr verkündete der Donner des im Lustgarten aufgestellten Geschüßes die Annäherung des Zuges. Das schönste, heiterste Wetter begünstigte den Eintritt der nun dem königl. Preuß. Hause angehörenden Prinzessin in die Hauptstadt des Königreichs. Eine große Menge der Bewohner derselben hatte sich unter den Linden versammelt und begrüßte die Fürstin, welcher ihr erlauchter Gemahl zur Seite saß, mit lautem Jubelruf der von Ihrer königl. Hoheit mit den huldvollsten Verbeugungen gegen die Menge erwidert wurde. Die Fenster der Gebäude nach den Linden, durch welche der Zug ging, waren mit Zuschauern besetzt, und auf allen Gesichtern lag man die Freude über die Ankunft der erlauchten Fürstintochter. (V. 3.)

Madrid, den 8. Mai.

Der Herzog von San Carlos ist am 7ten

h. hier angekommen. Den Tag darauf besaß er sich nach Aranquez, wo ihn der König mit Wohlwollen aufnahm. Man behauptet, er sey bereits zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt; allein er soll die Ministerstelle nicht annehmen wollen. — Er hatte gestern wieder eine lange Audienz bei dem Könige. — Am 4ten d. kam ein Kabinets-Kourier des Grafen v. Olalia mit der Nachricht hier an, daß dieser Diplomat bei seiner Sendung nach Paris gescheitert ist; man behauptet, er werde hieher zurückkehren, ohne nach London zu gehen. — Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, daß die Beobachtungsarmee eben so weit von der Grenze zurückgezogen werden solle, als die englischen und portugiesischen Truppen von derselben entfernt stehen. (V. Z.)

Paris, den 19. Mai.

Dienstag hörte die Akademie der Arzneykunst einen Bericht des Dr. Cauteceau an, den er im Namen einer Kommission, welche der Minister des Innern niedergelegt hatte, abstattete, und worin das Resultat der Untersuchung der Weise des Dr. Chervin gegen das gelbe Fieber vorgelegt ward. Diese Vorlesung machte einen großen Eindruck, und die einstimmige Entscheidung der Kommission war, daß man Ursache habe, die Sanitätsmaßregeln gegen das gelbe Fieber vorläufig aufzuschreiben.

Herr Sollier, einst Mitglied der konstituenten Versammlung (84 Jahre alt), und Herr Briot, vormalig Abgeordneter beim Rath der 500, sind mit Tode abgegangen. (V. Z.)

London, den 19. Mai.

In Westminster, nahe bei der Waterloo-Brücke, ward am Montag eine Volksversammlung gehalten, bei welcher man Gelegenheit hatte, die Herren Hunt und Cobbett wieder zu sehen. Den Hauptredner sollte aber ein Hr. Pitt abgeben, der wahrscheinlich entscheiden wollte, ob die Tories oder die Whigs das Recht auf ihrer Seite zum Westen von Alt-England hätten. Der Ober-Gerichtsverwalter aber, von dem keine Erlaubniß zur Abhaltung einer Versammlung erbeten war, schickte Hrn. Lee mit seinen Polizeibeamten, ließ die Redner von dem Rednergerüst abholen und sperrte sie vorläufig in Newgate ein. — In den Grafschaften sucht man Versammlungen vorzubereiten, um dem Könige Adressen gegen die Gefahr zu übergeben, in der sich der Protestantismus unter Hrn. Can-

nings Administration befindet. Man verbreitet zugleich unter dem Volke die lächerlichsten Gerüchte; so hat man z. B. gesagt, daß in Sir Fr. Burdeis Hause eine Kapelle errichtet wäre, in der katholischer Gottesdienst gehalten würde, und mehrere dergleichen; auch ist die niedere Geistlichkeit, aus Besorgniß, Hrn. Canning abhold.

In dem Dubliner Findelhause sind vom Jahre 1796 bis zum Januar 1826 52,150 Kinder aufgenommen worden, von denen 14,613 in der Anstalt in den ersten Kinderjahren starben; 25,859 starben während der Pflege auf dem Lande; 730 im Krankenhause, nachdem sie vom Lande als erwachsene Kinder, also in allem 41,524. Von den übrigen sind 413 davongelaufen; 1003 wurden als Säuglinge, 34 als erwachsene Kinder ihren Eltern zugestellt; 5446 lernten Gewerbe, 240 wurden bei Schulmeister, und 526 in anderen Schulen untergebracht. Der Staat giebt für diese Anstalt jährlich 30 bis 50,000 Pf. St. her. (V. Z.)

Aus den Mainnegenden,
vom 23. Mai.

Se. Majestät der König von Baiern besand sich am 13ten d. M. in dem Schlosse Colombella bei Perugia, wo er die Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise erledigte. Die regierende Königin von Baiern wollte am 23ten Mai Altenburg wieder verlassen und am folgenden Tage in Nürnberg eintreffen. — Von Fürstensfeld bis München wird ein Kanal angelegt werden, der sich in 3 Arme theilt; die Kosten berechnet man auf eine halbe Million Gulden.

Das neue Rhein-Dampfschiff Concordia hat am 20. Mai unweit Bonn die drohende Gefahr eines Zerspringens des Dampffessels glücklich überstanden, und dadurch einen Beweis seiner Sicherheit gegeben. Man hatte nämlich zu sehr gehetzt, so daß einer der zur Sicherheit angebrachten Bleizapfen schmolz. Es wurde hierdurch zwar ein mehrstündiger Aufenthalt bewirkt, indeß war doch ein muthmaßliches Unglück abgewendet.

Das Gewitter vom 13ten d. M. hat über einen größern Bezirk im Großherzogthum Baden und Königreich Würtemberg seine Verheerungen ausgebreitet, als man anfänglich glaubte. In Zimmern bei Gmünd ertranken auch drei Menschen, und die Verwüstungen, welche an mehreren Orten an Mühlen, Brücken und Landfrucht-

ten geschähen, sind ungemein groß; die höchsten Wasserstände wurden um mehrere Fuß überfluthet, und hinter Gmünd hat sich der Rheinfluß, der eigentlich durch die Stadt fließt, ein ganz neues Bett gegraben.

In der Schweiz ist man wegen Verurtheilung der Räuberhauptmännin Klara Wendel in einiger Verlegenheit, ein Kanton schreibt dieselbe dem andern zu, ohne daß sich einer dazu bereit finden will. — In Bern haben die ausgebrochenen Menschenblattern Polizei-Maßregeln nöthig gemacht. (V. Z.)

Lissabon, den 9. Mai.

Ein Hirtenbrief des würdigen Erzbischofes von Lissabon in Bezugung auf die dortige Empörung benennt D. Pedro „unsern legitimen König de facto und de jure, König von Portugal, meinen Herrn und Gebieter.“ Unsere schaffstänkstigen Advokaten haben ein Rechts-Gutachten wider alle Ansprüche der verwitweten Königin und des Infanten Miguel auf die Regenschaft abgegeben. Der merkwürdigste Grund ist wohl der, daß nicht alle, von D. Pedro gesetzten Bedingungen ihrerseits erfüllt worden seyen, namentlich nicht die wirkliche Vermählung mit Donna Maria vollzogen worden, und daß daher D. Pedro nach den ausdrücklichen Worten seiner Abdications-Akte noch König mit voller Macht und Gewalt gebieten sey; mithin von einer „Regenschaft“ gar nicht die Rede seyn könne, sondern nur von einem Statthalter-Könige in Portugal.

Es ist durchaus keine Bewegung von Seiten der brittischen oder portugiesischen Truppen vorgefallen, die der des spanischen Beobachtungsheeres entspräche. — General Sir J. Bouverie, der die englische Brigade befehligt, wohnt im Hause des Grafen Suberra auf dem Campo Lido. Der genannte Graf ist der Gesandte eifriger Aufmerksamkeit.

Der General Stubbs in Porto giebt sich die größte Mühe, aus seinen Truppen-Cadres ein neues Ganzes zu bilden, und doch geht aus den neuesten Angaben im Imparcial von Porto hervor, daß in einem einzigen Regimente allein noch 400 Mann fehlen. (V. Z.)

London, den 19. Mai.

Vorgestern ward im Oberhause der Erlaß nicht zur Einbringung einer Bill ertheilt, wor durch (auf Verlangen des Hrn. Turner) die Ehe des E. W. Watfield mit der von ihm durch Verzwang eingeführten Helene Turner für ungültig erklärt werde.

Hr. Croker ist von der Universität Dublin mit großer Stimmenmehrheit zum Parlamentsmitgliede erwählt worden.

Am Freitag ist die erste Division des 15ten Regiments auf den Transportschiffen Prinzess Royal und Stentor, und am Sonnabend die andere Division auf dem Casus zu Cork eingeschifft worden, um sobald der Wind es erlaubt, direct nach Quebec zu segeln.

Es erhellt aus allen Umständen, daß das für die Griechen bestimmte Dampfschiff Entreprixe niemals seefahrtsfähig werden wird.

London zählt gegenwärtig 400 Kirchen und Gotteshäuser, nämlich 200 für die bischöfliche Kirche, 66 unabhängige Kapellen, 36 der Wesleyischen Methodist, 32 der Baptisten, 30 der Calvinischen Methodistengemeinden, 16 für den presbyterianischen Gottesdienst, 14 römisch-katholische, 6 Bethäuser der Quäker. Verrechnet man im Durchschnitt jede Versammlung zu 500 Personen, so beträgt die Zahl derer, welche dem Gottesdienste beizuwohnen können, kaum 200,000, d. i. kaum die Hälfte derjenigen Einwohner Londons, welche die Kirchen besuchen könnten (mit Abzug der Kinder, Kranken, Alten u. s. w.). (V. Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität macht bekannt, daß verschiedene Arbeiten und Re-

paraturen, als: Ausrüstung eines großen Schrankes von Mahagoniholz, desgleichen verschiedene Zimmermanns-, Maler- und Klempner-Arbeit an den Universitäts-Gebäuden mittelst öffentlichen Torges unter-

den beim Ausbot bekannt zu machenden Bedingungen dem Mindestfordernden übergeben werden sollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt sind, im Stande sind, aufzufordern, sich in den hiezu anberaumten Terminen am 28ten und 31. Mai und am 3. Juni, so wie zum Versteiger am 4. Juni d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bote zu verlaublichen, worauf hinsichtlich des Zuschlags das Weitere verfügt werden wird. Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr in der Universitäts-Rentkammer einzusehen. Dorpat, den 14. Mai 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forester, Rentkammer-Bezirker.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Gellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da das hiesige Stadtgut Bierab am 15ten, 20ten und 24. September d. J. vom 1. Mai 1828. ab zum Arrondement-Versteiger gestellt werden soll, sich Nachliebhaber in gedachten Terminen, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, beim hiesigen Stadtkassa-Collegio, woselbst auch der Kontrakt und die Bedingungen inspicirt werden können, einzufinden haben. Die erforderliche Kaution beträgt einmal die Summe der Arronde, und muß in baarem Gelde, Pfandbrieffen oder Staatspapieren bestehen.

Gellin-Rathhaus, den 6. Mai 1827.

H. J. Köpfer, Bürgermeister.
(Grewind, Secr.)

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction erucht Unterzeichneter alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum 4. Juni. Dorpat, den 25. Mai 1827.

Karl Anders,
Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter zeigt Einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst an, daß er Montag, den 30. Mai, von hier nach Mitau abreiset, und bittet also jeden, der eine Forderung an ihn zu haben meynt, sich bis dahin zu melden.

Edm. Lein,
Königl. Preussischer Hofkammer-Bezirker.
aus Breslau.

Es wird zur Deckung des Oberpahlenischen Kirchenthums mit Eisenblech ein sachkundiger Blech-Arbeiter nachgesucht; wer sich getrauet, diese Arbeit zu übernehmen, hat sich spätestens zum 5. Juni die-

ses Jahres bei dem Oberpahlenischen Kirchen-Vorsteher, Hrn. Rittmeister v. Stachelberg auf dem Gute Abdafer zu melden, um die erforderliche Abmachung zu treffen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt ersuchen die Wittwen, welche Pension von dieser Anstalt erhalten, daß sie Mittwoch den 1. Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, die ihnen zukommende Pension gegen Quittung abholen lassen.

Zu verkaufen.

Ein Halbwagen und einige messingene Kessel sind in Kommission. Gute Vierbouteillen, Wein-Eßig, Erbsen, Grüns in verschiedenen Sorten, Nadeln, Häringe, Salz, Kardus- und Blätter-Tabak in verschiedenen Sorten, Eisen und eiserne Platen sind für billige Preise zu haben im Kaufhause, in der Bude No. 6, bei

C. G. Lubba.

Frisches Selter- und Marienbader-Kreuzbrunnen-Wasser und vorzüglich schöner Parmesan- und Limburger-Käse ist zu haben bei

C. Block.

Zu vermieten.

In meinem im 3ten Stadtheile, am Embach-Flusse belegenen feinsten Wohnhause ist die untere und die obere Etage zu vermieten. Auch ist das feinstere Wohnhaus auf der Tschelerschen Straße mit allen Appertinentien zu vermieten. Zugleich zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir gegenwärtig Balken von allen Gattungen, Bretter 3 Zoll, 2, 1 1/2 und 1 Zoll dicke, halbreine Schalantken, wie auch geschnittene Balken für billige Preise zu haben sind.

Bestim. M. Rundaloff.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 76 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 76 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1/4 à 1/2 pCt.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 563, die der ausgegangenen: 283.

Angelkommene Fremde.

Fran Generalin v. Bräumer nebst Familie, kommt von St. Petersburg, Herr Oberst und Ritter v. Stachelberg, kommt von Pleskau, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dorpt'sche Zeitung.

No.



44.

Mittwoch, den 1. Juni, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau
Staatsrath und Ritter Gustav C. Evers.

Madrid, den 10. Mai.

Am 7ten war ein fünfständiger Ministerrath in Aranjuez. Seitdem hat der Herzog v. San Carlos sehr lange Audienzen bei dem Könige. Heute sind die Minister wiederum nach Aranjuez abgegangen, um über den Inhalt der Depeschen zu berathen, welche der Minister Salomon gestern Abend von Hrn. Osalia aus Paris erhalten hat. — Man vermuthet, daß zu Gunsten der catalonischen Rebellen eine Amnestie erscheinen werde.

Es heißt, meldet das Journal des Debats, daß der Abzug der englischen Truppen aus Portugal und der französischen aus Spanien auf den 1. Oktober d. J. festgesetzt sey.

Es haben sich abermals 290 Portugiesen, worunter 50 Officiere, nach Galtien geflüchtet und in die Insurgentendepots begeben. Aus diesen Depots sind aber auch mehrere wieder nach Portugal zurückgekehrt. Mehrere Officiere der Flüchtigen waren, angeblich wegen Kränklichkeit, in den Grenzstädten zurückgeblieben. Als

sie sich mißbrauchten diese Vergünstigungen, und mischten sich in politische Händel, so daß sie auf Ansuchen des portugiesischen Botschaftsträgers, bestimmten Befehl bekommen haben, sich in das Innere des Landes zurückzuziehen. Auch der Viscount v. Conellas (Silveira) muß Zero verlassen, und ist, wie verlautet, vorgestern bereits in Vittoria eingetroffen.

Paris, den 21. Mai.

Der Minister des Innern hat uns dem Budget des niederheinischen Departements die Summe von 500 Fr. geschickt, die der Departementrath für die Kosten einer Gesellschaft zur Aufmunterung der Arbeit unter den Armen aussetzen hatte. Der Präfect der Maire zu Straßburg und der Präsident des dortigen Gerichts erster Instanz sind Mitglieder der Gesellschaft. — Das Gericht in Straßburg hat nunmehr ebenfalls, wie es bereits die Gerichte von Nîmes und Metz gethan hatten, erkannt, daß die Juden gehalten sind, vor

die Forderungen gegen Hydra zu beschleunigen. Schon ist im hiesigen Hafen die türkische Flotte aus Moson, worunter zwei Linienstiffe sind, angekommen; noch ein drittes wird aus Konstantinopel erwartet; diese Kriegesflotte wird, mit dem Schiffen des Pascha, 53 Schiffe ausmachen. Dieser will in Person dabei kommandiren; die Pforte hat ihn zum General-Vice-Vireur aller türkischen Provinzen und Besitzungen dieserseits der Dardanellen ernannt; er hat die Leitung des Griechenkriegs. — Man wirbt, so die Land- und Seemacht. Hier wird ein Infanterie-Regiment für den Maenisondienst erwartet. Auch nimmt man Maßregeln wegen Erhaltung der Ruhe während des Pascha's Abwesenheit. — Sultanin Aga, Obermutter-Vermittlerin in Smyrna, der vielen Antheil an der Ausrottung der Janitscharen genommen, ist zum Pascha ernannt, und der Vicekönig von Aegypten soll ihm die Vastallung geben. Er ist deshalb vor einigen Tagen auf einer französischen Fregatte hier angekommen; diese diente den französischen Handelsschiffen; welche 500 Mann Türken an Bord hatten, zur Begleitung. Der neue Pascha, reichlich beschenkt, ist nun als Gouverneur nach Candia abgegangen, um entweder sich die Insel zu unterwerfen, oder dort den Frieden herzustellen. — Man erwartet hier von Tag zu Tag die in Marseille durch die Beförderung des Hrn. Marquis von Byron gebaute Fregatte; sie bringt mehrere Officiere von der französischen Marine für den Dienst des Vice-Königs; an ihrer Spitze ist ein Schiffskapitain, Namens Tellier. — Mit den Finanzen des Pascha geht es schlecht; er sucht eine Anleihe in Europa zu machen. Ein Oesterreicher, Namens Robin, will in Wien deshalb mit den Weibern Rothschild oder mit andern, die bessere Bedingungen machen werden, unterhandeln. Der Vicekönig regiert jetzt mit einer ungewöhnlichen Strenge. Er läßt wegen Kleinigkeiten aufhängen; hat den Arbeitslohn der Ackerleute durch eine Commission von Türken und Armeniern taxiren lassen, und war, obgleich diese denselben um 13 Procent wohlfeiler, als im vorigen Jahre ankam, doch sehr unzufrieden, jaagte die Türken fort, und die Armenier mußten alles, was sie schuldig waren, ohne Aufschub bezahlen. Er ließ sich auch alle Anweisungen, die er an die Kaufleute auf seinen Schatz ausgestellt hatte, unter dem Vorwand, daß sie untersucht werden

sollten, zurückgeben; es waren 8 Millionen Pfundster, die aber noch nicht zurückgegeben sind. Ein Oesterreicher und ein Däne, die als Schiedsrichter in einer Handelsache gegen ihn ausgesprochen hatten, sind verbannt worden. In Cairo hat man den Albanern den Kriegsdienst abgenommen und ihnen den regelmäßigen Soldaten übertragen. Der vormalige Albaner aus Cairo sitzt nach Nolette verlegt, und diejenigen, die dagegen murten, erdrosselt worden. Hr. Maginotto, sardinischer Consul in Cairo, ist nach Turin zurückberufen, um wegen seines Benehmens bei der Ermordungsgeschichte des Aristokraten Obersten Mey-Rothenschaft abzulegen. — Seit einigen Tagen ist der junge Herzog von Neuchâtel hier; er wird nächstens über Malta und Italien zurückkehren. Hr. Alexander Delaborde ist gegenwärtig in Syrien; er war nach Palmyra, nicht ohne einige Gefahr, gekommen; die Beduinen hatten ihn angehalten, und er kam mit genauer Noth wieder los. (V. 3.)

Türkische Gränze, vom 18. Mai.

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 2. Mai hat der Großherr den Seraskier Nischid Pascha, der die Belagerung der Akropolis befehligte, abgesetzt, und den Aga Pascha zu seinem Nachfolger ernannt. An die Stelle des Aga Pascha, der die Aufsicht über die Truppen am Bosphorus hatte, ist der erst abgesetzte ehemalige Kapudan Pascha Chosrew Mehmet Pascha, den die Griechen Topal Pascha nannten, gekommen. Man folgert aus der Absetzung des Seraskiers, daß die Akropolis entsetzt sey, oder wenigstens, daß es mit den Belagerungsoperationen schlecht gehe. — Nach einem Gerüchte soll der Sultan dem Reis-Effendi befohlen haben, keine Note eines fremden Ministers in Betreff der Griechen mehr anzunehmen. In mehreren Privatbriefen geschieht dieses Gerüchtes Erwähnung.

Der Triestiner Beobachter meldet aus Corfu vom 28. April: Vorgerstern ging die griechische Brigga Neptun, Capitain Vellario, welche Neapoli am 14ten und Poros am 15. April verlassen hatte, auf hiesiger Rhede vor Anker. Erst hieß es; dieses Fahrzeug sey ein Kaufahrer, der hier türkisches Korn laden wolle; bald aber ermittelte unsere Samitatsbehörde, daß es ein Kriegsschiff sey, dessen Papiere von der griechischen Regierung und auch von Lord Cochrane, als

Oberbefehlshaber der griechischen Marine, unterzeichnet waren. In Folge des angenommenen Neutralitäts-Systems fand sich die hiesige Regierung bewogen, dem Capitain Vellario gestanden zu lassen, daß er die hiesige Rhede verlassen sollte, was derselbe auch gegen Mittag wirklich that. (Das Schiff hat die legitim über Griechenland mitgetheilten Nachrichten bestätigt.) (V. 3.)

Paris, den 24. Mai.

Ein Mann aus Carpentras; Namens Cassanier, hatte seine Tochter, ein ganz junges Kind, erstickt, und hierauf in einen Brunnen geworfen. Er ist zur lebenslänglichen Galeerenstrafe verurtheilt worden, obgleich aus dem Zeugniszeugen zu erhellen ist, daß er auf eine an Verrücktheit gränzende Art abergläubisch sey.

Der Abbe Mouchy, der neulich die Abschaffung der Charte gepredigt hatte, ist nicht allein von Seiten des Bischofs von seinen Amtsverrichtungen suspendirt, sondern nunmehr auch auf Verreiben des öffentlichen Ministeriums vor das Justizpolizeigericht zu Nantes geladen worden. (V. 3.)

London, den 22. Mai.

Die Gesellschaft zur Verbreitung der Grundsätze der Reformation hält aestern eine zahlreiche Versammlung, in welcher der Zustand Irlands in Bezug auf Religiosität und Aufklärung in Betracht gezogen, und namentlich beschlossen wurde, durch Verbreitung der Bibel und anderer religiöser Schriften in Irland; besonders auch durch Fürsorge für den Religions-Unterricht der in London wohnenden Irländer, deren Zahl sich auf nicht weniger als 130.000 beläuft, den Zweck der Gesellschaft zu befordern.

Gestern und heute hat Hr. Brunel, nebst seinen Gehälfen, zu wiederholten Malen das Ringbett der Themse, da wo der Durchbruch des Wassers in den unterirdischen Weg erfolgt ist, besichtigt. Um die entstandene Lücke im Flußbett auszufüllen, hat man bereits große Quantitäten Lehm ins Wasser geworfen; Hr. Brunel läßt noch immer damit fortfahren, und will mit dem Auspumpen des Wassers aus dem Schacht noch Anstand nehmen, bis sich die Wirtschafft der ersten Maßregeln erprobt hat.

Der Holzhauer Cherr, der seinem Kinde von 4 Monaten den Kopf abgeschnitten, ist in Basel ergriffen und bereits hierher gebracht worden.

Seine Eltern hatten, offenbar um ihr Jünnlein früher ausgesat, sie wußten bestimmt, daß es sich erkrankt habe. (V. 3.)

Constantinopel, den 25. Mai.

Der griechische Bischof aus Imbros ist in den Dardanellen angekommen. Er erzählt, das am 24. v. Monats 2000 Albaner unter Anführung des Kapitäns Bino, der sich Karataffo's Pünte nannte, auf der Insel (gänzlich von Griechen bewohnt) gelandet seyen. Nachdem sie 2 Dörfer geplündert, ließen sie die Primaten holen und forderten 100.000 Praster; erhielten sie diese nicht, so würden sie die vier andern Dörfer ebenfalls ausplündern. Eine Stunde nach dieser Drohung einging es einem dritten Dorfe auf eben diese Art. Am 26ten gegen Abend schifften sie sich ein und saaten, daß sie bald wiederkommen und die verlangte Brandschatzung abholen würden. Sie führten 15 Tütsen, die sie von der 150 Mann starken Besatzung gefangen genommen hatten, desgleichen 57 Frauen und Mädchen mit fort. Wen da zogen sie nach Thafos, wo sie dieselben Ausweisungen beargwogen. Der Pascha von den Dardanellen hat den Einwohnern von Imbros die nachgesuchte Erlaubniß, die Insel zu verlassen, abgelehnt und ihnen 60 Mann Verstärkung geschickt. Die Albaner haben seitdem das Haupt der Primaten und den türkischen Cadr; welche beide von ihnen gefangen weggeführt worden, losgelassen, damit sie zur Herbeischaffung des geforderten Geldes das Ubrige thaten, in welchem Falle auch die übrigen Gefangenen ihre Freiheit erhalten sollten. Diese wandten sich darauf an den Dardanellen-Pascha, der ihnen aber die Antwort gab, daß die Anwesenheit der türkischen Flotte im Canal die Albaner wahrscheinlich an der Vollziehung ihres Plans verhindern werde.

Den 14ten dieses Monats sind 26 Köpfe als banesischer Ehes; die Einverständnisse mit den Moreoten unterhalten hatten, hier öffentlich ausgestellt worden. — Am 21. hat der Großherr incoognito die große Straße der Vorstadt Pera besucht, mehrere Leute angetroffen und die Gefandtschaftshötel in Augenschein genommen. Er trat in einige Läden und beschenkte die Leute. Seit einiger Zeit wandert er auch durch die Straßen über die Märkte Constantinopels. — Der Prinz von der Walachei, welcher die Tochter eines armenischen Vantier entführt und ge-

Vertracht hatte, ist von derselben getrennt und zu seinem Vater nach Bucharest geschickt worden. Die Kopfsteuer, die vor 2 Jahren von 14 auf 24 Pfaster erhöht worden, ist jetzt auf 36 (5 Thlr.) festgesetzt. Wegen einhändig Erlaubnißschein, der 120 Pfaster (16 Thlr.) kostet, kann jeder Griech sich nach Belieben kleiden. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 29. Mai.

Sonntag den 27ten wurde in Hamburg unter einem hohen Auf von Zuschauern eine schöne neue dreimastige Fregatte von 200 Pauten vom Stapel gelassen, welche der Schiffsbaumeister Richter aus Hamburg auf seine Kosten hat erbauen lassen.

In Kiel feierte man am 21. Mai den Tag, an welchem der dortige k. dänische Etatsrath Weber vor fünfzig Jahren die Bestellung als Professor und Direktor ausserordentlich erhalten hatte. Nicht bloß die Studierenden, sondern die ganze Stadt feierte das schöne Fest; am Abend war dieselbe erleuchtet, auch veranstalteten die Studierenden einen Fackelzug. (V.3.)

Aus den Ringegeenden, vom 28. Mai.

Am 26. Mai gegen 1 Uhr Mittags, traf das neue Dampfschiff, „Friedrich Wilhelm“, in Köln ein, begrüßt von dem Donner der Geschütze, in dem sich die rauchende Mäul des 28ten Regiments mischte. Die auf den Ufern versammelte Menge war überrascht durch die äußere Zierlichkeit des Schiffs, und die Schnelligkeit u. Leichtfertigkeit, womit dieses kolossale Gebilde, bei einer Länge von 150 Fuß, die kühnsten Schwimmlingen auf dem gewaltigen Strome unternahm. Vorn am Spriet sieht man die reich vergoldete Wäpfe Sr. Majestät des Königs von Preußen, nach dem jüngsten Modell von Rauch, durch dessen Schüler Imhoff den Jüngern in Köln versetzt; auf den beiden Nadelkanten prangt das große preussische Wappen in Mitte des königlichen Himmels Mantels. Die innere Einrichtung dieses Schiffes übertrifft an vollendeter Schönheit und Bauschönheit die aller früheren. Die nämlich Vorzüge werden auch von der Wirklichkeit der Maschine gerühmt. (V.3.)

Spanische Grenz, vom 16. Mai.

An Catalonien (versichert der Cour. fr.) ist alles zu einem neuen Aufbruch bereit. Die Behörden wissen, daß man in dem Pampunian und bei Orona-Reute wird, die täglich zwölf Reas

len-erhalten, zwar fürs erste richtig in ihren Wagnungen sind, aber die Weisung haben, auf den ersten Winken zum Handeln bereit zu seyn. In Aragonien ist es gleichfalls nicht ganz ruhig. Don Miguel Moqueras, Obristlieutenant mit unbegrenztem Abschied, (d. h. ein Militär des ehemaligen Glaubensheeres), hatte eine Bande gesammelt und in den Dörfern Vinacard, Monscon, Asantega u. s. w. alle Pferde weggenommen. Der k. Obristlieutenant Valero Vistue v. Pitarsque marschirte gegen ihn und traf ihn den 6. d. M. zwischen Baells und Alampel. Vier von der Bande wurden getödtet, fünf gefangen. Moqueras floh, ward bei Pueyo de Mons abermals (von Mateo Sanz) geschlagen, und in den Bergen von Alcolea endlich getödtet. (V.3.)

Paris, den 25. Mai.

Ein junger Mensch, der dieser Tage aus dem westlichen Frankreich, woselbst er eine Forst aufseherstelle bekleidete, in Paris angekommen war, dränate sich Mittwoch Morgens um 6 Uhr in die Wohnung des Deputirten Grafen v. La Bourdonnaye ein, den er durchaus sprechen wollte. Nachdem er den Sohn vergebens festzuhalten versucht hatte, stellte er sich mit 2 Pistolen bewaffnet in ein Zimmer, jeden der einzutretenden versuchen möchte, den Tod drohend. Er wurde endlich mit Hilfe von Gensdarmen gepackt und der Polizei übergeben. Der Mensch war den Tag vorher in der Wohnung des Herzogs v. Riviere, dem er eine Verschwörung entdecken wollte, und ist wahrscheinlich verrückt.

Nächstens wird das Oelschwernengericht in Valence über den Abbe Caladin ein Urtheil zu fällen haben, welcher angeklagt ist, den 1. October v. J. Wein in der Sacristei von Vallette (im Dromed-Departement) vergiftet zu haben, und wie man glaubt, entweder den Pfarrer zu tödten, oder den Verdacht dieser That auf ihn zu werfen. Es ist dieß dieselbe Diöcese, wo der berühmte Pfarrer Mingrat gelebt hat.

Ein gewisser Corday, ein Reiter der bekannten Charlotte Corday (die Marat erstochen) ist in Rouen zu 6jähriger Galerienstrafe und zum Brandmark verurtheilt worden. (V.3.)

Die vorige Woche ereignete sich der seltenste Unfall, daß eben so viele Passagiere von Dover in Calais ankamen, als von diesem Ort nach jenem abtuhren, nämlich jede Anzahl betrug 32.

Hier wird ein deutsches Theater zu Stande kommen. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Der König von Preußen hat den Wunsch mehrerer Verehrer des verstorbenen Feldmarschalls, Grafen v. Mollendorf, demselben ein Denkmal errichten zu dürfen, genehmigt. Das Monument ist nunmehr nach der, mit Berücksichtigung der vorhandenen Fonds entworfenen Zeichnung des Regierungs- und Bauaths Mannich zu Maadburg, und unter dessen Leitung, durch die Broneurs Werner und Meisen zu Berlin, ganz von Bronze, im Schloßgarten zu Merseburg, mit einem Eisenanker umgeben, für den Gesammbetrag von 973 Thlrn. aufgestellt worden.

Man sagt, der Kapellmeister Hummel sey an die Stelle des verstorbenen K. M. v. Weber, zum Kapellmeister in Dresden ernannt worden.

Am 18. Mai, Abends, ist in Frankfurt der Mecklenburger Schwinn- und Streitsche Wundtagessandte, v. Penz, archibezogl. Mecklenburger Streitsche Staatsminister, nach einer langen und schmerzhaften Krankheit gestorben. Die Leiche wird nach Stralsund abgeführt werden.

Der Verkehr auf der Oder ist in diesem Jahre sehr lebendig; im Monat April sind aus Ober- und 101 Schiffe mit Verwerteprodukten, 184 mit Brennholz und 447 Gänge Bauholz, in Breslau angekommen.

Die jetzt veränderte Leipziger Messe war mit reichem Erfolg zu nennen. Die Anzahl der Fremden aus allen Gegenden der Welt war sehr groß. Der Buchhandel war in den letzten Tagen an großer Thätigkeit, und wenn man auch viele Klagen hört, so war doch das Resultat nicht so ganz unzureichend. Eine einzige Buchhandlung hatte, außer ihrem bedeutenden Umlauf durch eigene Verlagswerke, 40,000 Thaler zu zahlen. Zwei Buchhandlungen bestellten zusammen 1500 Exemplare von Walter Scotts Leben Napoleons. Nach Goethes Werken war der Begehr sehr stark.

Die berühmten arabischen, äthiopischen und coptischen Handschriften, die dem Alenden Prince gehört hatten, zusammen 100 Bände, werden gegenwärtig in London versteigert. Der jetzige Höchstpreis fordert für die ganze Sammlung 1500 Pf. St.

In London lebt ein Mensch, John Hölleborn, der Kahlkaiser genannt, welcher schon seit Jahren

davon lebt, daß er auf der Straße einen elenden Verhungernden spielt und von den reichlich zur fließenden Gaben der Wohlthätigen sich gütlich thut. Gewöhnlich setzt er sich mitten auf das Straßenpflaster nieder, mit einem großen rothen Kohlkopf vor sich, und sobald ein wohlgekleideter Mann vorbeibräut, säugt er an dem Kopf mit den Zähnen zu zerbeißen und theil, als verschlänge er heiligharig die rote Epille. Der Mann war schon öfter als zomal deshalb ins Zuchthaus gekommen, als man ihn am Mittwoch abends aus dem Manöver ausführen sah, und 30 Personen, die um ihn herumstanden, wurden schon von Mitleiden hinarbeitet, als ein Polizeibeamter erschien, und ihn sammt dem Kohlkopf vor Gericht brachte. Hr. Wille, der Polizeirichter, verurtheilte ihn zu einmonatlicher Zuchthausstrafe, mit dem Bemerkn, daß er dort gekochten Kohl bekommen werde.

Am 13. Mai, Nachmittags gegen halb 4 Uhr (die Zeit, in welcher das nicht-runde Weitz in Bayern, Württemberg und Baden so große Verheerungen anrichtet) hat zu Vortzberg in Steiermark eine Windhole, welche sich von Norden gegen Süden bewegt, in zwei Stellen nicht überwindende Verwüstungen angerichtet. Ziegeldächer wurden abgerissen, Fenster eingestürzt, Feinstämme mit der Wurzel ausgeißelt, auch Scheunen und Ställe theils weggerissen, theils beschädigt. Der Wind war so heftig, daß große Bretter in eine Entfernung von 30 Klaftern getragen wurden. Obgleich der verursachte Schaden ziemlich groß ist, so hat doch Niemand das Leben eingebüßt, und es wurde nur eine Person durch das heftige Zuschlagen einer Thüre beschädigt.

Nun erst zeigen sich, schreibt man aus dem Ringegeenden, die Folgen des außerordentlich kalten und strengen Winters; fast alle Dörfer sind in diesen Gegenden eiseren, sitzen jetzt einer noch Wüstenhimmel über; es ist ein großer Schaden, und sehr wichtig, in allen Feldern und an allen Straßen hohe Dürstbäume zu setzen.

Eine Gesellschaft, welche den 20. Mai zu einem Ausflug von Wien nach Pest und Oris sendeint beauftragt hatte, geriet auf dem Wege von Pest nach Oris in einen sehr gefährlichen Unfall, sich in Kleinkampfer ein Schiffchen zu kaufen, um damit, ohne zu stand eines Schiffers, nach Mustar zu fahren.

In der Nähe dieses Ortes stieß das Fahrzeug durch die Unvorsichtigkeit der Gesellschaft mit dem Stauern und Rudern, in die Brandung des Stromes, welche der dortige Landstrom verursacht. In einem Augenblick schlug das kleine Fahrzeug durch die Gewalt des Stoßes an den Ecken um; die ganze Gesellschaft wurde in den Fluten begraben, ohne daß nur eine Person zum Vorschein gekommen wäre. Sogleich eilten drei Bothen zur Rettung oder Auffindung der

Unglücklichen herbei; aber alle angewandte Mühe zum Verstand oder zur Entdeckung blieb erfolglos. Man sah nichts als die Ecken des Nachens auf den Wellen herumtreiben. Dieser unglückliche Verfall kostete acht Menschen das Leben; sie waren: ein Fabrikant, dessen Frau, drei Schwestern des Fabrikanten, sein Bruder, Commis in einer Galanterie- und Waarenhandlung, die Braut des Bruders und der Lehrbursche des Fabrikanten. (V. 3.)

Intelligenz - Nachrichten.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hierseits.)

Bekanntmachungen.

Von der Komitat-livländischer Brandweinsteuern wird denjenigen, welche durch die Kontrakte auf Brandweinsteuern an die hohe Krone nach dem St. Petersburger Gouvernement pro Anno 1829 abschließen wollen, eröffnet, daß die Aufforderungen zur Einsetzung der desfallsigen Vollmachten bis zum 20. Juni dieses Jahres, nebst dem Vollmachtsschema, an die resp. Herren Prediger des christlichen Bistums zur Zustellung in den Kirchspielen, abgehen. Dorpat, den 31. Mai 1827.

Landrath R. v. Elphart.

Es wird zur Deckung des Oberpahlenischen Kirchenbühnen mit Eisenblech, ein sachkundiger Blech-Hebeler nachgesucht; wer sich getraut, diese Arbeit zu übernehmen, hat sich spätestens zum 5. Juni dieses Jahres bei dem Oberpahlenischen Kirchen-Vorsteher, Hrn. Altmeister v. Etzelberg auf dem Gute Addeker zu melden, um die erforderliche Abmachung zu treffen.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Ecken, im Sallburgischen Kirch-Bezirk, ist eine Partie junger Kahlbären, desgleichen junger milchender Kühe, von guter Race, käuflich zu erhalten. Käufer haben erfahren das Nähere daselbst, oder in Dorpat in der Wohnung des Hrn. Landraths v. Engelhardt.

Ein Halbwaagen und einige messingene Kesseln sind in Kommission. Gute Vierbouteillen, Wein-Eisig, Erbsen, Bräse in verschiedenen Sorten, Jagd- und Küchengeräthe, Eisen- und Blätter-Taback in verschiedenen Sorten, Eisen und eiserne Platten und für billige Preise zu haben im Kauchose, in der Pude No. 6., bei

C. G. Lubba.

Frisches Seller und Marienbader-Kreuz-

brunner-Wasser und vorzüglich schöner Parmesan- und Limburger-Käse ist zu haben bei

C. Block.

Zu vermieten

Ein einzelnes Zimmer und zwei Wohnungen, je eine von drei Zimmern, sind zu vermieten für eine Vertheilung bei

M. S. Effert.

Im Hause der Frau von Godeffsky sind mehrere Wohnungen, größere und kleinere, nebst Stadtraum und Wagenschaue zu vermieten.

Bei mir im 2ten Stadtheil ist die mittlere Wohnung bestehend aus einer Stube, zwei Kammern und Alkoven nebst Küche und Keller zu vermieten und gleich zu beziehen.

Hch. Wendt, Kürschner-Meister.

Abreiseender.

Von Hr. Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Provisor J. K. Zehlert

kegaltine Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitrath aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 31. Mai 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 76 3/4 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 76 3/4 —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe	1/2 pCt.

Angelkommene Fremde.

Frau Gräfin Colomhini, kommt vom Auslande, Hr. v. Rosen, Herr v. Samson, Frau v. Bubberg, Hr. v. Oberst Baron v. Uexküll, Hr. v. Helmers, Hr. v. Wahl, kommen vom Lande, log. i. d. Stadt London.

Dorptische Zeitung.

N^o.



45.

Sonntag, den 5. Juni, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 22. Mai.

Da hier 1200 Faß gesalzenes Rind- und Schweinefleisch aus den vereinigten Staaten von Nordamerika angekommen sind, und dies ein Hauptartikel Irlands ist, so haben sich mehrere irländische Parlamentsglieder zu Hrn. Huston begeben, der sich bereitwillig erklärt hat, diesen Handel Irlands durch einen Schirmzoll zu schützen.

Das Loch, welches jetzt aus der Themse in den Trichter des Hrn. Brunel hinabgeht, ist ganz senkrecht, was die Stopfung erleichtern wird. Er und seine Gehülfen fahren täglich in der Taucherglocke hinunter, doch ist die Oeffnung nicht so groß, um dieß aufnehmen zu können. Die Stelle ist ziemlich in der Mitte der Themse und das Erdreich dort nur eine Art Schlamm, der sich beim Graben im Trichter anfangs als aufgetrocknet zeigte; so dünn, daß neulich ein zufällig aus der Taucherglocke gefallener Spaten durchsant und unten im Trichter wiedergefunden

ward. Zur Stopfung wird sehr zäher blauer Thon verwendet.

Dieser Tage ward ein Kutscher, der überwiesen war, seine Pferde übermäßig angetrieben zu haben, zu sechsmonatlicher Arbeit in der Zeit: Mühle verurtheilt. (V. 3.)

London, den 26. Mai.

Auf Anlaß der Geburtsfeier der muthmaßlichen Thronerbin, Prinzessin Victoria, (Tochter des verstorbenen Herzogs v. Kent) die ihr achttes Jahr vollendete, wurden vorgestern die aus Hamburg gekommenen Tyrofer, Geschwister Rainer, zum Singen bei der königl. Familie zugelassen. — Die Goldschmidtsgesellschaft gab Mittwoch dem Herzog v. Clarence wegen Aufnahme in ihre Innung ein großes Mahl. Der Herzog wird binnen kurzem in Begleitung des Sir G. Cockburn, ersten Lord. des Admiraltätsraths, eine Inspektionsreise nach den Kriegshäfen antreten.

Vorgestern Mittag ward in der Crown

und Anchor: Tavern der zwanzigste Jahrestag der Wahl des Sir F. Burrell für Westminster unter dessen eigenem Vorstehung gefeiert. Cobbett, welcher den Tod für den Baronet wegen dessen Ueberganges auf die Ministerialseite hindern wollte, veranlaßte den fürchterlichsten Tumult, wobei Gläser und Stühle, beinahe auch Arme und Beine darauf gingen. Sir Francis gelangte, unter raschem Beifall, zur völligen Erörterung und Wiederholung seiner bekannten Grundsätze, die darauf hinauslief, daß er das Ministerium nur unterstütze, weil es doch besser sey, etwas zu erlangen, als gar nichts, wie der Fall gewesen seyn würde, wenn Herr Canning nicht an die Spitze der Administration gekommen wäre. Wenn aber in der nächsten Sitzung des Parlaments nichts für die Sache der bürgerlichen und Religionsfreiheit durch die Unterstützung gewonnen wäre, die jetzt der Regierung gegeben wird, so werde er zu der geraden und männlichen Opposition, bei welcher er nun zwanzig Jahre ausgeharrt, zurückkehren. (V. 3.)

Madrid, den 14. Mai.

Vor drei Tagen sind hier zwei portugiesische Kouriere aus Lissabon angekommen, der eine an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den unser vortiger Geschäftsträger abgefertigt hatte, und der andere an die beiden Gesandten von England und Portugal. Man behauptet, sie hätten beide die Vorstellungen der portugiesischen Regierung wegen der Vorfälle in Elvas überbracht, indem diese die Gewißheit erhalten habe, daß zwischen unserer Beobachtungsarmee und den portugiesischen Rebellen Einverständnis gewesen seyen. Der Oberbefehlshaber der Beobachtungsarmee hat Sr. Majestät eine kräftige, doch unterthänige Vorstellung gemacht, man möchte entweder die Armee sogleich in Portugal einrücken, oder nach Salaverra de la Reyna zurückgehen lassen, weil sich in allen Corps eine starke Desertion äußere. Der Generalkapitain von Galicien führt dieselben Beschwerden: er hat dem Kriegsminister einen Kourier mit der Nachricht geschickt, das Regiment Navarra habe viele Leute durch Desertion verloren, und er befürchte, dieses möchte sich noch weiter in den andern Corps verbreiten; und doch sey dieses Regiment vor 6 Monaten noch am meisten tüchtig gestimmt gewesen. — Das Uebel der Desertions ist sehr im Zunehmen, und es fehlen

täglich Leute in verschiedenen Regimentern, sogar in der königlichen Garde. In einem Briefe vom 8. Mai aus Arroyo del Pucio wird gemeldet, daß den Tag zuvor bloß von dem ersten Regiment leichter Infanterie 29 Mann gefehlt hätten, und man deshalb das ganze Regiment zur Strafe rückwärts kampiren lassen, daß aber diese Sir e keine Wirkung mehr thut. Man glaubt, daß, obgleich der Soldat sich über manches zu beklagen hat, doch auch fremde Unterhändler einen Aufstand zu erregen suchen.

Nach Briefen aus Sevilla wird die ganze Westküste von Andalusien in Vertheidigungsstand gesetzt.

Es scheint, die Maaßregeln gegen die Freimaurer werden nur gegen diejenigen vollzogen, welche sich nicht angegeben haben, oder anderweit verdächtig sind.

Felix Martinez, welcher seinem Herrn, einem Geistlichen, 16,000 Reales geföhlen, ist heute erdrosselt worden. Dieses Vorrecht (statt des Galgens) genoß er, weil er ein Findling ist, und in Spanien die Findlinge als von adliger Herkunft angesehen werden.

Hr. Moras, der ins Ausland geschickt worden war, wilde Thiere einzukaufen, um die königliche Menagerie wieder zu besetzen, ist mit einem Transport zurückgekommen, und soll gegen 300,000 Franken ausgegeben haben. (V. 3.)

Lissabon, den 13. Mai.

Dr. Theodor Ferreira de Aguiar, brasilianischer Geschäftsträger alhier, ist in der Nacht zum 6ten d. gestorben. — Der Tod des Hrn. Aguiar, der erst 60 Jahr alt war und sich sehr wohl befand, ist hier sehr ausgefallen. Er war die einzige Person, die den Kaiser von Brasilien an unserm Hofe vorstellte, und ganz der Charte zugethan. Er hatte sich am 5ten Morgens nach Hofe begeben, war um 2 Uhr nach Hause gekommen, hatte mit vielem Appetit gegessen, und bekam um Mitternacht heftige Kopfschmerzen und ein starkes Erbrechen. Trotz aller ärztlichen Hülfe war er um 3 Uhr Morgens todt. Die Aeußerungen der Aerzte bestätigten den Verdacht einer Vergiftung. — Auf Verlangen des brasilianischen General-Konsuls, Element Alvarez Oliveira, ist die Leiche geöffnet worden.

Zwei englische Garde-Kompagnien beziehen jetzt regelmäßig die Wachen im Palast Ajuda.

Der Kriegsminister hat die Befassung von Elvas verändert. Das Paulinerkloster, aus welchem während des dortigen Aufstandes die königlichen Truppen beschossen worden, soll befestigt werden. In Elvas hält man einen Einsall der spanischen Armee für ganz nahe.

Es kommen noch immer einzelne Abtheilungen portugiesischer Flüchtlinge in den spanischen Gränzküsten an, doch bloß vom Militair. Man hat von hier aus Beamte an die Gränze geschickt, um jedem Versuch, das Desertiren der spanischen Soldaten zu befördern, vorzubeugen. Die Schaar der Rebellen-Guerrilla, die in Quintanar do Eltho gestanden, ist jetzt in Freixenada, etwa 500 Mann stark; sie haben mit Erlaubnis der Ortsbehörde ihre Gefangenen in das Stadtgefängnis gebracht. (V. 3.)

Paris, den 26. Mai.

Ein Korbmacher aus Rambouillet, Namens Harve, 27 Jahre alt, ist Montag zum Tode verurtheilt worden, weil er seine 14 Monate alte Tochter vergiftet hatte. Ein Kaufmann aus Reims, der einen großen Bankrott gemacht und nach Antwerpen geflüchtet war, ward dort verhaftet, und hat sich im Gefängnis erkent. Er heißt Maugin Royer.

Am 16ten dieses kam eine Schaar von 370 in den Galerien bestimmten Züchtlingen in Tourlon an. Auf einem Plage an der Meeresküste, vor der Stadt, ward ihnen in Gegenwart des Unterpräfekten die Sicherheitskette abgenommen, die sie unterweges trugen, und jedem ein eiserner Fußring angelegt. Hierauf wurden sie nackt ausgezogen, ihnen das Haar abgeschnitten und sie gewaschen. Man untersuchte ihre Kleider, ob sie Geld darin versteckt haben. Zehn Franken und darunter läßt man ihnen gewöhnlich; größere Summen werden in die Gefängnis-Kasse gethan, woraus in der Folge Ausgaben für sie bestritten werden. Ein Beamter protokolliert die Beträge. Diesmal fand man in allem etwa 260 Fr. Einer dieser Unglücklichen hatte 2 Louisdor im Munde versteckt. Man erhalte sie ihre Züchtlings-tracht und den rothen kurzen Rock, und werden in Abtheilungen von 10 Mann, in Schaluppen eingeschifft, wobei man sie sehr sorgfältig nachzählt. Von da kommen sie in die Gefängnisse im Innern des Arsenals. Nach einer Nacht von drei Tagen werden sie abgemustert und für die verschiedenen Ar-

beiten vertheilt. Diesmal befanden sich unter den Züchtlingen viele junge Leute, mehrere waren schon von einem riesenhaften Körperbau, alle sahen jedoch ausnehmend gesund und nicht sehr verdrießlich aus. Unter den neuangekommenen Sträflingen bemerkte man den Grafen v. Trezvous, Tourville, vormals Leibgardist, der von den Galeeren entsprungen war, und diesmal zu lebenslänglicher Eisenstrafe verurtheilt worden; Grouante, der mehr als 100 Fälschungen verübt hatte, ein schöner Mann und ein Schriftsteller; endlich den redseligen Petit, der schon so oft den Galeeren entsprungen war. Er ist 40 Jahre alt und auf eben so viele Jahre verurtheilt. (V. 3.)

Von der Niederelbe, vom 1. Juni.

Am 20. Mai gegen Abend war S. M. der König von Dänemark in Eorde eingetroffen. Am 21sten Morgens begab sich der König, in Begleitung der Prinzen Christian Frederik und Frederik Ferdinand, so wie der Prinzen Wilhelm zu Hessen-Cassel und Wilhelm zu Hessen-Philippsthal, in die Kirche, wo ein Teedeum angesagt ward, und dann, unter Salutation der am Ufer des Sees aufgestellten Artillerie, in das Akademie-Gebäude. Nachdem der König den Thron im großen Solennitäts-Saal eingenommen, wurden Cantaten gesungen, Reden gehalten und die neuen Statuten verlesen, worauf der Rektor den Rang eines Etatsraths erhielt, und die 8 Lektoren zu Professoren ernannt wurden. Die Anstalt hat gegenwärtig 84 Zöglinge. Auf der Rückreise nach Kopenhagen an demselben Tage besuchte der König die erst kürzlich ausgegrabenen Ruinen von Sjennesløvgard unfern Ringsted.

Aus Stockholm meldet man vom 22. Mai: daß man dort seit zehn Tagen eine fortwährende Hitze von 20 bis 21° R. im Schatten habe. Der Hafen ist voll von Getreide-Ladungen aus den Ostseehäfen und Finnland und die Preise fangen an merklich zu fallen. (V. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 31. Mai.

Die Bayreuther Zeitung giebt folgende Nachricht: „So eben passiert ein Courier von Constantinopel, von dem dortigen englischen Gesandten expedirt, in aller Eile hier durch nach London, mit der Nachricht, daß am 29ten v. M. die Türken von den Griechen in der Ebene von

Athen mit einem sehr beträchtlichen Verluste (man spricht von 10,000 Gedulbenen) geschlagen worden seyn. Die Türken wurden aus allen ihrem Verschanzungen nach und nach vertrieben und mußten alles Gepäck und Geschütz im Stich lassen. — Mit der nämlichen Nachricht wurde von dem englischen Lord-Ober-Commissaire der Ionischen Inseln aus Corfu unter dem 5ten d. M. ein Courier über Triest und Wien gleichfalls nach London abgeschickt, welcher nur wenige Stunden vor dem ersten dahier eingetroffen ist. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so dürfte sie von den wichtigsten Folgen seyn."

Am 13. Mai wurde die Wüste des Ritters Joseph von Frauenhofer, am Hause des bürgerlichen Getreidemessers am ehemaligen Rindermarkte zu Straubing, in welchem Frauenhofer am 6. März 1787 geboren ward, feierlich aufgestellt. Die Straße wird nun Frauenhoferstraße heißen. Die Wüste ist von einem Ufodenz-geßer Max Stern gegossen.

Am 20. Mai Abends hat ein furchtbares, von einer Art Wasserhose begleitetes Gewitter große Verheerungen im Kanton Waadt angerichtet. Es traf die Gegend von Cully bis Montreux. Die Bezirke von Lavaur und Vevey haben vorzüglich gelitten und von St. Legier bis Latour, besonders aber um Vevey, sind Weinberge und Wiesen mit vom Wasser herbeigeschwemmtem Gestein bedeckt, Mauern umgestürzt u. s. w. In dem Stadtviertel deriere le Chonc zu Genf soll das Wasser 3 bis 4 Fuß hoch in den Straßen gestanden haben, eine Brücke ist zerrissen u. mehrere Kinder sollen umgekommen seyn. Den Schaden berechnet man für Genf allein auf eine Million. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 30. Mai.

Vorgestern Abend ward in Brüssel dem Könige eine Serenade gegeben, als ein Zeichen des freudigen Dankes für die Aufmunterung, welche Sr. Maj. durch Aussetzung von drei musikalischen Preisen (jede von 300 Gulden) der Kunst gewährt hat (die Preisbewerbung wird im Juli erfolgen.) Das Concert fing um dreiviertel auf 6 Uhr an, und in demselben Augenblicke erschienen der König, die Königin, die Kurfürstin von Hessen und die Prinzessinnen Mariane und Carloline auf dem Balkon. Man trug unter andern die Ouvertüre zu der falschen Agnes (von Meyerbeer) vor. Als die königl. Familie sich wie-

der wegbegeben, ward sie von tausendfach wiederholten Vivats begleitet. Nach Beendigung der Serenade erschien der Kabinettssekretair, Hr. van Ratten dyk, und bezeugte Namens des Königs dessen Zufriedenheit mit der Musik. Der schöne Abend war durch kein Unfall getrübt, und trotz der großen Menschenmenge, sah man nirgend militärisches Gepränge. Ein König, dem die Liebe seines Volkes schützt, bedarf keiner Waffengewalt. (V.3.)

Wien, den 29. Mai.

Die Stände von Steiermark haben darum angefleht, die Gebeine ihrer letzten Fürsten, welche auf einem Kron Gute ruhen, das gegenwärtig veräußert wird, nach einem Cistercienser-Kloster überführen zu dürfen. Sie haben die Bewilligung erhalten.

Ein hier berühmter Wetterprophet, der Dr. Filscher, prophezeit einen sehr heißen trockenen Sommer, schädliche Gewitter u. aber schon Kühle und Kälte im August und September. (V.3.)

Lissabon, den 14. Mai.

Seit dem 12. April n. St. erscheint zu Hydra außer dem Gefesfreunde in griech. Sprache eine französische Zeitung: unter dem Titel „die griechische Ebene“ ein Wochenblatt, in dem Motto: „Gott und die Freiheit.“ Das Blatt wird alle Donnerstage ausgegeben. Die 2te Nummer dieser Zeitung vom 19. April, die wir über Zante erhalten haben, enthält eine Proclamation, welche Lord Cochrane in seiner Eigenschaft als Groß-Admiral und Ober-Befehlshaber der gesammten griech. Seemacht unter dem 12. April n. St. vom Bord der griech. Fregatte Hellas erlassen hatte. — Einem andern Artikel in jenem Blatte zufolge, scheint an die Stelle der am 7ten April abgetretenen Regierungs-Commission eine aus drei Mitgliedern, einem Moreoten (Georg Mauromichaili, Sohn des Bei von Missina), einem Rumelioten (J. M. Naku) und einem Ipsarioten (J. Maki) bestehende provisorische Regierungs-Commission ernannt worden zu seyn. — Lord Cochrane widmet seine erste Sorgfalt dem Schicksal von Athen; er hat eine große Expedition zu Lande und zu See vorgeschlagen und entworfen, die durch die Befreiung Athens das Schicksal Griechenlands entscheiden soll. Die See-Expedition ist am Montag den 16.

April aus dem Hafen von Spizza, und am Dienstag und Mittwoch, 17. und 18. April, aus dem Hafen von Hydra ausgelaufen; sie besteht aus 12 Segeln, theils Kriegs-, theils Transportschiffen, mit ungefähr 1200 Mann Marine Truppen am Bord. Der Groß-Admiral, Lord Cochrane, und der Oberbefehlshaber der griechischen Landmacht, werden diese Expedition, jener zur See, dieser zu Lande, in Person commandiren; beide sind am 18ten d. M. nach dem Piräus abgegangen. — Einem Schreiben zufolge soll Sabvier die Akropolis verlassen haben, und mit zehn Begleitern im Pyräus angekommen seyn.

Briefe aus Zante vom 9. Mai zufolge, war Ibrahim Pascha, nachdem er früher einige Bewegungen gegen die Maina gemacht hatte, in den letztern Tagen des Aprils mit dem größten Theil seiner Truppen von Modon nach der Provinz Elis, in der Richtung nach Patras, aufgebrochen, und hatte Pyraos, Lala und Gassuni besetzt. Im Schloß Törnese belagert er 6 bis 700 Waisensfähige und an 2000 geflüchtete Frauen und Kinder, die zwar auf 3 Monat verproviantirt sind, aber Mangel an Pulver haben und täglich beschossen werden. Eben so geht es dem festen Kloster Skafidia, wo hinein sich die Griechen geflüchtet haben. (V.3.)

Paris den 29. Mai.

Aus Toulouse erhalten wir traurige Schilderungen von den Verwüstungen, die eine Ueberschwemmung angerichtet hat. Am Freitag den 18ten ließ es sich zum Regnen an, und vom Sonnabend Abends 8 Uhr bis Montag um 2 Uhr Nachmittags, also ungefähr 42 Stunden lang, fiel der Regen ununterbrochen. Der Maire von Toulouse hat sich auf die Nachricht von der Gefahr, die sich auf der Insel Tounis zeigte, übersetzen lassen, um die Kinder, Frauen und Greise zu retten. In der St. Michaelsvorstadt und auf der Insel Tounis sind Häuser zusammengestürzt und mehrere Menschen unter ihrem Trümmern begraben worden. Bis jetzt hat man nur die Besizerin eines derselben gefunden; sie hielt ihre kleine Enkelin von 18 Monaten und ein anderes 8 bis 10 Monate altes Kind im Arm. Das Wasser ist nur 10 Zoll weniger hoch als zur Zeit der bekannten Ueberschwemmung von 1770; welche einen Theil der Stadt Toulouse zerstörte. Eine große Quantität Haus und Brennholz ist von dem Wasser

fortgerissen worden. Die Postwagen unterwegs waren zum Theil in großer Gefahr. Die spanische Post ist gar nicht angekommen. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Kaufmann in London, Namens Bremer, aus Barth in Pommern gebürtig, hat, in dankbarer Anerkennung an Eltern und Freunde, zur Milderung der Noth der Armen und zur Erziehung verwahrloster Kinder in seiner Vaterstadt, vor Kurzem ein ansehnliches Geschenk von 500 Thln. dahin übersandt. Einhundert Thaler sind von ihm für gewisse Personen namentlich bestimmt, und die übrigen 400 Thlr. dem Frauenverein in Barth, welcher auf mannigfaltige Weise Gutes thut, zur nützlichen Verwendung überwiesen worden.

Die Sonne zeigt gegenwärtig nahe um dem Mittelpunkt 26 Flecken.

Ouvrard erzählt in dem so eben erschienenen dritten und letzten Theile seiner Memoiren folgende Anekdote von Jerome Buonaparte, dem Bruder Napoleons und Erbkönig von Westphalen. Der Bruder des Hrn. Ouvrard hatte dies fern nach der Schlacht von Belle-alliance, auf dem Schlosse Douai aufgenommen; um ihn zu verbergen und ohne zu erkennen zu geben, daß er sein wahren Rang wisse, ihn als einen gewöhnlichen Flüchtling behandelt. Jerome, der sich in seinem kleinen Zimmer, in Vergleich mit der frühern Herrlichkeit, sehr eng fühlte, wählte eines Tages die Lust an, die Trümmer derselben in Augenschein zu nehmen. Er öffnet seine Mantelsäcke, zieht seine Prachtleider, den königlichen Mantel nicht zu vergessen; hervor, schließt seine Schmuckkästchen auf, in welchen seine Orden und Ordensketten liegen, betrachtet sie, und so steigt der Gedanke in ihm auf, seine alte Rolle wieder zu versuchen. Er ist allein, ungestört: er kleidet sich an, schmückt sich mit seinen sämtlichen Orden und — in diesem Augenblicke geht die Thür auf, und Hr. Ouvrard, bei dem sich unterdessen mehrere französische Officiere einquartirt haben, tritt herein, Jerome über deren Anwesenheit zu beruhigen. Weit weniger überrascht und verlegen, als sein Gast selbst, sagt Ouvrard zu diesem: „der Rang und der Name desjenigen, den ich beherbergte, war mir nicht unbekannt, allein ich war weit entfernt, zu glauben

Gen, daß er so unvorsichtig seyn würde, selbst ein Geheimniß zu verrathen, von dem seine Sicherheit abhängt. Wäre dies Geheimniß bekannt, so könnte man leicht einen Versuch machen, das Schloß zu besetzen, Ihnen ihre Schätze wegzunehmen und Ihnen den Rückzug abzuschneiden. Ich bitte Sie, schließen Sie die Koffer und die Juwelentäschchen zu." Und mit diesen Worten half er ihm Alles wieder einpacken.

Aus Alexandrien meldet man, der Pascha von Aegypten habe die kriegsgefangenen Griechen nach Nubien geschickt, um sie dort gegen Negerklaven zu vertauschen.

Ein ganzes Bernhardiner-Kloster, das reichste in Portugal, ist nach Spanien ausgewandert, weil es als Geschäftsträger zwischen den Apostolischen Spaniens und den Rebellen in Portugal entdeckt worden. Unter den Anführern, die zu Elvas hingerichtet wurden, waren fünf Spanier.

Der dritte Band von Duvrads Memoiren ist erschienen und enthält interessante, den Wissenschaftern aber sehr beschwerliche Dinge, eine förmliche Anklage gegen Hrn. v. Willele, in Verbindung mit Hrn. Rothschild.

Die Cherokeeen (in Nordamerika) haben in einer Nationalversammlung beschlossen, eine Druckerei anzulegen. Einer von ihnen hat ein Alphabet von 86 Zeichen (Einzellaute oder Sylben?) erfunden, welche zum Schreiben in ihrer Sprache völlig hinreichen, und deren sie sich zu Briefen bedienen.

Madame Catalani hat in Berlin bei ihrem letzten Besuche 8000 Thaler eingenommen.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhielt Hr. Eynard zu Genf am 19. Mai die Nachricht, daß Admiral Cochrane bei Navarino sechs türkischen Schiffen begegnete und vier davon nahm; so wie ein Schiff aus Alexandrien, das Ibrahim Pascha Munition zuführen sollte.

(B. 3.)

M a n c h e r l e i .

Das naturhistorische Museum der Universität Bonn hat von dem Herrn F. W. Hönigs haus aus Krefeld zwei merkwürdige, auf eigenthümliche Weise getrocknete Köpfe von Oberhäuptern eines südamerikanischen Völkersammes erhalten. Ein amerikanischer Kapitain hatte sie

mit aus Lima gebracht, und Herr Hönigs haus dieselben aus Vossen, wo sich derselbe in kaufmännischen Angelegenheiten befindet, mit noch einigen andern Seltenheiten an das Museum in Bonn gesendet. In England hatte man viel Geld für diese Köpfe geboten.

Ein Mechanikus in Boston, dem es nicht entgangen, mit welchem Zeitverlust es verknüpft ist, die Dienstboten erst durch eine Klingel hervorzurufen zu müssen, um ihnen sagen zu können, was sie bringen oder thun sollen, hat eine Art von häuslicher Telegraphen erfunden, der im Zimmer der Herrschaft angebracht ist, und durch kurze, dem Domestiken verständliche Zeichen, die ihnen in ihrer Stube sichtbar werden, ohne Wort und Laut den Befehl der Herrschaft kund macht; mehrere Proben haben dargezogen, daß der Herr z. B. zwei Flaschen Champagner, ein französisches Werk aus dem Buchladen und den Schneiders zu der und der Stunde verlangt, ja eine Gesellschaft von einigen und zwanzig Personen zu einem bestimmten Tage eingeladen, und die Zahl der gewünschten Schüsseln sammt den erforderlichen Weinen angegeben, und daß der Bediente alles auf das pünktlichste besorgt hat, ohne deshalb mit einander eine Sylbe zu wechseln.

Ludwig der Junge hatte 3500 Champagner den verbrennen lassen, welche sich in die Kirche von Virei geflüchtet, und empfand deshalb so heftige Gewissensbisse, daß Pierre Lombard, Bischof von Paris, kein anderes Mittel sah, als dem Könige eine Buße aufzuerlegen, die darin bestand: daß er sich den Bart mußte abschneiden lassen. Ludwig gab es zu, und der ehrwürdige Prälat übernahm selbst das Amt eines Barbiers. Alles ging gut und Ludwig hörte auf, Gewissensbisse zu haben. Aber — Eleonore von Guyenne, die Königin, konnte kein geschorenes Kinn leiden. Sie vermochte es nicht mehr, Ludwig zu lieben, ließ sich scheiden, und heirathete Heinrich, Herzog von Normandie, der bald darauf König von England ward, Frankreich mit Krieg überzog, und, vermittelt der vielen Besitzthümer seiner Gemahlin daselbst, leicht im Stande war, zu siegen. Bekanntlich endete dieser lange Krieg erst unter Karl VII. — So haben kleine Ursachen große Folgen.

Ein chinesischer Mandarin that einst einen

strengen Ausspruch: Ein Bräuer Janorantiner wollte einen reichen chinesischen Herrn in Anspruch nehmen, weil er dessen beide Söhne erzogen hatte. Der Vater verweigerte aber das pädagogische Honorar, weil seine Söhne nur beschränkt haberrisch und abergläubisch geworden, übrigens aber dumm waren. „Prüfen Sie dieselben“ — sagte der Chineser zum Richter — „und entscheiden Sie: ob ich dafür etwas zahlen könne?“ — Der Mandarin prüfte, fand, daß der Mann Recht habe, und that folgenden Ausspruch: Der

Ignorantiner muß sterben, denn er hat seine Eltern moralisch getödtet; der Vater aber zahlt eine starke Geldstrafe, weil er nicht gleich nach den ersten Unterrichtsstunden eingesehen hat, daß dieser Lehrer nur Dummköpfe ziehen konnte!

Als man in B.-g. Müllner's „Schuld“ zum ersten Mal ausführte, sagte ein Jude: „Ey, die Dreckfänger fängt schon mit der Schuld an; Andere haben doch nur damit auf!“

I n t e l l i g e n z : N a c h r i c h t e n .

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., füget dies Kaiserl. Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Demnach der Normund der nachgelassenen unmündigen Kinder weiland Herrn Staatsraths, Professors Dr. Rambach, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores deluncti erlassen werden möge, diesem petito auch deferirt worden; als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich a dato proclamatis, binnen sechs Monaten, und zwar sub poena praecclusi, mit ihren Forderungen und deren Beweissthümen in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachten Nachlaß etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Ankauf derselben in gleicher Frist und der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung hierdurch angewiesen.

Dorpat, den 17. Mai 1827.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Director Gustav Emers.

C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es demselbst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die hiesigen Stadtmagazinhäuser notwendige Reparaturen bedürfen; auch das Local der Hauptmarche durch Anlegung eines Offizierzimmers zu erweitern sey, und dazu die Terminen auf den ersten und ziten Punkt, der allendliche Verctorg aber auf den 13. Juni d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen und Baubestellungen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen in Einem Edlen Rathes Sessenzimmer, Normittags um 11 Uhr, einzufinden, ihre Mindestforderung

zu verlaublichen und zu erwarten, was wegen des Aufschlages fernerr Natuirt werden wird. Die Aufschläge sind jeden Wrmittag in der Rathes-Kanzlei zu inspiciren. Dorpat-Rathhaus, am 3. Juni 1827. 3

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg:

Wenn Eine Gelandete Hochverordnete Kaiserl. Moldanische Gouvernementsregierung: mittelst hohen Rescripts d. d. 25. Mai 1827, sub No. 2298, in Folge hoher Predloschente Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Marquis Paulucci, d. d. 13. Mai d. J. sub No. 2106, die Verfügung getroffen hat, daß vom ersten Oktober d. J. an nicht mehr verstatet seyn solle, vom Lande Bier in Dorpat einzuführen, unter Vorbehalt der dem Adel und den Beamteten zustehenden Gerechtsame sich ihre Haus-Konsumtion von ihren Landbesitzungen oder vom Lande gegen Erlegung der Ueclie kommen zu lassen: als hat solches auf hohen Befehl Ein-Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat demselbst zur allgemeinen Wissenschaft bringen sollen, mit der Verwarnung, daß vom ersten Oktober dieses Jahres an alles in die Stadt eingeführte landische Bier von allen denjenigen, die dazu nicht die Verrechsigung haben, confiscirt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Juni 1827.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

In Anleitung der von Einem Hochedlen Rathe unterm 16. December v. J. erlassenen Bekanntmachung fordert das Quartiercollegium der Kaiserlichen Stadt Dorpat alle diejenigen, welche an die Quartier-Kasse aus dem jetzt laufenden Quartier-Jahre Rechnungsforderungen haben, hierdurch auf, die ge-

Übrig vertheilten Rechnungen bis zum 15. Juni d. J. bei der Kanzlei dieses Kollegii einzureichen, widrigenfalls selbige, nach der in erwäbter Bekanntmachung enthaltenen Festsetzung, mit ihren Anforderungen nicht weiter werden gehört werden.

Dorpat, den 3. Juni 1827.

Im Namen des dorpischen Quartier-Kollegii:

F. W. Stahr.
E. G. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dorptischen Prediger-Wittwen-Kasse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren diesjährigen Convent, am 21. Juni u. s. im unteren Locale der großen Mühle halten werden. Sie ersuchen die Mitglieder der Kasse, ihren Beitrag vor dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die Herren Prediger, welche der Stiftung noch beitreten wollen, sich deshalb an einen der Curatoren zu wenden, und ersuchen die resp. Prediger, Wittwen, welche keine Pension aus der Kasse beziehen, ihre Quote am benannten Tage und Orte, Abends um 6 Uhr, persönlich oder durch Bevollmächtigte, in Empfang zu nehmen. Dorpat, am 1. Juni 1827.

Lenz, Moritz. Heller. Seubheim. Voubrieg.
Da ich Dorpat verlaße, so bitte ich diejenigen, die Forderungen an mich zu haben glauben, sich bei mir bis zum 10. Juni zu melden.

Kollegienrathin Walf.

Von der Komitât lioländischer Brandweinslieferanten wird denjenigen, welche durch sie Kontrakte auf Brandweinslieferungen an die hohe Krone nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro Anno 1829 abschließen wollen, eröffnet, daß die Aufforderungen zur Einsendung der desfallsigen Bestmachten bis zum 20. Juni dieses Jahres, nebst dem Vollmachtsschema, an die resp. Herren Prediger des evangelischen Distrikts zur Zirkulirung in den Kirchspielen, abgehen. Dorpat, den 31. Mai 1827.

Landrath N. v. Elphart.

Auktion.

Montag, den 13. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, werden im v. Kavalinskischen Hause Möbeln, Wirtschaftsgesirthe u. s. verauktionirt.

Zu verkaufen.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß von heute an, nur bei mir allein für die Stadt Dorpat und zu dessen Kreise, laut der mir erteilten Instruction des Kaiserl. Erziehungsbaues, Kronsp. Spielkarten zu den festgesetzten Preisen zu haben sind. Dorpat, den 5. Juni 1827.

H. D. Bröck,
Bevollmächtigter des Kronsp. Kartens-Verkaufs in Dorpat.

Die Viehhändler Hill und Eder, aus Dorpat, kommen dieser Tage zu Newold an mit 600 Stück acht-spanischen Merinos-Schafen. Bestellungen können bis zum 12. Juni in der Schäferei zu Newold angenommen werden.

Auf dem Gute Ecklen, im Salisburgischen Kirchspiele, ist eine Parthei junger Kuhkälber, desgleichen junger milchender Kühe, von guter Race, käuflich zu erhalten. Käuferhaber erfahren das Nähere daselbst, oder in Dorpat in der Wohnung des Hrn. Landraths v. Engelhardt.

Ein Halbwagen und einige messingene Kesseln sind in Kommission. Gute Bierbouteillen, Wein-Eßig, Erbsen, Brüche in verschiedenen Sorten, Nügel, Heringe, Salz, Kardus- und Blätter-Taback in verschiedenen Sorten, Eisen und eiserne Platten sind für billige Preise zu haben im Kaufhause, in der Bude No. 6., bei

E. G. Lubba.

Zu vermietthen.

Ein einzelnes Zimmer und zwei Wohnungen, je eine von drei Zimmern, sind zu vermietthen für Unverheirathete bei

N. S. Eckert.

Im Hause der Frau von Gordoßky sind mehrere Wohnungen, größere und kleinere, nebst Stallraum und Wagenschauer zu vermietthen.

Bei mir im 2ten Stadtheil ist die mittlere Wohnung, bestehend aus einer Stube, zwei Kammern und Alkoven nebst Küche und Keller zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Hch. Wendt, Küchener-Meister.

Abreisender.

Von Hr. Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Provisor J. F. Behlert

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu stillen glauben, desmitlest aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a. d. d. bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 31. Mai 1827.

Unbekommene Fremde.

Herr Rath v. Glasenap und Herr Major v. Ernt nebst Familie, kommen vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel; Hr. Exell, der Hr. wirtl. Staatsrath Baron v. Krüdener, Gesandter in Amerika; Hr. Kaufm. Etufen, Hr. Kaufm. Glasunow, Hr. Kaufm. Walfsch, Madame Graf, Hr. Schauspieler Rathher, kommen von Petersburg; Herr Stadtrathsmittel Baron v. Engelhardt, Hr. Kaufm. Ebelstom, Hr. Ellen, kommen von Riga; konigl. baltischer Geandtschaftssekretair und Kammerherr Graf Verdenfeldt, kommt vom Auslande; Hr. Lieut. Kaslow, kommt von Moskau; Hr. Gadelient, kommt von Wladi, kommt vom Lande; Hr. Major von Brümmer, kommt von Drel, logiren sammtl. in der Stadt London.

Dorptische Zeitung.

No.

46.



Mittwoch, den 8. Juni, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Meslau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus den Waingegenden vom 1. Juni.

Am 19. Mai verheerts ein fürchterlicher Vollenbruch in der Gegend von Strassburg das Fründliche, die reichlichste Heuermete verprechende Wiesenthal an der Zorn hin, von Zabern aus bis unter Dettweiler. Noch am 21. Mai glich es einem See. Auch die Gärten in der Nähe sahen Zeichen oder verschlammten Echnpfen gleich. Bei Dettweiler fuhr der Fluß durch drei Zimmer eines Hauses, und betäubte und lähmte eine Frau so, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Aus Genf schreibt man noch, daß durch ein großes Gewitter, Häuser umgestürzt, Mauern eingestürzt, Brücken weggespült, Bäume entwurzelt, und Weinberge, Gärten und Felder ganz verwüßt wurden. Alle Straßen in Genf waren buchstäblich in Wassergräben verwandelt, so daß eine Menge Einwohner, die sich auf Spaziergängen befanden, erst am folgenden Tage wieder heimkehren konnten; und diejenigen, welche so gleich wagten, in Lebensgefahr schwebten.

Noch kam nur ein Mann um, den man im Sand begraben fand. Wiele Dörfer haben gelitten. Man berechnet den Schaden allein für den Bezirk der Stadt Genf auf 4 — 500,000 Schweizer Franken, (also nur halb so viel, als uns gestern gemeldet wurde). In der Stadt haben Magazine und Keller gelitten, und über die Hälfte von Genf legte sich eine Menge Sand ab. Das savoyische Ufer ist eben so hart mitgenommen und ein Mädchen von 24 Jahren, welches seiner Mutter zu Hilfe kommen wollte, fand den Tod; auch ist noch eine Person umgekommen. (V. 3.)

Rom, den 23. Mai.

Vorgestern hat der Pabst 7 Erzbischöfe und 14 Bischöfe ernannt.

Von 14 Personen, die in dem neapolitanischen Dorfe Stanorindico (Terra di Lavoro) wilden Lactich gepflückt und davon gegessen hatten, sind 5 (worunter ein dreijähriges Kind bereits gestorben, und die übrigen waren bei Abgang der Nachricht dem Tode nahe. (V. 3.)

Madrid, den 17. Mai.

Der Graf Orléans soll unsere Regierung von dem Wüthlingen seiner Sendung nach Paris in Kenntniß gesetzt haben. Er hatte nämlich, wie das J. de Paris sagt, folgende drei Forderungen zu machen: Abzug der englischen und französischen Truppen aus der Halbinsel; Frankreichs Vermittelung, unsere Rechnungen mit England aufs Neue zu bringen; die Dazwischenkunft Englands und Frankreichs um unsere Colonien zu irgend einem Vergleich (keine Anerkennung) zu bewegen. Die franz. Minister sollen erklärt haben, die beiden letztern Dinge gingen sie nichts an, und zu dem ersten sey es jetzt nicht Zeit. — Hr. Salomon wird als k. Gesandter nach Rom gehen und sein Portefeuille an den Herzog v. San Carlos abgeben, der zugleich Chef des Ministeriums werden soll. Ein österreichischer Kammerherr ist aus Rio de Janeiro hier eingetroffen, und zwar, wie man sagt, mit einem wichtigen Auftrage an die Regierung. Der Vizeer Cirillo Alameda ist von seiner Inspektionsreise wieder zurück und führt im Staatsrath jetzt den Vorsitz.

Das vor kurzem erlassene Dekret gegen die Theilnehmer an geheimen Gesellschaften wird nicht zur Ausführung kommen.

Achtzig Mann vom 5. Infanterieregiment waren, wie der Const. erzählt, fortgelaufen. Nichts wurde in allen Oeffnungen der Umgebungen von Alcantara befohlen, daß die königlichen Freiwilligen ihnen nachsehen sollten. Nun erröchte man die Deserture: es kam zu einem blutigen Gefechte. Sechzehn Freiwillige blieben auf dem Platze und die Ausreißer erreichten die Gränz. (Ein diesem entgegengesetzter Bericht behauptet, die Deserture seien eingeholt worden.) In Folge der Desertion soll unsere Gränz-Armee auf tausend Mann zusammengeschmolzen seyn.

In Cadix ist am 3. Mai eine spanische Fregatte aus Manila in 129 Tagen angekommen. Man macht dieses Jahr zwei Indigo-Ernten. Es scheint, man sey mit den Mauren (mohamedanischen Bewohnern) im Kriege angewesen, denn der General-Capitain hat einen Vertrag mit den Mauern von Jolo und Mindanao zur Genehmigung des Königs Ferdinand eingekickt. — Auf den marianischen Inseln hat der Gouverneur Medinilla mehrere Arten von Säurbeeren und Thieren eingeführt; der General-

Capitain sagt: jedoch, der Ackerbau werde nur dann Fortschritte machen, wenn der König seine Hoffnungen erfülle und demselben zu Hülfe komme.

In den Gewässern von Gibraltar sind jetzt wieder mehrere columbische Kap. r. (V.3.)

Lissabon, den 14. Mai.

Wir haben durch ein Schiff aus Rio de Janeiro die Niederlage der brasilianischen Armee erfahren. Die Anstalten zu der Reise des Kaisers nach Europa werden mit weniger Eile betrieben; jedoch hatte er dem Senat dieselbe anzeigen lassen.

Seit der Amnestie der Prinzessin Regentin sind nur wenige Insurgenten aus Spanien zurückgekommen; nur Personen, welche wegen politischer Meinungen abwesend waren, haben dieselbe benutzt; alle diese sind auf freien Fuß gesetzt worden, die ausgenommen, welche man mit den Waffen in der Hand erwischt hatte.

Hr. Lesfrays, französischer General-Consul, ist mit seiner ganzen Familie von hier abgereist. (V.3.)

Paris, den 30. Mai.

Der Eigenthümer eines außerhalb Paris, bei der Barriere von Fontainebleau gelegenen Hauses, bemerkte vor einiger Zeit in seinem Hofe eine bedeutende Einsenkung; auf dem Grunde des Loches, das dadurch gebildet worden war, fanden sich bleierne Röhren. Er setzte das Zollamt hiervon in Kenntniß, und es zeigte sich, daß Schwaugler einen unterirdischen Kanal von 200 Meter (317 Ellen) Länge angelegt hatten, der von einem an dem Schmelzwerke der Straßen von Fontainebleau und Choisy gelegenen Hause ausging und in einem an das Boulevard de l'Hopital stoßenden Gebäude endigt.

Starke Regengüsse und das plötzliche Schmelzen des Schnees auf den Pyrenäen haben die Flüsse im südwestl. Frankreich so angeschwellt, daß die meisten austreten sind und geringe oder größere Verwüstungen angerichtet haben.

In Lyon lebt jetzt eine Frau von 113 Jahren, Namens Elisabeth Dorian, geb. Thomas, die bis zum Kriege von 1815 einen Gasthof am Fuße des Bergs Entis gehalten hatte. Sie ist noch sehr rüstig und spricht von dem Infanten Don Philipp und dem Prinzen Conti (vor 85 Jahren), als hätte sie diese Herren gestern gesprochen.

Herr Eynard hat dem Griechenverein in München in Betreff der in französischen Zeitungen enthaltenen Aufführungen, daß ein Theil der Garnison von Orabusa (Cantra) auf das französische Schiff die Lampreite feuerte, während Hr. Grassat im Namen des französischen Comités 10,000 Pfister an die Griechen übergab — eine Angabe, die auch in der Deputirtenkammer zur Sprache gekommen — im Wesentlichen Folgendes geschrieben: „Es sind nicht 10,000 Pfister, sondern 4000 Fr., die Hr. Grassat, und zwar im Monat Februar, übergeben hat, während der Vorfall mit dem Schiffe im März statt fand. Hr. Daudon hat gesagt: das bei uns zusammengebrachte Geld wird zu Ausrüstungen verwendet, die unsere eigenen Schiffe plündern. Ich erkläre dagegen förmlich, daß die vereinigten Comités seit zwei Jahren 47 Schiffe mit Lebensmitteln für die unglücklichen Griechen abgeschickt haben, daß von allen bis zum 24. März noch Griechentand gefangen Geldern, nur der dreißigste Theil zur Ausrüstung von Schiffen verwendet ist, und daß dieser Dreißigsteil die Mittel zur Expedition nach Samos zu schaffen diene, welche die Infanterie dem Stricklande von Chios und Psara bewahrt. Die Griechische Regierung hat sich bemüht, dem Uebel Einhalt zu thun. Aber der Schuld desselben ist nur dem armen, losen Elende beizumessen, welches in Griechenland herrscht; hungrige Menschen werden aus Verwüstung Gevölkern. Um diesem Uebel abzuhelfen, gibt es zwei Mittel: entweder alle Griechen, die Hunger leiden, zu ermorden, oder sie frei zu machen, und bürgerliche Verhältnisse und Civilisation bei ihnen einzuführen u. Zum Schluß zeigt er an, daß die Unterstützungen aller Art, die seit dem Ende des Monats Februar den Griechen durch die verschiedenen Comités zugesandt sind, die Summe von 900,000 Franken betragen und daß die Griechen bis zum Monat August Lebens- und Verteidigungsmittel haben.“

Die vor 6 Wochen von Marseille abgelaufene Fregatte „Varrere“, die für Rechnung des Paschas von Aegypten gebaut worden, ist in Alexandrien angelangt. (V.3.)

London, den 29. Mai.

Ueber Frankreich geht die Nachricht ein, daß der Hafen von Isle de France den französischen Schiffen geschlossen worden sei. Gestern fand eine zahlreiche Versammlung der

Inhaber spanischer Cortes Obligationen statt: sie beschloß eine Vertretung an den spanischen Gesandten in Betreff ihrer Rechte auf Anerkennung ihrer Forderungen.

Ein Circular der Bank von England an einlaß der vornehmsten Privatbanken im Lande, thut diesen den Vorschlag, ihnen Noten der Bank von England zuzusenden, um dieselben, statt ihrer eigenen, in Umlauf zu bringen, unter gegenseitig vortheilhaften Bedingungen.

Hr. Kemell Duxton, der im Unterhause in so Manchem (durch seine Vorschläge zur Verbesserung der Gefängnisse bekannt) an die Stelle des Herrn Wilberforce getreten war, liegt gefährlich an den Folgen eines Schlagflusses darnieder.

Der Courier ist heute fast ganz mit einer Abhandlung angefüllt, um sich gegen den Vorwurf zu reinigen, daß in ihm selbst eine Aenderung vorzuziehen sey.

Der Oberrichter Lord Zenterden (Sir Chs. Abbot) hat gestern einen Ausspruch, welcher der vielbesprochenen Zulassung von Zeitungsberichten erstatten bei Todnachrichten günstig war.

Die gemischte Commission in Sierra Leone hat von ihrer Errichtung im Jahre 1819 bis Ende 1825 nicht weniger als 9526 mit Priessenschiffen aufgebrachte Sklaven in Freiheit gesetzt, wovon allein 2567 im vorigen Jahre. (V.3.)

Aus Sachsen, vom 3. Juni.

Das Großherzogth. Reiterregiment vom 2. Juni enthält eine Bekanntmachung, wodurch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar seinen Unterthanen für die bei der Wermählung geäußerte Theilnahme und Anhänglichkeit an das ganze sächsische Haus dankt, und dieselben seiner fortwährenden Huld versichert.

In einem Schreiben aus Wotha vom 30. Mai heißt es: Unser Herzog, der auf seiner Rückreise von Berlin, am 26ten Abends hier eintraf und bis heute Morgen verweilt, diesen kurzen Aufenthalt aber, mit seiner gewöhnlichen Thätigkeit, zu mehreren zweckmäßigen Besichtigungen und Anordnungen benutzte, wird uns im nächsten Monate auf längere Zeit durch seine Gegenwart erfreuen; denn in der Mitte des Junius soll der Landes-Deputationstaq, der erste unter seiner Regierung, hier seinen Anfang nehmen. Die ansehnlichen Vereicherungen, welche ihm das Museum verdankt, sind angekommen

Die hiesige politische Zeitung enthält ein weitläufiges Verzeichniß davon. — Bekanntlich gehören die, mehr als ein Jahrhundert zählenden, Urden: Alleen, zu den schönsten Zierden der Umgehungen dieser Stadt. Im April war der Anstrich, eine derselben, in einer weniger besuchten Gegend, vielleicht auf Antrieb der Besitzer der anliegenden Gärten, die jedoch alle um viele, viele Jahre jünger, als diese Allee, sind, umzuändern. Ein Liebhaber alter Bäume, wie Ernst H., überreichte, anonym, im Namen der zum Tode verurtheilten Linden eine Bittschrift an den Herzog, wenig Tage vor der Vollziehung des Urtheils, um ihre Erhaltung, die auch sonst bewilligt wurde. Nun stehen und grünen und schatten, im Stolz ihres hohen, aber kräftigen Alters, ein noch lang dauerndes Denkmal ihres gnädigen Beschützers, diese schönen hundertjährigen Bäume! (V. 3.)

Aus den Mainpogenden,
vom 2. Juni.

In den Wäldern von Aachen sind schon viele Kurgäste angelangt. Mehrere englische und niederländische Familien haben bereits Wohnungen in der Stadt bezogen. Vor Kurzem wurde der neue Trinkbrunnen, eine wahre Zierde der Stadt, eröffnet. Er stellt sich in seinen edlen Verhältnissen dem Auge recht ansprechend dar; ein Konisol von weißem italienischen Marmor, nach der Zeichnung des Geh. Ober-Bauraths Schinkel, zu demselben bestimmt, ist in Köln zur Ansicht ausgestellt. Der Bau an der neuen Theaterstraße ist im thätigen Fortschreiten. Der Brunnen und das Theater stehen einander gegenüber. — Am Himmelfahrtstage wurde in Aachen eine Frau von ihrem dritten Kinde entbunden, ihre beiden andern, so wie sie selbst, sind ebenfalls am Himmelfahrtstage geboren.

Mitten in dem fürchterlichen Orkan und Unwetter, welcher Gens verwüthete, kam das große Dampfschiff, der Leman-Baudois, nach der Zürcher Zeitung, mit 800 Personen (?) beladen, angefahren, und bekämpfte glücklich die Wuth der Elemente, welche alle Augenblicke den Untergang drohten. (V. 3.)

Madrid, den 18. April.

Die Prinzessin Franz de Paula (eine Schwester der Herzogin von Berry) ist in Arranjo glücklich von einer Prinzessin entbunden worden. In den Bergen von Arragonien, unweit des Flusses Cinca, haben mehrere Revolutionäre

wiederum Unruhen erregt; allein die königl. Freiwilligen von Zamarrilla haben die Bande zerstreut, nachdem einige derselben gefallen waren. Auf dem Wege nach Puerto Santa Maria (Andalusien) ist ein Wagen von drei berittenen Räubern angefallen worden, die aber, als sie Pässe gegen sie schossen, entflohen. Die Post von Sevilla nach Madrid ist bei Cordova von 24 Räubern, worunter 17 zu Pferde, angehalten und völlig ausgeraubt worden. (V. 3.)

Paris, den 31. Mai.

In Lille ging eine Frau am Kanal spazieren und warf fortwährend Kaffeebäckereistücke ins Wasser, weil, wie sie sagte, sie auf solche Art die Ratten zu füttern pflege. Es kamen bald Leute herbei, die sich als die Stellvertreter der Ratten ins Wasser stürzten, um das silberne Futter aufzuschoppen. Endlich war einer so vernünftig, die Frau, die ohne Zweifel verrückt war, nach ihrer Wohnung zu bringen, und das Geldauswerfen hatte ein Ende. (V. 3.)

London, den 29. Mai.

Brüfte aus Rio de Janeiro sprechen von Friedenshoffnungen. Der Kaiser, heißt es, weil er zu dem Heere von 10,000 Mann, das er den Feinden in Rio Grande entgegen stellen mußte, kein Geld aufreiben könne.

Das mexikanische Blatt, El Sol, nimmt die Generale in Schutz, welche bei der dortigen Verschwörung verhaftet worden sind, und will dagegen, so wie dieses gegenwärtig in Spanien geschieht, alle Schuld auf die Fremde schieben.

Nachrichten aus Hayti zufolge (31. März) hat die Ausgabe des Papiergeldes keineswegs geschadet, vielmehr dem Handel eine größere Thätigkeit gegeben. Die Truppen werden jetzt gut bezahlt. Nichts ließ auf eine Herabsetzung des Werthes des Papiergeldes schließen. Die Regierung nahm es in allen Kassen ohne Widerrede an. Man war beschäftigt, den Umlauf des baaeren Geldes durch das Schlagen von Decimalscheineilungen der Gönade zu vermehren, und war sollen die neuen Stücke einen größeren inneren Werth als die älteren haben. Es herrscht in Hayti eine vollkommene Ruhe. (V. 3.)

Konstantinopel, den 10. Mai.

Vom Kriegs-Schauplatz erzählt man Folgendes durch griechische Zeitungen:

Am 19. April legten die hydrostatischen Fahrzeuge vor dem Hafen Phalerus bei Athen an, wo man Nachrichten aus der bedrängten Akropolis

vom 12ten hatte. — Die beiden Lager der Landen sich im Kampfe. Der Admiral, Lord Cochrane, ging mit allen seinen Jossanien und Offizieren, auch eine Fahne voran, aus Land, nach dem Lager des General-Kommandanten des östlichen Griechenlands, Karaistaki. Sein Sekretair und Landsmann, der Philhellenes Wasslow, redete die Armee an; der Lord aber versprach dem künftigen Throner, welcher die Fahne des Kaisers erobern, andere tausend dem, welcher die Fahne des Admirals am Thron der Akropolis aufpflanzen würde, und verschiedene angemessene Belohnungen für allerlei Thaten, welche die Griechen vollbringen, besonders für die ersten hundert Mann, die sich in die belagerte Festung geworfen haben würden. Diese Reden erregten einen unbeschreiblichen Enthusiasmus im griechischen Lager, daß eine lebhafte Kanonade gegen das türkische Lager begann, der kaum die Nacht ein Ende machte. — Die griechischen Zeitungen gehen nur bis zum 23. April mit Nachrichten aus dem Phalerus vom 22ten, wonach die Griechen in einem Schirmzuge sehr dreist vorgezogen waren.

Ueber Smyrna sind Nachrichten aus Salamis, einer bekanntlich nahe bei Athen liegenden Insel, bis zum 2. Mai eingetroffen, welche folgendes Mittheilen:

Am 25. April mit Tagesanbruch, nachdem Alles zu einem allgemainen Anarisse zu Wasser und zu Lande gegen die vor Athen gelagerten und vertheidigten Türken vorbereitet und die hierzu bestimmten Streitkräfte der Griechen, unter persönlicher Anführung von Cochrane, Church und Karaistaki, auf den ihnen angewiesenen Punkten einetroffen waren, ließen 6 griechische Briggs in den Phalerus ein. Kerschid: Pachas hatte aus dem, unweit vom östlichen Ufer des Phalerus liegenden Kloster St. Spiridon (wors sich bekanntlich die Türken noch immer verschanzten) das Geschütz herausgezogen, und nur eine schwache Besatzung, von unanrühr 300 Mann, darin zurückgelassen. Gegen Mittag erlöste der Kanonendonner aus der Posten der Griechen im Phalerus und in Karaistaki's Lager, an der Westseite der Stadt war Alles in Schiffer Bedrängung. Das erwähnte Kloster, ein schwaches Mauerwerk von höchstens 80 Schritten in der Länge, und 30 in der Breite, durch die Unbilden der Zeit, und durch die Kanonade

am 8. Februar d. J. (bei der Landung unter dem Obersten v. Heideck) halb zerstört, schien der Zielpunkt aller Anarisse zu seyn. Die Briggs, bei denen sich auch Lord Cochrane's Golette, auf welcher die englische Flotte war, befand, eröffneten ein aber nicht sehr regelmäßiges Feuer gegen das Kloster in der Fronte, welches von einer Partee am Lande aus 2 Geschützen in der Klauke beschossen wurde. Das Feuer dauerte von Mittag bis halb 6 Uhr Abends; an mehreren Stellen waren Dreschen geschossen, aus denen die Türken mit Flintenschüssen heraus feuerten; e new herzhafsten Angriffe der Griechen mit dem Bajonette gegen die Thüre würden die wenigen Vertheidiger derselben nicht haben widerstehen können; dieser Anariss erfolgte aber nicht. Gegen 6 Uhr Abends wurde das Feuer eingestellt; am Lande wurden im Laufe des Tages nur wenige Kanonenschüsse zwischen den Griechen und den auf den Anhöhen hinter dem Phalerus gelagerten Türken gewechselt, welche, aus einigen Posten in die Ebene vortreten, sich in ihre Beschanzungen in dem Stizen-Walde (auf dem Wege vom Phalerus nach der Stadt) zurückgezogen hatten. Der Verlust an Todten und Verwundeten an diesem Tage war beiderseits unbedeutend. — Am 26ten in der Frühe fielen einige Kanonenschüsse, aber in großen Zwischenräumen. Erst gegen Mittag wurde das Feuer gegen das Kloster von den Schiffen, zu denen nun auch die Fregatte Hellas, aus Salamis, gestoßen war, wieder eröffnet. Ueber 400 Kanonenschüsse fielen gegen das Gebäude, welches größtentheils einstürzte, und viele seiner Vertheidiger unter den Trümmern begrub; die Türken vertheilten sich mit demselben Muth, wie am vorhergehenden Tage; kaum war eine neue Dresche eröffnet, kaum eine neue Mauer zusammengeführt, als die Türken auf den Trümmern sich zeigten, und ein ununterbrochenes Kleingewehrfeuer unterhielten, so daß auch an diesem Tage die Griechen aus Karaistaki's Lager es nicht wagten, ja sich geradezu weigerten, das Kloster von der Landseite anzugreifen, und mit Sturm zu nehmen. Um 6 Uhr Abends wurde das Feuer von der Fregatte und den übrigen Schiffen eingestellt. Aber auch die in der Nähe gelagerten Türken hatten an diesem Tage nichts zur Unterstützung ihrer tapfern Waffendröder in dem Kloster unternommen, und sich abermals damit begnügt, von Zeit zu Zeit einige Kanon-

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dörptschen Prediger-Mitt-
wen-Kasse machen hierdurch bekannt, das sie ihren
diesjährigen Convent am 21. Junius, im unteren
Locale der großen Mülse halten werden. Sie erlau-
ben die Mitglieder der Kasse, ihren Beitrag vor
dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die Her-
ren Prediger, welche der Einrichtung zu beistehen mög-
len, ein, sich deshalb an einen der Curatoren zu
wenden, und ersuchen die resp. Prediger-Mitglieder,
welche eine Pension aus der Kasse beziehen, ihre
Quote am benannten Tage und Orte, Abends um
6 Uhr, persönlich oder durch Bevollmächtigte, in Em-
pfang zu nehmen. Dorpat, am 1. Jun 1827.

2
Kenz, Moritz Heller, Schulze, Vobrig.
Da ich Dorpat auf unbestimmte Zeit verlässe, so
ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an
mich haben sollten, sich desbaldest bei mir zu melden.

3
Doktorin Waller des Barres.
Da ich Dorpat verlässe, so bitte ich diejenigen,
die Forderungen an mich zu haben glauben, sich bei
mir bis zum 30. Juni zu melden.

2
Kollagenrathin Ball.
Von der Komitât livländischer Brandweinsliefer-
anten wird denjenigen, welche durch die Kontrakte
auf Brandweinslieferungen an die hore Krone nach
dem St. Petersburgischen Gouvernement pro Anno
1829 abschließen wollen, eröffnet, das die Aufforde-
rungen zur Einfindung der desfalligen Rebmachten
bis zum 20. Juni dieses Jahres, nebst dem Voll-
machtschema, an die resp. Herren Prediger des epi-
sodischen Distrikts zur Zuführung in den Kirchspielen,
abgehen. Dorpat, den 31. Mai 1827.

Landrath N. v. Kipharz.

Auktion.

Montag, den 13. Juni, Nachmittags um 2
Uhr, werden im v. Kawallinschen Hause Möbeln,
Wirtschaftsgeräthe u. verauktionirt.

Zu verkaufen

Der Schaafmeister Sebastian Mayer aus Tyrol,
wird den 10ten oder 11ten dieses Monats mit 400
Stück außerordentlich schönen und ächten ein-, zwei-
und dreifährigen Merinos-Schaaßen in Dorpat ein-
treffen und selbige für billige Preise verkaufen. Ad-
ressirte Nachweisung in dieser Hinsicht kann bei dem
Herrn Polizeimeister in Dorpat erlangt werden.

3
Außerordentlich gute, reine, deutsche, wie auch
ordinäre Gerste, Hauf und Hopfen ist in der Rade
No. 3 im Kuhstall zu haben. Nur ist das vorma-
lige Strichliche Haus zu vermieten und das Nähere
zu erfahren bei

H. Kew.

Die Viehhändler Sell und Eder, aus Toro,
kommen dieser Tage zu Rensold an mit 600 Stück
acht-spanischen Merinos-Schäßen. Bestellungen kön-

nen bis zum 12. Juni in der Schäferlei zu Rensold
angenommen werden.

Auf dem Gute Ecklen, im Salisburgischen Kirch-
spiele, ist eine Partie junger Kuhkälber, desgleichen
junger milchender Kühe, von guter Race, häufig zu
erhalten. Käuferhaber erfahren das Nähere da-
selbst, oder in Dorpat in der Wohnung des Hrn.
Landraths v. Engelhardt.

Zu vermieten

Ein einzelnes Zimmer und zwei Wohnungen, je-
de von drei Zimmern, sind zu vermieten zur Un-
verheirathete bei

1
H. H. Eckert.
Im Hause der Frau von Porckoffen und me-
rere Wohnungen, größere und kleinere, nebst Stall-
raum und Wagenschauer zu vermieten.

4
Bei mir im 2ten Stadtheil ist die mittlere
Wohnung, bestehend aus einer Stube, zwei Kammer-
n und Alkoven nebst Küche und Keller zu vermieten
und gleich zu beziehen.

1
Ach. Wendt, Kürschner-Meister

Personen, die verlangt werden.

Es wird eine Wirthin verlangt, die besonders
gutes Essen zu machen verstehen mag. Der Bedin-
gungen wegen wendet man sich an J. F. Beckmann
in der Stadt London.

Abreisend

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet

Provisor J. F. Wehlert
legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 31. Mai 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rp. 73 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 5. — 70½ — —
Ein neuer holländ. Dukar — — — — —
Ein alter holländ. Dukar — — — — —
Livl. Pfandbriefe ½ pQt.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 698, die der ausgegangenen: 489.

Angelkommene Fremde.

Herr Ordnungsrichter von Zurmühlen, kommt von
Köln, Herr Baron v. Stadelberg nebst Familie,
kommt von Varna, Hr. v. Bremen, Hr. v. Wag-
genknecht, kommen aus Estland, Hr. v. Blau-
kenhagen nebst Familie, kommt vom Lande, logiren
in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

47.



Sonntag, den 12. Juni, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Estland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 1. Juni.

Deutlich ist auf einem der äußern Boules-
Vards ein Mädchen aus Jory ermordet worden.
Bisher konnte die Polizei den wahren Thäter
nicht auffinden. Am Mittwoch aber fand sich
ein wohlgekleideter junger Mensch bei einem Po-
lizei-Kommissair ein, mit der Erklärung, er sey
der Mörder, und komme, dieses anzuzeigen, weil
man einen Unschuldigen verhaftet habe. Er
setzte hinzu, die Eifersucht sey der Beweggrund
seines Verbrechens gewesen, und dann erzählte
er die Thatfache mit allen Umständen. Er ist
im Verhaft, und heißt Franz Honorius Ulbech.

Hr. Ernst aus Norwegen, 27 Jahr alt, ein
Schnelläufer, der diese Kunst in Moeca (Ma-
dien) erlernt haben will, macht heute Abend ei-
nen unentgeltlichen Lauf von dem Place Louis
XVI. bis zur Sternbarriere, hin und zurück, in
45 Minuten. Der Mann hat angekündigt, daß
er von Paris nach Bordeaux in 3 Tagen, von
hier nach Straßburg in 2 Tagen, und von hier
nach Calais in 16 Stunden laufen wolle.

(W. 3.)

London, den 29. Mai.

Die königl. Yacht Royal Sovereign ist mit
dem Hof-Schatzmeister Hrn. W. H. Freemanle
(der von dem König zum Kammerherrn bei der
verwitweten Königin von Württemberg während
ihres bevorstehenden Aufenthalts hieselbst ernannt
worden) und verschiedenem Gefolge von Depts-
ford nach Holland abgesetzt. Auch die Könis-
gin wird ein zahlreiches Gefolge mitbringen, für
welches die Zimmer des Herzogs von Camber-
land in St. James-Palast eingerichtet werden.

Am 29. Oktbr. v. J. spürte man um 2
Uhr Nachmittags ein Erdbeben in dem Thale
von Nepal (im nordöstlichen Indien). Dem
ersten heftigen Stoße folgten acht schwächere
Schwankungen. Der erste war ein plötzlicher, selt-
rechter Stoß, wodurch alle Schächer aufspran-
gen und die Uhren stehen blieben, und man
konnte deswegen seine Richtung nicht bestimmen:
die schwächeren Erdbeben gingen von Süden nach
Norden. Das Wetter war bis auf 24 Stun-
den vor dieser Erscheinung sehr unbeständig ge-

wesen, wo es, auf einmal, schöner wurde. In der Hauptstadt Katmanduh stürzten 6 Häuser, ein Tempel in der Nähe der Stadt und die eine (engl.) Meile von derselben entfernte engl. Residentenschaft ein, wobei sieben Menschen umkamen. In Pas-tün (oder Lalita Patün, etwa eine engl. Meile südl. von Katmanduh) stürzten 14 Häuser zusammen, wobei jedoch niemand um das Leben kam. Schwärz-her, mit starkem Geräusch begleitete, Stöße verspürte man in der Nacht des 29. Oktbr. und am 30sten.

Aus Neuport (vom 9. Mai) vernimmt man, daß der amerikanische Gesandte in Rio de Janeiro seine Pässe verlangt und sie auch erhalten hat. Die Ursache dieses Schrittes ist, daß ein brasilisches Linien-schiff von 74 Kanonen ameri-kanische Matrosen zum Dienste gezwungen hatte, und daß die Vorstellung des amerikanischen Mi-nisters hierauf von dem brasilischen Seeminister mit großer Verächtlichkeit behandelt wurde. (V.Z.)

London, den 2. Juni.

Mit dem Wege unter der Themse steht es nicht erwünscht aus. Am 29sten Abends ward ein großes Gerüst von Bauholz in das Bett der Themse herabgelassen, an der Stelle, wo das Wasser von oben in den Tunnel eingebrochen ist. Die Maschine fing an zu arbeiten; sobald das Gerüst auf den Grund gelangt war; als man aber 5 — 6 Fuß Wasser ausgeräumt hatte, fand sich, daß alle weitere Versuche daselbst abzugeben, unnütz waren. Am 30. Mai früh Morgens stieg der jüngere Herr Brunel mit der Taucherglocke in das Themse-Bett hin-ab, und bemerkte, daß das Gerüst eine Strecke weit von der leer gewordenen Stelle abgetrieben sey. Am 31sten brach das Wasser abermals plötzlich ein. Morgens stieg Herr Brunel jun. wieder mit der Taucherglocke hinab, und fand das Gerüst, Tags vorher durch die Fluth fortbewegt, nun gesunken; beim Fortschleifen hatte es eine Menge Thonbeutel, welche in das Loch geworfen waren, mit fortgerissen, und also mehr geschadet als genützt. Der Druck des Wassers wirkte nun auf jene Stelle so gewaltig, daß es wie aus einer Schleuse in den Schacht drang. Man will das Flußbett nivelliren.

Mittwoch vernahm man, daß zwei große Häuser die rückständigen 2,000,000 Pf. St. der Dänischen dreiprocentigen Anleihe übernommen haben, und zwar zu 60 Procent. Wie es heißt, wird eine Dänische Anleihe von 1806, die in

diesem Jahre zur Rückzahlung kommt, damit ge-tilgt werden.

Mehrere von Europa nach Nordamerika sel-gende Schiffe haben zwischen dem 6ten und 12. April unter dem 40 bis 46° Breite und 30 bis 40° Länge mehr als hundert Eisberge angetroffen. (V.Z.)

Türkische Grenze, vom 25. Mai.

Der Kapitain Hastings, meldet die allgem-zeitung, hat mit dem Dampfschiffe *Perseverance* in Volo sechs mit Munition beladene türkische Fahrzeuge genommen, und vier andre verbrannt. — Nach Abhaltung mehrerer Rathversammlun-gen soll die Pforte den englischen Votschafter, Stratford Canning, haben fragen lassen, ob sie sich mit England in Krieg befinden, da ihre Trup-pen sich kaum mehr mit Griechen, sondern mit Engländern zu schlagen hätten? Alles scheint eine Krisis zu verkündigen; die eine Entsch-ung in der griechischen Frage herbei führen muß. — Ibrahim Pascha belagert fortwährend Castel Cornese. Man fürchtet, die Griechen werden sich auf die Länge nicht halten können; Ibrahim soll ihnen schon das Trinkwasser abge-schnitten haben, auch hörte man auf Zante in der Nacht vom 29sten zum 30. April von Cas-tel Cornese her eine lebhafte Kanonade, und sah an mehreren Punkten der Festung Flammen aufsteigen. — Der Kapitain eines von Rodon in Zante angekommenen jonischen Schiffs ver-sicherte, die ägyptische Expedition, aus 27 Ge-seln bestehend (worunter 4 bis 5 Fregatten, 5 Goeletten, und der Ueberrest Transportschiffe), sey am 29. April zu Navarin eingelaufen. Die Transportschiffe hatten Landtruppen am Bord, deren Anzahl man aber noch nicht kannte. — Auf Corfu war am 7. Mai abermals das Gerücht von dem Entsatze Athens verbreitet. (V.Z.)

Dresden, den 3. Juni.

Am 29sten v. M. nahmen in der katholi-schen Hofkirche die feierlichen Exequien für den höchstseligen König ihren Anfang. Nachmittags 4 Uhr fanden die Vigilien, so wie am 30sten und 31sten v. M. und am 1sten d. M., Vor-mittags zwischen 9 und 12 Uhr, die Gedächtnißpredigten und Exequien statt. Diesen kirch-lichen Feierlichkeiten wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie die höchsten Herrschaften Kaiserl. und Königl. Hoh., be-Ihro Majestät, die verwitwete Königin, war, nebst Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin

Auguste, in dem Sommerhoflager zu Pillnitz geblieben.

St. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar, welcher am 31. Mai Abends hier eingetroffen, und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen war, stattete am 1. Juni Nachmit-tags einen Besuch bei den Königl. Majestäten ab. Am 2. Juni begab sich derselbe nach Pils-nitz, speiste daselbst mit den allerhöchsten und höch-sten Herrschaften, und reiste heute Vormittag halb 9 Uhr von hier nach Teplitz ab. (V.Z.)

Madrid, den 23. Mai.

Der König hat den bisherigen päpstlichen Nuntius Giusliniani, bei der Abschiedsaudi-enz sein, mit Diamanten besetztes Portrait, im Wer-the von 15,000 schweren Piastern (20,000 Tha-lern) zum Geschenk gemacht. (Derfelbe ist durch Toulouse gekommen.)

Vor drei Tagen brachte man hier eine Plebsbande von 20 Köpfen ein, die in Puerto de Guadarrama nach einem hartnäckigen Ge-sechte, worin sie einige Chasseurs der Garde ge-tdödet und verwundet hatten, gefangen worden waren.

Wir haben, einige heiße Tage abgerechnet, immer noch kaltes Regenwetter. In der Man-scha sind in der Nacht zum 12ten d. M. viele Weinstöcke erfroren. — Man vernimmt aus Ma-laga (12ten d.) daß das Gerücht von einer an-steckenden Krankheit, die dort herrschen solle, grundlos ist, und vermuthlich nichts weiter zur Ursache habe, als daß die in jener Gegend in jedem Frühjahr sich zeigenden gewöhnlichen Krankheiten, die aber nicht einmal in der Stadt selbst ansteckend sind. Auch ist nirgend in der Nachbarschaft (Cadix, Gibraltar &c.) Quaran-täne, vielmehr war erst den 11ten d. das engl. Dampfschiff *the Duke of York* mit 53 Passa-gieren, meistens Engländern beiderlei Geschlechts, von Gibraltar dort angelangt.

Der Erzbischof von Toledo hat einen Hir-tenbrief erlassen, worin er insbesondere gegen die Pressfreiheit eifert. Es ist ein Verzeichniß der Bücher beigefügt, deren Gebrauch in dieser Diöcese verboten ist. Darunter befindet sich eine vor einem Jahre von dem General Barros herausgegebene Uebersetzung des Psalters, welche der Königin dedicirt worden und zwar mit Ge-nehmigung des Reichsrates Ihrer Majestät, des Bischofs von Ciudad Rodrigo.

Aus Manilla vernimmt man (5. Novem-

ber), daß man von Amerika aus Versuche ma-che, dort eine Revolution zu bewirken. (V.Z.)

Lissabon, den 24. Mai.

Ein Ministerial-Rundschreiben an alle kom-mandirenden Generale in den Provinzen, be-sieht ihnen eine strenge Aufsicht über die an-kommenden Fremden, und die Einsendung einer Anzeige darüber an die General-Polizei-verwaltung.

Einige Männer von Einfluß haben unterm 10ten d. an Don Pedro ein getreues Bild der Lage der Dinge in Portugal abgeben lassen, um ihn zur desto schnelleren Herkunft nach Euro-pa zu bestimmen. Man spricht hier von der nahen Ankunft des Kaisers als von einer unbes-zweifelten Sache. Der Herzog von Lusoens, der sich an der Spitze einer Deputation nach Bra-silien begeben hatte, ist seit 10 Tagen wieder hier. Ein engl. Paketboot (der *Magnet*) hat ihn in 8 Tagen von Galmouth herüber gebracht. (V.Z.)

Paris, den 2. Juni.

In Lyon hat man eine Subscription zur Herausgabe von V. Constant's Reden eröffnet. Der Ueberschuß soll zum Ankauf eines Grund-stückes für diesen Deputirten verwandt werden. Hr. Cas. Perier gehört zu den Beförderern die-ses Unternehmens.

Der heutige *Moniteur* enthält den Traktat zwischen Frankreich und Baiern wegen gegensei-tiger Auslieferung der Desertear. Für jeden Mann wird eine Gratifikation von 55 Fr. oder 11 Gulden 29 Kr., und für jedes Pferd eine von 120 Fr. oder 55 Gulden gezahlt. Es ist strenge Aufmerksamkeit auf die Reisepässe von Frankreich nach Baiern und Baiern nach Frank-reich verordnet.

Im Garten Evoli wird heute von Mittags 12 bis Abends 8 Uhr ein öffentlicher Versuch mit einem mechanischen Wagen, den der Eng-länder, Hr. Breton, Carobrome nennt, Statt ha-ben. In fünf Minuten macht man damit eine Viertelstunde Weges.

Am Mittwoch ist der General Thierry plöz-lich gestorben.

Die Direktion des Théâtre françois hat be-schlossen, so oft es nur immer thöulich ist, hin-ter neuen Stücken alte klassisch zu geben. So wird z. B. heut gleich der Anfang gemacht wer-den, und Moliere's Menschenfeind dem neuen Stücke „die 3 Pariser Stadtviertel,“ welches

großer Zulauf hat; folgen. Die hiesige Theaterzettelung nennt diese Maasregel die Morgenrede einer schönen Zukunft.

Eine hiesige wohlhabende Familie hatte vor einigen Monaten ihr neugeborenes Töchterchen sogleich einer Amme in St. Germain, der Frau eines Holzhauers, anvertraut. Die Eltern, welche das Kind bisher nicht besucht hatten, erhielten dieser Tage ein Schreiben des Maire, mit der Anzeige, die Amme sey gestorben, und sie möchten ihr Kind zurücknehmen. Sogleich machten sich die Eltern auf. In dem Hause fanden sie zwei Mädchen von gleichem Alter in derselben Wiege, und ein Mädchen von 12 bis 13 Jahren, das auf dieselben Acht haben sollte. Weder dieses Mädchen, welches erst seit dem Tode der Frau zu jener Obhut bestellt worden war, noch der herbeigerufene Wittwer vermochten eine bestimmte Auskunft über die Frage zu geben, welches das Kind aus Paris sey? Der Mann erklärte, man möge sich das schönste auswählen, er sey mit dem andern zufrieden. Die Wahl wurde getroffen, und die Eltern fuhren nach Paris zurück. Allein bald qualte sie die Ungewissheit, ob sie nicht dennoch das Kind des Holzhauers mitgenommen. Sie kehrten am andern Morgen zurück und befragten alle Nachbarn, jedoch vergeblich. Der Holzhauer sagte, wenn es sie beruhigen könne, so möchten sie bei den Kinder nehmen, er willige darin. Dies geschah. So sind nun die Eltern mit zwei Kindern nach Paris zurückgekehrt, ohne das ihrige darunter herausfinden zu können.

Man schreibt aus Chambery, daß eine heftige Feuersbrunst fast den ganzen Gemeindeort Montpuscal am 19. Mai in Asche gelegt habe. In weniger als zwei Stunden waren 80 Wohnhäuser, die Kirche und das Pfarrhaus die Beute der Flammen geworden: 20 Personen kamen im Feuer und unter dem Schutte um, mehrere andere wurden tödtlich verletzt, oder verstümmelt.

Ueber die von Alexandrien in Marseille angekommene Giraffe, die zum Geschenk für den König bestimmt ist, geben unsere Zeitungen förmliche Vülletins aus. Nachdem sie deren Ankunft angezeigt, und wie die Marceller diese schöne Afrikanerin, als sie von ihnen Abschied nahm, mit Rosen schmückten, liefern sie jetzt die Reisroute des Fremdlings. Deutlich ist sie durch Aix gekommen. Sie ist ein Weibchen, und erst 2 Jahre alt; den Leuten, welche sie

sehen wollen, stellt sie die Hände. Drei Missethäter gehören zu ihrer Begleitung, und sie macht, bei gutem Wetter, täglich zwei deutsche Meilen. Sie wird noch diesen Monat in Lyon eintreffen. — Der erste Autor, der dieses, dem innern Afrika angehörigen Thieres erwähnt, ist der Geograph Agatharchides (100 bis 150 Jahre vor Christo). In Rom sah man zum ersten male unter der Dictatur des Julius Cäsar ein solches Thier. Nach dem Jul. Capitolinus ließ der Aedil (nachmaliger Kaiser) Gordianus in den Circus Spiele mit 100 Giraffen auf einmal aufsitzen. Sicherer ist, daß der Sultan von Aegypten im Jahre 1487 dem Herzog von Florenz, Lorenzo von Medici, eine Giraffe zuschickte, die von den Florentinern sehr angestaunt wurde. Sie ging täglich in Florenz umher, und aß Aepfel aus den Händen der Damen, die sie von ihren Balkonen herab zureichten. — Außer der Giraffe sind noch andere ausländische Thiere nach dem königl. Museum unterwegs, unter andern eine Antilope, gleichfalls aus Aegypten. (V. 3.)

Von der Niederelbe, vom 8. Juni. Die Reise Sr. Majestät des Königs von Dänemark durch seine Staaten ist folgendermaßen festgesetzt: Am 10ten d. reist Sr. Majestät mit der Prinzessin Wilhelmine auf dem Dampfschiff Kiel nach Louisenlund. Am 13ten begiebt sich der König von dort nach Rendsburg, wo er bis zum 23ten verbleibt. An diesem Tage reist Sr. Majestät nach Segeberg, am 24ten nach Radeburg, am 25ten über Wölitz nach Lauenburg, am 26ten über Schwarzenbeck nach Oldesloe und am 28. Juni über Segeberg, Ploen und Preetz nach Kiel. Am 29ten kehrt der König und die Prinzessin, welche denselben auf der ganzen Reise begleitet, nach Louisenlund und am 1. Juli nach Kopenhagen zurück. Die kürzlich eingeweihte Sönder Akademie in Dänemark besitzet jetzt 7 Güter mit 15 Kirchen, im Ganzen matrikulirt zu 4569 Tonnen Saat Korn, 6000 Tonnen Waldung, und ein so beträchtliches Kapital, daß die Zinsen davon (zugleich mit der Brand-Assekuranz-Summe für das abgebrannte Gebäude) hinreichen, um das prächtige Akademie-Gebäude aufzuführen, welches 2 Tonnen Goldes gekostet haben soll.

Die schwedische Direktion der Schiffahrt zwischen dem Bener See und dem Meere ist bei der schwedischen Regierung mit einem Plane

zur Verbesserung derselben eingebracht, der nicht bloß die ganze Fahrt auf der Odessa-Elb, sondern auch die Häfen von Gothenburg und Wenersborg einbegreift. Die Kosten der in 10 Jahren zu vollführenden Arbeit werden auf 1 Mill. 557,339 Thlr. angeschlagen. Die Regierung hat vorläufig die für das laufende Jahr vorgeschlagenen Arbeiten genehmigt. — Im Sund ist ein förmliches Zollscharmügel vorgefallen. (V. 3.)

Aus den Mainzer Gegenden, vom 7. Juni.

Die Stände des Großherzogthums Hessen haben das Militärbudget, so wie es von dem Gouvernement gefordert worden war, unverkürzt und mit der fast einstimmigen Anerkennung angenommen, daß nichts zu wünschen übrig bleibe. Bei dem ersten Landtage vor sechs Jahren wurde die jährliche Summe von 1 Mill. 34,000 Gulden von den Ständen bewilligt; die jetzt geforderte und bewilligte Summe beträgt 905,000 Gulden, also 129,000 Gulden weniger.

Wenn die Regelmäßigkeit, womit die Dampfschiffe im Hafen zu Köln ankommen, alle Erwartungen übertrifft, so ist es besonders der „Niederländer“, welcher eine besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht. Derselbe durchläuft die 94-stündige Entfernung bis Rotterdam, fließt aufwärts in zwei Tagen, und stromabwärts in einem Tage; so daß die Reisenden, welche Morgens um 4 Uhr, Montag und Donnerstag von Köln abfahren, Abends gegen 9 Uhr schon in Rotterdam eintreffen, und die, welche Mittwoch und Sonnabend von Rotterdam abgehen, regelmäßig zwischen 7 und 8 Uhr Abends in Köln anlangen. Diese Schnelfahrt ist um so gemeinnütziger, da sie mit dem Dienstage von Rotterdam nach London fahrenden Dampfschiffe, welches den Weg in 24 Stunden zurücklegt, in Verbindung steht. Dasselbe wird nun auch von Anfang des Juni an mit den von Mainz kommenden Dampfbooten statt finden, wodurch die Reisenden, welche sich Sonntags in Mainz einschiffen, bereits Mittwochs in London ankommen. (V. 3.)

Türkische Grenze, vom 28. Mai.

Am 3ten d. traf der, dem kaiserlichen österr. Intermuncius v. Ottensfels beigegebene Kanzleirath v. Huszar aus Wien, in Konstantinopel ein. Er soll eine Erklärung an den Reis-Effendi mitgebracht haben. — Das griech. Hauptquartier und die Niederlage der Lebensmittel wird in Zea

seyn, welches zum Kriegshafen bestimmt ist, und wo Magazine und ein Hospital errichtet werden. In Poros soll eine amerikanische Brig aus Italien, mit Munition für Lord Cochrane, und eine englische Golette mit Lebensmitteln angekommen seyn; andere 14 Schiffe wurden erwartet. Zur Blockade von Negroponte ist das griech. Dampfschiff mit zwei Brigs, zu der von Volo sind einige andere Schiffe abgegangen, welche die daselbst befindlichen türkischen Fahrzeuge zu verbrennen suchen sollen. — Von Mikon sind 150 freiwillige Matrosen in Poros eingetroffen, und auf den Inseln werden andere ausgehoben. Fünfzehn hydriotische und eben so viel spezz. Schiffe haben sich in Poros mit Lord Cochrane vereinigt, um gegen Athen zu agiren. Unter den, zu einer geheimen Expedition bestimmten verschiedenen Brandern, befindet sich auch einer von Lord Cochranes eigener Erfindung mit vielen brennbaren Stoffen. — Man sagt, die Griechen hätten eine in Marseille, für den Pascha von Aegypten gebaute Corvette genommen, und nach dem Hafen von Karabusa auf Candia geführt, wohin die Golette von Zombasi abgeschickt worden, um sie nach Poros zu bringen. Die Brig des Lords Cochranes ist beauftragt, dem auf der Reise von Marseille nach Alexandrien befindlichen großen Kriegsschiffe des Pascha aufzulauern. Für den General Churck sind 1400 Hydrioten und Spezzioten von Poros nach dem Piräeus abgegangen, von Morea 2000 Mann, nebst den Truppen des Kolofotroni und Nikita. Man sagt, Ibrahim Pascha habe von Kalamata 600 Personen beiderlei Geschlechts als Sklaven weggeführt. — Da die Griechen auf Candia viele Türken umgebracht haben, so ermordeten diese bereits die Einwohner eines ganzen griechischen Dorfes, und sollen von ihrem Pascha die Erlaubniß begehrt haben, auch die übrigen Dörfer zerstören zu dürfen. — Ein Schiffer berichtet, daß er am 3ten d. bei Cerigo 18 bis 20 griechischen Kriegsschiffen, und am nämlichen Tage 29 Schiffe von der Flotte des Kapudan Pascha besegnet sey, welche nach Rodon steuerten. (V. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Der Ober-Bürgermeister von Koblenz hat die Einwohner der Stadt zu Beiträgen an Büchern aufgefordert, um eine städtische Bibliothek zu gründen, und zwar mit solchem Erfolg, daß

er in wenigen Wochen bereits 1000 Bände erwirbt, worunter manche wichtige und seltene Werke und Manuscripte, besonders in Bezug auf die vaterländische Geschichte. Was in dieser Hinsicht durch den Verkauf von Kloster- und andern Bibliotheken verringelt worden, besichern sich die Bücher, wieder in eine öffentliche Sammlung zurückzugeben.

Der Verfasser der so berühmt gewordenen Geschichte Englands, Capt. James, ist mit Tode abgegangen, und hinterläßt eine Wittve in ganz dürftigen Umständen.

Ganz London wird nächstens bis an den Hals in Pfeffer sitzen, denn die Pfeffervorräthe sind daselbst auf die beispiellose Menge von 22 Millionen Pfund angewachsen.

Die k. dänische Gesellschaft der Wissenschaften hat den Professor Struve in Dorpat unterm 28ten d. als ausländisches Mitglied der mathematischen Klasse aufgenommen. (W. Z.)

Chateaubriand macht in der Beschreibung seiner Reise nach Amerika folgende Bemerkung: „Der Nationalcharakter verleugnet sich nie. Unsere Seefahrer sagen: in den neuen Ansiedelungen finden die Spanier damit an, eine Kirche zu bauen; die Engländer eine Schenke, die Franzosen eine Festung; aber auch, setzte ich hinzu, einen Tanzsaal. Als ich in Amerika an der Grenze des Gebiets der Wilden war, erfuhr ich daß ich auf der ersten Tagereise einen Landsmann unter den Indianern finden würde. Ich kam bei dem Ojagad, einem Stamm der Irokesen, an. Mein Begleiter führte mich in einen Wald.

In der Mitte dieses Waldes sah ich eine Art von Schauer, in welcher ich einige zwanzig Wilder fand, Männer und Weiber unter einander, mit schrecklich bemalten Gesichtern, mit halbnackten Leibern und aufgeschlitzten Ohren, mit Nasenbohrern auf den Köpfen und Ringen in den Nasenlöchern. Ein kleiner Franzose, gepudert und frisiert nach alter Sitte, im apfelgrünen Kleide, Weste von Droquet, mit Busenstreif und Handkrausen von Mousselin, trugte auf einer kleinen Taschenuhr und ließ die Irokesen die Mandelion Friquet tanzen. Herr Diolet, so hieß der Mann, lebte als Tanzmeister unter den Wilden und man bezahlte ihm seine Lehrstunden mit Viberfellen und Wären; Schinken. Er war während des amerikanischen Kriegs Küchenjunge bei dem General Rochambeau gewesen. Nach dem Abzuge unseres Heeres blieb er in New York, entschlossen, die Amerikaner in den schönen Künsten zu unterrichten. Als er glücklich sein Fortkommen fand, erweiterten sich seine Entwürfe, und, ein neuer Orpheus, brachte er Gessung zu den irdenden Horden der neuen Welt. Wenn er von den Indianern mit mir sprach, sagte er immer: „diese Herren Wilden, die Frauen Wilden.“ Er rühmte sehr die Leichtgläubigkeit seiner Schüler; und es ist wahr, ich habe nie Ärgere Sprünge gesehen, als sie machten. Herr Diolet setzte sein Geigelschen zwischen Knie und Brust, stimmte das leidige Instrument, und wenn er auf irokesisch rief: „auf eure Plätze!“ sprang der ganze Haufe wie ein Heer von Teufeln. So zeigte sich die Eigenthümlichkeit der Völker.“

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., faget dies Kaiserl. Universitäts-Gericht hierdurch zu wissen: Demnach der Vormund der nachgelassenen unmündigen Kinder weiland Herrn Staatsraths, Professors Dr. Rambach, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem petito auch deferirt worden; als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich a

dato proclama, binnen sechs Monaten, und zwar sub poena praeclusi, mit ihren Forderungen und deren Beweisbüchern in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Effecten laße etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Abgabe derselben in gleicher Frist und der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung hierdurch angewiesen.
Dorpat, den 17. Mai 1827.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notr.

Mit Bewilligung eines Kaiserlichen Universitäts-

Gerichts zu Dorpat, werden in dessen Locale am 26. Julius d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, Bücher (Russische, Lateinische, Französische, Deutsche, Italienische, Englische, Spanische, Dänische, auch Juristische), und besonders Medicinische — im Ganzen etwa 3000 gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist in der Kanzlei zu inspectiren, so wie auch auf der akademischen Russe. Herr Hofrath, Dr. v. Böhlcr, hat die Gefälligkeit, etwaige Aufträge zum Ankauf von Büchern zu übernehmen. Dorpat, den 7. Junius 1827.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie Carl von Hübschmann; den Studierenden der Philosophie Wilhelm Hieronymus Kallmeyer, und den verstorbenen Studierenden Moriz Waacknuth, aus der Zeit ihres Hierseins ausstehend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4. Junius 1827.

Im Namen des Kaiserlichen bürgerlichen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notr.

Es wird hienit bekannt gemacht, daß am 2ten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem Kron-Proviant-Magazin in Schornia Dierwna 303 alte Korn-Säcke und 20 Kullen für Rechnung der hohen Krone, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden sollen. Dorpat, am 10. Juni 1827.

Ordnungsrichter v. Willebois.

H. Großenbach, Notr.
Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kreditgesellschaft Sr. Excell. der Herr Geheimrath, Civilgouverneur von Estland und des St. Annenordens 1ter Klasse Ritter, Gotthard Wilhelm Baron von Byberg, und der Hr. Capitain und Ritter Alexander von Mollen, ersterer auf das Gut Hohenheide, im Raugeischen Kirchspiele Öberrischen Kreises, letzterer auf das Gut Hask, im Rachtaschen Kirchspiele der Insel Oesel gelegen, um Darlehne in Pfandbrieften nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.
Zu Riga, am 3. Juni 1827.

Der Biol. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

G. v. Rennenkampff, Rath.

Stöbern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft,

daß die biesiger Stadtquartierhäuser notwendiger Reparaturen bedürfen; auch das Local der Hauptwa- che durch Anlegung eines Officierzimmers zu erweitern sey, und dazu die Torgtermine auf den gren- 10ten und 11ten Juni, der allendliche Peretorg aber auf den 13. Juni d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Repara- tur- und Baubestellungen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer, Vormittags um 11 Uhr, einzufinden, ihre Mindestforderung zu verlaublichen und zu erwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. Die Einschlä- ge sind jeden Vormittag in der Rathskanzlei zu inspectiren. Dorpat-Rathhaus, am 3. Juni 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Wenn Eine Erlauchte Gouvernementsregierg mittelst hohen Referirats d. d. 25. Mai 1827, sub No. 2298, in Folge höher Breibloschenie Sr. Erlauchte des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga- und General-Gouverneurs von Mieskau, Liv-, Est- und Kurland, General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Marquis Paulucci d. d. 18. Mai d. J. sub No. 2106, die Verfügung getroffen hat, daß vom ersten October d. J. an nicht mehr verstatet seyn solle, vom Lande Vier in Dorpat einzuführen, unter Vorbehalt der dem Adel und den Beamteten zustehenden Gerechtsame sich ihre Haus-Konsumtion von ihren Landbesitzungen oder vom Lande gegen Erlegung der Actse kommen zu lassen: als hat solches auf hohen Befehl Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels zur allgemeinen Wissenschaft bringen sollen, mit der Warnung, daß vom ersten October dieses Jahres an alles in die Stadt eingeführte landische Vier von allen denjenigen, die dazu nicht die Verrechti- gung haben, confiscirt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Juni 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

In Anleitung der von Einem Hochedlen Rathe unterm 16. December v. J. erlassenen Bekanntma- chung fordert das Quartierkollegium der Kaiserlichen Stadt Dorpat alle diejenigen, welche an die Quar- tier-Kasse aus dem jetzt laufenden Quartier-Jahre Rechnungsforderungen haben, hierdurch auf, die ge- hörig verficirten Rechnungen bis zum 15. Juni d. J. bei der Kanzlei dieses Kollegii unfehlbar einzureichen, widrigenfalls selbst, nach der in erwähnter Bekannt- machung enthaltenen Festsetzung, mit ihren Anforde- rungen nicht weiter werden gehört werden.

Dorpat, den 3. Juni 1827.

Im Namen des bürgerlichen Quartier-Kollegii:
F. W. Stähr.

C. G. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der Dörptschen Friedlger Wittwen-Kasse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren diesjährigen Convent, am 21. Juni u. s., im unteren Locale der großen Misse halten werden. Sie ersuchen die Mitglieder der Kasse, ihren Beitrag vor dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die Herren Prediger, welche der Stiftung noch beitreten wollen, ein, sich deshalb an einen der Curatoren zu wenden, und ersuchen die resp. Prediger, Wittwen, welche eine Pension aus der Kasse beziehen, ihre Quote am benannten Tage und Orte, Abends um 6 Uhr, persönlich oder durch Bevollmächtigte, in Empfang zu nehmen. Dörpat, am 1. Juni. 1827.

Penz. Moritz Heller. Sellheim. Doubrig.
Da ich Dörpat auf unbestimmte Zeit verlasse, so ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben sollten, sich desbaldigst bei mir zu melden. Doktorin Valtet des Barres.

Da ich Dörpat verlasse, so bitte ich diejenigen, die Forderungen an mich zu haben glauben, sich bei mir bis zum 10. Juni zu melden.

Kollegienrathin Valt.
Von der Komitât livländischer Brandweinslieferanten wird denjenigen, welche durch sie Kontrakte auf Brandweinslieferungen an die hohe Krone nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro Anno 1829 abschließen wollen, eröffnet, daß die Aufforderungen zur Einsendung der desfallsigen Vollmachten bis zum 20. Juni dieses Jahres, nebst dem Vollmachtschema, an die resp. Herren Prediger des christlichen Distrikts zur Zirkulirung in den Kirchspielen, abgehen. Dörpat, den 31. Mai 1827.

Landrath R. v. Elphart.

Auktion.

Montag, den 13. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, werden im v. Kavalinskischen Hause Möbeln, Wirtschaftsgüter u. s. verauktionirt.

Zu verkaufen.

Hiermit setze ich ergebenst an, daß von heute an, nur bei mir allein für die Stadt Dörpat und zu dessen Kreise, laut der mir erteilten Instruktion des Kaiserl. Erziehungshauses, Krons-Spielfarren zu den festgesetzten Preisen zu haben sind. Dörpat, den 5. Juni 1827.

H. D. Brock,

Bevollmächtigter des Krons-Kartenverkaufs in Dörpat.

Der Schaafmeister Sebastian Mayer aus Tyrol, wird den 10ten und 11ten dieses Monats mit 400 Stück außerordentlich schönen und ächten ein- und dreifärbigen Merinos-Schafen in Dörpat eintreffen und selbige für billige Preise verkaufen. Nähere Nachrichtung in dieser Hinsicht kann bei dem Herrn Polizeimeister in Dörpat erlangt werden.

Bei mir sind zu jeder Zeit gut gebrannte, weisse glasierte und unglasierte Kacheln u. s. für billige Preise zu haben. Auch mache ich hierdurch bekannt, daß ich zwei Lehrburschen, freien Standes, in die Lehre zu nehmen wünsche, und der Bedingungen wegen man sich bei mir zu melden hat.

Töpfermeister Jahnenz,

wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Außerordentlich gute, reine, deutsche, wie auch ordinäre Gerste, Haas und Hopfen ist in der Bude No. 3 im Kaufhofe zu haben. Auch ist das vormalige Strichfische Haus zu vermieten und das Nähere zu erfahren bei

J. Körw.

Die Viehhändler Hall und Eder, aus Tyrol, kommen dieser Tage zu Newold an mit 600 Stück acht-spanischen Merinos-Schafen. Bestellungen können bis zum 12. Juni in der Schäferei zu Newold angenommen werden.

Zu vermieten.

Im Bernerschen Hause, nahe am Markt, ist die obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zimmern, vom 10ten des August Monats an, zu vermieten; dies Lokal kann wegen seiner Bequemlichkeit besonders empfohlen werden. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. E. G. Ude.

Personen, die verlangt werden.

Es wird eine Wethin verlangt, die besonders gutes Essen zu machen verstehen muß. Der Wething wegen wendet man sich an J. F. Beckmann in der Stadt London.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Kunst-Gärtner sucht ein Engagement. Auch ist er erbötig, gegen ein Honorar, ohne eine bestimmte Anstellung, Garten-Anlagen nach dem neuesten Geschmack anzunehmen. Das Nähere besagt die Expedition dieser Zeitung.

Angelkommene Fremde.

Ge. Excell. Hr. v. Buchwostow von der 1ten Klasse kommt von Pleskau, Hr. Kaufmann Schukow, Hr. Kaufm. Bierbusch nebst Familie, Hr. Meyer, Frau Gräfin Chrapowitsky, kommen von Petersburg, Hr. Kaufm. Knop nebst Familie, kommt von Marva, Hr. Kaufm. Wengel, kommt von Wercz, Hr. Hofrath v. Kojanen, kommt von Petersburg, Hr. Obristlieut. v. Semenovskij, kommt von Riga, Hr. Eisenmann, kommt von Mitau, Hr. Oberstlieut. und Ritter v. Reichardt, kommt vom Lande, logiren in der Stadt London; von der 1ten Artillerie Brigade Hr. Dr. Martini, kommt von Wercz, Hr. v. Dietinghoff, kommt vom Lande; Herr Major v. Budler, kommt von Taropp, logiren im St. Petersburg Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No.



48.

Mittwoch, den 15. Juni, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Aus den Malungegenden, vom 9. Juni.

Die neue evangelische Kirche in München wird, nach neuern Nachrichten, vor dem neu errichteten Josephshof auf einem freien Platze errichtet werden. Sie wird eine Rotunde, doch ohne Säulenhalle, bilden. — Am letzten Tage des vorigen Monats hätte bei der Reparatur eines alten Brauhauses eine große Menschenzahl beinahe das Leben eingebüßt. Man hatte nämlich in dem untersten Stock einige alte Pfeiler, selbst mit Bewilligung von Bauverständigen, weggeschlagen; plötzlich brach nun das ganze alte Gebäude ein und drohte die nächsten Häuser in seinem Fall mit fortzureißen. Die Verletzung war sehr groß, und es bedurfte der schnellsten Anstrengungen, um durch viele Stützen das Unheil abzuwenden.

(B.3.)

Madrid, den 24. Mai.

Die Carlistenbanden in Catalonien werden immer dreister, und haben sich sogar vor Barcellona gezeigt. Von Saragossa gehen ähnliche Berichte ein. Ihr Zweck scheint die Vertreibung

der Franzosen zu seyn. Bei Tudela haben sich dagegen konstitutionelle Banden bilden lassen. Der Herzog von San Fernando, der Fürst v. Macerano und der Graf v. Onate sind hier angekommen und haben eine gute Aufnahme beim Könige gefunden, der sie in ihre Würden und Aemter wieder eingesetzt hat. General Bives in Havanna fordert Verstärkung, womit er Mexico anzureisen zu können hofft. In Vadajoz sind 3 Wagen mit Verwundeten angekommen. Sie kamen von einem Gränzdorf. Das Nähere über diesen Vorfall ist nicht bekannt. Der Erzbischof von Toledo hat sämmtliche französische Zeitungen (auch den Moniteur?), desgleichen eine ungeheure Zahl spanischer und ausländischer Werke, bei Strafe der kirchlichen Ausstoßung, zu halten und zu lesen verboten.

(B.3.)

London, den 3. Juni.

Der Morning Herald macht folgende Betrachtung über die Sucht, die man jetzt hat, den Wohlstand des Landes zu loben. Er sagt: Gewöhnlich kosten in London ein Paar junge

Hühner 6 Schill. (2 Thlr.) und ein Kapaun 18 Schill. (6 Thlr.). Man könne nur erwägen, wie es bei einer Nation stehen müsse, wo ein Kapaun so viel koste, als ein Viertelquarter des besten Weizens. — Dieses Blatt ist in Beziehung auf die portugiesischen Angelegenheiten die Londoner Quotidiene. Es ist der Verfassung abhold, macht sich über die Mäße, welche die Engländer bei dieser Sache übernommen haben, lustig, und enthält angebliche Privatbriefe aus Lissabon voller Abhandlungen und Klagen (aber ohne Thatfachen).

Das erste englische Verbot gegen ausländisches Korn ist vom Jahre 1463. Jedoch war die Einfuhr gestattet, sobald der Quarter Weizen mehr als 6½ Schill., Roggen mehr als 4 Schill. kostete.

Neulich beklagte man sich im Unterhause darüber, daß England nach und nach von Irländern überschwemmt werde; die großen irländischen Grundherren haben sich entschlossen, alle übersflüssigen Bauern von ihren Gütern fortzuschaffen.

Die seit 1815 hier bestehende Gesellschaft zur Heilung von Tauben, Schwerhörigen etc., hat seit dem 6540 Patienten aufgenommen u. 2620 geheilt.

Im Jahre 1815 ward eine Gesellschaft zur Kolonisirung Neu-Seelands errichtet und eine Anzahl Ackerbauer zu diesem Zwecke 1816 hingeschickt. Aus Briefen vom November v. J. erhellt nun, daß die beständigen Feindseligkeiten der, eben so kühnen als rohen Eingebornen, alle Bestrebungen, eine Niederlassung zu bilden, vereitelt hatten und die Ansiedler entweder nach Neu-Süd-Wales oder nach England zurückgehen wollten.

Ein Herr Broster alhier hat eine Methode erfunden, um das Stottern und Anstößen der Zunge zu vertreiben; mehrere glänzende Kuren haben dem Erfinder großen Ruf erworben.

Bei dem Schmause, welcher neulich Sir Fr. Wurdett zu Ehren in der Kron- und Anker-Tavern gegeben wurde, und bei dem sich der alte Cobbett so ungebehrdig betrug, ist für dritthalbhundert Thaler an Leuchtern, Gläsern, Schellen etc. zerschlagen worden.

Der berühmte Boxer Brandwell belustigte sich neulich mit seinem Bruder in dieser edlen Kunst; letzterer schien ihm an Gewandtheit überlegen. Dadurch aufgebracht, ergreift der ältere ein Instrument und verfehle seinem Bruder einen Schlag, wovon derselbe sogleich todt nieders

fiel. Brandwell wurde verhaftet und nach Newgate geführt, wo man seinen Prozeß instruiert.

Donnerstag ist ein Briefträger; ein verheiratheter Mann von 40 Jahren, Eagles, der einen Brief mit Geldeswerth für sich behalten hatte, gehangen worden.

Die Gattin des, in Mexico verhafteten und nach Acapulco abgeführten Generals Negrete, ist beim Congress mit einer Vorstellung eingekommen, daß ihr Gatte in der Nacht vom Commandanten, General Mora, plötzlich, auf angeblichen Befehl der Regierung, wiewohl kein schriftlicher Befehl vorhanden war, aus seinem Hause fortgeschleppt und weder binnen 48 Stunden vor Gericht gestellt, noch daß sonst irgend eine der, in der Verfassung, ja selbst in den alten spanischen Gesetzen vorgeschriebenen Formen befolgt worden sey; ein Verfahren, das ganz mit dem übereinstimme, was im alten Frankreich die Verhaftung durch lettres de cachet gewesen und in Spanien die durch golpes de estado sey. Ihr Gatte, der in allem vorigen Jahren der mericanischen Freiheit die größten Dienste geleistet, fürchte eine regelmäßige gerichtliche Untersuchung nicht. Sie verlangt, in seinem Namen, daß der Minister wegen des Verhaftbefehls, oder der Commandant, falls er ohne solchen gehandelt, zur Verantwortung gezogen und die etwaigen Anklagen wider ihren Gatten zur ordentlichen gerichtlichen Verhandlung gebracht würden. (V. Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 9. Juni.

Der Freiherr v. Viel auf Weitendorf bei Wismar, welcher sich um die Pferdezucht in Mecklenburg sehr verdient macht, hat, um die Zucht des englischen Vollblutpferdes in Deutschland weiter zu verbreiten, seit vorigem Jahre angefangen, Auktionen von neugeborenen Füllen anzustellen. Er will dadurch den Pferdezüchtern Gelegenheit verschaffen, sich auf eine minder kostspielige Weise in den Besitz dieser so theuren Thiere zu setzen. Es werden die im Frühjahr belegten Vollblut-Stuten nebst dem Hengste vorgeführt, und das im nächsten Jahre zu erwartende Füllen wird durch Aufgebot versteigert, welches an den Käufer abgeliefert wird, sobald es abgewöhnt ist, bis wohin der Verkäufer die Gefahr trägt. In der in diesem Frühjahr abgehaltenen Auktion sind die auf diese Weise verkauften Füllen im Durchschnitt mit 60 Louisdor bezahlt worden. (V. Z.)

Aus den Maingegenden, vom 8. Juni.

Die Deputation für den Seidenbau in Baiern hat in diesem Frühjahr wieder über 30,000 hochstämmige und kleine Maulbeerbäume an diejenigen, die sich darum gemeldet haben, vertheilt. Man hat gesehen, daß diese Zahl den Begehr bei weitem nicht deckt, und daß sich eine große Thätigkeit für den Seidenbau auf allen Seiten verbreitet.

Vor kurzem wurde in der Werkstätte eines Feuerarbeiters zu Nothensfeld am Main, für einen Krämer ein versiegelter Sack abgelegt, welcher nach der Angabe und nach dem äußeren Befühlen Zucker und Kaffee enthielt. Am 5. Juni d. J. stieg unter einem fürchterlichen Schläge eine dichte Dampf Wolke aus dem Hause auf. Der Sack, welcher Pulver enthielt, hatte Feuer gefangen; Trümmer von zerschmetterten Thüren, Fenstern und Wänden flogen weit umher. Die ganze Umgebung erbebte wie von einem Erdstöße und die benachbarten Häuser wurden mehr oder minder beschädigt. In dem unglücklichen Augenblicke arbeitete der Meister mit einem Lehrburschen kaum 5 Schritte von dem verhängnisvollen Sacke. Der Meister ist unbeschädigt geblieben, aber der Lehrbursche ist dem Tode nahe. (V. Z.)

Spanische Gränze, vom 28. Mai.

Nach den neuesten Verrichten aus Madrid wurde das erste leichte Infanterie-Regiment, wegen der erfolgten großen Defection, aufgelöst. Der Zutritt nach Mexique soll allen Klassen der Gesellschaft untersagt seyn. Dem General-Cónsul des Kaisers von Brasilien ist nach seiner Ankunft in Madrid das Exequatur von dem Könige verweigert worden, und er hat sogleich wieder seine Rückreise nach Lissabon angetreten.

Der Graf v. Pena-Florida, Generaldeputirter von Guipuzcoa, ist am 20. d. M. nach Madrid abgereist. Dieser Schritt hat seinen Grund in der Gährung, worin sich diese Provinz befindet. Der Graf will die Rechte der Provinz hinsichtlich der Tercios verfechten. Ueber diesen Gegenstand vernimmt man aus Tortosa (27. Mai) folgendes: Vorige Woche war der Generalkapitain Jounas hier angelangt. Er hatte alle spanischen Truppen, die auf der Straße bis Trun standen, zusammengezogen, auch die k. Freiwilligen, die sich hier i. J. 1823 gebildet hatten, von der Provinzialbehörde aber

entwaffnet worden waren, auf dem Markte versammelt. Hierauf ließ er den Alcatde rufen, und trug ihm auf, den Freiwilligen die Waffen der Tercios auszuhandigen, und als dieser um eine Frist bat, um erst die Provinzialbehörde davon in Kenntniß zu setzen, schlug er ihm dies mit der Drohung ab, daß er ihn, wofern der Befehl nicht aufs schnellste vollzogen würde, nach dem Castell von Pancorbo werde bringen lassen. Der Alcatde berief die Stadtbehörde: man beschloß, daß die Waffen dem General überliefert werden sollten, worauf dieser hier 150 k. Freiwillige bewaffnet zurückgelassen hat. Hr. Jounas setzte hierauf seine Reise fort, um in der ganzen Provinz die nämliche Operation vorzunehmen. Er verbreitet Proklamationen, und drohet den Widerspenstigen die Strafe der Nebellen. (V. Z.)

Madrid, den 24. Mai.

Es wird jetzt ein großer Proceß instruiert. Bekanntlich wurde der ehemalige Vicekönig von Peru, Joaquin de la Pezuela, durch den Generalleutenant Joseph de Laferna, Graf von Los Andes, abgesetzt, und nach Europa zurückgeschickt. Ersterer hat nunmehr gegen letzteren und gegen die Offiziere aller Garde, die ihm in dieser angeblich willkürlichen Handlung beigekannt haben, die Strenge der Gesetze angerufen, und der König die Ermächtigung zur Einleitung dieses Proceßes gegeben; der in Europa manche merkwürdige Ereignisse zu Tag fördern wird. Eine große Anzahl Zeugen sind bereits vorgeladen, unter andern der General Juan Poriga, jetziger Schwiegersohn des Pezuela, der damals mit diesem nicht immer einetlei Meinung war.

Neulich kehrte in ein Gasthaus zu Sacresbon ein Tuchhändler ein. Er legte sich sorglos nieder, ward aber in der Nacht von dem Gastwirth und dessen Frau ermordet, welche die Leiche in einem Stall verscharrten, und aus dem gestohlenen Zeuge ihrer einzigen Tochter von 9 Jahren Kleider verfertigen ließen. Dieser nicht gewöhnliche Luxus bei Leuten des Mittelstandes erregte Aufmerksamkeit, so daß die Eltern unruhig wurden und endlich den schrecklichen Entschluß faßten, ihr Kind bei Seite zu schaffen. Die Mutter schickte die Kleine an dem verabredeten Tage nach dem Weinberge, wo der Vater arbeitete, und von wo sie nie wieder heimkehren sollte. Bei dem Anblick des Kindes, rief jedoch der

Wasser, plötzlich vom Mitleid ergriffen, ihm zu-
nicht näher zu kommen, sondern nach Hause zu-
rückzukehren. Die Mutter war mit Heizung des
Ofens zum Brodbacken beschäftigt; sie errieth,
als sie das Kind kommen sah, sogleich, was vor-
gegangen war, ergriff es und warf es in den
Ofen. Da das Kind vermisst wurde, und ein
Nachbar zufällig in dem Kachelofen des Gast-
hofes verkalkte Knochen fand, so kam das Ver-
brechen an den Tag, und die unmenschlichen
Eltern wurden verhaftet. Der König hat befoh-
len, die Sache vor das hiesige Criminalgericht
zu bringen, wo die Schuldigen jeden Tag erwar-
tet werden. Die Leute gehen schon täglich nach
dem Stadthof, um sie ankommen zu sehen. Auf
die Königin, sagt man, hat diese That solch
Eindruck gemacht, daß J. M. nicht wieder jenen
Wadeort besuchen mag. (V.3.)

Lissabon, den 24. Mai.

Es ist an den General Vives der Befehl
ergangen, den General Voriga nicht in dem Pos-
ten seines zweiten Commandanten von Havana
na, zu dem er neulich ernannt worden, einzur-
setzen. Ja, man sagt hinzu, Voriga sey aller
Erben und Nemter, die er während des ameri-
kanischen Krieges erhalten habe, entsezt worden.
Niemand kennt hier den Grund dieser plötzlichen
Ungnade, die vielleicht mit dem erwähnten Pro-
zeß des Pezuela im Zusammenhang steht. (V.3.)

Paris, den 6. Juni.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Seit
mehreren Monaten gab der Dey von Algier der
königl. Regierung durch sein Betragen gegen den
Handel und die Schifffahrt Frankreichs Ursach
zu lebhaften Klagen. Französische Schiffe wa-
ren von seinen Raubschiffen untersucht, eins das
von sogar ausgeplündert worden; noch andere
Verletzungen der Traktate bewiesen seine Fein-
seligkeiten und Treulosigkeit. Endlich hat man
Briefe aus Algier vom 30. April mit der Nach-
richt erhalten, der Dey habe in einer, dem fran-
zösischen Generalconsul, der zugleich Geschäftsträ-
ger ist, erteilten Audienz, die Achtung für die-
sen diplomatischen Agenten und für die Macht,
die er vorstellt, ganz bei Seite gesetzt und sich
so weit vergessen, daß er ihm eine grobe Belei-
digung zusagte. Da eine solche Verletzung des
Völkerrechts nicht ungestraft bleiben darf, so ist,
von Toulon aus bereits eine Schiffsabtheilung
abgegangen, um sich deshalb, so wie wegen der

übrigen Beschwerden Frankreichs, Genugthuung
zu verschaffen.“

Zu Vrest liegt noch immer das brasilian-
sche Linienschiff, welches auf Don Miguel war-
tet. Die mit diesem Schiffe zur Gesellschaft des
Prinzen angekommene Person befindet sich jetzt
in Paris. (V.3.)

Paris, den 8. Juni.

Einer der reichsten Capitalisten Englands,
Hr. J. . . ., ist am 3. hier mit Tode abgegan-
gen, als Opfer seiner Unmäßigkeit. Beim Aus-
steigen der eilften Bouteille Bordeaux gab er den
Geist auf. Er war eben auf dem Wege zum
Gehölze von Boulogne, um eine Ehrensache mit
seinem Landsmann, Hrn. C. . . ., auszumachen,
der ehemals in der englischen Diplomatie einen
ausgezeichneten Rang behauptet hatte. Die
Herren waren vorher übereingekommen, zu ver-
suchen, wer von ihnen am meisten vor dem er-
sten Kampfe zu trinken im Stande seyn werde;
dies war eine Verletzung der Gebräuche, die
sonst im Gehölz von Boulogne beobachtet wer-
den, indem man erst nach und nicht vor dem
Duell zu frühstücken pflegt. Diese Verletzung
wurde diesmal mit dem Tode bestraft.

In diesem Jahre wird die Seidenzucht im
mittäglichen Frankreich so reichlich ausfallen,
als sie es in 20 Jahren nicht war. Der
Preis der Seidenwaaren ist bereits bedeutend ge-
fallen.

Im Mosel-Departement waren die Ueber-
schwemmungen eben so heftig, als in den südli-
chen Departements. Aus diesen gehen fortwäh-
rend traurige Nachrichten über die Zerstörungen
ein, welche durch Unwetter und Ueberschwemmun-
gen verursacht worden. Die ausgetretene Gar-
ronne hat den meisten Schaden angerichtet,
Häuser eingestürzt, Heerstraßen überfluthet, Heu-
erndten und Kornfelder zerstört etc. In Vorder-
aux kamen Hühnersteigen mit Hühnern, Schräu-
ke u. m. dergl. angeschwommen. — In der
Nacht zum 26ten v. M. ist in Castelnauvay
(Aude) eine von den Regengüssen morsch gewor-
dene alte Stadtmauer eingestürzt, wodurch ein
darunter gelegenes Haus gleichfalls einstürzte.
Von den elf Personen, die in diesem Hause
wohnten, sind leider vier verumlückt: die junge
Frau vom Hause ein anziehendes Weib von 22
Jahren, nebst zwei jungen Kindern von 6 Mo-
naten und dritthalb Jahren und ein Fischer

Fischer. Der Mann hatte sich durch einen
Sprung an dem Fenster gerettet. (V.3.)

Von der türkischen Grenze, vom 31. Mai.

Die allgemeine Zeitung enthält wieder brief-
liche Mittheilungen des Obersten Heideck aus
Griechenland. Wir erfahren daraus zwar keine
Begebenheiten, wohl aber den Plan, welchen
die Befehlshaber zur Befreiung Athens entwor-
fen haben. Den Seraskier, welcher eine große
Macht vor Athen vereinigt hat, mit der, ver-
hältnismäßig kleinen griechischen Armee offen
anzugreifen, würde ein nutzloser, verwegener
Streich seyn; man bemüht sich daher, ihm die
Zufuhr abzuschneiden, wodurch er mit seinem
Heere zum Zurückzuge gezwungen würde. Die
Expedition des Obersten v. Heideck, nach Oropo,
hatte bloß den Zweck, Erkundigungen einzuzie-
hen, wie es möglich seyn würde, im Rücken der
Türken die Operationen einzuleiten, und die-
se Sendung hat vollkommen ihren Zweck er-
reicht; daß dabei zwei türkische Briggs genom-
men, die Batterie von Oropo, aus 3 Kanonen
bestehend, zum Schweigen gebracht und ein Pul-
vermagazin in die Luft gesprengt wurde, waren
unberechnete Glückszufälle. Die griechischen Be-
wohner der Gegend von Marathon begeherten,
nach den Inseln übergesetzt zu werden, die Tür-
ken hatten sie in die größte Noth versetzt; die
Männer wollten dann die Waffen ergreifen.
Oberst v. Heideck, General Church und Lord Co-
chrane stehen in dem besten Vernehmen und thei-
len sich ihre Pläne mit. General Church ist
bis jetzt nur erst dem Namen nach Oberbefehl-
haber der Landarmee, aber man glaubt, daß er
sich in Kurzem ein tüchtiges Heer bilden werde,
da er den Griechen schon bekannt und von ihnen
sehr geschätzt ist. Lord Cochrane wird ungemein
geachtet, er hat einen drohenden Bürgerkrieg be-
stigt, indem er die beiden National-Versamm-
lungen vereinigte, und erweckt durch sein ent-
schlossenes Verfahren großes Zutrauen. Die An-
gelegenheiten haben im Ganzen ein freundliches
Aussehen als früher. Dem griechischen Ge-
neral Karaiskaki wird von Heideck ein großes
Lob gezollt; er rühmt seine seltene Uneigennützig-
keit. Kürzlich erhielt Karaiskaki vor Athen eine
schöne Schußwunde am Kopfe. Ueber die Sen-
dungen aus Europa schreibt der Oberst v. Hei-
deck, daß es weit besser wäre, Geld, als Lebens-
mittel nach Griechenland zu senden; man könne
dort eben so wohlfeil kaufen, als in den italieni-

nischen Häfen, und spare dabei die nicht un-
bedeutenden Transportkosten; dasselbe meinen auch
die griechischen Flotten-Kapitaine Miaulis und
Tombasis.

Anderen Nachrichten über Triest, Florenz
und Konstantinopel zufolge, wüthet Ibrahim in
Morea schrecklicher als je. Eine Menge Famis-
lien, welche auf Fischerbooten nach Zante flüch-
teten, sagen, daß er seit der Belagerung von
Castel Zornese, einer alten, sehr baufälligen,
kleinen venetianischen Festung, schon mehr als
2000 Weiber und Kinder habe ermorden lassen.
Diese Gräueltaten hatten, wie man sagt, die
Griechen in Pyräeus erfahren, und sie zu jenem
wüthenden Anfall auf die türkische Besatzung
des Klosters Spyridion, nach dessen Kapitula-
tion angereizt. Mag denn immerhin jener Vor-
fall für sich allein ein verabscheuungswürdiges
Verbrechen scheinen, so wird er doch durch diese
Umstände entschuldigt. Ibrahim scheint über-
gens den Plan zu haben, eine Verbindung zwis-
schen dem Süden und Norden Moreas, zwis-
schen Modon und Patras herzustellen, dann nach
Lepanto überzuziehen und im Rücken des Se-
raskiers zu erscheinen und dem Plane der Grie-
chen entgegen zu wirken. Dies Unternehmen
wird aber viel Zeit erfordern. In Konstanti-
nopol hat eine Proklamation Lord Cochranes ge-
gen den Sultan großes Aufsehen erregt; der
Beis-Effendi benahm sich in Folge derselben
sehr aufgebracht gegen den englischen Gesandten,
bis dieser durch eigene Mißbilligung und einige
energische Anfragen die Sache beilegte. Zu den
Gerüchten gehört, daß Redschid Pascha, sobald
er die Niederwerfung der türkischen Besatzung
des Klosters Spyridion erfahren, die Hinrich-
tung aller in seiner Gewalt befindlichen Griechen
befohlen, und daß die Akropolis kapitulirt habe.

(V.3.)

Aus den Maingaenden, vom 9. Juni.

Die fruchtbare Witterung hat nicht nur auf
das Getreide, sondern auch auf den Wein so
wohlthätigen Einfluß gehabt, daß man in un-
sern Gegenden, und, nach Nachrichten vom
Rhein, auch dort auf einen halben Herbst rech-
net, wenn die Hitze im Juli und August nur
einigermassen anhält. Die Weinhandler, die
ohnehin nicht wissen, wohin sie mit ihren gro-
ßen Lagern sollen, sind deshalb in große Verles-
genheit. Die Exportanten auf Weineinfuhr
nach England, welche, bei gütigen Preisen,

in der Erwartung noch höheren Steigens, große Vorräthe eingekauft haben, fanden das Getreide in den Häfen von Holland so überfahren, daß sie nur mit Verlust werden absetzen können, und durch die bei der bevorstehenden reichen Erndte wieder so tief gesunkenen Fruchtpreise, auch in Deutschland keinen Absatz des noch lagernden Vorrathes ohne Schaden finden. Man fürchtet, daß Manche, die über ihre eigenen Kräfte spekulirt und angekauft haben, sich nicht werden halten können. — Im Württembergischen blühen die Trauben schon häufig, und seit 1811 giebt es daselbst zum erstenmal wieder in großer Anzahl spanische Fliegen. (V. 3.)

Paris, den 7. Juni.

Am 2. Juni ward in Paris ein Konfektbäcker vor Gericht gefordert, und zwar wegen Schädigung gegen den König. Er hatte nämlich auf dem Markte Zuckerwerk feil, worauf eine groteske Figur zu sehen war, mit der Umschrift: Carl X. Offenbar also hieß es, sey dies ein Versuch, den König lächerlich zu machen. Allein es ergab sich, daß die Form, womit die Zuckerkuchen gemacht wurden, schon 6 Jahre im Gebrauch ist, und daß das Bild auch Ludwig XVIII. vorgestellt hatte, daß folglich nur der Name verändert worden war. Der Mann ward freigesprochen und das corpus delicti von den anwesenden Advokaten vernascht.

Ein korikanischer Räuber, Muziconacci, der den 15. Februar 1817 zu zehnjähriger Einsperrung war verurtheilt worden, hatte, da man seiner nicht habhaft werden konnte, fortwährend Reisende geplündert, und sogar auf die Gensdarmen gefeuert. Er ist endlich am roten v. M. von Voltigeuren und Gensdarmen umringt und erschossen worden.

Ein Franzose, der sich in Havanna niedergelassen hat, schreibt unter dem 6. März: Man lebt hier in der größten Ruhe und Freiheit der Meinungen, ohne die Censur zu befürchten; die Geistlichkeit ist sehr duldsam. Uebrigens hat der geringe Preis des Kaffees den Wohlstand sehr vermindert, und es ist an kein Steigen des Preises zu denken. Die Bewohner haben in der Regel kaum zu leben; die englischen Kolonisten auf den Antillen sind hiermit sehr zufrieden, indem Cuba zu erziehbildig geworden war; jetzt wird diese Insel wohl wieder in ihr früheres Nichts verfallen. Die englischen Kreuzer in den hiesigen Gewässern sind sehr zahlreich und

thätig, von Zeit zu Zeit treffen indessen doch, gleichsam durch ein Wunder, Negerschiffe hier ein. Die kleinen Korvaren des festen Landes machen uns viel zu schaffen; seit einem Monate haben sie drei Küstenschiffe beinahe unter den Kanonen des Forts genommen. (V. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 25. v. M. entfernten sich aus Deuß, Köln gegenüber, zwei Eheleute Geschäfte halber aus ihrem Hause, drei Kinder, wovon das älteste 7, das zweite 5, und das jüngste erst 2 Jahre alt, in demselben zurücklassend. Gegen Abend kehrt die Mutter wieder, findet aber keine von ihren Kindern. Man durchsucht das Haus, den Ort, ja das Feld, aber vergebens, obschon man sich durch die Nacht vom Suchen nicht abhalten läßt. Gegen den Morgen, während die Aeltern die Nachforschung eifrig fortsetzten, legte sich der Bruder ermüdet zu Bett; plötzlich glaubt er den schwachen Ruf Mutter! zu hören; er springt auf, durchsucht noch einmal jeden Winkel, und legt sich, da er nichts findet, wieder hin. Die Stimme läßt sich aufs Neue vernehmen, und diesmal scheint sie ihm aus einer im Zimmer befindlichen Kiste zu kommen. Er eilt zu dieser hin, öffnet den Deckel, und das älteste Mädchen erhebt sich, halb ohnmächtig; die beiden andern Kinder liegen erstickt und todt in der Kiste. Die gerettete Kleine sagte aus, sie sei auf den Einsall gekommen, sich mit ihren beiden Geschwistern in die Kiste schlafen zu legen, und habe diese auch hineingeholt, darauf sei der Deckel zugefallen, und habe ihnen die Luft genommen. Das Mädchen ist wieder hergestellt, an ihren beiden Geschwistern aber blieben die Rettungsversuche fruchtlos.

Am 5. Juni nahm Sr. Majestät der Königin von Sachsen das Kondolenz- und Glückwünschungsschreiben Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Meiningen in Empfang. — Am 18ten Juni wird in allen Kirchen des Königreichs Sachsen ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten; von da an hört das Trauergeläute und die Trauerbekleidung in der Kirche auf. Orgelspiel und Musik tritt wieder ein. — Am 1. Juli soll das Theater in Dresden wieder eröffnet werden, jedoch nur das am Linkischen Bad, da im Opernhause große Bauten vorgenommen werden. (V. 3.)

Intelligenz: Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie Carl von Hübshmann, an Studierenden der Philosophie Wilhelm Hieronymus Kallmeyer, und den verstorbenen Studierenden Moritz Wasmuth, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4. Janus 1827.

Im Namen des Kaiserlichen Dörschischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Evers.

E. v. Witte, Notar.

Es wird hienit bekannt gemacht, daß am 2ten Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem Kronprokurator Magazin in Tschorna Dierwna 305 alte Korn, Sacke und 20 Kullen für Rechnung der hohen Krone, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden sollen. Dorpat, am 10. Jun 1827.

Ordnungsrichter v. Willebois.

H. Großenbach, Notar. Demnach hat der Oberdirektion der baltischen Kreditforleat Ec. Excell. der Herr Geheimrath, Civilgouverneur von Estland und des St. Annenordens 1ter Klasse Ritter, Gottfried Wilhelm Baron von Bubberg, und der Hr. Kapitain und Ritter Alexander von Holten, ersterer auf das Gut Hohenheide, im Raugeischen Kirchspiele, Dörschischen Kreises, letzterer auf das Gut Häst, im Rachtäfschen Kirchspiele der Insel Dösel gelegen, um Darlehen in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können; die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 3. Juni 1827.

Der Evid. zum Kreditwert verbundenen Gutbesitzer Oberdirektion:

G. v. Kennenlamof, Rath.

Stövern, Secr.

Die Landrichter und Assessoren des Kaiserlichen Landgerichts Dörschischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergehalt der dimittirte Herr Lieutenant Magnus von Freymann hier selbst um Erlangung eines Proklams zur Morifikation nachstehend genannter, auf das im Dörschischen Kreise und Raugeischen Kirchspiele belagene Gut Alt-Mursie ingrossirter, jedoch schon längst berichteter, aber abhanden gekommenen Obligationen, geben; und zwar:

1) Einer am 2. April 1789 von dem Herrn Assessor

Carl Ludwig Friedrich von Freymann an Herrn Assessor Otto v. Freymann ausgeheltten und den 22. November 1790 ingrossirten Obligation über 4000 Rbl. Silber-Münze;

2) Zweier von Herrn Otto Reinhold v. Freymann und dessen Ehegattin Elisabeth v. Freymann, am 21. Mai 1809 an Herrn Dr. Köblich ausgeheltten und den 20. Novbr. 1809 ingrossirten Obligationen über 4000 Rbl. S. M. und 100 Rbl. B. M.

3) Einer am 21. Juni 1791 von dem Herrn E. v. Freymann an Herrn Major E. M. v. Peuling ausgeheltten und den 30. Mai 1811 ingrossirten Obligation über 100 Rbl. S. M. und 400 Rbl. B. M.

4) Einer am 1. Mai 1811 von Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und seiner Ehegattin Elisabeth v. Freymann an Herrn Hofrath Wilhelm v. Schulmann ausgeheltten und den 30. Mai 1811 ingrossirten Obligation über 500 Rbl. S. M. und 2100 Rbl. B. M.

5) Einer von Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und dessen Ehegattin Elisabeth v. Freymann dem Herrn Assessor Woldemar Wilb. v. Brackel auf Alt-Mursie und Quellenhof ausgeheltten und am 21. Juni 1812 ingrossirten Obligation über 2000 Rbl. B. M., und

6) Einer am 30. Mai 1811 von dem Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und seiner Ehegattin Elisabeth v. Freymann an Herrn Assessor Woldemar Wilb. v. Brackel ausgeheltten, den 17. Juni 1811 ingrossirten Obligation über 7000 Rbl. B. M., wovon am 21. Juni 1812 5000 Rbl. B. M. delirt sind.

Wann nun diesem petito diefels desferret worden; so werden mittelst dieses öffentlich ausgeheltten Proklams alle diejenigen, welche aus den oben näher angegebenen, auf dem im Dörschischen Kreise und Raugeischen Kirchspiele belagene Gute Alt-Mursie an noch ingrossirt stehenden Schuldposten und aus denselben begründenden u. abhanden gekommenen Dokumenten rechtsgültige Ansprüche formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capito vel titulo herrührenden Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, und längstens in denen darauf folgenden, von 8 u. 8 Tagen abzuwartenden dreien Afflamationen hieselbst zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist veräumen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen, die angegebenen Schuldposten aber delirt und die sie begründenden Dokumente mortificirt werden sollen.

Diegleichen werden alle diejenigen, welche aus den nachbenannten, aus dem im Dörschischen Kreise u. Raugeischen Kirchspiele belagene Gute Zeri an noch ingrossirt stehenden, jedoch schon berichtigten Posten, über welche gleichfalls die desfalls ausgeheltten Dokumente abhanden gekommen, nämlich:

- a) Einer am 23. Juli 1786 von dem Hrn. Carl v. Stadelberg zur Sicherheit der hohen Krone für den Notar Peteren wegen der Arrende des publiz. Gutes Knivvelhoff ausgestellt und am 10. Novbr. 1786 ingrossirten Kautionschrift;
 b) Einer von demselben am 21. August 1786 für den Herrn Majoren von Klobt wegen der Arrende des publ. Gutes Spantau ausgestellt und am 1. Juni 1787 ingrossirten Kautionschrift;
 c) Einer von eben demselben am 30. April 1790 für die von Stadelbergischen Erben ausgestellt und am 25. Juni 1790 ingrossirten Kautionschrift wegen Erhebung einer Summe von 996 Rbl. 66 Kop., und
 d) Einer von dem Hrn. Lieutenant Carl v. Stadelberg am 31. März 1798 für den Hrn. Kapitän Julius Johann v. Coppel ausgestellt und am 17. August 1803 ingrossirten Obligation über 2000 Rbl. B. A.

zu Recht beständige Anforderungen formiren zu können verneinen, desmittelt aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herührenden Ansprüchen binnen ebenmäßiger Frist sub poena praecclusi et perpetui silentii hieselbst anzugeben.

Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüthen hat. Signatur im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 18. Mai 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land- Gerichts Derzischen Kreises:
 G. v. Samson, Landrichter.
 F. v. Schwesb., Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich Dorpat auf unbestimmte Zeit verlasse, so ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben sollten, sich ddsbaldigst bei mir zu melden. Doktorin Waller des Barres.

Der Schaafmeister Sebastian Mayer aus Tyrol, wird den 10ten oder 11ten dieses Monats mit 400 Stück außerordentlich schönen und achten ein- und zweijährigen Merinos-Schaafen in Dorpat eintreffen und selbige für billige Preise verkaufen. Nähere Nachweisung in dieser Hinsicht kann bei dem Herrn Polizeimeister in Dorpat erlangt werden.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Alt-Rusthof werden Merinos-Schaafstöcke von achter Abkunft, zu 15 Rbl. S. Wje. verkauft.

Bei mir in meiner Niederlage hieselbst sind angekommen und für herabgesetzte Preise zu haben: Wälsen, Breiter 3., 2 1/2., 2., 1 1/2. und 1-stück.

ge, ganz, und halbreine, wie auch Schalkanten von allen Gattungen, nach Belieben von Tannen oder Fichten. Die Preise von diesen Gattungen erfährt man bei

Gesim M. Rundaloff.

Bei mir sind zu jeder Zeit gut gebrannte, weisse glasierte und unglasierte Kacheln 2c. für billige Preise zu haben. Auch mache ich hierdurch bekannt, daß ich zwei Lehrburschen, freien Standes, in die Lehre zu nehmen wünsche, und der Bedingungen wegen man sich bei mir zu melden hat.

Töpfermeister Jahnens,
 wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Außerordentlich gute, reine, deutsche, wie auch ordinäre Gerste, Hauf und Hopfen ist in der Wude No. 3 im Kaufhose zu haben. Auch ist das vornmalige Strichtische Haus zu vermieten und das Nähere zu erfahren bei

F. Rdm.

Zu vermieten.

Im Bernerschen Hause, nahe am Markt, ist die obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zimmern, vom 10ten des August Monats an, zu vermieten; dies Local kann wegen seiner Bequemlichkeit besonders empfohlen werden. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. C. G. Ude.

Personen, die verlangt werden.

Es wird eine Wirthin verlangt, die besonders gutes Essen zu machen verstehen muß. Der Bedingungen wegen wendet man sich an J. F. Beckmann in der Stadt London.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Kunst-Gärtner sucht ein Engagement. Auch ist er erbetig, gegen ein Honorar, ohne eine bestimmte Anstellung, Garten-Anlagen nach dem neuesten Geschmack anzunehmen. Das Nähere besagt die Expedition dieser Zeitung.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 —	73 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — —	— — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — —	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1/2 pCt. Avance.	— — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 739, die der ausgegangenen: 580.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

No.

49.



Samstag, den 19. Juni, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
 Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 5. Juni.

Die Berichte aus den Manufaktur- und Handelsorten sind sehr befriedigend. In Manchester sind mehrere Artikel beträchtlich gestiegen. Die Weber in Blackburn erhalten jetzt größeren Lohn. Die Aufträge nehmen zu und mit ihnen das Zutrauen.

Unter den Armen in Dublin herrscht großes Elend, und man glaubt, daß dies Jahr eine doppelte Subscription zu diesem Behuf nöthig seyn werde. Eigentliche Armentaxen giebt es in Irland nicht.

Das vortreffliche lebensgroße Bildniß des berühmten Washington, welches Stuart in Philadelphia auf Verlangen einer ausgezeichneten Person angefertigt hatte, und das nachher in den Besitz des Marquis von Lansdowne (Lord Shelburne) gekommen war, hat ein russischer Edelmann für tausend Pf. St. gekauft.

Der berühmte Schneider Thomas Stutz, ein Deutscher, bei dem die vornehme Welt in London ihre Kleider machen läßt, hatte im Jahr

1823 seine Frau durch den Tod verloren. Ungefähr ein Jahr darauf machte er einem jungen Mädchen, Johanna Gutwinski, Heiraths-Anträge. Die Familie willigte ein, das Mädchen selber wechselte mit ihm Briefe, Ringe und Bildnisse, und er schien von seiner Geliebten ganz entzückt und wiederholte ihr seine Versprechungen in Briefen aus Deutschland, wohin er eine Reise gemacht hatte. Mittlerweile bekam die Geliebte die Blattern. Als Stutz nach London zurückgekehrt war, besuchte er seine kranke Braut (am 10. Decbr. 1825), und da vermuthlich der Anblick derselben seine Liebe abgekühlt hatte, fing er an, sie nachlässig zu behandeln, verließ sie hierauf gänzlich, und schrieb ihr auf ihre schriftliche Anmahnung, ihr ihr Bildniß zurückzusenden, einen unverschämten Brief. Die Familie klagte und Hr. Stutz ist am Sonntag bend zu 1000 Pf. St. Schadenersatz verurtheilt worden. Das Mädchen hatte übrigens an seiner Schönheit nicht gelitten und steht im besten Auf. Stutz hat gegen 300 Gesellen, Schreks

ber ic., besitzt ein Landhaus und hält Wagen und Pferde.

Ein junger Mann, der auf einem Landhause bei Glasgow eine Nacht getranzt hatte und sehr lustig gewesen war, kehrte am Sonntag früh Morgens nach der Stadt zurück, als er unwohl ward und todt niedersank. Einer seiner Oheime, der den Nachmittag von diesem Unglücksfall hörte, erschrock darüber dermaßen, daß er augenblicklich dem Geist aufgab. (V.3.)

Madrid, den 29. Mai.

Der Generalkapitain der Provinz Guipuzcoa, Blas Journas, hat eine Proklamation erlassen, in der er die Einwohner in der Güte zur Entwaffnung der Tercios und zum Eintritt in das Korps der künftl. Freiwilligen zu bewegen sucht. Er bemüht sich zugleich zu beweisen, daß durch ihre Privilegien nicht angetastet würden, und daß die Tercios ungesfährlicher Weise beständen. Er verbürgt sich dafür, daß die künftl. Freiwilligen nicht genöthigt seyn würden, die Provinz zu verlassen.

In Barcelona ist wiederum eine öffentliche Vorladung gegen mehrere des Hochverraths angeklagte Theilnehmer einer Verschwörung bekannt gemacht worden. Darunter befindet sich der Oberstlieutenant der Infanterie Don Diego Figuerola, und verschiedene Officiere auf unbestimmten Urlaub; ferner acht Personen aus dem Civilstande.

Dreißig Stunden im Umkreise vom Madrid sind die Weinreben und Obstbäume erfroren. Hingegen erwartet man eine reichliche Getreidernde. (V.3.)

Paris, den 8. Juni.

Als Ursache der Mißheiligkeiten mit dem Dey von Algier, die sogar die Verhaftung des französischen Consuls zur Folge gehabt haben sollen, wird Folgendes erzählt: Der Dey hatte die Auslieferung eines gewissen Nathan Vacry gefordert, eines Juden aus Algier, der späterhin französischer Bürger geworden war, und jetzt ein Handelshaus in Livorno hat. Von diesem Kaufmann verlangte der Dey, für sich und für mehrere seiner Unterthanen, eine gewisse Summe, als Rest des Kaufpreises einer Partei Getreide, die der Vater des Vacry in den Jahren 1793 und 1794 für Rechnung von Frankreich dort aufgekauft hatte. Diese Forderung war zwar bereits früher anerkannt worden, wurde jedoch erst unter dem Ministerium des Hrn.

Passquier definitiv liquidirt und von den Kammern genehmigt. Vacry überschickte auch dem Dey und den übrigen Verkäufern ihren Antheil an dem Ertrag; allein er zog den Betrag der übrigen aus großen Liquidationskosten ab. Die Gläubiger verweigerten die Annahme des Geldes, in dem sie sich diesen Abzug nicht gefallen lassen wollten. Der Dey ließ hierauf einen Oheim des Vacry verhaften, und verlangte dessen Auslieferung vom Consul, der diese jedoch verweigerte. Bereits sind zwei Fregatten von Toulon abgesegelt, um vor Algier zu kreuzen, und mehrere Linienfahrer werden zum Auslaufen in Verreitschaft gesetzt. — Verichten aus Marseille zufolge, spricht man dort nicht mehr von griechischen Korsaren; dagegen haben kolumbische Karper mehrere französische Schiffe aufgebracht, die für Rechnung spanischer Kaufleute geladen waren, und in spanische Häfen einlaufen wollten.

In der Stadt Auch sind mehrere Personen, die als Pilger gekleidet waren und dem Departement der obern Pyrenäen zugehörten, am 19. Mai verhaftet und als Landläufer vor das Zuchtpolizeigericht gebracht worden; allein sie brachten solche günstige Certifikate bei, daß man sie freisprach. Gestern hat das Zuchtpolizeigericht in Paris einen andern Pilger als Landstreicher zu einmonatlichem Gefängnisse verurtheilt; er hatte vergeblich bewiesen, daß er die Hütte von Loreto und St. Jago di Compostela besucht hatte, und besaß ein merkwürdiges Verzeichniß von diesem Orte über alle dort in Verehrung stehenden Reliquien.

Neuere Versuche des Dr. Moulin haben bewiesen, daß die Rinde der Granatwurzel ein specifisches Mittel gegen den Wandwurm abgiebt. Hr. Moulin hat in der letzten Sitzung der Akademie der Medicin eine Denkschrift über diesen Gegenstand vorgelesen. — Es hat ein deutscher Gelehrter, bei Gelegenheit der Geisteskrankheit des jungen talentvollen Bildhauers Bra, der Akademie der Medicin kühner den Vorschlag gemacht, eine neue Heilart dieser Krankheit anzugeben. Er verspricht ein ausführliches System darüber auszuarbeiten. Bis jetzt scheint aber auf dieses so wichtige Anerbieten von der Akademie keine Rücksicht genommen worden zu seyn.

Den 23ten v. M. hat sich in St. Omer ein junger Mensch, aus Kummer, daß ihm seine Braut am Tage vor der bestimmten Hochzeit plötzlich den Korb gegeben, das Leben genommen. (V.3.)

London, den 9. Juni.

Das aus Rio Janeiro nach Portsmouth zurückgekehrte Linien Schiff Cambridge berührte auf seiner Reise die Insel Fernando Noronha (unter 38° 31' S. B.), wohin die Brasilianer vormals ihre Verbrecher sandten. Sie liegt 200 englische Meilen von dem Vorgebirge St. Roque und enthält gegenwärtig ungefähr 200 Bewohner, darunter 60 Soldaten, die von einem vor-malig preussischen Officier befehligt werden, der nunmehr, mit Hülfe eines Ingenieurs, die Festungswerke zu verstärken sucht. Der Cambridge ist das erste Linien Schiff, das je daselbst vor Anker gelegen hat. Der Kaiser Don Pedro, eifrig beschäftigt, für die Bevölkerung seines unermesslichen Reichs zu sorgen, hat eine Specialkommission für die Kolonisation niedergesetzt, bei welcher sich Hr., den fremden Einwanderern rühmlichst bekannte Monsenhor Miranda befindet.

Zwischen dem 5ten und 10. Mai haben 122 aus Europa (meist aus Frankreich) kommende Schiffe 1932 Auswanderer nach Newyork gebracht. Amerikanische Blätter zeigen die Erscheinung einer neuen Zeitung in Newyork an, die in der Geschichte der Civilisation neu seyn muß. Die Eigenthümer und Redactoren derselben sind nämlich alle aus dem Negerstamme.

Hr. Th. Leyland zu Liverpool ist mit Hinterlassung eines so reichen Nachlasses verstorben, daß er ein Legat von 500,000 Pf. St., zwei von 300,000, ein von 200,000 und mehrere von 10,000 Pf. St. hat anweisen können.

Ihre Majestät die verwittwete Königin von Würtemberg ist am 5ten hier angekommen und mit großer Pracht empfangen worden. — Gestern Nachmittag kam der König zur Stadt und nahm mit der Prinzessin Augusta und der Herzogin von Gloucester das Mittagmahl bei der Königin von Würtemberg ein; Abends kehrten Sr. Majestät nach Windsor zurück.

Man vermuthet allgemein, daß das Parlament am 25ten d. durch Sr. Majestät in Person prorogirt werden wird.

Die Minister haben einen wichtigen Schritt gethan, der einem Zweige unsers Handels sehr viel Leben geben dürfte. Es ist nämlich durch eine Kabinettsordre die Einfuhr fremden Rohzuckers, gegen 29 Schill. Abgabe erlaubt worden.

Nach der in Calcutta erscheinenden India Gazette vom 29. Januar hatte unsere Gesandtschaft durch Ava, laut Verichten des Gesand-

ten, Hrn. Crawford, aus Semibigue vom 25. December, die Hauptstadt am 12. December verlassen, nach Abschließung eines Handelsvertrats und nachdem sie mehrere zum Theil sehr feierliche Audienzen bei dem Könige gehabt.

Der alte Beck im Wege unter der Themse ist vollkommen verstopft, und der Thon und die Thonbeutel sind nicht alle von der Stelle gewichen. Ein neuer Einbruch aus einem ähnlichen Loche oberhalb des 5ten Vogensanges ist aber sehr schlimm; das Mauerwerk ist gewichen und läßt Wasser ein, das neue Loch ist senkrecht und wird sich wie das frühere füllen lassen. Das Gerüst hat seiner Absicht vollkommen entsprochen.

Der bekannte blinde Reisende, Hr. Holmann, der sich auch eine Zeitlang in Berlin aufhielt, wird mit nächstem nach dem westlichen Afrika abgehen. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 11. Juni.

Am 1sten d., Morgens, ward zu Burgpreppach die Ehefrau des dortigen Schullehrers in ihrem Bette ermordet gefunden. Der Hirnschädel war zersplittert, der Hals mit Garn fest zugeschnürt, und der Mund mit einem Tuche verstopft. Zugleich wurden aus einem Schranke, welcher neben dem Bette der Ermordeten stand, 280 Gulden entwendet. Merkmale eines gewaltsamen Einbruchs sollen nicht vorhanden seyn. Der Chemann, welcher nur durch eine dünne Scheidewand abgesondert schlief, will von dem ganzen Vorfalle nichts gehört haben; die Thüre seines Schlafgemachs war verammelt.

Kürzlich sind im Elß im Auenheimer Gemeindevald 8 junge Wölfe gefunden worden. Man band eins von diesen Thieren an einen Baum, um die Mütter herbeizuziehen, die sich schon in der Umgegend furchtbar gemacht hatte. Ein Einwohner dieser Gemeinde hatte die Geduld, ihr zwei Tage aufzukaubern. (V.3.)

Madrid, den 29. Mai.

Ein Obristlieutenant, ehemaliger Chef einer royalistischen Bande, hat die Fahne des Auf- ruhrs zu Puitrda aufgesteckt. Diese neue Bande Cerlisten schlägt denselben Weg ein, wie die andern. Nach einer Korrespondenz, die man bei einem Mauthschreiber aufgefunden hat, ist das Kapitel von Verona die Hauptstütze dieser Banden, indem es den Sold und andere Ausgaben bestreitet. Der General Kapitain in Barcelona schreibt, es sey ihm unmöglich, diese Banden zu unterdrücken, und man hat in dem

Ministerrath beschloffen, von der Observations-Armee einen Theil der Brigade des Generals O'Donnel nach Catalonien und Nieder-Aragonesen zu schicken.

Aus Cuenca wird gemeldet, mehrere Freimaurer und Comuneros, die dort verhaftet gewesen, seyen wieder in Freiheit gesetzt worden. — Der neue Corrigidor von Madrid, Hr. Gil, hat dem Könige erklärt, sein Gewissen erlaube ihm nicht, den Schauspielen und den Stiergefechten beizuwohnen, weshalb er nicht, wie es doch sein Amt mit sich bringt, bei diesen öffentlichen Belustigungen den Vorsitz führen könne, auch hat er bis jetzt richtig Wort gehalten. — Hr. Chalindo, Stellvertreter des Corrigidors, ist nach A. anzueß berufen worden, um eine Untersuchung wegen angeblicher aufrechterlicher Plakate einzuleiten. — Die Nachrichten von der Armee bieten wenig Interesse dar; der Obrist der Garde-Männen, Hr. Aulco, ist von dem Kriegsminister wegen einiger Desertion nach Portugal seines Commandos entsetzt worden. Die Vollziehung der Befehle in Betreff der Freimaurer und Comuneros ist aufgeschoben worden. Man ist beschäftigt, die Büreaus des Kriegsministeriums in den ehemaligen Palast des Friedensfürsten zu verlegen, auch sollen die Büreaus der andern Ministerien dahin kommen. Diese Verlegung kostet viel Geld.

Alle Kabinetskanzlei haben sich nach und nach geweigert, sich zum Ueberbringen der Depeschen nach Havannah zu verstehen, weil die Regierung ihnen nicht so viel für die Reise bezahlt, als sie bedürfen, um die Kosten zu bestreiten, und zugleich die Kapitäne der neutralen Mächte dahin zu veranlassen, daß sie sie für Unterthanen einer andern Macht ausgeben, wenn das Schiff durch ein kolumbisches angehalten werden sollte. Daher wird denn jetzt dieser Dienst durch Officiere von der königl. Marine verrichtet, von denen man jedem 3000 Fr. für die Reise von Bordeaux bis nach Havannah giebt. Da man diesen Officieren von lange her den Sold schuldig ist, so nehmen sie dergleichen Anträge gerne an.

Der kolumbische Kaper, Libre, dessen Kapitain, Cotarro, ein Spanier ist, hat die Fregatte Andrea aufgebracht, die von Cadix mit einer reichen Ladung von Portorico und Cuba abgegangen war.

Unter angehaltener Kontrebande in Salamanca haben sich Aufrehr- und Proklamationen ge-

fundet, welche die nach Portugal entwickelten Spanier ihren Genossen in Spanien zugesandt hatten. (V. Z.)

Lissabon, den 24. Mai.

Der General Sir W. Clinton und Sir W. A. Court scheinen nicht ganz im Einverständnis zu seyn. Man bemerkt, daß ersterer seit einiger Zeit den Tafeln des Lehens nicht mehr beiwohnt, sondern sich mehr an den Kriegsminister hält, der eigentlich das Oberhaupt der konstitutionellen Partei ist. Sir W. A. Court dagegen vernachlässigt diesen Minister und man sieht ihn häufig bei den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen, die bekanntlich der neuen Verfassung weniger zugehan sind. Auch sagt man, die Herren A. Court und Clinton stimmten in ihren Berichten über die Lage Portugals nicht immer überein, die erstere behauptet nämlich, man sey der Charte ganz entgegen, während der letztere keine andern Feinde der Konstitution sieht, als die Mönche, einige Mitglieder der Geistlichkeit, und die Personen, welche von Privilegien leben. Es ist ein Versuch gemacht worden, das 7te Linienregiment, welches zu Castel Branco in Garnison steht, zum Aufrehr zu verleiten; dieser Versuch ist jedoch mißglückt, und unter 600 Mann haben sich nur 24 verleiten lassen, die größtentheils betrunken waren und sämtlich verhaftet worden sind. Zwanzig meuterische Soldaten dieses Regiments sind zur Bestrafung hieher gesandt. Man hofft, daß durch Energie, wenn sie bei dieser Gelegenheit bewiesen wird, dieses Bataillon eines der besten im portugiesischen Heere werden wird.

Dreizehn geflüchtete Spanier, die vor einiger Zeit mit dem Dampfsboot von Porto angekommen waren, durften nicht ans Land kommen, und erhalten von der Regierung täglich 200 Reis (10 Egr.) bis sie wieder nach London zurückkehren. — Die Regierung hat einen Entschluß für die beiden Redactoren der Gaceta erlassen, indem man die Herren wiederholt beschuldigt, daß sie wider die Verfassung vertrieben. (V. Z.)

Paris, den 9. Juni.

Aus Vrest wird geschrieben, daß man seit einigen Tagen viele Bewegung am Bord des dort liegenden Schiffes Don Juan VI. bemerkt, welches bestimmt ist, den Infanten Don Miguel zur Reise nach Brasilien aufzunehmen. Alle

Einrichtungen deuten auf eine schnelle Abreise. — In Havre liegen jetzt 3 haitische Schiffe. Der neue haitische Zolltarif sollte den 1. Mai in Port-au-Prince bekannt gemacht werden.

In Lyon sind für 20 Mill. Seidenwaaren bestellt, und man sagt, sie seyen vorausbezahlt. Dagegen erhält man Nachrichten aus Turin und den von Ueberschwemmungen betroffenen Gegenden Frankreichs, daß die Seidenwürmer, die kaum ihre dritte Verwandlungszeit hatten, von der Masse und Kälte gelitten haben; und daß dort die schönen Hoffnungen auf eine reiche Seidenherde vereitelt sind.

Die modernsten Schuhe sind von ganz vierseitiger Gestalt, und noch immer trägt man Strümpfe à jour. — Tricot de Berlin — genannt. Da alle Moden, welche zweckmäßig sind, sich lange erhalten, so sieht man auch in diesem Jahr noch an den Füßen der Pariserinnen häufig Kamaschen von grauem Zwillich, nur mit dem Unterschied, daß sie diesen Sommer an den Schuhen zugleich befestigt sind, daher nicht das Vorderblatt des Schuhs bedecken, und statt an den Seiten, auf der Mitte des Fußes mit einigen Knöpfen zugeknöpft werden. — Ein Pariser Elegant trägt auf der Morgensperrade viereckige Stiefeln mit langen Sporen von poliertem Stahl, in die Stiefeln selbst eingeschraubt; einen Pantalon à la Cosaque von Cannings Zwillich, das Halstuch über das Kinn gezogen, mit einem Knoten geschürzt, dessen Zipfel in den Knoten selbst zurückgeschlagen werden, einen kurzen, um die Taille eng anschließenden Ueberrock von persischem oder Zephyrtuch, mit gleichfarbigen Knöpfen; einen grauen oder schwarzen Karsthut, mit vorn und hinten gebogener Krempe und ziemlich hohem, etwas spitzen Kopfe, und einen kleinen Spazierstock in der Hand. Dies ist das Bild eines gegenwärtigen Pariser Elegants in seiner Morgentracht. (V. Z.)

Türkische Grenze, vom 8. Juni.

Der österreichische Beobachter bestätigt durch ausführlichere Berichte seine Angaben über die Niederlage, welche die Griechen vor Athen erlitten. Karaïskali ist in Koluri mit großen Freierlichkeiten begraben worden, seine siegreichen Waffen schenkte er seinem Sohn und einigen theuern Personen aus seiner Umgebung 15000 Pfister. Es scheinen besonders die Fehler in dem Operationsplan der Griechen ihr Unheil herbeigeführt zu haben. Die Eulioten aus

Missolonghi sind fast alle geblieben; unter den gefallenen Häuptlingen wird Georg Stavellas, Drako, Johann Noara, der Oberst Inglesi, und Lambro Besto genannt. Von den regulären Truppen, Sakkifors, sind kaum 12 gerettet. Die Kreter sind ebenfalls fast alle auf dem Platze geblieben, 4 Kanonen gingen verloren. In der darauf folgenden Nacht griffen die Türken das schwachbesetzte Lager der Griechen an der Westseite von Athen an, wo Karaïskali gestanden hatte und eroberten die Schanzen und 6 Kanonen. Die Kapitulation, welche den Griechen in der Akropolis von Athen angetragen worden, begriff 6 Artikel: Faviot sollte ganz frei abziehen, die übrigen Truppen sollten die Waffen strecken; wer Lust hätte, sollte in die türkische Heere treten, und die übrigen wollte der Seraskier an die Küste eskortiren lassen, auch wollte er Geißeln stellen, bis die Besatzung eingeschifft sey. Der französische Fregatten-Capitain Leblanc hatte diese Unterhandlung auf Lord Cochrane's Ersuchen geleitet. Als man den Capitulations-Unterrag in die Festung schickte, erhielt Leblanc folgende denkwürdige Antwort: „Wir danken Ihnen für die Mühe, welche Sie sich für uns gegeben haben. Unterthanen der Pforte, von denen die von dem Kintajar vorgeschlagene Capitulation, welche uns durch Ihre Vermittelung angeboten worden ist, spricht, giebt es hier nicht. Wir sind Hellenen, entschlossen, frei zu leben oder zu sterben. Will der Kintajar unsere Waffen haben, so mag er kommen und sie mit Gewalt holen, Wir haben die Ehre, Sie zu grüßen. Akropolis von Athen, 12. Mai 1827. H. Krieslotti, States Kagis, Ikonni, Dion, Emmeropulo, Joh. Mammuri, Geraem, Phota, Nicol. Zacharika, S. Blacho, Mitros Lekta.“ — Von dem Augenblick an, wo dieser Bescheid in das Lager des Seraskiers gelangte, begann ein furchtbares Feuer gegen die Festung. Thurch, welcher den Piräen verlassen wollte, blieb deshalb zurück. — Am 13ten lief Commodore Hamilton in den Hafen von Samanica ein, wo bereits Capitain Spencer vor Anker lag; vier engl. Schiffe lagen nun dort und 2 erwartete man noch. Die Türkenflotte von 74 Kanonen ist bei der Insel Serpho (Seriphos) gesehen worden. Der türkische Kommandant des Klosters Spiridione ist der Kapitulation gemäß in das Lager des Seraskiers geschickt worden. Ibrahim ist auf dem Wege nach Korinth; man fürchtet seine baldige Vereinigung mit dem Seraskier. Die Nationalversammlung

Lung zu Trözene hat eine dritte Anleihe von 5 Mill. Salariis oder schweren Piastern (etwa 4 1/2 Mill. Thaler) im Auslande mittelst Hypothek auf Ländereien beschossen. Der Präsident Joh. Capodistrias soll diese Anleihe besorgen, durch welche auch die rückständigen Zinsen der früheren Anleihen bezahlt werden sollen. Die Nachricht von der Wegnahme der in Livorno gebauten Fregatte für den Vicekönig von Aegypten ist ungegründet. (V. Z.)

Dresden, den 22. Juni.

Der Königl. Preussische Gesandte, wirkliche Geh. Rath v. Jordan, hat am 10. Juni Sr. Maj. dem Könige von Sachsen sein neues Beglaubigungsschreiben zu Pillnitz in einer Particular-Audienz überreicht. An demselben Tage hat der König dem Kaiserl. Russ. Gesandten, wirkl. Geh. Rathe von Chanicof so wie dem Kaiserl. Russ. Ehren-Stallmeister v. Opotschin Particulat-Audienzen ertheilt, und von ersterem sein neues Beglaubigungsschreiben, von letzterem das von ihm überbrachte Condolenz- und Glückwünschungsschreiben Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in Empfang genommen. (V. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Unter den Entdeckungen der neuen Reisen den verdient die des Herrn Callaud aus Nantes, der vor einigen Jahren die Oise von Theben und die ganze thebanische Wüste durchreiste, in der eben gedachten Wüste einer besondern Erwähnung. Herr Callaud traf von ungefähr auf einen nomadischen Stamm, der ihn freundschaftlich aufnahm, und ihn erlaubte, in der Wüste mit herumzuziehen. Die Menschen, welche diesen Stamm bildeten, hatten von dem, was außer der Wüste vorging, nicht die geringsten Begriffe, und sie fanden die starren Sandgegenden so reizend, daß sie es nicht begreifen konnten, wie Herr Callaud, nachdem er die Annehmlichkeiten derselben kennen gelernt hatte, noch auf den Einfall kommen konnte, sie wieder zu verlassen. — Nachdem der Reisende mit der Sprache dieses Volks näher bekannt geworden war, erfuhr er, daß in der Wüste eine ganze Stadt aus der alten Vorzeit vorhanden wäre. Der Wunsch, sie zu sehen, wurde bald in ihm lebendig, und er erlangte es, daß sich einige Männer entschlossen, ihn dahin zu begleiten. Nach mehreren mühsamen Tagereisen traf er wirklich in

dieser Stadt ein, welche von den Begleitern Sektet genannt wurde. Er wußte kaum, ob er seinen Augen trauen sollte, als er noch etwa 500 steinerne Häuser fand, die noch da standen, ohne von einer menschlichen Seele bewohnt zu seyn. Er lief von Haus zu Haus, und in manchem derselben aus einem Gemach ins andere. An den Häusern war noch Schnitzwerk und als Acherand Zierrath zu erkennen, und in den Gemächern fand er noch aus Thon gebrannte Lampen und Bruchstücke von Vasen, die keinen Zweifel an der Schönheit ihrer ursprünglichen Form übrig ließen. In einem, dicht an der Stadt gelegenen Felsen waren drei Tempel eingemauert, von denen die ägyptische, aber auch die griechische Bauart unverkennbar war, und deren Alter Herr Callaud auf mehrere Tausende von Jahren zurücksetzt. Der Reisende verließ keinen Gegenstand seiner Untersuchungen, und selbst die Oise von Theben nicht mit so sonderbaren Empfindungen, als diese noch zur Zeit von keinem bekannten Europäer betretene, jetzt verödete Stadt. (V. Z.)

Aus dem reichen Schatz von Gemälden aus allen Zeitaltern, Ländern und Kunstschulen, welche in den königlichen Dänischen Sammlungen an verschiedenen Stellen zum Theil außerhalb der Hauptstadt in den K. Schlössern aufbewahrt wurden, ist durch Auswahl eine Central-Gallerie gestiftet worden, der fürs Erste ein Platz in der obersten Hauptetage des Christiansburger Schlosses in zwei Rieihen von 12 zusammenhängenden hellen und hohen Zimmern eingeräumt worden ist, wobei sich ein Vorfaal für die kopirenden Künstler befindet. Die gesammte Anzahl Gemäldes der Italienischen Meister beträgt 160 Stück. Von Niederländischen Gemälden findet sich eine viel größere Anzahl, die durch Seltenheit oder Vortrefflichkeit im hohen Grade Bewunderung verdient. — In der K. Dänischen Kunstkammer wird seit undenklichen Jahren ein Hirnschädel aufbewahrt und vorgezeigt, welcher für den berühmten Erzbischof zu Lund, Absalon (der den Königen Waldemar I. und Canut VI. so große Dienste leistete), ausgegeben wurde. Die letzte Felerlichkeit in Sorde gab Gelegenheit, in der dortigen Kirche hinter dem Altar, auf königlichen Befehl, das Grab Absalons aufzusuchen, wo man auch endlich die Stelle, den Leichensstein und den Sarg entdeckte. Man öffnete den Sarg und fand darin Ueberreste des Helden nebst dem

wirklichen Schädel, seinem Ring, Kette seines Bischofsstabes etc., so wie seine Gebeine. Man meldet, daß die feineren Wollen in

Breslau selbst mit 25 und 28 pCt. theurer, als im vorigen Jahre, bezahlt und rasch verkauft sind. (V. Z.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß im Locale des Mineralien-Kabinetts verschiedene Tischlerarbeit: als Tische mit Glasflächen, Glasschränke und Dielen-Reparatur, mittelst öffentlichen Lorges unter den beim Ausbot bekannt zu machenden Bedingungen, dem Mindestfordernden übergeben werden soll. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt, und im Stande sind, aufgefordert sich in den hiezu anberaumten Terminen am 27ten und 30ten Juni und 8. Juli d. J., so wie zum Peretorge am 9. Juli d. J. bei dieser Rentkammer zu melden und ihren Bot zu verlaubaren, worauf hinsichtlich des Zuschlages das Weitere verfügt werden wird. Dorpat, den 17. Juni 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Secr.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu Dorpat, werden in dessen Locale am 26. Julius d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, Bücher (Russische, Lateinische, Französische, Deutsche, Italienische, Englische, Spanische, Dänische, auch Juristische —, und besonders Medicinische — im Ganzen etwa 3000) gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist in der Kanzlei zu inspectiren; so wie auch auf der akademischen Musse. Herr Hofrath, Dr. v. Köhler, hat die Gefälligkeit, etwanige Aufsteige zum Ankauf von Büchern zu übernehmen. Dorpat, den 7. Junius 1827.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle diejenigen, welche an den Studirenden der Theologie Carl von Hübschmann, den Studirenden der Philosophie Wilhelm Hieronimus Kallmeyer, und den verstorbenen Studirenden Moritz Wasmuth, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4. Junius 1827.

Im Namen des Kaiserlichen börptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers.

G. v. Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister

und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach 1) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Georg Suckel, 2) der Chirurgus Moritz Pape, 3) der vormalige Oekonomie-Wachmeister David Martin Schlüsselburg, die hiesigen Einwohner und simplen Bürger 4) Sergei Duschkin, 5) Kaschische Kaufmann Zwan Andrejew Borodin, 6) der Färber-Gesell Carl Johanne Schiele, 7) der Kandidat Schaad, 8) die hiesige freie Einwohnerin, Wittwe Margaretha Johanne, 9) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gottlieb Jädel, 10) die hiesige Bürger-Wittwe Louise Elisabeth Haubold, geb. Findeisen, und 11) die hiesige Bürgerin, geb. Kösters-Wittwe Anna Sophia Schwabe, geb. Stürmer, hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an dem Nachlasse dieser Verstorbenen entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen 6 Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also am 30. Novbr. 1827, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesen resp. Nachlassenschaften mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davor präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 31. Mai 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

E. G. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklams allen, die solches angeht, zu wissen: wie bereits im Jahre 1808 zwischen dem dimittirten Herrn Rathsherrn Gauger und dem hiesigen Stadt-Cassa-Collegio über den hieselbst im 3ten Stadtheil sub No. 57 belegenen Stadtplatz ein Nachtreit anhängig geworden, welches bis zum 20. Novbr. 1809 hieselbst seinen Fortgang gehabt, darauf aber von gedachtem Herrn Rathsherrn Gauger nicht weiter verfahren ist. Es werden daher zur Fortsetzung dieser seit Jahren schon pendenter Sache mehrgedachter Rathsherr Gauger oder dessen Erben hiermittelst aufgefordert, diese Sache binnen Jahr und Tag a Dato, also spätestens bis zum 16. December 1828 entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte fortzusetzen, widrigenfalls die Säumigen präkludirt, alle etwaigen Ansprüche als desertirt, angesehen und mortificirt

iert, und der im 3ten Stadtheil sub No. 57 belege-
ne Stadtplan als Eigenthum der Stadt, Cassa ange-
sehen werden würde. R. N. W. Dorpat, Rath-
haus, am 16. Juni 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen
Dorptischen Landgerichts fügen desmittels in jeder-
männlichen Wissenschaft: welchergestalt der Herr die-
mittirte Lieutenant Carl Gustav v. Netting, mit Hinz-
terlassung eines, am 28. März d. J. in diesem Kai-
serlichen Landgerichte verlesenen Testaments, nebst
zweien Codicillen, verstorben ist, und in diesen letzt-
willigen Dispositionen seine Dienerschaft als Erben
seines geringen Nachlasses eingesetzt hat, auch facta
publicatione testamenti der Herr Pastor Körber, als
Testaments-Exekutor, um die Erlassung eines procla-
mantis ad convocandos defuncti nachgesucht hat, und
hießeits diesem Petito dergestalt decretirt worden ist,
daß zugleich alle erwanigen Erben und Schuldner-
Defuncti durch ein zu erlassendes Proklama zu adci-
tiren seyn; — als citirt, beiseit und laßt dieses
Kaiserl. Landgericht mittelst dieses öffentlich ausge-
setzten Proklams, alle und jede, so am Nachlasse
Defuncti einigen rechtlichen Anspruch formiren zu
können vermeinen, als Schuldner eine Forderung
demselben abzutragen haben, oder endlich und insbe-
sondere einige rechtliche Einsprache gegen die hier-
selbst öffentlich verlesenen letztwilligen Dispositionen
Defuncti machen zu können glauben: sich mit ihren
Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque ca-
pitae ac titulo in der verordneten Frist von Jahr
und Tag a dato hujus proclamationis, legali modo, un-
ter Beibringung ihrer fundamentorum actionum bei
diesem Kaiserlichen Landgerichte zu verlaublichen und
was für Recht anerkannt werden wird, abzuwarten;
mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso ter-
mino peremptorio aditus ad hereditatem wird präklus-
dirt, die letztwilligen Dispositionen des Defuncti,
falls sie unangegriffen bleiben, für rechtskräftig er-
klärt und gegen die sich nicht meldenden Debitores, via
executionis soll verfahren werden. Als wörmach sich
Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil
aber zu hüten hat. Dorpat, am 31. Mai 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen
Land-Gerichts dorptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

G. v. Schwab, Secret. subst.

Von Einer Dorptischen Accise-Kommission wird
desmittels bekannt gemacht, daß jeder, welcher eine
Alkeise, Defraudation entdeckt und solche dergestalt zur
Wissenschaft dieser Kommission bringt, daß der Thäter so-
gleich überführt und zur Verantwortung gezogen wer-
den kann, erhält den dritten Theil des Werthes von
den konfiscirten Getränken als Belohnung. Dor-
pat's Accise-Kommission, am 15. Juni 1827.

Im Namen der Accise-Kommission:

Präsident G. v. Gessinsch.

G. Golick, Accise-Buchhalter.

Es wird hienit bekannt gemacht, daß am 2ten
Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem Kron-
Breviant-Magazin in Tschorna Pirewna 305 alte
Korn-Eide und 20 Kullen für Rechnung der hohen
Krone, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert wer-
den sollen. Dorpat, am 10. Juni 1827.

Ordnungsrichter v. Villebois.

H. Großenbach, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Alt-Kuhhof werden Merlins-
Schaaßböcke von achter Abkunft, zu 15 Rbl. S. Wje.
verkauft.

Bei mir in meiner Niederlage hieselbst sind
angekommen und für herabgesetzte Preise zu haben:
Balken, Bretter 3, 2 1/2, 2, 1 1/2, und 1-jöhl-
ge, ganz- und halbreine, wie auch Schalkanten von
allen Gattungen, nach Belieben von Lannen oder
Fichten. Die Preise von diesen Gattungen erfährt
man bei

Jesim M. Rundaloff.

Bei mir sind zu jeder Zeit gut gebrannte, weisse
glasierte und unglasierte Kacheln zu billigen Preisen
zu haben. Auch mache ich hierdurch bekannt, daß ich
zwei Lehrburschen, freien Standes, in die Lehre zu
nehmen wünsche, und der Bedingungen wegen man
sich bei mir zu melden hat.

Tepfermeister Jahnens,

wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß von heute
an, nur bei mir allein für die Stadt Dorpat und zu
dessen Kreise, laut der mir erteilten Instruction des
Kaiserl. Erziehungs-Hauses, Kron-Spiellarten zu den
festgesetzten Preisen zu haben sind. Dorpat, den
5. Juni 1827.

H. D. Brock,

Bevollmächtigter des Kron-Spiellarten-
verkaufs in Dorpat.

Zu vermietthen.

Im Bernerschen Hause, nahe am Markt, ist die
obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zim-
mern, vom 10ten des August Monats an, zu ver-
mietthen; dies Local kann wegen seiner Bequemlich-
keit besonders empfohlen werden. Das Nähere hier-
über erfährt man bei Hrn. C. G. Ade.

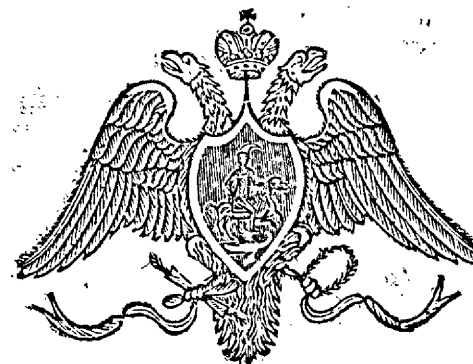
Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Kunst-Gärtner sucht ein Engage-
ment. Auch ist er erbötig, gegen ein Honorar, ohne
eine bestimmte Anstellung, Garten-Anlagen nach
dem neuesten Geschmack anzunehmen. Das Nähere
besagt die Expedition dieser Zeitung.

Dorptische Zeitung.

No.

50.



Mittwoch, den 22. Juni, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Von der Niederselbe, vom 17. Juni.

Se. Maj. der König von Dänemark wohnt
am 6. Juni der Vorstellung des Seiltänzers
Noat bei, welcher auf einem Seil den höchsten
Thurm des Rosenburger Schlosses erstieg.

Der Ausschuss des norwegischen Storchling
zur Beurtheilung des vorhabenden Schloßbaues
in Christiania, hat darauf angetragen, die Kö-
nigliche Proposition zur Auctorisation der Regie-
rung, eine Anleihe von 280,000 Spec. zu 5
Pct. zur Fortsetzung des Schloßbaues in den
nächsten 3 Jahren kontrahiren zu dürfen, abzu-
lehnen und zu bestimmen, daß für jetzt zur Auf-
führung eines K. Schlosses nichts bewilligt wer-
den könne; dagegen aber zur Erhaltung der bis
jetzt ausgeführten Arbeiten und zur Aufsicht-
führung über die angeschafften Materialien 1000
Spec. jährlich für die nächsten 3 Jahre in das
Budget aufzunehmen. (W. Z.)

Aus den Maingegenden, vom 14. Juni.

In Vatern ist eine Subscription zur Er-
richtung eines Denkmals für den hochseligen

König Maximilian Joseph von Bayern im
Bildbade bei Kreuth eröffnet worden. Dieses
Bad ist von dem verstorbenen Könige angelegt
worden. Das Denkmal besteht nach dem Ent-
wurf aus grauem Marmor der dauerhaftesten
Gattung; die Büste, das Piedestal, die Orna-
mente und Vasreliefs werden von Stieglmayer
in München in Bronze gegossen und eiselirt.
Die ganze Höhe des Monuments beträgt 25—30
Fuß. Zur Ergänzung der bayerischen Armee ist
eine Aushebung von 8986 Mann aus der Al-
tersklasse 1806 angeordnet worden.

In Mainz hat der Bisth. gerade während
des Absingens des Magnificat in den dortigen
Domthurn geschlagen, doch ohne zu zünden oder
bedeutenden Schaden anzurichten.

Spanische Gränze, den 4. Juni.

Das Journ. d. Comm. meldet aus Barcelo-
na: Obgleich man den gegenwärtigen Aufenthaltsort
des Vanden, Anführers der Estanis nicht kennt, so weiß man doch, daß er den
Bauern befohlen hat, sich für den Augenblick,

wo er ihrer bedarf, bereit zu halten. Unsere Polizei hat die Amnestie, welche dem freiwillig sich ausliefernden Rebellen zugesichert worden, öffentlich bekannt gemacht. Der Oberst Raphael Boscy Vallerster, die Hauptleute Vosi und Dihat und der Lieutenant Oliveres, sämmtlich Illimitados, haben sich gestellt. Sie sagen, daß del Estaniso sie verführt habe. Aus Tolosa vernimmt man, daß die Alcalde von Ceganna, Ascoitia, Etgoibar und andern Ortschafte Guipuzcoa's ihren Untergebenen den Eid abgenommen haben, lieber umzukommen, als ihre Freiheiten und Privilegien einzubüßen. Man fürchtet blutige Händel. (V.3.)

Madrid, den 31. Mai.

Die gegen den General Zayas verhängte Maaßregel wird, wie das Journal du Commerce sagt, hier als unpolitisch betrachtet. Die einzige und übrig gebliebene Colonie von einiger Bedeutung ist die Insel Cuba, und Hr. Zayas gehört einer der ersten Familien von der Havanna an. Auch ist bekannt, daß, seitdem dem General Zayas seine Mitbürger durch eine Subscription jeden Monat 1000 Fr. zusicherten, weil sie wußten, daß seine Ungnade nur daher rührte, daß er die von Vessieres vorgehabte Plünderung unserer Stadt verhindert hat. Sollte Zayas sich in einen der unabhängigen Staaten in der Nähe von Cuba begeben, so möchte sein Name wohl unserm Interesse einen großen Nachtheil bringen. (V.3.)

Paris, den 11. Juni.

Hr. v. Maubreul hat auf den 15. Juni, wo seine Sache gegen die Staatsbehörde am Appellationshofe vorkommt, bereits folgende Zeugen vorgeladen: Hrn. v. Talleyrand, Hrn. v. Bourlenne, die den bekannten Befehl (A. J. 1814) unterzeichnet haben; dann den Herrn v. Ambray, Grafen Sémaison, den Herzog von Bassano, die Gesandten von Oesterreich und England, den Marquis v. Brosset, Hrn. Dacles, Hrn. Goudras, ehemaligen Generalinspektor der Polizei, Roustan, Napoleons Mamelucken, und noch mehrere andere. Man hofft demnach merkwürdige Aufschlüsse über die Mission des Hrn. Maubreul zu erhalten.

Eine der schönsten Operntänzerinnen von Paris soll sich in ein Kloster begeben haben, und ist dazu, wie man sagt, durch die Undankbarkeit eines Liebhabers bewogen worden.

In Puteau ist Mittwoch Abend in einer Färberei ein Dampfessel geplatzt. Der Eigene

thümer und ein Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen.

Das amerikanische Schiff, die sechs Brüder; Capitän Lee, ist am 13. Mai von Newyork mit Lebensmitteln nach Griechenland absegelt; es wurde von dem Griechenvereinen in Newyork und Albany beschrakt.

Die Etoile meldet aus Havanna nach Schiffsnachrichten, daß Admiral Laborde am 6. April dort eingelaufen sey und es geheißen habe, Commodore Porter habe mit seinen Schiffen Key West verlassen und werde wahrscheinlich nach Puerto Cabello gehen, um sich dort einer schweren columbischen Fregatte nebst ein Paar kleinern Fahrzeugen zuzugesellen. (V.3.)

London, den 9. Juni.

Der Proceß gegen den Entführer seiner Tochter hat Hrn. Turner bereits nahe an 100 tausend Pfd. St. gekostet. Die Will, wodurch die Ehe des Wakefields für ungültig erklärt werden soll, wird ohne Zweifel in einigen Tagen passiren. Seit dem Jahr 1690, wo die Ehe eines Campbell (dem Herzog von Argyle verwandt) mit einer Miß Wharton für ungültig erklärt wurde, ist bei dem Parlament kein solcher Fall vorgekommen.

Die Ankünfte des französischen Schiffs Astrolabe zu Sydney (New-Holland) hat dort große Sensation gemacht, denn man glaubte allgemein, daß dieses Schiff von der französl. Regierung abgeferigt worden wäre, um eine Kolonie bei den brittischen Linien anzulegen.

Der Graf v. Jersey soll bei dem nunmehr kündigtigen Pferderennen zu Epsom 20,000 Pfd. Sterling gewonnen haben.

Mad. Westris hat sich auf einige Zeit zu Vorstellungen auf dem Coventgarden-Theater engagiren lassen. Sie erhält für jede Vorstellung 171 Pfd. St. (1100 Thlr.)

Die Nordamerikaner sind über Voltivars Maaßregeln so aufgebracht, daß ihre Zeitungen ihn nicht anders als Simon den ersten nennen. (V.3.)

Madrid, den 31. Mai.

Der Handfuß in Aranjuez am königl. Namenstage war diesmal äußerst glänzend und zahlreich besucht; Granden und Adlige aller Meinungen fanden sich ein, die meisten in ihren Uniformen und Orden.

Die Königin wird diesen Sommer die Seebäder in Valencia gebrauchen.

Es scheint jetzt beschlossen, daß die Observationsarmee eine rückgängige Bewegung machen wird. Das Hauptquartier hat bereits damit angefangen, und alle übrigen Corps werden folgen. Die Garderegimenter kommen nach Talavera. Dem Vernehmen nach hat kürzlich eine Zusammenkunft spanischer und portugiesischer Oberofficiere an der Grenze statt gefunden, und man ist dahin übereingekommen, daß die portugiesischen Truppen sich ebenfalls von der Grenze zurückziehen sollen. Es scheinen (meldet der Const.) mehrere Gründe zusammen, unser Kabinet zu dieser Maaßregel zu bewegen. Einerseits politische Rücksichten gegen Portugal und England, andererseits Mangel an Geld, Besorgniß vor dem Geiße der Truppen, und die missliche Lage der Provinzen Catalonien und Aragonien. Schon soll die ganze Brigade des General O'Reil, 4000 Mann stark, den Befehl haben, nach Katalonien aufzubrechen. Auch Altkastilien flößt Besorgniß ein. Eine Bande von 80 Mann hält Pinares; da; Cori besetzt. In Galicien hauset eine Schaar von etwa 100 Mann unter Anführung eines Obersten Moucha, der früher nach Portugal entwichen war. Der Geldmangel bewegt die Regierung, den Truppen, statt des Geldes, vorläufig ihre Bedürfnisse in natura zu verabreichen. Der Finanzminister hat sich eigensdigt gesehen, mit einem Theil des Tilgungsfonds die Zinsen der consolidirten Wale zu zahlen. Der Minister des Innern hatte einen seiner Divisions-Chefs, Hrn. Lezama, nach Catalonien geschickt, um die Ursachen des Aufbruchs zu prüfen, und über die muthmaßlichen Folgen desselben, so wie über die Mittel, ihn zu heben, Bericht zu erstatten. Hr. Lezama ist am 24sten wieder in Aranjuez angekommen, und hat in seinem Berichte die Lage von Catalonien und Nieder-Aragonien dargestellt, mit der Bemerkung, daß es wenigstens 8000 Mann bedürfte, um in diesen Provinzen die Ruhe wieder herzustellen. — Der columbische Kaper Libre befindet sich noch immer in Gibraltar zu seiner Ausbesserung: er hat die ganze Besatzung der schönen Fregatte Andrea am Bord, die er im Angesicht des Hafens von Cadix wegnahm. — Die hiesige Zeitung giebt über die Ereignisse in Aragonien eine in der Zeitung von Saragossa eingerückte Proclamation des dortigen Corregidors vom 18. Mai. Dieser Beamte spricht bloß von einigen bewaffneten Menschen, die sich

auf verschiedenen Punkten der Provinz gezeigt hätten, und die man mit Gewalt zurück zu weisen genöthigt gewesen. Königl. Freiwillige, die gegen sie ausgezogen, hätten sie zerstreut, und mehrere derselben getödet. (V.3.)

Paris, den 12. Juni.

Die Fregatten Vestalin (Capit. Graf von Olyonville) und Constantia (Capit. Penormant de Kergrist) sind Sonnabend von Brest absegelt, um zu der vor Alizer befindlichen Flottille unter Hrn. Collet zu stoßen. Man sagt, daß die Streitigkeiten mit Alger auch in der Mißhandlung päpstlicher Schiffe ihren Grund haben.

Man will in Paris einen in den Niederlanden gemachten Versuch, die Luftbälle zu leiten, wiederholen, nämlich durch Gewichte von 20 Pfund, wodurch große Blasebälge in Bewegung gesetzt werden, die den Ball dahin blasen, wo man will. Der Versuch soll wenigstens in einem großen verschlossenen Orte gelingen seyn.

Hr. Pirat in Lyon läßt gegenwärtig auf einem 300 Fuß hohen Hügel, auf der Nordseite von Lyon, einen Thurm bauen, der 300 Fuß hoch und im Jahre 1830 fertig werden soll. Er hat an der Grundfläche 30 Fuß im Durchmesser, der an der Spitze bis auf 20 Fuß abnehmen wird. Eine 12 Fuß breite Treppe führt von unten zu der Spitze hinauf. Dieses Gebäude wird für die Stadt Lyon, wo Feind höher als 170 Fuß ist, eine ungemeine Höhe haben und zu astronomischen ähnlichen Beobachtungen sehr nützlich seyn. Auch will Hr. Pirat, die trefflichsten Instrumente dazu ankaufen. Da in der Umgegend von Lyon Berge sind, so wird man im Stande seyn, ausgedehnte korrespondirende Beobachtungen anzustellen.

Ein junger Mensch, Namens D., der Sohn sehr achtungswerther Eltern (der Vater war vormals eine Magistratsperson), war nach Paris gekommen, um die Handlung zu erlernen. Seine Principale waren sehr mit ihm zufrieden. Er kam endlich vor vier Jahren zu einem Schawl-Fabrikanten als erster Commis, mit einem jährlichen Gehalt von 800 Fr. nebst Kost und Wohnung. Zwei Jahre führte D. sich gut auf; allein zu Anfang des Jahres 1825 ward er weniger arbeitsam, besuchte Spielhäuser und machte Schulden. Mit den Summen, die er Ende jedes Monats für seinen Herrn einkassirte, blieb er im Rückstande, so daß er im Oktober

herab 1700 Fr. an die Kasse zu zahlen hatte. Den 5. Oktbr. 1825 kassirte er 303 Fr. ein, um das Deficit zu decken, ging in ein Spielhaus, verlor aber bis auf 17 Franken Altes. Ganz in Verzweiflung entfloh er und bekannte in einem Briefe an seinen Herrn sein Unrecht, daß er ihm zugefügt. Er bat, nur seiner Eltern zu schonen, und ihm keine öffentliche Schandezuzuziehen. Allein die Sache hatte schon den Weg Rechts genommen. Den unglücklichen Vater überfielen bei der Nachricht davon heftige Krämpfe, die ihn beinahe ins Grab gebracht hätten. Sonnabend kam die Sache zur öffentlichen Verhandlung bei dem Verschwornengericht alhier. Die Geschwornen erklärten mit 7 Stimmen gegen 5 den Beklagten für schuldig und er ward hierauf zu 5-jähriger Haft und dem Pranger verurtheilt. (V.Z.)

London, den 9. Juni.

Die verwittwete Königin Mathilde von Würtemberg ist die Schwester des jetzigen Königs Georgs des Vierten, geb. den 29. Septbr. 1766, die erste Tochter Georgs des Dritten, und das vierte von seinen zahlreichen Kindern; seit dreißig Jahren hatte sie ihr Vaterland nicht gesehen; sie hatte den Herzog von Würtemberg, der nachmals König wurde, (der Vater des jetzt regierenden Königs) im Jahre 1797 geheirathet.

Die erste Eisenbahn in den vereinigten Staaten ward am 7. Oktbr. v. J. im Staate Massachusetts eröffnet. Sie führt von Quincy, dem Geburtsorte des jetzigen Präsidenten (Quincy Adams) nach Boston Dock (1½ Meilen) und dient vorzüglich, um Quadersteine aus den dortigen Steinbrüchen an den Landungsplatz Brockton zu schaffen, wo sie dann zu Schiffe nach Bunkershill gehen, um bei dem Bau des großen Freiheitsdenkmals gebraucht zu werden. Auf dieser Bahn zieht ein Pferd 25-Tonnen (420 Centner); sie ist so dauerhaft und zweckmäßig eingerichtet, daß man sie auch in England nicht besser findet. Unter den Plänen zu Eisenbahnen verdient besonders der angeführt zu werden, womit man jetzt umgeht, von Boston aus eine solche bis an den Hudsonfluß zu führen, um sich auf diese Art mit dem großen Meisterwerke der Amerikaner, dem Erie-Kanal in Verbindung zu setzen. Jetzt ist die Rede davon, den Ohio mit der Chesapeake Bai, statt durch einen Kanal, mittelst einer 250 engl. Meilen langen Eisenbahn zu verbinden, deren Kosten

auf 5 Mill. Dollars angeschlagen werden. Die Entfernung würde in 6½ Stunden zurückgelegt werden. — In England sind jetzt ungefähr 2000 Meilen Eisenbahn fertig und viele neue Wege noch in der Anlage begriffen. (V.Z.)

Konstantinopel, den 14. Mai.

Der Sultan hat sich des Nachlasses des unlängst vorstorbenden Saidas, vormaligen Reichthums, welcher auf 8 bis 9000 Ventel angeschlagen wird, bemächtigt, indem dies Vermögen größtentheils aus Geschenken besteht, welche der Sultan dem Minister gemacht hatte. Unter den Alimas und Sofas (Studenten) herrscht einige Unzufriedenheit, zum Theil durch die erwähnte Konfiskation, zum Theil auch durch die Einführung europäischer Maasregeln veranlaßt. Der Sultan soll ein vom Musik ihm überreichtes Fest, Vorstellungen enthaltend, auf der Stelle zerrissen haben, mit dem Befehl, der Musik möge sich fernerhin nicht um Politik bekümmern. Eine bedeutende Anzahl junger Leute aus angesehenen Familien lassen sich unter die neuen Truppen anwerben, oder besuchen die medicinische Schule, wo französisch gelehrt wird. Der Vorsteher dieser Anstalt, ein junger Armer, hat am Weiramest von seinen Schülern Ehrenbezeugungen erhalten, die für einen „Ungläubigen“ äußerst schmeichelhaft sind. Sie verlangten, daß er bei allen Feierlichkeiten und Versuchen, die bei solcher Gelegenheit üblich sind, an ihrer Spitze sey mit dem im türkischen Munde neu klingenden Ausruf, daß die Jahrhunderte der Finsterniß vorüber seyen; Glaubenswortheile sollten das Talent nicht mehr unterdrücken, das überall seine Stelle einnehmen solle. Den griechischen Frauen ist verboten worden, unverkleidet oder in gelber Kopftracht auf der Straße zu erscheinen. Auch dürfen sie bei Anwesenheit keine Dienste nehmen. (V.Z.)

Aus Sachsen, vom 17. Juni.

Man glaubt, es werde Sr. Maj. dem Könige Anton von Sachsen gefallen, einen Antheil auf die Lehnswürdung zu bewilligen, welche 10 Procent des Werthes von den Rittergütern beträgt, deren es in Sachsen sehr viele giebt. Die Stadt Leipzig allein besitzt deren siebenzehnhundert. Die Prinzessin Auguste von Sachsen ist zwar als einzige Tochter des hochseligen Königs alleinige Erbin des von demselben hinterlassenen Privatvermögens, jedoch steht ihr nur die freie Verfügung über die Einkünfte zu; denn der Kai-

serthron fällt dereinst wieder an die Krone zurück.

Öffentlichen Blättern zu Folge ist der Fürst Alexander Ypsilanti in Dresden eingetroffen, wo er so lange verweilen will, bis er die Erlaubnis, sich nach Rußland zu begeben, erlangt haben wird.

Von der Nieder-Elbe, vom 16. Juni.

Der Seiltänzer Roat, welcher am 12. Juni Nachmittags zu Kopenhagen eine große Vorstellung auf einem Seile gab, das am Rosensborg-Schlossthurm befestigt war, hatte das Unglück, herunter zu fallen, und wurde fast todt nach dem Hospital gebracht. (V.Z.)

Madrid, den 31. Mai.

Unsere Apostolischen bräutern, in den portugiesischen Provinzen Traxos, Montes und Beira zeigten sich neue Spuren einer Gährung. Zwei wohlbewaffnete royalistische Guerillas hätten sich dort festgesetzt, und würden bei der Organisation einer neuen royalistischen Bewegung gute Dienste leisten; auch bestände in Beira noch immer eine royalistische Junta, die neulich eine Schrift habe drucken lassen, worin die Rechte des Don Miguel auf die portugiesische Krone ganz unwiderleglich dargethan seyen. Diese Schrift sey von dem Vicepräsidenten, Jose Pinto Cardoso de Beja e Figueiredo, von Joao Pinto de Monodona Azevedo, und noch drei andern Mitgliedern der Deputirten (?) unterzeichnet.

Den 28ten v. M. erblickte man in Portugal (Gallizien) eine große columbische Kriegsbrigg; es sind Milizen nach der Küste abgeschickt worden. (V.Z.)

Paris, den 13. Juni.

Der Herzog von Florida, Fürst von Partana, ist am 4ten d. von Turin in Toulouse angekommen. Er begiebt sich nach Madrid, als Gesandter des Königs von Sardinien, und ist sowohl von seiner Familie, als von einem zahlreichen Gefolge begleitet.

Zu Lyon kommt nächstens Rhein-Genève erster Instanz ein merkwürdiger Fall vor. Ein reicher Kapitalist ließ sich durch drei Aerzte, deren zwanzigjährige Praxis einen verdienten Ruf erworben hatte, ein Bein abnehmen. Die Operation gelang vollkommen; allein nun will der Patient die Rechnungen der drei Doktoren, deren jeder 100 Louisd'or fordert, nicht bezahlen, und nur die Hälfte (3000 Fr.) gegen.

Wenn in Lyon die Straße spazieren geht,

ist sie von 4 Negern umgeben und wird von einer Ehrenwache begleitet; ein Reiterpiket marschirt voraus. Am Donnerstag hat sie den Präfecten mit einem Besuch beehrt. Den folgenden Tag ward sie durch das Geschrei der ungeliebten Menge schüchtern, fing an zu galoppiren, und setzte ein Pferd so in Schrecken, daß es trotz seinem Reiter, links und rechts um sich schlug, und eine 80-jährige Frau so beschädigte, daß sie nach dem Hospital gebracht werden mußte.

Vor einigen Tagen ist zu Lyon an dem Ufern der Rhone ein Rabe geschossen worden, dessen eine Klaue mit einem Blättchen geschlagenen Kupfers umgeben war, auf dem ganz deutsch in deutscher Sprache die Worte standen: „Dieser Vogel gehört Fräulein Wilhelmine Schödl. Linz, in Oesterreich, 20ten August 1811.“

Der Prediger in Passy (bei Paris) Namens Peter Anton Chauvet ist im 87ten Jahre gestorben. Er war 57 Jahre ununterbrochen der Seelenhirt dieser Gemeinde. (V.Z.)

London, den 9. Juni.

Der mexikanische Senat hat am 7. April den zwischen Großbritannien und Mexico abgeschlossenen Tractat ebenfalls ratificirt. Obgleich der Priester Arenas von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurde und der Präsident von Mexico diese Urtheile bestätigt hat, so weigerte er sich dennoch eher den Befehl zur Hinrichtung zu geben, als bis die geistliche Junta ihn seines Grades als Geistlichen entsetzt. Man glaubte daher, daß die Geistlichkeit sich mit dieser Formalität nicht überellen würde. Mittlerweile, heißt es, Arenas habe versprochen, wichtige Aufschlüsse zu geben, wenn man ihm das Leben schenken wollte.

Schreiben aus La Guayra, vom 1. Mai. Auf Anrathen Revengas, der bei Bolivar hoch angesehen steht, ist die hier höchst drückende und unpopuläre Maasregel ergriffen worden, wonach jeder etablirte Kaufmann gezwungen werden soll, ein Patent oder Lizenz zu lösen, wofür er 400 Dollars jährlich zahlen muß. Es ist ganz unnütz, dem Präsidenten Bolivar in Geldangelegenheiten Vorstellungen zu machen, weil er sie nicht versteht, oder sie nicht verstehen will. Die Zahl seiner Freunde in Venezuela vermindert sich täglich und es heißt, daß er in kurzem nach Bogota zurückkehren wird. Die Einführung der weltlichen Constitution wird großen Wider-

Stand finden. Revenga, der in den meisten An-
gelegenheiten Bolivars Rathgeber ist, soll gegen
alle Ausländer sehr feindselig gesinnt seyn.
Mendoza hat wiederum seinen Abschied verlangt,
weil er nichts Gutes bewirken kann, und an
Bolivars und Revenga's Maßregeln keinen Theil
haben will. Der Abschied ist ihm indessen ver-
weigert worden. Paez wird täglich hier erwar-
tet. In Caraccas ist ein neuer Tarif publicirt
worden, wodurch der Ausfuhrzoll von allen Ar-
tikeln, Kaffe und Baumwolle ausgenommen,
um 10 pCt. erhöht wird. Außerdem sollten die
Pflanzer von ihren Produkten eine Steuer von
5 pCt. erlegen. (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Doktor Civiale's Methode, Harnblasensteine
ohne Schnitt zu entfernen, wurde kürzlich von
dem praktischen Arzte, Dr. Ritter v. Eisenstein
zu Wien, an dem Solizitator Gronauer auf das
Glücklichste angewandt. In 13 Sitzungen, des-
ren stets zwei in einer Woche, jede eine Viertel-
stunde dauernd, im Beseyn von beinahe 200
Kunstverständigen statt fanden, wurde der Pa-
tient, fast ohne alle Schmerzen von seinem Stei-
ne (14 bis 16 Linien im Durchmesser von runde-
licher Gestalt und bedeutender Härte) und von
seinen Leiden vollkommen befreit.

Hr Fortunatus Albrand, ein ausgezeichnete
französischer Orientalist, ist in Madagascar, wo
er die Kolonie Sainte Marie angelegt hatte,
im 32sten Jahre gestorben. Er schrieb und
sprach mit gleicher Fertigkeit neugriechisch, ara-
bisch, türkisch, persisch, indisch, sanskrit, ma-
lagisch und mehrere andere Sprachen.

Ein Schreiben aus Halle meldet uns, daß
am 10. d. M. ein Wolkenbruch die Umgegend
von Saalfeld verwüstet hat. Die Bewohner
dieses Orts, so wie die der benachbarten Orts-
schaften, flüchteten auf die Anhöhen; dabei war
die Luft so still und schwül, daß das Athmen
schwer wurde. — Der Wolkenbruch muß viel
Menschen und Vieh auf dem Felde überfallen ha-
ben, da täglich Leichen in Halle aufgefunden
wurden. Noch am Sonnabend kam eine Mutter
mit ihrem Kinde todt in einer Lade angeschwom-
men. Nicht minder treibt totes Vieh auf der
Saale. Das Gewitter, welches am Tage davor
auf die Stadt Halle heimsuchte, hat den Fens-
tern viel, den Feldern weniger Schaden gethan.
Da gerade Pflingstmarkt war, so schwammen
Töpfe und Krüge tausendweise die Straßen ent-

lang. Die Menschen flüchteten sich in die Wä-
den in Martin u. van Alens Menagerie, aber
bald mußten auch diese verlassen werden, die
Wäden wurden zum Theil umgeworfen. Die
Saale ist durch dieses Unwetter ungemein ange-
schwollen. Am Donnerstag ertranken 2 Men-
schen beim Uebersetzen in dem Strom, der eine
ein aus Berlin gebürtiger Kaufmannsdienner, der
andere ein Maurergeselle, Vater von mehreren
Kindern. Die Frau des Letztern war bei dem
Unglück zugegen, man mußte sie zurückhalten,
weil sie sich selbst mit in das Wasser stürzen
wollte. Alle Rettungsversuche waren bei dem
hohen Wasser unmöglich: die Unglücklichen ver-
sanken vor den Augen der Halloren. — Zu die-
ser Nachricht kommen zwei andere von ähnli-
chen Unglücksfällen: aus Thorn, welches durch
Hagelschlag an zwei auf einanderfolgenden Tagen
am 8. und 9ten sehr gelitten hatte, und aus
Löwenberg in Schlessen, wo ein Wolkenbruch am
12. Ortschaften schrecklich heimgesucht hat. Das
Werkwürdige dabei ist, daß man auch Erdstöße
wahrgenommen hat. In Neuland zündete der
Blitz ein Haus an, welches gänzlich niederbrannte,
und in Nieder-Ergwitz verschüttete ein Berg-
sturz die Chaussee, so daß alle Verbindung ge-
hemmt war. In Braunau stürzten fortwährend
Felsmassen und Erdschübe auf die am Abhänge
liegenden Häuser herab und zerstörten 2 dersel-
ben gänzlich. In andern Orten mußte man sich
durch Schwimmen aus den obern Stockwerken
retten. Von Menschen sind, so viel man bis
jetzt glaubt, nur einer umgekommen, aber gewiß
die Hälfte der Erndte ist verheget, eine Menge
Vieh ertrunken, und in Gärten und Wiesen,
so wie auf den Landstraßen, der durch Hagel-
schlag, Verschlämmungen und Durchbrüche des
Wassers entstandene Schaden über alle Ver-
schreibung. In den bedeutendsten Schlessischen
Städten sind bereits Subscriptionen für die
Verunglückten eröffnet.

Wiederum sind in Schlessen 10 bis 12 Dör-
fer, und zwar in der Grafschaft Glatz, von ei-
nem Wolkenbruch heimgesucht worden, der in
der Gegend von Mittelwalde bis Habelschwerdt
ungeheuren Schaden angerichtet hat. Beim Was-
ser der Langenau schwammen mehrere Häuser, Men-
schen, Thiere und Utensilien vorüber. Um 10
Uhr stieg das Gewitter an, von 11 bis halb 3
Uhr war das Wasser 12 Ellen gewachsen. Am
splendenden Tage fand man die Leichen wie auf
einem Schlachtfelde. Menschen kamen auf Wal-

den geschwommen, auch auf Dächern sitzend;
viele Menschen hatten sich auf Bäumen gerettet.
In Habelschwerdt sind 8 Häuser und alle Bräu-
ken fortgerissen. Ein kleines Haus auf der
Wiese schwamm wie ein Seeschiff fort; es war
noch Feuer darin. Wiegen, Kisten, Tische,
alle mögliche Geräthe kamen geschwommen, mit-
unter große Bäume, welche die Häuser nieders-
stürzten. Das Bad Langenau an sich ist, weil
es hoch liegt, verschont geblieben, aber die schön-
en Anlagen sind auf lange Zeit vernichtet. Der
Schaden ist nicht zu berechnen und das Elend
entsetzlich. In Rosenthal hinter Langenau ist
das halbe Dorf weggerissen. Schönsfeld und
Ebersdorf sind auch sehr vernichtet. Nach glaub-
würdigen Nachrichten haben gegen 80 Personen
in den Fluthen ihr Leben verloren; über 100
Wohnungen sind ganz weggeschwemmt, ein großer
Theil ist unbewohnbar geworden, und die Aecker,

wo die Fluth gewüthet hat, sind zum Theil auf
immer vernichtet.

In Edinburgh werden jetzt häufig Gipsbü-
sten von Walter Scott umhergetragen, das
Stück zu 4 bis 5 Schill. Als neulich ein Ita-
liener mit der Wüste des „großen Unbekannten“
die Georgenstraße zu Edinburgh entlang ging, re-
dete er Sir Walter, der gerade mit dem Pro-
fessor Wilson sprach, mit der gewohnten Formel
an: Kaufen, Herr? Sir Walter fragte lächelnd,
ob die Wüste ähnlich sey: „Ei freilich, rief der
Italiener, erstaunlich ähnlich.“ — Professor Wil-
son: Haben Sie ihn jemals gesehen? — „Nein,
Herr.“ — Sieht die Wüste diesem Herrn äh-
nlich? — „Wahrhaftig, rief der Italiener aus,
als er einige Augenblicke lang Sir Walter unges-
ehen hatte, Das ist der lebendige große Unbe-
kannte! Ich habe, Herr, mit Ihrem Kopfe viel
verdient, da haben Sie ihn umsonst!“ (V.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität Dor-
pat macht hierdurch bekannt, daß im Vornale des Mi-
nisterialen Kabinetts verschiedene Tischlerarbeit: als Ti-
sche mit Glasfasser, Glaskränke und Dielen Re-
paratur, mittelst öffentlichen Torges unter dem beim
Ausschreibungs bekannt zu machenden Bedingungen, dem
Mindestfordernden übergeben werden soll. Es wer-
den demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu
übernehmen geneigt, und im Stande sind, aufgefor-
dert sich in den hierzu anberaumten Torgterminen am
27sten und 30sten Juni und 8. Juli d. J., so wie
zum Veretorge am 9. Juli d. J. bei dieser Rentkam-
mer zu melden und ihren Bot zu verlaublichen, wor-
auf hinsichtlich des Zuschlages das Weitere verfügt
werden wird. Dorpat, den 17. Juni. 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Sekr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat,
bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie
die, dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Johann
Bord eigenthümlich gehörigen, alhier im 3ten Stadt-
theil sub Nr. 42a und 42b, auf Kirchengrund be-
legenen Wohnhäuser auf den Antrag der Gläubiger zum
nochmaligen öffentlichen Ausschreibungs-Termin
und die Versteigerungs-Termine auf den 14ten, 15ten
und 16ten, der Veretorg aber auf den 18. Juli d. J. an-
beraumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an
oben genannten Tagen im Sitzungssaal eines Edlen
Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfinden, ihren
Bot und Ueberbot verlaublichen und dann abwarten

mögen, was wegen des Zuschlages ferner ergeben wird.
Dorpat, Rathhaus, am 20. Juni 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen:
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Sondifus Roth.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-
herrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister
und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses
öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach 1) der
hiesige Bürger und Schuhmachermeister Georg Sudel,
2) der Chirurgus Moritz Wape, 3) der vormalige Do-
konomie-Wachtmeister David Martin Schlüßelburg;
die hiesigen Einwohner und simplen Bürger 4) Ser-
gei Duschkin, 5) Kaschische Kaufmann Ignaz An-
dreyev Borodin, 6) der Färber-Gesell Carl Johann
Schäfer, 7) der Kandidat Schaad, 8) die hiesige
freie Einwohnerin, Wittwe Margaretha Johansohn,
9) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gott-
lieb Jäckel, 10) die hiesige Bürger-Wittwe Louise
Elisabeth Haubold, geb. Findeisen, und 11) die hiesige
Bürgerin, und Küsters-Wittwe Anna Sophia
Schwabe, geb. Ertürmer, hieselbst ab intestato ver-
storben; so citiren und laden wir alle und jede, wel-
che an dem Nachlaß dieser Verstorbenen entweder
als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche ma-
chen zu können vermeinen, hiermit veranlaßt, daß
sie binnen 6 Monaten a Dato dieses Proklams, spä-
testens also am 30. Novbr. 1827, bei uns ihre etwa-
rigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderun-
gen halber, gehörig verkleidet, in duplo exhibiren,
unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-

seinen Freunden eine noch in diesem hohen Alter verfaßte Sammlung lateinischer und deutscher Anagrammen voll Witz und Laune, gedruckt übergab. (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 15. Juni.

Der Oberlieutenant von Vast, der sich bei mehreren Gelegenheiten in dem Kriege auf Java ausgezeichnet, ist im 37sten Jahre am 5. Febr. in Samarang gestorben.

Am roten dieses sind vier Schiffe voll mit deutschen Auswanderern nach Amerika in Ants heim angekommen.

Mehrere Kapitalisten haben die Urbarmachung und den Anbau der öden Strecken unter nommen, die zwischen Breda und Antwerpen liegen.

Eine Frau in Valenciennes gab ihrem kleinen Kinde, um es in Schlaf zu bringen, einen starken Abguss von Mohnköpfen. Das Kind schlief nach diesem Mittel ein, wachte aber nicht wieder auf. (V.3.)

Wien, den 15. Juni.

Nachdem bei Grätz die Mur durch den ununterbrochenen geschmolzenen Schnee in Steyermark schon am 8. April fortwährend gestiegen war, und an den Ufern beträchtlichen Schaden verursacht hatte, schwoll dieser Strom in der Nacht vom 7. zum 8. Juni so sehr an, daß die Murvorstadt, Lend, Grieß und der Damm außer dem Sackthore unter Wasser gesetzt, und die benachbarten Gärten und Felder in weitem Umfange wie von einem See bedeckt waren. Der linke Brückenkopf an der neuen Brücke wurde unterspült und eingerissen; nicht fern davon stürzte ein neues Gebäude ein. Die hochgehenden Wellen trugen die Trümmer zerstörter Häuser und Hausgeräthe aller Art einher, so daß man Nachrichten von großen Verwüstungen befürchtet. Die Stromeshöhe von 1813 war bedeutend überstiegen. (V.3.)

Madrid, den 31. Mai.

Bei Gelegenheit des Geburtsfestes Sr. Majestät war die ganze Observations-Armee in Caseres und der Umgebung versammelt; eine Proklamation des Obergenerals wurde unter die Truppen verbreitet, um ihren Muth zu beleben. Die unregelmäßige Zahlung des Soldes, die schlechte Beschaffenheit der Nationen, und der Mangel an Bekleidung und Schuhen sprechen viel lauter als die Proklamation. Dem Vernehmen nach sind die Hauptlieferanten der Ar-

mee durch die Verzögerung der Zahlung muthlos geworden, und wollen die Lieferungen nicht fortsetzen. Die Regierung bemüht sich vergeblich, neue Lieferanten aufzufinden. Estremadura und Andalusien sind erschöpft; das Volk ist dort der Einquartierung müde. Unter allen diesen Umständen weiß die Regierung kein anderes Mittel, als die Armee wieder ins Innere zurück zu ziehen, was nun nächstens ins Werk gesetzt werden soll. Ein königl. Befehl verfügt, daß in allen Kavalleriekorps noch ein Unterlieutenant per Kompagnie angestellt und aus den auf unbestimmte Zeit beurlaubten, royalistischen Officieren genommen werden soll. (V.3.)

Paris, den 14. Juni.

In Toulouse wird ein sechsjähriges Kind gezeigt, das ein Centner Gewicht aufhebt. — Eben daher gehen Klagen über die dortige Witterung ein. Einem reinigten Winter folgte ein Frühling voll Regenwetter, und seit 4 Wochen hat es fast keinen trockenen Tag gegeben. Seit dem 19. Mai, wo die Garonne auszutreten begann, und seit welcher Zeit der Regen fast nicht nachgelassen hat, stand das Barometer nie über 744 Millimeter (27½ Zoll), dabei wehete ein heftiger, kalter Nordwest, und die Witterung im Juni ist ganz wie die im März. Seit dem 1sten d. hat es in St. Gaudens geschneit, welches etwas sehr seltenes ist. Ueberhaupt hat dieses Jahr große Ähnlichkeit mit dem Jahre 1816, wo ebenfalls der ganze Juni kalt und feucht war.

Am 4ten d. hat man auf einer kleinen Rhone-Insel unweit Tournon einen verwesenen Leichnam gefunden, der nach allen Anzeichen der des unglücklichen Gaillard ist, welcher den 4. März auf dem Dampfboot, das in Lyon in die Luft stieg, verunglückt ist. Da man die Leiche nackt gefunden, so ist er ohne Zweifel bald nach jenem traurigen Ereigniß von schlechten Menschen aufgefunden, seiner Kleider und Habe beraubt und alsdann in die Rhone geworfen worden.

Hr. Duvoisin Calas, ein Enkel des unglücklichen Jean Calas (der vor 65 Jahren unschuldig in Toulouse hingerichtet worden) will nach Genf gehen und dort ein historisches Bruchstück in 2 Theilen herausgeben: Der Selbstmord von Toulouse und die Wittve Calas bei Voltaire (V.3.)

London, den 11. Juni.

Die Hofzeitung vom Freitage enthält eine Adresse an den König, von den Radicales zu Nottingham, in Betreff der letzten Ministerial-Veränderung. Sie werfen dem Könige vor, daß er Jemanden, der ein Feind der protestantischen Uebermacht sey, zu einem der ersten Staatsbeamten erwählt habe, und diese Adresse hatte der Herzog von Newcastle überreicht. Die Times sagen, man habe seit den Zeiten Carls II. so etwas nicht erlebt.

Einem Schreiben aus Havannah vom 8. April zufolge, sind die Behörden ernstlich entschlossen, dem Schleichhandel, welcher dort in großer Ausdehnung betrieben wird, ein Ende zu machen. Vier amerikanische Schiffe waren in Beschlag genommen, aber wieder frei gelassen: ein fünftes aber, das dem Anseheln nach mit Holz beladen war, an dessen Bord sich aber 150 Säcker Mehl fanden, die nicht im Manifest verzeichnet waren, wird wohl konfiscirt werden. Einem jeden Schiffe werden nach seiner Ankunft sechs Stunden zur Anfertigung des Manifestes gestattet; wird dann etwas am Bord gefunden, das nicht angegeben ist, so sind Schiff und Ladung verfallen. (V.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 19. Juni.

Um 11 Uhr Morgens kam das engl. Dampfschiff William Jolliffe von London in 49½ Stunden in Hamburg an; die schnellste Fahrt, welche noch zwischen London und Hamburg statt gehabt hat.

Die Hamburger Zeitschrift „Liste der Börsenhalle“ kann bei dem sich immer mehr vergrößernden Schiffsverkehr für die Schiffeliste nicht mehr Platz genug in ihrem Blatte gewinnen, und die Redaktion wird deshalb von Anfang Juli ein eigenes, vier Mal die Woche erscheinendes Blatt, unter dem Titel: „See, Verichte und Schiffs-Liste der Börsenhalle“ herausgeben.

Zwei Brüder, Namens Heiser und Michael Nielsen, welche in Fredericia in Verwahrung gehalten werden, sind von dem betreffenden dänischen Untergericht, weil sie ihren Vater erschlagen, zum Tode verurtheilt worden.

Das Schiff Diana, Kapit. Vonsen, hat zwischen 60° 10' N. B. und 60° 16' N. L. von Greenwich ein mit Getreide beladenes Wrack ohne Mannschaft treibend gefunden. Von lebenden Geschöpfen befanden sich am Bord noch

ein Hund, 6 Tauben und 3 Hühner. Auf der Schiffsglocke stand der Name „die Dankbarkeit“, ein zerrissener Brief führte die Adresse, Kapit. Friedrich Bartels; wahrscheinlich war das Schiff also ein deutsches. (V.3.)

Madrid, den 2. Juni.

Allen ehemaligen konstitutionellen Officieren außer Dienst ist befohlen worden, sich 15 Meilen weit von der Grenze ins Innere zu begeben; einigen derselben, die krankheitshalber zurückbleiben wollten, ist angedeutet worden, daß man auf diese Entschuldigung keine Rücksicht nehmen könne.

Der Gouverneur von Barcelona, Graf Vilamar de Pena, macht jetzt eine Rundreise in den Bezirken von Manresa, Gerona und Figueras, um die Unterwerfung der Rebellenheere aufzunehmen. (V.3.)

Paris, den 15. Juni.

Ein Notar in Paris, Namens Collin de St. Mange, hat einen Bankrott von 2 bis 3 Mill. Fr. gemacht, er hat sich durch Bauern ruinirt. In Frankreich lassen sich die Leute, welche bei Notarien Geld niederlegen, Zinsen davon bezahlen, wodurch diese das Recht erhalten, das Geld anzulegen.

Es ist ein neuer Prozeß über Napoleons Testament entstanden. Dieses Testament enthält unter andern ein Legat von 100,000 Fr. zum Vortheil des Sohnes oder Enkels des verstorbenen Generals Dugommier, unter dem bekanntlich Bonaparte seine ersten Feldzüge gemacht hatte. Dem Vernehmen nach hinterließ Dugommier, der im Jahr 1793 bei St. Sebastian blieb, nur einen Sohn, der ohne Nachkommenschaft verstorben ist. Dessen Wittve verlangt nun die Zahlung des Legats. Indessen ist ein Hr. Adonis Dugommier aufgetreten, der sich für einen natürlichen Sohn des Generals ausgibt und der nun gleichfalls Anspruch auf das Vermächtniß macht.

Im Irrenhause zu Rennes war ein 80jähriger Greis, der seit 60 Jahren nicht ein einziges Mal aus seiner Kammer gekommen ist, gestorben. Sein Name ist Labourdonnaire; er wurde im 20sten Jahre, vermöge eines geheimen Verhaftbriefs aufgehoben, und davon so ergriffen, daß sein Verstand verwirrt wurde und er ihn acht Jahre nachher ganz verlor.

Auch in Lyon ist die Witterung aufs neue

kälter geworden; man sagt sogar, es sey in den westlichen Gebirgen Schnee gefallen. (V.3.)

London, den 16. Juni.

Bei dem großen Gastmahle, welches die Direktoren der ostindischen Kompagnie dem Sir James Malcolm vor seiner Abreise nach Indien, als Statthalter der Präsidentschaft Bombay, gaben, waren alle Minister, wie auch der Herzog von Wellington gegenwärtig. Hr. Canning wurde von der versammelten Volksmenge mit dem rauschendsten Beifalle begrüßt, der sich unter der Gesellschaft selbst in fast noch stärkerem Grade äußerte, als seine und der übrigen Minister Gesundheit ausgebracht wurde. In seiner Dankagung für diese Ehre verdient folgende Stelle besondere Aufmerksamkeit: „Erlauben Sie mir im Namen meiner Collegen und für mich selbst, Ihnen unsern Dank für die Weise abzustatten, in der Sie unsere Gesundheit aufgenommen haben. Wir fühlen, daß wir nur in so fern Unterstützung verdienen, und darauf Anspruch machen dürfen, als unsere Arbeiten zu dem Gemeinwohl und zum Besten des Volkes beitragen. Wir verlangen nicht eher Beistand, als bis wir desselben würdig befunden worden sind. Von keiner Versammlung in diesem Lande kann uns das so eben bezeugte Wohlwollen willkommener seyn, als von Ihnen. Die Weltgeschichte hat, meines Wissens, kein Beispiel von einer Gesellschaft, wie die Ihrige ist, und von zwei mächtigen und zusammenwirkenden Behörden aufzuweisen, die so viele Jahre lang ohne alle Spaltung die Regierung eines so ungeheuren Reiches geleitet haben. Die Größe der unmittelbaren Besitzungen der ostindischen Kompagnie ist eben so bedeutend als beispiellos und eine Widerlegung des alten Spruchs, daß zur Leitung der Menschen wenig Weisheit erforderlich ist, wenn man eine solche Maschine von 100 Millionen Seelen glücklich und ohne Verwirrung zusammenhalten sieht. Aber die Größe dieses Reiches hat bereits die natürlichen Wirkungen hervorgebracht, und ich darf behaupten, daß die Geschichte Europa's keine Monarchie aufweisen kann, welche in einem bestimmten Zeitraume so viel ausgezeichnete Staatsmänner und Krieger bildete als Indien, das sie dann ihrem Vaterlande zurückgegeben hat.“ Die Gesundheit des Herzogs v. Wellington wurde ebenfalls mit vielem Beifalle getrunken; dagegen wurde derselbe von der auf der Straße versammelten Volksmenge beim

Einsieigen in seinen Wagen mit allgemeinem Beifalle empfangen.

Den außerordentlichen und unermüdeten Bemühungen des trefflichen Brunel ist es endlich geglückt, auch die zweite Oeffnung im Boden der Themse völlig zu stopfen. Die Ausräumung des Wassers aus dem Schacht wird aber erst in nächster Woche begonnen werden.

Ein junger Handlungsdiener hat in Hull das Modell eines kleinen Dampfwagens vorgelegt, den man im Großen auf den Landstraßen gebrauchen kann; dieses Modell hat drei Räder, ist 11 Zoll lang, wiegt 5 Pfund, hat vorn einen Hebel und hinten eine Dampfmaschine. Der Kessel ist ein Cylindrer von einem halben Zoll, enthält den gten Theil einer Bouteille Wasser und wird durch eine Lampe geheizt, deren Dampf die Maschine eine halbe Stunde lang treibt. Die Bewegungen dieses Dampfwagens sind rasch, bestimmt und leicht; man kann mit demselben in einem Zirkel fahren, dessen Durchmesser nur zweimal so groß ist, als die Länge des Wagens, der in gerader Linie 5 engl. Meilen in einer Stunde macht, und auch mit gleicher Schnelle rückwärts geht. Die Stadt Hull hat den jungen Künstler zu weiteren Arbeiten aufgemuntert.

Mrs. Courts, die reichste Wittve Englands, wird sich in diesen Tagen mit dem jungen Herzog v. St. Albans vermählen.

Nachrichten aus Havannah (vom 15. April) zufolge, richtet dort das gelbe Fieber große Verwüstungen an, auch hatten die Regier eine Verschönerung angezettelt, die aber vor dem Ausbruch entdeckt wurde. Uebrigens befindet sich diese Kolonne in einem blühenden Zustande und die Einkünfte reichen zur Bestreitung der Ausgaben hin. (V.3.)

Türkische Grenze, vom 8. Juni.

Unter den Passagieren, welche nach einer viertägigen Fahrt, mit dem österreichischen Postboot am 6. Juni von Korfu in Triest ankamen, befindet sich, begleitet von einem andern Griechen, auch der neunjährige Sohn des bei Missolonghi gebliebenen tapferen Vozari. Durch diese Griechen, so wie durch Briefe aus Zante vom 30. Mai, und aus Korfu vom 4. Juni, sind nähere Berichte über die Schlacht bei Athen eingegangen. Der Verlust der Griechen besteht in 2 bis 3000 Mann der ausgesuchtesten Krieger, worunter die Ueberreste der Besatzung von Missolonghi. Unter den 11 Kapitän's, welche

auf dem Schlachtfelde blieben, befindet sich auch Gallano, Anführer der Landboten, welcher von Petersburg gekommen war, um seinem Vaterlande beizustehen. Von den übrigen 9000 Griechen warfen sich 3000 in den Pyräeus und verschanzten sich darin; die andern 6000 flüchteten sich an Bord der Schiffe oder zerstreuten sich nach Morea oder anderwärts hin. Jabvier soll dem griechischen Senat angezeigt haben, daß die Akropolis noch auf zwei Monate mit Lebensmitteln versehen sey. Die Schlacht fand am Donnerstag statt; einige Briefe behaupten, die Griechen hätten den Angriff erst auf den Sonntag beschlossen gehabt, an welchem Tage sie eine noch unterwegs befindliche Verstärkung von 6000 Mann erwartet hätten. Durch die Vorposten, die sich Anfangs mit Worten und nachher mit Thätlichkeiten heraus forderten, sey aber das Gefecht zur Unzeit begonnen. (V.3.)

Von der Niederelbe vom 2. Juni.

Auf der Rhede von Copenhagen war ein Dampfschiff angelangt, welches von Yarmouth nach Danzig bestimmt ist. Das Schiff heißt Klage Kavery, ist ein Schooner von 40 Pferden Kraft, und soll die Bestimmung haben, im nächsten Frühjahr eine Dampfpacketsahrt zwischen Copenhagen und Danzig zu etabliren, woselbst auf ein zweites, von England zu erwartendes Dampfschiff die Flusssahrt auf der Weichsel besorgen wird. Am 14ten d. ging das Dampfschiff nach Danzig ab.

Am 6ten d., dem 304ten Jahre der Thronbesteigung Gustav Wasas, fand auf dem Burghofe des k. Schlosses zu Upsala die feierliche Aufdeckung des ihm dort errichteten Denkmals statt. Es besteht aus seiner kolossalen, in Eisen gegossenen Büste von 50 Centn. Gewicht, die auf einem Fußgestell von grünem Marmor steht, gestützt von 4 eisernen Kanonen. Das Ganze ruht auf einer Grundlage von Granit.

Endlich ist in Norwegen Sommerwärme an die Stelle der bisherigen kalten regnierten Witterung getreten, und es wird dem Landmann möglich werden, seinen Acker bestellen zu können, was der übergroßen Masse unmöglich war. — Die Planirung des Glacis der Festung Aggerhuus wird jetzt äußerst thätig fortgesetzt. — Am Schlusse des vorigen Jahres wurden auf dem Hofe Nedre Strömsberg, im Kirchspiel Naade in Norwegen, 14 alte Geldmünzen in der Erde

gefunden, sämmtlich Byzantinische aus dem zehnten Jahrhundert. Sie lagen unter einem großen Stein und sind trefflich erhalten.

Aus Stockholm melden öffentliche Blätter: Es wird berichtet, daß Befehl nach Carlskrona abgegangen sei, ein Linien Schiff von 74 Kanonen, zwei Fregatten und einige leichte Fahrzeuge auszurüsten und gegen die Mitte des Juni fertig zu halten. Dieser Befehl ward insgeheim gegeben. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 21. Juni.

Die Eröffnung der neuen Schwimmschule in München geschah in Gegenwart Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, der übrigen königl. Prinzen und mehrerer hohen Personen vom Civil- und Militärstande. Acht bereits geübte Schwimmer zeigten den am Rande des großen Bassins versammelten Zuschauern in den mannigfaltigsten Übungen ihre Geschicklichkeit. Die Anstalt ist auf königliche Kosten eingerichtet.

Fulda gewinnt durch die bedeutenden Arbeiten an dem Schloß und dem daran befindlichen Park eine große Verschönerung; auch in Kassel und im Schloße bei Hanau wird viel gebaut. — Man unterhält sich jetzt viel im Lande von der 300jährigen Jubelfeier der Universtät Marburg. Wahrscheinlich wird bei dieser Gelegenheit auch der noch vorhandene herrliche gothische Saal, in welchem Luther und Zwingli sich trennten, geöffnet und zu sehen seyn. Möchte er jetzt ihre Nachkommen vereinigt empfangen!

Am 14ten Juni machten in Würzburg zwei Schnellkäufer, der eine 15 der andere 35 Jahre alt, einen Lauf nach Mandersacker (eine starke Stunde) hin und her in 40 Minuten, Nachmittags bei sehr warmer Witterung. Der Ältere traf richtig ein, der Jüngere stürzte in einer geringern Entfernung von seinem Ziele nieder, und mußte in ein Hospital gebracht werden. (V.3.)

Aus der Schweiz, vom 18. Juni.

Von den Ständen, welche mit Neapel Militärrapitionen geschlossen haben, ward durch den Herzog v. Calvello das Ansuchen gestellt, daß ein Prinz von Gébüt zum Generaloberst der neapolitanischen Schweizertuppen ernannt werden möchte. Der Herzog, welcher den Schritt zunächst veranlaßt hatte, mißrieth ihn jedoch später, wenigstens für so lange, bis ein viertes Regiment errichtet seyn würde.

Am Nachmittage des Pfingstsonntags hat ein orkanähnlicher Sturmwind in den Thälern von Misor und Calanca, besonders in den Gemeinden Grono und Gwaredo, ungeheure Verheerungen angerichtet. Die stärksten Baumstämme wurden zu mehreren Hunderten nicht bloß entwurzelt, sondern weit von ihrer Stelle fortgeschleudert; die nach italienischer Art an Bäumen gezogenen Weinreben sind fast durchaus vernichtet, und werden erst nach einer Reihe von Jahren ersetzt seyn. Der Schaden wird allein in den erwähnten zwei Gemeinden auf einige tausend Gulden angeschlagen. (V.Z.)

Vranjuez, den 7. Juni.

Der vor einem Monat zur gerichtlichen Verfolgung der Freimaurer erlassene Befehl wird, wie verlautet, nicht vollzogen werden, da der General-Captain von Catalonien die Unmöglichkeit schildert, so viele Menschen den Gerichten auszuliefern. — Der Kriegsminister ist in der Besserung. — In Barcelona sind mehrere Rebellenchefs, die sich freiwillig gestellt hatten, in Freiheit gesetzt und ihren Familien zurückgegeben worden. Der Norden von Catalonien ist jedoch noch nicht ruhig; wohlbewaffnete Banden von 30 bis 40 Mann durchziehen die Heerstraßen und plündern die Reisenden, die sie übrigens sehr höflich behandeln. Die Zwistigkeiten in Guipuzcoa dauern fort und die Gemüther sind, ohne das ein Ende dieser Mißthelligkeiten abzu sehen ist, aufs äußerste erbittert. (V.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zwei Tage nach dem Leichenbegängnisse Beetskovens stellten sich bei der Frau des Todtengräbers zwei Fremde ein, und boten ihr 1000 Gulden, wenn sie ihnen den Kopf Beethovens verschaffen wolle, wobei sie ihr denn die Belohnung enthaltenen Sack mit Geld zeigten. Die Frau, durch das geheimnißvolle Wesen der Fremden und die angebotene hohe Geldsumme ängstlich und mißtrauisch gemacht, bestellte die ihr eilig dringlich Zuredenden auf die Nacht, eilte aber zu ihrem Manne, der gerade im Spital krank lag, und erzählte ihm das Vorgefallene. Dieser, weit entfernt, den lockenden Vorschlag anzunehmen, befahl ihr, sogleich den ganzen Hergang bei der Polizei anzuzeigen. Es wurden alle möglichen Maßregeln getroffen, um zu verhindern, daß die Ruhe des Allen so theuren

Leichnams gestört würde, doch mußten die Fremden auch sogleich Alles erfahren haben, denn in der Nacht ließ sich keiner sehen. Erst nach 7 Tagen erschien der ältere derselben bei der Frau und warf ihr vor, daß sie sich um 1000 Gulden und ihn um den Kopf des größten Mannes gebracht.

Bei Middleham, in Yorkshire, lebt ein Mann, Namens Roger Mayner, seines Gewerbes ein Maurer, der jetzt 68 Jahre alt und seit 48 Jahren zweimal verheirathet gewesen ist. Derselbe hat jetzt nicht weniger als 103 Kinder und Enkel, sämmtlich im besten Wohlfeyn.

Aus Magdeburg meldet man, daß oberhalb dieser Stadt sämmtliche außerhalb der Winterdeiche belegenen Grundstücke in Folge des Anschwellens des Elbstroms unter Wasser stehen, u. daß nur ein geringer Theil der Wiesen habe gemäht und das Gras davon gerettet werden können. Besonders traurig ist die Lage, in welcher sich das Kolonistendorf Lbderitz und ein großer Theil der Gemeinde Breitenhagen befindet. Mit der größten Anstrengung hatten die Einwohner mehrere Tage und Nächte an der Erhöhung und Verstärkung ihrer Sommerdeiche gearbeitet, dennoch aber vermochten sie nur dieselben bis zum 14. d. M. zu erhalten und das ganze Dorf Lbderitz, so wie seine sämmtlichen Bewohner haben alles verloren; es ist ihnen kaum Zeit übrig geblieben, so viel Gras von den Wiesen zu retten, als zur Erhaltung des Viehs auf dem Stalle während der Dauer des Hochwassers nöthig seyn möchte. Ihre Noth ist um so größer, als sie die Folgen der Ueberschwemmung im Jahre 1824 noch nicht ganz überwunden haben. — Der letzte Wasserschaden in Schlesien ist noch bedauerlicher, als wir in der vorigen Nummer dieser Zeitung berichtet haben. Das Unglück hat 20 Dörfer getroffen. Allein über 300 Kühe sind ertrunken. Die Felder sind zum Theil mit Felsstücken bedeckt, die keine Menschenhand bewegen kann. Ein junger Landmann hat seine Eltern, seine Schwester, und mit seinem Hause auch seine ganze Habe verloren.

Das naturhistorische Museum der Universität Bonn hat von seinen Freunden in Mexico, dem Chef des Vergwessens der Bergwerkscompagnie von Talspujahu, J. Burkart, und F. v. Gerolt, Agent des Deutsch-Amerikanischen (Ersverfelder) Bergwerksvereins, neuerlich recht interessante Gaben erhalten. Ersterer bereicherte

die mineralogische Sammlung durch eine mit Sachkunde gewählte, sehr zahlreiche, von ihm selbst gesammelte Reihe von Gebirgsarten und Gangerzeugnissen aus Mexico. Letzterer sandte eine Partie interessanter Mexikanischer Vögel und Säugethiere. Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß so viele junge Männer, welche auf dieser Universität ihre wissenschaftliche Bildung erhalten haben, noch aus dem fernsten Auslande die

Rheinuniversität mit besonderer Liebe und Freigebigkeit bedenken, und auf diese Weise, so wie durch fortgesetzten brieflichen Verkehr mit ihren Lehrern, die Wissenschaft mit den Resultaten ihrer eigenen neuen Erfahrungen bereichern.

Maria Petranella Oddiurt, 109 Jahre alt, hat in Verdun sich zum viertenmale verheirathet. Der junge Chemann ist erst 85 Jahre alt. (V.Z.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß im Locale des Mineralien-Kabinetts verschiedene Tischlerarbeit: als Tische mit Glasflächen, Glaskränke und Dielen-Reparatur, mittelst öffentlichen Torges unter den beim Ausbot bekannt zu machenden Bedingungen, dem Mindestfordernden übergeben werden soll. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt, und im Stande sind, aufgefordert sich in den hiezu anberaumten Torgterminen am 27sten und 30sten Juni und 8. Juli d. J., so wie am Peretorge am 9. Juli d. J. bei dieser Rentkammer zu melden und ihren Bot zu verlaubaren, worauf hinsichtlich des Zuschlages das Weitere verfügt werden wird. Dorpat, den 17. Juni 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forellier, Secr.

Mitteltst hohen Patents Seiner Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Civil. Gouvernements-Regierung vom 9. Novbr. 1823, sub Nr. 5090, — welches absetzt dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung bereits am 19. Novbr. 1826, sämmtlichen resp. Stadteinwohnern zur schuldigen Nachachtung bekannt gemacht worden, — sind die Polizeien verpflichtet, darüber zu wachen, daß von den Bauern ohne die vorgeschriebene Legitimation kein Brennholz, Balken etc. zum Verkauf nach der Stadt gebracht werde. Da nun aber dieser Zweck nur dadurch erreicht werden kann, daß gemäß der in obenlaubirtem Patente getroffenen Bestimmung, alles zur Stadt zum Verkauf gebracht werdende Holz nur auf dem Markt, — wo durch die Marktdiener und Polizei-Beamten die Prüfung der zum Verkauf legitimirenden Scheine geschehen muß, und auch die Landpolizei-Beamten zu deren Einsicht berechtigt sind — verkauft werde, und der Holz-Ankauf in den Straßen als unerlaubt nicht statt finde; so wird solches von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung nochmals sämmtlichen resp. Einwohnern desmittelt mit der Warnung bekannt gemacht, daß von Jedem, welcher gegen diese Vorschrift handeln sollte, unfehlbar die vorgeschriebene Pön von 5 Rbln. W. A. für jedes

Fuder Holz, oder für jeden Balken, zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, beigegeben werden soll.

Dorpat, den 23. Juni 1827.

Pollzeimeister, Oberlieutenant Gessinsch.

Secr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie die, dem hiesigen Bürger und Badermeister Johann Dorch eigenthümlich gehörigen, alhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 42a und 42b, auf Kirchgrund belegenen Wohnhäuser, auf den Antrag der Gläubiger, zum nochmaligen öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, und die Versteigerungs-Termine auf den 14ten, 15ten und 16ten, der Peretorg aber auf den 18. Juli d. J. anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an oben genannten Tagen im Sitzungssaal Eines Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, eintinden, ihren Bot und Ueberbot verlaubaren und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages ferner ergehen wird. Dorpat, Rathhaus, am 20. Juni 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieser öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach 1) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Georg Suckel, 2) der Chirurgus Moritz Wawe, 3) der vormalige Dekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüßelburg; die hiesigen Einwohner und simplen Bürger 4) Sergei Duschkin, 5) Kaschinsche Kaufmann Gwan Andrejew Borodin, 6) der Färber-Gesell Carl Johann Schiele, 7) der Kandidat Schaaß, 8) die hiesige freie Einwohnerin, Wittve Margaretha Johansohn, 9) der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gottlieb Fackel, 10) die hiesige Bürger-Wittve Louise Elisabeth Haubold, geb. Findeisen, und 11) die hiesige Bürgers- und Küsters-Wittve Anna Sophia Schwabe, geb. Stürmer, hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an dem Nachlasse dieser Verstorbenen entweder

als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können verneinen, hiermit peremptorisch, daß sie binnen 6 Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 30. Novbr. 1827, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig versichert, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesen resp. Nachlassenschaften mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Dorpat, Rathhaus, am 31. Mai 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Synodus Roth.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses Proklams allen, die solches angeht, zu wissen: wie bereits im Jahre 1808 zwischen dem dimittirten Hrn. Rathsherrn Gauger und dem hiesigen Stadt-Cassa-Collegio über den hieselbst im 3ten Stadttheil sub No. 57 belegenen Stadtplatz ein Rechtsstreit anhängig geworden, welcher bis zum 20. Novbr. 1809 hieselbst seinen Fortgang gehabt, darauf aber von gedachtem Hrn. Rathsherrn Gauger nicht weiter verfahren ist. Es werden daher zur Fortsetzung dieser seit Jahren schon pendenden Sache nebegebachter Rathsherr Gauger oder dessen Erben hiermittelst aufgefordert, diese Sache binnen Jahr und Tag a dato, also spätestens bis zum 16. December 1828 entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte fortzusetzen, widrigenfalls die Säumigen präkludirt, alle etwaigen Ansprüche als desertirt angesehen und mortificirt, und der im 3ten Stadttheil sub No. 57 belegene Stadtplatz als Eigenthum der Stadt-Cassa angesehen werden würde. W. R. W. Dorpat, Rathhaus, am 16. Juni 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Synodus Roth.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptischen Landgerichts fügen desmittelfst zu jedem männlichen Wissenschaft: welchergestalt der Herr dimittirte Lieutenant Carl Gustav v. Nettig, mit Hinterlassung eines, am 29. März d. J. in diesem Kaiserlichen Landgerichte verlesenen Testaments, nebst zweien Codicillen, verstorben ist, und in diesen letztwilligen Dispositionen seine Dienerschaft als Erben seines geringen Nachlasses eingesetzt hat, auch facta publicatione testamenti der Herr Pastor Körber, als Testaments-Erfutor, um die Erlassung eines proclammatis ad convocandos defuncti nachgesucht hat, und diesseits diesem Petitio dergestalt desertirt worden ist, daß zugleich alle etwaigen Erben und Schuldner Defuncti durch ein zu erlassendes Proklama zu abetiren seyn; — als citiret, beschet und ladet dieses Kaiserl. Landgericht mittelst dieses öffentlich ausge-

setzten Proklams, alle und jede, so am Nachlasse Defuncti einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können verneinen, als Schuldner eine Forderung demselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige rechtliche Einsprache gegen die hieselbst öffentlich verlesenen letztwilligen Dispositionen Defuncti machen zu können glauben: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite ac titulo in der peremptorischen Frist von Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, legali modo, unter Verbringung ihrer fundamentorum actionum bei diesem Kaiserlichen Landgerichte zu verlaublichen und was für Recht anerkannt werden wird, abzuwarten; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino peremptorio aditus ad hereditatem wird präkludirt, die letztwilligen Dispositionen des Defuncti, falls sie unangegriffen bleiben, für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden Debitores, via executionis soll verfahren werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Dorpat, am 31. Mai. 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen
Land-Gerichts dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

F. v. Schwes, Secret. subst.

Von Einer Dörptischen Accise-Kommission wird desmittelfst bekannt gemacht, daß jeder, welcher eine Accise-Defraudation entdeckt und solche dergestalt zur Wissenschaft dieser Kommission bringt, daß der Thäter so gleich überführt und zur Verantwortung gezogen werden kann, erhält den dritten Theil des Werthes von den confiscirten Getränken als Belohnung. Dorpat Accise-Kommission, am 15. Juni 1827.

Im Namen der Accise-Kommission:

Präsident G. v. Gessinck.

G. Solicke, Accise-Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung:

Da ich binnen 8 Tagen Livland zu verlassen willens bin, so fordere ich alle diejenigen auf, welche an mich rechtliche Ansprüche zu haben glauben, sich damit beim Dörptischen Ordnungsgerichte zu melden. Dorpat, am 23. Juni 1827.

Fr. Aug. Bruiningk,
med. et chir. practicus.

Angekommene Fremde.

Herr Landrath v. Samson, Hr. Kapitain v. Tiefenhausen nebst Familie, kommen vom Lande, Major Moissele Janneret, kommt aus der Schweiz, Hr. Major v. Budler, kommt von Reval, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptische Zeitung.

N^o.

52.



Mittwoch, den 29. Juni, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 19. Juni.

Napartens Testament hat einen zweiten Prozeß veranlaßt. Unter den Legatarien des Kaisers finden sich auch die Gebrüder Lallemand. Der General dieses Namens lebte, von dem französischen Boden verbannt, und zum Tode verurtheilt, in Drüssel. Seines Ranges und Vermögens beraubt, harrete er der Vollziehung des letzten Willens. Es ist bekannt, daß der Königl. Gerichtshof sich inkompetent in der Sache erklärt hatte, und daß ein Schiedsgericht die 6 Millionen, welche bei Herrn Laffitte niedergelegt sind, den Herren Montholon und Bertrand zur Verfügung gestellt hat. Herr Lallemand schrieb nun an den Polizei-Direktor Franchet zu Paris: „Zwischen dem Hungertode und der Gefahr, im Gefängniß zu sterben, kann man nicht lange wählen; ich werde demnach am 2. in Paris ankommen, und mich zu den Herren Montholon und Bertrand begeben.“ Er bekam keine Antwort, legte aber die Reise ohne Unfall zurück. Ob er sein Vermächtniß ganz oder zum

Theil erhalten haben mag, wird der Vortrag in der Sache näher zeigen. Bereits hat ein Gläubiger Vorschlag auf das gelegt, was dem General könnte zuerkannt werden. (B.Z.)

London, den 17. Juni.

Seit der Vereinigung Irlands mit Großbritannien im Jahre 1801 sind nicht weniger als 26 irländische Pairs-Familien ausgestorben und ihre Titel gänzlich erloschen.

Dem Morning Herald zufolge wird der Herzog von Cumberland noch diesen Sommer in England eintreffen, um den Oberbefehl der Armee zu übernehmen.

Admiral Hardy, der Befehlshaber des Ex-perimental-Geschwaders, ist vor Kurzem hier eingetroffen und hat mehrere Unterredungen mit dem Herzoge von Clarence gehabt, worauf er wieder nach Portsmouth zurückkehrte. Die Regierung hält die Verbesserungen in der Bauart und den Segeln für so wichtig, daß sie, nach zwei Versuchsfahrten des Geschwaders, den Befehlsertheilt hat, dasselbe beim nächsten Ausla-

fen mit allen, für eine arzwärtige Station nöthigen Vorräthen und Munitionen zu versehen.

Man versichert, daß die Zunahme in den Zolleinkünften seit der Bildung des neuen Ministeriums sehr bedeutend sey.

Das Schloß zu Windsor naht sich seiner Vollendung und wird im nächsten Jahre von Sr. Majestät bezogen werden; gegen 600 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Der Graf von Liverpool, der sich allmächtig bessert, hat sich gestern nach seinem Landsitz Combe Wood begeben.

Aus allen Gegenden des Innern gehen erfreuliche Nachrichten über die Aussicht auf eine ergiebige Erndte ein. — Auch der Leinwandhandel hat sich nach einigen Monaten in Irland und Schottland sehr gehoben.

Nachrichten aus Calcutta vom 29. Januar zufolge, hatte man in Arracan die Niederlage der empörten Tallen durch ein Boot erfahren. An der Spitze der Empörer steht Summing Phere, Raja von Syriam, welcher bereits den Titel eines Königs von Pegu, Herrn des weißen Elephanten und des fliegenden Rosses angenommen hat; seine Streitkräfte wurden auf 10,000 Mann geschätzt. Privatbriefen zufolge war dagegen ein birmanischer Wundsch mit überlegenen Streitkräften geschlagen worden. — In dem gegenwärtig britischen Lande Arracan ist die Verwilderung, besonders zu Salak und Aeng, beständig im Zunehmen, der Handel blüht und die benachbarten Kaufleute bringen Baumwollenzwirn, Sesamböl und birmanische seidene Dhotis (Zeuge) gegen Tabak und Betelnüsse zum Verkauf. Von Savoi und Mergui waren viele große Böte mit Schiffsbauholz abgegangen und die besten politischen und Zollverfügungen wurden getroffen. Als die birmanische Flagge zu Rangun wieder aufgezogen wurde, fiel sie zur Erde, was unter dem Volke eine abergläubige Verärgerung verbreitete. Am 21. Januar verspürte man in Calcutta ein Erdbeben, welches eine ganze Minute lang währte. Diejenigen, die es nicht bemerkten, fühlten plötzlich eine Unpäßlichkeit und Neigung zum Erbrechen. Viele Scheiben und Dächer sind beschädigt worden; an mehreren Stellen schlugen die Glocken an.

Der Conventgarden Platz wird auf Kosten des Herzogs von Bedford ganz neu umgebaut werden. Zwei 145 Fuß lange und 28 Fuß breite Terrassen werden die Ost- und Westseite entlang

gehen, und auf denselben Blumen und Früchte zum Verkauf stehen, während unter ihnen eine Reihe von Kaffeehäusern und Weinkellern angelegt werden soll. Dorische Granit-Säulen stützen die Terrassen. An der Nord- und Südseite, und die Terrassen mit einander verbindend, werden sich die Treibhäuser oder vielmehr Gewächshäuser erheben, in welchen zu jeder Jahreszeit die seltensten Pflanzen zu haben seyn werden. Die Mitte des Marktes wird eine Art Halle einnehmen, wo Früchte, Obst, Gemüse und dergleichen feil geboten werden, während unter denselben geräumige Keller sich hinziehen. Die Halle wird mit Schiefer, die übrigen Gebäude mit Zink gedeckt, die Gewächshäuser wie natürlich mit Glasseiben. Die ganze Anlage wird den Verkauf von Lebensmitteln weit mehr gegen die Unannehmlichkeiten des Wetters und der Jahreszeiten schützen, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Vor den Polizei-Richter in Bowstreet sind zwei junge Leute geführt worden, weil sie am Strand Karikaturen auf den großen Kriegsmann (Wellington) verkauft hätten. Man sah darauf den Galgen. Der Held des Wildes fragte die Umstehenden: „Ist er für Euch oder für mich?“ Die Beschuldigten wurden freigesprochen, mit der Befehlung, sie sollten künftig vorsichtiger seyn. (V.3.)

Aus den Maingegenden, vom 23. Juni. Sr. Hoheit der Prinz Ludwig von Darmstadt, ältester Sohn des Erbgroßherzogs von Hessen-Darmstadt, war in Mailand, wohin er sich auf seiner Reise durch Italien begeben hatte, einige Zeit hindurch gefährlich krank. Die neueren Berichte lauten indessen günstiger, und Ihre Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben zur Feier der eingetretenen Besserung und des 21sten Geburtstags jenes Prinzen am 9ten d. ihre Dienerschaft festlich bewirthet. Das Mahl war im Garten des Erbgroßherzogs eingerichtet, und das Fürstenpaar war zugegen. In der Rede, welche der neu ernannte Vizekönig von Straßburg am 14. Juni im dortigen Münster hielt, bemerkt man folgende Stelle in Betreff der Protestanten: „Ich ermahne Euch nicht, die Protestanten zu dulden, sondern sie brüderlich zu lieben.“ (V.3.)

Aus den Niederlanden, vom 21. Juni. Man vermuthet, daß die unerwartete Ankunft des Hrn. v. Fagel aus Paris auf die Angelegenheiten

Griechenlands Bezug habe. Se Majestät der König der Niederlande, meint die Pariser deutsche Zeitung, ist für die Sache der Griechen sehr günstig gesinnt, und seine Unterthanen werden einen zum Heile dieses Volkes gethanenen Schritt mit Eufhoriasmus aufnehmen. (V.3.)

Rom, den 4. Juni.

Hr. Ostini, der nach der Schweiz bestimmt gewesene Nuntius, wird eine andere Bestimmung erhalten.

Aus Korsu vernimmt man, daß in der Schlacht bei Athen am 6. v. M. die Türken 4000 Mann verloren, und Reschid Pascha in Epirus eine Truppen-Aushebung befohlen habe. Er bietet 100 Piaster (13 Thlr.) Handgeld. (V.3.)

Madrid, vom 7. Juni.

Zur Feier des Namensfestes des Königs sollten Gastmähler und Feuerwerke bei der Armee stattfinden. Der General-Intendant ließ durch eine Kavallerie-Abtheilung 50,000 Fr. dazu aus Placencia abholen. Diese ging aber, erzählt man, mit dem Gelde nach Portugal, und das militärische Fest wurde zu einer bloßen Feierschau.

Die Ausstellung der Produkte des spanischen Gewerbfleißes ist auf den 24. Juni verschoben worden. — Zwischen Eyra und Sevilla soll ein Kanal angelegt werden. Der Ingenieur Barramendi, welcher den Plan dazu entworfen hat, bereits die Untersuchung des Terrains begonnen. Den dritten Theil der Arbeiten will die königl. Gesellschaft des Guadalupe übernehmen, die Kosten für die übrigen zwei Drittheile sollen durch Aktien aufgebracht werden. — In Saragossa werden die ruinirten Gebäude allmählig wieder hergestellt. — Auch Saragossa, das im Kriege so viel gelitten, erhebt sich wieder aus seinen Trümmern. Es sind viele Häuser wieder aufgebaut, die Straßen gepflastert, die öffentlichen Promenaden verschönert und mitten in der Stadt eine neue Anlage gemacht worden. Die Akademie der Zeichnungen und Schiffahrtskunst ist erweitert und verschönert, und das Theater verbessert worden. Auf dem Plage S. Fructuoso hat der Erzbischof eine schöne Fontaine errichten lassen, mit einer marmornen Statue geschmückt. Die kostbaren Wasserleitungen, welche aus einer Entfernung von 9 Stunden den Wasserbedarf herbeiführen, rühret ursprünglich von den Bischöfen her, und wurden bisher von denselben stets unterhalten

und verbessert. — In Mogente kam am 17ten v. M. eine merkwürdige Mißgeburt zur Welt; es waren zwei Körper, an der Brust und dem Bauch zusammen gewachsen, jedoch mit einem einzigen Kopfe. Sie lebte noch am Tage nach der Geburt, und trank an der Mutter Brust. (V.3.)

Paris, den 17. Juni.

Hr. Tournay hat, nach dem Journal du Commerce, erklärt, zur nächsten großen Gewerbs-Ausstellung im Louvre seiner Seits nichts liefern zu wollen, weil er fürchte, daß Leistungen von einigen Mitgliedern der Jury mehr nach den politischen Meinungen des Manufakturisten, als nach ihrem innern Werth beurtheilt werde dürften.

Am letzten Freitage wurde vor dem Tribunal erster Instanz allhier ein, durch die damit in Verbindung stehenden Thatsachen merkwürdiger Prozeß aufgerufen. Der General Franzeschetti (Verfasser einer Lebensgeschichte Murats) fordert von der Wittve und den Kindern desselben beträchtliche Summen, welche er für Joachim Murat während seines Aufenthalts in Korsika und bei seiner Landung in Kalabrien ausgelegt haben will.

In der Börse sind am Montage die Course beinahe aller Papiere gestiegen; die Ursache davon ist die Verathschlagung über das Budget in der Pairskammer, das Steigen der englischen Stocks und der große Ueberfluß an Geld. Auch sind viele Geschäfte gemacht worden. (V.3.)

London, den 19. Juni.

Briefen aus Gibraltar vom 1. Juni zufolge, befanden sich die kolumbischen Kaper Pichincha und Libre noch immer auf der dortigen Rhede. Es scheint nicht, daß die spanische Regierung in die Auswechslung der Mannschaft der Fregatte Andrea gegen die zu Ceuta gefangenen Kolumbler willigen wird, wie der Kapitain der Kaper vorgeschlagen hatte.

Den Times zufolge sind zwei andere Flüchtlinge, Parmeggioni und St. Georges, eben so wie Hr. Romero Alpuente, in Lissabon gehandelt worden.

Sonnabend hat die Hochzeit des Herzogs v. St. Albans und der Mad. Countess statt gehabt.

Dieser Tage ist ein blutiger Volksauflauf in Norwich gewesen, der durch Militär gestillt werden mußte. Die Promenaden marschirten auf, kamen aber nicht zur Thätigkeit. Viele Men-

sicht sind zur Untersuchung einzugezogen. Die Veranlassung desselben war, daß die auffälligen Weber, welche die Weberstühle einiger benachbarten Weber zerbrochen hatten, weil sie für einen billigeren Lohn arbeiteten, diese durch Gewaltthatigkeiten verhindern wollten, den Magistrat in Norwich von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. (V. Z.)

Stockholm, den 15. Juni.

Die aus verschiedenen Provinzen eingingen Berichte bieten die Aussicht zu einer ergiebigen Getreide- und Heuerndre dar. In Folge dessen wird die Erlaubniß zur Einfuhr fremden Getreides nicht über die bestimmte Frist, den 15. Juli, ausgedehnt werden. Sr. Maj. der Königin hat dagegen, um dem etwaigen Ueberschuß einen Ausweg zu öffnen, von jetzt an die Ausfuhr des Getreides freigegeben.

Am 2ten Juli beginnt die Postfahrt des Dampfschiffes zwischen Ustad und der Pommerischen Küste. Man wird aber künftig bei Greifswald und nicht, wie früher, bei Stralsund anlegen. (V. Z.)

Türkische Grenze, vom 12. Juni.

Die aus Europäern verschiedener Nationen bestehende Besatzung des griechischen Dampfschiffes, verlangte in Poros ihren Antheil an der in dem Hafen von Zetuni und Wolo gemachten Beute, angeblich nach Inhalt des mit Lord Cochrane in Marseille geschlossenen Vertrags, und da der Lord dieses verweigerte, verließ er die griechischen Dienste und wurde in Syra ausgeschifft. Ibrahim Pascha ließ seine Verwundungen längs der Küste von Akabien fort. — Die bei Athen errungenen griechischen Trophäen, meistens aus Köpfen und Ohren bestehend, sind seit dem 28. Mai vor dem Serail in Konstantinopel zur Schau ausgestellt. — Ein europäischer Kaufmann meldet aus Alexandrien vom 3. April: „Ein Sekretär des Vizekönigs der französischen Eskadre im Archipel, welcher sich mit einer Mission hier befindet, soll dem ersten Dragoman des Vizekönigs ein Schreiben mitgebracht haben, worin diesem angerathen wird, die nach Morea bestimmte Expedition zu beschleunigen, um die Unterwerfung der Griechen zu vollenden, ehe gewisse andere Maßregeln eintreten würden.“ Allen Umständen nach scheint indessen diese Nachricht durch aus keinen Glauben zu verdienen. (V. Z.)

Aus den Matineen, vom 24. Juni.

Die Zurücknahme der Kornbill in England,

meldet man aus Frankfurt, hat große Zustimmung bei unsern Spekulanten verursacht, und wird doppelt nachtheilig auf den deutschen Landmann zurückwirken, da jetzt die Kornspekulanten sich nicht halten können und losschlagen müssen, wodurch die Fruchtpreise auf einen so niedrigen Stand kommen werden, als sie vielleicht noch nie waren.

Der nunmehr abgehaltene jährliche Wollmarkt in Kassel, obgleich nach seiner Gründung erst der dritte, hat doch einen solchen Umfang genommen, daß er binnen Kurzem unter den in Deutschland bestehenden, Bedeutung zu erhalten verspricht. Aus dem In- und Auslande waren sehr beträchtliche, die Vorräthe auf dem vorjährigen Markte beinahe um das Doppelte übersteigende, Wollvorräthe zugeführt worden; auch hatten sich viele Käufer eingefunden. Der Verkauf erfolgte erst gegen den Schluß des Marktes, und zwar in Mittelpreisen, indeß noch nicht ein Fünftel des ganzen Wollvorraths, welches theils auf dem Lager behalten, theils zurückerwonnen wurde, blieb unverkauft. (V. Z.)

Madrid, den 7. Juni.

Am Ferdinandstage (30. Mai) war in Puerto Santa Maria (Hauptquartier des französischen Generals Castellane) eine Stierbeize. In Xeres gab diese Lustbarkeit zu einigen Unfällen Anlaß. Zwei Bürger wurden getödtet, 2 verwundet. In Puerto Real erhielt einer Verletzungen. — Die Beobachtungsmarine ist noch in ihren alten Stellungen. — In Katalonien ist es jetzt ruhig, und die Straßen sicher. (V. Z.)

Lissabon, den 2. Juni.

Am 15ten v. M. wurde in der Rua do Ferregal de Valra auf offener Straße der noch frisch blutende Kopf eines Kindes ohne alle Verhüllung gefunden. Wahrscheinlich war er aus einem Fenster eines der gegenüber liegenden Häuser auf die Straße herabgeworfen worden, und dies mußte am hellen Tage, zwischen 3 und 4 Uhr des Nachmittags, geschehen seyn. Ein englischer Bedienter, der durch die zusammenlaufende Volksmenge herbeigezogen wurde, rief einen Gendarmen-Posten aus dem benachbarten Franziskaner-Kloster herbei, und veranlaßte ihn, die Ausgänge der verdächtigen Häuser zu besetzen, um sich des Verbrechers verschern zu können. Der Escrivão (Scribent) des Justiz-Bezirkes (Kriminalgericht) von dem benachbarten

Bezirk, nach dem gesandt worden war, erschien; aber statt aller Nachforschungen begnügte er sich, den Gendarmen zu sagen: sie hätten Unrecht gethan, daß sie ohne sein ausdrückliches Geheiß gekommen wären. Die Wohnung eines Bürgermeisters mußte ungestört bleiben, wenn auch die größten Verbrechen darin verübt worden wären; so verordnete es die Konstitution. Der Thäter ist nicht entdeckt. (V. Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 26. Juni.

J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden ist am 18ten d. auf dem k. Lustschiffe Hasga glücklich von einem Prinzen entbunden worden, welches Ereigniß vom Svea-Artillerie-Regiment und der Flotte der Hauptstadt durch 128 Kanonenschüsse angekündigt ward.

Am 24ten d., Nachmittags um 4 Uhr, ist das Niederländische Dampfschiff, Willem de Erft Capt. J. van den Oever, in 34 Stunden von Amsterdam in Hamburg angekommen. — Das Norwegische Dampfschiff hat neulich die Reise von Kopenhagen nach Norwegen, eine Fahrt von 53 Seemeilen, in 31 Stunden zurückgelegt. — Als das Dampfschiff die „Konstitution“ zum ersten Male, nachdem es diesen bedeutungsvollen Namen erhalten hatte, in Arendal in Norwegen ankam, wurde es von den am Strande versammelten Einwohnern der Stadt mit einem dreimaligen Hurrah enthusiastisch begrüßt, und ein von dem Dichter Schwach verfaßtes begeistertes Lied von der versammelten Menge angestimmt, welches von den auf dem Schiff Anwesenden mit dem National-Liede erwidert wurde.

Um verschiedenen Gerüchten zu begegnen, erklärt die Polizeikammer in der dän. Staatszeitung, daß die einzige Ursache des Todes des Seiltänzers Noat, bei seinem Herabsteigen von dem Thurme des Rosenburger Schlosses, am 12. Juni keine andere sey, als daß das Seil, welches derselbe an einem andern Orte hatte verfertigen lassen, durch das starke Anspannen und die Belastung an der Fensterzarge des Schloßthurms gesprungen sei; daß aber die verbreiteten Erzählungen, daß es eingeschnitten oder von ätzenden Stoffen angegriffen befunden worden, und daß man einzelne Personen deshalb in Verdacht habe, völlig grundlos seien. (V. Z.)

Spanische Grenze, vom 14. Juni.

In der Nacht vom 10. d. fand bei Manresa ein ziemlich ernstliches Gefecht zwischen den dort cantonirenden Compagnieen des 2ten Ins-

fanterieregiments und den königlichen Freiwilligen statt. Von beiden Seiten hatte man Tode und Verwundete, — Am 7ten d. fand sich eine Bande Rebellen in dem Dorfe Vagnolas bei Gerona ein, um dort eine Brandschatzung zu erheben. Ein Theil begab sich zu diesem Ende ins Dorf, der andere blieb in einiger Entfernung versteckt. Die Einwohner läuteten die Sturmglocke, und nöthigten die in das Dorf bereits eingerückten Rebellen zum Rückzug; auch kam es zum Gewehrfeuer zwischen den Einwohnern und der ganzen Bande, wonach diese sich zurückzogen. Ein Polizeiaгент, den die Rebellen unter sich entdeckten, wurde am andern Morgen, von Dolchstichen getödtet, in der Umgegend gefunden. Die am verfloffenen Donnerstag bei Figueras mit den Waffen in der Hand gefangenen drei Rebellen sollten am 10. d. dort erschossen werden. Man fürchtet, dieses Verfahren möge üble Folgen nach sich ziehen. Man will wissen, der Rebellen-Anführer Joseph de l'Estanis habe sich gegen die Behörden angeboten, die Waffen niederzulegen, wenn man ihm seinen Grad und seine Befolgung lasse, und ihm den Rückstand bezahle. In dessen wird diesem Gerüchte wenig Glauben beigemessen, weil Emissarien des Estanis im Lande umherstreifen, um die Köpfe zu erheben. Zugleich wird allgemein versichert, daß, sobald die Unterhandlungen wegen der Verhältnisse mit Portugal beendet seien, 50 bis 60 tausend Mann von der Observations-Armee nach Catalonien geschickt werden würden. — Der Gouverneur von Barcelona, Hr. William, ein großer Freund der Bildung von Corps Freiwilliger, ist neulich von einer Revue der Freiwilligen in Wich so unzufrieden zurückgekommen, daß er keine Lust bezeugte, sich wiederum dahin zu begeben.

In der Provinz Guipuzkoa ist in Betreff der Errichtung königlicher Freiwilligen eine große Sinnesänderung eingetreten. Alles beilegt sich jetzt, den Dienst als königliche Freiwillige anzunehmen, um nicht verfolgt und mißhandelt zu werden. Die Priester predigen für alle Widerspenstigen die ewigen Strafen. Nur die Gemeinden von Azpeita, Azcoitia, Segara und die ganze Seeküste konnten noch nicht bekehrt werden. Emissarien durchziehen Navarra, Alasva und Biscaya, um die Bauern zur Anwerbung unter die königlichen Freiwilligen aufzumuntern. — Die Behörden zu Barcelona haben bekannt gemacht, daß die columbischen Schiffe wieder aus

Gibraltar ausgelaufen seyen, um an den Küsten zu kreuzen. — Aus Mallorca ist die Nachricht eingegangen, daß mehrere Schiffe von columbischen Kapern bereits weggenommen worden sind. Man ist in ganz Catalonien mit der Aushebung des Contingents von 24tausend Mann beschäftigt, welche schwerlich ohne Unruhen ablaufen wird. (V.3.)

Lissabon, den 10. Juni.

Die im Tajo liegenden brittischen Schiffe, welche zu einem Kreuzzuge absegeln sollten, haben den Gegenbefehl erhalten und bleiben vorläufig auf der Rhede. General Sir W. Clinton soll zu Anfang dieses Monats Ebro besucht haben, und das Gerücht, daß diese wichtige Festung eine brittische Besatzung erhalten werde, gewinnt neue Kraft.

Schreiben aus Braga vom 4. Juni. Am 30sten v. M. erschien der Guerrillenanführer Vasconellos mit 70 bis 80 Mann in Castro Laboreiro (bei Gamelicao) und tödtete den Stadtrichter; den folgenden Tag rückte er in Lindoso, und den 1. d. in Portella de Honem ein, wo sie drei Mützen gefangen nahmen. Die übrigen entflohen. Von da marschirten sie nach San Joao do Campo und Covide, wo sie aus den Kirchen das bischöfliche Rundschreiben und ein Exemplar der Verfassung wegnahmen. In allen Ortschaften stimmten sie Vivats für Don Miguel, den absoluten König von Portugal, an. Am 2. Juni ließ Vasconellos in Fafiao drei verbundene Corporale aufheben und schrieb dem Capitain Moor in Nivaoes, daß er sie festhalten würde, bis man die gefangenen Rekruten (der Rebellen) frei geben würde. Seitdem sind sie aber entwischt. (V.3.)

Paris, den 22. Juni.

Man schreibt aus Toulouse vom 16. Juni, daß es daselbst noch beständig regne. Man meldet aus Nivignon, die diesjährige Seiden-Ernte übertreffe alle früher gehegte Hoffnungen. Im Min-Departement sind die Hoffnungen der Ackerleute durch die eingetretene schöne Witterung wieder belebt worden; die Getreidepflanzen erheben sich völlig und versprechen eine vollkommene Ernte, nur die kleinen Früchte scheinen gelitten zu haben.

Schreiben aus Marseille, vom 13. Juni, wie das Journ. des Debats mittheilt. „Unsere Stadt ist ganz in Verwüstung wegen der

Aushebung einer großen Menge Matrosen. Niemand ist ausgenommen, weder die Kinder der Wittwen, noch die Söhne kränklicher Verwandten, die einzigen Stützen ihrer Eltern, noch verheirathete Männer mit ihren Kindern. Männer, die über vierzig Jahre alt sind, haben den Befehl zur Einschiffung erhalten, ob sie gleich kaum seit drei Monaten von der Fahrt zurückgekommen, und schon zum siebenten oder achten Mal Dienst thun. Ein Mann der sechs kleine Kinder hatte, wurde im Augenblick, wo man ihn zum Dienst berief, vom Schläge gerührt.“ (V.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 20. d. M. hat ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen in der Gegend von Hannover bis Cassel hinaus, mehr oder weniger Schaden angerichtet.

Die Breslauer Zeitungen sind mit Anzeigen reicher Beiträge für die verunglückten Schlesier angefüllt.

Die Wiener Zeitung enthält einen langen, ganz ernsthaften Aufsatz über die Verwandelung des Hafers in Roggen, welche zu Calamar in Schweden dadurch hervorgebracht seyn soll, daß man den Hafer zweimal, wenn er eben Aehren bekommen wollte, dicht an der Erde abmähte. Als der Hafer nach der Ueberwinterung im folgenden Jahre zum dritten Male trieb, hatte er sich — in Roggen verwandelt. (!) Der Verfasser dieses Aufsatzes, Dr. J. W. Fischer, sagt, es könne hieran um so weniger gezweifelt werden, weil jedes frühere Hinderniß zur Entwicklung des Saamens die Kraft der Pflanze vermehre und so zu einer Veränderung eigne. Er rath darauf, auch mit andern Fruchtgewächsen diesen Versuch zu machen, und berechnet schon die Vortheile, welche diese große Eskamotirung abwerfen wird; nur wird gezeifelt, ob Klima, Boden und Saamen einen Unterschied des Erfolgs in Schweden und Deutschland hervorbringen möchten.

Seit dem Oktober v. J. giebt zu Germantown in Ohio (Nordamerika) der Buchdrucker Schaffe eine Nationalzeitung der Deutschen heraus. Die Druckerei, in welcher diese Zeitung erscheint, ist nunmehr die westliche deutsche der Erde. (V.3.)

F-e-r-t-i-g. In der Nacht zum 28. Juni hat eine Feuersbrunst eine der größten hiesigen Brauereien (die des Herrn C. Haack) in Asche gelegt. Sr. Hoh. der Herzog Karl v. Mecklenburg ermunterte durch seine Gegenwart die Löschen, unter welchen man besonders viele Militärpersonen aus der nahen Kaserne der reitenden Artillerie, deren Spritze bei Löschung des Feuers sehr thätig war, erblickte. So viel wir erfahren, ist kein Mensch lebensgefährlich verletzt, doch ein bedeutendes Kornlager ein Raub der Flammen geworden.

Augenzeugen versichern, daß die Ueberschwemmung bei Mittelwalde in Schlesien durch zwei Wasserhosen entstanden sey, welche sich aus den Gewitterwolken nach der Erde senkten, und dieselbe Stellung beinahe eine Viertelstunde beibehielten. Ein starkes Hauswetter begleitete die Erscheinung. Die eine der Wasserhosen ergoß sich in den Bergkessel, in welchem die Lauterbach entspringt, und ihre Verwüstung war schrecklich, die andere fußte bei den Quellen der Meisse und richtete nicht geringeren Schaden an. Unter den weggerissenen Gebäuden bemerkt man eine ganze Schmiede mit 8 Arbeitern, welche sämmtlich in den Fluthen ihr Leben einbüßten. Von allen Bewohnern eines Bauerhofs rettete man nur ein Mädchen, welches auf ein Sommerhäuschen geflüchtet war. In einem Hause befand sich eine Mutter mit

zwei Kindern; ihre Schwester und der Mutter ihres Mannes; als der Mann, welcher im nächsten Dorfe arbeitete, das Unglück erfuhr, eilte er nach Hause, fand aber seine Wohnung mit seiner ganzen Familie von den Fluthen verschlungen.

Das Rhein. Dampfsboot, der Friedrich Wilhelm, hat auf seiner letzten Reise am Kessel bedeutenden Schaden genommen. Es mußte unterwegs anhalten, ohne die Reise fortsetzen zu können.

Der Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Dresden, Blochmann, hat eine öffentliche Aufforderung an Pestalozzi's Freunde erlassen, zu dessen Andenken durch milde Beiträge ein Erziehungshaus für Kinder der Armen und Verlassenen im Volke zu stiften. Man erinnert sich hierbei des Hospitals in Camenz, welches ein Denkmal Lessings seyn soll.

Die Gesellschaft der Wissenschaften in Modena hat zu ihren auswärtigen Mitgliedern die Herren Cuvier, Sekretair des Instituts von Frankreich, für die physikalischen Wissenschaften, und Hrn. F. H. Herschell, Sternkundigen in London, an die Stelle der verstorbenen Mitglieder der Nikolaus Fuß, Sekretärs der Akademie in Petersburg und Astronomen, und des Astronomen Vode in Berlin, ernannt. (V.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Mittels hohem Patents einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Viol. Gouvernements-Regierung vom 9. Novbr. 1826; sub Nr. 5090; — welches abseiten dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung bereits am 19. Novbr. 1826, sämmtlichen resp. Stadteinwohnern zur schuldigen Nachachtung bekannt gemacht worden; — sind die Polizeien verpflichtet, darüber zu wachen, daß von den Bauern ohne die vorgeschriebene Legitimation kein Brennholz, Balken u. zum Verkauf nach der Stadt gebracht werde. Da nun aber dieser Zweck nur dadurch erreicht werden kann, daß gemäß der in obenlaudirtem Patente getroffenen Bestimmung, alles zur Stadt zum Verkauf gebrachte Holz nur auf dem Markte, — wo durch die Marktdiener und Polizei-Beamten die Prüfungen der zum Verkauf

legitimirenden Scheine geschehen muß, und auch die Landpolizei-Beamten zu deren Einsicht berechtigt sind — verkauft werde, und der Holz-Ankauf in den Straßen als unerlaubt nicht statt finde; so wird solches von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung nochmals sämmtlichen resp. Einwohnern desmittels mit der Warnung bekannt gemacht, daß von Jedem, welcher gegen diese Vorschrift handeln sollte, unfehlbar die vorgeschriebene Pön von 5 Rbln. W. A. für jedes Fuder Holz, oder für jeden Balken, zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, beigetrieben werden soll.

Dorpat, den 23. Juni 1827.
Polizeimeister; Oberstleutnant Gessinsch.
Sekt. Wilde.

Gemnach, bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Kirchspielrichter, dimitirte Artillerie-Kapitain Anton Johann von Engel-

hardt, auf das Gut Puderfäll, im Rufenfchen Kirch-
spiele und Rigaſchen Kreiſe, um ein Darlehn in
Pfandbriefen nachgeſucht hat; ſo wird ſolches hier-
durch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato bin-
nen 3 Monaten, als ſo lange die nachgeſuchten Pfand-
briefe nicht ausgefertigt werden können, die resp.
Glaubiger ſich wegen etwaniger nicht ingroſſirter
Schulden zu ſichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 20. Juni 1827.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Guts-
beſitzer Oberdirektorium:

A. v. Böckel, Rath.

Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiſerlichen Stadt Dorpat
bringt es hiermit zur allgemeinen Wiſſenſchaft, wie
die, des hieſigen Bürger und Bädermeiſter Johann
Bord eigenthümlich gehörigen, alhier im 3ten Stadt-
theil ſub Nr. 42a und 42b, auf Kirchgrund bele-
genen Wohnhäuſer, auf den Antrag der Gläubiger, zum
nochmaligen öffentlichen Ausbot geſtellt werden ſollen,
und die Verſteigerungs-Termine auf den 14ten, 15ten
und 16ten, der Veretorg aber auf den 18. Juli d. J. an-
beraumt worden, weshalb ſich denn Kaufliebhaber an
oben genannten Tagen im Sitzungſaal eines Edlen
Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfinden, ihren
Bot und Ueberbot verlaublich und dann abwarten
mögen, was wegen des Zuſchlages ferner ergehen wird.
Dorpat-Rathhaus, am 20. Juni 1827. 1

Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

Ober-Schr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiſerl. Polizei-
Verwaltung hieſelbſt.)

Bekanntmachungen.

Hiermit zeige ich an, daſs meine Woh-
nung im Kriwzowschen Hauſe, unweit der
steinernen Brücke, iſt, und meine Schule
mit dem 18. Juli d. J. wieder ihren An-
fang nehmen wird. — Zugleich theile ich
den Interessenten meiner Anſtalt mit, daſs
dieselbe gegenwärtig 20 Knaben begreift, die,
in 2 Classen getheilt, von 4 Lehrern den
Unterricht erhalten: im Lesen, Schreiben,
Rechnen, Zeichnen; in der Religion, Welt-
geſchichte, Gaographie, Naturgeſchichte; in
der deutschen, ruffiſchen, franzöſiſchen,
lateiniſchen und griechiſchen Sprache. 3

Dorpat, den 27. Juni 1827.

C. Bresinsky, Privatlehrer.

Da ich binnen 8 Tagen Livland zu verlaſſen
willens bin, ſo fordere ich alle diejenigen auf, welche
an mich rechtliche Ansprüche zu haben glauben, ſich

damit beim Dorptſchen Ordnungsgerichte zu melden.
Dorpat, am 23. Juni 1827.

Fr. Aug. Bruiningt,
med. et chir. practicus.

Indem ich Einem hohen Adel und geehrten Pu-
bliko für das mir ſeit dem Tode meines ſel. Mannes
geſchenkte Vertrauen meinen gehorſamſten Dank abſtatte,
zeige ich hiermit ergebenſt an, daſs ich gegenwärtig
mein Haus verlaſſen und eine Wohnung im v. Patro-
beſſen Hauſe bezogen habe, woſelbſt ich mich in mei-
nem Geſchäfte mit Schloſſerarbeiten durch einen gu-
ten Werkgeſellen beſens empfehle. Der Eingang in
meine Wohnung iſt durch das Schloß, dem v. Eube-
ſchen Hanſe gegenüber. 3

Louise Falk,
Schloſſerwittwe.

Güter-Verkauf.

Ein mit allen Appertinentien verſehenes Gütchen
von 3/4 Haken mit 25 Loof Ausſaat in jedem Felde
von Dorpat 50 und von Werro 25 Werſt entlegen,
iſt unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Ritterschafstereviſor
August v. Drever in Dorpat. 3

Zu vermietthen.

Im Bernerſchen Hauſe, nahe am Markt, iſt die
obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zim-
mern, vom 10ten des Auguſt-Monats an, zu ver-
mietthen; dies Lokal kann wegen ſeiner Bequemlich-
keit beſonders empfohlen werden. Das Nähere hier-
über erſährt man bei Hrn. E. G. Ude. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiſerl. Dorptſchen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den ſich zur Ab-
reiſe gemeldeten
Schuhmachergeſellen Anton Wilhelm und
Carl Gottfried Otto, Söhne des Schuh-
machermeiſters F. G. Otto,
legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, deſſenmittelft aufgefordert, ſich
mit ſelbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieſer Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 25. Juni 1827. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 1/2	Sop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe	1/2 pCt. Avance.	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
iſt: 865, die der ausgegangenen: 714.

Dorptſche Zeitung.

Nr.

53.



Sonntag, den 3. Juli, 1827.

Der Druck iſt erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehſtland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Guſtav Ewers.

London, den 19. Juni.

Sir W. Congreve, der in der Unterſuchung
der Uragua Bergwerks-Compagnie ſehr compro-
mittirt iſt, woraus hervorgeht, daſs er, als Di-
rector, 15tauſend Pfd. Sterl. in die Taſche ge-
ſteckt, hat ſeinen Parlamentsſitz für Plymouth
aufgegeben und es wird eine zweite Wahl ſtatt-
finden.

Gestern bewirthete Aldermann Wood den
General Mina und eine Menge ausgezeichnete
Perſonen in Greenwich.

Das afrikanische Inſtitut zur Abſchaffung
des Sklavenhandels hielt am Sonnabend ſeine
21ſte jährliche Verſammlung unter dem Vorſitz
des Herzogs von Glouceſter, in welcher ein ſehr
langer Bericht verlesen wurde. Die Regierung,
über welche in dieſem Berichte am meiſten Klä-
ge geführt wird, iſt die ſpaniſche, deren Beamte
auf Cuba den Traktat zur Abſchaffung des Skla-
venhandels entweder offen verlegen, oder das
Umgehen deſſelben durch allerhand elende Kniffe
begünſtigen.

Am Freitage beendigte der Vicekanzler im
Gericht eine Sache, in deren Folge den Erben
des Marquis v. Queensberry, 370,870 Pf. St.
in Staatspapieren übergeben wurden.

Bei dem Pferderennen auf der Ascot-Haide
wurden von den Herren zum Schutz gegen den
Staub viel grüne Schleier getragen.

Die Miniſter haben ſeit der Zurücknahme
der Kornbill in hohem Grade an Popularität
gewonnen. Fast Niemand übernimmt noch die
Vertheidigung der Oppoſition; ſogar viele ſonſtige
Anhänger der Tory-Partei äußern ihre Nazus
friedenheit mit dem Benehmen der vorigen Mi-
niſter. — Nach einer zweiten, im Ausſchuſſe des
Unterhauſes am 18ten d. von Hrn. Canning
vorgeschlagenen und genehmigten Reſolution, ſoll
alles, erweiſlich mit Hinausſicht auf die Ver-
ſtimmungen der neulich zurückgenommenen Bill,
von Kanada hieher verſchifft Korn, unter den
übrigen Bedingungen der neuen Bill, zum Ver-
brauch zuläſſig ſeyn.

Man ſchreibt aus Manchester, daſs die Ver-

Hrn. Cannings Gehalt beträgt 6000 Pfd. St.; von seinen drei Unterstaats-Sekretairen erhält der erste (Planta) 2500, der zweite (Lord Howard de Walden) 1000, der dritte (Marquis v. Clanricarde, Hr. Cannings' Schwiegersohn) 1000 Pf. St.

Die Einwohner von Devonport, der neuesten Stadt in England, haben um Wahlgerechtigkeit angehalten.

Der Thems: Schacht ist seit einiger Zeit, nachdem, der zweite Durchbruch gestopft worden, bis auf neun Fuß Zwischenraum von der Höhe des Gewölbes bis auf den Wasserspiegel hinab, von Wasser befreit. Es scheinen bis jetzt über 60,000 Pf. St. vorausgabt und zwischen 30 bis 40,000 Pf. St. noch disponibel zu seyn, nächstdem kann die Direktion noch bis 250,000 Pf. St. Einschuß fordern. Der Gang ist bis auf 560 Fuß fortgeschritten.

Edß von Verlichingens eiserne Hand (von
der Hr. v. Wechel eine Beschreibung geliefert
hat) befindet sich jetzt bei Hrn. Prokes in Bonds-
street und wird in einer Antiquitäten-Sammlung
öffentlich zum Verkauf ausgetoten. (b.3.)

Madrid, den 11. Juni.

Dem Erfolg der thätigen Unterhandlungen des Hrn. Lamb in Betreff unserer Verhältnisse mit Portugal scheinen einige Hindernisse im Wege zu stehen. Im Laufe dieser Woche hat sich unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Salmon, mehrmals zum Könige begeben, auch sind die zum Aufzuge der Observationsarr-

Das neulich verbreitete Gerücht, als habe der König aus eigenem Willen den General Zayas für gereinigt erklärt, hat sich nicht bestätigt. Es ist sogar gewiß, daß der Marschall Castanos, der Kriegsminister (General Zambrano) und noch andere ausgezeichnete Officiere sich beim Könige für ihn verwandt haben. — Man hat den Kommandanten der königl. Freiwilligen in Ocaña gefangen hier eingebracht, weil man bei ihm eine Menge für den König und die Souverainität beleidigende, zum Anheften bestimmte Blätter gefunden hat, unter andern eine Proklamation zu Gunsten Carls V., den man darin als bereits auf dem Throne sitzend betrachtet. — In Zafantes (Provinz Mancha) fielen einige königl. Freiwillige in das Haus eines ruhigen Einwohners, den sie als einen Negro angaben; sie erbrachen die Thüre, raubten ihm mehrere Kostbarkeiten und schleppten ihn aufs freie Feld, wo sie ihn grausam mißhandelten, und am Ende für todt in seinem Blute liegen ließen. Auf die eingereichte Beschwerde ließ der Gouverneur fünf Freiwillige und einen Priester, der eigentlich der Anstifter und Führer jener Expedition war, verhaften. Sie wendeten sich nun an den König, und klagten den Gouverneur als einen Negro an. Der König hat die Instruktion der Sache an den obern Rath verwiesen. — Es hat ben neulich in der kleinen Stadt Alba de Tormes, Provinz Salamanca, einige Geistliche mehrere Bürger als Negros, mit dem Zusatz, des nunzirt: sie bildeten eine geheime Gesellschaft zum Umsturz des Thrones und der Religion, indem sie bei ihren Zusammenkünften sich maurischer Zeichen bedienten, und einen Schaafskopf verehrten. Man hat bereits mehrere Zeugen über diese Lächerlichkeit vernommen.

Man hat eine Kommission mit der Liquidation

Der Zulauf zu den Darstellungen der Säns-
gerin Albini ist so stark, daß es am Freitag bei
dem Andrang vor dem Bureau des Viller: Ver-
kaufs blutige Köpfe gegeben hat und der Tumult
so arg ward, daß die Ruhe der Stadt dadurch
gefährdet schien. (6.3.)

Paris, den 23. Juni.

Seit einigen Tagen haben die Gerüchte von der Censur sich etwas verloren. In jedem Falle werden wir, da die Kammern geschlossen sind, nicht lange mehr darüber in Zweifel bleiben. Uebrigens, heißt es in der Quotidienne, ist auch nichts weiter gegen die Minister zu sagen. Das Publikum ist auf mehr als 6 Monate lang mit allem, was seinen Unwillen unterhalten und das Mißvergnügen nähren kann, versehen. Wenn auch die Censur wieder eingeführt seyn wird, so macht alsdann das Publikum selber seine Zeitungen; es wird tausenderlei Dinge erdenken, welche die Zeitungen gesagt haben würden, wenn sie frei wären; in ihren Spalten werden ganz Linien mit Punkten ausgefüllt seyn, die Wunderdinge sagen; eine ganze weiß gelassene Seite wird einen Anlagetraut vorstellen; somit wird das Ministerium das Mittel erfunden haben, das Stillschweigen zu sprechen zu machen und es für die Opposition zu bestellen."

Die konstitutionellen Wähler des Seine-Departements haben den Herren Benjamin Constant und Casimir Perier Belobungserklärungen wegen ihrer Bemühungen in der letzten Session übergeben.

Der Königl. Gerichtshof hat dem Huissier einen Verweis gegeben, der auf Ansuchen Mauerbreuils den Kanzler von Frankreich und die Gesandten von Oesterreich und England als Zeugen citirte hatte.

Unter den 86 französischen Präfekten befinden sich 11 Marquis, 27 Grafen, 9 Vicomten, 18 Baronne und 1 Ritter.

Die Fregatte Galathea ist in Toulon angekommen. Sie hat den 2. Mai Alexandrien verlassen. An gedachtem Tage befanden sich 5 königl. Schiffe und der Admiral de Rigny, am Bord der Syrene, in jenem Hafen. Den 14ten d. ist die königl. Fregatte, Maria Theresia, von Toulon ausgelaufen, um mit den beiden von Vrest abgegangenen Fregatten und der Vellona, die vor Radix liegt, sich zu der Division von Algier (unter Kapit. Collet) zu begeben. (b.3.)

London, den 23. Juni.

Die Regierung bezahlt gegenwärtig keine Summe von 58,447 Pf. St. jährliche Pensionen an 51 Personen für vormalige diplomatische Amtsverrichtungen. Hierunter befinden sich 6 Gesandte, 10 außerordentliche Vorschafter und bevollmächtigte Minister, 5 bevollmächtigte Minister, 5 Vorschafter, 4 Geschäftssträger, 2 Gesandtschaftssekretaire, 4 Legationssekretaire, 8 General-Consuln und 4 Consuln. Lord St. Helens, der 26 Jahre lang Gesandter in Rußland gewesen, Sir Robert Liston, der diesen Posten 37 Jahre lang in Konstantinopel bekleidet, erhalten ein jeder 2300 Pf. St.; Douglas (11 Jahre Legations-Sekretair in Berlin) bekommt 500 Pf. St.; der General-Consul Blanceley (21 Jahre in Algier) eben so viel; John Demprier für 40-jährige Consulatsgeschäfte in Pernambuco 300 Pf. St. u. s. w.

Es ist ein Gesuch an den Lordmayor im Namen der Londoner Liverymen (Zunftmitglieder) schon mit einer Menge Unterschriften versehen um Einberufung einer Versammlung in der

Gemeindehalle zum Beschluß einer Petition an das Unterhaus um Kornzulassung.

Hr. Demmann hat den seidenen Mantel (als Solicitor) nicht erhalten, wahrscheinlich gewisser Ausdrücke wegen, deren er sich während des Prozesses der verstorbenen Königin Caroline, deren Anwalt er bekanntlich war, bedient hat.

Zu Liverpool wird die dort errichtete Filialbank am 1. Juli ihre Büreau öffnen. Der Handelsstand verspricht sich von dieser gegen die dortigen Privatbanken gerichteten Maßregeln sehr günstige Wirkungen.

Am Montag ward ein Schneider, Namens Porter, belangt, weil er von 6 Ellen Zeug so viel behalten hatte, um sich ein Paar Ueberbekleider daraus zu machen. Der Mann war durch häusliches Mißgeschick (seine Frau war ihm davongelaufen) sehr heruntergekommen; dies half ihm aber gegen die Strenge des Gesetzes nicht. Er ward zur Bezahlung von 20 Sch. 8 P. (so viel war das behaltene Zeug werth) und Erlegung einer Strassumme von 20 Sch. verurtheilt, oder, wenn dies Alles nicht gezahlt würde, zu zweimonatlicher Einsperrung und harter Arbeit. Wenn er 3 Tage nach der Entlassung aus dem Gefängniß, die Entschädigung nicht zahlen sollte, ward ihm obendrein mit öffentlicher Auspeitschung gedrohet. Da der Mann die drittehalb Pf. St. nicht herbeischaffen konnte, ward er sogleich eingesperrt.

Das Schiff Pacific hat auf der Fahrt von Liverpool nach Newyork ungeheure Eismassen bei der großen Sandbank angetroffen. Die Officiere nahmen die Höhe eines dieser Massen auf; sie war 244 Fuß außerhalb der Meeresfläche. Hr. Croker, der älteste Kapitän von denen, die im Südmeer fahren, und der 13mal über das atlantische Meer gekommen ist, bemerkte, er habe nie so viele Eisberge auf derselben Fahrt gesehen. (b.3.)

Stettin, den 28. Juni.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf bei Fortsetzung seiner Inspectionsreise am 19ten d., Vormittags, auf dem Exercierplatze bei Greifswald, und um 3 Uhr Nachmittags in Stralsund ein, gab große Tafel, und besichtigte die Truppen. Am 20ten machte derselbe dem Fürsten zu Putbus einen Besuch, besah, in dessen Begleitung, die merkwürdigsten Punkte der Insel Rügen, und kehrte Abends spät nach Stralsund zurück. Auf der Weltreise über Greifswald

wald und Wolgast passirte Se. Königl. Hoheit am 21sten Nachmittags die Peener Fähr, fuhr zu Lande längs des Strandes bis zum Dorfe Coserow, und bestieg nun das daselbst stationirte, mit dem Lootsen-Kommandeur und sechs See-Pottsen bemannte Lootsenboot, in welchem sich auch der, der Gegend kundige Prediger Meinhold befand, um Se. Königl. Hoheit das unter dem Wasser liegende, unter dem Namen Wineta bekannte, Steinriff zu zeigen. Bei dem schönen Wetter zog Se. Königl. Hoh. die Wasserfahrt der Landfahrt vor, und ging mit dem Lootsenboote ganz nach Schwinemünde, wo höchst derselbe Abends um 7 Uhr in erwünschtem Wohlseyn eintraf, und ein Souper gab. Bei der Einfahrt in den Hafen nahm Se. Königl. Hoh. den westlichen Molo in Augenschein, fuhr am 22sten Morgens, nachdem höchst derselbe zuvor ein Seebad genommen hatte, nach dem östlichen Molo, und nach Beichtigung desselben nach der Fähr von Ostwine, wo die Wagen zur Weltreise bereit standen. Auf der Station Dargebau nahm Se. Königl. Hoheit einige Früchte an, setzte demnächst die Reise über Wollin weiter fort, traf Abends in Greifswald ein und inspicirte dort noch das 4te Ulanen-Regiment. (b.3.)

Von der Niederelbe, vom 29. Juni.

In der Gegend von Einbeck sind am 20sten d. M. die Gewitter von so heftigem Regen begleitet gewesen, wie solcher seit Menschengedenken nicht erlebt ist. Vor dem Tiberter Thore der Stadt sind über 100 Gärten überschwemmt und verwüstet.

Der neugeborne Prinz, Sohn Se. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden, hat in der Taufe die Namen Franz Gustav Oscar und den Titel Herzog von Upland erhalten. Ihre Majestäten und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, welche sich nach Haga begeben hatten, wohnten, nebst den Taufzeugen, einem Te Deum bei, das den 18. Juni Abends in allen Kirchen Stockholms wiederholt ward. Se. Majestät der König hatte Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich eingeladen, bei dem neugebornen Prinzen Parthenstelle zu übernehmen. Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin, so wie der Herzog von Upland, befinden sich, den Umständen nach, wohl. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 28. Juni.

Die Thätigkeit, die sich während des verfloß-

nen Monats in mehreren Zweigen des Rheinhandels gezeigt hat, ist nicht allein eine Folge der, durch den lange anhaltenden Winter, verspäteten Transporte, die man nun wieder einzubringen sucht, sondern auch ihren Grund in wirklicher Zunahme des Handels. Das verunglückte Dampfschiff, der Friedrich Wilhelm, ist durch das andere oberheinische Dampfschiff am Schlepptau nach Köln gebracht worden. Die Passagiere mußten ihre Reise zu Lande fortsetzen. Dem helfenden Dampfboot wollte man zu Köln, wie dies gewöhnlich geschieht, in einem rechten Winkel von der Mitte des Stroms seine Richtung nach der, oberhalb der stehenden Schiffsbrücke angewiesenen Stelle geben. Indes verfehlte das Schiff diesmal seinen geraden Lauf, und fuhr, wahrscheinlich weil durch die doppelte Last die Kraft der Maschine zu sehr gehemmt war, in schiefer Richtung gegen die Brücke los. Glücklicherweise hatten die Brückenknechte noch zur rechten Zeit das betreffende Joch entseßt, so daß dies dem Stoße des Schiffes nachgeben konnte. Dennoch wurde durch die Gewalt des Andrängens die ganze Brücke heftig erschüttert. Außerdem wäre beinahe ein, nahe am Ufer liegendes holländ. Schiff, gegen welches das Dampfschiff ebenfalls in einem schiefen Winkel anfuhr, in den Grund gebohrt worden, und ist vielleicht der dadurch gelähmten Kraft zuzuschreiben, daß es mit einem bloßen Leck davon gekommen ist. Eine Untersuchung des Dampfkessels am Friedrich Wilhelm hat gezeigt, daß der daran entstandene Riß an einer schadhafsten Stelle befindlich ist, welcher Schaden selbst am besten Eisen vorkommt, ohne daß er mit bloßen Augen wahrgenommen werden kann. Der Kessel war durchgebrannt. (b.3.)

Rom, den 17. Juni.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist vorgestern von Neapel hier eingetroffen. Seit 24 Tagen regnet es hier fast ohne Unterbrechung. Die Olivenbäume und Weinstöcke haben gelitten. Auch in Sicilien klagt man über Regengüsse und Ueberschwemmungen. (b.3.)

Lissabon, den 10. Juni.

Man glaubt hier allgemein, daß die Mission des Hrn. v. Neumann nach Rio de Janeiro fehlgeschlagen sey, indem der Kaiser darauf besteht, daß sein Bruder sich unvorzüglich nach Brasilien begeben. Ueber die Zurückziehung der spanischen Armee von der Gränze sind die Mei-

nungen getheilt. Einige glauben, daß der Befehl zwar dazu gegeben, aber bald darauf widerrufen sey, und daß die Absichten des Spanischen Hofes nach wie vor unbekannt seyen. Ein Brief aus Elyas meldet nichts von einer Veränderung der Stellungen in jener Gegend. Briefe aus Gibraltar erzählen, daß der Bischof von Sevilla seine Zahlungen eingestellt habe, und daß seine Schulden sich auf 760tausend Piaster belaufen.

Der Gen. Saldanha hat Befehle erlassen, die Staatskassen im Inlande für die Bedürfnisse des Heeres in Vorschlag zu nehmen. Die Zölle, welche fast die Hälfte der öffentlichen Einkünfte des Landes bilden, nehmen ab. Die Anleihe will nicht zu Stande kommen. So wie Geld der Nerv des Krieges ist, so ist es auch die Gewähr für den Frieden, und daher muß etwas geschehen, um die erschöpfte Schatzkammer zu füllen. Die Freunde der Constitution versprechen sich von dem neuen Ministerium sehr viel. Der General Saldanha, der es zu Stande gebracht, ist ein Mann von großen Talenten, dürfte aber in seinem Eifer für die neuen Institutionen sie unvorhergesehener und drohender Gefahr aussetzen. Er war am Mittwoch mit seiner Deputation bei der Regentin erschienen; während diese die Sache in Ueberlegung zu nehmen beschloß, ließ er sämmtliche Minister nach dem auswärtigen Departement berufen, und überreichte jedem eine Abschrift seines Memorials. Hierüber beleidigt, gaben sie ihre Entlassungen ein, wofür Saldanha nicht sein Amt abgab. Allein man nahm ihre Entlassung an und das neue Ministerium kam zu Stande. Der neue Minister des Innern, Visconde v. Santarem, ist ein junger Mann, besitzt in Sprachen und Musik gute Kenntnisse, allein wenig Erfahrung. Seine Gemahlin ist eine Nichte Saldanha's und eine sehr schöne Frau. Graf Villafior hat den Saldanha, dessen Maßregeln vielleicht dieses Land mit Spanien entzweien dürften, unterstützt. Die Gegner der Verfassung schmökeln sich mit der Hoffnung, daß Don Miguel, von Spanien unterstützt, die Charte abschaffen werde. So viel ist gewiß, daß die britischen Truppen sich jetzt wieder Lissabon nähern, wahrscheinlich nicht, um sich wieder einzuschiffen, da man jetzt sehr thätig ist, die portugiesische Heeresmacht vollzählig zu machen. Die Miliz hat über den schweren Dienst, den sie die letzten 6 Monate hat thun müssen, geklagt, weswegen auch das neue Ministerium

Sie durch die Linientruppen ablösen lassen will. Am Freitag kam eine englische Artilleriebrigade hierher, und wie es scheint, werden die Engländer Ewas besetzen, welches die einzige bedeutende Festung Portugals ist. Sir W. Clinton soll dort gewesen seyn. Der Weg von hier dorthin ist wegen des tiefen Sandes sehr beschwerlich. Die spanische Festung Badajoz liegt nur 5 Stunden Weges von Ewas und wird jetzt von Spanien mit allem Nöthigen versehen. Die Truppenabtheilung, welche bisher in Coimbra gestanden, wird heut in Leira erwartet, und die in Leira soll nach Rio Mayor (westlich von Santarem) aufbrechen. Die Lanziers kehren noch in Torres Novas zwischen Santarem und Thomar. Heute verbreitete sich das Gerücht von einem den Pächtern in der Umgegend zugekommenen Verlust, ihr Korn vor dem 18ten d. abzuärnten. Nun hat zwar die große Hitze das Korn gereift; allein wegen Mangel an Händen soll die Ernte doch nicht um diese Zeit zu bewerkstelligen seyn. Man vermuthet, daß irgend eine militärische Maßregel im Hinterhalt sey. Als gestern morgen ein Englisches Linienschiff die Ankerlichtete, hieß es sogleich, es gehe nach Brest, um zu verhindern, daß Don Miguel, wenn er sich von da nach Rio de Janeiro einschiffe, nicht in Portugal lande. Allein das Schiff ist bloß eine halbe Legua weit gefegelt, um die Mannschafft im Feuer zu exerciren! Gegenwärtig beschränkt sich die Thätigkeit der Anhänger und der Gegner der Charte auf Intriguen und einen heftigen Federkrieg. Der hiesige O. Portuguez und der Imparcial von Porto, sind die vornehmsten Stimmführer der Constitutionellen. In diesen beiden Zeitungen wurde jede Maßregel des bisherigen Ministeriums getadelt, mit Ausnahme der Schritte des Generals Saldanha, die aber zuweilen allzuhaftig scheinen. So giebt man ihm unter andern die Unruhen Schuld, die den 27. v. M. in Setuval (St. Ubes) (9 Stunden von Lissabon) vorfielen, wo er einen neuen Commandanten anstellte, der vorige aber, der seine Stelle mittelst eines k. Dekrets bekleidete, dieselbe nicht auf einen Ministerialbefehl abgeben wollte. Zugleich kamen mehrere Compagnien des 5ten Regiments, das sich gegen die Anführer in Ewas ausgezeichnet hatte, in Setuval an, und in der Trunkenheit des Sieges zeigten sie laut ihre Anhänglichkeit an der Verfassung, und ergöhten sich auf Ansitzen eines

Mannes, der Unordnung gestilltlich herbeiführen wollte, in Wein und Ausrufungen, wodurch die Einwohner von Setuval, die alle zu den Corcundas gehören, sich beleidigt fühlten. Es kam von Worten zu Klippenstößen und 2 Tage lang war Setuval (es zählt 15tausend Einwohner) in ziemlicher Verwirrung. Ein Offizier u. ein Corporal sind geblieben, und mehrere Personen verwundet worden. Mit der Stimmung der Gränzgegenden ist man hier am wenigsten zufrieden, und wie ungestraft dort Verbrechen begangen werden, beweisen die Streifzüge des Vascoellos. Die Fortschickung der Silveiras nach Bayonne hat hier Niemanden befriedigt, indem die Hauptleiter des Aufstandes, Montealegre, Barjoa und Mollelos in Spanien bleiben, auch die Depots der portugiesischen Flüchtlinge noch nicht aufgelöst sind. Sonderbar genug werden hier Bildnisse des Infanten Don Miguel, in Perlen gefaßt, öffentlich verkauft. Der Prinz ist mit der Krone und dem königl. Mantel abgebildet. Von der Reise desselben nach Rio de Janeiro ist jetzt alles wieder still. Nach leeren Behauptungen der Liberalen, soll es die Absicht des Don Miguel seyn, sobald er die Macht in Händen bekomme, seine Schwestern lebenslänglich in ein Kloster einzusperren. Die jüngeren Prinzessinnen, Schwestern der Regentin, befinden sich gegenwärtig in Quez bei ihrer Mutter. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 29. Juni.

Se. M. der König von Baiern ist in der Nacht vom 23ten auf den 24ten wieder in München eingetroffen. Er erschien bereits am 24. Abends im Theater und wurde daselbst von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem Ausdrücken der innigsten Verehrung und der herzlichsten Freude begrüßt. Am 18ten besuchte S. M. die Königin mit S. R. Hoheiten dem Kronprinzen, dem Prinzen Otto und der Prinzessin Mathilde die Wärsche Seidenfabrik in der Vorstadt Au. Durch einen glücklichen Zufall waren, wegen verschiedener, von der Seidendeputation angeordneter Versuche, eben Seidenwürmer in allen Perioden vorhanden. Selbst das Abhaspeln der Würmer konnte vorgenommen, und die große Wirkung des Wärmeylinders bei den Seidenstoffen gezeigt werden. Die Königin machte Bemerkungen von Seidenstoffen mit dem Bemerkten, daß sie inländische Fabrikate am liebsten trage.

Am 17. Juni schlug der Blitz in den Thurm

der Kirchell zu Grafenwöhr im bairischen Landgericht Eisenbach, theilte sich in drei Strahlen, die, ohne zu zünden, das Dach und die Mauern der Kirche durchbrachen, in welcher eine große Volksmenge beim Gottesdienst versammelt war. Nur ein zehnjähriger Knabe, der den Ministrantendienst versah, wurde in der Sakristei getödtet, sonst Niemand beschädigt, obgleich der größte Theil der Anwesenden betäubt zu Boden fiel. (b.3.)

Madrid, den 14. Juni.

Das Fieber, welches unter der Gränzarmee herrscht, ist nichts als ansteckend befunden worden; indeß hat die Zurückziehung des Heeres durch diesen Umstand einige Zögerung erlitten. Nach der Versicherung der Aerzte sind jene häufige Krankheiten nur eine Folge der übergroßen Hitze.

Den Abgeordneten von Guipuzcoa ist die Vertheilung ihrer Landmilizen nachgegeben worden. Sie verlangen jetzt die Abberufung des Blas Fournas, jetzigen General-Capitains dieser Provinz.

Eine Abtheilung von ungefähr 30 Schiffen, wobei eine Fregatte und eine Kriegsbrigg, aus dem Mittelmeer kommend, sind vor 8 Tagen in der Richtung nach Osten Cadix vorbeigefegelt;

die Kriegsschiffe führten franz. Flagge, und man glaubt, es handle sich von der Expedition gegen Algier. (b.3.)

Paris, den 26. Juni.

Das Resultat des Conseils von Sonntag war die Censur. Der neueste Moniteur enthält hierüber vier k. Verfügungen. Die erste lautet folgendermaßen: „Carl, von Gottes Gnaden, König von Frankreich und von Navarra; allen denen, die dieses sehen, unsern Gruß. In Ansehung des vierten Artikels des Gesetzes vom 17. März 1822 haben wir befohlen und befehlen wie folgt: 1) die Gesetze vom 31. März 1820 und vom 26. Juli 1821 sind vom heutigen Tage ab wieder in Kraft getreten. 2) Unser Minister, Staatssekretair des Innern ist mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verfügung beauftragt. Gegeben in unserm Schlosse zu St. Cloud, den 24. Juni im Jahre des Heils 1827, und unserer Regierung im dritten. Carl. (Gegenzeichnet:) Der Minister Staatssekretair im Departement des Innern, Corbiere. Der Minister, Staatssekretair im Departement der Finanzen, Präsident des Conseils, Th. de Villele. Der Siegelbewahrer, Justizminister, de Peyronnet.“ (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserlichen Oösterreichischen Landgerichts fügen desmittels zu jedermannlichen Wissenschaft, welchergestalt die vermählte Frau Hofrätbin Barbara von Vogel, geb. von Mathias, mit Hinterlassung eines am 17. Mai d. J. in diesem Kaiserl. Landgerichte bei offenen Thüren verlesenen Testaments, verstorben ist, auch facta publicatione testamenti der Herr Assessor Baron von Brulnig, als Testaments-Erfutator, um die Erlassung eines Proclamatius ad convocandos heredes, creditores et debitores defunctas nachgesucht hat und diesseits diesem Petito auch deferret worden ist; — als citirt, beisthet und ladet dieses Kaiserl. Landgericht mittelst dieses öffentlich ausgegebenen Proclamatius alle und jede, so am Nachlasse Defuncta einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung derselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige recht-

liche Einsprache gegen das hieselbst öffentlich verlesene Testament Defuncta machen zu können glauben, sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite ac titulo in der peremptorischen Frist von Jahr und Tag, a dato hujus proclamatius, legali modo, unter Beibringung ihrer fundamentorum actionum, bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu verlaubaren und was für Recht erkannt werden wird, abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino peremptorio, aditus ad hereditatem präkludirt, das Testament Defuncta für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores via executionis verfahren werden wird. Als wornach sich jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 13. Juni 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-, Gerichts Oösterreichischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
F. v. Schwebbs, Secret. subst.

Mittels hohen Patents einer Erlaubten Hochverordneten Kaiserl. Eiol. Gouvernements-Regierung vom 9. Novbr. 1826, sub Nr. 5090, — welches abseits dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung bereits am 19. Novbr. 1826, sämmtlichen resp. Stadteinwohnern zur schuldigen Nachachtung bekannt gemacht worden, — sind die Polizeien verpflichtet, darüber zu wachen, daß von den Bauern ohne die vorgeschriebene Legitimation kein Brennholz, Balken ic. zum Verkauf nach der Stadt gebracht werde. Da nun aber dieser Zweck nur dadurch erreicht werden kann, daß gemäß der in obenanführtem Patente getroffenen Bestimmung, alles zur Stadt zum Verkauf gebrachte werdende Holz nur auf dem Markt, — wo durch die Marktdiener und Polizei-Beamten die Prüfung der zum Verkauf legitimirenden Scheine geschehen muß, und auch die Landpolizei-Beamten zu deren Einsicht berechtigt sind — verkauft werde, und der Holz-Ankauf in den Straßen als unerlaubt nicht statt finde; so wird solches von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung nochmals sämmtlichen resp. Einwohnern desmittels mit der Warnung bekannt gemacht, daß von Jedem, welcher gegen diese Vorschrift handeln sollte, unfehlbar die vorgeschriebene Von von 5 Rbln. B. A. für jedes Fuder Holz, oder für jeden Balken, zum Besten der kühnen Stadt-Armen, beigetragen werden soll.

Dorpat, den 23. Juni 1827.
Polizeimeister, Oberstleutnant Gessinsch. 1
Schr. Wille.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Kirchspielrichter, Dimitri Artillerie-Kapitain Anton Johann von Engelshardt, auf das Gut Puderküll, im Rujenschen Kirchspiele und Rigaschen Kreise, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen erwanter nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 20. Juni 1827.

Der Eiol. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

H. v. Böckel, Rath.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hiermit zeige ich an, das meine Wohnung im Kriwzowschen Hause, unweit der steinernen Brücke, ist, und meine Schule mit dem 18. Juli d. J. wieder ihren Anfang nehmen wird. — Zugleich theile ich den Interessenten meiner Anstalt mit, daß dieselbe gegenwärtig 20 Knaben begreift, die,

in 2 Classen getheilt, von 4 Lehrern den Unterricht erhalten: im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen; in der Religion, Weltgeschichte, Geographie, Naturgeschichte; in der deutschen, russischen, französischen, lateinischen und griechischen Sprache.

Dorpat, den 27. Juni 1827.

C. Bresinsky, Privatlehrer.

Indem ich einem hohen Adel und geehrten Publikum für das mir seit dem Tode meines sel. Mannes geschenkte Zutrauen meinen gehorsamsten Dank abstatte, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein Haus verlassen und eine Wohnung im v. Latro beschen Hause bezogen habe, woselbst ich mich in meinem Geschäfte mit Schloßerarbeiten durch einen guten Werkgesellen bestens empfehle. Der Eingang in meine Wohnung ist durch das Gehöft, dem v. Euberschen Hause gegenüber.

Louise Fald,
Schloßerwitwe.

Zu vermietthen.

Bei mir ist eine große Familien-Wohnung mit einem Obst- und Gemüse-Garten, einem separaten Blumen-Garten, Stall, Wagenremise, Klee, separatem Keller und Küche zu vermietthen.
Handschuhmacher C. Meyer.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schuhmachergesellen Anton Wilhelm und Carl Gottfried Otto, Eöhne des Schuhmachermeysters F. G. Otto, legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 25. Juni 1827.

Angelkommene Fremde.

Se. Excell. der Herr wirkl. Staatsrath und Ritter v. Welzien nebst Familie, Hr. Kaufmann Welzien, kommen von Riga, Hr. Doktor Müller, Kaufm. Schulz, kommen von Petersburg, Hr. Lieutenant Bodofat nebst Familie, kommt von Narva, Frau v. Mohrenschild, kommt vom Lande, logiren in der Stadt London; Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter Edschin, Herr Doktor Willatriloff, kommen von Pölz, logiren im St. Petersburg Hotel.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

54.



Mittwoch, den 6. Juli, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 24. Juni.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Mai zufolge, haben die Unterhandlungen mit dem Divan eine ungünstige Wendung genommen. Unser Gesandter (Hr. Stratford Canning) war fortwährend in Konstantinopel.

In der nächsten Woche wird in Dover die Wette entschieden werden, die ein Herr gemacht hat, nämlich in sechs auf einander folgenden Tagen 300 englische (65 deutsche) Meilen, und zwar 150 Meilen vorwärts und 150 Meilen rückwärts, zu laufen.

Die Zeitungen aus Newyork vom 24. Mai enthalten Briefe aus Rio Grande, denen zufolge man daselbst gegen das Ende des Monats März die Ankunft der siegreichen Buenos Ayreschen Armee erwartete, die reichsten Bewohner hatten schon die Stadt verlassen, und die Geschäfte hatten aufgehört. Der General Braun aus Hannover, welcher in der letzten Schlacht eine Division brasilischer Truppen anführte und verwundet wurde, befand sich in Rio Grande;

derjenige Theil seiner Truppen, welcher seinen Rückzug ausgeführt hatte, stand ungefähr 100 Meilen von der Stadt. Man war der Meinung, daß, wenn nicht bald Verstärkung einträte, diese Provinz für Brasilien verloren gehen dürfte, da sich dem Vordringen des Feindes nichts mehr entgegenstellte. — Gestern früh eingelaufene Briefe aus Rio de Janeiro vom 20. April behaupten, daß die Argentinische Armee die Zufuhr des Getreides aus Rio Grande nach den Nordprovinzen verhindern werde. Es hieß sogar, die Feinde hätten die Freiheit der Sklaven ausgerufen, um die Regierung zu bedrohen. Der Kaiser ist in Rio de Janeiro. Ein anderes Schreiben meint dagegen, daß man Ausichten zu einem baldigen Frieden habe.

Die Bewegungen, welche ein gewisser Oberst Campino am 24. December in Santiago (Chili) versucht hatte, sind an der Festigkeit des Konfesses, der Gesinnung der Bürger, vor allem aber an der Energie des Generals Freire gänzlich gescheitert. Die Häufelführer sind verhaftet.

tet, ihre Schaar auseinander gesprengt, und den 29. December war die Ruhe völlig wieder hergestellt. (b.3.)

Von der Niedereselbe, vom 30. Juni.

Im norwegischen Storting wurde am 2ten d. vier Stunden lang dafür und davor debattirt, ob die jetzige Befoldung des Statthalters von 12,000 Epthlren. herabgesetzt werden solle, oder nicht, und endlich einstimmig beschlossen, daß sie für jetzt unverändert verbleibe, jedoch, bei der nächsten Vakanz, auf 8000 Epthlr. herabgesetzt werde. Darauf ward die bisherige Befoldung der Staatsminister von 8000 Epthlren. bestätigt, bei erster Vakanz künftig auf 6000 Epthlr. herabgesetzt, dagegen aber die der Staatsräthe unverändert zu 3000 Epthlr. bestimmt. Eine persönliche Zulage für den gegenwärtigen Reichstatthalter von 4000 Epthlren., worauf der Ausschuss noch angetragen hatte, ward abgeschlagen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 30. Juni.

Die Kunst- und Industrie-Ausstellung in Karlsruhe ist geschlossen, sie bezeugte auf erfreuliche Weise allgemeine Fortschritte. Die für Kunstwerke inländischer Gegenstände ausgefetzten zwei goldenen Medaillen erhielten das Fräulein Marie Ellenrieder aus Konstanz und der Hofmaler Kunz aus Karlsruhe. Die goldene Medaille für das beste Strohgeflecht erhielt ein Bürger aus Lenzkirch, Namens Bretschke, dessen Fabrikate den schönsten italienischen Arbeiten gleichkamen. Silberne Medaillen wurden 11 vertheilt, darunter eine an ein Mädchen wegen schön gesponnenen flächseuen und hanseuen Garns. (b.3.)

Rom, den 28. Juni.

Ein königl. neapolitanisches Dekret vom 29ten v. M. ernennt den Herzog von Kalabrien zum obersten Befehlshaber der Landmacht, den General Saluzzo zum General-Adjutanten, und den General Marchese Nunziante zum General-quartiermeister.

Dem Handelsstande zu Livorno wurde rücksichtlich der Verhältnisse mit den Barbaren von der Handelskammer die Mittheilung gemacht, daß die mit der Regierung von Tripoli bestandenen Zwistigkeiten glücklich ausgeglichen seyen, und die toskanische Flagge aufs Neue von dem großherzoglichen Konsul, Cola, aufgezogen worden sey. Zugleich wurde bekannt gemacht, daß ein französisches Geschwader vor

Toulon segelfertig liege, um Algier zu blockiren, und die Eigenthümer und Kapitäne der toskanischen Schiffe aufgefordert, die in solchen Fällen üblichen Verhaltensregeln um so strenger zu beobachten, als die französische Mission einen Zweck von allgemeinem Nutzen habe. (b.3.)

Paris, den 27. Juni.

Briefen aus Toulon zufolge, wird im dortigen Arsenal sehr thätig gearbeitet, und zwei Linienschiffe und zwei Fregatten werden in Bereitschaft gesetzt, um auf das erste Signal in See zu gehen. Es ist schwer zu glauben, sagt der Korrespondent, daß die sämtlichen vorbereiteten Streitkräfte bloß einen Zwist mit dem Bey von Algier zum Gegenstand haben sollten.

Der Ministerrath, in welchem die Censur wieder eingeführt und die Verfügung darüber unterzeichnet worden ist, hat von 1 bis ein Viertel vor 6 Uhr gedauert. Das Censurbureau ist Nachmittags von 2 bis 4 und Abends von 7 bis 9 Uhr offen. Der Constitutionel enthält einen Aufsatz über die Censur, worin er an die Großmuth der Censoren appellirt, die, als die Bewaffneten, gegen ihn, den Wehrlosen, mit Schonung verfahren sollen; übrigens werde er nicht ablassen die Wahrheit zu sagen. Indes muß man gestehen, daß der gegenwärtige Aufsatz mit einer bewundernswürdigen Ruhe geschrieben ist, und den bisherigen politischen Artikeln dieses Blattes fast gar nicht ähnlich sieht. Die Etoile bekennet heute, daß ihr Blatt seit 8 Tagen ganz deutlich die Censur angekündigt habe.

Der Courier francais enthält ein Schreiben des Hrn. Vojot in Meaux, Stimmensammlers bei der neulich dort statt gefundenen Deputirtenwahl, in welchem man sich über die „schamlose Ausschreitung mehrerer Namen aus der Wahlliste beschwert, welche unfehlbar auf Befehl des Ministers des Innern in dem Augenblick geschehen ist, wo es zu Reklamationen zu spät war.“

Der Präfect des Doubsdepartements hat an das Museum der Naturgeschichte in Paris mehrere Kisten voll von den Skeletten der Riesenschildkröten eingeschickt, die man in einer Höhle am Ufer des Doubs gefunden hatte.

In der Akademie der Wissenschaften ist ein Fac simile des berühmten Franklin vorgelegt worden; es ist ein Brief von ihm vom Jahre 1744.

Das Journal beider Welten (in Kobl.) erzählt, der Kapitain des kolumbischen Rapiers

Libre habe, bevor er die Bai von Gibraltar verließ, die ganze Mannschaft der Fregatte Andrea in Freiheit gesetzt, und nach den Aussagen mehrerer dieser Gefangenen, die bereits in Gibraltar angekommen sind, wurden sie alle mit vieler Achtung behandelt und ihnen auch ihr Gepäck gelassen. Mehrere Spanier von dieser Mannschaft nahmen bei den Kolumbiern Dienste. (b.3.)

London, den 26. Juni.

Der Sprecher hatte am Sonnabend das Gesicht fast ganz mit Pflaster bedeckt, in Folge eines Sturzes vom Pferde im Park; er muß das Zimmer hüten, ist jedoch in der Besserung. — Der Courier will wissen, das Parlament werde nicht vor nächstem Montag (2. Juli) und nicht durch Sr. Majestät in Person prorogirt werden. In einem Conseil am Sonntage werde die Schlusssprache verhandelt werden.

Hr. Thomas Pethbridge, den man jetzt als das Haupt der Opposition im Unterhause betrachtet, sagte neulich im Parlament, er könne den Hrn. Francis Burdett nicht ansehen, ohne daß ihm die Haare zu Berge ständen. Sogleich wurde er in einer Menge Karikaturen mit einer Stachelschweinschaut, statt Haarputz, vorgestellt.

Die königl. Fregatte Pyramus wurde dieser Tage in aller Eile nach Lissabon abgeschickt. — Die Besatzung des englischen Schiffes Ellen ist von Ceuta in Gibraltar angekommen, wo das Schiff durch die Batterie in den Grund geschossen worden, unter dem Vorgeben, daß es nicht früh genug seine Flagge aufgezogen habe, welschem der Kapitain widerspricht.

Hier sind Kanonen aus Whurtpore angekommen, die 17 Tonnen wiegen und 17 Fuß lang sind. — Hr. Lushington hat sich nun zur Uebnahme seiner Statthalterstelle nach Madras eingeschifft. Seine Gattin konnte ihn, wegen Krankheit, nicht begleiten.

Am 7. April ist in Falmouth auf Jamaika, eine Schwarze, Namens Rebecca Furry, in einem Alter von 140 Jahren gestorben; man hat ihr Alter nach den Kontrakten, nach welchen ihre Herren sie gekauft haben, bewährt. Diese Alte blieb bis zum letzten Lebensaugenblick bei vollem Bewußtseyn. Die Nachkommen ihrer jüngsten Tochter bestehen in 10 Enkeln, 34 Urenkeln und 1 Urenkelin, wovon 25 noch leben.

Admiral Drway ist am 20. April mit dem Linienschiffe Ganges von Rio de Janeiro nach dem Platastrom abgegangen. — Es heißt, der

Kaiser von Brasilien lasse Truppen in Jelo anwerben, 3000 Mann seyen schon angenommen und Schiffe zu dem Transport derselben würden in Stand gesetzt.

Mrs Turner, deren Ehe mit Wakefield für ungültig erklärt worden, wird sich binnen kurzem mit einem angesehenen Edelmann verheirathen, dem sie die Aussicht auf ein Vermögen von 600,000 Pfd. St. (4 Mill. 200,000 Thlr.) mitbringt.

Der bekannte Hunt ist gestern in der Generalversammlung der Londoner Liverymen (Zunftmitglieder) zum Rechnungsrevisor für dies Jahr gewählt worden. Er hatte sich darüber beschwert, daß man über die städtischen Ausgaben keine Rechnungen drucken lasse, und versprach, wenn nächstes Jahr keine Fonds zur Bekanntmachung derselben da seyn sollten, er dies auf eigene Kosten besorgen werde, wofür Gott seinen Handel mit Stiefelwische Segen verleihen. Uebrigens ist es ihm, „als einem Manne der neuen Administration,“ bereits auf ähnliche Weise ergangen: ein mitgewählter Kollege, Hr. Hall, hat das Amt niedergelegt.

Der Vater des jetzigen Lordkanzlers, der Vater Copley, wandte Alles daran, seinem Sohne eine gute Erziehung zu geben. Während dieser sich auf der Universität befand, wo ihn der Vater erhielt, fügte es sich, daß der Vater einen kleinen Wechsel von 30 Pf. St., den er Hrn. — einem ausgezeichneten Kupferstecher, der mit dem Stiche eines seiner Werke beschäftigt war, gegeben hatte, nicht zu gehöriger Zeit honoriren konnte. Der Brief, welchen er darüber an seinen Gläubiger schrieb, fand sich vor Kurzem, wenige Stunden vor der Erhebung des Sohnes zum Lordkanzler. Er bittet darin um Prolongation des Wechsels, „denn Sie wissen (schreibt er) daß John's Ausgaben in dem Kollege bedeutend sind, und ihre Verrückung alle meine Kräfte erfordert. Aber seine Studien machen ihm so viel Ehre, er hat sich so emporgehoben und berechtigt zu so großen Erwartungen, daß es schade seyn würde, wenn er jetzt in seiner Laufbahn durch irgend einen Mangel aufgehalten würde!“

Man hat berechnet, daß in Edinburg wöchentlich 175 Stein (?) des abscheulichsten und ungesundesten Mischmasches als Mehl verkauft und verzehrt werden.

Ein am vorigen Mittwoch in Liverpool an-

gekommenes Schiff, das Alexandrien am 3ten April verlassen hat, bringt die Nachricht mit, daß zu selbiger Zeit 2 Linienfahrtschiffe, 30 Fregatten und mehrere Briggs im dortigen Hafen waren. Ein königl. Schiff (der Glasgow) hatte besonderen Auftrag, die englischen Unterthanen zu schützen, im Fall die Griechen etwas gegen Alexandrien vornehmen sollten. Spätere Briefe aus Alexandrien (vom Anfang Mai) sprechen von Maaßregeln, die man ergriffen, um etwa nige Angriffsversuche Lord Cochrane's zu vereiteln. Es lagen 7 französische Kriegsschiffe im Hafen, und man sprach von der Anlegung regelmäßiger Kreuzer an der syrischen Küste. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 20. Juni.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopol zufolge, hatte die Pforte am 11. Juni durch einen von dem Serraskier Reschid Pascha aus dem Lager von Athen abgefertigten Zatar die offizielle Anzeige von der am 5. Juni, mittelst Kapitulation, erfolgten Uebergabe der Citadelle von Athen erhalten. Die Verhandlungen über diese Kapitulation wurden am 30. Mai, auf Begehren der Besatzung der Akropolis und mit Zustimmung des Serraskiers, vom dem kais. österreichischen Korvetten-Kapitain, Hrn. Corner, eröffnet, und die Kapitulation selbst, am 5. Juni, unter Vermittelung des gedachten Officiers und des französischen Contre-Admirals de Migny, der am 31. Mai in den dortigen Gewässern angekommen war, abgeschlossen. Noch am nämlichen Tage wurde die Räumung der Citadelle bewerkstelligt. Zweitausend Individuen jeden Alters und Geschlechts, wovon die Hälfte krank oder von Hunger erschöpft war, haben den Platz verlassen, und sind am Bord österreichischer und französischer Kriegsfahrzeuge eingeschifft worden. General Church hat mit den wenigen Truppen, welche nach der Schlacht vom 6. Mai den Phaleros noch besetzt hielten, diese Stellung am 28. Mai verlassen, und sich nach Salamis zurückgezogen. Die Räumung dieser Position erfolgte mit solcher Hast, daß 6 Kanonen von schwerem Kaliber von den Griechen in den Verschanzungen zurückgelassen wurden. Einer Schiffs-Nachricht, die in Smyrna eingelaufen war, zufolge, soll Lord Cochrane von seiner fruchtlosen Expedition nach den jonischen Gewässern, in den ersten Tagen des Juni nach Spezzia zurückgekehrt seyn. Er scheint zur Absicht gehabt zu haben, Kastell Zornese, welches sich bereits am

17. Mai an Ibrahim Pascha ergeben hat, zu retten; ist aber zu spät angekommen. (b.3.)

Paris, den 28. Juni.

Folgender officieller Bericht ist das Neueste, was man von den Mißlichkeiten zwischen Frankreich und dem Dey von Algier weiß: Am 21. Juni, Morgens, kam die königl. Golette la Zorche, unter den Befehlen des Fregatten-Kapitains Faure, vor Algier an, und übergab dem französischen Generalkonsul, Hrn. Deval, Verhaltungsbefehle von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Hr. Deval begab sich sogleich an Bord der Fregatte; er gab den Befehl, daß die Mitglieder des Konsulats und die französischen Unterthanen Algier verlassen sollten; sie schifften sich auf einer französischen Brigg ein, und diese vereinigte sich alsdann mit der Golette, auf welcher der Consul war. — Hr. Deval kam nun mit dem Linienfahrtschiff: Capitain Collet, der die nach Algier beorderte Escadron befehligt, überein, welche Maaßregeln man gegen den Dey nehmen sollte, um Genugthuung zu erhalten. Eine Note wurde aufgesetzt, worin man forderte, daß eine Deputation, mit dem Bakil: Haradschi, oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Seemacht von Algier an der Spitze, sich am Bord des Schiffes des Befehlshabers der Expedition zu begeben, und dem Generalkonsul über das Betragen des Dey gegen ihn Entschuldigungen machen, daß die französische Flagge auf den Festungswerken von Algier aufgepflanzt und mit hundert Kanonenschüssen begrüßt werden sollte. In dessen Ermangelung werden die Feindseligkeiten beginnen. Diese Note wurde dem Dey durch den sardinischen Generalkonsul übergeben. Die verlangte Genugthuung wurde in den 24 Stunden nicht geleistet, und mithin die Unterhandlung abgebrochen. — Die Korvette, der Vulkan, hat die königl. Vicekonsuls in Bona und im Fort la Caille, so wie auch die in diesen Gegenden wohnhaften Franzosen an Bord genommen. — Am 16. Juni war die französische Division vor Algier; die algierischen Raper sind im Hafen eingeschlossen, und können dem Handel keinen Schaden thun.

Der hiesige Griechenverein hat der Kommission über die Lebensmittel, die in Neapel niedergelegt ist, außer den vor ungefähr drei Wochen gesandten 30,000 Fr., nunmehr von neuem eine gleiche Summe übermacht, wovon

20,000 Fr. von dem hiesigen Verein, und 10,000 Fr. von den Vereinen in Genf und Deutschland herrühren.

In Montpascal sind, binnen zwei Stunden, 80 Häuser, die Kirche, die Pfarrwohnung und fast alles Vieh ein Raub der Flammen geworden. Zwanzig Personen haben bei diesem großen Unglück ihr Leben verloren; viele Menschen haben schwere Verletzungen davon getragen, und liegen zum Theil ohne Hoffnung. Einige sind auf Lebenszeit verstümmelt.

In der Nähe von Toulon hat eine verlassene Geliebte eine grausame Rache an ihrem treulosen Bräutigam genommen, nachdem dieser eine andere zum Altar geführt. Sie schlich sich nächtlicher Weile zum Bett des jungen Ehemannes und schnitt ihm mit einem Rasirmesser den Hals ab. Ein Pantoffel, den sie bei dieser gräßlichen Expedition verloren hatte, wurde zum Verräther der Verbrecherin, die jetzt vor den Assisen steht. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 3. Juli.

Am 7. d. M. kam ein Dampfboot mit einer englischen Kriegsfregatte auf der Rhede von Kopenhagen von der Nordsee an und ging am 18. unter Segel nach der Ostsee. Wie man vernimmt, hatte die Fregatte den englischen Lord am Bord, welcher dem Kaiser von Rußland den Hofenbandorden überbringen soll.

Der russische General-Feldmarschall Fürst Wolchonski, welcher sich mit seiner Schwester am Bord der letzthin bei Kopenhagen vor Anker gegangenen kais. russischen Fregatte befand, ist dort ans Land gekommen und bewohnt das Hotel des verstorbenen Staatsministers Kaas. Der Fürst wird die Fürstin nach Italien begleiten und die Fregatte demnächst zu der unterwegs liegenden, nach dem Archipelagus bestimmten, russischen Flotte stoßen.

Mehrere Bezirke von Norwegen hatten beschlossen, dem Storching ihren Wunsch auszusprechen, daß dem Könige das absolute Veto zustanden werde. Der König, hiervon benachrichtigt, ließ aber den Bezirken bedeuten, wie sehr er einen solchen Schritt mißbilligen würde, indem er nun von dem selbstständigen Urtheile und der reifen Verathung des Storchings Prärogativen zu erhalten wünschte. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 1. Juli.

Unter dem 9. Juni ist der Staatsvertrag publicirt worden, welcher zu Befestigung mehrerer

Grenz- und Hoheitsstreitigkeiten zwischen Nassau und Frankfurt zu Stande gekommen ist: beide Theile entsagen verschiedenen bisher streitig gewesenen Rechten; es werden Territorial-Ausgleichungen stipulirt, und Frankfurt zahlt eine Summe von 15,000 Gulden an Nassau zu gänzlicher Ausgleichung der wechselseitigen Ansprüche. — Durch Gesetz vom 19. Januar d. J. sind den zu Frankfurt gehörigen Ortschaften für 3 Jahre gewisse direkte Abgaben aufgelegt, deren Erhebung, wie man jetzt hört, bedeutende Schwierigkeiten findet. Die Ortschaften sollen Willens seyn, gegen das Gesetz einzukommen und ihr Unvermögen, die Abgaben zu erlegen, nachzuweisen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, sagt die Bayruther Zeitung, ist die Sache des Hofraths Murhard schon seit einiger Zeit ganz beendet. Man hat in Kassel so offen gegen ihn gehandelt, daß man ihm die Durchsicht sämmtlicher ihn betreffender Akten gestattete. Schon im J. 1824 wurde Dr. gegen eine Caution von 4000 Thln. in Freiheit gesetzt, und seitdem wohnte er in Kassel: gegenwärtig ist ihm jene Geldsumme zurückgegeben, und er beabsichtigt, eine Reise nach England zu machen, welche er vielleicht in diesem Augenblicke bereits angetreten hat; und von welcher er erst im künftigen Winter nach Kassel zurückkehren wird. (b.3.)

Madrid, vom 14. Juni.

Die meisten Anführer der Banden von Carlsten haben in Folge der Amnestie nunmehr ihre Unterwerfung eingereicht, außer Jop del Estaniz und dem sogenannten Carnicer de Casace la Silva. Indessen scheinen auch die andern von keiner sehr aufrichtigen Reue ergriffen. — Die drei mit den Waffen in der Hand gefangenen Anführer, die zu Figueras erschossen wurden, bestanden vor der Exekution darauf, sie seyen von Personen verführt worden, die sie benannten, und die frei unter dem Schutze der Behörden in derselben Stadt umhergingen.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus dem Sächsischen Thüringen unter dem 29. Juni: In den neuen Acquisitionen des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha gehört auch das, sonst Meiningsche Schloß Kahlenberg, in der Nähe von Coburg. Diese Ruine, mit einer herrlichen Fern- und Umsicht, hat der neue Besitzer so malerisch umgewandelt, daß sie jetzt ganz einer jener altgoti-

ischen Burgen gleicht, welche Albions Gefilde schmücken, und wohin Walter Scott so gern den Schauplatz seiner allgelesenen romantischen Geschichten verlegt. Zu Gotha, wo die Anwesenheit des Herzogs und Sr. Frau Mutter, bei dem Landes-Deputationsstag, mehrere Festlichkeiten herbeiführte, fand das Publikum, bei einer derselben, sich angenehm durch Aufstellung eines gewaltigen Wasser-Beckens überrascht, das der Herzog in den schönen Orangeriegarten zu Aufsaftung des Wassersprungs statt des hölzernen Kübels hatte setzen lassen, welcher seit einigen zwanzig Jahren den Platz verunstaltete und das Aergerniß jedes Fremden war. Dieses aus einem Steinblocke vor mehr denn 100 Jahren gehauene Becken, ist an sich schon eine Merkwürdigkeit, und stand zeither vergessen auf der Wiststätte eines fürstlichen Landhauses der Umgegend.

Der erste Minister des Herzogs, Hr. v. Carlowitz, hat vor kurzem von des Königs Anst. von Sachsen Majestät, welchem er die Condolenz- und Ehrenbesuchungs-Bezeugungen seines Herrn überbracht hatte, eine goldene, reich mit Brillanten verzierte Dose, und mit des Königs höchstähnlichem Bildnisse, erhalten.

Sr. Majestät der König von Bayern hat eine Philosophisch-Medicinische Gesellschaft, welche sich zu Würzburg gebildet hat, mit Neuzuerungen des allerhöchsten Wohlwollens genehmigt.

Der Professor der Astronomie an der Münchener Universität, Dr. Gruithuisen, hat gefunden, daß die Schwerkraft in den bewegten Körpern sehr veränderlich sey, so daß sie zugleich als ablenkbar und als concentrirbar sich erweise. Er wendet diese Entdeckung auf die Erklärung der Umdrehungen der Sonnen, Planeten und der eigenthümlichen der Monde an.

In den Kreisen Meseritz, Birnbaum, Posen, Obornik und Boms haben sich Heuschrecken in großer Menge eingefunden. Es werden überall die gehörigen Maaßregeln zur Vertilgung dieses so schädlichen Insekts ergriffen.

Im Salzburgischen schneite es am 7. Juni so sehr, daß der Schnee auf den Bergen und Alpen eine Höhe von drei Fuß erreichte, daher alles Vieh von den Alpen und nach Hause getrieben werden mußte; nur die Schaaf- und Ziegen mußten dem Zufall überlassen werden, weil die Hüter bei den von Zeit zu Zeit abgehenden Lawinen sich nicht mehr die Alpen zu betreten getrauten. Hierdurch geschah es, daß mehr als

1000 Schafe und einige Hundert Böcke und Ziegen zu Grunde gingen.

Der großherzogl. weimarsche Rath und Bibliothekar Vulpinus, der berühmte Verfasser des Rinaldo Rinaldini und einer Anzahl anderer Romane, auch der Fortsetzung von Schillers Geistesfeyer von K. G. Z., ist am 26. Juni in einem Alter von 64 Jahren mit Tode abgegangen.

Am 22. Juni ist in London ein schönes Manuscript der hebräischen Bibel auf Pergament aus dem 12ten Jahrhundert für 64 Pf. Sterl. (448 Thlr.) verkauft worden. Den Tag darauf ging in einer Versteigerung kostbarer Gemälde die Verkündigung Maria von Guido für 100 Guineen (735 Thlr.) und Wandyke's Portrait, von ihm selbst gemahlt, für 21 Guineen (154 Thlr.) weg.

Ein Londoner Wundarzt, Namens Fuller, war vorigen September beraubt, und in Folge dieser That ein Mann (Voyce) hingerichtet und zwei auf Lebenszeit nach Botany Bay gebracht worden. Bald darauf hatte man fünfmal versucht, Herrn Fuller aus dem Leben zu kommen, so daß er seitdem stets Pistolen bei sich trägt. Sonntag vor 14 Tagen aßen ein Herr und Mad. Richmond bei ihm, und nach Tische wurde Thee getrunken. Am andern Morgen fühlte Herr Fuller heftiges Leibweh, so daß er um 12 Uhr nach Hause gehen mußte, und als er unterwegs bei Herrn. Richmond versprach, fand er dessen Frau krank und über Magenbrennen klagend. Zu Hause traf er seine Frau, seine 3 Kinder (eins von 4 Monaten, 2 von 5 und 7 Jahren) die Amme und das Dienstmädchen sämmtlich krank, so daß keins dem andern Beistand zu leisten vermochte. Sein Bruder, der ihn Abends besuchte und dort trank, ward gleichfalls sehr unwohl. Er gerieth nun auf den Verdacht, daß das Trinkwasser vergiftet sey, und es zeigte sich in der That, daß man es mit Arsenik geschwängert hatte. Man hat Grund zu vermuthen, daß die elenden Giftmischer über die Mauer in den Garten gekommen, und mit dem Tode der ganzen Familie an Herrn. Fuller sich rächen wollten. 5 Personen von jener Gesellschaft sind noch jetzt gefährlich krank.

Die Donau, welche gefallen war, ist wieder gestiegen, und stand am 25. Juni bei Pressburg wieder 11 Schuh 3 Zoll über Null. Höchst

traurig lauten die Berichte über die durch Regengüsse veranlaßten Ueberschwemmungen in Croatien, Steyermark, Kärnten, Tyrol und Salzburg, womit die Zeitungen aus diesen Ländern angefüllt sind. So weit um sich greifend war die Ueberschwemmung in diesen Gegenden noch nie. Fast jede Communication ist abgeschnitten. Der verursachte Schaden ist sehr groß.

Rossini, der erst 35 Jahr alt ist, hat bereits 54 Opern verfertigt.

Am 8. Juni ist ein Mann, Namens William Willert, bei Bucknall (Staffordshire in England) gestorben, der ein Alter von 105 Jahren erreichte. Seine liebste Beschäftigung, der er bis auf wenige Wochen vor seinem Tode treu blieb, war schwierige arithmetische Aufgaben aufzulösen.

In einer Neuholländischen Zeitung (vom 17. Januar) findet sich ein Bericht, woraus es wahrscheinlich wird, daß Laperouse 20 Seemeilen von Neu-Seeland auf dem doppelten Felsenriff „die Trappen“ (welche zu der Zeit noch auf keiner Seecharte verzeichnet waren) gescheitert sey.

Lady Gressley, eine vornehme Wittwe, erschlief vor einigen Tagen ganz außer sich, vor dem Gerichte von Marlborough Street, im Aus-

genblicke, wo die Audienz zu Ende war, und führte Klage gegen einen irländischen Bedienten, den sie den Tag vorher in ihre Dienste genommen hatte. „Dieser Währwolf, rief sie, ist in mein Speisezimmer eingebrochen, wo sich die zubereiteten Gerichte zu einem Hochzeitsmale befanden, zu welchem auf morgen 60 Personen geladen sind; in einem Augenblick war alles verschwunden: Braten, Ragouts, Dessert alles hat sein ungeheurer Magen verschlungen.“ Der Beschuldigte läugnerte die That gar nicht, führte aber zu seiner Vertheidigung an, daß die Lady verpflichtet sey, ihn zu beköstigen, und daß er, wegen der Stärke seines Appetits, nicht könne zur Verantwortung gezogen werden; übrigens habe die Klägerin ihn verleumdet, und ihren Schaden viel zu groß angegeben; er habe nichts weiter gegessen als einen „Rost-Beef“ von etlichen 30 Pfund, einen gefüllten Truthahn, einige Fasanen und ein Duzend kleiner Schäßeln, nämlich Hammelskeulen, Hasen, Spanferkel &c., das Ganze habe er mit einigen zwanzig Bouteillen Wein begossen.“ Der Richter, welcher der Ansicht war, daß eine außerordentliche Gefährlichkeit weder als Verbrechen noch als Vergehen betrachtet werden kann, sprach den Irländer frei. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserlichen Obergerichten Landgerichts fügen desmittels zu jedermannlichen Wissenschaft, welcher Gestalt die vermählte Frau Hofrathin Barbara von Vogel, geb. von Mathias, mit Hinterlassung eines am 17. Mai d. J. in diesem Kaiserl. Landgerichte bei offenen Thüren verlesenen Testaments, verstorben ist, auch facta publicatione testamenti der Herr Assessor Baron von Brulningk, als Testaments-Erfutator, um die Erlassung eines Proclamatius ad convocandos heredes, creditores et debitores defunctas nachgesucht hat und diesseits diesem Petito auch deferret worden ist; — als citiret, beiset und ladet dieses Kaiserl. Landgericht mittelst dieses öffentlich ausgegebenen Proclams alle und jede, so am Nachlasse Defuncta einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung derselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige rechtliche Einsprache gegen das hieselbst öffentlich verlesene Testament Defuncta machen zu können glauben,

sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quoque capite ac titulo in der peremptorischen Frist von Jahr und Tag, a dato hujus proclamatius, legali modo, unter Beibringung ihrer fundamentorum actionum, bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu verlaublichen und was für Recht erkannt werden wird, abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino peremptorio, aditus ad hereditatem präcludirt, das Testament Defuncta für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores via executionis verfahren werden wird. Als wornach sich jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 13. Juni 1827.

Im Namen und vor wegen des Kaiserl. Landgerichts Obergerichten Kreis: O. v. Samson, Landrichter. F. v. Schwab, Secret. subst.

Demnach bei der Oberdirektion der baltischen Kredit-Societät der Herr Kirchspielrichter, dimitirte Artillerie-Kapitän Anton Johann von Engelhardt, auf das Gut Puderfäll, im Rußischen Kirch-

Spiele und Algaschen Kreise, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 20. Juni 1827.

Der Kiol. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

H. v. Böckel, Rath.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hiermit zeige ich an, das meine Wohnung im Kriwzowschen Hause, unweit der steinernen Brücke, ist, und meine Schule mit dem 18. Juli d. J. wieder ihren Anfang nehmen wird. — Zugleich theile ich den Interessenten meiner Anstalt mit, das dieselbe gegenwärtig 20 Knaben begreift, die, in 2 Classen getheilt, von 4 Lehrern den Unterricht erhalten: im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen; in der Religion, Weltgeschichte, Geographie, Naturgeschichte; in der deutschen, russischen, französischen, lateinischen und griechischen Sprache.

Dorpat, den 27. Juni 1827.

C. Bresinsky, Privatlehrer.

Indem ich Einem hohen Adel und geehrten Publikum für das mir seit dem Tode meines sel. Mannes geschenkte Vertrauen meinen gehorsamsten Dank abstatte, zeige ich hiermit ergebenst an, das ich gegenwärtig mein Haus verlassen und eine Wohnung im v. Patrobeschen Hause bezogen habe, woselbst ich mich in meinem Geschäfte mit Schloßerarbeiten durch einen guten Werkgesellen bestens empfehle. Der Eingang in meine Wohnung ist durch das Gehöft, dem v. Euberschen Hause gegenüber.

Louise Falk,
Schloßerwittve.

Güter-Verkauf.

Im Gdowskischen Kreise sind zu verkaufen, zusammen oder einzeln: 1) Puslofsch-Belochnowa, bestehend aus 2562 Dessätinen Land, worunter 2425 Dessätinen Waldung, das Uebrige Acker- und Wiesland; 2) das Dorf Molytrino, mit 19 männl. Seelen; 3) das Dorf Schuchonsky-Sachodn, mit 20 männl. Seelen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rath Peter, im Brockschen Hause, No. 54.

Ein mit allen Nopertinentien versehenes Gütchen von 3/4 Haken mit 25 Loof Ausfaat in jedem Felde, von Dorpat 50 und von Werra 25 Werst entlegen, ist unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Ritterschaftsrevisor August v. Drever in Dorpat.

Zu verkaufen.

Geräucherter rigaischer Lachs ist zu haben bei Frantzen.

Auf dem Gute Waimäcker werden Bestellungen angenommen zu Planen von 18 Fuß oder 3 Faden Rheinländisch Länge, 11 bis 12 Zoll Breite und von der Dicke von 4, 3 1/2, 3 und 2 1/2 Zoll, sowohl von vorzüglichem Tannen-, als Gräbnerholz. Ferner sind zu haben: Bretter von Tannen- und Gräbnerholz von 3 Faden Länge, 10 bis 12 Zoll Breite und 2 auch 1 1/2-Zoll Dicke. Gleichfalls sind Ziegelsteine käuflich zu haben. Der Preise wegen hat man sich an die Waimäckersche Gutsverwaltung oder an den Kürschnermeister Hrn. Wendig in Dorpat zu wenden.

Zu vermieten.

Bei mir ist eine große Familien-Wohnung mit einem Obst- und Gemüse-Garten, einem separaten Blumen-Garten, Stall, Wagenremise, Klee, separatem Keller und Küche zu vermieten.

Handschuhmacher E. Meyer.

Im Bernerschen Hause, nahe am Markt, ist die obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zimmern, vom 10ten des August-Monats an, zu vermieten; dies Lokal kann wegen seiner Bequemlichkeit besonders empfohlen werden. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. E. G. Hise.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Odrptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Schuhmachergehilfen Anton Wilhelm und Carl Gottfried Otto, Söhne des Schuhmachermeisters F. G. Otto, legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 25. Juni 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel-Silber	3 Rb. 72 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe	1/2 à 3/4 pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 949, die der ausgegangenen: 743.

Dorptische Zeitung.

N^o.

56.



Mittwoch, den 13. Juli, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 4. Juli.

Am 1sten d. M., als der hohen Geburtsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, war Dankgebet in den sämtlichen Kirchen der Residenz.

Zarskoje Selo, den 29. Juni.

Am 27sten d. M. geruheten Se. Majestät der Kaiser Sich mit dem Orden vom blauen Hofenbände, durch die für diesen Fall ernannten Bevollmächtigten, den Marquis von Hertford, Mitglied des geheimen Rathes Sr. Großbritannischen Majestät und Ritter jenes Ordens, und den Ritter Georges Mayler, Wappenkönig des Hofenbandordens, ersten Wappenkönig von England, bekleiden zu lassen. Die Bevollmächtigten knüpften den Hofenbandorden unterhalb des linken Knies Sr. Kaiserl. Majestät und bekleideten darauf Allerhöchstdieselben mit den übrigen Ordensinsignien.

Se. Majestät, der Kaiser, haben geruhet, den Chef des Generalstabes Sr. Kaiserl. Majestät, Generaladjutanten Diebitsch, sowohl ihn

als seine Nachkommen in den russischen Reichsgrafenstand zu erheben. (Pub. Z.)

Warschau, den 23. Juni. n. St.

Am 20sten d. M. wurde der zwölfte Jahrestag der Wiederherstellung des Königreichs Polen aufs Feierlichste hier begangen. (Pub. Z.)

Der Jahrmart zu Jelit, einer der Handels-Vereinigungs-Punkte von Asien und Europa, hat dieses Jahr (vom 15. Februar bis zum 15. März) viele Geschäfte gemacht. Für mehr denn eilftethalb Millionen Waaren wurden dort zugeführt, und für nahe an sieben Millionen abgesetzt. Die Hauptgegenstände waren: Baume 942,650 Rbl.; Waaren 1 Mill. 52,550 Rbl.; Zucker 624,450 Rbl.; Thee 833,890 Rbl.; Taback 84,600 Rbl. u. s. w. (J. de P.)

R i g a.

Unsere beiden Volks-Feste vom 22sten und 23. Junius gewannen dieses Jahr gar sehr an Vergnügen dadurch, daß sie an Sicherheit

gewannen. Die Polizei hatte, mit höherer Genehmigung, die vorher bekannt gemachte Einschränkung getroffen, daß am Kraut-Abende (oder Blumen-Feite) von 7 bis 9 Uhr (Reisende ausgenommen) Niemand über die Dünabrücke fahren, oder reiten durfte. So war diese denn nun auch von Spazier-Gängern gedrängter besetzt, denn jemals, und diese konnten zu den gepulsten Herren und Damen, welche die Schiffe zu beiden Seiten decorirten, emporschauen, und diese auf jene herunter, ohne die sonstigen Versorgunge vor Pferden, Wagen und Reitern. Für Altona war am Johannis-Abende das Schwärmer-Werfen streng verboten worden; wobei freilich die Straßen-Jungen et Comp. Einiges an ihrem Vergnügen verlieren mochten, alle Uebri- gen aber desto mehr gewannen.

Nach beiden Hauptstädten in Rußland ist unstreitig Riga eine der industriellsten im Reiche. Unternehmende Kapitalisten und geschickte Fabrikanten vereinigen sich bei uns zur Ausbreitung der verschiedenen Zweige des Kunstfleißes. Das Interesse, dieser wichtige Hebel aller Handels-Unternehmungen, spornt die Fabrik-Herren an, ihre Thätigkeit zu verdoppeln; des Absatzes im Voraus gewiß, spart keiner unter ihnen Mühe, noch Kosten, sein Etablissement auf die höchste Stufe erreichbarer Vollkommenheit zu bringen. Uebri-gens wenden sie hier in Riga ihre großen Kapitale nicht sowohl an äußern Luxus der Gebäude, als an nützliche Organisation der Fabriken. Erst mit der Zunahme an Arbeit erweitern sich die Häuser, deren einfaches Aeußere oft überraschend gegen die vortreffliche Einrichtung des Innern absteht. Gewiß nicht ohne Interesse wird man nachstehende Details über einige Zweige der Manufaktur-Industrie lesen. — Die neun Zucker-Raffinerien dieser Stadt liefern jährlich gegen 180,000 Pud Raffinade und Melis. Zwei gehören Hrn. Brandenburg, die übrigen den Herren: Schröder, Chlebnikow, Dawe, Welsken, Pfeil, Busch und Müller. Im Großen kaufen den Zucker Kaufleute und Juden aus den nächsten Gouvernements des Innern, und selbst aus den entferntern Grenz-Gouvernements. — Riga hat fünf Tabacks-Fabriken, deren eine allein für 500,000 Rbl. jährlich abseht, die übrigen zusammen für eine Million. Durch Wohlthätigkeit der Waare zeichnen sich die Fabriken der Herren Hollander u. Sohn, und Gläser u. Comp. aus. — Besondere Aufmerksamkeit ver-

dient, unter den Woll-Fabriken, die des Hrn. Vornhaupt, deren Mechanismus, in Ermangelung an Wasser, durch 18 Pferde in Bewegung gesetzt wird. Man verfertigt daselbst jährlich 1200 bis 1300 Halbstücke Tuch, das sich durch seine Feinheit, Gleichheit des Haars und Dauerhaftigkeit der Farben auszeichnet. Schade, daß die Walkmühle, wegen Entfernung des Wassers, 16 Werst abliegt. Hr. Vornhaupt hat den Werst such gemacht, unweit der Fabrik Rarden-Disteln (Woll-Distel) zu säen. Sie kommen gut fort, und einige andre Gutsbesitzer in Livland folgen diesem Beispiele. — Hrn. Puchlau's Fabrik liefert trefflichen Halb-Kasimir zu sehr mäßigen Preisen, und verkauft jährlich für 150,000 Rbl. — Hr. Hassellus hat vor kurzem eine Bombast-Fabrik angelegt, die in Ruf kommt. — Unter den Baumwollen-Manufakturen zeichnet sich Hrn. Chlebnikow's Pläsch-Fabrik aus, die etwa für 500,000 Rbl. jährlich abseht. — Hr. P. Puchlau legt jetzt gleichfalls eine an. Seine Guingam-Fabrik, die eine der ersten in Rußland ist, liefert jedes Jahr für 150,000 Rbl. Waare. — Die Herren: Pfeil und Tisner haben unlängst Leinwebereien angelegt. Ersterer läßt das Garn aus dem Auslande kommen, und fabricirt feines Leinen; Letzterer verschiedene Gastungen, aus einheimischem Garne. — Hrn. Rybers Färberei steht im Rufe. Auch die der Herren: Michel, Wendt und Tischinger haben Arbeit die Fülle. (Nig. St. u. Bl.)

Ob auch die in Dorpat befindliche Tuch-Fabrik des Herrn Wellmann sich nicht erweitern sollte, da wir hier die schönen Merino's so in der Nähe haben? — Eine von Hrn. Gackstetter projektirte Weberei wollener und leinener Zeuge ist nicht zu Stande gekommen. Er fand zu wenig Unterstützung.

Rom, den 24. Juni.

Vor einigen Tagen ist nicht weit von Neapel in der Gegend von Lecce, ein Wallfisch von ungeheurer Größe auf den Strand gelaufen, wahrscheinlich indem er kleinere Fische zu weit verfolgte. Die Douaniers hielten ihn anfangs für ein Contrebandschiff, und zwei Tage darauf hatte er sich im Sand gefangen. Die Hofzeitung zeigt an, daß er 87 Fuß lang, 26 Fuß hoch ist und 60 Fuß im Umfange hat. Der Kopf ist bereits auf dem Wege nach Neapel, indem ihn der Kaiserlich sehen will. Der Fisch ward zuerst am 5. Mai unweit Otranto bemerkt. Der Raum von einem

Augen zum andern beträgt 9 $\frac{1}{2}$ Schuh. Jeder Kinnbackenknochen ist 16 $\frac{1}{2}$ Schuh lang. (b.3.)

London, den 30. Juni.

Vor einigen Tagen ereignete sich hier im Coburg-Theater ein sonderbarer Vorfall. In der Probe eines Stücks, in welchem das Wort: Ergreif ihn! vorkommt, fand sich in den Rollen zufällig der Hund, welcher in dem Melodram: der Hund von Montargis, die bekannte Rolle hat, und auf das Wort: Ergreif ihn! abgerichtet ist. Als nun dieser Ausruf erscholl, glaubte der Hund, sein Stück werde gespielt, fiel über die Schauspielerin Mrs. Davidge her, packte sie bei der Brust und schleppte sie einige Schritte weit. Mehr vor Schreck, als aus Schmerz, fiel die Schauspielerin in Ohnmacht, da der Hund sie gar nicht verwundet, sondern nur ihre Uhr und Uhrkette zwischen den Zähnen hatte. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 7. Juli.

Am 2. Juli, Nachmittags, hat der Hagel die sämmtlichen Felder und Gärten der Gegend von Lindlar im Oberbergischen verwüstet. Alle Felder, Gärten und Baumfrüchte sind zertrümmert und gänzlich vernichtet. Der Hagel hatte die Größe von Hühneriern und war von dem heftigsten Winde begleitet, so daß die stärksten Bäume entwurzelt und viele Gebäude beschädigt wurden.

Am 28. Juni brachten die Zöglinge der Akademie der bildenden Künste in München ihrem Direktor, v. Cornelius, zur Feier seines Namensfestes, einen Fackelzug mit Musik, bei welcher Gelegenheit sie ihm ein Gedicht überreichten. Diese Huldigung begleitete auch noch die Uebergabe eines Geschenkes, welches in 14 bronzirten Gipsabgüssen der 12 Apostel, vom Grabmal des heil. Sebaldus, in der St. Sebaldskirche zu Nürnberg, bestand. (Bekanntlich ist dieses Grabmal ein Meisterwerk der Kunst, von Peter Vischer gegossen.)

Am 20. Juni wurden vier junge Männer in der Kloster-Kirche zu Dittfurt im Vaterischen Regentkreise unter großem Volkszulauf in den Franciskaner-Orden feierlich eingekleidet. (b.3.)

Madrid, den 24. Juni.

Die Hautkrankheit in der Observations-Armee währt fort, und erregt Besorgnisse. In ganz Estremadura und Andalusien sind die Hospitäler

angefüllt. In der Mancha und Kastilien ist eine neue bewaffnete Bande erschienen, deren Fahnen die Legende führen: „Es lebe die abgeschaffte Konstitution! Tod den Verräthern des Königs!“ Die Regierung hat dem Don Manuel Hernandez mit dem Beinamen el Abuelo (der Greis), einem Parteigänger aus den Kriegen mit Buonaparte, und von 1824, aufgetragen, mit einem Korps von 100 Mann diese Auführer zu verfolgen. — Der Intendant von Toledo hatte einige seiner Unterbeamten, die man für Negros hält, mit der Einnahme der Steuern beauftragt, und viele Einwohner weigerten sich, das Geld in deren Hände zu geben, wodurch unangenehme Vorfälle entstanden. Der Minister hat daher in einem Rundschreiben allen Intendanten anbefohlen, sich zur Eintreibung der Steuern keiner Leute zu bedienen, die im Rufe stehen, Anhänger der ehemaligen Constitution gewesen zu seyn. — Es scheint, daß der Herzog von S. Carlos noch nicht so schnell nach Frankreich abgehen wird, denn er hat seine Stelle als Staatsrath angetreten und mehrere Verichte übernommen. (b.3.)

Paris, den 3. Juli.

Der Dr. Daviset beweist in einem Aufsatze, den das Journal des Debat's enthält, daß wir die Pest vornehmlich der Vernachlässigung des Einbalsamirens der ägyptischen Leichen (seit dem 4ten Jahrhundert) zu verdanken haben und rath daher zur Wiedereinführung dieser Sitte. Aegypten hatte 14 Mill. Seelen auf 2250 französischen Quadratmeilen (die übrigen Landstrecken waren nicht bewohnbar), d. h. an 25,000 Menschen auf eine deutsche Quadratmeile. Diese Menschenmasse war, während der Ueberschwemmung des Nil, noch mehr zusammengedrängt, und man kann die Zahl derer, die in diesem Zeitraum starben, auf 117,000 anschlagen, die nun weder begraben, noch — der nachtheiligen Folgen wegen — ins Wasser geworfen, noch — wegen Holz-mangel — verbrannt werden konnten. Man salzte sie also ein (mittels des Natrums); alles übrige, als die Knochen, Harze, Binden etc. war bloßer Luxus. Als die Mumien sich mit der Zeit sehr vermehrten und die Lebenden aus dem Hause zu verdrängen droheten, schaffte man die ältesten nach den Wüsten und in die ungesäuerten Steinbrüche, die nun, zumal für die Priester und Könige, in förmliche Todtenkammern umgestaltet wurden. 2400 Jahre lang besorgte

man diesen Gebrauch, und so lange war Aegypten das gesündeste Land. Auch waren die Einwohner sehr reinlich und sorgsam in der Wahl der Nahrungsmittel. Die Pest würde gänzlich ausgerottet werden, wenn man in Aegypten das Einbalsamiren wieder herstellte.

Am Sonnabend um 5 Uhr ist die Giraffe im königl. Pflanzen- und Thiergarten allhier angekommen. Um dem großen Andrang des Publikums in den schmalen Alleen der Menagerie zuvorzukommen, wird das Thier jeden Tag zwischen 10 und 12 Uhr in der botanischen Schule spazieren geführt, die von dem übrigen Garten bloß durch ein Gitter getrennt ist, so daß das Publikum ungehindert das Thier in Augenschein nehmen kann. Es ist gegenwärtig 2 Jahr 8 Monat alt, und hat bis jetzt noch keinen Laut von sich gegeben, so daß man es für gänzlich stumm hält. Seine Nahrung besteht in Mais, Gerste (täglich an 3 berliner Mägen) und Milch (täglich 21 Maas). Diese Kost wird ihm in einem sehr reinlichen Gefäße gereicht; bei dem mindesten unangenehmen Geruch würde es die Speise von sich weisen. Auch der Araber, der das Thier bedient, muß sich sehr reinlich halten. Gegen das europäische Wasser hat es einen Widerwillen. Es liebt die Pferde, die aber ihrerseits diese Zuneigung nicht erwidern.

Mehrere Tage hindurch war auf dem Pont-neuf ein junger Bettler zu sehen, der auf ein Bünd Stroh aufgestreckt, das eine Bein halbnackt hinter den Kopf gereckt hatte und das Mittelfeld der Vorübergehenden ansprach. Das hübsche Gesicht bei dem leidenden Zustande des Kindes rührte Jedermann, und es flossen reichliche Gaben, die von der Mutter von Zeit zu Zeit aufgehoben wurden. Allein auf einmal brachten die Polizei-Agenten mitten durch das Gedränge, welches den kleinen Deschaffee umgab, einen Fackel, packten ihn auf, und er wurde auf die Polizei-Präfectur geführt. Sogleich lief die Mutter mit Angstgeschrei umher, und es fehlte nicht viel, daß Unordnung dadurch erzeugt worden wäre. Vor einigen Tagen erschien Deschaffee vor dem Zuchtpolizeigericht, (und zwar war ihm nur ein leichtes Hinten geblieben), und neben ihm die Mutter in einem reinlichen Anzug. Sie waren der Vettelet, vermitteltst verstellter Kränklichkeit und Wunden, angeklagt. Das Gericht sprach den Knaben wegen Mangels an Unterscheidungskraft frei, verordnete je-

doch, daß er drei Monate lang in ein Verrücktenhaus eingesperrt werde. Die Mutter, welche alle Morgen das Bein des Kindes zurückgebogen, und dieses auf die Seinenbrücke getragen hatte, wurde zu sechswochenlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

In einem Quartiere der Hauptstadt lebte seit langer Zeit ein betagter Geistlicher ganz als kein und beinahe unbekannt, im fünften Stocke; er war mehr als einfach gekleidet, und wer ihn sah, hatte, wegen seines ärmlichen Aussehens, Mitleiden mit ihm. Endlich starb er und wurde auf öffentliche Kosten begraben. Als der Gerichtsrichter mit seinem Gerichtsschreiber kommt, ist das Inventar leicht gemacht und der Nachlaß bald versiegelt. Aber der Gerichtsschreiber bemerkte einen großen Haufen Asche im Kamin, und hört, daß diese schon lange dort liege. Er durchwühlte sie; Goldstücke erschienen; der Aschenhaufen wird näher untersucht, und man findet 100,000 Franken in Golde. Man sagt, der einzige Erbe sey sein Nefse, ein junger Mensch, der in der polytechnischen Schule unterrichtet wird.

(b.3.)

Aus den Mattingenden, vom 8. Juli.

J. J. W. der König und die Königin von Bayern sind am 3. Juli Nachmittags um 3 Uhr von München nach dem Bade Bruckau abgereist. Der Kronprinz und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen folgten am 5ten ihren königlichen Eltern. Erst im November wird der Hof nach München zurück erwartet.

Zehn junge Männer aus Diersheim im Großherzogthum Baden, der älteste 38, der jüngste 23 Jahre alt, ruderten zwei Schiffe den Rhein hinauf in die Mündung der Bräcke. Nach beendigter Arbeit schlugen sie in einem leichten Fischertahne den Weg in die Heimath ein. Auf dieser Fahrt geriethen sie auf eine gefährliche Stelle des Stroms in der Nähe des Rillstetter Sporns, wo ein reißender Studel das Schiffchen im Augenblick mit Wasser überfüllte. Einer unter ihnen band sich im ersten Augenblick des Entsetzens die Anbindekette des Rahns um den Arm, wodurch er sich rettete; ein anderer hatte die Geistesgegenwart und das Glück, selbst in der Tiefe des Stroms den sich langsam umwendenden Kahn immer mit einer Hand festzuhalten; die übrigen ertranken. Unter denselben befanden sich vier Ehemänner und die drei Söhne einer alten Mutter.

Auf der Universität zu Bonn befinden sich gegenwärtig 972 Studierende. Die Zahl der Studierenden auf der Universität Tübingen beträgt jetzt 802.

(b.3.)

Wien, den 4. Juli.

Unter den antiquarischen Merkwürdigkeiten, welche in dem vorigen Jahre der Antiquitäten-Sammlung des Ferdinandeums in Innsbruck übersandt wurden, sieht man auch eine bei Wilten in Tyrol gefundene kleine bronzene Venus und ein bei Achenrain gefundenes kupfernes Schwert mit sehr schöner Patina überzogen. Eben so wurden mehrere in verschiedenen Gegenden aufgefundene silberne und goldene griechische, römische und attyrolische Münzen eingesandt.

Neapel, den 21. Juni.

Während die Nordländer über Dürre klagen, werden die südlichen Gegenden von Europa von Ueberschwemmungen und Regengüssen heimgesucht. Auch unser Land hat von diesem Ungemach nicht wenig gelitten. Am Mittag des 6ten d. M. begann im äußersten Calabrien ein, Anfangs mäßiger Regen, der aber binnen 24 Stunden so zunahm, daß die Flüsse zwischen Reggio und Vagnara austraten. Die Ströme Calopinacai und Sant' Agate richteten große Verwüstungen an, warfen Wäldern und Landwohnungen ein; namentlich ist der Calopinacai, wenn seine Gewässer anschwellen, ein reißender und gefährlicher Strom. Während der Nacht stürzten in Reggio 7 Häuser ein, 10 wurden beschädigt, 50 von ihren Bewohnern verlassen, und alle auf dem Philippsplatz belegene unter Wasser gesetzt. Am folgenden Morgen ward in aller Eile (es hatte der Regen mittlerweile nachgelassen) mit Baumstämmen eine beschädigte Mauer und dadurch die Verbindung mit dem Stadtgefängniß wieder hergestellt. Noch ärgeres Unglück ist von den benachbarten Ortschaften zu berichten. Gallico (885 Einw.) und Cartona (1773 Einw.) wurden von den Fluthen, die zugleich von der Land- und von der Seeseite einbrangen, beinahe vertilgt. In dem erstern Orte sind 17 Menschen umgekommen; in Cartona hat nur ein junges Mädchen das Leben eingetauscht. Die Kauffahrer und Fischerboote auf der Rhede sind gänzlich zertrümmert. In Scilla ward die linke Seite der Hauptkirche beschädigt, die Straßen mit Sand und Steinen angefüllt, die Wasserleitungen zerbrochen und 36 Häuser zerstört. Zwölf Fischer kamen auf der See um.

In Favazzina stürzten 6 Häuser ein, und unter den Trümmern ward ein junges Mädchen verschüttet. Eine Menge Dörfer haben Schaden gelitten.

(b.3.)

Paris, den 4. Juli.

Man vernimmt aus Toulon, daß man Ankerten getroffen, der algierischen Corvette, wenn sie von Alexandrien zurückkehrt, aufzulauern, und daß die Maasregeln zur Sicherstellung der französischen Schifffahrt schnell und mit Erfolg ausgeführt worden sind.

Ueber Marseille erfahren wir durch den Bericht eines Augenzugen Folgendes von den Thaten Lord Cochrane's: Am 19. Mai verließ derselbe Spezzia, am Bord der Fregatte Hellas, und traf am 21. in Chiavenna ein. Er bemerkte zwei kleine türkische Fregatten in der Entfernung, konnte sich aber erst Abends halb 9 Uhr ihnen nähern. Der Angriff begann, allein in der Dunkelheit der Nacht retteten sich die türkischen Schiffe, doch war das eine, wie man nachher erfuhr, ziemlich mitgenommen, hatte den Capitain und 30 Mann verloren und 70 Verwundete. Am folgenden Tage erblickte man eine schöne türkische Brigg, mit Pulver und Vorräthen beladen. Lord Cochrane ließ die österreichische Flagge aufziehen. Der türkische Capitain kam an Bord, und ward sogleich gefangen genommen. Als die türkischen Offiziere hörten, daß sich Lord Cochrane auf der Fregatte befände, ergaben sie sich. Ein türkischer Soldat zündete eine Lunte an, um das Fahrzeug in die Luft zu sprengen, da er glaubte, die Gefangenen würden sämmtlich unter dergemeßelt, allein sein Vorhaben ward vereitelt. Lord Cochrane würde, wenn er mehrere Dampfbote aus England hätte, ungesäumt die türkische Flotte angreifen.

Am Sonnabend früh um 7 Uhr erschien im Hotel des Ambassadeurs allhier eine sehr wohlgekleidete Dame, und fragte nach Hrn. Queneston, Kaufmann aus St. Quentin. Man zeigt ihr sein Zimmer, und sie beginnt von Handelsgeschäften sich mit ihm zu unterhalten. Nach einem ziemlich langen Gespräche verläßt sie ihn, und bald nachher vermißt er eine goldene Repetiruhr sammt Kette, nebst einer goldenen Nadel mit zwei kostbaren Diamanten.

(b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Der am 6. Juli 1826 zu Königsberg in Pre. gegründete Verein zur Versorgung armer

Schulfähigen Kinder mit Kleidung, Lehrmitteln und Schulgeld, beging am 5. Juli seine erste Jahresfeier. Durch die Wohlthaten des Vereins wurden überhaupt unterstützt 431 Kinder. Freie Schule genossen durch den Verein zur Zeit 121 Kinder. Eingekommen sind im verwichenen Jahre 1222 Thlr., ausgegeben 797 Thlr.

Der neue König von Sachsen, Anton, gewinnt durch seine Popularität, sein einfaches Wesen, seine Bereitwilligkeit zu helfen und seine Thätigkeit, die Liebe seiner Sachsen immer mehr, und man erzählt sich eine Menge Anekdote von ihm, welche ihm zur Ehre gereichen und den Sachsen Freude machen. Von dem Sterbefall, welches die Mittergüter und die Amtsdörfer bei dem Tode jedes Beherrschers von Sachsen zu bezahlen haben, vernimmt man noch nichts.

Am 30. Juni starb in London der Sänger Capio. Er war der Lehrer der Königin Maria Antoinette und erreichte ein Alter von siebenundsechzig Jahren.

Durch einen Schiffskapitain ist auch in Bremen der Rettungsdrache, von der Erfindung des Herrn Gustav Sperling in Memel, bekannt geworden. Die Einfachheit und Zweckmäßigkeit dieses Rettungsmittels läßt, nach dem Urtheil der Seeschiffer, überall einen günstigen Erfolg hoffen, wo überhaupt ein vom Schiffe nach dem Lande gelangtes Tau Hülfe gewähren kann. Die Uneigennützigkeit, welche der Erfinder bei Verabfolgung der gewünschten Modelle an den Tag gelegt, verdient dabei noch einer öffentlichen Anerkennung.

Am 6. hat man in Brüssel Flecken an der Sonnenscheibe bemerkt, fast gegen den Mittelpunkt zu. Namentlich unterschied man drei in den Ecken eines fast gleichseitigen Dreiecks, in welchem die Seite den zwanzigsten Theil von scheinbarem Durchmesser der Sonne maß.

Im vorigen Jahre waren in Neapel 80 Zwillingsgeburten, worunter 24 männliche, 28

weibliche, 28 gemischte, und eine Drillingegeburten.

Das Gewitter, welches am 2ten dieses über Paris ausbrach, war eines der heftigsten, dessen man sich erinnert. Der Regen fiel in Strömen, und die Straßen mehrerer Stadtviertel waren in Vache verwandelt. In der Straße Montmartre standen sehr viele Keller voll Wasser, und nach der Gegend von Juvry hin soll Hagel von der Größe eines Hühnerkies gefallen seyn. Der Blitzstrahl, welcher das Haus an der Ecke der rue Richelieu traf, zerschmetterte die sämtlichen Fenster des in demselben befindlichen Kaffees, und richtete außerdem eine große Verwüstung an; glücklicherweise kam aber niemand ums Leben. In der, nach der Straße gehenden, Gallerie des Opernhauses sah man viele Scherben durch den Hagel eingeschlagen. Das Gewitter fing in der Nacht wieder an, und um 3 Uhr Morgens folgte Blitz auf Blitz. Am 4ten war noch der ganze Himmel mit Wolken bedeckt.

In Göttingen starb am 25. Juni J. G. Eichhorn, Professor der biblischen und morgenländischen Literatur, geh. Justizrath und Ritter des Guelphen-Ordens, in einem Alter von 73 Jahren.

Zu Schönfeld in der Grafschaft Olaz wurde bei dem mehrmals erwähnten Wolkenbruch ein großer Theil der Schaafse auf eine sonderbare Weise gerettet: das Wasser hob den Boden bedeckenden Dünger, welcher eine feste Masse von mehreren Fuß bildete, mit sammt den Schaafen bis an die Decke des Stalles in die Höhe. Nur einige Schaafse fielen an der Seite hinunter, mit allen übrigen senkte sich der Dünger wieder langsam herab, nachdem das Wasser sich verlaufen hatte.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß Bonaparte nur zweimal persönlich gegen die Engländer gefochten, in seiner ersten (bei Toulon) und in seiner letzten Schlacht (bei Waterloo.) (6.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu Dorpat, werden in dessen Locale am

26. Julius d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, Bücher (Russische, Lateinische, Französische, Deutsche, Italienische, Englische, Spanische, Dänische, auch Juristische —, und beson-

ders Medicinische — im Ganzen etwa 3000) gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist in der Kanzlei zu inspiciren, so wie auch auf der akademischen Musse. Herr Hofrath, Dr. v. Höbner, hat die Gefälligkeit, etwaige Aufträge zum Ankauf von Büchern zu übernehmen. Dorpat, den 7. Junius 1827. 2*

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß das im 3ten Stadtheil sub Nr. 32 belegene, dem Sattlermeister Aspholm gehörige hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien, zum öffentlichen Ausbot gestellt und dazu die Terminen auf den 15ten, 16ten und 17ten, der Peretorg aber auf den 19ten Septbr. d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edl. Rathes Sitzungssaal zu erscheinen, ihren Meistbot zu verlaublichen, und sodann abzuwarten, was ferner wegen des Zuschlages statuiert werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 17. Juni 1827. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndikus Roth.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Bürger und Wäldermeister Gratias gehörige, im 3ten Stadtheil sub Nr. 29a belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und dazu die Terminen auf den 15ten, 16ten und 17ten, der allendliche Peretorg aber auf den 10. Octbr. d. J. anberaumt worden. Es werden demnach Käufer aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessenzimmer zahlreich einzufinden, ihren Bot und Lieberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 5. Juli 1827. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserlichen Landgerichts Dorpischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welcher Gestalt der dimittirte Herr Lieutenant Magnus von Freymann hier selbst um Erlassung eines Proklams zur Mortifikation nachstehend genannter, auf das im Dorpischen Kreise und Raugischen Kirchspiele belegene Gut Alt-Nursee ingrossirter, jedoch schon längst berichteter, aber abhänden gekommener Obligationen, gebeten, und zwar:

- 1) Einer am 2. April 1789 von dem Herrn Assessor Carl Ludwig Friedrich von Freymann an Herrn Assessor Otto v. Freymann ausgestellt und den 22. November 1790 ingrossirten Obligation über 4000 Rubel Silber-Münze;
- 2) Zweier von Herrn Otto Reinhold v. Freymann

und dessen Ehegattin Elisabeth v. Freymann, am 21. Mai 1809 an Herrn Dr. Adrich ausgestellt und den 20. Novbr. 1809 ingrossirten Obligationen über 4000 Rbl. S. M. und 100 Rbl. B. A.

- 3) Einer am 21. Juni 1791 von dem Herrn C. E. v. Freymann an Herrn Major C. M. v. Peuling ausgestellt und den 30. Mai 1811 ingrossirten Obligation über 100 Rbl. S. M. und 400 Rbl. B. A.
- 4) Einer am 1. Mai 1811 von Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und seiner Ehegattin Elisabeth v. Freymann an Herrn Hofrath Wilhelm v. Schulmann ausgestellt und den 30. Mai 1811 ingrossirten Obligation über 500 Rbl. S. M. und 2100 Rbl. B. A.
- 5) Einer von Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und dessen Ehegattin Elisabeth v. Freymann dem Herrn Professor Woldemar Wilb. v. Brackel auf Alt-Nursee und Quellenhof ausgestellt und am 21. Juni 1812 ingrossirten Obligation über 2000 Rbl. B. A., und
- 6) Einer am 30. Mai 1811 von dem Herrn Kirchspielsrichter Otto Reinhold v. Freymann und seiner Ehegattin Elisabeth v. Freymann an Herrn Professor Woldemar Wilhelm v. Brackel ausgestellt, den 17. Juni 1811 ingrossirten Obligation über 7000 Rbl. B. A., wovon am 21. Juni 1812 5000 Rbl. B. A. delirt sind.

Wenn nun diesem petito diesseits deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle diejenigen, welche aus den oben näher angegebenen, auf dem im Dorpischen Kreise und Raugischen Kirchspiele belegenen Gute Alt-Nursee noch ingrossirt stehenden Schulposten und aus denen dieselben begründenden u. abhänden gekommenen Dokumenten rechtsgültige Ansprüche formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quoque capite vel titulo herrührenden Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, und längstens in denen darauf folgenden, von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Afflationen hieselbst zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, die angegebenen Schulposten aber delirt und die sie begründenden Dokumente mortificirt werden sollen.

Desgleichen werden alle diejenigen, welche aus den nachbenannten, aus dem im Dorpischen Kreise u. Raugischen Kirchspiele belegenen Gute Tegi noch ingrossirt stehenden, jedoch schon berichtigten Posten, über welche gleichfalls die desfalls ausgestellten Dokumente abhänden gekommen, nämlich:

- a) Einer am 23. Juli 1786 von dem Herrn Carl v. Staackenberg zur Sicherheit der hohen Krone für den Notairen Petersen wegen der Arrende des publ. Gutes Knipvelhof ausgestellt und am 10. Novbr. 1786 ingrossirten Kautionschrift;
- b) Einer von demselben am 21. August 1786 für den Herrn Majoren von Klodt wegen der Arrende des publ. Gutes Eranfau ausgestellt und am 1. Juni 1787 ingrossirten Kautionschrift;

c) Einer von eben demselben am 30. April 1790 für die von Stadelberg'schen Erben ausgestellten und am 25. Juni 1790 ingrossirten Kautionschrift wegen Erhebung einer Summe von 996 Rbl. 66 Kop., und

d) Einer von dem Hrn. Lieutenant Carl v. Stadelberg am 31. März 1798 für den Hrn. Capitain Julius Johann v. Cappel ausgestellten und am 17. August 1803 ingrossirten Obligation über 2000 Rbl. B. A.

zu Recht beständige Anforderungen formiren zu können vermehren, desmitleist aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Ansprüchen binnen ebenmäßiger Frist sub poena praecclusi et perpetui silentii hieselbst anzugeben.

Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 18. Mai 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dorptischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
F. v. Schwab, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da der Unterricht in meiner Privat-Lehrerschule gleich nach den Ferien fortgesetzt wird, so haben sich Eltern wegen Aufnahme ihrer Töchter in dieses Institut bis zum 25ten d. M. bei mir zu melden.
Oberlehrer Sefolowski.

Güter-Verkauf.

Im Gdowski'schen Kreise sind zu verkaufen, zusammen oder einzeln: 1) Dufsch-Belochnowa, bestehend aus 2562 Desjätinen Land, worunter 2425 Desjätinen Waldung, das übrige Acker- und Wiesland; 2) das Dorf Wolynino, mit 19 männl. Seelen; 3) das Dorf Tschuchonsky-Sachodn, mit 20 männl. Seelen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Rath Leiter, im Brock'schen Hause, No. 54.

Ein mit allen Appertinentien versehenes Stüchen von 3/4 Haken mit 25 Loof Ausfaat in jedem Felde, von Dorpat 50 und von Werra 25 Werst entlegen, ist unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Ritterschaffs-Revisor August v. Drever in Dorpat.

Zu verkaufen.

Bei mir sind Klücker zu Rachelöfen, das Land zu 25 Rbl. B. A., käuflich zu haben.
Holz-Inspector Rauch.

Geräucherter rigaischer Lachs ist zu haben bei
Frantzenn.

Auf dem Gute Waimasser werden Bestellungen angenommen zu Planen von 18 Fuß oder 3 Faden Rheinländisch Länge, 11 bis 12 Zoll Breite und von der Dicke von 4, 3 1/2, 3 und 2 1/2 Zoll, sowohl von vorzüglichem Tannen-, als Gräbnerholz. Ferner sind zu haben: Bretter von Tannen- und Gräbnerholz von 3 Faden Länge, 10 bis 12 Zoll Breite und 2 auch 1 1/2 Zoll Dicke. Gleichfalls sind Ziegelschneidmischeln zu haben. Der Preise wegen hat man sich an die Waimassersche Gutsverwaltung oder an den Kürschnermeister Hrn. Wendig in Dorpat zu wenden.

Zu vermietthen.

Im von Löwenstern'schen Hause, neben dem Universitäts-Gebäude, sind zwei Zimmer zu vermietthen. Das Nähere erfährt man daselbst bei

G. Strohm.

Bei mir ist eine große Familien-Wohnung mit einem Obst- und Gemüse-Garten, einem separaten Blumen-Garten, Stall, Wagenremise, Kleeze, separatem Keller und Küche zu vermietthen.

Handschuhmacher E. Meyer.

Im Bernerschen Hause, nahe am Markt, ist die obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zimmern, vom 10ten des August-Monats an, zu vermietthen; dies Lokal kann wegen seiner Bequemlichkeit besonders empfohlen werden. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. E. G. Adde.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneider, Gesellen E. W. Mühlbach legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitleist aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 12. Juli 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 71 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 72 1/2 —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1/2 à 1/2 pCt. Avance.	— — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 994, die der ausgegangenen: 803.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz der Herr Divisions-Commandeur, Generalmajor und Ritter von Gervé nebst Familie, kommt von St. Petersburg, logirt in der Stadt London.

Dorpt'sche Zeitung.

No.

57.



Sonntag, den 17. Juli, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 5. Juli.

Am 9ten d. M. um 12 Uhr Mittags hatte der hieselbst angelangte österreichische bevollmächtigte Gesandte, Graf Zichy, bei Sr. Majestät dem Kaiser im Eigenen Palais Sr. Majestät die Antrittsaudienz, wobei ihm die Ehre zu Theil wurde, Allerhöchstdenselben sein Beglaubigungsschreiben absetzen seines Herrn und Kaisers zu überreichen. Hierauf erhielt der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, als außerordentlicher Gesandte neu akkreditirte Graf Einsiedel den Zutritt zu einer ähnlichen Audienz, und endlich wurden Sr. Majestät noch die hier eingetroffenen Gesandtschafts-Sekretäre, der Balerische: Graf Lerchenfeldt und der Spanische Hr. Markelot, in eben jenem Palais, vorgestellt. (Ptb. 3.)

Nachrichten aus Rußien.

Der Kommandierende des Truppen-Detachements in Karabagh, General-Major Pansky, erfährt, daß der frühere Gebieter von Karabagh, Mehti-Kuli-Chan sich un-

ter den Schutz Sr. Majestät des Kaisers zu begeben wünsche, und sogleich zog er sich, am 27. Mai, mit zwei Bataillonen Infanterie, zweien Kanonen der leichten Artillerie und vierhundert Kosaken nach dem Atakinschen Hohlwege. — Das Erscheinen unserer Truppen brachte einen sichtbaren Eindruck auf das Nomadenvolk hervor, welches Mehti-Kuli-Chan herbeigeführt hatte, und begünstigte das Anlangen der Familie des Chan, die sich noch ziemlich weit jenseits des rechten Araxes-Ufers befand. Am 30. Mai erreichte Mehti-Kuli-Chan unser Bivouak unweit Ag-Karavanserail und erklärte, daß er seine Zukunft der Großmuth Sr. Kaiserl. Majestät anheim stelle. Um die Einwanderung von dreitausend Familien zu beschleunigen, die sich noch im Hohlwege von Daralaguzt befanden und dem Chan nicht in unsere Gränzen folgen durften, wurden ein Bataillon Infanterie, eine Kanone und fünfzig Kosaken zusammen dem Mehti-Kuli-Chan selbst abgefertigt, um jeden Widerstand, von Seiten der Perser, zu vereiteln.

Die Verpflanzung dieser Familie des nomas

disirenden kriegerischen Volks zwischen Karabagh und Nachitschewan, das zu Ueberfällen mehr als viertausend Mann wohlberittener Kavallerie in's Feld stellen konnte, gewährt außer andern Vortheilen hinsichtlich des Einflusses auf die Grenzbewohner, auch noch den, daß sie unsere Kommunikation mit dem Hauptdetachement sicher stellt, und durch die zahlreichen Heerden die Mittel der Zujahr und zur Versorgung der Truppen mit Fleisch, vermehrt.

Am 5. Juni um 2 Uhr Nachmittags überfielen plötzlich an 300 Sarbasen die Vorposten der Karabiniers, welche den Herakliusberg besetzt hatten, wurden aber nach einem heftigen Geplänkel, mit Verlust, geworfen.

Der General-Adjutant Paszkewitsch langte den 8. Juni in Eschmiadzin an, woselbst der Bruder des Sultans Asslan von Eschadlin vor ihm als Abgesandter der ganzen Völkerschaft erschien, um für seine Sr. Majestät des Kaisers zu ersuchen. — Laut Ansage der aus Sadar, Abada entwichenen Schadlinen, befinden sich in jener Festung 17 bis 18 Kanonen, an 1000 Mann Sarbasen und beinahe 500 reguläre Schützen aus Masandaran, die sämtlich nur auf zwei Monate Mundvorrath haben. Auch sollen der Garnison verminderte Brodportionen zugetheilt werden.

Die Truppen- und Transporte setzten sich alle insgesammt am 10. Juni nach Gornitschai in Bewegung, welches 20 Werst jenseits Erivan auf dem Wege nach Nachitschewan zu liegt.

Der Generalmajor Truffon ist beauftragt, auf dem rechten Ufer des Fl. Sanga Batterien aufzuwerfen und vom Herakliusberge her das Bombardement der Festung, aus Einhörnern, zu eröffnen. (Ptb.3.)

M o s k w a .

Am 17. Juni, als dem Gedächtnistage des Sieges Peter des Großen bei Poltawa, beging die Kaiserl. Universität zu Moskwa ihre Jahressfeier. Dieselbe begann mit Ueberreichung des Diploms an den General-Gouverneur, Fürsten Volkhyn, als Ehrenmitglied der Universität. Darauf wurden folgenden Reden gehalten: 1) Von dem P. P. O. Hofrath und Ritter Alfsontsi: De localibus morborum causis, quae sic dictam constitutionem climaticam spectant, et de diversis morborum charactera exinde oriundo: (von den klimatischen Lokalsursachen einiger Krankheiten und der daher zu erklärenden Verschiedenheit

im Charakter derselben). 2) Von dem P. P. O. Kollegienrath und Ritter Zwafschowski: „Ueber die auszeichnenden Eigenschaften, durch welche die alten Griechischen Klassen auf das unbestreitbare Recht Anspruch haben, als immerwährende Muster des Geschmacks und der schönen Wissenschaften zu gelten, nicht nur für die Zeit der politischen Existenz Griechenlands, sondern auch über dieselbe hinaus.“ Hiernächst verlas der P. P. O. Etatsrath und Ritter Merzskow sein Gedicht: Poltawa, und zum Schluß des Aktes der Sekretär des Universitäts-Konseils P. P. O. Hofrath und Ritter Schtschepin: „eine kurze Geschichte der Kaiserl. Universität Moskwa, vom 3. Juli 1826 bis zum 27. Juni 1827,“ worauf die Vertheilung der Diplome, Aktestattd goldenen und silbernen Medaillen statt fand.

In Folge gesetzlicher Prüfung wurden ernannt: 4 Med. Doktoren, 5 Accoucheurs, 4 Aerzte, 1 Apotheker, 21 Provisoren, 3 Gefellen, 4 Vaccinatoren; 30 Magistern 9; zu Kandidaten 30; zu wirklichen Studenten 99. Den Vorlesungen der Universität hatten beigewohnt: 35 Aerzte, 33 Kandidaten, 636 Studenten und 137 Zuhörer, und in sämtlichen Anstalten des Moskowschen Lehrbezirks, der 4 Gouvernements umfasst, befanden sich 11,433 Individuen. Kraft des §. 57 der Statuten wird die Universität folgende Preisfrage auf: „Welchen Einfluß hat das Römische Recht auf die positive Gesetzgebung der Völker Europa's gehabt, und welche Folgen sind daraus für die bürgerliche Rechtspflege entsprungen?“ — Für eine befriedigende Lösung dieser Aufgabe bestimmen die Statuten eine Prämie von 250 Rubeln. (Ptb.3.)

S a r o s s l a w k .

Die Demidowsche Schule der höhern Wissenschaften hielt hieselbst am 29. April d. J. ihre durch den §. 26 der Allerhöchstbestätigten Statuten verordnete feierliche Zusammenkunft. Nach vorhergegangenem Gottesdienste wurde der Akt im Schulsaal in Gegenwart einer zahlreichen und glänzenden Versammlung mit einer Symphonie eröffnet. Dann hielt der Professor, des Natur- und Völkerrechts, Semenowskij, eine Rede in russischer Sprache über das erste Entstehen bürgerlicher Gesellschaften, nach deren Beendigung eine passende Kantate gesungen wurde, darauf der Lehrer Nemani eine französische Rede, und endlich recitirte noch der Studierende Palmin ein russisches Gedicht, betitelt: das wah-

re Glück; Miloslawow eine lateinische, Rudasow eine deutsche und Glinstsi eine französische Rede, nach deren Beendigung abermals die Musik einfiel. Nachdem diejenigen der Studirenden, die sich besonders ausgezeichnet hatten, namhaft gemacht worden und ihnen Ehrenmedaillen und Degen als Prämien, durch den hochwürdigen Herrn Erzbischof und den stellvertretenden Direktor, Herrn Etatsrath und Ritter Glinstsi, überreicht worden waren, sprach noch der Studirende Demjanow die Gefühle der Dankbarkeit in einer russischen Rede aus und der Akt schloß mit Musik und einem festlichen Mahle. (Ptb.3.)

Warschau, den 29. Juni n. St.

Se. Kaiserl. Königl. Majestät Nikolai I. haben Allernädigst geruht, den Dr. Theiner zu Warschau, in Anerkennung seiner, in früheren Verhältnissen als Militärarzt ausgezeichneter Dienste, in den Adelsstand zu erheben. (Ptb.3.)

Wien, den 5. Juli.

Im Salzburgerischen dauern die Ueberschwemmungen noch immer fort, und verwüsten Felder und Ortschaften. Bedeutende Thäler sind ganz mit Wasser bedeckt, worunter eine fast ununterbrochene Wasserfläche von 70 Stunden, die von einem Bergfuß zum andern reicht, und die Erndte gänzlich vernichtet hat. In Steiermark ist das Unglück fast eben so groß. In beiden Landschaften haben sich auch viele Erdsälle und Bergstürze ereignet. (b.3.)

Paris, den 5. Juli.

Die von Algier am 24ten v. M. abgegangene Fregatte Africaine ist in Toulon angekommen. Das Aviso Schiff Vulkan war am 17ten vor Vona angelangt, woselbst es die Artesienne traf, welche von Tunis gekommen war, in welcher Stadt die Ereignisse von Algier bereits bekannt waren. Den 18ten schifften sich die Franzosen zu Vona ein, und den Tag darauf ward das Kastell la Calle geräumt. Das Schiff Mariv Theresia wird vor Tunis der algierischen Korvette auslauern, welche die Pilger nach Alexandrien gebracht. Der Admiral de Rigny ist durch die Aurora von der Lage der Dinge mit Algier unterrichtet worden. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 7. Jul.

Am 3. Juli, Morgens halb 2 Uhr, ist das erste Fahrzeug von der holländischen Härtings-Flotte (worin die Provinz Holland allein 129 Schiffe hat) in Wardingen angekommen. Es

hatte am 25. Juni die Flotte verlassen und 16 Tonnen neue Härtinge gebracht, wovon ein Theil Sr. Majestät und der königl. Familie überreicht worden ist. Die Tonne wurde sogleich mit 700 Gulden bezahlt. (b.3.)

Lissabon, den 27. Juni.

Man versichert, es seyen in Montreuil Haselsteine gefallen, wovon einige das Stück 12 Pfund gewogen.

Das während der letzten Woche in Havre eingelassene Schiff „Elisabeth“, aus Virginien kommend, hat ein Krokodill mitgebracht, das 12 Fuß in der Länge und 4 Fuß im Umkreise messen, und über Rouen nach Paris gebracht werden soll. (b.3.)

London, vom 3. Juli.

Der Herzog v. Clarence wird, in Begleitung vieler Seecofficiere, zu Ende dieses Monats die Kriegshäfen besuchen. Einem von ihm erteilten Befehle zufolge, darf hinführo' an keinem Seemann, der mehr als ein Matrose ist, wegen eines Vergehens die Peitschenstrafe, ohne vorhergegangenes Kriegsgericht, vollzogen werden.

Zu Inverness, wo der größte Woll- und Schafmarkt in Schottland gehalten wird, wurden, in diesem Jahre über 120,000 Stein Woll und 150,000 Schafe verkauft.

In einer Rechtsache, Hennis gegen Nothschild, kommt die Frage zur rechtlichen Entscheidung: Ob ein Unterthan gesetzlicher Weise, ohne ausdrückliche Einwilligung und Ermächtigung des Königs, einer fremden Macht darleihen könne?

Gestern sind von Walter Scott's Leben Napoleons hier 5000 Exemplare verkauft worden.

Kürzlich wurde in Dublin Abends zwischen 10 und 11 Uhr der Freiherr v. Hoffmann auf der Straße von einem Manne und einem Knaben mit dem Geschrei: „Da geht ein deutscher Peer, der kein Geld in der Tasche hat,“ angefallen und mit einem heftigen Schläge über dem Auge zu Boden gestreckt, worauf sie ein österreichisches Ordenskrenz, das der Freiherr als Belohnung für Tapferkeit erhalten, raubten. Der Thäter ward ergriffen und ist ein, durch frühere Unthaten bekannter Mensch, Namens Vernard Daly.

In Nordamerika fängt man jetzt an, fertige Häuser, mit Allem, was darinnen ist, von einer Stelle zur andern zu bewegen; mit zweien ist vor einiger Zeit der Versuch angestellt worden und glücklich ausgefallen. — Die neue Subi-

scription, welche in den vereinigten Staaten für die Griechen eröffnet wurde, hat guten Fortgang, und dürfte gegen 100,000 Dollars bringen. Die Damen in Baltimore haben viele sehr saubere Arbeiten angefertigt, welche auf einem Markte sehr theuer bezahlt worden. Den Ertrag hat man zu dem Ankauf von mehreren den Griechen nützlichen Dingen verwandt.

Es heißt hier, daß der Vertrag, die Griechen betreffend, unterzeichnet sey. Die Newtoms beklagen es indeß ernstlich, daß die Dankschuld der europäischen Mächte bei den griechischen Angelegenheiten nicht vor dem Fall der Akropolis eingetreten sey.

In der Versteigerung der vom Herzog von York hinterlassenen Charten, ist eine Sammlung von 5500 Charten, aus 88 Altsassen bestehend, für 400 Pf. St. (wie verlautet an den Herzog von Cambridge) verkauft worden.

In Dublin ward den 24ten v. M. eine arme alte Frau von 31 bis 500 Menschen verfolgt, welche ernstlich damit umgingen, diese „Hexe“ zu verbrennen oder zu ersäufen. Es gelang der Polizei endlich, sie dem Pöbel zu entreißen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 10. Juli.

Die Seelenzahl der evangelischen Staatsbürger und Inassen im Königreich Baiern beläuft sich auf 1 Mill. 1500, welche in 986 Pfarreien mit 1150 Predigerstellen eingepfarrt, unter 84 Dekanate gestellt und in 3 Konsistorialbezirke: Ansbach, Baireuth und Speier, abgetheilt sind. Am Stige eines jeden Konsistoriums wird gleichmäßig alle 4 Jahr die Generalsynode gehalten, und sie ist für die Konsistorialbezirke Ansbach und Baireuth für das Jahr 1827 bereits ausgeschrieben, so daß sie in beiden Städten gleichmäßig am 8. Juli eröffnet werden soll.

Am 6. Juli ist das dritte Rhein-Dampfschiffboot, „Ludwig“, kleiner und leichter als die beiden andern, in Mainz eingetroffen. Es wird zwischen Mainz und Mannheim fahren, vorher aber noch eine Reise nach Straßburg unternehmen, um über die Möglichkeit einer Dampfschiffahrt bis zu diesem Orte Untersuchungen anzustellen.

Am 8. Juli Morgens ließ man in Frankfurt a. M. 46 Stück Tauben, die von Maastricht dorthin gefandt und alle mit den Zeichen Koblenz, Maastricht und Altena gezeichnet waren, im Beiseyn mehrerer hundert Menschen, fliegen.

Sie erhoben sich sogleich zu einer so großen Höhe, daß man sie kaum sehen konnte, und mehrere nahmen gerade die Richtung nach ihrer Heimath hin. Es ist eine Wette gemacht worden, daß diese Tauben in einem Zeitraume von 2 Stunden nach Maastricht zurückkehren würden.

Zu Ulstadt, eine Stunde von Bruchsal, an der Chaussee nach Heidelberg, hat man, in einer Tiefe von 150 Fuß, ein Steinkohlenlager entdeckt, das 6 Fuß dick ist. Die Steinkohlen sind zwar nicht von der besten Art, indem sie viele erdige Theile enthalten, können aber doch auf der Saline zu Rappennau benützt werden, wie die angestellten Versuche bewiesen haben.

Am 31. Juni zündete der Blitz in der oberen Spitze des Kirchthurms zu Vorken, Regierungsbezirk Märker. Zwei Männer aus dem Orte, Jungblut und der Maurer Beckmann, erstiegen nicht ohne Gefahr in größter Eile den Thurm. Der mit einem Eimer versehene Beckmann füllte denselben aus der Wasserkufe, welche in der Höhe des Thurmes zum Gebrauch bei Unglücksfällen immer gefüllt steht, und reichte denselben dem bis zu dem Orte des Feuers höher hinauf gekletterten Jungblut, welcher seine Kleider abwarf, sie in den Eimer voll Wasser tauchte, und dann mittelst der genähten Kleider das Feuer dämpfte. Beide Personen haben eine öffentliche Belobung der Regierung und eine Prämie aus der allgemeinen Feuer-Societäts-Kasse erhalten. (b.3.)

Paris, den 7. Juli.

Der Moniteur meldet aus Rom (22. Juni), daß die Krankheit des Papstes beunruhigende Fortschritte mache und die Anfälle immer heftiger werden. Die gesammte Geistlichkeit betet für die kostbaren Tage Sr. Heiligkeit. Der Beschluß der Mächte hinsichtlich Griechenlands hat in Rom eine gute Aufnahme gefunden. Leo XII. sah schon seit lange diesen Kampf des Kreuzes mit dem Halbmonde mit Kummer, und der gemeinschastliche Vater der Gläubigen wünschte den Augenblick herbei, wo er sich an die Spitze dieses neuen Kreuzzuges gegen die Muselmänner würde stellen können. Ueber den Krieg gegen Algier ist man sehr erfreut, da nicht bloß die Römer, sondern fast alle italienische Städte von jenen Seeräubern viel auszustehen hatten.

Das Budget der Stadt Paris beträgt für das laufende Jahr: 46 Mill. 239,000 Fr. Einnahme, 46 Mill. 209,000 Fr. Ausgaben.

Am Montag las Hr. Geoffroy-Saint-Hilaire, der die Giraffe von Marseille hierher geleitet hat, in der Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung über dieses Thier vor, und hierauf Hr. Mongez eine Geschichte der Giraffe, welche zuerst im fünften Buch Mose vorkommt. Die erste Giraffe, die nach Europa gekommen, war diejenige, welche Julius Cäsar 45 Jahre vor unserer Zeitrechnung hatte aus Alexandria kommen lassen, und in den Spielen des Circus dem römischen Volke zeigte. Im Jahre 278 führte der Kaiser Aurelian, als er die Königin von Palmyra, Zenobia, im Triumphe einbrachte, 10 Giraffen in Rom ein. Seit 1486 ist kein solches Thier in Europa gewesen; eine Giraffe, die vor 5 Jahren nach Konstantinopel war gebracht worden, starb daselbst bald darauf. In der letzten öffentlichen Sitzung der königl. Ackerbaugesellschaft zu Toulouse trug der Baron Malaret als Beschwerde vor, daß Frankreich, bei seinem so glücklichen Klima und verschiedenartigen Boden, sich noch in der Lage befindend, die nothwendigsten Bedürfnisse zum Theil aus dem Auslande beziehen zu müssen. Im Jahre 1826 seyen für Ochsen, Pferde und Hammel 15 Mill. außerhalb Frankreich versendet worden, desgleichen für Wolle 12 Mill., für Garn und Hanf 10 Mill., für Butter und Käse 4 Mill., für Olivenöl 26 Mill. und für Seide 4 Mill.

Am 23ten v. M. hat ein Vögelwicht am hellen Tage in dem Dorfe Aubencheul bei Cambray Feuer angelegt. Von den 85 Häusern des Dorfs sind 55 gänzlich ein Raub der Flammen geworden. (b.3.)

London, den 7. Juli.

Der Fußgänger Jackson hat jeden Mann in Großbritannien herausgefordert, der es unternehmen wolle, mit ihm in die Wette zu treten. Der Sieger soll für 20 Gänge 500 Gulden erhalten. Ein Mann in Wales hat die Herausforderung angenommen und ist jetzt hieher unterwegs.

Am Dienstag Vormittag am hellen Tage ist ein Geistlicher und Rektor unweit Huntingdon in seiner Wohnung auf eine grausame Weise ums Leben gebracht worden. Seit 50 Jahren hat man in jener Gegend von keiner Mordthat gehört.

Am 18ten d. wird hier bei dem Auktionator Sotheby der Verkauf einer außerlesenen Sammlung von Autographen beginnen. Es befindet

sich darunter die Original-Urkunde des Schottischen Covenants (Kirchenvereins) vom Jahre 1638, nebst den Unterschriften der ausgezeichnetsten Covenanten; ferner eine Reihe eigenhändiger Briefe von französischen Königen, von Carl VII. bis Ludwig XVIII.; ein Brief von Carl II. aus Breda (1660) und ein Schreiben von James, Herzog von York, an Turenne, in Betreff des Verkaufs von Dunkirchen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 13. Juli.

Am 9. Juli wurde in München das Geburtsfest J. M. der regierenden Königin gefeiert. Am 8. war ebendasselbst der 11-jährige Sohn des griech. Gen. Marko Bozzaris mit seinem Begleiter, einem Sultoten und Kampsgenossen seines Vaters, angekommen. Seine Mutter, die er in Bante verlassen, sendet ihn an Se. M. den König von Baiern, welcher es übernommen hat, für seine Erziehung zu sorgen. Diesem Monarchen allein, hat sie erklärt, könne sie sich entschließen, ihr Kind zu übergeben, nachdem ihr von mehreren Seiten, auch durch gekrönte Häupter, deshalb Anerbietungen gemacht worden waren. Der Knabe ist von sehr angenehmem Aussehen, sehr liebenswürdig im Benehmen, und sein Begleiter, an Haltung und Ausdrack, eine wahre Heldengestalt. Beide erregen auch durch ihre nationale Kleidung und ihr dunkelschwarzes, über die Schultern lang herabhängendes Haar, die allgemeine Aufmerksamkeit. Zugleich mit ihnen, wiewohl auf andern Wegen, ist endlich auch Nachricht von den in Griechenland verweilenden bairischen Officieren durch Briefe, welche mehrere derselben am 16. Mai von Megina abgeschickt haben, angekommen, und hat den Gerüchten, von denen, seit der Schlacht am Vorgebirge Kalas, das Publikum in Bezug auf sie beunruhigt wurde, ein Ende gemacht. Sie sind bei jener unglücklichen Begebenheit nicht gegenwärtig gewesen. In Megina durch den Drang seiner, gerade damals sehr gehäuften und die Lieferung der Munition und des Proviantes für die Armen und die Flotte betreffenden Geschäfte bis zum letzten Augenblick zurückgehalten, hatte der Obristleut. v. Heideck am Abend vor der Schlacht keine Barke für sich und seine Gefährten zur Ueberschiffung nach Attika gefunden, und schon am folgenden Tage kam die Nachricht von der traurigen Katastrophe, bei welcher eintausend Griechen auf dem Schlachtfelde erlagen, und sechs

hundert gefangen wurden. Auch diesen bereitete der Seraskier das Schicksal ihrer gefallenen Waffenbrüder. Er ließ ihnen die Hände fesseln, sie in Ordnung aufstellen, und unter seinen Augen der Reihe nach enthaupten. Eben dies Schicksal hatte eine beträchtliche Anzahl von deutschen, schweizerischen u. franz. Officieren, welche in seine Hände fielen. Ein Officier aus Korsika, bekannt durch seine Tapferkeit, spie noch dem Türken, welcher kam um ihm den Kopf abzuschneiden, ins Gesicht. Der Entschluß der bairischen Officiere, Griechenland zu verlassen, hängt übrigens mit diesen Unfällen nicht zusammen, und war schon früher gefaßt worden, nach dem sie sich überzeugt, daß, als Einzelne, sie den Griechen von keinem Nutzen seyn würden. Der Oberlieutenant Schnitzlein von der Artillerie, nebst dem Feuerwerker Rupprecht, welche schon gute Dienste geleistet haben, sind nebst Hrn. v. Heideck zurückgeblieben, welcher sich in diesem Augenblicke auf der Insel Milo (Melos) befindet; dort hat S. M. der König von Valern seit 12 Jahren bereits eine Festung, in deren Umkreis die schöne Ruine des alten Theaters liegt, bei welchem jene berühmte Venusstatue gesunden worden ist, die jetzt das Pariser Museum schmückt. H. v. Heideck wird dort Nachgrabungen veranstalten, und dann zu seinen Gefährten nach Poros zurückkehren. (B.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die nach Rauch's Modell in Erz gegossene 10 Fuß 2 Zoll hohe treffliche Statue des Fürsten Blücher, welche Schlessen diesem ruhmgelohnten Helden und dem tapfern Heere errichten läßt, ist zu Breslau am 9ten d. früh in der achten Stunde auf das 16 Fuß 9 Zoll hohe, von polirtem schlesischen Granit nach Angabe und Leitung des K. Vauraths Langhals von dem Steinmetzmeister Sennwald in Breslau gearbeitete ausgezeichnet schöne Fußgestell gehoben worden. In den wohl berechneten Gewinden stieg die 130 Centner schwere Last mit Sicherheit in die erforderliche Höhe, schwebte dann ohne Unterbrechung in horizontaler Richtung bis in die Mitte des Fußgestells, und ließ sich mit dem Glockenschlage 8 Uhr auf dieses nieder. Bis zur Vollendung des Ganzen sind noch mancherlei Arbeiten erforderlich, und erst der 26ste August, als der Tag der denkwürdigen Schlacht an der Katzbach, wird das Kunstwerk den Blicken des Publikums enthalten.

In der Nacht zum 6. Juli brach in einem Bauernhause zu Königsberg in Pr. Feuer aus, welches die ganze Stadt in Gefahr und Schrecken setzte. Bald ergriff die Flamme das mit Getraide gefüllte königliche Getraidemagazin am Fleischmarkt, und das ganze Gebäude mit den Vorräthen ward von dem Feuer verzehrt. Um 4 Uhr Morgens stürzte unerwartet die Frontmauer des Speichers ein, wodurch 3 Sprengmeister und 3 Druckleute auf der Stelle ihr Leben einbüßten; 7 andere Männer wurden zum Theil lebensgefährlich verwundet. Für die Familien der Verunglückten sind bereits Subscriptionen eröffnet. — Die Vesserungsanstalt für verwahrloste Kinder in Königsberg findet viel Theilnahme und Unterstützung. — Die neueste Königsb. Zeitung bietet über 100 verschiedene Wohnungen zur Miete an, ein Zeichen, daß auch hier zwischen Bevölkerung und Größe der Stadt ein Mißverhältnis besteht.

Ueber Veracruz giebt ein Schreiben von dorthier (10. April) folgende Mittheilungen: „Veracruz nimmt sich, vom Schloß St. Juan d'Ulla, schöner aus, als es wirklich ist. Das Straßenpflaster ist im schlechtesten Zustande; die Stadt zählt 5 bis 6000 Einwohner, die Straßen sind leer. Alles ist sehr theuer, und demnach mangelt es an den ersten Bequemlichkeiten des Lebens. So bestehen in der ganzen Stadt keine Bäder, eine Anstalt, die für die Fremden in diesem heißen Klima äußerst nöthig wäre. Während des Februars stand das Thermometer auf 19 bis 22 Grad Reaum., jetzt steht es, in einem der Sonne unzugänglichen Zimmer, auf 23 Grad. In den Gasthöfen findet man nichts als ein Feldbett und zwei Leinwäucher, alle andere Möbels sind unbekannt. Ein Portugiese hat den besten Gasthof errichtet, indem man in den Zimmern Tische und Stühle findet: indessen sind im ganzen Hause nur zwei Waschbecken, die zum Gebrauch in den Stuben umhergetragen werden. In dem nämlichen Gebäude befindet sich ein Billard, ein Caffeehaus und ein Saal für Hazardspiele, mithin schläft der Reisende nur dann, wenn es die Spieler ihm erlauben. Die Nahrung ist gesund und erträglich. Der einzige öffentliche Spaziergang ist schlecht unterhalten, alle Umgebungen der Stadt sind unfruchtbar, man sieht nichts als Sand. Eine Menge Raubvögel, genannt Copilotes, (eine Art Geyer), spaziert von einem Dache zum andern, und theilt mit den Hunden alles auf der

Straße Geworfene, so wie das Ras der in der Umgegend gefallenen Pferde und Maulesel. Das schwarze Erbrechen, diese in der heißen Jahreszeit so schädliche Seuche, hat dieses Jahr gar nicht aufgehört, weil der Nordwind weniger stark, als sonst gewesen ist. In dem einzigen Hospital von S. Carlos lagen 67 an dieser Krankheit leidende Personen; da dieß aber nichts im Vergleich mit dem Sommer ist, so nimmt man keine Notiz davon. Der schlechte Zustand der Luft läßt sich daraus abnehmen, daß in einem Zimmer im ersten Stock binnen 48 Stunden die Stiefeln mit einem Moos überziehen, wie es bei uns nur in mehreren Monaten sich bildet. Der Rost verzehrt das Eisen in wenigen Jahren, so daß an den meisten Häusern der Balkon aus hartem inländischem Holz gemacht ist. Das Volk ist im Allgemeinen träge, und gewinnt viel durch wenig Arbeit. Sobald ein Arbeiter einige Pfaster verdient hat, läßt er, so lange dieses Geld dauert, alles liegen; das Spiel ist das herrschende Laster. Ein schlechter Schauspielsaal, der nur 800 Personen fassen kann, ist stets voll; um 11 Uhr Morgens sind schon alle Eintrittsbillets ausgegeben. Die Better von der untern Klasse rauchen auf der Stra-

ße Cigarren, und man sieht dies viele Tamen von Range auf ihren Balkonen oder im Theater thun. Die Garnison besteht aus 3 Compagnien Artillerie, einem Bataillon vom 4ten und einem vom 8ten Regiment. Diese Truppen sind viel besser, als ich sie mir vorgestellt hatte; nur ist die Zahl der Soldaten gering, im Verhältniß des Staabs, der Officiere und Musiker. Sie sind sehr gut equipirt; die gewöhnliche Kleidung kleidet sie besser, als die große Gala, indem die Eschakos und Patronaschen schlecht gewickelt, das Lederzeug nicht ordentlich angekreidet ist und die Knöpfe nicht gehörig gepußt sind. Die Gewehre sind von englischer Arbeit. Die Haltung der Truppen ist sehr gut. Dieser Tage wohnte ich einem Stiergefächte bei, welches man hier ausnehmend liebt. Eine Menge Reiter, mit Lanzen bewaffnet, kämpften mit den Thieren. Merkwürdig war einer der Kämpfer, ein Oberlieutenant von der Cavallerie, der, im Galopp, dem Stier folgte, ihn plötzlich bei dem Schwanz faßte, so in die Höhe hob und zu Boden warf und dieses mehrere Male wiederholte. Mit den Vergewerken geht es im Allgemeinen nicht gut; nur einige wenige liefern eine anständige Ausbeute. (B.Z.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, da in der Wohnung des Professors der Astronomie neue Dielen zu legen und außerdem in der Universitäts-Mange verschiedene Malerarbeiten zu bewerkstelligen sind, diese Arbeiten mittelst öffentlichen Torges unter den beim Auktor bekannt zu machenden Bedingungen dem Mindestfordernden übergeben werden sollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt und berechtigt sind, aufgefordert, sich in den hiezu anberaumten Torgterminen am 23ten, 25ten, 26ten und 27ten Juli d. J. bei dieser Rentkammer zu melden, und ihren Bot zu verlauchten, worauf hinsichtlich des Zuschlages das Weiterbefügt werden wird. Dorpat, den 15. Juli 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forstner, Sekr.
Das Kaiserliche Oberste Landgericht bringt des-
mittels zur jedermannlichen Wissenschaft, daß das-
selbe bei demselben eingelieferte Testament der

verstorbenen Frau Majorin Dogatschkow, geb. Wobrowssky, am 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde.
Dorpat, am 7. Juli 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Land. Gerichts Dorptchen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Gerlach.

Diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, das bereits öfter erlassene Verbot des Schießens und Tragens geladener Schießgewehre im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt, desmittels wiederholt strenge zu untersagen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß sie jeden Contraventionsfall nicht nur mit Confiscation des Gewehrs zum Besten der Stadt Armen bestrafen, sondern auch den Contravenienten selbst zur unausbleiblichen Verantwortung ziehen, oder nach Beschaffenheit der Umstände dem Gerichte übergeben werde. Dorpat, den 15. Juli 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessing.
Sekr. Wilde.



Mittwoch, den 20. Juli, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav. Ewers.

St. Petersburg.

Die französische Regierung hat auf die Veranlassung zum Mißvergnügen, welche ihr der Dey von Algier gegeben, eine Division der Flotte mit dem Auftrage abgefertigt, den Hafen von Algier zu blockiren und sich aller Fahrzeuge des Landes, die ihr aufstoßen, zu bemächtigen, im Fall die von der französischen Regierung geforderte Genugthuung nicht innerhalb 24 Stunden gewährt seyn wird. Indem der in St. Petersburg residirende Hr. Gesandte von Frankreich diese Maßregel zur Kenntniß des Kaiserlichen Ministeriums bringt, hat derselbe notificirt: daß von dem Augenblicke an, wo die Blockade von Algier beginnt, alle neutralen Schiffe, welche sie zu verletzen versuchen würden, sich diejenigen Folgen zuziehen werden, welche das Völkerrecht und die Seegesetze statuiren.

Das Dampfschiff Georg IV. sollte am 2ten (19ten) d. M. in London die Anker lichten, und dürfte alsdann gegen den 19ten (30ten) hier erwartet werden. Seine Rückreise nach Kopen-

hagen und London wird dasselbe darauf möglichst bald wieder antreten. (Ptb.3.)

Odeſſa, den 24. Juni.

Nach einer vorläufigen, jedoch nicht zu verbindenden Nachricht ist der Friede mit Persien seinem Abschluß nahe. Der Schach von Persien soll zufolge derselben an unsern glorreich beginnenden Kaiser alle Länder bis an den Araxes, worunter die Hauptfestung Erivan mitbegriffen ist, abtreten. Man schätzt den jährlichen Ertrag jenes Landstrichs an Silber allein auf 50 Millionen Franken. Diese Nachrichten haben hier sehr große Freude verursacht, und man nimmt an, daß dem Abschluß des Friedens entscheidende Waffenthaten vorangegangen seyen. (Ptb.3.)

Von der Niederelbe, vom 13. Juli.

Aus Stockholm wird vom 3. Juli im Hamburger Correspondenten gemeldet: Was weder durch Mahnung an gegebene Versprechen, noch durch Erinnerung an geleistete Dienste von der ottomannischen Pforte zu erlangen gewesen war,

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß das im 3ten Stadtheil sub Nr. 32 belegene, dem Sattlermeister Aspholm gehörige hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien, zum öffentlichen Ausbot gestellt und dazu die Torgtermine auf den 15ten, 16ten und 17ten, der Peretorg aber auf den 19ten Septbr. d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edl. Rathes Sitzungs-saal zu erscheinen, ihren Meistbot zu verlaublichen, und sodann abzuwarten, was ferner wegen des Zuschlages statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 17. Juni 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

G. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Gratias gehörige, im 3ten Stadtheil sub Nr. 29a belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und dazu die Torgtermine auf den 15ten, 16ten und 17ten, der allendliche Peretorg aber auf den 10. Octbr. d. J. anberaumt worden. Es werden demnach Käufer aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sitzungs-zimmer zahlreich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 5. Juli 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hiermit zeige ich meinen verehrungswürdigen Schwestern an, daß ich mein Logis verändert habe und jetzt im Hause des Hrn. Rathsherrn Nothland, eine Treppe hoch, wohne.

Helene Wendelbrück.

Da der Unterricht in meiner Privattöchterschule gleich nach den Ferien fortgesetzt wird, so haben sich Eltern wegen Aufnahme ihrer Töchter in dieses Institut bis zum 25ten d. M. bei mir zu melden.

Oberlehrer Sokolowski.

Zu verkaufen.

Bei mir sind Klinker zu Nachsöfen, das Tausend zu 25 Rbl. B. A., käuflich zu haben.
Holz-Inspktor Rauch.

Auf dem Gute Waimasser werden Vesteilungen angenommen zu Planken von 18 Fuß oder 3 Faden Rheinländisch Länge, 11 bis 12 Zoll Breite und von der Dicke von 4, 3 1/2, 3 und 2 1/2 Zoll, sowohl von vorzüglichem Tannen-, als Gräbnerholz. Ferner sind zu haben: Bretter von Tannen- und Gräbnerholz von 3 Faden Länge, 10 bis 12 Zoll Breite und 2 auch 1 1/2 Zoll Dicke. Gleichfalls sind Ziegelsteine käuflich zu haben. Der Preise wegen hat man sich an die Waimassersche Gutsverwaltung oder an den Kürschnermeister Hrn. Wendig in Dorpat zu wenden.

Zu vermietthen.

In der Karlowaschen Straße, im ehemaligen Frau v. Chomasschen, gegenwärtig Landrath v. Liphartschen Hause, sind von jetzt an zwei aneinander hängende Zimmer zu vermietthen. Etwanige Mithliebhaber haben sich im Hause daselbst, bei der Frau v. Chomass, zu melden.

Bei Hrn. Apotheker Wegener sind noch Wohnungen für Studierende zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Im von Löwensternschen Hause, neben dem Universitäts-Gebäude, sind zwei Zimmer zu vermietthen. Das Nähere erfährt man daselbst bei G. Strohm.

Personen, die verlangt werden.

Auf die zum publ. Gute Falkenau gehörige Musgasse Wasser-Mühle mit zwei Gängen, die vom 1. Septbr. d. J. ab zur Pacht zu haben ist, wird ein zuverlässiger Müller, der nicht nur allein die gehörigen Kenntnisse vom Mühlenbau besitzt, sondern auch die gehörige Sicherheit leisten kann, verlangt. Ein solcher hat sich der nähern Bedingungen wegen bei der Falkenauschen Guts-Verwaltung zu melden.

Abreisender.

Von Hr. Kaiserl. Dörschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schnelder, Gesellen C. W. Mühlbach legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 12. Juli 1827.

Angekommene Fremde.

Herr v. Rahden, Hr. Stuß, kommen aus Kurland, Hr. Plate, kommt von Petersburg, Hr. Collins, kommt von Charkow, Herr Knorre, kommt von Riga, Hr. Major v. Penker nebst Familie, kommt vom Lande, logiren in der Stadt London; Herr v. Obodowsky, kommt von Petersburg; Herr Landrath v. Samson nebst Familie, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburg. Hotel.

hat jetzt die Krisis, worin sie sich den großen Mächten Europas gegenüber befindet, für Schweren bewirkt. Schon vor mehr als vier Jahren hatte der Divan durch eine, förmlich mit dem königl. Gesandten Hrn. v. Palin, abgeschlossene Uebereinkunft der schwedisch-norwegischen Flagge die freie Verschiffung des schwarzen Meeres zugestanden, sobald aber ein einziges schwedisches Schiff dies benutzen wollte, wurde ihm nichts dafür, als zahllose Chikanen und bedeutender Verlust. Die Vorstellungen unsers Hofes blieben wirkungslos, bis der König, solcher Zwistigkeiten müde, seinem Gesandten, dem Grafen v. Löwenhielm, befahl, Konstantinopel zu verlassen. Diese Maßregel hat, mit den politischen Verhältnissen des Tages verbunden, die gewünschte Wirkung gehabt; die Pforte hat, wie man versichert, unaufgefordert und aus eigener Bewegung, bewilligt, was vorher nur immer Wetgerungen und Ausreden bei ihr begegnete. Der königl. Gesandtschaftssekretär v. Jhrz kam vorgestern als Ueberbringer einer Uebereinkunft hier an, die beiden skandinavischen Völkern die freie Schifffahrt auf jenem Meere, und, wie man versichert, so unbedingt wie den begünstigtesten Nationen, einräumt. (b.3.)

Rom, den 30. Juni.

Am 28ten v. M. starb der Ritter Statinski, wirkt. geh. Rath, außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Königs von Polen am heil. Stuhle, an einem Schlagflusse. Er war so zu sagen der Senior der europäischen Diplomatie (geb. zu Kiew am 15. Mai 1743), und hat während einer langen Laufbahn seinem Monarchen wichtige Dienste geleistet. Zweimal war er Gesandter in Konstantinopel und einmal beim Hofe von Neapel; dann bestimmte ihn der Kaiser Alexander, bei der Ernennung einer russisch-polnischen Gesandtschaft beim heil. Stuhle, zu diesem so ehrenvollen Posten. — Auch war er einer der ausgezeichnetsten unter den hiesigen Gelehrten, hauptsächlich in der griechischen und orientalischen Literatur, und besonders berühmt durch verschiedene Werke, namentlich die Fortsetzung der großen d'Hancarville'schen Sammlung etruskischer Vasen. (b.3.)

Paris, den 9. Juli.

Der hier am 3ten mit der Nachricht von der schriftlichen Verwerfung der europäischen Anträge abseits der Pforte angekommene Courier

hatte Konstantinopel am 17. Juni um 6 Uhr Abends verlassen.

In Toulon werden Bombarden zur Beschleßung von Algier ausgerüstet.

In Lyon sollte das Schauspiel eines öffentlichen Ringens statt haben, aber in dem Augenblicke, wo, nach dem Anschlagzetteln, der Anfang seyn sollte, entstand ein Mißverständnis unter den Kämpfern, und das Schauspiel mußte aufgeschoben werden. Das Publikum, welches schon bezahlt hatte, beging, um sich für diese Täuschung zu rächen, die größten Unordnungen, d. h. zerbrach die ganze Umzäunung, welche die Kämpfer vom Publikum trennen sollte, nebst Bänken etc.

Hr. Sutton, der Nefse des Lord Cochrane (jetzt in Marseille), überbringt einen Bericht für Hrn. Cynard, bis zum 4. Juni. Damals bestand die griechische Flotte aus der Fregatte Hellas, welche Miaulis als Kapitän über 500 Isparioten, unter Lord Cochrane, befehligte, aus der Brigg Sauveur, aus dem Londoner Dampfschiffe, aus zwei Dreimastern, ehemaligen Rauffahrtsschiffen, jetzt zu Goelleten ausgerüstet, und aus 12 Brigg's. Diese letzten Fahrzeuge gehören den Konduriotis. Der Pascha von Aegypten will eine Flotte auf dem rothen Meere haben, und hat dazu 4 Schiffe in Schweden und 6 in Venedig bestellt. Letztere sollen stückweise nach Alexandrien kommen, und dann in ägyptischen Häfen zusammengekehrt werden. Der Schiffsbau in Marseille wird dem Pascha zu kostspielig, auch stockt der Bau der zweiten Fregatte und die Bezahlung dafür bleibt aus. (b.3.)

Rom, den 5. Juli.

Der Legationsrath Fürst Gagarin versieht jetzt die Geschäfte eines russischen Gesandten bei dem römischen Hofe.

Während des Sturms, welcher den 6ten und 7ten vorig. M. in den sizilischen Gewässern wüthete, scheiterten 10 Fahrzeuge, worunter 1 sizilisches und 1 sardinisches, 2 neapolitanische und 4 Fischerboote. Die Brigg Nunzia, welche am 6ten aus Palermo ausgelaufen war, verlor 65 Menschen; nur der Kapitän, 6 Matrosen und 21 Passagiere kamen mit dem Leben davon. — Am 21sten v. M., Vormittags 1/2 auf 11 Uhr verspürte man in Palermo eine Erderschütterung, die jedoch keinen beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

Die in Folge des Krieges mit Algier, un-

ter französischer Eskorte, von Bona entfernten toscanischen Korallenfischer, sind in 50 Barken am 28ten v. M. Civitavecchia vorbei gekommen. Sie begeben sich nach Livorno.

Aus Korfu wird gemeldet, der englische Admiral im Mittelmeer, Sir Edw. Codrington, habe sämmtlichen Schiffen auf dieser Station befohlen, sich nach den Dardanellen hinzuwenden. (b.3.)

Paris, den 11. Juli.

Der englische Kaufmann Tollife hat nunmehr die Ermächtigung zu einer regelmäßigen Dampfschiffahrt zwischen hier und London mit großen Begünstigungen erhalten.

Der vierte und letzte Band von Foy's Geschichte des spanischen Krieges ist so eben erschienen.

Mehrere Seelente, die Algier in der letzten Zeit gesehen haben, behaupten, es sey unmöglich, dasselbe von der See aus einzunehmen, indem es seit der Expedition des Lord Ermouth vom Jahre 1816 ganz besonders befestigt worden. Kein anderes Mittel, wird behauptet, sey vorhanden, um dieses Raubnest zu zerstören, als es von der Landseite anzugreifen, wozu aber Landungstruppen nöthig sind.

In den 5 Tagen vom 29. Juni bis zum 3. Juli hat der hiesige Griechenverein 3398 Fr. eingenommen. — Die Studenten der Rechtsschule und der Arzneyschule nehmen an den Subskriptionen für die Griechen Antheil, und organisiren bereits monatliche Beiträge. — Unter den während der Belagerung der Akropolis daselbst verstorbenen Griechenfreunden zählt man auch Hrn. Legracieur, vormaligen Herausgeber des Cour. fr. — Man schreibt aus Marseille, die von der dassigen Douane verweigerte Erlaubnis zur Einschiffung des Geschüßes, welches der Philhellene, Herr Mikard, mit sich nach Griechenland führen will, sey von Paris durch den Telegraphen angelangt, und sofort seyen die Kanonen an Bord des Pacifique geladen worden, der auch bereits unter Segel gegangen sey.

Am 1sten d. M. erhob sich der berühmte englische Luftschiffer Green, in Begleitung seines Sohnes und des Ingenieurs Grafton, mit seinem prächtigen Ballon zu seiner 73sten Luftreise. Er stieg in Macclesfield um 4 Uhr Nachmittags auf, blieb dreiehalb Stunden lang in der Höhe, und ließ sich sodann ohne den geringsten Unfall an einem 17 Stunden Weges von dort entfernten Orte wieder herab.

Zwei Rajahs und ein Hindu von einer hohen Rasse haben eine Million Rupien hergegeben, um eine von Engländern zu Allahabad, (wo die Baptist Missionary-Society seit 1814 ein Etablissement hat) errichtete Schule zu unterstützen und weiter auszubehnen. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 4. Juli.

Von Malta ist eine englische Eskadre von acht Schiffen nach Alexandrien abgesegelt. Man vermuthet, sagt die allgemeine Zeitung, sie habe den Auftrag, in Gemeinschaft mit der schon dort befindlichen französischen Flotte das Auslaufen der ottomannisch-ägyptischen Flotte zu verhindern. Allen Angaben zufolge sind wir auf dem Punkte, eine Entscheidung der griechischen Katastrophe zu sehen. Nach einem Privatschreiben aus Konstantinopel vom 14ten herrschte dort das Gerücht, der Sultan wolle, nach der bekannten Verwerfung der Pacifikationsvorschläge Griechenlands und der Eroberung der Akropolis, die Griechen durch eine Amnestie-Erklärung zur Unterwerfung zu bringen suchen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 15. Juli.

Der Vater Guardian des Klosters zu Arth im Kanton Schwyz hat 6000 Franken in der Lotterie gewonnen. Der Vater will das Geld seiner Familie zuwenden, das Kloster aber behauptet, ihm komme das Geld zu, wie auch der verehrungswürdige Vater nur dem Kloster angehöre.

In Lausanne hat die Verbreitung der Pockenseuche in der Stadt zu dem Befehl an die Doktoren Veranlassung gegeben, alle Einwohner, welche die natürlichen Pocken noch nicht gehabt haben, oder welche noch nicht geimpft sind, von Haus zu Haus, ohne Ausnahme zu impfen. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 11. Juli.

Zu Anfang des vorigen Jahres betrug die Volkszahl der Niederlande 6 Mill. 59,596 Menschen. Das Verhältnis der Ehen zu den Einwohnern war wie 8 zu 1000.

Die russische Fregatte Konstantin, Kapitän Gischow, ist seit dem 8ten d. auf der Rhede des Texels.

Die Taubenliebhaber in Gent werden durch ihre Taubenpost binnen einer Stunde nach der Preisvertheilung, von dem Resultat der in Brüssel bevorstehenden musikalischen Preisbewerbung in Kenntniß gesetzt werden. (b.3.)

Wien, den 13. Juli.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Marquis Ober-Kommandanten, Generalmajor Marquis Poulenci (Befehlshaber der österreichischen Marine im Mittelmeer), in Rücksicht seiner erworbenen Verdienste, das Kommandeur-Kreuz des kaiserl. österreichischen Leopoldordens verliehen.

Über den Stand der Eisenbahn-Unternehmung zwischen Rudweis und Mauthausen oder Linz — denn noch ist die Richtung der Bahn nicht bestimmt — ist ein dritter Bericht erschienen: Die starken Regengüsse haben auch die Arbeiten zu diesem Werke etwas verzögert: denn noch sollen, bis zum August, die ersten 8 Meilen zur Venutzung überlassen werden. Die Kosten des Baues bis zum 1. Juli d. J. betragen etwas mehr als eine halbe Million Gulden.

Die Salzburger Zeitung enthält neuerdings traurige Nachrichten über abermalige Unglücksfälle in Folge neuerlicher Elementarereignisse im Gebirgslande.

Ein angeblicher Weltpriester hat zur Verpflegung und Erziehung der taubstummen Kinder der Landstelle zu Linz 12,000 fl. übergeben. (b. Z.)

Paris, den 12. Juli.

Eine königl. Verfügung vom 15. Mai genehmigt ein Geschenk von 2 Mill. Fr. ($\frac{1}{10}$ in Gebäuden, das übrige in Grundstücken und Kapitalien), welches zwei Ungenannte der Stadt Chartres, zu Anlegung eines Hospitals gemacht haben, das Greise, Kranke und Findlinge aus dem Departement der Eure und Loire aufnehmen soll, und zwar 100 Männer, 100 Frauen und 100 Kinder.

Den französischen Schiffen, die auf den Stockfischfang nach Newfoundland gegangen, hat die Goelette: la Baillouse, welche am 6ten d. Vrest verlassen hat, die Nachricht von der Kriegserklärung an Algier gebracht, und sie zugleich angewiesen, ehe sie in das Mittelmeer zurückkehren, in Radix die Eskorte eines königl. Schiffes abzuwarten.

Aus Cagliari (Sardinien) meldet man vom 19. Juni, daß daselbst die Verstärkung der Küstenbesatzung, so wie die Instandsetzung aller Batterien, Thürme und Plätze, an denen die Barbareken sich eine Landung könnten einfallen lassen, angeordnet ist. Dieselben Maaßregeln hat man auf der Magbalenen-Insel, so wie auf Korsika ergreifen, und es heißt, daß auf die

balearenischen Inseln, und sogar auf Sicilien, eben so Bedacht genommen werden sollte.

Die Nacht zum 3. Juli, welche einen großen Theil von Frankreich, Luxemburg etc. mit einem schrecklichen Sturm heimsuchte, hat einzelnen Gegenden ganz außerordentliches Unglück gebracht. In 60 Dörfern des Departements der Nieder-Charante hat der Sturm die Nußbäume umgerissen, und ein gräulicher Hagel alles verwüstet. Der Schaden wird auf 8 Mill. Fr. angeschlagen. An manchen Orten hat der Weinstock so gelitten, daß auf drei Jahre keine Aussicht zu einer Lese ist. In derselben Nacht betraf 12 Dörfern im Bezirk von Nieder-Medoc (Gironde) ein gleiches Schicksal.

Bei Gelegenheit des Spazierganges, den man am Montag die Citadelle nach St. Cloud machen ließ, hat man bemerkt, daß dieses seltene Thier ein besonderes Vergnügen an den Blumen, und dabei eine Vorliebe für die Rosen hat, deren Blätter es mit vielem Appetit verzehrt.

In Mailly-le-Chateau (Departement der Aube) wurde neulich der Hund des Maire plötzlich todt, und fiel, nachdem er mehrere Hunde gebissen, ein vom Felde zurückkehrendes 16-jähriges Mädchen an, das sich tapfer wehrte, aber an Armen und Beinen gebissen wurde und wenigstens 50 Wunden erhielt. Die Wunden wurden ausgebrannt, und das Mädchen, das diese Operation mit der größten Standhaftigkeit ertrug, befindet sich bis jetzt wohl. Man setzte dem Hunde nach; einer legte auf ihn an, das Gewehr versagte, und das Thier stürzte auf ihn los; allein er hatte bereits wieder geladen und streckte nun den Hund todt nieder. (b. Z.)

London, den 14. Juli.

Verflorenen Dienstag fand zu Dublin eine große Versammlung der Katholiken Statt, wozu in eine Reihe von Beschlüssen vorgelegt und angenommen wurde. Hr. O'Connell benutzte diese Gelegenheit, um sich als Anhänger des gegenwärtigen Ministeriums zu erklären. Folgendes sind die merkwürdigsten jener Beschlüsse: Wir werden dem Parlament eine Witschrift einreichen, um die Zurücknahme der Akte über den Test-Eid und über die englischen Corporationen zu verlangen. Eine andere Witschrift soll die volle Emancipation der irischen Katholiken begehren. Die Versammlungen der Pfarren, Grafschaften, Baronien und Pfarren

reien müssen zu gleicher Zeit Statt finden, um jene Vorstellungen abzufassen und zu unterzeichnen. Wir wünschen aufrichtig dem Volke Irlands und überhaupt Großbritannien Glück dazu, daß diejenigen Personen ihre Entlassung nachgesucht und erhalten haben, deren Benehmen die Veranlassung der Unfälle und die Unterdrückung unsers Landes gewesen ist, so wie zu der Erhebung derjenigen Personen, die jetzt das Ruder des Staats führen.

Seit dem Monat Juni 1826 sind 16 neue Peers ernannt, von denen 12 für und 4 gegen die Katholiken stimmen. Die Majorität von 48 im Jahr 1825 ist also auf 40 reducirt, und unter dieser befinden sich 27 Erzbischöfe und Bischöfe, so daß die Majorität der weltlichen Peers über die Frage nur noch aus 13 besteht.

Bei der vorgestrigen Revue der Gardes Grenadiere erschien der Herzog v. Wellington und ward mit lautem Jubel begrüßt.

Der Prinz v. Leiningen, Sohn der Herzogin v. Kent, ist über Dover hier angekommen.

Nachrichten von Cape-Coast zufolge (Ende März) hatte Sir M. Campbell auf die Anzeige, daß in der Hauptstadt der Aschantis sich mehrere weiße Sklaven befinden (vermuthlich Ueberbleibsel aus der Niederlage Sir Chs. Maccartys), eine Deputation dorthin abschicken wollen, um deren Freilassung zu bewirken; allein kein Famiß wollte sich mit dieser Bottschaft befassen. Den Weißen ist der Eintritt in das Gebiet der Aschantis streng verboten.

Am 6ten d. Morgens, hatte unbedachtsamer Weise an einer Dampfmaschine nur eine der Röhren, welche die Dämpfe aus dem Wasserkessel in die Maschinerie leiten, geöffnet, wodurch der Kessel mit solcher Gewalt zerprang, daß ein großer Theil des Gebäudes fortgerissen und vierzehn Mädchen unter den Trümmern begraben wurden. Sieben derselben wurden leblos aus dem Schutt hervorgezogen; die übrigen gaben Zeichen des Lebens von sich, doch starben bald darauf einige, und die meisten werden wohl nicht zu retten seyn.

Wie verwahrloßt mitten in London ganze Klassen von Menschen leben, zeigt folgender Vorfall, der am letzten Sonnabend in einem hiesigen Polizeigericht vorfiel, und den Richter wahrhaft erschütterte. Ein 16-jähriges Mädchen ward als Zeuge abgehört. Fr: Kannst Du lesen? Antw.: Nein! — Warst Du je in der Kirche?

— Nein! — In einer Kapelle? — Nein! — Kennst Du die Gefahr eines Eides? — Nein! — Weißt Du, daß, wenn Du falsch schwörst, Du in der Zukunft Strafe erleidest? — Nein! — Weißt Du, daß ein Gott ist? Nein! — Hat deine Mutter die Kirche besucht, oder dich dazu angehalten? — Nein! — Was thut sie am Sonntage? — Sie arbeitet, wenn sie Arbeit findet. — Es ergab sich, daß der Willonshof, wo jene Leute wohnen, von keinem Geistlichen, ausgenommen von einem Straßenprediger, besucht werde, obgleich die Bezirksvorsteher eigentlich dafür zu sorgen haben. — Vor den Polizeirichter in Marlboroughstreet wurden neulich drei junge Fenshändlerinnen aus dem Speffart gebracht, beschuldigt, deutsche Lieder um Almosen gesungen, folglich öffentliches Aergerniß gegeben zu haben. Die armen Mädchen weinten bitterlich und wußten nicht was sie verbrochen haben sollten. Man kam bei dieser Gelegenheit hinter das Monopol ihres sogenannten Meisters, der dreißig solcher Mädchen zum Verkaufe von kleinen hölzernen Besen in seinen Diensten hat, welche jeden Abend ihren Erbs nach Hause bringen müssen, und dagegen Kost und Wohnung, nebst einem Schilling Lohn, wöchentlich erhalten: zum Frühstück wird ihnen Caffee und Brod gegeben, und den Tag über müssen sie von der Wohlthätigkeit der Vorübergehenden leben. Sie wurden freigegeben, weil sie in der Unwissenheit gehandelt hätten, mit der Bemerkung, daß dem Meister der Proceß gemacht werden solle. (b. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Se. M. der Kaiser von Rußland hat die bereits von der Kaiserin Catharina II. im Jahr 1763 der Stadt Stettin, als deren Geburtsort, gegebene ehrenvolle Verheißung: daß derselben von allen im russ. Reich geprägten Denkmünzen jeberzeit ein Exemplar zukommen solle, bestätigt, und vor Kurzem zwei große goldene Medaillen, die eine auf das Ableben Sr. M. des Kaisers Alexander, die zweite auf der Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden kaiserl. russ. Majestät, der Stadt Stettin übersendet. — Am 20ten v. M. traf zu Demmin ein Gewitterstrahl, ohne zu zünden, das im alten Geschmack erbaute ziemlich hohe Anklamthor, ging durch das Dach in die sehr starke Mauer bis zum Zimmer des Gefangenwärters und traf denselben, so daß er nach

28ständigen heftigen Schmerzen bei voller Besinnung verschied. Auffallend ist es, daß ein in einem Käfig von Eisendrath befindlicher Kanarienvogel, welcher etwa 1 Fuß von der Entladung des Wetterstrahls am Fenster hing, ganz unverändert geblieben ist, wenn gleich um den Käfig herum das geschmolzene Blei des Fensters an der Wand sichtbar war.

Der Dr. Robert in Marseille hat ein Ereigniß mitgetheilt, wovon bisher kein Beispiel bekannt ist; nämlich von einer Frau, die drei Brüste hat, von denen eine am Schenkel befindlich ist. Sie hat drei Kinder, eins 39 Monate lang daran genährt.

In Paris werden jährlich 400tausend Pictres Dinte und 38taus. Kilogramm (730 Centner) Druckschwärze verbraucht.

Die berühmte tragische Schauspielerin, Mlle. Duchesnois, ist bei ihrer Durchreise durch Augsburg bedeutend befohlen worden. Während sie im Wirthshause das Mittagmahl einnahm, öffneten Diebe den Schlag ihres Wagens, der vor der Thür hielt, und nahmen Shawls, Pelze u. dergl. heraus. Glücklicherweise entging das Kästchen, welches die Juwelen und das baare Geld der Dame enthielt, ihren Nachsuchungen.

Aus Koblenz meldet man, daß den Obstbäumen die Winterkälte wenigen Schaden gethan habe. Dagegen sind einzelne Gemeinden durch die Mäuse und die Raupen um ihren ganzen Obstertrag gekommen. Es gewährt einen traurigen Anblick, ganze Strecken von Obstbäumen völlig entlaubt und schwarz zu sehen. Die Raupen sind so zahlreich, daß, wenn Leute unter den Bäumen hingehen, sie ganz damit bedeckt werden. Nach einer amtlichen Zählung sind im vorigen Winter allein in den Rheingegenden 3,301,250 Weinstöcke entweder gänzlich erfroren oder doch auf 2 Jahre unbrauchbar geworden, welcher Verlust einen Flächeninhalt von 1000 Morgen einnimmt.

Aus Warschau wird vom 7. Juli gemeldet: Die kirchlichen Feierlichkeiten und Vorfälle des Jubeljahres sind mit dem letzten Tage des verfloffenen Monats geschlossen worden. — Die Gegenden um Viala in der Wojwodschast Podlachien, welche vor Kurzem von einer großen Menge Heuschrecken heimgesucht wurde, ist, aller möglichen angewandten Mühe ungeachtet, noch nicht davon gereinigt; die Thiere bedecken einen

Flächenraum von 3 Quadratmeilen, und verwüsten insbesondere Gerste und Roggen.

Am 1sten d. M. starb zu Reetz im R. v. von Frankfurt a. d. O., ein Veteran aus dem siebenjährigen Kriege, Friedrich Adolph Vindow, geboren zu Quetz, zwischen Halle und Leipzig, am 9. Jan. 1736, also 91½ Jahr alt. Nach der Schlacht bei Rossbach ward er bei einem Lazareth in Leipzig angestellt, und später zum Ektadrons-Chirurgus befördert, als welcher er namentlich 24 Jahre lang zu Reetz in Garnison stand. Im Jahre 1789 wurde er bei dem dortigen Accisamt als Controllleur angestellt und vor 24 Jahren in den Ruhestand versetzt. Er wohnte im Ganzen 64 Jahre lang in der genannten Stadt, und wußte sich durch seine Kenntnisse und seine Rechtlichkeit die allgemeine Achtung zu erwerben und zu erhalten. Bis zum letzten Augenblick blieb ihm der freie Gebrauch seiner Seelenkräfte, ein treues Gedächtniß und eine heitere Gemüthsstimmung. Er hinterläßt mehrere Kinder und Kindeskinder, unter denen sich zwei unversorgte Töchter und zwei verwaltete Enkelinnen befinden.

Die im Königreiche Sachsen angestellten Bohrversuche nach Salzlagerungen haben bisher noch keine vortheilhaften Resultate geliefert. Der Hofrath Glent (Schwielgersohn des bekannten Mechanikers H. v. Langsdorf) hatte bei Marktschütz ein Bohrloch von 518 Fuß Tiefe stets im rothen Gebirge niedergebracht, ohne Soole zu finden. Dennoch gab er seine Meinung nicht auf, daß in dem Gebirge, in welchem er bohrte, alles zu hoffen wäre, und bohrte weiter. Nach dem an mehreren Stellen, 2 Stunden von Dresden, bei Priesnitz im Muschelkalk, vergebens gebohrt worden war, ließ die sächsische Regierung durch den erwähnten Hofrath Glent Versuche anstellen, durch welche bei Nottledschim im Welschmarschen gesättigte Soole, jedoch bis zum August 1826 nur in sehr geringer Quantität, gewonnen wurde. Darauf wurden zu Marktschütz an der Chaussee von Leipzig nach Naumburg, und zu Gretschn bei Pegau, Punkte zum Bohren erwählt. Der Hofrath Glent soll sich selbst erboten haben, an diesen Stellen auf seine eigenen Kosten zu bohren, welches aber die sächsische Regierung nicht eingegangen ist, sondern ihm ein sehr gutes Gehalt während der Bohrzeit, und bei Aufstellung von Soole eine bestimmte Summe Geldes bewilligt hat. Dieses Bohren hat jetzt beinahe 4 Jahre gedauert. Das Bohrloch bei Marktschütz

ist 518 Fuß tief, und war im August 1825 bis 615 Fuß niedergedrungen. Das Gebirge ist roth oder bunter Sandstein. Das fortgesetzte Bohren, bis man das darunterliegende Gebirge erreicht hat, muß entscheiden; bis dahin läßt sich nichts Bestimmtes angeben. Das Bohrloch bei Gretschn hatte Glent wegen Stangenbruch liegen lassen müssen; ein zweites fing er hieselbst im August 1825 an. Weder im ersten, noch im zweiten, hatte man bei 100 Fuß das aufgeschwemmte Gebirge durchgearbeitet. Soole fand man in beiden nicht.

In dem 4ten Stock des in der Nacht vom 6. bis 7. Juli zu Königsberg abgebrannten Neupacherischen Hauses wohnte eine Schiffskapitainsfrau mit vier Kindern. Ihr Mann, der von einer Seereise in Memel angekommen war, hatte sie dorthin eingeladen, um künftig daselbst ihren Wohnsitz zu nehmen und vorläufig das Nöthige dieresthalb zu verabreden. An jenem unglücklichen Tage war sie mit ihrem jüngsten Kinde nach Memel gereist, hatte ihre drei älteren Kinder, wovon das älteste 13 Jahre alt war, zurückgelassen und sie der Obhut ihrer Mitbewohner empfohlen. Die Gefahr der Bewohner des obersten Stocks war so groß und dringend, daß die darin befindliche Familie, nur mit der größten Anstrengung und durch die menschenfreundliche Bemühung der Nachbarn dadurch gerettet wurde, daß die Kinder aus den Fenstern heruntergereicht wurden, die Erwachsenen aber aus den oberen Fenstern auf die Schultern der unter ihnen Wohnenden, die sich aus ihren Fenstern herausgebogen hatten, stiegen, und dadurch den Flammen entzogen wurden. Da hierbei kein Augenblick zu verlieren war, indem die Untenwohnenden auch nur den Ausgang durch die Fenster hatten, so wurden die drei Kinder des Schiffskapitains nicht eher vermisst, als bis das Haus schon von allen Seiten in Flammen stand, da die Angst den Bewohnern des Hauses die

Besinnung geraubt hatte. Sie glaubten anfangs, daß auch diese drei Kinder durch irgend einen glücklichen Zufall erhalten worden seyen, leider aber ist das Unglück bestätigt, daß sie, vom Dampf erstickt, in den Flammen den Tod gefunden haben. Von den 9 Männern, die bei dem Einsturz der Frontenmauer gefährlich beschädigt wurden, starb der eine bereits an demselben Tage im Klinikum. Durch die eingeleitete Untersuchung ist bereits ausgemittelt, daß das Feuer lediglich durch die Nachlässigkeit eines Dienstmädchens des Bewohners der untern Etage veranlaßt worden ist, welche ein brennendes Licht an die Holzwand ihrer Schlafkammer geklebt und dort zurückgelassen, sich selbst aber entfernt hatte, um in der Wohnstube noch einige häusliche Geschäfte zu besorgen.

Es haben sich nun auch an mehreren Orten der Mark, namentlich im Niederbarnimschen und Jüterbogk-Luckenwaldischen Kreise, Schwärme von wandernden Heuschrecken gezeigt, welche besonders das Wintergetraide verwüsten haben, sich aber auch auf Brachfeldern und in den Schosnungen in großer Menge vorfinden. Um diesem Uebel möglichst entgegen zu wirken, fordert die Regierung zu Potsdam sämtliche Polizeibehörden und Forstbeamten, so wie das gesamte Publikum auf, vorkommenden Falls so viel als möglich zur Vertilgung jener schädlichen Insekten mitzuwirken. — Aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen gehen ebenfalls Klagen über Heuschrecken ein, welche namentlich das Sommergetraide sehr verwüsten haben. — In dem letztgenannten Regierungsbezirk sind im vorigen Monat 4 Kinder beim Brande des Kruges in Liebudzen umgekommen.

Das gelehrte Werk des Hrn v. Haller Königsfelden, die Geschichte Helvetiens unter den Römern, hat eine ehrenvolle Auszeichnung dadurch erhalten, daß Se. M. der König von Frankreich 120 Exemplare desselben durch seinen Gesandten in der Schweiz übernehmen lassen. (6.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, da in der Wohnung

des Professors der Astronomie neue Dielen zu legen und außerdem in der Universitäts-Manege verschiedene Malerarbeiten zu bewerkstelligen sind, diese Arbeiten mittelst öffentlichen Lorgos unter den beim

Aussat bekannt zu machenden Bedingungen dem Mindestfordernden übergeben werden sollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt und berechtigt sind, aufgefordert, sich in den hiezu anberaumten Terminen am 23ten, 25ten, 26ten und 27ten Juli d. J. bei dieser Rentkammer zu melden, und ihren Bot zu verkäufbaren, worauf hinsichtlich des Zuschlages das Weitere verfügt werden wird. Dorpat, den 15. Juli 1827.

Ad mandatum:

G. v. Gorchier, Sekr.

Mit Bewilligung eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu Dorpat, werden in dessen Lokale am 26. Julius d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, Bücher (Russische, Lateinische, Französische, Deutsche, Italienische, Englische, Spanische, Dänische, auch Juristische —, und besonders Medicinische — im Ganzen etwa 3000) gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist in der Kanzlei zu inspiciren, so wie auch auf der akademischen Musse. Herr Hofrath, Dr. v. Köhler, hat die Gefälligkeit, etwaige Aufträge zum Ankauf von Büchern zu übernehmen. Dorpat, den 7. Julius 1827.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, das bereits öfter erlassene Verbot des Schießens und Tragens geladener Schießgewehre im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt, desmitleist wiederholt strenge zu unterlagen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß sie jeden Contraventionsfall nicht nur mit Confiscation des Gewehrs zum Beisein der Stadt-Armen bestrafen, sondern auch den Contravenienten selbst zur unausbleiblichen Verantwortung ziehen, oder nach Verschaffenheit der Umstände dem Gerichte übergeben werde. Dorpat, den 15. Juli 1827.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessensky.
Schr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hiermit zeige ich meinen verehrungswürdigen Gönnerinnen an, daß ich mein Logis verändert habe und jetzt im Hause des Hrn. Rathsherrn Rohland, eine Treppe hoch, wohne.

Helene Wendelbrück.

Da der Unterricht in meiner Privatrechtsschule gleich nach den Ferien fortgesetzt wird, so haben sich Eltern wegen Aufnahme ihrer Töchter in dieses Institut bis zum 25ten d. M. bei mir zu melden.

Oberlehrer Sotolowski.

Zu verkaufen.

Eine hier erschienene Schrift, betitelt: Bemerkungen, die christliche Sprache in beiden Hauptdialekten betreffend, veranlaßt durch M. Heinrich Stahl's Schriften, von W. F. Steingruber, welche sich über mancherlei diese Sprache interessirende Gegenstände

verbreitet, ist in der Hartmannschen Buchhandlung für 2 Rbl. R. M. zu haben.

Zu vermietthen.

In der Karlowaschen Straße, im ehemaligen Frau v. Thomasschen, gegenwärtig Landrath v. Liphartschen Hause, sind von jetzt an zwei aneinander hängende Zimmer zu vermietthen. Etwanige Miethliebhaber haben sich im Hause daselbst, bei der Frau v. Thomas, zu melden.

Bei Hrn. Apotheker Wegener sind noch Wohnungen für Studierende zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Im Bernerschen Hause, nahe am Markte, ist die obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zimmern, vom 10ten des August-Monats an, zu vermietthen; dies Lokal kann wegen seiner Bequemlichkeit besonders empfohlen werden. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. E. G. Nde.

Personen, die verlangt werden.

Auf die zum publ. Gute Falkenau gehörige musgasse Wasser-Mühle mit zwei Gängen, die vom 1. Septbr. d. J. ab zur Pacht zu haben ist, wird ein zuverlässiger Müller, der nicht nur allein die gehörigen Kenntnisse vom Mühlenbau besitzt, sondern auch die gehörige Sicherheit leisten kann, verlangt. Ein solcher hat sich der nähern Bedingungen wegen bei der Falkenauischen Guts-Verwaltung zu melden.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneider, Gesellen C. W. Mühlbach legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitleist aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 12. Juli 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 71½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 71½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	¾ pCt. Ayance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1022, die der ausgegangenen: 879.

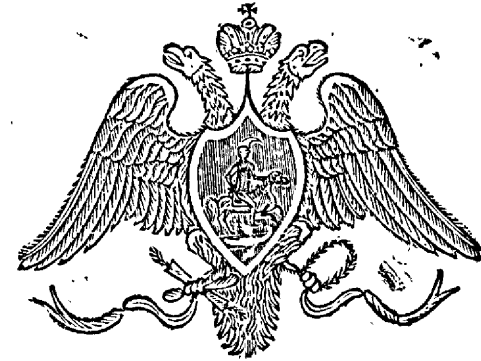
Angekommene Fremde.

Se. Excell. Herr wirtl. Staatsrath u. Ritter v. Wedel, nebst Familie, kommt von Paris, Herr Hofrath Tews, kommt von Petersburg, Hr. Nollken, Hr. v. Villard, kommen von Arensburg, Hr. Hironimus, kommt von Riga, logiren in d. Stadt London.

Dörptische Zeitung.

N^o.

59.



Sonntag, den 24. Juli, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 18. Juli.

Der Chef der 2ten Sektion der Eigenen Kanzlei Sr. Kaiserl. Majestät, wirkliche Staatsrath Balugianski ist, mit Verbleibung auf seinem frühern Posten, zum Staats-Sekretair Sr. Kaiserl. Majestät verordnet.

Der in der 2ten Sektion der Eigenen Kanzlei Sr. Kaiserl. Majestät angestellte Kammerjunker, Hofrath Baron Korff, ist für seinen ausgezeichneten Dienst zum Kollegienrathes Allergnädigst befördert worden.

Zur Belohnung für ausgezeichneten Dienst sind die bei der 2ten Sektion der Eigenen Kanzlei Sr. Majestät angestellten Titularräthe: Reimern, Illitschewski, Kappherr, Teubel und Somma zu Kollegienassessoren Allergnädigst befördert worden.

Der Kontrolleur der 5ten Klasse Sytow ist zum ältesten Direktor der Reichstelegraphen Allergnädigst verordnet worden.

Vom 11. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht zur

Belohnung des Dienstes der Beamten in der 2ten Sektion der Eigenen Kanzlei Sr. Majestät, am 1. Juli, den Kollegienassessor Fürsten Erismow und den verabschiedeten Staatskapitain der Garde Kutusow zu Hofrathen; den Kollegien-Sekretair Starzow zum Titularrath, und den Kollegienregistrator Merz zum Gouvernements-Sekretair Allergnädigst zu befördern.

Se. Majestät der Kaiser haben aus mitleidvoller Berücksichtigung auf das im Jahre 1824 eingegangene unterthänigste Gesuch des Fräuleins Katharina Pjubuschin in Archangelsk, um Vergnabung ihres im Jahre 1798 degnardirten und nach Sibirien verwiesenen Bruders, des ehemals verabschiedeten Fähnrichs Nikolai Pjubuschin, der sich gegenwärtig in den Permischen Goldminen befindet, und von der dortigen Orts-Obrigkeit hinsichtlich seiner Führung vortheilhaft attestirt wird, Allergnädigst anzubefehlen geruht, demselben die Landesväterliche Verzeihung anzukündigen, ihn nach seinem Wohnorte zurückzubringen und seine in der Verbannung

nung erzeugten Kinder: die Söhne Jwan, Marim, Peter und die Tochter Wassa als Oskierkinder anzuerkennen.

Vom 13. Juli.

Der Landesherrmann Ignatz Fomin Grinerwitsch im Bobruisk (Gouvernement Minsk) der am 7. December 1825 wider das dortige Baukomitee und andere Ingenieure Beamte eine verächtliche Anklage erhoben hat, die nach geschehener Untersuchung völlig grundlos erschienen ist, wird, einzig zufolge des Gnadenmanifestes vom 22. August 1826, von der ihm gesetzlich gebührenden Strafe freigesprochen, hat sich aber schriftlich zu verpflichten, nie wieder weder in öffentlichen noch Privatangelegenheiten die Feder anzusetzen, ausgenommen in Sachen, die ihn selbst angehen. (Ptb.3.)

Nachrichten aus Grusien.

Der Obrist Schipow, abkommandirt um den Rückzug des Hassan-Chan abzuschneiden, entdeckte am 12. Juni einen kleinen feindlichen Haufen, der bei Annäherung der gegen ihn ausgeschiedenen Kosaken, schnell auf Sardar-Abadareitete. — Wie es verlautet, ist Hassan-Chan während der Nacht durch die Gebirge nach Sardar-Abad gegangen und hat sich darauf an den Fluß Araxes gezogen. — Der Obrist Schipow ist noch Erschmiadsin zurückgekehrt.

Der Generalmajor Baron Rosen traf am 14. Juni mit der 2ten Uflanenbrigade ein, und berichtete, er sey bis Besch-Abaran vorgebrungen gewesen, ohne daß seine Reiterpatrouillen den Feind irgendwo hätten aufspüren können.

Das Lager des in Karabagh stationirten Detachements ist aus der Gegend von Dask-Sana in die Gärten von Dschibrallo, fünf Werst nördlich von Pechli-Schikar, verlegt worden.

Die Truppen und Transporte setzen ihre Bewegung fort. Letztere sind sämtlich wohlbehalten in Gornitschai angelangt; am 18. Juni rückten alle Truppen vorwärts und marschirten ununterbrochen weiter. — Der Lieutenant Koroganow, den der Generaladjutant Paschkewitsch an den Hochschin-See abgefertigt hatte, berichtet vom 18. Juni, daß die daselbst versammelten 1300 Nomadenfamilien die Nachricht ihrer Aufnahme unter den Schutz Sr. Majestät des Kaisers vernommen, und daß ein Theil derselben schon seine Einwanderung begonnen habe. (Ptb.3.)

M o s k o w a.

Die Verwaltung der hiesigen Augenheilkunst hat die Zahl der Betten daselbst jetzt auf 30 gebracht. 4189 Kranke haben sich im vergangenen Jahre des Beistandes aus jener Anstalt erfreut und zwar sind 157 in derselben verpflegt; von diesen 135 völlig geheilt worden. Die Einnahme betrug 97,183 Rbl. 56½ Kop., wozu JJ. MM. die Kaiserinnen 3780 Rbl. und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna jährlich 3780 Rbl. beisteuern. Die Unkosten beliefen sich auf 20,875 Rbl. 5½ Kop. (Ptb.3.)

O d e s s a.

Der Etatsrath v. Blaremburg hat eine wichtige Entdeckung gemacht, durch welche eine Aufgabe gelöst werden dürfte, die seit Strabo's Zeiten der Nachforschung werth geachtet worden ist. Geleitet durch die Nachweisungen des Hatti-Guerrei-Crim-Guerrei, Abkömmlinges einer glänzenden Tartarenfamilie, ist es Hrn. v. Blaremburg gelungen, in der Entfernung einer Werst südöstlich, von Sympheropol, Spuren der Festungen zu finden, die von dem Könige Scyllurus, den Mithridates Eupator besiegte, angelegt seyn sollen. Hoffentlich wird dieser interessante Gegenstand ausführlicher erörtert werden. (Ptb.3.)

London, den 14. Juli.

Lord Liverpool hat in beiden Händen den Krampf, und sein Befinden giebt wenig Hoffnung. Nach einem biographischen Artikel über Lord Eldon ist derselbe 1749 geboren; sein Vater Scott war früher Bedienter in der Familie des Grafen Strathmore und trieb zuletzt einen kleinen Handel. Als armer Advokat verließ sich John Scott, der nachherige Lord Eldon, in Miß Surtees, die Tochter eines reichen Kaufmanns, hielt um sie an, ward vom Vater abgewiesen, entführte die Tochter und ließ sich von dem Schmidt zu Gvetnas-Green mit ihr trauen. Viele Jahre voll Dürftigkeit folgten diesem raschen Schritte: die Familie der Surtees wollte von keiner Auslösung hören. Allein die Zeit kam, wo das Glück wechselte: der arme Advokat John Scott, der Bedientensohn, kam in Verhältnisse, wo ihm Reichthum und Würden zu Theil wurden: dagegen machte Surtees Bankrott und das Schicksal wollte, daß der Kanzler von England, dem Herkommen gemäß, der

Insolvenzerklärung seines Schwiegervaters das Staatsiegel ausdrücken mußte.

Kürzlich wurde in London ein Messbuch um 360 Guineen verkauft, welches der Königin Isabella von Spanien gehört hatte. Es enthält mehr als 500 Seiten, auf denen sich zahlreiche Bilder von der Hand flamländischer Meister befinden.

Herr Canning hat die dringendsten Befehle an die Vorsteher aller Regierungen: Amtswirthe, ihm aufs schnellste Bericht vom Vertrage aller Gehalte und Besoldungen, von dem höchsten bis zu den niedrigsten, zu erwarten. Behufs der, dem Finanz-Ausschuß des Parlaments, gleich beim Anfange der nächsten Session vorzuschlagenden Ersparungen.

In einem Schreiben aus Buenos Ayres heißt es: „Ein Verein von reichen Inländern hat sich zur Verbürgung einer Zahlung von 100,000 Pf. St. erbboten. Nach einem Gerücht soll die Summe zum Abschluß des Friedens mit Brasilien verwendet, nach einem andern die Bank damit unterstützt werden, im Fall die Regierung sich von ihr zurückziehe.“

Mehrere Bankiers in den Provinzen haben auf die Nachricht, daß die englische Bank zu 4 pEt. diskontiren werde, die Anzeige gemacht, daß sie den Disconto auf 3 pEt. herabsetzen wollen.

Die Einnahme bei dem großen diesjährigen Musikfest in Oxford betrug 5080 Pf. St.

Bei der neuen Londoner Universität sind bereits elf Professoren und Lehrer angestellt, worunter wir Professor Meckel, aus Halle, für die Anatomie und Physiologie nennen.

Der Kongreß der Republik Kolumbia hat die Abdankung des Libertadors Bolivar nicht angenommen, sondern darauf angetragen, daß er noch ferner dem Staate seine Dienste widme. Bolivar befand sich am 26. Mai noch immer in Caracas und war mit dem Herabsetzen der Haus-Abgaben auf ihren frühern billigeren Stand beschäftigt, da deren Erhöhung die Einnahme vermindert hatte.

Von einem Herrn, der Kapitain Franklin's Expedition begleitet hat, ist ein langes Schreiben vom großen Varensee vom 12. Novbr. bekannt geworden, woraus man ersieht, daß, mit Singurechnung von Kapitain Parry's Entdeckungen, die ganze südliche Küste des Arktischen Meeres, mit Ausnahme von 11 Längen Grad im

äußersten Westen, nun so ziemlich bekannt geworden, und daß Franklin selbst Ende Augusts in Montreal einzutreffen gedachte. (b.3.)

Aus dem Mainzgegenden,
vom 16. Juli.

Am 7. Juli wohnte Se. Majestät der Königin von Bayern in Würzburg einem Feste der Harmonie-Vereins bei. Mit dem Schlage 12, als dem Augenblick, in welchem der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin begann, brach ein allarmender Glückwünschungsruf unter dem Schalle von Pauken und Trompeten aus, an welchen sich ein eigends gedachter Chorgesang angeschlossen, während dessen ein passender Tanz aufgeführt, und in der Zwischenzeit der Königin, von andern wählten Tänzerinnen, nach einander vier Rosenzweige, von grüner, weißer, rosa und blauer Farbe zu Füßen gelegt wurden, die zusammengefügt ein artiges Ganze bildeten. Erst nach 1 Uhr verließen der König und die Königin den Saal.

Aus Regensburg erhält man die Nachricht, daß Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis von einem Schlagflusse getroffen worden sey, jedoch hege man noch Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens.

Am 10. Juli hielt der deutsch-amerikanische Bergwerks-Verein in Elberfeld eine sechste Generalversammlung, in welcher auch ein Bericht über den Erfolg in dieser Unternehmung vorgelesen wurde. Die Akquisitionen dieses Vereins zerfallen in vier Haupt-Inspektionen von Chico, Zimapan, Angangueo und Arriba de Temascaltepec. Die Inspektion Chico ist als die Basis der Unternehmung anzusehen; die Gesellschaft besitzt dort einen 37 bis 48 Fuß mächtigen Gang auf Silber, welcher noch Erze von 6 bis 8 Mark Silber auf den Centner giebt. Die jetzige Ausbeute beträgt 500 Pesos (687 Rthlr.) in der Woche, läßt sich aber gewiß noch auf 7 bis 8000 Rthlr. bringen. Die Inspektion Zimapan begreift 4 Gold- und Silbergruben und 4 Eisensteingruben; in diesem Bezirk liegt auch die Grube Sta Rita, welche eine wöchentliche Ausbeute von 275 Pesos (378 Rthlr.) giebt. Die Eisengruben würden bei gewöhnlichem Betrieb einen Reinertrag von 10,000 Pesos abwerfen. Auch ein Bleiwerk findet sich in dieser Inspektion, welches die Zugabe: Erze beim Schmelzen liefert. Die Inspektion Angangueo hat 3 Gruben und liefert in einem hal-

ben Jahre 44,000 Pesos (60,500 Rthlr.) Ausbeute, welcher Gewinn jedoch durch eine Wasserleitung, die wöchentlich 583 Rthlr. kostet, vergrößert wird. Man wird eine vortheilhafte Wasserhebungsmaschine anbringen und dann eine wöchentliche Produktion von circa 250 Mark Silber erzielen. Die 4te Hauptinspektion unter andern 23 Schächte, welche bis jetzt noch nicht ausgetraut sind, jedoch die beste Hoffnung gewähren. Der Berichterstatter meint, daß kein Verein dieser Art nach Verhältnis der Mittel sich eines gleichen Resultats zu erfreuen habe. Bis zum 13. Novbr. vorigen Jahres betrug die Silberausbeute bereits 176,000 Rthlr. (b.3.)

Paris, den 13. Juli.

Zu Cahors starb am 26. Juni, im 83sten Jahre seines Alters, der Rechtsgelehrte Faydel, ehemaliges Mitglied der ersten Nationalversammlung, des gesetzgebenden Körpers und der Deputiertenkammer.

Das 14 Fuß lange Krokodill, das hierher unterwegs war, und welches ganz Paris schon mit Sehnsucht erwartete, ist leider einige Stunden nach seinem Mittageessen gestorben. Dieses Unglück hat sein Speisemeister angerichtet. Statt ihm ein Viertel Ochsen höflich mit einer Gabel anzubieten, steckte dieser es auf einen zugespitzten Messerstiel; das Krokodill, mit Recht über diesen Mangel an Hochachtung entrüstet, zerbiß das Instrument und verschluckte ein zwei bis drei Ellen langes Stück davon. Dies hat ihm die Eingeweide zerrissen und seinen Tod verursacht. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe,
vom 20. Juli.

Schreiben aus Bremen vom 18ten und 19. Juli geben Folgendes aus dort erschienenen öffentlichen Bekanntmachungen vom 13ten und 18. Juli. Als am 11. Juli ein bettelnder Schneidergeselle von der Armen-Polizei verhaftet wurde, sammelte sich Abends ein Haufen fremder Gesellen und Lehrlinge dieser Profession, mit denen sich noch andere fremde Handwerker, sen und einzelne Individuen aus den untersten Volksklassen vereinigten, um einen Versuch zu gewaltthätiger Befreiung des Verhafteten zu machen, der nur durch ernstliche militärische Maßregeln und nach vergeblich versuchtem thätigen Widerstande gegen die dazu kommandirte Mannschaft verhindert werden konnte. Einige

dabei auf frischer That Betroffene sind verhaftet, und dem Kriminalgericht zu weiterer Untersuchung und Bestrafung übergeben worden. Am folgenden Abend haben sich diese Auftritte unter ähnlichen Versuchen und Erfolgen erneuert. Es hat daher auf die ernstlichsten Mittel Bedacht genommen werden müssen, jedem weiteren Unfug dieser Art zu wehren, und die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. Zuerst wurden alle Handwerks-Herbergen und Krüge bis auf Weiteres gänzlich geschlossen. Die Schenken und Bierhäuser durften nur bis 7 Uhr geöffnet seyn, die Meister der Zünfte sollen nicht erlauben, daß ihre Gesellen und Lehrlinge nach Sonnenuntergang das Haus verließen, es durften nicht mehr als 6 Personen auf der Straße zusammentreten, und das Militär hatte Ordre erhalten, auf die Widerspenstigen scharf zu feuern. Das Proklam vom 18ten besagt, daß nach den am 13ten dieses ergriffenen ersten Maßregeln die Unordnung sofort gänzlich abgestellt worden sey, auch seitdem keine Spur einer Erneuerung derselben sich gezeigt habe, weshalb die einstweiligen allgemeinen politischen Beschränkungen wieder aufgehoben würden. Gegen das Ende heißt es: „Uebrigens ist es dem Senate sehr erfreulich gewesen, aus den ihm deshalb erstatteten Berichten der Behörden zu vernehmen, daß kein rechtlicher Bürger sich verleiten lassen, an den Thätlichkeiten der Ruhestörer Theil zu nehmen, und daß im Gegentheil alle, zur Herstellung der Ordnung, ergriffene Maßregeln und deshalb in Anspruch genommene Kräfte, dieselbe willige und thätige Unterstützung ergeben haben, welche von der in diesem Freistaate vorherrschenden allgemeinen Anerkennung der Vortheile geselliger Ruhe und Ordnung, mit Zuversicht zu erwarten war.“

Die königlich dänische Kanzlei zu Kopenhagen hat von den Behörden aus Dänemark die gewöhnlichen Berichte über die Vergleichskommission im Jahre 1826 empfangen, woraus hervorgeht, daß im Ganzen 24,071 Streitigkeiten vorkamen, wovon 16,038 beigelegt, 7555 aber von dem Gerichte abgewiesen wurden. Es waren sonach 437 Sachen mehr vorgetragen, als im Jahre 1825. Von Polizeisachen zählte man 5175, von Scheidungssachen in der Mehrzahl 158. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 19. Juli.
Am 15ten d. M. ist der Fürst Karl Alexan-

der von Thurn und Taxis auf seinem Schlosse Taxis bei Regensburg an den Folgen des ihm am 9ten d. M. betroffenen Schlagflusses, 57 Jahr alt, gestorben. Sein Nachfolger ist sein Sohn der Prinz Maximilian.

Se. Majestät der König von Württemberg hat auch für das Jahr 1827 einen Preis von 40 Dukaten für die beste, von einem Würtberger erfundene Maschine, einen Preis von 40 Dukaten für die beste chemische Entdeckung eines Würtbergers zum Nutzen der Gewerbe, und einen landwirthschaftlichen Preis von 20 Dukaten ausgesetzt. (b.3.)

Wien, den 17. Juli.

Der österreichische Beobachter enthält in seinem Bericht aus Konstantinopel vom 25. Juni die Beschreibung des Ceremoniels, welches bei der am 14. Juli Statt gefundenen Audienz des kaiserl. russischen Gesandten, Hrn. v. Ribeaupierre, beim Großherren beobachtet wurde:

In der Gallerie vor dem dritten Thore, welches in die großherzlichen Gemächer führt, nahm der Gesandte auf einem Tabouret Platz und ward mit einem kostbaren Zobelpelz bekleidet; an das Gefolge wurden, wie bei der Audienz des Großwesirs, acht Zobel- und zehn Herzmelin-Pelze, nebst 14 Kerates vertheilt. Die Audienz beim Großherren dauerte ungefähr 10 Minuten. In Hinsicht des Ceremoniels bot sich folgendes Neue dar: 1) wartete der Gesandte nicht, wie bisher, unter dem zweiten Thore des Serails, sondern begab sich, nach seinem Eintritt durch das erste Thor unmittelbar nach dem Divans-Saale. 2) Waren sämmtliche, sonst von den Janitscharen besetzte Posten, von regulären Truppen besetzt. Anstatt der Scene des Zulassens der Janitscharen auf die im zweiten Hofe des Serails aufgestellten Pilaw Schüsseln beim Eintritt des Gesandten, bot sich das Schauspiel militärischer Haltung nach europäischer Disziplin dar. 3) Der Gesandte kehrte, nach der Audienz, in den Divans-Saal zurück, und erwartete daselbst den Großwesir, statt ihn, wie bisher, unter dem zweiten Thore zu erwarten. 4) Nachdem man sich im Divan das Abschieds-Kompliment gemacht, ritt der Gesandte geraden Weges nach Hause, ohne auf den Großwesir zu warten. 5) Hr. v. Ribeaupierre, obwohl Gesandter vom zweiten Range, hat dennoch sowohl vom Großwesir, als vom Großherren ein reich ausgestattetes Pferd zum Geschenk erhalten. Diese

Auszeichnung, welche in der Regel nur Boten-schaftern zukommt, wird von der Pforte als Ausnahme und besondere Gunst für Hrn. von Ribeaupierre, wegen des vergnüglichen Ausgangs der Konferenzen in Ackermann, erklärt.

Unter den neueren Verfügungen der Regierung ist vorzüglich die bemerkenswerthe, welche die Anstellung eigener Civil-Gouverneure in den Provinzen anordnet, so daß den Pascha künftighin nur das Kommando über die Truppen und die Militairgewalt zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit bleiben, die eigentliche Verwaltung aber, und besonders die der öffentlichen Einkünfte und Vertheilung der Steuern und Auflagen, eignen, unmittelbar von der Pforte abhängigen, Oberbeamten anvertraut wird. Mit dieser neuen Einrichtung ist bereits in Smyrna der Anfang gemacht worden. (b.3.)

Aus Italien, vom 8. Juli.

Die Vologneser Zeitung enthält unter der Aufschrift: „Vologna, den 7. Juli, folgenden Artikel: Ein von Ancona abgegangener englischer Courier, der in 10 Tagen zu London ankommen muß, passirte am 4ten dieses durch diese Stadt (Vologna), und überbringt die traurige Nachricht, daß sowohl zu Smyrna, als zu Konstantinopel, die Türken gegen die Flotten von allen Nationen aufgestanden sind, und das Gemetzel in beiden Städten so groß war, daß nur Wenige demselben entkamen. Er setzte hinzu, daß die zwei englischen, im Kanal befindlichen Schiffe, von den Türken besetzt wurden, und die gesammte Mannschaft am Bord das nämliche Schicksal gehabt habe. Dem englischen Minister soll es gelungen seyn, sich durch die Flucht zu retten, das Schicksal der andern Diplomaten war noch unbekannt. Wir wünschen, daß diese unglückliche Nachricht sich nicht bestätigen möge, allein es sind zu viele Vermuthungen, welche sie glaublich machen. (b.3.)

Paris, den 16. Juli.]

Man erwartet im Mittelmeer Linienschiffe und Fregatten aus den Häfen von Vrest und Rochefort. Auch die niederländische Eskadre im Mittelmeer erhält eine Verstärkung, und bald wird man auch eine russische Flotte und ein schwedisches Geschwader in den Gewässern des Archipel sehen.

Die Familie des französischen Konsuls in Bona (Algier) ist in Toulon angelangt.

Freitag ist der Prinz von Sachsen-Koburg von hier nach London abgereist.

Das Einkommen des Hrn. v. Donald, der an der Spitze der Censur-Kommission steht, wird folgendermaßen berechnet: Erstens zieht er als Staatsminister einen Gehalt von 20,000 Fr., sodann 24,000 Fr. als Präsident einer der zur Entschädigung der Ausgewanderten niedergesetzten Sektionen, 12,000 Fr. Dotation von der Pairs-Kammer, und gegen 6000 Fr. von dem Ministerium des Innern als Schriftsteller.

Gestern vor 38 Jahren wurde die Bastille geschleift, die Nationalgarde in Paris errichtet und General Lafayette zu ihrem obersten Befehlshaber ernannt.

Am Freitag, Nachts um halb 11 Uhr, bel nahe unmittelbar nach Beendigung des Schauspiels im Theater de l'Ambigu Comique brach in diesem Gebäude Feuer aus, welches in kurzer Zeit dermaßen um sich griff, daß nur die vier Mauern noch übrig sind. Ein junger Mensch ist mit vielen Brandwunden hervorgezogen worden, und den Aufseher des Gebäudes hat man noch nicht aufgefunden. Die bei dem Theater angestellten Kunstfeuerwerker hatten noch etwas, was zu dem Melodram: Die Tabacksdose, gehört, das die nächste Woche aufgeführt werden sollte, probiren wollen. Bei dieser Probe fing das Lattenwerk Feuer und in 10 Minuten war schon nicht mehr daran zu denken, dem Brande Einhalt zu thun. Mehrere Personen werden noch vermißt. Das Theater ist mit 200,000 und das ebenfalls stark beschädigte Kaffeehaus mit 60,000 Fr. versichert. Viele hiesige Theater-Direktionen haben bereits Benefiz-Vorstellungen zum Besten des abgebrannten Schauspielhauses angekündigt.

In St. Etienne bei Lyon trat neulich ein Tanzmeister, der von einem benachbarten Dorfe lustig und guter Dinge nach Hause gekommen war, einer Dampfmaschine, die er besehen wollte, etwas zu nah, ein Rad sagte seine Kleider, und schleuderte ihn leblos auf die andere Seite hin.

Am 4. Juli, 4 Uhr Morgens, sind die beiden von Perpignan und von Figueras abgehenden Diligencen vor Gerona angehalten und die Passagiere beraubt worden. Es hatten sich nur fünf Räuber gezeigt. Man ist gewiß, daß es in den Gebirgen von Karlistenbanden und Dieben voll ist. (b.3.)

London, den 14. Juli.

Die vom Tago nach der Levante abgegangenen Eintenschiffe finden dort noch die Asia von 80 und den Cambridge von 50 Kanonen vor; dazu wird in der Folge noch die Isis von 50 und der Dartmouth von 44 Kanonen stoßen. — Von Malta ist eine englische Eskadre von 8 Kriegsschiffen nach der Höhe von Alexandria unter Segel gegangen. — Die aus Konstantinopel erhaltenen Briefe, sagt der Moniteur, enthalten nähere Angaben über die von dem Reichs-Essendi abgegebene Erklärung an die Minister der verbündeten Mächte als Antwort auf die Vorschläge zur Friedensstiftung in Griechenland. Der Ton derselben ist verneinend und fest; er hat indeß nichts Unanständiges, beweiset aber, daß die Minister und der Divan in der Wissenschaft der Diplomatie noch sehr zurück sind. Die Erklärung sagt zuerst, der Sultan könne die gemachten Bedingungen nicht etagehen, weil ihn die Vorsehung auf den Thron des Reichs gesetzt, und weil ihm die Grundgesetze verbieten, irgend einen Theil der Konstitution aufzugeben oder zu ändern; daß die Griechen als Nation, für welche die Souveraine eintritten wollen, nirgend leben; daß viele derselben in manchen Ländern des türkischen Gebiets wohnen, ohne Bestätigung ihre Religion ausüben, in jeder Beziehung treue Unterthanen sind, welche die Regierung als eine väterliche und sanfte betrachten; daß die Bewohner von Morea, welche den Namen der Griechen führen, und die gegenwärtig von den türkischen Waffen unterworfen werden, ein Auswurf verschiedener Völker und unsähig sind, sich selbst zu beherrschen und der Ordnung zu unterwerfen, ja nur für einen andern Zweck, als den der Räuberei, zu leben, und daß diese Völker in der That nichts anders sind, als eine Bande von Raubgesellen. Nachdem einige andere Gegenstände, fast in dem nämlichen Sinne, abgehandelt sind, schließt die Note mit einer Berufung auf die Entscheidungen des Kongresses von Verona. Aus dem Geiste dieser officiellen Schrift geht hervor, daß man den Forderungen der allirten Mächte durch dergleichen Subtilitäten zwar auszuweichen sucht, daß man ihnen aber keinen ernstlichen Widerstand entgegen setzt und daß die Türken, ihrer Gewohnheit zufolge, in guter Art nachgeben werden, sobald sie einsehen, daß ihnen nichts anders übrig bleibt.

Aus den Hafen-Berichten des Seebades Orts Margate ergiebt sich, daß im vorigen Jahre nicht weniger als 64,070 Personen daselbst auf den Dampfböden angekommen sind.

Zu Montrose (Schottland) ereignete sich neulich die ungewöhnliche Natur-Erscheinung,

daß es Haringssalch in großer Menge regnete, der beinahe einen engl. Morgen Landes bedeckte. Dies ungewöhnliche Phänomen läßt sich einzig dadurch erklären, daß es durch eine Wasserhose aus dem Atlantischen Ocean verursacht ist. (b.3.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, da in der Wohnung des Professors der Astronomie neue Möbel zu legen und außerdem in der Universitäts-Manege verschiedene Malerarbeiten zu bewerkstelligen sind, diese Arbeiten mittelst öffentlichen Lorges unter den beim Ausschut bekannt zu machenden Bedingungen dem Mindestfordernden übergeben werden sollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt und berechtigt sind, aufgefordert, sich in den hiezu anberaumten Lorgeterminen am 23ten, 25ten, 26ten und 27ten Juli d. J. bei dieser Rentkammer zu melden, und ihren Bot zu verlaublichen, worauf hinsichtlich des Zuschlages das Weitere verfügt werden wird. Dorpat, den 15. Juli 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forellier, Secr.

Mit Bewilligung eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts zu Dorpat, werden in dessen Locale am 26. Julius d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, Bücher (Russische, Lateinische, Französische, Deutsche, Italienische, Englische, Spanische, Dänische, auch Juristische —, und besonders Medicinische — im Ganzen etwa 3000) gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist in der Kanzlei zu inspiciern, so wie auch auf der akademischen Musse. Herr Hofrath Dr. v. Köhler, hat die Gefälligkeit, etwaige Aufträge zum Ankauf von Büchern zu übernehmen. Dorpat, den 7. Junius 1827.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparatur zweier Schornsteine im großen Wohnhause des Stadt-Gutes Soraga dem Mindestfordernden überlassen werden soll und dazu die Lorgetermin auf den 1ten, 2ten und 3ten, der allentliche Veretorg aber auf den 4ten August d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach diejenigen, welche diese Reparatur zu übernehmen willens sind, aufgefordert, an genannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in dem Sitzungssaal Es. Edl. Rathes sich einzufinden und ihren Mindestbot zu verlaublichen. Der Reparaturanschlag ist täg-

lich, Vormittags, in der Rathsoberkanzlei zu inspiciern. Dorpat-Rathhaus, am 25. Juli 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr Frabm.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, das bereits öfter erlassene Verbot des Schießens und Tragens geladener Schießgewehre im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt, desmittels wiederholt strenge zu unterfagen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß sie jeden Contraventionsfall nicht nur mit Confiscation des Gewehrs zum Besten der Stadt-Armen bestrafen, sondern auch den Contraventions selbst zur unausbleiblichen Verantwortung ziehen, oder nach Beschaffenheit der Umstände dem Gerichte übergeben werde. Dorpat, den 15. Juli 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsky.

Secr. Wilde.

Das Kaiserliche Dörptsche Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft, daß dasselbe das bei demselben eingeleistete Testament der verstorbenen Frau Majorin-Dogatschkow, geb. Worobiewsky, am 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sektionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 7. Juli 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Da die Komitè d'ivländischer Brandweins-Lieferanten Gelegenheit erhalten dürfte, an die Pächter der St. Petersburgischen Trinkgefälle eine Quantität von 50,000 Eimern Brandwein zu veräußern, welche jedoch bereits im September dieses Jahres dorthin gestellt worden müßten; so fordert sie diejenigen ivländischen Brandweins-Lieferanten, welche an sothaner Brandweins-Lieferung Theil nehmen wollen, andurch auf, am 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im untern Lokal der großen Musse abhieren sich zu ver-

sammeln, um hierüber die erforderliche Rücksprache zu halten; diejenigen aber, welche zu dieser Versammlung nicht sollten persönlich erscheinen können, werden ersucht, zur genannten Zeit schriftlich anzuzeigen, mit wie viel Eimern Brandwein und zu welchem Preise sie dieser Lieferung beitreten wollen. **Dorpat, den 22. Juli 1827.**

Im Namen der Komitè Livländischer
Brandweinslieferanten:
Landrath R. v. Riphart.

Immobilien-Verkauf.

Ein im ersten Stadttheil, in der Ritterstraße, belegenes steinernes Wohnhaus sammt Nebengebäuden steht aus freier Hand zum Verkauf. Dasselbe enthält 10 Zimmer, darunter 4 Erkerzimmer und eine Küche, unter dem ganzen Hause gewölbte Keller, auf dem Hofe Wagenreweise und Stallraum für 6 Pferde, 2 Kleeen, eine kleine Herberge und einen kleinen Garten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Maurermeister E. Krannhals, junior.

Zu verkaufen.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind folgende, in den öffentlichen Blättern bereits angezeigte Schriften zu haben:

Dem Verdienste. Zum Gedächtniß Alexanders des Ersten. Vortrag von Carl Morgenstern u. M. S. bei Stettin u. Gohn, 1827. 4to 30 Seiten. Preis 2 Rbl. W. A.

Alexander der Gesehgeber. Feierrrede, gehalten am 21. April 1827 im großen Hörsaal der Kaiserl. Universität Dorpat, gehalten von E. G. v. Br. der 2c. Riga. 4to 32 Seiten. Preis 1 Rbl. 50 Kop.

Desgleichen auch das
Lithographische Brustbild Sr. Kaiserlichen Majestät Nicolai I., schwarz und farbig, unter Glas. Preis 6 Rbl. W. A.

Die Zeichnung ist nach Dave's sehr getroffenem Gemälde, zu welchem Sr. Kaiserl. Majestät selbst gesehen.

Ich zeige ergebenst an, daß gegenwärtig und zu jeder Zeit bei mir fertig zu haben sind: vergoldete Epochen zu Bildhauerarbeiten, vergoldete und verfilberte Sporen, Rigen, Lichtschirme, Boutellen, Stender, beschlagene Korben, Servietten-Ringe u. s. w. Auch ist bei mir eine Moskowische Kasse, Kibitka für einen billigen Preis zu verkaufen, und eine Belegenheit zu vermieten.

H. F. Großmann, Bronze-Arbeiter.

Auf dem Gute Karlowa sind Lammische Ziegen, zu 30 Rbl. das Taufend, und Dachpfannen, zu 50 Rbl. das Taufend, wenn selbige vom Käufer abgehört werden, zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Wigast, im Rannapöbischen Kirchspiele, ist eine Anzahl milchender Kühe und Jungvieh zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Im Hause des Hrn. Faquet, hinter dem botanischen Garten, sind: eine sehr starke neue Reselbitka, wie auch verschiedene Möbeln, Kupfer- und Holzgeräth käuflich zu haben und daselbst zu besehen.

Eine hier erschienene Schrift, betitelt: Bemerkungen, die christliche Sprache in beiden Hauptdia-

lekten betreffend, veranlaßt durch M. Heinrich Stahls Schriften, von W. F. Steltinger, welche sich über mancherlei diese Sprache interessirende Gegenstände verbreitet, ist in der Hartmannschen Buchhandlung für 2 Rbl. R. M. zu haben.

Zu vermieten.

In meinem Hause sind einige Zimmer für Unverheirathete zu vermieten, am liebsten wünschte ich Studierende. Auch sind bei mir Familien-Wohnungen zu vermieten.

A. Oberleitner.

Im von Löwensternschen Hause, neben dem Universitäts-Gebäude, sind zwei Zimmer zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst bei

G. Strohm.

Bei Hrn. Apotheker Wegener sind noch Wohnungen für Studierende zu vermieten und gleich zu beziehen.

Personen, die verlangt werden.

Auf die zum publ. Gute Falkenan gehörige Murgasche Wasser-Mühle mit zwei Gängen, die vom 1. Septbr. d. J. ab zur Pacht zu haben ist, wird ein zuverlässiger Müller, der nicht nur allein die gehörigen Kenntnisse vom Mühlenbau besitzt, sondern auch die gehörige Sicherheit leisten kann, verlangt. Ein solcher hat sich der nähern Bedingungen wegen bei der Falkenanschen Guts-Verwaltung zu melden.

Ungekommene Fremde.

Herr v. Du Hamel, Hr. Betas, kommen von Riga; Hr. Kaufm. Hutt, Hr. Kaufm. Frank, kommen von Moskau; Hr. Kaufm. Düffay, Hr. Apotheker Gehlke Haas, kommen von Petersburg; Hr. Kaufmann Korovin, Hr. Kaufm. Dürfwitz, kommen von Mitau; Hr. Klossky, kommt von Wilna; Hr. Sekretair Wetterstrand nebst Familie, kommt von Reval; Hr. Baron v. Fitts nebst Familie, kommt aus Kurland; Hr. Baron v. Pahlen, kommt aus Estland; Hr. Doktor Stender nebst Familie, kommt aus Livland; Hr. v. Helmersen, kommt von Fellin; Hr. v. Essen, Hr. v. Warannoff, kommen vom Lande; Frau von Wilken nebst Familie, kommt von Narva; Hr. Mohr, kommt vom Auslande; logiren sammtl. in der Stadt London; Hr. Oberst Baron Salza nebst Familie, Hr. Rathsherr Meinken nebst Familie, kommen von Riga; logiren im St. Petersburg Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Feldjäger Wimmer, Graf Kapodistria, von Petersburg nach Polangen; von der 10ten Klasse Kunz, von Mitau nach Petersburg; Kapitain Semitschew, als Kourier, von Petersburg nach Polangen; Oberlieutenant, von Petersburg nach Wilna; Feldjäger Kabin, von Petersburg nach Polangen; franzöf. Kabinets-Kourier, von Petersburg nach Polangen; franzöf. Kabinets-Kourier, von Petersburg nach Polangen; franzöf. Kabinets-Kourier, von Petersburg nach Polangen.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

60.



Mittwoch, den 27. Juli, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Meskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg.

Zwischen Odessa und Cherson ist die Dampfschiffahrt eröffnet. Das Dampfschiff, die Hoffnung (Nabeshda), geführt vom Kapitain Tschernikow, hat am 4. Juli seine erste Reise angetreten, enthält zwei große und bequeme Passagier-Kajüten, deren eine, für Damen bestimmt, vier Schlafstätten, die andere, für Männer, acht Schlafstätten enthält. Für jeden Platz sind 25 Rbl. als Zahlung festgesetzt, auf dem Verdeck 3 Rubel. Außer Passagieren am Bord, nimmt es, auf der Rückfahrt von Cherson nach Odessa, auch Kisten, Barken und Fahrzeuge am Schlepptau mit.

Dachtschisarai (im der Krimm) ist am 11. Juni von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Um acht Uhr Morgens schmetterte ein gewaltiger Hagel in das Thal nieder und währte 35 Minuten ununterbrochen fort. Zu gleicher Zeit ergoß sich der Regen in Strömen und überschwemmte die ganze Stadt; mehrere Häuser und Gärten sind zerstört, andere sehr

beschädigt. Man schätzt den Verlust auf 57,700 Rubel. Bei diesem Unglück ist jedoch, Gott lob! kein Mensch umgekommen.

Man meldet aus Dubossary (Gouvernement Saratow 1661² West von St. Petersburg) vom 29. Juni, es herrsche dort seit beinahe zwei Monaten eine ausnehmende Dürre, die von dem schädlichsten Einfluß auf Wiesewuchs und Getreidefeld der gewesen ist. Derselbe Fall findet auch in Woronesh statt, wo eine Hitze von 30 Grad herrscht. Am 24ten fiel daselbst ein starker Hagel. (Ptb. 2.)

Odessa.

Folgendes ist vorläufig das Wesentlichste aus dem Berichte des Hrn. v. Blaremborg über seine Entdeckung des Sympheropol. Unter den Spuren einer alten Festung, wahrscheinlich Palastium (nach Strabo), findet sich eine Inschrift, von der, wiewohl sie größtentheils zerstört ist, noch die Anfangsworte: ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΣΚΙΑΟΤΡΟΣ deutlich gelesen werden können. Hieraus wird der Schluß gezogen, daß der Barbaren-König

Selsutius damals der Zinsherr einer dort angesiedelten Griechenkolonie gewesen seyn müsse.

Außer dieser Inschrift sah man noch zwei andere Steine mit Inschriften aus der Klasse der Ex-voto ANAΘHMATA, wo von Gelübden die Rede ist, oder der XAPIETHPIA, dargebracht von einem Bürger Posideus, Sohne des Posideus.

Beim Nachsuchen unter den Trümmern wurde das abgebrochene Obertheil eines schön gearbeiteten Vasreliefs ausgegraben, das auf hartem Steine, der dem Marmor nachgebildet ist, die Profilbildnisse eines Greises und eines Jünglings, bis zur Brust, in Scythischer Tracht darstellt. Die Züge und die Bekleidung des Greises haben die größte Ähnlichkeit mit der Abbildung des Königs Scylurus auf einer vorhandenen Kupfermünze. Er trägt einen langen Bart und eine Art Priestermütze (Mithras). Die Hauptbekleidung und das Haar des Jünglings gleichen vollkommen denen gleichfalls eines in Vasrelief dargestellten Kellers beinahe von Lebensgröße, in die Anaxyride gekleidet und in einen kurzen Mantel oder Chlamis gehüllt, wie ihn auch Kallistrates der Olbiopolit trug, dessen der Nidener Dion Erwähnung thut.

Der Platz, wo diese kostbaren Alterthümer entdeckt wurden, scheint (nach den vorhandenen Spuren der Wälle zu urtheilen) zum Eingange dieser Akropolis gedient zu haben. Das Fußgestell, auf welchem der Name des Scylurus sichtbar ist, so wie die beiden andern Stücke, deren oben Erwähnung geschah, und die, wie zu vermuthen steht, sein Bildniß und das seines Sohnes Palacus darstellen, sind unweit von einander gefunden worden. Herr von Blarenberg, der sich während der Abfertigung dieses Berichtes, mit seinen Arbeiten an Ort und Stelle befand, verspricht noch umständlichere Mittheilungen über seine fortgesetzten Nachforschungen.

Sultan Hatti; Gueret; Crim; Gueret, der ein eifriger Alterthümer ist, befand sich früher in Russischem Militärdienst und genießt gegenwärtig von Sr. Majestät dem Kaiser ein Unverweilt.

(Wrb.3.)

Aus den Maingegenden, vom 21. Juli.

Die Meister der Rüksnerkunst zu Hanau zogen am 18. Juli in einem feierlichen Aufzuge und mit Musik nach Wilhelmshaus, um Sr. königlichen Hoheit dem Kurfürsten, als unterthänigstes Angebinde für sein in einigen Tagen ein-

tretendes Geburtsfest, ein von ihnen zu diesem Behuf eigends verfertigtes 8½ dhmiges Faß darzubringen. Dieses meisterhaft angefertigte Faß mit 10 eisernen, 2 Zoll breiten Reifen, welche, blau angelassen, sehr sauber und elegant gearbeitet sind; mit der Nationalflagge im Spunde, trägt die in erhabener Arbeit auf dem Boden schön eingegrabene Inschrift im halben Zirkel um das kurfürstliche Wappen: „Sr. königl. Hoheit Wilhelm II., Kurfürsten von Hessen, ihrem allerliebsten Landesvater, dargebracht als ein Zeichen ihrer treuen Anhänglichkeit, von der Rüksnerkunst in Hanau, am 18. Juli 1827.“ Sr. königl. Hoheit der Kurfürst hat das Geschenk sehr wohl aufgenommen.

Am 1. Novbr. 1826 betrug die Bevölkerung des Königreichs Württemberg 1,517,770 Menschen, und zwar: männliche 740,324, weibliche 777,446. Am 1. Novbr. 1825 betrug die Bevölkerung 1,505,720; sie hat also im letzten Jahre zugenommen um 12,050 Seelen. Geborenen wurden im letzten Jahre: männliche 29,357, weibliche 27,888; zusammen 57,245. Gestorbenen sind: männliche 23,036, weibliche 22,502; zusammen 45,538. Eingewandert sind 650. Ausgewandert 1084. Württemberg gehört, im Verhältniß zu seinem Flächenraum, zu den bevölkerterten Ländern der Erde; es besitzt, nach der Zählung vom Jahr 1825, im Durchschnitt auf je der Quadratmeile 4235 Einwohner. Die höchste Bevölkerung auf einer Quadratmeile findet sich in den Ober- u. Nymtern Rannstadt mit 13,236, Stuttgart 9604, Wathlingen 9431 und Eglingen mit 9230 Einwohnern auf der Quadratmeile. (B.3.)

Paris, den 18. Juli.

Von der Schrift des Hrn. v. Chateaubriand wider die Censur sind 20,000 Abdrücke verkauft worden. Eine andere ist von Hrn. v. Jussieu erschienen, und eine dritte, von Hrn. Keratry wird erwartet.

In Fougères und den benachbarten Dörfern giebt es, wie das Journal des Debats sagt, Geistliche, welche der weltlichen Autorität niemals den Eid geleistet, auch das Konkordat von 1801 nie anerkannt haben, und bei der Rückkehr des Königs Ludwig XVIII. in derselben Entfremdung beharrten. Diese Leute halten sich für durchaus unabhängig, keines der Gesetze anerkennend, durch welche die frühern Vorrechte der Geistlichkeit abgeschafft worden sind. Es soll

sogar in Mainz ein Bischof vorhanden seyn, welcher diese Sekte unterstützt, deren Mitglieder Konsekrationen, auch wohl Anti-Konsekrationen oder Gläubige der kleinen Kirche genannt werden. Der Abbe Juveny, der eine Ehe eingeheiratet, die nicht durch die Civilbehörden ernannt war, ist deshalb zu einer Geldbuße von 60 Fr. verurtheilt worden. Der Abbe läugnete die Thatsache gar nicht, behauptete aber, daß dies ganz recht und Niemand befugt sey, ihn auf eine solche Weise zu verfolgen. Auch er schien er nicht vor Gericht. — Am 3ten d. ist hier der Graf von Limburg-Styrum in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Der Graf gehört einer der ältesten und angesehensten Familien an, und befindet sich jetzt in der Blüthe der Jahre (er ist 1795 in Arnheim geboren). Nach seinem Uebertritt ist er wieder nach Holland, wo er gewöhnlich lebt, abgereist.

Vorigen Sonnabend hat man bei Conde (im Nord-Departement) einen Stör gefangen, der 164 Pfund wog. Er mißt 8½ Fuß in der Länge und 3½ im Umfange. (B.3.)

London, den 17. Juli.

Von Messina wird gemeldet, daß das Meer kürzlich, bei einem heftigen Sturm, auf der gegenüberliegenden Kalabrischen Küste, wenige italienische Meilen von Reggio, ein kleines Dorf fortgerissen und einen Hafen gebildet habe, der dort lange gewünscht worden sey.

Die königl. Sloop Primrose ist am 11ten v. M. auf ihrer Fahrt nach England in New York angekommen; sie hatte Veracruz am 8. Mai und Havannah am 1. Juni mit 1,500,000 Pfd. am Bord, zum Theil für Kaufleute in New York, zum Theil für England, verlassen und auch die Hrn. Ward und Rocasuerte am Bord. Vier Fregatten waren von Havannah auf einen Kreuzzug abgegangen.

Nach einem Berichte des Barons Rio de la Plata, Oberbefehlshaber der brasilianischen Eskadre, haben die Buenos Ayrier bei ihrem sogenannten Seesiege im April, mehr gelitten, als ihre Feinde. Sie verloren 136 bis 140 Tödt und 3 Kriegsschiffe (Garandy, Republica und Independencia), die gänzlich unbrauchbar geworden. Die 3 brasilianischen Fahrzeuge, die sie genommen, seyen von keinem Belang dagegen. Die Brasilier hatten nur 18 Tödt und 22 Verwundete. — Braziliën besitzt jetzt 58 Kriegsschiffe mit 1127 Kanonen, worunter ein Linienschiff von 74 Kanonen,

4 Fregatten von 64 Kanonen und 5 Fregatten von 62 bis 38 Kanonen; die Republik Buenos Ayres nur 31 Kriegsschiffe mit 186 Kanonen. (B.3.)

Smyna, den 29. Mai.

Am 26ten d. wurden der französische Consularagent zu Eschisme, zwei österreichische Unterthanen und ein Russe in ihren Wohnungen von der Ortsbehörde überfallen, die sich ihrer Personen bemächtigte und sie vor den Pascha von Scio schleppte, der sie in Fesseln schlugen, und sie ins Gefängniß werfen ließ. Sobald der österreichische Viceconsul zu Scio diesen Vorfall in Erfahrung gebracht, fertigte er seinen ersten Dragoman an den Pascha ab, um sich eine Erklärung über ein so regelwidriges Verfahren auszubitten, erhielt jedoch zur Antwort: kein Dragoman werde vorgelassen, und man sey dem Viceconsul keine Rücksicht schuldig. Nun begab sich dieser, in seiner Amtsuniform, selbst ins Schloß, allein die Thore wurden vor ihm geschlossen, und der Pascha weigerte sich, ihm eine Audienz zu geben. Der Viceconsul begab sich hierher, um den österreichischen Generalconsul und den Internuntius von dem Ereigniß in Kenntniß zu setzen. Bis jetzt hat der französische Viceconsul von seinem Generalconsul noch keinen Bescheid erhalten; man erwartet ihn aber selbst jeden Augenblick. (B.3.)

Aus den Maingegenden, vom 22. Juli.

Die bereits gemeldete Eröffnung der Leichenhügel bei Singheim im Großherzogthum Baden hat bis jetzt nachstehende Ausbeute zu Tage gefördert: In einer Entfernung von 7 Fuß von dem zuerst aufgefundenen Gerippe fand sich ein zweites, welches seine Füße gegen den Kopf des ersten und in gleicher Entfernung ein drittes, welches ebenmäßig seine Füße gegen den Kopf des zweiten gerichtet hatte: die zuletzt gefundenen waren sehr groß und maßen im Obertheil, waren jedoch der Untersatz noch fehlte, 7 Fuß. Sie hatten metallene Ringe von rundem Draht um die Arme; der Draht war von Grünspan ganz durchfressen; auch fand sich eine Haste, wovon die nadelförmige Spitze noch zu erkennen giebt, daß sie zum Schluß oder Zusammenheften des Feldkleides gedient haben mag. Ein Stückchen Eisen mit einer, etwa anderthalb Zoll langen, Spitze, einem ausgehöhlten Mittelstück, welches am obersten Ende eingebogen ist, läßt sich recht gut als die Spitze der

bet dem alten Deutschen üblich gewesenem Grasmen (Lanzen) erklären; der noch vorhandene Theil hinter der Spitze ist wahrscheinlich die Hälfte eines Ohrs, worin ein kurzer Holzstift gepaßt war. Was das sicherste Kennzeichen Deutscher Leichname bleibt, sind die Zähne; diese sind in den 3 Gerippen alle wohl erhalten. Im Mittelpunkt des Hüfels fand sich ein von gebranntem Lehm gebildeter Kreis oder Kessel, und darin mehrere zusammen gewälzte Steine, und mitten in diesem Steinhäufen ein Haufen gebrannter Knochen, Kothlen, auch Asche. Das Ausgrabegeschäft wird fortgesetzt, aber noch ist der erste Hügel nicht ganz durchsucht. (b.3.)

Paris, den 19. Juli.

Vor das Zuchtpolizeigericht zu Paris wird ein Hr. V. gestellt, beschuldigt, die Magistratspersonen in Betreff ihrer Amtsverrichtungen beleidigt zu haben. Das Vergehen soll darin bestehen, daß ein Steinwurf verbreitet worden, auf welchem man einen Richter erblickt, der eine Waage in der Hand hält; hinter ihm steht der Teufel, stützt eine Klaue auf des Richters Schulter, und drückt mit der andern den Balken, so daß die eine Waageschale den Ausschlag erhält, in der sich ein Rosenkranz nebst einem Buche, auf dessen Rücken: „Tartufe,“ zu lesen ist, befindet. In der entgegengesetzten Schale liegt die Charte, und unterhalb der Waage sieht man ein Weib, Ketten und den Pranger.

Sturmweather, Wasserhosen und Hagel haben im Var:Departement großen Schaden angerichtet. Die Gegend von Trans, Muz, Walbourges, Montferat &c. ist gänzlich verwüstet, mehr als 2000 Familien sind an den Bettelstab gebracht. (b.3.)

London, den 17. Juli.

Gestern ist das russische Linienschiff Constantin vom Texel in Portsmouth angekommen. Es ist, wie man glaubt, nach dem Mitteländischen Meere bestimmt. Vorgestern ist ein Schiff, das Sierra Leone am 20. Mai verlassen hat, in Galmouth angelangt. Die mitgekommenen Briefe sind noch nicht ausgegeben.

Graf Liverpool kann jetzt ganze Tage lang aufrecht stehen. Die Sprache hat sich nach dem letzten sehr heftigen Anfall etwas wieder eingesunden.

Heinrich Salomons, 69 Jahre alt, der Vater des berühmten entsprungenen Diebesheers

lers Key Salomons, ist gestern von der Jury des Old Bailey Gerichts, des Diebstahls von 27 Uhren &c. für schuldig erklärt worden. Das Urtheil ist noch nicht gesprochen.

Neulich sind in Addiscombe zwei Kanonen gestohlen worden. Eine jede war 4 Centner schwer, und die Mündungen maßen $5\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 13. Juli.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge rüstet sich die Pforte endlich auf das Ernstlichste. Der schon vor vier Wochen erwähnte Hiaman des Sultans zur allgemeinen Bewaffnung aller Moslems ist in die Provinzen abgegangen, und alle Pascha's sind beauftragt, sogar die Rajas, die sich nicht zum Islam bekennen, sich zur Vertheidigung des Reichs zu bewaffnen. Alles deutet darauf hin, daß der Sultan durchaus von keinem Vorschlage, die Griechen betreffend, hören will. Noch mehr det man aus Konstantinopel, daß man dort den Vorschlag gemacht habe, alle Ueberbleibsel des Alterthums in und bei Athen von Grund aus zu zerstören, damit die Franken nicht weiter versucht würden, den Boden von Attika zu betreten. (b.3.)

Von der Niederelbe, vom 24. Juli.

Den neuesten Nachrichten aus Lübeck zufolge war die Russische Flotte, 9 Linienschiffe und 13 Fregatten, am 20sten in den Sund gekommen und lag bei der Dreykronen-Batterie vor Anker.

Unter dem Kommando eines dänischen Seeoffiziers soll, dem Vernehmen nach, ein kleines armirtes Fahrzeug nach der Küste von Guinea ausgerüstet werden, um die dortigen Flüsse und Küsten zu befahren und die Grenzen des dänischen Gebiets genau aufzunehmen und zu bestimmen.

Ob die von dem Professor Hansteen zu Christiania seit Jahren beabsichtigte und in Anregung gebrachte magnetische Polar:Expedition nach Siberien zur Ausführung gebracht, und diese Angelegenheit zu einem Nationalunternehmen erhoben werden wird, hängt von den Beschlüssen des Storchings ab, da die Stände dazu die Kosten aus der Staatskasse bewilligen müssen. Die Sache wird im Storting zur Verhandlung kommen. Alle Physiker und Astronomen nehmen den größten Antheil an diesem Unternehmen, und der Professor Hansteen hat dazu von allen Seiten die schmeichelhaftesten Aufforderungen erhalten, so wie ihm von der englischen Nordwest- und der

Nordpol:Expedition unter Kapitain Parry, schätzbare Mittheilungen zugegangen sind. Der Professor Erman in Berlin hat sich selbst erboten, daß, wenn der Professor Hansteen seinen Sohn, den Dr. Erman, mitnehmen wolle, er denselben nicht allein mit vorzüglichen Instrumenten ausrüsten, sondern auch einen Einschuß von 1000 Rthlrn. in die Reisekasse liefern wolle, wenn die Angelegenheit dadurch die erwünschte Wendung erhalten könne. (b.3.)

Paris, den 20. Juli.

Das franz. Geschwader im Hafen vor Cadix hat sich auf die äußere Rade begeben; zwei Schiffe kreuzen vor der Stadt, zwei liegen vor Anker und die übrigen sind nach Algier gesegelt.

Unter den Gegenständen, die man vom Esfaß aus der Jury für die Pariser Kunst:Ausstellung vorgelegt hat, bemerkt man einen Korb mit Seidenwürmern, Puppen und Gespinnst, wozu man die Würmer, nach einem von Herrn Scherz in Straßburg erfundenen Verfahren, ohne Maulverblätter gezogen hat.

Das Wasser ist, in diesem Sommer, an manchen Orten in Frankreich so niedrig, daß z. B. die Dampfschiffahrt von Lyon nach Chalons deswegen aufgehört hat. (b.3.)

Am 15ten war in Lyon eine Art Wolkenbruch. Die Straßen waren in einem Nu überfluthet: in einer niedrig gelegenen Kirche mußte die Versammlung auf die Stühle treten, und aus einer andern konnten die Besuchenden lange nicht heraus, da sie von den Fluthen förmlich eingeschlossen waren. Auf dem Wege nach St. Clair haben gewaltige Felsen sich von dem Berge losgerissen und in der Umgegend ist beträchtlicher Schaden geschehen. Der Wein hat sehr gelitten und die Menge des Hagels war so groß, daß man am Abend in allen Gasthöfen, wo sehr viele Reisende, die das Unwetter in die Stadt getrieben hatte, eingekehrt waren, von den aufgeschloßen Hagelschlossen Eiswasser trank.

Ein sonderbares Factum zur Krönungsgeheichte Napoleons theilen wir nach Vauffet mit. Napoleon vergaß zu dieser Zeit auf einen Augenblick alle größere und wichtigere Entwürfe und Pläne, um sich mit den Kleinlichkeiten der Etikette zu beschäftigen. Es kam darauf an, das Ceremoniel der Krönung zu bestimmen. Die Ausschmückung der Kathedrale war angeordnet, das Schwerste war aber, die Folge der Ceremonien festzusetzen. Die neuen Beamten des Reichs

waren, kaum aus dem Kriege gekommen, mit dergleichen Feierlichkeiten noch wenig bekannt, und Napoleon überzeugte sich bald, daß, ohne eine Generalprobe, man mit der Sache nicht zu Stande kommen würde. Er wandte sich deswegen an den berühmten Maler Flabey, verlangte von diesem sieben Zeichnungen, von denen die kleinste 100 Figuren enthalten solle, und zu dieser ganzen Arbeit waren nur 10 Tage bestimmt. Der Maler war in der größten Verlegenheit. Endlich fiel ihm ein Mittel ein, schneller zu seinem Zweck zu kommen. Er zeichnete den Grundriß einer Kirche auf, gieng zu den Spielzeugträgern in Paris, kaufte alle, in ihren Läden vorhandene, kleine Holzpuppen zusammen, staffirte diese mit bemaltem Papier, nach dem Kostüm einer jeden Person, aus, stellte sie nach der Ordnung, wie sie folgen sollten, auf den Plan und brachte nun Napoleon das Ganze. Dieser fand die Erfindung sehr artig und ließ sogleich diejenigen rufen, welche bei der Feierlichkeit figuriren sollten: man hielt auf einem großen Tisch in einem der kaiserlichen Säle die Probe, und die Großen des Reichs bildeten in den kleinen bemalten Figuren, die sie darstellen sollten, ein eigenthümliches Puppenspiel. (b.3.)

London, den 17. Juli.

In Tipperary (Irland) ist ein großer Aufruhr gewesen. Er fing mit einer Orangisten:Procession an, und endete damit, daß der Pöbel die Polizeibeamten und die Constabel prügelte, und alle Fensterscheiben in der Stadt und in den Kasernen einwarf.

Mit den Arbeiten am Gange unter der Themse schreitet es nun wieder rasch und glücklich vorwärts.

Der beliebteste Mann in England ist am 17ten d. in der Person des Hrn. Agate zu Horsham (Sussex) mit Tode abgegangen. Sein Sarg hatte eine Weite von 13 Fuß und eine Tiefe von 12 Fuß.

Es liegen bereits 6 Schiffe zu Cork segelfertig, um Emigranten nach Brasilien überzuführen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Ein französischer Soldat, welcher den Feldzug nach Rußland mitgemacht, hatte einen kleinen Schatz vor einem Dorfe bei Wilna vergraben, um ihn bei dem Rückwege mitzunehmen. Allein der Soldat gerieth in Gefangenschaft, ward nach Eis

berien geschickt und erhielt erst gegen Ablauf des vorigen Jahres seine Freiheit wieder. Als er durch Wilna kam, erinnerte er sich seines Schatzes, auch entsann er sich genau der Stelle, wohin er ihn vergraben hatte; allein zu seinem großen Erstaunen fand er an der Stelle desselben eine kleine blecherne Büchse mit einer an ihn adressirten Anzeige, daß er die eingeschaltete Summe nebst Zinsen vom Jahre 1813 an, bei einem genannten Hause in Nancy heben könne. Ob wohl er dies für einen Hohn hielt, fand er sich doch in dem angegebenen Handlungshause ein, wo ihm Capital sammt Zinsen richtig ausgezahlt wurden. Der Mann hat sich nun in Nancy niedergelassen, hat aber das Nähere, wie es mit seinen Schätzen zugegangen, nie erfahren können.

Am 2ten d. flog die im händelverschen Amte Fallingshofel belegene Pulvermühle mit bedeutenden Pulvervorräthen in die Luft, als eben zum Glück alle Arbeiter abwesend waren, daher Niemand beschädigt ist.

Bei einem Brande, welcher kürzlich der Stadt Minden große Gefahr drohete, hat sich die Vorzüglichkeit des mit Alaun gemischten Wassers, als Löschungsmittel, von Neuem bestätigt. Die Regierung zu Minden hat deshalb die Vereithaltung desselben wiederholt empfohlen.

Se. M. der König von Sachsen hat dem sächsischen Oberhofprediger und Kirchenrath Dr. v. Nimmon eine goldene Dose mit dem k. Portrait ausshändigen lassen.

In der Nacht zum 21. Juni fiel bei Carthausen, unweit Nördlingen, ein Wolkenbruch, der in einer halben Stunde das ganze Thal unter Wasser setzte und Wiesen und Felder so zu Grunde richtete, daß an eine Erndte nicht zu denken ist.

Am 13. Juli feierte man in Warschau den Geburtstag S. M. der Kaiserin Alexandra Georgowna. Der Senator, Boywode und präsidirende Staats-Minister im Verwaltungsrathe, Graf v. Sapotewski, gab im Pallaste des Königl. Statthalters ein großes Diner, wozu die vornehmsten Personen eingeladen waren. Ein freies Schauspiel im Nationaltheater und Erleuchtung der Stadt beschloß die Feier des Tages.

Bei einem in der Nacht vom 11. zum 12. Juli ausgebrochenen, wahrscheinlich angelegten Feuer zu Diebau in Schlessen, wodurch das herrschaftliche Gehöfte, Brauerei u. s. w. in Asche gelegt wurden, sind 5 Menschen verbrannt, auch 18 Pferde und 9 Ochsen umgekommen.

Als Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß an einem Weinstock in Düsseldorf bereits järbende Trauben zu sehen sind. — Auch aus Ungarn lauten die Nachrichten über den diesjährigen Weinbau sehr günstig. Die Weeren hatten bereits am Anfang dieses Monats die gehörige Größe erreicht.

Professor Ciampi hat in der Magliabechischen Bibliothek in Florenz eine Art von Zages- und Excerptenbuch des berühmten Voccacio entdeckt, das auch über andere Ereignisse jener merkwürdigen Epoche (die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts) Aufschlüsse giebt.

Die Frau hat in diesem Sommer auf ihrem ganzen Laufe von Steiermark aus durch Ueberschwemmung zu verschiedenen Zeiten sehr vielen Schaden angerichtet. — Ein Schreiben aus Syrmien schildert die dortigen Ueberschwemmungen, welche die Donau, Drau und Save verursachen, schauerhaft. Benannte Flüsse wachsen seit dem Monat Mai fast immer, und zwar in so gefährlichem Grade, daß die Bewohner vieler Ortschaften auswandern mußten. Viele tausend Joch angebauter Felder stehen unter Wasser, und alle Brücken sind fast durchaus abgerissen, unter welchen sich auch die schöne im vorigen Jahre erbaute Brücke zu Esseg befindet. Ganze Theile von Esseg, Zuzovar und Neusatz stehen im Wasser, und trotz der jetzt herrschenden heißen und warmen Witterung, wächst das Wasser noch immer. Der Schaden erstreckt sich auf mehrere Millionen Gulden.

Auf welche blühende Höhe die Schaafzucht in Schlessen gesteigert ist, ergibt sich aus folgender Notiz: Im Jahre 1825 waren in Schlessen überhaupt 2,236,556 Stück Schaaf vorhanden; unter diesen befanden sich 403,095 ganz edelste, welche à 3 Pfd. Wolle pr. Stück 10,993½ Cnr. Wolle geben. Die übrigen 1,833,461 à 2 Pfd. angenommen, geben eine Ausbeute von 33,335½ Cnr. Bei den schwankenden Preisen der Wolle ist der Ertrag nicht so genau auszumitteln. In der ganzen Preuß. Monarchie sind nur etwas über sechs Millionen Schaaf vorhanden.

In der Gegend von Polkwitz in Schlessen haben sich ebenfalls Heuschrecken eingefunden, welche, wo die Erndte noch nicht beendet ist, auf den Feldern bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Am 14. d. wurde zu Leipzig in der gelehrten Kapelle der kaiserl. russische wirkliche Geh.

Rath, ehemaliger Botschafter in Konstantinopel, Graf v. Strogonow, mit der verwittweten Frau Gräfin Ega vermählt.

Nähe bei Langendorf im Fürstenthume Renuß-Gera soll eine Salzquelle entdeckt worden seyn, deren Sole reichhaltiger als die zu Kösen und Dürrenberg.

Der Vater der berühmten Schauspielerin, Mrs. Siddons, Remble, hatte seiner Tochter erklärt, daß er nie zugeben werde, daß sie einen Schauspieler heirathe. Nichts destoweniger wies sie die Verwahrungen Siddons' nicht zurück, der noch dazu keinen ausgezeichneten Rang in seiner

Kunst behauptete indem er alle Rollen, vom Hamlet bis zum Harlekin, spielte. Sie verheiratete sich endlich, und nach der Hochzeit sagte Remble zu einem seiner Freunde: „meine Tochter ist mir doch nicht ungehorsam gewesen, sie hat jetzt Siddons, und also keinen Schauspieler geheirathet.“

Nachrichten aus Aleppo vom 22. Mai zur Folge, war die Pest seit 3 Wochen dergestalt im Zunehmen, daß täglich 400 bis 500 Menschen starben. Die Pestfäule ist außerordentlich und jedermann hält sich in seiner Wohnung eingeschlossen. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparatur welcher Schornsteine im großen Wohnhause des Stadt-Gutes Sotaga dem Mindestfordernden überlassen werden soll und dazu die Torgtermine auf den 1ten, 2ten und 3ten, der allendliche Weretorg aber auf den 4ten August d. J., anberaumt worden sind. Es werden demnach diejenigen, welche diese Reparatur zu übernehmen willens sind, aufgefordert, an genannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in dem Sitzungssaal des Edl. Rathes sich einzufinden und ihren Minderbieten zu verlaublichen. Der Reparaturanschlag ist täglich, Vormittags, in der Rathsoberkasslei zu inspiciren. Dorpat-Rathhaus, am 23. Juli 1827. 2

Im Namen und von wegen des Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Rathsherr Frähm.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr. Das Kaiserliche Dörptische Landgericht bringt desmittels zur jedermannlichen Wissenschaft, daß dasselbe das bei demselben eingelebte Testament der verstorbenen Frau Majorin Dogatschikow, geb. Wobrowitsch, am 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 7. Juli 1827. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptischen Kreises: G. v. Samson, Landrichter. Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Da die Komität Livländischer Brandweins-Lieferanten Gelegenheit erhalten dürfte, an die Wächter der St. Petersburgischen Trinkschänke eine Quantität von 50,000 Eimern Brandwein zu veräußern, welche jedoch bereits im September dieses Jahres dorthin gestellt werden müßten; so fordert sie diejenigen Livländischen Brandweinslieferanten, welche an solcher Brandweinslieferung Theil nehmen wollen, andurch auf, am 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im untern Lokal der großen Mause alhier sich zu versammeln, um hierüber die erforderliche Rücksprache zu halten; diejenigen aber, welche zu dieser Versammlung nicht sollten persönlich erscheinen können, werden ersucht, zur genannten Zeit schriftlich anzuzeigen, mit wie viel Eimern Brandwein und zu welchem Preise sie dieser Lieferung beitreten wollen. Dorpat, den 22. Juli 1827. 2

Im Namen der Komität Livländischer Brandweinslieferanten: Landrath R. v. Liphart.

Immobilien-Verkauf.

Ein im ersten Stadttheil, in der Mitterstraße, belegenes steinernes Wohnhaus sammt Nebengebäuden steht aus freier Hand zum Verkauf. Dasselbe enthält 10 Zimmer, darunter 4 Erkerzimmer und eine Küche, unter dem ganzen Hause gewölbte Keller, auf dem Hofe Wagentenisse und Stallraum für 6 Pferde, 2 Kletten, eine kleine Herberge und einen kleinen Garten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Maurermeister C. Krannhals, junior. 2

Zu verkaufen.

Ein gutes englisches Fortepiano ist für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen, und zu erfragen bei J. G. Fabl. 3

J. W. Käding.

Dem Verdienste. Zum Gedächtniß Alexanders des
Ersten. Vortrag von Carl Morgenstern zc. Mi-
tau bei Steffenhagen u. Sohn, 1827. 4to 30 Sei-
ten. Preis 2 Rbl. W. A.

Alexander der Festschreiber. Feierrede, gehalten am 21. April 1827 im großen Hörsaal der Kaiserl. Universität Dorpat, gehalten von E. G. v. Bröcker u. Riga. 4th 32 Seiten. Preis 1 Rbl. 50 Kop.

Desgleichen auch das
 Lithographische Brustbild Sr. Kaiserlichen Majestät
 Nicolai I., schwarz und farbig, unter Glas.
 Preis 6 Rbl. B. A.

Die Zeichnung ist nach Dave's sehr getroffenem Gemälde, zu welchem Sr. Kaiserl. Majestät selbst gegessen.

Ich zeige ergebenst an, daß gegenwärtig und zu jeder Zeit bei mir fertig zu haben sind: vergoldete Spöken zu Wliahableitern, vergoldete und verfilberte Sporen, Rhen, Lichtschirme, Bouleillen, Stender, beschlagene Korken, Servietten-Ringe u. s. w. Auch ist bei mir eine Moskowsische Reise-Kibitka für einen billigen Preis zu verkaufen, und eine Gelegenheit zu vermietthen.

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter.
Auf dem Gute Karlowa sind Lammische Ziegen, zu 30 Rbl. das Tausend, und Dachsfannen, zu 50 Rbl. das Tausend, wenn selbige vom Käufer abgefordert werden, zu verkaufen.

Im Hause des Hrn. Faquet, hinter dem botanischen Garten, sind: eine sehr starke neue Respektivka, wie auch verschiedene Möbeln, Kupfer- und Holzge-
3

Eine hier erschienene Schrift, betitelt: Bemerkungen, die ehnische Sprache in beiden Hauptdialekten betreffend, veranlaßt durch M. Heinrich Stahl'sche Schriften, von W. F. Steingraber, welche sich über mancherlei diese Sprache interessirende Gegenstände verbreitet, ist in der Hartmannschen Buchhandlung für 2 Nbl. R. M. zu haben.

Zu vermietben.

Unterzeichneter hat, — sowohl die größere Seite im Doctor Bruiningsschen, in der Karlowaschen Straße belegenen Hause, bestehend aus 5 Zimmern, nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, als auch Ein Zimmer für eine einzelne Person, mit Heizung, im Post-Commissaire Drewingsschen kleineren Hause,

ganz in der Nähe des Post-Comptoirs, — halbjährlich oder jährlich zur Miete zu vergeben.

Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In meinem Hause sind einige Zimmer für Unver-
heirathete zu vermiethen, am liebsten wünschte ich
Studierende. Auch sind bei mir Familien- Wohnun-
gen zu vermiethen.

In der Karlowaschen Straße, im ehemaligen Frau v. Thomasschen, gegenwärtig Landrath v. Lipshartschen Hause, sind von jetzt an zwei aneinander hängende Zimmer zu vermieten. Etwanige Miethliebhaber haben sich im Hause daselbst, bei der Frau v. Thomas zu melden.

Im Wernerschen Hause, nahe am Markt, ist die obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zimmern, vom 1sten des August-Monats an, zu vermieten; dies Lokal kann wegen seiner Bequemlichkeit besonders empfohlen werden. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. C. G. Ude.

Eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern, nebst Vorzimmer, Küche, Schafferei, wie auch auf Verlangen einem Obstgarten, ist zu vermieten theil beim Bachbinder Brand auf dem Sandberge. Gefunden.

Auf dem Gute Meyershof, auf einem Bauer-
Gebiete, an der Rigaischen Straße, 20 Werst von
Dorpat, hat ein Bauer eine silberne Thee-Maschine
über 9 Pfund schwer, gefunden. Der rechtmäßige
Eigenthümer kann sich entweder bei der Meyershof-
schen Guts-Verwaltung oder bei Unterzeichnetem
melden. Samnter, Müller.

Geld-Cours aus Riga.

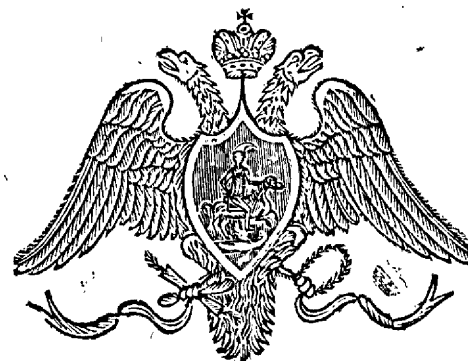
Ein Rubel Silber	3 Rb. 71 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 71	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe	$\frac{3}{4}$ — 1 pCt.	Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 1077, die der ausgegangenen: 907.

Zugekommene Fremde.

Herr Doktor Amende, logirt bei Hrn. Kaufm. W.
 tersen; Herr Landrath von Sievers nebst Familie,
 kommt vom Lande, Hr. Obrist Baron v. Salga-
 nebst Familie kommt aus Estland, Hr. Kollegien-
 rath v. Blantzenbagen nebst Familie, kommt von
 Petersburg, Hr. Grews, kommt aus Kurland; so-
 giren im St. Petersb. Hotel; Hr. Stadtsrath u.
 Ritter v. Swinin, kommt von Riga, Hr. Oberst-
 lieutenant u. Ritter v. Richter, Hr. Major Mala-
 mar, kommen von Petersburg, Hr. Kaufm. Wier-
 buff, kommt von Mitau, logiren in der Stadt-
 London.

No.



61.

Sonntag, den 31. Juli, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Zu Manteu des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehiland und Wessau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 25. Jult.

Am Freitage den 22sten d. M. wurde das hohe Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, so wie S. S. K. K. H. H. der Großfürstinnen Maria Pawlowna, Maria Nikolajewna und Maria Michailowna in allen Kirchen dieser Residenz mit Dankgebet und Lobgesang in Ansdacht gefeiert. „Wer könnte theilnahmlos bleiben bei dem Angedenken an eine Fürstin, die ein heiliges Werkzeug in Gottes Hand ist, überall hin zu segnen, zu erfreuen. Viele Tausende hat Ihre Kaiserliche Munificenz auf die Verbesserung und Einrichtung von Bildungsanstalten verwendet, und unter dem milden Schutz der Duldung, der Gewissens- und Denkfreiheit reifen bereits die schönsten Früchte Ihrer unablässigen Bemühung! Mögen sie alle sprechen die Tausenden von Verlassenen und Unglücklichen und Kranken, die das Hauptaugenmerk dieser großmüthigen Wohlthätigkeit ausmachen! Mögen sie alle reden die Wittwen und Waisen, deren Noth Sie gemildert und vertilgt durch Ihre Men-

„Fchenliebe! — Ja, Ihres Namens Gedächtniß soll unter uns im Segen bleiben!“ —

Vormittags hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinnen in Zarstkoje, Selo die Glückwünsche der Großdignitaren, der Mitglieder des Reichsrathes, der Minister und ihrer Kollegen, der Generalität und der Hofchargen angenommen. Große Illumination, Bälle und Freudenfeste beschlossen den Tag.

Das Kaiserliche Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat, durch einen am 13ten d. M. hieselbst angelangten Courier, den Traktat erhalten, der zwischen Rußland, England und Frankreich geschlossen und am 24. Juni (6. Juli) in London unterzeichnet worden ist, und der die Grundlage zu den Maßregeln enthält, welche bestimmt sind, einen glücklichen und dauerhaften Frieden in dem Theile der Levante herzustellen, den seit dem Jahre 1821 ein Krieg verwüstet, bei welchem Religion und Menschlichkeit erseufzen.

(Pß. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 24. Juli.

Aus Frankfurt-meldet man: Die Ankunft von Zeitungen und Briefen aus Smyrna und Konstantinopel vom 14ten bis 16ten widerlegt nun vollkommen das Gerücht des Aufstandes und der Ermordung der Christen in beiden Orten; indes scheint der Aufruhr in Albanien sich vollkommen zu bestätigen, ohne daß jedoch neuere Berichte die näheren Umstände angeben. — Die Wälder am Rhein sind jetzt so überfüllt, daß bis Ende August kein Quartier mehr zu bekommen ist. Von hohen Herrschaften ist aber diesmal keines derselben besucht worden.

Seit dem 11ten und 15ten d. M. hat man am Main und Ober-Rhein weiche und gefährte Trauben in den Weinbergen. Man verspricht sich ein gutes Weinjahr. (b.3.)

Madrid, vom 9. Juli.

Der Graf d'Espartero und der General vom Orden der Gnaden, sind zu Granden, und der Herzog v. Villahermosa (vorläufig Gesandter in Paris) zum Ritter des goldenen Bliebes erhoben worden. Wie es scheint, begiebt sich der Herzog v. San Carlos noch nicht sobald auf seinen Gesandtschaftsposten in Paris, da er den König, der morgen früh nach San Idelfonso abreißt, begleiten und daselbst so lange als der Hof verweilen soll. Hr. Calomarde soll mit dieser Anordnung nicht zufrieden seyn. Man behauptet sogar, der Herzog und Hr. Ortizalva gingen das mit um, unseren Angelegenheiten eine gemäßigte Richtung zu geben. Der Vertrag mit Portugal scheint vorzurücken. Eine aus geflüchteten Portugiesen und Spaniern (worunter 2 Oberstleutnants, sogenannte *ilimitados*) bestehende Bande war den 27ten v. M. in das portugiesische Gebiet eingefallen und hatte sich in dem Dorfe Constantin mehrfachen Unfug erlaubt. Allein bereits am folgenden Tage hatte der spanische Befehlshaber 7 dieser Missethäter, auch die beiden Oberstleutnants festnehmen lassen. Indessen könnte vielleicht ein anderer Vorfall neue Unannehmlichkeiten herbeiführen. Zweihundert Mann von der Brigade des General Monet sind mit Waffen und Gepäck nach Portugal desertirt. Der General ließ ihnen nachsehen und die verfolgenden Truppen haben auf dem portugiesischen Gebiet einige Unordnungen begangen. Die Verschönerung zu Algeiras, von der so viel gesprochen worden, soll, wie jetzt versichert wird, gar nicht existiren, und der Befehlshaber des Lagers von

St. Noch etwas zu voreilig einige Offiziere verhaftet haben, gegen welche aber keine Beschwerde zu erweisen gewesen. Der Graf v. Torre-Alta befand sich nicht unter den Verhafteten. Man hat bei dieser Gelegenheit von einem angeblichen Befehl an die Polizei gesprochen, daß sie die carlistischen Verschönerungen Angeklagten nicht verfolgen solle. Dies ist dahin zu berichtigen, daß man der Polizei eingeschärft, sie solle nicht, wie dies zu Cordova geschehen war, Leute, gegen die sonst nichts einzuwenden ist, bloß deshalb verhaften, weil sie mit der Post aufrührerische Schriften zugeschießt erhalten haben. In den Verhältnissen mit dem römischen Hof ist eine neue Mißthelligkeit eingetreten. Der Papst hatte den König ersucht, vier Maltheserittern, die er ernannt, Ordenscomandanten auf spanischem Gebiet zu verleihen. Der Staatsrath hat am 2ten d. sein Gutachten dahin abgegeben, daß man Sr. Heiligkeit antworte, daß ihm Spanien das Recht zu Ordensverleihungen nicht streitig mache; was jedoch die spanischen Ordensspründen betreffe, so werde Sr. M. am besten wissen, wem selbige zu geben seyen.

In Guipuzcoa hat die alljährliche Wahl einer Provinzial-Deputation statt gefunden. Der Graf von Pena Florida ist Vice-Deputirter geworden. Die Tercios (Milizen) der baskischen Provinzen haben, man weiß nicht warum, Befehl erhalten, in Aktivität zu treten. Der neue Generalkapitain von Valladolid, Joseph O'Donnell, benimmt sich dort mit mehr Mäßigung, als er in Valencia gezeigt hatte.

In Catalonien in der Gegend von Bergen hat sich eine neue Aufrührerbande bilden lassen. Es gehen drei Regimenter des Beobachtungsheeres dahin ab. Außer einem Regiment, das für die Insel Cuba, in Sevilla gebildet wird, ist auch nach den canarischen Inseln ein Befehl zur Errichtung eines Regiments, welches dieselbe Bestimmung hat, ergangen. Laut dieser Order sollen alle Royalisten der canarischen Inseln, die man anwerben kann, darin aufgenommen werden. Da nun Cuba jetzt mit Truppen gehörig versehen ist, ein Geschwader zu seinem Schutze hat und unbedrohet ist, so vermuthet man, daß leicht eine Landung auf dem Festlande von Columbien, etwa in der Gegend von Laguna, versucht werden möchte, wobei Laborde's Geschwader die Escorte ausmachen werde. In diesem Augenblicke dürfte dies wohl das beste Mittel seyn,

in Columbien die Eintracht wieder herzustellen. — Am 27ten v. M. nahm ein columbischer Corsar, 8 Meilen von Huéva (östlich von Ayamonte, Prov. Sevilla) einen spanischen Mistik. Die Ladung ward geplündert, und ein Mönch, der sich auf diesem Fahrzeuge befand, sehr gemißhandelt, der Mistik aber freigegeben. Vor Santander kreuzten dieser Tage zwei columbische Rasper. Heftige Stürme haben dieser Tage verschiedene Gegenden Spaniens heimgesucht. Am 6. und 7. hatten wir hier Plahregen und Hagelwetter; in einem nahen Dorfe tödtete der Blitz einen Bauer, und ein junges Mädchen ward von dem Wasser fortgerissen. Einige Tage vorher richtete ein Sturm bei Durango (Vizcaya) große Verwüstungen an. Die Hagelsteine hatten fast alle ein Gewicht von 12 Loth und dauerten den Umfang eines großen Eies. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 27. Juli.

Aus Altona meldet man vom 26. Juli: Die Ruhe in unserer Stadt ist in diesen Tagen auf eine unangenehme Weise gestört, jedoch durch die angeordneten zweckmäßigen Maßregeln glücklich wieder hergestellt worden. Der Todesfall eines vierzehnjährigen Knaben, welcher wegen Polizeianstoss eine gelinde körperliche Züchtigung im Polizeiamte erlitten hatte, erregte die ungegründete Meinung im Publikum, daß diese Züchtigung Ursache jenes Todesfalls gewesen sey. Am 24ten d. M., Abends gegen 10 Uhr, versammelte sich ein Volkshaufe vor dem Hause des Polizeimeisters, in der Absicht, es zu stürmen. Der Oberpräsident der Stadt begab sich sogleich an den Ort des Auflaufs, und suchte denselben zu stillen, wurde aber durch einige Steinwürfe verwundet und gendthigt, sich zurückzuziehen. Hierauf ward das Haus des Polizeimeisters geplündert, bis das mittlerweile zusammenberufene Bürgermilitair die Ordnung wieder herstellte. Seitdem ist kein Exceß weiter vorgefallen, und die Leiche des Knaben beerdigt worden.

Am 20. Juli wollte Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden auf Haga zum erstenmale dem öffentlichen Gottesdienste beiwohnen. Die schwedische Regierung läßt in diesem Augenblicke auf ihre Kosten die Alterthümer des Alvastra-Klosters in Ost-Gothland untersuchen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 26. Juli.

Am 5. August wird in München der Grund-

stein zur protestantischen Kirche gelegt werden. Am 11ten d. machte eine Division des in Burg-hausen garnisonirenden 1sten königl. bairischen Jägerbataillons eine Marschübung nach Markt, bei welcher Gelegenheit 80 Mann in Gegenwart ihres Kommandeurs, unter Anführung mehrerer Officiere über den Inn schwammen. Mit großer Fertigkeit durchschnitten sie den 500 Fuß breiten Fluß, und sangten sämmtlich unter dem Jubel der versammelten Volksmenge, glücklich ans Land.

Sr. Majestät der König von Württemberg hat auch dem Amt Welzheim für die durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner des Amtsbezirks 2500 Gulden zusenden lassen.

Den 20. Juli wurde zu Eibelsdorf (im Baisrischen Untermainkreise) am Altenberg, eine ganz weiche Traube von $\frac{1}{2}$ Elle Länge gefunden; dieselbe wurde von dem Stadtdiener im Angesichte mehrerer Zuschauer abgeschnitten, unter dem Spiele der Musik in das Städtchen gebracht, dem Bürgermeister vorgezeigt, und dann den 21sten an das untere Thor zu Jedermanns Ansicht aufgehangen.

Es haben sich abermals an verschiedenen Orten in den Rheinprovinzen tolle Fische gezeigt. Schon im Monat April war ein Fuchs unter der Hindbüsch-Heerde der Gemeinde Diersdorf, im Kreise Altenkirchen, umhergelaufen, ohne daß man Spuren von Bissen an dem Vieh fand. Demungeachtet wurde im Monat Mai ein Ochse und am 12. Juni eine Kuh rasend. Seitdem hat man drei andere rasende Fische in verschiedenen Ortschaften des gedachten Kreises erschlagen. Zu Braunweiler — Kreis Kreuznach — hat sich gleichfalls ein solcher Fuchs sehen lassen. Eine von ihm gebissene Kuh wurde wüthend und starb in einem, fast 24 Stunden lang anhaltenden, Ausbruch von Raserei. Der Fuchs wurde nebst drei andern Fischen erschlagen.

Am 16ten d., Mittags, zog ein starkes Gewitter über Hochfelden bei Straßburg, wobei ein Blitzstrahl in das Haus eines dortigen Einwohners einschlug. Siebzehn Menschen, welche sich gerade in dem Hause befanden, stürzten ohnmächtig, und zum Theil sehr beschädigt, zu Boden; jedoch ist Niemand getödtet worden. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 24. Juli.

Am 21. d., Nachmittags, wurde in Brüssel das Wirtrennen der inländischen Pferde gehalten. Eine große Menge Zuschauer war versammelt; man

zählte mehr als 1400 Fuhrwerke aller Art auf dem Plage. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien war zu Pferde und die Prinzessin besaß sich in der königlichen Loge. Den Preis einer silbernen, im Feuer vergoldeten Vase, 1000 Gulden an Werth, gewann ein dem Baron Duval zugehöriges Pferd, Namens Telegraph. Auch bei dem Rennen der kleinen Pferde (ponies) gehörte der Sieger dem Baron Duval; der Preis bestand in einem Sattel, einem Zaume und einem silbernen Becher.

Das Hamburger Schiff *Actio*, Kapitain Smith, ist auf dem Wege von Wahta an der holländischen Küste gescheitert. (b.3.)

Wien, den 24. Juli.

Damit der unverhältnißmäßig sich mehrenden Zahl der Studierenden gehörige Schranken gesetzt werden, hat die Studien-Hofkommission angeordnet, daß kein Jüngling mehr in die erste Grammatikal-Klasse aufgenommen werden darf, welcher das vierzehnte Lebensjahr überschritten hat. Ferner dürfen in keiner Gymnasial-Klasse mehr als höchstens achtzig Schüler für ein Lehrzimmer aufgenommen werden. Dem von einem Gymnasium abgewiesenen Schüler bleibt es jedoch frei, ein anderes minder zahlreich besuchtes zu beziehen, oder durch den Eintritt in eine Prebenklasse für seinen Unterricht zu sorgen. Solche Nebenklassen dürfen jedoch nur für die Grammatikal-Klasse bestehen. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 21. Juli.

Man macht bedeutenden Aufwand, die Stadt Genf zu verschönern und ihre Lage gesunder zu machen. Die hölzernen Giebelwerke, welche vor jedem Hause bis auf ein Drittel der breiten Straßen hervortreten, um unter sich die Dächern einer Menge von Künstlern und Handwerkern aufzunehmen, welche aber alle Zimmer verdunkeln, die Stadt verunstalten, den Luftzug hindern und feuergefährlich sind, werden abgerissen; neue schöne Straßen werden angelegt und auf Spekulation mit Häusern befehrt, die Sämpfe und Gräben um die Stadt ausgetrocknet. Alles dies geschieht auf Aktien.

Wer im Kanton Basel sein goldenes Hochzeitsfest begeht, und 50 Jahre mit derselben Frau in der Ehe gelebt hat, erhält ein Geschenk der Regierung von 2 Louisd'ors. Solcher Geschenke sind in den letztverfloffenen elf Jahren 122 (im Jahre 1826 waren es 16) ertheilt worden.

Die Regierung des Standes Luzern hat den betreffenden Regierungen die Rechnung der Unkosten des großen Säurerprozesses übersandt, welche sich, ohne den Kellerischen Handel und ohne die Rechnung von Glarus, für die Ausgaben in Luzern vom 18. Oktober 1824 bis 1. Juli 1827, auf 28,076 Fr. belaufen.

Ein ausgezeichnete Fall eines schweren Kriminalverbrechens sollte am 20. Juli das Appellationsgericht des Kantons Waadt beschäftigen. Ein verwildeter und an Diebereien gewöhnter Bursche aus der Gegend von Wilsiburg, welcher einer ehrlichen Bauerfamilie angehört, hatte im Kanton Freiburg einen Pferdediebstahl begangen, weshalb seine Verhaftung und Auslieferung begehrt wurde. Seine Familie, eine entehrende Todesstrafe voraussehend, gerieth auf den unseligen Gedanken, den Burschen, welcher ihr solche Schande brachte, aus dem Wege zu räumen. Dazu wurden zwei Freiburgische Schiffeleute gewonnen, die für etliche Thaler den Burschen, welchen man betrunken gemacht hatte, in eine Barke bringen halfen; in einiger Entfernung vom Ufer ward er dann in den See geworfen, und, als er Widerstand leistete und sich retten wollte, überwältigt. Der Leichnam wurde aufgefunden, und angestellte Nachforschungen brachten die That ans Licht. Zwei Todesurtheile der ersten Instanz gelangen jetzt an das Appellationsgericht. (b.3.)

Aus Italien, vom 19. Juli.

Die Zeitung von Florenz enthält folgende Nachricht: „Der franz. Gesandte zu Konstantinopel hat zwei Konferenzen mit dem Reis-Effendi gehabt, um sich über das Verfahren des Dey von Algier zu beschweren. Man versichert, ihm sey versprochen, alles anzuwenden, damit der Dey schleunige Genuthuung leiste. Der Großherr ist unermüdet, er ist überall und bemerkt alles. Die neue Ordnung der Dinge macht schnelle Fortschritte. Dreißig verbrecherische Janitscharen sind kürzlich aufgeknapft worden.“ (b.3.)

Madrid, den 9. Juli.

Man hat hier eine Zusammenstellung der verschiedenen Zahlungen gemacht, welche die Klöster, die geistlichen und weltlichen Körperschaften, die Municipalitäten und viele Privatpersonen zum Behuf der Bildung der königl. Freiwilligen seit Ende 1823 bis Ende 1826 geleistet haben. Sie betragen, mit Einschluß der Kosten der kirchlichen Ceremonien, der Einsegnung der Fahnen

und anderer Nebenausgaben die Summe von 119 Mill. Realen (8 Mill. Thlr.). (b.3.)

Paris, den 23. Juli.

Schreiben aus Toulon (12. Juli): Die Briggs Marsouin und Faune sind, jene von Alexandrien, diese von Algier hier angelangt. Letzterer Ort wird streng blockirt; die beiden von Vrest ausgelaufenen Fregatten und die Bellona haben, theils vor Algier, theils vor Bona, ihre Stellungen eingenommen. Hier dauern die Rüstungen fort. Zwanzig französische Schiffe haben unlängst den Hafen verlassen. Alle 14 Tage geht eine Eskorte nach der Straße von Gibraltar, und alle Monat eine nach der Levante ab, mit welchen die Kauffahrer aus Marseille ihre Reisen antreten können. Wie man sagt, wird unsere Station im Archipelagus, unter Hrn. v. Rigny, 7 Linienfahrzeuge, 4 Fregatten von 60 Kanonen, 6 von 44, Korvetten u. s. w. stark werden. Die Station vor Algier soll aus 3 Linienfahrzeugen, 4 Fregatten u. s. w. bestehen.

Unsere Station an der Küste von Guinea und Benin (Afrika) hat in den ersten Monaten dieses Jahres 8 Negerschiffe genommen; von denen 2 in Nantes ausgerüstet worden waren.

Gegen den kolumbischen Korsaren (General Armario), der ein Schiff aus Havre (den Casimir) genommen hat, sind aus Rochefort zwei französische Kriegesbriggas ausgelaufen.

Die Gazette universelle von Lyon berichtet den Tod des Vater Don Augustin de Lestrang, Generals der Trappisten. Er verstarb am 16ten d. in dem Kloster seines Ordens in der Vorstadt Waise von Lyon, wo er seit einigen Tagen von Rom eingetroffen war. Ein Rekrut ging am 3. Juli in einer Officieruniform de la Guillotiere zu Lyon, und rief: Es lebe der kleine König von Rom! Er wurde zu 15 Tagen Gefängniß und 16 Fr. Strafe verurtheilt.

In Avallon ist der Rechtsgelehrte Malot gestorben. Man fand in seiner Arbeitsstube den einbalsamirten und wohl erhaltenen Körper seiner vor 25 Jahren verstorbenen Frau. Ohne Zweifel hatte er durch den Todengräber die Leiche wieder ausgegraben lassen.

In dem Dorfe Willers-Bicomte bei Breteuil fand in der Nacht zum 20sten d. 58 Häuser mit allem Zubehör ein Raub der Flamme geworden.

Auf einem englischen Rutter sind in Mars

seille 2 Millionen Franken, zur Bezahlung der Neapolitanischen Rente, angekommen. (b.3.)

London, den 21. Juli.

Die Unabhängigkeits-Erklärung des Pascha von Aegypten ist ein sehr verbreitetes Gerücht; wenigstens soll der Pascha die Ansichten europäischer Mächte erforscht haben, um zu wissen, in welcher Art diese einen solchen Schritt aufnehmen würden. Man erfährt, daß vertraute Agenten nach Alexandrien geschickt worden sind, um dem Pascha die besten Mittel anzugeben, und ihm den günstigsten Zeitpunkt zu bezeichnen, um seinen Wunsch in Erfüllung zu bringen.

Im ganzen Königreiche fällt die Ernte äußerst gesegnet aus, und die Inhaber des fremden Getreides beeilen sich, so viel wie möglich von ihrem Lager zu verkaufen.

Es hat sich zu Charleston eine Gesellschaft gegen das Duelliren unter Vorhitz eines Geistlichen, Dr. England, gebildet, woran sehr ausgezeichnete Militairs und Civilpersonen Theil nehmen.

Im vorigen Jahre wurden an öffentlichen Tagesblättern gestempelt: in England und Wales 25,684,003, in Schottland 1,296,549 und in Irland 3,473,014 Stück.

Den neuen Verträgen über den Schacht unter der Themse zufolge, ist das Wasser in der Nähe des Schildes nur noch 4 Fuß tief. Man konnte 70 Fuß weit gehen, ohne naß zu werden. Die hiesige kanadische Gesellschaft hat in dem ihr überlassenen Landstriche am See Ontario einen Bezirk, Guelph-Distrikt genannt, in der Nähe von Burlington; Bay zum Anbau bestimmt. Eine neue Stadt, zu Ehren des jetztigen Kolonialministers, Goderich-Town genannt, soll darin angelegt werden; auch läßt die Gesellschaft drei Kirchen im Distrikt bauen und es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Wildniß sich bald in eine glückliche und bevölkerte Gegend verwandeln wird. (b.3.)

Newyork, den 24. Juni.

General Jackson gewinnt täglich mehr an Popularität. Aus dem Tone der öffentlichen Versammlungen und der von allen Seiten eingehenden Adressen will man mit einiger Zuversicht schließen, daß er bei der bevorstehenden Wahl zum Präsidenten der vereinigten Staaten ernannt werden werde.

In Folge von Gränzstreitigkeiten soll zwis

ischen unserer Regierung und der mexikanischen eben nicht das beste Einverständnis herrschen.

Unser Gesandter in Kolumbien, Hr. Beau-
fort Th. Watts, hat unter dem 15ten März
ein Schreiben an Bolivar erlassen, worin er
denselben zur Rückkehr nach der Hauptstadt auf-
fordert. „Ohne Ew. Exc. heißt es am Schluß,
ist alles verloren; die drei Nationen, welche Sie
allein geschaffen — Kolumbien, Peru und Vo-
livia — welche Sie aus dem Chaos hervorgezo-
gen, werden in ihre ursprüngliche Dunkelheit
zurücksinken, wenn Ew. Exc. nicht ferner auf
Ihrem Posten bleiben, um sie alle zu retten.“

Briefe aus Veracruz sprechen von einer gro-
ßen Vöhrung in den mexikanischen Staaten, die,
durch innere Verschwörungen und auswärtige Ka-
balen veranlaßt, bald zum Ausbruch kommen
dürfte. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 22ten d. M. starb unerwartet bei
einem Besuche in dem Bade Lauchstädt bei Halle
an einem Nervenschlage, in einem hohen Alter,
der ordentliche Professor der Staats- und Wissen-
schaften an der Universität Halle, kaiserl. russischer
Staatsrath, Dr. Jur. et Phil. L. H. v. Jakob,
Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse.
Nach seinem Wunsche, in der Stadt begraben zu
werden, wo er seine schriftstellerische Laufbahn
begonnen und in die er, nach mehrjährigem eh-
renvollen Wirken im russischen Staatsdienste,
mit Liebe wieder zurückgekehrt war, wurde der
Leichnam nach Halle übergeführt und dort am
24. Juli feierlich beerdigt. Die allgemeine Theil-
nahme an diesem großen Verlust sprach sich so-
wohl in dem zahlreichen Gefolge der Behörden,
akademischen Lehrer und Studierenden, wie in
der Rede des Universitätspredigers, Prof. Dr.
Marts, am Sarge des Verstorbenen, lebhaft aus.

Durch die Bereitwilligkeit der Grundbuden-
besitzer auf dem Salzringe in Breslau, welcher
nach Enthüllung des Blücherschen Standbildes
wohl der schönste Platz dieser Stadt werden
werden dürfte, ist derselbe auch noch von den
letzten auf ihm befindlich gewesenen Grundbuden,
für welche die Commune andere Plätze angewie-
sen hat, geräumt, und dadurch von allem, was
ihn verunzieren kann, frei geworden.

Ein Schreiben aus Leipzig meldet, daß die
feine Wolle, welche man nach der basigen Woll-
messe verkauft hat, noch höher im Preise wegge-

gangen ist, als auf dieser. Im Handel herrscht
jetzt eine große Stille. Die Roggenernte hat
schon seit dem 10ten in der Gegend von Leipzig
begonnen und die Ernte des Wintergetreides fällt
im Ganzen gut aus. Der seit vier Jahren in
Soest bestehende, auf den 4. Juli und die fol-
genden Tage fallende Wollmarkt gewinnt mit
jedem Jahre eine größere Bedeutung. In die-
sem Jahre wurden 77,000 Pfd. Wolle zum
Verkauf gebracht, nämlich 46,000 Pfd. feine ganz
veredelte, 25,000 Pfd. mittelfeine und 6000 Pfd.
grobe Landwolle. Erstere wurde der Centner zu
60 bis 70 Thaler, die zweite zu 30 bis 35 Tha-
ler, und die letztere zu 17 bis 18 Thaler an
Fabrikanten und Wollhändler aus der Grass-
schaft Markt und dem Kreise Siegen verkauft.

In der Ralischer Boywoodschast werden, aus-
ßer den Getreidefeldern, selbst die Waldungen
von Heuschrecken nicht gesont. — In der an
der Weichsel gelegenen Stadt Kazimierz der
Boywoodschast Lublin, ist das Kloster und die
Kirche der Reformaten (in Deutschland Franz-
iskaner genannt) ein Raub der Flammen ge-
worden, eben so ist beinahe die ganze Stadt
Terespol am Bug in Rauch aufgegangen.

Se. H. der Herzog Gustaf von Mecklenburg-
Schwerin ist nach mehrjährigem Aufenthalte in
Italien, über Paris und Hamburg am 24. Juli
Abends in Ludwigslust bei Schwerin wieder ein-
getroffen, und wird sich von dort nach Doberan
begeben.

Dem Vernehmen nach findet die Huldigung
Sr. M. des Königs von Sachsen im nächsten
Monate, und zwar den 13. August, in Leipzig
statt. Persönlich nimmt der König die Huld-
gung in Dresden, Leipzig, Freiberg und Bau-
tzen an. In den übrigen Städten geschieht
dies durch Abgeordnete.

Ein Schwefelabdruck von Oliver Cromwells
Staatsiegel ist unlängst in London mit 36 Thren.
bezahlt worden.

In einem engl. Dorfe, Burniston, heißt ein
Wirthshaus. „Die vier Alts“. Das Schild
stellt die Bildnisse eines Königs, eines Soldaten,
eines Predigers und eines Pächters in Lebens-
größe und in ihren Trachten vor. Aus dem
Munde des Königsbildes geht ein Zettel her-
vor, mit den Worten: Ich beherrsche Alle. Der
Soldat sagt: Ich setze für Alle. Der Geist-
liche: Ich bete für Alle. Der Pächter: Ich
zahle für Alle. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt es demittelst zur allgemeinen Wissenschaft,
daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten
Stadttheil sub Nr. 231 belegene Park zum öffent-
lichen Ausbot gebracht werden soll und die Torgtermi-
ne auf den 17ten, 18ten und 19ten, der allendliche
Veretorg aber auf den 20. August d. J. anberaumet
worden. Es werden demnach Kaufsehbhaber aufgefor-
dert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes
Sesssion, Zimmer, Vormittags um 11 Uhr, einzufin-
den, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und so-
dann abzuwarten, was wegen des Zuschlages fer-
ner verfügt wird. Dorpat: Rathhaus, am 28ten
Juli 1827. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Rath.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat
bringt es demittelst zur allgemeinen Wissenschaft,
daß die Reparatur des Rathhaus, Thurms dem Min-
destfordernden übergeben werden soll, und dazu die
Torgtermine auf den 2ten, 9ten und 10ten, der all-
endliche Veretorg aber auf den 11. August d. J. an-
beraumt sind. Es werden demnach alle diejenigen,
welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn
sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vor-
mittags um 11 Uhr, in dem Rathsesssionszimmer ein-
zufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und so-
dann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner sta-
tuirt werden wird. Die Reparaturanschläge sind in der
Raths-Oberkanzlei zu inspiciiren, woselbst man auch
den Kenntniß der übrigen Bedingungen erhält, welche die
Torgübernehmer zu erfüllen haben. Dorpat: Rath-
haus, am 29. Juli 1827. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Peter Heinrich Frahm, Rathsherr.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt
es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparatur
zweier Schornsteine im großen Wohnhause des Stadt-
Gutes Soraga dem Mindestfordernden überlassen wer-
den soll und dazu die Torgtermine auf den 18ten, 2ten
und 3ten, der allendliche Veretorg aber auf den 19ten
August d. J. anberaumt worden sind. Es werden
demnach diejenigen, welche diese Reparatur zu über-
nehmen willens sind, aufgefordert, an genannten Ta-
gen, Vormittags um 11 Uhr, in dem Sitzungssaal
Es. Edl. Rathes sich einzufinden und ihren Minde-
stbot zu verlaublichen. Der Reparaturanschlag ist rät-
lich, Vormittags, in der Rathsoberkanzlei zu inspici-
ren. Dorpat: Rathhaus, am 23. Juli 1827. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr Frahm.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Da die Komitit Livländischer Brandweins-Liefer-
anten Gelegenheit erhalten dürfte, an die Pächter
der St. Petersburgschen Trinfgefälle eine Quantität
von 50,000 Eimern Brandwein zu veräußern, welche
jedoch bereits im September dieses Jahres dorthin ge-
stellt werden müßten; so fordert sie diejenigen Lielän-
dischen Brandweinslieferanten, welche an sothaner
Brandweinslieferung Theil nehmen wollen, andurch
auf, am 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im
untern Lokal der großen Muffe alhier sich zu ver-
sammeln, um hierüber die erforderliche Rücksprache
zu halten; diejenigen aber, welche zu dieser Versamm-
lung nicht sollten persönlich erscheinen können, wer-
den ersucht, zur genannten Zeit schriftlich anzuzeigen,
mit wie viel Eimern Brandwein und zu welchem Prei-
se sie dieser Lieferung beitreten wollen. Dorpat, den
22. Juli 1827. 1

Im Namen der Komitit Livländischer
Brandweinslieferanten:
Landrath N. v. Liphart.

Immobil-Verkauf.

Ein im ersten Stadttheil, in der Ritterstraße,
belegenes kleines Wohnhaus sammt Nebengebäuden
steht aus freier Hand zum Verkauf. Dasselbe ent-
hält 10 Zimmer, darunter 4 Erkerzimmer und eine
Küche, unter dem ganzen Hause gewölbte Keller, auf
dem Hofe Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde,
2 Kleeten, eine kleine Herberge und einen kleinen Gar-
ten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Maurer-
meister E. Krannhals, junior. 1

Zu verkaufen.

Kiewsche Säfte, frisches Selter- und
Geilnauwasser, so wie auch eine Partei
leerer eichener Weinfässer sind für billige
Preise zu verkaufen bei 3

P. M. Thun.

So eben angekommene rigaische Butten, gute
Selve und Eisen, Blätter, und Kardus, Taback, Bier-
bouteillen, eiserne Platen, verschiedene Sorten Ma-
gel, Salz und frisches mosowisches Mehl sind für
billige Preise zu haben im Kaufhof, Nr. 6, bei 3

E. G. Lutha.

Ein gutes englisches Pianoforte ist für einen sehr
annehmbaren Preis zu verkaufen und zu erfragen bei
J. G. Fagl. 2

Mehrere Sorten ächten Wein-Es-
sigs verkaufe ich zu niedrigen Preisen,
in Oxhöften, Ankern und einzelnen
Stößen. 2

J. W. Käding.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind folgende, in den öffentlichen Blättern bereits angezeigte Schriften zu haben:

Dem Verdienste. Zum Gedächtniß Alexanders des Ersten. Vortrag von Carl Morgenstern u. Mitau bei Steffenhagen u. Sohn, 1827. 4to 30 Seiten. Preis 2 Rbl. 5. N.

Alexander der Gesehgeber. Feierrede, gehalten am 21. April 1827 im großen Hörsaal der Kaiserl. Universität Dorpat, gehalten von E. G. v. Bröcker u. Niga. 4to 32 Seiten. Preis 1 Rbl. 50 Kop.

Desgleichen auch das Lithographische Brustbild Sr. Kaiserlichen Majestät Nicolai I., schwarz und farbig, unter Glas. Preis 6 Rbl. 5. N.

Die Zeichnung ist nach Dave's sehr getroffenem Gemälde, zu welchem Sr. Kaiserl. Majestät selbst gegessen.

Ich zeige ergebenst an, daß gegenwärtig und zu jeder Zeit bei mir fertig zu haben sind: vergoldete Spitzen zu Blüthableitern, vergoldete und versilberte Sporen, Uhren, Lichtschirme, Bouteillen, Stender, beschlagene Korben, Servietten-Ringe u. s. w. Auch ist bei mir eine Moskowsische Kasse-Kibitka für einen billigen Preis zu verkaufen, und eine Gelegenheit zu vermieten.

H. F. Großmann, Bronze-Arbeiter.

Auf dem Gute Karlowa sind Tammsische Ziegeln, zu 30 Rbl. das Tausend, und Dachpfannen, zu 50 Rbl. das Tausend, wenn selbige vom Käufer abgeholt werden, zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Pigast, im Rannapöbischen Kirchspiele, ist eine Anzahl milchender Kühe und Jungvieh zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Im Hause des Hrn. Jaquet, hinter dem botanischen Garten, sind: eine sehr starke neue Resekibitka, wie auch verschiedene Möbeln, Kupfer- und Holzgeräth käuflich zu haben und daselbst zu besehen.

Zu vermieten.

Im Dahlströmschen Hause, der Post-Station gegenüber, ist die kleine Seite, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst warmer Küche, Schafferei-Kammer, Kleete, einem gewölbten warmen Keller, Eiskeller, separater Wasch-Küche, Wagenremise und Stallraum für sechs Pferde, vom ersten October d. J. ab zu vermieten. Den sehr billigen Miethpreis erfährt man bei den Vormündern der Dahlströmschen Pupillen, Hrn. Rathsherrn Wegener und Hrn. Dr. Monkewitz.

Unterzeichneter hat, — sowohl die größere Seite im Doktor Druininghschen, in der Karlowschen Straße belegenem Hause, bestehend aus 5 Zimmern, nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, als auch ein Zimmer für eine einzelne Person, mit Heizung, im

Post-Commissaire Druininghschen steinernen Hause, ganz in der Nähe des Post-Comptoirs, — halbjährlich oder jährlich zur Miete zu vergeben.

Defononiesekretair E. F. Eschscholz. Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

F. Bretschneider. In meinem Hause sind einige Zimmer für Unverheirathete zu vermieten, am liebsten wünschte ich Studierende. Auch sind bei mir Familien-Wohnungen zu vermieten.

Al. Oberleitner. Eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern, nebst Vorzimmer, Küche, Schafferei, wie auch auf Verlangen einem Obstgarten, ist zu vermieten beim Buchbinder Franck auf dem Sandberge.

Im Vernerschen Hause, nahe am Markt, ist die obere Gelegenheit von 6 aneinander hängenden Zimmern, vom 10ten des August-Monats an, zu vermieten; dies Lokal kann wegen seiner Bequemlichkeit besonders empfohlen werden. Das Nähere hierüber erfährt man bei Hrn. E. G. Ude.

Gefunden.

Auf dem Gute Meyershof, auf einem Bauer-Gebiete, an der Nigaischen Straße, 20 Werst von Dorpat, hat ein Bauer eine silberne Thee-Maschine über 9 Pfund schwer, gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich entweder bei der Meyershofschen Guts-Verwaltung oder bei Unterzeichnetem melden. Sauter, Müller.

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Pastorate wird eine Wirthin verlangt, die auch außerdem die Aufsicht über das Vieh übernimmt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Wünscht vielleicht ein junger Mensch die Uhrmacherkunst zu erlernen und sich auf bestimmte Zeit in die Lehre zu begeben, so kann derselbe sich bei mir melden. Carl Lampe.

Angelkommene Fremde.

Herr Pastor Sellheim, Hr. Lehrer Wittke, kommen vom Lande; Hr. Doktor Busch, Hr. Kaufmann Petisch kommen von Petersburg.; Hr. Kaufm. Wabarschew, kommt von Moskau; Hr. Stankewich, Hr. Robert nebst Familie, kommen von Niga; Hr. Musikus Schirholz, kommt von Wenden; Hr. Schubertow, kommt von Mitau; Hr. Garde-Stabsritmeister u. Ritter von Filopäus nebst Familie, kommt von Warschau; Hr. Stud. Kreymann, kommt von Narva; Hr. Provisor Kallmeyer, kommt von Riga; Hr. Kandidat Neikert, kommt von Walk; Hr. Pastor Bornwasser, kommt von Werro, logiren in der Stadt London.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

62.



Mittwoch, den 3. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 31. Juli.

Gestern trafen Se. Königl. Hoheit der Herzog von Württemberg, aus St. Petersburg kommend, in dieser Stadt ein und setzten Hochderr Reise ohne Aufenthalt weiter fort. — Einige Stunden später hatten wir auch die Ehre, Se. Erlauchten den Herrn General-Feldmarschall von der ersten Armee und hoher Orden-Ritter Grafen von der Osten-Sacken hier ankommen zu sehen, welcher, nachdem er die Kaiserl. Universität-Anstalten am 1. August in Augenschein zu nehmen geruhte, Tags darauf seine weitere Reise fortsetzte.

Astrachan, den 18. Juni.

Unsere Kauffahrteiflotte ist zwar nicht durch den Handel, wohl aber durch den Krieg mit Persien in voller Thätigkeit und gesellt sich zu den Schiffen der Krone, um Proviant und schwere Transporte für unsere Truppen zu laden. Unter dem Vorstehe des Civilgouverneurs besteht hieselbst seit 1817 eine Komitee für den Transport des Proviantes der Krone und besigt zu diesem

Zwecke ein eigenes Magazin. Der freie Platz vor demselben am Flusse Zarewa gewährt das Schauspiel der lebendigsten Regsamkeit. Es wimmelt voll Fahrzeugen, die, mit Getreide beladen, aus Saratow anlangen; andere nehmen die Zufuhr in Empfang, um sie weiter zu befördern. Menschen und Pferde sind in voller Arbeit. Eine Menge des herbeigeführten Mehles ward in weitläufigen Bäckereien zu Brod verbacken und zu Zwieback getrocknet. Man kann im Durchschnitt annehmen, daß hier in 24 Stunden über 250 Tschetwert Zwieback bereitet werden. (N^o 3.)

Aus den Niederlanden, vom 25. Juli.

Der Prinz Friedrich, welcher den 22ten von Mastricht in Lüttich angekommen war, ist vorgestern von da nach Coblenz abgereist.

Die neuesten Nachrichten aus Batavia reichen bis zum 7. März. Den 23. Febr. hatte der Vice-Statthalter de Kock die Rebellen, die im Bezirk von Padang sich zu 3000 Mann gesammelt hatten, in einem Treffen zerstreut, wor-

auf mehrere der geringeren Häuptlinge sich unterworfen haben. Aus Djokjokarta gehen die günstigsten Berichte ein. Eine Schaar, die sich in Bligo festsetzen wollte, ist von dem Major van der Wyck geschlagen worden. Der Rebellenanführer Diepo Negoro steht bei Padjana.

(b.3.)

Livorno, vom 16. Juli.

Das sardinische Schiff *Fortuna* ist am 14ten d. in 9 Tagen von Algier hier angekommen. Der Kapitain ward nicht am Auslaufen verhindert; er sah in weiter Entfernung ein Linien Schiff und zwei Fregatten kreuzen. Die Algierer Fregatte war ohne Hinderniß und mit ihr fünf Algierer Korsaren Schiffe ausgelaufen. — Aus Alexandrien wird unter dem 28. Mai geschrieben, daß das daselbst von Marseille angekommene Schiff, *Jean Bart*, ausgeplündert worden sey. Es hatte eine reiche Ladung am Bord. Ein anderes französisches Schiff, von Tunis kommend, hatte dasselbe Schicksal. Auf der Höhe von Malta fand man ein mit Oel beladenes, französisches Schiff, das entmastet war und nur zwei todte Körper am Bord hatte. Man hat das Schiff nach Malta gebracht. — Heute lief hier das englische Schiff *Albion*, in 30 Tagen von Smyrna angelangt, ein. Auf der Höhe von Ispara ward dasselbe von zwei griechischen Booten geplündert; der Kapitain hatte nur ein Hemd und ein paar Weinkleider behalten.

(b.3.)

Madrid, vom 12. Juli.

Der Hof ist vorgestern nach San Ildefonso abgereist und Hr. Calomarde war der einzige Minister, der Sr. Maj. begleitet hat. Die andern Minister werden sich nur einmal die Woche dorthin zum Conseil begeben, dürfen aber nicht die Nacht dort verweilen. Acht neue Linien Regimenter sollen gebildet werden, um in den Festungen, welche die Franzosen zum 1. October d. J. räumen werden, als Garnison zu dienen. Wie es scheint, dürften die Engländer alsdann auch Portugal verlassen. Aus Catalonien kommen häufig Couriere an. Es scheint dort nicht gut zu stehen. Als neulich eine Carlistenbande sich der Stadt Igualada näherte, kamen die Einwohner ihr unter Glockengeläut entgegen; man trug Fahnen mit den Inschriften: Es lebe Carl V.! Die Inquisition lebe! Tod den Negros! Nieder mit der Polizei! Fort mit den Ministern! — Die Inquisition ist zwar nicht förmlich wieder hergestellt, doch scheint sie in einigen Kirchspren-

geln, z. B. in Verga, factisch zu bestehen. Der Bischof von Tarragona, vormaliger Groß-Inquisitor, vergißt nicht, seinen Titeln auch den eines wirklichen Groß-Inquisitors anzufügen. Die Angelegenheit mit dem römischen Hof ist noch nicht vorgerückt. Hr. Heredia, Fiscal einer Section im castil. Rathe, ist sein Bericht, der den Ansprüchen des Papstes nicht so abhold war, wieder zurückgeschickt worden, mit der Versicherung, ihn noch einmal durchzusehen, und mit der Drohung, daß man ihn absetzen werde. Letztere könnte, trotz den Aenderungen, die er mit seiner Arbeit vornehmen würde, in Erfüllung gehen. Die Wahl zum Präsidenten des castil. Rathes scheint zwischen Hr. Castanos und dem Erzbischof von San Jago de Compostella zu schwanken. — Es heißt, daß der Graf v. St. Preist (gegenwärtig in Berlin) als französ. Gesandter hieher kommen, und seinen bisherigen Posten Graf d'Agout (jetzt in Brüssel) erhalten werde.

Das zwischen Corunna und Cuba eingerichtete Packetboot ist zum erstenmale mit Nachrichten aus jener Insel vom 1. Juni angekommen. Der General Don Fr. Vives hat zum fünften Male seine Entlassung eingeschickt, doch ist es nicht so leicht, einen Nachfolger für ihn zu finden. Der General-Intendant Pinillos verwalte die Insel mit so viel Geschick, daß er am Ende des April 73tausend Unzen Gold (1 Mill. 600tausend Thlr.) in Cassa hatte.

(b.3.)

Lissabon, vom 7. Juli.

Die außerordentlichen Cortes werden zum nächsten October einberufen werden. Man erwartet um dieselbe Zeit die Ankunft des Kaisers Don Pedro. Dieser Monarch, sagt der Courier, hat seit der Rückkehr des Dr. Abrantes mehrere Winke und Nachrichten erhalten, die ihn vermuthlich zu der Reise hieher bewegen werden, wos durch allein ein drohender Bürgerkrieg verhindert werden kann. Unter unsern Ministern herrscht keine gleichstimmige Ansicht, und daher sind alle ihre Maasregeln halbe. Vor einigen Tagen ward dem Minister Saldanha von mehreren angesehenen Männern eine gut und energisch abgefaßte Schrift überreicht, worin er zur Beibehaltung seiner Stelle und seines Systems ermahnt wird, mit dem Bemerkten, die Weisung aufs beste zu befolgen.

Die engl. Fregatte *Pyramus*, welche gestern ankam, hat dem britischen Geschwader den Befehl gebracht, die Anker zu lichten. Es bleiben,

außer dem *Pyramus*, nur noch ein Linien Schiff nebst einigen kleineren Fahrzeugen im Tajo. Der *Albion* und der *Genoa* sind heute abgesehelt. — An der Gränze ist es ruhig.

(b.3.)

Paris, vom 24. Juli.

Am Abend des 2ten d. M. ist die *Goelette* *Artesienne*, welche die französischen Viceconsuln zu Vona und la Calle am Bord hatte, in Ajaccio angelangt, und zwey Tage darauf wieder zu unserer Station von Algier abgesehelt. Die corsischen Corallenfischer haben 3 Kranke in Vona zurücklassen müssen, welche der englische Viceconsul unter seinen Schutz genommen hat. Dem Handelsstande in Marseille ist von dem f. Seekommissarius in Toulon eine telegraphische Nachricht vom 16. Juli 2 Uhr mitgetheilt worden, daß mehrere kleine algierische Corsaren, trotz unserer Blockirung, ausgelaufen seyn.

Aus dem Hammerwerk in Charenton ist für die Kunstausstellung ein, aus einem Stück angefertigter, eisener Baum eingeschickt, der für die königl. Marine bestimmt ist, und an einer Dampfmaschine von 176 Pferde-Kraft angebracht werden soll. Er wiegt 3taus. Kilogramme (58 Berlin. Centner).

Der Gutesverzin, welcher in der letzten Woche 1661 Fr. eingenommen (500 Fr. von Hr. v. Chateaubriand), hat neuerdings 40tausend Fr. nach Nauplia geschickt, zu welcher Summe die Hälfte aus der Schweiz und Deutschland eingegangen war. Der Herzog v. Orleans und seine erlauchte Familie haben neulich 7000 Fr. zu diesem Behuf eingesandt.

Während des Unwetters, das am Sonntag vor 8 Tagen in Lyon war, wollte in der Umgegend ein Mann seinen vom Winde umgeworfenen Dienenstock aufheben, als augenblicklich der ganze Schwarm über ihn herfiel und mit Stichen bedeckte. Als er den Mund zum Schreien öffnete, drangen die Vienen ihm in denselben hinein. Er starb nach wenigen Stunden.

(b.3.)

London, vom 22. Juli.

Bei Chester wird eine neue Brücke über den Dee angelegt, deren Bogen seines Gleichen nicht in Europa haben wird, indem die Spannweite 200 Fuß und die Höhe 60 Fuß betragen soll.

Sechs zur Todesstrafe verurtheilte Verbrecher haben sich aus dem Newgate-Gefängniß losgerissen und über die Dächer zweier benachbarten

Häuser geflüchtet. Die schlafenden Wächter, durch den Verlust eines dieser Häuser aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, haben vier wieder eingeholt.

Das Geheimniß von der großen Seeschlange, mit welcher die nordamerikanischen Blätter uns so oft unterhalten haben, ist enthüllt. Es war nichts als ein — Wallfisch von 50 Fuß Länge, der nach mehreren Versahren in den Fluß Piscataqua in New-Hampshire hineinspaziert war, wo man ihn endlich erlegte. Er soll aber den übrigen Wallfischen nicht ganz ähnlich sehen und einen Pferdekopf haben.

(b.3.)

Aus den Waingegenden, vom 28. Juli.

Am 28. Juli feierte die Universität Marburg das dritte hundertjährige Fest ihrer Stiftung durch den Landgraf Philipp den Großmüthigen von Hessen, am 30. April 1527. Sie ist die älteste protestantische Universität. Ihre Bestätigung erhielt sie im Jahre 1540 von Carl V.

Nachdem der Leichnam des Fürsten von Thurn und Taxis in der Kapelle zu Schloß Taxis zwei Tage lang auf dem Paradebette ausgelegt war, fand am 20. Juli die Beisetzung, in einer eigens hiezu erbauten Gruft der schönen Kirche zu Meresheim, die sich der Fürst schon früher zur Ruhestätte bestimmt hatte, statt. Am 21. Juli, Vormittags um 10 Uhr, wurde in der ehemaligen Stiftskirche zu St. Emmerich in Meresheim, der Trauergottesdienst für den Fürsten mit aller, seinem Range gebührenden Auszeichnung feierlich gehalten. Zu dieser religiösen Trauerfeier war ein hoher Katafalk mit dem Fürstengruft, den Orden, Insignien und Wappenstein des Verewigten in der Kirche aufgestellt, und der Chor, die Altäre und alle Kirchenstühle mit schwarzem Tuche bekleidet; die Altäre selbst mit den fürstlichen Wappen geziert. Der Trauergottesdienst und das Requiem wurden von dem Weihbischof abgehalten.

Drei Schwestern aus Sellrain in Tyrol kehrten unlängst von einer Wallfahrt nach Hause. Als die jüngere derselben über einen hoch angesetzten Willbach gegen wollte, brach die Brücke ein und das 16-jährige Mädchen stürzte in die reißenden Fluthen. Augenblicklich sprang die ältere und dieser auch die dritte Schwester nach, eine bemüht die andere zu retten, und nach wechselseitig ausgestandener Lebensgefahr erreichten alle drei glücklich das Land. Die Regierung hat den beiden ältern Schwestern eine Belohnung zuerkannt.

(b.3.)

Wien, den 23. Juli.

Bei einer am 17ten d. hieselbst statt gefundenen juristischen Promotion ließ Sr. Majestät der Kaiser dem Dr. promotus Ritter Johann Weaque v. Püdlingen einen kostbaren Brillantenring mit dem Namenszuge Sr. Majestät überreichen.

Die Möglichkeit der Liviateschen Methode, die Entfernung des Steines aus der Blase durch Zerbohrung desselben in der Blase zu befördern, bewährt sich immer mehr. Es wurde nun eine solche Zerbohrung des Steines in der Blase auch auf der chirurgischen Klinik der hiesigen hohen Schule vom Professor Edlen v. Battman vorgenommen, und mit einem glänzenden Erfolge belohnt. Ungeachtet die Empfindlichkeit der Blase diese Operation nicht begünstigte, war der Kranke doch nach 5 Sitzungen von seinem Leiden vollkommen befreit, indem nicht allein bei der zu verschiedenen Zeiten wiederholten Untersuchung, kein Stückchen vom Steine in der Blase entdeckt werden konnte, sondern auch der Geheilte (Lorenz Baskawich, ein Bauer von Hornstein, zwischen Oedenburg und Windpassing) nicht das Mindeste von jenen Beschwerden fühlte, welche ihn früher im höchsten Grade quälten. Bemerkenswerth ist noch, daß die zu den Bohrungen gebrauchten Instrumente, von dem chirurgischen Instrumentenmacher Mathias Gockel in Wien verfertigt wurden, und, nach Verfertigung des Operateurs, Vorzüge vor den in Paris verfertigten haben sollen. (b.3.)

Madrid, den 12. Juli.

Briefe aus Madrid schildern den dortigen Verfall alles Handels und Gewerbes als so groß, daß in Folge desselben die Auswanderung, namentlich in den letzten Monaten, ganz unglaublich zugenommen habe, und ganze Straßen leer und verlassen stehen.

In der Gegend von Zamora hat es zwischen den Spaniern und Portugiesen Streit gegeben, wobei mehrere Menschen getödtet und verwundet wurden. (b.3.)

Paris, den 25. Juli.

Vier Häuptlinge aus dem Stamm der Osage-Indianer (Staat Arkansas und Missouri) werden mit zwei Frauen nächsten in Havre ankommen. Sie haben mit dem Erlöse einer dreijährigen Jagd die Ueberfahrt bezahlt, und bringen für die künftige Menagerie seltene Thiere mit. Der Missionar Anduze, welcher dieser

Tage in Frankreich angelangt ist, hat sie in Neu-Orleans gesehen. „Wir, sagten sie zu diesem, sind die ersten unseres Stammes, die Frankreich besuchen; merke dir unsere Namen, bereite uns den Weg und sage unserm ersten Vater (Carl X.), daß die Kinder, die ihn sehen wollen, heißen: Kahije Tihinga (der kleine Chef), Watschin Sabee (Schwarzer Geist, dies ist der Medner des Stammes), Mangakija Tansga (großer Krieger), Willsche Dajon, Mija Kamja, Jren Domee (letzte beide sind Frauennamen).“ (b.3.)

London, den 24. Juli.

Bei den Arbeiten an der neuen Londoner Brücke hat man unter andern Alterthümern auch eine römische Münze mit der Inschrift plon gefunden, welche man pecunia Londinensis entziffert, so daß demnach zur Zeit der Römer bereits in London Geld geprägt worden.

Briefe aus Bogota vom 6. Mai erwähnen nichts von dem Beschluß des Kongresses hinsichtlich der Abdankung Bolivars, und schienen damals über die Zukunft Kolumbiens noch nichts Entscheidendes bekannt zu seyn. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 30. Juli.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 24. Juli meldet: Der Zustand der politischen Angelegenheiten beunruhigt den Handelsstand sehr mehr als je, und bringt eine neue Stockung in allem Berkeht. Niemand will sich überzeugen, daß die Intervention zu Gunsten der Griechen ohne einen hartnäckigen Krieg mit den Türken enden werde, dessen Ausbruch näher scheint, als man denken möchte; besonders hat dieser Zustand einen nachtheiligen Einfluß auf die Staatspapiere. — Dem Vernehmen nach wird der kaiserl. österreichische Staatskanzler, Fürst von Metternich, auch in diesem Jahre das Schloß Johannisberg besuchen, aber erst im September daselbst eintreffen. Die Bundesversammlung wird mit dem nächsten Monat ihre gewöhnlichen Ferien beginnen, während welcher Zeit die meisten Gesandten in die Väder reisen werden. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 27. Juli.

Unser Linienschiff Waterloo, das am 9. Mai von den Dünen nach Batavia absegelte, war am 25ten in Teneriffa angelangt, von wo es, nach 4-tägigem Aufenthalt, seine Reise fortsetzte.

Bei dem Ausgraben des Kanals zwischen Ghent und Terneuzen hat man in der Gegend

von Pangerbruggen alte Waffen aufgefunden, unter denen sich ein Schwert von drei Ellen Länge, mehrere Dolche und Arquebuser von großem Kaliber befanden. Die Waffen scheinen aus dem sechzehnten Jahrhundert herzurühren. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 25. Juli.

Die Agrikulturgesellschaft in Genf hat dem bekannten Oberförster Kasthofer in Vern sechs Ziegen von rein tibetanischer Race geschenkt, die von einem Boek und einer Ziege abstammen, welche Hr. Bonnafour in Turin ihr vor zwei Jahren gesandt hatte, und die nun auf dem Berge wohl gedeihen. Der Naturtrieb zur Fortpflanzung zeigt sich bei den Asiaten etwas später im Herbst oder im Winter, als bei den einheimischen; bei Steinböcken und Gemsen noch später, weil sonst die früher fallenden Jungen kein Gras fänden. Dieses beweist, daß in Tibet die Winter noch länger, als bei uns dauern. Die alten Böcke zeugen mehr männliche Weis, die jungen mehr weibliche. Bisher hat der Oberförster Kasthofer nur versucht, aus tibetanischen Böcken und europäischen Ziegen eine Race zu erzielen, welche die Vortheile des Flaumetrags mit dem Milchertrag verbindet: jetzt wird er auch tibetanische Ziegen durch einheimische Böcke decken lassen, um zu sehen, welche Erfolge daraus für Milch und Flaum hervorgehen. (b.3.)

Paris, den 26. Juli.

Wie man hört, wird der Pascha von Aegypten für seine Giraffe ein Paar sehr kostbare Pistolen bekommen, die auf der Kunstausstellung zu sehen seyn werden. Der Werth derselben wird auf 5000 Fr. geschätzt. — Am Montag ist der Akademie der Wissenschaften ein Fortepiano vorgezeigt worden, welches die Musik der darin auf gespielten Arien niederschreibt.

Hr. Hustisson ist in Calais eingetroffen, und begiebt sich nach Straßburg.

Ein Nachsparrer im Moseldepartement, Namens Schuhmacher, aus dem Luxemburgischen gebürtig, hatte in einer Entfernung von 19 Schritten auf ein Mitglied seiner Gemeinde geschossen, so daß ihm 28 Schrotkörner in den Leib drangen. Er ist zu einjähriger Haft, Geldbuße und Verweisung aus Frankreich verurtheilt worden. (b.3.)

London, den 24. Juli.

Sir Edw. Cobdington ist auf dem Schiffe „Asta“ von 84 Kanonen und mit dem größten

Theile seines Geschwaders nach den Dardanellen und Alexandrien abgesegelt.

Die gegenwärtig in Portsmouth liegende russische Fregatte Konstantin von 48 Kanonen, ist der Vorläufer der von Kronstadt erwarteten russischen Flotte, welche sich ungefähr 10 Tage daselbst aufhalten wird.

Während der letzten drei Jahre hat der Werth von ausgeführtem Eisen und Stahl, von 851,578 Pf. St. auf 1 Mill. 107,724 Pf. St. (um 30 Procent) zugenommen, während die Ausfuhr von Eisen und Stahlwaaren von 214,000 auf 192,000 Centner (um 10 Procent) gesunken ist. Dies beweist, daß der Continent in seiner Fabrikation dieser Artikel fortschreitet.

Der bekannte Schauspieler Kean ist für das Conventgarden-Theater zu 50 Vorstellungen engagirt, und erhält für jede 50 Pf. St., also in allem 17,500 Thlr.

Sir Jonas Barrington erzählt in den Skizzen seines Lebens, daß, als Lord Norbury noch erster Richter in dem Gerichtshof der common pleas in Irland gewesen, sein Protokollführer, Hr. Peter Jackson, einst zu ihm gekommen sey und sich beklagt habe, daß er nicht genug Velein oder Gebetsbücher anschaffen könne, weil die Zengen, nachdem sie auf diese Bücher den Eid geleistet, sie zu stehlen pflegten. „Peter,“ sagte Lord Norbury, „wenn die Schurken das Buch lesen, so wird ihnen das mehr Heil bringen, als der kleine Diebstahl ihnen Unglück bringt.“ Sie mögen es lesen oder nicht, sagte Peter vertrießlich, genug, sie sind Schurken, das ist klar. Ich habe das Buch festgebunden, aber sie haben es loszumachen gesucht und gestohlen. „Nun, erwiederte Lord Norbury, wenn der Strick sie nicht schrecken kann, so hänge deine Bibel in Ketten, und das wird die Kerl, wenn sie das bei an das Schicksal ihrer Väter und Großväter denken, etwas in Zaum halten.“ Peter Jackson merkte sich dies: schaffte ein statliches, gut gebundenes Neues Testament an, das mit einer starken Bratenwender-Kette an dem Gesänder des Abchlages für die Geschwornen befestigt wurde und nun, zum Schrecken der Zeugen und zur Verwarnung für die Geschwornen, gerecht und richtig zu richten, da hing und klickte.

Nachrichten aus Bahia (vom 14. Mai) zufolge, ist man daselbst wegen des unter den Meern herrschenden aufrührerischen Geistes sehr in Sorgen. Die Gelindigkeit der Eigenthümer, die

aus Furcht vor den hohen Gerichtskosten die Schuldigen selber verbergen oder anderswo verkaufen, trägt viel zu diesem Uebel bei. In der ersten Woche des Aprils hatten unter 300 Neger, die zu einer Ansiedelung gehörten, 40 sich empört, und den Geschäftsführer, den sie für einen Zauberer hielten, ermordet, worauf sie sich ohne Widerstand greifen ließen. Sie kamen mit einigen Weitschenbieben davon. Auch über die Korsaren unter Buenos Ayres Flagge wird geklagt. Einer namentlich hat schon 14 Fahrzeuge, Angesichts von Bahia, weggenommen. Diese Kaper sind wahre Seeräuber, die meistens aus Nordamerika auslaufen, und erst auf der See die argentinische Flagge aufstecken. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 31. Juli.

Am 25. Juli segelte die, bei Kopenhagen in der Rönne gelegene k. russ. Kriegsflotte nordwärts ab, nachdem daselbst bedeutende Einkäufe von Viktualien von ihr gemacht worden waren. In Helsingör wird diese Flottenabtheilung dem Vernehmen nach so lange verbleiben, bis dort die Nachricht eingeht, daß die zweite Abtheilung, welche die größeren Schiffe enthält, die nicht mit Sicherheit durch den Sund geführt werden können, den Belt passiert hat, um dann vereint die Reise weiter fortzusetzen. Oeffentliche Blätter hatten gemeldet, mehrere schwedische Kriegsschiffe wurden zu der nach dem Mittelmeer bestimmten russischen Flotte stoßen. Von diesem Gerücht weiß man an Ort und Stelle nichts, und Briefe aus Carlscrona widersprechen demselben auf das Entschiedenste.

Durch die k. russischen Geheimen Räte, Graf v. Mannerheim und Graf v. Aminoff, welche am 18. Juli in Stockholm ankamen; erfuhr man, daß Graf v. Suchtelen in weniger als 40 Stunden über die Ostsee nach Abo gefahren war. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 30. Juli.

Se. D. der Herzog von Braunschweig befindet sich gegenwärtig in Baden bei Wien. Am 22. Juli speiste er mit S. M. dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich, welche dort ihren diesjährigen Sommer-Aufenthalt genommen haben.

Am 23. Juli wurden der junge Bozaris, sein Hofmeister, und sechs der kleineren Eleven aus dem k. bayer. Cadettencorps, mit ihrem

Inspektions-Offizier, von J. R. H. der Frau Herzogin von Leuchtenberg nach dem Landstätt Jsmaring bei München eingeladen. Von J. R. H. und den Prinzessinnen äußerst leutselig empfangen, bewies der junge Grieche in der Unterhaltung (er spricht gut italienisch) eine eben so große Bescheidenheit, als Gewandtheit in den, nach der Tafel unternommenen, gymnastischen und andern Spielen. (b.3.)

Paris, vom 27. Juli.

Durch das Unwetter, das den 16ten d. in der Gegend von Draguignan wüthete, ist auch die alte römische Brücke auf der via Aureliana bei Granegore zu Grunde gerichtet worden.

Die Polizei zu Barcelona erhielt am 17ten d. die amtliche Anzeige, daß der Oberst Don Joseph Bosoms, gewöhnlich Jey del Estany genannt, mit 100 Mann in dem Dorfe Capvarel stehe. Seine Leute hatten 100 neue Gewehre engl. Fabrik, womit wahrscheinlich eben so viele Rekruten versehen werden sollten. In Igualada wollten die Reuterer die Gefangenen in Freiheit setzen, wurden aber durch die Drohung des Offiziers, der den Posten hatte, alle Gefangene erschießen zu lassen, zurückgeschreckt. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Als im Mai dieses Jahres der König von Sachsen gestorben war, erzählte die Pariser Zeitung, die Etoile, „derselbe habe die Ehre gehabt, mit dem Hause Bourbon verwandt zu seyn.“ Diese Eitelkeit hat die Veranlassung zu folgenden in Dresden erschienenen Schrift gegeben: „Nothwendige Verichtigung einer in der französischen Zeitung Etoile, über den am 5. Mai d. J. zu Dresden verstorbenen König Friedrich August, befindlichen chronologischen Notiz. Von einer Gesellschaft treuer Anhänger und Verehrer des Verewigten. Straßburg, im Mai 1827.“ Unter anderm liest man in dieser Broschüre folgende Stelle: „Als der Graf von Artois (jetzt Carl der Zehnte, König von Frankreich) im Jahr 1791 dem Kongresse in Pillnitz beiwohnte, gab der König von Sachsen ihm, auf Ansuchen des Grafen v. Calonne, welcher in seiner Begleitung war, 12,000 Thlr., um seine Reise fortsetzen zu können, und als späterhin der Graf v. Provence

(nachmals Ludwig XVIII.) durch Leipzig kam, im Gasthose: die Säge genannt, einkehrte, und sich in kläglichen Umständen befand, empfing derselbe, auf seine Bitte, von dem Könige v. Sachsen ebenfalls 12,000 Thlr., welche ihm der damalige Kurfürst von Sachsen durch seinen General-Adjutanten Oberst v. Nechten übersandte. Dies that Friedrich August, ohne sich zu rühmen, daß die französischen Prinzen die Ehre hätten, mit ihm verwandt zu seyn. — Der jetzige König von Frankreich kam späterhin noch einmal nach Leipzig, und, so viel bekannt ist, erhielt er eben

falls eine Unterstützung von dem Könige von Sachsen, da er sich in traurigen Umständen befand. Noch sehr gut kann man sich der Anwesenheit des damaligen Grafen v. Artois im Hotel de Prusse erinnern.“

Neulich starb in London eine alte Frau, welche einem Apotheker 10 Guineen unter der Bedingung vermachte, daß er ihr binnen einer bestimmten Zeit nach ihrem Tode, den Kopf vom Rumpfe trenne. Die Dame hatte seit vielen Jahren große Angst vor dem lebendig begraben werden. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 8. August d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des verstorbenen Ustermanns Schönrock, Silberzeug, Möbeln, Hausgeräth und Effekten allerlei Art, auctionis loco, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen; es ladet daher Ein Edler Rath Kaufleute ein, an den bemeldeten Tagen sich zahlreich einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 2. August 1827.

Ad mandatum:

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der Civil-Kredit-Societät der Herr Johann Wilhelm v. Engelhardt, auf das im Rigaschen Kreise und Rujenschen Archiwie belegene Gut Henselshof, um Erweiterung des bereits gegebenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a. Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 25. Juli 1827.

Der Civil zum Kreditwert verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

E. v. Transche, Oberdirektor. Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadtheil sub Nr. 231 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und die Torgtermine auf den 17ten, 18ten und 19ten, der allendliche Veretorg aber auf den 20. August d. J. anberaumet worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer, Vormittags um 11 Uhr, einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und

sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner verfügt wird. Dorpat-Rathhaus, am 28ten Juli 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparatur des Rathhaus-Thurms dem Mindesterfordernden übergeben werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 8ten, 9ten und 10ten, der allendliche Veretorg aber auf den 11. August d. J. anberaumt sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in dem Rathsessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Die Reparaturanschläge sind in der Raths-Oberkanzlei zu inspizieren, woselbst man auch Kenntniß der übrigen Bedingungen erhält, welche die Torgübernehmer zu erfüllen haben. Dorpat-Rathhaus, am 29. Juli 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Peter Heinrich Gramm, Rathsherr.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeibehörde hieselbst.)

Zu verkaufen.

Eine Quantität Aegel, ungefähr 18,000 Stück, das Tausend zu 23 Rbl., sind ohne Auswahl auf dem Plage dem neuen Armenhause gegenüber zu verkaufen und abzuführen. Kaufliebhaber melden sich bei dem Hauswächter im v. Wahlischen Hause. Kiewsche Säfte, frisches Selter- und

Geilnauwasser, so wie auch eine Partei leerer eichener Weinfässer sind für billige Preise zu verkaufen bei

P. M. Thun.

So eben angekommene rigaische Butten, gute Seife und Eisen, Blätter, und Kardus, Taback, Bier, bouteillen, eiserne Platen, verschiedene Sorten Mägel, Salz und frisches mostowisches Mehl sind für billige Preise zu haben im Kaufhof, Nr. 6, bei

E. S. Lubha.

Ein gutes englisches Pianoforte ist für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen und zu erfragen bei

J. G. Fahl.

Mehrere Sorten ächten Wein-Esigs verkaufe ich zu niedrigen Preisen, in Oxhöften, Ankern und einzelnen Stöfen.

J. W. Käding.

Im Hause des Hrn. Jaquet, hinter dem botanischen Garten, sind: eine sehr starke neue Resekbittka, wie auch verschiedene Möbelen, Kupfer, und Holzgeräth käuflich zu haben und daselbst zu besehen.

Zu vermietthen.

Es ist eine Wohnung von 6 Zimmern in der Gegend des botanischen Gartens zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man beim Obergesetzten Zimmerberg, wohnhaft in dem Hause des Hrn. Gouvernementssekretärs v. Bröder.

Im Dahlströmschen Hause, der Post-Station gegenüber, ist die kleine Seite, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst warmer Küche, Schaffereikammer, Kleete, einem gewölbten warmen Keller, Eiskeller, separater Wasch-Küche, Wagenremise und Stallraum für sechs Pferde, vom ersten October d. J. ab zu vermietthen. Den sehr billigen Miethpreis erfährt man bei den Vormündern der Dahlströmschen Pupillen, Hrn. Rathsherrn Wegener und Hrn. Dr. Monkewitz.

Unterzeichneter hat, — sowohl die größere Seite im Doktor Bruiningtschen, in der Karlowaschen Straße belegenen Hause, bestehend aus 5 Zimmern, nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, als auch ein Zimmer für eine einzelne Person, mit Heizung, im Post-Commissaire Drevingschen steinernen Hause, ganz in der Nähe des Post-Comptoirs, — halbjährlich oder jährlich zur Miethe zu vergeben.

Oekonomiesekretair E. F. Eschscholz.

Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen.

J. Breitschnelber.

Eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern, nebst Vorzimmer, Küche, Schafferei, wie

auch auf Verlangen einem Obstgarten, ist zu vermietthen beim Buchbinder Franck auf dem Sandberge.

Gefunden.

Auf dem Gute Meyershof, auf einem Bauer-Gebiete, an der Rigaischen Straße, 20 Werst von Dorpat, hat ein Bauer eine silberne Thee-Maschine, über 9 Pfund schwer, gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich entweder bei der Meyershof'schen Guts-Verwaltung oder bei Unterzeichnetem melden.

Sauter, Müller.

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Pastorate wird eine Wirtbin verlangt, die auch außerdem die Aufsicht über das Vieh übernimmt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Wünscht vielleicht ein junger Mensch die Uhrmacherkunst zu erlernen und sich auf bestimmte Zeit in die Lehre zu begeben, so kann derselbe sich bei mir melden.

Carl Lampe.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Privatlehrer Hrn. J. F. Wolf legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 2. August 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 71 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	½ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1103, die der ausgegangenen: 958.

Angekommene Fremde.

Frau Landrätin v. Samson nebst Familie, Herr v. Gavvel, Hr. Graf Duntzen, Hr. Oberst Baron v. Herff, Hr. Kirchspielrichter v. Sievers, kommen vom Lande, Hr. Kaufm. Funk, kommt von Petersburg, Hr. Landrichter v. Sievers, kommt von Gellin, Hr. Lehrer Heydorn, kommt von Bernau, folgen in der Stadt London; Hr. Apotheker Hengel, kommt von Riga, Hr. Kaufm. Strubbe, kommt von Petersburg, Hr. v. Ellienfeld, Hr. Kapitain v. Tiefenhausen, kommen vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

63.



Sonntag, den 7. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, vom 24. Juli.

Ein Holzhändler in Edinburgh ließ vor einigen Tagen ein großes Stück amerikanischen Holzes durchhauen, und fand in der Mitte desselben eine Oeffnung, welche mit lebendigen Bienen nebst Honig und einigen Larven angefüllt war. Er war sehr bemüht, diese interessanten Ausländer lebendig zu erhalten, aber sie starben, sobald sie an die freie Luft kamen.

In einer hiesigen Zeitung macht ein Geistlicher, Vorsteher einer Pensions-Anstalt, bekannt, daß er kein Kind eines Kaufmanns aufnehme, indem seine Anstalt nur für Söhne von Gentlemen (!) bestimmt sey.

Zur Unterstützung des im Gefängnisse schmachtenden Geschichtsmalers Haidon ist eine Subscription eröffnet worden, zu welcher der Herzog v. Bedford 50 Pfd. Sterl. beigetragen hat.

In Blackburn in Lancashire ist ein sehr beträchtliches Galliment ausgebrochen, hat aber mit dem regelmäßigen Geschäft, in jenem Manufak-

tur-Distrikte nichts gemein. Der Fallit war in früherer Zeit ein sehr ausgebreiteter Manufakturist, wobei er eine halbe Million Pfd. St. erworben haben soll; ließ sich aber später, wo er sein Capital als Baumwollen-Wafler anlegte, in große Spekulationen ein, durch welche er sein ganzes Vermögen einbüßte.

In diesen Tagen ist in Preston ein siebenjähriger Knabe, Namens Taylor, aus der Gegend von Blackburn gebürtig, zu lebenslänglicher Deportirung nach Botany-Bay verurtheilt worden. Dieses höchst merkwürdige Straferkenntnis gründet sich auf eine eben so merkwürdige, zum Glück seltene, frühe Verdorbenheit. Der Knabe (sein Vater ist ein Pächter) war kaum 4 Jahr alt, als er das Geld, das er von seines Vaters Milchkunden erhielt, einsteckte. Er ward darauf nach der Schule geschickt, behielt aber oft das Schulgeld, welches er dem Lehrer bringen sollte, und als er mathematische Instrumente stahl, ward er aus derselben verwiesen. Als Lehrling nach Manchester geschickt, verbrachte er di-

Zeit mit Taschendiebereien, und kam endlich heimlicher Weise nach Blakburn zurück. Bald darauf fand man ihn unter einem Zehlfisch in einem Laden, gerade als derselbe geschlossen werden sollte. Vor einem Monat beging er einen Taschendiebstahl und ward in das Gefängniß geschickt. Der Richter ließ den Vater rufen, in der Meinung, daß eine strenge väterliche Züchtigung besser sei, als eine gesetzliche Strafe, allein der Vater erklärte, daß er mit seinem Sohne nichts anzufangen wisse, und es gerne sehe, wenn dem Geseße freier Lauf gelassen werde. Aus Mitleid mit dem Jungen brachte man ihn, statt in das Gefängniß, in die Wohnung eines Gerichtsdieners, wo er, während der Nacht, das Geld aus den Taschen seines Wirths stahl. Hierauf kam er in das Hospital des Zuchthauses zu Preston, wo er mit drei invaliden Gefangenen in einem Zimmer schlief. In der Nacht machte er sich über die Kleider seiner Schlafgesellen her, holte den einzigen Penny, der darin zu finden war, heraus und verbarg ihn in seinem Strumpf, und dieser unverbesserliche Dieb ist erst sieben Jahre alt!

Nach Neu-Südwaless: Blättern bis zum 7. März waren daselbst 23 Seeräuber zum Tode verurtheilt worden. In der Nähe von Fish Town hatte eine große Feuersbrunst einen District von mehreren Meilen Waldung in Asche gelegt. Eine Sydney-Zeitung wünscht ihren Lesern zu dem wahrscheinlichen Zuwachse der Bevölkerung Glück, indem 600 Individuen in Newgate gefangen saßen, um vor das Criminalgericht gestellt zu werden.

In Buenos Ayres sind die Anlagen zur Erleuchtung der Stadt durch Gas im Werke, welches man, was merkwürdig genug ist, aus dem Fett der Stuten gewinnen will. Diese sind dort eine wahre Landplage, denn sie vermehren sich in solcher Menge, daß man förmlich auf sie Jagd machen muß, was zum Theil daher kommt, daß man aus einem eignen Vorurtheile sich scheut, sich ihrer zum Reiten zu bedienen.

In New-York hatte man Nachrichten aus Rio bis zum 8. Mai, daß dort nicht weniger als 16 nach dem Plata bestimmt gewesene britische Schiffe, 600tausend Pfd. St. an Werth, unter Beschlag lagen. — In den direkten Nachrichten aus Rio bis zu dem 20. Mai ist Schlimmes mit Gutem so vermischt, daß es schwer fällt, einen Schluß daraus zu ziehen. Von Brasilien

scher Seite wurden große Anstrengungen zur Fortsetzung des Krieges gemacht und Verstärkungen eilten von Bahia, Pernambuco und Maranhão heran, um zum Heere im Süden zu ziehen. Die Argentinier scheinen aber rasch vorgeschritten und bis auf 20 (engl.) Meilen von S. Francisco de Paula gewesen zu seyn, wo die Brasiler sich gesammelt hatten, um sie zu empfangen. Unterdessen währten die Friedensunterhandlungen mit Hrn. Garcia in Rio fort, der auf Veranlassung des Lords Ponsonby hingekommen zu seyn scheint, mit der Erklärung, daß seine Regierung, obgleich siegreich, aufrichtige Ausgleichung wünsche. (6.3.)

Türkische Grenze, vom 18. Juli.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. d., in der allg. Zeit., zufolge, hatte die Pforte auf mehrere Anforderungen des russ. Ministers v. Nesselrode, die Aßermanische Convention betreffend, Antworten ertheilt, welche offenbar beweisen, daß der Divan diese Konventionen unter den jetzigen Umständen pünktlich zu erfüllen bemüht ist. Man hoffte daher in Pera, daß, wenn die Flotten Englands, Rußlands und Frankreichs im Archipelagus erscheinen würden, der Divan auch die Vorschläge, Griechenlands Pacifikation betreffend, annehmen werde. Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß das zum Traktat erhobene Petersburger Konferenz-Protokoll vom 11. April 1826 nach erfolgter Ratifikation der drei Höfe gemeinschaftlich als Ultimatum mit einem pekuniarischen Termin von 30 Tagen nebst den beschlossenen Exekutivmaßregeln dem Divan zur Annahme vorgelegt wird. Binnen 2 Monaten dürften daher die Begebenheiten des Orients eine entschiedene Gestalt gewonnen haben.

Merkwürdig ist es, daß nach dem unglücklichen Kampfe in Attika nicht ein einziger griechischer Soldat das Herr verlassen und sich in seine Heimath zurückbegeben hat; eine solche Ausdauer im Unglück zeugt von dem festen Entschlusse des Volkes, die Freiheit zu erringen, oder bis auf den letzten Mann zu fallen. (6.3.)

Aus Sachsen, vom 1. August.

Man schreibt aus Gotha: Die Liebhaber Aufenthalte Ernsts II., sein Park, Reinhardtsbrunn und Jägerhäuser, mit dem nahen Wald, scheinen auch unserm, für Naturschönheiten so viel Sinn habenden, neuen Landesherrn zu gefallen. Sonderlich erfreut sich Reinhardts

brunn seiner verschönernden Theilnahme; die herrliche umliegende Gegend wird zweckmäßig dazu benutzt; die Gebäude treten in dem, ihnen ganz angemessenen, altgothischen Zuschnitt, wieder ins Leben; und in der seit 200 Jahren zum Gottesdienst nicht benutzten Kapelle, wurde vor Kurzem selbst dieser wieder von einem Landpfarrer gehalten. Der alten Inschrift in Römischeschrift: Pfort der Mönche 1303 alter einem der Eingänge, sollte, wenn Alles dieses rasch vollendet seyn wird, billig eine andere, zum Gedächtniß dieser Restauration, gegenüber stehen.

Man wird sich aus den öffentlichen Blättern erinnern, daß der Oberhofmeister der verewittweten Herzogin Charlotte von Sachsen: Gotha und Altenburg, der berühmte Astronom v. Zach, sich der neu erfundenen Blasenstein-Operation zu Paris unterwerfen wollte. Nach dem plötzlichen schlagflußartigen Tode der Herzogin (ihre Leiche steht noch einbalsamirt zu Genua) ist diese Operation zu Paris wirklich geschehen, und verspricht den günstigsten Erfolg. (6.3.)

Lissabon, vom 11. Juli.

Nach Empfang von Depeschen seines Hofes, sagt das Journal des Debats, hat der österr. Gesandte die Regentin um eine Audienz ersucht, und zwar im Beiseyn des diplomatischen Corps. Als die Audienz bewilligt worden war, fragte der Gesandte, ob der Infant Don Miguel nach zurückgelegtem 24ten Jahre nach Portugal kommen könne, um die Zügel der Regierung zu ergreifen. Hierauf entgegnete die Regentin, daß sie zwar, als Schwester, allen Wünschen des Infanten nachzukommen wünsche, zumal da die Last des Regierens ihre Kräfte übersteige; allein die jetzige Regentschaft sey keine von der Charte (Art. 92.) bestimmte Regentschaft, da kein Fall der Minderjährigkeit vorliege; ihr sey die Regierung von ihrem Vater verlichen und von ihrem Bruder und Könige bestätigt worden; sie müsse die Sache demnach erst ihrem Könige vorlegen.

In Folge der Note des österr. Gesandten, den Prinzen Don Miguel betreffend, ist eine Brig nach Rio abgegangen, um den Kaiser von dem Geschehen in Kenntniß zu setzen. Die Gesandten von Frankreich und Spanien sollen gleichfalls erklärt haben, daß ihre Souveräne dem Infanten die Pässe zur Reise nach Portugal nicht vorenthalten könnten. — Alle Umstände erwogen, sagt die Gazette de France, scheint es, als werde der

Infant im Monat Oktober hier seyn und die Regentschaft übernehmen; sicher ist, daß, wenn er nur an der Gränze erscheint, die gegenwärtigen Machthaber auf kein einziges Regiment rechnen können. Daß die Verfassung unangefastet bleiben werde, scheint nicht glaublich.

Paris, vom 28. Juli.

Am 25ten d. sind zwei Linienische und 2 Fregatten aus Vrest nach dem Mittelmeer absegelt. Frankreich hat jetzt eine ungewöhnlich starke Seemacht im mittelländischen Meere versammelt, die theils zur Station der Levante gehört, theils die Einschließung von Algier ausführt und die zur Sicherheit gegen die Seeräuber erforderlichen Kreuzfahrten macht. Das Geschwader in der Levante wird 23 Schiffe stark seyn, worunter 4 Linienische von 74 R. (Ceispio, Breslau, Trident, Provence), eine Fregatte von 58 R. (Sirene), 3 von 44 R. (Armide, Juno, Magicienne), 4 Corvetten und 11 kleinere Fahrzeuge. Diese Flottille wird in der Mitte des Monats August, unter dem Oberbefehl des Admirals, Ritters v. Rigny, in Thätigkeit treten. Die Blokade von Algier versehen bereits 7 Fahrzeuge, es werden noch 5 dazu stoßen; hierunter 2 Fregatten von 58 R. (Amphitrite und Vestalin), 3 von 44 Kanonen (Constance, Cybele, Salathia), eine Corvette und 6 kleinere Schiffe; 6 andere Fahrzeuge werden auf verschiedenen Punkten des mittelländischen Meeres kreuzen, als beim Vorgebirge von, den italienischen Küsten, vor den Balearen etc. Unter diesen sind 2 Fregatten, eine von 58 R. (Maria Theresia) und eine von 44 R. (Aurora). 4 Brigs und mehrere Goeletten sind zur Escortirung der aus Marseille nach Cadix oder nach dem Archipelagus segelnden Schiffe bestimmt. Auf diese Weise befinden sich, die Stationen bei Barcelona ungerechnet, beinahe 50 Schiffe aus der k. Marine, gegenwärtig im Mittelmeer. — Im atlantischen Meere halten über 60 andere Fahrzeuge, worunter 9 Fregatten, die Stationen von Cadix, der Westküste von Afrika, Indien, Südamerika, den Antillen und Newfoundland besetzt; einige Kreuzer, die spanischen Küsten entlang, gegen die amerikanischen (columbischen) Corsaren, die sich Verabungen französischer Schiffe erlaubt haben. Zu keiner Zeit des Friedens hat je in unsern Häfen eine solche Thätigkeit geherrscht. Von 24 Schiffen (worunter 4 von der Linie und 8 Fregatten), die in den letzten Monaten für außere

ordentliche Dienstverrichtungen ausgerüstet wurden, sind nur noch 4 bis 5 Briggs segelfertig zu machen, von denen die späteste wahrscheinlich noch vor dem 10. August expedirt werden können.

Die französische Brig, *Harlequin*, welche Hr. Furtado jun. in Bayonne ausgerüstet, ist auf dem Wege von Cette nach Havre von zwei algerischen Schiffen, die türkische Flaggen aufgesteckt hatten, den 1ten d. M. genommen worden. Die Mannschaft hat sich in das Boot gerettet. — Der Dey von Algier soll stark zum Frieden geneigt seyn, und dieser scheint bald vermittelt werden zu können, wenn die franz. Regierung einen Agenten nach Algier sendet.

Das in Vrest liegende Schiff *Johann IV.*, welches den Infanten Don Miguel nach Rio de Janeiro hatte überführen sollen, macht sich reisefertig und wird vermuthlich zum 11. August seine Rückfahrt antreten. Ein Beweis, daß der Prinz in Europa bleibt. (b.3.)

Von der Niederelbe, vom 3. August.

Der Oberbefehlshaber der russischen Flotte, Admiral Seniawin, welcher bei Kopenhagen mit seinen vornehmsten Officieren aus Land gegangen war, hat dort mehrere erfahrene Schiffskapitaine und Steuerleute angenommen, um die Flotte als Lootsen durch das Kattegat und den Kanal nach Dover zu geleiten. Zu Helsingör hatte man 400 Ochsen zur Verproviantirung der Flotte in Bereitschaft gehalten. — Ein Schiffskapitain, nach der Ostsee bestimmt, sagt aus, daß er der russischen Flotte unter Schlägen bezogen sey, wo es aber so heftig aus NW. z. W. gestürmt habe, daß sie wohl genöthigt seyn würde, nach Wingo, oder nach der Rade von Helsingör zurückzukehren. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 2. August.

Das Bad Ems erfreut sich in dieser Saison eines sehr zahlreichen Besuches. Unter den Kurgästen bemerkt man Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Preußen, Se. Durchl. den Prinzen Radziwill und den Fürsten Barclay de Tolly. (b.3.)

Wien, den 31. Juli.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 10ten d. M. bringen wenig Erhebliches aus dieser Hauptstadt. Das Fest des Kurban Bairam ist am 4ten d. M. mit den herkömmlichen Ceremonien und dem Zuge des Sultans, seines Hofstaates und Ministeriums nach der Moschee

Sultan Ahmeds gefeiert worden. Anstatt der sonst gewöhnlichen Spiele und Lustbarkeiten wurden diesmal auf der Wiese von Dolmabahisch große Truppenmanöver ausgeführt. — Die Vermahlin und Familie des kaiserl. russischen Gesandten, Hrn. v. Ribeaupierre, sind am 29. Juni von Odessa, wo sie sich am Bord einer kaiserl. Yacht einschifften, in Konstantinopel angekommen. Die Yfarte hatte zur Ueberfahrt derselben mit vieler Bereitwilligkeit einer russischen Fregatte den Eingang aus dem schwarzen Meere in den Bosporus gestattet, wovon jedoch kein Gebrauch gemacht wurde. — Am 7. Juli beging Hr. v. Ribeaupierre in seinem Landhause zu Bujukdere das Geburtsfest seines Monarchen mit einem feierlichen Te Deum, welchem, außer den in Konstantinopel befindlichen Russen, auch der königl. preussische und der königl. niederländische Gesandte, als Repräsentanten zweier dem russischen Kaiserhause durch Familienbände eng verbundener Höfe, beiwohnten. Die Feier dieses Tages wurde durch ein glänzendes Ballfest, zu welchem sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps geladen waren, beschlossen. Das Gesandtschaftshotel, welches seit der Ankunft des Hrn. v. Ribeaupierre durch verschiedene neue Bauten und Anlagen vergrößert und verschönert worden ist, war äußerst geschmackvoll erleuchtet. (b.3.)

Aus Italien, vom 25. Juli.

Am 18. Juli passirte durch Mailand auf einem großen Schiffe eine kolossale Säule, welche aus weißem und schwarzem Granit besteht, und zu Venedig nach Rom, zum Behufe der Wiederaufbauung der St. Paulskirche, eingeschifft wird. Sie kommt aus den Marmorbrüchen von Montorsano am Lago Maggiore im sardinischen Gebiet, besteht aus einem einzigen Stück, ist 19 Ellen 7 Zoll lang und hat 2 Ellen 5 Zoll 6 Linien im Durchmesser. Das Gewicht der Säule beträgt 64,000 schwere Mailänder Pfund. (b.3.)

Paris, den 30. Juli.

In Havre sind die sechs erwarteten Wilden des Ozeans angekommen. Sie gehen bis an den Gürtel nackt, haben eine kupferfarbene Haut und rothbemalte Gesichter. Die Frauen, 18 bis 20 Jahre alt, gehen anständig gekleidet, und beschäftigen sich den ganzen Tag über mit ihrem Nagel.

Man schreibt aus Marseille, vom 18. Juli,

die französische Flotte vor Algier habe unvorsichtiger Weise 4 Korsaren auslaufen lassen, welche nun die französische Schifffahrt und unsere Versicherungsanstalten sehr in Angst setzen. Es heißt, 3 Oelladungen, von Tunis kommend, seyen schon genommen. Die Gazette versichert, daß 2 algerische Schiffe in dem Augenblick, als sie aus dem Hafen wollten, von unserer Flotte genommen seyen. — Es ist einiges Geld, für Lord Cochrane bestimmt, eingegangen, aber nicht so viel, als er durch den Unicorn verlangt hatte. Es ist nun die Frage, ob dieses Schiff sich damit begnügen und damit wieder abgehen wird.

Der zehnjährige Sohn des berühmten Kazaris, der hier erzogen wird, liegt bedenklich krank. Der Herzog von Orleans läßt sich täglich nach seinem Befinden erkundigen.

Der Assisenhof hat am Freitag den jungen Albach, der am 25. Mai seine Geliebte Aimée Millot (das Hirtenmädchen von Jury) aus Eifersucht ermordet hat, zum Tode verurtheilt. Albach ist 26 Jahre alt, verlor im 12ten seine Mutter (vom Vater ist nicht die Rede), blieb eine Zeitlang im Waisenhause, ward später als Wagaubond festgenommen, auch 18 Monate in ein Zuchthaus eingesperrt, und war zuletzt Gehülfe bei dem Weinschenk Nury. Er blieb nach der Mordthat bis zum 3. Juni versteckt. An diesem Tage stellte er sich freiwillig, weil er gehört hatte, ein anderer ganz Unschuldiger sey, als des Mordes verdächtig, verhaftet worden. Er ist erst auf dringende Vorstellungen seines Vertheidigers um Kassation eingekommen.

Im Gehölze von Boulogne haben sich neuerlich 2 Brüder, die beide dasselbe Mädchen liebten, auf Pistolen gefordert. Sie erschienen ohne Sekundanten. Der ältere hatte den ersten Schuß und trifft den Gegner in die linke Seite, worauf dieser wüthend vorspringt und seinen Bruder gerade ins Herz schießt, daß er todt niedersinkt. Jetzt weicht die Wuth der Verzweiflung; weinend wirft er sich auf die Leiche, die er vergebens ins Leben zurückzurufen sich bemühet. Er entsichet, glaubt sich aber überall von dem Schatten des Ermordeten verfolgt. In der vorigen Woche hat er sich freiwillig der Gerechtigkeit ausgeliefert. (b.3.)

London, den 28. Juli.

Am vorgestrigen Abrechnungstage an der Stockbörse haben sich funfzehn Bankiers zur Zahlung ihrer Differenzen unfähig erklärt. Ein ge-

wisser Hehler hatte mehr als eine Million Pfd. St. Consols zu liefern und fast 1 Mill. 100,000 Pf. St. an Differenzen darauf zu zahlen.

Die methodistische Sekte der Wesleyaner wird dieser Tage zu Manchester eine Synode halten, wozu an 500 Prediger erwartet werden.

Der Herzog v. Wellington hat seinen ersten Lakaien entlassen, weil er gewissen Zeitungen allerlei Geheimnisse und Privatgespräche mitgetheilt hatte.

Es sind Briefe aus Bombay bis Ende Februars eingegangen, welche näher Umstände von der, in Calcutta eingetretenen gewesenen Handelskrise enthalten. Ein Haus hat mit 30 Lacks Rupien fallirt. Ein anderes hatte Hülfe von der Regierung und von einem reichen Kaufmann erhalten, sonst würde der Stoß schrecklich geworden seyn.

In Sierra Leone sah es aus, als sollte diese Kolonie bald aufgegeben werden.

Privatberichten aus Algier zufolge, haben die fremden Consuln, wegen der Blockade des Hafens, ihre Familien ins Innere des Landes geschickt. Der Dey war sehr thätig, die Vertheidigungsanstalten zu leiten, und die Regierung scheint vor einem Angriffe wenig Furcht zu haben.

Die nordamerikanische Regierung hat den Seminole-Indianern in Florida, die in der Civilisation schon ziemlich vorgerückt sind, vorgeschlagen lassen, sie nach einer andern Gegend zu versetzen; sie haben indeß den Antrag, ungeachtet der an sie abgeschickte Oberst White ihn mit mancherlei Drohungen begleitete, von sich gewiesen.

Sowohl in Rio de Janeiro, wie in den übrigen brasilianischen Häfen, dauert die Sklaveneinfuhr ununterbrochen fort; in Bahia allein waren vom 11. April bis 26. Mai 7 Schiffe mit 1827 Negern eingelaufen. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 3. August.

Am 25. Juli traf die regierende Fürstin der Wallachei, v. Ghika, mit ansehnlichem Gefolge in München ein, und nahm ihr Absteigequartier im Gasthose zum goldenen Hahn. Sie wird sich einige Tage daselbst aufhalten und ihren jüngsten Sohn der Münchner Universität zur Vollendung seiner Studien übergeben. — An demselben Tage begann in München die Messe, welche wieder ihren alten Platz zwischen dem Karls- und Marthore eingenommen hat.

Dem Vernehmen nach, sagt die Vaireuther Zeitung, hat die Reise Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig nach Wien den Zweck, die mit dem König von Hannover entstandenen Zwistigkeiten durch Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich vermitteln zu lassen, und es ist daher zu erwarten, daß diese Angelegenheit bald ausgeglichen seyn werde.

Am 30. Juli, Abends, sind in Gelslar, dreiviertel Stunden von Bonn, durch einen Blitzstrahl getroffen, 16 Häuser abgebrannt. Der Blitz traf eine Scheune, in welcher sich an 40 Stück Rindvieh befanden, von denen nur zwei Stück gerettet wurden. Die Bewohner der umliegenden Dorfschaften und besonders die Studenten und Bürger von Bonn strömten in großer Anzahl herbei. Von ersteren allein sammelten sich nach und nach an 600, und alle thaten redlich das Ihrige zum Werke der Rettung. Mehrere Professoren bemerkte man in ihren Reihen, welche das Ganze ordneten und, durch das Beispiel eigener zweckmäßiger Thätigkeit, zur Arbeit ermunterten. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Schreiben aus Lippehne, vom 27. Juli. „Der Thäter, welcher im vorigen Februar den Rathsdieners Schulze und dessen Ehefrau ermordet und zugleich das hiesige Rathhaus angezündet hatte, ist endlich entdeckt. Es ist der, — Gerichtsdiener, der, vornehmlich aus Haß, zugleich aber in der Erwartung, den Posten des Schulze selber zu erhalten, jenes Verbrechen mit dem kältesten Blute begangen hatte. Er befand sich unter den ersten, welche in jener Nacht Lärm schlugen, und empfindet noch jetzt keine Reue. Seit vielen Jahren weiß man sich in unserer Stadt keiner Mordthat zu erinnern; der Schuldige war erst vor einigen Jahren von außerhalb hieher versetzt worden.“

Am 22. Juli kam in der großen Fränkelschen Tuchfabrik in Warschau, einer der kostbarsten Anlagen dieser Art, Feuer aus. Nur sehr wenig wurde gerettet. Dies Unglück ereignete sich in dem Augenblick, wo bedeutende, auf den jüngsten Märkten angekaufte Vorräthe von Wolle vorhanden waren. Sämmtliche Maschinen und Werkzeuge sind ein Raub der Flammen geworden. Die Fabrik ist jedoch mit allem Zubehör im Auslande versichert. Mehrere hundert

Arbeiter sind durch dieses unglückliche Ereigniß außer Thätigkeit gesetzt.

Der General Jomini beschäftigt sich, wie man hört, mit einer militärischen Geschichte Napoleons.

Neulich kamen in Paris bei einem Prozesse die Gebühren: Rechnungen eines Procurators Plat vor, die sich auf nicht weniger als 6965 Livres 13 Sous (1916 Thlr.) belaufen! Bloß wegen 30jähriger Aufbewahrung der Acten wert den 3821 Fr. gefordert. Man erinnert sich hier bei jenes Notarius, der aufgesetzt hatte: „Daß für, daß ich des Nachts aufgewacht bin und an Ihre Angelegenheit gedacht habe. . . 4½ Livre.“ Das Gericht hat die Rechnung des Plat auf 269 Fr. 92 Cent. (74 Thlr.) herabgesetzt.

Der seit mehreren Jahren in verschiedenen Provinzen des Inlandes statt gefundene Ankauf von Remontepferden für die Armee, in welchen die Aufstellung der K. Landbeschäler vorthellhaft auf die Pferdezucht einwirkte, hat die Wahrscheinlichkeit dargehen, in der Folge diesen ganzen Bedarf in den diesseitigen Provinzen anschaffen zu können, und das Ausland hierzu ganz entbehrlich zu machen. Um nun diesen Zweck bald zu erreichen, ist höhern Orts beabsichtigt worden, dieses Jahr auch in Schlesien einen Versuch mit Ankauf von Pferden zu machen, welche sich für den Kavallerie- und Artilleriedienst eignen. (b.3.)

Dank sagen.

Bei der Einweihung des neuen Armenhauses haben Dorpats Einwohner ihre Theilnahme durch zahlreichen Zuspruch, ihr Mitgefühl durch milde Gaben bewährt. Der Ertrag aus den bei jener Gelegenheit ausgestellten Becken kommt den Pflinglingen dieser Anstalt mit 339 Rbln. 62 Kopeken B. U. zu gut. Das Armen-Kollegium erachtet es für seine Pflicht, Namens derselben den Gebern, so wie überhaupt dem Publikum für anderweitige Beweise seiner thätigen Theilnahme an der Feier hiermit verbindlich zu danken. Dorpat, den 4. August 1827.

Im Namen des Armen-Kollegiums:
F. W. Wegener, Armen-Providor.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Beziehung auf das in Auftrag Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Bieskau, Liv-, Est- und Kurland ic. Marquis Paulucci, von Einer Erlauchten Kaiserl. Civl. Gouvernements-Regierung unter dem 18. April d. J., sub Nr. 1754 promulgirte Patent, findet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, nachfolgende beide Punkte sämmtlichen resp. Einwohnern zur genauesten Befolgung und Nachachtung desmittels bekannt zu machen, als:

- 1) Außer den in dieser Stadt befindlichen, zur Praxis autorisirten Aerzten darf keine anderweitige zu Praxis nicht berechtigte Person ein Gewerbe mit Ausübung der Heilkunde treiben, oder sich mit Quacksalber-Kuren befassen, widrigenfalls der Contravenient sofort, nach veranstaleteter polizeilicher Untersuchung, dem kompetenten Gericht zum gesetzlichen Verfahren überliefert werden soll.
- 2) Zur Verhütung dessen, daß nicht gewissenlose Mütter, um Ammendienste zu erhalten, ihre nur wochenalte Kinder einer fremden lieblosen Pflege übergeben und dadurch das Gedeihen derselben gefährden, ist die Verordnung getroffen worden, daß alle diejenigen Weibspersonen, welche sich in Ammendienste begeben wollen, solches nicht anders, als wenn ihre Kinder mindestens drei Monate alt und zuverlässigen Leuten zur Pflege übergeben sind, thun dürfen, und solches in den Städten durch Atteste der Ortspolizei, und auf dem Lande durch Zeugnisse von dem Pastor loci nachzuweisen verpflichtet seyn sollen; weshalb denn Niemand eine Amme ohne eine solche Legitimation in Dienste nehmen darf, bei Vermeidung einer unfehlbaren Pön von 10 Rbln. B. U. für jeden Contraventionsfall.

Dorpat, den 30. Juli 1827.
Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsch.
Gedr. Wilde.

Das Kaiserliche Dörptsche Ordnungsgewicht wird eine Quantität confiscirtes Brennholz, Strauch und Balken auf dem Plage sub Nr. 216 im ersten Stadttheil hieselbst, am 9ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, an den Meistbieter, gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, welches hiemit bekannt gemacht wird. Dorpat, den 4. August 1827.

Adjunct v. Röttiger.
Grossenbach, Notr.

In Folge Requisition des Feld-Providant-Commissariats des 1ten Infanterie-Korps, d. d. 27. Juli d. J. sub Nr. 5498, wird von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung desmittels bekannt gemacht, daß bei der Reparatur des hiesigen Proviant-Magazins übrig gebliebenen 96 Stück Eisen-Blech, ein altes Eisen und Stricke öffentlich versteigert werden sollen,

und daß der Termin zur Ausmittlung des höchsten Bots auf den 11. August d. J. anberaumt worden; an welchem Tage Kauflustige in dieser Behörde, um 10 Uhr Vormittags, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten haben, was rücksichtlich des Zuschlages von dem Proviant-Commissariat verfügt werden wird. 3
Dorpat, den 5. August 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gessinsch.
Gedr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 8. August d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des verstorbenen Ueltermanns Schönrock, Silberzeug, Möbeln, Hausgeräth und Effecten allerlei Art, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen; es ladet daher Ein Edler Rath Kauflustige ein, an den bemeldeten Tagen sich zahlreich einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 2. August 1827.

Ad mandatum:

Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der Civl. Kredit-Societät der Herr Johann Wilhelm v. Engelhardt, auf das im Rigaschen Kreise und Ruzenschen Kirchspiele belegene Gut Henselshof, um Erweiterung des bereits gegebenen Pfandbriefe-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 25. Juli 1827.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadttheil sub Nr. 231 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und die Vergabetermine auf den 17ten, 18ten und 19ten, der allendliche Veretorg aber auf den 20. August d. J. anberaumt worden. Es werden demnach Kauflusthaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer, Vormittags um 11 Uhr, einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner verfügt wird. Dorpat-Rathhaus, am 28ten Juli 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.
Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiemit zur allgemeinen Wissenschaft,

daß die Reparatur des Rathhaus-Thurms dem Mindestfordernden übergeben werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 8ten, 9ten und 10ten, der allendliche Versteigerung aber auf den 11. August d. J. anberaumt sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in dem Rathsseßsionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird. Die Reparaturanschläge sind in der Raths-Oberkanzlei zu inspizieren, woselbst man auch Kenntniß der übrigen Bedingungen erhält, welche die Torgübernehmer zu erfüllen haben. Dorpat, Rathshaus, am 29. Juli 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Peter Heinrich Frahm, Rathsherr.
E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Eine Quantität Ziegel, ungefähr 18,000 Stück, das Tausend zu 23 Rbl., sind ohne Auswahl auf dem Plage dem neuen Armenhause gegenüber zu verkaufen und abzuführen. Kaufliebhaber melden sich bei dem Hauswächter im v. Wahlischen Hause.

Kiewsche Säfte, frisches Selter- und Geilnauerwasser, so wie auch eine Partei leerer eichener Weinfässer sind für billige Preise zu verkaufen bei

P. M. Thun.

So eben angekommene rigaische Butten, gute Seife und Eisen, Blätter, und Kardus-Taback, Bierbouteillen, eiserne Platten, verschiedene Sorten Mägel, Salz und frisches moskowsches Mehl sind für billige Preise zu haben im Kaufhof, Nr. 6, bei

E. G. Lubha.

Zu vermieten.

Im Hause des Hrn. Pastors Wilde ist eine Familien-Wohnung von fünf Zimmern, nebst Keller, Klee, Wagenschauer und Pferdestall zu vermieten.

Es ist eine Wohnung von 6 Zimmern in der Gegend des botanischen Gartens zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man beim Obersekretair Zimmerberg, wohnhaft in dem Hause des Hrn. Gouvernementssekretairs v. Bröder.

Im Dahlströmschen Hause, der Post-Station gegenüber, ist die kleine Seite, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst warmer Küche, Schafferei-

Kammer, Klee, einem gewölbten warmen Keller, Eiskeller, separater Wasch-Küche, Wagenremise und Stallraum für sechs Pferde, vom ersten October d. J. ab zu vermieten. Den sehr billigen Miethpreis erfährt man bei den Vormündern der Dahlströmschen Pupillen, Hrn. Rathsherrn Wegener und Hrn. Dr. Monkewitz.

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Pastorate wird eine Wirthin verlangt, die auch außerdem die Aufsicht über das Vieh übernimmt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Wünscht vielleicht ein junger Mensch die Ueberkunft zu erlernen und sich auf bestimmte Zeit in die Lehre zu begeben, so kann derselbe sich bei mir melden.

Carl Lampe.

Kapital, das zu haben ist.

Ein der Stadt-Schul-Kassa gehöriges Kapital von 400 Rbln. S. Wz. ist gegen sichere Hypothek auf Renten zu begeben, und hat man sich dieserhalb an den Hrn. Rathsherrn Rohland zu wenden.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Privatlehrer Hrn. J. F. Boß legittime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitlest aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato, bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 2. August 1827.

Angekommene Fremde.

Herr Leibarzt und Staatsrath Müller nebst Familie, Herr Kandidat Theol. Schnitler, Herr Salomon, kommen von Petersburg, Hr. Pander, kommt von Riga, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Kommissionair Molosoff, Hr. Ober-Prokureur und Ritter Johann Peuker, Hr. Gouvernements-Sekr. Simborek, 1. Kurier Spanoff, Titularrath Morosow, von Petersburg nach Riga; Leibgarde-Rittmeister Prinz Ernst v. Würtemberg, Chevaliergarde, de. Rittmeister Prinz Alexander von Würtemberg; Hr. Oberst Böttcher, von Petersburg nach Mitau; wickl. Staatsrath und Ritter Dollwo Dobrowolsky, Generalmajor u. Ritter Slatwinskiy, von Petersburg nach Warschau.

Dörsche Zeitung.

N^o.

64.



Mittwoch, den 10. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten aus Oussien.

Nachdem der Generaladjutant Paskewitsch ein Detachement unter Kommando des Generals lieutenant Krasowskij zurückgelassen hatte, um das Kloster Etschmiadsin zu besetzen und die Festung Erivan zu observiren, marschirte er am 27ten Juni mit den übrigen Truppen auf die Stadt Nachetschewan, und langte am 26sten desselben Monats mit der Avantgarde und der 1sten Division glücklich dort an. Die 2te Division traf am folgenden Tage ein und schlug ihr Lager unweit der Stadt auf, nach der Seite von Abas-Abada zu. So waren die Truppen, ohne Rücksicht auf die sengende Hitze, die im Sonnenschein auf 43° und im Schatten auf 30° bis 33° stieg, von Etschmiadsin bis Nachitschewan in sechs Tagen vorgedrungen und wurden während dieser ganzen Zeit nicht eher als am letzten Tage von dem Feinde beunruhigt, dessen Streifpartheien, zu 1500 bis 2000 Mann stark, in einer Entfernung von 20 Werst, unsere Bewegungen beobachteten. Am 24. Juni bemerkte

man jenseits des Araxes an 1500 feindlicher Reiter, die sich längs dem Flusse hinzogen und zugleich mit einem andern Trup von etwa 300 Mann, an der Mündung des Apatschai rechts auf den Weg nach Makin wandten. Am 26sten zeigte sich auf der andern Seite des Araxes die feindliche Reiterei an dreitausend Mann stark, befehligt von Hassan-Chan und Naghi-Chan.

Der Generalleutnant Fürst Cristow näherte sich mit dem Nishegorodischen Dragoner-Regimente, zweihundert Kosaken, der Grusinischen Miliz und vier Kanonen reitender Artillerie dem Flusse Araxes, der gleichwohl seiner Tiefe wegen nicht zu durchwaten war. Da aber die feindliche Kavallerie nahe stand, so nöthigten einige wohlgerichtete Kanonenschüsse dieselbe, sich, mit Zurücklassung einiger Todten, zu zerstreuen.

Die Bewohner des linken Ufers, als die Schakinen, Karapapachen, Melinen, Mistinken, Kolsjanen und eine Anzahl Sadorachen und Schakulen, die sich zusammen auf 2000 Familien belaufen, ergaben sich völlig der Willkühr Er.

Kais. Majestät, und nicht nur daß von der linken Seite kein einziger Schuß erfolgte, sondern wir erhandelten noch an 1000 Stück Hornvieh, und die Einwohner brachten uns verschiednen Mundvorrath zum Verkauf.

Am 24ten erschienen vor dem Generaladjutanten Paskevitch die Aeltesten der Tataren, welche die Ufer des Burguschet, an der südlichen Grenze von Karabagh bewohnen, nebst den Aeltesten der Karapapachen, mit der Bitte um Aufnahme unter den Schuß Sr. Kais. Majestät. Der Generaladjutant Paskevitch versah die ersteren bald mit Schugbriefen, und ernannte zum Bekil oder Häuptlinge der Karapapachen den Mahmet Aga, einen Nival des Raghi-Chan, der mit der Hälfte jenes Stammes bei Hassan-Chan verblieben war. (Pib.3.)

Madrid, den 18. Juli.

Aus Castel Ruiz vernehmen wir, daß der Visconde v. Montealegre Befehl erhalten hat, sich nach Miranda am Ebro zu begeben. Diese Maasregel, sagt die Gaz. de Fr., gewinnt ein politisches Ansehen, wenn man sich erinnert, daß in der Nähe dieses Ortes die Depots der portugiesischen Flüchtlinge sind. Der Baron Portela und der Brigadier Carretti gehören zu den angesehenen Personen, die leztlich aus Portugal eingewandert sind.

Zu den Spaniern, welche neulich die portugiesischen Flüchtlinge in ihrem Angriff auf die portugiesische Stadt Constantin begleiteten, gehörte auch der Oberst Sanz. Als er zurückkam, ward er verhaftet und ein Prozeß gegen ihn eingeleitet, da die portugiesische Regierung Genugthuung gefordert hat.

Seit einigen Tagen haben wir hier eine Hitze von 29 Grad, die nur ein kühler Nordwind einigermaßen erträglich macht.

Drei Stunden von Igualada (Catalonien) sollen 1500 Mann Rebellen stehen. Eine Bande hat den Richter von Castel Folit ermordet. Der General-Kapitain Campo Sagrado wünscht sehnlichst, seinen Posten abzugeben. Den Oberbefehl über die nach Catalonien beorderten Truppen wird nicht Graf d'España, sondern General O'Donnell erhalten. Unsere Grenz-Armee hat ihre alten Stellungen inne. Ueberhaupt, heißt es im Journal des Debats, stimmt alles, was wir seit 8 Tagen sehen, nicht mit der Voraus-

setzung überein, daß unsere Unterhandlungen mit Portugal vorwärts schreiten.

Das in Radix erscheinende Blatt „die Welt“ beobachtet über Amerika tiefes Schweigen. Man glaubt, die Regierung habe ernstlich die Absicht, eine Expedition auszurüsten, um in Gemeinschaft mit den Streitkräften auf Cuba die südamerikanischen Staaten anzugreifen. (b.3.)

Lissabon, den 14. Juli.

In Villa Vicosa (Alentejo, westlich von Evras) das voriges Jahr der Schauplatz des ersten Aufstands war, ist in der Nacht zum 2ten ein Anstand ausgebrochen. Fünfzig Soldaten des 2ten Reiterregiments haben die Waffen ergriffen, auf ihre Kameraden gefeuert und Don Miguel als König von Portugal ausgerufen unter dem Geschrei: Tod den Officieren, die uns betrogen haben; jetzt wissen wir die Wahrheit und begeben uns nach Spanien! Von dem 13ten Regiment und einer Schaar, die von Evras auf die Reuter einrückte, verfolgt, entflohen sie nach Badajoz, woselbst sie von dem spanischen Gouverneur gut aufgenommen wurden, wiewohl ihre Pferde unsern Behörden ausgeliefert wurden. Der Bischof von Villa Vicosa muß sich in Folge dieses Aufstandes nach seinem vormaligen Kloster begeben. — Gegen den Abbe von Cardedo, der wider Don Pedro und die Charte gepredigt, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Die neuesten Briefe, welche von den geflüchteten Portugiesen bei ihren Verwandten eingingen, deuten, wie der Cour. fr. wissen will, auf einen nahen Angriff gegen dieses Land. Sie hatten bekanntlich vorigen Februar ähnliche Nachrichten gegeben, und diese waren damals sehr richtig. Andererseits ist man darüber besorgt, daß das 2te Regiment, welches unlängst mit großem Eifer die Rebellen von Evras zurückwies, jetzt Neigung zum Ausreißer zeigt.

Ein gewisser Christophos dos Santos ist nach einer spanischen Grenzfestung ausgewandert. Seit 4 Wochen, daß er dort hauset, desertiren täglich portugiesische Soldaten nach dieser Seite hin. Er ist reichlich mit Geld versehen. (b.3.)

Paris, den 31. Juli.

Die protestantische Gemeinde zu Nérat (Lot und Garonne) war seit langer Zeit im ruhigen Besiz ihres Gotteshauses, als vor 28 Monaten

die Präfektur des dortigen Departements einen Bescheid erließ, der den Gebrauch der Kirche dem Hospital zuwies. Die Protestanten klagten, die Sache kam an den Staatsrath, auf dessen Gutachten eine königl. Verfügung vom 25ten d. erschienen ist, welche jenen Bescheid für ungültig erklärt, die Kirche (wie überall in ähnlichen Fällen) der protestantischen Gemeinde zurückgibt, und die Hospitalverwaltung in die Kosten verurtheilt.

Unter den Schauspielern, welche, der neuen Einrichtungen wegen, die komische Oper (Fay-deau) verlassen, und nach London gehen wollen, um dort ein französisches Theater zu errichten, ist auch der treffliche Tenorsänger Ponchard (für welchen Volleldieu die Tenorrollen in fast allen seinen Opern geschrieben hat) und seine Gattin.

Der Courier français liefert Auszüge eines arabischen Werkes über Bonapartes Feldzug nach Aegypten, um den Beweis zu liefern, daß der Araber und der Türke parteiloser Ponchard (für rechtliche Widerfahren lassen, als Sir W. Scott. Abdorhaman Ben Hussein el Scherebetin Awesi, Ulema zu Cairo, ist der Verfasser; sein Buch führt den Namen: Aegyptens Befreiung. Musassa: Badgiad, erster Leibarzt des Sultans, hat dasselbe im Jahr 1807 ins Türkische übersetzt.

Hr. Wm. Darfort, Sekretair des englischen Generalkonsuls in Algier, ist auf seiner Reise nach Paris und London am 19ten d. in Pagnan angekommen. Er war am 2ten von Algier abgereist, welcher Ort damals noch immer streng blockirt ward. Heute vor 8 Tagen hieß es in Marseille, die mit den Pilgern nach Mecca unlängst abgesegelte algierische Fregatte habe ihre Einfahrt in Algier bewerkstelligt. (b.3.)

Von der Niederelbe, vom 4. August.

Am 3. August feierte in Hamburg der königl. preussische Grand maître de la Garderobe und Gesandte v. Grote, das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Preußen mit einem glänzenden Souper, zu welchem, außer dem diplomatischen Korps und den Mitgliedern des Senats, mehrere Fremde und angesehene Bewohner der Stadt eingeladen waren. Wie der Graf schon seit lange zu thun gewohnt ist, hatte er auch diesmal die Veranstaltung getroffen, daß 57 Invaliden, nach der Zahl der Jahre, welche Sr. Majestät der König zurückgelegt hat, festlich bewirthet wurden.

Am 2. August wurde in Hamburg dem neuen

Jakobskirchthurm der Knopf aufgesetzt. Vor 16 Jahren mußte der Thurm, seiner Baufälligkeit wegen abgetragen werden, und erst jetzt fand sich die Stadt von den Kriegoelben so weit erholt, daß sie den Thurm wieder aufbauen konnte.

Die Besatzung der am 25. Juli von der Rhede von Kopenhagen abgesegelten russischen Flotte, die aus 13 Schiffen bestand, belief sich, nach den von dort eingehenden Nachrichten, auf ungefähr 10,000 Mann. Es war außerordentlich, welches Leben und welche Bewegung die Gegenwart dieser vielen stark bemanneten Kriegsschiffe in Kopenhagen machte. Ueberall in den Straßen, auf den Plätzen, in den Läden, wimmelte es von russischen Seeofficieren, Popen und Matrosen. Eine Menge Neugieriger begab sich in Böten und Fahrzeugen nach der Flotte, wo Viele am Bord verschiedener Schiffe auf das Beste und Zuorkommendste aufgenommen wurden. Am 24ten machte das Dampfschiff Caledonia eine Lustfahrt mitten durch die Flotte. Vom Admiralschiff Alow wurde dasselbe von einem Musikchor begrüßt, und als das Dampfschiff zurücksegelte, brachten die auf demselben befindlichen Passagiere dem Alow ein Hurrah dar, welches von diesem erwidert ward, wozu die ganze Mannschaft auf das Verdeck kommandirt worden war. Einige Tage vorher stattete der russische Gesandte am königl. dänischen Hofe, Baron v. Nicolai, einen Besuch auf dem Admiralschiffe ab. (b.3.)

Aus den Maingegenenden, vom 3. August.

Am 24. Juli badeten mehrere Realschüler aus Dreifach an einer gefährlichen Stelle im Rheine. Einer von ihnen war dem Versinken nahe: so gleich stürzte sich sein junger Freund ihm nach, aber auch diesem schwanden die Kräfte, und beide veranken vor den Augen ihrer Mitschüler. Ein ähnlicher Vorfall wird aus Worms berichtet, wo ein Officier die Gefahr sah, Rock und Degen abwarf, und zwei dem Versinken nahe Kinder glücklich rettete.

Der König von Württemberg ist von Friedrichshafen am Bodensee auf einige Wochen nach Livorno abgereiset, um die dortigen Seebäder zu gebrauchen. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 2. August.

Da die vornehmsten Hausherren in Brossel bemerkt hatten, daß das Gesinde von Tage zu Tage ein unverschämteres Betragen annahm, und den Herrschaften, auf Anlaß der unbedeutendsten

Vorwürfe, so zu sagen den Stuhl vor die Thür setzte, so sind sie mit einander übereingekommen, alle zugleich die Unverschämtesten abzuschaffen, da sie deren jetzt um so eher entbehren können, als die meisten Hausbesitzer jetzt ihre Landhäuser bewohnen. Durch diese Maßregel sind mit einemmale 500 Dienende außer Brod gekommen.

Man scheint mehr als je Gebrauch von Tauben zu einem schnellen Briefwechsel zu machen. Dieser Tage fiel zu Rotterdam eine Taube auf einen Taubenschlag herab, welche einen Brief aus London mit dem Borsen-Course an einem Flügel gebunden hatte, und dem Anschein nach, nach Amsterdam bestimmt war. (b.3.)

Madrid, den 19. Juli.

Da mehrere Rekruten für die Gardes Royales entwichen sind, so ist durch einen königl. Befehl vom 1sten d. festgesetzt, daß die Gemeinden hinführo ein Jahr lang die zu ihrem Beitrage gehörenden Defecteurs zu ersetzen genöthigt sind; junge Leute, die, wegen Auslieferung eines Entweichenden, von dem Eintritt in den wirklichen Dienst befreit waren, werden, wenn dieser Widerspenstige binnen zwei Jahren wiederum ansteigt, zum Dienst genommen.

In Vittoria befindet sich ein Franciscaner, der 12 Aroba's (6 Centner) wiegt. Er wird von den Einwohnern bewundert, die sich herandrängen; ihn zu sehen. (b.3.)

Paris, den 1. August.

Zwei französische Schiffe, Neptun und Jean Bart, die von Marseille nach Alexandrien unterwegs waren, sind den Algieren in die Hände gefallen. Mehrere Korsaren dieses Volks haben ungehindert ihre Ausfahrt aus dem bloßirten Algier bewerkstelligt. Der Dey hat einen Aufruf an seine Unterthanen ergehen lassen, die Waffen zu ergreifen und den bedrohten Glauben gegen die Ungläubigen zu vertheidigen, welche sich durch eine Landung der Stadt Algier bemächtigen wollten. Die Einwohner sind in Fanatismus versetzt und scheinen es auf den Ausgang eines Kampfes ankommen lassen zu wollen. Vor einer Beschließung scheint der Dey nicht in Furcht zu seyn; er versäumt nichts, um einen Angriff zu Land oder zur See zurückzuweisen.

Das Gerücht, daß der Pascha von Aegypten sich unabhängig machen werde, erhält sich. Man ist auf die Berichte, welche der hier erwartete General-Consul Drovetti (er ist bereits von

Marseille abgetrennt) abgewartet wird, sehr gespannt. — In Montpellier lebt eine Wittwe, Catharina Picard, geb. Elaire, die vom Jahre 1789 bis zum Jahr 1809 unter der Artillerie gedient und das Kreuz der Ehrenlegion erhalten hat. Zwei von ihren Söhnen dienen jetzt in demselben Regiment, ein dritter ist in der Militärschule von St. Cyr, und der 4te noch bei der Mutter. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 3. August.

Am Mittwoch hatte J. M. die Königin, als sie in ihren Gemächern an einen Schrank stieß, das Unglück zu fallen, und eine Rippe an der rechten Seite zu brechen. Das zweite Völletin vom Donnerstag früh 8 Uhr lautet folgendermaßen: „J. M. die Königin hat einen großen Theil der Nacht geschlafen und kein Fieber gehabt. Unterzeichnet: Dr. Everard. J. B. Wyterhoeven.“

Von der Mannschaft des in der Davis-Strasse gesunkenen niederländischen Schiffs Haringen ist jetzt Nachricht eingetroffen. Nachdem sie das englische Schiff Goree verlassen hatten, schweiften sie zwei Tage auf der See herum, wo sie, nachdem sie viel ausgestanden und einen Mann an Kälte verloren hatten, zu Upनावि (Grönland) ankamen. Hier ließen sie fünf Mann zurück, die zu erschöpft waren, und erreicht mit vieler Gefahr Norsoak. Von da versuchte der Commandeur durch die Waigats-Strasse nach Ritenbenk zu gehen, konnte aber nicht durchdringen und mußte zurückkehren, worauf er sich, nachdem er 13 Kranke in Norsoak zurückgelassen, mit den übrigen 27 Gesunden nach Umanak und Nuukorbo begab. Am 18. Mai befanden sie sich noch an verschiedenen Orten an der grönländischen Küste. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 1. August.

In Genf hat die Polizei einer Managerei mit Klapperschlangen den Eintritt in den Canton verboten, indem dergleichen Gaste keinen Nutzen bringen, wohl aber höchst gefährlich sind.

Die wöchentliche Sammlung für die Armen in Genf, welche vom 1. Dezember v. J. bis 1. März d. J. in Thätigkeit war, hat, nach der Rechnungsablegung des Präsidenten, Dumont, ein sehr glückliches Resultat gehabt. Im Ganzen waren 5645 Subscribenten, welche für Genf und die benachbarten Gemeinden 27,248 Genfer Gulden, oder ungefähr 3000 Thlr. zahlten. Der wöchentliche Beitrag jedes

Subscribenten durfte die Summe von 3 Sous (3 Kreuzer rhein.) nicht überschreiten. (b.3.)

Cadix, vom 14. Juli.

Das alte Linien Schiff San Pablo von 74 Kanonen, jetzt el Sobrano genannt, ist im Sees Arsenal von Caracca (in der Provinz Sevilla, der Insel Leon, auf welcher Cadix liegt, gegenüber) ausgebessert worden und soll demnächst nach Havanna abgehen. 200,000 Piafter (286,000 Thlr.), die von Cuba angekommen waren, sind zu den Ausstattungskosten verwandt worden. Auch das Linien Schiff Algeiras soll ausgebessert werden. Alle Fahrzeuge, die hier in Stand gesetzt werden können, gehen nach Havanna, von wo aber keines mehr zurückkommt, nicht einmal mit Besuchen für die Regierung, denn man bedient sich dazu 6 Dakerboote, welche die Kaufleute in Havanna, Behufs ihrer Correspondenz, neulich erst richten mußten. Auch die Seroffiziere haben kein Verlangen, nach Europa zurückzukommen, denn in Havanna erhalten sie pünktlich ihren Sold und andere Gratificationen. (b.3.)

Paris, vom 2. August.

Ueber die sechs Wilden vom Stamm der Osage-Indianer, die in Havre angekommen sind, theilen unsere Blätter folgendes mit: Der Hauptling Mithetashongah ist 38 Jahre alt; er übertrifft an Größe seine Gefährten, und will Paris und Europa besuchen; seine Frau Mithanga und seine Cousine Gretomi, beide 18 Jahr alt, begleiten ihn. Der zweite Chef, der schwarze Geist (Washingsaba), ist 32 Jahre alt. Ihr Gefolge besteht in dem großen Krieger, Marschancitatusongah, 45 Jahr alt, und dem kleinen Krieger, Mintschatahuh, der erst 22 Jahr zählt. Ihre Haut ist kupferfarbig. Die Chiefs haben Rinn und Auge mit chinesischem Zinnober gemalt; Backen und Ohren bemalen sie nach ihrem Geschmack. Ihre Zähne sind sehr weiß und wohlgeformt; die Männer haben das Haar gekämmt; die Frauen tragen ihr schönes Haar auf dem Schettel zusammengebunden; sie haben große lebhaft Augen und eine ausdrucksvolle Gesichtsbildung; ihr Wuchs ist klein, ihr Betragen angenehm und ihre Kleidung gewöhlt. Vom Knie bis an das Knie reicht eine Art Brustschleier vom leichtem mehrfarbigen Perkalin, und ein rothes Gewand ragt um 2 bis 3 Finger breit darüber weg. Der Urgroßvater des Hauptlings hatte Frankreich zur Zeit Ludwigs XIV. besucht, und von seinem Empfange seinen Lands-

leuten sehr günstigen Bericht abgewartet. Ausere gegenwärtigen Reisenden schiffen sich, trotz der Warnungen mehrerer ihres Stammes, daß sie auf dem Meer würden von Fischen gefressen werden, in St. Louis am Mississippi, auf einem Dampfboote ein, und begaben sich nach dem 100 (deutsche) Meilen entfernten Neu-Orleans, wo sie, zu ihrer Freude, den ihnen bekannten Missionar Anduze trafen. Diese Indianer beten einen Herrn des Lebens an, an den sie jeden Abend ihre Gebete richten. Vor der Einschiffung in Neu-Orleans, redete der große Krieger, das Meer folgendermaßen an: „Glaubst du, Meer, uns zu erschrecken? Nein wir haben unser Dorf verlassen, um unsere Freunde, die Franzosen, und alle Völker vom jenseitigen Ufer des großen See's, zu besuchen, und Nichts, als der Tod, soll uns davon abhalten.“ Bei ihrer Ankunft in Havre stiegen sie aufs Verdeck und dankten Gott für die glückliche Ueberfahrt. Ihre an Reklönen reiche Sprache ist ein selbstständiges und ausdrucksvolles Sprachidom. Sie haben einen Dolmetscher bei sich, dessen Eltern ein Franzose und eine Osage-Indianerin waren. Ihre Nation besteht aus drei Stämmen, von 1500 bis 1600 streitbaren Männern.

Am Dienstag Nacht ist hier auf der Straße ein Schuster von seinem Schwager, einem Gewerbsgenossen, erstochen worden. Der Mörder ist bereits verhaftet.

Trotz der vielen Wagen mit Blutgeldern, die aus Deutschland hier ankommen, sind diese Thiere doch oft sehr selten, so stark werden sie gebraucht. So galt z. B. vorigen Sonntag um 10 Uhr Vormittags das Tausend 55 Franken, um 12 Uhr 70 Fr., um 4 Uhr schon 85 Fr., und am Montag war der Preis sogar auf 120 Fr. gestiegen. (b.3.)

Dresden, vom 4. August.

Se. Maj. der König von Preußen traf heute Mittag halb 1 Uhr von Eupliß über Schandau in dem Sommer-Hoflager zu Pöhlitz ein, speiste daselbst mit den allerhöchsten und höchsten K. Herrschaften, und kehrte nach der Tafel nach Eupliß zurück. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 21. Juli, Abends zwischen halb und drei Viertel auf 8 Uhr, zeigte sich bei Immsbruck eine so seltene und herrliche Beleuchtung der Tyroler Alpen, daß selbst die bejahrtesten

Leute nicht etwas Gleiches gesehen zu haben sich erinnern. Es schien dieselbe aus einer vielfachen Reflexion der in den Dünsten gebrochenen Strahlen zu entstehen. Es war den Nachmittag über ein starker Gewitter-Regen gefallen, und die Wolken hatten sich Abends gegen das Unter-Jnnthal gezogen, als sich mit einem Male, während die Sonne für die Thalbewohner schon untergegangen war und nur noch die höchsten Spitzen der Berge beleuchten konnte, der Saum des schwarzen Himmels vergoldete. Vervielfältigt und glänzender durch den Widerschein der Wolken verbreitete sich eine magische Helle über die südöstlichen Berge, und von Abend her schien ein neuer Tag aufzugehen. Die ganze Kette der Alpengebirge, welche sonst beim hellsten Sonnenscheine nichts als eine dunkle, röhliche Steinfarbe weiset, stand in einem grünen Schmelze da. Vor Allem aber war der vorderste Regel bewundernswürth, der wie eine Feeninsel rings in goldene Wolken gehüllt war. Am meisten glück die Beleuchtung der des bengalischen Feuers. Der bekannte Schriftsteller, Hofrath Murahard, ist in England angekommen.

Der bekannte blinde Reisende, Lieut. Holman, ist dieser Tage zu Plymouth eingetroffen, um sich mit dem Schiffe Eden nach der afrikan. Küste und von dort ins Innere zu begeben. Er ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren, verständig, beherzt und äußerst angenehm im Umgange.

In Glasgow erschien neulich in einem Gasthof ein elendiglich aussehender alter Bettler mit einem Kinde auf dem Arm und bat flehentlich um Almosen. Ein junger Mann, der gerade in dem Hause war, schöpste Verdacht, faßte das Kind an und behielt den Kopf in der Hand. Das Kind war nichts als ein Gipsbild. Nun wurde der alte Mann geschüttelt, eine rothe Perücke fiel zu Boden und ein rüstiger Mann von einigen Dreißig kam zum Vorschein.

Als Napoleon bei seiner ersten Gefangennehmung am Bord des englischen Schiffes Undaunted war (erzählt Sir W. Scott), suchte er sich durch allerhand kleine Zuvorkommenheiten bei den englischen Matrosen beliebt zu machen. Dies gelang ihm bald, und die Matrosen, die ihn Anfangs mit Verwunderung mit einem gewissen Argwohn gemischt betrachteten, wurden bald durch seine Freundlichkeit gewonnen, bis auf den Hochbootsmann, Hinton, einen Seemann aus der alten Schule, der nie den Kaiser loben hörte, konnte,

ohne das gemeine, aber sehr ausdrucksvolle Wort humbug! (dummes Zeug!) in den Bart zu murmeln. Indessen war er gegen das, was Napoleons Verdienste klingendes hatten, nicht unempfindlich, und als er, im Namen der Schiffsmannschaft, dem Kaiser für die 200 Louisd'or danken mußte, welche dieser ihr zum Geschenk machte, wünschte er „Seiner Verrückten gute Gesundheit, und das nächste Mal besser Glück!“

Sprichwörter sind die Lebens-Regeln des gemeinen Mannes. Sie sollten also, wie die Geseze, verändert und declarirt werden, wenn durch die fortschreitende Ausbildung des menschlichen Geistes, und vorzüglich in der jetzigen Zeit der Riesenschritte, Umwälzungen herbei geführt werden, die das arme alte Sprichwort auf den Kopf stellen, oder statt zum Wegweiser es zum Irrlicht machen. — „Nur Mühlensteine und heißes Eisen sind vor Dieben sicher,“ ist ein allgemeines Sprichwort, und demzufolge sieht man in allen See-Häfen die Mühlensteine und ihre eben so allgemeinen Gefellschafter, nämlich die schweren eisernen Schiffsanker und Kanonen, ohne weitere Festmachung, auf offener Straße an den Ufern der Seehäfen liegen. Selbst bildliche Darstellungen von Seehäfen in allen Welttheilen scheinen diesem Gebrauch das Wort zu reden. Dennoch muß man widersprechen und auch die Künstler bitten, sich andere Gegenstände der innewohnenden Selbstbewachung zu wählen, wenn sie nicht irre führen wollen. Das in der Haubers und Spenerschen Zeitung wiederholentlich angeführte Beispiel von in England gestohlenen zwei eisernen Kanonen, jede 4 Centner schwer, steht nicht allein da; es ist bei uns selbst, nicht nur erreicht, sondern bedeutend übertroffen worden. Vom Ufer des Hafens von Danzig, Neufahrwasser genannt, zwischen Häusern und Schiffen und in der unmittelbaren Nähe des bei Tag und Nacht besetzten Wachthauses der Loosten, sind in diesem letzten Februar sechs eiserne Schiffe, Anker, die Mehrzahl von 1200 bis 2000 Pfd. schwer, gestohlen, und zwar zu Lande weggeführt worden. Denn einen der schwersten derselben hat man ohnlängst im Sande verscharrt gefunden im Walde von Oliva ganz nahe an einer Landstraße und etwa eine Meile vom Hafen entfernt. Obgleich man es an Bekanntmachung durch Amts- und Intelligenzblätter, gedruckten Anschlagzetteln und Prämienverheißung nicht hat mangeln lassen, so sind dennoch die Diebe so

wohl, als die andern 5 Anker bis jetzt unentdeckt geblieben.

Am 21. v. M. hat abermals in Schlessen und zwar in der Gegend von Gühran ein Hagelschlag in 11 Ortschaften alle etwa noch auf dem Felde befindliche Frucht größtentheils vernichtet; der Sturm war so heftig, daß er die stärksten Bäume entwurzelte. Im Rühner Forst sind allein über 1000 Stämme umgestürzt; der Schaden an Häusern ist weniger bedeutend, und glücklicher Weise ist kein Mensch dabei verunglückt.

Unter dem 23. Juli hat S. M. der König von Sachsen ein Manifest wegen der Religionsangelegenheiten erlassen, in welchem gesagt wird: „Die Ausübung des römisch-katholischen Gottesdienstes soll der Ausübung des Gottesdienstes der evangelischen Confessionen, Verwandten gänzlich gleichgestellt bleiben, und unsere getreuen Unterthanen beider Confessionen gleiche bürgerliche und politische Rechte ohne Einschränkungen noch ferner zu genießen haben; nicht minder sollen den reformirten Religionsverwandten die freie und öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes und auch dieselben bürgerlichen und politischen Rechte verbleiben; auch haben die griechischen Christen der Gleichheit mit den übrigen

christlichen Religions-Partein in Ansehung ihrer bürgerlichen Gerechtsame sich zu gewärtigen.“

Als der Pascha von Aegypten im J. 1818 den alten Verbindungs-Kanal zwischen Alexandria und dem Nil reinigen ließ, fand man, beim Suchen nach Baumaterial für einen Damm gegen die Meeresfluth, in den Ruinen des ehemaligen Canopus, ein Goldblech zwischen zwei Ziegeln einer verglasten Mauer. Mehrere Ali ließ es durch den engl. General-Consul Salt dem Admiral Sidney Smith übersenden, der nunmehr der Alterthums-Gesellschaft in Paris sein Jacsimitt davon hat zustellen lassen. Das Blech ist dünn und biegsam, 6 Zoll 4 Linien lang, 2 Zoll 2 Linien breit, und enthält eine griechische Inschrift aus der Zeit des Ptolemäus Euergetes (vor 2070 Jahren), die also lautet: „Römisch Ptolemäus, Sohn des Ptolemäus und der Arsinoe, der vergötterten Geschwister, und seine Schwester und Gemahlin, die Königin Berenice, widmen diesen Tempel dem Osiris.“ Die Ziegel sind der eine blau, der andere grün; das Farbmaterial ist noch nicht ausgemittelt worden.

In Hildburghausen wurde dieser Tage eine Frau aus dem Zuchthause entlassen, die 89 Jahre alt ist und fast ihr halbes Leben im Zuchthause zugebracht hat. (b.3.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach S. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und S. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft Georg Baron von Stackelberg; die Studierenden der Philosophie Alexander Baron v. Stackelberg, Carl Julius Senff, Martin Reczinski; die Studierenden der Theologie Christian August Wertholz, Stephan Lipinski und Titus Kurnatowski, und an den Studierenden der Medicin Thomas Kunz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, auszufordern, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3 Dorpat, den 27. Julius 1827.

Im Namen des Kaiserlichen bürgerlichen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers. E. v. Witte, Notar.

In Beziehung auf das in Auftrag St. Erlaucht

des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland u. Marquis Paulucci, von Einer Erlauchten Kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung unterm 18. April d. J., sub Nr. 1754 promulgirte Patent, findet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, nachfolgende beide Punkte sämmtlichen resp. Einwohnern zur genauesten Befolgung und Nachachtung desmittels bekannt zu machen, als:

- 1) Außer den in dieser Stadt befindlichen, zur Praxis autorisirten Aerzten darf keine anderweitige zu Pragis nicht berechnigte Person ein Gewerbe mit Ausübung der Heilkunde treiben, oder sich mit Quacksalber-Kuren befassen, widrigenfalls der Kontravenient sofort, nach veranstalteter polizeilicher Untersuchung, dem kompetenten Gericht zum gesetzlichen Verfahren überliefert werden soll.
- 2) Zur Verhütung dessen, daß nicht gewissenlose Mütter, um Almwendens zu erhalten, ihre nur wochenalte Kinder einer fremden lieblosen Pflege übergeben und dadurch das Gedeihen derselben



Sonntag, den 14. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 9. August.
Am 5ten d. M., Morgens, wurde in der Hofkapelle des Zarenischen Pallastes, in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter und Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch ein Te Deum gesungen, zur Feier des Sieges unserer Truppen über die Perser am 5. Juli, und der Einnahme der Festung Abbas-Abad. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Generalität, der Hof und das diplomatische Corps wohnten dieser Feierlichkeit bei, während die vier Fahnen, welche dem Feinde abgenommen worden, in der Stadt umhergetragen wurden.

Am letzten Sonntage, als den 7ten, feierten, auf Verfügung der geistlichen Behörde, auch die Gemeinden in sämtlichen Evangelischen Kirchen der Residenz diesen Sieg mit einem Dankgebete und unter Anstimmung des Lobgesanges: „Nun danket alle Gott!“ (Psb. 3.)

Paris, den 3. August.

Den 23ten v. M. ist der Generallieutenant

Graf Sorbier (geb. den 17. Novbr. 1762) mit Tode abgegangen. Er war vormals General-Inspektor der Artillerie und hat sich namentlich in den Schlachten von Austerlitz und Moskwa ausgezeichnet.

Die Polizei hat eine 18 Kerle starke Epigebubenbande aufgespürt, die ihr geraubtes Gut zwei Goldhändlern zutrug. Die Sache wird sehr thätig untersucht. (b. 3.)

Portsmouth, den 28. Juli.

Der Warspite von 74 Kanonen, Kapitain Dundas, kam diesen Morgen in 49 Tagen von Rio de Janeiro hier an und bringt die höchst erfreuliche und wichtige Nachricht von der geschehenen Abschließung eines Präliminar-Friedens-Traktats zwischen Brasilien und der Plata-Union. Der Argentinische Minister Don J. Garcia, der mit dem Entwurfe des Traktats auf dem englischen Paketboote nach Rio gekommen war, ging mit der Ratifikation des Kaisers am 7ten v. M. auf unserer Kriegsbrig Heron wieder nach Buenos-Ayres ab. Beide Theile hat

gefährden, ist die Verordnung getroffen worden, daß alle diejenigen Weibspersonen, welche sich in Ammendienste begeben wollen, solches nicht anders, als wenn ihre Kinder mindestens drei Monate alt und zuverlässigen Leuten zur Pflege übergeben sind, thun dürfen, und solches in den Städten durch Atteste der Ortspolizei, und auf dem Lande durch Zeugnisse von dem Pastor loci nachzuweisen verpflichtet seyn sollen; weshalb denn Niemand eine Amme ohne eine solche Legitimation in Dienste nehmen darf, bei Vermeidung einer unsehlbaren Fön von 10 Rbln. B. A. für jeden Kontraventionsfall. 2

Dorpat, den 30. Juli 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsch.
Schr. Wilde.

In Folge Requisition des Feld-Proviant-Commissariats des 1ten Infanterie-Korps, d. d. 27. Juli d. J. sub Nr. 5498, wird von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung desmittelt bekannt gemacht, daß die bei der Reparatur des hiesigen Proviant-Magazins übrig gebliebenen 96 Stück Eisen-Blech, ein altes Eise und Stücke öffentlich versteigert werden sollen, und daß der Termin zur Ausmittelung des höchsten Bots auf den 11. August d. J. anberaumt worden; an welchem Tage Kauflustige in dieser Behörde, um 10 Uhr Vormittags, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten haben, was rüchlichlich des Zuschlages von dem Proviant-Commissariat verfügt werden wird. 2

Dorpat, den 5. August 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gessinsch.
Schr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachung.

Orthopädisches Institut in Riga.
Ich zeige hierdurch an, daß ich nach Art und Weise der Anstalten für krüppliche Kinder im Auslande, zu Anfange dieses Herbstes ein gleiches Institut hieselbst errichten werde, in welches Leidende der Art in einem Alter vom 4ten bis zum 20sten Jahre aufgenommen werden können. Der näheren Bedingungen wegen hat man sich direkt an mich zu wenden.
Dr. Wolff. 3

Zu verkaufen.

Eine Quantität Ziegel, ungefähr 18,000 Stück, das Tausend zu 23 Rbl., sind ohne Auswahl auf dem Plage dem neuen Armenhause gegenüber zu verkaufen und abzuführen. Kauflusthaber melden sich bei dem Hauswächter im v. Wahlischen Hause. 1

Zu vermieten.

Im Hause des Hrn. Pastors Wilde ist eine Fa-

milien-Wohnung von fünf Zimmern, nebst Keller, Klee, Wagenschauer und Pferdestall zu vermieten.

Es ist eine Wohnung von 6 Zimmern in der Gegend des botanischen Gartens zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man beim Obersekretair Zimmerberg, wohnhaft in dem Hause des Hrn. Gouvernementssekretairs v. Bröcker. 1

Kapital, das zu haben ist.

Ein der Stadt-Schul-Kassa gehöriges Kapital von 400 Rbln. S. Mze. ist gegen sichere Hypothek auf Renten zu begeben, und hat man sich dieserhalb an den Hrn. Rathsherrn Rohland zu wenden. 2

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dorptſchen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Privatlehrer Hrn. J. F. Wolf legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelt aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 2. August 1827. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 72½ — —	
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —	
Ein alter holländ. Dukat — — — — —	
Livl. Pfandbriefe ¼ pCt. Avance.	

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1141, die der ausgegangenen: 981.

Angelkommene Fremde.

Herr Staatsrath u. Ritter v. Arnold nebst Familie, Dr. Kaufm. Großmann, Herr Professor Eichwald nebst Familie, kommen von Petersburg, Hr. Staatsrath und Ritter v. Kurhwig, Herren Gebrüder v. Rablen, Hr. v. Pander, kommen von Riga, Hr. Etatsrath v. Brevern, Hr. Oberlieut. v. Strandsmann, kommen aus Ehstland, logiren im St. Petersburg Hotel; Herr Oberst u. Ritter v. Richter, kommt von Petersburg, Hr. Oberlieutenant und Ritter v. Schmelen nebst Familie, kommt von Hapsal, Hr. Kaufm. Stein, kommt von Pernau, Hr. Sekretair de Galindo, kommt von Reval, Hr. Kaufm. Winkendorf nebst Familie, kommt von Riga, Hr. Baron v. Nahlen, kommt vom Lande, logiren in der Stadt London.

ten ihre Kräfte in diesem fruchtlosen und kostspieligen Kriege erschöpft. Der jetzige Ausgang desselben hatte die lebhafteste Freude in Rio. besonders unter den Kaufleuten erregt, die beschädigt waren, ihre Güter zum Wiederaufgang des Handels mit den Argentinern zu verschiffen. Das brasilianische Staatspapier war um 10 pCt. gestiegen. Der Warpspite hatte am 6. Januar Sydney in Neu-Süd-Wales verlassen; es ist das erste Linienschiff, das den Erdball umschiffet hat. Auf der Fahrt von Port-Jackson nach Valparaiso ging es durch die Cooksstraße, zwischen den beiden Inseln Eahinomauwe und Poenammah, die Neu-Seeland bilden, welche Straße noch nicht gut aufgenommen war, und in welcher mehrere Punkte auf der einzigen Charte, die wir davon besitzen, der von Cook, unrichtig niedergelegt sind. Ein Linienschiff durch eine so schmale Straße (an einer Stelle nur eilf Seemeilen breit und wenig bekannt) zu führen, die ganze Zeit mit hartem Winde, erforderte nicht allein große Anstrengung, sondern auch ungetheilte Wachsamkeit und Aufmerksamkeit, und es ward unaussprechlich gelächelt; so kam man in sechs Tagen ohne Unfall hindurch. Am Mittwoch kam das Transportschiff Southworth mit einer Kompagnie Artilleristen und Invaliden, so wie mit Geschütz, Vorräthen, in 17 Tagen von Quebec an. Es hatte etwa 8 Seemeilen von dort das R. Schiff Alligator von 28 Kanonen gesprochen, an dessen Bord sich Lord Valentia und Oberst Cockburn befanden, die nach Ober-Kanada gesandt gewesen, um Einrichtungen zur Ansiedelung von 15,000 Auswanderern zu treffen, denen, wie man vernimmt, die Regierung Mittel zur Ueberfahrt aus dem nördlichen Irland und westlichen Schottland anzubieten gedenkt. Doch waren gegenwärtig noch Tausende von schottischen und irischen Arbeitern in Kanada ohne Beschäftigung, und, da die meisten ihr Geburtsland in gedankenloser Uebereilung verlassen, durchaus ohne Mittel, nach dem obern Lande oder den vereinigten Staaten zu reisen, wo sie allein Aussicht haben könnten, ihren Unterhalt zu erwerben; sie sind in einer wahrhaft beklagenswerthen Lage.

Die freitrag gewesene Provinz Montevideo (Cisplatina) verbleibt unter brasilianischem Scepter, jedoch mit der Concession von Seiten Brasiliens, daß der Plata-Fluß allen Nationen offen wird.

Es sind hier Zimmer für den Fürsten und

die Fürstin Lieven (russ. Gesandten) bestellt, welche die Flotte des Admirals Senawin, sobald solche angekommen seyn wird, besuchen wollen. (b.3.)

London, den 4. August.

„Viel hat diese Woche, sagen die Times vom 30. Juli, über die Kriegsrüstungen der Pforte verlautet, über den Trost, welchen sie den großen, jetzt zur Beschützung Griechenlands vereinigten Mächten bietet, und ihren prahlerischen Aufruf zur Hilfe und Unterstützung an alle die im Kreise ihres Einflusses liegen. Die Möglichkeit, daß ein Staat, wie die Türkei es ist, im Stande seyn sollte, der bewaffneten Dazwischenkunft der drei großen Mächte Europa's zu widerstehen, die in der heiligen Sache der Erhaltung Griechenlands vereinigt, und entschlossen sind, dessen völlige Abtrennung vom türkischen Reiche in jeder wesentlichen Hinsicht durchzusetzen, ist ein zu ungereimter Satz, als daß er nur einen Augenblick Stich halten könnte. Wir freuen uns in der That über jedes Symptom einer blinden ohnmächtigen Wuth von Seite der Moslemim, denn es bestärkt die, mehr als wahrschneidliche, Annahme, daß die, von den verbündeten Mächten angebotene Vermittelung wird verworfen werden. Man wird sich erinnern, daß sie schon ihren Beschluß angezeigt haben, in einem solchen Falle sogleich Konsul an die griechische Regierung zu senden, und Beziehungen der Freundschaft und des guten Vernehmens mit derselben zu stiften. Wir können jetzt auf das Bestimmteste melden, daß der Pascha von Aegypten seinen Entschluß, sich aller fernern Theilnahme an dem blutigen Kampfe zwischen Griechenland und dessen Unterdrückern zu entziehen, angezeigt hat. Dieses bisher furchtbare und höchst mächtige Mitglied der türk. Tyrannei ist demnach zur rechten Zeit ihren Händen entrungen, eine ziemlich entscheidende Probe von dem Erfolge, den jeder Aufruf der erhabenen Pforte an ihre Vasallen erwarten dürfte. Wir sind benachrichtigt, daß der Pascha seinen Entschluß und seine Zwecke zuerst vermittelt des britischen Konsuls in Alexandrien zu vernehmen gegeben, um zu erfahren, in wie weit er auf die Zustimmung der verbündeten Mächte rechnen könne. Die Antwort ist einleuchtend. Die Sache ließ nur ein Verfahren zu, und wir vernehmen, daß die britische Regierung in diesem Falle mit aller Beschleunigung, die derselbe erforderte, gehandelt hat. Wir haben den bisherigen Verzug

beklagen, ja tadeln müssen; allein der Ausgang wenigstens, der nicht zweifelhaft ist, wird auch nicht lange mehr verzögert werden, noch, wie wir glauben, unter den Erwartungen der warmen Freunde Griechenlands ausfallen.“

Am Mittwoch sind durch einen großen Brand in der neuen Stadt zu Sheerness (dem großen Schiffsbauplatz am Ausfluß der Themse, 8 deutsche Meilen von London) über 50 Häuser vernichtet worden.

Aus Gibraltar wird vom 12. Juli gemeldet, daß laut Berichten aus Oran, sechs kleine Korfaren, wovon drei ost- und drei westwärts, aus Algier abgegangen seyen. — Aus Palermo wird vom 8. Juli gemeldet: „Durch einen Express erhielt der Kapitän eines Packetboots der neapolitanischen Regierung ein Schreiben seines Bruders von der Küste, folgenden traurigen Inhalts: Ich habe nur eben Zeit, zu melden, daß eine englische Brig zwischen Licata (wo sie Schwefel geladen) und Mazzarena vor Anker liegend gefunden worden ist, die ganze Mannschaft ermordet und der Schiffer am Mastkorb aufgehängt.“ Das, am 31. Juli aus dem Mittelmeere in Galmouth angekommene Paketboot sah man am 5. Juni bei Cephalonia eine türkische Flotte von 17 Schiffen mit einer Admiralität, und einer Contre-Admiral; Flagge.

Der Oberst D. Juan Halen, Schwager des Generals Quiroga, wird einen Bericht über seine Leiden in Spanien und Einsperrung in die Kerker der Inquisition, sein Entkommen und Flucht nach dem östlichen Rußland, und seine Abentheuer bei dem kaukasischen Heere unter General Termolow, herausgeben. (b.3.)

Korsu, den 3. Juli.

Am 25ten v. M. lieferte Lord Cochrane auf der Höhe von Candia der ägyptischen, aus 120 Segeln bestehenden Flotte ein Gefecht. Nach einer heftigen Kanonade, die nicht weniger als 48 Stunden dauerte, gelang es ihm, dieselbe zu zerstreuen, und einige von den Schiffen in Grund zu bohren. Die griechische Flotte bestand nur aus 80 Segeln. Die ägyptische Flotte hatte Landtruppen und eine bedeutende Quantität Munition am Bord. Die türkische hat sich nach Navarin zurückgewandt. (b.3.)

Aus den Mainnegenden, vom 7. August.

In dem Großherzogthum Hessen hat ein einziges Dorf, Queckborn, aus 115 Familien bestehend, im verfloffenen Winter, oder vom Mo-

nat December 1826 bis Ostern 1827, 60,000 Ellen Leinwand selbst gesponnen und gewoben, und in diesem Frühjahr auch selbst gebleicht. (b.3.)

Madrid, den 26. Juli.

In Valencia und Castilien hat sich eine wohlberittene Bande von 60 Mann gezeigt. Sie überfiel unter andern ein Mönchskloster und nahm ungefähr 250,000 Gr. daraus weg. Die königl. Freiwilligen von Pennafiel, vereinigt mit denen von Roa, fielen endlich über die Bande her. Allein in einem hartnäckigen Gefecht wurden 4 Freiwillige getödtet. Man bemerkt in dieser Bande keine andere Auszeichnung, als ein breites schwarzes als Vandelier getragenes Band.

Zwischen Gerona und Barcelona sind neue Banden aufgetreten; in Gerona werden die Thore nicht eher geöffnet, als bis die Umgegend gehörig durchsucht ist. Der bekannte Carnicero, der sich selber den General Pixola nennt, hatte die Freiheit, den Kommandanten von Gerona zur Uebergabe dieses Places aufzufordern. In Arragonien herrscht solche Armuth, daß viele Landbesitzer, um nur ihre Erndte zu bewerkstelligen, sich genöthigt sahen, die Arbeiter mit dem Korn im Halm zu bezahlen.

Am 17ten hat die Kriegs-Korvette Descubierta bei Trafalgar den columbischen Raper (General Armario) genommen, welcher mehrere spanische Fahrzeuge und neulich auch das französische Schiff Kasimir ausgeraubt hatte. (b.3.)

Paris, den 4. August.

Am 13ten v. M. hat unser Blokadeschwarzer vor Algier zwei feindliche Rähne genommen.

Am 30ten v. M., um 6 Uhr, hat man in Bordeaux 51 Tauben abfliegen lassen, und beträchtliche Summen verwettet, daß sie binnen 24 Stunden in Lüttich seyn würden.

Die Nummer 71 hat eine Köchin umgeben gebracht. Als neulich Hr. W. vom Lande nach seiner Wohnung zurückkehrte, vermiste er seine Köchin, fand aber auf dem Küchentisch einen Ring, zwei Ohrringe und folgenden Zettel: „Die 71 (in der Zahlenlotterie) bringt mich ins Grab. Wenn Sie dieses Schreiben erhalten, liegt ich im Kanal la Villette.“ Am folgenden Tage wurde die Leiche der unglücklichen Spielerin gefunden. (b.3.)

London, den 4. August.

Der Bey von Algier bereitet sich zur herzhafsten Gegenwehr: er sammelt zahlreiche Mann-

schaft, und hat sogar, trotz der Blockadeflotte, Korsaren ausgesandt. Die europäischen Consulen schicken sich an, ihre Frauen und Kinder nach Mahon (Minorca) zu schaffen.

Den 23ten v. M. entstand in Hüll im Königs-Kaffeehaus ein Feuer, und zwar in einem Zimmer, das nur altes Holz enthielt, und seit Monaten gar nicht betreten worden war. Man glaubt, daß dasselbe durch einen Spiegel entstanden sey, der wie ein Brennglas gewirkt und das trockene Holz angezündet hat.

Der Courier enthält folgende Notizin über den Kaiser von Brasilien und die Königin von Portugal: „Der Kaiser Don Pedro ist ein Mann von großer Körperstärke; seine Tochter, Donna Maria da Gloria, gegenwärtig kaum 8½ Jahr alt, besitzt gleichfalls viele Kraft, von der der Kaiser oft seinen Gästen und Höflingen Proben zeigt. So kann z. B. die Prinzessin ein großes silbernes Waschbecken, das der stärkste Bediente mit Mühe aufhebt, emporheben und mit großer Leichtigkeit ihrem Vater darreichen. Sämmtliche Kinder des Kaisers haben eine braune Hautfarbe und die starken Züge der Familie Braganca, mit dem sanften Ausdruck der österreichischen Prinzessinnen; sie haben die Augen des Vaters u. die Haare der Mutter. Der Kaiser ist klein, wohl gewachsen, und trägt daher beständig Weiterstiefeln. Die künftige portug. Königin ist lebhaft, geistreich, kann Strapazen ertragen, setzt sich über die Hofetikette hinweg, und hat ein Begehren nach außerordentlichen Dingen; sie verspricht eine unternehmende thätige Frau zu werden, ganz dazu geeignet, das vitterliche Volk der Portugiesen zu regieren. Die Erholungsstunden, wie sie Kinder ihres Alters sonst gern haben, schätzt sie gering, sie lernt leicht, und hat, wie alle Braganca's, ein gutes Gedächtniß. Kommt der Kaiser nach Portugal, so bringt er wahrscheinlich seine Tochter mit, und besucht zugleich Frankreich, Oesterreich und England, welche Länder er öfter zu sehen gewünscht hatte, um seinem Volke nützliche Kenntnisse mitzubringen (gleich Peter I. von Rußland). Die junge Königin schreibt bereits sehr gut, spricht und übersetzt französisch und kennt die portug. Geschichte größtentheils. Der Kaiser ist bei den Lehrstunden seiner Kinder oft anwesend. Er liebt die Mechanik, und hat selber einige künstliche Arbeiten verfertigt. Er verschneidet seinen Kindern selbst das Haar und war gerade damit be-

schäftigt, als der österreichische Gesandte, Baron v. Neumann, ihn leztthin besuchte. Der Kaiser bat, daß er diesen kleinen Verzug entschuldigen möchte. (Man kennt einen ähnlichen Zug von Heinrich IV. hinsichtlich des span. Gesandten.) In der Regel steht der Kaiser früh auf und beschäftigt sich mit Lesen, bis das Ministerconseil seinen Anfang nimmt. Hierauf reitet er, in bürgerlicher Tracht und einem runden Hut, aus, und besucht das Zollhaus, die Arsenalen, die öffentlichen Bauten, zuweilen auch die Vorstädte, und unterhält sich mit den Leuten, denen er bei gegner; ja er kehrt nicht selten bei schlichten Bürgern ein und ist mit ihnen. Der Kaiser hat für alles, was zum Militärleben gehört, eine ausnehmende Vorliebe: er ist ein trefflicher Reiter, Fechter und Schütze. Schwierigkeiten reizten ihn. Hinter Rio de Janeiro liegt ein Berg, Carcobado, dessen steiler und rauher Gipfel noch von Niemanden erreicht worden seyn soll. Von einigen Soldaten begleitet, erstieg der Kaiser mit großer Mühe und Beharrlichkeit die steile Spitze, und ließ die kaiserl. Fahne daselbst aufpflanzen. Hierauf befahl er, daß dort ein Signalposten errichtet und ein zugänglicher Weg bis dahin angelegt werde. Die Lebensweise Don Pedro's ist sehr mäßig und seine Gemüthsart gütig und menschenfreundlich. Bei der lezten Thronrede vergoß er Thränen, als er des Todes seiner geliebten Gemahlin erwähnte. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 10. August.

Der Hofmedicus Dr. Matthäi zu Werden (Hannover), Verfasser der von der medicinischen Facultät zu Berlin gekrönten, und von Sr. Durchl. dem Herzoge von Oldenburg mit 200 Ducaten und dem Ankaufe von 100 Exemplaren belohnten Preisschrift über das gelbe Fieber, hat als Zeichen der Anerkennung dieser verdienstlichen Arbeit von Sr. Maj. dem Könige von England eine prächtige goldene Tabatiere mit dessen Namenszuge in Brillanten; ein gleiches Geschenk von S. K. H. dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin; ferner von S. M. dem Könige von Preußen ein huldvolles Schreiben, mit dem Bildnisse S. Maj. schwer in Gold, begleitet, von dem Senate zu Hamburg zwei große goldene Medaillen, von dem Senate zu Bremen eine Riste mit altem Rheinwein, und von dem Senate zu Lübeck eine goldene Medaille erhalten. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In dem eine halbe Meile von Ratibor in Schlessen liegenden Dorfe Riborschau hat ein Knabe in der Oder einen Thierknochen gefunden, der wahrscheinlich einem Mammuth gehörte. Es ist ein Schenkelknochen. Das Gewicht desselben beträgt 60 Pfund, die Länge etwas mehr als 1½ schlessische Elle, der Umfang des oberen Theils ist 17 Elle und am unteren Ende ist der Umfang genau eine Elle. Die Farbe des Knochens ist schwarzbraun. Durch die Länge der Zeit ist ein Theil vom unteren Ende bis gegen die Mitte aufwärts abgebrockelt.

Aus Schlessen erhalten wir wieder Nachrichten über den Zustand der schlafkräftigen M. R. Erner zu Ströckigt bei Greifenberg. Die Kranke schläft in der Regel 3 Tage, auch länger, so daß sie wöchentlich zweimal erwacht. Nach dem jedesmaligen Erwachen, in welchem Zustand sie schon 4 bis 5 Stunden bleibt, spricht sie mit Anstrengung, aber so schwach, daß man ihr nur wenig verstehen kann. Ihre Umgebungen verstehen ihre Wünsche ohnedies, und reichen ihr, was sie zu verlangen scheint. Sie genießt Buttermilch, Semmel, Reisuppe, gedämpftes Obst, und bei starken Portionen, und bei jedesmaligem Empfange derselben drückt sie, mit Thränen in den Augen, dankbar die Hände des Bebers. Sie bedarf zum Essen und Trinken 2 Stunden Zeit. Ihre Auflösung scheint noch nicht nahe zu seyn.

In den Garten des Cantor Dinst zu Wünschendorf in Schlessen befindet sich gegenwärtig ein rother, voller Nelkenstrauch mit 268 Knospen, wovon jetzt 46 Nelken zu gleicher Zeit völlig blühen.

Unweit Neusalz in Schlessen bemerkten am 24ten v. M., Nachmittags um 4 Uhr, bei hellem Himmel, zwei Angler, daß ungefähr 20 Schritte vom rechten Oderufer, da, wo das Flußbett am tiefsten ist, nach vorhergegangenem Gewisse, ein kochender Sprudel aufstieg, welcher zu einer Höhe aufstieg und einen Radius von wohl 12 Fuß hatte. Nach 5 Minuten erhob sich ein dunkler Rauch aus diesem Strudel, verwandelte sich dann in eine verschiedenfarbige Flammensäule, welche die Höhe eines zweistöckigen Hauses und den Umfang eines Thurmes hatte, zog nun stromaufwärts tausend davon, und es erhob sich ein Wind. Der Fluß schien

über und über zu rauchen, es verbreitete sich ein pech- und schwefelartiger Geruch, und selbst die Fische im Wasser wurden unruhig. Die Flamme war eine Viertelstunde lang sichtbar, bis sie sich, vermöge der Krümmungen der Oder, welchen stromaufwärts sie folgen mußte, den Augen entzog. — Man hat den folgenden Tag zwar die Stellen der Eruption untersucht, aber auf dem Grunde des Flußbettes weder eine Vertiefung, noch sonst etwas Fremdartiges wahrgenommen. (?)

Bei allem Glanze von Stickerei, Orden, Dekorationen und allem, was die Etikette eines Hofes erfordert, um das Ceremoniel zu gleicher Zeit genau und glänzend zu machen, zeichnete sich Napoleon (erzählt Sir. W. Scott) immer durch die ungemeine Einfachheit seiner Kleidung und seines Benehmens aus. Eine gewöhnliche Uniform mit einem Hute, der keine andere Verzierung als eine kleine dreifarbigte Kokarde hatte — daraus bestand der Anzug dessen, welcher alle diese prachtvollen Dekorationen verliehen hatte, und dem zu Ehren alle jene kostbaren Ceremonienkleider angethan waren. Vielleicht war Napoleon der Meinung, daß jemanden von kleiner Statur und der in der lezten Zeit sich zum Fetterwerden hinneigte, kein reicher Anzug klebete, oder dieß geschah (was wahrscheinlicher ist) um anzudeuten, daß, obgleich er von andern eine strenge Beobachtung der Etikette fordere, er der Meinung sey, daß die kaiserliche Würde ihn eines Gleichen überhebe. Vielleicht lag auch diese Beschränkung seiner persönlichen Ausgabe in der Liebe zur Berechnung und Ordnung, welche einen Hauptzug seines Charakters bildeten. Mit aller Anstrengung konnte er aber bei den weiblichen Mitgliedern seiner kaiserlichen Familie keinen ähnlichen Geist der Sparsamkeit bewirken, und es muß vielleicht Leuten von geringerer Verstandsamkeit zum Troste dienen, daß, in dieser Hinsicht, der Beherrscher der halben Welt bei nahe eben so wenig Macht besaß, als sie. Josephine war bei allen ihren lebenswürdigen Eigenschaften, nach der allgemeinen Sitte der Creosinnen, verschwenderisch, und Pauline Borghese nicht minder. Napoleons Bemühungen, die Ausgaben dieser Damen zu beschränken, gaben zuweilen zu sonderbaren Scenen Anlaß. Bei einer Gelegenheit fand Napoleon bei Josephinen eine berühmte und theure Modeshändlerin, mit der er ihr unterfragt hatte, irgend ein Geschäft zu machen. Erzürnet über diesen Ungehorsam

gegen seine Befehle, befahl er, daß die Marchande de modes nach dem Gefängniß Vicitre gebracht werden solle, allein die große Anzahl von Equipagen seiner Hoffleute, deren Gemahlinnen die Verhaftete in ihrem Gefängniß besuchten, um sich bei ihr, in Modeangelegenheiten Rathes zu erholen, war so groß, daß dieß Napoleon überzeugte, die Modehändlerin habe, selbst seiner kaiserlichen Auctorität gegenüber, einen zu großen Einfluß, und so gab er denn einen Kampf auf, der in den Augen des Publicums sehr drohlich erscheinen mußte, und ließ die Künstlerin in Freiheit setzen, damit sie auf Neue die elegante Welt von Paris nach Belieben brandschlagen könne.

Nachrichten aus Rom zufolge ist die Herzogin von Sagen zu der römischen Kirche übertreten.

Am 29. Juli hatte man in London im Schatten eine Hitze von 98 Grad Fahrenheit oder 29½ R., und in Bordeaux sogar von 33½°. Am 23ten zeigte in Madrid der Thermometer mehr als 30 Grad. Am 2. Aug. um 3 Uhr Nachmittags war die Hitze in Paris 27 Grad.

Der Kaiser Don Pedro beschäftigt sich viel mit Kunstgegenständen. Gegenwärtig wird eins der größten typographischen Unternehmen für seine Rechnung in Paris betrieben. Zwanzig lithographische Pressen bei Senefelder sind nämlich mit der Ausführung der von dem Kaiser bestellten Flora luminensis beschäftigt. Sie wird in 1700 Zeichnungen bestehen, wovon auf groß Folio 3000 Abdrücke abgezogen werden sollen, was im Ganzen über 5 Millionen Exemplare ausmacht. Der Drucker liefert deren monatlich ungefähr 100,000; das Werk soll 60 Lieferungen ausmachen, wovon 15 bereits erschienen sind.

Am 30. Juli hatte man in Lyon eine Hitze von 29 Graden. Mehrere Ochsen sind auf der Straße todt hingefunken. In Lissabon ist die Hitze so arg, daß auf einen Augenblick die Hitze der Parteien ihr hat weichen müssen.

Eine Frau in Boyle, Namens Maria Concoran, brachte vor etwa 14 Tagen einen Doppelkindschen zur Welt. Das Wesen hatte nur einen Körper, allein an jedem Ende befanden sich ein vollkommen ausgebildeter Kopf, Schultern, Arme, Hände. Es schienen zwei Mädchen zu seyn, mit 2 Lungen, Magen etc., die im Nabel vereinigt waren. Nach einigen Tagen starb es; allein in den ersten Tagen nach der Geburt besaß sich das Doppelwesen, das mit beiden Müttern den Milch aus einem Schwamm sog, sehr wohl. Man hat die Leiche dieser merkwürdigen Geburt nach Dublin gebracht.

Durch die Gnade Sr. M. des Königs erhält Gumbinnen im nächsten Jahre eine Statue des Gründers dieser Stadt, des Königs Friedrich Wilhelms I., und um die Feier des Geburtsfestes des geliebten Landesvaters zu erhöhen, wurde der Grundstein zum Fundament, worauf die Statue zu stehen kommen soll, schon am 3. August d. J. feierlich gelegt. Nachdem Vormittags die Freunde der Jugend den Rede- und Deklamir-Übungen im Gymnasium beigewohnt hatten, zog diese festlich gekleidet, von ihrem Bürgermeister geführt, mit ihren Fahnen und Musik auf den Marktplatz, wo die Statue vor dem Regierungs-Conferenzgebäude zu stehen kommt. Ein dreimaliges Lebehoch! für den geliebten König beschloß die Feierlichkeit, auf welche Mittagstafel und Abends Ball in der großen Messource folgten. Die Stadt war erleuchtet.

Der ehemalige König von Schweden, welcher erklärt hat, er wolle bloß unter der Oberherrlichkeit des Sultans von Constantinopel leben, hat endlich seine Pässe nach der Türkei, so wohl von österreichischer als türkischer Seite erhalten, aber dennoch hat er Leipzig, wo er mehr als einfach lebt, noch nicht verlassen, weil er dem Vernehmen nach über Wien und Semlin nach der Türkei reisen wollte, aber sein österreichischer Paß über Triest lautet. (63.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften

für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft Georg Baron von Stackelberg; die Studierenden der Philosophie Alexander Baron v. Stackelberg, Carl Julius Senff, Martin Reczinski; die Studierenden der Theologie

Christian August Bertholz, Stephan Lipinski und Titus Kurnatowski, und an den Studierenden der Medicin Thomas Kunz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Julius 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörrptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Emers. C. v. Witte, Notar.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner Thomas Wese, welcher anhero producirt, mit der vermittelten Charlotte Elisabeth Werning, geb. Vollhardt, am 11. December 1826 abgeschlossen, am 11. April 1827 bei Ein. Erl. Hochw. Kaiserl. Civl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufcontrakts, das hieselbst im 1sten Stadtheil sub Nr. 175 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1500 Rbl. R. A. gekauft und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht befindige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kaufcontract Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 10. Septbr. 1828, bei diesem Rathe zu melden anzuweisen mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen dieser veremtorischen gehört, sondern das ungesöhrte Eigenthum des mehr gedachten Hauses dem Käufer Thomas Wese, nach Inhalt des Contractes, zugesichert werden soll. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 30. Juli 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndikus Roth. Ober-Sekr. Zimmerberg.

Diejenigen Haus-Eigenthümer, welche Locale zu vermieten haben und geneigt sind, diese dem hiesigen Quartier-Collegium zu vermieten, werden hierdurch aufgefordert, hierüber des allerbalgigsten in der Kanzlei dieses Collegii Anzeige zu machen. Dorpat den 9. August 1827.

Im Namen des dörrptischen Quartier-Collegii: Rathsherr Stahr. C. L. Christiani, Buchhalter.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt die Frau Doctorin Christine Amalia Pumps, geborne Andrea, und die Demoiselle Dorothea Elisabeth Andrea, in ehelicher und curatorischer Assisenz, supplicando angetragen, wie dieselben, beider in forma probante producirt, zwischen ihnen und den

Demoiselles Margaretha Helena und Johanna Louise Meinzen d. d. 26. Februar d. J. abgeschlossen und d. d. 3ten May d. J. bei Ein. Erlauchten Kaiserl. Civl. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 1 in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 5500 Rbln. R. A. käuflich acquirirt und gebeten haben, über diese Acquisition das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petitio mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rtg. Stadt, Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7, binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präklusion, anhero zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern obgedachtes Wohnhaus cum appertinentiis den resp. Akquirirten, Inhabts des Kontrakts, zum unwiderrücklichen Eigenthum adjudicirt werden soll. 3

Fellin-Rathhaus, den 14. Juni 1827.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen: J. J. Löpfer, Bürgermeister. Grewind, Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Civl. Kredit-Societät Ibro Durchlaucht die Frau Fürstin Maria von Lieven, geb. von Anrep, auf das im Cremonischen Kirchspiele Rigaischen Kreises belegene Gut Ripsal, und der Herr Universitäts-Syndikus Carl Friedrick von der Borg, auf das Gut Loddwenshof, im dörrptischen Kreise und Rumbischen Kirchspiele, um Darlehne in Pfandbriefen, wie denn auch der Herr Kreisrichter und Ritter Johann Reinhold von Klor, um Erweiterung des auf dem im Rigaischen Kreise und Allendörrptischen Kirchspiele belegenen Gute Quickel haftenden Pfandbriefs-Kredits nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgeteilt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 4. August 1827.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen Gütsbesitzer Oberdirektorium: G. v. Kennenkauf, Rath. Stövern, Secr.

In Beziehung auf das in Auftrag Sr. Erlauchten des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau, Liv., Esth. und Kurland etc. Marquis Paulucci, von Einer Erlauchten Kaiserl. Civl. Gouvernements-Regierung unterm 18. April d. J., sub Nr. 1754 promulgirte Patent, findet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, nachfolgende beide Punkte sämmtlichen resp. Einwohnern zur genauesten Befolgung und Nachachtung desmittels bekannt zu machen, als:

1) Außer den in dieser Stadt befindlichen, zur Praxis autorisirten Aerzten darf keine anderweit-

tige zu Pragis nicht berechnigte Person ein Gewerbe mit Ausübung der Heilkunde treiben, oder sich mit Quacksalber-Kuren befassen, widrigenfalls der Kontravenient sofort, nach veranständeter polizeilicher Untersuchung, dem kompetenten Gericht zum geschlichen Verfahren überliefert werden soll.

2) Zur Verhütung dessen, daß nicht gewissenlose Mütter, um Ammendienste zu erhalten, ihre nur wochenalte Kinder einer fremden lieblosen Pflege übergeben und dadurch das Gedeihen derselben gefährden, ist die Verordnung getroffen worden, daß alle diejenigen Welspersonen, welche sich in Ammendienste begeben wollen, solches nicht anders, als wenn ihre Kinder mindestens drei Monate alt und zuverlässigen Leuten zur Pflege übergeben sind, thun dürfen, und solches in den Städten durch Attestate der Ortspolizei, und auf dem Lande durch Zeugnisse von dem Pastor loci nachzuweisen verpflichtet seyn sollen; weshalb denn Niemand eine Amme ohne eine solche Legitimation in Dienste nehmen darf, bei Vermeidung einer unsehlbaren Pön von 10 Rbln. D. A. für jeden Kontraventionsfall.

Dorpat, den 30. Juli 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Gefinsky.
Schr. Wilde.

In Folge Requisition des Feld-Proviant-Commissariats des 1ten Infanterie-Korps, d. d. 27. Juli d. J. sub Nr. 5498, wird von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung desmittels bekannt gemacht, daß die bei der Reparatur des hiesigen Proviant-Magazins übrig gebliebenen 96 Stück Eisen-Blech, ein altes Tau und Stricke öffentlich versteigert werden sollen, und daß der Termin zur Ausmittlung des höchsten Bots auf den 11. August d. J. anberaumt worden, an welchem Tage Kauflustige in dieser Behörde, um 10 Uhr Vormittags, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten haben, was rücksichtlich des Zuschlages von dem Proviant-Commissariat verfügt werden wird.

Dorpat, den 5. August 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant v. Gefinsky.
Schr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zur Krönungsfeier am 22sten d. M. wird die Direktion der alten Musse in ihrem Saale einen Bal veranstalten, zu welchem ausser den Mitgliedern, auch alle Fremde und sonstige Nichtmitglieder, die sich für die Gesellschaft qualificiren, hierdurch eingeladen werden. Die Einlaß-Billets sind unter den gewöhnlichen Be-

dingungen an demselben Tage beim Dejour-Vorsteher zu lösen.

Die Direction der Musse.

Da unser bisheriger Commis, der Herr Carl Schulz, aus unsern Diensten tritt, so bitten wir in-ständigst alle diejenigen, die uns, aus der Zeit, da derselbe unser hiesiges Geschäft besorgt hat, schuldig geblieben sind, ihre Rechnungen im Laufe dieses Monats zu berichtigen, um uns mit Hrn. Schulz berechnen zu können, und sind wir zu dieser Bitte auch besonders veranlaßt, da wir unser hiesiges Waaren-Lager binnen 3 Monaten gänzlich zu räumen und unsere hiesige Detail-Handlung aufzugeben müssen, weshalb wir einem hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum billige Preise zusichern und um einen zahlreichen Zuspruch bitten. Dorpat, den 13. August 1827.

Glas, Niederlage und Möbel-Magazin
von

Amelung & Sohn,
am großen Markt unter der Wohnung des
Hrn. Doktor Frohben.

Orthopädisches Institut in Riga.

Ich zeige hierdurch an, daß ich nach Art und Weise der Anstalten für kranke Kinder im Auslande, zu Anfang dieses Herbstes ein gleiches Institut hieselbst errichten werde, in welches Leidende der Art in einem Alter vom 4ten bis zum 20sten Jahre aufgenommen werden können. Der nähern Bedingungen wegen hat man sich direkt an mich zu wenden.

Dr. Wolff.

Zu vermietben.

Im Hause des Hrn. Pastors Wilde ist eine Familien-Wohnung von fünf Zimmern, nebst Keller, Klee, Wagenschauer und Pferdestall zu vermietben.

Kapital, das zu haben ist.

Ein der Stadt-Schul-Kassa gehöriges Kapital von 400 Rbln. S. Mze. ist gegen sichere Hypothek auf Renten zu begeben, und hat man sich dieserhalb an den Hrn. Rathsherrn Nobland zu wenden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine junge Person eine Stelle auf dem Lande, als Wirthin, und verspricht auch zugleich die Aufsicht über das Vieh zu übernehmen. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Schuhmachergesellen Christian Bremen legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 3 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 13. August 1827.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

66.



Mittwoch, den 17. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 9. August.

Nachrichten von dem abgesonderten
Armee-Korps des Kaukasus.

Der Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps Generaladjutant Paskevitch berichtet über die Niederlage eines starken Persischen Kavallerie-Korps von 16,000 Mann unter persönlichem Befehl des Abbas-Mirza bei Dshewan-Bulak, so wie über die Besetzung der Festung Abbas-Abada durch die Russ. Waffen.

Der Generaladjutant Paskevitch legte die Entfernung von Ersmiadzin bis zur Stadt Dsheschewan mit außerordentlicher Schnelligkeit innerhalb 6 Tagen zurück, blockirte nach Besetzung dieser Stadt, am 26. Juni, Abbas-Abada und eröffnete in der Nacht vom 1sten auf den 2. Juli die Laufgräben gegen die Festung. — Während der Belagerung ging am 7ten der Bericht des Generalleutenants Ilowaiski ein, (welcher die Belagerer auf dem rechten Ufer des Araxes deckte) daß eine beträchtliche feindliche Macht im Anzuge sey; zugleich erhielten wir auch die Nach-

richt, daß Abbas-Mirza, verbunden mit dem Schach, an der Spitze von 40,000 Mann von dieser Seite heranrückte, Hassan-Chan aber mit der ganzen Reiterei von Scharur her. Sobald der Generaladjutant Paskevitch dieses erfuhr, beschloß er unverzüglich der feindlichen Hauptmacht mit der ganzen Kavallerie, 8 Bataillonen Infanterie und einiger Artillerie entgegen zu gehen, während er die übrigen Truppen vor Abbas-Abada und bei Dsheschewan zur Bedeckung des Lagers und Troges zurückließ. Die Kavallerie und Artillerie passirten die Furt durch den Araxes, die Infanterie ging über eine Schlangbrücke (die auf Kameelbälgen ruhet, die mit Luft angefüllt sind. Eine Erfindung des Generaladjutanten Paskevitch.) Die Kosakenregimenter unter dem Befehl des Generalleutenants Ilowaiski, unterstützt von der Kavallerie, angeführt von dem Generaladjutanten Benkendorf, mußten den ersten Andrang des Feindes aushalten, bis die Infanterie anlangte. Der Tag war schwül, der Weg von Araxes über die Abhänge steinig und wasserlos. Allein dürstend nach Sieg legten

die tapfern Truppen mit seltener Kraftanstrengung 15 Werst bis zu dem Orte ihrer Bestimmung zurück. Als der Generaladjutant Paschkewitsch mit der Spitze der Kolonne das Schlachtfeld erreichte, fand er den Feind in einer sehr vortheilhaften Stellung; in der er unsern rechten Flügel umgangen war und den linken mit einem zahlreichen Trupp, bestehend aus 5000 Reitern, bedrohte, wogegen das Nishegorodische Dragonerregiment mit 4 Kanonen Widerstand leistete. Der Generaladjutant Paschkewitsch bestimmte sich sogleich den rechten Flügel des Feindes anzugreifen, und indessen unsern rechten Flügel mit Kosakenregimentern zu decken, während er dem linken feindlichen Flügel das Vorissoglowskische Uhlanenregim. entgegen schickte. — Sobald der Generalleut. Fürst Eriskow mit drei Infanteriebataillonen anlangte, beordnete ihn der General Paschkewitsch, mit zwei Divisionen des Nishegorodischen Dragonerregiments zum Angriffe des Feindes im Hohlwege, unsern linken Flügel gegenüber. — Der Feind zerstreute sich auf den Bergen; das Nishegorodische Dragonerregiment setzte den Flüchtlingen nach und nahm ihnen die Fahne ab. — Die Bewegung des Generaladjutanten Paschkewitsch wurde mit günstigem Erfolge gekrönt: ohne Rücksicht auf das heftige Kanonenfeuer, bemächtigte sich unsere Infanterie eines Hügelns der das Centrum der feindlichen Position beherrschte. Da der Feind seinen linken Flügel geschlagen sah, wandte er sich zur Flucht, wesshalb die Kosaken, die Uhlanenbrigade und das Nishegorodische Dragonerregiment den Befehl erhielten, ihm auf den Fersen zu seyn. — Das Nishegorodische Dragonerregiment machte eine glänzende Attacke und nahm dem Feinde seine Hauptfahne ab, die bei den Persern den Namen der Unüberwindlichen führt. Hier verließ der Feind auch die zweite Kette von Anhöhen, auf denen er sich erhalten zu können geglaubt hatte.

Der Generaladjutant Paschkewitsch drang noch 8 Werst jenseits des feindlichen Lagers vor, und machte Halt an einem Orte, genannt Chumlar, an dem Bache Dshewan; Bulak. Die Infanterie war 25 Werst, die Reiterei 35 Werst vorgedrückt; die Flucht des Feindes unbeschreiblich. Abbas; Mirza hatte kaum Zeit sich aufs Pferd zu schwingen und vor unsern Dragonern zu retten; — seine Flinten, und Nisch Chadmet, der sie trug, fielen in die Hände der Sieger. Die

Infanterie des Feindes nahm keinen Antheil an diesem Gefechte, sondern war 28 Werst von dem Schlachtfelde in Karasiadin zurückgeblieben.

An diesem Tage verlor der Feind zwei Fahnen, 400 Tode und an 100 Gefangenen, unter denen: Zeimal; Chan, das Haupt des starken Mirdemischen Völkerstammes, Esker; Chan, Weli; Chan, Nisch; Chadmed, der Liebling des Abbas; Mirza, und sein Waffenträger Mehmed; Assad; Ulla; Chan, ein Verwandter des Schah und Nedscher; Aly; Sultan. — Auf dem rechten Flügel des Feindes befehligte Alajar; Chan die Kern-Reiterei des Schah, im Centrum Abbas; Mirza, sein Bruder Melik; Kasim; Mirza von Kasbin; auf dem linken Flügel die Sardars Ibrahim; Chan und Hassan; Chan, deren Antheil an diesem Gefechte uns der Besorgniß überhob, auf dem Wege von Erivan her, im Rücken überfallen zu werden.

Unsererseits wurden getödtet, 1 Kapitän, 1 Esaul, 7 Gemeine; verwundet 1 Major, 28 Gemeine; verschollen waren drei.

Der Generaladjutant Paschkewitsch kehrte zum Araxes, noch in derselben Nacht, mit einem Theil der Truppen zurück; der Rest aber erst am folgenden Tage. — In der Morgendämmerung wehten die eroberten Fahnen von unserer Hauptbatterie der Festung gegenüber. — Die Belagerten in Abbas; Abada machten während des Treffens bei Dshewan; Bulak einen Ausfall, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. — Der Generaladjutant Paschkewitsch sandte einen seiner Gefangenen in die Festung ab, um der Garnison über das Gefecht Bericht zu erstatten, von dem derselbe Augenzeuge gewesen war, und forderte zugleich den Platz zur Uebergabe auf. Der Kommandant Mahmet; Emin; Chan hat um drei Tage Frist. Diese wurde ihm abgeschlagen. Abends nach dem Zapfenstreich meldeten sich die Chefs der Bataillone von Nachitschewan und Tauris bei dem Generaladjutanten Paschkewitsch, um ihm anzukündigen, daß die Festung sich ergeben. — Am 7. Juli um 7 Uhr Morgens war General Paschkewitsch mit seinen Truppen auf der Hauptbatterie. Die feindliche Garnison stellte sich auf dem Glacis in Reih' und Glied, legte die Flinten nieder, desfilirte an den Siegern vorbei und überlieferte ihnen die Fahnen. Der Oberbefehlshaber der Festung Mahmet; Emin; Chan, ein Schwiegersohn des Schah, ergab sich kriegsgefangen und brachte die Schlüssel

der Stadt. — Unter den eroberten Trophäen befanden sich 18 Kanonen nebst bedeutenden Mund- und Kriegsvorräthen.

An demselben Tage zog das zusammengezogene Leibgarde-Regiment mit fliegenden Fahnen in die Festung, woselbst auf dem Marktplatze ein feierliches Dankgebet statt fand.

Diese beiden glänzenden Waffenthaten krönten den unglaublich schwierigen Marsch, den der Generaladjutant Paschkewitsch von Erivan bis Nachitschewan in 6 Tagen zurückgelegt hatte, und während dessen das kampfbegierigste Russische Kriegsheer, mit musterhafter Standhaftigkeit alle Beschwerden und Entbehrungen ertrug, die eine dürrer Wüste nur darbietet, wo die Hitze auf 47° steigt, die Kommunikation höchst schwierig ist, und oft auf weiten Ebenen kein Tropfen Wasser sich findet, um den brennenden Durst zu löschen, kein schattender Baum, der ein Obdach gegen die glühenden Sonnenstrahlen gewährte. (Nrb. 3.)

St. Petersburg, den 12. August.

Am vorigen Sonnabende, den 6ten d. M., war die Grundlegung der Kathedrale der Verklärung Christi, die vor zwei Jahren eingeweiht ward. Se. Majestät der Kaiser und der Großfürst Michail Pawlowitsch geruhten bei dieser Gelegenheit zugegen zu seyn und die ersten Grundsteine zur Erneuerung dieses Tempels zu legen.

Se. Majestät der Kaiser haben die Bitte des Ausländers Tournaire um das Privilegium, einen Circus zur Darstellung seiner Reiterkünste in dieser Residenz zu erbauen, genehmigt und verordnen dabei:

1) Die Stelle hiezu auf dem unweit der Simons; Brücke (Simeonowskoi) zum Garten des Ingenieurgeschlosses angewiesenen Platze demgemäß abzustechen, wie Se. Majestät Solches auf dem Plane dieses Platzes zu bezeichnen geruht haben.

2) Von Tournaire die aus eigenen Mitteln erbotenen 30,000 Rubel zu empfangen, und da die Baukosten des Circus im Ganzen auf 64,900 Rubl. angeschlagen sind, die übrigen 34,000 Rubl. von den Stadteinkünften zu nehmen; auch sogleich zum Baue zu schreiten und ihn bis zum 1. Oktober zu vollenden. Derselbe wird unter der Aufsicht des Generalmajors Bazaine, unter Verwaltung des Generalgouverneurs ausgeführt.

3) Dieser Circus wird dem Ausländer Tournaire seiner Bitte gemäß, zur Entgeltung seines

Beitrages, auf fünf Jahre zum ausschließlichen Gebrauch für seine Reiterkünste und Pantomimen verstatet, nach Verfluß dieser Zeit aber der Stadt überlassen, damit sie ihn zu solchen und ähnlichen Darstellungen, die den Vorschriften des Polizei-Reglements nicht widerstreiten, vermieten könne. (Nrb. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 9. August.

In Heidelberg feierten am 3. August die dort studierenden Preußen den Geburtstag ihres Monarchen auf eine angemessene Weise. In langem Zuge von 24 Equipagen fuhr man zu einem Festmahl nach dem 2 Stunden weit entfernten Flecken Neckargemünd. Bei Anbruch der Nacht begab sich die Gesellschaft an Bord einiger, mit bunten Lampen erleuchteter Schiffe, auf deren größtem der Namenszug Sr. M. des Königs in Brillantfeuer brannte. Im Angesicht der Neckarbrücke wurde unter Kanonendonner ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Später begab sich die Gesellschaft in einem Fackelzuge unter Kanonendonner nach ihrem Versammlungshause. (b. 3.)

Madrid, vom 13. Juli.

Man spricht seit gestern fast von nichts Anderm, als dem Gefechte, welches am vorigen Freitag in Tres; Casas, einem Dorfe in geringer Entfernung von San Idelfonso, wo der Hof jetzt verweilt, zwischen einer Schleichhändlerbande und einem Haufen Zollbeamten, welcher von Fußsoldaten und Reitern unterstützt wurde, statt gefunden hat. Es mußten 50 Mann von der Grade herbeieilen; die Schleichhändler wurden in die Flucht geschlagen. Bei diesem Gefechte wurden 9 Mann getödtet: 3 Soldaten, 4 Zollbeamten und 2 royalistische Freiwillige, aber keine Schleichhändler.

Ein im Kriegsministerium heute eingetroffener Eilbote aus Algiras berichtet, wie der Const. sagt, die Entweichung zweier Kompagnien des Regiments de la Princeza, welche, nach einem Aufstande sich eingeschifft und ihre Richtung nach Portugal genommen haben. Die Besatzungen der Inseln Teneriffa und Lanzarote haben unter dem Vorwande, daß es ihnen an Lebensmitteln fehle und ihr Sold seit 4 Monaten rückständig sey, unter dem Rufe: Freiheit, Unabhängigkeit und Konstitution! einen Aufstand erhoben, und da sich die Behörden und das Volk ihnen widersetzen, sich vier Stunden lang der

Pfländerung und andern Freveln überlassen, worauf sie nach Portugal abgefegelt sind. (b.3.)

London, vom 4. August.

Im Schatz : Amte arbeitet man sehr eifrig an Ersparnissen in den öffentlichen Ausgaben und gedenkt durch Einziehung überflüssiger Stellen, und durch sonstige Einschränkungen die jährlichen Ausgaben um 1,500,000 Pfd. Sterl. zu vermindern.

Der Herzog v. Buckingham, der vermuthlich mehrere Jahre von England abwesend seyn wird, hat seine Vollmacht zum Boten im Parlamente einem der Minister anvertraut.

Nachrichten aus Algier vom 17. Juli melden, daß der Dey an diesem Tage Frankreich den Krieg erklärt habe. — Vorgestern Morgen sind uns neuere Nachrichten aus Algier gekommen. Der franz. Admiral hatte dem Dey eine zweite Aufforderung zugesandt, daß er die Vorschläge eingehen und dadurch das Blutvergießen verhindern möge. Der Dey verworf dieses Anerbieten; und behandelte den Ueberbringer der Waffenstillstandsflagge auf eine unwürdige Art.

Nachrichten aus Hayti vom 20. Juni zur Folge, bestand die französl. Regierung ausdrücklich auf Zahlung der rückständigen Contribution. Der Präsident von Hayti lag in der letzten Hälfte des Mai : Monats an Seitenstichen gefährlich darnieder; am 3. Juni erklärten ihn indessen die Aerzte bereits außer Gefahr.

Am 30. Juli sind Nachrichten von der Expedition des Capitain Parry, aus Alten datirt, angelangt. Er hatte auf seiner Fahrt bis Hammerfest nur 14 Tage zugebracht. Man versprach sich keinen günstigen Ausgang seiner Unternehmung.

Das Schiff Blossom, Capt. Beechey, welches bekanntlich den Capt. Franklin in Kogebue's Sund hätte treffen sollen, war zu Ende des Februar in den Sandwich : Inseln. Man hegt die Hoffnung, daß während dieses Sommers, der Theil des Nordens, welchem Franklin nicht besucht hatte, von dem Blossom aufgenommen werden wird. Der Minister auf Owaichi, Krimaku, genannt William Pitt, war an der Wassersucht gestorben.

Der Adm. Senjāwin, welcher die, in Portsmouth erwartete russische Flotte befehligt, ist derselbe, welcher sich 1807 zur Zeit des Abschlusses der Convention von Eintra im Tago befand.

Am 31. Juli Abends brach in der untern

Thamensstraße ein Feuer aus, welches die nahe liegenden Werste ergriff und einen Schaden von mehr als 60,000 Pfd. Sterl. anrichtete.

Das Unternehmen, zwischen Liverpool und Holyhead eine Telegraphenlinie zu errichten, wird nächstens zur Ausführung kommen.

Im brittischen Indien hat der Versuch, die Stempelabgaben einzuführen, sowohl bei den Eingebornen, als bei den Europäern, große Unzufriedenheit erregt.

Am 31. Mai und 5. Juni waren Erdbeben auf Jamaika. Wir haben die Newyorker Zeitungen bis zu dem 8. Juli erhalten. Der 4. Juli, der 51ste Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit, war feierlichst begangen worden, auch hatte an diesem Tage die Sklaverei in dem Staate Newyork ihre Endschast erreicht — ein Ereigniß, welches die farbigen Einwohner der Stadt am folgenden Tage durch eine große Prozession feierten. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 10. August.

Am 5. Juli, Morgens, fand in München die feierliche Legung des Grundsteines zur neuen protestantischen Kirche durch den von Sr. M. dem Könige dazu ernannten Staatsrath, Ritter v. Stürmer, statt. In die Höhlung des Grundsteins wurden gelegt: eine schön gebundene Bibel, eine andere mit historischen Notizen (unter welcher Regierung, in Gegenwart welcher Personen, der Grundstein gelegt wurde); Gold- und Silbermünzen von diesem Jahre; ein in Glas geschmolzenes Brustbild des Königs; eine silberne und eine goldene Medaille von einem Münchener Bürger, auf der einen Seite den Heiland, schwebend in den Wolken, auf der andern die Brustbilder Luthers und Melancthons vorstellend; dann eine Medaille eines Augsburger Bürgers, der eigends deswegen nach München reiste, mit der Ansicht der Stadt Augsburg. (b.3.)

Madrid, vom 26. Juli.

Die Nachrichten aus Catalonien lauten widersprechend; bald brandschätzen die Banden die kleinen Städte, bald kehren sie der Erndte halber in ihre Dörfer zurück, bald weichen sie der Veredsamkeit des General : Capitains. Wollte zu Ende ist die Bewegung der Carlsten keineswegs. Wegen der Menge Räuber auf unsern Heerstraßen hat man auf dem Wege von hier nach Adalusten in gewissen Zwischenräumen Reis terpikete aufgestellt, die Tag und Nacht herum

streifen müssen. Ein gewisser Abuelo befehligt diese Detachements.

Der Sold der Leibgarden, die in San Ildefonso den Dienst versehen, ist leztlich in Kupfergeld ausgezahlt worden. Das Geld ist hier sehr knapp.

Der Brand des Pallastes des Generalcapitains in Sevilla war boshafterweise angestiftet; das Feuer soll an 4 Ecken zugleich ausgebrochen seyn. Der Pallast gehört dem Marq. v. Loreto. Quesada hat eine leichte Verletzung erhalten. Am meisten rauchten die Trümmer noch.

Die Cadixer Zeitungen ermahnen die Kaufleute vorsichtig zu seyn, indem es an diesem Handelsplatz Leute gebe, die den Cosaren die Fahrzeuge, die segelfertig sind, anzeigen, und dafür ihren Antheil an der gemachten Prife erhalten. (b.3.)

Lissabon, vom 21. Juli.

Am 19ten Abends ist unerwartet eine neue englische Flotille im dem Tago eingelaufen. Sie besteht aus den 4 Fregatten Galatea, Challenge, Tyne und Saphier, und den 5 Corvetten Wolf, Aleert, Satellite, Columbine und Alorn. Der Admiral Thomas Hardy befand sich auf der Galatea, und hat über dieses Geschwader, das in 9 Tagen von Portsmouth angelangt ist, den Oberbefehl. Man spricht von der Ankunft noch mehrerer Schiffe, und glaubt, daß sie sämmtlich nach dem Mittelmeere bestimmt seyen.

Am 11ten ist das 18te Infanterie : Regiment in Chaves eingetroffen. An demselben Tage ist daselbst ein gewisser Castro, ein Verwandter des Rebellenchefs Velozo, festgenommen, weil er einem Sergeanten 30 Milreis (50 Thlr.) für ihn selber, so wie für jeden Soldaten, den er zur Entweichung nach Spanien bewegen würde, 9600 Reis angeboten hatte. Das geheime Committee, das die Desertionen bildet und begünstigt, ist thätiger als je. Am 14ten hat man in Abrantes einen Lieutenant, 3 Unterlieutenante und einen Advokaten verhaftet, die zu den Rebellen in Spanien sich begeben wollten. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 1. August.

Briefe aus Konstantinopel vom 17ten d., sagt die allgemeine Zeitung, lassen wenig Hoffnung übrig, daß der Sultan sich entschließen möchte, den Vorschlägen der intervenirenden Mächte zu willfahren. Es wurde vielmehr in Pera erzählt, der Sultan habe seinen Unwillen darüber auf das Nachdrücklichste zu erkennen ge-

geben, und, im Einklang mit seiner früher verworfenen Deklaration, dem Reis : Essendi ausdrücklich verboten, in weitere Unterhandlungen über diesen Gegenstand einzugehen. Die Rüstungen der Pforte werden zugleich immer energischer, ob sie gleich bis jetzt, scheinbar, durch aus nur die Unterdrückung der griechischen Insurrektion zum Zweck haben. Außer einem Korps von 8 bis 10,000 Mann bei Adrianopel sind keine Anstalten nach der Donau hin ergriffen, woraus sich dann schließen läßt, daß die Pforte sich von dieser Seite vor aller Gefahr sicher weiß. (b.3.)

Schreiben aus Jassy, vom 1. August.

Der gestrige Tag war für Jassy (Hauptstadt der Moldau) ein Tag des Jammers und der Verzweiflung. Um halb 3 Uhr Nachmittags brach in dem Hause des Spather Jlie, in dem Hause des russ. Consuls, Feuer aus. Der heftigste Nordwestwind trug die brennenden Schindeln des Daches augenblicklich in verschiedene, in jener Richtung gelegene Quartiere der Stadt, und in Zeit von einer Viertelstunde standen schon mehr als zehn Häuser auf mehreren von einander entlegenen Punkten in vollen Flammen. Immer wüthender brauste der Sturm, gleich einem Meere wogten die fürchterlichen Flammen, und ergriffen mit unglaublicher Schnelligkeit Alles auf ihrem Wege. Alle menschliche Hülfe war unmöglich, und Jedermann froh, nur das Leben retten zu können. Von dem Hause des Spather Jzmeo, in der Breite bis nahe ans französische Consulatgebäude, und abwärts auf der andern Seite bis zum Bache Wachtui, und auf der andern bis zum Kloster Formosa, ist bis zum gegenwärtigen Augenblick alles in Asche verwandelt. Mehr als ein Drittel der Stadt, und zwar der schönste Theil derselben, ist abgebrannt. Gegen achthundert Häuser, worunter der Fürsten : Hof (die Residenz des Hospodars) mit allen Kanzleien und Archiven, die Palläste der Bajaren Roznoman, Whila, Palladi, Kalmacht etc., fast alle Baarenlager, 15 Kirchen, worunter auch die Metropole und das katholische Kloster, sind ein Raub des wüthenden Elementes geworden. Der Schaden ist unermesslich. Die Flammen umzingelten mit Blitzesschnelle vorzüglich die zum Fürsten : Hof führende Hauptstraße, und da die Straßen hier nicht mit Steinen gepflastert, sondern bloß mit Dienen belegt sind, und diese auch sogleich Feuer fingen, so ward hierdurch vielen

welche mit Rettung von Habseligkeiten sich verspäteten, jeder Ausweg versperrt. Bis jetzt hat man schon über fünfzig Leichname aus dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst selbst hatte kaum so viel Zeit, sich mit den Seinigen durch eine Hintertür zu retten. Die kath. Missionäre entkamen nur durch einen Sprung über eine hohe Mauer, und befinden sich gegenwärtig, aller ihrer Habe beraubt, im österr. Agentie-Gebäude. Ueber zehntausend Menschen sind ganz ohne Obdach, und ihren verzweiflungsvoll umher. Nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang es, das österr. Agentie-Gebäude und die nahe gelegene Wohnung des Cancelliers zu retten, welche, bei einem Windstoße, der ganze brennende Holzstücke auf die Dächer dieser beiden Häuser trieb, in die augenscheinlichste Gefahr gerieten. Ueber alle Beschreibung fürchterlich war, bei anbrechender Nacht, der Anblick einer Strecke von beinahe einer halben Meile in hellen Flammen. Zu allen diesen Schrecknissen gesellte sich noch der Umstand, das man gezwungen war, sämtliche Sträflinge aus den Kerker zu entlassen, da die Frohnfeste Zemniza, wo sie eingesperrt waren, ebenfalls in Brand gerieth. Diese Vorfälle, in Verbindung mit andern Geschehnissen, bedrohten den übrigen Theil der Stadt mit Plünderung; nur den angestrengtesten Bemühungen der Behörden und der Einwohner, wobei sich die österr. Unterthanen besonders auszeichneten, gelang es, diese Nothe im Zaum zu halten, und neues Unglück abzuwenden. Gräßlich war das Schauspiel, als die blutroth aufgehende Sonne am folgenden Morgen die Trümmer dieser unglücklichen Stadt beleuchtete, und

man auf den Stellen, wo gestern noch üppiger Wohlstand herrschte, unter Ruinen mit Verzweiflung ringende Menschen umherirren sah, welche zum Theil damit beschäftigt waren, verbrannte Leichname ihrer Angehörigen aus dem Schutte hervorzugraben. In dem Augenblick, wo ich dieses Schreiben schloße (Nachmittags 2 Uhr), steht neuerdings ein Theil der Stadt in hellen Flammen; der fürchterlichste Sturm braust fortwährend; nur die Allmacht kann uns vor gänzlichem Untergange schützen. (63.)

Vermischte Nachrichten.

In den Pariser Theatern sind bekanntlich bezahlte Pfeifer und Klatscher. Eines derselben hat die Vorsicht gebraucht, seit Kurzem lauter schöngeputzte Klatscherinnen anzustellen. Aus Artigkeit klatscht Alles mit.

Jetzt ist die Giraffe Mode. Eine bronzene Giraffe wird als Schwerstein auf Papier gelegt; eine goldene Giraffe prangt an der Zuchnadel auf der Halskrause der Elegants, oder hängt als Verlocke an der Uhrkette. Es giebt Giraffe-Halsbänder, Giraffe-Kommodien, Giraffe-Getriebesen, — alle Damen sickern und häkeln die Giraffe. Es ist Zeit, daß die Wilden aus Havre ankommen.

Der Ertrag der Spielhäuser in Frankreich wird gegenwärtig verpachtet. Es sollen mehr als 50 Konkurrenten sich gemeldet haben. Wie leben offenbar in dem goldenen Zeitalter. — Wie man hört, wird das Odeon mit dem Theater der Porte St. Martin vereinigt werden.

In Nantes hatte man am 29sten v. M. eine Hitze von 32½ Grad. (63.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft, Georg Baron von Stackelberg; die Studierenden der Philosophie, Alexander Baron v. Stackelberg, Carl Julius Senff, Martin Keczinski; die Studierenden der Theologie, Christian August Werckholz, Stephan Lipinski und Titus Kurnatowski, und an den Studierenden der Medicin Thomas Kunz, aus der Zeit ihres Hier-

seyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1
Dorpat, den 27. Julius 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

E. v. Witte, Notrs.

Das Dörptische Ordnungsgericht macht hiermit bekannt, daß dasselbe auf Befehl einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung die Lieferung der für die Arrestanten der hiesigen Be-

örden bis zum Schluß dieses Jahres erforderlich werdenden Kleidungs- und Fußbekleidungsstücke dem Mindestfordernden überlassen, und die desfalligen Vorlage am 25sten, 26sten und 27sten d. M., den Peretorg aber am 29sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, in dem lokale dieser Behörde abgehalten werden. Dorpat, den 13. August 1827. 3

Ordnungsrichter v. Willebois.

Grossenbach, Notr.
Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Einwohner Thomas Wese, belehrt anders producirt, mit der vermittelten Charlotte Elisabeth Werning, geb. Wollhardt, am 11. December 1826 abgeschlossenen, am 11. April 1827 bei Em. Erl. Hochw. Kaiserl. Civl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufkontrakt, das hieselbst im 1sten Stadtheil sub Nr. 175 auf Kirchgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1500 Rbl. B. A. gekauft und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nach-gesucht und mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht befindliche Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 10. Septbr. 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit erwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das angeführte Eigenthum des mehr gedachten Hauses dem Käufer Thomas Wese, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. W. R. B. Dorpat-Rathhaus, am 30. Juli 1827. 2

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Schr. Zimmerberg.

Diejenigen Haus-Eigenthümer, welche Locale zu vermieten haben und geneigt sind, diese dem hiesigen Quartier-Collegium zu vermieten, werden hierdurch aufgefordert, hierüber des allerbaldigsten in der Kanzley dieses Collegii Anzeige zu machen. Dorpat den 9. August 1827. 2

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii:

Rathsherr Stähr.

C. L. Christiani, Buchhalter.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt die Frau Doctorin Christine Amalia Dumpff, geborne Andrea, und die Demoiselle Dorothea Elisabeth Andrea, in ehelicher und curatorischer Assistent, supplicando angetragen, wie dieselben, belehrt des in forma probante producirt, zwischen ihnen und den Demoiselles Margaretha Helena und Johanna Louise Weinigen d. d. 26. Februar d. J. abgeschlossenen und d. d. 3ten May d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl.

Civil. Hofgerichte corroborirten Kontrakt, das sub Nr. 1 in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 5500 Rbl. B. A. käuflich acquirirt und gebeten haben, über diese Acquisition das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Reg. Stadt-Richte Lib. III. Tit. XI. §. 7, binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präklusion, andern zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus cum appertinentiis den resp. Aquirentinnen, Inhabts des Kontrakt, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. 2

Fellin-Rathhaus, den 14. Juni 1827.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
S. J. Töpfer, Bürgermeister.
Grewind, Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Civil. Kredit-Societät Hbro Durchlaucht die Frau Fürstin Maria von Lieven, geb. von Anrep, auf das im Cremonischen Kirchspiele Nigaischen Kreises belegene Gut Kipsal, und der Herr Universitäts-Syndikus Carl Friedrich von der Berg, auf das Gut Lödwenhof, im Dörptischen Kreise und Rumbischen Kirchspiele, um Darlehne in Pfandbriefen, wie denn auch der Herr Kreisrichter und Ritter Johann Reinhold von Klot, um Erweiterung des auf dem im Nigaischen Kreise und Allendorfschen Kirchspiele belegenen Gute Wulke lastenden Pfandbriefs-Kredits nachgekauft haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgeliefert werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrosirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Niga, am 4. August 1827.

Der Civil. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

G. v. Kennenkauf, Rath.

Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung. hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Meine Wohnung ist vom 16ten August ab in dem Hause des Hrn. Musiklehrers Wader hinter dem Rathhause. 3

Sahmen.

Zur Krönungsfeier am 22sten d. M. wird die Direktion der alten Musse in ihrem Saale einen Bal veranstalten, zu welchem außer den Mitgliedern, auch alle

Fremde und sonstige Nichtmitglieder, die sich für die Gesellschaft qualificiren, hierdurch eingeladen werden. Die Einlaß-Billets sind unter den gewöhnlichen Bedingungen an demselben Tage beim De-jour-Vorsteher zu lösen.

Die Direction der Musse.

Da unser bisheriger Commis, der Herr Carl Schulz, aus unsern Diensten tritt, so bitten wir in-ständigst alle diejenigen, die uns, aus der Zeit, da derselbe unser hiesiges Geschäft besorgt hat, schuldig geblieben sind, ihre Rechnungen im Laufe dieses Monats zu berichtigen, um uns mit Hrn. Schulz be-rechnen zu können, und sind wir zu dieser Bitte auch besonders veranlaßt, da wir unser hiesiges Waaren-lager binnen 3 Monaten gänzlich zu räumen und unsere hiesige Detail-Handlung aufzugeben wün-schen, weshalb wir Einem hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum billige Preise zusichern und um einen zahlreichen Zuspruch bitten. Dorpat, den 13. August 1827.

Glas, Niederlage und Möbel-Magazin

von

Amelung & Sohn,
am großen Markt unter der Wohnung des
Hrn. Doktor Frohben.

Orthopädisches Institut in Riga.

Ich zeige hierdurch an, daß ich nach Art und Weise der Anstalten für kränkelnde Kinder im Aus-lande, zu Anfang dieses Herbstes ein gleiches Insti-tut hieselbst errichten werde, in welches Leidende der Art in einem Alter vom 4ten bis zum 20sten Jahre aufgenommen werden können. Der nähern Bedingun-gen wegen hat man sich direct an mich zu wenden.

Dr. Wolff.

Zu verkaufen.

Beste Kasansche Lichte von allen Gattungen, gestolsenen Raffinade, fri-schen Kaffee und eine Menge anderer Gewürz- und Farbe-Waaren, wie auch Weine verkaufe ich für einen sehr billigen Preis.

J. W. Käding.

Zu vermietthen.

Wer meine Wohnung im Hause der Frau v. Gor-doffsky mietthen will, beliebe sich bei mir zu melden.

E. G. v. Bräcker.

Verloren.

Am Sonnabend ist auf dem Wege von dem Hrn. Hofrath Busch über den Domberg bis zu dem Hrn. Sekretair Frisch eine ordinaire, in Messing eingefasste Brillе verloren gegangen. Sie hat für die Eigenthü-merin großen Werth, für den Finder gar keinen, und

daher wird der Finder recht sehr ersucht, dieselbe ge-gen eine billige Belohnung in der Zeitungs-Expedi-tion abzugeben.

Lehten Sonnabend Abend ist von der deutschen Kirche, beim Universitäts-Gebäude vorbei, die gera-de Straße bis zu Herrn Stadt-raths Krause Hause eine schwarze Gurte von Bombasin, woran eine silber-ne Schnalle in Form eines getheilten Schmetterlings, befestigt, von einem Knaben verloren worden. Da sie für den Finder von geringem, dem Eigenthümer hin-gegen von besonderem Werthe ist; so bittet er die-sen gegen eine angemessene Belohnung um eine güt-tige Zurückgabe. Die Herren Goldarbeiter, oder dem sie sonst möchte zum Verkauf angeboten werden, sind höflichst ersucht, es gefälligst anzuzeigen. — Wo? ist bei der Expedition dieser Zeitung zu vernehmen.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-reise gemeldeten

Schuhmachergesellen Christian Bremer legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Ver-örde zu melden. Dorpat, den 13. August 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe	¾ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1157, die der ausgegangenen: 1006.

Angelkommene Fremde.

Frau Gräfin Subow, Herr Major v. Trofimowitsch, Hr. Kaufm. Wegelin, kommen von Petersburg, Hr. v. Vitterling, kommt aus Kurland, Hr. Kaufm. Michelis, Hr. Baron v. Budberg, kommen von Riga, Hr. Graf v. Vannseffel, Hr. v. Welsien, Hr. Major v. Peuser nebst Familie, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London; Hr. Lieuten-ant vom Ingenieur-Korps Klerwill u. Hr. v. Lie-tenant Kermiloff, kommen von Riga, Hr. v. Eb-wenstern, Hr. Kapitain v. Tiefenhausen nebst Fa-milie, Hr. Major v. Krüdener, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburg. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Kollegienassessor Krasofskii, Hr. Lieut. Baron v. Uexküll, v. d. 10ten Klasse Strugoschtschikoff, von Petersburg nach Riga; dimitt. Lieut. Bilselting, von Mitau nach Petersburg; Feldjäger Kondrumisoff, von Polangen nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



67.

Sonntag, den 20. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 16. August.

Nachrichten von dem abgesonderten Kaukasischen Korps.

Der Generaladjutant Paskevitch hatte am 9. Juli erfahren, daß jenseits des Araxes, auf einer Strecke von 30 Werst, auf den Gebirgen und in der Klust am Flusse Kizil-Tschai, sich an 1000 Familien befänden, die zu uns überzu-gehen wünschten.

Sogleich detafchirte er den Generalmajor Baron Sacken 2. mit 3 Kompagnien Infanterie, dem Regimente der Serpuchowschen Ublas-ten und der Donischen Leonowischen Kosaken nebst 6 leichten Kanonen, um ihren Übergang zu erleichtern. — Am 10. Juli langte der Ge-neralmajor Sacken mit obigen 1000 Familien diesseits an. In zwei Tagen und Nächten hat-te er 80 Werst durch hohe Berge und jähe Ab-hänge zurückgelegt und sich nur 20 Werste von dem Lager des Abbas-Mirza bei Tschorssa be-funden, ohne auf einen einzigen feindlichen Hee-ter zu stoßen.

Der Generaladjutant Sipagin berichtet uns-ter dem 21. Juni, daß zwei Lesghische Stämme, die Kuruten und Mackrachen, welche die höchsten Berge nach Schekhi hin bewohnen, Er. Majestät dem Kaiser den Eid der Unterthanen-treue geleistet haben.

Der Hircassische Weg wurde am 22. Juli beendigt, und Transporte selbst auf hochrädigen Karren (Arba) kommen durch.

Am 13. Juli meldete sich bei dem Generals-adjutanten Paskevitch einer der Aeltesten aus dem Dorfe Chut, das auf dem Wege nach Erts-van zu liegt, und erklärte, daß die Einwohner desselben, aus 600 Familien bestehend, in ihre Wohnungen zurückgekehrt seyen.

Der Generalleutnant Krasowskij rappor-tirt, daß er vier Kompagnien des Gewastopols-schen Infanterieregiments nebst 3 Kanonen und dem 2ten Hundert Armenier unter Befehl des Oberstleutenants Lindenfeld in Tschmiadsin zu-rückgelassen, und mit den übrigen Truppen sich in der Gegend von Dshangili, 12 Werste dies-

seits Sudagent gelagert habe, um den Truppen, bis zur Ankunft des Belagerungsgeschüzes, die nöthige Zeit zum Ausruhen zu gönnen.

Der Kapitain Olivier von dem französischen Kauffahrteischiffe Visitation rettete durch seinen Muth die Besatzung und die Passagiere des russischen Kauffahrers Veresina, der am 5. Oktober 1826 bei der Insel Zante und dem Vorgebirge Spartivento Schiffbruch litt, und brachte diese Leute, 21 an der Zahl, nach Messina. Als diese That der Menschenliebe zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gelangte, befahl Allerhöchst derselbe, zur Bezeugung Seines Wohlwollens, dem Kapitain eine goldene Medaille zu ertheilen, was auch unterm 27. Juli des laufenden Jahres vom Finanzminister ausgeführt und wobei dem Kapitain Olivier ein Belobungsschreiben, das seine That bezeugt und vom Finanzminister unterzeichnet ist, beigelegt worden. (Ptb.3.)

Aus den Maingebenden, vom 21. August.

Nach dem Bauplane zur neuen protestantischen Kirche in München, entworfen und ausgeführt von dem Oberbaurath Persch, erhält die Kirche einen dreifachen, schön verzierten Eingang, hinter dem sich das Hauptgebäude in ovaler Form ausbreitet, welche die größte Ausbuchtung zu beiden Seiten hat. Dem Eingang gegenüber kommt der Chor mit der Kanzel, der Sakristei, und hinter diesem der Glockenthurm. Auf einer, die Notände im Innern umgebenden Säulenreihe wird die Emporkirche ruhen. Die Tiefe des Gebäudes ist auf 160 Fuß, die Breite auf 150, die Höhe des Glockenthurms auf 180 Fuß berechnet, das Schiff allein wird 1500 Sitze enthalten. (Die Grundsteinlegung fand übrigens am 5. August, nicht am 5. Juli Statt.)

Mit einem seltenen Heroismus hat neuerlich ein Bauer zu Füllbrunn, einem großherzoglich hessischen Dorfe im Odenwalde, die linke Hand und den rechten Fuß abgehauen. Als er diese Gräueltthat an sich selbst vollbracht hatte, warf er die blutige Art bei Seite und schrie: Nun ist die Menschheit erlöst! Gleich einem in den Flammen vercheidenden Märtyrer zeigte dieser eingebildete Weltkrieger eine Gelassenheit und einen Muth, der alle Umstehenden in Erstaunen setzte. — Etwa um dieselbe Zeit ereignete sich ein Unglücksfall im Wirthshause

zu Brensbrech, einem an der Straße von Darmstadt nach Erbach gelegenen Dorfe. Ein Gymnasialschüler von Darmstadt, der mit einem Tuchfabrikanten von Veersfelden dahin gekommen war, hatte die Unvorsichtigkeit, eine in dem Seitenzimmer stehende, mit Schrot geladene Doppelflinte zu ergreifen und damit ein gefährliches Spiel zu beginnen. Fast in demselben Augenblicke ging die Flinte los und der volle Schuß traf seinen Reisegefährten in die Brust. Man hoffte den Unglücklichen noch zu retten. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 9. August.

Es sind mancherlei Gerüchte über wichtige Veränderungen in der obersten Verwaltung im Umlauf. Hr. Falk wird sich, dem Vernehmen nach, als General-Gouverneur unserer ostindischen Besitzungen nach Batavia begeben und als Vorgesetzter in London Hrn. v. Gobbelschroy zum Nachfolger erhalten, Hr. Appellius aber Präsident des Staatsraths werden.

In Brüssel beschäftigt man sich mit dem Gerüchte, daß unser Souverän dem Könige von Frankreich einen Besuch im Lager von St. Omer machen würde. (b.3.)

Livorno, den 27. Juli.

Gestern aus Cadix eingegangene Briefe melden, daß daselbst das gelbe Fieber ausgebrochen sey, worauf die französische Besatzung außerhalb der Stadt verlegt worden ist. Hier eingelaufene Schiffe aus Gibraltar sind einer strengen Quarantaine unterworfen worden. (b.3.)

Spanische Grenze, vom 31. Juli.

Am 21. Juli ist die Kriegs-Korvette „Amalia“ von 22 Kanonen und 256 Mann Besatzung, nach einer Fahrt von 145 Tagen (seit dem 27. Februar) von Manilla in Corunna angekommen. Dieses Fahrzeug gehörte vormals den Insurgenten und hieß Santander, hatte sich aber zur Zeit den Behörden auf den Philippinen ergeben. Vor Malaga hat man zwei algerische Schiffe erblickt; ein kolumbischer Kaper kreuzt vor Santander; die kolumbische Brigg Pinchincha liegt in Tanger (Afrika) vor Anker. Am 20ten hat sich vor Cadix eine feindliche Flotte gezeigt. (b.3.)

Paris, den 8. August.

Den 31sten v. M. ist das Schiff Scipio von Toulon nach den Dardanellen abgegangen.

Es scheint nicht, daß Lord Cochrane die Absicht gehabt habe, die Schiffe im Hafen von

Alexandrien anzuzünden, indem der Eingang in denselben schwierig und befestigt ist. Seitdem es Canaris, durch Aufsteckung der österreichischen Flagge, gelungen war, die Wachsamkeit der ägyptischen Boosfen zu täuschen, muß jedes ankommende Schiff sich zuvörderst nach dem neuen Hafen begeben, und erst 24 Stunden nachher ist das Einlaufen in den alten Hafen, wo die Kriegsmacht des Pascha liegt, gestattet.

Unter den Schülern, welche am Montag in der königl. Musikschule die Preise erhielten, war der erste ein eilfjähriger Knabe, Namens Wagner, der bereits Wunderdinge auf dem Fortepiano verrichtet.

Die Tänzerin Taglioni wird die „Sonntag des Tanzes“ genannt. Das Opernhaus ist, wenn sie auftritt, gedrängt voll, und seit der berühmten Gosselin, hat keine Künstlerin solches Entzücken erregt. Man ist bereits wegen ihrer baldigen Abreise in Sorgen.

Die 15 Kriegsschiffe starke russische Flotte ist den 6ten d. M., Morgens 8 Uhr, Calais vorbeigelegt. Ihre Richtung war nach Westen.

In der ersten Gallerie des Louvre, wo sich die Gold- und Silberarbeiten, die porcellanen, bronzenen, krystallinen und Mosaicsachen aufgestellt befinden, sieht man ein sehr merkwürdiges Stück, vielleicht das größte, das seit den Zeiten Ludwigs XIV., von Goldschmidsarbeit in Frankreich gesehen worden ist, nämlich einen silbernen Reliquienkasten, worauf der ganze Körper des heiligen Vincent von Paul liegen kann, mit einem Himmel versehen, woran 4 Engelsfiguren in halber natürlicher Größe angebracht sind. Das Ganze ist 7 Fuß lang, 5 Fuß hoch, und trefflich gearbeitet, und ein Geschenk des Erzbischofs von Paris an die Bruderschaft des Heiligen. Es kostet 50,000 Fr. Derselbe Künstler (Hr. Odier jun.) hat eine silberne Maria in Lebensgröße aufgestellt, die der König dem Heiligen Dom geschenkt hat. An vielen bronzenen Sachen, die sehr reich und kunstvoll gearbeitet sind, wird die Zeichnung getadelt.

Der Gerichtshof in Rouen hat endlich einen langen Prozeß entschieden, der die Bewohner von Elbeuf und der Umgegend zeltlich sehr beschäftigt hatte. Während eines Tages die Jagd-Koppel des Hrn. v. B. durch Elbeuf zog, bemerkte ein drotiger Tuchhändler, Hr. F., einen Hund zwischen den er seit einiger Zeit vermißte, und nahm ihn auch sofort mit. Ein langwieriger

Prozeß entspann sich. Hr. v. B. stellte 25 Zeugen, daß der Hund Brisaut heiße und sein sey; dagegen sagten 21 Zeugen aus, daß der Hund dem Fabrikanten gehöre und Turbulo heiße. Drei Sitzungen wurden mit den Verhandlungen ausgefüllt. Endlich entschied das Gericht, daß beide Recht hätten, indem es nämlich zwei sehr ähnliche Hunde gegeben habe, der eine dem Hrn. F., der andere dem Gegner gehörig, nach der Untersuchung aber sey der streitige Hund der Turbulo und Eigenthum des Fabrikanten. Die Gegenpartei muß 3000 Fr. Prozeßkosten bezahlen. — Ein anderer, aber etwas ernsthafterer Hundeprozeß schwebt jetzt vor einem unserer südlichen Gerichtshöfe. Ein Hund hatte einen Vorübergehenden in den Fuß gebissen, und flüchtete sich in ein Haus hinter ein Frauenzimmer, das allein auf dem Flur stand. Der Gebissene stürzt nach und fragt erschrocken, ob der Hund toll sey? Die Dame verneint dies, und löst ihr Hundchen. Der Fremde meint, daß der Hund doch toll werden könne, und verlangt, daß er augenblicklich getödtet werde, und um dessen sicher zu seyn, schießt er sich an, selber ihm das Leben zu nehmen. Die Dame setzt sich dagegen, und der Fremde ruft: „Nun gut, so wollen wir beide ein Schicksal haben!“ und mit diesen Worten beißt er sie in den Arm und fügt hinzu: „Wird er toll, so werden wir beide es auch.“ Die Frau stößt ihn mit Entsetzen von sich, der Hund kommt seiner Gebieterin zu Hülfe, und verfehlt dem Fremden mehrere Bissen in die Beine, der aber, bei jedem Anfall, sich durch Wisse rächt, die er der Frau in den Arm und ins Gesicht verfehlt. Herbeieilende Nachbarn machten diesem schrecklichen Kampfe ein Ende. Die Dame und der Fremde sind beide als Kläger aufgetreten.

Im biskaischen Meerbusen kreuzt ein algerischer Kaper von 24 Kanonen, genannt der kühne Mann. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 8. August.

Zwei Engländer, die Herren Chas. Fellows und Harvey haben am 25ten v. M. die Spitze des Mont Blanc erstiegen, wegen des Nebels jedoch Nichts von der Aussicht genossen.

Das schöne Städtchen Frutigen im Kanton Bern ist am 3ten August fast gänzlich abgebrannt; 168 Häuser sind in Rauch ausgegangen, und nur 38 stehen noch; das Kommunalgebäude, die neue Schule, und 2 Gasthöfe, sind

unter den abgebrannten Gebäuden. Etwa 1700 Menschen haben durch diesen Brand fast Alles, was sie besaßen, verloren. (b.3.)

London, den 6. August.

„Das neueste Manifest des Reis: Effendi, sagt der Globe, erzählt, daß, zu Anfang des griechischen Aufstandes, einige Minister befreundeter, wahrscheinlich christlicher Mächte, den Türken ihren Beistand, um die Rebellen zu bestrafen, angeboten hätten, der jedoch abgelehnt worden sey. Hoffentlich hat England keinen Theil an diesem Anerbieten. Sonderbar genug wird in dem Manifest behauptet, der Aufstand der Griechen sey eine Folge des hohen Grades von Begünstigung, der ruhigen und behaglichen Lage, deren sie genossen. Wir hören den griechischen Katholiken, wegen ihrer Unzufriedenheit, oft den nämlichen Vorwurf machen. Und gewissermaßen ist dies richtig. Die Griechen waren entwürdigt, verachtet, Beleidigungen ausgesetzt, allein sie konnten sich Reichthum und Einfluß verschaffen. Hätte man sie mit den muselmännischen Unterthanen auf gleichen Fuß gestellt, so hätten sie sich nicht empört, und hätte man sie noch stärker unterdrückt, so würden sie zu einem Aufstande wahrscheinlich weder Muth noch Stärke gehabt haben.“

In der vorigen Woche ist in Lincoln ein Postsekretär, der den Leuten zu hohes Porto abgenommen hatte, zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Der Sohn eines vornehmen Lords war neulich in die Themse gefallen, und wäre ohne die Hilfe eines Vorübergehenden ohne Zweifel ertrunken. Letzterer erhielt als Lohn für seinen Edelmuth 11 Thaler.

Bei der Jahresfeier des 4. Juli (Nordamerik. Unabhängigkeit) zu New York, war ein Regiment, das vermuthlich seine eigene Unabhängigkeit feiern wollte, seinen Obern ungehorsam und begab sich nach Hause. Das ganze Regiment hat Arrest bekommen.

In Folge der traurigen Berichte über Hrn. Canning's Befinden, herrschte an der heutigen Börse ungemeine Bestürzung. Um 2 Uhr stanken die Conf. 86½. Mexik. 68. Columb. 30. Portug. 75½. Cortesch. 10.

(Der befürchtete schlimme Ausgang der Krankheit des sehr ehrenw. Ministers ist leider erfolgt. Die Nachricht von dem am 8. August Morgens 4 Uhr erfolgten Ableben des Herrn Canning ist

durch Privatbriefe am 14ten d. M. Mittags in Berlin eingegangen.) (b.3.)

London, vom 7. August.

Der Herzog von Buckingham ist nach dem festen Lande abgereiset, besucht aber vorher seinen Oheim, Lord Grenville, auf seinem Landsitz Dropmore und hinterließ ihm seine Vollmacht für seine Stimme im Oberhause. Lord Grenville ist eine standhafte Stütze der Canning'schen Administration. — Der Herzog von Portland ist von Ostende zurück. Das Dampfschiff Lord Liverpool, mit welchem er und 66 andere Passagiere kamen, hatte am Donnerstag gegen Mittag in offener See das Unglück, von dem nach Antwerpen fahrenden Dampfschiffe Superb, angefahren zu werden, ein Stoß, durch welchen sein Untergang unvermeidlich schien, der aber durch zeitige Wendung noch mit starker Beschädigung des Lord Liverpool abließ, dessen Passagiere sofort von dem, aus Calais nach London fahrenden Dampfschiffe Mountaineer aufgenommen zu werden, Gelegenheit hatten.

Wie man vernimmt, werden nur 4 Linient'schiffe und einige Fregatten von der Flotte des Admirals Senäwin nach dem Mittelmeere gehen, die übrigen Schiffe aber nach Kronstadt zurückkehren.

Es geht die Rede, die Directoren der ostind. Comp. hätten, und zwar einstimmig, ein Geschenk von 20,000 Pfd. St. für den Sohn des verstorbenen Marquis v. Hastings, als Anerkennung der Verdienste seines Vaters, und um ihn selbst in den Stand zu setzen, seinen Titel mit angemessenem Glanze anzutreten, beschlossen.

Die durch Anwerbung des Obersten Colville, von Cork nach Brasilien abgehenden irischen Auswanderer belaufen sich auf 2500 an Männern, Weibern und Kindern. (b.3.)

London, vom 11. August.

Felber sind die Besorgnisse, die man wegen Hrn. Canning's Leben hegte, nur zu bald in Erfüllung gegangen! England und die Welt stehen trauernd an dem Sarge eines Staatsmannes, der wenige seines Gleichen hatte. Er ist inner halb zwei und zwanzig Jahren der fünfte Minister, der, den Mühen und Lasten seines Amtes oder den damit verbundenen Beschwerden unterliegend, auf seinem Posten starb. Pitt, Fox, Liverpool, Canning, welche Namen! welche Männer! Die allgemeine Theilnahme, welche sich während Hrn. Canning's Krankheit äußerte, die

Niedergeschlagenheit, mit der man die Trauerpost seines Todes erfuhr, beweisen hinlänglich, welches Vertrauen die Nation auf ihn setzte, welche Hoffnungen sie auf ihn baute. — Das Volsketin, das Hrn. Canning's Tod verkündigt, lautet, wie folgt: Chiswick, den 8. August (4 Uhr Morgens). Wir zeigen mit Betrübnis an, daß Hr. Canning diesen Morgen, 10 Minuten vor 4 Uhr, ohne Schmerz verschieden ist. M. J. Tierney, J. M. Farre, H. Holland. — Der Schwager des Verewigten, der Herzog von Portland, übernahm es, seiner Schwägerin, Mistress Canning, die, mit ihrer Tochter, unangeseht bei dem Lager des geliebten Kranken verweilt hatte, die Nachricht mitzutheilen, daß sie keinen Gemahl, keinen Vater mehr hätten. Ungeachtet es mit der größten Vorsicht geschah und der Inhalt der Botschaft nicht unerwartet kam, machte dieselbe dennoch den tiefsten Eindruck. Mistress Canning verließ noch an demselben Tage, in Begleitung ihres Schwagers, Chiswick und wohnt jetzt in dessen Hause in London. In der Nacht vom 9. zum 10ten dieses wurden die sterblichen Ueberreste des Herrn Canning nach Downingstreet in das Haus gebracht, wo er wohnte und wo dieselben bis zum Begräbnistage bleiben sollen. Sie werden in der Westminster:Abtei, so dicht als möglich neben dem großen Muster und Vorgänger des Westons, Pitt, beigesetzt werden. Der Herzog von Portland hat die Sorge für das Begräbnis übernommen, das zwar in der Stille vor sich gehen, aber gewiß unter einem höchst zahlreichen Gefolge von Freunden und Bewunderern der glänzenden Verdienste Canning's stattfinden wird. Der Tag ist noch nicht bestimmt. Hr. Canning hinterläßt drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, die Marquise von Clanricarde. Von den Söhnen ist der älteste Capitän in der Marine, der jüngste befindet sich in Dorsetshire.

Es ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerth, daß Hr. Canning in demselben Schloß, ja in demselben Zimmer verstorben ist, wie der berühmte Fox.

Nach Briefen aus Portsmouth ist die russische Flotte, bestehend aus 8 Linient'schiffen, 7 Fregatten und 1 Corvette, außer der Fregatte, die schon früher zu Spithead eingelaufen war, daselbst vor Anker gegangen. Die Schiffe befinden sich sämmtlich im besten Zustande. — Der

Fürst Lieven hat mit dem übrigen, zur Gesandtschaft gehörigen Personale die russische Flotte besucht. Se. R. H. der Lord Groß-Admiral (Herzog v. Clarence) hat dem russ. Admiral Senäwin ebenfalls einen Besuch abgestattet, ist, nachdem er auch in Portsmouth der höchsten Ehrenerweisungen genossen, am Donnerstag auf dem Royal: Sovereign von Spithead abgesetzt und wird noch heute hier erwartet.

Am Montag kam in Sandgate: creek das Schiff Juno von Malta an, welches eine schöne lebendige Giraffe als Geschenk des Pascha's von Aegypten an Se. M. überbringt. (b.3.)

Von der Nieder:Elbe, vom 14. August.

Vorige Woche ging die englische Fregatte, the Briton von 46 Kanonen, welche den Marquis v. Hertford nach St. Petersburg gebracht hatte, auf der Rhede von Rostock vor Anker und nahm Einfrißungen ein, um geraden Weges nach London zurückzukehren, von wo sie dann den neuen General:Gouverneur von Ostindien, Lord Bentinck, nach Calcutta zu bringen bestimmt ist. Der Befehlshaber der Fregatte, Lord Seymour (Sohn des Herzogs v. Somerset), brachte selbst seinen Sohn ans Land, der sich von Rostock über Berlin nach Gotha in eine Erziehungsanstalt begibt. — Der Graf Capo d'Istria, welcher am 10. August in Hamburg angekommen war, ist am 11ten d. mit dem Dampfschiffe Wm. Jolliffe nach England abgegangen, um über London nach Griechenland weiter zu reisen. Der Graf besuchte in Hamburg Niemanden, als den kais. russ. Gesandten Hrn. v. Struve. (b.3.)

Paris, vom 10. August.

Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr verbreitete sich an der Börse die Nachricht von Hrn. Canning's Tode, und die Fonds fielen um 2 Procent. Indessen war dies Gerücht noch zu voreilig, indem bloß eine telegraphische Depesche aus Calais eingegangen war, mit der Anzeige, daß Hr. Canning den 7ten Abends halb 11 Uhr noch in der größten Gefahr war. Allein gestern Nachmittag ist durch den französischen Geschäftsträger in London Hrn. Canning's Tod angezeigt worden, welcher vorgestern früh 50 Minuten nach 3 Uhr zu Chiswick erfolgt ist. — Der Tod eines Staatsmannes, sagt der Constitutionnel, welcher „bürgerliche und religiöse Freiheit für alle Völker“ zum Wahlspruch genommen, ist ein Trauerfall für alle Nationen.

Der brasilianische Kammerherr Rocha Pinto,

welcher den Infanten Don Miguel nach Rio de Janeiro begleiten sollte, ist vorgestern Abend von hier nach Vrest abgereist, wo ihn das Schiff Don Joao VI. erwartet. Hr. Rocha Pinto ist dem Kaiser und der Charte sehr zugethan und hat sich mit eigenen Augen überzeugen können, woher die Hindernisse gegen die portugiesische Verfassung gekommen sind.

Im Theatre de Madame hat man die Gasbeleuchtung wieder abgeschafft und Oellampen eingeführt. Das Gaslicht war öfters während der Vorstellung ausgegangen. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 8. August.

Ein Schreiben aus Jassy vom 3. August meldet Folgendes: „Am 1sten gegen Abend legte sich der heftige Wind, und somit wurde, Dank sey es der Vorkehrung, der noch übrige Theil der Stadt von der Wuth der Flammen verschont. Die Zahl der abgebrannten Gebäude, und der in den Flammen umgekommenen Menschen, ist noch größer, als früher gemeldet wurde. Stündlich werden neue Leichen aus dem Schutte hervorgezogen. Ohne Vergleich bedeutender ist der durch die letzte Feuersbrunst angerichtete Schaden, als der, welchen diese unglückliche Stadt durch den Brand im Jahre 1821 erlitten hatte. Fast alle hochgefüllten Waarenlager, die vorzüglichsten Palläste der Stadt, und die schönsten Kirchen sind zerstört. Es ist ein über alle Beschreibung gräßlicher Anblick, eine Strecke von beinahe einer halben Stunde in-einen unermesslichen, noch rauchenden Schutthaufen verwandelt, und die Straßen und Plätze mit Leichen der vielen verunglückten Menschen, und der verbrannten Hausthiere bedeckt zu sehen, welche, bei der großen Hitze, die Luft verpesten. Zu allen diesen Schrecknissen gesellt sich noch die durch das herumstreifende Raubgesindel, welches bereits an mehreren Orten neuerdings Feuer anzulegen versucht hat, aufs Aeußerste getriebene Unsicherheit, und nur der Thätigkeit der seit drei Tagen organisirten Patrouillen, wobei sich die österreichischen Unterthanen ganz besonders auszeichneten, verdankt man die Rettung der übrigen Theile der Stadt. — Der Fürst hat mit seiner Familie das vom Brand verschont gebliebene Haus des Westernit, Dimitrak Ghita, bezogen.“ — Nachrichten aus Bucharest vom 30. Juli zufolge, war der kais. russische Consular-Agent in diesem Fürstenthume, Herr v. Minciacki, nebst seiner Familie und einigen Consulats-Beamten,

am 28ten gedachten Monats aus Konstantinopel wieder daselbst eingetroffen. Herr v. Minciacki wurde von dem Ufer der Donau bis Bucharest mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen, begleitet, und in die Stadt eingeführt. Mehrere der ersten Bojaren waren ihm einige Stunden weit entgegen gekommen. Er bewohnt einstweilen das Haus, welches der kais. russische Consular-Agent bisher inne hatte. Am folgenden Tage, den 29. Juli, machten ihm sämmtliche Bojaren, den Metropolit an der Spitze, die Aufwartung. (östr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Am 19. Juli feierte in Bückeburg der verdiente Dr. der Medizin V. E. Faust sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. S. D. der Fürst verehrte ihm eine goldene Denkmünze. Sr. M. der König von Preußen überschickte dem Feiernden den rothen Adlerorden dritter Klasse; die Universität Marburg ein erneuertes Doctor-Diplom; die Stadt Bückeburg überreichte in silberner Kapsel das Diplom als Ehrenbürger; Freunde schenkten einen silbernen Pokal, und der Regierungsrath Werthof zu Hannover eine prächtige Wanduhr, gehalten von einer goldenen Faust.

In der vorigen Woche spielten Kinder in der alten Schanze vor dem Dorfe Stöckeritz, anderthalb Stunden von Leipzig in der geraden Richtung vom Thonberge gegen Osten, und fand den beim Scharren und Graben einen Sack mit 8004, vorzüglich türkischen Münzen, die in Parais, zu Kahira, Constantinopel u. s. w. geschlagen, bestanden. Man nimmt an, daß die Schwestern im J. 1706 diese Schanze errichtet haben, als sie unter Carl XII. in Sachsen waren, und wahrscheinlich diese Münzen mitgebracht hatten.

Der Roman Woodstock von Sir W. Scott wurde in Newyork in nicht voll 48 Stunden nach der Ankunft der engl. Ausgabe nachgedruckt und für einen Dollar verkauft.

Am 7ten Juli verursachten zwei schreckliche Ungewitter in mehreren Gemeinden von Neapel (Neapel) die größten Schäden. Der Hagel zerstörte Getreidefelder und Bäume. Ein Maulthier, das nicht zeitig genug in den Stall gebracht werden konnte, wurde von dem Hagel, von dem einige Körner 20 bis 25 Unzen wogen, zerfleischt und ihm die Haut beinahe ganz abgestreift. — Den 29sten war in La Rochelle

(Frankreich) eine Hitze von 30 Grad: die meisten Früchte auf den Bäumen wurden versengt. Die gestern erwähnte große Hitze, welche man denselben Tag in Nantes hatte, (32½°) ist heissig. In dem heißen Sommer von 1753 stieg in Paris der Wärmemesser bis zum 31sten Grade; am 19. Juli 1825 hatte man in Nantes 30 und am 1. August 1826 29½ Grad. — Den 30sten v. M. pflückte man in einem Weinberge in Weisenburg eine völlig reife schwarze Traube. In Rom war die Hitze am 31. Juli 27 Grad stark.

Im Verenter Kreise (Regierungsbezirk Danzig) haben sich die Heuschrecken in einer unbeschreiblichen Menge eingefunden. Das Gras auf den Feldern und in den Wäldern ist von ihnen verzehrt und sie haben auch in den Korn-

feldern großen Schaden angerichtet. Die Felder, wo sie hausten, wurden ganz schwarz und das von ihnen heimgesuchte Gras und Getreide vertrocknete gänzlich. Man hat arme Leute, welche, aus Alters- oder Körperschwäche, bei der schweren öffentlichen Arbeit keinen Erwerb finden können, zur Sammlung dieser schädlichen Insecten benutzt und auf diese Weise bedeutende Quantitäten derselben vertilgt, ohne daß jedoch sich eine sichtbare Abnahme derselben zeigte. Auch in dem Königsberge Polen breiten sich die Heuschreckenschwärme immer weiter aus; man findet die Thiere einzeln sogar in den Straßen von Warschau.

In Huntingdon hat neulich ein 84jähriger Mann eine Wittwe geheirathet, die erst 37 Jahre alt ist. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Dörptische Ordnungsgericht macht hiermit bekannt, daß dasselbe auf Befehl Seiner Erlauchten Kaiserlichen Civilständischen Gouvernements-Regierung die Lieferung der für die Arrestanten der hiesigen Behörden bis zum Schluß dieses Jahres erforderlich werdenden Kleidungs- und Fußbekleidungsstücke dem Mindestfordernden überlassen, und die desfallsigen Kosten am 25sten, 26sten und 27sten d. M., den Veretoren aber am 29sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, in dem Lokale dieser Behörde abgehalten werden. Dorpat, den 13. August 1827. 2

Ordnungsrichter v. Willebois.

Grossenbach, Notr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Einwohner Thomas Wese, welcher anhero producirt, mit der vermittelten Charlotte Elisabeth Werning, geb. Vollhardt, am 11. December 1826 abgeschlossen, am 11. April 1827 bei Em. Erl. Hochv. Kaiserl. Kiol. Hofgerichte gehörig protokolirten Kaufcontract, das hier selbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 175 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1500 Rbl. W. A. gekauft und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht besidigende Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kaufcontract Einwendungen machen zu können vermei-

nen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 10. Septbr. 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum des mehr gedachten Hauses dem Käufer Thomas Wese, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. W. R. W. Dorpat - Rathhaus, am 30. Juli 1827. 1

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Syndikus Roth.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Diejenigen Haus-Eigenthümer, welche Locale zu vermieten haben und geneigt sind, diese dem hiesigen Quartier-Collegium zu vermieten, werden hierdurch aufgefordert, hierüber des allerbaldigsten in der Kanzlei dieses Collegii Anzeige zu machen. Dorpat den 9. August 1827. 1

Im Namen des dörptischen Quartier-Collegii: Rathsherr Stähr. C. E. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Meine Wohnung ist vom 16ten August ab in dem Hause des Hrn. Musiklehrers Bader hinter dem Rathhause.

Sabmen. 2

Schnellaufs-Anzeige.

Mit polizeilicher Bewilligung werde ich heute, Sonntag, Nachmittag präcise um 4 Uhr, zum letzten Male einen Schnellauf vom Müssen-Garren bis an den Wesnershoff'schen Traiteur und wieder retour, in 67 Minuten zurücklegen. Herren und Damen bitte ich diese Vergnügungsfahrt zu Pferde und Wagen mitzumachen. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

W. Knothe, aus Friedberg, Schnellaufer.

Zur Krönungsfeier am 22sten d. M. wird die Direktion der alten Musse in ihrem Saale einen Bal veranstalten, zu welchem ausser den Mitgliedern, auch alle Fremde und sonstige Nichtmitglieder, die sich für die Gesellschaft qualificiren, hierdurch eingeladen werden. Die Einlaß-Billets sind unter den gewöhnlichen Bedingungen an demselben Tage beim Dejour-Vorsteher zu lösen.

Die Direction der Musse.

Da unser bisheriger Commis, der Herr Carl Schulz, aus unsern Diensten tritt, so bitten wir inständigst alle diejenigen, die uns, aus der Zeit, da derselbe unser hiesiges Geschäft besorgt hat, schuldig geblieben sind, ihre Rechnungen im Laufe dieses Monats zu berichtigen, um uns mit Hrn. Schulz berechnen zu können, und uns wir zu dieser Bitte auch besonders veranlaßt, da wir unser hiesiges Waaren-Lager binnen 3 Monaten gänzlich zu räumen und unsere hiesige Detail-Handlung aufzugeben wünschen, weshalb wir Einem hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum billige Preise zusichern und um einen zahlreichen Zuspruch bitten. Dorpat, den 13. August 1827.

Glas-, Niederlage und Möbel-Magazin von Amelung & Sohn, am großen Markt unter der Wohnung des Hrn. Doctor Froben.

Zu verkaufen.

In meiner Bude ist jetzt wieder vorzüglich schöner Syrup, diesjährige frische holländische Häringe und beste Lichte für billige Preise zu haben.

Joh. Gerh. Luetten.

Frische holländische Häringe sind zu haben bei

F. W. Käding.

Beste Kasansche Lichte von allen Gattungen, gestossenen Raffinade, frischen Kaffee und eine Menge anderer Gewürz- und Farbe-Waaren, wie auch Weine verkaufe ich für einen sehr billigen Preis.

J. W. Käding.

Zu vermieten.

Wer meine Wohnung im Hause der Frau v. Gossky mieten will, beliebe sich bei mir zu melden. E. G. v. Bräcker.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine junge Person eine Stelle auf dem Lande, als Wirthin, und verspricht auch zugleich die Aufsicht über das Vieh zu übernehmen. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Verloren.

Am Sonnabend ist auf dem Wege von dem Hrn. Hofrath Busch über den Domberg bis zu dem Hrn. Secretair Frisch eine ordinaire, in Messing eingefaßte Brille verloren gegangen. Sie hat für die Eigenthümerin großen Werth, für den Finder gar keinen, und daher wird der Finder recht sehr ersucht, dieselbe gegen eine billige Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörsch'schen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet.

Schuhmachergesellen Christian Bremer legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 13. August 1827.

Angelkommene Fremde.

Se. Exc. der Herr wirkl. Kammerherr, Oberprocurator beim Senat und Ritter v. Kasparow nebst Gefolge, Hr. Obersecretair beim Senat und Ritter Kosenoff, kommen von Petersburg, Hr. Hofrath Tens, kommt von Berro, Herr Nikifus Kenn, kommt von Riga, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Graf Kosakoffski, von Wien nach Petersburg; Kommissionair Gter Klasse Molosoff, von Riga nach Petersburg; Feldjäger Schmid, von Petersburg nach Rauen; Feldjäger Gitschmann, von Petersburg nach Polangen; Courier Michaila Stepanoff, von Petersburg nach Warschau; dimitt. Major Busch, von Petersburg nach Mitau.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

68.



Mittwoch, den 24. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Meskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat.

Der Bögling des medicinischen Krons-Instituts der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Arzt erster Abtheilung, Herr Karl Gustav Thramer aus Dorpat, ist, unter dem 6. Juni, auf seinen Wunsch, für den Dienst bei der Baltischen Flotte bestimmt.

Zufolge Reskripts des Herrn Ministers der Volksaufklärung, vom 4. August d. J., Nr. 4221, ist der Leibarzt des verstorbenen Königs von Sachsen, Hr. Kollegienrath und Ritter Dr. Erdmann, als Professor ord. der Physiologie, Pathologie und Semiotik an der Kaiserl. Universität zu Dorpat bestätigt, mit Anrechnung seiner früheren Dienstjahre an den Universitäten zu Kasan und Dorpat, und einem Reisegelde von 200 Dukaten.

St. Petersburg, den 19. August.

Am 16ten d. M. um 1½ Uhr Morgens ward die glückliche Niederkunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena mit der jungen Großfürstin Katharina Michailowna, der Nest-

denz durch 201 Kanonensalven von den Wällen der Festung, kund gegeben.

Vorgestern wurde in der Hauptkapelle des Taurischen Pallastes für dieses frohe Ereigniß ein feierliches Te Deum gesungen, dem Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin: Mutter und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch beiwohnten. Die Glieder des Reichsrathes, die Minister, die Generale, der Hof und das diplomatische Corps waren bei dieser Feierlichkeit gegenwärtig.

Am Abende war die Stadt erleuchtet.

Das auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät in sämmtlichen Kirchen Evangelischer Konfession zu haltende Dankfest wird, auf Verfügung der geistlichen Behörde, am nächsten Sonntage, den 21sten d. M. gefeiert werden.

Auf den Nishneitagskischen Bergwerken des Geheimenraths Demidow am Ural ist eine außerordentliche Seltenheit, ein Klumpen gediegener Platina von 10 Pfund 54 Solotnik ge-

funden worden. Das Stück ist rundlich, die Oberfläche körnig, wie ein zerfressener grober Sandstein, hier und da abgeschliffen mit metallischem Glanz. Die spezifische Schwere etwas über 16 zeigt, daß sich die gewöhnlichen Beimischungen der Platina vorfinden. Bemerkenswerth ist es, daß dieses Prachstück zufällig beim Graben des Thons zu einer Ziegelbrennerei aufgefunden worden. (Ptb.3.)

Odeffa, den 3. August.

Am 30. Juli um 10 Uhr Morgens wurde auf dem Boulevard unserer Stadt der Grundstein zu dem Fußgestelle gelegt, welches das Standbild des verstorbenen Herzogs von Richelieu tragen wird. Die Geistlichkeit der Kathedrale, der dienstverrichtende Stadtbefehlshaber, die Behörden, das Lyceum Richelieu in corpore, die Mitglieder der Kommission zur Errichtung des Monuments, die fremden Konsuln, die Kaufmannschaft und viele Einwohner der Stadt wohnten der Feierlichkeit bei. Nachdem die gebräuchlichen Gebete und die Einsegnung des Platzes statt gefunden hatte, stieg die Geistlichkeit mit den ersten Autoritäten in die Tiefe hinab, um in die Aushöhlung des größten Fundamentsteines verschiedene Denkmünzen niederzulegen, die den Zeiten der fünf Regenten, unter denen der verstorbene Herzog zu dienen das Glück hatte, angehörten. Diese waren Ludwig XVI., Katharina II., Paul I., Alexander I. und Ludwig XVIII. Zu diesen Münzen fügte man noch die Krönungsmedaille Sr. Majestät des Kaisers Nikolai I., einige Silberstücke aus dem Jahre 1827 und ein Medaillon von Bronze mit dem Bildnisse des verstorbenen Herzogs von Richelieu, geprägt auf Veranlassung seines Todes in Paris 1822. — Sämmtliche Münzen wurden mit einer Kupferplatte bedeckt, deren Inschrift an die Begebenheit des Tages erinnert. Hierauf hielt der Prothierer Nestor eine Rede, in welcher er eine gedrängte Uebersicht des Zustandes dieser Gegend vor und nach deren Vereinigung mit Rußland, lieferte, und dabei an die Verdienste des verewigten Herzogs erinnerte. Man hofft, daß das Monument noch vor Ablauf dieses Jahres vollendet werden wird. (Ptb.3.)

Aus den Maingegenden, vom 16. August.

In einer der letzten Sitzungen des Sackfurter Senats ist die Einführung der Gasbeleuchtung in den Straßen definitiv beschlossen worden. Es wird demnach, wie es heißt, ein

Uebereinkommen mit der englischen Gas Compagnie auf der Dauer von 21 Jahren, zur Errichtung und Unterhaltung der zu diesem Behufe erforderlichen Anstalten, getroffen werden.

Ein tumultuarischer Austritt unter den zu Heidelberg Studierenden hat den akademischen Senat veranlaßt, die Vorlesungen auf acht Tage aufzulegen. — In einigen Bezirken der Provinz Oberhessen ist der Wassermangel so groß, daß die Mühlen stille stehen, weshalb denn auch das Brod daselbst plötzlich fast um das Doppelte aufgeschlagen ist, obgleich durch den reichen Ertrag der letzten Waizenernte die Speicher fast überflüllt sind. (b.3.)

Madrid, vom 2. August.

Vor 4 Jahren hatte man in Saragossa einen Carmelitermönch, der gegen die Cortes predigte, am folgenden Tage ermordet gefunden. Nach der Restauration ward die Sache untersucht und mehrere Personen wurden dieser That wegen in Anspruch genommen. Dieser Tage hat der päpstliche Gerichtshof des Urtheil gefällt, das folgendermaßen beschaffen ist. Costre, Catalecha und Chavi, drei angesehene Einwohner, werden erdroßelt, indem diese, nur den Adligen vorbeihaltene Todesart, nach einem besondern Befehl, auch auf die Vertheidiger von Saragossa anwendbar ist, und da die drei genannten sich in diesem Falle befinden, so haben sie dieses Vorraths sich zu erfreuen gehabt. Die Municipalsbeamten Esteve und Nuvio werden auf Lebenszeit nach den Galeeren geschickt. Ein Caffeehirt, zwei Seifensieder und einige andere Personen sind zu den Galeeren in Carthago und Gomera, und der (abwesende) Dominguez, damals Alcalde, zum Tode verurtheilt. (b.3.)

London, vom 11. August.

Das aus Rio zurückgekehrte Linien Schiff, der Warpsite, von 74 Kanonen, wird mit großer Thätigkeit wieder segelfertig gemacht, um, wie man hört, nach dem Geschwader im Mittelmeer abzugehen. Dasselbe ist mit der Dryade von 42 Kanonen der Fall. — Am 15ten v. M. ist ein engl. Geschwader von Gibraltar nach der Levante abgesegelt.

Der Morning Chronicle meint, der Kaiser Don Pedro werde zuversichtlich nach Portugal kommen, seine Gegenwart werde die Verräther zittern machen und die Mönche mit Schrecken erfüllen, die er nie habe leiden können.

Man erfährt aus Liverpool, daß dort so

viel Baumwolle angekommen ist, daß es Mühe koste, sie aufgespeichert zu erhalten.

Die Ausdehnung der Communication zwischen Liverpool und der Umgegend ist bewundernswerth. Bloß zwischen diesem Ort und Manchester gehen täglich 30 Kutschen. Die leichten Wagen legen diesen Weg (15 Stunden) in 4 Stunden zurück. Von London gehen täglich 300 Postkutschen nach allen Theilen von England ab.

Die vorige Woche ward von einer achtbaren Jury in Wendover, bei Aylesbury (Buckinghamshire) ein Pferd zum Tode verurtheilt. Ein Mann, Namens Bradley, war am Sonnabend zuvor in einem Einspänner abgefahren, vom Wagen gefallen und todt gefunden worden. Die Todtenbeschauer wußten nicht, wem sie die Strafe zuerkennen sollten, und zwei oder drei der Geschworenen meinten, man solle das Pferd tödten. Die übrigen Herren waren wider diesen abgeschmackten Vorschlag, und man zankte sich 4 Stunden lang vergeblich, bis endlich der vernünftige Theil überstimmt und dem Pferde das Todesurtheil gesprochen wurde. Die Wittwe des Bradley war über diesen Eingriff in ihr Eigenthum äußerst bestürzt, und fiel in Ohnmacht. Endlich ist doch noch ein Uebereinkommen getroffen, und beschlossen worden, daß das Pferd nicht mehr zum Fahren, sondern zum Arbeiten gebraucht werden soll. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. August.

Kürzlich traten mehrere evangelische Familienväter aus Böhren zusammen, und wandten sich in einer schriftlichen Vorstellung an den Bischof zu Paderborn, mit der Bitte: ihnen für den etwa drei bis viermal im Jahre Statt habenden Gottesdienst den Gebrauch einer katholischen Kirche zu verstatten! Der hochwürdige Bischof Clemens (Freiherr von Ledebur) hat dem Anliegen sogleich genügt und die ehemalige Jesuitenkirche zu Böhren zu diesem Gottesdienste den Evangelischen angewiesen. (b.3.)

Wien, den 14. August.

Der Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, hat die Reise nach seinen Herrschaften in Böhmen angetreten. Dem Bernheim nach wird sich derselbe, nach einem kurzen Aufenthalt zu Königswarth, nach Töplitz, und von da nach Dresden begeben, um Sr. Majestät dem Könige von Sachsen die Aufwartung zu machen. Von da kehrt der Fürst nach seinen

Gütern zurück, wo er bis gegen Ende Septembers zu verweilen gedenkt.

Am 5ten August hatte der aus Petersburg in Wien angekommene Marquis von Hertford, welcher bekanntlich beauftragt war, Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus die Insignien des Hosenbandordens zu überbringen, die Ehre, Ihro Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich in Baden vorgestellt zu werden. Der edle Lord hat am 8. August seine Reise nach England über Salzburg und Innsbruck fortgesetzt. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 15. August.

Sonntags den 5ten d. wurde in Genf das Schifferfest gefeiert. Unter Militärmusik zogen die Schiffer in ihrer Tracht aus, schifften um 10 Uhr sich ein und um 12 Uhr wieder aus. Dann wurden die Preise vertheilt, welche der Prinz von Dänemark durch ein Paar schöne Stücke Silbergeschirr zur Erkenntlichkeit für die Ernennung zum Ritter dieser Uebung, vermehrt hatte. — Zu Genf sind unter der Artillerie der Besatzung Unordnungen ausgebrochen. Die Soldaten beklagten sich, daß sie einen Garten im Graben bearbeiten sollten. Am 23. Juli zogen die 10 Mann, welche hierzu beordert waren, am frühen Morgen aus der Kaserne und fanden sich nicht beim Appell ein. Im Lauf des Tages kehrten sie zurück und wurden ins Polizeizimmer gesperrt. Am folgenden Tage, nach dem Appell, marschirte nicht nur die ganze Abtheilung in den Hof, sondern befreite auch die Gefangenen, welche nun gleichfalls die Waffen ergriffen. Nun erklärten alle, sie würden nicht mehr arbeiten, lärmten, und man war genöthigt, alle Thore der Kaserne zu sperren, damit sie nicht ausseinen ander liefen. Der Hauptmann riß einem der Reuterer die Flinte aus der Hand, dieser entwand sie dem Hauptmann wieder und bedrohte ihn damit. Die ganze Truppe wurde nun ins Innere der Kaserne verwiesen, wo sie aber einen solchen Lärm erhob, daß man die Verweisung wieder aufheben mußte. Am folgenden Tage wollte der Kapitän einige Mann, welche ihre Uebungen schlecht gemacht hatten, in den Polizeisaal schicken; die ganze Truppe widersetzte sich indeß. Zu den heftigsten gehörte ein Trommelschläger, den ein Officier mit dem Degen bedrohte; glücklicherweise nahm ein Unterofficier die Bewegung wahr und stieß den Trommelschläger mit dem Kolben auf die Seite, so daß

der Hieb ihn nur noch ganz leicht traf. — Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Mehrere Schweizer-Kantone und ein großer Theil von Ober-Italien, Verona, Novolone, Zevio &c., haben im Anfange dieses Monats sehr von Regengüssen und Hagelwettern gelitten; die Obsternte ist an vielen Orten ganz vernichtet, die Weinberge sind beschädigt, auch an Viehställen ist viel Schaden geschähen, und auf dem Züricher See versank ein Schiff. In der Schweiz waren die Hagelstücke so groß, daß man eine Menge erschlagener Krähen und anderer Vögel auf dem Felde fand. In Zug will man während eines solchen Unwetters in der Nacht vom 3ten auf den 4ten Erdstöße verspürt haben. Ein fürchterlicher Sturm hatte den See über einen Theil der Stadt getrieben; bemerkenswerth ist, daß der Sturm nur etwa eine Stunde dauerte, und sich nicht über dritthalbtausend Fuß von der Erde erhob, denn auf dem 2625 Fuß hohen Gaisboden am Zugersee wurde von dem Sturm nichts bemerkt. (b.3.)

Paris, den 15. August.

In der Gazette macht ein Einsender den Vorschlag, Algier ganz und gar zu zerstören, was mit 2000 Kellern und 23,000 Mann Fußvolk ein leichtes sein würde. Die Ländereien, 18 Millionen Hectaren (36 Mill. alt franz. Morgen) ungefähr, sollten zu zwei Dritteln den Einwohnern verbleiben, das übrige aber meistbietend verkauft werden. Ganz Europa würde sich darüber freuen, Frankreich durch einen Krieg sich verjüngen, und eine vortreffliche Kolonie erwerben u. s. w.

Die Pacht der hiesigen Schauspielhäuser ist auf 6 Jahre dem Hrn. Venazet überlassen worden, der jährlich 6 Mill. 55,100 Fr. geboten hat. Es waren nur noch 4 Concurrenten.

Die Osage-Indianer sind aus Nouen in Paris angekommen.

Hr. Senancourt, Verfasser einer Uebersicht der religiösen Uebersieferungen, ist zu neunmonatlicher Haft und 300 Fr. Geldbuße, und der Verleger zu dreimonatlicher Haft und der gleichen Geldstrafe verurtheilt worden. Die Religion soll durch jenes Buch gekränkt seyn.

In Havre ist eine reiche Frau von 30 bis 34 Jahren, auf die Klage des eignen Mannes wegen Ehebruchs, am 11ten d. M. zu anderthalbjähriger Haft verurtheilt, gegen dieses Erkenntniß jedoch Appellation eingelegt worden. Es

wurden bei dem Prozeß über 60 Zeugen vernommen.

Eifersüchtig über das Ansehen eines Bruders, und seiner Aussicht müde, hatte ein gewisser M. diesen seinen Bruder zu vergiften beschloffen. Er kaufte eine große Portion Gift und schüttete sie in die Suppe des Bruders. Dieser fand sie sehr bitter und weigerte sich, sie zu essen. Die Mutter hielt dies für eine übertriebene Eckerhaftigkeit und schüttete die Suppe unwillig in die Schüssel, unter die für die ganze Familie bestimmte. Von dieser Mischung wußte der Giftmischer nichts. Bei Tische ward die Speise herumgereicht. Niemand wollte mehr als ein Bißchen genießen, der Bitterkeit halber. Die Mutter aß gefissentlich viel, um den andern mit gutem Beispiel voranzugehen. Bald ward allen übel, die Mutter starb, der Schuldige sitzt im Gefängniß von Doublens. (b.3.)

London, vom 14. August.

Zu Hrn. Cannings Leichenbegängniß, das am Donnerstag den 16ten d. statt haben wird, werden von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern alle Vorkehrungen getroffen. Der Herzog von Suffer hat sich gemeldet, dem Sarge zu folgen. Einladungen sind jedoch nur an die Verwandten, die Minister, die Sekretäre und Aerzte des Verstorbenen ergangen. Das Anerbieten von Kutschen, die dem Zuge folgen sollten, ist abgelehnt worden. Auf dem prächtigen Sarge findet sich folgende Inschrift: „Der sehr ehrenwürthe George Canning, Einer von dem hochachtbaren k. Cabinet, erster Lord der Schatzkammer, Kanzler und Unterschatzmeister des Staatsschatzes von Großbritannien und Irland, Gouverneur des Charterhouse u. s. w., geboren den 11. April 1770, gestorben den 8. August 1827.“ — Hrn. Cannings Gemahlin ist noch immer sehr unwohl. — Der katholische Verein in Dublin hat, aus Respekt für Hrn. Cannings Andenken, sich auf 14 Tage verlagert. — In Dublin waren die ersten Nachrichten von Cannings gefährlicher Krankheit den 8ten angelangt: ein Festmahl, das der Marquis v. Wells geben wollte, ward sogleich abbestellt. — Die Newtimes fordern auf, dem Verstorbenen ein Monument zu errichten.

Der 87jährige Bischof von Carlisle, Dr. Goodenough, ist am Sonntag in seinem Bette todt gefunden worden.

Der Herzog v. Manchester, Statthalter auf Jamaica, ist in Portsmouth angelangt. Er hatte Jamaica am 2ten Juli verlassen. Die russische Corvette Kroy, geführt vom Baron Wrangel, ist, von einer vor zwei Jahren unternommenen Reise um die Erde, gleichfalls in Portsmouth angekommen. Von der im dortigen Hafen liegenden russ. Flotte gehen 4 Linienschiffe (Alow von 80 Kanonen, Hargud, Ezechiel, und Alexander Newsky, jedes von 74 Kanonen) und 4 Fregatten (Helena von 46 R., Prezonine von 48 R., Krüzir von 46 R., Constantin von 48 R.), sobald der Wind sich ändert, nach dem Mittelmeer ab; die übrigen 9 Schiffe kehren nach Cronstadt zurück. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 11. August.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 26. Juli, bringen aus dieser Hauptstadt selbst wenig von Belang. — Die Organisation und Einübung der neuen Truppen wurden ununterbrochen fortgesetzt; die Kriegsschulpen aus dem Arsenal mandirten dreimal in der Woche vor Beschickasch, dem Sommeraufenthalte des Sultans. — Es hieß mit Bestimmtheit, daß auch dem Corps der Topdschis (Artilleristen) eine gänzliche Reform bevorstehe; ein Theil derselben ist bereits nach Art der neuen Truppen gekleidet, deren Hauptkennzeichen die melonenförmige Mütze (Schobara) ist. — Von den Kasernen, deren Bau im verfloßenen Jahre angeordnet wurde, waren die große Kaserne in Daud-Pascha, und eine kleinere für die Kavallerie auf der Höhe von Dolmabagdschi vollendet, und drei andere, in Hamis-Pascha, Scutari und Tschengelskoi, ihrer Vollendung nahe; im Innern des Serails wurde rastlos an dem Bau einer neuen Kaserne für die Vostandschis gearbeitet, die bis zur Rückkehr des Großherrn in seinen Winter-Palast fertig seyn soll. Die bedeutenden Kosten dieser Bauten sind leicht zu ermessen, sie werden theils aus dem Staatsschatze bestritten, theils müssen die in der Hauptstadt befindlichen Griechen, Armenier und Jüdengemeinden zur Erleichterung des Schatzes eine bestimmte Zahl von Arbeitsleuten stellen. — In Syrien richtet die Pest große Verheerungen an; in Aleppo Damaskus sterben die Einwohner zu Tausend an einem Tage. Die Stadt Tokat, in der Statthaltertschaft Siwas in Kleinasien (wenigen der reichhaltigen, in ihrer Nähe liegenden

Kupfergruben bekannt), ist durch ein Erdbeben, welches seine Verwüstungen auch auf die Umgebend erstreckte, größtentheils zerstört worden.

Nachrichten aus Smyrna vom 18. Juli zufolge hatte der griechische Brandführer Canari eine unter Begleitung der österreichischen Kriegesbrig Uffaro, Capitain Caffero, von Alexandrien nach Smyrna, Konstantinopel &c. sei gelinde Convoi österreichischer Handelschiffe, die durch widrige Winde genöthigt worden war, zu Naussa, (auf der Insel Poros) vor Anker zu gehen, visitiren wollen; ein Vorhaben, welches jedoch durch die Festigkeit des Commandanten jenes Kriegsschiffes vereitelt wurde. Der nach Smyrna bestimmte Theil jener Convoi war bereits glücklich daselbst angelangt.

Nach Berichten aus Alexandria, die bis zum 5. Juli reichen, war die Escadre, welche am 17. Juni aus gedachtem Hafen gegen Lord Cochrane ausgelaufen war, am 1. Juli wieder nach Alexandria zurückgekehrt. Sie hatte das griechische Geschwader, welches vor Alexandria erschienen war, aber bei Annäherung der Kriegsschiffe die Flucht ergriffen hatte, bis auf 75 Meilen nördlich von gedachtem Hafen verfolgt, und dasselbe wirklich erreicht; während indeß die Aegyptier sich zum Angriff bereiteten, segelten die Griechen bei Nacht, in der Richtung nach Samos, davon, worauf der Befehlshaber der ägyptischen Escadre nach Alexandria zurückkehrte. Die zu Marseille für den Vicetönig von Aegypten erbaute Fregatte Guerriere zeichnete sich bei dieser Expedition, als besonders guter Segler, aus; man versichert auch, Mohammed Ali-Pascha habe neue Aufträge zum Bau zweier andern Kriegsfahrzeuge auf den Werften von Marseille gegeben. Zwei ägyptische Korvetten, die nämlich, welche am 22. Mai d. J. Lord Cochrane's Angriffe an den Westküste von Morea, bei Ehiarenza, abgeschlagen hatten, waren gleichfalls in den ersten Tagen des Juli aus Navarin in Alexandria eingelaufen. Uebrigens wurde die Ausrüstung der neuen Expedition, welche der Vicetönig von Aegypten, dem Vernehmen zufolge, noch im Laufe des Julimonats nach Morea, oder wie Einige behaupten, gegen Hydra abschießen wollte, aufs Thätigste betrieben; sie soll 4000 Mann, und bedeutende Vorräthe an Munition und Lebensmitteln an Bord nehmen. (öfterr. Beob.)

Von der Nieder-Elbe, vom 21. August.

Se. M. der Kaiser von Rußland hat dem Commandanten und Chef der Garnison zu Hamburg, Obersten v. Stephani, die Medaille übergeben lassen, welche zum Andenken des Einzuges der r. russ. Truppen in Paris gestiftet ist. Sie wird unter den nichtrussischen Militärs nur denjenigen ertheilt, die sich während des letzten Feldzuges bei der russischen Armee oder der russisch-deutschen Legion befanden. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Dem sächsischen Militär steht eine Veränderung der Uniformirung bevor; an die Stelle der weißen Farbe soll die grüne treten. — Der große Jägerhof in der Neustadt Dresden erhält, da des Jagdweesen sehr beschränkt worden ist, eine andere Bestimmung; er soll zu einer Kaserne für die Artillerie, zu Dienstwohnungen u. eingerichtet werden.

Neulich hat man bei Alt-Breisach mehrere römische Grab-Ähren, Münzen, Hausgeräth u. und unter andern auch einen Ziegelstein mit der Inschrift L. XXI. gefunden. Bekanntlich war die 21. Legion in Oberdeutschland aufgestellt. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt.

Am 4. Aug. starb in Halle der, besonders um die Rechtsphilosophie verdiente, Prof. Dr. Hoffbauer, in hohem Alter und fast ganz des Gehörs beraubt.

Die große Kanone, welche im Kriege im nordl. Indien von den Engländern bei Bhurapore genommen worden, ist auf dem Schiffe, die Rose, in England angekommen und zum Geschenk für den König bestimmt. Ihre Verhältnisse sind folgende: die Länge beträgt 17 Fuß, der äußerliche Durchmesser des Stößes 37 Zoll, der Mündung 24 Zoll, der Durchmesser des Kalibers 9 Zoll, die Metalldicke am Stöße 14 Zoll, die an der Mündung $7\frac{1}{2}$ Zoll. Das Gewicht der Kanone wird zu 17 Tonnen (34,000 Pf.) angeschlagen. Es ist sonderbar, daß vom Zapfenfelde bis zur Traube, des Metall sich ganz von dem unterscheidet, aus welchem der erste Theil der Kanone besteht, als ob sie zu verschiedenen Zeiten gegossen worden wäre. Eben so scheint auch bei diesem Stück dasselbe Verfahren beobachtet worden zu seyn, das man überhaupt in Indien befolgt, nämlich die Kanonen über eine eiserne Röhre zu gießen und so das Kaliber hervorzubringen. Das Stück hat auf den Schild-

zapfen zwei Delfine, und ist an mehreren Stellen mit erhabener Arbeit und persischen Inschriften verziert. Es schießt eine 100pfündige eiserne Kugel.

Es giebt in Paris 175 Straßen, die entweder oder wenigstens sehr ähnliche Namen haben, so daß es dem Fremden schwer wird, sich zurechtzufinden.

David Cusick, ein Indianer aus dem Stamm der Tuscarora, hat in Lewistown (Newyork) ein Buch herausgegeben, betitelt: „Stützen aus der alten Geschichte der sechs Nationen,“ in welchem von der Schöpfung, der Gründung der großen Insel, den alten Kriegen u. Bericht erstattet wird.

Eine Stunde von Mailand befindet sich ein merkwürdiges Echo. Ein Pistolenschuß, den man aus einem Fenster eines alten unbewohnten Schlosses abfeuert, wird 40 bis 60 Mal deutlich wiederholt. Ein Engländer hatte den Einfall, diesen Wiederhall in seinem Park nachzumachen. Das alte Schloß ward aufs Genaueste aufgenommen, und danach von den ersten engl. Bauverständigen ein ähnliches in dem Park aufgeführt. Nach vielen Arbeiten und Kosten steht das Schloß fertig da. Eine zahlreiche Gesellschaft wird eingeladen, und nach einem glänzenden Mahle stellt sich der glückliche Engländer stolz an das wunderbare Fenster, feuert ab, allein nicht der geringste Wiederhall läßt sich hören. Aus Verzweiflung erschoss sich der Mann mit dem zweiten Pistol.

Das österreichische Städtchen Enzersdorf an der Donau, das im vorigen Jahre vier Mal durch heftige Feuersbrünste verheert und in diesem Jahre durch eine große Ueberschwemmung heimgesucht wurde, ist in der Nacht vom 26. auf den 27. Juli abermals abgebrannt. Noch lagen die Bewohner in tiefem Schlaf, als die Alarmlöcke erkante. Man kann sich vorstellen, wie schnell die Flamme um sich gegriffen haben mußte, da durch den in den Stadtmauern eingefangenen Wind in nicht vollen 15 Minuten 62 Häuser nur eine Flamme bildeten; dabei gab es keinen Ausweg. Die Vheerzteren kletterten durch die hohe Stadtmauer, Andere schlüpfen durch die Schußöffnungen; viele Kranke, welche nicht schnell entinnen konnten, wurden von brennenden Balken ereilt, niedergeworfen, gequetscht,

schwer verwundet oder von den Flammen versengt. Der Schaden beträgt, gerichtlich erhoben, 161,788 Guld., und davon sind nur 65,661 Guld. den Asscurirt. (b.3.)

Durch die schreckliche Feuersbrunst in Woiseck, am 21. Juni, verloren wir in Einer Stunde unsere ganze Habe, und — zum Theil in einem Alter, wo Hoffnung des Ersatzes durch Thätigkeit und Fleiß keinen Muth mehr einspricht — standen wir mit den Unrigen von Allem entblößt da. — Daß wir und unsere Kinder wieder gekleidet und mit so vielen Nothwendigen versehen sind, haben wir Wohlthätern

zu danken, die uns größtentheils unbekannt sind, die uns vielleicht nicht kennen, und an uns nur Theil nahmen, weil ihre Herzen für den Unglücklichen freiwillig mitleidsvoll sprechen. Unser Dankgefühl möchte gerne laut werden; aber wo finden wir die Worte, um das, was wir unsern Wohlthätern sagen möchten, auszudrücken. Möge der Gott der Liebe und der Allmacht, ihnen die an uns erwiesene Liebe durch die schönsten Freuden auch dieses Lebens belohnen, und sie vor ähnlichem Unglück schützend bewahren. Er hört unser tägliches Gebet für sie, und wird es nicht verschmähen. Die auf Woiseck Abgebrannten.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt die Frau Doctorin Christine Amalia Dampff, geborne Andreß, und die Demoiselle Dorothea Elisabeth Andreß, in ehelicher und curatorischer Assistent, supplicando angetragen, wie dieselben, beehrte des in forma probante producirten, zwischen ihnen und den Demoisellen Margaretha Helena und Johanna Louise Weinigen d. d. 26. Februar d. J. abgeschlossenen und d. d. 3ten May d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. d. d. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 1 in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 5500 Rbln. B. A. käuflich acquirirt und gebothen haben, über diese Akquisition das geschliche Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petitio mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Riga. Stadt, Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7, binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präklusion, anhero zu melden und solche in geschlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter gebietet, sondern obgedachtes Wohnhaus cum appertinentiis den resp. Akquirentinnen, Inhabts des Kontrakts, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll.

Fellin-Rathhaus, den 14. Juni 1827.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

J. J. Töpfer, Bürgermeister.

Gremisch, Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Publ. Kredit-Societät Ihres Durchlaucht die Frau Fürstin Maria von Kieren, geb. von Anrep, auf das im Cremonischen Kirchspiele Riga'schen Kreises belegene Gut Kipsal, und der Herr Universitäts-Syndikus Carl Friedrich von der Borg, auf das Gut Loddwenshof, im Dörptschen Kreise und Rumbyschen Kirchspiele, um Darlehne in Pfandbriefen, wie denn auch der Herr Kreisrichter und Ritter Johann Reinhold von Klot, um Erweiterung des auf dem im Riga'schen Kreise und Allendorfschen Kirchspiele belegenen Gute Wudfel haftenden Pfandbriefs-Kredits nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrosirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 4. August 1827.

Der Publ. zum Kreditwerk verbundenen Gutsherrlicher Oberdirektorium:

G. v. Rennenkampff, Rath.

Stövern, Secr.

Das Dörptsche Ordnungsgericht macht hiermit bekannt, daß dasselbe auf Befehl Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung die Forderung der für die Arrestanten der hiesigen Verhörd bis zum Schluß dieses Jahres erforderlich werden den Kleidungs- und Fußbekleidungsstücke dem Mindestfordernden überlassen, und die desfallsigen Torge am 25ten, 26ten und 27ten d. M., den Peretorg aber am 29ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, in dem Lokale dieser Behörde abgehalten werden. Dorpat, den 13. August 1827.

Ordnungsrichter v. Millois.

Grossenbach, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung Hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Meine Wohnung ist vom 16ten August ab in
dem Hause des Hrn. Musiklehrers Wader hinter dem
Rathhause. 1

Sahmen.

Zu verkaufen.

Bei dem Hauswächter im v. Richterschen Hause
ist guter Kirschwein, für 180 Kop. die Bouteille, zu
haben. 3

Außerordentlich scharfer Weinssig, sehr schöne
Lichte sind für billige, wie auch grünes, halb-weißes
und weißes Fensterglas für herabgesetzte Preise zu ha-
ben im Kaufhose, unter Nr. 25, bei 3

J. E. Henningson.

In meiner Bude ist jetzt wieder
vorzüglich schöner Syrup, diesjährige
frische holländische Häringe und beste
Lichte für billige Preise zu haben. 2

Joh. Gerh. Luetten.

Frische holländische Häringe sind
zu haben bei 2

F. W. Käding.

Beste Kasansche Lichte von allen
Gattungen, gestossenen Raffinade, fri-
schen Kaffee und eine Menge anderer
Gewürz- und Farbe-Waaren, wie
auch Weine verkaufe ich für einen
sehr billigen Preis. 1

J. W. Käding.

Zu vermieten.

Wer meine Wohnung im Hause der Frau v. Gö-
doffsch mieten will, beliebe sich bei mir zu melden.
E. G. v. Bröder. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht eine junge Person eine Stelle auf
dem Lande, als Wirthin, und verspricht auch zu-
gleich die Aufsicht über das Vieh zu übernehmen.
Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 1

Verloren.

Es ist am Sonntage, auf dem Wege von Ze-
schker, der Windmühle vorbei längs den Gärten,
und oben herum bis über den Dom, eine kleine gol-
dene Damen-Uhr verloren gegangen. Der ehrliche

Finder wird gebeten, diese Uhr gegen eine angemes-
sene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzu-
geben. 3

Am Sonnabend ist auf dem Wege von dem Hrn.
Hofrath Busch über den Domberg bis zu dem Hrn.
Sekretair Frisch eine ordinaire, in Messing eingefasste
Brille verloren gegangen. Sie hat für die Eigenthü-
merin großen Werth, für den Finder gar keinen, und
daher wird der Finder recht sehr ersucht, dieselbe ge-
gen eine billige Belohnung in der Zeitungs-Expedi-
tion abzugeben. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörfischen Polizei-Verwaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet

Knochenhauergesellen F. F. Krahn.
legitime Anforderungen, oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittelfst aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 23. August 1827. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 74	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74½	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe ½ pCt. Avance.		

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 1161, die der ausgegangenen: 1064.

Angelkommene Fremde.

Se. Durchlaucht der Herr General von der Kaval-
erie, Generaladjutant, Senateur und Ritter Fürst
Trubetskoy nebst Gefolge, Se. Excell. der Hr. Sen-
ateur und Ritter Wailtschikoff, Frau Hofrathin
Trautvetter, kommen von Petersburg, Hr. Oberst
u. Ritter Belschowsky 1. nebst Familie, kommt von
Riga, logiren in der Stadt London; Hr. Major
v. Schulmann nebst Familie, kommt von Petersb.,
logirt im St. Petersb. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Obersekretair aus dem Synod u. Ritter Koren-
schew, Sekretair u. Ritter Wassili Popuchin, Oberproku-
reur wirl. Kammerherr Kreysupoff, Senats-Kon-
sultant Iwanoffsky, Generalleut. u. Ritter, Sena-
teur Stawitsky 2., Feldjäger Wassili 1., Fahn-
rich Ruburkin, Feldjäger Sigismund, von Pe-
tersburg nach Warschau; Courier Gerschkoff, von
Petersburg nach Mitau; Kommissionair der Klasse
Zimmermann, dimitt. Oberst Lewaschoff 1., von
Riga nach Petersburg.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.

69.



Sonntag, den 28. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Von der Nieder-Elbe, den 21. August.

Auf Verfügung S. M. des Königs von
Dänemark langte am 9. August eine Untersu-
chungs-Kommission, aus mehreren k. Rächen
bestehend, in Altona an, und zwar in unmittel-
barer Folge der bekannten Unruhen. Als Schutz
für diese Kommission rückten ebenfalls 260 Mann
Infanterie vom Königin-Leibregiment aus Glück-
stadt und 200 M. Reiter von den Holstein-Dras-
gonern aus Ikehoe ein. Der Etatsrath v. Als-
pern trat von einer kleinen Reise ins Hannöver-
sche am 8. August ebenfalls wieder in Altona
ein.

Nach den letzten aus Island eingetroffenen
Nachrichten ist daselbst im Februarmonat ein
neuer Vulkan ausgebrochen, doch ist dadurch
den dortigen Bewohnern kaum ein Schade er-
wachsen, da der Vulkan in einem Eisberge,
Eitelaraae Jökul genannt, größtentheils von
Wüsteneien und Gletschern umgeben, liegt. Ein
größerer Nachtheil entsteht für das Klima des
ganzen Landes durch das von den Polargegen-

den bei den Küsten angetriebene Meeress, welches
sich in diesem Jahre in ungewöhnlicher Menge
gesammelt hat. Es wird dadurch Kälte und
Dürre verursacht. Auch herrscht eine bössartige
Epidemie auf Island, welche besonders viele
Kinder hinwegrafft. Die isländische Fischerei
soll in diesem Jahre von großer Bedeutung ge-
wesen seyn. (b.3.)

Paris, vom 16. August.

Auf der Kunstausstellung befindet sich in
dem 21. Saale die mechanische Druckerpresse des
Hrn. Gaultier-Laguionin, die erste dieser Art,
die man in Frankreich verfertigt hat. Sie lies-
fert 2 taus. Bogen in der Stunde, und kann den
ganzen Tag von einem einzigen Manne in Be-
wegung gesetzt werden. Daneben sieht man die
Artikel aus den verschiedenen Fabriken der Her-
ren Firmin Didot, Vater und Sohn, welche
eine vollständige Druckerei darstellen: Formen-
schneiderei, Stichelei, Stereotyp-Druck, Papier-
fabrik, Druckerei u. s. w. Die erste Maschine
zur Anfertigung unendlichen Papiers ist in den

Bildstöcken Fabrikten eingeführt worden. Sie liefert in der Minute 27 Fuß Papier zu einer Breite von 4 Fuß, d. i. in 24 Stunden 40,775 Berliner Fuß Papier (3 Stunden 24 Min. Weges). Unter den typographischen Meisterstücken, die dieses Haus aufgestellt hat, bemerkt man den ersten Band von Homer, Text nebst Uebersetzung, als Probe für eine beabsichtigte Sammlung aller griechischen Schriftsteller nebst Uebersetzungen.

In unsern Zeitungen beklagt sich Jemand über die theuern Schnelberechnungen. Ein Rock, zu welchem das Tuch 45 Fr. kostet, kommt auf 90 bis 130 Fr. (30 bis 35 Thlr.) zu stehen.

Am vorigen Freitag haben sich zu Voulogne zwei Engländer auf Pistolen duellirt. Einer derselben, ein Geistlicher, hat den andern im Schenkel schwer verwundet. Der Streit, welcher das Duell voranliefte, war beim Villardspiel entstanden. (b.3.)

London, vom 14. August.

Gestern Morgen wurde entschieden ausgemacht, daß Hr. Canning eine so einfache Privat-Bestattung als nur möglich haben solle. Die nächsten Freunde des Verstorbenen werden in zwölf Trauerkutschen folgen. Hr. Canning wird, am schicksalichsten Ort, in der Westminster Abtey zu Pitt's Füßen beerdigt. — Die Ausforderung des Hrn. Dupin, eine Denkmünze zu Ehren Cannings schlagen zu lassen, hat in England große Freude erregt.

Die nach dem Mittelmeer segelnde Abtheilung der Flotte des Admirals Coadwin wird vom Admiral Heiden befehligt werden.

Zu Blackburn hat sich ein altes, seit fünfzig Jahren bestehendes Haus mit einer halben Mill. Pfd. Sterk. insolvent erklärt.

Auf dem St. Lorenzstrom hat am 22. Juni Abends ein furchtbarer Sturm gehaust, der besonders auf dem St. Petersee (einem Busen des Stromes, in Unter-Canada) viel Unglück veranlaßt und ungefähr 100 Menschen das Leben gekostet hat. (b.3.)

London, vom 18. August.

Vorgestern erfolgte Hrn. Cannings Leichenbestattung. Die gestrigen Zeitungen sind mit Nachrichten davon angefüllt. Die Herzöge v. Clarence und Sussex folgten unmittelbar hinter dem, mit sechs Pferden bespannten, Leichenzuge.

Sr. M. hielten gestern im Schlosse zu

Windsor große Cour, wo Wisc. Goderich Ihnen vorgestellt wurde, und, zum ersten Lord der Treasury ernannt, Ihre k. Hand küßte, gleichwie auch Hr. Herricks, der die Siegel als Kanzler der Schatzkammer erhielt, und Lord Wm. Bentinck als ernannter Ober-Statthalter von Indien. Sr. M. hielten geheimen Rath, in welchem Hr. Herricks und Lord Bentinck vereidigt wurden. Man vernahm auch, daß der Herzog von Portland zum Präsidenten des Conseils erklärt worden. Der König kehrte darauf um 5 Uhr in seine Privatwohnung zurück, wohin sich auch Wisc. Goderich, der neue Premierminister, begab, und eine lange Unterredung mit Sr. M. hatte. — Die weitere Prorogation des Parlaments vom 21sten d. bis zum 25. Oktober ist beschlossen und in gestriger Hofzeitung angezeigt worden. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 20. August.

Dem Vernehmen nach wird im Oktober von den süddeutschen Staaten ein neuer Versuch zur Erzielung eines gemeinsamen Maathsystems gemacht werden. Die Bevollmächtigten sollen sich in München versammeln. Die Gebrüder Barone v. Rothschild werden im September in Frankfurt zusammenkommen, und dann die Chefs der Banquethäuser von Wien und Frankfurt aus der Handlung treten. Das Frankfurter Haus wird der Sohn des Barons v. Rothschild in Wien, welcher sich jetzt schon länger in Frankfurt befindet, übernehmen; das Wiener Haus aber aufhören, und nur eine Commandite dort bleiben. Der Chef des letztgenannten Hauses hat Güter in Frankreich angekauft, und wird sich in Paris niederlassen. — Die Arbeiten an einem Kanal zur Vereinigung der Donau mit dem Rheine sollen, wie man aus Bayern meldet, im nächsten Jahr beginnen, und man will behaupten, die Armee werde, wie einst die römischen Legionen in Friedenszeit, zu dieser Arbeit benützt werden. (b.3.)

Madrid, vom 6. August.

Der Staatsrath hält jetzt täglich zwei Sitzungen, Vormittags 4 und Abends 3 Stunden lang, um den Bericht über das Budget noch vor Ablauf dieses Monats abgeben zu können. Die Einnahme des vorigen Jahres hat 800 Mill. Reales (54 Mill. Thlr.) betragen, worin aber mehrere Erhebungen, z. B. von der Post, nicht mit einbegriffen sind.

Der Polizeimeister, Hr. Recacho, hat von dem Minister Calomarde, Namens des Königs, Befehl erhalten, über den Ursprung, die Ursachen und die Fortschritte der Banden in Catalonien einen umständlichen Bericht abzufassen.

Den General-Capitainen ist aufgegeben, die Truppen so weit als möglich von aller Verbindung mit den Bürgern fern zu halten. Man will dadurch den Verleitungen zum Desertiren vorbeugen. Die gesammte k. Familie war in Segovia, woselbst sie von dem geistlichen Capitel auf das glänzendste bewirthet wurde. (b.3.)

Paris, vom 18. August.

Die Bildsäule des bekannten Vendeer Generals, Catelineau, ist den 9ten d. M. in Piesen; mauge mit vieler Feierlichkeit aufgestellt worden. Es ward sogleich eine Subscription eröffnet, um dem General d'Elbee, dem Nachfolger Catelineau's, gleichfalls eine Bildsäule zu errichten.

Die Subscription zu der Canningschen Medaille beträgt bereits 5000 Fr. Auch Hr. Chauteaubriand hat subscribirt. Die Pandore theilt 16 lateinische Hexameter mit, die Hr. Canning, als er noch auf der Universität war, auf die Sucht der alten Jungfern, die jungen Mädchen zu verläumdern, gedichtet hatte. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 13. August.

Kraft eines Befehls der Pforte, ist die Insel Syra, welche der Sultan seine getreuen nennt, auf zwei Jahre von allen Abgaben befreit. Nach Ablauf derselben wird ihre Kontribution nur 8000 Piaster betragen; überdies sollen alle Einwohner auf dieser Insel, welche in den verschiedenen Theilen des osmanischen Reiches wohnen, nur den Eingangszoll bezahlen, den die Franken entrichten, und sich nach ihrem Gutdünken kleiden dürfen.

Der General Church befindet sich zu Salamis und organisirt ein Truppencorps, um das mit einem neuen Versuch gegen Negropont zu machen. Der Oberst Fabvier wohnt in Methana, wo er ein unabhängiges Leben führt; er soll erklärt haben, die Befehle des General Church, dessen schlechten Anordnungen man den Verlust der Akropolis schuld giebt, nicht anerkennen zu wollen. Die Eskadren, welche keinem Vorschlage Gehör geben wollten, haben sich aus Furcht vor Soliman, dem neuen Pascha und Gerastier von Candia, nach der Festung Carabusa geflüchtet.

tet, von wo aus sie der türkischen Schifffahrt Abbruch zu thun suchen. (b.3.)

Von der Niederelbe, vom 24. August.

Am 18. August Morgens gingen bei Kopenhagen drei k. russische Kriegsbrigg in der Rönne vor Anker, und am 19. August eine aus dem Kattegat angekommene russische Fregatte.

Nach einem schwedischen Blatt wird der Reichsstatthalter Graf Sandels, Anfangs nächsten Monats Norwegen verlassen, und, einem Gerüchte zufolge, in dieser Eigenschaft nicht wieder dorthin zurückkehren. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 23. August.

Der Staatsminister des vormaligen Großherzogthums Frankfurt, Herr Graf C. v. Benzels Sternau, als ein klassischer Schriftsteller Deutschlands bekannt, ist am 19ten August in Frankfurt aus der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen übergetreten. Mit dem Staatsminister trat zugleich dessen älterer Bruder, Graf Gottfried v. Benzels Sternau, in die evangel. Kirchengemeinschaft über.

Unter den fremden Badegästen, welche in der jüngsten Zeit in Baden bei Karlsruhe angekommen sind, bemerkt man den engl. General Sir Geo. Nugent, den Gr. v. Gersdorf aus Sachsen, den Grafen v. Mannteuffel, k. russ. Garde-Obersten aus Petersburg, den Vicomte Cafer, franz. General, und Hrn. B. Constant. Die Zahl sämmtlicher bis jetzt angekommenen Badegäste beläuft sich auf 6369 Personen.

Die unter den Studenten in Heidelberg ausgebrochenen Unfälligkeiten wurden durch die, von der Regierung veranlaßte, Versekung des dortigen Universitäts-Amtmanns wieder beigelegt. Es herrscht nun daselbst wieder die vollkommene Ruhe.

Die bairischen Zeitungen sind voll von Beschreibungen der Exercitien, welche die bei den Regimentern errichteten Schwimmschulen veranstalten. Am 21. Juli hat die zu Passau bestehende Schwimmschule die ersten Proben ihrer Leistungen abgelegt. Die geübtesten Schwimmer, ihre Lehrer an der Spitze, schwammen, mitten in der Donau, die weite Strecke von Hackelsberg bis zur Einmündung der Ilz am Unterhaus, meist wassertretend, in 3 Abtheilungen. Die erste Abtheilung hatte einen Musiker des 8. Infanterie-Regiments in der Mitte, welcher, ein neuer Triton, auf der Clarinette einen Marsch blies. Vor ihnen schwamm ein Fisch mit Beln;

gläsern befestigt, aus welchem in der Nähe der Maximiliansbrücke, dem auf derselben sich befindenden Oberst des Regiments nebst andern achtbaren Anwesenden, Gesundheit getrunken wurde. Die zweite Abtheilung, in welcher Unteroffiziere mit Tornistern sich befanden, hatte einen Tisch mit Speisen vor sich; die dritte Abtheilung, welche bald in der Richtung der beiden andern ankam, machte mit denselben sich ebenfalls über die Tische her, und es war ein sehr überraschender und interessanter Anblick, die Schwimmer mitten im Strome sich um schwimmende Fische frei und lustig herumzubewegen und wacker zechen zu sehen. Derselben glänzenden Fortschritte räumt man dem Schwimm-Institut des 15ten Linien-Infanterie-Regiments zu Amberg nach. Die Soldaten springen von einer 39 Fuß hohen Brücke mit voller Uniform, den Tornister mit 30 Pfund Steinen angefüllt, in die Tiefe des Flusses und als Zeichen, daß sie ihrer Kunst Meister sind, holten mehrere Soldaten schon Bomben, Feuergewehre, Muskets etc. aus dem Grunde des Flusses hervor, welche Gegenstände wahrscheinlich in den vorigen Kriegsjahren von fliehenden Feinden in den Fluß geworfen wurden.

Aus Mülhausen am Oberrhein vernimmt man, daß dieser ausgezeichneten Fabrikstadt eine große Ausdehnung bevorsteht. Eine Gesellschaft unternehmender und begüterter Männer ist zusammengetreten, um eine neue Stadt von fünf Stunden Häuser, neben der jetzt bestehenden zu errichten, und vorzügliche Baumeister übernehmen die Ausführung des schönen Unternehmens. Leider konnten die Begünstigungen, welche man von Seiten der Regierung hoffte, nicht erlangt werden. Sr. M. der König von Frankreich soll, wie die Zürcher Zeitung berichtet, der an ihn gerichteten Deputation, welche ihm in einer Rede die Interessen ihrer Stadt empfahl, geantwortet haben, man habe sich mit dem Hrn. Minister Willelme darüber zu verständigen. (6.3.)

Paris, vom 20. August.

Die von Brest nach der Levante abgegangene französische Flotte ist am 15ten d. in der Höhe von Abra (7 Meilen vor Granada) gesehen worden.

Am 12ten d. wurde im Theater des Nouveautés der Marq. v. Montiers, welcher in einer Loge saß, von einem wohlgekleideten Manne aus dem Parterre so laut, heftig und ohne

Auffhören mit Schimpfworten, selbst als Lande verräther gegen Frankreich und Spanien, überhäuft, daß er sich genöthigte sah, das Haus zu verlassen. Seltsam war es, daß der Schimpfende, welcher sich den gewesenen Sekretair des Marquis nannte, nicht verhaftet ward. (6.3.)

London, vom 18. August.

Die Zusammensetzung des gegenwärtigen Ministeriums ist folgende: Lord Goderich, Premierminister und erster Lord des Schatzes; Hr. Huskisson, Minister der Kolonien; Hr. Hiers, Kanzler der Schatzkammer; Hr. Charles Grant, Präsident des Handelsbureaus; Hr. W. W. Wyan, Präsident des Controll-Bureaus für Indien; der Herzog v. Portland, Präsident des Geheimenraths; der Graf v. Carlisle, Erster gelbwehrender; Hr. Tigray, Münzmeister; der Marq. v. Anglesea, Großmeister der Artillerie; Hr. Sturges Bourne, Departement der Forsten und Wälder; Lord Lyndhurst (Copley), Lord Kanzler; Lord Bexley, (Wassittart) Kanzler des Herzogthums Lancaster; Lord Palmerstone, Kriegsminister; Lord Dudley and Ward, Minister des Auswärtigen; der Marq. v. Lansdowne, Minister des Innern. Der Oberbefehl des Heeres ist dem Herzog v. Wellington angeboten, Sr. Herrl. wird bei Uebernahme desselben keinen Sitz im Geheimenrath haben. Im Cabinet sind jetzt nur 4 Stimmen gegen die Emancipation der Katholiken.

Die Chemie zeigte sich vorgestern mit einer großen Menge dicker Substanz, die aus den chemischen, zumal Gas-Laboratorien abgiefen, überdeckt und alle Fische und Aale, so weit der Blick reichte, trieben todt auf der Oberfläche umher. (6.3.)

Mexico, vom 19. Juni.

Das Urtheil gegen den Vater Arenas ist endlich vollzogen und derselbe (wie schon gemeldet) am 2ten d. erschossen worden. Die Hinrichtung fand auf einer Brücke, auf der Landstraße noch Chapultepec, statt, um das Aufsehen zu vermeiden, das die Exécution eines Mörders, auf Befehl der weltlichen Behörde, unfehlbar erregt haben würde. Er bekannte nichts, bat aber zu wiederholten Malen um eine Unterredung mit dem amerik. Gesandten, Hrn. Poinsett, die ihm indessen abgeschlagen wurde. Der Leichnam wurde eine Stunde lang mit der Aufschrift „als Hochverräther“ ausgestellt, und dann den Mördern des h. Diego übergeben, die ihn im Stillen

belegten. Die Generale Negrete und Echegarria sind fortwährend im Verhaft. — Der Abgang des Finanzministers, Hrn. Esteva, legt der Bezahlung der aus England mit Protest zurückgekommenen Wechsel neue Hindernisse in den Weg. Sein Nachfolger, Hr. Salgado, wollte sich auf nichts einlassen. — Hr. Esteva war zum Statthalter von Vera Cruz ernannt: allein die dortige gesetzgebende Versammlung wollte ihn, als Anhänger der Freimaurer oder Yorkinos, nicht zulassen, weshalb er nach der Hauptstadt zurückkehrte. Die Central-Regierung besteht auf ihrem Rechte, die Statthalter der Provinzen zu ernennen, und es sollte deshalb im Juli eine außerordentliche Congress-Sitzung Statt finden.

Im Bergwerke von Moran haben ernstliche Unruhen stattgefunden. Die Arbeiter forderten vom Cap. Welch ein Achttheil des Gewinns, widrigenfalls sie ihn und alle Engländer zu ermorden drohten. Dieser ließ aber sogleich Truppen aus Mexico herbeikommen, die die Aufständigen bald zur Ruhe brachten. (6.3.)

Paris, vom 21. August.

Die sechs Indianer haben bei dem Minister des Auswärtigen, in einem Dejeuner von 40 Gedecken, gespeiset, und außerordentlichen Appetit gehabt. Besonders hat ihnen der Maraschin gemundet.

Der bekannte Captain Edw. Bouverie ist von seiner dritten Reise nach Griechenland in Paris eingetroffen. Er hat den Berathungen des Congresses in Triest beigewohnt und spricht mit großem Lobe von der Einmüthigkeit, mit welcher der Graf Capo d'Istria zum Präsidenten von Griechenland gewählt worden ist.

Aus Toulon vernimmt man (13. August), daß eine algierische Corvette, welche ein englisches Schiff, das sie für ein französisches hielt, untersuchen wollte, von demselben in den Grund geholt worden ist. (6.3.)

London, vom 19. August.

Zum Anlegen der St. Catharinen-Docks sind mehr als 100 Häuser niedergeissen worden, wofür die Dock-Compagnie ungefähr 700,000 Pfd. St. an Entschädigung bezahlt hat.

Die Zahl der Criminalprozesse betrug für England und Wales i. J. 1806: 4346; 10 Jahre später: 9091; abermals 10 Jahre später: 18,447. Demnach hat die Anzahl der peinlichen Anklagen sich in 20 Jahren beinahe vervierfacht,

während die Bevölkerung nur um ein Drittel zugenommen hat.

Laut Nachrichten aus Newfounland vom 27. Juni war durch eine Ladung Irländer das Typhusfieber dorthin gebracht worden, welches eine große Menge Menschen hinwegraffte.

Der erste Versuch des Weinbaus auf Van Diemens Land ist von dem Herrn Broughton gemacht worden, und der producirte Wein soll dem Champagner wenig nachstehen. Die Handwerker in dieser Colonie haben eine Gesellschaft zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse gebildet. — Zu Western Port, in der Bass-Strasse, bei Kangaroo Point, ist eine neue Colonie angelegt worden, von der man sich sehr günstigen Erfolg verspricht.

Nachrichten aus China (Canton) vom 15. März, enthalten, daß die Tataren in mehreren Gefechten am schwarzen Flusse von den chinesischen Truppen geschlagen worden und man endlich über einen Frieden übereingekommen sey.

Der Staat Ohio, der jetzt 800,000 Einwohner zählt, hatte vor 37 Jahren kaum 31,000. Eine Ohio-Zeitung meldet, daß sich John Parrish (15 Jahre alt) mit Catharina Goodwin (16 Jahr alt) am 10. Juni verheiratet habe. (6.3.)

Berlin, den 24. August.

Im hiesigen Charitee-Krankenhaus, einer Anstalt, welche schon im zweiten Jahrhundert geräuschlos und unermüdet den leidenden Armen Heil gewährt, wurde heut die seltene Operation des Kaiserschnittes an einem im hohen Grade verwachsenen Individuum verrichtet. Schon seit mehreren Wochen befand sich diese unglückliche Person in der Pflege des Krankenhauses, und der würdige Vorsteher der Gebäranstalt desselben, der Medicinalrath, Professor Kluge, schenkte ihr mit gewohnter Menschenliebe seine besondere Aufmerksamkeit, um sie zu dieser so höchst eingreifenden Operation vorzubereiten, deren unabwendbare Nothwendigkeit von ihm, dem Erzfahrenen, sogleich erkannt worden war. So erreichte die Kranke ohne ausgezeichnete Beschwerden das von der Natur gesetzte Ende der Gravidität. Im Kreise seiner zahlreichen Schüler und einiger Kollegen vollführte nun heut Vormittag um 10½ Uhr der Professor Kluge die Operation mit derjenigen Kunstfertigkeit, Besonnenheit und Theilnahme, welche denselben so

würdig auszeichnen. Muthig und gelassen ertrug die Kranke ihre Schmerzen, die so viel als möglich abgekürzt wurden. Ein lebender, starker Knabe (8 Pfund schwer, 18 Zoll lang) hat durch diese Operation das Licht der Welt erblickt, und wurde freudig von allen Anwesenden mit dem Namen Cäsar begrüßt. Möge er am Leben bleiben, und einst ein guter, ein nützlicher Mensch werden, wozu gewiß recht viele edle Menschen nach ihren Kräften beitragen werden! Möge auch die Mutter ihre ferneren Schmerzen glücklich überstehen, was bei ihrem jetzigen Befinden und bei der sorgfamen Pflege im Charité-Krankenhaus freudig gehofft werden darf! Möge diese Krankenanstalt ferner blühen, und fortfahren Segen und Heil den Leidenden zu gewähren! Möge endlich der edle Direktor derselben noch lange zum Heil der leidenden Brüder und zum Wohl seiner Schüler leben und wirken, und ferner, wie bisher, in seiner Brust den Frieden als Lohn seiner stillen und großen Wirksamkeit finden! (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Postillon aus Sackau, welcher von der Beförderung der Berliner Reitpost nach Memel von der Poststation Rossitten zurückkehrte, ist etwa eine halbe Meile von Rossitten im Kurischen Haf mit den Pferden ertrunken. — Am 11. Juli strandete bei dem Dorfe Melraggen in Ostpreußen, gleich hinter dem Leuchthurm, die auf der Memler Rhede vor Anker gelegte preussische Brigg Versuch, mit einer über die Hälfte eingenommenen Ladung Holz, nachdem sie beim Sturm Anker und Tauer verloren hatte. Die ganze Schiffsmannschaft ist gerettet. Am 12. Juli Mittags kam das aus Riga mit Hafer beladene Schiff Margaretha bei Memel auf den Strand und legte sich um. Der Schiffskapitain Christie, der Steuermann und noch zwei Schiffleute sind ertrunken, und nur drei Leute retteten sich auf Stücken Holz und kamen glücklich ans Land. Am 13. Juli strandete ein 60 Lasten großes, mit Hanf, Oel, Pottasche u. von Petersburg nach Hamburg befrachtetes Schiff bei Sackau; die Mannschaft ist gerettet. Am 28. Juli strandete beim Einsegeln in den Memler Hafen auf den Südergründen das von Darismouth kommende, mit Ballast beladene Schiff Mary; die Schiffsmannschaft ist gerettet. — Bei

diesem Unglück war der Handel doch ziemlich lebhaft. In Königsberg waren während des Julimonats 78 Schiffe und 32 Vordinge eingelaufen und 83 Schiffe und 80 Vordinge mit Getreide und russischen Produkten ausgegangen. In Memel sind eingegangen 100 Schiffe, mit Stückgütern, Häringen und Ballast beladen, und ausgegangen 89 Schiffe, mit Getreide, Flach und Holz beladen.

Am 14. August gab in Oldensloe der Organist J. F. Doll aus dem Eutinischen eine Vorstellung der von ihm erfundenen Tonsprache. Das Sinnenreiche der Erfindung, das Talent des Erfinders, die ihm zur Mittheilung durch die Tonsprache an seine Tochter ausgegebenen Sätze, in einer Art Phantasie, auf dem Pianoforte, ohne alle Schwierigkeit oder Stocung auszu drücken, so wie das seine und richtige Gehör des zwölfjährigen Mädchens, welches die in Betracht kommenden Töne auf der Stelle, ohne zu fehlen, erkannte und auszeichnete, wurden bewundert. Es ist eine Art Chiffersprache, wovon sich ohne Zweifel manche nützliche Anwendung machen läßt.

Aus Dresden meldet man vom 20. August: Seit Demolirung der Festungswerke hat unsere Stadt an Annehmlichkeit viel gewonnen. Neue Verbindungen mit den Vorstädten erleichtern den Verkehr, Anlagen und Pflanzungen verschönern die Umgebungen. Die freien Plätze werden mit Gebäuden verzieren. Ganz vorzüglich aber beschäftigt man sich jetzt mit dem Denkmal, welches dem verewigten Könige Friedrich August Statue in Bronze auf einem hohen Piedestal von sächsischem Granit aufgestellt werden. Der große Platz in der Neustadt, zwischen der königl. Bibliothek und der Militairakademie, zwei Ausstalten, die dem Gefeierten ihren Glor verdanken, scheint dazu bestimmt, dies Denkmal der Liebe und Verehrung eines dankbaren Volks aufzunehmen. Einige talentvolle Männer arbeiten an dem Plan, dessen Ausführung man vaterländischen Künstlern anzuvertrauen gedenkt.

Der Ritter Adam v. Müller, kaiserl. österreichischer Geschäftsträger an mehreren deutschen Höfen und Generalkonsul in Leipzig und in dem Königreiche Sachsen, kündigt eine österreichische Industrieausstellung in der Leipziger Ostermesse

1828 an, wie eine solche schon im Jahre 1816 statt fand. Es heißt auch, die Gesandten mehrerer deutschen Höfe in Wien giengen damit um, in Wien eine Ausstellung deutscher Gewerbezeugnisse zu veranstalten, damit der wohlthätige Einfluß dieser zweckmäßigen Maasregel wechselseitig wirke.

In England ist ein berühmtes Pferd, Namens Longwaist (Langleib), dessen Schicksal besonderer Art ist. Hr. Wytton kaufte es für 3000 Pf. St. (21,000 Thlr.) in der Hoffnung, durch Wetten, die bei den Pferderennen immer geschehen, viel mit ihm zu verdienen; es ließ jedoch seinen Herrn im Stiche, denn derselbe verlor gleich bei der ersten Wette 15,000 Pf. St. (105,000 Thlr.). Bald darauf wurde Hr. Wyttons Marfall verkauft und Hr. Bowel kaufte den Longwaist für 600 Pf. St. (4200 Thlr.), aber bei dem letzteren Rennen hat sich Longwaist so ausgezeichnet, daß er seinen vorigen Ruf wie:

der erhielt und von Hrn. Houldsworth (dem berühmten Baumwollenspinner und Pferdeleibhaber) um die Summe von 21,000 Thlr. wieder erkaufte wurde.

Vor einigen Wochen wurde in dem Dorfe Plimballen bei Gumbinnen eine über 50 Jahre alte Frau, zu einer Zeit, wo Alles aus dem Dorfe auf dem Felde und nur sie allein zu Hause war, von einem vom Felde entlaufenen Ochsen niedergeworfen und so verlegt, daß die Eingeweide aus dem Körper herausgingen. Erst nach 36 Stunden wurde ärztliche Hilfe gesucht, wo denn die verletzten Theile so verschwollen waren, daß, um die Eingeweide wieder hinein und in Ordnung zu bringen, der Riß im Netz erweitert werden mußte. Die Frau ward indeß durch den Regierungs-Medicinalrath Albers in Gumbinnen schon nach 14 Tagen so weit hergestellt, daß sie zu Stadt gehen, und ihm mündlich ihren Dank bringen konnte. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen Obergerichts fügen desmittels zu jedermannlichen Wissenschaft: welcher Gestalt der Herr bismittirte Lieutenant Carl Gustav v. Nettig, mit Hinterlassung eines, am 29. März d. J. in diesem kaiserlichen Landgerichte verlesenen Testaments, nebst zweien Codicillen, verstorben ist, und in diesen letztwilligen Dispositionen seine Dienerschaft als Erben seines geringen Nachlasses eingesetzt hat, auch facta publicatione testamenti der Herr Pastor Körber, als Testaments-Erfutor, um die Erlassung eines proclamat- is ad convocandos creditores defuncti nachgesucht hat, und diesseits diesem Petito dergestalt deferirt worden ist, daß zugleich alle etwaigen Erben und Schuldner Defuncti durch ein zu erlassendes Proklama zu ad- citiren seyn; — als citirt, beisthet und ladet dieses kaiserl. Landgericht, mittelst dieses öffentlich ausge- legten Proklams, alle und jede, so am Nachlasse Defuncti einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vermeinen, als Schuldner eine Forderung demselben abzutragen haben, oder endlich und insbe- sondere einige rechtliche Einsprache gegen die hier- selbst öffentlich verlesenen letztwilligen Dispositionen Defuncti machen zu können glauben: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque cap- itulo ac titulo in der peremptorischen Frist von Jahr und Tag a dato hujus proclamat- is, legali modo, unter Beibringung ihrer fundamentorum actionum bei diesem kaiserlichen Landgerichte zu verlaubaren und

was für Recht anerkannt werden wird, abzuwarten; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso ter- mino peremptorio auditus ad hereditatem wird präkludirt, die letztwilligen Dispositionen des Defuncti, falls sie unangegriffen bleiben, für rechtskräftig er- klärt und gegen die sich nicht meldenden Debitores, via executionis soll verfahren werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Dorpat, am 31. Mai. 1827. 1

Im Namen und von wegen des kaiserlichen Land- Gerichts dörrpschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
F. v. Schwab, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der kaiserl. Polizei- Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Herren Mitglieder der alten Masse werden hieburch von deren Direction ersucht, sich zur Wahl der Vorsteher für das nächstfolgende Auf- senjahr, am 31sten dieses Monats, Abends um 6 Uhr, zahlreich zu versammeln.

Dorpat, den 25. August 1827.

Die Direction der Masse.

Eine Frau von Stande ist erbötig, Musikstunden an Kinder beiderlei Geschlechts zu erteilen. Die nähern Bedingungen erfährt man im Hause der Frau v. Häne, der deutschen Kirche gegenüber. 3

Schnellaufs-Anzeige.

Mit Vollgültiger Bewilligung werde ich heute, Sonntag den 28. August, Nachmittags präcise um 5 Uhr, zum allerlehten Male einen Schnellauf auf der Werroschen Straße, nämlich vom Ende des Hrn. Obersten Gebhardt's Garten, bis nach Rewold zum Herrn Baron Schoultz, und von dort wieder retour, in einem Zeitraum von 113 Minuten, mit Inbegriff von 8 Minuten dort aufzuhalten, zurücklegen und auch mehrere Touren rückwärts laufen. — Herren und Damen bitte ich ergebenst, diese letzte Vergnügungsfahrt zu Pferde und Wagen mitzumachen. Die Kasse befindet sich am Ende des Gartens und auch auf den Seitenwegen. Ich bitte ergebenst um einen zahlreichen Zuspruch und meine Mühe nicht unbelohnt zu lassen. Das übrige ist bekannt.

Wilhelm Knothe, aus Friedberg, Schnellaufer.

Arrende.

Das dem Herrn General-Major, Fürsten Wapolsky, von 1826 ab auf 12 nach einander folgende Jahre zur Arrende Allerböchst verliehene Kronsgut Taggamoise, ist für die noch übrige Arrende-Frist, gegen gehörige Sicherstellung, in Disposition oder Subarrende zu vergeben. Ueber die näheren Bedingungen glebt der Landmarschall der Provinz Posen, Herr v. Burghöfen und Unterzeichneter Auskunft.

Rigalscher Kreisfiscal Goldmann. 3

Zu verkaufen.

Beste Wologdasche Lichte sind zu billigen Preisen zu haben bei
Pet. Mart. Thun. 3

Es werden diesen Herbst, Ende Septembers, in Renal, im Garten des Hrn. Rath's Ackermann, 10 bis 12jährige Apfel- und Birnbäume von den vorzüglichsten Gattungen, erstere zu 4 und letztere zu 5 Rbl. das Stück; desgleichen Morellen und spanische Herzfirschen, sowohl schwarze als bunte zu 350 Kop.; mehrere Gattungen großer englischer Stachelbeeren- und nordamerikanischer großer Himbeerensträucher zu 50 Kop.; weiße Lilien-Knollen, wie auch Tulpen- und gelbe und weiße Narzissenzwiebeln, verkauft werden. — Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich gefälligst an den Eigenthümer des Gartens zu wenden und der reellsten Behandlung gewärtig zu seyn. 3

Bei dem Hauswächter im v. Richterschen Hause ist guter Rirschwein, für 180 Kop. die Bouteille, zu haben. 2

Außerordentlich scharfer Welnessig, sehr schöne Richte sind für billige, wie auch grünes, halb-weißes

und weißes Fensterglas für herabgesetzte Preise zu haben im Kaufhose, unter Nr. 25, bei
F. E. Henningson. 1

In meiner Bude ist jetzt wieder vorzüglich schöner Syrup, diesjährige frische holländische Häringe und beste Lichte für billige Preise zu haben. 1

Joh. Gerh. Luetten.

Frische holländische Häringe sind zu haben bei 1

J. W. Käding.

Zu vermieten.

Bei mir ist die Gegenseite mit allen Bequemlichkeiten, warmer Küche, Handkammer und Holzschauer zu vermieten und gleich zu beziehen. 3

L. Bremer.

Verloren.

Es ist am Sonntage, auf dem Wege von Tschelker, der Windmühle vorbei längs den Gärten, und oben herum bis über den Dom, eine kleine goldene Damen-Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Uhr gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 2

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet, 1

Knochenhauergefellen F. F. Krahn legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 23. August 1827. 2

Angewandte Fremde.

Herr Generalmajor v. Wachter nebst Familie, kommt von Riga, Herr Oberst Baron Tischenhausen nebst Familie, kommt vom Auslande, Herr Landrath v. Berg nebst Familie, kommt vom Auslande, logiren im St. Petersb. Hotel; Hr. Landrath v. Benken, dorf, Hr. Herrard, Hr. Oberst Baron v. Herff, kommen vom Auslande, Hr. Kaufm. Menhendorf, Hr. Kaufm. Berrein, Hr. Graf Raschinsky, kommen von Petersburg, Hr. Kaufm. Rabenau, kommt von Frankfurt a. M., Hr. v. Dietmar, kommt von Riga, logiren in der Stadt London. 2

Durchpassirte Reisende.

Feldjäger Alexandroff, Feldjäger Kapitain Godofroa, von Petersburg nach Warschau; Hr. Sekret. von Degenu, von Petersburg nach Wall. 2

Dörptische Zeitung.

N^o.

70.



Mittwoch, den 31. August, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 26. August.

Von Gottes hülffreichen Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland,

von Moskau, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Zar von Kasan, Zar von Astrachan, Zar von Polen, Zar von Sibirien, Zar des Taurischen Chersones, Herr zu Pleskow und Großfürst von Smolensk, Litthauen, Wolhynien, Podolien und Finnland, Fürst von Estland, Livland, Kurland und Semgallen, Samogitien, Wjatoslaw, Karelen, Ewer, Jugorien, Perm, Wätkä, Bulgarien u. a. Ländern, Herr und Großfürst vom Nowgorod des niedern Landes, Tschernigow, Kasan, Polock, Kostow, Jaroslawl, Wladoslaw, Udorien, Obdorien, Kondien, Witebsk, Wisklaw und der ganzen Nordgegend Gebieten und Herr, Erb- und Lehnsherr der Swerischen, Katalinischen, Grusinischen und Kas-

bardischen Lande, der Tscherkassischen und Bergfürsten u. a. Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg etc. etc.

Die Reichs-Verwaltung hat wahrhafte Verdienste auf der Laufbahn des Militärs und Civildienstes jederzeit als einen Gegenstand sorgfältiger Aufmerksamkeit des dankbaren Vaterlands des umfaßt. Zur Belohnung derselben sind verschiedne Ehren und Würden festgesetzt, welche ihrer Bedeutung gemäß, durch besondere Insignien der Auszeichnung und Schätzung bemerkbar gemacht sind. Indessen sind diese Vorzüge als Anerkennung musterhafter Anstrengungen und Thaten in Kriegs- und Friedenszeiten gestiftet, um Jeglichen anzuspornen, alle seine Kräfte und Fähigkeiten zum Wohl und Ruhme des Staates anzuwenden. Ein in längerer Zeit fortgesetzter eifriger und untadelhafter Dienst aber, führte bisher keine eigenthümliche Auszeichnung mit sich, ausgenommen für die fünf und zwanzigjährige Ausdienung des Militärs und die fünf und dreißigjährige aller Beamten insgemein.

Mit väterlicher Sorgfalt den Nutzen und die Vortheile eines jeden Standes Unserer getreuen Unterthanen umfassend, und mit dem Wunsche, den Werth eines beständig tadelfreien Dienstes Uns und dem Vaterlande anschaulich zu machen, haben Wir für recht erkannt, zur Belohnung desselben ein neues Merkmal der Auszeichnung zu stiften, als einen Beweis Unserer Achtung und Wohlgewogenheit für die, wenn bescheidenen, dennoch nicht minder wesentlichen Vorzüge der Dienenden. Und demzufolge verordnen Wir Allernädigt:

1. Dieses Ehrenzeichen führe die Benennung: Ehrenzeichen des untadeligen Dienstes.

2. Seine Stiftung zähle vom 22. August 1827 zum Andenken an den Tag Unserer Krönung.

3. Eben diesen Tag bestimmen Wir auch zur Verleihung des Ehrenzeichens an diejenigen, die sich desselben würdig machen.

4. Die Verhandlungen hinsichtlich dieser Belohnung gehen in dem Kapitel der Russischen Orden vor sich, und zwar in einer eignen Expedition desselben.

5. Das Ehrenzeichen des untadeligen Dienstes bestehe in einer viereckigen offenen Schnalle, aus Silber, vergolbet, mit der Abbildung eines Eichenkranzes, in dessen Mitte mit Römischen Ziffern die Zahl der Dienstjahre, die bezeichnet werden sollen, enthalten ist. (Dem Original Statute wird eine Abbildung dieser Zeichen an Georgen; und Vladimirdändern beigelegt.)

6. Dieses Ehrenzeichen wird im Knopfloche getragen, von Militärs am Georgenbunde, von Civilisten am Vladimirdande, und zwar mit Beziehung auf die Art des Dienstes, den ein Beamter bei Empfang jenes Zeichens bekleidet.

7. Jeder, der dieses Ehrenzeichens würdig befunden wird, erhält solches aus dem Kapitel der Russischen Orden zugleich mit einem Diplom in Gemäßheit derer, die mit den Georgen; Vladimir; und Annenorden verliehen werden.

8. Zu denen, welche nach Grundlage dieses Statutes, des Rechtes theilhaftig werden, dieses Zeichen des untadeligen Dienstes zu erhalten, gehören die Beamten jeden Ranges ohne Unterschied, folglich auch diejenigen welche die höheren Ordensklassen besitzen.

9. Die Dienstzeit zur Erlangung dieses Ehrenzeichens wird für die in Klassen stehenden auf

völlig ausgediente 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Jahre u. s. w. bestimmt, so daß jedem Termin einer von 5 Jahren zur fernern Ausdienung zugefügt und dabei der Dienst von dem ersten Range des Oberofficiers an gerechnet wird.

10. Sämmtliche Ritter des Ordens des h. Georg und des h. Vladimir, welche dieselben für Ausdienung der vorgeschriebenen Jahre erhalten haben, bekommen in Gemäßheit mit allen Uebrigen dieses neugestiftete Ehrenzeichen für 25 und 35 Jahre untadelhaften Dienstes, mit Beobachtung der in diesem Statut festgestellten Regeln.

11. Wer das Ehrenzeichen des untadeligen Dienstes für einen Termin empfangen hat, erhält sich das Recht, wenn er seinen Dienst eben so ausgezeichnet noch 5 Jahre lang fortsetzt, durch seine Obern um Austausch des Zeichens gegen eines mit Angabe seines fortgesetzten Dienstes, zu bitten.

12. Sobald derselbe das neue Zeichen erhält, hat er das frühere, durch seine Obern, dem Ordenskapitel wieder zuzustellen.

13. Das Recht zur Erlangung des Ehrenzeichens eines untadeligen Dienstes haben ausschließlich diejenigen, welche während ihrer ganzen Dienstzeit, ihren Dienstlisten zufolge und in den von ihnen bekleideten Aemtern, sich eifrig und thätig, und durch standhafte Anstrengungen, unerschütterliche Sittlichkeit und ausdauernden Fleiß, als nützliche und treue Vollstrecker in Dienstfachen bewiesen haben.

14. Diese durch Anstrengungen und stete Sittlichkeit gewonnene Auszeichnung wird nie abgenommen.

15. Allen Beamten, die es erhalten, wird erlaubt, dasselbe auch in ihren Wappen, wenn sie welche haben, und in ihren Insignien zu führen.

16. Die nach verstorbenen Beamten zurückbleibenden Zeichen werden dem Kapitel der Russischen Orden zurückgeschickt.

17. Nach dem Tode eines jeden verheiratheten Beamten, der dieses Zeichen gehabt und eine Dienstpension genossen hat, zieht dessen Wittwe diese Pension noch ein Jahr lang und behält außerdem noch das Recht, die Pension zu erlangen, welche etwa für den Dienst ihres Mannes, den allgemeinen Verordnungen gemäß, ihr zukommen kann.

18. Die Anfertigung der Verzeichnisse derer, welche dieser Auszeichnung gewürdigt werden,

gleichwie auch die Versendung der Zeichen selbst nebst den Diplomen, wird dem Kapitel der Russischen Orden aufgetragen.

19. Zur Erfüllung dieser Obliegenheit des Kapitels soll eine eigene Verwaltung oder Expedition ernannt werden, welche einem der Zeremonienmeister zufolge Unserer Bestimmung übertragen wird, der in Grundlage des im Jahre 1797 Allerhöchst bestätigten Dekrets des damaligen General-Prokureurs mit zu der Zahl der Beamten des Kapitels gehört und daher auch ein Mitglied desselben ist.

20. Bei dieser Expedition wird ein Sekretär nebst der nöthigen Anzahl Kanzlei-Beamten angestellt, worüber das Kapitel einen besondern Etat zu Unserer Bestätigung vorzustellen hat. (Die Fortsetzung folgt.)

Aus den Mainingegenden, vom 26. August.

Die Stadt Durchlach in Baden wird am 25. August d. J. das 600jährige Jubiläum ihres Anfalls an das Regentenhaus Baden feierlich begehen.

Bei Hrn. B. Constant's erstem Erscheinen im Kurssaale zu Baden sammelte sich, wie die allgemeine Zeitung sagt, eine Menge Neugieriger um ihn und seine Gattin. In Frankreich, wo man von seiner Durchreise frühere Kunde erhalten hatte, sollen sich Stadt- und Dorfbesohner versammelt und ihm Aeußerungen der Hochschätzung dargebracht haben. Vorzüglich soll dies in den von Protestanten bewohnten Orten der Fall gewesen seyn.

In Beziehung auf eine kürzlich mitgetheilte Nachricht über tumultuarische Austritte in Heidelberg, erklärt das akademische Direktorium, daß die Vorlesungen nur drei Tage ausgesetzt wurden, und daß zu dieser Aussetzung nicht ein tumultuarischer Austritt, von welchem man in Heidelberg nichts wisse, Anlaß gegeben habe.

Die aus Griechenland zurückkehrten bairischen Officiere haben vier griechische Knaben mitgebracht, (darunter einen Sohn des heldenmüthigen Vertheidigers von Missolonghi, Voharis), welche in München die Wohlthaten einer civilisirten Erziehung genießen sollten.

Am 19. August sind wieder 18 Familien, bestehend aus 116 Köpfen, aus der hessischen Provinz Starkenburg, in Mainz angekommen, um nach Nordamerika auszuwandern.

Zu Obermending am Rhein verübte ein Al-

tersmann am 10. Juli eine Entsetzen erregende That; des Morgens um 6 Uhr fiel er seine 3 Kinder an; das älteste, ein Knabe von 10 Jahren, gewann so viel Zeit, durch ein Fenster zu entspringen und die Mutter zu Hilfe zu rufen. Ehe diese aber noch ankam, riß der Vater die beiden schlafenden kleineren Mädchen von 6 und 8 Jahren aus dem Bette, und zerschmetterte ihnen die Hirnschädel. Das eine dieser unglücklichen Geschöpfe ist inzwischen an den Folgen der Verletzung gestorben, für das Leben des andern soll noch einige Hoffnung vorhanden seyn. Der Vater flüchtete sich nach der That, ward jedoch nach acht Tagen, als ihn wahrscheinlich der Hunger in das Dorf zurücktrieb, ergriffen und in das Gefängniß abgeliefert. Die Untersuchungen scheinen zu erweisen, daß der Unglückliche wahnsinnig ist.

Der schwäbische Merkur meldet: Eine amtliche Mittheilung von Straßburg gebe die unerwartete Nachricht, daß die allgemeine Zeitung in Frankreich verboten sey und nicht mehr dahin versandt werden dürfe. (Die letzten französischen Blätter erwähnen hiervon noch nichts.)

Am 15ten d. hatten die königl. Edelknaben zu München ihre öffentliche Prüfung in der dortigen Militär-Schwimmschule vor etwa 1200 Zuschauern. Sie gaben dabei Beweise unglauublicher Fertigkeit im Schwimmen. Ein Graf v. Buttler nahm den Baron v. Laßberg auf seine Schultern, sprang sodann mit ihm von der Sprungbrücke herab, und als sie auf der Oberfläche des Wassers wieder erschienen, setzte er denselben auf seinen Rücken und schwamm mit ihm davon. Ein Baron v. Darnitz tauchte unter einem Schiffe mit großer Leichtigkeit zweimal durch. Der genannte Graf v. Buttler, königl. Edelknabe, besaß eine solche Stärke und Geschicklichkeit im Wasserretten, daß er, am 10ten d. im Becken der k. Militär-Schwimmschule, vollkommen angekleidet, sogar mit Fußbekleidung versehen, seine Uniform aus und angezogen, und dabei jeden Knopf gehörig auf und zugeknöpft hat.

In dem Dorfe Sammenheim bei Heidenheim in Baiern ist ein Bauernmädchen von 17 Jahren, welches nun schon mehrere Wochen lang predigt und deklamirt, zur Buße ermahnt, und biblische Sprüche recitirt. Wenn die Predigt aus ist, so spricht es wieder, wie die andern Bauern, soll aber von dessen Prediger-Talent

nichts wissen. Man hat es einstweilen dem Arzte übergeben. Die Predigten hatten großen Zulauf. (b.3.)

Wien, den 22. August.

Ueber vorgekommene Zweifel, wie ursprünglich jüdische Ehegatten, wovon ein Theil zur christlichen Religion übergetreten, der andere aber im Judenthume Zurückgeblieben ist, die Auflösung ihrer Ehe bewirken können, hat Se. Majestät der Kaiser die Erklärung gegeben, daß die Uebergabe und Annahme des Scheidebriefes durch Bevollmächtigte statt finden kann, und der katholisch oder evangelisch gewordene Eheheil, wenn er einen Bevollmächtigten annehmen will, jederzeit ein der israelitischen Religion zugethanes Individuum zu erwählen, und die Vollmacht auf eine solche Art auszustellen habe, daß in derselben nichts, den Grundsätzen der christlichen Religion Zuwiderlaufendes, enthalten sey. (b.3.)

Paris, den 22. August.

Hr. v. Pradt hat bei einem Fall den linken Arm gebrochen, jedoch ist sein Befinden erwünscht.

Am 18ten d. starb hier ein armer Kohlenbrenner, der nichts mehr als einige wurmförmige Möbel hinterlassen hat. Er hatte aber eine Nichte, welche auf die Nachricht von seinem Ableben sich beeilte, ihm den letzten Dienst zu erzeigen, ohne Hoffnung, daß die Erbschaft die Beerdigungskosten decken würde. Der Verstorbene hatte besonders eine Kasse sehr lieb, die er, als sie endlich hochbetagt gestorben war, ausstopfen und über seinem Bette aufstellen ließ. Die Nichte wollte die Kasse als ein Andenken aufbewahren; man nahm sie herunter, sie war sehr schwer, und als man sie öffnete, — o Wunder! rollten Goldstücke hervor, und es fanden sich in dem Bauche der Kasse 18,000 Franken! Die Anhänglichkeit der guten Nichte ist also reichlich belohnt worden.

Bei einem Prozeß in Toulouse ist neulich über das Betragen von Unteroffizieren Beschwerde geführt worden, die sich herausnahmen, die Soldaten an die Ohren zu zern und zu schlagen.

Eine Frau Garrigues in Elmour, die wegen betrügerischen Bankrottes und Fälschung von Papieren, in gerichtlicher Untersuchung war, hatte sich mit dem Advokaten Barriere, bei dem sie wohnte, entzweit und gedroht, sie würde ihm in dem, was ihm das liebste sey, einen

Schlag versetzen. Den folgenden Morgen hörte man Geschrei aus dem Brunnen auf dem Hof herausschallen; man eilt herbei und findet die Frau Garrigues mit dem Wasser kämpfen. Sie ward herausgeholt; allein bald darauf findet man den 55jährigen Sohn des Barriere todt in dem Brunnen. Die Garrigues behauptete, daß sie in den Brunnen hinabgestiegen sey, um den hineingefallenen Knaben zu retten; allein die andern Kinder sagten aus, sie habe ihren Bruder aus dem Bette geholt und aus der Stube getragen. Das Volk war so erbittert, daß es sie in Stücken zerrissen hätte, wenn nicht Gensd'armen sie geschäft hätten, die mit vieler Mühe sie ins Gefängnis brachten. Hr. Barriere ist vor Schrecken und Kummer erkrankt. (b.3.)

London, vom 19. August.

Durch den Eintritt des Herzogs v. Wellington in die Administration, dürfte die Opposition im Oberhause sehr schwach werden. Wie es scheint, wird nur der Marquis v. Londonderry dem Ministerium gegenüber stehen.

Die nach dem Mittelmeere absegelnden russischen Schiffe werden unter dem Befehl des Admirals Grafen v. Heyden stehen. Jedes Linienschiff hat 700 und jede Fregatte 500 Mann an Bord.

Unter mehreren Gründen, welche in einem Bericht an das Parlament über die Zunahme der Criminalprozesse aufgestellt werden, befindet sich auch der, daß die häusliche Disziplin und die väterliche Aufsicht über die Kinder nicht mehr so streng als sonst gehandhabt würden, woran zum Theil auch die Vermehrung der Schulen Schuld seyn möge, wohin die Eltern oftmals bloß aus Bequemlichkeit ihre Kinder schickten, im Glauben, daß damit alles abgemacht sey, und sie weiter keine Sorge für die Kinder mehr nöthig hätten. Ferner sey der schnelle Unterricht, der dort erteilt werde, selten mit sittlicher Unterweisung verbunden.

Zu Sincapore ist am 26. Febr. eine Verordnung des Regierungsekretaire, John Anderson, erschienen, wodurch den Herausgebern der dortigen Zeitungen alle Bemerkungen über die ostindischen Ober- und Unterbehörden, alle religiöse Betrachtungen überhaupt und besonders solche, welche bei den Eingebornen Besorgniß erregen dürften, der Abdruck von Stellen aus englischen Blättern, die der ostindischen Angelegenheiten auf eine nachtheilige Weise geden-

ten, und alle Persönlichkeiten unterzogen werden. — Vorgestern wurden die Gebäude der Dampf-Wasch-Compagnie in Mitcham (eine halbe deutsche Meile von London), welche 400,000 Pfd. St. gekostet haben sollen, in öffentlicher Auktion für 5950 Pfd. St. verkauft.

Die deutschen Vergleute in Mexiko werden, wegen ihres Fleißes, ihre Sparsamkeit und Ausdauer, allen andern vorgezogen. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 15. August.

Eine starke Abtheilung der franz. Flotte befindet sich vor Algier und der franz. Admiral de Rigny erwartet täglich ein Aviso-Schiff von dort, mit der Nachricht, daß die Zwistigkeiten mit dem Dey ausgeglichen seyen. In diesem Falle wird sich die portug. Division unverweilt in den Archipel begeben, um sich mit dem erwarteten russischen, und dem schon im Archipel stationirten engl. Geschwader zu vereinigen, und das in Konstantinopel vorzulegende Ultimatum der 3 Mächte zu unterstützen. Der engl. Admiral war neulich in Poros, wo er länger als eine Woche verweilte; gegenwärtig befindet er sich in Napoli di Romania, von wo er nach Smyrna zurück erwartet wird. Lord Cochrane befindet sich zu Poros, und die ihn verfolgende ägyptische Flotte ist nach Alexandrien zurückgekehrt. Am 18. Febr. hat die provisorische Regierungskommission die Meerbusen von Eretria und Malea, so wie den ganzen Umfang der Insel Negroponte in Blockadestand erklärt, weil die damaligen Umstände es forderten. Da nun aber auch die Festung von Athen in die Gewalt der Feinde gefallen ist, und die griechischen Heere die Schlacht des östlichen Griechenlands zu ihrer Sicherheit besetzen müssen, so erklärt die provisorische Kommission, in der Absicht, jene Blockade weiter auszudehnen, alle Häfen und Küsten von Attika, des Eretrischen Meerbusens, den ganzen Umfang der Insel Negroponte und der benachbarten Inseln, und endlich die Küsten des Meerbusens von Malea, in Blockadestand. Es ist der Seemacht Befehl erteilt, diese Blockade aufrecht zu erhalten. (b.3.)

Corsu, vom 5. August.

Seit Lord Cochrane's Erscheinung in den Gewässern dieser Inseln, im Monate Mai d. J., segelte noch immer eine griech. Brigg (St. Georg), nebst einigen kleineren Fahrzeugen, Wiskies und Schoonern, in den Gewässern zwischen Zante, Patras und Missolonghi umher, um

die damals von Lord Cochrane erklärte Blockade des Golfes von Patras zu bewerkstelligen. Bisher hatten diese Fahrzeuge jedes Zusammenstoßen mit der häufig, zwischen Navarin und Patras, hin und her segelnden türkischen Flotte sorgfältig zu vermeiden gesucht; als jedoch am 23. Juli 8 Schiffe von dieser Flotte, nämlich eine Fregatte, 2 Korvetten und 5 Briggs oder Goletten, von Navarin kommend, gegen den Meerbusen von Lepanto hinsteuerten, wagte es die griech. Brigg, St. Georg, mit einem andern griech. Fahrzeuge, in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli das türkische Schiff, welches die Vorhut hatte, anzugreifen; da aber die hinterher segelnden Fregatten und Korvetten sogleich herankamen, zogen sich die Griechen zurück, nach dem von beiden Seiten gegen 100 Kanonenschüsse gewechselt worden waren. — Ein Bericht aus Prevesa vom 27. Juli bestätigt obige Nachricht, mit dem Beifuge, daß zwei Tage später, am 25ten d. M., griech. Fahrzeuge, vom Cap Papa kommend, bei Mitiga (einer Halbinsel an der Küste, Calamo gegenüber) Anker warfen, welche in einem Gefechte mit fünf türkischen Schiffen, die aus dem Golf von Patras gegen sie ausgingen, beschädigt und zum Rückzuge genöthigt worden waren. Der Befehlshaber eines dieser Fahrzeuge (der Brigg St. Georg), sey ein Neffe Lord Cochrane's und in besagtem Gefechte verwundet worden. Das Veklagenswerthe ist, daß die Seeräuber in diesen Gewässern so sehr zugenommen hat. So wurde kürzlich der österr. Handelsfahrer des Trabakels, il Florida, auf seiner Fahrt von Zante nach Triest, ungefähr 15 Seemeilen von Cephallonia, von griech. Seeräubern angefallen und geplündert, wobei man ihm auch 3000 spanische Thlr., die er baar bei sich hatte, abnahm. Auch das österr. Trabakel, il Saverio, Capitän Franz Lukovich, ward am Abend des 25. d. M. auf der Fahrt nach Venedig bei Cephallonia, von 2 Wiskies angegriffen, vertheidigte sich jedoch wacker, und rettete sich nach der Rhede von Zante. Ein jonischer Capitän aus Cephallonia, welcher am Bord seiner Martigane 27 gefangene Griechen von Ehtarenha nach Patras übersahren wollte, und auf der Fahrt von Lord Cochrane (Ende Mai) genommen und nach Zante gebracht wurde, ist von dem Gerichtshof zu Zante wegen Sklavenhandels zu 15jähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden. Die zehn Türken, welche sich zur Eskorte

der 27. gefangenen Griechen an Bord der jonischen Martigane befanden, und von Lord Cochrane ebenfalls zu Zante übergeben worden waren, wurden am 26ten d. M. am Bord eines jonischen Regierendes Fahrzeuges eingeschifft, um nach Patras geführt zu werden. In Hellas streifen noch mehrere Griechenhäuptlinge, besonders nördlich von Missolonghi. Ueber Nauplia verbreiten sich fortwährend die ungünstigsten Gerüchte, man sagt sogar, Kolototroni habe die Festung Palamidi erobert und den Commandanten Guva ermordet. Am Morgen des 1. August gegen 10 Uhr erblickte man von den Höhen der Insel Zante die Fregatte Hellas, und eine große Brigg, welche gegen die Strophaden und Schaka steuerten, wo sie zwei türkischen Korvetten begegneten, worauf man zu Zante mehrere Stunden hindurch, und zwar bis gegen 2 Uhr Nachmittags, das Kanonensfeuer dieser Kriegsfahrzeuge vernahm. — Am Morgen des 2ten, gegen 9 Uhr, sah man die Hellas der Insel Zante gegenüber, und nahe bei Krionero segelte gleichzeitig die von Lord Cochrane's Neffen besetzte Brigg, St. Georg, welche eine türkische Korvette von 24 und einen türkischen Schooner von 10 Kanonen mit sich führte, welche beiden Fahrzeuge (wahrscheinlich in dem Gefecht am vorhergehenden Tage) von L. Cochrane, der sich am Bord der Hellas befand, genommen worden waren. Die Korvette war am Segel- und Tauswerke stark beschädigt, und man bemerkte, daß auf dem Verdeck derselben gearbeitet wurde, um sie wieder auszubessern, der Schooner jedoch ganz gut erhalten, und hatte die türkische Flagge unter der griechischen aufgezogen. Alle diese Fahrzeuge steuerten sodann gegen das Rakel Tornefe. Hr. Thomas, Commandant des jonischen Dampfschiffes Sir Frederik Nam, welcher gestern von den übrigen jonischen Inseln hier anlangte, versichert, die Besatzung, welche Lord Cochrane am Bord der Hellas habe, belaufe sich nicht auf 80 Köpfe, da die Griechen nicht unter ihm dienen wollten; er sey ein zu toller Waghals, und seine großen Kanonen verursachten beim Losbrennen einen so heftigen Knall und eine solche Erschütterung, daß keiner von den Griechen sein Gehör auf's Spiel setzen wollte. (b.3.)

Paris, vom 23. August.

Aus Gibraltar wird gemeldet (30. Juli), daß man seit mehreren Tagen die französische Fregate

te, welche den Hafen von Oran blockirte, nicht mehr sehe. Es sollen 20000 Araber aus dem Innern zur Vertheidigung Algiers herbeigeführt seyn.

Als neulich in Siferon bei einer gerichtlichen Verhandlung ein Advokat das juristische Repertorium des Rechtsgelehrten Merlin anführte, gebot ihm der k. Procurator Schweigen, unter Bezeugung seines Unwillens, daß man die Autorität eines Königmörders anrufe.

Das Geschworenengericht im Marne-Departement hat eine Frau Denonvilliers nebst ihrer Tochter, welche vorsätzlich ihren Mann und Vater, um der Sorge für den kranken Greis los zu werden, um das Leben gebracht hatten, zu der, dem Watermord bestimmten Strafe verurtheilt. Die Unglücklichen wurden ohnmächtig aus dem Gerichtssaal getragen.

In der jetzigen Kunstausstellung sieht man zum erstenmale Haarpuß und Perücken. Bisher war den Frisuren diese Ehre versagt.

Im Dep. der Ostpyrenäen hat man Höhlen voll Fossilien von Säugethieren gefunden. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Maler Gerard (in Paris) wird demnächst ein lebensgroßes Bildniß von Canning vollenden, wozu der Verstorbene 8 Mal gegessen hatte. Es ist von Lord Granville beigestellt.

Der Schmiedemeister Schmidt in Deutmannsdorf, Löwenbergischen Kreises, hatte noch einen Vorrath alter französischer Flintenläufe, die nach den Gefechten, welche im Jahre 1813 in dortiger Gegend statt gefunden hatten, zusammengekauft worden waren. Am 18. August d. J. machte er sich daran, einen solchen Flintenlauf zu bearbeiten, und warf ihn in das Feuer. Als derselbe in Gluth gerieth, entlud er sich eines noch von jener Zeit her darin sitzenden Schusses, und die Kugel traf den Gesellen, Pionter Engmann aus Harzliebtsdorf, in den Oberschenkel. Mittels ärztlicher Hülfe ward die Kugel von hinten wieder herausgeschnitten; auch ist Hoffnung, daß der Verletzte wieder völlig hergestellt werden wird.

Auf Bericht der Landesregierung hat der Herzog von Sachsen-Coburg-Altenburg verordnet, daß von jetzt an auf den Jahrmärkten des

Landes bis auf weitere Verfügung keine israelitische Handelsleute zugelassen werden sollen.

Einem Krankenwärter am Hospitale der barmherzigen Brüder in Prag ist es gelungen, verbesserte Zambonische Säulen von der Art zu Stande zu bringen, daß es dem Uhrmacher Haecker daselbst ein Leichtes wurde, durch einen besondern, auf diese Erfindung gegründeten Mechanismus, ein Gewerk von der Größe einer gewöhnlichen Stock-Uhr, ohne Verhülfe einer Feder, eines Gewichts oder eines sonstigen Aufziehwerts, in Bewegung zu setzen: also ein Perpetuum mobile, das dritte seit einem Jahre in Deutschland erfundene.

In der Nacht vom 18. Juli d. J. verlor

zu Hdröheim bei Wehlar, ein 12 Tage altes Kind auf eine schreckliche Weise das Leben. Die Eltern des Kindes bewohnten seit Kurzem ein Häuschen, in welchem sich viele Matten aufhielten, die in dieser, so wie in der vorhergehenden Nacht ein großes Gepolter machten, welches die Eltern wohl hörten, ohne jedoch irgend eine Besorgniß für das Kind zu hegen, das in einer neben ihrem Bette stehenden Wiege schlief. Um 4 Uhr Morgens standen sie auf und fanden das Kind, welches während der ganzen Nacht nicht den geringsten Laut von sich gegeben hatte, im Blute liegen, die linke Seite des Gesichts, das Auge und die Nase von den Matten abgefressen. Am folgenden Tage starb das Kind. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Faletty das hieselbst im 1sten Stadtheil sub Nr. 89 auf Erbgrund belegene, zur Nachlassmasse weil. hiesigen Bürgers und Schloßhermeisters Estüll Fall gehörig gewesene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 5000 Rbln. B. A. meistbietend erstanden, und nachdem die diesseitige, unterm 20. Mai d. J. sub Nr. 860 emanirte Zuschlagsresolution am 13. Juni d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. Livländ. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, und mittels Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtem Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 5. Oktober 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präemptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachten Immobilien dem hiesigen Bürger und Kaufmann Faletty zugesichert werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1827. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg. Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie der

dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Johann Bort eigenthümlich zugehörige, im 3ten Stadtheil sub Nr. 241 an der neuen Rewalschen Straße belegene, 175 Quadratruthen große Garten öffentlich an den Meistbieter verkauft werden soll und die Versteigerungstermine auf den 21sten, 22sten und 23sten, so wie der Veretorg auf den 24. Septbr. d. J. anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben benannten Tagen im hiesigen Sitzungssaale Es. Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfänden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 27. August 1827. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting. E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Katharina Satler empfiehlt sich bei ihrer Durchreise von St. Petersburg einem hohen Adel und resp. Publikum mit ihrem Cosmorama, welches aus vorzüglich schönen Stücken besteht, die alle nach der Natur genau gezeichnet sind, so daß sie hoffen darf, daß jeder zufrieden den Schauspiel verlassen wird. Alle sieben Tage werden neue Gegenstände aufgestellt. Die Person zahlt 1 Rbl. K. M., Kinder die Hälfte. Der Schauspiel ist im Saale der Bürger-Musik.

Eine Frau von Stande ist erbötig, Musikstunden an Kinder beiderlei Geschlechts zu ertheilen. Die

nähern Bedingungen erfährt man im Hause der Frau v. Hüne, der deutschen Kirche gegenüber. 2

Arrende.

Das dem Herrn General-Major, Fürsten Wapolsky, von 1826 ab auf 12 nacheinander folgende Jahre zur Arrende Allerhöchst verliehene Kronsgut Taggamoise, ist für die noch übrige Arrende-Frist, gegen gebührige Sicherstellung, in Disposition oder Subarrende zu vergeben. Ueber die näheren Bedingungen gleicht der Landmarschall der Provinz Oesel, Herr v. Burghöfden und Unterzeichneter Auskunft. Rigaischer Kreisfiskal Goldmann. 2

Zu verkaufen.

Zum Andenken Sonntags. Riga 1827. 43 S. IV. Preis 2 Rbl. B. Inhalt: Todten-Franz am 17. Julius, gewunden v. R. L. Als der Sarg von dem Landhause nach der Kirche abgeführt ward, gesprochen von Grave. Sarg-schrift von Grave. B. 2. 4. 5. aus Nr. 756 des Gesangbuchs. Altar-Gebet von Dingels städt. Personalien, vorgetragen von Brodhus sen. Das Hauptlied. Gedächtnispredigt von Grave. B. 2 — 4 aus Nr. 750 des Gesangbuchs. An der Gruft von Grave. Grabrede von Broße. Nachruf von Albanus. Drei Grab-schriften von R. L. Erläuterungen und Nachweisungen. — Wie die öffentliche Anerkennung von Stadt und Land, wie Freundschaft, Verehrung, Dankbarkeit, sich gleichwol und wahrhaft über den Unvergesslichen bei seiner Leichenfeier aussprachen! — ein treues Ebenbild des Hochverdienten findet der Leser in dieser Gedächtnisschrift. 3

Hartmannsche Buchhandlung.

Toppflume, 63 Sorten Apfel auf Johannis-Flamm und Quitten und 52 Sorten Birnen, alle auf Quitten veredelt, sind zu haben. Nähere Auskunft darüber erteilt

Tischlermeister Schlüsselberg,
im Rosenbrockschen Hause auf dem
Mißberge.

Beste Wologdasche Lichte sind zu billigen Preisen zu haben bei
Pet. Mart. Thun. 2

Es werden diesen Herbst, Ende Septembers, in Renal, im Garten des Hrn. Naths Ackermann, 10 bis 12 jährige Apfel- und Birnbäume von den vorzüglichsten Gattungen, erstere zu 4 und letztere zu 5 Rbl. das Stück; desgleichen Morellen und spanische Herzfirschen, sowohl schwarze als bunte zu 350 Kop.; mehrere Gattungen großer englischer Stachel-

beeren- und nordamerikanischer großer Himbeerensträucher zu 50 Kop.; weiße Pflaumen-Knollen, wie auch Tulpen- und gelbe und weiße Narzissenzwiebeln, verkauft werden. — Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich gefälligst an den Eigenthümer des Gartens zu wenden und der reellsten Behandlung gewärtig zu seyn.

Bei dem Hauswächter im v. Richterschen Hause ist guter Kirschein, für 180 Kop. die Bouteille, zu haben.

Zu vermieten.

Bei mir ist die Gegenseite mit allen Bequemlichkeiten, warmer Küche, Handkammer und Holzschauer zu vermieten und gleich zu beziehen. 2
L. Bremer.

Verloren.

Es ist am Sonntage, auf dem Wege von Lechfelser, der Windmühle vorbei längs den Gärten, und oben herum bis über den Dom, eine kleine goldene Damen-Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Uhr gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Knochenhauergesellen F. F. Krahn legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 23. August 1827. 4

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	¼ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1190, die der ausgegangenen: 1072.

Ungekommene Fremde.

Herr v. Kernenkampff, kommt von Riga, Sr. Durchlaucht Fürst Reichsersky, kommt vom Auslande, Sr. Exc. Hr. Generalleut. u. Ritter Graf Pahlen, Hr. Gardekav. Graf Pahlen, Hr. Graf Pahlen, kommen von Petersburg, Hr. v. Neß, Hr. v. Knorring, Hr. Schönborg, kommen vom Lande, Herr Kronert, kommt von Twer, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

71.



Sonntag, den 4. September, 1827.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 26. August.

Beschluß des in der vorigen Nummer dieser Zeitung abgebrochenen Statutes.

21. Zur Erlangung des Ehrenzeichens des untadeligen Dienstes wird jedem Beamten, der nach untadelhafter Ausdienung der im §. 9 angegebenen Jahre, von dem Eintritt in die Rangklassen an gerechnet, außer Dienste getreten ist, das Recht gestattet, durch diejenigen Obern, von denen er des zuletzt von ihm bekleideten Postens entlassen worden, das Kapitel um Ertheilung jenes Zeichens zu bitten und zugleich seine bezeugte Dienstliste, so wie das von den Obern ihm ertheilte Attestat, nebst dem Zeugniß des Civil-Gouverneurs oder des Adelsmarschalls über sein Wohlverhalten während der Zeit seiner Verabschiedung, vorzustellen.

Die Minister und Obervorgesetzten in der allgemeinen Verwaltung des Reiches senden dem Kapitel gleichfalls Verzeichnisse über die zu ihrem Ressort gehörigen Beamten, die sie der Erlangung dieser Auszeichnung werth achten und

fügen hiezu die Dienstlisten in Gemäßheit mit den vom Ordens-Kapitel zu diesem Zwecke eigends zu erlassenden Formulären, mit strenger Beobachtung aller zu dieser Verleihung festgesetzten Regeln und bei strengster Verantwortung für deren Richtigkeit.

22. Die Anlässe zur Verleihung dieses Ehrenzeichens für untadeligen Dienst sind, wie oben gesagt, eine vollkommen tadelfreie und ausgedehnte eifrige Zurücklegung des Dienstes, geschmückt durch eine unerschütterliche Sittlichkeit; daher verlieren auch das Recht auf diese Auszeichnung:

a. Alle, die unter Gericht gewesen und nur durch Gnaden-Manifeste davon freigesprochen worden sind.

b. Alle, die unter Gericht gewesen, allein aus Rücksicht auf ihren früheren Dienst keinen Strafen oder Beahndungen unterworfen worden sind.

c. Alle die unter Gericht gewesen und wenn gleich, wegen ermangelnder Beweise ihrer Schuld, nicht gestraft, nichts desto weniger im Verdacht geblieben sind.

a. Alle, denen während ihrer Dienstzeit, von den Obern, Verweise, Strafen oder Arrest zuerkannt und wegen Nachlässigkeit, Trägheit und eines der Sittlichkeit oder Dienstordnung widersprechenden Betragens in die Dienstlisten eingeführt worden sind. — Außer diesen verliesen auch noch folgende das Recht zur Erlangung des Ehrenzeichens des untadeligen Dienstes.

e. Die in ihren Dienstlisten über irgend einen Punkt nicht attestiert sind.

f. Die ihren Dienst oft gewechselt und nicht drei auf einander folgende Jahre in Einem Posten gedient haben.

g. Derjenige, der mehrere Klagen über sich veranlaßt hat, welche von der Obrigkeit geprüft und befunden worden, gesetzt auch, daß jene ihrem Wesen nach kein Gericht über den Schuldigen bewirkt haben.

h. Derjenige, der sich in seiner Amtsverwaltung als Vorgesetzter schwach bezeigt, oder auch mit Hintansetzung der schuldigen Dienststrenge, unter den Untergebenen irgend welche Unordnungen oder Fehler hat einreissen lassen.

i. Derjenige, der mehr als zwei Male im Jahre Urlaub gehabt, oder innerhalb einer 5-jährigen Frist mehr als zwei Jahre sich auf Urlaub befunden hat.

k. Derjenige, der nach Ablauf der Urlaubsfrist sich nicht gemeldet und alsdann keine gesetzlichen Zeugnisse über den Grund seines Ausbleibens vorgezeigt hat.

l. Derjenige, der nicht zum bestimmten Termin Rechenschaft im Dienste abgelegt hat, es sey denn, daß unvorhergesehene Hindernisse und von ihm nicht abhängende Ursachen obgewaltet hätten. Und

m. derjenige, der eines unziemlichen Betragens bezüchtigt und überwiesen wird.

23. Sobald aber Militair- und Civilbeamte, die für irgend welche Vergehen degradirt, nachher aber Allerhöchst begnadigt worden und aufs neue den Officiersrang verdient haben, ihren Dienst nach abermaliger Beförderung zum Officier untadelig und mit Eifer 15 Jahre ununterbrochen fortsetzen: erlangen dieselben wieder das Recht auf das Ehrenzeichen des untadeligen Dienstes, angefangen von der ersten Ordnung desselben, wie solches in den Regeln dieses Statutes auseinander gesetzt worden. Gleicherweise können in eben dieser Grundlage auch alle diejenigen Beamten, die im eigentlichen

Sinne des vorhergehenden 22sten Artikels dieses Statuts, des Anspruches auf die erste Ordnung dieses Zeichens verlustig gehen, ein Recht zur Erdenkung desselben erlangen, sobald sie nach dem Vergehen, welches sie dieses Vorrechts beraubt, 15 Jahre ununterbrochen untadelig und eifrig dienen.

24. Die Zeit, wo Militairs sich bei der Armee ohne besondere Aufträge und Civil-Beamten bei der Heroldie befinden, wird von der zur Erlangung des Ehrenzeichens festgesetzten Frist ausgeschlossen.

25. Die Dienstlisten, welche bei Anmeldung der Beamten zu dieser Auszeichnung vorgestellt werden, müssen nach einem besondern Formular angefertigt seyn und eine Erklärung auf alle Punkte enthalten, welche das Vorrecht zur Verwahrung dieses Ehrenzeichens beschränken. Die Anfertigung dieser Formulare kommt dem Ordenskapitel zu, desgleichen auch die Versendung derselben.

26. Vitterschriften und Vorstellungen, hinsichtlich der obrigkeitlich anerkannten Befähigung zur Erlangung des Ehrenzeichens für untadeligen Dienst, werden, wenn sie bei dem Kapitel eingehen, in die bei demselben errichtete Expedition befördert, welche sie gehörig prüft, und im Falle nöthiger Erörterungen, von sich aus mit den betreffenden Behörden korrespondirt.

27. Die von der Expedition dergestalt beiwahrten Verzeichnisse und Vitterschriften werden noch von dem Kapitel der Russischen Orden durchgesehen, nöthigen Falles berichtigt und zum weiteren Verfahren mit selbigen in Vereitschaft gehalten.

28. Die fernerweltige und schließliche Verhandlung der Sache hinsichtlich der Belohnung von Beamten, welche der Erlangung des Ehrenzeichens für untadeligen Dienst würdig befunden worden, gebührt einer eigends zu ernennenden Dume (Rathsversammlung), bestehend aus vollen Generalen und wirklichen Geheimräthen unter dem Vorstehe des ältesten von ihnen; wofen aber Personen der ersten Rangklasse vorhanden sind, präsidiert der Älteste von diesen.

29. Diese Dume versammelt sich Ein Mal im Jahre, einen Monat vor Vertheilung der Ehrenzeichen, jedoch nicht später als am 20. Juli.

30. Bei Annäherung dieses Termins bildet das Ordenskapitel, das alle von demselben beirichtigten Verzeichnisse in Vereitschaft hat, eine

Ranzlei für die Dume unter der Direktion des Zeremonienmeisters, der die Expedition für die Angelegenheiten des Ehrenzeichens verwaltet, und leistet den Aufforderungen der Dume Gehör.

31. Die Obliegenheit der Dume besteht darin, alle von dem Kapitel eingelieferten Verzeichnisse sorgfältig zu prüfen; diejenigen Beamten, die des Ehrenzeichens würdig befunden werden, zur schließlichen Befähigung dazu, zum Ballotement zu befördern; und, nachdem dieses die Wahl bestimmt hat, das Verzeichniß über die würdig befundenen anzufertigen, und mit den Unterschriften der Dume durch deren Präsidenten an Uns gelangen zu lassen.

32. Sobald Wir das von der Dume Uns unterlegte Verzeichniß derselben mit Bezeichnung der von Uns würdig befundenen Individuen wieder aufstellen, fertigt der Präsident der Dume selbiges dem Ordenskapitel zu und schließt die Dume.

33. Das Ordenskapitel verfügt nun nach Empfang dieser Listen die Versendung der Ehrenzeichen und Diplome an die betreffenden Behörden, aus denen Beamte zur Belohnung vorgestellt waren, und trägt die der Auszeichnung gewürdigten Beamten in die Listen ein, mit Beobachtung der Rubriken für die verschiedene Zahl der Dienstjahre, und Anzeige des Ranges und Familiennamens, so wie des Ranges und Postens eines jeden derselben.

34. Das Ordenskapitel bedient sich bei den Verhandlungen über das Ehrenzeichen des untadeligen Dienstes eines besondern Siegels, das auch den, mit jenen ertheilten Diplomen beige druckt wird.

35. Vitterschriften um Ertheilung dieser Auszeichnung werden auf simples Papier geschrieben.

36. Bei Ertheilung dieses Ehrenzeichens sind von jedem Beamten, dem selbes zu Theil wird, für die dabei vorkommenden Ausgaben des Kapitels zehn Rubel W. A. für jedes Zeichen zu erheben.

37. Träse sich's, daß ein Beamter, der das Ehrenzeichen untadeligen Dienstes besitzt, in ein so schweres Vergehen verfiel, daß ihn das Gericht für ehrlos erklär, so soll ein solcher, nachdem Uns zuvor darüber unterlegt worden, von der Liste ausgeschlossen und ihm das Ehrenzeichen abgenommen werden, wobei Wir verordnen, selbiges an das Kapitel zurückzuschicken und über das Vergehen und das Urtheil Meldung zu thun.

38. Wird ein Beamter, der schon nach Ausdienung des bestimmten Termins, das Ehrenzeichen des untadeligen Dienstes erhalten hat, von seinen Obern zur Verleihung einer höhern Stufe dieses Ehrenzeichens vorgestellt, hat aber während dieses letztern Termins, wenn er auch gleich nicht unter Gericht gekommen ist, eine Zurechtweisung im Dienste, oder ein übles Attestat erhalten, wie solches im §. 22. dieses Statuts ausführlicher erläutert worden, so ist einem solchen kein neues Zeichen zu verleihen, sondern ihm das alte, welches er durch seinen frühern lobenswerthen Dienst erworben hat, zu lassen. Wird er aber nach Ausdienung des darauf folgenden Zeitraumes vortheilhaft attestirt, so empfängt er zur Belohnung das Zeichen derjenigen Ordnung, deren er erst verlustig ging, ohne daß selbe im Mindesten übergangen werden dürfte; denn die Zeit eines nicht völlig lobenswerthen Dienstes soll dem untadeligen Dienste nicht gleich gerechnet werden.

39) Schließlich verordnen Wir, ein gedrucktes Exemplar dieses Statutes einem jeden Beamten bei der allerersten Verleihung dieses Ehrenzeichens zukommen zu lassen, damit Allen und Jedem diese Unsere Allergnädigste Stiftung kund werde. Des zur Urkund haben Wir dieses mit Unserer Hand unterzeichnet und Unser Reichsinsiegel bezudrucken befohlen. Gegeben in St. Petersburg am 22. August im 1827sten Jahre nach der Geburt des Herrn; Unserer Regierung im zweiten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignähändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 30. August.

Am 26sten d. M., dem Tage der berühmten Schlacht von Borodín, waren die Truppen des Gardekorps, die an dem rühmlichen Kriege für das Vaterland und die Unabhängigkeit Europas Theil nahmen, und die Medaillen für 1812 und 1814, und das Kreuz zur Erinnerung an die Schlacht bei Kulm haben, zur Legung des Grundsteins der neuen Triumphpforte zu Ehren des Gardekorps, hinter der Narvaschen Stadtbarrriere versammelt.

Um halb 11 geruheten Ihre Kaiserlichen Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Maria Feodorowna, Sr. Kaiserl. Majestät der Thronfolger, Großfürst Alexander Nikolajewitsch, und

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch daselbst einzutreffen.

Als Se. Majestät bei der Fronte vorbeizog, präsentirten die Truppen unter dem Schall der Musik und Freudenrufen das Gewehr.

Um 11 Uhr begann auf der Errichtungsstelle ein Dankgebet; nach dessen Beendigung geruheten Ihre Kaiserlichen Majestäten und Ihre Kaiserl. Hoheiten, die ersten Grundsteine dieser prächtigen Pforte zu legen.

Darauf geruheten Höchstdieselben auf der Ekatharinenhoffischen Perspektive zu halten, und die Truppen, über 9000 an der Zahl, marschirend im Zeremonialmarche in halben Zügen vorbei.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist die betrübende Nachricht eingegangen, daß die Stadt Abo, Jahrhunderte lang die Hauptstadt des Großfürstenthums Finnland, und bis jetzt der ehrwürdige Museus desselben, in einen Aschenshaufen verwandelt ist. In der Nacht vom 24. auf den 25. a. St. ist das Unglück geschehen. Das Feuer, durch Unvorsichtigkeit losgekommen, griff, vom Sturme begleitet, so verderblich um sich, daß in 7 Stunden die Stadt zu beiden Seiten des Flusses zusammen der Brücke in Flammen stand. Als Ruine ragen jetzt der uralte Dom, das Hofgericht, das Universitätsgebäude, das Rathhaus, die Apotheken, das Posthaus, die Buden aus dem rauchenden Schutthaufen hervor und erinnern an das gewesene Abo.

Rowno, den 18. August.

Am 16ten d. M. um 1 Uhr nach Mitternacht geruheten Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch aus Warschau hier einzutreffen und in dem für Höchstdieselben bestimmten Quartier im Posthause abzutreten, um 11 Uhr Morgens die Ordonanzen der 1sten Husarendivision anzunehmen, und am 17ten diese Division auf dem Linkowschen Felde, unweit Rowno, zu mustern; alle Herren Generale und Regimentskommandeure wurden, nach beendigter Musterung, zum Mittagsmahle bei Se. Kaiserl. Hoheit eingeladen; um halb 3 Uhr Nachmittags aber geruheten Se. Kaiserl. Hoheit sich in völligem Wohlfeyn auf den Rückweg von Rowno nach Warschau zu begeben. (Pib. Z.)

London, vom 20. August.

Bei den letzten Affisen von Clonmel (Irland) betrug die Zahl der peinlich angeklagten 380, eine bisher beispiellose Menge.

Aus Havanna vernimmt man (9. Juli), daß der spanische Admiral Laborde mit 2 Freigatten (Yberia, Lealtad) und einer Brig (Amelia) abgesegelt ist, um in dem mexikanischen Meerebusen zu kreuzen, und insonderheit Veracruz im Auge zu haben.

Die brasilische Staatszeitung vom 2. Juni rühmt die Standhaftigkeit und Tapferkeit des 27. Jägerbataillons, aus Ausländern bestehend, auf ganz besondere Weise. „Die Fremden im Süden, heißt es, haben sich jeder Belohnung werth gemacht, welche die Nation ihren Vertheidigern schuldig ist. Gleich würdig des Lobes sind, wegen ihres guten Betragens und ihrer trefflichen Disciplin, diejenigen, welche die Provinz Pernambuco besetzen und vertheidigen, und die beiden Grenadierbataillone, welche die Bewunderung der Hauptstadt erregen. Wir haben in unserm Leben in ganz Europa viele Truppen gesehen, sind jedoch überzeugt, die alte Welt habe keine aufzustellen, welche diese an Subordination, Disciplin und kriegerischer Haltung übertreffen. Zu gleicher Zeit muß man gestehen, daß das Betragen der Leute sich durch Ruhe und Gutmüthigkeit auszeichnet. Im Hause sind es Lämmer, aber im Kampf mit den Feinden Löwen. Sicher verdankt Brasilien dem Monseñor Miranda außerordentlich viel für die unermüdete Sorge, wodurch er, in seiner Sphäre, so sehr zu der Bildung dieses schönen Corps beigetragen hat; er hat alle Schwierigkeiten überwunden, alles vermittelt, alles belebt; er ist der Vater Aller. Auch hat dieser unser trefflicher Mitbürger der Regierung einen weit umfassenden wohlberechneten Plan zur Anlage von fremden Ansiedelungen in diesem Reiche vorgelegt, der die ganze Aufmerksamkeit der Behörde verdient.“ (b. Z.)

Breslau, vom 27. August.

Gestern, an dem Jahrestage der Schlacht an der Katzbach, wurde das von der gesammten Provinz dem verewigten Feldmarschall Fürsten v. Blücher und der Armee errichtete Denkmal mit Tagesanbruch in aller Stille enthüllt. Der Platz, auf welchem das Denkmal steht (der bis herige Salzring), der, seit Kurzem von allen Buden befreit, einer der freundlichsten Plätze der Stadt geworden ist, erhielt zufolge königl. Genehmigung den Namen: Blücher-Platz. Abends wurde im Theater eine dialogisirte Oper „die Schlacht an der Katzbach“ in Beziehung

auf diesen Tag gegeben. Auch war zeitig eine, unter der Direktion von Loos in Berlin meißerhaft entworfene und ausgeführte Denkmünze auf die Errichtung dieses Denkmals eingegangen. Das Monument, dessen Bildhauerarbeit von Rauch, die Architektur aber von Langhans ist, erscheint eben so großartig als kunstreich ausgeführt. Die genannten Künstler wurden dabei gut unterstützt. Die Statue ist in Berlin von Lequigne gegossen und von Quarin eiselirt, die übrigen Bildwerke aber sind von Cossé und von dem Bronzwer Schneider in Breslau benützt. Der Steinmetz Sennewald fertigte die Arbeit und Politur des Granits, der vom Engelsberge (einem Vorberge des Zobtenberges) entnommen ist, und auf welchem sich die mit einer schwachen Aehnung überzogenen Bronzen gut ausnehmen. Die Statue ist nach der bestmöglichen Seite des Platzes, nämlich nach der Straße zu, welche von dem großen Ringe nach dem königl. Palais führt, gerichtet. Sie steht auf einem Piedestal von Granit, dessen Vorderseite die vergoldete Inschrift: MIT GOTT FÜR KÖNIG UND VATERLAND! trägt. Vier freistehende Adler an den vier Ecken, Laubgewinde, die sie verbinden, tragend, umgeben dieses Postament und stehen auf einer hervortretenden Unterlage, deren Fries mit vier ehernen Tafeln und Löwenköpfen an den Ecken besetzt ist. Die vordere Seite enthält die Inschrift: DEM FELDHERRN BLÜCHER UND DEM HEERE DIE SCHLESIER. Die drei übrigen Tafeln enthalten die drei Jahreszahlen des Krieges. Die Unterlage ruht auf einem Sockel von Werkstücken von deren Sole, bis zum Scheitel der Statue, das Ganze 26 Fuß 6 Zoll Preussisch, die Statue aber allein ohne Plinthe 10 Fuß 3 Zoll mißt. Breite Platten, welche eine Stufe bilden, umgeben das Denkmal, und sind an den Ecken durch runde Pfeiler geschützt. Uebrigens muß noch erwähnt werden, daß alle Hausbesitzer an dem Tage zu diesem Tage ihre Häuser abputzen ließen. — Die neue Breslauer Zeitung hat ihrem heutigen Blatte einen gelungenen Steinruck, das Denkmal darstellend, beigelegt. (b. Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 28. August.

Am 16ten d. M., des Nachmittags, war eine kaiserl. russische Kriegsbrigg, von der Ostsee kommend, auf der Rhede von Kopenhagen vor Anker gegangen; am 18ten ankerten drei

Kriegsbrigg und am 19ten eine Kriegsregatte, welche letztere von der Nordsee kam, daselbst. — Am 25ten ist auf dem Strande bei Wier in der Nähe von Thisted, der Jütischen Westküste, das Schiff Enigheten, Kapit. A. Ohlsen, von Gothenburg nach Varel in Holland, mit einer Ladung Eisen und Bretter, bestimmt, verunglückt. Die Mannschaft wurde, nachdem sie eine ganze Nacht im Wasse geessen, bis auf den Sohn des Schiffskapitains, mit Lebensgefahr gerettet. Tags darauf strandete bei Lild die Schonerbrigg Dispatch, in Newcastle zu Hause gehörig, geführt vom Kapitain W. Scott, kommend von Neustadt in Holstein und mit einer Ladung Waizen nach London bestimmt. Die Besatzung, welche mehrere Tage in der größten Gefahr geschwebt hatte, ist glücklich gerettet worden.

Die dänische Universität zu Kiel zählt gegenwärtig 300 Studierende, nämlich 133 Schleswiger, 132 Holsteiner, 2 Lauenburger, 8 Dänen, und 25 Ausländer.

Aus Stockholm schreibt man: „Da der Pascha von Tripolis noch einige alte Rückstände, die er von unserer Regierung zu fordern sich berechtigt hält, in Anregung gebracht hat, so wird man ihn vielleicht durch Beweise vom Gegentheil auf andere Gedanken bringen müssen, und wenn das nicht helfen sollte, so ist unsere Regierung vorbereitet, unserer Schifffahrt den nöthigen Schutz zu verleihen.“ (b. Z.)

Aus den Maingebenden, vom 28. August.

Vor vierzehn Tagen hat in München eine Windhose die stärksten Bäume in dem Englischen und Hofgarten entweder entwurzelt, oder in der Mitte entzwei gebrochen; auch von einem Hause, welches noch nicht fertig gedeckt war, nahm dieser Wirbelwind alle Dachplatten und einen Theil des Dachstuhles.

Nach dem Staatskalender des Herzogthums Nassau befinden sich in diesem Herzogthume auf 82 Quadratmeilen 32 Städte, 27 Flecken, 807 Dörfer, und eine Bevölkerung von 316,857 Seelen, von denen 168,382 Protestanten, 142,836 Katholiken, 210 Menoniten und 5492 Juden sind. (b. Z.)

Aus Italien, vom 15. August.

Zu Neapel ist am 13. August Morgens die Königin von einem Prinzen glücklich entbunden worden, der in der, durch den Cardinal Russo sogleich vollzogenen Taufe die Namen Franz Paul Ludwig Emanuel erhielt. (b. Z.)

Madrid, vom 9. August.

Man spricht von einer neuen Truppenaushebung, ungeachtet die 24,000 Mann der letztern noch nicht alle eingekleidet sind. — Das Gerücht geht, der Infant Don Carlos wolle ein Manifest erlassen, worin er die auf seinen Namen begonnenen Unruhen und Intrigen laut zurückweisen und mißbilligen werde. (b.3.)

Lissabon, vom 5. August.

Das engl. Dampfboot, Herzog von York, war am 3. nach einer unglaublich kurzen Fahrt von 84 Stunden aus London angekommen und hatte die Nachricht von dem zwischen Don Pedro und Buenos Ayres geschlossenen Frieden überbracht. — Die britischen Truppen liegen in den Dörfern um die Hauptstadt in einem Umfange von 5 Leguas. Viele Soldaten sollen in Folge des Marsches bei der großen Hitze erkrankt seyn. Es hieß auch, die Hälfte der Truppen würde das Land verlassen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Vorige Woche war in Brighton eine Menagerie von wilden Thieren und unter ihnen eine so böse Hyäne, daß man kaum ihrem Rasten nahe kommen mochte. Ein Herr trat an den Kästen, streckte seinen Arm durch das Gitter und begann der auf einmal zahm und sanft gewordenen Hyäne den Kopf zu fassen. Mit Erstaunen sahen die Wärter, daß das Thier durch Springen und Kopfreiben am Gitter alle mögliche thierische Zeichen der Freude an den Tag legte. Endlich löste sich das Räthsel: der Mann, dem die Hyäne auf alle Weise lieblosete,

hatte sie, als sie noch ganz klein war, nach England überbracht und dem Eigenthümer verkauft. Obgleich seit diesem Verkauf schon 7 Jahre verflossen waren, hatte sich doch die Erinnerung an ihren ersten und zwar sehr freundlichen Herrn noch nicht verloren.

Der kais. österreichische Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst v. Metternich war am 24ten d. in Dresden eingetroffen, und wurde am 25ten in Pillnitz zur k. Mittagstafel gezogen. Am folgenden Tage wurde er von Sr. k. H. dem Prinzen Friedrich August auf dessen Weinberg eingeladen, und trat noch an demselben Tage, Abends, die Rückreise nach Böhmen an.

Der physikalische Verein in Frankfurt am Main hat durch eines seiner Mitglieder, den Baron v. Nothschild, die hinterlassenen sämmtlichen meteorologischen Papiere des verstorbenen Hofraths und Professors Gatterer zu Göttingen, erhalten.

Das seit langen Jahren bekannte Werk von Nabault St. Etienne: *Precis sur la révolution française*, zieht, nachdem es so lange ungestört verkauft worden ist, seinem Buchdrucker und Verleger einen Prozeß zu, weil sich in diesem Werke eine Verleumdung gegen die Person des Königs von Frankreich befinden soll. Die Sache ist dem hiesigen Zuchtpolizeigericht überwiesen, und das Urtheil wird nächstens gesprochen werden. (Der Verfasser ist im Dezember des Jahres 1793, ohne daß er nur gehört worden wäre, vom Revolutions-Tribunal zum Tode verurtheilt worden, worauf er unverzüglich hingerichtet wurde.) (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edl. Rath der kais. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie der dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Johann Borch eigenthümlich zugehörige, im 2ten Stadtheil sub Nr. 241 an der neuen Revälschen Straße belegene, 175 Quadratruthen große Garten öffentlich an den Meistbieten verkauft werden soll und die Versteigerungstermine auf den 21ten, 22ten und 23ten, so wie der Veretorg auf den 24. Septbr. d. J. anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben benannten Tagen im hiesigen Sitzungssaale Es. Edlen Ra-

thes, Vormittags um 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen und dann abwarten müssen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 27. August 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der kais. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting. C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr gewesene Hofgerichts-Rath Friedrich Wilhelm v. Böckel, auf dessen im Wenden Kreis und Palmharischen Kirchspiele belegenes Gut Mehrhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen

nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a. Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 29. August 1827.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium: G. v. Kennenkampff, Rath.

Auf Befehl Seiner kais. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der kais. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Galetty das hieselbst im 1ten Stadtheil sub Nr. 89 auf Eßgrund belegene, zur Nachlassenschaft weil. hiesigen Bürgers und Schloßherrenmeisters Estüll Falk gehörig gewesene feinerne Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 5000 Rbln. B. A. meistbietend erstanden, und nachdem die diesfällige, unterm 20. Mai d. J. sub Nr. 860 emanirte Zuschlagsresolution am 13. Juni d. J. bei Em. Erlauchten kais. Livl. Hofgerichte gehörig forroborirt worden, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht befindliche Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a. dato hujus proclama, und also spätestens am 5. Oktober 1828, bei diesem Rathe, zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum diebegrachten Immobilien dem hiesigen Bürger und Kaufmann Galetty zugesichert werden soll.

W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der kais. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting. Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der kais. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bei unserer Abreise nach Sibirien empfehlen wir uns ergebenst allen unsern Freunden und Bekannten.

Dr. A. Giandt.

A. Giandt, geb. Luthja.

Ich habe hieselbst, und zwar von wahrhaften Augen- und Ohrenzeugen, in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser

Wilhelm Bruns herumgegangen ist, und um Allmosen und Unterstützung gebittet hat, indem er auf Woiseck, wo er als Tischlergesell gearbeitet, durch den Brand am 21. Juni d. J. alles verloren habe. Hieran ist kein Wort weiter wahr, außer daß dieser Betrüger, welcher, wie die ganze Oberpahlensche Gegend weiß, ein eben so liederlicher als schlechter Tischlergesell ist, (weshalb es mir nie einfallen konnte, ihn in Arbeit zu nehmen) wirklich den angegebenen Namen hat. — Er hat sich mit Thränen geäußert, daß er versäumt habe, von mir einen Schein auszunehmen. Einen dergleichen hätte ich so wenig jemandem ertheilen dürfen als mögen. Keinem der Abgebrannten ist ein solches Verlangen in den Sinn gekommen; sie haben in stiller Ergebung ihr hartes Schicksal ertragen; für die ihnen geleisteten Unterstützungen haben sie ganz besonders ihnen unbekannten Einwohnern der Stadt Dorpat zu danken, und haben dies eben jetzt öffentlich zu thun versucht. Ich achte es daher für Pflicht, diesen sie beschimpfenden Betrug aufzudecken, und dadurch, nach Möglichkeit, ähnlichen frechen Benutzungen der edlen und wohlthätigen Gesinnung Dörptscher Einwohner in den Weg zu treten, — wie ich denn auch gleich den nichtswürdigen Betrüger der Polizei angezeigt habe.

Dorpat, den 27. August 1827.

la Trobe, gerichtlich bestellter Administrator des Gutes Woiseck.

Einem Hochwohlgebornen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich seit kurzem allhier etablirt habe, und biete zugleich meine Dienste für die umliegende Gegend, gegen eine billige Vergütung, desmitleist an.

Reichhardt,

Schornsteinfeger in Berro.

Der alljährliche Kirchumfahische Markt wird am 16ten und 17ten September abgehalten werden. Katharina Gaisler empfiehlt sich bei ihrer Durchreise von St. Petersburg einem hohen Adel und resp. Publikum mit ihrem Cosmorama, welches aus vorzüglich schönen Stücken besteht, die alle nach der Natur genau gezeichnet sind, so daß sie hoffen darf, daß jeder zuschauende den Schauplatz verlassen wird. Alle sieben Tage werden neue Gegenstände

aufgestellt. Die Person zahlt 1 Rbl. R. M., Kinder die Hälfte. Einzelne Familien von 10 Personen zahlen 5 Rbl. R. M. Der Schauplatz ist im Saale der Bürger-Musik.

Eine Frau von Stande ist erbötig, Musikstunden an Kinder beiderlei Geschlechts zu ertheilen. Die näheren Bedingungen erfährt man im Hause der Frau v. Hüne, der deutschen Kirche gegenüber. 1

Arrende.

Das dem Herrn General-Major, Fürsten Wapolsky, von 1826 ab auf 12 nacheinander folgende Jahre zur Arrende Altherblich verlebene Kronsgut Taggamoise, ist für die noch übrige Arrende-Frist, gegen gehörige Sicherstellung, in Disposition oder Subarrende zu vergeben. Ueber die näheren Bedingungen glebt der Landmarschall der Provinz Döbel, Herr v. Wurzböden und Unterzeichneter Auskunft. 2

Rigaischer Kreisfiskal Goldmann.

Zu verkaufen.

Zum Andenken Sonntags. Riga 1827. 43 G. IV. Preis 2 Rbl. B. Inhalt: Todtenkranz am 17. Julius, gewunden v. R. L. Als der Sarg von dem Landhause nach der Kirche abgeführt ward, gesprochen von Grave. Sargschrift von Grave. B. 2. 4. 5. aus Nr. 756 des Gesangbuchs. Altar-Gebet von Dingelsfeldt. Personalien, vorgelesen von Brockhousen. Das Hauptlied. Gedächtnispredigt von Grave. B. 2 — 4 aus Nr. 750 des Gesangbuchs. An der Grust von Grave. Grabrede von Brose. Nachruf von Albanus. Drei Grabchriften von R. L. Erläuterungen und Nachweisungen. — Wie die öffentliche Anerkennung von Stadt und Land, wie Freundschaft, Verehrung, Dankbarkeit, sich geistvoll und wahrhaft über den Unvergesslichen bei seiner Leichenfeier ausgesprochen und zugleich ein treues Lebensbild des Hochverdienten findet der Leser in dieser Gedächtnisschrift. 3

Hartmannsche Buchhandlung.

Topfbäume, 63 Sorten Aepfel auf Johannisstamm und Quitten und 52 Sorten Birnen, alle auf Quitten veredelt, sind zu haben. Nähere Auskunft darüber ertheilt

Tischlermeister Schlüsselberg, im Rosenbrock'schen Hause auf dem Mißberge.

Beste Wologdasche Lichte sind zu billigen Preisen zu haben bei

Pet. Mart. Thun.

Es werden diesen Herbst, Ende Septembers, in Reval, im Garten des Hrn. Rath's Ackermann, 10

bis 12jährige Aepfel- und Birnbäume von den vorzüglichsten Gattungen, erstere zu 4 und letztere zu 5 Rbl. das Stück; desgleichen Morellen und spanische Herzkiroschen, sowohl schwarze als bunte zu 350 Kop.; mehrere Gattungen großer englischer Stachelbeeren- und nordamerikanischer großer Himbeerensträucher zu 50 Kop.; weiße Lilien-Knollen, wie auch Tulpen- und gelbe und weiße Narzissenzwiebeln, verkauft werden. — Hierauf Reflektierende werden ersucht, sich gefälligst an den Eigenthümer des Gartens zu wenden und der reellsten Behandlung gewärtig zu seyn.

Bei dem Hauswächter im v. Richterschen Hause ist guter Kirschenwein, für 180 Kop. die Bouteille, zu haben. 1

Zu vermietthen.

Das vormalig v. Hüenesche, jetzt dem Kaufmann Becker gehörige, im 2ten Stadttheil sub Nr. 75 gerade über dem Lazareth-gelegene Wohnhaus, bestehend aus vier heizbaren Wohnzimmern, ist nebst Appertinentien, als Herberge mit drei Zimmern, Wagenhaus, Stall für vier Pferde und Garten, zu vermietthen oder zu verkaufen, und das Nähere darüber zu erfahren von

E. G. v. Bröder,

wohhaft im v. Gorden'schen Hause. Bei mir ist die Gegenseite mit allen Bequemlichkeiten, warmer Küche, Handkammer und Holzschauer zu vermietthen und gleich zu beziehen. 1

L. Bremer.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Schneidergesellen Friedrich Romert legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 3. Septbr. 1827. 3

Ungekommene Fremde.

Herr Landrath v. Brevern, Hr. Oberstl. v. Strandmann, Hr. Ingenieurkapit. Baron Wrangel, Hr. Ingenieurleut. v. Grauert und Lieut. Wedersheim kommen von Riga, Hr. Major v. Ströfz nebst Familie, Hr. Donat, Hr. v. Löwenstein, kommen vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Herr Ober-Hofmeister Albedil, von Petersburg nach Mitau, Hr. Oberprokureur aus dem dirlig. Senat Peuker, von Leninhof nach Petersb., Feldjäger Lange, von Warschau nach Petersb.; Hr. Major Elatowski, von Riga nach Petersb.; Feldjäger Bravon, von Warschau nach Petersb.; Gouvernementssek. von Oren, von Wark nach Petersburg; Mourier Arsentjew, von Petersb. nach Mitau.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

72.



Mittwoch, den 7. September, 1827.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland

ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 2. September.

Sonntag, den 28. August, ward im Taurischen Palais die Taufe Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Michailowna vollzogen. Die Paten waren: Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna, Sr. Kaiserl. Majestät der Kaiser, Sr. Majestät der König von Württemberg, Ihre Majestät die verwitwete Königin von Württemberg, und Sr. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch. Die hohe Neugeborene ward getragen von der Hofmeisterin Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna, Gräfin Elmpf, und zu deren Seiten gingen, das Kissen und den Schleier haltend, der wirkliche Geheimrath Graf Kotschubei und der Ingenieurs-General Graf Suchtelen. Die heilige Taufhandlung verrichtete der Beichtvater Sr. Kaiserl. Majestät, nach deren Beendigung das „Herr Gott dich loben wir“ unter dem Donner von 201 Kanonenschüssen gesungen ward. Hierauf verrichtete Sr. Eminenz der Metropolit von

Nowgorod und St. Petersburg die heilige Liturgie, während welcher Ihre Majestät die Kaiserin die hohe Neugeborene zum Empfang des heiligen Abendmahls darreichten. Nun wurden Ihrer Majestät der Kaiserin von dem Kanzler der Russischen Orden, auf einer goldenen Schüssel, der St. Ekaterinen-Orden überreicht, den Höchst Sie der hohen Neugeborenen anzulegen geruheten. — An diesem Tage war im Taurischen Palais Hof-Mittagsstafel, zu welcher die Staats-Damen und die Personen der ersten drei Ranges Klassen beiderlei Geschlechts gezogen wurden. Ueber der Tafel war Musik, und bei Ausbringung der Gesundheit ertönten die Kanonen, und zwar: 1) der Gesundheit der hohen Neugeborenen mit 31 Schüssen; 2) Ihrer Kaiserl. Majestät der Kaiserinnen, Sr. Majestät des Kaisers, des Königs von Württemberg und Ihrer Majestät der verwitweten Königin von Württemberg mit 51 Schüssen; 3) Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena

Pawlowna mit 31 Schüssen; 4) des ganzen Kaiserlichen Hauses mit 31 Schüssen, und 5) der Geistlichkeit und aller getreuen Unterthanen mit 21 Schüssen.

Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Verwichenen 29. August kam das Dampfboot Georg IV., nach einer Abwesenheit von gerade einem Monat, wiederum von London hier in St. Petersburg an. Dies ist nun schon die dritte Reise, die es im gegenwärtigen Sommer hieher gemacht hat. Dießmal ist es auf den 9ten Tag von London hier angekommen.

Velzy (in der Provinz Vessrabien),
vom 23. Juli.

Die erhaltenen Nachrichten über den in dieser Stadt gewesenen Brand bestätigen sich leider. Wir liefern hier unsern Lesern einige umständlichere Nachrichten von diesem unglücklichen Ereignisse.

Am 18. Juli, nach 10 Uhr Morgens, brach in einem Häuschen in einer der Stadtstraßen Feuer aus. Ein starker Nordwestwind trieb mit reißender Schnelle die Flammen auf die anstoßenden mit Rohr gedeckten Gebäude; in 25 Minuten hatte das Feuer sich auf eine große Strecke verbreitet und, unaussprechlich vom Sturmwinde getrieben, den besten Theil der Stadt erreicht, wo die verheerend um sich greifende Flamme neue Kräfte zu erhalten schien. Nicht die gemeinsame Anstrengung der Einwohner, nicht die ununterbrochene Wirkung der Lösch-Instrumente, nicht die Thätigkeit und Kühnheit der Polizeibedienten, nichts konnte der vereinigten Wirkung der Flammen und des Sturms Einhalt thun. Es waren der Hände, des Wassers zu wenig, um auch mit den alleräußersten Anstrengungen zu einer und derselben Zeit an verschiedenen Orten die eng zusammen stehenden brennenden Gebäude zu löschen und aus denselben die Sachen zu retten. Das Krachen der herabstürzenden Balken, das Geräusch der brennenden Wände, das Geschrei und Gebieten der Löschen, das Heulen der Weiber und Kinder, alles dies ergoß sich in fürchterliche, herzerreißende Töne. Nimmt man noch dazu die Flammens-Entleuchtung der ganzen Stadt, so kann man sich das Schreckliche dieses Anblicks einigermaßen vorstellen. Endlich ward, Dank den eifrigen Anstrengungen der Vorgesetzten und der Einwohner, das Feuer, das Velzy ganz zu vernich-

ten gedrohet, gehemmt, und bald blieben als Spuren des Brandes nur angebrannte, schwarze Trümmer nach. Nun veränderte sich plötzlich das Gemälde der Stadt; jeder wandte sich zu seiner Familie, zu seinem Eigenthum, und jeder erfuhr, mit innigem Dank gegen Gott, daß auch nicht ein einziger Mensch an diesem unglücklichen Tage ums Leben gekommen war. Die menschenliebenden, von dem Brande verschont gebliebenen Einwohner nahmen die Abgesbrannten in ihre Häuser auf und pflegten sie sorgfältig, und wenn mehrere ihr Hab und Gut verloren haben, so ist doch niemand von ihnen ohne Unterstützung verblieben. — Der Verlust, den die Einwohner der Stadt Velzy an diesem Tage erlitten haben, beläuft sich, nach sehr mäßiger Berechnung, auf 495,000 Rubel. Häuser sind 148 abgebrannt, andere Gebäude 137, Buden und Keller 61, Gasthöfe und Gasthäuser 9, und außerdem 4 Häuser, welche die Gerichts-Instanzen inne gehabt, aus welchen aber alle Sachen und Geldsummen gerettet worden. (Ptb. 3.)

Paris, vom 24. August.

Schreiben aus Perpignan, vom 16. August: So eben erfahren wir, daß die k. Truppen unter dem Gen. Manso, verstärkt durch die aus Mallorca gelandeten 4 Compagnien, vorgestern die Carlisten unter dem Herzog von Verga (so nennt sich Vozemos, gewöhnlich Jey oder Joseph del Estany geheißen) bei dem Städtchen San Juan de Lagobudessus (zwischen Ripol und Campredon) nach siebenstündigem hartnäckigen Gefechte geschlagen haben. Es hat von beiden Seiten Todte und Verwundete gegeben; und die Carlisten haben den Muth nicht verloren; die kleinen Abtheilungen haben Befehl, zu dem großen Truppcorps zu stoßen und gestern ist das Contingent von Figueras, mit den Spielleuten an der Spitze, zu Vozemos ausgezogen. Dieser hatte hieher einen Unterhändler geschickt, um 150 Sättel und eben so viele Säbel zu kaufen, da man ihm den halben Preis sogleich baar abgefordert hat, so ist er wieder abgereist, und wird heut die Antwort seines Herrn bringen.

Pancratius Würz aus Lothringen, jetzt 50 Jahr alt, ein Mann, der seit mehreren Jahren den Einsiedler und Frömmster spielte, unter dieser Maske aber junge Leute verführte und Unglücken verbreitete, ist endlich am 4ten d. M. der

verdienten Strafe anheimgefallen. Das Gericht hat ihn zu 10jähriger Einsperrung und zum Pranger verurtheilt. (b. 3.)

London, vom 25. August.

Zu Seaford wurde an Hrn. Cannings Vergräbnistage mit allen Glocken geläutet. Er war Repräsentant für diesen Flecken; diese Stelle wird wahrscheinlich durch den Major A. Ellis, zweiten Sohn des Lord Seaford, eines genauen Freundes des Verstorbenen, besetzt werden. Major Ellis befindet sich jetzt beim Heere in Portugal. — Hrn. Cannings Reden werden in 5 Bänden erscheinen; die meisten darin hatte er selbst revidirt.

Am 18ten musterte Admiral Senáwin in Portsmouth die vier Linienschiffe und vier Fregatten, welche gestern unter dem Admiral Grafen Heyden nach dem Mittelmeere abgegangen sind. Der Graf hat seine Flagge vom St. Andreas auf den Azow von 74 Kanonen, als ein brauchbares Schiff, verpflanzt. Admiral Senáwin wird mit dem St. Andreas, vier andern Linienschiffen, vier Fregatten und einer Corvette nach Kronstadt zurückkehren. Ein Transportschiff kam am 13. aus Kronstadt an. Am Freitag wurde den Besatzungen zweimonatlicher Sold gezahlt; es ist bei ihnen Gebrauch, sie, wenn sie im Hafen sind, monatlich abzugahlen.

Der Graf Capo d'Istria dürfte seine Reise route über Paris und Neapel nach Corfu nehmen.

Das Wack's Chronicle meldet, daß Lord Nugent kürzlich von einer Otter in den Daumen gebissen worden, wovon die Folgen sich plötzlich durch Entzündung den Arm hinauf bis zur Brust und zum Magen geäußert hätten, durch schnelle ärztliche Hülfe indeß wieder unschädlich gemacht seyen.

Der katholische Generalvikar in Lima hat 19 katholische Festtage abgeschafft, so daß außer den Sonntagen nur noch 12 bleiben. In dem Edikt heißt es, daß diese Festtage nicht der Religion, sondern dem Müßiggang und der Wollust gewidmet waren.

Zufolge eines Consulats-Berichts aus Tripolis vom Ende Juni hat der Dey unterm 22. desselben Monats ein Raubschiff von zwanzig und einigen Kanonen, auf vier Monate ausgerüstet und von dem Renegaten Murat Reis besetzt, zu einem Kreuzzuge außerhalb der Straße von Gibraltar ausgeschickt, muthmaßlich, um

auf der Höhe von Lissabon Preussische und Schiffe der Hansestädte zu kapern. Das besagte Raubschiff ist zu dem Ende stark bemannet.

Nachrichten bei Lloyd's zufolge wird die Blockade von Algier sehr schlecht beobachtet.

Nach dem Sun wird Hrn. Cannings reine Nachlassenschaft eher unter als über 4000 Pfund Sterl. seyn; man hatte sie irrthümlich auf circa 26,000 Pfund St. geschätzt.

Diese Woche traf hier ein Schiff von Hamburg ein, das mehrere Ballen Seegras am Bord hatte und an einen Kaufmann consignirt war. Letzterer erschien am Dienstag Morgen auf dem Zollhause, um, wie gewöhnlich, den Einfahrszettel zu holen. Da er aber die Sache etwas hastig betrieb, schloßten die Zollbeamten Verdacht, ließen einer der Ballen öffnen, und fanden in der Mitte desselben 50 Pfund Thee. Dies zog eine weitere Untersuchung nach sich und man entdeckte, daß sämtliche Ballen mit gleichen Quantitäten Thee angefüllt waren. Der Thee ist ein verbotener Artikel, und jedes Schiff, an dessen Bord er gefunden wird, muß 100 Pfund St. Strafe erlegen. Die Sache soll einer weiteren Untersuchung unterworfen werden. (b. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 29. August.

Die alte noch ziemlich erhaltene Burg Rheinsfeld, nahe beim Wingerloch, wird, dem Vernehmen nach, wieder in bewohnbaren Stand gesetzt, und eine neue Zige der so romantischen Rheingegend werden.

Ein geborner Würtemberger, Hr. Ludwig, welcher auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung wohnt, hat sich seit einiger Zeit um die wissenschaftlichen Sammlungen seines Vaterlandes sehr verdient gemacht. Besonders verdankt ihm das k. Naturalienkabinet und der botanische Garten in Stuttgart viel Seltenheiten. Der letztere hat vor einiger Zeit eine große Sammlung von südafrikanischen Zwiebelgewächsen von demselben erhalten, welche wohl angekommen sind und gegenwärtig zum Theil in der schönsten Blüthe stehen. Es befinden sich darunter 6 Exemplare der Amaryllis gigantea L., wovon eine Zwiebel einen 3 Fuß hohen Blumenschaft mit 36 Blumen getrieben hat. Noch vor 12 Jahren bezahlte man eine Zwiebel dieser Blume, welche die Größe einer starken Flasche hat, mit 700 holl. Gulden, und noch jetzt wird sie nicht unter 30 bis 35 Thlr. verkauft.

Das neue Odeon in München, ein Gebäude, welches für Konzerte und Välle bestimmt ist, nähert sich seiner Vollendung. Mehrere Künstler sind eifrig beschäftigt, die Deckengemälde und Verzierungen al fresco zu vollenden, so daß man hoffen darf, es bis zu Ende dieses Jahres fertig zu sehen, und es mit Anfang des neuen festlich zu eröffnen.

Das Bauernmädchen zu Sammenheim in Baiern, welches wie in der vorigen Zeitung erwähnten, predigt schon seit 3 Wochen. Wenn der Augenblick der Begeisterung kommt, erstarrt ihr ganzer Körper, sie weiß nicht, was um sie vorgeht, agiert mit den Händen, und spricht sehr laut und deutlich die Worte, und zwar so aus, wie sie gedruckt werden. Ihre Predigten enthalten Ermahnung zur Buße, haben den besten Zusammenhang, und sind mit den gewähltesten Stellen aus der h. Schrift durchflochten. Da zwischen recitirt sie die passendsten Lieder. Hat sie ausgepredigt, so erwacht sie wieder, redet ihren gewöhnlichen bayerischen Dialekt, und weiß nicht, daß sie gesprochen hat. Sie hat noch 9 Geschwister, die, wie ihre Eltern, arm sind. Da die Besuche aus der Nähe und Ferne zu häufig wurden, so werden jetzt nur wenige Personen zu der Sprechenden ins Haus gelassen, aber große Menschenmassen sammeln sich vor den Fenstern. Die ärztliche Hülfe will nicht fruchten, und das Magnetisiren hat das Mädchen zurückgewiesen. Merkwürdig ist es, daß in demselben Orte noch zwei Kinder von 9 und 11 Jahren, einem reichen Bauern angehörig, sich in einem ähnlichen Zustande befinden. In der Zeit der Begeisterung beten sie, doch nichts Verwirretes, und so bald sie erwachen, wissen sie nichts mehr davon. — (Die Sache ist übrigens, so merkwürdig und unerklärbar sie auch bis jetzt geblieben ist, doch nicht neu; auch in Preuss. Provinzen hat man vor einigen Jahren dergleichen Erscheinungen, und namentlich auch unter den Landbewohnern gesehen.)

Vor dem hölzernen Häuschen eines Hafenswächters zu Mainz, befindet sich ein Traubensock, welcher seit geraumer Zeit ganz reife rothe Burgunder Trauben besitzt. An derselben Rebe, zwei Fuß höher, ist die Frucht ziemlich ausgewachsen, aber noch gänzlich unreif, und noch höher hinauf befinden sich ganz kleine Trauben, die eben abgeblüht haben. (b.3.)

Wien, vom 29. August.

Am 19ten d. hat ein furchtbares Sturm und Hagelwetter in Brünn, der Hauptstadt von Mähren, und in den Umgebungen dieser Stadt, binnen einer Viertelstunde einen ungeheuren Schaden angerichtet, indem es fast alle Fenster Scheiben zertrümmerte, so daß die Straßen mit Glasscherben wie übersät waren; Feuermauern und Rauchfänge stürzten ein, Bäume brachen und wurden entwurzelt, auf der Straße befindliche Wagen umgeworfen, Gärten und Weingärten beschädigt, und die Weingärten oberhalb der Lehmstätte sind fast gänzlich zerstört. Prag hat durch dasselbe Ungewitter ebenfalls sehr gelitten, es wüthete daselbst nur 3 Stunden früher. (b.3.)

Paris, vom 29. August.

Neulich hat eine 11jährige Frau aus Savoyen eine Fußreise nach Paris gemacht. Am Ludwigstage wurde sie dem Herzog von Bordeaux vorgestellt. Gerührt bei dem Anblick des Prinzen, dessen Großmutter (die Prinzessin Maria Theresia von Savoyen, Gemahlin Karls X.) sie in den Armen gehalten hatte, warf sie sich vor ihm nieder, und erhob sich hierauf mit großer Leichtigkeit wieder. Der König so wie die königl. Familie nahm sie sehr huldvoll auf, und richtete mehrere Fragen an sie, welche sie munter beantwortete. Sie kann noch 5 deutsche Meilen des Tages gehen. Ost wandert sie von ihrem Dorfe nach den 11 Meilen fernen Turin in 2 Tagen, wo ihr der König immer eine gute Aufnahme bereitet. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 1. September.

Der ehemalige Befehlshaber des kaiserslichen Heeres, General Termolop, ist am 30. August, von St. Petersburg kommend, in Frankfurt am Main getroffen.

Dem Vernehmen nach ist das Banquierhaus Rothschild in Frankfurt a. M. mit Negociation einer Anleihe für Rechnung der herzogl. Regierung von Parma beauftragt. Der Betrag derselben wird auf 5 Mill. Gulden angegeben.

Man hat Grund zu glauben, daß sich vornehmlich für seine Wollen eine günstigere Conjunction an den bevorstehenden Wollmärkten zeigen werde. Auch heißt es, daß sich aus Frankreich diesmal zahlreichere Einkäufer, als je zuvor, einfinden werden, indem die Vorzüglichkeit der vorerwähnten deutschen Wollen bei den französischen Fabrikanten immer mehr Anerkennung findet.

In München hat ein Brauer in seinem Keller eine Dampfmaschine angelegt, durch welche er Vier und Wasser 40 Fuß hoch treiben läßt. Die Maschine erspart eine Menge Arbeiter, ohne daß ihr Unterhalt etwas kostete, denn dasselbe Feuer, welches die Brautessel erwärmt, heizt auch den Dampfessel dieser Maschine. (b.3.)

Wien, vom 31. August.

Die österreichische Armee, heißt es in der allgemeinen Zeitung, soll im Laufe des Monats September durch ein neues Rekrutirungssystem, das sowohl dem Militärdienste, als auch dem Lande mehr als das bisherige angemessen zu seyn scheint, ergänzt werden. Die Reserve, welche für den Militairpflichtigen keine Dienstverleierung in dem Altisstande darbot, da die bei der Reserve zugebrachte Zeit in die Kapitulation nicht eingerechnet wurde, wird nach der neuen Anordnung ganz aufgehoben. Die Jahre der Militairpflichtigkeit, welche nach dem bisherigen System mit dem 18ten Lebensjahre anfangen, und erst mit dem 40sten endigten, erstrecken sich jetzt nur auf den Zwischenraum vom 19ten bis zum 29sten Lebensjahre, wodurch der Armee ein kräftiger Nachwuchs gesichert wird, und der Industrie die durch lange Jahre geübten Hände nicht entzogen werden. Die vielen Vesteilungen, welche gegenwärtig statt gefunden haben, und wodurch fast allein der Landmann und die gewerbetreibende Klasse zur Bildung des Heeres bestimmt waren, sind sehr beschränkt worden. Von den Studirenden werden künftig nur diejenigen befreit, welche mit Auszeichnung den Studien obliegen. Hierauf beschränken sich ungefähr die Hauptänderungen des alten von dem neuen Rekrutirungssystem, das im Laufe des Monats September in Kraft treten wird.

Gestern wurde hier in Wien Severin v. Jarocinski, Mörder des Abbe Plank, durch den Strang hingerichtet. Er war 34 Jahr alt, im russ. Gouvernement Podolien geboren, kathol. Religion, verheirathet, Güterbesitzer, und schon in seiner frühen Jugend ein Verschwender. Sein lässliches Leben und seine Verschwendungen für Wollust und Spiel brachten ihn dahin, seinen 20jährigen Freund und Lehrer zu ermorden, um 6100 Gulden, welche derselbe besaß, in seine Gewalt zu bekommen. Während der mit ihm geführten Untersuchung gestand v. J., nach längerem hartnäckigen Lügner, die Verübung dieser That, in Uebereinstimmung mit den gericht-

lich erhobenen Umständen. Der Ermordete wurde auf gerichtliche Veranlassung, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, ärztlich untersucht, und dabei befunden, daß derselben mit dem, noch bei dem v. J. vorgefundenen Küchenmesser am Kopfe sieben Hiebunden, dann in die Brust zwei, und in den Unterleib fünf Stichwunden mit einer besondern Gewalt, indem ein Stich sogar den ganzen Körper durchdrang, beigebracht wurden, und daß diese Wunden, schon einzeln betrachtet, den Tod herbeigeführt haben mußten. Das Todesurtheil lautet: „Der Severin v. J., fälschlich Graf v. J., ist des Verbrechens des meuchlerischen Raubmordes schuldig, und soll deshalb, nebst dem Verluste seines Adels, und der damit für seine Person verbundenen Rechte in den k. k. österreichischen Erbstaaten, mit dem Tode bestraft, und diese Strafe an demselben mit dem Strange vollzogen werden.“ (b.3.)

Paris, vom 30. August.

Am 22sten d. war in Perrache, unweit Lyon, durch ein heftiges Sturmwetter und Ueberschwemmung, ein Kaltmagazin in Sieben gerathen, so daß ein Gebäude davon in Flammen gerieth. Allein der gewaltige Plazregen löschte das Feuer bald wieder aus.

In St. Chomond lebt ein Mann, Namens Monnier, der unlängst 104 Jahr alt geworden, und im Besitz aller Verstandes- und ziemlicher Körperkräfte ist. Dem Ansehen nach hält man ihn für einen Sechziger. Er verheirathete sich zum ersten Male in einem Alter von 51 Jahren, und hat mit seinem beschränkten Vermögen 24 Kinder erzogen, von denen 8 noch am Leben sind. (b.3.)

London, vom 27. August.

Es ist ein zweiter parlamentarischer Bericht über die Suttees (das Verbrennen der Wittwen) in Hindostan publicirt worden, in welchem sich folgende schreckliche Erzählung befindet: „Eine Frau von 14 Jahren, deren Ehemann, ein Bramin, von seiner Familie abwesend, gestorben war, ging 14 Tage nach dessen Tode, von welchem ihr abwesender Vater nichts wußte, um sich auf dem von ihren Verwandten errichteten Scheiterhaufen zu verbrennen. Ihr Oheim zündete den Scheiterhaufen an. Sie sprang sehr bald aus den Flammen wieder heraus; wurde aber ergriffen, an Händen und Füßen gebunden und wiederum ins Feuer geworfen. Sie entsprang abermals, rannte nach einem benachbarten Brun-

nen, und legte sich bitterlich weinend in das Wasser. Es wurde ihr sodann ein Laken angebohrt und ihr Oheim verlangte, daß sie sich in dasselbe wickeln sollte; sie weigerte sich aber und sagte, als man sie wiederum ins Feuer werfen wollte, daß sie gern ihre Familie verlassen und betteln wolle, wenn man sie nur am Leben lassen möchte. Da indessen ihr Oheim bei dem Ganges schwor, daß, wenn sie sich einwickeln ließe, er sie nach Hause bringen wolle, so ließ sie es geschehen. Sie wurde eingewickelt, aber anstatt nach Hause gebracht zu werden, abermals in den nunmehr in vollen Flammen stehenden Scheiterhaufen geworfen. Die Unglückliche machte nochmals einen Versuch sich zu retten, aber ein Muselman trat ihr auf Veranlassung der Uebrigen so nahe, daß er sie mit seinem Säbel erreichen konnte, und spaltete ihr mit demselben den Kopf. Sie fiel zurück, und der Tod machte ihren fernern Leiden ein Ende. Der Oheim und fünf Andere wurden, des Mordes angeklagt, vor Gericht gestellt, aber wegen der Meinungsverschiedenheit der Richter nur zu fünf, vier und zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 17. August.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. d. zufolge hat die Pforte, in Bezug auf den zu London abgeschlossenen Vertrag zwischen den Höfen und England, Frankreich und Rußland, neuerdings und auf das Bestimmteste erklärt, daß sie gegen jede Dazwischenkunft oder sogenannte Friedensvermittlung zu Gunsten der Griechen protestire, und keinem Antrag dieser Art mehr Gehör geben werde. Der Reis-Effendi hat sich hierüber in sehr energischen Ausdrücken gegen die Dragomane der französischen Gesandtschaften erklärt. (b.3.)

London, vom 28. August.

Die Reisende, M^s. Hannah Kilham, wird zum zweitenmale nach Afrika abgehen. Sie ist mit den Sprachen der Schwarzen genau bekannt und hat zwei Wörterbücher darüber zu ihrem Gebrauche verfertigt. Zu Sierra Leone gedenkt sie eine Schule zu errichten, und zur Verbreitung des christlichen Glaubens unter den Negern mitzuwirken.

Der „Cazik von Poyais“ Sir Gregor Matregor, wurde dieser Tage auf die Anklage, daß er jemand zum Zweikampf gefordert, vor das Polizei-Amt in Bowstreet gebracht und ist in sicherer Verwahrung.

Die Zahl der Falschmünzer in London ist unglaublich. Kaum vergeht ein Tag, ohne daß die Behörden Anzeige von dergleichen Leuten erhalten.

In Liverpool wird jetzt ein Gebäude aufgeführt, das zugleich Zollhaus, Accise, Post, Stempelamt und Dockamt seyn soll. Die Kosten sind auf 175,000 Pf. St. angeschlagen, wozu die Regierung 150,000 hergibt. In 6 Jahren soll das Gebäude fertig seyn.

Am vorigen Mittwoch des Nachts sind abermals auf dem Clyde-Fluß zwei Dampfboote an einander gefahren, wobei eine Frau und ihre 3 Kinder das Leben einbüßten.

Neulich entführte ein 18jähriges Mädchen, Miß Richard, einen 15jährigen Jüngling, den Sohn eines angesehenen Irlandschen Advokaten, nach Greta; Green, wo sie getraut wurden. Sie ist indessen nach Dublin upter Gewahrsam abgeführt worden.

Am Montag hat eine zahlreiche Versammlung zu Liverpool in der Stadt-Halle die Errichtung eines Denkmals für Hrn. Canning beschlossen.

Berichten aus Bombai vom 17. März zufolge war der berühmte kriegerische Häuptling Rundschit Singh gestorben.

Das königl. Schiff Maidstone ist aus Sierra Leone angekommen, wo das erfreuliche Gerücht sich verbreitet hatte, daß die Aschantis Frieden zu schließen begehrt hätten und erster Tage ein Gesandter von ihnen erwartet wurde.

Unter 299 Angeklagten, die in der nächsten Affise zu Cork (Irland) vorkommen, bemerkt man 23 Mörder.

Die Hazardspieler sind durch eine energische Maaßregel des Lordmayors in einen heillosen Schrecken gesetzt worden. Auf erhaltene Winke ließ derselbe neulich eine solche Hölle (so nennt man hier die geheimen Spielhäuser, wo junge Leute verführt und um das Ihrige gebracht werden) in der Throgmorton-Straße bei der Stockbörsen, unvermuthet des Abends um halb zehn Uhr überfallen. Allein die Spieler mußten ebenfalls einen Wink bekommen haben, denn man fand zwar den Spieltisch, die Karten und die brennenden Lichter, allein keinen Menschen, nicht einmal den Aufwärter. Der Lordmayor hat öffentlich angezeigt, daß er eine Liste der Kunden jenes Hauses in der Tasche habe, und die Spieler, wenn sie ertappt worden wären,

unfehlbar als Spitzbuben nach dem Zuchthause geschickt haben würde.

Unsere Blätter führen große Klage über die geringen Gehalte (wöchentlich 6 Thlr.) der Straßenvögte und anderer Subalternen des Polizeiamts, wodurch mehrere dieser Leute nicht selten bewogen werden, mit den Dieben gemeinschaftliche Sache zu machen, und gegen eine Erkenntlichkeit den Diebstahl zu verschweigen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Durch Merseburg reiste vor einigen Tagen der griechische Capitain Nikolas Leonidas, merkwürdig durch das Unglück, welches ihm der griechische Freiheitskrieg gebracht hat. Er ist der älteste Sohn des am 11. Juli 1813 vor Patras, auf Morea gefallenen griechischen Generals Demetrius Leonidas. Seine Mutter, eine geborne Vozzaris (die Schwester von Markos und Alexander Vozzaris) und seine beiden ältesten Schwäger, Frasshi und Adelaids, wurden am 5. Novbr. 1819 in der griechischen Kirche zu Constantinopel in dem Augenblicke ermordet, als der Patriarch Gregorius von den Janitscharen vor dem Altar ergriffen, hinweggeschleift und dann am Haupteingange dieses Tempels aufgeführt ward. Die dritte Schwester war vor jener Katastrophe nach Petersburg in ein Erziehungs-Institut abgegangen und hält sich noch jetzt bei der Familie Capo d'Istria auf. Der Bruder fiel bei einem hartnäckigen Gefechte auf Morea am 6. Mai 1823. Noto Vozzaris, der 72jährige Commandant von Missolonghi, war der Großvater des Reisenden. Bei der Uebergabe von Missolonghi wurde Nikolas Leonidas gefangen, indeß auf sein Versprechen, nie wieder gegen die Türken zu kämpfen, von Meschid Pascha, welcher der Familie des Leonidas manche Unterstützung und vielleicht sein Leben verdankt, in Freiheit gesetzt. In Paris ließ ihm erst der Griechenverein seine Wunden vollkommen heilen.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.
Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Vorpats bringt es hiernächst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinse vom 15. September bis zum 15. Octbr. d. J. festgesetzt worden, und daß die Grundzinse für Stadtplätze in der Kanzlei Er. Pöbl. Stadtkassa-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Grundzinse für Kirchenplätze aber dem Hrn. Kirchen-Vorsteher Hennigsohn, und für Armenplätze dem

Der Schnellläufer E. Giese aus Danzig, welcher durch seine Schnelligkeit bedeutende Wette in England gewann, bietet eine Wette an, daß er in 7 Tagen von Leipzig nach Petersburg laufen wolle, und fordert jeden Liebhaber und Schnellläufer auf, mit ihm zu wette oder ihn zu bealiten.

Briefe aus Palermo vom 9. August klagen über unerträgliche Hitze. Die Nächte sind so heiß, daß die Leute den größten Theil derselben auf der Straße zubringen, um nur ein wenig Kühlung zu haben. Auf zwei Barken, die der Bey von Tunis nach der sizilischen Küste geschickt hatte, sind mehrere Menschen buchstäblich vor Hitze umgekommen. Am 21. August hatte man in Rom eine Hitze von 29 Graden.

In Nachan hat der Dr. Kriemer einen dasigen Bäckermeister durch eine geschickte Ausführung des Steinschnitts von einem lebensgefährlichen Uebel befreit. Die Operation dauerte 3 Minuten und der herausgenommene Stein war 33 Unzen schwer und 10 Zoll 9 Linien im Umfang. Der seiner Schmerzen entledigte Kranke kann bereits wieder gehen.

Nach einer neueren Berechnung befinden sich in Europa 8186 Städte, 10084 Flecken und 549,799 Dörfer, und die Schweiz besäße davon 103 Städte, 105 Flecken und 7400 Dörfer.

Die erste Nation, welche den christlichen Glauben annahm, ist die Armenische; schon im J. 276 ward das Christenthum die Religion des Königs, der Prinzen und der Bewohner von Armenien.

In verschiedenen Gegenden der Vereinigten Staaten hat man mittelst einer hydraulischen Presse eine Vorrichtung erfunden, durch welche ein 300 Pf. schwerer Ballen Heu so zusammengepreßt wird, daß er nur einen Umfang von 12 Cubitfuß einnimmt. Für Handels- und Kriegsschiffe, die weite Reisen machen, ist diese Erfindung sehr nützlich. (b.3.)

Herrn Armen-Provisor, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Eadmigen durch die hiesige Polizei-Verwaltung die Resiantien exekutivisch beizetrieben werden sollen.

Dorpats-Rathhaus, am 5. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Vorpats:

Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie der dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Johann Dord eigenthümlich zugehörige, im 2ten Stadtheil sub Nr. 241 an der neuen Nevalschen Straße belegene, 175 Quadratruthen große Garten öffentlich an den Meistbieten verkauft werden soll und die Versteigerungstermine auf den 21sten, 22sten und 23sten, so wie der Veretorg auf den 24. Septbr. d. J. anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben benannten Tagen im hiesigen Sitzungssaale Es. Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfänden, ihren Bot und Ueberbot verlaublichen und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird.
Dorpat-Rathhaus, am 27. August 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich zeige desmittelft an, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Herrn Bacharid, am großen Markt, zwei Treppen hoch wohne.

Landrichter G. v. Samson.

Einem Hochwohlgebornen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich seit kurzem allhier etablirt habe, und biete zugleich meine Dienste für die umliegende Gegend, gegen eine billige Vergütung, desmittelft an.

Richardt.

Schornsteinfeger in Werro.

Der alljährliche Kirrumpische Markt wird am 16ten und 17ten September abgehalten werden.

Arrende.

Das dem Herrn General-Major, Fürsten Watschkof, von 1826 ab auf 12 nacheinander folgende Jahre zur Arrende Allerhöchst verliehene Kronsgut Taggamoise, ist für die noch übrige Arrende-Frist, gegen gehörige Sicherstellung, in Disposition oder Subarrende zu vergeben. Ueber die näheren Bedingungen glebt der Landmarschall der Provinz Desel, Herr v. Burghörden und Unterzeichneter Auskunft.
Rigalscher Kreisfiskal Goldmann.

Zu verkaufen.

Toppfdume, 63 Sorten Aepfel auf Johannisstamm und Quitten und 52 Sorten Birnen, alle auf Quitten veredelt, sind zu haben. Nähere Auskunft darüber erteilt

Tischlermeister Schlüsselferg,
im Rosenbrock'schen Hause auf dem Mißberge.

Zu vermietthen.

Das vormals v. Hiene'sche, jetzt dem Kaufmann Becker gehörige, im 2ten Stadtheil sub Nr. 75 gerade über dem Lazareth belegene Wohnhaus, bestehend aus vier heizbaren Wohnzimmern, ist nebst Appartements, als Herberge mit drei Zimmern, Wagenshaus, Stall für vier Pferde und Garten, zu vermietthen oder zu verkaufen, und das Nähere darüber zu erfahren von

E. G. v. Bröder,
wohnhaft im v. Gerdow'schen Hause.

Verloren.

Unweit der Ruskischen Postirung ist ein kleines Kästchen, in welchem sich mancherlei Sachen befanden, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 25 Rbln. bei dem Herrn Polizeimeister, Oberstleutnant v. Gessinskij, in Dorpat abzuliefern.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Friedrich Komert legittime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 3. Septbr. 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Liyl. Pfandbriefe	¼ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1207, die der ausgegangenen: 1116.

Ingekommene Fremde.

Herr Rittmeister v. d. Leibgarde-Husaren von Grotz, kommt aus Livland, Hr. Graf Mengden, Hr. Oberst Baron v. Urfüll, Hr. v. Stadelberg, Frau Landrathin v. Samson nebst Familie, kommen v. Lande, verabschied. Kapitain v. Buschen, Musikleutnant Bluhm, Kaufm. Overmann, kommen von Riga, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Senats-Routier Sipoff, von Mitau nach Petersburg; Gensd'arm-Officier Semiroff, von Dünaburg nach Petersburg; Oesterreichischer Rath der Gesandtschaft v. Kerserfeld, als Routier, von Riga nach Petersburg; wirkl. Staatsrath u. Ritter Turman, von Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

73.



Sonntag, den 11. September, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Plov., Ehst. und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg.

Nachrichten von dem abgesonderten Kaukasischen Korps.

Am 17. Juli berichtete der von dem Generaladjutanten Paschkewitsch eingesetzte Naib von Urdabad, daß ein zahlreicher Persischer Reitertrupp einen Ueberfall im Schilde führe. Demnach detachirte der Generaladjutant Paschkewitsch dorthin, sowohl zur Vertheidigung der Einwohner als auch um eigenen Vortheiles willen, den Generalmajor Fürsten Wadboltski mit dem 21stischen Infanterieregiment, zwei Regimentern Kosaken des schwarzen Meeres und 6 Kanonen der Kompagnie Nr. 3 der Donischen reisenden Artillerie, und erteilte ihnen die Ordre, am 19. Juli in Urdabad einzutreffen, den 20sten dazu anwenden die Angelegenheiten daselbst, nach Möglichkeit, in Ordnung zu bringen und am 21sten zurückzukehren. Zur ferneren Sicherstellung des Plazes, versprach der Naib von Wadboltschewan, Chasal Chan, dort einen Theil des Wadboltschewanschen Garbafen; Bataillons zusammen-

zuraffen, zu dessen Bewahrung der Generaladjutant Paschkewitsch mit dem Fürsten Wadboltski 400 erbeutete Persische Flinten und eine 4½stündige Kanone abfertigte, die in Abbasabad genommen worden war.

An eben diesem Tage sandte Abbas Ali, Sultan von Jaidshilin, einer der Aeltesten von Scharul, an den Generaladjutanten Paschkewitsch 35 Grusinen, die, als Trophuben, von uns entwichen waren. Ein Beweis der ungeheuerlichen Ergebnisse dieses Sultans für uns.

Die Truppen des Haupt-Detachements, mit Ausschluß des Chersonschen Grenadierregiments, 4 leichter Kanonen und 100 Kosaken, welche die Garnison von Abbasabad ausmachen, wurden am 23sten Juli in Karababa zusammengezogen, wo das Klima weit zuträglicher ist. Dieses leuchtet auch aus der täglich bedeutend verminderten Anzahl Kranker. Am 24. Juli traf das Detachement des Generalmajors Fürsten Wadboltski aus Urdabad wieder ein und vereinigte sich mit den Truppen des Haupt-Detachements.
(N^o 3.)

Wien, vom 4. September.

In dem Zeitraume von 1. November 1826 bis letzten Julius 1827 wurden auf dem, durch die vormals königl. privil. Ungarische Canal-Schiffahrts-Gesellschaft erbauten, die Kaiserliche spanische durchschneidenden, und die Donau mit der Theiß vereinigenden Franzens-Canale, 1 Million 527,264 $\frac{1}{2}$ Mägen verschiedener Früchte, 22,618 Eimer Wein, 91,715 $\frac{1}{2}$ Centner Salz, und 37,254 $\frac{1}{2}$ Centner verschiedener Güter, als Holz, Bau-Materialien, Rauchtabak, Mühl, Monturen und Munition, Hausgeräthe, Lebensmittel u. s. w., zusammen eine Last von 1 Mill. 146,690 $\frac{1}{2}$ Cent., auf 473 Schiffen versührt, und überdies 288 leere Schiffe durchgezogen. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 3. September.

Die Menschenpocken haben sich im Kanton Waadt noch weiter und von Lausanne auch in die umliegenden Landgemeinden verbreitet. Anfangs wollte man die Pockentranken polizeilich absondern, da aber keine angemessene Häuser zu ihrer Aufnahme bereit waren und die Kranken sich sehr vermehrten (es wurden ihrer nahe an 200 gezählt), so mußte man darauf verzichten. Ein Arzt behauptet sogar, es wäre damit nicht geholfen gewesen, weil die in dieser Jahreszeit so häufige Stubenfliege, welche das Pockengift begierig einsaugt, zur Verbreitung der Pocken beitrage. (b.3.)

Im Kanton Basel lebt es gegenwärtig 1004 Hunde (im Jahr 1825 waren ihrer nur 946), wovon 377, als unnöthig und nur aus Liebhaberei gehalten, Abgaben zahlen. (b.3.)

Lissabon, vom 16. Juli.

Der Volksrichter, von dessen Expedition nach Caldas, im Namen des Volks, man bis jetzt keinen Erfolg verspürt hat, Vorsitzender eines Rathes, genannt a Casa dos vinte e quatro (das Haus der 24), dessen Mitglieder jedes aus einer der hiesigen Zünfte gewählt sind, ist an und für sich ein ehrfamer Wachstergengießer, und sein Escrivao (Schreiber), der meistens, wo es gilt, das Wort für ihn führt, ein üblicher Schneidermeister. Wie man vernimmt, haben J. H. ihren Vortrag sehr huldreich angehört, und sie mit der Versicherung entlassen: was sie gethan und thun werde, sey alles zum Besten des Landes, und der Charte gemäß, und möchten sie ihre Mitbürger versichern, daß sie ihre billigen Wünsche stets beachten werde, wie sie jetzt auf ihren besten Vortheil bedacht sey. (b.3.)

Paris, vom 3. September.

Der Prinz Paul von Württemberg befindet sich seit einigen Tagen hier. Am Mittwoch kam Hr. Eynard von London hier an. Der Graf Capo d'Istria wird hier erwartet.

Der Abbé Contrafato, welchen ein gerichtlicher Bescheid eines Angriffs auf ein Mädchen angeklagt, wird vor den Assisenhof gestellt werden.

Der Constit. bleibt bei seiner frühern Meinung, daß Don Pedro gegen Ende des Augusts von Rio de Janeiro nach Portugal abreisen werde, wogegen die Gazette die über London erhaltene Nachricht von der Ernennung des Don Miguel zum Regenten für bestätigt erklärt.

Als Verfasser der in Beschlag genommenen Flugschrift, welche die Beschreibung von Manusels Beerdigung liefert, haben sich Hr. Manuel, der Bruder des Verstorbenen, Hr. Lafitte und der Geschichtschreiber Mignet genannt. Letzterer ist bereits vor den Untersuchungsrichter gefordert. Dem Drucker und dem Verleger ist gleichfalls der Prozeß gemacht. Mehrere Stellen in den Leichenreden Lafayettes und Schonnens sind als gesetzwidrig bezeichnet worden. Wegen der bei der Leichenbestattung vorgefallenen Unordnungen ist ebenfalls eine Untersuchung angeordnet.

Bei den Artillerie-Arbeiten im Lager von St. Omer ist eine Mine aufgefloßen; man hatte verbreitet, daß dies Ereigniß über 600 Menschen das Leben gekostet habe, aus dem Bericht ergibt sich aber, daß nur fünf Personen leicht verwundet worden sind. (b.3.)

London, vom 1. September.

Das glänzende Festmahl, welches gewöhnlich einem neuernannten Ober-Statthalter von Indien vor seiner Abreise gegeben wird, ist von den Direktoren der ostindischen Compagnie bei der Ernennung des Lords Bentinck wegen des Ablebens des Hrn. Canning ausgesetzt worden, und wird vielleicht, da die Abreise des Lords sehr nahe scheint, ganz unterbleiben.

Das Lissaboner Packetboot the Comet, welches am 24. Aug. von Balmouth abgehen sollte, wurde, ungeachtet des höchst günstigen Wetters, auf Befehl der Regierung aufgehalten und setzte erst am 27., nach Empfang von Depeschen, ab. Nächstens wird von Seiten Englands jemand nach Portugal gesandt werden, und würde gewiß schon abgegangen seyn, wenn das Mini-

sterium seine vollständige Organisation erhalten hätte.

Die Zeitung los Dos Mundos, die zwei Welten, welche in Cadix erscheint, meldet, daß der Commandant von Gibraltar wirksame Mittel zur genauen Vollziehung der k. Befehle in Bezug auf die Corsaren und Schleichhändler-Schiffe ergriffen habe. Ein Schiff, das seine Kanonen hinter dem Felsen versteckt hatte, wurde dabei betroffen, wie es sie wieder an Bord nehmen wollte, und von einer engl. Fregatte genommen; es hatte eine, zur Einschwärzung in Spanien bestimmte Ladung von 400,000 Realen Werth.

Der Sekretär der englischen Gesandtschaft zu Constantinopel, Hr. Elliot, ist am 7. Juli zu Smyrna eingetroffen, von wo er sich nach Cypern zu begeben gedenkt, um den Gewaltthätigkeiten des dortigen Pascha Einhalt zu thun, der von Unterthanen der ionischen Inseln Steuern erpreßt hat. Der englische Consul hatte Vorstellungen wegen dieser Mißbräuche gemacht, und, da diese nicht beachtet wurden, seine Flagge abgenommen.

Vorgeföhrt war die russische Flotte, die nach Kronstadt zurückkehrt, noch in Deal.

Wir haben Nachrichten vom Capitain Parry bis zum 24. April. Alles lebte damals in der besten Hoffnung rücksichtlich des Gelingens der Expedition.

Das hiesige Haus, an welches die Wallen Seegras mit dem darin versteckten Thee von Hamburg in dem Schiffe Simeon gerichtet waren, ist vom hiesigen Zollhause von allem Verdachte freigesprochen worden.

Mit dem Schiffe Elclair, welches 130,000 Dollars am Bord hat, haben wir Nachrichten aus Lima von 31. März erhalten, wonach eine abermalige Verschwörung gegen die Regierung angezettelt, aber von dieser durch entschlossene Maßregeln vereitelt worden war.

Die Kosten zur Unterhaltung der Armee in Newyork (welche Stadt 175,000 Einwohner enthält) beliefen sich in den Jahren 1822 — 25 auf 330,358 Dollars, oder 82,589 D. im Durchschnitt auf das Jahr, also auf weit weniger, als die Armensteuer in vielen Kirchspielen Englands beträgt.

Der von Manilla nach Singapore bestimmte britische Schooner Latona ist von der Mannschaft, die aus Javanern und Malayen bestand,

nachdem sie die Capitaine Cooke und Croster ermordet, nach Borneo gebracht worden. Der dortige Rajah weigerte sich, sowohl Schiffe als Ladung herauszugeben.

Der Schoner Prinzessin Victoria, Capt. Mathews, ankerte auf seiner Reise nach Batavia vor der portug. Insel Annobona, (im guineischen Meerbusen unter 1° 30' S. B. und 6° O. L.) woselbst einige Tage zuvor die Mannschaft einer span. Brig die sehr furchtsamen und wehrlosen Einwohner geplündert, und 60 bis 80 derselben theils verwundet, theils auf seine höchst barbarische Weise mit kaltem Blute ermordet hatte. (b.3.)

Konstantinopel, vom 9. August.

Aus Alexandrien melden die letzten Berichte, daß die Abfahrt der großen Expedition nach Morea durch das Abtrahen des englischen, und vielleicht auch des französischen Konsuls bis jetzt sehr verzögert worden. Es heißt zwar, sie sey seitdem dennoch abgesegelt, allein der Pascha scheint von dem Pacificationsvertrage Kenntniß erhalten zu haben, und für seine Flotte zu fürchten. Von dem Eintreffen dieser Flotte hängt das letzte Resultat des diesjährigen Feldzugs ab, und es ist natürlich, daß die Pforte Alles anwendet, um dieses Eintreffen vor Ausführung der von den Mächten beschlossenen Intervention zu bewirken. Bleibt die Flotte aus, so kann sich Ibrahim vielleicht nicht einmal während des Winters in Morea halten, oder muß sich wenigstens an die Küsten ziehen. Die Nachricht von einem Aufstande in Albanien bestätigt sich. Der Seraskier Reschid Pascha ist dadurch veranlaßt worden, mit dem größten Theile seiner Truppen Attika zu verlassen, und sich dorthin zu wenden. Unterdessen dauert der unter den Griechen ausgebrochene bürgerliche Krieg fort, und statt aus dem obigen Ereigniß den Nutzen zu ziehen, den es unter andern Umständen haben müßte, klagt jede Partei die andere der Herrschaft an. Man kann sagen, daß sich die Griechen bis zu der, durch die Monarchen wahrcheinlich zu bewirkenden Entwicklung stets gleich geblieben sind; selbst der so sehr ersehnte Graf Capo d'Istria wird große Mühe haben, den Parteihaß zu vernichten, und einen etwas geregelten Zustand herzustellen.

Am 1ten dieses Monats wurde die in Daud Pascha (eine Vorstadt von Konstantinopel) neu erbaute Kaserne feierlich eröffnet. Sechstausend

Mann neuer Truppen, unter Befehl des Oberstlieutnants Chosrew Pascha, waren auf der ersten Ebene vor derselben aufgestellt. Alle Minister und Großen des Reichs hatten sich als Zuschauer eingefunden. Gegen Mittag erschien der Großwesir; bald darauf der Sultan selbst in Oberster Uniform. Nachdem derselbe die Truppen gemustert hatte, ritt er an das Hauptthor der Kaserne, wo die höchst feierliche Einweihungszeremonie von den Imam's (Vorstehern des Gebetes) vorgenommen wurde. Die Schlüssel der Kaserne wurden dann von dem Sultan dem kommandirenden Vize Pascha (Obersten) übergeben, hierauf ein großes Exercitium im Feuer gehalten, und die Feierlichkeit mit einem Gastmahle beschlossen. Einstweilen sind 1500 Mann in die Kaserne einquartiert worden, welche für 6000 Mann eingerichtet ist. An dem Bau der übrigen Kasernen, so wie an Herstellung und Ausbesserung der Batterien des Vosphorus wird unablässig gearbeitet. Die unlängst beschlossene Reform des Corps der Topdschi's (Artilleristen) und die Gleichstellung desselben, hinsichtlich der Disciplin, mit den übrigen regulirten Truppen ist bereits ausgeführt worden. Bisher war es den Topdschi's, als einem der ältesten Corps, gestattet, außer der Dienstzeit Gewerbe zu treiben und Nebenverdienst zu suchen; so bestand ein großer Theil der Ruderer und Barkenfürer aus Kanonieren. Ein neuer Ferman verbietet, diese oder andere Gewerbe zu treiben, und läßt allen denen, welche sich in das Corps der Topdschi's und Bombardiere haben einschreiben lassen, die Wahl, sich entweder der Disciplin der Kasernen-Ordnung zu unterwerfen, oder aus dem Corps zu treten. Zugleich ward eine neue Uniformirung vorgeschrieben. Nachrichten aus Adriagopol zufolge, ist in der letzten Hälfte des Juli ein bedeutender Theil dieser Stadt, und besonders des dortigen Bazars, ein Raub der Flammen geworden. (b.3.)

Madrid, vom 23. August.

Wie man vernimmt, so ist im Ministerium eine Uneinigkeit entstanden. Hr. Zambrano hat, von Hrn. Salomon unterstützt, einen Plan zur Verhütung Cataloniens vorgelegt, allein die Herren Valsestros und Salazar haben die Maßregeln zu streng befunden. Letzterer soll sogar behauptet haben, man müsse die Insurgenten wegen der Dienste, die sie, während der Correherrschaft, der Monarchie geleistet hätten, schon

nend behandeln. Auch meinte er, sie würden die Waffen niederlegen, sobald sie von den Verbesserungen im Fache der Polizei hörten. Hr. Zambrano verließ, wie der Constitutionnel wissen will, das Conseil sehr aufgebracht. Heute spricht man von unruhigen Aufsitzen in Saragossa. Die vormaligen Polizeibeamten sind von den königlichen Freiwilligen gemißhandelt worden. In Murcia herrscht großes Elend, da die übermäßige Hitze das Korn auf dem Felde versengt hat. In Cuenca, wohin der Pfarrer Merino gestern abgereist ist, herrscht, nach den Nachrichten des Journal des Debats, große Aufregung. Die Carlisten sind in Gerona eingebrungen, nahmen die Staatskassen weg und verließen den Ort bald darauf, in der Hoffnung, auch das Castell bald zu nehmen. Sie nehmen jetzt Rekruten ohne Rücksicht auf deren politische Meinung an. Der General-Kapitain von Catalonien soll die Versicherung erhalten haben, daß, bis zum 26sten d. 10,000 Mann Linientruppen in dieser Provinz zu seiner Disposition seyn würden. Der Militairintendant der catalonischen Truppenabtheilung ist angewiesen, für die Bedürfnisse dieser Division das Geld aus allen Kassen zu nehmen. Die Rebellen sollen am 18ten d. zwischen Balaguer und Cervera geschlagen worden seyn.

Hr. Necacho ist unverfehrt in Arevalo (unweit Segovia) angelangt. Keiner der Beamten, die unter ihm angestellt waren, darf nach San Ildefonso kommen. Hr. Zorilla läßt jetzt eifrig nach geheimen Freimaurerlogen suchen.

Die englische Brig Leader, Capitain Wm. Falk, die von London kommend am 13ten d. in Kadix eingelaufen ist, wurde am 10ten d. südöstlich von Kap Vincent, 15 Seemeilen weit, von einer algier. Korvette von 12 Kanonen durchsucht. (b.3.)

Paris, vom 4. Septbr.

Die gegenwärtige Reise des Königs nach den Departements, woraus ehemals die Grafschaft Artois bestand, erinnert an eine, sich auf diese Provinzen beziehende Anekdote. Als nämlich Robert Damiens im Januar 1757 den veruchten Mordanschlag auf Ludwig XV. gemacht hatte, versammelten sich die Stände der Provinz und sandten eine Deputation an den König, um ihm Glück zu wünschen, daß er der drohenden Gefahr entronnen war, und ihn anzusehen, zu vergessen, daß Damiens ein Eingeborner der Grafschaft Artois sey. „Ich werde dessen, erwiederte der liebevolle König, so we-

nig gedenken, daß es mein Wille ist, daß, wenn die Dauphine, die gegenwärtig schwanger ist, einen Prinzen zur Welt bringt, derselbe Graf von Artois genannt werde; und wenn er dereinst in dem Alter ist, meinen Rath vernehmen zu können, so werde ich ihn ermahnen, wenn er den Thron einmal bestiegt, den Einwohnern dieser Provinz seinen besondern Schutz angedeihen zu lassen.“

Bei dem Pferderennen, welches am Sonntag auf dem Marsfelde statt hatte, gewann ein, dem Herzog von Guiche gehöriges Pferd, Merde, den Preis von 6000 Fr. Es durchlief 4000 Meter (65 Minuten Weges) in 5 Minuten 5 Sekunden.

Es ist eine Subskription angekündigt, um Manuel auf seiner Grabstätte ein Denkmal zu errichten.

Die Gazette giebt zu verstehen, daß die eigentliche Ursache der Beschlagnahme der Broschüre über Manuels Leichenbestattung in der aufrührerischen Rede liege, welche einer der Redner an die versammelte Menge gehalten. Uebrigens sollte es näher bestimmt seyn, in wie weit eine Grabstätte zur Rednerbühne werden dürfe, von welcher herab der erste Wette das Volk in Bewegung setzen könne.

Der Moniteur findet die, in einem Schreiben aus Smyrna ausgesprochenen Besorgnisse über die Lage der dortigen Christen ungegründet, weil es bei Wollziehung der Intervention schwerlich zum Außersten kommen würde. In dem Vertrage, sey alles erwogen und vorhergesehen; die Geschwader der großen Mächte seyen im Mittelmeere vereinigt, und an den Küsten der Levante hinlängliche Streitkräfte aufgestellt, um die Christen gegen die Ausbrüche eines blinden Fanatismus zu schützen. Jene Besorgnisse seyen eben so wenig gegründet, als diejenigen, womit man uns seit 15 Monaten über Portugal unterhielte. (b.3.)

London, vom 2. Septbr.

Wie es scheint, war der Kaiser Don Pedro im Monat Juni zur Reise nach Europa entschlossen, als er von der ernstlichen Krankheit der Regentin Kunde erhielt, worauf er Don Miguel zum Regenten von Portugal ernannte, und die Reise aufgegeben zu haben scheint. Indes ist diese immer noch möglich, wofür die späteren Nachrichten aus Lissabon sie dem Don Pedro als notwendig erscheinen lassen.

Als die Gegen-Revolution in Spanien 1823 zu Stande kam, bekleidete D. Zenon Orue y Mendizabal den Posten als General-Consul und Geschäftsträger in Tanager, wo er allen seinen Einfluß bei der mahomedanischen Landesregierung geltend machte, um seinen verfolgten Landsleuten eine Zuflucht zu verschaffen. Er empfand die Wichtigkeit seiner Stellung für die Spanier, welche ihr Vaterland meiden mußten, so sehr, daß er die Ernennung zum Gesandtschafts-Sekretair beim brittischen Hofe, die ihm im März 1824 durch den Grafen Osalia angeboten wurde, ablehnte. Hierdurch war er in den Stand gesetzt, im folgenden August seinen Landsleuten öffnen und entschiedenen Beistand zu leisten, wofür er seinen Posten und alle Aussichten im Leben aufopferte. Ein Theil derselben, der eine verzweifelte Unternehmung auf Larisa gemacht hatte, entwich wieder von dort und wurde durch spanische und französische Schiffe nach Tanager verjagt. Der französische Consul war dagegen, daß sie dort aufgenommen würden, allein Hr. Orue war noch im Amte; sie wurden unter seiner Autorität in den Hafen zugelassen, er, in Folge dessen, natürlich sofort von seinem Posten abberufen, und die spanische Regierung verlangte von dem Pascha seine Auslieferung. Der großmüthige Muselman schützte, so lange es die Umstände erlaubten, seinen Freund; am Ende wurde es jedoch notwendig, daß Orue seinen Aufenthalt wechselte. Er ist nun über ein Jahr hier im Lande, mit seiner Gattin und drei Kindern, hat seine karglichen Mittel erschöpft und ist nun in die äußerste Dürftigkeit versunken.

Schreiben aus Bangor (in Wales), vom 25. August. Bekanntlich hat der hohe Zoll auf fremdes Getreide in England die allmähliche Einzäunung und Vertheilung der Gemeinweiden zur Folge gehabt, welche dann sehr bald durch reiche Gutbesitzer zusammengekauft und die Einsassen außer Stande gesetzt wurden, einige Stück Vieh, die zu ihrem Bestehen unentbehrlich sind, zu halten. Da in England auf diese Weise nichts mehr zu vertheilen war, wurde in dem letzten Jahre im Parlamente mehrmals der Versuch gemacht, auch bei uns in Wales auf ähnliche Weise den Gemeinweiden ein Ende zu machen. Die Folgen dieser theilweise gelungenen Versuche zeigen sich bald. In dem jeden Winter in London für die Obdachlosen eröffneten

Zufuchtsorte, wo diese des Abends sich einfanden, ein halbes Pfund Brod und ein warmes Strohlager, Morgens vor dem Aufgehen aber wieder ein halbes Pfund Brod erhalten, war es sonst eben so selten, einen Welschen, als einen Schotten zu finden. Die unglücklichen Irländer machten den größten Theil der Schlaflosen aus. Im letzten Winter erschienen indeß auf einmal so viele Welsche Bauern, daß sie bei weitem das Uebergewicht über die Irländer hatten. Der größte Theil dieser unglücklichen Landleute ist, wie die angestellte Untersuchung ergab, durch die Einschließung und Vertheilung des Brachlandes, zur Auswanderung gezwungen worden. Als daher in der beendigten Parlements-Session wieder einige neue Vorschläge zur Vertheilung welscher Gemeinweiden eingebracht wurden, widerlegten sich unsere Abgeordneten denselben mit so glücklichem Erfolge, daß dieselben verworfen und drei ähnliche, schon bereit gehaltene, Anträge zurückgenommen wurden; um so mehr, da dieselben nicht so sehr von den großen, menschenfreundlichen Eigenthümern, als vielmehr von untergeordneten Landmessen, Landgüternägeln u. dgl. ausgingen, welche dabei zu gewinnen hofften. Dieses Scheitern der für Tausende von Familien so gefährdenden Entwürfe hat in unsern Gebirgen, besonders in der Grafschaft Caernarvon, große Freude erregt. Die Einsassen brachten, um ihren Vertretern ihre Dankbarkeit zu bezeugen, eine Menge Malz zusammen, aus welchem sie ein Stückbrot des vorzüglichsten Altes brauten. Dies wurde nach London geschickt und in einer öffentlichen, von unsern dortigen Landsleuten am 6. Juli gehaltenen Versammlung getrunken, bei welcher Gelegenheit mehrere Reden gehalten wurden, aus denen deutlich hervorgeht, wie eine zu weit getriebene Vertheilung von Gemeinweiden und Brachländereien eben so gefährlich ist, als eine zu große Ausdehnung derselben."

Am Mittwoch früh gegen 4 Uhr nahm sich Hr. Edm. Cottrell, Magistratsperson für die Grafschaft Middlesex, ein Weib von 87 Jahren, das Leben, indem er zuerst ein Gewehr gegen sich losschoß und sich hierauf den Hals abschnitt. Er starb nach zwei Stunden. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am Schloßberge bei Rosenhayn in Baiern sind am 27. August bei einer Kirchweih sechs

Bauernbursche im dortigen Wirthshause von einem auf dem Tanzsaal führenden Gang heruntergestürzt. Sie lehnten sich nämlich an das Geländer an, worauf dasselbe brach; einer fand sogleich den Tod, vier sind demselben nahe, und nur einer kam ohne großen Schaden davon.

Severin Jaroschinsky, welcher am 30sten August zu Wien hingerichtet wurde, starb als ein verstockter Bösewicht, über den die Erbsünden der Religion nichts vermochten. Das Volk bedauerte auf dem langen Zuge bis zur Richtstätte den würdigen Priester, der seine Pflicht, wiewohl vergeblich, an ihm erfüllen wollte. Der Verurtheilte glich beinahe einem Wahnsinnigen; ein gräßliches Lachen, mit einer abwärenden Mine gegen den Priester, wechselte mit Anfällen von Ohnmachten, denen aber seine kräftige Natur zu widerstehen schien.

In Frankreich giebt es 273 öffentliche Bibliotheken; 193 davon enthalten 3 Mill. 345,287 Bücher, wovon 1 Mill. 125,447 in Paris.

Drei Personen aus der neueren Geschichte sind, aller Untersuchungen ungeachtet, die darüber angestellt worden, bis jetzt doch noch nicht bis zur Gewißheit ausgemittelt, nämlich: derjenige, welcher Carl I. hingerichtet; die eiserne Maske; der Verfasser von Junius Briefen.

Vor einigen Wochen kam ein Engländer mit seiner Frau in Abbotsford an, und da sie den Besitzer (Sir Walter Scott) zu sehen wünschten, so schrieben sie ihm, sie seyen aus einem fernen Ort höher gereist, bloß um den großen Löwen des Nordens von (England) zu sehen; sie hätten daher um die Ehre, ihn besuchen zu dürfen. Sir Walter antwortete, da man den Löwen am liebsten sähe, wenn seine Futterungszeit sey, so möchten sie noch an demselben Tage zum Mittagessen kommen. Sie kamen und wurden von dem Löwen mit großer Aufmerksamkeit und Gastfreundlichkeit bewirthet.

Neulich ging in Manchester ein Soldat vom 6. Dragonerregiment über die Marktstraße, als er sein Pferd, das einige Tage zuvor mit mehreren Cavalleriepferden verkauft worden war, einen Wagen ziehen sah. Augenblicklich ließ er dem Fuhrmann nach und gab ihm einen Schilling, mit der Bitte, das Thier, das in manchem harten Strang sein treuer Gefährte gewesen war, freundlich zu behandeln. Drei Männer, die dabei standen, waren von dieser Handlung so

gerührt, daß sie ihm ein jeder eine halbe Krone (26 Sgr.) schenkten.

Der Baron v. Löwenstern, k. dänischer außerordentlicher Gesandte bei Sr. M. dem Kaiser von Brasilien, ist am 5. September von Hamburg nach Rio de Janeiro abgegangen.

Das am 29. August c. mit der Fahrpost von Posen nach Breslau abgegangene Felleisen ist mit sämmtlichen darin befindlich gewesenen Briefen, so wie mit den dazu gehörigen Geld- und ordinären Paketen, zwischen Pransitz und Breslau gestohlen worden.

Es ist „eine politische Geschichte der außerordentlichen Ereignisse, die den Birmanenkrieg herbeigeführt“ vom Cap. W. White erschienen, worin er die größten Vorwürfe auf die frühere Regierung des Marq. v. Hastings häuft, dem Lord Amherst hingegen alle Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und schließlich die Minister und das Parlament auffordert, den Direktoren der

ostind. Comp. die Macht zu nehmen, die sie so unwürdig handhabten.

Sir J. Mackintosh hat sein Werk: „die Geschichte von England“, an die Herren Longman u. Comp. für 6000 Guineen verkauft.

In Großbritannien zählt man jetzt an 15,000 Dampfmaschinen, die zusammen eine Kraft von 375,000 Pferden oder 2 Mill. Arbeitern repräsentiren und 750,000 Acres Land, welche die Pferde für ihre Nahrung in Anspruch genommen hätten, den Bewohnern zur Disposition lassen.

Man sagt, der General Gouraud sey jetzt nach England unterwegs, um sich mit Sir Walter Scott, wegen gewisser ihn betreffenden Stellen im Leben Napoleons, persönlich zu besprechen. In jenem Buche wird nämlich erzählt, Gouraud habe dem englischen Ministerium die Pläne und Mittel verrathen, die man auf St. Helena dem Napoleon zu einer etwaigen Flucht an die Hand gegeben hatte. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Stadtheilshausbesitzerin Dorothea Wilhelmine Seebach, geb. Schulz, hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defuncts Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 18. Oktober 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache abgemittelt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 6. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr. Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinse vom 15. September bis zum 15. Octbr. d. J. festgesetzt worden, und daher die Grundzinse für Stadtplätze in der Kanzlei Sr. Edl. Stadtkassa-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

die Grundzinse für Kirchenplätze aber dem Hrn. Kirchen-Vorsteher Hennigsohn, und für Armenplätze dem Herrn Armen-Vorsteher, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Säumigen durch die hiesige Polizei-Verwaltung die Restantien executivisch betrieben werden sollen.

Dorpat-Rathhaus, am 5. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr. Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr gewesene Hofgerichts-Assessor Friedr. Wilhelm v. Böckel, auf dessen im Wendischen Kreise und Rathsmarshen Kirchspiele belegenes Gut Mehrhof, um ein Darlehen in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 29. August 1827.

Der Edl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

E. v. Kennenampff, Rath.

Stövern, Secr. Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherhalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gildes Galtth das hieselbst im 1sten Stadtheil sub

Nr. 89 auf Erbgrund belegene, zur Nachlassmasse weil. hiesigen Bürgers und Schloßherren Eschall Fall gehörig, gemessene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 5000 Rbln. B. A. meistbietend erstanden, und nachdem die diesseitige, unterm 20. Mai d. J. sub Nr. 860 emanirte Zuschlagsresolution am 13. Juni d. J. bei Em. Erlauchen Kaiserl. Livland. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht befähigte Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 5. October 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachten Immobilien dem hiesigen Wärg. und Kaufmann Jaletty zugesichert werden soll.

B. A. W.

Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der Schloß-Oberpahlen'schen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 15ten September der gewöhnliche Markt auf diesem Gute seyn wird.

Ich zeige desmittelft an, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Herrn Wacharid, am großen Markt, zwei Treppen hoch wohne.

Landrichter G. v. Samson.

Einem Hochwohlgebornen Adeln und resp. Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich seit kurzem allhier etablirt habe, und biete zugleich meine Dienste für die umliegende Gegend, gegen eine billige Vergütung, desmittelft an.

N. i. ch h a r d t,

Schornsteinfeger in Werro.

Der alljährliche Kirrumbühliche Markt wird am 16ten und 17ten September abgehalten werden.

Zu verkaufen.

Zum Andenken Sonntags. Riga 1827. 43 G. IV. Preis 2 Rbl. B. Inhalt: Todten-Franz am 17. Julius, gewunden v. R. P. Als der Sarg von dem Landhause nach der Kirche abgeführt ward, gesprochen von Grave. Sarg-schrift von Grave. B. 2. 4. 5. aus Nr. 756 des Gesangbuchs. Altar-Gebet von Dingelstädt. Personalien, vorgetragen von Brodthuis.

sen. Das Hauptlied. Gedächtnispredigt von Grave. B. 2 — 4 aus Nr. 750 des Gesangbuchs. An der Gruft von Grave. Grabrede von Broße. Nachruf von Albanus. Drei Grabschriften von R. P. Erläuterungen und Nachweisungen. — Wie die öffentliche Anerkennung von Stadt und Land, wie Freundschaft, Verehrung, Dankbarkeit, sich geistvoll und wahrhaft über den Unvergesslichen bei seiner Leichenfeier ausgesprochen und zugleich ein treues Lebensbild des Hochverdienten findet der Leser in dieser Gedächtnisschrift.

Hartmannsche Buchhandlung.
Zu vermieten.

Das vormals v. Hienesche, jetzt dem Kaufmann Becker gehörige, im 2ten Stadttheil sub Nr. 75 gerade über dem Lazareth belegene Wohnhaus, bestehend aus vier heizbaren Wohnzimmern, ist nebst Appertinentien, als Herberge mit drei Zimmern, Wogenhaus, Stall für vier Pferde und Garten, zu vermieten oder zu verkaufen, und das Nähere darüber zu erfahren von

E. G. v. Bröcker,
wohnhaft im v. Gerdow'schen Hause.
Verloren.

Unweit der Kuitafischen Postirung ist ein kleines Kästchen, in welchem sich mancherlei Sachen befinden, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 25 Rbln. bei dem Herrn Polizeimeister, Oberstleutnant v. Gessin'sky, in Dorpat abzuliefern.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Friedrich Komert legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 3. Septbr. 1827.

Angelkommene Fremde.

Gräfin Tschekewich nebst Gefolge, kommt von Petersburg, Handlungs-kommiss Berg, Handlungs-kommiss Vilaksh, kommen von Fellin, Hr. Schmidt, kommt von Riga, Hr. v. Vishofskors nebst Familie, Hr. Major v. Deuser nebst Familie, kommen vom Land, logiren in der Stadt London; Herr Major v. Bewigsky und Hr. Major v. Worowichy nebst Familie, kommen von Reval, Hr. Kron's-Apotheker Gille, kommen von Reval, Hr. Kron's-Apotheker Neumeistern, kommen von Petersburg, log. im St. Peter'sb. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Titulairrath Vesnikoff, Titulairrath Rattcher, von Petersburg nach Riga; Feldjäger Eigsmund, von Polangen nach Petersburg; Senat's-Kourier Afsentseff, von Mitau nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



74.

Mittwoch, den 14. September, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 18. August.

Auf den unterthänigsten Rapport des Generalgouverneurs von Livland, Estland, Kurland und Pleskau, Marquis Paulucci, mit der Bitte die Vollziehung des Allerhöchsten Ukases vom 12. Juli dieses Jahres, hinsichtlich der Vereinigung des Fleckens Polangen mit dem Gouvernement Wilna, bis zum Jahre 1831 zu verschieben, haben Sr. Majestät, nach Durchsicht jenes Rapportes im Komite der Herren Minister, am 2. August Allerhöchst zu verordnen geruht: bis zum Eingange der Meinung Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn und Besarewitsch in dieser Sache, den Ukas vom 12. Juli einstweilen nicht in Wirkung treten zu lassen. (Pib. 3.)

Riga, vom 5. Septbr.

Dem öffentlichen Vernehmen nach ist die Wahl des hohen Adels-Convents zur Besetzung der erledigten General-Superintendentur, auf Herrn Probst v. Berg gefallen. (Zusch.)

Reval, vom 31. August.

Am 27ten d. M. langte hier die Nachricht

von dem Brande an, der die Stadt Abo in der Nacht vom 23ten auf den 24ten fast gänzlich zerstörte. Der tiefe Eindruck, welchen dies Unglück auf die Gemüther der Einwohner Reval's machte, sprach sich bald und allgemein aus. Mehrere würdige Männer unserer Stadt übernahmen es mit dem lebhaftesten Eifer, im nächsten und entferntern Kreise ihrer Bekanntschaften, zur Unterstützung der Abgebrannten, Beiträge zu sammeln; wer nur irgend konnte, brachte sein Scherstein dazu dar, und — daß der Erfolg dieser menschenfreundlichen Bemühungen nicht unbedeutend gewesen, wird dadurch zur Gewissheit, daß zwei Fahrzeuge mit diesen so wahrhaft wohlthätigen Spenden beladen, nach Abo abgehen werden, sobald nur der Wind günstig weht. — Morgen geben die Direktoren des hiesigen Theaters — die Herren Piwko und Schwerin — zum Besten jener Hülflosen, „die Schweizerfamilie.“ Wir hoffen auf eine reichliche Einnahme; und können den genannten Herren um so weniger unsern öffentlichen Dank ver-

sagen, da sie freiwillig, und ohne eine Anfor-
derung abzuwarten, zu diesem edlen Werke ge-
schritten sind. (Officer: Prov.: Bl.)

Eine Anzeige an das Publikum, von Er.
Excellenz dem Herrn Civilgouverneur von Kur-
land, Baron v. Hahn, meldet, daß am 20. Au-
gust, in Mitau, bei furchtbarem Sturme, eine
Feuersbrunst ausbrach, die viele Familien un-
glücklich machte. Beim Löschen, das von Allen
sehr eifrig besorgt wurde, zeichneten sich vorzüg-
lich aus: der Zimmermeister Lichtenberger und
der Kleinfuhrmann Klafson. Es ist eine Com-
mittee niedergelegt, um Beiträge zur Unter-
stützung der Unglücklichen entgegen zu nehmen.
(Nach der Kurländischen Petrischen Zeitung, vom
25. August, ist das Feuer zuerst in einer abge-
sondert auf dem Heuschlage stehenden Scheune
voll Heu ausgebrochen.)

In Libau waren, bis zum 24. August, 202
Schiffe ein- und eben so viele ausgelaufen. Die
dortige See- Badeanstalt war in diesem Som-
mer sehr besucht, und die Gäste wurden unter
andern öfter durch frohe Bälle auf dem Rath-
hause unterhalten. (Officer: Prov.: Bl.)

Aus den Maingegenden, vom 7. September.

Die Prinzessin Helena, jüngste Tochter der,
fürstlich Amalia von Hohenlohe- Langenburg, wird
sich mit dem Herzoge Friedrich Eugen von Wür-
temberg (Sohn des Herzogs Eugen Friedrich,
Bruders des verst. Königs von Württemberg) ver-
mählen.

Man hat gegen den württembergischen Wein
das Vorurtheil, daß er keinen Wasser-Transport
aushalten könne, ohne bedeutend an seinem Werth
zu verlieren. Der Baurath Weurlin in Stutt-
gart ließ im Nov. 1825 an seinen auf Java sich
aufhaltenden Bruder, Obersten v. Weurlin, eine
Kiste mit 54 Bouteillen württembergischer Wein,
theils 1811er, theils 1822er abgehen. Nur bis
Heilbronn ging die Kiste zu Lande, von da an
aber zu Wasser über Amsterdam und Batavia
nach Java. Im August 1826 kam dieselbe in
Sourabaya (auf Java), dem Wohnsitz des Ober-
sten, wohlbehalten an und dieser schreibt jetzt,
daß der Wein, welcher zweimal die Linie paßirt
hat, nichts von seinem Werthe verloren habe.

(b.3.)

Rom, vom 30. August.

Am Morgen des 27ten d. M. starb der k.
bairische Gesandte am hiesigen Hofe, Cardinal

Casimir Haefelin, im 91sten Jahre seines Le-
bens, an einem Nervenleiden. Er war in Min-
feld den 12. Januar 1737 geboren, ward k. Bi-
bliothekar, alsdann Bischof von Chersonesus
und den 6. April 1818 zum Cardinal erhoben.
Er hat während seiner langen Laufbahn seinem
Könige wichtige und treue Dienste geleistet.

Den 13ten d. M. starb alhier Maria Orsi
di Masea in dem Alter von 106 Jahren. Sie
hatte Gehör und Gesicht ungeschwächt erhalten,
und war bis einige Stunden vor ihrem Verschlei-
den in voller Besinnung geblieben.

Den 14ten d. hat man in Palermo neuer-
dings eine leichte Erderschütterung verspürt.

(b.3.)

Madrid, vom 23. August.

Der König hat, durch eine besondere Ent-
scheidung, das Betragen des Offiziers gebilligt,
welcher am 16ten die Wache an der Post hatte
und Hrn. Recacho vor der Menge schützte. Der
General-Capitän hatte diesem Offizier öffentlich
vorgeworfen, er habe durch sein Betragen die
Sicherheit seines Postens gefährdet. Hr. Zorilla
hat bis jetzt keine besonders wichtige Maßregel
ergriffen. Hr. Colomarde war dieser Tage un-
päßlich. Die Rebellen in Catalonien plündern,
was ihnen unter die Hände fällt. Eine Bande
hat das kleine Städtchen Castellorfel heimgesucht.
Selbst die Festungen halten sich nicht für sicher.
Die kleine Besatzung in Wich ist stets auf den
Feinden, um nicht von 600 Bauern, die in der
Umgegend schwärmen, überrumpelt zu werden.
In Gerona war große Unruhe, da sich die In-
surgenten bis an die Statthore gewagt und hin-
eingeschossen hatten. Bei Montserrat hat Ca-
rajols Bande in einem Hohlwege eine Abthei-
lung von 20 Fußsoldaten und 18 Reitern über-
fallen, und den Hauptmann nebst 3 Soldaten
getödtet. Einige Tage darauf aber ist Carajols
geschlagen worden. Jep del Estany ist vom
General Manso bis an die französische Gränze
gedrängt worden. Es kommen fortwährend sehr
viele Landleute in Barcelona an. In einer Pro-
clamation versprechen die Insurgenten Jedem,
der sich unter ihre Fahnen reißt, wenn er zu
den Blancos (Servilen) gehört, 6 Reales, wenn
es aber ein Negro (Liberaker) ist, 5. Ueberhaupt
scheinen sie an Gelde keinen Mangel zu leiden.
Alle vormaligen Offiziere, deren sich bereits eine
ziemliche Zahl unter ihnen befinden soll, behal-
ten ihren Grad und Sold. Ihr erster Ruf ist,

wenn sie in einen Ort einziehen: Es lebe der
Glaube! Ueberall müssen ihnen die Sicherheits-
karten der Polizei zur Vernichtung ausgeliefert
werden. Dagegen zwingen sie alle Wohlhabens-
den, eine Bulle zu Gunsten der Inquisition und
der Erhaltung des Glaubens zu kaufen, und zwar
um denselben Preis, um den man die Bullen
des heiligen Kreuzes für Rechnung der Rei-
gierung und des römischen Hofes verkauft. Fast
bei jedem Insurgentenhäufen befinden sich Geist-
liche, einige in der Kleidung ihres Ordens, an-
dere als Feldprediger gekleidet. Drei neue Münz-
sorten sind in Catalonien im Umlauf: die eine
mit dem Bildnisse des Infanten Don Carlos,
und der Inschrift Karl V., König von Spanien;
die andere mit einer Ziare und den Worten:
Luys Carlos S. M. P.; die dritte endlich mit dem
Zeichen der Inquisition und dem Wilde des Erz-
engels. In Aragonien haben sie eine mächtige
Partei für sich. Am 12ten näherte sich eine
Bande der Stadt Requena, und hatte ein
kleines Gefecht mit einer Abtheilung der dorti-
gen Besatzung, wobei von der letztern 7 Mann
auf dem Platze blieben. In die Stadt selbst
wagten jedoch die Insurgenten nicht einzudrin-
gen.

Spätern Nachrichten aus Cadix zufolge,
war der Corsar, der sich am 10ten bei Cap Vin-
cent hat blicken lassen, vermuthlich kein algeri-
sches Schiff, sondern ein Seeräuber, der vielleicht
an der afrikanischen Küste sich einen Kapbrief
gegen die französischen Schiffe geholt. Uebrigens
wird er bereits von französischen Kriegsschiffen
verfolgt. (b.3.)

Paris, vom 5. September.

Als man am Sonntag früh die Leiche eines
Landmanns aus der Seine herauszog, stürzte
ein Schärferhund, welcher seit 2 Tagen am Ufer
umherirrte, mit kläglichem Geschrei über dieselbe,
folgte dem Träger bis an den Ausstellungsort,
legte sich vor die Thüre und verschwand erst in
der darauf folgenden Nacht. (b.3.)

London, vom 2. September.

In James-Street alhier wird ein stattli-
ches Gebäude, auf Aktien von 60 Pfd. St. aus-
geführt, in welchem ein Spielhaus für vorneh-
me Personen eingerichtet wird. Die Zahl der
Aktien beträgt 1200.

Die Gebühren für eine Beerdigung in der
Westminster-Abtey betragen in der Abtey selbst
14 Pfd. 18 Sch. St. (384 Thlr.), im Kreuz-

gang 19 Pf. 6 Sch. (135 Thlr.). Für einen
Grabstein müssen im ersten Fall 7, im zweiten
4 Guineen zugelegt werden. Die Beerdigung
eines Pears ist noch theurer und kommt auf 120
bis 150 Pf. St. (850 bis 1050 Thlr.) zu stehen.
(b.3.)

Rio de Janeiro, vom 5. Juli.

Buenos Ayres hat den Friedensvertrag rat-
tificirt, obgleich die Anzeige davon hier noch
nicht eingegangen ist. Ein mit 28 Engländern
bemanntes Buenos Ayrisches Kanonenboot ist zu
dem brasilian. Geschwader übergegangen. Die
Fregatte Isabella hat einen Argentinischen Cap-
er genommen. Admiral Brown soll aus dem Dienst
der Platastaaten ausgetreten seyn. Mehrere klei-
ne Kriegsschiffe im Dienste der Republik, welche
seit 6 Monaten keinen Sold erhalten, sind gleich-
falls zu den Brasilianern übergegangen.

Der Kaiser hat den Beschluß gefaßt, den
Major v. Schäfer, der schon als brasilischer Ge-
schäftssträger bei den Höfen von Hannover, Weck-
lenburg, Oldenburg, so wie bei den freien Han-
sestädten angestellt ist, in gleicher Eigenschaft bei
dem Bundestage in Frankfurt zu accreditiren.
— Die Marquise v. Santos ist in Ungnade
gefallen. Man ist hier darüber allgemein erfreut.
(b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 8. Septbr.

Se. Majestät der König von Bayern wird
in Viberich, der Residenzstadt des Herzogs von
Maffau, zu einer großen Jagd erwartet, und
wird bei dieser Gelegenheit auch Frankfurt be-
suchen.

Der Graf v. Ferronays, königl. französi-
scher Votschafter am kaiserl. russischen Hofe, und
der Graf v. Polier aus St. Petersburg, sind
in Frankfurt eingetroffen, so wie der Chevalier
Perino, mit außerordentlichen Aufträgen Sr.
Majestät des Kaisers von Brasilien, nach Wien
gehend, durchgereiset war.

Kürzlich sind einige vor drei Jahren nach
Brasilien ausgewanderte württembergische Fam-
lien auf ihrer Rückreise in großer Dürftigkeit
bei Mainz vorübergezogen. Diese Leute können
nicht schrecklich genug das Elend schildern, wel-
ches die Deutschen dort erwartet. Sie nennen
die glücklichsten, welche unter die brasilischen
Truppen gesteckt wurden, da sie doch Nahrung
erhalten und nicht Hungers gestorben sind, wie
die übrigen fast alle. — Für die Festungsarbeit

ten von Mainz werden 300 Tyroser Maurer erwartet.

Als Nachtrag zu der Mittheilung über die Versendung des württembergischen Weins nach Java bemerken wir noch, daß der Oberst v. Beurlin 2 Flaschen von dem erhaltenen Wein nach Stuttgart zurücksendet hat. Die Flaschen sind wohl angekommen und der Wein hat durch aus nichts an seiner Güte verloren. (b.3.)

Wien, vom 7. Septbr.

Eine österreichische Handelsbrigantine, il. Filadelfo, Kapitain Diegio Zomanovich, wurde, Ende vorigen Monats, ungefähr 40 Meilen von Zante, von einem unter österreichischer Flagge segelnden griechischen Schoner angegriffen. Nachdem er die österreichische Flagge herabgelassen, und die griechische aufgehißt hatte, befahl er dem Kapitain, beizulegen, was sich dieser zu thun weigerte; es entspann sich daher zwischen beiden Schiffen ein Gefecht, das von 9 Uhr Vormittags bis halb 3 Uhr Nachmittags dauerte. Dreimal suchte der Pirat den Filadelfo zu ertöten, und wurde jedesmal zurückgeschlagen. Der Commandant des Schoners verlangte endlich die Einstellung des Feuers und eine Vergütung des erlittenen Schadens; die Ausgleichung kam auch an Bord der Brigantine zu Stande, wobei der Kapitain Zomanovich mit einer angezündeten Fackel, die Pulverkammer in Brand zu stecken drohte, wenn der Korsar seine überspannten Forderungen nicht mäßigen würde. Dieser, dadurch in Furcht gesetzt, erklärte, sich mit 1000 Thalern begnügen zu wollen. Zomanovich behauptete dagegen, daß er kein Geld habe, und erbot sich, ihm 7 Ballen Schwämme und 1 Ballen Seide, außer einigen andern der Mannschaft gehörigen Sachen, dafür zu überlassen. Der Korsar entfernte sich hierauf zum großen Glück für die Brigantine, welcher es an Pulver mangelte. Nur die Entschlossenheit des Kapitains hatte das Schiff gerettet. (b.3.)

Paris, vom 6. September.

Am Montag Nachmittag um 5 Uhr langte der König in Laon an. Auf dem Wege ward die Kutsche des Königs sehr oft von der Menschenmasse aufgehalten, und Se. Majestät sagte mehr als einmal zu dem Postillon: „Nicht so schnell, meine Freunde, ich will Alle sehen.“ Der König ist unter dem Zujuchzen des Volks in die Stadt hineingefahren, und nur mit Mühe konnte das Volk verhindert werden, die Pfer-

de auszuspannen und die Kutsche nach der Präsektur zu fahren, wo die Zimmer für den König in Bereitschaft gesetzt waren. Der König nahm sofort die Aufwartung aller öffentlichen Beamten an. Um sieben Uhr setzte der König sich zur Tafel; zu seiner Rechten mußte die Gräfin v. Floirac, Gemahlin des Präfekten, Platz nehmen. Zwei Stunden darauf begab sich der König zu Fuß nach dem Ballsaal. Als er eintrat, erhoben sich 300 elegant gekleidete Damen, und ein lautes Lobegehoß erschallte. Der König verließ den Ball um 12 Uhr. Am folgenden Tage um 7 Uhr hörte Se. Majestät die Messe in der Kathedrale und reiste gleich darauf um halb 9 Uhr Morgens weiter. Se. Majestät waren sehr heiter und freundlich, und hatten in Laon viel Almosen ausgetheilt. Der König ist denselben Tag Abends 7 Uhr in Cambrai eingetroffen. — In St. Omer sind bereits Wohnungen für den Prinzen von Oranien bestellt, den der niederländische Gesandte in Paris, Baron von Nagel, begleiten wird. Wie man hört, werden auch die Gesandten von Oestreich, Neapel und England den König in Lille besuchen.

Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der General Graf von Fernig, Schwager unsers Gesandten bei der Pforte, in der genannten Hauptstadt wieder eingetroffen ist. Er hat Aegypten bis zur Grenze von Nubien, die Inseln des Archipels und Griechenlands besucht. Im Augenblicke des Landens in Konstantinopel war er so glücklich, eine junge Türkin, die Tochter eines Mannes von hohem Stande, welche ins Meer gefallen war und schon vom Strome fortgerissen wurde, zu retten. Diese menschenfreundliche That hat auf die Muselmänner um so mehr Eindruck gemacht, als der Graf selbst dabei in große Lebensgefahr gerieth.

Der berühmte Perkins hat der Akademie der Wissenschaften Modelle zu einer von ihm erfundenen Art von Dampfesseln vorgelegt, durch welche die Wirksamkeit, Wohlfeilheit und Gefährlosigkeit der Dampfmaschine bedeutend vergrößert werden. Eine Kommission von 6 Akademiern wird die darüber verfaßte Denkschrift prüfen.

In der Gazette wird die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, als wollten 2 Brüder Rothschild ihre Geschäfte niederlegen u. s. w. für gänzlich ungegründet erklärt. (b.3.)

London, vom 3. Septbr.

Der Morning-Chronicle sagt: Die Ernennung Don Miguels zur Regentschaft wird uns von der falschen Stellung befreien, in welche uns Portugals Aufruf versetzt hat; wir sind für seine Verfassung, die Don Pedro's, nicht Englands Wert ist, keinesweges verantwortlich. Verliebt es Don Pedro, die Charte zurück zu nehmen, oder die Regierung einem Prinzen zu vertrauen, den die Constitutionellen mit Mißtrauen betrachten, und dessen Namen ihren Gegnern zum Sammelpunkt gedient hat, so ist dies eine Sache, die nur Portugiesen, nicht die Engländer angeht. Wir protestiren gegen die Ansicht, als erheische Englands Interesse unsere Dankschuld in den Regierungsangelegenheiten Portugals. Großbritannien hat, als die Nation, welche den ausgebreitetsten Handel betreibt, zugleich das größte Interesse an dem Wohlergehen aller übrigen Völker; in diesem Sinne nimmt es auch an Portugals Wohl Antheil; aber es kann uns auf keine Weise interessieren, die dortige Regierung zu beaufsichtigen.

In Portsmouth ist für das Experimentirgeschwader der Befehl eingegangen, sich sofort segelfertig zu machen. Die Bestimmung dieser Schiffe ist noch unbekannt. (b.3.)

Türkische Grenze, von 30. August.

Ein piemontesischer Officier ist von dem Sultan zur Instruktion der Kavallerie angestellt. Es wurden ihm 400 Reiter zur Organisation anvertraut, die einen Theil der berittenen Garde des Großherrn bilden werden. Bereits hat dieser Officier eine Gratifikation und einen sehr schönen Kaschemirshawl erhalten.

Am 1. Juli waren zwei Kriege- und zwei Transportschiffe, mit 250 griechischen Sklaven, welche in dem Treffen bei Lemni in Ibrahim Pascha's Gewalt gefallen waren, von Navarino kommend, in Alexandrien eingelaufen. Sie werden, wie die früher schon angekommenen Griechen, ins Innere des Landes geschickt, wo man ihnen ein Feld und alle Mittel zu dessen Bebauung anweist. Alle Kommandanten und Kapitaine der Schiffe des Vizekönigs haben die Uniform des Mizami'sch edid (der regulären Truppen) angenommen. Die Marine fesselt gegenwärtig die ganze Aufmerksamkeit des Vizekönigs. Er hat eine Seeschule, eine Schule für Medizin und Chirurgie, so wie ein Hospital und ein Depot anlegen lassen. Auch be-

schäftigt er sich mit der Ausrüstung der Artillerie, und will eine Ingenieurschule errichten. Am 27. Juli waren in Alexandrien Tataren aus Konstantinopel angekommen. Es scheint, daß die Befehle des Großherrn, rücksichtlich der gegen Griechenand bestimmten Expedition, sehr dringend sind. Sie wird aus 100 Kriege- und Transportschiffen bestehen. — Der Smyrner Beobachter meldet: daß die englische Fregatte Ariadne und die Briggs Pelikan und Alakity von Korfu abgesehrt seyen, mit dem Auftrage, Vests von dem Felsen Karabusa, auf Kandia, zu nehmen, der seit langer Zeit der Aufenthalt der Seeräuber geworden war, welche jene Gewässer verheerten.

Schiffsnachrichten aus Zante wollen von neuen Vortheilen Cochrane's über die Türken wissen, allein sie scheinen noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Die Seeräuberei in den griechischen und jonischen Gewässern nimmt auf eine so furchtbare Weise überhand, daß manche Handelshäuser den, doch wohl grundlosen Argwohn äußern, es sey dabei Conivenz von Seite mancher Schiffskapitane einer großen Seemacht im Spiele. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Auf den Ostseestrand der Insel Wollin sind viele Trümmer eines gescheiterten Schiffs und mehrere Balken von Tannenholz durch die Wellen angetrieben. Nach den Trümmern und der Ladung zu urtheilen, ist das Schiff ein Finnländisches gewesen, und wahrscheinlich an den Klappen bei Vornholm oder an der schwedischen Küste gescheitert.

Der Großherzog von Baden hat den Erben des Prälaten Dr. J. H. Hebel für eine neue Ausgabe der sämtlichen bereits gedruckten und noch ungedruckten Werke des vorstorbenen Dichters, ein Privilegium gegen den Nachdruck und Verkauf eines auswärtigen Nachdrucks erteilt.

Am 1. September schloß der Hofrath Oken zu München seine Vorlesungen über Naturgeschichte im Sommer-Semester, an deren Schluß ein von einem Kandidaten gedichtetes Dank- und Abschiedslied vorgelesen wurde, welches der Hofrath mit schönen Dankworten erwiderte.

Zu Mülhausen im Elsaß macht man Anstalten, den hundertjährigen Geburtstag des berühmten Physikers, Mathematikers und Astronomen, Lambert, im künftigen Jahre feierlich zu

gehen. J. Hier. Lambert wurde am 26. August 1728 in dieser Stadt geboren, war der Sohn eines Schneiders, unter den drückendsten Umständen erzogen, und verdankt seine große Gelehrsamkeit nur eigener Kraft und Thätigkeit. Es sind zugleich Subscriptionen eröffnet, um dem verdienstvollen Gelehrten bei dieser Gelegenheit ein passendes Denkmal zu setzen.

Der Kronprinz von Schweden besitzt durch seine Vermählung den Palast Galiera in Bologna, welcher eine außerlesene Gemäldesammlung von der frühern Kunstperiode an bis zur Mitte des 16ten Jahrhunderts, mit Werken von Guido Reni, Corraci, Albano u. s. w. in sich schließt.

Die Ungarische Stadt Erlau wurde den 26. August von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, welche gegen 350 Häuser in Asche legte; auch zwei Kirchen, die der Cisterzienser und die der Minoriten, und das Stadthaus sind abgebrannt. — Die Waldungen der Maranyer Union in Ungarn brennen schon seit einigen Wochen, trotz aller Hülfe, welche dadurch fruchtlos wird, daß die Baumwurzeln unter der glühenden Erde fortglimmen und den Brand da, wo es Niemand vermuthet, erneuern.

Aus der Inschrift eines alten römischen Denksteins, welcher gegenwärtig vom Grafen Giovanelli zu Trient verwahrt wird, scheint sich zu ergeben, daß des Kaisers Trajan fünfstes Consulat nicht, wie man bisher anzunehmen pflegte, in das Jahr 103, sondern in das Jahr 104 nach Christus fällt. Für die Zeitrechnung und Münzkunde wäre diese Entdeckung wichtig.

J. Kind in Dresden ist von England aus veranlaßt worden, einen zweiten Theil des Freischuh, zuvörderst für London zu schreiben. — Die jetzige Gemäldeausstellung in Dresden ist eben nicht reich, obschon einige vortreffliche Bilder sich vorfinden. Ein Saltarellatanz im Innern eines römischen Wirthshauses von Lindau (sieht mit R. Sächsischer Unterstützung in Rom) zieht viele Zuschauer an, hauptsächlich auch deswegen, weil mehrere bekannte Künstler, z. B. Thorwaldsen, mit darauf angebracht sind.

In ungewöhnlicher Ausdehnung hat sich seit einem Monate im Regierungsbezirk von Potsdam eine epizootische Krankheit unter den Pferden gezeigt, welche bei näherem Zusammensehen derselben auch ansteckend wird. Sie fängt mehrentheils mit Frost an, auf welchen bald Hitze folgt, die 2 bis 3 Tage dauert. Dann

entsteht Anschwellung, Thränen; und Schleim: ausfluß der Augen, das Maul ist sehr heiß, Gaumen und Zunge schwellen an, und bei vielen zeigen sich Blasen und wundte Stellen in der Maulhöhle, welche das Pferd am Fressen hindern. Dabei werden die kranken Pferde steif in den Gliedern, welches täglich zunimmt; sie zittern beim Gehen, und beim Aufhören der Fieberhitze entsteht oft Geschwulst und Kälte der Füße vom Kniegelenke abwärts, mit Kraftlosigkeit und Abmagerung. Bei völliger Schonung der kranken Pferde wird das Uebel nur höchst selten tödlich und die Genesung erfolgt in 5 bis 10 Tagen; durch Anstrengung aber geht es in Entzündung und Vereiterung der Lungen über. Die Behandlung muß, nach einer Empfehlung der Regierung, während des fieberhaften Zustandes durchaus kühlend seyn, daher bei heftigem Pulsiren und Faltenschlagen gleich Anfangs stark Ader zu lassen und eine Auflösung von Calpeter oder Salmat in Kleiwasser zu gebrauchen ist. Letzteres oder Mehlsirup kann (wie bei der Maulseuche des Rindviehes) so lange Gaumen und Zunge noch schmerzhaft sind, allein zur Nahrung benutzt werden.

Ein Hr. Vareta in Frankreich, Eigenthümer einer Papiersfabrik, hat eine neue Eigenschaft der Kartoffeln entdeckt. Er verfertigt nämlich aus dem gereinigten Marke derselben ein starkes Packpapier, und glaubt, es auch zu Schreibpapier bereiten zu können.

Als Georg II. sich einst über den General Wolke (der bei Quebec fiel) in Ausdrücken großer Bewunderung aussprach, machte Jemand die Bemerkung: daß er toll sey. „So?“ erwiderte der König sehr schnell, „so wünschte ich, daß er einige von meinen Generalen bisse.“

Man hat allgemein behaupten wollen, daß Sir W. Scott in seinem Leben Napoleon's einige neue Aufschlüsse über die Schlacht von Waterloo aus des Herzogs von Wellington Mittheilungen gegeben habe. Dies verhält sich indeß nicht so. Sir Walter suchte allerdings von dem Herzog einiges Nähere über diese merkwürdige Schlacht zu erfahren, allein dieser begnügte sich damit, ihm auf seine Fragen zu antworten: „Nun, die Franzosen deckten uns heillos zu, aber wir sie noch besser!“ (b. 3.)

Eine kleine, im Jahr 1789 herausgegebene Schrift giebt die Anzahl der die sogenannten

Thzegärten um London herum am Sonntag Besuchenden auf 200,000 an. Nach der Berechnung des Verfassers werden jährlich auf diese Weise 1 Mill. 300,000 Pf. verzehrt. Er theilt die Besucher in Beziehung auf ihren Zustand

beim Nachhausegehen in folgende Klassen ein: Nüchtern 50,000; seelenvergnügt 90,000; angepisst 20,000; zum Saumeln befohlen 10,000; im Thran 15,000; 5000 haben genug. Zulammen 200,000. (Ptb. 3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 139 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den graduirten Studenten der Philosophie von der 12ten Klasse Paul Iwanow; den Studierenden der Philosophie Alexander von Wahl; die Studierenden der Theologie August Wilhelm Rücker, und Friedrich Ehlwanger; die Studierenden der Medicin Wilhelm Alexander Hornhaupt, Alexander v. Wagner, Adolph Hornitz, Carl Ercke, Ludwig Steinhard und Peter Horkum, und an den Studierenden der Rechtswissenschaft Eduard Magnus v. Kreisch, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 31. August 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notr.

Um den vielfältigen Klagen über die geringen Russischen Sprach-Kenntnisse der nach vollendetem Cursus aus dem medicinischen Institut der Kaiserl. Universität Dorpat für den Dienst entlassenen Aerzte und der daraus entspringenden Schwierigkeit, dieselben auf eine ihren sonstigen Talenten und Fähigkeiten angemessene Weise anzustellen, für die Zukunft auf immer vorzubeugen, bringt das Conseil der Kaiserlichen Universität Dorpat hiedurch zu allgemeiner Kenntnis, daß hinfort in gedachtes Institut nur solche Individuen aufgenommen werden sollen, welche

- 1) die Grammatik und insbesondere auch Etymologie der russischen Sprache kennen,
- 2) aus dem Russischen ins Deutsche frei zu übersetzen und
- 3) mündlich in der russischen Sprache sich ausdrücken im Stande sind.

Dorpat, den 10. Septbr. 1827.

Rector G. Ewers.

C. v. Forestier, loco Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Johann Hermann hieselbst ab in-

testato verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 24. Oktober 1828, bei uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 12. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Stadthilfsaufseherin Dorothea Wilhelmine Seebach, geb. Schulz, hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 18. Oktober 1828, bei uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 6. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edl Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinse vom 15. September bis zum 15. Octbr. d. J. festgesetzt worden, und daher die Grundzinse für Stadtplätze in der Kanzlei

Er. öbl. Stadtkassa-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Grundzinse für Kirchenplätze aber dem Hrn. Kirchen-Vorsteher Hennigsohn, und für Armenplätze dem Hrn. Armen-Protector, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Säumigen durch die hiesige Polizei-Verwaltung die Restantien exekutivisch beigetrieben werden sollen.

Dorpat-Rathhaus, am 5. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen Es. Ebl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach bei der Oberdirection der Holändischen Kredit-Societät der Herr gewesene Hofgerichts-Assessor Friedr. Wilhelm v. Böckel, auf dessen im Wendenischen Kreise und Patzmarischen Kirchspiele belegenem Gut Mehrhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgemittelt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 29. August 1827.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirectorium:

G. v. Kennenkaupff, Rath.

Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von den Bällen, welche die große Musse diesen Winter über in ihrem Lokal statt finden lassen wird, ist der nächste Bal auf den 25ten d. M. angesetzt worden. Indem solches bekannt gemacht wird, wird zugleich denjenigen, welche nicht Mitglieder dieser Musse sind und gleichwol die Bälle derselben besuchen wollen, sich aber zu dieser Gesellschaft qualifiziren, eröffnet, daß Billette zu diesen Bällen für 5 Rubel für jede Person durch ein Mitglied zu lösen sind, das Billet zu einem einzelnen Bal aber 2 Rbl. kostet.

Die Direction der Musse.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß verlooße ich einen 12 1/2 Pfd. schweren schönen schwarzen amerikanischen Wägenpelz (was ich auch schon im Anfange dieses Jahres anzeigte). — Loose zu 1250 Kop. das Stück sind zu haben in der Bude des Hrn. J. G. Lütten, bei Hrn. Buchbinder Schuch, und bei mir. Wenn ich den Rest der Loose bis dahin verkaufen kann, wünsche ich die Ziehung vor dem Winter zu veranstalten.

Dorpat, den 9. Septbr. 1827.

A. v. Notbeck, stud. med.,
wohnhaft im Hause der Sieberrischen Erben,
der Post gegenüber.

Ich zeige desmitlest an, daß ich mein bisheriges Bogis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Herrn Zacharid, am großen Markt, zwei Treppen hoch wohne.

Landrichter G. v. Samson.

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß bei mir verschiedene Schloßer-Arbeiten fertig zu haben sind. Auch empfehle ich mich zur Abmachung aller großen und kleinen Arbeiten, und verspreche allen denjenigen, die mir ihr Vertrauen schenken, gute, billige und dauerhafte Arbeit und die schnellste Bedienung.

Verwittwete Elisabeth Maler.

Verloren.

Unweit der Ruskischen Postirung ist ein kleines Kästchen, in welchem sich mancherlei Sachen befanden, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 25 Rbln. bei dem Herrn Polizeimeister, Obersilientenant v. Gessink, in Dorpat abzuliefern.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	1/2 pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1217, die der ausgegangenen: 1144.

Angekommene Fremde.

Herr Salomon v. Krüdner nebst Familie, Frau Kollegienassessorin v. Bulgariu, Frau v. Wiedemann, kommen vom Auslande, logiren im St. Petersburg. Hotel; Hr. Staatsrath u. Ritter v. Simon, kommt vom Auslande, Hr. Major u. Ritter v. Schulins, kommt von Riga, logirt in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Herr Geheimrath u. Ritter Graf Stroganoff, großbritannischer Lord Richard, Generalmajor u. Ritter Glodwinski, Oberst u. Ritter Fürst Labanoff Graf Stowski, Fürstin Solihin; Generaladjutant Graf Deloff, von Petersburg nach Warschau; Senats-Rat Timofegew, von Petersburg nach Libau; Graf Rotschinskij, von Mitau nach Petersburg; Stabskapitän Rittmeister, v. Mitau nach Panslow; Ober-zeremonialmeister Graf Potozkij, von Rauen nach Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



75.

Sonntag, den 18. September, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 13. Septbr.

Der Allerhöchste hat die heißen Gebete der getreuen Unterthanen Rußlands erhört. Se. Majestät der Kaiser sind erfreut worden durch die Geburt eines Sohnes, des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. Am 9ten d. M., früh Morgens nach 5 Uhr, verkündigte der Kanonen donner von der Peter-Pauls-Festung die glückliche Entbindung Ihrer Kaiserl. Majestät. — Möge Gott die für Rußland segenvollen Tage des Allerdurchlauchtigsten Kaiserpaars erhalten! Möge Er das erhabene Haus, durch welches Rußland besetzt und berühmt gemacht ist, stärken und verherrlichen!

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund.

Am 9ten dieses Septembers; Monats ist Uns

fere geliebteste Gemahlin, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, glücklich entbunden worden, und hat Uns einen Sohn geboren, der Konstantin genannt worden ist.

Diese Vermehrung Unserer Kaiserl. Hauses empfangen Wir als ein neues Zeichen des Segens, den der Allerhöchste über Uns und über Unser Reich ausgießt; und indem Wir solches Unsern getreuen Unterthanen verkündigen, sind Wir überzeugt, daß sie alle mit Uns inbrünstige Gebete für das glückliche Wachsthum und Gedeihen des Neugeborenen zu Gott empor schicken werden.

Wir befehlen, in allen vorkommenden Fällen, diesen Unsern geliebten Sohn, den neugeborenen Großfürsten, Sr. Kaiserliche Hoheit zu nennen. Gegeben in St. Petersburg am 9ten September im Jahre von Christi Geburt Eins tausend achthundert sieben und zwanzig, und Unserer Regierung im zweiten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchst eigenhändig also unterzeichnet:

N i k o l a i .

Von der Niederelbe, vom 11. Septbr.

Es sind in Moskau zu einem besondern, dem großherzogl. mecklenburgischen Convocationstage vorangehenden kurzen städtischen Convente einige 20 städtische Deputirte angekommen, um nach den zu Doberan schon gepflogenen Unterhandlungen neue Einleitungen zu dem bevorstehenden Gesesschäfte zu machen. Von der Ritterschaft sind verhältnißmäßig weniger dort. Der Minister v. Pleßsen und der Hofmarschall v. Rödter werden zum 3. September erwartet. Man glaubt, diese außerordentliche Landtags-Versammlung werde sich nur auf acht bis zehn Tage beschränken.

Am 29ten v. M. passirten drei russische Kriegsfregatten, von der Nordsee kommend, bei Kopenhagen vorbei nach der Ostsee. (6.3.)

Aus den Maingegenden, vom 10. Septbr.

Aus Nürnberg meldet der dort erscheinende Korrespondent unter dem 9. September: Der aus Rio de Janeiro über London nach Wien an Se. Königl. Hoheit den Infanten Don Miguel abgesandte Courier, Marquis v. Pereira, königl. portugiesischer Minister in Brasilien, welcher die Ernennung dieses Prinzen zum Regenten Portugals überbringt, traf vorgestern hier ein, und setzte, nach eingenommenem Mittagsmahl, die Reise nach Wien fort.

In Genf erwartet man in einigen Tagen den Grafen Capo d'Istria auf seiner Reise nach Griechenland. Die dort lebenden zahlreichen Griechen haben dem neuen Präsidenten ihres Vaterlandes, in dessen Händen vielleicht Griechenlands künftiges Heil liegt, ein Fest veranstaltet, welches aber der Graf wahrscheinlich nicht annehmen wird. Man wird ihn sehr ungern von dort scheiden sehen. (6.3.)

Barcelona, vom 30. August.

Der Rebelle Don Jacinto Castan hat in einer Art von Manifest, wodurch die Catalonier zu den Waffen gerufen werden, die Leiden geschildert, denen Spanien durch die Usurpation des Friedensfürsten, Napoleons und hernach der Cortes ausgesetzt gewesen. Namentlich sey Catalonien der Schauplatz von Gräueln geworden. Zwar habe der Monarch im Jahre 1823 seine Freiheit und seinen Thron wieder erhalten, allein die Sachen ständen noch, wie sie damals gewesen, und die Anarchie und die Gottlosigkeit drohten neuerdings hereinzubrechen. Das Heer sey größtentheils noch eben so beschaffen, als damals: die Beamten seyen nicht geändert; oh-

ne die Tapferkeit und die Beharrlichkeit Ferdinands, ohne den edlen Heldennuth seines Staatsrathes, ohne den Carvajal wäre es längst mit den Spaniern aus. Die jetzige Lage sey schrecklicher, als die zu Anfang 1820, denn jetzt habe man noch die Polizei zu ertragen. Die Catalonier müßten demnach sich neuerdings erheben und den König von seinen Unterdrückern befreien. Tod sey den Maurern, den Communeros und den Anilleros geschworen. Die Elemente der Zwietracht müßten besiegt und König und Vaterland von den Neuerern befreit werden. Die Tagesphilosophen müßten ohne Erbarmen ausgerottet werden. — Vorgestern ist hingegen eine Proklamation des Generalkapitains, Marquis v. Campo-Sagrado, vom 26ten d., an die Catalonier erschienen, in der gesagt wird, daß die bisherigen gelinden Mittel und Vergadigungen die Rebellion nicht nur nicht gedämpft, sondern noch verstärkt hätten. Die Auführer trieben ihre Frechheit so weit, daß sie brandschaften, Geißeln aushöben, Waffen und Pferde raubten, den königl. Truppen Widerstand leisteten und unter der Maske des Glaubens, den sie als bedroht darstellten, zum Ungehorsam gegen die Regierung in Proklamationen aufreizten. Sie sagten, die Regierung ziehe die Constitutionellen vor, und der König sey in seinen Vorrechten gekränkt. Von nun an aber werde Strenge und Gewalt an die Stelle der Milde eintreten. Keine Stadt dürfe Rebellen einlassen; bewegliche Truppenkolonnen würden die ganze Provinz durchziehen und die Banden vertilgen, wosfern sie sich nicht freiwillig unterwürfen. Ohne Hoffnung auf Gnade würde das Gesetz gegen sie vollzogen werden, da das Daseyn einer so schädlichen Partei der Provinz und der Nation zum größten Nachtheile gereiche. Auf besonderen königl. Befehl sind die Dekrete, welche am 17ten und 21. August 1825, bei Gelegenheit des Verrückten Aufstandes erlassen worden waren; wieder abgedruckt, durch welche bekanntlich über die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Rebellen die augenblickliche Todesstrafe verhängt wird. (6.3.)

London, vom 4. Septbr.

Die hiesigen portugiesischen Kaufleute schmelzen sich mit der Hoffnung, Don Miguel werde seine Reise nach Lissabon über London machen. Gestern früh ist eine amtliche Person, die den Infanten nach Lissabon begleitet wird, von hier

nach Wien abgereist. Nach einem Schreiben aus Rio hätte der Kaiser eigenhändig an unsern Monarchen geschrieben und denselben als Freund und Verbündeten gebeten, das constitutionelle System in Portugal zu unterstützen. Ein anderes Schreiben aus Rio vom 19. Juni will wissen, daß die brasilianische Regierung wohl geneigt seyn dürfte, das flache Land der Esplanadinischen Provinz aufzugeben, aber durchaus nicht die Festung Monte Video.

Die Auszüge der Zeugen-Aussagen vor einem Committee des Hauses der Gemeinen während der letzten Parlamentssession, welche jetzt in den Zeitungen gedruckt erscheinen, bezeugen nicht nur, wie verkehrt die meisten Bahnstationen noch immer in England behandelt werden, und die Mißbräuche, welche in den Irrenhäusern Statt finden, sondern auch die, bei einer wachsamten Polizei fast unmögliche Abscheulichkeit, daß man vernünftige Menschen zuweilen aus eigensüchtigen Absichten der bürgerlichen Gesellschaft entreißt, und sie Jahrelang, ja auf Lebenszeit zwischen Irre einsperrt. Hr. Garrett Dillon, Wundarzt im Kirchspiel St. Pancras, welcher die Irren-Anstalt in Bethnal Green unter ärztlicher Aufsicht hat, sagte aus: Nur, wenn die Irren körperlich krank werden, kommen sie unter meine Aufsicht; ihr physisches Uebel wird gar nicht ärztlich behandelt, für die Heilung ihrer Seelenleiden wird nichts gethan und die Einrichtung der Anstalt selbst verhindert vielmehr die Herstellung. Alle Irren (bloß nach dem Geschlechtern getrennt) erhalten dieselben (an sich guten) Nahrungsmittel; sind am Tage, ohne Unterschied, in den Sälen, oder im Hofraume eingesperrt, an ihre Sitze gefesselt oder mit Handschellen versehen; die Schwermüthigen sind bei den Wüthenden; dabei ist der Platz so enge, daß an keinen Zeitvertreib, oder Beschäftigung zu denken ist. Erkrankt einer körperlich, so läßt der Aufseher den Wundarzt rufen; ein besonderer Arzt für klinische Fälle ist nicht angestellt. Diese körperlich Kranken liegen zwischen den Irren. Man bringt sie nicht einmal zu Bette, wenn sie krank sind, sondern läßt sie zwischen den Uebrigen, so lange sie sich noch aufricht erhalten können. Hr. Dillon besuchte die Anstalt monatlich einmal: zu regelmäßigerer Besuch ist er gar nicht verpflichtet, hat daselbst auch nicht zu gebieten; der Oekonom und seine Leute herrschen unumschränkt. Auch ein Apotheker geht zuweilen hin; aber es ist keine Apotheke im Hause. Man kann den körperlich Kranken keine Krankenspeisen verschaffen. Sehr viele Irren erkranken körperlich. Die Armenanstalt des Kirchspiels schießt die, welche die Verwandten für wahnsinnig erklären, ohne vorgängige ärztliche Untersuchung ins Irrenhaus. Wer bezahlt, dem wird täglich eine Pinte Porter, auch Rauch- und Schnupstaback bewilligt. Die Direktoren kümmern sich nur um die Dekonomie. Es sind 150 — 160 Männer und noch mehr Weiber in jener Anstalt: oft starben in einer Woche 5 — 6 in der Regel, ohne daß man den Wundarzt vorher zur Hülfe rief. Genauer Bericht über die Zahl der Anwesenden, Geheilten, Entlassenen und Gestorbenen erscheint gar nicht. Die Aufnahme ist für die Armen, welche zum Kirchspiel St. Pancras gehören, leicht, aber heraus zu kommen hat große Schwierigkeiten, da sich Niemand weiter um die Eingesperrten bekümmert. — Das Personale besteht aus dem Oekonomen, Warburton, und vier Aufwärttern, wovon zwei bei den Männern und zwei bei den Weibern sind. — Nach Hrn. Dillons Aussage steht es mit dem großen Irrenhause (St. Luke's) nicht besser. — Man hofft, das Parlament werde Mittel finden, diesem entsetzlichen Uebel abzuhelpen, womit sich, besonders für genug, die höchste Reichsgesetzgebung befassen muß, da doch die Sorge für die Gesundheit der Bürger eigentlich zu jeder vernünftigen Municipalverwaltung gehört, aber freilich nur mittelst einer kräftigen Medicinal-Polizei durchzuführen ist.

Ueber die Polizei in Birmingham wird große Klage geführt. Wenn jemand eine Uhr, die 70 Thlr. werth ist, verliert, und davon Anzeige macht, so ist die erste Frage: was geben Sie, wenn ich Ihnen die Uhr wieder schaffe? und wenn nicht ein tüchtiges Säckchen geboten wird, so mag der Mann sehen, wie er zu der Uhr kommt. (In London hat man häufig Fälle dieser Art.) (6.3.)

Konstantinopel, vom 5. August.

Am 2ten d. M. ritt der schwedische Gesandte, Graf v. Löwenhielm, auf einer Anhöhe von Pera, und feuerte eine Pistole nach einem Vogel ab. Dort Wache haltende Postandgi's ließen sogleich herbei, hießen ihn absteigen, und führten ihn, trotz dem Rufen seiner Begleitung, daß er der schwedische Minister sey, unter Scheltz

worten zum Vostandschi: Vaskhi. Dieser ließ sogleich den Sultan davon benachrichtigen, der sofort durch den Reis: Effendi wegen des Mißverständnisses eine Entschuldigung machen ließ. Der Vaskhi behandelte den Grafen mit großer Artigkeit, und nach einigen Stunden kam der Psfortendollmetzler mit seinen Entschuldigungen an. Auf die Bitten des Gesandten sind die Vostandschis nicht bestraft, und bloß zwei Officiere verhaftet worden. Dieser Vorfall beweist, wie wenig die Wache genügt, die den Gesandten statt der vormaligen Janitscharen gegeben ist. Einer neuen polizeilichen Anordnung zufolge, müssen alle männlichen Bewohner Konstantinopels sich in Register eintragen lassen. Es waren nämlich große Unordnungen in heimlichen oder ungesetzlichen Heirathen vorgegangen. — Die Rebellen in dem Paschalik von Mosul sind geschlagen und die Köpfe von einigen ihrer Anführer, z. B. des Zuber: Tufen: Khali: Vesch und seines Sohnes Abdallah hier eingetroffen. Die Albanesen verweigern die Zahlung der diesjährigen Kopfsteuer, so wie überhaupt der neuen Taxen. Der Brand in Adrianopel hat jene Provinz sehr mitgenommen. Die Verluste sind von solcher Bedeutung, daß man davon nicht einmal sprechen darf. In Bididin und Silistria werden Regimente gebildet. — Die Pascha's dürfen hinführo nur 20 Bediente halten. — Gestern sind aus Salonichi Griechenköpfe angekommen. Ein griechisches Schiff hatte sich zu weit in den Meerbusen gewagt und war genommen worden. Der Kapitain ist lebend hieber abgeführt worden. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 11. September. Durch Wiener Briefe hat sich in Frankfurt das Gerücht verbreitet, daß zwei türkische Armeekorps im Marsch begriffen sind, um die beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu besetzen.

Die Tuchfabriken im Preuß. Rhein: Kreise Lennep erhalten sich fortwährend sehr lebendig und ihre Fabrikate nehmen an innerer Güte und Schönheit zu. Auch die Eisens- und Stahlhämmer und Fabrikstätten haben volle Beschäftigung und werden in ihrer Thätigkeit durch den glücklichen, in dieser Jahreszeit seltenen Umstand unterstützt, daß kein Wassermangel eingetreten ist. Die Seiden: Manufakturen zu Krefeld sind im erfreulichsten Gange; es herrscht allgemeine Thätigkeit und Betriebsamkeit und es gehen bedeu-

tende Bestellungen, namentlich auf Sammtwaaren, ein. Es ist bemerkenswerth, daß der Krefelder Sammt vorzugsweise gesucht wird, da er in Güte der Verfertigung und der Farben zu den vorzüglichsten Fabrikaten dieser Waare gezählt wird, wenn nicht gar den ersten Rang darin behauptet. (b.3.)

Paris, vom 8. September.

Am 29. v. M. ist die Fregatte Aurora in einem geheimen Auftrage von Toulon abgefeselt. Briefen aus Marseille zufolge enthalten die Berichte aus der See die Nachricht von der Wegnahme eines franz. Schiffes durch algierische Kaper. Hiedurch sind die Assuranz: Prämien von Marseille nach Havre von $1\frac{1}{2}$ Procent auf 4 Procent gestiegen.

Laut gerichtlicher Entscheidung werden die Herren Mignet, Sautetet und Gaultier: Laguione, Verfasser, Vertheiler und Drucker der Beschreibung von Manuels Verdringung, unter Anklage gestellt werden. Namentlich findet man die anstößigen Stellen in der Erzählung von dem, was von dem Eintreffen des Leichenwagens auf dem Gottesacker sich zugetragen hat, dergleichen in der Rede des Gerichtsrathes, Hrn. v. Schönen.

Am Dienstag Abend hat sich bei Meaux folgende tragische Begebenheit zugetragen: Ein Kürassier, der einem Dienstmädchen den Hof machte, hatte sich auf einem Spaziergange mit demselben an dem Ufer der Marne verspätet, als er Appell schlagen hörte. Da er auf dem gewöhnlichen Wege unmöglich zu rechter Zeit in seiner Kaserne eintreffen konnte, so besann er sich nicht lange, sondern sprang in den Fluß, um durch Schwimmen einen kürzern Weg einzuschlagen. Unglücklicherweise verwickelten sich seine Sporen im Schilf und Gebüsch, und er sank in die Tiefe, wie Leander vor den Augen seiner verzweifelnden Geliebten, in den Wellen sterbend.

In einem Briefe des Hrn. Eynard, datirt Paris den 6. September 1827, berichtet derselbe den deutschen und schweizerischen Griechenvereinen, daß, nach einem Schreiben des Grafen Miano Capo d'Istria aus Corfu vom 8. Aug., die Griechen über den am 6. Juli abgeschlossenen Vertrag voller Freude, die Türken in Albanen hingegen niedergeschlagen seyen. Cochrane hat eine türkische Corvette von 24 Kanonen und eine Golette genommen. (Hiervon ist amtliche Anzeige in Corfu eingegangen.) Die Unordnungen in Nauplia haben aufgehört. Der baltische

Oberst v. Heideck ist zum Befehlshaber des Carl'stells Palamedes ernannt worden. Die französische Flotte, welche auf der Höhe von Corfu erschienen war, wird sich mit dem englischen Geschwader vereinigen, und mit demselben gegen Ende des Augusts im Archipelagus eintreffen. Der Augenblick zu der Befreiung von Hellas, schreibt C., sey nahe, doch solle man nicht unvorsichtig, den Griechen durch Zusendung von Lebensmitteln heizustehen. Die drei großen Mächte würden dieses menschenfreundliche Opfer mit Vergnügen sehen. (b.3.)

London, vom 8. September.

Die Regierung ließ gestern für 50,000 Pfd St. Schatzkammerscheine verkaufen, ohne daß dieses einen Unterschied im Stande dieser Papiere veranlaßt hätte. — In Edinburgh hat sich das baare Silber so angehäuft, daß ein Bankier allein Warren zum Verkauf von 40,000 Pfd St. auf hier abgesandt hat.

Da die Ankunft einer Menge Schiffe aus dem Westen durch widrige Winde aufgehalten wird, so ist vom Lord Groß: Admiral die, für solche Fälle gewöhnliche Verfügung getroffen worden, ihnen Fahrzeuge mit Wasser und Lebensmitteln zur Aushülfe entgegen zu schicken.

Schreiben aus Calcutta, vom 8. April. Der Hof von Ava hat eine Botschaft an unsere Regierung geschickt, die am 30. März hier eingetroffen ist und aus zwei Vornehmen nebst einem Gefolge von hundert Personen besteht. Ihr Zweck ist, einen Aufschub für ihre Zahlungstermine auszuwirken und die Freundschaft zwischen beiden Ländern enger zu knüpfen. Sie hatten zu diesem Ende unbedingte Vollmachten von ihrem Monarchen. Auch hatte der Vicekönig zu Rangun einen Bericht über die neuesten Ereignisse daselbst, den britischen Behörden zugesandt. Die Birmanen haben den Sialian in den ersten Tagen des Februars eine gänzliche Niederlage beibringt; eine Menge Peguaner hatten sich über den Saluen: Fluß auf das neueroberbte britische Gebiet geflüchtet: man schätzte ihre Anzahl auf 15000 bis 20000, und erwartete noch den größten Theil der Bevölkerung von Syriam. Seit der Niederlage der Peguaner blühte der Handel zu Rangun wieder auf. Die britischen Kaufleute daselbst waren durch die Bewilligung eines Ausfuhr: Monopols von Seiten des Birmanen: Königs an einen Armenier, Namens Manuf, zur Liquidation seiner Forderungen an die dortli-

ge Regierung in großer Verfürzung; doch war des R. Befehl bisher noch nicht zur Ausführung gebracht worden.

Briefe aus Jamaica bis zum 19. Juli melden, daß die, durch die Hitze fast ganz verbrannte Insel jetzt so ungewöhnlich stark vom Regen heimgesucht worden, daß man für die nächste Erndte besorgt sey. Der Cours auf England war von 20 auf 25 gegangen. Kauffahrteischiffe konnten, wegen Gefährlichens der vorigen Erndte, keine Ladung bekommen, obgleich vergeblich Prämien, um Frachten auf England zu erhalten, geboten waren; mehrere gingen Fracht halber nach den Ver. St. ab. Man sieht in den Colonieen einer nur schwachen Zucker: Erndte entgegen.

Zu Veltze, der Hauptstadt der britischen Holzhauer: Colonie Honduras im westindischen Meere, wurden im Anfange des Julius zwei Risten Jungfernsilber abgeliefert, 338 Uncias oder 2125 Unzen Tropfgewicht. Als das Silber in London geschmolzen war, ergab sich ein Reingewicht von nur 163 Pfd. 7 Unzen, so daß der Verlust 12 Pfd. 8 Unz. betrug. Fast alles aus Mexico kommende Silber leidet bei der vorstehenden Schmelzung eine solche Einbuße, indem es nicht völlig von dem bei der Amalgamation angewandten Quecksilber geschieden ist.

Von Greenwich nach Edinburgh fährt jetzt ein Dampfboot von 1000 Tonnen, United Kingdom, welches 175 einzelne Gemächer, besondere Kajüten für Damen, und einen Saal hat; in welchem 150 Personen geräumig Platz finden. Das Dampfboot Leeds, welches die Fahrt von Liverpool nach Bordeaux in 70 Stunden zu machen pflegt, hat am 5ten d. diese Reise zum letztenmale für diesen Sommer angetragen. Die Concurrenz unter den Dampf Schiffen in unserm Norden, um die armen irischen Arbeiter nach ihrem Vaterlande zurück zu führen, war kürzlich so groß, daß sie von Liverpool nach Newry, 200 englische Meilen, für 3 D. die Person, in einzelnen Fällen drei für 6 D. mitgenommen wurden. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Die in mehreren Französischen und Deutschen Zeitungen erwähnte Abtretung der Ortschaften Merten und Vöblingen von Seiten Preussens an Frankreich, ist gegen Verzichtleistung der Französischen Regierung auf den Levenschen zwischen der Saar und der Blies gelegenen Th-

stirkt, in Gemäßheit eines diesfälligen beiderseitigen Einverständnisses erfolgt.

Die Warschauer Zeitungen vom 25ten v. Mts. enthalten eine Bekanntmachung der dortigen Central-Liquidations-Commission vom 22ten v. Mts., wonach diejenigen Personen, denen von der Königl. Polnischen Regierung vertragsmäßig zu berichtende Personalforderungen an das ehemalige Herzogthum Warschau zustehen, aufgefordert werden, binnen einer mit dem letzten November d. J. ablaufenden präclusivischen Frist Bescheinigungen der betreffenden Orts-Beörden im Königreiche Polen darüber beizubringen, daß sie im Jahre 1819 Königl. Polnische Unterthanen gewesen sind. Die sich Meldenden müssen zugleich anzeigen, in welchem Amte, oder bei welchem Magazine, in welchen Jahren und unter welchen Chefs sie gearbeitet haben. Dieser Vorschrift müssen auch die Erben und Acquirenten der Forderungen nachkommen.

Öffentlichen Nachrichten zufolge sind in mehreren Gegenden von Vatern und Schwaben kürzlich die Getreidepreise gestiegen, nachdem auf der Donau eine ziemlich starke Ausfuhr begonnen hat.

In der Nähe von Christiania ist seit dem 24ten August eine große Seeschlange gesehen worden. Man hat, um sie zu tödten oder einzufangen, eine Belohnung von 100 Species ausgesetzt. Am 1sten dieses Monats wurden fünf Augenzeugen dieser merkwürdigen Erscheinung darüber polizeilich abgehört, nach deren Aussage das Thier den Kopf, der dunkel oder schwarz aussah, über das Wasser erhoben hatte und in wenigstens zehn Weigungen (Vogen) Buckeln fortgeschossen war. Zwischen den Vogen war eine Entfernung von etwa zwanzig Ellen und der Theil des Thiers, der in den Vogen über dem Wasser war, hatte eine Länge von ungefähr sechs Ellen, so daß die ganze Länge auf wenigstens 250 Ellen (?) angeschlagen werden kann. Die

Dicke schien die einer Wassertonne. Es schoß in einer Fahrt, wie wenn ein Mann bei stillem Wetter rudert und veranlaßte dadurch ein bedeutendes, einöfniges Nauschen, wie von einem starken Seegange. Es zeigten sich keine Flossen an dem Thier, auch wurde kein Schwanz gesehen. Das Nauschen schien durch den Kopf verursacht zu werden. Die Vogen waren beweglich, d. h. was in dem einen Augenblick über dem Wasser erschien, war im nächsten unter demselben. Zwei Zeugen erklärten, völlig gewiß zu seyn, daß, was sie gesehen, ein zusammenhängendes Ganze gewesen sei und nicht aus mehreren Thieren bestanden habe. Die Entfernung, in welcher das Thier an mehreren der folgenden Tage bei ruhigem Wasser betrachtet werden konnte, betrug einmal nicht mehr als 120 Faden.

Die Fortschritte, heißt es im Journal des Debats, welche Handel und Gewerbfleiß in den Ver. St. von Nordamerika machen, sind erstaunlich, und können in ihren Einzelheiten nicht oft genug unserer Aufmerksamkeit vergegenwärtigt werden. Vor 107 Jahren zählte man in den Provinzen, aus denen jetzt die V. St. bestehen, nicht mehr als 7 Zeitungen; vor 17 Jahren belief sich deren Anzahl auf 359; allein schon voriges Jahr war sie auf 640 gestiegen, die 30 Mill. Exemplare lieferten. Es giebt dort wissenschaftliche Zeitschriften, die 4000 Abonnenten haben. — In Massachusetts ist eine Stadt, Lynn, deren sämtliche Einwohner Schuhmacher sind. Sie hat 5000 Einwohner und liefert jährlich 125 bis 140tausend Paar Schuhe, die circa eine Million Dollars bringen. Die Frauen verdienen mit dem Einfassen mehr als 60,000 Dollars jährlich.

In Rush, Staat Indiana, hatte ein gewisser Points die Tochter des Hrn. Young aus dem elterlichen Hause entführt, um sie ohne Einwilligung des Vaters zu heirathen. Dieser aber setzte dem Entführer nach, holte ihn ein, und schoß ihn auf der Stelle todt. (b. Z.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach S. 189 der allerhöchst befähigten

Statuten dieser Universität und S. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den graduirten Studenten der Philosophie von der rathen Klasse Paul Iwanow; den Studierenden der Philos.

sophie Alexander von Wahl; die Studierenden der Theologie August Wilhelm Rücker, und Friedrich Sylvander; die Studierenden der Medicin Wilhelm Alexander Bornhaupt, Alexander v. Wagner, Adolph Hornig, Carl Ercke, Ludwig Steinhard und Peter Borkum, und an den Studierenden der Rechtswissenschaft Eduard Magnus v. Kreuz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 31. August 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

E. v. Witte, Notr.

Um den vielfältigen Klogen über die geringen Russischen Sprach-Kenntnisse der nach vollendetem Cursus aus dem medicinischen Institut der Kaiserl. Universität Dorpat für den Dienst entlassenen Aerzte und der daraus entspringenden Schwierigkeit, dieselben auf eine ihren sonstigen Talenten und Fähigkeiten angemessene Weise anzustellen, für die Zukunft auf immer vorzubeugen, bringt das Conceil der Kaiserlichen Universität Dorpat hiedurch zu allgemeiner Kenntniß, daß hinfort in gedachtes Institut nur solche Individuen aufgenommen werden sollen, welche

- 1) die Grammatik und insbesondere auch Etymologie der russischen Sprache kennen;
- 2) aus dem Russischen ins Deutsche frei zu übersetzen und
- 3) mündlich in der russischen Sprache sich ausdrücken im Stande sind.

Dorpat, den 10. Septbr. 1827.

Rector G. Ewers.

E. v. Forestier, loco Secr.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserlichen Dörptischen Landgerichts fügen desmittels zu jedermannlichen Wissenschaft, welchergestalt die vermittelte Frau Majorin Dogatschikow, geb. Worobiewsky, mit Hinterlassung eines hieselbst am 25. August d. J. verlesenen Testaments, verstorben ist, und der Herr Major und Ritter Truchin als Testaments-Executor um die Erlassung eines Proclamaris ad convocandos heredes, creditores et debiores defunctae hieselbst nachgesucht hat. Wenn nun diesem Petito diesseits deferret worden; als heisset, citiret und ladet dieses Kaiserl. Landgericht mittelst dieses öffentlich ausgegebenen Proclams alle und jede, so an dem Nachlasse Defuncta einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vermehren, oder als Schuldner eine Forderung derselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige rechtliche Einsprache gegen das hieselbst öffentlich verlesene Testament Defuncta machen zu können glauben, sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite vel titulo in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamaris und längstens in denen von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Affamationen, modo legali unter Weibringung ihrer fundamentorum actionum bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu verlaublichen,

mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino peremptorio aditus ad hereditatem praescludit, das Testament Defuncta, falls es unangefritten bleibt, für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores via executionis verfahren werden wird. Als wornach sich Jedermann, den solches angeht, zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Dorpat, am 1. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dörptischen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gericht.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclams, zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Johann Hermann hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermehren, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proclams, spätestens also am 24. October 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiren, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 12. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sect. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclams zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Stadtheilssaufseherin Dorothea Wilhelmine Seebach, geb. Schulz, hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermehren, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proclams, spätestens also am 18. October 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiren, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 6. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

G. H. Zimmerberg, Ober-Sect.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Dienstag, Nachmittag um 2 Uhr, kann
ich von Arm zu Arm mit Schutzblättern impfen, und
Eimpfe auf Gläsern ablassen.

Kreisarzt Dr. Frohbein.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung
verändert habe und jetzt in dem Hause der verstorbe-
nen Majorin Dogatschkow, im dritten Stadttheile,
wohne.

F. E. Classen, Brandmeister.

Von den Bällen, welche die große Musse diesen
Winter über in ihrem Lokal statt finden lassen wird,
ist der nächste Bal auf den 25ten d. M. angesetzt
worden. Indem solches bekannt gemacht wird, wird
zugleich denjenigen, welche nicht Mitglieder dieser
Musse sind und gleichwol die Bälle derselben besuchen
wollen, sich aber zu dieser Gesellschaft qualificiren,
eröffnet, daß Billette zu diesen Bällen für 5 Rubel
für jede Person durch ein Mitglied zu lösen sind, das
Billet zu einem einzelnen Bal aber 2 Rbl. kostet.

Die Direction der Musse.

Zu verkaufen.

Ich zeige hiermit an, daß von nun
an in meiner Brauerei gutes Bouteillen-
Bier à 20 Kop., ein Anker Tafelbier
à 2 Rbl., 1 Anker Dünnbier à 40 Kop.,
 $\frac{1}{4}$ Treber 2 Rbl., so wie auch diverse
extra gute Branntweine, und Lippitz-
Meth à 1 Rbl., eine andere Sorte à
25 Kop. zu haben ist.

J. R. Schramm.

Zum Andenken Sonntags. Riga 1827.
43 G. IV. Preis 2 Rbl. B. Inhalt: Todten-
Kranz am 17. Julius, gewunden v. R. P. Als
der Sarg von dem Landhause nach der Kirche ab-
geführt ward, gesprochen von Grabe. Sarg-
schrift von Grabe. B. 2. 4. 5. aus Nr. 756
des Gesangbuchs. Altar-Gebet von Dingel-
städt. Personalien, vorgelesen von Brockhus-
sen. Das Hauptlied. Gedächtnisspredigt von
Grabe. B. 2 — 4 aus Nr. 750 des Gesang-
buchs. An der Gruft von Grabe. Grabrede
von Broße. Nachruf von Albanus. Drei
Grabschriften von R. P. Erläuterungen und
Nachweisungen. — Wie die öffentliche Aner-
kennung von Stadt und Land, wie Freunds-
schaft, Verehrung, Dankbarkeit, sich geistvoll
und wahrhaft über den Unvergeßlichen bei sei-

ner Leichenfeier ausgesprochen und zugleich ein
treues Lebensbild des Hochverdienten findet der
Leser in dieser Gedächtnisschrift.

Hartmannsche Buchhandlung.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich
ergebnis an, daß bei mir verschiedene Schlösser-
Arbeiten fertig zu haben sind. Auch empfehle ich mich
zur Abmachung aller großen und kleinen Arbeiten, und
verspreche allen denjenigen, die mit ihr Vertrauen
schenken, gute, billige und dauerhafte Arbeit und die
schnellste Bedienung.

Vermittwete Elisabeth Maler.

Zu vermieten.

Im Dahlströmschen Hause, der Post-
Station gegenüber, ist die kleine Seite,
bestehend aus fünf aneinander hängenden
Zimmern, nebst warmer Küche, Schafferei-
Kammer, Kleete, einem gewölbten warmen
Keller, Eiskeller, separater Wasch-Küche,
Wagenremise und Stallraum für sechs Pfer-
de, vom ersten October d. J. ab zu ver-
mieten. Den sehr billigen Miethpreis
erfährt man bei den Vormündern der Dahl-
strömschen Pupillen, Hrn. Rathsherrn Wege-
ner und Hrn. Dr. Monkewitz.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Als erfahrener Branntweimbrenner erbittig, im
erforderlichen Fall eine vorübergehende Probe abzu-
geben, empfehle ich Unterzeichneten mich Einem hoch-
wohlgebornen Adel, wie auch den resp. Arentatoren,
mit den mir schon hierüber erteilten Attestaten auf-
weisend, in einer oder mehreren, zusammen einem Herrn
gehörigen Branntweinküchen als Brenner vorzus-
tellen, zugleich komme ich als Kupferschmiedemeister für
jede Gefahr auf und etwa sich ereignende Reparatur
der Kupfergeräthe übernehme ich. Hierauf Reflek-
tende ersuche ich, gefälligst schriftlich mich zu be-
nachrichtigen; wohnhaft auf dem publikan Gute Ple-
mingshof im Laitschen Kirchspiele.

W. Hölzer, Branntweimbrenner.

Ungekommene Fremde.

Frau v. Raschett, Hr. Titularrath Lindenlaub, Hr.
Kaufmann Kallin, kommen von Petersburg; Herr
Kaufm. Schreder, Hr. Kaufm. Schmidt, kommen
von Riga, Hr. Oberlieut. u. Ritter v. Reichardt,
kommt vom Lande, Hr. Baron v. Herffall, kommt
von Reval, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Oberhofmeister Baron Albedil nebst Frau Gemahlin,
Hof-Stallmeister Fürst Gagarin, Garde-Musikanten
Rittmeister v. Groth nebst Frau Gemahlin.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

76.



Mittwoch, den 21. September, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

D o r p a t.

Se. Majestät der Kaiser und Herr haben
Allerhöchst geruht:

Hrn. E. W. Preuß, Ritter, der als Astro-
nom auf der Sloop Predpriatje die Reise um
die Welt machte, zum Observator bei der hiesi-
gen Sternwarte, mit 600 Rbl. S. M. Gehalt,
zu ernennen;

Hrn. Hofrath und Ritter Eschscholtz, außers-
ord. Professor, der dieselbe Reise als Oberarzt
machte, eine Gehaltszulage von 800 Rbl. S. M.;

Hrn. Prof. Dr. Struve, für die Schrift:
Novus catalogus stellarum dupl. etc., einen kost-
baren Brillantring zu erteilen. —

Gegenwärtig studiren auf der Kaiserl. Universi-
tät hieselbst: 451; — von denen sich widmen:
der Theologie 81, der Rechtswissenschaft 79, der
Medicin 158, der Philosophie 134. Gebürtig
sind: aus Livland 198, aus Estland 79, aus
Kurland 98, aus den Russischen Gouvernements
61, aus dem Auslande 16.

St. Petersburg, vom 16. Septbr.

Die Theilnahme an den Leiden der Mensch-
heit im Allgemeinen, so wie an Finnland und
dessen ältester Stadt insbesondere wird eine aus-
geführtere Schilderung des Mißgeschicks nicht übers-
flüssig finden, das Also so schrecklich heimgesucht
hat. Dienstags am 23. August, um 9 Uhr
Abends, brach das Feuer in der Wohnung des
Bürgers Hellmann an der Aningaisstraße, wäh-
rend dessen Abwesenheit aus, indem die Leute
beim Talgschmelzen unvorsichtig gewesen waren,
und verbreitete sich mit Schnelligkeit, da auf
dem Hofe eine Menge brennbarer Stoffe umher-
lag. Von dem ragenden Berge der Aningais-
gasse, der mehrere Theile der in der Tiefe lies-
genden Stadt beherrscht und mit kleinen hölzern-
en Häusern bebaut war, flogen die Flammen,
zu denen bald ein starker Wind sich gesellte, die
Straße entlang, über den Fluß, auf das Wohn-
gebäude des Professors Hällström, den Thurm
der Kathedrale, das Universitätsgebäude und so
von Haus zu Haus. Der Dom wurde eben

mit Kupferplatten gedeckt und an schadhafsten Stellen ausgebessert. Das ganze Gebäude war deshalb mit Baugerüsten umgeben. Diese losderten schnell auf, und von hier stürzte sich die Feuersäule auf nahegelegene hölzerne Häuser und drang durch die Fenster des Bibliotheksales in das Universitätsgebäude. Innerhalb weniger Stunden hatte das furchtbare Element, menschlicher Anstrengungen spottend, sich fast aller Versenden der unglücklichen Stadt bemächtigt. Schrecken und Verwirrung betäubten die Tausende von Menschen, die sich vergehens erschöpften, der allgemeinen Verheerung Einhalt zu thun, besonders da das Feuer sehr bald die einzige Brücke der Stadt ergriff und dadurch den Tumult und die Rettungslosigkeit vermehrte. Die Feuersbrunst wüthete bis zum Donnerstage, und man kann sich einen Begriff von der Gewalt derselben machen, wenn gesagt wird, daß glimmende und brennende Papiere an 30 Werst weit durch die Luft geführt wurden. Soviel bisher bekannt, haben vierzehn Personen das Leben verloren, sind 780 Häuser abgebrannt, und außer diesen noch die Kathedrale, die Universität, das Hofgericht (mit dem größten Theile seines Archives), die Hotels des Präsidenten desselben und des Landeshauptmanns, das Rathhaus, das Stadthaus, die Zollhäuser, die Kathedralschule, die sämtlichen Kaufmannsläden u. s. w. Der uralte St. Heinrichsdom, seit 700 Jahren das ehrwürdigste Denkmal Finnlands, steht nur noch als imposante Ruine da. Die Spitze des hohen Thurms ist mit dem Uhrwerk und den Glocken eingefürzt, von der herrlichen Orgel keine Spur zu sehen. Selbst in die Gräber ist die Blut gedungen, und wenige derselben sind verschont geblieben. Nur die Sakristei mit den heiligen Gefäßen und das Lokal in der Kathedralschule, in welchem sich die Griechisch-Russische Kirche befunden hatte, stehen unversehrt. In dem Universitätsgebäude ist die ganze Bibliothek von 40,000 Bänden, nebst vielen Manuskripten und Büsten ein Raub der Flammen geworden. Dasselbe Schicksal traf das Museum, das Münzkabinett, die physikalische und chirurgische Instrumentensammlung, die Buchdruckerei, Apotheke und Orangerie nebst den Gebäuden im botanischen Garten der Akademie. Gerettet wurde der Solennitätsaal mit der Bronce-Büste des unvergesslichen Beschüßers der Universität, Kaisers Alexander I. höchstseligen Gedächtnisses, so auch die kleine Mari-

mor-Büste Sr. Kaiserl. Majestät, und die der ersten Stifterin dieses Museums, der Königin Christina. Ferner: ein Theil des Archives, die Kasse und einige andere minder wichtige Effekten. Auch glänzen am Portale noch, unerreicht vom Rauche, der die Mauern geschwärzt hat, die goldenen Lettern mit der tröstenden Inschrift: „Pennis Musis munificencia Augustorum.“ Die andern zur Kaiserl. Universität gehörigen Gebäude, zu denen das Feuer nicht gelangte, sind das klinische Institut und die Sternwarte auf dem Gipfel des Huortfelsens, wiewohl auch dorthin Feuerbrände gestiegen waren und die Fensterscheiben so gesplüht hatten, daß man ihnen sich nicht nähern konnte. Schauerhaft ist von dort aus der Anblick der verödeten Stadt, die ein weites Feld von Ruinen und starren Schornsteinen darbietet, wo sonst an 14,000 Menschen wohnten und sich thätig regten, und von denen sich über 11,000 in wenigen Augenblicken heimathlos befanden. Doch wenn die Noth am größten ist, die Hülfe am nächsten! Sobald der, während des Brandes abgefertigte Kurier Helsingfors erreichte, wurde von dort sogleich das Mitglied des Senates, der wirkliche Etatsrath Falk, abgefertigt, um vorläufig die nöthigsten Maßregeln zum Bestande der Unglücklichen zu ergreifen. Unmittelbar nach ihm begab sich der Generalgouverneur Hr. Generaladjutant Sakrawski selbst nach Abo, traf die kräftigsten Anstalten zur Ordnung, Beruhigung und Unterstützung, ließ die Mehlmagazine der Krone öffnen, und in wenigen Stunden eine Nothbrücke über den Fluß schlagen. Sämmtliche öffentliche Behörden wurden nach Möglichkeit placirt und setzen ihre Verhandlungen ununterbrochen fort. Zum ersten Gottesdienst versammelte sich die weinende Gemeinde unter freiem Himmel; jetzt wird ein passendes Lokal dazu bestimmt. Die in Abo stationirten Russischen Truppen zeichnen sich bei dieser Gelegenheit durch Disciplin und halsfreie Vereinstwilligkeit aus, und die Einwohner gedanken mit Rührung der edlen Tugenden, durch welche so Manche unter dem Militär sich ausgezeichnet haben.

Auf den unterthänigsten Bericht, den der Generalgouverneur, gleich beim Empfange der Unglücksboothschaft, Sr. Majestät dem Kaiser erstattete, hatten Sr. Kaiserl. Majestät die Gnade, unverzüglich den Staatssekretair des Großfürstenthums Finnland, Grafen Rehbinder, aus

St. Petersburg nach Abo abzufertigen und demselben zugleich eine Summe von 100,000 Rbln., zur vorläufigen Unterstützung der Hilfsbedürftigen, einzuhändigen. Außerdem ertheilten Sr. Kaiserl. Majestät Allernachst die Erlaubniß, die inländischen Mehlvorräthe unter die ärmsten Volksklassen auspenden zu lassen.

Der Graf übergab bei seiner Ankunft das Kaiserliche Geschenk, das auch sofort der Komitatzugestellt wurde, welche sich unmittelbar nach dem Brande zur Sorge für die Nothleidenden gebildet hatte. Auf Veranstaltung dieser Komitatz haben die völlig Schutzlosen Obdach und Speisung gefunden, und werden denjenigen, die um Lohn arbeiten können, Beschäftigungen angewiesen. Hier wird auch für zweckmäßige Vertheilung der Geldbeiträge gesorgt, die von verschiedenen Seiten eingehehen, und der Vorräthe an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Betten, mit denen beladen, schon aus vielen Seestädten des Finnischen und Bothnischen Meerbusens Schiffe herbeisegeln. So tritt neben das Unglück und dessen Gräßlichkeit die Nächstenliebe in himmlischer Gestalt und erfüllt des erste und höchste der Gebote. (Ftblz.)

Von der Niederelbe, vom 14. Septbr.

Der dänische Kapitain S. Bohn vom Schiffe Johanna Karolina, von Malaga auf Hamburg bestimmt, ist unter dem 38° 39' N. B. und 10° 48' W. L. von Greenwich, von einem Tripolitaner angehalten worden; man hatte ihn jedoch nicht verhindert, weiter zu segeln. Das Schiff liegt zu Kuxhaven in Quarantaine.

Die dänische Missionsgesellschaft läßt jetzt Beiträge sammeln, damit die auf ihre Veranlassung angefertigte hölzerne Kirche für die Kolonie Julianehaab in Grönland hinüber transportirt werden könne, weil es an Fonds zu dieser Ausgabe gebricht. (Ftblz.)

Aus den Niederlanden, vom 11. Septbr.

Ein königl. Befehl vom 1ten d. M. schärft der Central-Commission für die Angelegenheiten der Israeliten, so wie allen jüdischen Gemeindevorständen und Schul-Commissionen, ein, darauf zu sehen, daß Niemand als Religionslehrer, Rabbiner, Rabbinats-Assessor oder Cultus-Beamter fungire, der nicht die erforderliche Prüfung überstanden und dazu förmlich eingesetzt worden. Unberufenen wird die Strafe des Verweises vom 6. März 1818 angedrohet.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß jene Stadt durch die väterliche Fürsorge Sr. Majestät des Königs in Stand gesetzt worden ist, nächstens die Tilgung ihrer Schuld beginnen zu können.

Am 1sten d. ist die königl. Fregatte Jarvaan vom Texel nach dem mittelländischen Meere unter Segel gegangen.

Am 1ten dieses wurde zu Alblasterdam ein Kriegs-Dampfsboot, der Drest, vom Stapel gelassen, das von ungewöhnlicher Bauart, mit flachen Boden und Schielkeilen versehen ist. (Ftblz.)

Wien, vom 11. September.

Bei der bisherigen Verbindung des Rekrutirungs- mit dem Reserve-System, traten die Rekruten größtentheils in einem so sehr vorgeschrittenen Alter in die Regimenter und Corps ein, in welchem es ihnen bereits an der nöthigen Gewandtheit fehlte, um sich zu dem Dienste geeignet zu machen. Da sich aus diesem späten Eintritt in die Militär-Dienstleistung die weitere Folge ergab, daß ein bedeutender Theil der Mannschaft noch vor vollstreckter Capitulationszeit invalid wurde, und daß sehr viele derselben, bei ihrem Zurücktritte in das bürgerliche Leben, nach vollendeter Capitulationszeit keine Gelegenheit fanden, einen ordentlichen Erwerb ergreifen, und durch denselben sich ihren Unterhalt verschaffen zu können, so hat Se. M. der Kaiser die Reserve von nun an gänzlich aufgehoben und verordnet, daß die rekrutirungspflichtige Mannschaft künftig unmittelbar aus der Population in die Regimenter und Corps eintreten, und, nach vollendeter vierzehnjähriger Capitulation in der Linie, in die Landwehr übertreten solle. Es sind für die Zukunft nur die 11 Alters-Klassen, vom vollendeten 19ten bis einschließlich 29ten Lebensjahre, der Rekrutierung für die Linie unterworfen, ohne daß jedoch hierdurch die Landwehrpflichtigkeit vom 30ten Jahre aufwärts, aufgehoben wird. Um das Ausreichen mit jüngeren Alters-Klassen nach Möglichkeit zu erzielen, und weil manche bisherige Militär-Versetzungen nicht als hinlänglich begründet, erkannt wurden, sind nur folgende Versetzungen vom Militärstande bewilligt worden: Die katholische und griechische Geistlichkeit mit höheren Weihen vom Sub-Diaconate aufwärts; Klostergeistliche mit Gelübden, einschließlich der Laienbrüder, welche schon Profess abgelegt haben. Cleriker und Novizen der geistl.

sichen Orden, jedoch unter der Bedingung, daß sie, wenn sie vor abgelegter Profeß, oder vor empfangenen höheren Weihen aus den Orden treten, der Recrutirung in jener Altersklasse unterliegen, in welcher sie wären beigezogen worden, wenn sie den geistlichen Stand nicht erwählt hätten, von allen übrigen Confessionen ist den wirklichen Religionslehrern und den Seelsorgern die Militärbesetzung nachgegeben. — Dem Adel ist, wie bisher, die Militärbesetzung zugestanden. — Die Befreiung der Schauspieler hört von nun an gänzlich auf. — Unter den Künstlern sind nur die Zöglinge der Akademie der schönen Künste, welche eine der ersten Prämien erhalten haben, und die, welche zur weiteren Ausbildung auf Kosten des Staats im Auslande leben, vom Militär ganz befreit. — Eigenthümer von erblichen und von erkauften Bauerwirtschaften bleiben auch künftig von der Stellung zum Militär frei. — Nach diesen Bestimmungen hat S. M. zugleich, zu einer jetzigen Ergänzung der Armee, eine Recrutirung anbefohlen. (b.3.)

Barcelona, vom 2. September.

Die Verwirrung in Catalonien nimmt überhand; ein Bürgerkrieg drohet mit seinen Schrecken. Sep del Estany ist in Verga einmarschirt, nachdem die 400 Mann des Regiments der canarischen Inseln, welche als Besatzung darsin lagen, die Stadt eiligst geräumt hatten. Wie es heißt, sind auch Wich und Algouloude von den königl. Truppen geräumt worden. Am 25ten ist Manresa dem Carajol (Oberst Capere) in die Hände gefallen; er hat die öffentlichen Kassen, Lebensmittel und Kriegsvorräthe genommen und viele Bewohner verhaften lassen. Die constitutionellen Familien haben eine Contribution von 150taus. Piastern zahlen müssen, eine einzige (die des Tuchhändlers Miralda) allein 30,000. Die Einwohner von Puyserda und der spanischen Cerdagne sind in der lebhaftesten Unruhe. Unter den k. Truppen soll Desertion herrschen; dies ist leicht erklärlich, da sie nicht so pünktlich und gut bezahlt werden als die Rebellen. Der Graf v. Willeamur, Gouverneur von Barcelona, hat befohlen, daß in jedem Dorfe Patrouillen errichtet werden sollten. Den folgenden Tag ging in Soria, eine, 25 Mann starke Patrouille, zu den Rebellen über. Nahe an der Citadelle befand sich ein Posten von 4 Mann, um die Schmuggerei zu verhüten, vor 3 Tagen ist er von den

Rebellen abgeführt worden. Hätten die Agravados Kanonen, so würden sie gewiß unsere Stadt belagern. Hier sind jetzt beinahe 40taus. aus der Provinz geflüchtete Menschen. Die französischen Truppen sind auf ihrer Hut, und ihre Posten hat man verdoppelt. In Manresa waren es die k. Freiwilligen und ein Theil des Regiments La Reyna, welche zu den Rebellen übergingen. Es ward eine Rebellenjunta errichtet, welche mittelst eines Erlasses den Einwohnern befohlen hat, nicht zuzugeben, daß die Truppen das Gebiet des Bezirkes (corregimiento) betreten. Der Commandant und mehrere Offiziere und Civilbeamte sind nach dem Gefängniß abgeführt worden. In Tarragona ist der Commandant, v. Coupigny, von seiner eignen Garnison abgesetzt und an seine Stelle der General Torres zu diesem Posten erhoben worden.

Die Stadt Wich ist gefallen, weil sie nicht zu rechter Zeit Entschloß erhielt. Der Commandant empfahl seine Angehörigen dem Bischof und verließ hierauf an der Spitze von 300 Mann Besatzung den Ort. Er wurde auf dem Wege nach Granollers unaufhörlich von den Bauern geneckt, und kam nur mit Verlust einiger Mann daselbst an. Noch schlechter erging es dem Gouverneur von Verga. Er hatte eben 200 Mann nach Cardona hin abgeschickt, um Munition aufzutreiben, als Estanys Vande erschien. Die Besatzung beschloß auszuziehen und sich mit Gewalt einen Durchgang zu öffnen. An der Spitze von 350 Mann, in deren Mitte 80 Familien sich befanden, verließ sie Verga, und kam nach einem 40stündigen ununterbrochenen Marsch in Caldas de Mombui an. Auf dem Wege wurden sie von den Rebellen und den Bauern verfolgt, mehrere Mann wurden getödtet, die Frauen fielen den Insurgenten in die Hände, und bei ihrer Ankunft zu Caldas sahen die Uebriggebliebenen mehr Leichen als Soldaten ähnlich. Das Hauptquartier der Rebellen ist jetzt in Olot; sie setzen Stadtbehörden ab und ein, und sind zur Verstärkung ihrer Streitkräfte unausgesetzt thätig. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 2. Septbr.

Lord Cochrane, welcher sich mit der Fregatte Hellas und 3 griechischen Briggs seit einigen Wochen in der Nähe von Syra aufhielt, und die Primaten von Hydra und Spezzia ans Land setzte, hat durch dieselben eine Anleihe von 20,000 Talars, gegen Verpfändung der Zolleinkünfte,

von dem Handelsstande in Syra erlangt, und dagegen den Kaufleuten Alles bewilligt, was sie in Betreff des Polizeipräsidenten und einiger Privilegien forderten. — Der Seraskier hat in Mesopotamie eine Zusammenkunft mit mehreren türkischen Befehlshabern gehabt. — In Andros und Tremie mißhandelten Grizigito und Wasso mit ihrem Anhang die Einwohner, weshalb eine Abtheilung regulärer Truppen unter Anführung des Hrn. Goo zu ihrem Schutz nach Tremie geschickt wurde. Indessen fürchtet man auch in Syra ähnliche Unordnungen. — Ein Schreiben von dieser Insel sagt: „Die hieher gelangte Nachricht, daß England, Frankreich und Rußland der Pforte eine Note zu Gunsten der Unabhängigkeit Griechenlands überreichen wollten, hat unbeschreibliche Freude erregt, und man spricht nun von nichts, als von dem uns erwartenden goldenen Zeitalter! Unter den europäischen Geschwadern herrscht große Bewegung. Der englische Admiral ist nach Smyrna gesegelt, und am 6. August gingen eine englische Fregatte und eine Briggs, ebenfalls nach Smyrna bestimmt, hier vor Anker.“ — Man spricht davon, daß die Griechen Patras und alle Häfen der Küste bis Butrinto, Corfu gegenüber, in Blockadestand erklärt haben. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 15. Septbr.

Das am 11. September von Mainz abgegangene Rhein-Dampfschiff Concordia ist, des kleinen Wasserstandes wegen, bei Bingen auf eine Klippe gefahren, und zwar mit solcher Gewalt, daß alles im Schiffe durch einander stürzte, und der größte Theil der am Bord befindlichen zerbrechlichen Gegenstände in Stücke ging. In Folge dieses Stoßes bekam das Schiff einen solchen Leck, daß es bei Caub die Fortsetzung der Reise aufgeben mußte; die Reparatur wird eine beträchtliche Zeit erfordern. Glücklicherweise befand sich eine Sandbank in der Nähe, auf welche der Steuermann das Fahrzeug leitete, und von wo aus die Reisenden ausgeschifft wurden. Menschen sind dabei nicht ums Leben gekommen. Die Passagiere, über 100 an der Zahl, wurden, so viele es verlangten, mit Extrapoß weiter befördert.

Am 10ten d., Nachmittags, fiel auf dem Mainflusse bei Mandesacker (1 Stunde von Würzburg), ein Seetreffen zwischen Fischern von Würzburg und Schiffsleuten von Bamberg vor, welche letztere mit ihren schwer beladenen, von

Pferden gezogenen Fahrzügen aufwärts fuhren. Wegen geforderten, aber verweigerten Ausweichens der Fischer mit ihren Rähnen, entstand ein heftiger Wortwechsel, der sich bald dermaßen erhitzte, daß daraus ein sehr rühiges Handgemenge entstand, und die Huderstangen zur beiderseitigen Vertheidigung dienten. Ein Würzburger Fischer ward durchbohrt und blieb; zwei andere sind gefährlich verwundet. Die Theilhaber sind verhaftet, und dem bairischen Landgericht Würzburg überliefert worden. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 13. Septbr.

Die Gesellschaft tot nut van't algemeen (zum allgemeinen Besten) zu Amsterdam hat in ihrer Sitzung vom 14ten v. M. unter andern auch einen Preis auf die Einfindung von Volksliedern ausgesetzt. Wer sechs des Kranzes würdige Lieder einschickt, erhält eine goldene Medaille.

Nach einem Schreiben aus Amiens vom 30. August, waren die letzten öffentlichen Uebungen und Preisvertheilungen in der Jesuiten-Schule Anstalt zu St. Acheul höchst merkwürdig; der Zufluß von Menschen, um denselben beizuwohnen, war so groß, daß das Lokal sie nicht fassen konnte und die Ceremonie im Freien vorgenommen werden mußte. (b.3.)

Wien, vom 12. September.

Die Benutzung der Eisenbahn in Böhmen hat am 7ten d. M. begonnen. Die fertige Strecke beträgt 7 Meilen. An dem genannten Tage wurde die erste Probe eines größern Transportes vorgenommen, nämlich sieben, nach englischer Art erbaute, Wagen mit Gyps, Ziegeln und Eisenwaaren bei Jartlosdorf in der Nähe der Oberösterreichischen Gränze beladen und um 3 Uhr Nachmittags in Bewegung gesetzt. Zwei Pferde zogen eine Ladung von 250 Wiener Zentnern gemeinschaftlich 4½ Meilen weit bis Fokau, wo übernachtet, und am 8ten früh nach 6 Uhr die Reise mit denselben Pferden bis Budweis fortgesetzt wurde, an welchem Ort die Wagen um 9 Uhr früh eintrafen. Die Neuheit der Sache, die zweckmäßige und einfache Bauart der Wagen und die Leichtigkeit des Zuges erregten das Staunen der zahlreich herbeigeeilten Zuschauer. Da binnen kurzer Zeit auch die weitere Strecke der Bahn bis zu dem Scheidungspunkte in Oberösterreich fahrbar hergestellt wird, so soll, um es dem Publikum zu erleichtern, diese große Unternehmung ganz kennen zu lernen, eine regels-

mäßige Beförderung der Reisenden zwischen Vudweis und Freystadt beginnen.

Nach zuverlässigen Privatbriefen aus Konstantinopel vom 22. August ist die türkisch-ägyptische Flotte, 89 Segel stark, am 31. Juli aus dem Hafen von Alexandria ausgelaufen. Mit den bereits in Navarin liegenden Schiffen wird diese Flotte bis auf 120 Segel anwachsen. Sie hatte 5 bis 6000 Mann Truppen am Bord. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Reval sind bereits zur Milderung des unglücklichen Schicksals der Abgebrannten, an barem Gelde 5950 Rubel und zwei Fahrzeuge mit Kleidungsstücken, Victualien, Wäsche u. s. w. beladen, nach Abo abgesandt worden; fortwährend aber gehen noch Beiträge zu diesem Endzwecke ein. — Diese Unterstützung haben die Verunglückten vorzüglich den so erfolgreichen Bemühungen des Herrn Superintendents Mayer, des Herrn Ober-Pastors Holmberg, des Herrn Nicarius Katyll, der Herren Consulin und Rathes Herren Girard und Berg; dem löbl. Corps der Schwarzenhäupter und der Direction des Theaters zu danken. (Zulch.)

Im Königreiche Sachsen verschwindet das große Konventionsgeld im Umlauf mehr, was anzudeuten scheint, daß auch Sachsen bald den preussischen Münzfuß einführen dürfte, welches von Vielen gewünscht wird. — Die Erwartung von der bevorstehenden Leipziger Messe sind nicht groß, indeß treffen viele englische Waaren

und auch viel niederländisches Tuch ein. — Mehrere Leipziger Universitätsdocenten gehen von dort nach der russ. Universität Kasan. — Der Oberst Gustavson (vormalige König von Schweden) studirt in Leipzig die türkische Sprache, zur Reise nach dem Orient.

In einer Stadt am Rhein ist ein Gasthof, an dem das Schild und in welchem das ganze Personal immerwährend an den Tod erinnert. Der Gasthof heißt nämlich: „zum ewigen Frieden“, der Wirth Hayn, seine Frau ist eine geborne Knoch; sein Kellner heißt Schädel, Carger und Ucher sind die beiden Marqueurs, der Auslaufer heißt Tod und die Köchin Susanne Wein. Man nennt Herrn Hayn in dortiger Gegend auch nur den Todtenwirth.

Dem in Paris erschienenen Nouvel Almanach des Gourmands ist eine Karte vorgelegt, die mit geographischer Genauigkeit die verschlechtenen es; und trinkbaren Erzeugnisse Frankreichs an den Stellen der Orte, wo sie gefunden werden, bildlich darstellt. So sieht man in Burgund Weinfässer, in der Champagne übersprudelnde Flaschen, bei Pontoise Mastvieh, bei Grubere Käse, in Cognac einen Brennkolben, bei Cancale Austern, bei Amiens Kalpasteten, bei Brives Geflügel mit Trüffeln, bei Straßburg Karpfen und Pasteten.

Die Bewohner der südlichen Patagonien oder des Feuerlandes, gewöhnlich Fuegier genannt, nennen in ihrer Sprache ein Kind petit, welches Wort sie ganz so aussprechen, als das französische petit. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den graduirten Studenten der Philosophie von der 12ten Klasse Paul Iwanow; den Studierenden der Philosophie Alexander von Wahl; die Studierenden der Theologie August Wilhelm Rucker, und Friedrich Sylvander; die Studierenden der Medicin Wilhelm Alexander Bornhaupt, Alexander v. Wagner, Adolph Hornik, Carl Ercke, Ludwig Steinhard und Peter Worsum, und an den Studierenden der Rechtswissenschaft Eduard Magnus v. Kreuzsch, aus der Zeit ihres

Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 31. August 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörsptchen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ervers.

C. v. Witte, Notar.

Um den vielfältigen Klagen über die geringen Russischen Sprach-Kenntnisse der nach vollendetem Cursus aus dem medicinischen Institut der Kaiserl. Universität Dorpat für den Dienst entlassenen Aerzte und der daraus entspringenden Schwierigkeit, dieselben auf eine ihren sonstigen Talenten und Fähigkeiten

ten angemessene Weise anzustellen, für die Zukunft auf immer vorzubeugen, bringt das Consilium der Kaiserlichen Universität Dorpat hiedurch zu allgemeiner Kenntniß, daß hinfort in gedachtes Institut nur solche Individuen aufgenommen werden sollen, welche

- 1) die Grammatik und insbesondere auch Etymologie der russischen Sprache kennen,
- 2) aus dem Russischen ins Deutsche frei zu übersetzen und
- 3) mündlich in der russischen Sprache sich auszuweisen im Stande sind.

Dorpat, den 10. Septbr. 1827.

Rector G. Ervers.

C. v. Forester, loco Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, jedermann fund und zu wissen: welcher Gestalt der Wiburgsche Kaufmann ersten Ranges, Hr. Johannes Becker, belehrt anhero producirten, mit dem Hrn. Flott-Kapitain-Lieutenant Herman Chrastan v. Huene, am 2. Mai d. J. in St. Petersburg abgeschlossen und am 4. Juli d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Vize-Hofgerichte gehörig corroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, hieselbst im 2ten Stadttheil, in der Leichstraße sub Nr. 219 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 20,000 Rbl. B. A. akquirirt und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kaufkontract Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Zeit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, und also spätestens am 27. October 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachten Immobilien dem Käufer, Herrn Johannes Becker, nach Inhalt des Kontrakts zugesichert werden soll.

B. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 15. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserlichen Dörsptchen Landgerichts fügen desmittels zu jedermannlichen Wissenschaft, welcher Gestalt die verwittwete Frau Majorin Dogatschowa, geb. Worobiewsky, mit Hinterlassung eines hieselbst am 25. August d. J. verstorbenen Testaments, verstorben ist, und der Herr Major und Ritter Tschin als Testaments-Executor um die Erlassung eines Proclama ad convocandos heredes, creditores et debitores defunctae hieselbst nachgesucht hat. Wenn nun diesem Petito dieses bedruckt worden; als heisset, citiret und ladet dieses Kaiserl. Landgericht mittelst dieses öffentlich ausgesetz-

ten Proclama alle und jede, so an dem Nachlasse Defuncta einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung derselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige rechtliche Einsprüche gegen das hieselbst öffentlich verfertigte Testament Defuncta machen zu können glauben, sich mit ihren Ansprüchen und Verhoffungen ex quocunque capite vel titulo in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclama und längstens in denen von 8 zu 8 Tagen abzurufenden dreien Affimationen, modo legali unter Beibringung ihrer fundamentorum actionum bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu verhandeln, mit der ausdrücklichen Warnung, daß elapso termino peremptorio aditus ad hereditatem präcludirt, das Testament Defuncta, falls es unangefritten bleibt, für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores via executionis verfahren werden wird. Als wornach sich Jedermann, den solches angeht, zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Dorpat, am 1. Septbr. 1827. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl.

Land-Gerichts Dörsptchen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclama, zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Johann Hermann hieselbst ab intestato verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proclama, spätestens also am 24. October 1828, bei uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. B. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 12. Septbr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Freitag, den 30. September, wird zum Besten des Oekonomien im Eagle der Bürgermüsse Marktrade seyn.

Die Vorleser.

Jeden Dienstag, Nachmittag um 2 Uhr, kann ich von Arm zu Arm mit Schupplatern impfen, und Sympfe auf Gläsern ablassen.

Kreidarzt Dr. Frohben.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt in dem Hause der verstorbenen Majorin Dogatschkow, im dritten Stadtheile, wohne.

F. E. Claffen, Brandmeister.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß verlose ich einen 12 1/2 Pfd. schweren schönen schwarzen amerikanischen Wärendel (was ich auch schon im Anfange dieses Jahres angeigt). — Lose zu 250 Kop. das Stück sind zu haben in der Bude des Hrn. J. G. Eutten, bei Hrn. Buchbinder Schuch, und bei mir. Wenn ich den Rest der Lose bis dahin verkaufen kann, wünsche ich die Ziehung vor dem Winter zu veranstalten.
Dorpat, den 9. Septbr. 1827.

U. v. Notbeck, stud. med.,
wohnhaft im Hause der Siebertschen Erben,
der Post gegenüber.

Von den Bällen, welche die große Musse diesen Winter über in ihrem Lokal statt finden lassen wird, ist der nächste Bal auf den 25ten d. M. angelegt worden. Indem solches bekannt gemacht wird, wird zugleich denjenigen, welche nicht Mitglieder dieser Musse sind und gleichwol die Bälle derselben besuchen wollen, sich aber zu dieser Gesellschaft qualifiziren, eröffnet, daß Billette zu diesen Bällen für 5 Rubel für jede Person durch ein Mitglied zu lösen sind, das Billet zu einem einzelnen Bal aber 2 Rbl. kostet.
Die Direktion der Musse.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein an der Revalschen Straße unweit dem Musfengarten belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Brunnen, ist aus der Hand für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei der Frau Kapitainin Sokoloff, daselbst wohnhaft.

Zu verkaufen.

Erdäpfel, Wootfelder- und Wiburger-Rüben, wie auch anderes Gemüse ist zu haben bei dem Gartenbesitzer in der Wohnung des Hrn. Oberst v. Gebhardt.

Ich zeige hiermit an, daß von nun an in meiner Brauerei gutes Bouteillen-Bier à 20 Kop., ein Anker Tafelbier à 2 Rbl., 1 Anker Dünnbier à 40 Kop., 1/4 Treber à 1 Rbl., so wie auch diverse extra gute Branntweine, und Lippitz-Meth à 1 Rbl., eine andere Sorte à 25 Kop. zu haben ist.

J. R. Schramm.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß bei mir verschiedene Schlösser-Abbecken fertig zu haben sind. Auch empfehle ich mich

zur Abmachung aller großen und kleinen Arbeiten, und verspreche allen denjenigen, die mir ihr Vertrauen schenken, gute, billige und dauerhafte Arbeit und die schnellste Bedienung.

Verwitwete Elisabeth Maier.

Zu vermieten.

Im Dahlströmschen Hause, der Post-Station gegenüber, ist die kleine Seite, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst warmer Küche, Schaffereikammer, Kleete, einem gewölbten warmen Keller, Eiskeller, separater Wasch-Küche, Wagenremise und Stallraum für sechs Pferde, vom ersten October d. J. ab zu vermieten. Den sehr billigen Miethpreis erfährt man bei den Vormündern der Dahlströmschen Pupillen, Hrn. Rathsherrn Wegner und Hrn. Dr. Monkewitz.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Als erfahrener Branntweimbrenner erbötig, im erforderlichen Fall eine Probe abzulegen, empfehle ich Unterzeichneter mich Em. Hochwohlgebornen Adel und den resp. Herren Arrendatoren; mit den vortheilhaftesten Attestaten bin ich versehen, und übernehme, mehreren einem Herrn gehörigen Branntweinstücken als Brenner vorzustehen. Als Kupferschmiedemeister stehe ich für jede Gefahr und bin erbötig, die sich ereignende Reparatur an den Kupfergeräthen zu übernehmen. Hierauf Respektirende ersuche ich, mich gefälligst schriftlich zu benachrichtigen.

W. Hölzer, Branntweimbrenner,
wohnhaft auf dem publicen Gute Flemmingshof im Kaiserlichen Kirchspiele.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	2 pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1267, die der ausgegangenen: 1166.

Angelkommene Fremde.

Herr Oberst und Ritter Graf Worschnow, kommt von Elbau, Hr. v. Welsch, Hr. Arrendator W. chelsen, Hr. v. Sed, kommen aus Lande, losen in der Stadt London.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



77.

Sonntag, den 25. September, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Dorpat, den 23. September.

Die Schulen befinden sich bisher in Gebäuden, die theils ihrem Zwecke sehr unvollkommen entsprechen, theils an unheilbarer Baufälligkeit leiden. Ersteres gilt von dem Gymnasium, welches in dem ehemaligen Fräuleinsstifte so nothdürftig Platz findet, daß weder zur Morgen-Andacht, noch zu den jährlichen Schulfeierlichkeiten Raum vorhanden ist, und der Direktor mit den meisten Lehrern außerhalb wohnt. Die Kreisschule aber nebst den zu ihr gehörigen drei einzelnen Häusern, welche die Lehrer inne haben, sind (als vom großen Brande im Jahre 1775 verschont) trotz der unaufhörlichen Ausbesserungen, in einem kläglichen Zustande, wie ihm ihr Aeußeres ankündigt. Man war deswegen längst darauf bedacht, durch den Bau eines neuen Gymnasiums, und Verlegung der Kreisschule in das jetzige, dem Uebel abzu- helfen; aber die Kostbarkeit der Pläne hinderte deren Ausführung, bis der Herr Minister der Volks-Aufklärung, Admiral Schischkow, bei

seiner Anwesenheit in Dorpat (1825) sich persönlich überzeugte, daß der gegenwärtige Zustand nicht fortauern könne, und durch den Herrn Curator des Lehrbezirks, Fürsten Lieven, dars auf aufmerksam gemacht wurde, wie nach einem Plane des Direktors der Universität, Hrn. Staatsraths Ewers, für die Summe von 200,000 Rubeln dem Bedürfnisse zu genügen sey. Diese Summe wurde von unserem großherzigen Monarchen mittelst einer Allerhöchst bestätigten Verfügung der Minister-Comität dem Direktor angewiesen. Der Plan desselben, ein neues Klassen-Gebäude für das Gymnasium aufzuführen, die einstöckige Hälfte des gegenwärtigen um ein Stockwerk zu erhöhen, und zu Lehr- und Wohnungen das nahe liegende Haus des Arrendators Salek, zur Kreisschule aber das gräflich Stackelbergische Haus anzukaufen, ist in seinem ganzen Umfange der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt. Die Bauten des Gymnasiums werden im nächsten Sommer beginnen, und hoffentlich so früh beendet seyn, daß die

Ankunft am 15. September 1829 in dem neuen Lokale das Fest ihrer fünfundsingzigjährigen Dauer feiern kann; auf jeden Fall, ein Jahr später, das Fest der ersten Gründung des Dorpatischen Gymnasiums durch den Schwedischen König Gustav Adolph, 1630. — So erfreut sich denn unsere Stadt schon eines bleibenden Denkmals der Herrscher: Milde Nikolai's!

St. Petersburg, vom 16. Septbr.

Nachrichten von dem abgesonderten Kaukasischen Korps.

Nachdem der Generaladjutant Sipagin am 8. August in Dshelal-Oglu bei dem Belagerungsgeschütz angekommen war, schickte er eine Partei Kosaken nach Gumri, Amamli und Karakissi, um dadurch den weiteren Marsch des Belagerungsgeschützes über Besobdal zu sichern. Am 22. August war dies Geschütz schon über Besobdal hinaus. Der Generalleutnant Sipagin erfuhr, als er sich Sudagent näherte, daß die Straße dorthin von 4 bis 5000 Mann feindlicher Kavallerie und Infanterie besetzt sey; er ließ demnach die Infanterie in einer vortheilhaften Stellung aufmarschiren und ging mit der Kavallerie vorwärts. Die feindliche Kavallerie warf sich nun auf die Infanterie, ward aber mit Artilleriefener empfangen, zerstreute sich und machte darauf noch einige Attacken, die aber eben so erfolglos für sie ausfielen. Hierauf erreichte der Generaladjutant Sipagin ungehindert das Lager des Generalleutnants Krasnowskij. Der Feind, der sich von Sudagent zurück gezogen hatte, stellte sich mit großen, sich bis auf 4000 Mann belausenden Streitkräften auf der Strecke zwischen Alages und dem Lager bei Dhangili auf, weswegen der Generalleutnant Krasnowskij aus dem Lager rückte und mit zwei Bataillonen Infanterie, 300 Kosaken und zwei Kanonen über den Fluß Abaran ging und den Feind, der nahe beim Gebirge eine vortheilhafte Position inne hatte, attackirte. Der Feind, die Infanterie nicht wahrnehmend, hielt sich gegen die Kosaken, aber nach Erscheinung der Infanterie nahm er vollkommen die Flucht und ward von den Kosaken und der mit dem Generaladjutanten Sipagin angekommenen Wartschalischen Zarenreiterei verfolgt. Abends kam das Detaschement wieder ins Lager zurück.

Der Generalleutnant Krasnowskij, welcher erfahren, daß der Feind das Etschmiadinsche

Kloster durch die bei demselben aufgeführten Batterien sehr zu drängen anfing und selbiges umlagerte, welches sich auch am 16ten des Morgens durch eine heftige Kanonade bestätigte, rückte gegen Abend desselben Tages mit 4 Bataillonen Infanterie, 500 Kosaken und 12 Stück Geschütz aus dem Lager, kam den 17. August auf den Anhöhen zwischen Nischarat und Urasan an und entdeckte die feindlichen Streitkräfte unter der Anführung des Abbas Mirsa, welche beide Seiten des Abaranflusses besetzt hielten und über 10,000 Mann Infanterie und bis 15,000 Mann Kavallerie stark waren. Die feindliche Hauptbatterie war gegen die Straße nach Etschmiadinsin, die zwischen großen Steinen und Felsen hinläuft, gerichtet; die Infanterie war in drei Linien aufgestellt, sich mit der linken Flanke am Abaran anlehnend und mit der rechten die Straße selbst durchschneidend; die Kavallerie hatte mit starken Mäffen die umliegenden Anhöhen besetzt.

Der Generalleutnant Krasnowskij, obgleich er ganz die Schwierigkeit sah, mit seinem aus 3000 Mann bestehenden Detaschement auf dieser Straße durchzukommen, entschloß sich dennoch, da er befürchtete, Etschmiadinsin zu verlieren, gerade auf den Feind los zu gehen. Durch die schnelle Bewegung der Kolonnen und durch die Wirkung des Artilleriefuers ward der Feind geworfen und zog sich mit großem Verlust von der Straße zurück. Das Detaschement und der Troß kamen, ungeachtet des heftigen Feuers von den feindlichen Batterien, unter dem Schuß unserer Artillerie glücklich bis zu dieser Stelle durch, aber die steilen mit Steinen übersäeten Abhänge und das Zerbrechen der Troßfuhrern erschwerten die Bewegung des Detaschements. Um diese Zeit attackirte der Feind von allen Seiten und fügte durch das Feuer aus 22 Stück Geschütz, die er bei sich hatte, dem Troß großen Schaden zu; starke Haufen feindlicher Kavallerie und Infanterie warfen sich mit unbändiger Hitze auf die Unsrigen, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie und mit dem Bayonett stets mit großem Verlust zurück getrieben.

So dauerte von 7 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags dies äußerst blutige Treffen fort. Zwei Verstärkungen wurden der Feind noch einmal auf allen Punkten durch die unerschütterliche Tapferkeit der Officiere und Soldaten, ungeachtet sie von der starken Hitze, indem sie auf der ganzen Strecke vom Lager bis Etsch-

miadinsin keinen Tropfen Wasser gehabt hatten, und von dem ununterbrochenen Gesecht mit dem zehnmal stärkeren Feinde ganz erschöpft waren, geworfen.

Der Verlust, den der Feind durch das Feuer unserer Artillerie erlitten, ist außerordentlich groß; an vielen Stellen, dicht vor unseren Batterien, war das Feld mit feindlichen Leichen bedeckt; und die Truppen des Generalleutnants Krasnowskij waren unaufhörlich auf solch einer nahen Distanz mit den feindlichen Truppen im Gesecht, daß am Ende des Treffens nicht ein Kartätschen-Schuß mehr übrig war.

Der Verlust des Feindes erstreckt sich an Getödteten und Verwundeten bis auf 3000 M., aber auch auf unserer Seite ist derselbe sehr empfindlich; geblieben sind die tapfern und ausgezeichneten Stabsofficiere: der Kommandeur des Krimmischen Infanterie-Regiments, Obristlieut. Golowin und der Major beim Sewastopolschen Infanterie-Regiment, Beloser, Oberofficiere 4, und Gemeine 679; verwundet sind: der Kommandeur des 40sten Jäger-Regiments, Obrist. Schlumskij, 3 Stabsofficiere, 13 Oberofficiere und 318 Gemeine; vermißt: 134 Gemeine. Selbst der Generalleutnant Krasnowskij hat eine starke Kontusion am rechten Arme mit Beschädigung des Knochens erhalten.

Ueber alles lobt der Generalleutnant Krasnowskij die Versügungen des Obristen Güllenschmidt, der an diesem Tage die Artillerie kommandirte.

Nach der Ankunft in Etschmiadinsin erfuhr der Generalleutnant Krasnowskij, daß der Feind in der Nacht die Batterien abgenommen und sich auf die Hauptmacht zurückgezogen habe, auch daß die Besatzung von Etschmiadinsin mit unerschütterlicher Festigkeit alle von dem Feinde gemachten heftigen Angriffe abgeschlagen und ihm großen Verlust beigebracht hatte.

Nachtrag zu dem Bericht über die Feuersbrunst in Abo.

Ueber die Beiträge zur Unterstützung der Abgebrannten werden die Zeitungen die behörige Rechenschaft ablegen. Vorläufig werde hier mit inniger Dankbarkeit bemerkt, daß schon in den Augenblicken der dringendsten Noth die Kaufmannschaft in St. Petersburg sogleich eine Summe von siebzehntausend (17,000) Rubeln S. A. zusammengeschossen hat, welche dem Staats-

secretair Grafen Neshibinder durch Hrn. Alexander Bruun zugestellt, und darauf an die Behörde weiter befördert worden sind. (Ptb.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 18. Septbr.

Am 8. September hat man nicht bloß in Sørde in Seeland, sondern auch an mehreren Orten Fühnens und Jütlands bei hellem Mondschein eines der schönsten Nordlichter beobachtet, was um diese Jahreszeit äußerst selten ist und einen strengen Winter bedeuten soll. — Vor Kurzem wurden an der Jütschen Küste, südlich vom Eingange des Limfjords, vier Seekühe gefangen, die 9 Ellen lang, 2 Ellen im Durchmesser hielten und circa 300 Pot Thran lieferten. (b.3.)

Paris, vom 14. September.

Der Moniteur bezeugt, daß die Türken, trotz ihrem scheinbaren Hochmuth, es werden bis auf das Aeußerste kommen lassen. Der Divan habe von jeher die Gewohnheit gehabt, der hohen Sprache Fügsamkeit des Betragens folgen zu lassen. Offenbar troge er auf die Mäßigung der europäischen Mächte. „Allein, fährt der Moniteur fort, bedenkt er nicht, daß dieser ächt christliche Charakter sich mit einer Ausrottung von Christen nicht vereinbaren lasse? daß selbst diese Mäßigung dem Unwillen mehr Stärke verleihe, und daß dieselbe Kraft am meisten zu fürchten sey, die am längsten sich zurückgehalten hat? Er wird die Sache näher ins Auge fassen. Schon ist Aegypten nur dem Namen nach sein. Was die Griechen, von Glauben und Rache entzündet, gewagt haben, könnten andere aus Ehrgeiz thun, und auf Aegypten würde Syrien bald folgen. Welchen Besitz in Europa, Rumelien ausgenommen, darf die Pforte wahrhaft als den ihrigen betrachten? Gestern hörten wir, Albanien sei unter den Waffen, morgen vielleicht erzählt man uns, in Thessalien sei ein zweiter Ali-Pascha aufgetreten. Witten unter diesen wankenden Gestirnen, diesem fortschreitenden Einsturz, während drei mächtige Flotten ihm die Verstärkungen abschneiden, und ein furchtbares Heer am Pruth steht, könnte ein treulofer oder chörlicher Rathgeber es wagen, dem Divan einen Trost anzurathen, wodurch seine Unfälle sogar lächerlich werden würden? Morea und der Archipelagus sind auf immer für ihn dahin! Alles läßt voraussetzen, daß er einem tieferen Falle vorbeugen werde. Die Dazwischenkunft der drei verbündeten Mächte will diesen Sturz von ihm abhalten;

allein unsinnige Rathgeber werden jene unvermeidliche Epoche nur beschleunigen."

Auf der Kunstausstellung sieht man eine Barre von Platina, die 2910 Unzen schwer und 80tausend Fr. werth ist.

Eine sehr reiche Frau, deren Mann gestorben war, hatte, als sie sich auf das Land begab, einen alten Diener zurückgelassen, der auf die Siegel (an den Thüren) Acht haben sollte. Nach ihrer Rückkehr ward das Haus verkauft, derselbe Diener aber blieb als Hüter darin. Neulich ward er bei dem Oeffnen eines Fensters von dem Luftzuge zurückgeworfen und fiel gegen eine hölzerne Wand, welche entzweibrach; hinter derselben entdeckte er mehrere Schachteln, und fand, als er sie öffnete, 45taus. Fr. in Golde darin. Er trug sie voller Freude zu seiner Herrin, welche in ihrer Großmuth dem treuen Diener 40 Fr. Belohnung gab.

Die Nagen sind bestohlen worden; ein Bedienter hat ihnen drei Kaschemir: Shawls und 13 Stück Silbergeräth entwendet. Er ist aber bereits verhaftet und man freut sich schon, die Herren Gäste aus Amerika als Zeugen vor Gericht auftreten zu sehen.

Eine Wittve, die, im Einverständniß mit ihrem Bruder, ihren eigenen erwachsenen Sohn durch jenen hatte umbringen lassen, weil er, gegen ihren Willen, mit einem Mädchen, welches früher seines Vaters Maitresse gewesen, sich verheirathen wollte, ist nebst ihrem Bruder in Draguignan zum Tode verurtheilt worden.

Der Departementalrath in Bordeaux hat, außer bedeutenden Zuschüssen für die Geistlichkeit der katholischen Kirche, auch eine Zulage von 400 Fr. für das protestantische Seminar in Montauban, und eine Beisteuer von 600 Fr. für eine zu errichtende jüdische Armenschule beschlossen.

Innerhalb 3 Stunden sind am 7ten in dem Dorf Beaulx (Somme: Departement) 52 Häuser sammt der Kirche in Asche gelegt worden. Das eingeerntete Korn wurde ein Raub der Flammen. Nur 24 Häuser sind verschont geblieben. Der Schaden wird auf 300tausend Fr. angeschlagen.

Schreiben aus Bayonne vom 4. September. Der portugiesische General Silveira, Marquis von Canellas, hat Befehl erhalten, unsere Stadt zu verlassen, und sich ins Innere von Frankreich zu begeben. Von der Abreise des Marquis v. Chaves scheint keine Rede zu seyn. Das hier in Besatzung liegende dritte leichte Infanterie: Re-

giment geht nach Bordeaux. Das Gerücht bringt diese, an und für sich unwichtige Versetzung mit einer, wie man sagt: in Vrest beabsichtigten Einschiffung von Truppen zu der Expedition von Algier in Verbindung. (b.3.)

London, vom 11. September.

Am 8ten d. Morgens sah man auf der nach Camden Town führenden Landstraße eine Dampf-kutsche mit ungefähr 12 Passagieren inwendig und auswendig dahinrollen. Sie ging durch Kentish Town den Hügel von Highgate hinauf, mit einer Schnelligkeit, mit welcher die Kutsche ungefähr 13 Meilen in der Stunde zurücklegen kann. Auf dem Gipfel des Berges angekommen, drehte der Führer sein schwerfälliges Fuhrwerk um, und letzteres fing an, in einer Bewegung von ungefähr 4 Meilen pro Stunde, hinunter zu rollen. Bald nahm indessen die Schnelligkeit zu; das Fuhrwerk stieß mit solcher Heftigkeit gegen einen gepflasterten Rinnsteil, daß ein Rad brach, und dadurch der Dampffahrt ein Ende gemacht wurde. Man holte nun ein Pferd herbei, welches die Maschine auf den übrigen fünf Rädern nach Hause ziehen mußte. Dies ist der erste große Versuch, der mit einem Dampfwagen angestellt worden ist. Das Fuhrwerk ist viel breiter und zweimal so lang, als die gewöhnlichen Landkutschen; trotz seines Umfanges war es indessen vollkommen in der Gewalt des Führers, bis die Fehlerhaftigkeit der Maschinerie oder das Gewicht des Kastens zeigte, daß die Räder nicht stark genug waren. Es muß indessen angeführt werden, daß die Räder von einer alten Landkutsche genommen zu seyn schienen, und daß deshalb der Versuch kein entscheidender genannt werden kann. Der Rauch, der in ziemlicher Menge emporstieg, schlen die Passagiere nicht zu belästigen. Im Ganzen fiel der Versuch so glücklich aus, als man billigerweise erwarten konnte, und man zweifelt nicht daran, daß, mit den gehörigen Verbesserungen, Dampfwagen und Kutschen in Gang kommen werden. Der unermüdliche Perkins ist der Erfinder dieser Kutsche. Der Dampfwagen gehört übrigens nicht dem Herrn Perkins, sondern dem Hrn. Gurney. Letzterer sagt heute in dem Morning: Chronicle: Der Rauch sey nur acht Centner schwer, kein Rauch sichtbar, und der Unfall beim Hinunterfahren von dem Berge nur durch Nachlässigkeit des Dirigirenden entstanden, der, wie es stets berg-

unter geschehen muß, die Räder zu hemmen unterließ.

Die Insel Scheppey, an der Mündung der Themse, wird immer mehr und mehr ein Raub der Fluten, und dürfte binnen wenigen Jahren von der Landkarte verschwunden seyn. Ganze Morgen Landes sind neulich während eines Sturmes weggerissen worden. An den bläulichen Klippen der Insel bemerkt man höchst merkwürdige Versteinerungen.

Das Chester Chronicle zeigt einen merkwürdigen Fall, der die Ungewißheit der Gesetze darthut, an, der sich am 1. d. M. in Beaumaris (der Hauptstadt der Insel Anglesea) ereignete. Die Geschwornen konnten sich über das zu fällende Urtheil nach einer langen Discussion nicht einigen: sie ließen daher den Zufall entscheiden, indem sie eine Münze in die Höhe warfen, nachdem sie zuvor übereingekommen, daß, wenn sie auf die eine Seite fielen, der Beklagte schuldig, und wenn auf die andere, er freigesprochen werden müsse. Diesen Umstand erfuhr ein Herr der Advokaten, welcher sich nun gegen das Urtheil auflehnt, und eine neue gerichtliche Untersuchung verlangt.

Eine Frau von 61 Jahren ging in der vorigen Woche, gegen eine kleine Belohnung, 93 engl. Meilen (20 deutsche) in 24 Stunden. (b.3.)

Rio de Janeiro, vom 27. Juni.

Die Vermählung des Kaisers mit der Prinzessin Maria Anna von Baiern, Schwester des Königs (und Zwillingschwester der Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl v. Oesterreich), wird nicht mehr bezweifelt. Das Bildniß der Prinzessin ist bereits eingetroffen. Man bemerkt, daß der öfter reichliche Minister, Hr. v. Marschal, den über diesen Gegenstand gehaltenen Kabinettskonseils jedesmal beigewohnt hat, und man glaubte, daß die Unterhandlung vorzüglich durch den österr. Hof eingeleitet werde. Der Oberst und Chef des deutschen Garde: Grenadier: Bataillons, del Faite, reiste gestern von hier nach Portugal ab, um sich von dort zur gänzlichen Beendigung der Angelegenheiten nach Wien zu begeben. (b.3.)

Paris, vom 15. September.

Bei dem Marmorschneider Bauche ist jetzt das Grabmal zu sehen, welches dem Gründer der Republik Haiti, Petion, und dessen Tochter errichtet worden. Es ist nach Zeichnungen von Haytiens in weißem Marmor ausgeführt. Auf

einem breiten Gestell erheben sich zwei ähnliche Grabmäler in antiker Gestalt. Petions Grabmal krönen Lorbeeren und ein Säbel, und über dem seiner Tochter sind Rosen und ein Kreuz angebracht. An den Seiten liest man folgende Inschriften: „Den Manen Alex. Petions, Stifter der Republik Haiti, geboren am 1. April 1770, gestorben den 29. März 1818. Dieses von der zärtlichen Freundschaft aufgeführte Grabmal umschließt seine sterblichen Ueberreste. Marie Magdalena Lachesnois, welche sein Geschick theilte, hat dieses Denkmal ihm geweiht. Nur durch deinen Tod hast du mir Thränen ausgespreßt. — Clara Amalia Alexandrine Celia Petion, geb. den 29. Juli 1805, gestorben am 22. September 1825. Nachdem sie den Tod ihres geliebten Kindes beweint hat, hat Maria Magdalena Lachesnois ihr dieß Denkmal errichtet, welches minder dauernd ist als der Schmerz über ihren Verlust. Du läßt, theuerste Tochter, deiner bekümmerten Mutter keinen Trost als Thränen.“

Die Zeitung, der Phare, von Havre, behauptet, daß ein algerischer Parlamenteur mit Vergleichsvorschlägen in Toulon angekommen sey.

Die Compagnie, welche in Nantes eine Art von Droschken errichtet hat, die man Omnibus (für Alle) nennt, will dergleichen auch hier, in Bordeaux und in Marseille einführen. In Lyon giebt es bereits Wagen, welche von St. Clair nach Perrache (nahe eine Stunde Weges) für 2 Sgr. fahren. Nach Art der Omnibus will man hier nun auch Ubicunque's und Undique's (Ueberallhin's und Ueberallher's) anlegen. Das Publikum kann bei dieser Konkurrenz nur gewinnen. (b.3.)

London, vom 15. September.

Briefen aus Alexandrien vom 22. Juli zur Folge, hatte Capt. Hamilton eine Audienz beim Pascha begehrt. Er soll demselben die Absichten der verbündeten Mächte amtlich angezeigt und die Gefahr vorgestellt haben, welcher seine Flotte in Morea ausgesetzt seyn möchte. In der Flotte, welche zum Auslaufen bereit lag, befanden sich 2 Linienschiffe und 10 bis 12 Fregatten, mit 6000 M. Landungstruppen.

Neulich entdeckte man, daß ein junger Mensch, der, wegen Einbruchs in die Wohnung seiner Großmutter, verhaftet worden war, aus dem Gefängniß Austräge zur Vergiftung der Großmutter gegeben hatte, damit deren Zeugniß bei

Die in Madras erscheinende Zeitung vom 5. April enthält Nachrichten, woraus erhellt, daß in diesem Gouvernement Unruhen ausgebrochen sind. Der Radscha von Colapur hatte den neuen, mit ihm zu Ehittor abgeschlossenen Traktat gebrochen und dadurch den Ausbruch der sammtlichen im Quab sich befindenden Truppen veranlaßt. Diese Truppen, unter dem Befehl des Oberst-Lieutenant Webb, bilden zwei Brigaden, von denen die rechte, oder Kavallerie-Brigade, aus dem 23sten leichten Infanterie-Regiment, der leichten Artillerie und dem 4ten und 7ten leichten Reiter-Regiment; die linke oder Infanterie-Brigade aber aus dem 23sten k. Regim., dem Artillerie-Park, dem 1sten Bombay-Europäer-Regim., dem 9ten Regim. eingebornen Infanterie und einer Abtheilung Infanterie besteht. Sobald die Truppen erschienen, kehrte der Radscha nach Colapur zurück, und versprach, alles zu erfüllen, was man von ihm fordern würde. Er will ruhig bleiben, 1000 Mann neugeworbener Truppen entlassen, die Dörfer, welche er genommen hat, wieder herausgeben und den angerichteten Schaden vergüten; doch traute man den Versprechungen des Radscha noch immer nicht. Den letzten Nachrichten zufolge, lagerte die brittische Armee bei Kulabagi.

Konstantinopel, vom 31. August.

abzuholen. Der Reis:Essend^e erwiederte ihnen in übermüthig stolzem Tone, die Pforte habe durch ihre Deklaration vom 9. Juni schon ihre Antwort ertheilt, und werde nie eine andere geben. Sie wurden mit dem Bescheide entlassen: daß die Pforte keine Antwort zu geben vermöge, und daß ihr früheres bekanntes Manisfest Alles enthalte, was über den in Frage stehenden Gegenstand zu sagen sey. Die Dragomans begaben sich hierauf in ein benachbartes Zimmer, um ein Protokoll über diese Antwort aufzunehmen, und als sie mit diesem Instrummente zurückkehrten, erklärte der Reis:Essend nochmals, dies sey der feste Wille des Großherrn. So endigte diese Konferenz. Die drei Minister über den Entschluß der Pforte beunruhigt, haben sich dem Vernehmen nach entschlossen, noch eine gemeinschaftliche Note abzufassen. (ein zweiter Bericht sagt, bereits übergeben), um den Divan auf die wahrscheinlichen Folgen seiner abschläglichen Antwort aufmerksam zu machen. Zugleich werden sie binnen wenigen Tagen alle Exekutivmaassregeln, die bereits gemeinschaftlich verabredet sind, anordnen. In Betracht der aufgeregten Stimmung der türkischen Regierung aber haben sich die drei Minister entschlossen, ihre Gemahlinnen und Kinder in Sicherheit zu bringen. Dem zufolge befinden sich bereits in diesem Augenblick die Marquisin v. Ribeaupierre, die Gräfin Guilleminot und Lady Stratfort-Canning, nebst ihren Familien, am Bord von Schiffen. Letztere ist von Hrn. Zuer, erstem Vothschafterath, und seiner Gattin, begleitet. Man glaubt, daß sie sich nach Odessa wenden werden. Graf Guilleminot sandte seinen Schwager den General Fernig als Courier nach Paris, und Hrn. v. Walmy nach Smyrna, um den Admiral de Rigny von dem Vorgefallenen zu unterrichten. Die Hauptstadt genießt fortwährend der Ruhe, indessen wird unstreitig die Abreise jener Damen eine große Gährung erregen. — Nachrichten aus Syra bis zum 22. August melden noch nichts von einer Ankunft der ägyptisch-türkischen Flotte. Man fängt an zu glauben, daß die englische Flotte sie schon vor dem Eintritt der eigentlichen exekutiven Maassregeln zurückgewiesen haben könnte. (v. Z.)

Die Yorker Zeitung erzählt von einem Esel,
der mehrere Menschen wüthend angefallen hatte,

Eine amerikanische Zeitung vom 8ten v. M. kündigte auf den 8ten d. M., 3 Uhr Nachmittags, ein außerordentliches Schauspiel an, nämlich daß ein Schiff der Mischigan von 136 Tonnen, die gewaltigen Wasserfälle des Niagara passieren werde. Alle Oeffnungen des Fahrzeuges werden dicht verschlossen seyn, und man hoffte, daß dasselbe die senkrechte Höhe von 160 Fuß unverseht

Ein Mann in Neu-Hampshire (Amerika) brachte neulich einen Bündel Flachs zu einem Nachbar, und ließ ihn brechen. Hierauf trug er ihn zu einem zweiten, um ihn zu drehen, und endlich zu einem dritten, der ihn in Strick daraus macht. Hierauf ging er nach Hause und erhängte sich daran.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen &c., thun wir Bürgermeister

Wie Landrichter und Assessoren des Kaiserlichen
Körperslichen Landgerichts fügen desmittels zu jeder
männlichen Wissenschaft, welchergestalt die vermit-
tete Frau Majorin Dogatschitow, geb. Worobiewsky,

mit Hinterlassung eines hieselbst am 25. August d. J. verlesenen Testaments, verstorben ist, und der Herr Major und Ritter Truchin als Testament-Executor um die Erlassung eines Proclamat. ad convocandos heredes, creditores et debitores defunctae hieselbst nachgesucht hat. Wenn nun diesem Petito diesseits deferret worden; als heisset, citiret und ladet dieses Kaiserl. Landgericht mittelst dieses öffentlich ausgefegten Proclams alle und jede, so an dem Nachlasse Defuncti einigen rechtlichen Anspruch formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung derselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere einige rechtliche Einsprache gegen das hieselbst öffentlich verlesene Testament Defuncti machen zu können glauben, sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite vel titulo in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamat. und längstens in denen von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Affimationen, modo legali unter Beibringung ihrer fundamentorum actionum bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu verlaublichen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß elapso termino peremptorio aditus ad hereditatem präcludet, das Testament Defuncti, falls es unangestritten bleibt, für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores via executionis verfahren werden wird. Als wornach sich Jedermann, den solches angeht, zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Dorpat, am 1. Septbr. 1827. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dorptischen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Grisch.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Freitag, den 30. September, wird zum Besten des Dekonomen im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. 1

Die Vorsteher.

Jeden Dienstag, Nachmittags um 2 Uhr, kann ich von Aem zu Aem mit Schutzplatteln impfen, und Lympe auf Gläsern ablassen. 1

Kreisarzt Dr. Frohbeen.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt in dem Hause der verstorbenen Majorin Dogatschikow, im dritten Stadttheile, wohne. 1

J. E. Classen, Brandmeister.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein an der Rewalschen Straße unweit dem Musfengarten gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Brunnen, ist aus der Hand für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei der Frau Kapitainin Sokolof, daselbst wohnhaft. 2

Zu verkaufen.

Beste Kasanische Lichte, gekochenen Melis, Rasinade und Melis in Hülsen, Kaffee, mehrere Sorten Gewürz und Farben aller Gattungen, wie auch Weine u. Champagner verkaufe ich für billige Preise, recht scharfen Bieressig zu 25 Kop. das Stof, guten Weinessig zu 40 Kop. das Stof. 3

H. Oberleitner.

Eine im guten Zustande befindliche Reise-Kalesche auf Resports steht bei mir zum Verkauf. 3

Baumann,

im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner.

Ich zeige hiermit an, daß von nun an in meiner Brauerei gutes Bouteillen-Bier à 20 Kop., ein Anker Tafelbier à 2 Rbl., 1 Anker Dünnbier à 40 Kop., $\frac{1}{4}$ Treber 2 Rbl., so wie auch diverse extra gute Branntweine, und Lippitz-Meth à 1 Rbl., eine andere Sorte à 25 Kop. zu haben ist. 4

J. R. Schramm.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Als erfahrener Branntweinbrenner erbötig, im erforderlichen Fall eine Probe abzulegen, empfehle ich Unterzeichneter mich Em. Hochwohlgebornen Adel und den resp. Herren Verrendatoren; mit den vortheilhaftesten Attestaten bin ich versehen, und übernehme, mehreren einem Herrn gehörigen Branntweinstillen als Brenner vorzustehen. Als Kupferschmiedemeister stehe ich für jede Gefahr und bin erbötig, die sich ereignende Reparatur an den Kupfergeräthen zu übernehmen. Hierauf Respektirende ersuche ich, mich gefälligst schriftlich zu benachrichtigen. 1

W. Hölzer, Branntweinbrenner, wohnhaft auf dem vubliken Gute Flemmingshof im Kaiserlichen Kirchspiele.

Personen, die verlangt werden.

Ein guter Koch, der Beweise seiner Geschicklichkeit und Nüchternheit aufzuweisen hat, wird gesucht. Das Nähere bei Hrn. Gassietter. 3

Ungekommene Fremde.

Herr Oberst und Ritter von Reimers nebst Familie, kommt von Petersburg, Hr. Garde-Mittmeister v. Brevern, Hr. v. Brevern, kommen von Reval, Hr. Schmidt, kommt von Riga, logiren in der Stadt London; Hr. Landrath v. Berg nebst Familie, Hr. v. Kahlen nebst Familie, kommen vom Lande, logiren mit nebst Familie, kommt von Petersburg, logiren im St. Petersburg. Hotel.

Dorptische Zeitung.

N^o.



78.

Mittwoch, den 28. September, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Ruzyn, vom 8. September.

Heute früh um 6 Uhr passirten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch, auf Ihrer Reise von St. Petersburg über Dünaburg und Bobruisk nach Warschau, die hiesige Stadt auf der Route nach Melsbiza. (Ptb. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 21. Septbr.

Am 23ten v. M. herrschte ein fürchterlicher Sturm von Nordosten (eine sogenannte Wisse) auf dem Genfer See. Ungeachtet seiner Kraft, war doch das Dampfschiff „der Leman“ wieder in Gefahr. Es ward von den ungeheuren Wellen und Strömungen so umhergeworfen, daß Alles im Innern übereinander fiel, die Glas- und Porzellanwaaren zerbrachen, das Schiff selbst aber sich in den Hafen von Genothod retten mußte. Andere Barken und Flöße wurden zerschellt und zerrissen. Dieser heftige Nord-Ost bedeckte wenige Tage darauf die Kuppe des Mole (bei Bonneville in Savoyen) mit Schnee, was im August immer auffallend ist. In einigen piemontesischen Gemeinden des Val d'Aosta was

zen Sturm, Hagel und Regen so gewaltig, daß Kirchen eingeworfen, und die stärksten Kastanien und Nußbäume, wie Rüben, mit der Wurzel ausgerissen wurden. Die Leute fielen auf die Knie, denn sie dachten an das Herannahen des jüngsten Tags. Ein alte Frau soll 60 Schritte weit vom Sturm fortgeweht worden seyn! (b. 3.)

Wien, vom 13. Septbr.

Se. Königl. Hoheit der Infant Don Miguel hat einen Courier aus Rio de Janeiro erhalten und man bemerkte seitdem in seiner Verhaufung Anstalten zur Abreise. Es heißt, daß er, nach einer kleinen Exkursion in die Umgegend und nach Maria-Zell, einem berühmten Wallfahrtsorte, nur noch wenige Tage hier verweilen, und von unserm ehemaligen Vothschafter am Petersburger Hofe, Grafen v. Lezhietern, nach Lissabon begleitet werden solle. (b. 3.)

Paris, vom 13. Septbr.

Der heutige Monteur sagt: „In dem Augenblick, wo wir dieses schreiben, werden die

kombinirten Flotten im Archipel Posto gefaßt haben. Die Rolle der Diplomaten scheint zu Ende; wenn die der Krieger anfängt, wird sie kürzer seyn, allein wir bezweifeln den Anfang sehr. — Alle Blicke sind gegenwärtig auf Konstantinopel gerichtet; man sucht in das Geheimniß seiner Verathschlagungen einzudringen. Strenge genommen wäre es nicht unmöglich, daß eine übermüthige Antwort herausträte. So beschimpfte den Tag vor der Schlacht bei Anchra, Bajazeth den Tamerlan. So zankten, den Tag vor der Schlacht bei Lepanto, Ochiali und Ali Verthan darüber, wessen Sklav D. Juan werden solle. So versprach Kara-Mustapha seinen Janitscharen die Plünderung Wiens vor den Augen Sobieski's. — Man hat aber auch oft gesehen, daß persönliches Interesse diese Aufwallung des muselmännischen Hochmuths gedämpft hat, und mehr als eine Ersatleistung hat mit Prahlereien angefangen. Ohne nach Beispielen in entlegenen Zeiten zu suchen, ist bekannt, was für Widerstand alle die schlaue List des Diwans erst neuerlichst dem Willen Rußlands entgegen gestellt hat, und welche Schmiegsamkeit die türkischen Unterhändler bei den Konferenzen in Aikermann bewiesen. — Der Charakter der europäischen Politik ist es ohne Zweifel, was den Diwan so getroffen macht; er fühlt sich durch die Mäßigung der Souveraine muthig, ihrer Macht Trost zu bieten. Wie konnte er es aber unbedacht lassen, daß dieser durchaus christliche Charakter sich mit der Askrötung von Christen nicht verträgt, daß diese Mäßigung selbst den Erklärungen ihres Mißvergnügens nur noch mehr Gewicht giebt und daß die Kraft am meisten zu fürchten ist, die sich am längsten behähmt hat? — Er wird es näher bedenken. Schon gehört Afrika ihm nur noch den Namen nach an; allein es ist schon viel in einer Krise, eine solche Namens-Souverainität, und der Diwan hat die Früchte davon geärndet. Woran indeß hält sie noch fest? Was die Griechen aus Religion; oder Nach-Eifer gewagt, könnten das nicht Andere aus Ehrsucht unternehmen? Hat der Diwan sich wohl vorgestellt, welche Erleichterungen den Pascha von Aegypten in Versuchung führen könnten? Und ist die Unabhängigkeit Aegyptens einmal erlangt, glaubt er denn wohl, daß die von Syrien lange ausbleiben würde? Welches ist, außer Rumelien, dasjenige seiner europäischen Gebiete, das er in der

That als das seinige ansehen könnte? Gestern sagte man uns, daß Albanien im Aufstande sey; morgen hören wir vielleicht, daß Thessalien einen Ali-Pascha wieder gefunden. Und bei solchem Schwanken der Treue an allen Seiten, solchem Einstürzen des einen nach dem andern, und wo drei mächtige Flotten allen Verstärkungen, die er heranziehen könnte, eine Schranke entgegensetzen, wo ein furchtbares Heer die Furchten zum Uebersehen über den Pruth untersucht und die Höhen des Balkan-Gebirges misst, welcher Rathgeber wäre da noch treulos oder dumm genug, ihm eine Vermeessenheit einzublasen, die sein Unglück selbst lächerlich machen würde! Morea, der Archipel, sind ohne Rettung für ihn verloren. Alles läßt uns glauben, er werde sich in diese Nothwendigkeit zu fügen wissen, wie er sich schon in so viele gefügt hat, er werde seine Politik anwenden, um einen unvermeidlich eintretenden noch tiefern Fall weiter hinauszuschleppen, den zu entfernen die Dazwischenkunft der drei verbündeten Mächte zum Zweck hat, den aber die Befolgung unsinniger Rathschläge nur beschleunigen würde.“ (Börsen-Halle.)

Paris, vom 18. September.

Der König hat am 13. mehr als 6 Stunden den Übungen des Lagers bei St. Omer gewidmet, und in jedem Corps eine gewisse Anzahl von Ehrenzeichen austheilen lassen. Se. Maj. werden zum 20. Nachmittags in St. Cloud erwartet. Der Dauphin ist am 17. daselbst eintreffend und die Dauphine wird am 18. eintreffen.

Der König hat mit vieler Güte eine Bittschrift der vornehmsten Kaufleute von St. Quentin ausgenommen, in der unter andern folgende Stelle vorkommt: „Ew. M. würden über die wirkliche Lage unserer Geschäfte sich täuschen, wollten Sie dieselbe nach der Außenseite in diesem Augenblick allgemeiner Fröhlichkeit beurtheilen. Bei dem Anblick eines geliebten Souveräns nimmt alles die Miene von Zufriedenheit und ein Gewand des Festes an. Die Thätigkeit, welche in unseren Werkstätten jetzt noch herrscht, ist nicht sowohl die Wirkung wachsenden Wohlstandes, als vielmehr die letzte Anstrengung einer erschöpften Industrie.“

Im vorigen Jahre sind 4919 fremde Schiffe von einem Gehalt von 544,682 Tonnen in die französ. Häfen eingelaufen, worunter 240 aus Preußen, 79 aus den Hansestädten, 29 aus

Oesterreich, 23 aus Dänemark, 144 aus den Niederlanden, 836 aus Schweden und Norwegen, 509 aus England (außer 875 Paketbooten), 178 aus Rußland, 663 aus Spanien, 12 aus Portugal, 8 aus der Türkei, 385 aus den Ver. St., 3 aus Mexico, 3 aus Columbien, 2 aus Ostindien.

Das J. d. Comm. enthält eine Nachricht aus Konstantinopel, daß der Pascha von Aegypten durch seinen Agenten, Negib, dem Sultan habe vorstellen lassen, daß er, der Sultan, die Vermittelung einiger den Griechen weniger günstigen Mächte annehmen möge, ehe die combineden Flotten von Rußland, England und Frankreich in den Archipelagus ankämen. Negib soll nach Scutari verwiesen, aber auf die Vorstellung des Seraskier wieder zurückberufen worden seyn.

Ein Messe des bekannten Karaiskaki, welcher sich am Bord des k. Schiffes, die Bayaderen, in Toulon in Quarantaine befindet, ist in der größten Gefahr gewesen, von einem bisher frei umherlaufenden Löwen erwürgt zu werden. Er schlief nämlich ruhig auf dem Verdeck, als der Löwe sich ihm näherte und ihm die Klauen in den Hals drückte; zum Glück wurde ihm durch einen herbeigekommenen Matrosen das Leben gerettet. (b.3.)

London, vom 16. September.

Am Dienstag erschien in der Polizeistube von Bowstreet ein Frauenzimmer, von mittleren Jahren, stark mit Blumen und Bändern geschmückt, mit gewaltigen Ohrringen und einem weißen Sonnenschirm, und beklagte sich bei dem Polizeirichter, Hrn. Halls, über ihr Mißgeschick; sie sei eine gute Kennerin der Musik und eine fertige Sängerin und könne dennoch bei keinem Theater ein Unterkommen finden. Dieß rühre daher, daß man nur Fremde begünstige, das einheimische Gente aber geringschätze. Sie habe weder Aeltern, noch Geschwister, noch einen Vermähl, noch sonstige Verwandten in der Welt und möchte gern ein ehrliches Unterkommen finden; allein es wolle ihr alle nichts helfen. Die Magistratsperson erwiderte, das es ihm leid sey, allein er habe den Theaterdirektionen nichts zu befehlen. Madam ging ab, mit lauten Ausrufungen über die erbärmlichen Ausländer und die Vernachlässigung des einheimischen Talents.

In Newmarket hat am 4ten d. ein Mann seine Frau mit einem Strick um den Hals zum

Verkauf ausgedoten. Ihr eigener Vater kaufte sie für 3 Guineen.

Im Fluß Tigre (?) in Süd-Carolina hat man eine Goldader entdeckt, welche wohl 500 Menschen Beschäftigung geben kann. Das Gold soll von ausnehmender Reinheit seyn. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 22. Septembr.

In Abo sind durch den Brand 10 bis 12,000 Menschen ohne Obdach. Viele Stockholmer verlieren ansehnliche Summen durch diesen Brand, und die allgemeine Brandversicherung in Stockholm, deren Kräfte durch große Feuersbrünste in den schwedischen Provinzstädten die letzten Jahre her schon so sehr mitgenommen wurde, muß gegen 300,000 Thlr. Vco. als Entschädigung nach Abo zahlen. (b.3.)

Rom, vom 13. September.

Am 7ten dieses hat der Fürst Gagarin in einer feierlichen Audienz dem Papste das Schreiben seines Souveräns überreicht, durch welches er, an die Stelle des verstorbenen Ritters Stasinski, zum bevollmächtigten Gesandten beim heiligen Stuhle ernannt wird.

In Catania (Sizilien) ist in einem Alter von 90 Jahren der Fürst v. Paterno, einer der reichsten Grundbesitzer in Italien, mit Tode abgegangen. Sein Vermögen, das ein Einkommen von 100taus. Unzen (ungefähr 330,000 Thlr.) abwirft, wird unter 4 Söhne und 12 Enkel vertheilt. (b.3.)

Paris, vom 19. September.

Am Sonntag früh um 9 Uhr ist der König von St. Omer abgereist, und um 4 Uhr in Arras eingetroffen, woselbst Se. M. die Nacht über blieb. Die Summen, welche der König in dem Nord-Departement zu wohlthätigen Zwecken gespendet, betragen mehr als 80,000 Fr.

Der bekannte griechische Gelehrte Mustoridi (aus Corfu gebürtig) ist auf dem Wege hieher. Wie verlautet, wird er Geschäfte für den Grafen Capo d'Istria versehen.

Ein hiesiger Juwelier, Namens Franz Des-touches, welcher, trotz einer Summe von 30taus. Franken, die ihm seine Frau, und die Erbschaft von seinem Vater einbrachte, durch Verschwendung und Schwindelgeschäfte in große Schulden gerieth, versiel endlich am 26. November v. J. auf das Mittel, sich bestehlen zu lassen. Er ließ bei seiner Schwiegermutter zu Mittage, als man ihm die Nachricht brachte, die Thüre seines Ladens stehe offen. Er kam schnell herbei, rief den

Polizeicommissarius, und ließ das Verzeichniß der entwendeten Sachen aufnehmen, bestehend in 300 Uhren, vielen Kostbarkeiten, zusammen zu einem Belaufe von 57,894 Fr. Die Sache schien indeß verdächtig; Destouches sowohl als seine Frau, waren mit ihren Aeußerungen nicht gehdrig auf ihrer Hut und 8 Tage nachher stellte sich Destouches, als habe er unter einem Haufen alter Lumpen für 3taus. Fr. Diamanten gefunden, welche die Diebe mitzunehmen vergessen hätten. Es kam aber herans, daß er mehrere als gestohlenen angegebene Uhren versetzt, daß er nie ordentlich Buch geführt hatte, und um jene Zeit 45,217 Fr. schuldig war. Er ward eingezogen, und von seinen Gläubigern eines betrügerischen Bankerotts beschuldigt. Vorgestern Nacht ist das Urtheil des Geschwornengerichts erfolgt. Der Mann, jetzt 34 Jahre alt, ist zu sechsjähriger Galeerenstrafe verurtheilt. (b.3.)

London, vom 16. September.

Das große Musikfest in Leicester hat drei Tage gedauert, und nebst den Geschenken 4533 Pfd. St. eingebracht. Man berechnet, nach Abzug der Kosten, den Ertrag auf 1000 Pfd. St.

Die von Havanna kommende engl. Brigg Resolution ist vor Oran von einer algerischen Fregatte geplündert worden. Sie lief den andern Tag in Gibraltar ein. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 23. Septbr.

Wiener Briefe melden, daß die letzte Post aus Konstantinopel die Nachricht von außerordentlichen Kriegsrüstungen, welche der Sultan anbefohlen, mitgebracht habe, und daß der Großvezier ein Heer bei Adrianopel sammelte, das der Sultan selbst befehligen werde. Die Schlösser am Bosphorus und die Dardanellen werden auf das Schnellste in Vertheidigungsstand gesetzt, und auf ein Jahr verproviantirt. Seitdem die Minister der verbündeten Mächte das Ultimatum übergeben haben, will man eine Unzufriedenheit unter den neuen Truppen und eine Bewegung unter den ehemaligen Janitscharen und den Anhängern ihres Systems bemerken, und die vielen Verhaftungen unter beiden als eine Folge davon ansehen. — In Frankfurt sind zwei Griechen von London angekommen, um sich nach München zu begeben. — Auf die Nachricht von der Verwerfung des Ultimatus war in Frankfurt die Staatspapiere um 1½ pCt. im Course gesunken. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 21. Septbr.

In Lüttich ist eine Jansen-Anstalt, die erste Anstalt dieser Art in den Niederlanden, von 4 Aerzten errichtet worden.

Am 16ten d. hatte eine Bauerfrau in Grez (Süddravan), bei Gelegenheit der Kirmess, 10 Personen, meistens Kinder und Verwandte, zu Tische. Nach dem Genuß von einer Flasche weißen Weins empfanden sämmtliche Gäste die Wirkungen einer Vergiftung. Der Burgemeister van Pee starb noch selbigen Tag; die übrigen sind noch nicht außer Gefahr. Man glaubt, daß in der Flasche Nattengift gewesen, und die selbe nicht gut ausgepömt worden sey. (b.3.)

Wien, vom 21. Septbr.

Am 9ten d. M. fand in der ungarischen Freistadt Maria Theresiopel eine seltene militärische Feyerlichkeit statt. Die drei Divisionen des, seit 1682 bestehenden, in der neuesten Zeit bei Eulm durch Tapferkeit ausgezeichneten Dragoner-Regiments Erzherzog Ferdinand, erhielten nämlich an jenem Tage neue Standarten, anstatt der bisherigen, im Verlaufe so langer Zeit und in vielen Schlachten gänzlich abgenutzten. Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, kommandirender General in Ungarn, wohnte der Feyerlichkeit bei.

Schreiben aus Zara (Dalmatien) vom 30. August: „Wir hatten in diesem Jahre einen sehr warmen Sommer, die Hitze war fast unermesslich, und mehr als 2 Monate lang hatten wir keinen Regen. Die Nächte waren heiß, wie der Tag, weil kein Luftzug das erhitzte Steinpflaster und die steinernen Mauern der Häuser abkühlte. Zudem ist die Gegend um Zara kahl, und daher war es zwecklos, Erquickung im Freien zu suchen; denn die vielen Felsenmassen wurden zu heißer Glut. Das Thermometer zeigte im Schatten an den heißesten Tagen 28 Grad R. Diese unerträgliche Hitze erzeugte vorzüglich unter dem Landvolke Krankheiten, die durch den steigenden Mangel an Trinkwasser und den überhaupt ärmlichen Zustand der Landbewohner in den Sommermonaten vermehrt wurden. In allen Dorfschaften Dalmatiens wüthet ein heftiges Fieber, und das flache Land im Kreise von Zara zählt eine ungewöhnliche Menge Krankheiten. Alle Civil-Ärzte befinden sich auf dem Lande, um Hülfe zu schaffen, und um in diesen traurigen Tagen den Beistand des Allmächtigen zu ersuchen, wem

den auf Veranstaltung des Erzbischofs, in den hiesigen Kirchen, unter Aussetzung des Hochwürdigsten, Gebete gehalten. Eine jetzt eingetretene plötzliche Veränderung des Wetters macht die Krankheiten nur noch gefährlicher. Bei einem heftigen Gewitter, welches am 26. August in Zara einschlug, traf der Blitz zwei Schwestern, von denen die ältere der jüngeren nahe am offenen Fenster die Haare kämmte. Die jüngere Schwester blieb auf der Stelle todt, die ältere aber wurde durch den Beistand des Arztes wieder ins Leben gerufen.

Ein Schreiben aus Hydra vom 1. August erzählt Folgendes über die Wegnahme von vier österreichischen Fahrzeugen durch speziotische Korsaren in dem adriatischen Meere. Die Ausbringung dieser Schiffe gelangte bald zur Kenntniß des österreichischen Admirals, welcher sich damals in Nauplia befand, und wurde von Lord Cochrane sehr gemißbilligt, der die Spezioten ermahnte, nicht darauf zu bestehen, diese Fahrzeuge zurückzuhalten. Die Ladung der Schiffe bestand aus Holz und Papier, und die Spezioten meinten, das Holz könne zum Bau türkischer Schiffe, und das Papier zur Verfertigung von Patronen gebraucht werden. — Auf die von Seiten des Admirals erfolgte Aufforderung, die Schiffe herauszugeben; ertheilten sie eine verneinende Antwort. Es wurde eine Schaluppe des Admiralschiffs Vellona, auf welchem sich der österreichische Contre-Admiral Graf Dandolo befand, abgeschickt, um eine Visitation am Bord der gekaperten Schiffe vorzunehmen; die Griechen widersetzten sich indeß mit bewaffneter Hand, doch versichert man, daß die Schaluppe keinen andern Zweck hatte, als sich zu überzeugen, ob sich Kriegs-Kontrebande am Bord befände oder nicht. Die Spezioten machten sich endlich daran, die Ladungen ans Land zu schaffen, und erklärten am Abend des 30. Juli sogar schriftlich, daß sie nichts herausgeben würden; zu gleicher Zeit trafen sie Vertheidigungsanstalten. — Am folgenden Tage, den 31. Juli, gab ihnen der Admiral noch eine Stunde Bedenkzeit, worauf die Vellona einige Kanonenschüsse nach dem Hafen that; ein Gleiches that die österreichische Kriegsbrigg der Venezianer. Nun legte sich das Volk ins Mittel, und wollte die Korsaren zwingen, die Fahrzeuge heraus zu geben; letztere ließen sich zur Wehre, und ließen es zu Thatsachen kommen, um ihre Anmaßungen zu

unterstützen. Einer der Primaten, der sich Bemerkungen über die Unrechtmäßigkeit dieser Preisenerlaubte, ward in dem Rathssaale durch einen Pistolenschuß todt zur Erde gestreckt. Nach dem auf der Insel Alles in größter Aufrühr gerathen war, wurden die Schiffe herausgegeben, und der bereits an das Land geschaffte Theil der Ladung von den Korsaren selbst an Bord derselben zurück gebracht. (b.3.)

Paris, vom 20. Septbr.

In Arras hat der König die Geschenke anzunehmen geruht, welche diese Stadt seit undenklichen Zeiten dem Könige darzubieten pflegt, nämlich 48 Brode und 48 Flaschen Burgunderwein.

Die Akademie der Künste hat auf den Bericht der Herren Voieldieu, Lesueur, Cherubini, Catel und Berion, die Saiteninstrumente, namentlich die Geigen, des Hrn. Thibout alhier, öffentlich empfohlen. Seine Violinen haben den weichen klangvollen Ton, welchen andere erst, nachdem viele Jahre darauf gespielt worden, erlangen. Der berühmte Virtuos Lafont, der neulich eine Geige von Stradivarius mit 4500 Fr. (1240 Thlr.) bezahlte, hat erklärt, daß er in öffentlichen Konzerten lieber auf einem Thiboutischen Instrument spielen wolle. Ein solches kostet nur 300 Fr. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 25. September.

Am 20. kam das russ. Geschwader des Adm. Senawin aus dem Sund bei Kopenhagen vorbei, und ging ohne Aufenthalt weiter.

Im Jahr 1826 sind bei den Civilgerichten des Königreichs Norwegen 523 neue Kriminal- und Polizeisachen verhandelt worden, in welche 863 Personen, nämlich 704 männlichen und 159 weiblichen Geschlechts verwickelt gewesen und unter Anklage gestellt worden sind. (b.3.)

Spanische Gränze, vom 13. September.

Schon seit längerer Zeit gingen unbestimmte Gerüchte, daß Navarra dem Beispiele Cataloniens folgen werde. Endlich ist auch wirklich in Tudela ein Empörungsversuch zum Ausbruch gekommen, der aber sogleich durch das rasche Einschreiten der Behörden und der treugebliebenen royalistischen Freiwilligen wieder unterdrückt wurde. Die Auführer wurden auseinandergejagt, und die Haupt-Übers, einige Offiziere der ehemaligen Glaubensarmee, und Freunde vom Juanito und Santos Padron, verhaftet.

In Catalonien herrscht eine solche Vermirrung, daß man sogar behaupten hört, Romagos

sei von den Agraviados als Abgeordneter zum Könige geschickt. Cardona und Gerona werden fortwährend von den Rebellen eingeschlossen. In Puycerda haben alle Kaufleute ihre Laden geschlossen, bis jetzt hat dieser Ort jedoch noch keinen Besuch von den Insurgenten erhalten. Die Verbindung zwischen Barcelona und Figueras ist unterbrochen. Die Poststraße nach Perpignan wird noch respectirt, doch sind neulich die an Spanier gerichtete Briefe weggenommen worden.

Der bisher in Bayonne gewesene portugiesische General Silveira hat durch den Telegraphen die erbetene Erlaubnis erhalten, künftig in Paris wohnen zu dürfen, und ist bereits dahin abgereist. (b.3.)

Paris, vom 21. September.

Der König hat während seines Aufenthalts in Amiens den Canal des Herzogs von Angoulême eingeweiht. Vorgestern ist Sr. M. von Amiens nach Beauvais abgereist. „Wir wünschen, sagt der Moniteur, daß der König alljährlich eine solche Reise mache. Der regierende Fürst hat mehr als jeder andere die Gabe, auf seine Umgebung einzuwirken. Unsere weise Verfassung hat die Gewalten abgewogen und den politischen Einfluß in gesetzliche Gränzen eingeschlossen. Allein Einer kennt weder Schranke, noch Kontrolle: der Einfluß, welchen der König durch seine Gegenwart und seine Worte übt. Das Recht, Liebe zu gewinnen, und diese Liebe zum Vortheil des Staats zu verwenden, ist, zumal in Frankreich, ein unverjährbares Recht der Königswürde.“ — Die im Lager von St. Omer zusammengezogenen Truppen kehren bereits nach ihren verschiedenen Garnisonen zurück. Die Infanterie, glaubt man, wird noch bis zum 25ten im Lager bleiben. (b.3.)

London, vom 19. September.

Mehrere Truppen befinden sich gegenwärtig auf dem Marsch nach Seehäfen. — Das Exprementir-Geschwader unter Sir Thos. Hardy, welches Gerüchte, als es in Lissabon lag, nach Griechenland bestimmt hatten, wird jetzt schon aufs neue von Portsmouth ausgelaufen seyn und findet diesmal die meisten Schiffe auf sechs Monaten verproviantirt. — Am 18ten kam zu Portsmouth eine nach dem mittelländischen Meere bestimmte russische Kriegsbrigg aus Cronstadt an. Man schreibt aus Livorno vom 5. September: „Unsere letzten Briefe aus Alexandrien sind

vom 15. Jull. Der ägyptische Handel leidet beträchtlich, indem die griechischen Kaper täglich reiche Preisen, selbst im Angesicht des Hafens, machen und kaum ein Schiff unter zehn undurchsucht durchkommt. Hr. G., von hier, wurden jüngst 30,000 Pfd. St., die er zum Ankauf von Baumwolle nach Alexandrien mitnahm, durch einen griechischen Kreuzer geraubt.“

Unsere Nachrichten aus Calcutta gehen bis zum 13. April. Die schlimmen Symptome für den Handel sind nach und nach verschwunden und die Geschäfte gehen allmählig wieder ihren alten Gang. Viel Aufsehen erregt die Einführung des Stempelpapiers; man findet diese Abgabe gehässig, unpolitisch und gesetzwidrig.

Die Ausklarung von nicht weniger als 50,000 Unzen Gold nach Hamburg hat an unserer Börse großes Aufsehen erregt, obgleich der Börsenbericht der Times vom Montage sagt: „Die Verschiffer pflegen, wenn sie edle Metalle an Bord nehmen, gleich eine Ausklarung von so vielem zu machen, als sie möglicherweise in den Fall kommen können, zu nehmen, es scheint aber, daß diesmal nur 600 Unzen wirklich verschifft worden sind.“

Der Streit zwischen den Seidenwebern und ihren Brodherren ist beigelegt und die ersten sind wieder an ihre Arbeit gegangen.

Als der Herzog v. Clarence den Oberbefehl über die Flotte erhielt, und, dem gemäß, die Zahl seiner Diener vermehren wollte, wurde ihm ein Ausländer, der bisher in dem Establishment des Prinzen Leopold gewesen war, empfohlen. Der Herzog erwiederte hierauf, daß, so lange er treue Diener unter den Unterthanen seines k. Bruders finden könne, er weder Franzosen, noch Deutsche, kurz keine Ausländer, annehmen würde.

Die vier Militärpersonen, die kürzlich in Port-au-Prince erschossen wurden, marschirten nach dem Richtplatze, ihre Cigarren rauchend, mit einer beisspiellosten Kaltblütigkeit. Als das aus 30 Mann bestehende Peloton feuerte, fiel nur einer, und dieser war nur leicht verwundet. Nach viermaligem Feuern fielen zwei andere, und der letzte stand noch, nachdem er 20 Schüsse erhalten hatte, die ganze Zeit hindurch ruhig seine Cigarre rauchend. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In der Sandgrube am Rennwege zu Wien, wo kürzlich die fossilen Zähne und Knochen eines

urweltlichen elefantenähnlichen Thieres (Mastodon angustidens) ausgegraben wurden, hat man bei einer von Seiten der k. Naturalien-Kabinets-Direktion eingeleiteten weiteren Nachgrabung, außer den Ueberresten dieses Thieres, auch die Knochen zweier anderer, gleichfalls urweltlichen Thiere, nämlich des Höhlenthieres (Aurocotherium) und des Riesentapirs (Tapirus giganteus) gefunden.

Die 67jährige Frau eines 77jährigen Mannes ist in Lyon von einem wohlgebildeten Knaben entbunden worden.

Der Kaufmann Meiners in Braunschweig hat der dasigen neugegründeten Taubstummen-Anstalt 10,000 Thlr. geschenkt.

In London ist dieser Tage ein Gemälde von Albrecht Dürer, Christus vor Pilatus, welches 250 Jahre in der Cathedral von Mexico gehangen haben soll, für 23 Guineen (169 Thlr.) verkauft worden.

Auf Namri (einer Insel an der Küste von Arracan im Bengalischen Meerbusen) ist vorigen Frühling ein vollkommen weißer Affe, dessen Haare so fein wie Seide waren, gefangen worden. Die Bewohner bezeugten großes Erstaunen über diese Seltenheit, und erzählten, daß bis jetzt nur ein einziges Mal ein solches Thier in ihrem Land erblickt worden, und daß damals der König von Ava einen goldenen Käfig mit einer Eskorte abgesandt hatte, das Thier nach dem k. Palast zu bringen. Außerdem wurden 200,000 Rupien in Festlichkeiten verschwendet, wobei die Ankunft des Fremdlings als ein Zeichen besondern Glückes gedeutet wurde. Der gefangene

Affe war jedoch zu jung. Eine Birmanin, die ihr Kind säugte, bat sich die Erlaubnis aus, dem Affen die Brust zu geben, und theilte nun ihre mütterliche Zärtlichkeit zwischen beide. Der Affe aber starb bereits am 7ten Tage.

In einer Zeitung von Popayan (Südamerika) liest man, daß eine Frau von 48 Jahren, die schon seit längerer Zeit den Vorsatz, sich lebendig zu verbrennen, gefaßt hatte, eine Nacht, während ihre Familie schlief, in einen geheizten Backofen kroch, und augenblicklich verbrannte.

Kürzlich ward in Schilda der 18jährige Sohn eines dasigen Ackerbürgers das Opfer eines unbedachtsamen Spases, den er auszuführen zuvor geäußert hatte. In der Absicht, mehrere Leute zu erschrecken, welche sich mit Getreideinsahren beschäftigten und von ihm eben in der Scheune erwartet wurden, hing er sich in dieser an einem Stricke auf. Die Ernteleute erschrocken in der That sehr: indeß zog sich durch die Bemühung des Hängenden, sich wieder los zu machen, die Schleife des Stricks so fest zu, daß nach deren Auflösung der Unglückliche bereits vertrieben war.

Man erinnert sich noch der am 13. März d. J. an dem Canonikus v. Zamm in Hamburg auf seinem eigenen Zimmer verübten Mordthat und der unter den obwaltenden Umständen großen Schwierigkeit, den Thäter zu entdecken. Der Polizeibehörde ist es indeß gelungen auf die wahre Spur zu kommen: der Mörder ist verhaftet und hat bereits die That eingestanden. Er ist ein 19jähriger junger Mensch, der sich der Malerei widmete. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge einer anher gelangten Requisition des Dorpat'schen Schuldirectorats vom 20. Septbr. d. J. werden von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche nach dem Allerhöchst befähigten Bauplane, die nachstehend angegebenen Bauten bei den theils neu zu errichtenden, theils zu verbessernden Dorpat'schen Schulgebäuden, als:

- 1) Die Erbauung eines neuen Klassen-Gebäudes des Dorpat'schen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. beträgt;
- 2) den Ausbau der Lehrer-Wohnungen in dem alten Gymnasium-Gebäude, — wozu auch der Aufbau einer Etage auf einem Gymnasium-Gebäude gehört — so wie die Einrichtung der

nöthigen wirtschaftlichen Räume, deren Anschläge betragen 30,165 Rbl. 71 Kop. und 3) die Einrichtung und Reparatur des gegenwärtig dem Dorpat'schen Gymnasium gehörigen ehemaligen Arrendator Falk'schen Hauses, deren Anschlag 3835 Rbl. 12 Kop. groß sind, zu übernehmen willens und geeignet seyn sollten, demselben aufgefördert, sich zu den hiezu anberaumten Terminen am 30. Septbr., 12. October, 20. October und zum Peretorg am 27. October d. J. in dieser Polizeibehörde einzufinden und unter Vorbringung des erforderlichen Salogs, ihren Minderbot zu verlaublichen. Die Baupläne können in der Kanzlei dieser Behörde inspicirt werden.

Dorpat, am 21. Septbr. 1827.

Polizeimeister, Oberstl. u. Ritter v. Gessinskj.
Schr. Wlde.

Die Universitäts-Kantkammer macht desmittels bekannt, daß die Mauer des Stalles bei der Universitäts-Manege unterhalb des Dachs mit Eisenblech beschlagen, und diese Arbeit dem Mindestfordernden übergeben werden soll. Wer dieselbe zu übernehmen geneigt, und im Stande ist, beliebe sich in den dazu anberaumten Terminen am 5ten, 6ten und 7ten, so wie zum Veretorge am 8. Oktober auf der Universitäts-Kantkammer zu melden, woselbst die näheren Bedingungen, so wie der Anschlag zu dieser Arbeit, täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags, zu ersehen ist. Dorpat, den 27. September 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forstner, Kantkammer, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Kaiserliche Gutsverwaltung im Oberpahlen-schen Kirchspiele, macht desmittels bekannt, daß der diesjährige Vieh- und Pferde-Markt nicht am 15ten, sondern am 17. Oktbr. d. J. daselbst statt haben wird. Mit obiger Erlaubnis verliose ich einen 12 1/2 Pfd. schweren schönen schwarzen amerikanischen Bärenpelz (was ich auch schon im Anfange dieses Jahres anzeigte). — Loose zu 250 Kop. das Stück sind zu haben in der Hand des Hrn. J. G. Lütten, bei Hrn. Buchbinder Schuch, und bei mir. Wenn ich den Rest der Loose bis dahin verkaufen kann, wünsche ich dieziehung vor dem Winter zu veranstalten. Dorpat, den 9. Septbr. 1827.

A. v. Notbeck, stud. med.,
wohnt im Hause der Siebertschen Erben,
der Post gegenüber.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein an der Nevalschen Straße unweit dem Musfengarten belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Brunnen, ist aus der Hand für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei der Frau Kapitänin Sokoloff, daselbst wohnhaft.

Zu verkaufen.

Zuverlässig gute Talglichte, Seife, frisches moskowisches Weizenmehl, dicker klarer Sirup, frische Zitronen, Kaffee, Zucker und alle Gewürz-Waaren, wie auch mehrere Sorten sehr guten Rauch-Tabacks u. s. w. sind zu billigen Preisen zu haben bei Schamajew.

Beste Kasansche Richte, gestoßenen Melis, Kanade und Melis in Hüthen, Kaffee, mehrere Sorten Gewürz und Farben aller Gattungen, wie auch Weine u. Champagner verkaufe ich für billige Preise, recht scharfen Bieressig zu 25 Kop. das Stof, guten Weinessig zu 40 Kop. das Stof.

A. Oberleitner.

Eine im guten Zustande befindliche Reife, Kalesche auf Resports steht bei mir zum Verkauf.

Baumann,

im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner.

Zu vermieten.

Im Dahlströmschen Hause, der Post-Station gegenüber, ist die kleine Seite, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst warmer Küche, Schaffereikammer, Kleete, einem gewölbten warmen Keller, Eiskeller, separater Wasch-Küche, Wagenremise und Stallraum für sechs Pferde, vom ersten October d. J. ab. zu vermieten. Den sehr billigen Miethpreis erfährt man bei den Vormündern der Dahlströmschen Pupillen, Hrn. Rathsherrn Wegener und Hrn. Dr. Monkewitz.

Personen, die verlangt werden.

Ein guter Koch, der Beweise seiner Geschicklichkeit und Mächtigkeits aufzuweisen hat, wird gesucht. Das Nähere bei Hrn. Sachse.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe	2 pCt. Avance.	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1303, die der ausgegangenen: 1189.

Angekommene Fremde.

Se. Erlaucht der Hr. Genaladjutant u. Ritter Graf Hermann Tolstoy, kommt von Petersburg; Hr. Etatsrath und Ritter v. Hellmann, Hr. Lieut. v. Waggi, kommen von Riga, Hr. Kollegien-Rath v. Braunschweig, kommt von Mitau, Hr. Verordneter Raas, Hr. Kaufmann Wendt, kommen vom Lande, Hr. Titulairrath Baradulin, kommt von Narwa, Hr. Baron v. Ueffküll, kommt vom Auslande, lagiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Garde-Rittmeister Prinz von Württemberg, Oberst v. Böttcher, Rittmeister Mayloff, Staatsrath und Ritter v. Fußemann.

Dorptische Zeitung.

N^o.

79.



Sonntag, den 2. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von G. v. Bröcker.

Dorpat, den 30. September.

Um die nachtheiligsten Lücken der hiesigen Universitäts-Bibliothek schneller auszufüllen, als die jährliche Etat-Summe derselben erlaubt, ist von Sr. Majestät, dem Kaiser und Herrn Allergnädigst. befohlen, zum Ankauf wichtiger und seltener Werke aus den Ersparnissen der Universität 25,000 Rubel W. A. und 4000 Rubel S. M. zu verwenden.

Kurz zuvor hatte die Universität einige interessante Erwerbungen gemacht an dem handschriftlichen Nachlasse des Professors Haubold in Leipzig (nach Einäscherung der Universität Albo, die dessen Bibliothek für 17,000 Rubel S. M. gekauft hatte,) wohl die einzige literarische Reliquie dieses berühmten Rechtsgelehrten, und an folgenden drei, für die Provinzial-Geschichte wichtigen Manuscripten: 1. eine Chronik des deutschen Ordens (in plattdeutscher Sprache) bis 1467, mit dem blasonirten Wappen der Hochmeister; 2. Thomas Hjärne's Esth-, Liefl- und

Pettländische Geschichte, bis zum Jahre 1639 reichend, (wovon die sonst bekannten Abschriften nur bis zum Jahre 1609 reichen); 3. Hiesländische Historia etc. von Christian Kelsen, bis zur Mitte des Jahres 1707. (Das in Rudolstadt 1695 gedruckte Werk schließt mit dem Jahre 1686.)

Uebrigens enthielt die Dorpatische Universitäts-Bibliothek schon am Schlusse des 1826ten Jahres 41,021 Bände, ohne die Manuscripte, Dissertationen und kleinen Flugschriften zu rechnen. Also irte der geistreiche Reisende, welcher unlängst ihre Zahl in einer geschätzten Russischen Zeitschrift auf 20,000 Bände angab, um mehr, als die Hälfte; aber dem Mangel gehöriger Nachweisung mag es beizumessen seyn, daß derselbe nur die wenigen Werke in Russischer Sprache bemerkte, die er namentlich aufzählte, und deshalb der Universitäts-Verwaltung den Vorwurf macht, sie vernachlässige diese. Am Schlusse des vorigen Jahres waren von Russischer Literatur hieselbst vorhanden:

Philosophische Schriften . . .	31 Bände.
theologische — . . .	64 —
juristische — . . .	140 —
medizinische — . . .	17 —
philosophische — . . .	11 —
pädagogische — . . .	15 —
staatswissenschaftliche — . . .	20 —
kriegswissenschaftliche — . . .	5 —
naturwissenschaftliche — . . .	27 —
gewerbswissenschaftliche — . . .	67 —
mathematische — . . .	16 —
geographische und statistische — . . .	81 —
historische — . . .	231 —
bellesettische — . . .	222 —
literarische — . . .	55 —
vermischte — . . .	75 —

Also überhaupt 1097 Bände.

St. Petersburg, vom 27. Septbr.

Nachrichten von dem abgesonderten Kaukasischen Korps.

Das Detaschement unter dem Befehle des Generalmajors Fürsten Wagrath, das nach Urdabad gesandt war, setzte sich, auf Befehl des Generaladjutanten Paskewitsch, am 6. August, Abends um 11 Uhr, aus diesem Orte in Marsch, nachdem es den Erhan:Chan und seinen Bruder Schach:Alibek mit ihren Familien unter seinen Schutz genommen hatte, und rückte nach dem Dorfe Akulis vor, wo zu demselben noch bis hundert Armenische Familien stießen. Um 11 Uhr Morgens, als es den Ort Wannand erreicht hatte, entdeckte das Vorder:Viket eine feindliche Patrouille, und bald darauf wurden die Anhöhen von Persischer Reiterei bedeckt, die bis auf 3000 Mann anwuchs. Der General:Major Fürst Wagrath überließ, wegen der geringen Zahl seines Detaschements, dem Feinde die Straße, und nahm auf der linken Seite derselben eine feste Position. Hier entspann sich ein blutiges Treffen, allein durch die Tapferkeit unserer Truppen ward der Feind mit großem Verlust geworfen und zog in Eile nach der Seite von Urdabad zurück. Die große Erschöpfung, welche die Leute durch den zurückgelegten Marsch, die außerordentliche Hitze und das gelieferte Treffen sich zugezogen hatten, erlaubten nicht den Feind zu verfolgen.

Hiernach ließ der Generalmajor Fürst Wagrath die zahlreiche Bagage und die Armeni-

schen Familien unter Bedeckung eines Grenadier: Pelotons den Hohlweg von Schalanan passieren, indem er ihnen mit den übrigen Truppen selbst folgte, und langte am 12ten glücklich im Lager bei Karababa an, nachdem er seinen Zweck durch die Befreiung des uns ergebenen Erhan:Chan vollkommen erreicht hatte.

Der Verlust der Perser in dieser Affaire beläuft sich bis auf 80 Mann. Unserer Seite sind geblieben: vom Russischen Grenadier: Regiment der Kapitain Podluzki und der Fähnrich Fürst Tschewitschewadew; verwundet sind: der Kapitain Litwinow, der Staatskapitain Bretow und der Fähnrich Lawrow; Gemeine sind geblieben 18, und verwundet 37 Mann.

Der Generaladjutant Paskewitsch berichtet über folgende Beispiele der Tapferkeit und der Selbstverläugnung, durch welche die Affaire bei Wannand ausgezeichnet worden:

Der Kapitain Podluzki, der dem Fürsten Tschewitschewadew zu Hülfe eilte, ward schwer verwundet. Die Perser verdoppelten ihre Anstrengungen, um ihn zu ergreifen und ihm, nach ihrer Gewohnheit, als Siegeszeichen den Kopf abzuschneiden; allein der Unterofficier Kabatow mit einigen Grenadieren schlug den Feind zurück und trug seinen Kapitain aus dem Gedränge.

Von einer andern Seite ward der Staatskapitain Bretow, der sich mit den Scharfschützen auf den Feind warf, von der Fronte seiner Soldaten, die er durch sein persönliches Beispiel anfeuerte, ebenfalls schwer verwundet. Der Feldwebel seiner Kompanie Jakowlew drängte uns verzüglich sich ihm zu Hülfe, entriß ihn unter Beistand einiger Scharfschützen dem Feinde, trug seinen Kommandeur auf den Schultern aus dem Getümmel, und kehrte sodann nach dem Wahlplatze zurück, um auch dem zugleich mit dem Staatskapitain Bretow verwundeten Fähnrich Lawrow zu Hülfe zu eilen.

Dieser letztere Officier war für todt gehalten, und umringt von einigen Persern; einer schickte sich schon an, ihm den Kopf abzuschneiden, als der Flügeladjutant Oberst Baron Friedricks, da er dies wahrnahm, mit einer Hand voll Soldaten ihm zu Hülfe eilte, den Feind verjagte, und so den jungen Officier rettete, über dessen Haupt bereits der verhängnisvolle Säbel schwebte. (17b.3.)

London, vom 22. September.

Sir W. Scott hat, zur Widerlegung des

bekannten Bourgaudschen Schreibens eine Note über die Communication des Generals mit Sir Hudson Lowe und den Commissarien der drei allirten Mächte, namentlich einen Bericht des Baron v. Stürmer an den Fürsten v. Metternich, und ein Schreiben des Hrn. Goulburn an den Grafen Bathurst in hiesige Blätter einrücken lassen, wodurch seine Angaben in der Lebensbeschreibung Napoleons aufs kräftigste unterstützt werden. Der Courier bemerkt hierüber: Sir Walter schlägt den General mit einem Briefe zu Voden, sowohl durch die Höflichkeit seiner Antwort, als die entscheidende Beschaffenheit der von ihm angegebenen Thatsachen. (b.3.)

Aus den Mainnegenden, vom 25. Septbr.

Aus Frankfurt berichtet man unter dem 22. September über die Herbstmesse: Unsere Messe hat ihr Ende erreicht, denn was die dritte Woche betrifft, so kommt sie nur für den Kleinhandel in Anschlag. Im Ganzen ist sie besser ausgefallen, als zu erwarten stand. Es fehlte nicht an fremden Verkäufern, besonders aus Sachsen, der Schweiz und Hamburg; letztere hatten viele engl. Manufakturwaaren auf dem Platz, und setzten bedeutende Partheien ab. Engl. Baumwollensstoffe fanden Abgang, jedoch nur zu sehr niedrigen Preisen; engl. Merinos in allen Farben waren beliebt, und es ist in diesem Artikel viel gethan worden. Manchester ward wenig verlangt; das Bedürfnis darin hat sehr abgenommen. Von schweiz. Baumwollensstoffen, besonders Cambrics und Carrunen, wurden große Vorräthe aufgeräumt. In säch. Baumwollenwaaren, Merinos, Westenzengen und Wollentüchern, war der Absatz bedeutend, eben so in deutschen Wibern. Von böhm. Wolle waren im Lauf der Messe an 8000 Ballen zum Verkauf auf dem Platz; nach seinen Sorten hörte man wenig fragen, dagegen ward in Mittelforten, zu den Preisen von 70 bis 100 Thlr. pro Entr. viel gethan. Es wurden starke Sendungen Wolle für engl. Nachnahme nach Hamburg gemacht. In seinen niederr. Land. Tuchen ist wenig gemacht worden; doch wurden einige ansehnliche Partheien im Tausch gegen böhm. feine Wolle abgesetzt. In Sohl- und Kalbleder war die Zufuhr gering, und die Preise gingen in die Höhe. Sohlleder galt 2 bis 3 Thlr., und Kalbleder 1 bis 2 Thlr. mehr als in der letzten Ostermesse. Der Begehr war so stark, daß alle Vorräthe ganz aufgeräumt wurden.

Für die Verbesserung des Wasser: Dilligenc: Instituts auf dem Main hat ein geschickter Mechaniker in Frankfurt eine Maschine in Arbeit, die, in dem Schiff selbst, von Menschenhänden in Bewegung gesetzt werden, die Kraft mehrerer Pferde haben, und dem Fahrzeuge eine ungewöhnliche Schnelligkeit ertheilen soll. Auf diese Weise denkt man mit dem, für die Fahrten zwischen Mainz und Frankfurt nächstens anlangenden Dampfschiff weiterfeuern zu können.

Am 22. Septbr., Morgens 11 Uhr, brach in einer Schmiede der Stadt Schwelm bei Elberfeld ein, dem ersten Anschein nach anbedeutendes Feuer aus, das aber, schnell um sich greifend, und durch einen ziemlich starken Wind angetrieben, sich außerordentlich heftig den benachbarten Häusern mittheilte. Es ergriff zunächst die Apotheke, wodurch es so viel Nahrungsmittel fand, daß nicht allein diese, sondern auch die ganze Straße in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer brannte, aller Anstrengungen ungeachtet, den ganzen Tag und die ganze folgende Nacht hindurch, und 40 Gebäude, worunter die cathol. Kirche, das Pfarrhaus, das lateinische Schulhaus, die Land- und Stadtrichter: Wohnung, lagen am andern Morgen in Asche. Der Schaden an verbrannten Gebäuden und Mobilien ist sehr groß. Ohne die große Thätigkeit der Brandlöschungs: Compagnien aus Elberfeld, Barmen, Wupperfeld und Mittershausen, würde, bei dem großen Wassermangel, die ganze Stadt abgebrannt seyn. (b.3.)

Madrid, vom 11. Septbr.

Gestern Nacht ist durch einen Courier aus London hier die Nachricht von der Beendigung der zwischen Spanien und England hinsichtlich Portugals geflogenen Verhandlungen eingegangen. Der Infant Don Miguel begiebt sich nach Lissabon, die englischen Truppen räumen zum nächsten Januar Portugal, und nur wenige Mannschaft, so viel als zur Erhaltung der Ruhe nöthig ist, bleibt dort zurück. (b.3.)

Lissabon, vom 8. Septbr.

Das am 2ten d. Abends angelangte engl. Paketboot hat die wichtige Nachricht von der Ernennung Don Miguels zum Regenten überbracht. Sir Wm. M'Court erhielt die Depeschen um 6 Uhr Abends, begab sich sogleich zu der Regentin, mit welcher er eine zweifelhafte Unterredung hatte; am folgenden Morgen ging er abermals in den Pallast, und Abends war Mi-

nisterrath. Man sagt, eine engl. Truppen-Abtheilung begeben sich nach Civas, und eine andere nach Porto. Der neue Commandant dieser Stadt (Willastor) hat die vier constitutionellen Zeitungen, welche dort erschienen, aufgehoben, bis neue Censoren ernannt seyn würden. Die von dem hiesigen Hofgericht zu diesem Amt Empfohlenen haben dasselbe abgelehnt, wenigstens verlangen sie Instruktionen. Dagegen erscheint seit 3 Tagen ein Blatt, die Posaune des jüngsten Gerichts, welches voller Angriffe gegen die Liberalen und Freimaurer ist. Am 2. d. sind von einer Schaar, die durch die Straßen von Willastor mit dem Geschrei: es lebe der absolute König Don Miguel! umherzog, vier eingebracht und nach dem Gefängniß abgeführt worden. Mit den zwei angekommenen engl. Linien Schiffen sind 600 Mann engl. Truppen angelangt. In Porto nennt man den Grafen v. Willastor den Kerkermeister wegen der vielen Verhaftungen, die er befohlen hat. — In Folge der Austritte in den letzten Tagen des Juli geschehen noch immer Verhaftungen. (b.3.)

Paris, vom 22. Septbr.

Vorgestern früh hier eingegangene Etsafetten aus Constantinopel vom 1. September bringen die Nachricht, daß der Reis: Effendi die Vermittelung der Mächte, Griechenland betreffend, aufs bestimmteste abgelehnt habe, mit dem Zusatz, die Pforte werde bis an das Ende der Welt gegen das Ultimatum protestiren. Unsere Course sind auf diese Nachricht gestiegen. — Aus Alexandrien wird gemeldet, daß auf Bestellung unseres Generalkonsuls, Hrn. Malivoire, der Pascha versprochen habe, die beiden im dortigen Hafen befindlichen algerischen Fregatten nicht auslaufen zu lassen.

In der Ausstellung im Louvre sieht man unter anderem auch das Modell einer kürzlich zu Jarnac über die Charente erbauten Eisendrathbrücke, welche 70 Meter lang, $7\frac{1}{2}$ Meter breit und eben so elegant als sicher gebaut ist. Die Verwaltung des Straßen- und Brückenbaues hatte, um deren Haltbarkeit zu erproben, sehr strenge Versuche angeordnet. Es wurden demnach Gewichte, im Gesamtbetrag von 100,000 Kilogrammen, auf die Brücke gelegt und 24 Stunden daselbst gelassen, ohne daß die geringste Beschädigung sichtbar wurde oder auch nur ein einziger Drath abbrach. Von 5 Uhr Morgens bis zum späten Abend standen auch 1000 bis 1200

Personen auf der Brücke. Dieser Steg der Kunst wurde in Jarnac am 2. September mit einem großen Fest gefeiert. Die Brücke verdankt man dem Baumeister, Hrn. Puenot und ihr Erfolg ist um so erfreulicher, als ähnliche Versuche an verschiedenen Orten früher mißlungen waren.

Die vormalige Schauspielerin auf dem Boulevard: Theater, Mlle. Hugens, ist zu vierwöchentlicher Einsperrung verurtheilt worden. Sie hatte in einem Laden aus Versehen mehrere Ellen Gaze mitgenommen.

Am 14. Juni war in Saint: Lois am Senegal eine Hitze, dergleichen man dort seit 40 Jahren nicht erlebt hatte. Schon am Morgen konnte man das Gesicht und die Hände nicht der freien Luft aussetzen, ohne fast versengt zu werden. Eine Strohhütte fing Feuer, und da zum Unglück ein Sturm wehte, so lag binnen einer Stunde der dritte Theil der Stadt in Asche. (b.3.)

London, vom 22. Septbr.

Am 17. Morgens ist unter großem Zulauf von Menschen eine Frau von 41 Jahren, Namens Maria Wytttenbach, eine Deutsche, gehängt worden, welche vor einigen Monaten ihren Mann mit einem vergifteten Pudding um das Leben gebracht hatte. Sie war mit dem Betragen ihres Mannes nicht zufrieden, hatte sich, durch Eifersucht aufgeregt, zu mehreren Malen mit ihm gezankt, und geriet endlich auf den schrecklichen Gedanken, sich den Gegenstand ihres Hasses durch Arsenik vom Halbe zu schaffen. Sie gestand vor Gericht ihre That weinend ein und zeigte nachher die größte Reue. Der Abschied von ihren Töchtern am 16. war sehr rührend. Auf dem Richtplatz hörte sie nicht auf zu weinen und zu schreien, bis zu dem Augenblick, wo ihr die Kappe über das Gesicht gezogen wurde. Ihre Leiche ist an die Anatomen abgeliefert worden. Das Verbrechen dieser Frau heißt in der Sprache der engl. Geseßgebung: kleiner Verrath.

Vor Kurzem wurden hier mehrere sehr schöne Renn-, Reit- und Wagenpferde, von denen einige auf dem Pferdeversteig in Newmarket mit um den Preis gelaufen hatten, während der Nacht aus dem Stalle des Lord Mandeville, hinter Grosvenor-Square, gestohlen. Nach einem alten Sprichwort vergißt man nie den Stall zu schließen, wenn die Pferde gestohlen sind: der Oberst Steel, Bruder des Lords Mansdeville, scheint indeß durch Schaden nicht klug

geworden zu seyn, denn in der folgenden Nacht gingen die Diebe nach dem Stalle des Obersten, welcher unmittelbar an den seines Bruders gränzt, und nahmen von dort alle Pferde, so wie alles Sattelzeug und Geschirr, welches sie finden konnten, mit.

Eine amerikanische Zeitung sagt, daß nach dem Gutachten von Rechtsverständigen, die Trinksucht eines Schiffscapitäns sein Fahrzeug unfähig mache, so daß die auf ein solches Schiff und dessen Ladung geschehene Versicherung null und nichtig sey.

Aus dem letzten Bericht, welchen der Minister des Innern in Columbien an den Congress zu Bogota erstattet hat, ergeben sich folgende, nicht uninteressante, Data über den innern Zustand dieser Republik. In jeder Gemeinde giebt es Schulen. Zwei und fünfzig sind nach dem Lancaster'schen System eingerichtet: 434 Schulen befolgen die alte Methode. Die Zahl der Schüler beträgt 19,709. In jeder Provinz soll ein Gymnasium errichtet und dazu die Güter der Klöster, die nicht acht Mönche zählen, in Vertheilung genommen werden. Hierdurch erhält der Staat einen jährlichen Zuwachs von 40tausend Dollars. Gegenwärtig giebt es 3 Universitäten und 20 Gymnasien; für 4 neue Gymnasien sind bereits die Gelder herbeigeschafft. Columbien enthält 12 Departemente, 37 Provinzen, 236 Bezirke, 95 Städte, 154 Flecken, 1340 Dörfer und 846 Filiale. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 2 Mill. 800tausend Seelen, worunter 103,892 Sklaven. Außerdem leben in Bergen und Wäldern 203,835 Menschen unabhängig von den Geseßen der Republik. Die Bevölkerung hat seit 6 Jahren zugenommen. Die Weltgeistlichkeit besteht aus 2 Bischöfen, 84 Pfründnern und 892 Pfarren; zusammen aus 1694 Geistlichen. In 18 Mönchsklöstern befinden sich 945 Mönche und 432 Novizen; in den 33 Nonnenklöstern 750 Nonnen und 1436 Novizen. Die Einwanderung von Außen ist unbedeutend. Seit 5 Jahren haben nicht mehr als 193 Fremde sich in Columbien angesiedelt. Das Gerichtswesen bedarf noch wichtiger Verbesserungen. Die Vermählungen, die Eingebornen (Indianer) zu civilisiren, waren bis jetzt fruchtlos. Die letzten Spuren der spanischen Staatseinrichtungen sind im Jahre 1826 verschwunden. Niemals hat während der letzten Ereignisse auch nur eine einzige Stimme sich zu Gunsten Spaniens erhoben. (b.3.)

Von der Nieder: Elbe, vom 28. Septbr.

Eine kaiserl. russische Fregatte, welche eine Reise um die Erde gemacht (eines der jährlichen Expeditionsschiffe nach Kamtschatka und N. W. Amerika) passirte am 20. September nach Kronstadt vor Kopenhagen.

Das von Canton zurückgekehrte dänische Schiff Christianshavn hat eine Ladung von 715,000 Pf. Thee, 151,000 Pf. Zucker, 30,000 Pf. Safran, 25,000 Pf. Zimmt u. s. w. mitgebracht. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 27. Septbr.

Sarel Beg, ein persischer Officier von Rang, ist am 20. Septbr. in Frankfurt eingetroffen. Derselbe ist, wie man versichert, mit einer diplomatischen Mission nach England beauftragt, dessen Vermittelung von dem Schah von Persien wiederholt nachgesucht wird, um einen billigen Frieden mit Rußland zu erwirken.

In der Nacht auf den 21sten d. geriet ein Güterwagen mit einer Ladung von mehreren 1000 Gulden an Werth, auf dem Wege zwischen Erlangen und Nürnberg in Brand, und konnte wegen des vielen darauf befindlichen Packstrohes nicht gelöscht werden.

In einem großen Theile der Schweiz herrschte in dem diesjährigen Sommer ein höchst auffallender Temperaturwechsel. Nach einer seltenen Hitze fiel am 26. August zu Appenzell Schnee, und einige Tage nachher bedeckte sich auch der Rigi bis unter die kalten Bäder mit Schnee. Am 30. August um 6 Uhr Morgens stand auf dem Rigi: Culm das Reaumur'sche Thermometer 18 Grad unter dem Gefrierpunkte, während es im ganzen vorigen Winter nie unter 15 Grad gefallen war. (b.3.)

Paris, vom 24. Septbr.

Bei dem Mittagmahle, welches die Stadt Amiens die vorige Woche dem Könige gab, erblickte man, Sr. Majestät gerade gegenüber, eine ungeheure Säule von weißem Ruckelrübenzucker aus der Fabrik des Hrn. Ledron bei Amiens.

Der Graf v. Villa:Real ist von London hier angekommen, um dem Infanten Don Miguel entgegen zu gehen.

Privatbriefe aus London bestätigen, daß 2 Regimenter ausgerüstet werden, um nach Portugal zur Verstärkung der Hülfarmee für dieses Königreich abzugehen. — Die Garnison zu Gibraltar soll gleichfalls verstärkt werden. — Endlich wird Großbritannien, obgleich es bereits 12

große Kriegsschiffe im Mittelmeere zählt, noch andere dorthin nachschicken. Schon sind der Wellesley und der Warspite in dem Tago eingetroffen, von wo sie, wie man glaubt, zu dem Geschwader stoßen werden, das vereint mit der französischen und russischen agiren soll.

Am 21sten ist ein Grenadier aus der Schweizergarde, Namens Brüllmann von 27 Jahren, aus Thurgau gebürtig, in der Ebene von Grenelle erschossen worden. Dieser junge Mann, welcher den spanischen Feldzug mit Auszeichnung mitgemacht, und sich nie einen Tadel zugezogen hatte, ließ sich am 7ten dieses, als er Abends Schildwache stand, verleiten, einem vorübergehenden Mann, der betrunken war, seine Uhr zu stehlen. Zwei Frauen, die es mit angesehen hatten, zeugten gegen ihn. Auf den 21sten d. M., Morgens 7 Uhr, ward das Kriegsgericht angelegt, und auf der Ebene von Grenelle, welche 2 Schweizerbataillone umzingelten, gehalten. Trotz einer verordneten Vertheiligung, ward das Todesurtheil gesprochen, von dem Revisionsgericht (aus höheren Officieren bestehend) bestätigt, und Mittags halb 1 Uhr schon wurde die Leiche des Schuldigen auf einem Wagen mit Stroh weggebracht. Nach dem Vertrage mit der Schweizergeneration darf sich die französische in die peinliche militärische Gefeßgebung der Schweizertuppen nicht einmischen, welche übrigens nie gedruckt oder bekannt gemacht worden ist. (b.3.)

London, vom 22. Septbr.

Am 21sten sind zwei Kouriere aus Konstantinopel hier eingetroffen, denen ein Bote mit Depeschen an die Regierung vorangegangen war. Die Unterhandlungen mit der Pforte sind gänzlich abgebrochen. Die Nachrichten sind vom 2ten d. M. Am 30. August ließen die Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands durch ihre Dolmetscher Desgranges, Pisani und Franchini die türk. Behörden um die schließl. Antwort der Pforte in Betreff Griechenlands, und besonders um Antwort auf ihre, am 16. August überreichte Note (von welcher wir eine Kopie beifügen und welche mit dem Traktat genau übereinstimmen scheint) bitten. Die Antwort, welche der Reis-Effendi gab, war, daß der Sultan sich in Beziehung auf seine griechischen Unterthanen der Einmischung keiner Macht unterwerfen würde. Am Abend des 30sten kamen die europäischen Gesandten zusammen und übersandten sodann eine zweite Note, worin sie anzeigen,

daß der Traktat mit oder ohne Genehmigung des Sultans in Ausführung gebracht werden müsse. Hierauf empfingen sie die peremptorische und hochmüthige Antwort, nämlich: daß die europäischen Mächte die einzige Antwort erhalten hätten, welche der Sultan ihnen zu senden sie würdige. Sogleich nach Empfang dieser Mittheilung kamen die drei Gesandten wieder zusammen, und als die Kouriere aus Konstantinopel abgingen, waren sie noch in Verathung begriffen, ob sie ihre Pässe verlangen sollten, oder nicht. -- „Der Sultan Mahmuds persönlichen Charakter kennt“, sagt der Oberst Plankwitz in einem, an einen der Inhaber griechischer Aktien gerichteten Schreiben in unsern Zeitungen, „wird nicht zweifeln, daß er sich, ungeachtet einer augenblicklichen Aufwallung der Hestigkeit, besonders sobald England kräftig auftritt, fügen wird. Auch ist er unstreitig ein Mann von einigen Fähigkeiten, welcher einsehen muß, daß das britische Kabinet durch jenen Vertrag dem Interesse der Türkei genügt und vielleicht das einzige Mittel gefunden hat, das wankende Gebäude noch länger aufrecht zu halten, und er wird sich freuen, daß die Intervention ihm ein Mittel darbietet, einem kostspieligen Kriege ein Ende zu machen. Wie er auch persönlich gesinnt seyn mag, so ist so viel gewiß, daß dieser Krieg in der Türkei nicht beliebt ist, den Türken schon zu lange gedauert und zu viel gekostet hat. Während meines Aufenthalts in Griechenland habe ich aus den besten Quellen erfahren, daß die Muselmänner alle Leiden ihres Reichs den in Griechenland verübten Grausamkeiten zuschreiben. Die türkischen Soldaten sind immer nur höchst ungern gegen die Griechen zu Felde gezogen; die albanischen Mithsoldaten und die Delhe's (die Reiterei) haben das Meiste dabei gethan. Erstere kämpfen für Jeden um Geld, und letztere werden gut bezahlt und laufen bei einem Angriffe auf uns regelmäßige Infanterie ohne Bayonette wenig Gefahr.“

Die neue Londonbrücke wird 500,000 Pf. St. kosten und aus 5 Vogen bestehen, der mittlere von 150 Fuß, die beiden nächsten jeder von 140 Fuß, und die beiden an den Enden jeder 130 Fuß. Sie wird mit dem Widerlagen 928 Fuß lang und 56 Fuß breit seyn. Der Weg für die Wagen wird 36 Fuß, und ein jeder der beiden Fußsteige 9 Fuß breit. Die Bau-

meister sind Sir W. Banks und Hr. William Tollse.

Auf einem der Güter des Lord Kingston in Irland wachsen gegenwärtig 30,000 Maulbeerbäume; der Lord hat bereits eine kleine Quantität roher Seide auf den Markt zum Verkauf gesandt.

Zum Vergnügen der Einwohner von Galway (in Irland) spielte bisher das Musikchor des dort stehenden Regiments jeden Sonntag Abend; einige Bewohner jener Stadt haben sich indeß dagegen aufgelegt, und die Sache dürfte dem Herzoge von Wellington vorgelegt werden, wenn anders die Musiker ihre Stücke nicht auf Psalmen einschränken wollen.

In Berkshire hat ein Geistlicher, Namens Jonas, der hinsichtlich seines unbeschreiblichen Geizes sobald nicht seines Gleichen haben wird, seine Pfünde niedergelegt. Er war seit 53 Jahren Prediger der Kirche in Blewberry (Berkschire), und während dieser Zeit diente ihm ein und derselbe Hut als Bedeckung für die Wo-

chen; und Sonntage. Er wusch sein aus einem Hemde bestehendes Kelnzeug alle drei Monate mit eignen Händen, ging, während des Waschens, ohne Hemde, stückte alles selbst, und genoß weiter nichts als Brod, Speck (letzterer wurde einmal in der Woche gekocht) und schwarzen Thee, ohne Zucker und Milch. Sein Rock, der durch das allmähliche Abschneiden der Schöße zur Jacke geworden war, und aus einer zahllosen Menge Flicker, die er mit getheertem Drath zusammennähte, besteht, wird jetzt von einem seiner Pfarrkinder als Seltenheit aufbewahrt. Er stand übrigens sehr früh auf und war stets gesund, daß er in 43 Jahren nur zweimal des Sonntags nicht predigen konnte. Die Predigten dieses Sonderlings, von denen er gegen tausend eigenhändig geschrieben, waren stets einfach, aber praktisch, und seine Leichenreden sind allgemein bewundert worden. Er hat oft 1 bis 2 Pf. St. an Unbemittelte, oder an Beträgen für Missionsgesellschaften gegeben, aber fast nie einen Pfennig Postgeld gezahlt. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Dörptschen Universität macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer im Sommer 1828 an die Universität zu liefernden Quantität von Tausend Faden, halb Birken- halb Eichen-Brennholz einen Vorg halten wird, und dazu den 10ten, 13ten und 19. Oktober, so wie zum Peretorge den 20. Oktober dieses Jahres bestimmt.

Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, und hiezu gesetzlich berechtigt sind, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaubaren. Dorpat, den 28. Septbr. 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forellier, Sekr.

Folgende einer anher gelangten Requisition des Dorpat'schen Schuldirektorats vom 20. Septbr. d. J. werden von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche nach dem Allerhöchsten befähigten Bauplane, die nachstehend angegebenen Bauten bei den theils neu zu errichtenden, theils zu verbessernden Dorpat'schen Schulgebäuden, als:

1) Die Erbauung eines neuen Klassen-Gebäudes des Dorpat'schen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. beträgt;

2) den Ausbau der Lehrer-Wohnungen in dem alten Gymnasium-Gebäude, — wozu auch der Ausbau einer Etage auf einem Gymnasium-Gebäude gehört — so wie die Einrichtung der nöthigen wirtschaftlichen Räume, deren Anschläge betragen 30,165 Rbl. 71 Kop. und

3) die Einrichtung und Reparatur des gegenwärtig dem Dorpat'schen Gymnasium gehörigen ehemaligen Arrendator Falk'schen Hauses, deren Anschläge 3835 Rbl. 12 Kop. groß sind, zu übernehmen willens und geeignet seyn sollten, desmittelft aufgefordert, sich zu den hiezu anberaumten Terminen am 30. Septbr., 12. Oktober, 20. Oktober und zum Peretorg am 27. Oktober d. J. in dieser Polizeibehörde einzufinden und unter Vorbringung des erforderlichen Salogs, ihren Minderbot zu verlaubaren. Die Bau-Pläne können in der Kanzlei dieser Behörde inspicirt werden.

Dorpat, am 21. Septbr. 1827.

Polizeimeister, Oberstl. u. Ritter v. Gessinsk. 1
Schr. Wilde.

Die Universitäts-Rentkammer macht desmittelft bekannt, daß die Mauer des Stalles bei der Universitäts-Manege unterhalb des Dachs mit Eisenblech beschlagen, und diese Arbeit dem Mindestfordernden übergeben werden soll. Wer dieselbe zu übernehmen geneigt, und im Stande ist, beliebe sich in den hiezu anberaumten Terminen am 5ten, 6ten und 7ten,

so wie zum Peretorge am 8. Oktober auf der Univer-
sitäts-Kantkammer zu melden, woselbst die näheren
Bedingungen, so wie der Anschlag zu dieser Arbeit,
täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags, zu ersehen
ist. Dorpat, den 27. September 1827. 2

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Rentkammer-Secr.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-
herrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister
und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Ge-
genwärtigen, jedermann kund und zu wissen: welcher-
gestalt der Wiburgische Kaufmann ersten Ranges, Hr.
Johannes Becker, belehre anhero producierten, mit
dem Hrn. Klott-Kapitain-Lieutenant Hermann-Chris-
tian v. Huene, am 2. Mai d. J. in St. Petersburg
abgeschlossen und am 4. Juli d. J. bei Em. Erl.
Kaiserl. Kivl. Hofgerichte gehörig corroborirten Kauf-
kontrakts, das dem letztern gehörige, hieselbst im 2ten
Stadttheil, in der Leichstraße sub Nr. 219 belegene
hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die
Summe von 20,000 Rbl. B. A. akquirirt und zu sei-
ner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama-
nachgesucht, und mittelst Resolution vom heutigen
Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach
alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu
Recht beständige Ansprüche haben oder wider den ab-
geschlossenen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu
können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art bin-
nen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus pro-
clamatiss, und also spätestens am 27. Oktober 1828,
bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Ver-
warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist
niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört,
sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachten Im-
mobils dem Käufer, Herrn Johannes Becker, nach
Inhalt des Kontrakts zugesichert werden soll.

B. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 15. Septbr. 1827. 1

Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 8. Oktober, wird im Saale der
Bürgermusse Bal seyn. — Fremden, durch Mitglieder
der eingeführt, wird nur der Zutritt gestattet. 2

Die Vorleser.

Die Mühlenhofsche Gutsverwaltung macht hier-
durch bekannt, daß der alljährliche Kram-, Vieh-
und Pferde-Markt am 15. Oktober d. J., wie ge-
wöhnlich, daselbst abgehalten werden wird. 3

Die Lustfersche Gutsverwaltung im Oberpahlen-
schen Kirchspiele, macht desmittels bekannt, daß der
diesjährige Vieh- und Pferde-Markt nicht am 15ten,
sondern am 17. Oktbr. d. J. daselbst statt haben wird.

Kaufgesuch.

Ein Quantum von ungefähr 4000 Wedro Brant-
wein, nach Stara-Russe, 180 Werst hinter Ples-
kau, zu liefern, wird zu Kauf gesucht. Das Nähere
bei dem Hrn. Kaufmann Frey.

Zu verkaufen.

Die Beleuchtung der, über D. W. Masing's
Beitrag zur ethnischen Orthographie erschienenen
Bemerkungen — ist in der Hartmannschen Buch-
handlung zu haben. 3
Sehr gute frische Revalsche Kalkströmlinge sind
zu haben bei 3

Eine im guten Zustande befindliche Reise-Kalesche
auf Resports steht bei mir zum Verkauf. 1
Baumann,

im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleiter.
Ich zeige hiermit an, daß von nun
an in meiner Brauerei gutes Bouteillen-
Bier à 20 Kop., ein Anker Tafelbier
à 2 Rbl., 1 Anker Dünnbier à 40 Kop.,
 $\frac{1}{4}$ Treber 2 Rbl., so wie auch diverse
extra gute Brantweine, und Lippitz-
Meth à 1 Rbl., eine andere Sorte à
25 Kop. zu haben ist. 3

J. R. Schramm.

Zu vermieten.

Bei mir ist eine Familien-Wohnung nebst Stall-
raum, Wagenremise und erforderlichen Bequemlichkei-
ten zu vermieten. 3
F. Bretschneider.

Personen, die verlangt werden.

Ein guter Koch, der Beweise seiner Geschicklich-
keit und Nüchternheit aufzuweisen hat, wird gesucht.
Das Nähere bei Hrn. Gackstetter. 1

Ungekommene Fremde.

Se. Excell. Hr. Generalmajor u. Ritter v. Watten-
neß Familie, kommt vom Auslande, Frau Baron-
nin v. Ungernsternberg, Hr. Major v. Peuker, Hr.
v. Villebois, Herr Pastor Eisenschmidt, kommen
vom Lande, Herr Niklaus Schreier, kommt von
Berlin, Hr. de Biel nebst Familie, kommt von Ri-
tersburg, Hr. Major v. Michailow, kommt von Ri-
tersburg, Hr. Rathsherr Maack, kommt von Wrensbu-
rg, Hr. v. Bremer, kommt von Bauske, logiren i. d.
Stadt London; Herr Rath von Glasman, Herr
Landrath v. Maydel nebst Familie, Frau Landrathin
v. Sievers nebst Familie, Hr. Hunnius, Hr. Do-
nat nebst Familie, Herr Kapitain v. Tiefenhausen
nebst Familie, kommen vom Lande, logiren im St.
Petersburger Hotel.

Dorpsche Zeitung.

N^o.

80.



Mittwoch, den 5. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Karland
ist des Druck-erlaube von
C. G. v. Bräcker.

St. Petersburg, vom 19. Septbr.

Promulgation des Allerhöchsten Ukases Sel-
ner Kaiserlichen Majestät an Seine Kaiserlich-
che Hoheit den Großfürsten Michail Paw-
lowitsch, folgenden Inhalts: Der in Gott
ruhende Kaiser Alexander I., unermüdet bedacht
auf die Verewigung des Gedächtnisses an die
Thaten und die Standhaftigkeit der Russischen
Heere, hegte in der letzten Zeit Seines Lebens
die Absicht, einstimmig mit dem im Jahre 1814
gefaßten Beschlusse des St. Petersburgischen
Adels, zu Ehren des Garde-Korps einen stels-
nennen Triumphbogen aufzuführen, demjenigen
möglichst ähnlich, der vorläufig nach dem Plane
des Baumeisters Guarenai errichtet wurde. Ins-
dem Ich mir es zur heiligen Pflicht mache, den
Entwurf Unseres vielgeliebten Bruders zu voll-
enden, und wünsche den Grund zu diesem für
ganz Rußland unschätzbaren Denkmale am Tage
der Kulmer Schlacht, nemlich den 17ten d. M.
zu legen, stiste Ich hiezu unter dem Voritze Ew.
Kaiserl. Hoheiten Komite genannt: Komite

zur Errichtung des Triumphbogens zu
Ehren des Garde-Korps. Der wohlse-
selige General Duwarow legirte zum Zeichen sei-
ner aufrichtigen Erkenntlichkeit gegen seine Un-
tergebenen im Garde-Korps, 400,000 Rubel zur
Erbanung eines geziemendes Monuments zu Eh-
ren derselben, wobei er den Wunsch äußerte,
daß die nähere Bestimmung dieses Denkmals
gänzlich von dem höchstseligen Herrn und Kaiser
Alexander I. abhängen möge, Der auch diese
Summe zur Errichtung dieses Triumphbogens
anschlug. Auf diese Veranlassung die besagten
400,000 Rubel für den ersten Anfang zur Ver-
fügung des Komite stehend, trage Ich Ew. Kai-
serl. Hoheit auf, gehörig zu veranstalten, daß
selbige zur Verwaltung des Komite gelangen.
Zu Mitgliedern des letztern ernenne Ich den
hiesigen Relegs-General-Gouverneur, Generals
Adjutant Golenitschew-Rutusow, den St. Pe-
tersburgischen Adelsmarschall Geheimrath Meli-
dom und den Geheimrath Olenin, Mitglied des
Reichsrathes. Anserdem verordne Ich: —

glaubern in diesem Komite den Chef vom Staabe des Garde-Korps General-Adjutanten Reidhardt 2., und den Generalmajor Balabin vom Gensd'arme-Korps, denen nächst andern der verstorbene General Oumarow die Erfüllung seines letzten Willens hinsichtlich dieses Gegenstandes aufgetragen hatte; ferner: den Ingenieur-Generalmajor Truffon 1., den Architekt, Etatsrath Staffow und das Stadthaupt von St. Petersburg Russow. Schließlich überlasse Ich es Ew. Kaiserl. Hoheit anzuordnen, daß unverzüglich zu den nöthigen Vorkehrungen wegen Grundlegung des Triumphbogens geschritten und zugleich die Zusammenberufung aller Militärs des Garde-Korps zu diesem Moment veranstaltet werde, welche an der Schlacht bei Kulm am 17ten und 18. August Theil genommen, so wie auch derer, die in den Feldzügen von 1812, 1813 und 1814 gedient, und das Glück gehabt haben sich unter der persönlichen Anführung des in Gott ruhenden Kaisers Alexander I. und Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch, Großfürsten Konstantin Pawlowitsch mit Ruhm zu kränzen. (Ptb.3.)

Aus den Maingegenden, vom 29. Septbr.

Als am 22. September die Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte zu München ihre letzte Sitzung hielt, wurde deren Geschäftsführer, Hofrath Döllinger, benachrichtigt, daß Sr. M. der König die Mitglieder dieser Gesellschaft auf Sonntag den 23ten bei einem Gastmahle in der k. Residenz zu vereinigen beabsichtige, wozu der Hofmarschall im Namen des Königs die Einladungen ergehen zu lassen beauftragt sey. Diese königl. Huld hat die Gesellschaft weit über alle ihre Wünsche erhoben. Bei der königl. Tafel am 23ten, machte Se. Exc. der Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern, Freiherr v. Zentner, die Honneurs und speiste auch an der Tafel mit den Gelehrten; nach derselben, erteilte Se. Maj. der König Audienz und sprach mit der ihm eigenen Huld und Gnade fast mit jedem der anwesenden Gäste. (b.3.)

Paris, vom 25. September.

Am 21sten sind 285 Schweizer und Franzosen, die sich in Buenos Ayres ansiedeln wollten, von Havre abgereist. Sie erhalten Reiseflozen und Land zum Anbau.

Vorigen Winter hat man bei Chartres einen Theil der von Paris nach Bayonne führenden Heerstraße versuchsweise nach Mac Adams

Methode gepflastert. Man ist jedoch mit dieser Pflasterung nicht zufrieden, obwohl, wie eingestanden wird, die Art des Steines, der zu bröcklig ist, daran Schuld seyn mag, und sollen die Versuche wiederholt werden (b.3.)

London, vom 23. September.

Am 24. Juli ist der General J. Coppinger, der neue Gouverneur von Cuba, auf einem amerikanischen Schiffe in Havanna angekommen. Außer seinem halben Gehalt, den er seit seiner Rückkehr von Mexiko nach Europa nicht ausbezahlt erhalten hat, (bis jetzt 4000 Pfster) wird er daselbst auch noch monatl. 500 Pfster bekommen. Dies geschieht als Anerkennung seiner glänzenden Verteidigung des Castells San Juan d'Ulloa.

Mrs. Leigh in den Ber. St. hat eine Methode erfunden, durch zweckmäßige Unterweisung das Stottern abzugewöhnen. (b.3.)

Korsu, vom 21. September.

Noch nie sah man eine solche Lebhaftigkeit auf unserer Rhede, und eine so geregelte Postverbindung mit den griech. Nachbar-Inseln, als im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Geschwader der drei verbündeten Mächte sich vereinigen sollen. Gestern trafen zwei russ. Fregatten ein, die zu der Arrieregarde des russ. Schwaders gehören, da, wie man erfährt, Adm. Heiden sich durch Ostwinde genöthigt fand, rechts von Korsu zu steuern, und sich bei Strivali und Kap Spaschi vorbei gegen Milo bewegte, um seine Vereinigung mit den engl. und franz. Geschwadern zu bewerkstelligen. Die ägypt. Flotte, die am 2. Aug. von Alexandrien ausgelaufen war, hat, wie es scheint, von der bevorstehenden Vereinigung der drei Eskadren Kunde erhalten, und ist bemüht gewesen, ihnen auszuweichen; denn unsere neuesten Nachrichten aus Navarin vom 6ten d. stimmen darin überein, daß bis zu dieser Zeit kein einziges von Alexandrien kommendes Schiff oder ägypt. Fahrzeug in jenen Gewässern zu sehen war; man schloß daraus, die ägypt. Flotte sey entweder nach Alexandrien zurückgekehrt, oder habe eine andere Richtung genommen, um Mosrea oder eine der Inseln des Archipels zu erreichen. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 16. Septbr.

Nach Briefen aus Konstantinopel, sagt die allg. Zeitung, ging daselbst das Gerücht, daß Napoli dt. Romania von den Engländern im Namen der drei Mächte in Besitz genommen werden solle. Die Hauptstadt war nicht sehr

ruhig und in übler Stimmung. Es sollten türkische Truppen gegen die nördliche Gränze marschiren. (b.3.)

Berlin, vom 3. Oktober.

Am 22. Septbr. endigten die diesjährigen großen Herbstübungen der in der Gegend von Berlin versammelten Truppen. Es waren zu diesem Endzweck schon in den letzten Tagen des vorigen Monats die sämtlichen Linien-Truppen und Landwehren des dritten Armee-Korps, unter den Befehlen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, in einem Lager auf beiden Seiten des Teltower See's zusammengezogen und in größeren Abtheilungen in den vorgeschriebenen taktischen Evolutionen und Bewegungen geübt worden. Am 7. Septbr. hatte sich das Garde-Korps in Berlin vereinigt und der Herzog Karl von Mecklenburg übernahm, als der älteste General, das Kommando über sämtliche versammelte Truppen.

Am 9. Septbr. begannen die Übungen mit einer großen Parade auf den Feldern von Tempelhoff, nach welcher sich die Truppen zu einem feierlichen Gottesdienste in drei große Märsche formirten. Vom schönsten Wetter begünstigt, in Gegenwart einer unüberschaubaren Menge von Zuschauern aus allen Ständen, gewährte dieser Akt einen überaus imposanten Anblick.

Die ganze vereinigte Truppenmasse bestand aus 43½ Bataillonen Infanterie, 56 Schwadronen Kavallerie und 60 Geschützen.

An den folgenden Tagen, den 10ten und 11ten, traten das erste und zweite Armee-Mandöver nach den dazu gegebenen Dispositionen ein.

Nach einem Ruhetage begann am 13ten das erste Armee-Mandöver im ausgedehnten Sinne, wobei der Feind durch einige Bataillone, Eskadronen und Geschütze unter dem Generalmajor v. Thile II. markirt wurde. Der Disposition gemäß, war dies Mandöver in fünf Zeitabschnitte abgetheilt. Es begann mit einem Angriff vom rechten Flügel auf das Dorf Steglitz, dem ein concentrischer Angriff folgte, und endigte auf den Anhöhen hinter Steglitz.

Zu der Anordnung des zweiten Armee-Mandövers im ausgedehnten Sinne, den 14. Septbr., hatte die Schlacht von Belle Alliance die Grundidee geliefert. Dazu war ein passendes Terrain zwischen Steglitz und Zehlendorf ausgesucht worden. Die kombinierten Armeen standen unter dem Kommando Sr. Königl. Hoheit des Prinzen

Wilhelm von Preußen und der Generalleutnant Krauseneck stellte mit 32 kleinen Bataillonen, 20 Schwadronen und 24 Geschützen den Feind dar. — Am demselben Tage wurde das Lager bei Teltow abgebrochen und sämtliche Truppen marschirten in Kantonnirungsquartiere. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 29. Septbr.

In Norwegen werden die Klagen über Geldmangel, Stillstand im Handel und die kümmerliche Lage der arbeitenden Klasse mit jedem Tage größer. Viele Unvermögende haben, aus Geldmangel und weil es an tauglichem norwegischen Saatkorn gebrach, im letzten Frühling ihre Aecker nicht gehörig besäet, und obgleich die Felder, dessenungeachtet, zur bevorstehenden Ernte einen großen Ueberfluß von allerhand inländischen Lebensmitteln versprochen, so wird doch fast dieselbe Noth sich wieder bei jedem einstellen, der sich nicht Geld verschaffen kann. Was der Storching gethan hat, um dem Geldmangel abzuheifen, ist nicht von Belang. Das norwegische Staatsbudget erweist übrigens, daß kein europäisches Land mit geringeren und gelindern Steuern belegt ist, als Norwegen. Die gesammten direkten Abgaben dieses Königreichs, welches mehr als eine Mill. Menschen enthält, betragen nur 420.000 Thaler Species, das heißt, weniger als eine Million Gulden.

Die Arbeiten zur Hemmung des Flugsandes in einigen Provinzen des schwedischen Reichs, besonders in Halland, werden eifrig fortgesetzt. Auch in Smoland, bei Ljungby, findet sich ein großes Flugsandfeld, das man seit einiger Zeit zu bepflanzen angefangen hat. Laut eines vom Landeshauptmann darüber erstatteten Berichts, sind daselbst im vorigen Jahre 5300 Birken-, Fichten- und Tannenpflanzen gesetzt, so wie eine Menge Birken- und Speierlinge ausgesäet worden. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 28. Septbr.

Die Münchener Zeitung enthält ein langes Verzeichniß sämtlicher Naturforscher und Aerzte, welche sich in München versammelt hatten. Die meisten derselben waren natürlich aus Baiern, und besonders aus München, doch aus fast allen Gegenden Deutschlands einige Gelehrte hingereist. Aus Stuttgart, Frankfurt a. M., Gießen, Halle, Dresden, Bonn, Greifswald, Breslau, (nach dem Verzeichniß, welches aber nicht ganz vollständig zu seyn scheint: sechs), sah man Naturhistoriker dort, ja sogar aus Mitau und

Moskan waren Aerzte angefangt. Aus Oesterreich sah man keinen Gelehrten in der zahlreichen Versammlung, als den Grafen v. Bray, königl. bairischen Gesandten am Wiener Hofe, welcher in München den Sitzungen der Gesellschaft beivohnte.

Von den zur Belebung der National-Industrie von Sr. Majestät dem Könige von Würtemberg jährlich ausgesetzten und an dem Geburtstage des Königs zu vertheilenden Preisen, erhielt diesmal der Erfinder eines verbesserten Webstuhls für alle Gewebe von Wolle, Baummolle, Seide oder Leinen, 25 Dukaten, und der Erfinder einer neuen und leichteren Veranstaltung, die Officierschärpen zu weben, 15 Dukaten. Der landwirthschaftliche Preis von 20 Dukaten wurde einem Weber, wegen seiner Verdienste um die Einführung des Tabackbaues zuerkannt; die zwei Preise für die Obstbaumzucht, jeder zu 20 Dukaten, wurden in diesem Jahre zum letzten Male ausgetheilt, weil in den 8 Jahren, wo diese Preise bestehen, ihr Zweck vollkommen erreicht ist. Außer diesen Preisen erhielten an demselben Tage 32 Künstler und Fabrikanten, welche zu der letzten Kunst- und Industrie-Ausstellung vorzügliche Arbeiten geliefert hatten, silberne Ehrenmedaillen. (b.3.)

Paris, vom 26. September.

Der Prinz v. Metternich ist als Courier hier eingetroffen. Der österreichische Gesandte hat einen Eilboten nach Wien abgeschickt.

Der Graf von Castellane, bisher Befehlshaber der ersten Brigade unserer Truppen in Cadix, ist abberufen und geht als Militärbesuchshaber nach Nevers.

Ueber die nordamerikanischen Indianer, die anfänglich in unserer großen Welt entgegenkommende Aufnahme fanden, ist jetzt die Meinung gesunken, seit dem sie sich dazu verstanden haben, gegen Bezahlung in den verschiedenen Schaupielen und Belustigungsorten aufzutreten. Die Anmerkungen gegen sie werden um so häßlicher, als sie von einigen Personen, die in einem gewissen Range stehen, als Oberhäupter von Völkern in die Kategorie der Souveräne gestellt worden waren.

Dieser Tage ist ein gewisser Lebrunot verhaftet worden, der sich zu dem Uhrmacher des Herzogs von Orleans begeben und im Namen Sr. R. H. eine prächtige Uhr sich hatte ausliefern lassen.

Ein gewaltiger, 6 Fuß 2 Zoll hoher Wär, der lange Zeit der Schrecken der Umgegend war, ist endlich am 18ten d. zu Wagners erlegt worden. (b.3.)

London, vom 23. September.

Der Betrag der englischen Vantnoten, welche jetzt im Umlauf sind, ist ungefähr 22 Mill. Pf. St.

Laut Nachrichten aus Rio de Janeiro lag die Fregatte Blanche daselbst bereit, Depeschen nach England zu bringen, sobald das Paketboot von Buenos Ayres angelangt seyn würde.

Aus Cadix schreibt man (7. Sept.), daß zwischen dem spanischen Seebefehlshaber Don Seraphin und den englischen Schleichhändler-Schiffen fast täglich Gefechte statt finden. Die Handelshäuser in Gibraltar haben schon bedeutende Verluste erlitten, und hintereinander die Schiffe Cockatua, Perlet, Invincible und Lord Rawdon eingebüßt, viele kleinere Fahrzeuge, die wegen Dastrandirung oder Mangel an gehörigen Papieren in Beschlag genommen sind, ungerecht. Zwei Häuser berechnen ihren Schaden auf 300taus. Piafter. Anderentheils beschwert man sich in Cadix über die Frechheit der engl. Schmuggler, welche sogar die spanischen Wachtschiffe angegriffen haben, bei welcher Gelegenheit neulich mehrere Spanier getödtet worden sind. Don Seraphin hat geschworen, jedes Fahrzeug der Art, das seine Flaggen insultiren würde, sogleich in den Grund zu bohren.

Auf kommenden Winter ist eine Lebensbeschreibung des Generals Wolfe angekündigt, von mehr als 200. Originalbriefen begleitet. Garriicks Papiere und Briefe werden gleichfalls durch den Druck bekannt gemacht werden.

Sir Gregor McGregor, der Czarke von Portugal, ist endlich, nachdem ein Schlächter und ein Schneider Bürgschaften für ihn gestellt, in Freiheit gesetzt worden.

Vor 8 Tagen feierte in Chelmsfort ein Wittwer von 63 Jahren, der erst 3 Wochen zuvor seine zweite Frau begraben hatte, die dritte Hochzeit und zwar mit seinem 23jährigen Dienstmädchen. Wie leicht begreiflich, fehlte es nicht an Lärm, Neckereien, Kesselmusik und dergl., und des Abends wurden dem jungen Ehepaare sogar die Fenster eingeworfen. (b.3.)

Berlin, den 4. Oktober.

Gestern wurde in der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft Kapelle ein Te Deum für die

glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin gefungen und Mittags hatte der Gesandte Graf v. Mopous alle hier anwesende Russen zu einem feierlichen Mahl vereinigt, wobei die Gesundheit Ihrer Majestäten, des Kaisers, der Kaiserin und des neugeborenen Großfürsten Konstantin ausgebracht wurde. (b.3.)

Aus den Mainiegegenden, vom 30. Septbr.

Wiener Briefe vom 19. Septbr., welche nach Frankfurt am Main gelangten, bestätigten die daselbst über Italien eingegangene Nachricht von der Rückkehr der ägyptischen Flotte, und melden ferner, daß, Nachrichten aus Triest zufolge, die Blockade der Dardanellen bereits eingetreten sey.

Der Austritt eines katholischen Geistlichen zu Frankfurt aus dem Priesterstande und dessen bevorstehenden Verheirathung mit einem, einer angesehenen katholischen Familie angehörnden Frauenzimmer, giebt in diesem Augenblick den Hauptstoff zu dem Tagesgespräch in Frankfurt. Man glaubt, daß dieser Standesveränderung auch eine Glaubensveränderung folgen werde. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 28. Septbr.

In der Gemälde-Ausstellung im Haag befinden sich dieses Jahr fast doppelt so viel Stücke, als vor zwei Jahren.

Am 25ten v. M. gegen Abend begab sich ein Kommissionsair in Brüssel, Namens Wandenberg, zu einem Manne, um ihm seine Schuld zu entrichten. „Ich bin, sagte er, Ihnen drei Centes (6 Pf.) schuldig, hier sind sie, denn man kann nicht wissen, wann einen der Tod abruft.“ In demselben Augenblick gab er jenem die Hand und fiel todt nieder. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 26. Septbr.

Aus dem Nachlaß des Ober-Bibliothekars Eschauer in Bern, ist von seiner Erbin, der Frau Schultheiß Freudenreich, geb. Eschauer, ein reiches, 2354 Stücke befassendes Münzkabinett der Stadtbibliothek geschenkt worden. Es befinden sich darin unter andern 100 römisch-kaiserliche Goldmünzen, 756 römisch-kaiserliche silberne Konsulat- und Familienmünzen.

Am 9. Sept. dieses Jahres sollte die Kirche zu Werthenstein im Kanton Waadt, in welcher im vorigen Jahre das Gewölbe eingestürzt war, wieder eingeweiht werden. Die Gemeinde hatte sich zahlreich in dem neuen Tempel versammelt, und die Messe bereits begonnen, als es

nige Knaben, welche auf dem Kirchboden gestiegen waren, sich damit ein Vergnügen machten, während der feierlichen Handlung kleine Steine auf die Köpfe der Andächtigen zu werfen. Eine Frau, welche von einem solchen Stein getroffen wurde, sprang plötzlich erschrocken auf, glaubte, daß die Decke von Neuem einfürzte, und schrie, es solle sich retten, wer sich retten könne. Ein spanischer Schrecken ergriff die Versammlung, Geistliche, Choristen, das versammelte Volk, Alles stürzte in der Hast und zum Theil nicht ohne bedeutenden Schaden zu nehmen, zur Thüre hinaus. Erst nach einer halben Stunde erkannte man den Irrthum, worauf der Gottesdienst seinen Fortgang nahm.

Florenz, vom 17. September.

Gestern wurde hier die protestantische Kapelle auf angemessene Weise durch den Prediger Columb eingeweiht; auch hat man nunmehr die Gewisheit, daß den Protestanten ein besonderer Kirchhof zugestanden werden wird, zu dessen Einrichtung des Königs von Preußen Maj. eine namhafte Summe beitrug, so wie auch der Prediger sich einer Gehaltszulage von Seite Sr. M. zu erfreuen hat. Bis jetzt mußten die Leichen der Protestanten, um begraben zu werden, eine Reise nach Livorno machen. (b.3.)

Paris, vom 27. September.

Gestern ist der Marq. v. Villareal von hier nach Wien abgereist. Er wird den Infanten Don Miguel nach Lissabon begleiten. In Bordeaux hatte man das Gerücht verbreitet, daß der König die Charte aufgehoben habe, und es war 24 Stunden lang dadurch eine Stockung im Handel entstanden, die indeß durch Nachrichten aus Paris bald wieder gehoben wurde.

Das Journal de Marseille meldet, daß die Bäcker in dieser Stadt ein Beispiel von Großmuth gegeben haben, das ihnen sehr zur Ehre gereicht. Sie sind nämlich übereingekommen, die Schulden eines, vor kurzem gestorbenen, Junggenossen zu bezahlen, der eine Frau und neun Kinder hinterlassen hat. Damit haben sie sich indeß noch nicht begnügt, sondern auch unter sich eine Summe Geldes zusammengebracht, um die Wittve in den Stand zu setzen, ihr Geschäft fortzuführen und so ihre Familie zu ernähren.

In Dijon steht jetzt ein Apfelbaum in voller Blüthe; er hat bereits einige fast reife Früchte. Ein junger Mann, der vor einigen Tagen

bei Marfelle in der Gegend eines, der Familie Vorely d'Isard gehörigen Landhauses, auf der Jagd war, schoß eine Wachtel. Als er den Vogel aufnahm, fand er, zu seinem Erstaunen, unter einem der Flügel desselben ein Stückchen Papier, auf dem folgende Verse in französischer Sprache standen:

Schon schwindet uns der letzte Hoffnungsschein:
Bald sinkt des Glaubens heil'ge Fahnen nieder:
Du sollst beglückter, als ich selber, seyn,
Bald siehst du das geliebte Frankreich wieder!

Atropolis, am 2. April 1827.

Auf der Rückseite stand in griechischer Sprache: „Fliege frei dahin: steige und lebe für die Freiheit: bald werden wir hier Hungers für sie sterben.“ Der junge Mann brachte diesen Zettel Hrn. Vorely, der Präsident des Griechischen Comités ist, und dieser glaubte die Hand des jungen Philhellenen Moliers zu erkennen, der von einem berühmten General dem Comité von Marfelle empfohlen worden war.

Die Algerier sollen auf folgende Weise einen mit 14 Kanonen bewaffneten columbischen Kaper genommen haben. Die Schaluppe dieses Fahrzeuges nahm in Oran Wasser ein und die Ortsobrigkeit ließ den Capitän einladen, vor Anker zu gehen. Kaum war dies geschehen, als der Hafen-Capitän den columbischen Capitän rufen ließ und ihn fragte, zu welchem Volk er gehöre. Dieser gab seine Flagge an, rief auf der Algerier eine Art von Register aufschlug, in welchem alle anerkannten Flaggen verzeichnet waren, und ihm ohne weiteres erklärte, daß sein Schiff eine gute Priße sey, indem er seine Flagge kenne. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht von einer bedenklichen Krankheit des Herzogs von Reichstadt ist Erdichtung. Von Rio de Janeiro traf am 14. Sept. in 85 Tagen die Kriegsbrigg Duquesa de Goyaz mit Depeschen für Wien in Livorno ein. — Das russische Geschwader soll bei Messina angekommen seyn.

Von Bordeaux meldet man unterm 10. d.: nach mehreren Regentagen haben wir wieder heiteres, aber frisches Wetter gehabt, doch ist seit einigen Tagen die gehörige Wärme zurück gekehrt und die Trauben reifen nun merklich. — Für Wein wird die Lese wohl zwischen dem 15. und 20. d. beginnen. — Auf mittelmäßige Weine können wir jetzt schon mit Zuversicht rechnen, und

es hat selbst allen Anschein, daß sie ganz gut ausfallen werden, wenn die Bitterung das Einsammeln der Trauben begünstigt. Ende vorigen Monats haben wir trockne Winde gehabt und diese sind in sofern nachtheilig, da sie die Beeren zu sehr austrocknen und verhärten, wodurch die Quantität vermindert wird.

Zur Vorbeugung der häufigen Unglücksfälle, welchen die Arbeit in Windmühlen durch die Kamm- und Triebäder ausgesetzt sind, hat man in Westphalen eine Vorrichtung erfunden, die bereits in den Windmühlen zu Drensteinfurt und Wallstedde (Regierungsbezirk Münster) angebracht und als zweckmäßig anerkannt ist. Der ganze Apparat kostet nur 3 bis höchstens 4 Thlr.

Briefe aus Italien brachten nach Frankfurt a. M. die Nachricht, daß, nach Aussage mehrerer in Ancona eingelaufenen Schiffskapitäne, die Aegyptische Flotte durch den Admiral Hamilton genöthigt worden sey, nach Alexandria zurückzukehren.

Die Adresskarte eines Gastwirths in Kilmarnock (Schottland) kann allen Gastwirthten empfohlen werden. Sie enthält auf einer Fläche von 6 Quadrat Zoll eine deutliche Landkarte des ganzen Bezirks von Ayrshire, mit Bemerkung der 30 vornehmsten Ortschaften und Dörfer, und Angabe der Entfernungen von Kilmarnock aus. Selbst die bedeutendsten Anhöhen sind angezeigelt. Darüber steht eine Wignette mit der Adresse.

Die Huldigung S. M. des Königs von Sachsen wird in Dresden am 8. d. M., doch nicht unter freiem Himmel, sondern in einem Saale der Gemälde-Gallerie und in einem des Landhauses vor sich gehen. Eine Illumination ist aus Rücksicht verboten worden. Am 9. Sept. gab der Prinz Friedrich von Sachsen den im Lager versammelten sächsischen Truppen ein Vogelschießen und Feuerwerk, zu welchem sich eine große Menge Menschen als Zuschauer eingefunden hatte.

Das bestbezahlte Talent ist ohne Zweifel in diesem Augenblick das Singtalent. Mad. Pasta hat diesen Sommer in Irland 1200 Guineen, zu Leicester 400 und zu Norwich 500 bekommen. Für den Winter sind ihr von der Operndirection zu London 2500 Guineen geboten. Sie wird noch vorher zu Bristol und Bath singen und an 1000 Guineen ernten (in Summa: 41tausend Thlr.)

Das erste Concert der Madame Catalani in der Ladugurdslands-Kirche zu Stockholm war von mehr als drittehalb Tausend Zuhörern besucht.

Der Buchhändler Ridgway in London giebt die Sammlung der Reden Canning's heraus, welche von ihm selbst noch durchgesehen und verbessert worden sind. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Dörsischen Universitäts macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer im Sommer 1828 an die Universität zu liefernden Quantität von Tausend Faden, halb Birken- halb Eikern-Brennholz einen Torg halten wird, und dazu den 10ten, 13ten und 19. Oktober, so wie zum Peretorge den 20. Oktober dieses Jahres bestimmt.

Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, und hiezu gesetzlich berechtigt sind, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlaubaren. Dorpat, den 28. Septbr. 1827. 2

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Secr.

Die Universitäts-Rentkammer macht desmitlest bekannt, daß die Mauer des Stalles bei der Universitäts-Küche unterhalb des Dachs mit Eisenblech beschlagen, und diese Arbeit dem Mindestfordernden übergeben werden soll. Wer dieselbe zu übernehmen geneigt, und im Stande ist, beliebe sich in den hiezu anberaumten Torgterminen am 5ten, 6ten und 7ten, so wie zum Peretorge am 8. Oktober auf der Universitäts-Rentkammer zu melden, woselbst die näheren Bedingungen, so wie der Anschlag zu dieser Arbeit, täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags, zu ersuchen ist. Dorpat, den 27. September 1827. 1

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Rentkammer, Secr.

Gemäß eines hieselbst eingegangenen Rescripts. Eines Erlauchten Holändischen Kameralhofs vom 30. September d. J., sub Nr. 5267, werden von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche den Transvort der bei der Kaiserl. Dörsatischen Kreis-Renterei vorräthigen Summe von 17,514 Rbl. 83 1/2 Kop. Kupfer-Münze alten Gepräges, an Gewicht circa 1050 Pud 36 Pfd., nach St. Petersburg zu übernehmen willens seyn sollten, desmitlest aufgefordert, sich zu dem hiezu auf den 6. Oktober d. J. anberaumten Peretorg bei dieser Behörde einzufinden und ihre Forderung und Mindestforderung zu verlaubaren, monächst mit dem Mindestfordernden, nach der von ihm beizubringenden, den dritten Theil des Werths der abzufertigenden Summe gleichkommenden gesetzlichen Sicherheit, der Kontrakt auf dem vorchriftsmäßigen Werthbogen dergestalt abgeschlossen werden soll, daß er den erwähnten Geldebtrag in Säcken zu empfangen und selbigen vollständig dem

Münzhofe abzugeben hat, widrigenfalls das hieran etwa Fehlende aus seinem Vermögen ohne Weiteres beigetrieben wird. Dorpat, den 4. Oktbr. 1827.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinskij.
Secr. Wilde.

Ein öbbl. Voigteigericht bringt es desmitlest zur öffentlichen Wissenschaft, daß selbiges am 10. Oktober d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause ein Fortepiano mit Klüden, Bügen, einen großen eisernen Schraubstock, Schnelber- und Schuhmacher-Werkzeug, unter andern einen großen Schneider-Arbeitsstisch; imgleichen verschiedene Möbel und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Zahlung, zum öffentlichen Ausbot zu bringen gesonnen. Dorpat, am 30. Septbr. 1827. 2

Ad mandatum:

A. Schumann, Secretair.

Zufolge einer anher gelangten Requisition des Dörsatischen Schuldirektors vom 20. Septbr. d. J. werden von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche nach dem Allerhöchsten bestätigten Bauplane, die nachstehend angegebenen Bauten bei den theils neu zu errichtenden, theils zu verbessernden Dörsatischen Schulgebäuden, als:

- 1) Die Erbauung eines neuen Klassen-Gebäudes des Dörsatischen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. beträgt;
- 2) den Ausbaur der Lehrer-Wohnungen in dem alten Gymnasium-Gebäude, — wozu auch der Aufbau einer Etage auf einem Gymnasium-Gebäude gehört — so wie die Einrichtung der nöthigen wirtschaftlichen Räume, deren Anschläge betragen 30,165 Rbl. 71 Kop. und
- 3) die Einrichtung und Reparatur des gegenwärtig dem Dörsatischen Gymnasium gehörigen ehemaligen Arrendator Falck'schen Hauses, deren Anschläge 3835 Rbl. 12 Kop. groß sind,

zu übernehmen willens und geeignet seyn sollten, desmitlest aufgefordert, sich zu dem hiezu anberaumten Torgen am 30. Septbr., 12. Oktober, 20. Oktober und zum Peretorg am 27. Oktober d. J. in dieser Polizeibehörde einzufinden und unter Verdringung des erforderlichen Salogs, ihren Mindesthof zu verlaubaren. Die Bauplane können in der Kanzlei dieser Behörde inspicirt werden.

Dorpat, am 21. Septbr. 1827.

Polizeimeister, Oberstl. u. Ritter v. Gessinskij.
Secr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von den fünf angekündigten musikalischen Abend-
unterhaltungen wird die Erste nächsten Freitag, den
7. Oktober, Statt haben und der Anfang präcise um
halb 7 Uhr seyn.

Die Direction der alten Musse.

Der Bevollmächtigte der St. Petersburgischen
Brantweins- u. Nacht-Societät, C. Wahr, ersucht die
resp. Herren Gutsbesitzer und Aрендatoren, im Fall
sie geneigt wären, Winter-Lieferungen von Brant-
wein nach Narwa zu übernehmen, sich gefälligst nach
Dorpat im Hause des Hrn. Rathsherrn Wahr zu be-
mühen.

Sonnabend, den 8. Oktober, wird im Saale der
Bürgermusse Bal seyn. — Fremden, durch Mitglie-
der eingeführt, wird nur der Zutritt gestattet.

Die Vorsteher.

Die Mühlenhofische Gutsverwaltung macht hier-
durch bekannt, daß der alljährliche Kram-, Vieh-
und Pferde-Markt am 15. Oktober d. J., wie ge-
wöhnlich, daselbst abgehalten werden wird.

Kaufgesuch.

Ein Quantum von ungefähr 4000 Wedro Brant-
wein, nach Stara-Russie, 180 Werst hinter Ples-
kau, zu liefern, wird zu Kauf gesucht. Das Nähere
bei dem Hrn. Kaufmann Frey.

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen und in der akademischen
Buchhandlung zu haben: Neun deutsche Lieder, in
Musik gesetzt von U. H. v. Weyrauch, (der Lieder-Ste-
Sammlung) 6 Rbl. B. A.; ferner ist daselbst zu ha-
ben: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Estlands,
2tes Heft mit Kupfern. geb. 5 Rbl. B. A.; Auswahl
aus Alexander Rydenius poetischem Nachlaß und
Bruchstücke aus seinem Reise-Tagebuche. Nebst des
Verfassers Bildniß. 5 Rbl. B. A.

Kleines Vieken arschinlanges Brennholz, der
Faden zu 6 Rbl., wie auch sehr gute Mauerziegel,
das Tausend zu 20 Rbl., sind gegen baare Zahlung
im v. Walschen Hause, dem Armenhause gegenüber,
zu haben.

Die Beleuchtung der, über D. W. Masings
Beitrag zur ethnischen Orbographie erschienenen
Bemerkungen — ist in der Hartmannschen Buch-
handlung zu haben.

Sehr gute frische Revalsche Kalkströmlinge sind
zu haben bei

F. Schum.

Zuverlässig gute Talglöchte, Seife, frisches mos-
kowisches Weizenmehl, dicker klarer Sirup, frische

Litronen, Kaffee, Zucker und alle Gewürz-Waaren,
wie auch mehrere Sorten sehr guten Rauch-Taback
u. s. w. sind zu billigen Preisen zu haben bei

Schamajew.

Beste Kasansche Lichte, gestoßenen Melis, Ka-
finade und Melis in Hüthen, Kaffee, mehrere Sor-
ten Gewürz und Farben aller Gattungen, wie auch
Weine u. Champagner verkaufe ich für billige Preise,
recht scharfen Bierseig zu 25 Kop. das Stof, guten
Weinseig zu 40 Kop. das Stof.

A. Oberleitner.

Ich zeige hiermit an, daß von nun
an in meiner Brauerei gutes Bouteillen-
Bier à 20 Kop., ein Anker Tafelbier
à 2 Rbl., 1 Anker Dünnbier à 40 Kop.,
 $\frac{1}{4}$ Treber 2 Rbl., so wie auch diverse
extra gute Brantweine, und Lippitz-
Meth à 1 Rbl., eine andere Sorte à
25 Kop. zu haben ist.

J. R. Schramm.

Zu vermietthen.

Zwei Familien-Wohnungen sind zu vermietthen
und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen
bei dem Hrn. Aeltermann Joh. Ev. Wegener.

Bei mir ist eine Familien-Wohnung nebst Stall-
raum, Wagenremise und erforderlichen Bequemlichkei-
ten zu vermietthen.

F. Bretschneider.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	$\frac{1}{2}$ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 1323, die der ausgegangenen: 1232.

Ungekommene Fremde.

Herr Kollegienrath und Ritter v. Tutscheff, kommt
von Petersb.; Herr Kriegsrath Erschel, Hr. May-
baum, kommen vom Lande, logiren in der Stadt
London.

Durchpassirte Reisende.

General-Adjutant Graf Orloff, retour nach Peters-
burg, Garde-Oberst Timot.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



81.

Sonntag, den 9. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 3. Oktober.

Gestern wurde die heilige Taufhandlung an
Sr. Kaiserl. Hoheit dem neugeborenen Großfür-
sten Konstantin Nikolajewitsch in der Hof-
kirche des Winterpalastes vollzogen. Kanonen
von der Festung verkündeten der Residenz das
glückselige Ereigniß und die Herzen getreuer
Unterthanen erhoben sich in Dankgebeten zu dem
Geber alles Guten und alles Heiles.

Bis nach Mitternacht war die Stadt glän-
zend erleuchtet. (Peb.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 2. Oktober.

Das Experiment des Lebendigbegrabens, aber
auch des gesund wieder zu Tage Förderens ist
unlängst in Neustrellitz gemacht worden. Der
Commerzienrath v. Hesse aus Berlin hat näm-
lich eine Vorrichtung erdacht, durch welche es
einem beerdigten Scheintodten möglich und leicht
wird, frische Luft einzathmen und ein hörbares
Zeichen seines Wiedererwachens der Oberwelt zu
geben. Am 10ten d. M. ließ sich Hr. v. Hesse

auf dem Hofe des Destillateurs Michaelis zu
Neustrellitz, in einem, mit einer solchen Vorrich-
tung versehenen Sarge, deren wesentlicher Theil
aus zwei langen, oben etwas gebogenen Blech-
röhren besteht, versuchsweise einsenken und den
Sarg etwa zwei Fuß hoch mit Erde bedecken.
In dieser Lage brachte er zwei volle Stunden zu,
und erstand dann, obgleich dem Anscheine nach
etwas erschöpft, doch munter und wohl. Außer
den gedachten Blechröhren waren, der größern
Sicherheit wegen, noch zwei mit Glas bedeck-
te Holzröhren, wovon eine mit einer Glocke
versehen war, angebracht, wodurch Herr von
Hesse sich von Zeit zu Zeit in Rapport mit
den zahlreichen Zuschauern und Zuschauerin-
nen setzte, und zugleich den Thermometerstand
beobachtete, der sich nach und nach von 12°
R. der äußern Luft, bis zu 19° R. im
Sarge erhob. Ein schon früher projectirter Vers-
uch der Art, welchen Hr. v. Hesse auf dem
Kirchhofe anstellen wollte, wurde höhern Orts
untersagt.

Vor Kurzem überreichte der österr. Geschäftsträger, Graf Woyna, am k. schwedischen Hofe die kostbare Aigrette, welche J. W. der Kaiser und die Kaiserin v. Oesterreich, als Pashen, Sr. k. H. dem Herzoge von Uppland, zum Geschenk übersandten. Se. M. der König beehrte bei dieser Gelegenheit den Grafen mit der Decoration des Schwerdt-Ordens in Brillanten.

Es sind in Norwegen nicht weniger als 38 Predigerstellen vakant, wovon einige, namentlich in Finnmark, bereits seit 1817 erledigt stehen. (6.3.)

Aus den Maingegenden, vom 1. Oktober.

Am 27. September, Vormittags um 8 Uhr, sprang zu München in der Nähe des Geyergartens eine Pulvermühle mit gewaltigem Knall in die Luft. Zum Glück ist außer den Fenstern, Radscheiben u. d. benachbarten Häuser, welche von dem Luftdruck und durch die gewaltsame Erschütterung des Bodens beschädigt wurden, kein weiterer Nachtheil durch diesen Unfall angerichtet worden. Die Häuser wankten bis auf eine beträchtliche Entfernung, wie bei einem Erdbeben. (6.3.)

Paris, vom 28. September.

Die Nachricht der Smyrner Zeitung, daß das französische Geschwader in der Levante um 5 Schiffe verstärkt werde, wird von dem Moniteur für ungegründet erklärt. Dasselbe bestehe aus 4 Schiffen, gleich den Flotten der andern verbündeten Mächte, und es sei nicht glaublich, daß eine der Mächte ihr Contingent vergrößere.

Die sardinische Regierung hat die Abgabe auf Selde, welche aus Piemont geht, um die Hälfte herabgesetzt. Dies macht einen Unterschied von 3 Proc. in dem Preise der Selde.

Aus Pampeluna schreibt man vom 15.: die spanischen Behörden hätten, gemeinschaftlich mit dem franz. General, alle Anstalten zu Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Mehrere Guerillachefs und Mönche wollten zu Estrella einen Aufstand einleiten, und wünschten Santos Ladron zum Anführer, der vor Kurzem eine reiche Erbin geheirathet hat. Dieser verweigerte ihnen aber seinen Beistand.

Ueber Bordeaux wird gemeldet, daß in Folge einer in Paraguay entdeckten Verschwörung, an der mehrere Europäer, selbst Hr. Bompland, Antheil gehabt, die Schuldigsten in Rembuco erschossen worden seyen. Hr. Bompland, der bereits Pässe nach Europa gehabt, soll von neuem

arrestirt worden seyn. Wie es scheint, dürfte dieser berühmte Mann erst nach Francia's Tod seine Erbschaft hoffen. (6.3.)

London, vom 25. September.

Es sind keine späteren Nachrichten aus Constantinopel als vom 3ten d. durch den Königsboten Hrn. Moore hier. Das Gerücht, als ob die Vothschafter am 5ten von dort abgegangen wären, zerfällt mithin von selbst in nichts. — Man ist der Meinung, daß der Umstand, daß die ägyptische Flotte segelfertig gelegen, um nach Morea abzugehen, es gewesen sey, was die drei Vothschafter in Constantinopel zur Verkürzung des Terms für die Antwort der Pforte auf vierzehn Tage bewogen habe, und daß die Hinderung der Ueberfahrt jener Flotte mithin das erste seyn würde, was sie bewirken möchten. Einige wollen sogar wissen, der Pascha, heimlich willens, sich der Oberherrlichkeit der Pforte zu entziehen, habe den Vothschaftern unter der Hand selbst Kunde davon gegeben, auf welcher Höhe seine Flotte anzutreffen seyn möchte, und sein Admiral habe Befehl, den christlichen Geschwadern nicht den mindesten Widerstand zu leisten.

Der Polizei ist es in Calcutta kürzlich gelungen, achtzehn Eingeborne, hauptsächlich Mongolen, in Verhaft zu bringen, welche sich der Banknoten-Fälschung bis zu einem betrüblichen Grade schuldig gemacht hatten. Es wurden deren zu einem ungeheuren Belaufe bei ihnen vorgefunden. Ihr Kunststück bestand darin, Noten von 5 Rupien in Noten von 500. von 1 Gold-Mohur in 1000 u. s. w. zu verändern, und es waren größtentheils Noten der Bank von Bengalen und Calcutta.

Aus der Davis-Straße haben dieses Jahr 58 englische Wallfischfänger 633 Stück Wallfische in unsere Häfen eingebracht.

Das Haus im Green: Park, welches der verstorbene Herzog von York bewohnte, hat nach keinen Eigenthümer. Der Marquis v. Stafford hatte die Absicht, es von der Regierung für eine bestimmte Summe zu kaufen; es fand sich indeß, daß die darauf haftenden Schulden größer waren, als man Anfangs geglaubt hatte, und daß man daher daran denken mußte, daß das Kaufgeld die sämmtlichen Ansprüche decke. Lord Stafford soll dagegen nichts einzuwenden gehabt haben, im Fall nur der ige Preis nicht bedeutend höher wäre, als der früher geforderte, der etwa 70,000 Pfd. St. betrug. Die Regierung

soll zu dem Bau 50 — 60,000 Pfd. St. vorgeschossen haben; das übrige Eingetragene muß also Privatleuten gehören. Das Haus wird igt taxirt und so steht die Sache gegenwärtig. (6.3.)

London, vom 29. September.

Der Fürst Esterhazy hat am 27. Abends einen Courier aus Constantinopel erhalten. Die Vothschafter waren noch dort. — Durch Dover sind in größter Eile zwei Staatsboten nach London gegangen. — Aus Gibraltar wird vom 6ten d. gemeldet, daß das kais. russische Geschwader am Nachmittage des vorigen Tages in das Mittelmeer eingesegelt war. — Der Obse meldet die Ankunft der ägypt. Flotte in Rhodus. (6.3.)

Türkische Grenze, vom 28. September.

Am 20. Sept. kam die engl. Brigg Prosper in 31 Tagen von Alexandrien in Livorno an. Das Schiff war von einem griech. Korfaren genommen worden, der 6 Mann darauf setzte, um sie nach Napoli di Romani zu führen, kurz darauf aber kam die Brigg der ägyptischen Flotte ins Gesicht, der Korfar nahm die Flucht, der engl. Kapitain überwältigte die 6 Griechen und steuerte nach Malta, wo er sie an das Land setzte. — In den ersten Tagen des Augusts war die gesammelte Flotte des Vicetröngs von Alexandrien unter Segel gegangen; am 6. lief hierauf eine engl. Kriegsbrigg von London daselbst ein, mit Aufträgen, die, wo möglich, dieses Auslaufen verhindern sollten. — Auf dem oben erwähnten in Livorno angekommenen Schiffe, befindet sich der verdiente Reisende und Naturforscher Hr. E. Rüppel aus Frankfurt a. M., welcher mehrere Jahre lang Aegypten und dessen afrikanische Grenzstaaten durchwanderte. (6.3.)

Paris, vom 29. Septbr.

Am Abend des 25ten, gegen 10 Uhr, ist hier, in Havre und mehreren Ortschaften, ein blänzendes Nordlicht gesehen worden. Während der ganzen Dauer dieser Erscheinung war die Magnetnadel in beständiger Bewegung. Seit 20 Jahren hat man in Paris kein Nordlicht gesehen. (Denselben Abend war das Nordlicht in London sichtbar.)

Am 25ten, Abends, hat ein 63jähriger Mann, Namens Parfait; seinem Eidam, der seine Frau mißhandelte, in der Hitze des Zorns ein Messer in das Herz gestochen, aber gleich darauf sich selbst der Gerechtigkeit ausgeliefert. (6.3.)

London, vom 29. Septbr.

Das neue Schiff Georg IV. ist das größte in der britischen Marine. Es wurde vor fünf Jahren, unter Sir Rob. Seppings Aufsicht, von Hrn. Parkins zu bauen angefangen und hat ein rundes Hintertheil. Es ist zu 120 Kanonen angegeben, aber (nach amerikanischer Art) auf mehr als diese Zahl gehohlet und kann daher, im Nothfall, 136 Kanonen, 68 Pfänder, fähren. Die Länge des Oberdeckes beträgt 208 Fuß, im Kiel mißt es 189 Fuß 7 Zoll und geht 24 Fuß tief im Wasser. Es ist nach dem Modell des Regenten, eines schönen Schiffes von 120 Kanonen, das igt auf dem Medway liegt, gebaut, wird aber für viel vorzüglicher gehalten. Als es vom Stapel gelassen wurde, waren über 700 Personen am Bord. Die Herzogin von Clarence verrichtete die Taufe, nach der gewöhnlichen Weise, durch das Hinwerfen einer Flasche mit Wein (welche zu denen gehörte, die Nelson am Bord der Victory bei sich hatte) gegen das Schiff.

Das königl. Schiff Maidstone hat unter andern Neger Schiffen auch eine brasilianische Brigg mit 306 Sklaven genommen. Alle diese Unglücklichen waren mit einem glühenden Eisen gezeichnet worden, die Männer am Arm, die Frauen am Halse, so daß 20 in Folge dieser Operation gestorben waren.

In dieser Woche sind die Sitzungen des Old-Bailay-Gerichts geschlossen und die Urtheile gesprochen worden. 39 Verbrecher (wovon unter 5 Frauen) wurden zum Tode verurtheilt (einer ist 14, ein anderer 16 Jahr alt); 3 zu lebenslänglicher, 39 zu 14jähriger und 114 zu 7jähriger Transportirung, eine 66jährige Frau zu 18monatlicher, 6 zu einjähriger, der alte Salomons (Water des berühmten Diebeshebers Isaac) zu 6monatlicher und 134 zu kürzerer Zuchthausstrafe. 42 Angeklagte (10 Frauen) wurden entlassen.

Am 22ten sind aus dem neuen Gefängniß in Clerkenwell (dem nördlichen Theile des eigentlichen City) 325 Verhaftete entlassen worden, die größte Zahl, die je an einem Tage in jenem Gefängniß ihre Freiheit erhalten hat. Da, einem alten Gebrauch gemäß, jeder Entlassene 1 Schiff erhält, und ein bedeutender Theil dieser Schillinge sofort für Branntwein verspendet wird, so ist es nicht ungewöhnlich, daß mehrere der Freigelassenen, als betrunkene Ruhestörer, noch

denselben Tag wieder in ihr altes Quartier zurückgebracht werden, was auch diesmal der Fall war.

Eine kleine Frau, Sara Mills, die einen alten achtbaren Mann, als er aus dem Wagen stieg, bei der Hand nahm, umarmte und ihm, während sie sich nach seinem Befinden erkundigte, einen Kuß gab, wurde von diesem (der etwas gestört zu seyn scheint) verklagt, und verurtheilt, 100 Pfd. St. Kaution einzulegen, daß sie hinführo den Herrn in Ruhe lassen wolle, und vor dem Assisengericht erscheinen soll, falls man eine Klage gegen sie anbringen würde.

Als Pallas, der berühmte Naturforscher, der russischen Regierung seine Mineraliensammlung zum Kaufe anbot, verlangte er, nachdem er den Werth derselben berechnet hatte, 10,000 Rubel dafür. Die Kaiserin Katharina besah die Sammlung genau und schrieb hierauf an den Rand des Briefes, den Pallas an die Regierung gesandt hatte, mit eigener Hand die Worte: „Hr. Pallas ist ein erfahrener Mineralog, aber ein schlechter Rechner; er soll 20,000 Rub. für seine Sammlung haben.“

In Berwick ward in den letzten Tagen des vorigen Monats John Chisholm, ein Schlächterbursche, von seinem Meister nach den sogenannten Magdalenenfeldern geschickt, um ein Schaaf zum Schlachten nach Hause zu treiben. Er fing es in der Nähe der Redoute, (Berwick hat noch alte Befestigungswerke) da, wo das Ufer (des Tweed) sehr steil ist. Das Thier sträubte sich indeß sehr, und so stürzten endlich beide, da es dicht am Rande eines 40 bis 50 Fuß hohen Abhanges war, hinunter. Glücklicherweise kam das Schaaf zu unterst und blieb auf der Stelle todt. Der Bursche war durch den Fall ganz betäubt und erhielt einige bedeutende Quetschungen. Einige Soldaten, die sich zufällig in der Nähe dieses Orts, wo dies vorging, befanden, trugen ihn nach Hause; in den ersten zwei oder drei Tagen zweifelte man an der Erhaltung seines Lebens; er ist indeß gegenwärtig auf dem Wege der Besserung.

In Rio de Janeiro hat seit einigen Jahren die Zahl der europäischen Handwerker beträchtlich zugenommen. In der Rua direita (der graden Straße) erblickt man reiche Läden und Magazine, und in der Straße do Ouvidor elegante Läden mit französischen Modewaaren.

(b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 5. Oktober.

Das Nordlicht, welches sich in der Nacht zum 26. zeigte, ist in ganz Mitteleuropa, von Petersburg bis Paris und von München bis Kopenhagen gesehen worden; an den Tagen vor und nachher will man ebenfalls diese Himmelserscheinung beobachtet haben. Der Aberglaube ist noch nicht so sehr verschwunden, als man glauben sollte. An einigen Orten, besonders in der Gegend von Würzburg, hat man das Nordlicht für feurige türkische Roßschweife angesehen, und prophezeit Krieg, theure Zeit und Pestilenz; an andern will man die Erfahrung gemacht haben, daß ein Nordlicht in dieser Jahreszeit einen strengen Winter bedeute.

Die Bauern in Fühnen und auf der Insel Langeland (Königreich Dänemark) liefern verhältnißmäßig sehr beträchtliche Beiträge für die Gricchen; einzelne Prediger haben von ihrer Gemeinde schon 80 bis 100 Thlr. zu diesem Zweck empfangen.

(b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 4. Oktober.

Wiener Briefe geben nach dort eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel neue Hoffnung zum friedlichen Ausgang der Griechischen Intervention, und es sollen deshalb vom Reichs-Effendi dem Oestreichischen Gesandten Eröffnungen gemacht seyn.

Die Frankfurter Zeitung meldet, daß der katholische Geistliche, Cooperator an der St. Leonhardskirche und Religionslehrer für die Katholiken am Gymnasium zu Frankfurt, J. Sell, zum evangelischen Glauben übergetreten ist.

Am 27. September hat ein Gärtner von Schnaitz im Württembergischen den ersten Traubenmost, aus spanischen Hänglingen gepreßt, nach Stuttgart gebracht. Dieser Most wog nach der Baumannschen Wage, 80 Grade. Die Trauben wurden weder in einer geschützten Lage, noch an einem Geländer, sondern im freien Weinberg gezogen. Wenn die Trauben noch vier Wochen am Stocke gelassen wären, würde ein dem spanischen ähnlicher Wein daraus gewonnen worden seyn.

(b.3.)

Paris, vom 1. Oktober.

Der Moniteur entlehnt aus der Quotidiens ne ein Privatschreiben von der Spanischen Gräfinze vom 22. September, an dessen Schluß es heißt: „Wenn man die Art der Bewegungen in Catalonien parteilos betrachtet, so kann man die Wirkung voraussehen, welche die Reise des Königs dahin hervorbringen wird.“

Schon die bloße Nachricht davon hat eine lebhafte Sensation bewirkt; die Unzufriedenheit hat aufgehört, und jeder denkt nur darauf, dem Könige seine Dienste zu weihen. Es heißt, der König werde eine Proklamation an das Volk erlassen, und man erwartet dann das völlige Aufhören der Unruhen.“

Ein Schreiben aus Toulon meldet, daß dort ein Schiff für einen ausgezeichneten Reisenden zubereitet werde. Man glaubt, es sey bestimmt, Hrn. Drovetti nach Alexandrien zu führen, der mit einer besondern Mission an den Pascha von Aegypten beauftragt ist.

Ein Brief aus Marseille vom 21. Septbr. enthält Folgendes: Die Windstöße, als Verbotten der Tag- und Nachtgleiche, zeigen sich häufig an der Küste; sie lassen auf große Unfälle in der See schließen, so wie auf die Zerstreuung der Convois und die Nothwendigkeit einer einstweiligen Aufhebung der Blockade von Algier.

(b.3.)

London, vom 28. September.

Die Times vom 26ten versichern, aus guter Quelle zu wissen: „daß die Antwort des Reichs-Effendi auf ihre Note (vom 17. August) von den Vortischastern als definitive Antwort angesehen sey, und daß, so weit es sie betreffe, die Vollziehung des Traktats als wirklich in Kraft getreten ersachtet werden könne.“

In einer neulich gehaltenen Versammlung der ostindischen Eigenthümer ist der Familie des verstorbenen Generalkathaltars, Marq. v. Hastings, eine Summe von 20taus. Pfd. St., als dankbare Anerkennung seiner Dienste, und dem Feldherrn im Birmanenkriege, Sir Archibald Campbell, eine jährliche Pension von 1000 Pf. St. bewilligt worden.

Zu Gloucester sind neulich sehr heftige Unruhen vorgefallen. Der Pöbel weigerte sich, den Brücken Zoll zu bezahlen, und riß das Zollhaus und den Schlagbaum nieder, wobei die Zollwächter nur mit Mühe mit dem Leben davon kamen. Seitdem sind Dragoner angekommen und die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt.

Am künftigen Montag werden sämtliche Arbeiter am Tunnel wieder ans Werk gehen. Das Publikum hat keinen Begriff von der Bedeutung des angerichteten Schadens; eine eiserne Platte von 1000 Pfd. Gewicht ist an sieben Stellen durchbrochen worden. Der westliche

Hohlweg ist jetzt ganz gereinigt und wird mit Pozzolanerde belegt.

Das Drury Lane Theater zählt gegenwärtig 66 Schauspieler, nämlich 41 Männer, 11 verheirathete Frauen und 14 Mädchen. Von letzteren sind gegenwärtig zwei der berühmtesten (Foots und Smithson) in Paris.

(b.3.)

Konstantinopel, vom 10. Septbr.

So eben aus Smyrna einlaufenden Nachrichten vom 3ten v. M. zufolge, ist die Alexandrinische Flotte, die nach Marmarissa (an der asiatischen Küste, Rhodus gegenüber) gesteuert war, nach einem zweitägigen Aufenthalte in diesem Hafen, am 20. August nach dem Archipelagus unter Segel gegangen. Ob sie sich unmittelbar nach Navarin, oder erst nach Suda gewendet habe, ist unbekannt. Der engl. Contraband Admiral Sir E. Codrington und der französische Admiral de Rigny waren am 20. August nach Nauplia gesegelt, und hatten die Griechen von dem Londoner Traktat in Kenntniß gesetzt. Vor wenigen Tagen traf das französische Linienschiff, Provence, zu Miso ein. Zwei andere französische Linienschiffe, der Breslau und der Trident, sollen am 27. August gleichfalls dort angelangt seyn. — Daß die Pforte die, in Folge des Londoner Traktats, von den Gesandten der drei Mächte, Rußland, Großbritannien und Frankreich gestellten Anträge zur Annahme ihrer Vermittelung in den griechischen Angelegenheiten, und zum unmittelbaren Abschluß eines Waffenstillstandes mit den Insurgenten, verworfen habe, ist nunmehr in Konstantinopel allgemein bekannt, und hat unter den türkischen Bewohnern dieser Hauptstadt, welche seit lange auf dieses Resultat gefaßt waren, wenig Aufsehen erregt; wohl aber verbreitete die von den Gesandtschaften jener drei Mächte an die Kaiserliche Pforte erlassene Aufforderung, ihre Geschäfte in Ordnung zu bringen, weil der Fall eintreten könnte, daß die gedachten Gesandtschaften und die unter ihrem Schutze stehenden Individuen sich aus dieser Hauptstadt zu entfernen genöthigt sehen dürften, unter letzteren große Bestürzung, und mehrere derselben schickten sich an, ihre Familien und Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Die Pforte ihrer Seits wacht mit der größten Sorgfalt für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, die bisher nicht im Mindesten gestört worden sind. Zu nach-

drücklicher Handhabung derselben, besonders in den von den Franken bewohnten Quartieren, soll ten Oberbefehlshaber, mit dem Range von Generalen, in den Quartieren von Pera St. Dimitri und Galata aufgestellt werden. Auf der ganzen Länge des Bosporus und in den Dardanellen werden Verteidigungs-Anstalten getroffen. Die Schiffe und Batterien am Bosporus sind mit Geschütz, Munition und Artilleristen versehen und verstärkt, und der ehemalige Seraskier, Hussain Pascha, der bei Vernichtung des Janitscharen-Korps im verfloßenen Jahre eine so bedeutende Rolle spielte, ist zum Oberbefehlshaber der Truppen an jener Meerenge ernannt worden; er soll sein Hauptquartier in Genikoi am europäischen Ufer aufschlagen. Gleiche Thätigkeit herrscht an der Meerenge der Dardanellen. Alle dortigen Schiffe sind mit anlangst aus Konstantinopel angelangten Artilleristen und regulierten Truppen besetzt worden, und Mustapha Pascha ist ohne Unterlaß beschäftigt, die dortigen Verteidigungs-Anstalten zu leiten und zu betreiben. Vierhundert Mann Infanterie sind nach der nicht weit von dem Eingange des Hellesponts gelegenen Insel Tenedos zur Verstärkung der Besatzung derselben abgeschickt worden. Fortwährend treffen aus den Provinzen neuangeworbene Mannschaft und Pferde in der Hauptstadt ein, und die Truppenübungen werden mit verdoppeltem Eifer, bald in Gegenwart des Sultans, bald unter Aufsicht des Großvezirs, vorgenommen; kurz, die Hauptstadt und deren Umgebungen erhalten täglich mehr das Ansehen eines großen Lagerplatzes, ohne daß deshalb über die, in ähnlichen Fällen sonst so häufigen Excesse der Truppen die geringste Klage vernommen würde.

Der Statthalter von Aleppo, Jusuf Pascha, welcher der Pforte mancherlei Ursachen zur Unzufriedenheit, besonders durch Saumseligkeit bei den zu entrichtenden Zahlungen, gegeben hatte, ist seines Postens entsetzt, und der ehemalige Großvezir Reuf Pascha an dessen Stelle gekommen.

Nachrichten aus Syrien zufolge, hatte die Pest in dieser Provinz, wo sie im Laufe dieses Sommers große Verheerungen angerichtet hatte, gänzlich aufgehört, auch in Angora, Larfus und Kaisarije (dem alten Caesarea) in der letzten Zeit bedeutend abgenommen.

(Herr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Neulich hat ein Fischer zu Calais mit seinem Netz eine Kanone aus der See gefischt, die nahe an 300 Jahre dort versenkt gewesen. Sie war noch geladen. Die bleierne (?) Kugel war an der Oberfläche zu einer Dicke von nur einem zehnten Theil einer Linie, aufgelöst.

Ein Schneider zu Arnsgereute bei Saalfeld hat aus Rache gegen Verwandte und Nachbarn in der Nacht vom 4ten zum 5ten Sept. sein Haus in Brand gesteckt, und als er sah, daß sein Werk gelungen war, sich selbst erschossen. Sieben Gehöfte brannten ab, wodurch ein Schaden von 7000 Thln. entstand.

Auf eine Bevölkerung von ungefähr 7 Mill. Katholiken in Ungarn befinden sich auf den verschiedenen Universitäten, Collegien und Lyceen 22,500 junge Leute, die sich den Studien widmen. Die Zahl der reformirten Einwohner Ungarns beträgt ungefähr anderthalb Mill.; auf diese kommen 7300 Studirende von ihrer Confession, und auf die ungefähr 700,000 lutherischen Einwohner 3800. Hierbei ist zu bemerken, daß die in dieser Summe von 32,500 Studenten, Seminaristen und Gymnasiasten u. s. w., die von griechischem und nicht uniten Ritus nicht mit einbegriffen sind.

Das bekannte "Manuscript von St. Helena" ist, nach der Aussage des Generals Gourgaud, wirklich in Longwood, aber nicht von Napoleon verfaßt; die Fehler gegen die geschichtliche Zeitfolge, welche man darin wahrgenommen, sind abgesehen gemacht.

In Magdeburg ist eine königl. medicinisch-chirurgische Lehr-Anstalt für die Provinz Sachsen gegründet worden, deren Vorlesungen mit dem 1. Novbr. dieses Jahres beginnen. Der Organisationsplan, der Anstalt ist im Auftrage des königl. Ministerii, von dem Geh. Ober-Medicinalrathe und General-Stabsarzte, Dr. Meißner, festgestellt worden. Dem Zwecke dieser Anstalt gemäß sollen auf derselben Wundärzte erster und zweiter Klasse für das Land und die Armee, ohne bedeutenden Kostenaufwand von Seiten der Unterrichtsgenießenden, gebildet werden. Der Kursus wird auf 2 Jahre festgesetzt. Für den Unterricht in der deutschen und latei-

nischen Sprache, so wie für den encyclopädischen in den Naturwissenschaften, imgleichen für die Korrepetitorien, die Secir- und Operationsübungen, wird gar kein Honorar erlegt; für die übrigen Collegia werden nicht über 5 Thlr. gezahlt, und unter gewissen Bedingungen wird das Honorar ganz erlassen.

Die Königsberger Zeitung ist wol eine der ältesten überhaupt, denn sie existirt seit dem Januar 1709, also bereits 119 Jahre. Der Königsberger Intelligenz-Zettel kam zuerst im Januar 1727 auf königl. Kosten heraus. Beide Blätter sind seit ihrer Entstehung stets in einer und derselben Buchdruckerei gedruckt worden.

Die Arbeiten an dem neuen Bremer Hafen haben bereits seit dem 1. Juni d. J. begonnen, und seine Ausgrabung beschäftigt täglich 4 bis 500

Arbeiter. So weit man bis jetzt gekommen, nämlich bis auf 20 Fuß Tiefe, hat sich ein der Unternehmung sehr günstiger Thonboden, und weder Triebsand, noch Moorgrund gezeigt. Bis zum Sommer 1830 wird das Werk beendigt seyn, und in derselben Zeit die königl. Hannoversche Regierung eine Chauffee von diesem Hafen bis in das Gebiet von Bremen angelegt haben, an welcher bereits auch sehr thätig gearbeitet wird.

Auf dem Ohio fahren große Dampfschiffe, in denen 3 bis 400 Passagiere Reisen von mehr als 300 deutschen Meilen für 56 Thlr. zurücklegen. Dafür haben sie zugleich Wäsche und sonstige Bequemlichkeiten. Um das obere Stockwerk läuft ein Balkon, auf dem die Reisenden sich Bewegung machen können. (b. Z.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Directorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß der aus Jesinow in der Bielostokischen Provinz gebürtige Apotheker-Gehülfe, Michael Zahludowsky, welcher sich bei der hiesigen medicinischen Fakultät zum Provisor-Eramen meldete, der Verfälschung des ihm von dem medicinischen Collegium der Augustowschen Woiwodschaft erteilten Gehülfs-Diploms angeklagt worden, und da derselbe auf die desfalls an ihn ergangene Vorladung bei einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte sich nicht gestellt, sondern vielmehr, seine sämtlichen Papiere im Stich lassend, heimlich aus dieser Stadt entwichen ist, als des von ihm verübten Frevels geständig und überwießen angesehen werden muß, — welches dieses Directorium, Anderer zur Warnung, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen für nöthig erachtet hat.

Dorpat, den 4. October 1827.

Rector G. Erwerd.

G. v. Forestier, loco Secr.

Die Rentkammer der Kaiserl. Dorptischen Universität macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer im Sommer 1828 an die Universität zu liefernden Quantität von Tausend Faden, halb Birken- halb Eichen-Brennholz einen Torg halten wird, und dazu den 10ten, 13ten und 19. October, so wie zum Veretorge den 20. October dieses Jahres bestimmt.

Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, und hiezu geschäftlich berechtigt sind, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Univer-

sitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren. Dorpat, den 28. Septbr. 1827. 1

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Secr.

Zur schuldigen Erfüllung des Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät und der in Folge dessen von der Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 20. Septbr. d. J. sub Nr. 3997 ergangenen Verordnung, so wie in Beziehung auf die früher in dieser Hinsicht erlassenen Patente der Erlauchten Gouvernements-Obrigkeit vom 28. März 1818 sub Nr. 1950 und 3. November 1825 sub Nr. 5323, findet diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämtlichen Einwohnern dieser Stadt hierdurch bekannt zu machen, daß sie innerhalb ihres Jurisdiktions-Bezirks die allerwichtigsten Maßregeln getroffen habe, um das Wagniß und die Bettler, so wie die Straßen- und Hausbettelei gänzlich auszurotten, weshalb denn alle resp. Einwohner Dorpats desmitleß gewarnt werden, weder den bettelnden Krüppeln, noch auch den Bettlern von gesundem Aussehen, das mindeste Almosen zu reichen, sondern selbige so viel als möglich den nächsten Polizei-Officieren anzuzeigen, indem bei etwa sich ergebenden Kontraventionsfällen die Geber zu sofort beizubringender Entrichtung von 10 Rubeln Silber-Münze zum Besten der Stadarmen-Anstalten angehalten werden sollen. Dorpat, am 7. October 1827. 3

Polizeimeister, Oberlieutenant Geiswisch.

Secr. Wilde.

Ein Eöbl. Polizeigericht bringt es desmitleß zur öffentlichen Wissenschaft, daß selbiges am 10. October d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf

dem Rathlaufe ein Forteriano mit Flöten, Bögen, ein großer eiserner Schraubstock, Schneider- und Carutmacher-Werkzeug, unter andern einen großen Schneider-Arbeitsstisch; imgleichen verschiedene Möbel und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Zahlung, zum öffentlichen Ausbot zu bringen gesonnen. Dorpat, am 30. Septbr. 1827. 1

Ad mandatum:

A. Schumann, Secrétaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Hr. Titular-Rath u. Ritter v. Frisch erbetet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen. Der nahern, sehr billigen Bedingungen wegen beliebe man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem ehemaligen Thörnerschen, jetzt Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge, zu wenden. 3

Der Bevollmächtigte der St. Petersburgischen Brantweins-Pacht-Societät, C. Wahr, ersucht die resp. Herren Gutsbesitzer und Aрендatoren, im Fall sie geneigt wären, Winter-Vieferungen von Brantwein nach Marwa zu übernehmen, sich gefälligst nach Dorpat im Hause des Hrn. Rathsherrn Wahr zu bemühen. 2

Die Mühlenhoffische Gutsverwaltung macht hierdurch bekannt, daß der alljährliche Kram-, Vieh- und Pferde-Markt am 15. Oktober d. J., wie gewöhnlich, daselbst abgehalten werden wird. 1

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen und in der akademischen Buchhandlung zu haben: Neun deutsche Lieder, in Musik gesetzt von A. H. v. Weyrauch, (der Lieder 5te Sammlung) 6 Rbl. W. A.; ferner ist daselbst zu haben: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Estlands, 2tes Heft mit Kupfern, geb. 5 Rbl. W. A.; Auswahl aus Alexander Rodenius poetischem Nachlaß und Bruchstücke aus seinem Reise-Tagebuche. Nebst des Verfassers Bildniß. 5 Rbl. W. A. 2

Reines Birken arschinlanges Brennholz, der Faden zu 6 Rbl., wie auch sehr gute Mauerziegel, das Tausend zu 20 Rbl., sind gegen baare Zahlung im v. Wahlschen Hause, dem Armenhause gegenüber, zu haben. 2

Die Beleuchtung der, über D. W. Masing's Beitrag zur ethnischen Orthographie erschienenen Bemerkungen — ist in der Hartmannschen Buchhandlung zu haben. 1

Sehr gute frische Nevalische Killoströmlinge sind zu haben bei

Frachm. 1

Zuverlässig gute Talglöchte, Seife, feisches moskowitzisches Weizenmehl, dicker klarer Sirup, frische Zitronen, Kaffee, Zucker und alle Gewürz-Waaren, wie auch mehrere Sorten sehr guten Rauch-Tabakß u. s. w. sind zu billigen Preisen zu haben bei Schamajew. 1

Ich zeige hiermit an, daß von nun an in meiner Brauerei gutes Bouteillen-Bier à 20 Kop., ein Anker Tafelbier à 2 Rbl., 1 Anker Dünnbier à 40 Kop., $\frac{1}{4}$ Treber 2 Rbl., so wie auch diverse extra gute Brantweine, und Lippitz-Meth à 1 Rbl., eine andere Sorte à 25 Kop. zu haben ist. 1

J. R. Schramm.

Zu vermieten.

Zwei Familien-Wohnungen sind zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hrn. Altermann Joh. Ev. Wegener. 5

Bei mir ist eine Familien-Wohnung nebst Stallraum, Wagenremise und erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermieten. 1

F. Bretschneider.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Luchsheerergesellen F. H. Kiselich legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittlest aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 8. Oktbr. 1827. 3

Ungekommene Fremde.

Se. Excellenz der Hr. Generalmajor und Ritter von Manderstern, kommt von Neval, logirt im St. Petersburg Hotel; Se. Excellenz der Herr Generalleutnant u. Ritter v. Rabakoff nebst Familie, Adjutant Fürst Zizianoff, Fürst Zizianoff, Kommen von Riga, Hr. Graf A. Meden., kommt aus Kurland, Hr. Oberst u. Ritter v. Warentzoff, kommt von Petersburg, Herr Baron v. Ungern-Sternberg, Hr. v. Strenk, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Rittmeister v. d. Garde Balville, nach Paris; Ingenieur, Oberst Woranzoff, verabschiedeter Garde-Kapitain Graf Pahlen, nach Mitau; Kollegien-Rath und Ritter Hippus, Oberlieut. Adelberg, nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

82.



Mittwoch, den 12. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröcker.

Dorpat, den 11. Oktober.

Gestern, Vormittags um 11 Uhr, kamen Se. Erlaucht der Herr Kriegsgouverneur von Riga und Generalgouverneur von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland etc., Marquis Paulucci, in unsere Stadt an und setzten, nach Wechselung der Pferde, die Reise nach St. Petersburg fort.

St. Petersburg, vom 7. Oktober.

Nachrichten von dem abgesonderten Kaukasischen Armee-Korps.

Auf den Bericht des Generalleutenants Krassowskij über das Eintreffen des Abbas Mirza mit bedeutenden Streitkräften vor Erivan und über das Gefecht bei Erismiadzin am 18. August, rückte der Generaladjutant Paschkewitsch am 27ten desselben Monats zu dessen Verstärkung aus seinem Lager bei Karababa mit dem zusammengezogenen Leibgarde-Regiment, dem Grusinschen Grenadier-Regiment, dem Schirwanschen Infanterie-Regiment, dem 7ten Karabinier-Regiment, dem Tschugunjewschen Uhlanen-Regiment,

dem Nishegorodschschen Dragoner-Regiment, dem Ilowaiskischen, Schamschewschen und Karpowschen Kosaken-Regimente und 30 Kanonen. Die übrigen Truppen des Haupt-Detachements ließ er unter Anführung des Generalleutenants, Fürsten Eristow zurück.

Am 18. August sammelten sich diese Truppen in Nachitschewan und brachen am folgenden Tage nach Erivan auf. — Ueber den Feind erhielt man indessen die Nachricht, daß Aly-Magis Mirza und Hassan-Chan sich in der Nähe von Tschors gelagert hätten. Um zu verhindern, daß diese dem Detachement des Generals Paschkewitsch nicht in den Rücken fielen, wurde der in Karababa nachgelassene Generalleut., Fürst Eristow beauftragt, sich nach Nachitschewan hinzuzuziehen und, nachdem es möglich würde, eine Expedition auf Marand, Tschors oder Mak vorzunehmen.

Als am 31. August der Generaladjutant Paschkewitsch mit seinem Detachement im Besuche von Scharur anlangte, vernahm er, daß

Abbas Mirza sich noch in Erivan befände und ein Lager oberhalb dieser Festung am Flusse Sanga bezogen habe.

Das Detaschement setzte am 1sten, 2ten, 3ten und 4. Septbr. seinen Weg glücklich fort; die feindlichen Reiterpartheien beobachteten zwar die Bewegung, kamen aber nicht auf das diesseitige Ufer des Araxes herüber. (Ptb. 3.)

(Die Fortsetzung künftg.)

London, vom 29. Septbr.

Ein Reisender giebt in einem gegen Ende Mai 1827 geschriebenen Briefe aus Rio de Janeiro unter andern folgende Notizen über diese Stadt und den Beherrscher: „Der Marktplatz liegt an der schönen Hafenbucht, ist mit einzelnen, mit Grasmatte bedeckten Zelten besetzt, aber über alle Beschreibung lothig, da alle Unsauberkeiten der Stadt hier in der Nähe hingeschüttet werden. Fleisch wird hier nicht verkauft, sondern nur Geflügel, Gemüse, junge Neger u. s. w. Das Fleisch wird in Läden, welche in den Reststraßen liegen, feilgeboden, Rindfleisch ist das Hauptnahrungsmittel, aber sehr schlecht, Schweinefleisch ist etwas besser und ziemlich häufig, Hammelfleisch selten und schlecht, Kalbfleisch habe ich, seitdem ich in Rio bin, nicht gesehen. Hammelfleisch kostet 7 Egr. 6 Pf., Rind- und Schweinefleisch 3 Egr. 9 Pf. Hühner 1 Thlr. 6 Egr. bis 1 Thlr. 14 Egr. das Stück, Truthühner 3 — 4 Thlr.; Kartoffeln, je nachdem sie mehr oder weniger häufig sind, 2 bis 5 Thlr. der Scheffel. Sie werden aus Irland, Hamburg u. s. w. eingeführt, denn in Brasilien baut man nur wenig. Butter, Irlandsche oder Holsteinische (aber so schlecht, daß sie kaum zu genießen ist) kostet 10 bis 15 Egr. das Pfund. Schinken 15 bis 17½ Egr. das Pf. Früchte sind häufig und darunter Orangen und Ananas die schmackhaftesten, aber in der heißen Jahreszeit höchst ungesund. Die Bananen gedeihen zur höchsten Vollkommenheit; dagegen sind Melonen und Pfirsiche schlecht, so auch die Äpfel, die 5 bis 6 Egr. das Stück kosten. Ich sah den Kaiser, als er, nach seiner Rückkehr aus Rio grande, die Glückwünsche seiner Unterthanen im Palast empfing. Er fuhr von der Quinta (seinem Landhause) in einer vierspännigen, himmelblauen Carouche mit seiner Tochter, der Königin von Portugal; 50 Mann von der reitenden Ehrengarde, lauter herrliche Leute, folgten

ihm. Er ist ein schöner Mann, wohl gewachsen, mit langem schwarzen Schnurr- und Backenbart. Die kleine Königin ist ein allerliebste Mädchen, groß für ihr Alter, und gut gebaut. Viele angesehene Herrn und Damen machten im Palaste die Aufwartung: mehrere waren zu Fuß, der größte Theil zu Wagen, die mit Mantuhieren bespannt waren, wobei der Kutscher auf dem einen reitete. Die Pferde sind hier klein und elend, die Mantuhiere zwar nicht groß, aber muthig. Bei den Truppen scheint die Farbe keinen Unterschied zu machen; ein krausköpfiger Schwarzer commandirte, als Oberst, an diesem Tage die Schloßwache. Die deutschen Truppen, die man hier gern für Oesterreicher ausgiebt und auch oft so nennt, nehmen sich sehr schön aus, werden gut gehalten und sind gut disciplinirt, überdies sieht man sehr viele Rekruten aus dem Innern von allerlei Farben und Volksstämmen: selbst Leute, die zu Markte kommen, werden gepreßt und auf die Schiffe geliefert, um dort als Matrosen zu dienen. Die Furcht vor dem Soldatenstande ist im Volke groß. — Eine brasilische Dame läßt sich nie auf der Straße erblicken, und selbst die Wagen, worin die Freuenzimmer ausfahren, oder die Cäfsten, worin sie sich von Schwarzen oder Malatten tragen lassen, sind sorgfältig verschlossen. Sie führen ein unthätiges, träges Leben, lassen alle und jede Dienste von Sklaven verrichten und werden daher bald sehr wohlbeleibt. Die Brasilianer haben, wie die Orientalen, die Eigenschaft, alle ihre Worte mit Handbewegungen zu begleiten: wenn sie daher mit einander auf den Straßen reden, so sieht es immer aus, als wollten sie sich schlagen. Vom Kriege hört man hier wenig, doch ist die Verbindung mit Rio grande und Buenos Ayres nicht unterbrochen und die Nachrichten von dort wollen für den Kriegsrühm der Brasilianer nicht besonders lauten. Die Gewässer sind, vom Plata bis zum Pernambuco, mit republikanischen Capern besetzt, welche dem Handel großen Abbruch thun. Santos, der Hafen der Provinz S. Paulo, südlich von Rio, war gegen die Mitte des Mai völlig blockirt, und in wenigen Tagen wurden 4 brasil. Schiffe, die von dort aufgelaufen waren, genommen. Die Zolleinnahme, die Hauptquelle für den Staatsschatz, ist während der Kriegeruhe sehr gesunken, und scheint immer mehr abzunehmen. Eine große Menge von Banknoten (man sagt für 18 Mill. Piaſter) ist im Umlauf,

und sie verlieren, gegen baares Geld, nicht weniger als 55 P. C. Im Mai wurde eine Juwel-Auktion in der Bank, für Rechnung der Regierung gehalten, doch wollte niemand kaufen. Aus den Provinzen gehen wenige oder gar keine Beisteuern zu den Staatsausgaben ein, dennoch ist, wenn der Kaiser nur hier bleibt und Portugal seinem Schicksale überläßt, keine Revolution zu befürchten.“

Aus Mailand meldet man vom 21. August, daß die beiden Linien-Schiffe Albion und Genoa, von 72 Kanonen, von dort abgesegelt sind. Das Linien-Schiff Genet brachte 93 Seeräuber ein und segelte sodann wieder nach Alexandria ab.

Wir haben, sagt der Courier, bisher keine ferneren Nachrichten aus Konstantinopel erhalten; vorgestern Abend ist indeß ein bei der diesseitigen österreichischen Gesandtschaft angestellter Courier mit Depeschen für den Fürsten Esterhazy hier eingetroffen. — Unseres Erachtens herrscht eine irrige Meinung hinsichtlich der Abreise der Botschafter von Konstantinopel, als sey dieser Schritt eine notwendige Folge der fortwährenden Weigerung der Pforte, die angetragene Vermittelung anzunehmen. Vielmehr ist ausgemacht, daß sie, falls die Ottomannische Regierung ihnen nicht förmlich Befehl zur Abreise erteilt, oder dieselbe durch eine offenbar feindselige Handlung nothwendig macht, dort bleiben, und bei ihren Bemühungen zur günstigen Beendigung der vorliegenden Angelegenheiten beharren werden, indem die verbündeten Mächte die ausdrückliche Absicht haben, einen Krieg zu verhüten, und nicht ihn herbeizuführen. — Man versichert auf das Bestimmteste nach den, hier aus Konstantinopel eingegangenen Briefen, daß die Nachricht von der Einschiffung der Gemahlinnen der drei Botschafter nicht gegründet sey. — Der griechische Deputirte Spangiolaki hat eine Schrift über die griechische Anleihe und die Dampfboote herausgegeben, wodurch die schändlichen Betrügereien und Mißgriffe in jener Angelegenheit in volles Licht gestellt werden. (b. 3.)

Aus den Maingegenden, vom 5. Oktober.

Schreiben aus Salzburg vom 28. Sept. Heute Mittags nach 1 Uhr traf J. M. die Kaiserin von Oesterreich hier ein; das Militär paradirte und das Volk strömte haufenweise herbei;

die Kaiserin fuhr huldreich grüßend durch die Menge. Gegen Abend langten auch J. M. der König und die Königin von Baiern hier an, stiegen im Schlosse ab, und wurden von der Kaiserin auf das Herzlichste empfangen. Se. M. der König verweilte aber kaum eine Stunde, und kehrte dann zu der großen Jagd, die am folgenden Morgen statt haben sollte, nach Berchtesgaden zurück. Die Einwohner unserer Stadt, welche die trefflichen Eigenschaften des Königs Ludwig und seiner hochherzigen Gemahlin, die einst hier residirten, noch nicht vergessen haben, drängten sich ehrfurchtsvoll ins Schloß, um die hohen fremden Gäste in der Nähe zu schauen. Se. M. der König war äußerst herablassend, und soll sich selbst der Namen mehrerer alten Anstellungen im Schlosse erinnern haben. Die Kaiserin hatte alle Feierlichkeiten, so wie die Illumination, wozu schon große Anstalten gemacht waren, verboten.

Se. Excell. der Graf v. Woronzow, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. M. des Kaisers von Rußland, und Se. Excell. der Baron v. Jagel, k. niederl. Gesandter, sind am 2. Oktober in Frankfurt eingetroffen.

Der Graf v. Villa Real, als portugiesischer außerordentlicher Gesandter nach London ernannt, ist am 28. September auf seiner Reise nach Wien in Straßburg eingetroffen. Er hat den Auftrag, den Infanten Don Miguel abzuholen, und denselben nach Portugal zu begleiten. (b. 3.)

Paris, vom 2. Oktober.

In Lyon ist der Chef eines der angesehensten Handelshäuser verschwunden. Der Bankrott soll eine Million Fr. betragen.

Während der Nächte des 26sten, 27sten und 28sten August hat es auf den Bergen in Corsica geschneiet. Das Thermometer, das noch vor wenigen Tagen 31 Grad gestanden hatte, war den 28sten bis auf 10½ Grad gesunken. (b. 3.)

London, vom 29. September.

Die New Times sagen: „Die türkische Seemacht ist so gut als null. Von dem Schlage im J. 1772 (der Verbrennung der Flotte bei Chesme) hat sie sich nie erholt. Sie zählte damals 30 Linien-Schiffe, 30 Fregatten und 60 kleinere Kriegsschiffe; gegenwärtig ist sie auf die Hälfte herabgesunken. Die Türken sind schlechte Matrosen, und ihre Kriegsschiffe noch schlechter besetzt, als ihre Kauffahrer, weil man nur Miß-

sestäter und Landstreicher zu diesem Dienst nützt. Der Durchgang, bei den Dardanellen vorüber, ist nur dem Scheine nach furchtbar. Die östliche Einfahrt ist 5 Viertelstunden Weges breit, so daß eine Flotte, die sich in der Mitte hält, von den Forts nicht erreicht werden kann. Gegen den dritten Theil des Weges hin, verengt sich der Canal, hier aber können die Schiffe von der Landseite überfallen werden, und die größten Schiffe die Straße um Mitternacht passieren. Im Meere von Marmora ist die einzige Schwierigkeit, die sich einem Angriff zur See widersetzt, die Strömung nach dem Mittelmeere zu, welche nur vermittelt eines sehr günstigen Windes zu besiegen ist. Indessen findet, seit der Erfindung der Dampfschiffe, dieses Hinderniß, welches den Admiral Duckworth (i. J. 1806) aufgehalten hatte, nicht mehr statt. Mit Hilfe derselben kann die Flotte, dem Winde und der Strömung zum Troß, dicht unter den Wällen Constantinopels die Anker werfen. Die Küste bietet keine Gefahr dar, und von dem Schlosse der sieben Thürme bis südwestlich vom Serail, wechselt die Tiefe der See von 6 bis 30 Faden ab, 100 Fuß von der Küste entfernt, so daß ein Schiff von 74 Kanonen eine Kabellänge (120 Faden) von der Mauer ankern kann. Constantinopel kann mithin, wenn die Umstände es erforderten, eingeschlossen und belagert werden."

Die Stadt Cincinnati im Staate Ohio, hat bereits ein Theater, das so groß wie das Chatham Theatre in New York ist. Es ist sehr geschmackvoll gebaut und faßt 4000 Menschen. Neben diesem wird ihr ein zweites, eben so prächtiges erbaut, das, bei der Wohlfeilheit der Baumaterialien, nur 30,000 Dollars kosten wird. Ein berühmter Schauspieler, Hr. Cooper, wird die Direction übernehmen. — Die Theaterunternehmer in Baltimore und Philadelphia bewilligten im Jahr 1827 folgenden berühmten englischen Schauspielern und Schauspielerinnen an Honorar für die Gastspiele auf ihren Bühnen: Kean 1stes Engagement 2386 Pfd. St., 2tes 698, Matthews 1648, Macready 1236 Pfd., Miss E. Kelly 1151 Pfd. St., Incedon (dem Sänger) 1000 Pfd. St., Wallack 699 und Mrs. Bartley 428 Pfd. St., Mrs. Knight, geb. Miss Dovey, 418 Pfd. St. (b.3.)

Paris, vom 3. Oktober.
Von hier aus ist nach Perpignan der Befehl ergangen, keine Waffen und Kriegsbedürfnisse auszuführen zu lassen.

Man schreibt aus Korfu, daß die türkisch-ägyptische Flotte, 100 Segel stark, von denen die Hälfte aus größtentheils österr. Transportschiffen bestand, am 5. Septbr. in Navarin eingelaufen ist. Am 3ten hat die griechische Regierung den, kraft des Vertrags vom 6. Juli vorgeschlagenen Waffenstillstand angenommen. (b.3.)

London, vom 30. Septbr.

Von der Experimental-Flotte ist am 26ten das Kriegsschiff Tyne in einem sehr beschädigten Zustande nach Portsmouth zurückgekehrt. Es war in der Finsterniß der vorangegangenen Nacht mit einem großen schwedischen Schiffe, Neptun, zusammengestoßen. Letzteres, mit einer Ladung Holz nach Radix bestimmt, wurde von einem andern Schiffe jener Flotte ins Schlepptau genommen und nach Radix gebracht. Fünf Matrosen des Neptuns sind bei dieser Gelegenheit ums Leben gekommen; zwei derselben, die einiges Bauwerk durchhauen wollten, wurden zwischen den beiden Schiffen buchstäblich zerquetscht. — Zwischen Chatham und Sheerness liegen gegenwärtig 35 Linienfahrzeuge, 25 Fregatten, 15 Kriegeschaluppen und der vor einigen Tagen vom Stapel gelaufene „Georg IV.“ von 120 Kanonen.

Am 29ten ist Kapitain Perry von seiner Nordpol-Expedition unverrichteter Sache wieder nach London zurückgekommen. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 27. Septbr.

Lord Cochrane sucht, so viel als möglich, Kriegsfahrzeuge der griechischen Marine zu sammeln, und soll bereits 10 hydriotische, 8 spezziotische, 5 ipsariotische Schiffe, 6 Brander und die Brigg St. Sauveur beisammen, auch die griechischen Schiffsbefehlshaber Miauli, Tombasi und Sachturi bestimmt haben, den Rest ihrer streitbaren Schiffe in kleinen Geschwadern um sich zu vereinigen.

Das für den Pascha von Aegypten in Livorno gebaute Kriegsschiff von 64 Kanonen ist in Begleitung zweier Briggs von Alexandrien nach Caramanien abgeseilt, um den Sohn des Mischel Effendi dahin zu bringen, der als Courier nach Konstantinopel geht, um dem Sultan die Abfahrt der Flotte nach Morea zu verkündigen. Bald nach dieser Abfahrt war in Alexandria ein englischer Abgeordneter von London nach einer zutägigen Reise über Korfu eingetroffen, und hatte sich mit seinen Depeschen persönlich zum

Pascha nach Cairo begeben, wohin ihm der Kapitain eines englischen Kriegsschiffs und der englische Consul folgten. — Der Smyrner Beobachter enthält ein Schreiben aus Argos vom 18. August, wonach die Unruhen in Nauplia damals noch nicht beseitigt waren; die ganze Bevölkerung wohnte noch vor der Stadt, und die Regierung hielt ihre Sitzungen im Hafenschlosse Burki, wo sich auch der Fürst der Mainoten befand. Die Brüder Orivas, welche dem General Church die Festung Palamedes übergeben hatten, waren wieder in dieselbe zurückgekehrt, als sich Church aus derselben entfernte, sobald er die Bemerkung machte, daß man ihn dort gleichsam gefangen hielt. Die Briggs verlangen jetzt eine Million Pfaster rückständigen Sold, und das erwähnte Schreiben hält einen neuen Ausbruch der Unruhen nicht für unwahrscheinlich. (b.3.)

Konstantinopel, vom 15. Septbr.

Die Unterhandlungen, welche hier bis jetzt über die griechischen Angelegenheiten, zwischen dem Reis-Effendi und den Bevollmächtigten der Alliierten statt gefunden haben, scheinen neuerdings ihren Sitz verändern und nach der Hauptstadt Englands zurückkehren zu wollen. So viel scheint gewiß, daß ein, mit der Nachricht von Hrn. Cannings Tode aus London hier eingetroffener Courier zugleich dem englischen Gesandten, Hrn. Stratford-Canning, einige Mittheilungen überbracht hat, die als Fingerzeig dienen, und beweisen dürften, wie sehr man den Wunsch hegt, alle Mißlichkeiten im Orient durch friedliche Maßregeln beigelegt zu sehen. Es soll unter Anderm dem Hrn. Stratford-Canning insinuiert worden seyn, den der Pforte zur Annahme oder Verwerfung der angebotenen Vermittelung zu bestimmenden Termin sei viel als möglich hinauszuschieben. Mittlerweile hatte aber die Uebergabe der Deklaration am 16. August schon statt gefunden, und konnte durch die Ankunft des besagten Couriers keine Abänderung mehr erleiden. Die Verathungen der drei Bevollmächtigten dauern ununterbrochen fort. Einige wollen wissen, der bisher so herbe Ton des Hrn. Stratford-Canning habe sich gemildert, und spreche sich in sanfteren Formen aus; die Herren Ribeaupierre u. Guileminot blieben hingegen ihrer bisherigen Stellung treu. Hrn. Cannings Tod hat hier bei den Türken die größte Freude erregt, und würde, ohne die fast gleichseitig ein-

getroffene Nachricht von der Unthätigkeit der ägyptischen Flotte, die sich in ihrer Fahrt aufhalten ließ und bei Makri vor Anker gegangen ist, zu den größten Ausschweifungen, womit man hier jedes bedeutende Ereigniß feiert, Anlaß gegeben haben. Allein jener unvermuthete Schlag, der die größte Expedition, die bisher von den Türken ausgerüstet gewesen, getroffen, hat auch die Kriegsanstalten in der Hauptstadt gelähmt, und ist eben nicht geeignet, den Muth der Muselmänner zu beleben. (aß.3.)

Wien, vom 5. Oktober.

Der Erzherzog Ferdinand von Este ist auf seiner Inspektionsreise in Ungarn, in dem großen Batonyer Walde an der kroatischen Gränze, von Räubern überfallen und ausgeplündert worden. Se. k. H. hatte keine Eskorte angenommen. (b.3.)

Lissabon, vom 22. September.

In der Nacht vom 7ten d., um 11 Uhr 35 Minuten, fuhr eine Feuerkugel mit einem, den Mond überstrahlenden Glanze, so daß einige Häuser im Innern hell erleuchtet wurden, über den Tajo nach dem Dorfe Varreiro (Estremadura) und dann in S. M. Richtung fort, bis sie mit einem röhernen Scheine zersprang, worauf sich zwei Minuten später ein hohler, gleichsam unterirdischer Ton mehrere Sekunden lang vernehmen ließ. (b.3.)

Paris, vom 4. Oktober.

Die 114jährige Frau von der savoyischen Gränze, Elisabeth Durieux, hat in Fontainebleau ein Haus auf 25 Jahre gemiethet.

Ein aus Valenciennes gebürtiger Soldat, Namens Paul Franz Hineq, welcher als Freiwilliger in den Dienst getreten war, hatte sich am 15 Juli thätlich gegen seinen Corporal vergangen, welchem er Faust und Fußstöße gab. Er ward dem Gesetze gemäß zum Tode verurtheilt. Bei Vorlesung des Urtheils wurde ihm angezeigt, daß er 24 Stunden Zeit habe, um die Revision nachzusuchen: Hineq aber erklärte, daß er von diesem Mittel keinen Gebrauch machen wolle, und blieb, den dringenden Annahmen zum Troß, bei diesem Entschlus, weil er lieber sterben, als sich der Gefahr aussetzen wolle, daß eine Wüldung der Sentenz ihn zur Galere verdamme und Schimpf auf seine Familie bringe. Es ward hierauf von Amtswegen eine Revision nachgesucht. Da jedoch die zweite Instanz am 22ten v. M. das Todesurtheil bei-

Käthe, so wurde die Hinrichtung auf den 26sten v. M. Nachmittags 5 Uhr festgesetzt. Der Verurtheilte, der mehrere Tage lang den Beistand eines Geistlichen genoss, blieb bis auf den letzten Augenblick fest und heiter. Zwei Stunden vor der Hinrichtung bestellte er sich Würste und eine Flasche Wein, als mit großer Munterkeit, theilte hierauf seine geringe Habe unter seine Wassergefährten, empfahl sich, als die Zeit zum Abschiede kam, dem Geistlichen und dessen Familie, und ging, seine Pfeife rauchend, nach dem Richtplatz. Er war 29 Jahr alt, hoch gewachsen, von regelmäßiger Bildung und anständiger Haltung; Gang und Geberde verriethen großen Gleichmuth. Als er auf den Richtplatz ankam, wo die ganze Besatzung ohne Waffen aufgestellt war, leerte er seine Pfeife und übergab sie dem Küster. Den Hauptmann, welcher das Urtheil ablas, unterbrach er mit den Worten: Es ist schon genug. Nun erbat er sich als eine besondere Gnade, daß man ihm die Augen nicht verbinde, und ihm erlaube, das Pikt von 12 Maß, welchem die Execution aufgetragen war, selbst zu kommandiren. Nachdem er den Geistlichen umarmt, schritt er in gehobener Entfernung vor die Fronte der kleinen Schaar, commandirte in gerader Stellung, mit lauter, fester Stimme und sehr deutlich: „Feuer!“ und war nicht mehr. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 8. Oktober.

Am 20. Septbr. fiel in dem Berner Oberland, besonders auf den Alpenweiden, ein so bedeutender Schnee, daß man die Heerden in die Thäler treiben mußte. Drei Schäfer von Grindelwald, welche in der Nähe des Schreckhorns eine bedeutende Schaafherde weideten, geriethen durch den Schnee und die durch denselben verursachten Lawinen in Lebensgefahr; der eine wurde von einer Lavine ereilt und stürzte, mitten in derselben, in steter Gefahr, zu ersticken, von einem fürchterlichen Felsenabhange herab. Er fiel mit dem Kopfe nach unten; die Lavine zerstoß indeß durch den Sturz, und so wurde der Unglückliche, der sich zwar sehr angegriffen fühlte, und dem auch das Blut aus Mund und Nase drang, aus seinem Schneegrabe befreit. Seine Gefährten hatten ihn bereits für verloren gehalten, und waren sehr erfreut, als er frisch und gesund wieder zu ihnen zurückkehrte. — Eine Engländerin entging nicht so glücklich dem Unwetter. Sie befand sich mit ihren Begleitern

gerade auf der Höhe der Wengeralp in der Nähe der Jungfrau, als das fürchterliche Schneegestöber hereinbrach, und die Ursache eines Sturzes wurde, bei welchem sie ein Bein brach. Unter unsäglichen Schmerzen wurde sie nach Grindelwald gebracht, nach welchem Ort man erst einen Arzt aus dem 5 Stunden entfernten Unterseen herbeischaffen mußte. (b.3.)

Paris, vom 4. Oktober.

Die Nachricht von der Ankunft der ägyptischen Flotte in Navarin hat hier Bestürzung erregt, und zum Fall der Fonds beigetragen. Der Constitutionel sagt, daß der Divan die verbündeten Mächte verspottete.

Schreiben aus Marseille vom 25. Septbr. „Der holländische Kapitain van der Kolff, der die Brigg Hollandier befehligt, hat am 9ten d. M. zwischen Zivica und der Barbarei eine halbe Stunde lang eine Kanonade geführt, die vermuthlich auf der Küste von Algier vorgefallen ist. Die holländische Galliotte Neptun, Kapitain Higes, wurde am 26. August vor Malaga von einer Korvette durchsucht. Während Higes, der am Bord der Korvette kommen mußte, das selbst seine Papiere vorzeigte, sprach er einen Schiffs-Kapitain, der als Ofsangener am Bord war, und der ihm meldete, daß sein, eine preussische Flagge führendes Fahrzeug, das dicht neben der Korvette liege, genommen worden sey. Bei diesen Worten wurde dem preuss. Kapitain zu schweigen befohlen. Die Mannschaft der Korvette trug Turbane und türkische Tracht und sprach schlecht englisch.“

Die Unruhen in Katalonien nehmen zu; die Madrider Post nach Barcelona ist in Valencia angehalten worden. Die Anführer belagern Cardona; gegen Gerona wagen sie nichts. Der Kommandant hat leghin einen Parlamentär, den man ihm geschickt, erschießen lassen — Von der andern Seite vermindert man, daß der General Reizet, Befehlshaber der französischen Besatzung in Barcelona, von seiner Regierung angewiesen sey, den königl. Truppen, wo möglich mit Waffen und andern Kriegsbedürfnissen, nur nicht mit Mannschaft, beizustehen. Die Operationen des Generals d'Española werden, heißt es, an der Spitze von 17.000 Mann, in der ersten Woche dieses Monats ihren Anfang nehmen, im Fall nicht durch Ramagosa's Vermittelung eine vorläufige Ausgleichung zu Stande komme. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

In dem Dorfe Münster bei Gaildorf im Königreiche Würtemberg ist bei Ausgrabung eines Kellers ein 4 Fuß langes Stück eines Zahnes eines Mammuth gefunden worden.

In Mainz lebt jetzt ein Ehepaar bereits im drei und sechzigsten Jahre einer friedlichen Ehe. Der Mann heißt Georg Adam Kall und ist Kaufmann; die Frau gebär ihrem Manne 17 Kinder, von denen jetzt noch zwei am Leben sind. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Dorpatische Censur-Comität bringt hiemit zur Wissenschaft, aller, welche Handschriften bei ihr zur Prüfung einreichen wollen, daß

- 1) §. 121 des Allerhöchsten Befehltes Censur-Plakats vom 10. Juni 1826 zufolge, alle kirchlichen und dogmatischen Bücher, wie auch die Katechismen des protestantischen Glaubens. Bekanntnisses von der theologischen Fakultät der Dorpatischen Universität;
- 2) §. 123 zufolge, alle übrigen Bücher geistlichen Inhalts, die dem protestantischen Glaubens-Bekanntnis angehören, von einem Consistorium;
- 3) §. 124 zufolge, die medicinischen und alle die Heilkunde betreffenden Bücher von der medicinischen Fakultät einer Universität des Reiches;
- 4) §. 125 zufolge, sämtliche Lehrbücher für die Jugend von einer höhern Lehranstalt und gelehrtem Verein, und
- 5) §. 118 zufolge, die kirchlichen, dogmatischen und übrigen geistlichen Bücher des römisch-katholischen Glaubens. Bekanntnisses von einem Bischofe desselben vorläufig geprüft und mit den vorchriftsmäßigen, auf dem Titelblatte abzudruckenden Zeugnissen der gedachten Behörden versehen seyn müssen, bevor sie ihr in andern Beziehungen nach dem genaueren Sinne des erwähnten Allerhöchsten Plakats zur Druckbestätigung vorgelegt werden, und daß sie alle Manuscripte bezeichneten Inhaltes ohne die gedachten Zeugnisse den Einsendern unberücksichtigt zurückgeben muß.

Ferner siehet sie sich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, wie nach §. 50 des Allerhöchsten Censur-Plakats die von ihr zu prüfenden Handschriften nicht an einen ihrer Mitglieder, sondern an die Behörde selbst eingesandt werden müssen, weshalb in Zukunft alle, die dagegen handeln, sich es selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Manuscripte unberücksichtigt liegen bleiben. Dorpat, am 12. Oktober 1827.

Präsident der Dorpatischen Censur-Comität: Staatsrath und Ritter G. Ewers.

Das Directorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß der aus Jelnowka in der Wielostochischen Provinz gebürtige Apotheker-Gebülfe, Michael Jabludowsky, welcher sich bei der

hiesigen medicinischen Fakultät zum Provisor-Eramen meldete, der Verfälschung des ihm von dem medicinischen Collegium der Augustinischen Woiwodschaft erteilten Gehülfs-Diploms angeklagt worden, und da derselbe auf die desfalls an ihn ergangene Vorladung bei Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte sich nicht gestellt, sondern vielmehr, seine sämtlichen Papiere im Eilich lassend, heimlich aus dieser Stadt entwichen ist, als des von ihm verübten Frevels gekündigt und überwiesen angesehen werden muß, — welches dieses Directorium, Anderen zur Warnung, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen für nöthig erachtet hat.

Dorpat, den 4. October 1827.

Rektor G. Ewers.

C. v. Forestier, loco Secr.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des jährlichen Bedarfs an Lebensmitteln und an Talalichen für die Armen dieser Stadt, nämlich: 1) 1200 Pfd. Rindfleisch, 800 Pfd. Schaaffleisch, 730 Pfd. frisches Hinderfett; 2) 1820 Pfd. gute gefalgene Fische; 3) 15 Pfd. Erbsen, 15 Pfd. Bohnen, 30 Pfd. Gerstengröße, 2400 Pfd. Salz, 412 Pfd. Talglichte à 8 Stück pr. Pfd., 4) 25,550 Pfd. Roggenbrod; den Mindestfordernden ausgedoten werden soll, und dazu die Vortermine auf den 1sten, 19ten und 20sten, der allendliche Beretorg aber auf den 24. Oktober d. J. unteraunt sind. Es werden demnach diejenigen, welche solche Lieferungen zu übernehmen willens sind, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Edl. Rathes Sitzungsstimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzumarten, was wegen des Zuschlags ferner statuiret werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 11. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Zur schulbigen Erfüllung des Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät und der in Folge dessen von der Erlauchten Pölandischen Gouvernements-Regierung unterm 20. Septbr. d. J. sub Nr. 3997 ergangenen Verordnung, so wie in Beziehung auf die früher in dieser Hinsicht erlassenen Patente der Er-

Kantchen Gouvernements, Obigkeit vom 28. März 1818 sub Nr. 1950 und 3. November 1825 sub Nr. 5323 findet diese kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämtlichen Einwohnern dieser Stadt hiernächst bekannt zu machen, daß sie innerhalb ihres Gerichtsbezirks die allerwichtigsten Maßregeln getroffen habe, um das Vagabundiren der Bettler, so wie die Straßen- und Hausdettelei gänzlich auszurotten, weshalb denn alle resp. Einwohner Dorpat's desmitlest gewarnt werden, weder den bettelnden Krüppeln, noch auch den Bettlern von gesundem Aussehen, das mindeste Almosen zu reichen, sondern selbige so viel als möglich den nächsten Polizei-Officieren anzuzeigen, indem bei etwa sich ergebenden Kontraventionsfällen die Geber zu sofort beizubringender Entrichtung von 10 Rubeln Silber-Münze zum Besten der Stadtkranken-Anstalten angehalten werden sollen. Dorpat, am 7. Oktober 1827.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Geisinsky.
Escr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Aufgefordert von hiesigen resp. Musikfreunden, macht Unterzeichneter bekannt, daß er gesonnen ist, bei seiner Durchreise nach St. Petersburg, am Dinstage, den 18. October, ein großes Concert zu geben. Das Nähere wird der Anschlag-Zettel besagen.

Otto Kressner,
Professor der Musik und erster
Flötist Sr. Majestät des Königs
von Sachsen.

Sonntag, am 16. Oktober, wird im Lokale der alten Muffe ein Bal stattfinden, zu welchem die Entree-Billets unter den gewöhnlichen Bedingungen vorher zu lösen sind.

Die Direktion der alten Muffe.

Der Hr. Titulär-Rath u. Ritter v. Frisch erbitet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen. Der nähern, sehr billigen Bedingungen wegen beliebe man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem ehemaligen Thörnerschen, jetzt Thomsonschen Wohnhause auf dem Sandberge, zu wenden.

Der Bevollmächtigte der St. Petersburgischen Branntwein-Bacht-Societät, S. Wahr, ersucht die resp. Herren Gutsbesitzer und Aрендatoren, im Fall sie geneigt wären, Winter-Lieferungen von Branntwein nach Narva zu übernehmen, sich gealligst nach Dorpat im Hause des Hrn. Rathsherrn Wahr zu bemühen.

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen und in der akademischen Buchhandlung zu haben: Neun deutsche Lieder, in Musik gesetzt von A. H. v. Weyrauch, (der Lieder 5te Sammlung) 6 Rbl. B. A.; ferner ist daselbst zu haben: Denkfädel aus der Vorzeit Liv- und Estlands, 2tes Heft mit Kupfern, geb. 5 Rbl. B. A.; Auswahl aus Alexander Dudenius poetischem Nachlaß und Bruchstücke aus seinem Reise-Tagebuche. Nebst des Verfassers Bildniß. 5 Rbl. B. A.

Meines Vaters arschinlanges Brennholz, der Faden zu 6 Rbl., wie auch sehr gute Mauerziegel, das Tausend zu 20 Rbl., sind gegen baare Zahlung im v. Wablschen Hause, dem Armenhause gegenüber, zu haben.

Zu vermieten.

Zwei Familien-Wohnungen sind zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hrn. Altermann Joh. Ev. Wegener.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Zuchsheerergesellen G. H. Kiselich legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitlest aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 8. Oktbr. 1827.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 74	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75	— —
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	— —
Ein alter holländ. Dukat	— — —	— —
Livl. Pfandbriefe	2 pCt. Avance.	

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1344, die der ausgegangenen: 1245.

Ungekommene Fremde.

Herr Professor Kressner, kommt von Dresden, Herr Kaufm. Haig, kommt von Riga, logiren in der Stadt London; Hr. Durchl. der Hr. Generalmajor Fürst Kubumirski, kommt von Riga, Hr. Major v. Dietmar, Hr. v. Bräumer, kommen v. Lande. Hr. Kaufm. Mahs und Madame Schröder kommen von Petersburg, logiren im Petersb. Hotel.

Das traurige Loos, welches die Stadt Abo getroffen hat, ist den Einwohnern Dorpat's bekannt. Von mehreren Seiten her sind bereits Beisteuern der christlichen Liebe und des brüderlichen Erbarmens dorthin abgesendet, um der Noth der vielen Tausende zu wehren, die dort ohne Brodt, ohne Obdach, ohne Schutz gegen die rauhen Einflüsse des Herbstes und Winters sich befinden. Denn wie viel auch bereits geschehen seyn mag, gewiß bleibt noch viel dafür zu thun übrig. Um nun auch den Einwohnern Dorpat's Gelegenheit zu verschaffen, ihr christliches Erbarmen mit der Noth der unglücklichen Stadt durch die That zu bezeugen, hat Ein Edler Rath dieser Stadt beschloffen, am nächst folgenden Sonntage, den 16. Okt., eine Collecte milder Beiträge für die durch den Brand verunglückten Bewohner Abo's in der hiesigen St. Johannis-Kirche zu veranstalten, in der Zuversicht, es werde sich Keiner davon anschließen wollen, dem armen, hartbedrängten Nachbar zu Brodt, zu Kleidung und Obdach zu verhelfen, Keiner, von dessen Hause des Herrn Gnade die verderbliche Flamme bisher noch ferne gehalten hat. Um es aber allen denen, die gerade an dem Tage etwa verhindert seyn sollten, die Kirche zu besuchen, zu erleichtern, daß auch sie nicht zurückbleiben mögen, mit der Gabe christlichen Erbarmens, so sind die Herren Prediger dieser Stadt bereit, vom heutigen Tage an, milde Gaben zu diesem Zwecke in ihren Wohnungen in Empfang zu nehmen. So möge denn Dorpat auch bei diesem traurigen Ereignisse nicht zurückstehen vor andern Orten an Erweisen der Liebe, der Mildthätigkeit und des Erbarmens!

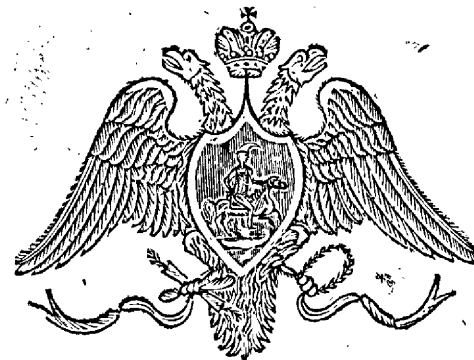
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der
Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Dorptſche Zeitung.

N^o.



83.

Sonntag, den 16. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Die Gefahr, welcher die Stadt Dorpat durch die in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Oktober d. J. entstandene Feuersbrunst ausgesetzt war, wurde, unter dem Schuß der Allgütigen Vorsehung, durch die Anordnungen der Polizei, so wie durch den Muth und die Entschlossenheit vieler hiesigen Einwohner abgewandt. Besonders haben sich bei der Rettung der Herr Professor Hofrath Parr ot, die Herren Studierenden der Universität, mehrere hiesige Bürger, Kosaken und Soldaten der innern Wache, sehr muthvoll und thätig bewiesen, daher wir uns amtlich verpflichtet fühlen, diesen braven edlen Männern, so wie Sr. Magnificenz dem Herrn Rector der Kaiserlichen Universität, hierdurch öffentlich den verbindlichsten herzlichsten Dank zu sagen. Dorpat, den 14. Oktober 1827.

Im Namen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Polizeimeister Oberstlieutenant Bürgermeister Schlichting.
und Ritter v. Gessinsky.

St. Petersburg, vom 7. Oktober.
Nachrichten von dem abgesonderten
Kaukasischen Armee-Korps.
Am 5. September gelangte der Generaladjutant
Pastewitsch mit seinem Detaschement nach

Eschmiadzin, woselbst er auch den Generalleutnant
Krasnowskij vorfand. — Von Abbas-Mirza
war nur zu hören, daß er seine Position an der
Sanga verlassen und sich nach dem Schloß Kairakaly
flüchtend begeben habe, das am Araxes, etc

wa 15 Werst jenseits Sardar:Abad gelegen ist.

Am 6. Septbr. rückte der Generallieutenant Krasnowski aus seinem Lager Dshangili gegen die Festung Erivan mit der 1sten Abtheilung der Belagerungs-Artillerie, der auch die andern beider Abtheilungen derselben auf dem Fuße folgten.

Am 8. Septbr. erschienen vor dem General Paskewitsch Abgesandte einer bedeutenden Anzahl Einwohner des Gebiets von Erivan, die beschloßen hatten, zu uns überzugehen, und das ten, daß ihnen Truppen entgegen geschickt würden, wobei sie versprachen, einige hundert Tschetwert Getreide zu liefern.

Diesem zufolge zog der General Paskewitsch mit seinem ganzen Detaschement, das er noch durch ein Bataillon des Kabardinischen Regiments verstärkte, aus Erschmiadsin, um sich dem Araxes von der Seite der Salzgrube von Kolpa zu nähern, in deren Umgebung fast alle Bewohner von Erivan sich auf den Bergen gesammelt hatten.

Am 10. Septbr. hatte dieses Detaschement sein Nachtlager unweit des Dorfes Kale:Arch. — Hier meldete sich bei dem General Paskewitsch der in Kolpa residirende Ussup:Bez mit den Armenischen Ältesten der Bewohner von Kolpa, Ashtarak, Michagan u. a. m. Indem sie ihre Bereitwilligkeit zum Dienste Sr. Kaiserl. Majestät erklärten, zeigten sie an, daß sich in Kolpa 500 Tschetwert Getreide und Gerste, die der Persischen Krone gehörten, vorräthig fänden, und daß sie außerdem erbötig wären, 400 Tschetwert Getreide und einige Hundert Stück Hornvieh zu verkaufen. Um dieses Alles in Augenschein zu nehmen und das Getreide und Salz ins Lager zu schaffen, kommandirte der General Paskewitsch am 11. September den Verweser des Korps:Staates, Generallieutenant Grafen von Suchtelen 2. mit 11 Kompagnien Infanterie und 6 Kanonen und gab ihm die ganze Kavallerie, mit Ausnahme eines Kosakenregiments mit, um dieselbe zum Transport des Getreides zu gebrauchen.

Sobald Abbas:Mirza die Bewegung des Generaladjutanten Paskewitsch erfahren hatte, zog er am rechten Ufer des Araxes hinab und machte Halt 70 Werst von Erschmiadsin, gegenüber Daval, jenseits des Morastflusses Kasraf, in der Absicht, noch weiter nach Choja abzugehen.

Der General Paskewitsch beschloß zuvörderst

Sardar:Abad zu belagern und erst, wenn dieses genommen wäre, zur Belagerung von Erivan zu schreiten. — Indessen sind schon Nachrichten eingegangen, daß am 15. Septbr. die Blockade von Sardar:Abad eröffnet sey. (Pst. 3.)

London, vom 1. Oktober.

Ueber die mißlungene Expedition des Kapitain Parry vernimmt man Folgendes: Dem Schiffe Hekla ist auf der Fahrt von England nach Hammerfest (Lapland) nichts sonderliches begegnet. Hier nahm es Rennthiere, Schuhe und Eisschlitten an Bord und segelte nach Spitzbergen. Man fand den Hafen schon zugefroren, und der Hekla, der bereits seit mehreren Tagen vom Eise aufgehalten worden war, hatte bis zum 27. Mai dagegen zu kämpfen. Ein an diesem Tage unternommener Versuch, sich der Schlitten zu bedienen, mußte wieder aufgegeben werden, da das Eis brach. Der Hekla ward den 8. Juni vom Eise frei, man steuerte nach den sieben Inseln, und da man dort keinen Hafen fand, so kehrte das Schiff nach Spitzbergen zurück. Am 19ten ward mit dem Schlitten ein zweiter Versuch gemacht, allein das Eis war an so vielen Stellen zerbrochen und so verschieden von der Lage, in der man es zu finden erwartet hatte, daß die Fahrt äußerst beschwerlich ward; die Schlitten mußten zomal des Tages ab- und aufgeladen werden. Keine Eismaße war länger als 3 englische Meilen (fünftel Stunden). Unter dem 82sten Breitengrade wurden die Reisenden von einem, in jenem Himmelsstrich sehr seltenen, starken Regen aufgehalten; das Eis zerstückelte sich, und es bedurfte großer Vorsicht, um Gefahren zu entgehen. Die letzte und unübersehbare Schwierigkeit aber, die jedem Versuche, weiter zu reisen, ein Ziel setzte, war die Entdeckung, daß das Eis mit großer Gewalt südwärts strömte, so daß man eines Tages nach einem beschwerlichen Marsch von 18 Meilen wahrnahm, daß man nun 5 Meilen mehr nach Süden gekommen war. Kapitain Parry machte der Mannschaft diesen Umstand erst dann bekannt, als die Hälfte der Vorräthe verzehrt und keine Hoffnung auf Erfolg mehr zu hegen war. In den letzten Tagen brachten die Portionen 8 Unzen Rindfleisch, 9 Unzen Brod, einen halben Eßler ($\frac{1}{2}$ Quart) Rum und eine Pinte Kakao auf 24 Stunden.

Als die Boote das freie Meer erreichten, überfiel sie ein von Schneegestöber begleiteter Sturm, der 56 Stunden lang anhielt. Auch der Scharbock brach unter dem Schiffevolk aus, so daß man nur auf eine schnelle Rückkehr bedacht seyn konnte. Die höchste Breite, die man erreicht hatte, war $82\frac{1}{2}^{\circ}$. In 60 Tage waren die Boote im Eise eingeschlossen. Kapitain Parrys Beharrlichkeit und Seesestgegenwart hatte sich während der ganzen schwierigen Fahrt keinen Augenblick verläugnet.

Nachrichten aus Indien zufolge, hat zwischen den Afghanen und dem Heer des Nadir Schah eine große Schlacht statt gefunden. Die Afghanen waren 90,000 Mann Fußvolk und 10,000 Reiter stark, und wurden von Bud:Sin und den französischen Officieren Allard und Ventura angeführt. Ihre Gegner hatten nur 20,000 Mann, blieben aber die Sieger.

Die aus Bremen nach Lagaaira bestimmte kolumbische Brigg Caraccas, mit einer Ladung von 60,000 Pfästern an Werth, ist unweit dieses Hafens von dem spanischen Korsaren Bengador genommen worden. (b. 3.)

Korfu, vom 20. September.

Durch den englischen Rutter, Racer, der am 14ten Mittags zu Zante eingetroffen war, erfuhr man, daß der englische Vice:Admiral Sir Edw. Codrington beinahe alle, unter seinen Befehlen stehenden See:Streitkräfte in der Nähe von Navarin versammelt habe, nämlich die Linienfahrer Asia, Albion und Genoa, die Fregatten Cambrian, Seringapatam, Najad, Glasgow und Talbot, sodann mehrere Fahrzeuge von geringerem Range. Es hieß zu Zante, Sir Edw. Codrington habe dem Befehlshaber der ägyptischen, vor Navarin vor Anker liegenden Flotte andeuten lassen, sich mit seinen Schiffen ganz ruhig zu verhalten, und keine Operationen bis zum Empfang neuer Mittheilungen zu unternehmen; auch soll dem Kommandanten der konstantinopolitanischen Eskadre das Nämliche angedeutet worden seyn, so daß gegenwärtig die ägyptische Flotte zu Navarin durch die englische Marine gewissermaßen blockirt wäre. Sir Edw. Codrington erwartete stündlich 5 französischen Kriegsschiffe, welche von Molo abgesegelt waren, und sich mit ihm vereinigen sollten. — Lord Cochran soll, mit der Fregatte Hellas, sich in der Nähe der erwähnten englischen Kriegsschiffe befinden. Er hatte die Bewohner von Spezzia,

welche beim Erscheinen der ägyptischen Expedition, von Furcht ergriffen, sich nach Hydra flüchten wollten, beruhigt, und sie bewogen, auf Spezzia zu bleiben. Die englische Kriegsbrigg Chanticleer hat Zante, wo sie vor Anker lag, gleich nach Ankunft des Rutters Racer, verlassen, um zu Sir Ed. Codrington's Eskadre zu stoßen. Die hier (in Korfu) geankerte englische Fregatte Ariadne, Kapitain Fitz:Clarence, wird heute noch die Anker lichten, um zu dem englischen, vor Navarin befindlichen Geschwader zu stoßen. — Die stellvertretende Regierung:Kommission Griechenlands, welche seit den letzten Unruhen in Nauplia ihren Sitz in dem dortigen Hafenschloße Burgh aufgeschlagen hatte, soll sich gegenwärtig wieder nach Aegina begeben haben. (östr. Veröb.)

Konstantinopel, vom 15. Septbr.

Die Anstalten, welche die verschiedenen fremden Botschafter zur Abreise ihrer Familien getroffen hatten, sind eingestellt worden. Inzwischen werden mehrere Kolonnen regulärer Infanterie mobil gemacht, um mit einem bedeutenden Artilleriepark nach Libadien aufzubrechen. Auch ist eine große Quantität Mundvorräthe nach den Donaufestungen abgegangen.

Nachrichten aus dem Innern der Türkei zufolge, ist die Londoner Convention vom 1sten Juli nunmehr überall unter Türken und Griechen bekannt. Die Griechen sind undankbar genug, sich über ihre Dunkelheit und Unzulänglichkeit zu beschweren; einige gehen so weit, zu behaupten, sie sey von Seiten Frankreichs und Englands nur abgeschlossen worden, um Rußland von einer einseitigen nachdrücklichen Intervention abzuhalten. Die Türken hingegen nennen die Convention einen Bonapartistischen Schritt, und meinen, daß der Divan nichts anders zu thun habe, als sich derselben auf allen erdenklichen Wegen zu widersetzen. Indessen herrscht selbst in den größten Städten Rumeliens zwischen beiden Parteien Ruhe. (b. 3.)

London, vom 5. Oktober.

Die von Hrn. Stratford: Canning am 2ten d. hier eingegangenen Depeschen (wie man vermuthet, vom 5. oder 6. v. M.) waren so wichtig, daß sie sofort dem Könige zugesandt und dem Ministerrath vorgelegt wurden. Man hat der Pforte eine abermalige Frist bis zum 25. September bewilligt. Drei Tage nach dem Abgang der ägyptischen Flotte aus Alexandrien ist

der Major Craddock auf dem Pelikan daselbst eingetroffen, um wegen der Neutralität des Paises zu unterhandeln.

Die Minister nehmen kräftige Massregeln, um das Versprechen, welches sie am Schluß der Parlements-Sitzung gaben, zu erfüllen, im Staatsdienste alle zweckmäßigen Beschränkungen der Ausgaben eintreten zu lassen. Das Zollamt zu Edinburgh 3. B. hat in dieser Hinsicht Instructionen erhalten, welche bis zum 10. Oktober vollzogen seyn müssen. Mehrere Zollhäuser sollen ganz ebn gehen, und so 3. B. Dunbar und Prestonpans (Schottland) mit Leith, Northay und Glasgow mit Greenock vereinigt werden, wodurch die Zahl der Angestellten sehr verringert wird.

Am roten d. M. wird in Plymouth ein Linienschiff von 120 Kanonen, Adelaide, vom Stapel laufen. Zu einem andern von 120 Kanonen, der Nil, ist der Kiel gelegt.

Ein Unternehmer beabsichtigt, zwischen hier, Bath und Bristol, eine regelmäßige Dampfwagen-Fahrt einzurichten. Am vorigen Sonnabend (29. Sept.) ist in Lancaster W. Heyworth nebst seinen beiden Söhnen Roger (22 Jahr alt) und Georg (18 Jahr alt) hingerichtet worden. Sie waren lange Zeit grausame Straßenräuber. Der Vater hinterläßt eine Frau, eine Tochter, eine Schwiegertochter und einen Eidam. Die letzten Abschiedsszenen waren über die Maassen erschütternd. Die Leichen der drei Unglücklichen wurden in ein gemeinschaftliches Grab gelegt.

Am 28. August, Abends 11 Uhr bis gegen 1 Uhr, hat man in Boston und Philadelphia ein sehr schönes Nordlicht gesehen.

Antigua ist am 17. August von einem gewaltigen Sturm heimgesucht worden. In Guadeloupe hat die Erndte bedeutenden Schaden erlitten.

Der, nunmehr verworfene, Präliminarvertrag des Hrn. Garcia mit der brasilianischen Regierung war am 24. Mai abgeschlossen und sollte spätestens binnen 50 Tagen in Montevideo ratificirt werden. Obenan stand die Bedingung, daß Cisplatina zu Brasilien geschlagen werde, und von diesem Reich eine angemessene Verfassung erhalte. (b.3.)

Schreiben aus Nauplia, vom 16. August.

Lord Cochrane ist mit der, dem Feinde abgenommenen Corvette und einem Schooner in Poros angekommen. Er organisirt reguläre Truppen auf Syra unter dem Obersten Urqu-

hart, welchem der Hauptmann Bannister, ein engl. Offizier von Verdienst, der sich bei Athen sehr ausgezeichnet, dabei behülflich ist. Ihre Zahl ist 150, und sie sollen als Desertoren dienen. Die Aufgabe für den Lord ist keineswegs leicht; er hat mit allen Schwierigkeiten zu kämpfen und die Nicht-Ankunft der Dampfschiffe vereitelt alle seine Zwecke. Die Karteria liegt auch in Poros, ihre Dampfmaschinen sind völlig unbrauchbar geworden. Zwei, zu dem Fahrzeuge gehörende Ingenieure arbeiten hier jetzt an neuen. Capit. Hastings soll durch ein Pistol verwundet seyn, das ihm in der Hand losging, als er im Zweikampf mit dem Hauptmann Whitcombe (der bei Athen verwundet ward) begriffen war. Auf alles dieses dürfen Sie sich verlassen. Glauben Sie den Berichten in franz. Zeitungen nicht; ich habe deren einige hier gelesen und darüber gelacht, daß sie Generale umgebracht, die hier frisch und gesund sind, und daß sie Schlachten gewonnen, die nie geliefert worden. Der österr. Beobachter ist, wenn man seine Parteilichkeit für die Türken abrechnet, am zuverlässigsten. Man liest einen Bericht des alten Theodor Kolokotroni, Generals vom Peloponnes, an den Oberbefehlshaber, aus Kyriova vom roten n. St., worin er außerordentlich auf eine zweite Sendung Munition dringt, als womit er viel würde ausrichten können. Ibrahim hatte auf seinem letzten Zuge nach Tripoliza (das noch immer türkische Garnison hat) die arme Land Leute im Innern, indem er sie mit dem Tode und Wegnahme aller ihrer Erndten bedroht, gezwungen, sich zu unterwerfen und Schutzbriefe als Raya's von ihm anzunehmen. Auf K's. Zureden haben sie nun jenem den Gehorsam wieder aufgesagt und diesem ihre Schutzbriefe ausgeliefert. Kolokotroni sagt, er habe 8000 gute Soldaten, und würde, wenn er Zuführen von Korinth aus zur See erhalte, unverzüglich Patras belagern. Ein anderer Bericht von Nikitas Stamatopulos aus dem Lager von Derventia (Engpaß von Korinth, wo Thurch ihn zurückgelassen hatte, als er persönlich hieher kam), ebenfalls vom roten d. M., betrifft eine völlige Niederlage, die er selbstigen Tages in den Engpässen von Leonbati dem Feinde beigebracht, der 300 Mann an Todten verlor, wogegen griechischer Seite nur 11 leicht verwundet wurden. — Lord Cochrane war mit der Fregatte Hellas nach Zante gesegelt, um seinen Schooner abzuholen, der mit

Geld (wie man sagt 500.000 Fr.) von Marseille angekommen war. — Die Abreise Orecque vom roten d. M. (n. St.) berichtet die gewaltsame Wiederwegnahme von vier in Spezzia aufgetragenen österr. Schiffen durch den Adm. Dandolo, ungeachtet die Entscheidung über diese Priesen hier noch gerichtlich anhängig war, und spricht mit großer Bitterkeit davon (mit Umständen, deren der österr. Beobachter, obgleich er die Abreise anführte, nicht erwähnt hat). Die Vellona beschloß die griechischen Schiffe nicht bloß mit gewöhnlichem Geschüßfeuer, sondern mit Raketen und hätte den Leonidas, eines der besten Schiffe des Spezziotischen Geschwaders, beinahe verbrannt. Ich habe hier einige dieser Raketen gesehen, die von ganz neuer Konstruktion sind, und wären nicht die griech. Seelente sehr schnell gewesen, diese Raketen, so wie sie auf ihre Schiffe niederfielen, ins Meer zu werfen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die ganze griechische Flotte, die sich auf Cochrane's Befehl in Spezzia zusammengezogen hatte und seine weitem Versüßungen erwartete, vernichtet worden wäre. 50 solcher Raketen wurden abgeschossen und es hätte nichts Schlimmeres geschehen können, wäre der österr. Befehlshaber in einem förmlichen Gefecht mit einem Feinde begriffen gewesen. Den Spezzioten wäre es ein Leichtes gewesen, das österr. Kriegsschiff mit ihren Brandern zu verbrennen, und wirklich verlangte ein Theil der Einwohner, daß einige Brander hinausgeschickt würden, allein der gemäßigte Theil behielt die Oberhand. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 29. September.

In einem neueren Schreiben aus Konstantinopel heißt es: Die kriegerischen Rüstungen hindern die türkische Regierung nicht, die begonnenen Bauten zu vollenden, und sogar zur Errichtung von neuen Prachtschlössern Befehle ergoßen zu lassen. So wurde vor einigen Tagen der Grundstein zu dem Pallast Stauros, welchen der Großsultan auf der asiatischen Küste erbauen will, gelegt. Dem Negil-Effendi, Kapidischiz-Aga des Wicekönigs von Aegypten, Intendanten der Künste und öffentlichen Bauten, ist die Leitung der Arbeiten an diesem, im größten Stil entworfenen Gebäude anvertraut worden. — Die Anleihe für die Griechen, welche der Graf Capo d'Istria unter seiner Garantie aufnehmen wollte, soll bis jetzt nur die Summe von 100,000 Silberrubeln eingetragen haben. —

Es geht hier das unverbürgte Gerücht, es sey zwischen einer französischen Fregatte und zwei zur ägyptischen Flotte gehörigen Briggs zu Thätlichkeiten gekommen, und man habe gegenseitig auf einander geschossen. Die franz. Fregatte soll eine der Briggs gezwungen haben, die Segel zu streichen, der andern soll es gelungen seyn, ihren Weg nach den Gewässern von Morea fortzusetzen. — Auf der Bilde von Smyrna war am 3. Sept. eine amerikanische Eskadre von 7 Kriegsschiffen angekommen. Graf Ribeaupierre hat einen Expressen mit Depeschen an den russischen Befehlshaber im mittelländischen Meere, Contreadmiral Grafen Heiden, von dessen Ankunft man aber noch keine Kenntniß hat, nach Smyrna geschickt.

— Die Commission der provisorischen griechischen Regierung hat die Meerbusen von Patras und Korinth, so wie alle Küsten der Insel Candia, in Blockadestand erklärt, und Kreuzer ausgesandt, um das Ein- und Auslaufen in deren Häfen zu verhindern. Athen und Megroponte sind ebenfalls blockirt; in letzterem Hafen sind drei europäische Schiffe angehalten worden. Auch hat die Commission sich genöthigt gesehen, die bisherigen Mitglieder des Seetribunals zu entlassen und durch neue zu ersetzen: Stamentos Maurocordato, Constantin Aristes, Emanuel Metaspoulo, Dionys Capo und Spiridion Kyparissi bilden jetzt dieses Tribunal. Sie sind beauftragt, die Reclamationen der neutralen Handelsschiffe, welche von griechischen Kriegsschiffen oder Korsaren aufgebracht werden, unparteiisch zu untersuchen, über die Ladung, falls sie unter die Kategorie der Kriegskontrebände gehört, ihr Urtheil zu sprechen, diesen Spruch aber jedesmal der Regierung zur Genehmigung vorzulegen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Man hat schon immer bemerkt, meldet man aus Königsberg, daß die Schotenhälfe viel Süßigkeit in sich hat, und ist daher auf den Einfall gekommen, ein Defekt davon zu machen, was dem Viere ganz ähnlich schmeckt; durch mehrere Versuche erlangte man folgendes Resultat: Man thut eine Quantität Schotenhälften in einen Kessel und gießt so viel Wasser darauf, daß es einen halben Zoll darüber steht; dies kocht man 3 Stunden lang. Dann wird es filtrirt, und Salbei oder Hopfen daran gethan, und nun läßt man es in Gährung übergehen, wie gewöhnliches Bier. Thut man, ehe es abgekühlt ist, noch

Eine zweite Portion Schotenhülsen in das Dekot der ersten Lage, und läßt es noch einmal aufkochen, so schmeckt es wie englisches Bier. — Für den Landwirth, dem es so schwer fällt, seine Produkte vortheilhaft abzusetzen, wäre diese Erfindung von Wichtigkeit, wenn er sich darauf legte, wie es in Rußland geschieht, die jungen grünen Erbsen durch trocknen, und sie als eine sehr gesuchte Waare in großen Städten abzusetzen. Es werden selbst am hiesigen Orte solche getrocknete grüne Erbsen, die freilich von ganz vorzüglichem Geschmacke sind, aus Rußland eingeführt, und gewöhnlich mit einem Thaler das Pfund bezahlt. Wenn sich Landwirthe damit beschäftigen wollten, so würden sie eine so bedeutende Quantität Schotenhülsen sich verschaffen, daß es wohl den Versuch lohnen würde, aus denselben Bier zu bereiten.

Ein Schiffskapitän Brownell hat eine Schiffs- pumpe erfunden, welche durch Wind getrieben und in der Antwerpener Handelszeitung sehr gelobt wird. Ihr zufolge soll sie bei einem guten Winde die Arbeit von 8 Männern verrichten, wohlfeil seyn und wenig Platz einnehmen. Die Noth war auch hier die Mutter der Erfindung. Der Capitän machte diese an Bord eines leeren gewordenen Schiffes, welches zu sinken drohte, und welches er auf diese Weise glücklich rettete.

Ein Dienstmädchen zu Zöbten in Schlesien brachte am 25. September eine gewöhnliche weiße, ziemlich lange Stecknadel mit dem Knopf voran in das linke Ohr, um damit ein zufälliges Jucken zu vertreiben. In demselben Augenblicke sticht sie eine Stiege, und indem sie vor

Schreck zusammenfährt, gleitet ihr die Nadel aus den Fingern und bleibt im Ohre stecken. Alle Bemühungen, sie wieder aufzufinden und herauszubringen, waren vergeblich. Es trat ein bald drückender, bald stechender Schmerz im Ohre ein, und das Mädchen fühlte deutlich, wie sich die Nadel beim Schütteln des Kopfes hin und her bewegte. Noch an demselben Tage zeigte sich hinter dem Ohr herab eine rothe glänzende Halsgeschwulst, die jedoch am dritten Tage darauf wieder verschwunden war, und den Zufällen einer heftigen innern Halsentzündung Platz machte. Die Patientin glaubte, dem stechenden Gefühl nach, deutlich angeben zu können, wie sich die Lage der Nadel verändere, und wie dieselbe immer mehr die Richtung nach innen nehme. So vergingen drei sehr schmerzhaftes und angstvolle Tage, als sich endlich, am 28. September Morgens, Schmerz und Geschwulst auch über die Nase verbreiteten, und die Patientin äußerte, die Nadel würde wohl gar noch durch dieselbe wieder zum Vorschein kommen. Gegen Mittag stellte sich zweimaliges Niesen ein, und zum allgemeinen Erstaunen fiel beim zweiten Mal aus der linken Nasenöffnung die Nadel dem Mädchen auf die Hand, welche dieselbe an der Größe und an einer bestimmten Biegung als die im Ohr gebrachte wiedererkannte. Von diesem Augenblicke an ließen die Zufälle nach. — Die Nadel muß gleich bei dem schreckhaften Zusammenfahren des Mädchens das Trommelfell durchbohrt, und ihre Richtung in die eustachische Höhle genommen haben, wodurch sie dann nach und nach in die hintere Nasenöffnung gelangte, und so wieder ausgeworfen wurde. (63.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Dorpatische Censur-Comität bringt hienit zur Wissenschaft aller, welche Handschriften bei ihrer Prüfung einreichen wollen, daß

- 1) §. 121 des Allerhöchsten bestätigten Censur- Ukas vom 10. Juni 1826 zufolge, alle kirchlichen und dogmatischen Bücher, wie auch die Katechismen des protestantischen Glaubens-Bekenntnisses von der theologischen Fakultät der Dorpatischen Universität;
- 2) §. 123 zufolge, alle übrigen Bücher geistlichen Inhalts, die dem protestantischen Glaubens-Bekenntnis angehören, von einem Consistorium

- 3) §. 124 zufolge, die medicinischen und alle die Heilkunde betreffenden Bücher von der medicinischen Fakultät einer Universität des Reiches;
 - 4) §. 125 zufolge, sämtliche Lehrbücher für die Jugend von einer höhern Lehranstalt und gelehrtem Verein, und
 - 5) §. 118 zufolge, die kirchlichen, dogmatischen und übrigen geistlichen Bücher des römisch-katholischen Glaubens-Bekenntnisses von einem Bischofe desselben
- vorläufig geprüft und mit den vorschriftsmäßigen, auf dem Titelblatte abdruckenden Zeugnissen der gedachten Behörden versehen seyn müssen, bevor sie ihr in andern Verlegungen nach dem gehauenen Sinne des

wählten Allerhöchsten Ukas zur Druckbestätigung vorgelegt werden, und daß sie alle Manuscripte bezeichneten Inhaltes ohne die gedachten Zeugnisse den Einsendern unberücksichtigt zurückgeben muß.

Ferner richtet sie sich veranlaßt, hienit bekannt zu machen, wie nach §. 50 des Allerhöchsten Censur- Ukas die von ihr zu prüfenden Handschriften nicht an einen ihrer Mitglieder, sondern an die Behörde selbst eingekandt werden müssen, weshalb in Zukunft alle, die dagegen handeln, sich es selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Manuscripte unberücksichtigt liegen bleiben. Dorpat, am 12. October 1827.

Präsident der Dorpatischen Censur-Comität:
Staatsrath und Ritter G. Ewers.
W. Salemann, Sekr.

Das Directorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hienit bekannt, daß der aus Jesuowka in der Wielokischen Provinz gebürtige Apotheker, Gehülfe, Michael Jabludowak, welcher sich bei der hiesigen medicinischen Fakultät zum Provisor-Examen meldete, der Verfälschung des ihm von dem medicinischen Collegium der Augustowischen Wojwodschast erteilten Gehülfs-Diploms angeklagt worden, und da derselbe auf die desfalls an ihn ergangene Vorladung bei Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte sich nicht gestellt, sondern vielmehr, seine sämtlichen Papiere im Eile lassend, heimlich aus dieser Stadt entwichen ist, als des von ihm verübten Frevels genädig und überwiesen angesehen werden muß, — welches dieses Directorium, Anderen zur Warnung, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen für nöthig erachtet hat. 1

Dorpat, den 4. October 1827.

Rector G. Ewers.
G. v. Forestier, loco Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Credit-Societät Hr. Excellenz der Herr dimittirte Generalmajor und Ritter Gottfried v. Knorring und die resp. Erben weil. Hr. Erlaucht des Hrn. Geheimen Rathes und Ritters Carl Magnus Reichsgrafen von der Osten-Sacken, ersterer auf das Gut Mädelshof im Rumbischen Kirchspiele Dorptischen Kreises, letztere auf das Gut Randfer im Carmelschen Kirchspiele der Insel Oesel, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a. Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 6. October 1827. 3

Der Civl. zum Creditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirectorium:
G. v. Transhe, Oberdirector.
Stövern, Sekr.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es desmitletzt zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des jährlichen Bedarfs an Lebensmitteln und an Salzstücken für die Armen dieser Stadt, näm-

lich: 1) 1200 Pfd. Rindfleisch, 800 Pfd. Schaafffleisch, 730 Pfd. frisches Rindsfett; 2) 1820 Pfd. gute gefaltene Fische; 3) 15 Hof Erbsen, 15 Hof Bohnen, 30 Hof Gerstengröße, 2100 Pfd. Salz, 412 Pfd. Talg, licite à 8 Etück 1 r. Pfd., 4 25,530 Pfd. Roggenbrot, den Minderfordernden ausgeteilt werden soll, und dazu die Terminen auf den 18ten, 19ten und 20sten, der allerbildliche Petitor aber auf den 24. October d. J. unteraunt sind. Es werden demnach diejenigen, welche solche Lieferungen zu übernehmen willens sind, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 12 Uhr, sich in Es. Edl. Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuiert werden wird. 2

Dorpat, Rathhaus, am 11. October 1827.

Im Namen und von wegen Einers Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
G. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Zur schuldigen Erfüllung des Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät und der in Folge dessen von der Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 20. Septbr. d. J. sub Nr. 3997 ergangenen Verordnung, so wie in Beziehung auf die früher in dieser Hinsicht erlassenen Patente der Erlauchten Gouvernements-Obzirkel vom 28. März 1818 sub Nr. 1950 und 3. November 1825 sub Nr. 5323, findet diese kaiserliche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämtlichen Einwohnern dieser Stadt hierdurch bekannt zu machen, daß sie innerhalb ihres Jurisdiktions-Bezirks die allerwichtigsten Maßregeln getroffen habe, um das Vagabundiren der Bettler, so wie die Straßen- und Hausbettelei gänzlich auszurotten, weshalb denn alle resp. Einwohner Dorpats desmitletzt gewarnt werden, weder den bettelnden Krüppeln, noch auch den Bettlern von gesundem Aussehen, das mindeste Almosen zu reichen, sondern selbige so viel als möglich den nächsten Polizei-Officieren anzuzeigen, indem bei etwa sich ergebenden Kontraventionsfällen die Geber zu sofort beizubringen, der Entrichtung von 10 Rubeln Silber-Münze zum Besten der Stadarmen-Anstalten angehalten werden sollen. Dorpat, am 7. October 1827. 1

Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsky.
Schr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die zweite musikalische Abendunterhaltung, in der alten Musse, wird Donnerstag, am 20. October, statt haben.

Die Direction der alten Musse.

Mit hoher Bewilligung eines löblichen Klehen-
Zollregiments wird Unterzeichneter die Ehre haben, Mitt-
woch den 19. Oktober 1827: eine Kirchenmusik
auf der Orgel zu geben, deren Hälfte der Ein-
nahme nach Abzug der Kosten, zum Besten der in
der Nacht vom 11ten auf den 12ten Oktober labge-
brannten Familien bestimmt ist. Billette, so wie auch
Platzen sind in den Handlungen der Herren Kauf-
leute Thun, Wegener, Linde und Henningsohn, so
wie auch am Tage der Aufführung in der Kaiser-
Wohnung zu haben. Der Preis für jedes Billet ist
auf 1 Rbl. W. A. festgesetzt, — doch bleibt es einem
Jeden überlassen, solchen zu erhöhen.

J. G. Schmetter, Musikus.
(Seit der Geburt des Augensichts beraubt.)
Sonntag, den 22. Oktober, wird im Saale
der Bürgermüsse Bal seyn. Ohne durch Mitglieder
eingeführt, haben Fremde keinen Zutritt.

Die Vorsteher.
Heinrich Güee giebt sich die Ehre, Einem
hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige zu
machen, daß er hierselbst eine Sammlung Leber-
diger Thiere zeigen wird. Vorzüglich sehenswerth
sind auch die Naturseitenheiten, unter welchen sich
mancherlei menschliche Monstra auszeichnen, die sämt-
lich gut erhalten sind. Er ist entschlossen, diese nach
Belieben zu verkaufen oder andere dagegen einzutau-
schen; auch ist sein Kabinet von Muscheln nicht un-
bedeutend. Dasselbe ist von Morgens 9 bis um 6
Uhr Abends täglich zu sehen. Der Eintrittspreis ist
1 Rubel R. M., Kinder zahlen die Hälfte. Der
Schauplay ist bei dem Hrn. Kaufmann Horn.

Aufgefordert von hiesigen resp. Mu-
sikfreunden, macht Unterzeichneter be-
kannt, daß er gesonnen ist, bei seiner
Durchreise nach St. Petersburg, am Diens-
tage, den 18. October, ein großes Concert
zu geben. Das Nähere wird der An-
schlag-Zettel besagen.

Otto Kressner,
Professor der Musik und erster
Flötist Sr. Majestät des Königs
von Sachsen.

Sonntag, am 16. Oktober, wird im Lokale der
alten Müsse ein Bal statt finden, zu welchem die
Entree-Billets unter den gewöhnlichen Bedingungen
vorher zu lösen sind.

Die Direktion der alten Müsse.
Zu verkaufen.

In der Hartmannschen Buchhandlung
sind folgende ehstn. Schriften zu haben:

- 1) Vier Jahrgänge des ehstnischen Wo-
chenblattes.
- 2) Des ehstnischen Rechenbuches 1stes
Stück.
- 3) Naturgeschichte für das Volk, unter
dem Titel: Pühhapäwa wahhe-
lug gemissed.

- 4) Alttestamentarische Geschichte für
Schulen.
- 5) Zwei und fünfzig Historien des N.
T. für Schulen.
- 6) Lesetafeln für Landschulen, nebst
Anweisung zu deren Gebrauch.
- 7) Methodisches Abc-buch zum Schül-
und Hausbedarfe.
- 8) Anleitung zur gründlichen Kennt-
niß der christlichen Religion, unter
dem Titel: Täieline Ristiussu
öppetus.

Außerdem ist zu haben:

- 1) O. W. Masing's Beitrag zur ehstni-
schen Orthographie.
- 2) Beleuchtung der, über O. W. Ma-
sing's Beitrag zur ehstnischen Ortho-
graphie erschienenen Bemerkungen.
Auf dem Gute Hafelau, im Rambischen Kirch-
spiele, werden zu billigen Preisen sehr guter Kohl
und Kartoffeln verkauft.

Zu vermieten.

In der St. Petersburgischen Vorstadt ist das
ehemalige Hulesche Haus, Nr. 13, mit allen Neben-
gebäuden zu vermieten oder auch zu verkaufen.
Das Nähere darüber erfährt man im Kaufhofe unter
Nr. 31, bei E. G. Stein.

Zwei Familien-Wohnungen sind zu vermieten
und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen
bei dem Hrn. Altermann Joh. Ew. Wegener.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörrischen Polizei-Bewaltung
werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-
reise gemeldet.

Zuchseerergesellen F. H. Kiselik
legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich
mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 8. Oktbr. 1827.

Ungekommene Fremde.

Herr Landmarschall v. Germerstedt, kommt aus Liv-
land, logirt im St. Petersb. Hotel; Herr Vice-
Konsul Beck, kommt von Narva, Herr Schmidt,
kommt von Petersburg, Hr. Franken, kommt von
Riga, Hr. Baron v. Rosen, Hr. v. Gaweel, Hr.
v. Welsien, Hr. Graf Mannteuffel, Hr. v. Sam-
son nebst Familie, kommen vom Lande, logiren in
der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Oberst Graf Suboff nebst Gemahlin, nach Peters-
burg; Generaladjutant General von der Infanterie
Graf Woronjoff nebst Gemahlin.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



84.

Mittwoch, den 19. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 14. Oktober.

Nachrichten von dem abgesonderten
Kaukasischen Armeekorps.

Der Kommandeur des abgesonderten Kau-
kasischen Armeekorps, Generaladjutant Paske-
witsch berichtet über die Besetzung der Festung
Sardar-Abad durch die Russischen Waffen.

Am 12. September kehrte der Generallieut.
Graf Suchtelen von seiner Expedition nach dem
Salzwerte Kolpi wohlbehalten in das Lager bei
Kellarch zurück, und da er gefunden hatte, daß
Kolpi sich keinesweges eigene, durch eine geringe
Garnison vertheidigt zu werden, so waren dort
auch keine Truppen gelassen worden. Mit ihm
zugleich gelangte ein Theil der Einwohner von
Kolpi ins Lager nebst beinahe 300 Familien aus
den Dörfern des Klosters Etschmiadsin, die sich
ergeben hatten.

Nachdem das ganze Detaschement am 13ten
in das Dorf Schagiar gerückt war, begann die
Rekognoscirung von Sardar-Abad. Diese Fer-
schung bildet ein Viereck und jede Seite desselben

hält an 250 Faden. Drei Seiten sind mit dopp-
elten Mauern und starken Thürmen verwahrt,
die Südseite allein hat eine einfache Mauer, die
gleichwohl an den Ecken einige Faden weit ge-
doppelt und mit Thürmen versehen ist. Ein
großer Garten stößt daran. Die andern Seiten
umgibt ein freies Feld. Nach Anzeige der
Kundschafter belief sich die Besatzung auf 2000
Sardarbasen, unter Anführung des Fetali Chan,
eines Enkels des Sardar von Erivan.

Bei so bewandten Umständen beschloß der
General Paszewitsch, mit einem Theile des Ver-
lagerungs- und Batterie-Geschüzes die Süd-
seite in der Mitte anzugreifen, indem er sie mit
Haubigen und Mörsern von Westen aus bestrich,
wo eine kleine Anhöhe sich zur vortheilhaften
Aufstellung des Geschüzes darbot. Dem Gener-
allieutenant Krasowskij ertheilte er Ordres zur
Vertheidigung von Etschmiadsin, daselbst die 3te
Brigade der 20sten Infanterie-Division zurück
zu lassen, mit dem übrigen Theil seines Detas-
chements aber zu ihm zu stoßen und zur Eins

nahme von Sardar: Abad drei 24-Pfünder, eine 40-pfündige Haubitze, vier 80-pfündige Mörser und Ingenieur- und Artillerieparke mit 3000 Patronen mitzubringen.

Da nirgends sonst Wasser zu finden war, als in den aus dem Araxes gezogenen Gräben, so sah sich der General Paskeuitch genöthigt, sein Lager von der einen Seite demselben zu nähern, weil sonst einige der Truppen bei der Umzingelung der Festung, 10 Werst weit vom Wasser entfernt und großer Erschöpfung ausge- setzt gewesen wären.

Vom 14. auf den 15. September wurde eine Batterie für 4 Haubitzen aufgeworfen, um die Festung von der Südseite zu bestreichen. An diesem Tage traf auch der Generalleutnant Krasowskij mit der Belagerungs-Artillerie ein; in der Nacht aber schlüpfte Hassan: Chan, der Bruder des Sardar von Erivan, mit einer Hand voll Reiter in die Festung.

Hinsichtlich des Feindes erfuhr man, daß in Erivan alle Maßregeln zu einem hartnäckigen Widerstande ergriffen worden, daß Abbas: Mirza sich gegenüber Davala aufgestellt und mit ihm Aly: Nagi: Mirza sich vereinigt habe, zusamt allen Truppen, die bei Eschors standen.

In der Nacht vom 16ten auf den 17ten wurde die erste Parallele, 200 Faden von der Festung, eröffnet und eine Batterie von 18 Kanonen angelegt. Das zusammengezogene Gardes: Regiment deckte die Arbeiten. Sobald der Feind die Bewegung im Garten bemerkte, unterhielt er eine halbe Stunde lang ein heftiges Feuer, ohne jedoch den mindesten Schaden zuzufügen. Am Morgen wurden sechs leichte Kanonen auf der Batterie aufgestellt. In eben der Nacht warf man noch eine Kessel: Batterie für zwei Mörser auf, um die Südseite aus von Westen aus zugleich von der früher erbauten Redoute zu bestreichen, wodurch die Garnison sehr beunruhigt wurde. Bei der Eröffnung aller dieser Arbeiten befanden sich der Generalleutnant Graf Suchtelen und der Generalmajor Truffon.

In der Nacht zum 18ten wurde das Belagerungsgeschütz mit 8 Batteriekanonnen und zwei Mörsern in der Kesselbatterie in Parallele gestellt, und am nächsten Morgen ein heftiges Feuer mit allen Kanonen eröffnet. Die Wirkung war über Erwarten. Nach einer halben Stunde stürzte der Thurm über dem Thore ein und die Höhe des Mittelwalls (Courtine) links

von dem Thore war um zwei Arschin gefallen. — Bald verstummte auch das feindliche Geschütz vor unsern Batterien. Die Mörser wirkten gleichfalls mit Nachdruck und richteten in der Festung große Verwüstung an. Indessen wurde in der Parallele noch eine Kessel: Batterie für zwei Mörser aufgeführt.

Um das Batteriegeschütz der Angriffsseite näher zu bringen, wurde am 19. Septbr. mit einer fliegenden Cappe das erste Zickzack von 200 Faden Länge, etwa 100 Faden von dem Eckthurm der Festung, aufgeführt. Der Feind richtete einige Kanonenschüsse auf die Arbeiter und unterhielt ein ziemlich lebhaftes Gewehrfeuer, doch brachten ihn unsere Batterien in einer Stunde völlig zum Schweigen. Zugleich herrschte bei dem zusammengezogenen Leibgardes: Regiment, das die Arbeiten deckte, so strenge Disciplin, daß die Scharfschützen, welche vortwärts von den Arbeitern der Festung auf 60 Faden nahe standen, nicht mit einem einzigen Schuß das Feuer der Belagerten erwiderten, daher der Feind weder ihre Lage noch die der Arbeiter gewahr wurde, sondern fehlschoß. Endlich verstummte er völlig, und während der ganzen Nacht ward nur Einer der Unsrigen getödtet und Einer verwundet. Am Morgen wurde am Ende des Zickzack eine Batterie für 6 leichte Kanonen errichtet, um gegen den südwestlichen Eckthurm der Festung zu operiren. (Ptb. 3.)

(Die Fortsetzung künftig.)

Von der Nieder: Elbe, vom 12. Oktbr.

Eine russische Fregatte ist nach Copenhagen gekommen, um dem Admiral: Sinäwin die Drei zu bringen, nach dem mittelländischen Meere abzusегeln; allein die russische Flotte war bereits abgegangen. Inzwischen hat man in Helsingör Lootsen gemiethet, welche die Flotte erwarten und nach England führen sollen. (??) (B. 3.)

Wien, vom 9. Oktober.

Die k. k. militärischen Uebungen, die gewöhnlich auf dem Exercierplatze bei Wien, die Schmelz genannt, gehalten werden, sind am lezten September durch ein großes Manöver im Feuer beendigt worden. Der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, der sich mit großem Eifer dem Dienste widmet, und diesen Uebungen beiwohnte, wird sich jetzt auf einige Zeit nach Böhmen begeben.

Zu Venedig schwebte man vom 19. bis 24.

September in der größten Besorgniß über das Schicksal des Dampfschiffes: „Maria Carolina, Kaiserin von Oesterreich,“ welches am 19ten, Vormittags, mit 18 Reisenden nach Triest abgegangen war. Es hatte sich nämlich am erwähnten Tage einige Stunden darauf ein furchtbarer Sturm erhoben, der am 21sten und einen Theil des 22sten auf das Heftigste wüthete, und selbst, als er hierauf etwas nachließ, warf die See noch thurmhohe Wellen. Endlich traf am 24sten von Triest eine Staffette mit der Nachricht ein, daß das Dampfschiff am 23ten, Morgens, wohlbehalten dort angekommen sey. Es hatte sich vor dem Sturm hinter ein Felsenriff bei Parenza geborgen, und dort die ganze Zeit über vor Anker gelegen.

Durch die ionische Barke des Patrons Theodor Desila, welche am 24. September Morgens von Calamo in 6 Tagen zu Corfu angekommen ist, hat man daselbst die Nachricht erhalten, daß sich Lord Cochrane, welcher unlängst mit ungesähr 20 Segeln in den Gewässern zwischen Cephalonten und Missolonghi erschienen war, der beiden Inseln Wasiladi und Anaticolo (bei Missolonghi) bemächtigt haben soll. (B. 3.)

Aus der Schweiz, vom 8. Oktober.

Auszug eines Schreibens des Hrn. Cynard (vom 2ten d. M.) an die europäischen Griechenvereine: „Die neuesten Nachrichten aus Griechenland sind durchaus günstig. Der Graf Vlasco Capo d'Istria meldet aus Corfu unter dem 28. Aug. und 5. Sept. Folgendes: Die Griechen haben den Feind aus Volla gestagt, und sich dadurch der reichen Traubenerndte von Korinth bemächtigt. Nikitas hat tausend ägyptische Reiter überfallen, zerstreut und ihnen alle Pferde abgenommen. Hierauf griff er in der Nacht mit 500 M. die um Modon lagernden Aegypter an, und zog mit vielen Gefangenen und großer Beute von dannen. Der General Church hat sich mit hinreichender Macht gegen Patras gewandt, um die Türken innerhalb der Festung zu halten. Letzteren gebricht es an Allem. Der Seraskier ist in Theben. Seit einem Monat bereits ist in Nauplia die Entracht wieder hergestellt. Durch die Gewissheit der Vermittelung sind die Hauptlinge zur Einigung gelangt.“ — Der Graf Capod'Istria, dessen Vermögen gegenwärtig so gut als null ist, hat, als er die Präsidentschaft von Hellas übernahm, auf allen Gehalt verzichtet. Ich habe das vollste Vertrauen, daß den Grie-

chen geholfen werden wird. Die Minister der drei Mächte kennen Griechenlands Elend genau und werden sicherlich Maßregeln ergreifen, um die Hülfleistungen, welche die Privatvereine kaum noch fortsetzen können, zu bestreiten. — Nachschrift. So eben eingegangene Briefe aus Nauplia vom 19. August bestätigen alle obige Nachrichten und melden kürzlich Folgendes: Volla und Calavitta sind von den Türken, welche der junge Kolokotroni geschlagen hat, geräumt worden. Ueberall haben die Griechen Muth und Hoffnung gewonnen, wogegen die Türken entmuthigt sind. Grivas hat das Castell Palames des dem General Church übergeben; sämmtliche Hauptlinge haben erklärt, daß man sie, wenn sie nicht gehorchen, als Aufrehrer behandeln möge. Die Commission hat 10,000 starke Plaster von den Committee's erhalten. Der Anknst des Präsidenten siehet man mit Ungeduld entgegen.“ (B. 3.)

Paris, vom 8. Oktober.

Vorgestern ist der General Graf v. Fernig, Schwager des Grafen Guilleminot, unsers Gesandten in Constantinopel, von dort als Courier in Paris eingetroffen. — An der Börse ging vorgestern das Gerücht, die Pforte habe in einigen Artikel des Interventions: Vertrages eingewilligt, worauf die Fonds etwas in die Höhe gegangen sind. Die Gazette erklärt jenes Gerücht für ungegründet, spricht aber fortwährend die feste Hoffnung aus, daß die Sache der Menschheit von den verbündeten Mächten würdig werde vertreten werden. Die Verlängerung der dem Diktat gestatteten Frist bis zum 15. September nennt die Gazette ungegründet.

Dieselbe Zeitung versichert, daß der Infant Don Miguel über Frankreich und England nach Portugal reisen und sich einige Zeit in London aufhalten werde.

Der König von Spanien soll in Tarragona eine Amnestie verkündet haben, in deren Folge viele Mißvergnügte die Waffen niederlegten. Es ist unwahr, sagt die Gazette, daß Spanien eine Expedition gegen Mexico beabsichtigt, und daß es, wie das Journal des Debats behauptet, einen König für diesen Staat bestimmt hat, dessen gleichen daß auf der Insel Imbro bei der Verkantwörung des Traktats der drei Mächte, das Blut von 1500 Griechen vergossen worden, wie der Courrier français sagt.

Wor einigen Tagen haben die französischen

Zollwächter zu Blanc Mission bei Valenciennes eine große Kohlenstücke untersucht, die ein Kohlenwagen von Mons einführte; sie fanden in denselben blecherne Büchsen mit Schnupftabak, nun ward die ganze Ladung genau untersucht und es fanden sich 100 Kilogramm (200 Pfd.) Tabak und für 4 bis 5000 Fr. engl. Waaren. Die Kohlenstücke, welche die Blechbüchsen in sich schlossen, waren künstlich wieder zusammengeleimt.

Die armenischen Kaufleute, die zeitlich die Leipziger Messe besuchten, werden nunmehr auf den ihnen von dem französischen Konsul in Georgien, Ritter Gamba, erteilten Rath, ihre Einkäufe in Paris besorgen. (b.3.)

London, vom 5. Oktober.

Der Correspondent des Morning Herald schreibt unterm 22. Juli aus Napoli di Romania: „Am 16. d. M. wurde der brave Amerikaner, Hr. Washington, von einer aus dem Patamedes abgeschossenen Kugel bei den Mäulen getödtet. In dem Augenblicke, wo er getroffen ward, stand er als ruhiger Zuschauer da. Man hörte keinen Ausruf von ihm; er befahl noch, mit vieler Kaltblütigkeit, einigen seiner Leute, ihn an die Küste zu tragen, von wo er durch ein kleines Fahrzeug an Bord der Asia gebracht wurde, und einige Stunden nachher starb. Die Kugel hatte ihm die rechte Hand und einen Theil der Hüfte weggerissen. Er war ein sehr tapferer Mann, hatte mehrere Male sein Blut für die Griechen vergossen, und wurde doch, nicht von den Türken, sondern von den Griechen getödtet, für welche er so vieles erduldet.“ — Washington war im vorigen Sommer, während eines kurzen Aufenthalts zu Paris, zur katholischen Religion übergetreten.

Die Wirmanen haben sich zu Rangun die furchtbarsten Gräueltaten gegen die Sialians erlaubt, und sogar bei Sir A. Campbell um Auslieferung der Flüchtlinge angehalten. Ein Häuptling der Sialians, Namens Ogena, hatte schon wieder einen ansehnlichen Haufen auf den Weiden, um seine Landsleute zu rächen. — Nachrichten aus Madras bis zum 19. Mai zufolge, wollten mehrere eingeborne Häuptlinge die von der britischen Regierung, nach dem Tode Scindia's, ernannte Regenschaft nicht anerkennen, und es sollten daher Truppen in Bereitschaft gehalten werden.

Am 1sten d. Morgens zu Edinburgh eine Pulvermühle in die Luft, wobei drei Menschen ihr Leben

verloren und mehrere benachbarte Häuser stark beschädigt wurden.

Es ist hier eine merkwürdige Schrift aus Mexico angekommen, nämlich das politische Leben des Kaisers Iturbide, von ihm selbst im September 1823 zu Livorno geschrieben. Es ist mit großer Mäßigung und Aufrichtigkeit verfaßt, und giebt viele Aufschlüsse über die Geschichte der mexicanischen Revolution und äuzerte sich besonders über einen zu Cordova abgeschlossenen Vertrag, wonach ein Mitglied des spanischen Königshauses den mexicanischen Thron bestiegen sollte. (b.3.)

Konstantinopel, vom 18. September.

Obgleich die Unterhandlungen mit der Pforte über die Pacification Griechenlands von dem Bevollmächtigten der drei Höfe als abgebrochen betrachtet werden, so sieht man doch den Dollmetscher derselben sich von Zeit zu Zeit zum Reis Effendi begeben. — Der russische Votschafter Hr. v. Ribeaupierre soll dem österr. Internuntius, Baron v. Ottenfels, ein Dankungsschreiben seines Hofes eingehändigt haben, worin des, den russischen Kauffahrern bis jetzt durch die österr. Kriegsschiffe gewordenen Schutzes im Archipel mit den verbindlichsten Ausdrücken gedacht wird. Hr. v. Ribeaupierre zeigt zugleich an, daß in Zukunft die russischen Kauffahrer unter dem Schutze der Nationalflagge segeln würden. Auch hat sich derselbe veranlaßt gefunden, einem hier allgemein verbreiteten Gerüchte, von dem Vorrücken der russischen Armee in Vessarabien, offiziell zu widersprechen. Graf Guilleminot beschäftigt sich mit Ausarbeitung einer Geschichte der letzten griech. Revolution: er ist bemüht, die nöthigen Belege darüber zu sammeln, und hat sich sogar an verschiedene Regierungen gewendet, um Belustigungen zu erhalten. Auch hat er mehrere Zeitungsredaktionen um Zusendung ihrer Jahrgänge aus diesem Zeitraume ersucht. — Es sind Anstalten zur Abreise der Votschaft von Frankreich, Rußland und England, und derjenigen Unterthanen dieser Mächte, die es wünschten, getroffen, auch die dazu gemieteten Schiffe bereits größtentheils mit Effekten beladen worden. Die Hauptstadt schien ruhig und nach den von der türkischen Regierung genommenen Maßregeln hatten viele englische und franz. Unterthanen beschlossen, sich unter den Schutz des österr. Internuntius, Freiherrn v. Ottenfels, zu begeben, und die Hauptstadt, im Fall eines Bruchs gar nicht zu verlassen.

Man betrachtet die Stellung des österr. Ministers unter den jetzigen Umständen, als dem Interesse der Franken höchst ersprießlich. In den fränkischen Quartieren sind die Truppen verstärkt, eine eigene Polizei und ein Intendant ernannt worden. Die Insel Tenedos, am Eingange des Hellesponts, ist ringsum mit Reduten und in der Mitte mit einem Blockhause versehen worden. Die Wacht der Pulvermagazine auf dieser Insel soll neu und äußerst sinnreich seyn. Ueberhaupt hat in den Umgebungen der Hauptstadt Alles das Ansehen, als ob der Feind bereits im Angesichte stünde. Der Großsultan hat befohlen, die Zimmer der sieben Thürme zu reinigen und anständiger einzurichten. — Auch die vor einigen Tagen mitgetheilte Note der drei Gesandten war von dem Reis Effendi nicht in der gebräuchlichen Form übernommen worden. Man sah sich gezwungen, dasselbe Verfahren, wie früher, zu beobachten, und sie auf ein nahestehendes Sopha hinzulegen. — Vermöge einer Anzeige der griechischen Regierung aus Napoli an den britischen Votschafter, Hr. Stratford Canning, hat sie den Waffenstillstand und die Vermittelung angenommen; da aber der Sultan nichts davon wissen will, so ist diese Annahme vor der Hand ohne Bedeutung. — Während die Pforte alle Vorschläge über die griechischen Angelegenheiten zurückweist, und die Griechen ihrerseits eilen, die ihnen angebotene Vermittelung und den Waffenstillstand anzunehmen, scheint man in Alexandrien Versuche zu machen, den Pascha für einen Waffenstillstand zu gewinnen. Berichte bis zu dem 8. Aug. aus Alexandrien geben zu verstehen, daß mehrere franz. Abgeordnete sich daselbst aufhielten, und mit Plänen dieser Art umzugehen schienen. (allg.3.)

Aus den Maingebirgen, vom 13. Oktbr.

Der in Wien angelangte portugiesische Votschafter Graf v. Billareal hat außerordentliche Aufträge Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien, und überbringt, dem Berneßman nach, in Betreff der Regenschaft Sr. K. H. des Infanten Don Miguel, die nöthigen Instruktionen. Es heißt indeß, wie die Allg. Zeitung sagt, daß der Infant noch einen Kourier seines erhabenen Vaters abwartet, ehe er seine Reise antritt.

Am 10. Oktbr. traf der regierende Herzog von Nassau in Nürnberg ein und setzte Tags darauf seine Reise nach Prag fort.

Am 10. Oktober sind der griechische Prinz

Gregorio Ipsilanti, und ein anderer Grieche, St. Capandere, aus ihrem Vaterlande in Frankfurt angekommen.

Am Vormittage des 6. Oktobers wurde zu München, in der königl. Reitschule die Musterung des Preisviehes vorgenommen und für das schönste der Preis erkannt. Unter den Pferden befanden sich so ausgezeichnete prächtige Thiere, daß selbst die Kenner und Richter in Verlegenheit waren, welchem der erste Preis gebühre. Achtundfünfzig vierjährige Zuchthengste und 82 vierjährige Zuchstuten, eine Menge Zuchstiere, Zuchtschafe und Schweine waren aus den verschiedenen Kreisen angelangt. Unter den letzteren erhielt ein Mutter Schwein mit 92 (?) Ferkeln den Preis. Den ersten Preis unter den nützlichsten Erfindungen im Gebiete der Landwirtschaft, errang die Seidenbaugesellschaft des Kantons Knobloch und Kaufmanns Amberg von Nürnberg für ein Kahler mit Seidenraupeneiern, Kokon u. s. w. Interessant war auch der Anblick einer Gurke, welche 14 Pfd., eines 20 Schuh langen Hanfstengels, und eines Kürbisses, welcher die Schwere von 70 Pfund erreicht hatte. Den ersten Hauptpreis für die Leistungen in der Landwirtschaft erhielt der neue Brannter Pflug mit einer doppelten silbernen Denkmünze. Am 7ten Nachmittags um 3 Uhr hatte die feierliche Vertheilung der Preise an die Landwirthe durch den königl. Staatsminister des Innern und der Finanzen statt. Den ersten Preis im Wettrennen erhielt ein 7jähriger Wallach des Hofmeisters Sepenhofers in München.

Auf Befehl des Königs von Baiern sind in den Tagen des Oktoberfestes sämtliche königl. Sammlungen für alle Fremde geöffnet, ja selbst der Zutritt in die königl. Gemächer der Residenz steht offen. Man sieht daher fortwährend die Säle in dem Gebäude der Akademie der Wissenschaften, die Gallerie u. mit zahlreichen Besuchern angefüllt.

Am 5. Oktober wurde zu Kitzingen im Würzburgischen auf dem Hause eines Bauern ein Steinadler geschossen, welcher mit ausgebreiteten Flügeln 7 Fuß maß. (b.3.)

Paris, vom 10. Oktober.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit, wird Algier so eng als möglich blockirt. Der Befehlshaber unserer Flottille, Collet, befindet sich gegenwärtig auf der Amphitrite von 60 Kanonen, und seine aus noch 6 Fregatten bestehende Ab-

Geisung. Ist durch einige Korvetten und Aviso-Schiffe verstärkt worden. Am 14ten und 16ten v. M. sind zwei feindliche Rauffahrtschiffe genommen worden.

Nach direkten Briefen aus Rio de Janeiro, hat die in Buenos Ayres erfolgte Verwerfung des Garciaschen Präliminar-Vertrages große Erbitterung hervorgebracht; man macht sich auf einen heftigen Wiederanfang der Feindseligkeiten und eine strengere Einschließung des Platastroms gefaßt.

Einer der hier anwesenden Osagen, der große Krieger, ist fest entschlossen, eine Luftfahrt mitzumachen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 26. August wurde bei dem Dorfe Vorchez, so meldet man aus Agram, ein 13jähriges Mädchen auf der Viehweide von einer Wölfin angefallen. Lange kämpfte sie mit dem gierigen

Thiere, als plötzlich ein aus einer Hecke herbeigekommenes Lämmchen sein Retter wurde. — Als nämlich die Wölfin diese Beute erblickte, ließ sie das bereits schmerzhaft verwundete und stark blutende Mädchen los, packte plötzlich das Lämmchen, und eilte mit ihm in großer Hast davon.

Am 21. Sept. ging das k. preuß. Seeschiff Mentor, mit einer Ladung Schlesischer Leinwand, Mehl und Stabholz von Stettin nach Jamaika ab. Es ist das erste Preussische Schiff, welches von Swinemünde zur Einleitung von Handelsverbindungen, welche von großer Wichtigkeit werden können, direct jene Insel besucht. Wahrscheinlich wird es mit Producten der Insel zurückkehren.

Ein Bürger zu Trarbach hat eine Holzsägen- und Schleifmaschine erfunden, welche durch ganz geringe Kraft, z. B. von einem Eichhörnchen, welches ein Rad treibt, 4 Arbeiter im Sägen und Schleifen ersetzt. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Dorpatische Censur-Comité bringt hiemit zur Wissenschaft aller, welche Handschriften bei ihrer Prüfung einreichen wollen, daß

- 1) §. 121 des Allerhöchsten beständigen Censur- Ukas vom 10. Juni 1826 zufolge, alle kirchlichen und dogmatischen Bücher, wie auch die Katechismen des protestantischen Glaubens-Bekenntnisses von der theologischen Fakultät der Dorpatischen Universität;
- 2) §. 123 zufolge, alle übrigen Bücher geistlichen Inhalts, die dem protestantischen Glaubens-Bekenntnis angehören, von einem Consistorium
- 3) §. 124 zufolge, die medicinischen und alle die Heilkunde betreffenden Bücher von der medicinischen Fakultät einer Universität des Reiches;
- 4) §. 125 zufolge, sämtliche Lehrbücher für die Jugend von einer höhern Lehranstalt und gelehrtem Verein, und
- 5) §. 118 zufolge, die kirchlichen, dogmatischen und übrigen geistlichen Bücher des römisch-katholischen Glaubens-Bekenntnisses von einem Bischofe desselben

vorläufig geprüft und mit den vorschriftsmäßigen, auf dem Titelblatte abdruckenden Zeugnissen der gedachten Behörden versehen sein müssen, bevor sie ihr in andern Beziehungen nach dem genauen Sinne des erwähnten Allerhöchsten Ukas zur Druckbestätigung vorgelegt werden, und daß sie alle Manuscripte be-

zeichneten Inhaltes ohne die gedachten Zeugnisse dem Einsendern unberücksichtigt zurückgeben muß.

Ferner siehet sie sich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, wie nach §. 50 des Allerhöchsten Censur-Ukas die von ihr zu prüfenden Handschriften nicht an einen ihrer Mitglieder, sondern an die Behörde selbst eingesandt werden müssen, weshalb in Zukunft alle, die dagegen handeln, sich es selbst bezumessen haben werden, wenn ihre Manuscripte unberücksichtigt liegen bleiben. Dorpat, am 12. Oktober 1827.

Präsident der Dorpatischen Censur-Comité:
Staatsrath und Ritter G. Ewers.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung wird demittelst bekannt gemacht, daß in ihrem Lokale am Montage den 24. Oktober d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, mehrere Effecten, als Tische, Schränke, ein Sopha und eine Petersburger Droschke; imgleichen goldene und silberne Ringe, ein Vorlege- und mehrere Es-Kössel u. s. ferner zwei große eiserne Graven, an Gewicht 45 Pud, welche vor der Bude des Kaufmanns Lubba zu besehen sind, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. Dorpat den 18ten October 1827.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Geissensch.
Eckr. Wilde.
Demnach bei der Oberdirektion der Volkländischen Kredit-Societät Hr. Excellenz der Herr dimittirte Generalmajor und Ritter Gorthard v. Knorring und die resp. Erben weil. Sr. Erlaucht des Hrn. Gehe-

men-Raths und Ritters Carl Magnus Reichsgrafen von der Osten-Sacken, ersterer auf das Gut Raddeshof im Rumbischen Kirchspiele Dörptischen Kreises, letztere auf das Gut Randerfer im Carmelschen Kirchspiele der Insel Osel, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 6. Oktober 1827.

Der civil. zum Creditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektor:
E. v. Trautschke, Oberdirektor.
Stövern, Sectr.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es demittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des jährlichen Bedarfs an Lebensmitteln und an Talglüchten für die Armen dieser Stadt, nämlich: 1) 1200 Pfd. Rindfleisch, 800 Pfd. Schaafffleisch, 730 Pfd. frisches Rindsegg; 2) 1820 Pfd. gute gesalzene Fische; 3) 15. Lof Erbsen, 15 Lof Bohnen, 30 Lof Gerstengröße, 2100 Pfd. Salz, 412 Pfd. Talglüchte à 8 Stück pr. Pfd., 4) 25,550 Pfd. Roggenbrod, den Mindestfordernden ausgeteilt werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 18ten, 19ten und 20sten, der allendliche Peretorg aber auf den 24. Oktober d. J. unbraunt sind. Es werden demnach diejenigen, welche sothane Lieferungen zu übernehmen willens sind, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Edl. Rathes Sitzungs-Simmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuiert werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 11. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bitte

um literarische Unterstützung der Universität Abo.

Durch die große Feuersbrunst, welche unlängst die Stadt Abo betraf, ist nicht nur die ganze Bibliothek der dortigen Universität ein Raub der Flammen geworden, sondern es haben auch die sämtlichen Professoren und Lehrer ihre literarischen Privat-Sammlungen eingebüßt. Wer die allgemeinen und örtlichen

Schwierigkeiten erwägt, die der Wiederherstellung eines solchen Instituts daselbst entgegenstehen, wird leicht ermessen, wie es sehr lange dauern müsse, ehe die Aboischen Gelehrten mit neuen Hülfsmitteln zu wissenschaftlicher Thätigkeit wieder versehen werden können, und daß jeder Beitrag, sie schnell zu unterstützen, sehr willkommen sey.

Dieses veranlaßt mich zu der angelegentlichsten Bitte an das gebildete Publikum aller Stände des Dorpatischen Lehrbezirks:

Es wolle jeder zur Gründung einer neuen Bibliothek der Universität Abo durch Bücher-Geschenke mitwirken, und seine Gabe an mich gefälligst einschenden.

Niemand möge das, was er darbringen kann, für zu geringfügig achten. Große und kleine Werke, über alle Künste und Wissenschaften, in allen Sprachen, werden von mir dankbar empfangen, und mit namentlicher Anzeige des gütigen Gebers an die Universität befördert werden.

In Dorpat ist die Universitäts-Kanzlei täglich zur Annahme der Bücher bereit, und in allen übrigen Städten der Ostsee-Provinzen sind die Herren Gouvernements- und Schuldirektoren und Kreis-Schulinspektoren um ähnliche Gefälligkeit ersucht. Dorpat, am 18. Oktober 1827. 3

Staatsrath u. Ritter Gustav Ewers,
Rector der Dorpatischen Universität.

Auf eine Aufforderung an meine Schülerinnen, mit beizutragen, die Noth der armen Töchter in Abo zu lindern, sind mir 25 große und kleine Packen in Leinwand, mit Wäsche und Kleidungsstücken abgegeben worden, wofür ich den Eltern meinen herzlichsten Dank abstatte. Zugleich richte ich auch die Bitte an meine ehemaligen Schülerinnen, diesem schönen Beispielen zu folgen und ihren verarmten Schwestern in Abo beizustehen. Bis zum 25sten dieses Monats bin ich erbötig, ihre Gaben zu empfangen.

Rath Biedermann.

Die von mir auf heute, Mittwoch den 19ten October 1827, angezeigte Kirchen-Musik findet Abends 5 Uhr bestimmt Statt. — Die Hälfte der Einnahme ist, nach Abzug der Kosten, zum Besten der in der Nacht vom 11ten bis zum 12ten October

Erkrankten Familien bestimmt. — Billette sind bei den Herren Kaufleuten Kun, Wegener, Linde und Henningsohn, so wie von 3 Uhr Nachmittags in der Kister-Wohnung zu haben. Der Preis ist auf einen Rubel B. A. festgesetzt; doch bleibt es einem Jeden überlassen, solchen zu erhöhen.

J. G. Schmetter, Musikus.

(Seit seiner Geburt des Augenlichts beraubt.)

Die zweite musikalische Abendunterhaltung, in der alten Musse, wird Donnerstag, am 20. Oktober, statt haben.

Die Direction der alten Musse.

Sonnabend, den 22. Oktober, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Ohne durch Mitglieder eingeführt, haben Fremde keinen Zutritt.

Die Vorsteher.

Heinrich Guée giebt sich die Ehre, Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er hieselbst eine Sammlung lebendiger Thiere zeigen wird. Vorzüglich sehenswerth sind auch die Naturseltenheiten, unter welchen sich mancherlei menschliche Konfira auszeichnen, die sämmtlich gut erhalten sind. Er ist entschlossen, diese nach Belieben zu verkaufen oder andere dagegen einzutauschen; auch ist sein Kabinet von Muscheln nicht unbedeutend. Dasselbe ist von Morgens 9 bis um 6 Uhr Abends täglich zu sehen. Der Eintrittspreis ist 1 Rubel R. M., Kinder zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist bei dem Hrn. Kaufmann Horn.

Der Hr. Titulair-Rath u. Ritter v. Frisch erbietet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen. Der nähern, sehr billigen Bedingungen wegen beliebe man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem ehemaligen Thörnerschen, jetzt Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge, zu wenden.

Zu verkaufen.

Koppers Werk über Schaafsucht habe ich endlich erhalten. Die Herren Subskribenten belieben daher wo sie subskribirt haben, sich ihre Exemplare geben zu lassen. In der Hartmannschen Buchhandlung sind noch Exemplare für 5 Rbl. B. A. zu haben, so wie: W. v. Schüb, über Erzeugung, Verarbeitung und Versendung der Schafwolle, für 3 Rbl. B. A.

Bruiningf.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind folgende ehstn. Schriften zu haben:

1) Vier Jahrgänge des ehstnischen Wochenblattes.

2) Des ehstnischen Rechenbuches 1stes Stück.

3) Naturgeschichte für das Volk, unter dem Titel: Pühkapäwa wahheluggemissed.

4) Alttestamentarische Geschichte für Schulen.

5) Zwei undfunzig Historien des N. T. für Schulen.

6) Lesetafeln für Landschulen, nebst Anweisung zu deren Gebrauch.

7) Methodisches Abcbuch zum Schül- und Hausbedarfe.

8) Anleitung zur gründlichen Kenntniss der christlichen Religion, unter dem Titel: Täieline Ristiussoppetus.

Außerdem ist zu haben:

1) O. W. Masing's Beitrag zur ehstnischen Orthographie.

2) Beleuchtung der, über O. W. Masing's Beitrag zur ehstnischen Orthographie erschienenen Bemerkungen.

Auf dem Gute Haselau, im Rambischen Kirchspiele, werden zu billigen Preisen sehr guter Kohl und Kartoffeln verkauft.

Zu vermietthen.

Die oberste Etage in meinem Hause am Markte ist sowohl im Ganzen, als auch Zimmerweise, zu vermietthen. Liebhaber belieben sich an Herrn R. Elare deshalb zu wenden.

la Trobe.

In der St. Petersburgschen Vorstadt ist das ehemalige Huleske Haus, Nr. 13, mit allen Nebengebäuden zu vermietthen oder auch zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man im Kaufhofs unter Nr. 31, bei C. G. Stein.

Zwei Familien-Wohnungen sind zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hrn. Aeltermann Joh. Ew. Wegener.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe	$\frac{1}{2}$ pCt. Avance.	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1369, die der ausgegangenen: 1298.

D r p t s c h e Z e i t u n g:

N^o.

85.



Sonntag, den 23. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. W. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 14. Oktober.
Nachrichten von dem abgesonderten Kaukasischen Armeekorps.
(Fortsetzung.)

Den 20. Septbr. wirkten unsere Batterien mit solchem Erfolge, daß die Mauer zwischen dem Thore und dem Thurme links desselben beinahe um einen Faden niedriger wurde.

Gegen Abend schickte Hassan:Chan einen Parlamentär heraus, und ließ um dreitägigen Waffenstillstand bitten, worauf ihm der General Paszkewitsch erwiederte, daß, wofern er sich nicht sogleich ergäbe, die Garnison innerhalb 24 Stunden über die Klinge springen müsse. Zugleich gebot er, das Batterief Feuer zu verstärken.

Nach sieben Uhr Abends begann die Besatzung aus dem entgegengesetzten Thore hinauszuziehen und unsere Infanterie besetzte flugs die Festung; allein der Feind war schon über eine Werst weit. Er zerstreute sich nach allen Seiten, gleichwohl dehnten sich die Haupthaufen auf dem Wege nach Erivan. Jetzt warfen sich die

Regimenter der Kosaken, der Tschugujewschen Uhlanen und der Rischegorodischen Dragoner, angeführt von den Generalen Benkendorf, Baron Rosen und Schabellski, auf die feindliche Kolonne, bei der auch Hassan:Chan sich befand, und hieben ein. Der Feind verlor 500 Mann Tode und Verwundete, und 250 Gefangene.

Die Bewohner des Landes sahen nachher noch Hassan:Chan mit etwa 100 Reitern in der wasserlosen Vergluth in der Gegend von Talynja umherirren. Kaum hatte ihn die Dunkelheit der Nacht vor den Uhlanen gerettet. — Durch seine Ankunft in Sardar:Abad hatte er den Geist der Besatzung aufrecht erhalten, durch den Fall der Mauern aber bestürzt, seinen nächsten Umgebungen die Besorgnis für Erivan selbst nicht bergen können.

In der Festung erbeutete man 13 Kanonen, 14,000 Tschetwert Getreide, viel Pulver und andere Kriegs- und Mundvorräthe. Die Einnahme von Sardar:Abad versteht das Detaschement des Generallieutenants Krasnowski beinahe

auf sechs Monate mit Proviant und erleichtert bedeutend die Ueberwältigung von Erivan.

Der Obrist Chomutow vom Preobraßenschen Leibgarde-Regiment wurde in der Festung mit einer Garnison, bestehend aus einem Bataillon des Krymschen Infanterie-Regiments, zweien Kanonen und der Armenischen Landwehr nachgelassen.

Da der General Paschkewitsch am 20. September Kunde erhielt, daß der Sardar von Erivan sich mit einigem Fußvolk und Reiterei 40 Werst weit, jenseits des Araxes befände, fertigte er den Obrist Majewskij mit den Regimentern der Grusinschen Grenadiere, der Nishegorodischen Dragoner und der Glowaistischen Kosaken nebst 4 Kanonen ab, um die Dunkelheit der Nacht zu einem plötzlichen Ueberfall zu benutzen. Der Obrist Majewskij gelangte am 21sten Morgens nach dem Dorfe Chalifala, 40 Werst von Sardarabad, woselbst er erfuhr, daß der Sardar von Erivan schon Tages zuvor sich in die Berge nach der Türkischen Gränze hingezogen habe. Auch Hassan-Chan hatte Zeit gehabt, über den Araxes zu setzen und sich mit seinem Bruder zu vereinigen, der in Allem an 200 Reiter mit sich führt. Als der Obrist Majewskij bei Tagesanbruch die eilfertige Flucht der feindlichen Bedekten in die Gebirge wahrte, und fand, daß an ein Ueberrumpeln des Sardar nicht zu denken sey, sah er sich genöthigt, wieder umzukehren.

Am 22. September rückte der Generaladjutant Paschkewitsch aus Etschmiadsin, in der Absicht unverzüglich zur Belagerung von Erivan zu schreiten.

Schließlich berichtet noch der Generaladjutant Paschkewitsch, daß der Generalleutnant Fürst Eristow, der bei Karababa stehen geblieben war, und Ordres hatte, im Falle der Annäherung des Abbas-Mirza ihn wo möglich aufzuhalten, damit er die Belagerer vor Erivan nicht störe, auf eingegangene Nachricht, daß Abbas-Mirza mit allen seinen Truppen von Scharul nach Choja ziehe, um Nachitschewan zu überfallen, am 15. September vor Nachitschewan ein Detaschement aus folgenden Truppen zusammengezogen habe: 5 Kompagnien des Regiments der Chersonischen Grenadiere, 7 des Koslowischen, 4 des Petersburgischen und 6 des Tiflisschen Infanterie-Regiments, eine Kompagnie Pioniere und eine aus Genesenen zusammengesetzt, das

Balogrodtsche und das zusammengezogene Ublasnen-Regiment, das der Donischen Kosaken des Obrist Leonow, und sieben Hundert des 1sten und 4ten Regiments der Kosaken vom Schwarzen Meere; Artillerie: 6 Kanonen der Batterieskompagnie der Kaukasischen Grenadier-Brigade, 12 Kanonen der 3ten leichten, 2 Kanonen der Batterie-Kompagnie der 21sten Artillerie-Brigade, vier der reitenden Artillerie Nr. 13 und zwei Berg-Haubitzen. — Dieses Detaschement rückte am 15ten auf dem Wege nach Choja vor, und 7 Werste von Nachitschewan stieß die Avantgarde, bestehend aus Kavallerie unter Anführung des Generalmajors Baron Osten-Sacken 1. auf den Feind, schlug und verfolgte ihn bis zur Furth von Kylgatscha, 30 Werst oberhalb Abbasabad. Abbas-Mirza war es gelungen über den Araxes zu setzen, während sein Fußvolk, 4: bis 5000 an der Zahl, in großer Verwirrung auf dem Chojaschen Wege dahinzog und die Schanzen verließ, die sie auf den Höhen angelegt hatten. Die Reiterei aber, an 10,000 Mann stark, blieb mit 4 Kanonen auf dem rechten Ufer des Flusses und feuerte auf unsere Kavallerie. Der Kommandeur der reitenden Kompagnie Nr. 13, Kapitain Kostyr, der sich mit zwei Kanonen bei der Avantgarde befand, schlug bald die feindliche Artillerie in die Flucht; auch die Reiterei entfernte sich eilig bei Annäherung der Hauptkräfte unseres Detaschements, das ohne Hinderniß über den Araxes ging und nach Zurücklegung eines beschwerlichen Marsches von 25 Werst, sich lagerte.

Am 16. September setzte unser Detaschement seinen Zug gegen Nasick fort, auf der Hälfte des Weges von starken Streifparteien der Persischen Kavallerie beobachtet, die zur Rechten der Straße auf den Anhöhen sichtbar waren; denn der Feind hatte die große Chojasche Straße, welche über Nasick führt, verlassen und sich zur Rechten nach Schach-Bulack gehalten. Da er aber bemerkte, daß wir unsere Richtung auf Nasick nahmen, so eilte er zur Vertheidigung der Chojaschen Straße herbei, und als der Generalleutnant Fürst Eristow in Nasick ankam, sah er in einer Entfernung von 8 Werst zur Rechten das ganze feindl. Heer in Schlachtordnung. Indessen war unsere Infanterie noch nicht völlig beisammen, als schon der Feind eilig auf dem Wege nach Choja sich in Verwer-

zung setzte und einen Theil der Reiterei voranschickte, um diesen Zug zu decken.

Der Generalleutnant Fürst Eristow hegte den Plan, am 17. September nach Karasjadin vorzurücken, in der Hoffnung daselbst den Feind anzutreffen, dessen Rückzug in der größten Unordnung geschah, mit großer Erschöpfung für seine ermüdeten Truppen und mehr einer Flucht ähnlich.

Mammad-Biasar, Chan von Ayrum, ist von dem Generaladjutant Paschkewitsch mit der Bedingung unter Rußlands Schutz genommen worden, daß er von keiner Seite her den Feind in seine Grenzen lasse, sein Heer auf den ersten Ruf des Russischen Kriegsbefehls wider den Feind sammle und der Russischen Regierung denselben Tribut zahle, den er früher der Persischen leistete. (Ptb.3.)

Warschau, vom 30. September.

Der Lieblingsplan des verewigten Kaisers Alexander I., die Kommunikationen im Lande möglichst zu erleichtern, und zur Bequemlichkeit der Reisenden nach Kräften beizutragen, wird durch eine neue Verordnung seines erhabenen Nachfolgers in Ausführung gebracht. Alle Post- und Kommerzialsstraßen, die bis jetzt nicht haufmäßig angelegt sind, sollen auf diese Art hergestellt, auch auf jeder Poststation bequeme Postchaisen nach einem von der Regierung vorgeschriebenen Plane erbaut, und mit zur Bequemlichkeit der Reisenden nöthigen Einrichtung versehen werden. In Kurland und Livland ist bereits der Anfang damit gemacht, und obgleich die Landbesitzer die Kosten dieser Anlagen tragen müssen, so hat die Krone sich doch vorbehalten, sie durch Nachlassung von einigen Steuern zu entschädigen. (Ptb.3.)

Spanische Gränze, vom 2. Oktober.

Proklamation des Königs von Spanien an die Katalonier. „Jetzt, Katalonier, bin ich, gemäß dem Versprechen in meinem Dekret vom 18ten dieses, mitten unter euch. Wißt, daß ich als Vater zum letzten Male die Sprache der Gnade mit den Auführern reden will, und zur Anführung ihrer Reklamationen geneigt bin, wenn sie mir gehorchen; daß ich aber als König komme, um Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, die Personen und das Eigenthum meiner grausam gemißhandelten friedlichen Unterthanen zu schützen, und um die Störer der öffent-

lichen Ruhe nach aller Strenge des Gesetzes zu züchtigen. Verschließet die Ohren vor den treulosen Eingebungen derer, welche, im Solde der Feinde Eures Wohlergehens, mit dem Eifer für die Religion, die sie entheiligen, und für den Thron, den sie beleidigen, prahlend, nur den Untergang dieser gewerbsleißigen Provinz beabsichtigen. Schon sehet Ihr, durch meine Ankunft, die eiteln und abgelmachten Vorwände, mit denen sie bis jetzt ihren Aufstand zu rechtfertigen suchten, in Nichts verwandelt. Ich bin nicht unterdrückt; die Personen, die mein Vertrauen verdienen, sind nicht gegen unsern heiligen Glauben verschworen; das Vaterland ist nicht in Gefahr; die Ehre meiner Krone ist nicht gefährdet, und mein souveraines Ansehen durch niemanden geschmälert. Warum greifen denn diejenigen zu den Waffen, welche sich selber treue Unterthanen, reine Royalisten und eifrige Katholiken nennen? Gegen wen wollen sie sie gebrauchen? Gegen ihren König und Herrn. — Ja, Katalonier! unter solchen Vorwänden sich bewaffnen, meinen Truppen Widerstand leisten, die Obrigkeiten weggagen, das heißt offen sich gegen meine Person empören, meine Autorität verkennen, und die Religion, die Gehorsam für die rechtmäßige Gewalt vorschreibt, verachten; das heißt: das Verrathen und die Sprache der Empörer von 1820 nachahmen; ja es heißt dies die monarchischen Einrichtungen von Grunde aus zerstören. Denn wollte man die sinnlosen Vorrechte, welche die Auführer fordern, gewähren, so gäbe es in der ganzen Welt keinen Thron von Dauer. Ich kann nicht glauben, daß meine königl. Gegenwart nicht alle Vorurtheile und jedes Mißtrauen verschende, und will ich die Hoffnung nicht fahren lassen, daß meine Stimme die Umtriebe der Verführer und Verschworenen vereiteln werde. Sollten aber, wider Erwarten, die letzten Rathschläge ungehört bleiben; sollten die aufrührerischen Vandalen nicht binnen 24 Stunden, nachdem sie von meinem Willen Kunde bekommen, an die nächste Militairbehörde ihre Waffen abliefern, indem sie zugleich alle Chefs im Stich lassen, sie dem Schicksal, welches ich über sie zu verhängen für gut finden werde, preisgeben, und in ihre Wohnungen zurückkehren, um sich Behufs einer neuen Einschreibung vor die Amtleute zu stellen; kurz, wenn nicht innerhalb derselben Frist, alle in der Verwaltung getroffenen Veränderungen abgestellt

werden; so sollen die Bestimmungen meines königl. Dekrets vom 10ten d. M. sofort in Vollzug kommen, und die Erinnerung an die exemplarische Züchtigung der Hartnäckigen soll lange Zeit im Andenken bleiben. Gegeben im Erzbischöflichen Palaste zu Tarragona am 28. Septbr. 1827. Ich der König. — Der Staatssekretär der Gnaden und der Justiz, Francesco Tardio v. Colomarde.“ (b.3.)

Dresden, vom 8. Oktober.

Heute fand hier die feierliche Erbhuldigung Sr. Majestät des Königs um halb 11 Uhr, nach geendigtem Huldigungsgottesdienste, und zwar die der ritterschaftlichen Deputirten in dem zweiten Paradesaal des königl. Schlosses, so wie die der Deputirten der übrigen Städte und Amtsländschaften des Weichselischen Kreises, in dem Saale der Bildergallerie, statt. Nach Beendigung der letztern zeigte sich der König auf dem, vor der Bildergallerie-Treppe befindlichen Balkon, unter einem prächtigen rothen sammetnen Baldachin, der auf dem freien Plage versammelten Bürgerschaft, und empfing die von dieser, und den daselbst und auf dem Neumarkte mit ihren Fahnen und andern Insignien paradirrenden Jannungen, unter musikalischer Begleitung laut dargebrachten Glückwünsche. Mittags speisten sämtliche hohe Herrschaften an einer Ceremonientafel, zu welcher sämtliche Minister und wirkliche Geheimen; Räte mit Sitz und Stimme, zwei Deputirte der Ritterschaft, so wie der Deputirte des Rathes und der Superintendent, welche im Namen der Deputirten des Rathes und der Geistlichkeit die Anreden gehalten hatten, gezogen wurden. Außerdem fanden noch zwei andere Tafeln und Abends Apparatment in den Paradesälen des königl. Schlosses statt. Am 9ten d. reiste der König zur Huldigung nach Freiberg ab, wo ein festlicher Vergnappenzug vorbereitet war. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 5. Oktober.

Ein Schreiben aus Bucharest vom 22. September sagt: Man hat hier Handelsbriefe aus Konstantinopel vom 17. September, welche die Nachricht enthalten, daß der Großherr die Erneuerung der Unterhandlungen genehmigt habe, und den Vorschlägen der drei Mächte Gehör zu schenken geneigt sey. (b.3.)

Aus Sachsen, vom 16. Oktober.

Am 9. Oktober langten Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, unter

dem Geläute aller Glocken, in Freiberg an. Die hohen Herrschaften wurden an der Gränze des Kreises von einer Deputation desselben und am Fuße des Hammerberges von dem Oberberghauptmann und den obern Bergbeamten bewillkommt. An dem Thore war eine Ehrenpforte errichtet, bei welcher der Stadtmagistrat Se. Majestät den König empfing. Von der Ehrenpforte bis zur königl. Wohnung war eine doppelte Reihe von der Bürgergarde und der Vergnappenschaft aufgestellt. Nach der Mittagstafel, zu welcher auch die verschiedenen Commissarien geladen waren, fuhren die königl. Herrschaften nach dem Verggebäude, dem Churprinz, bestiegen unweit der Altväter-Wasserleitung eine Gondel, um auf dem neuen Kanale bis zu der Grube zu gelangen, und beschäftigten das nächste Kunstgezeug, dem Treibe-Wöpel und den Pochstuben. Auf dem Rückwege begaben sich dieselben nach den Halsbrücker Häuten, um das Amalgamirwerk und die daselbst eingerichtete, mit diesem Tage beginnende Gasbeleuchtung in Augenschein zu nehmen. Bei der Rückkehr nach der Stadt war dieselbe erleuchtet, und der König fuhr durch die meisten Straßen. Am Mittwoch den 10ten nahm Se. Majestät auf dem Kaufhause die Erbhuldigung von sämtlichen Deputirten an, und zeigte sich dann auf dem vor diesem Hause errichteten Balkon der auf dem Markte versammelten Bürgerschaft, welche in laute Freudenbezeugungen ausbrach. Mittags fand eine Ceremonientafel in der königl. Wohnung statt. Nach der Tafel besuchte der König die Domkirche und die Vergakademie. Abends von 7 Uhr an bis nach 9 Uhr hielten die Verg- und Hütsleute aus allen Vergamts-Revieren des sächsischen Erzgebirges einen feierlichen Aufzug, und brachten den königl. Majestäten vor ihrer Wohnung ein dreimaliges Glückauf! Am Donnerstag den 11ten reisten der König und die Königin nach Chemnitz ab. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 16. Oktober.

Bei dem Oktoberfest zu München bekamen 32 männliche und 26 weibliche Diensthofen, welche eine Reihe von Jahren ununterbrochen bei einem Landwirth redlich, fleißig und treu gedient haben, die Vereins-Denkmalen, und zwar die erste: Joh. Baitl, der 72 Jahre als Knecht in demselben Dienste gestanden. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 19. Oktober.

Der 18. Okt. wurde in Hamburg festlich

begangen und als wahres Volksfest gefeiert. Zuerst versammelten sich die christlichen Gemeinden in ihren Kirchen, dann rückten die Bürger mit klingendem Spiel ins Freie und dankten Gott für die Herstellung ihrer Freiheit und Selbstständigkeit. Fröhlich und unter dem Geleite fast der ganzen Bevölkerung zogen sie wieder ein. Das bürgerliche Offiziercorps versammelte sich zum Mittagmahle, dem die betreffenden Behörden bewohnten, so auch die Mitglieder der Hanseatischen Legion, die im Befreiungskriege für die gute Sache kämpften. Unter den Trinksprüchen galt der erste den Fürsten und Führern der allichten Heere! (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Oktober.

Vielleicht der wichtigste Bau im Königreiche Baiern ist jetzt die Anlage einer Holztriftsperre an der Elz, 2 Stunden von Passau, in Verbindung mit einem 430 Fuß langen, in dichtem Granit einzutreibenden Stollen. Se. M. der König hat hierzu 50,000 Gulden bewilligt. Das Werk wird unter Leitung des k. Kreisbauraths v. Pigenot ausgeführt.

Se. K. H. der Großherzog von Baden hat den k. franz. Gen.-Lieut. Grafen Guilleminot, Gesandten in Konstantinopel, zum Ritter seines Hausordens der Treue ernannt.

Der Wassermangel nimmt in der Gegend von Frankfurt a. M. und auch in weiterer Umgegend täglich zu; fast alle Mühlen stehen still, und an einigen Orten fehlt selbst das Trinkwasser. (b.3.)

Wien, vom 16. Oktober.

Am 4ten d., als dem Namensfeste Sr. M. des Kaisers, feierte die Stadt Saaz in Böhmen die Einweihung und Eröffnung der über den Eggersfluß erbauten Kettenbrücke. Der Bau dieser, für das schwerste Fuhrwerk berechneten Brücke begann im Jahre 1826. Die Länge derselben beträgt an der Fahrbahn 192 Wiener Fuß, von einem Stütz- oder Anhängpunkt zum andern 204 Fuß, und die Breite der Brückenbahn 18 Fuß. Diese Bahn hängt an 6 Tragleisten, von denen sich an jeder Seite der Brücke drei befinden, der Aufhängewirbel beträgt 16 Fuß 8 Zoll, und jede Kette besteht aus 3 Schmiedeeisenschienen zu 3½ Z. Breite und ½ Z. Dicke. Die Spannketten laufen von den Stützseilern rückwärts unter einem Winkel von 35 Grad herab, und endigen, mit den beträchtlich stärkeren Wurzelgliedern, welche die 3 F. langen und 4 Z. im-Durch-

messer haltenden Endbolzen aufnehmen, in unterirdischen, jedoch zugänglichen Kammern. Das ganze Tragvermögen dieser Brücke ist, sammt dem eigenen Gewichte und der Spannung, 5597 Centner. Die zufällige größte Belastung ist auf 1720 Centner ermittelt. Das Gewicht des Holzwerkes der Hänge- und Tragestangen beträgt 1393 Ctr. Die Brückenbahn hat 21 Fuß über dem niedrigsten, und 4 Fuß über dem höchsten Wasserstande. Die Baukosten betragen 27,897 Gulden, wozu von Seiten des Staats 10,000 G. bewilligt waren. (b.3.)

Spanische Gränze, vom 7. Oktober.

In Barcelona wird der König jeden Augenblick erwartet. Von allen Seiten gehen Nachrichten ein, daß Rebellen sich unterworfen haben. Während der König den col de la Vierge passirte, war dieser Paß von Aufrührern besetzt. Die königl. Kutsche war von 7 Bataillonen, unter dem Befehl des Grafen d'Españna, umgeben. Manos's Truppen befanden sich zu gleicher Zeit in dem Engpaß. Die Eskorte Sr. Maj. kam zuerst an, und der Vortrab ward mit einigen Flintenschüssen empfangen. Sobald der König feiern hörte, bestieg er ein Pferd, zog den Degen, und ritt an die Spitze der Bataillone, welche auf die Aufrührer eindrangten, die nach allen Richtungen auseinander sprengten. Das Beispiel des Königs hat einen außerordentlichen Eindruck gemacht. — Der neue Generalcapitain von Catalonien, Graf d'Españna, hat, mittelst Proklamation, sämtliche städtische Behörden und sonstige Corporationen der Provinz aufgefordert, Sr. Maj. entgegen zu gehen, und ihm selber ihre Beschwerden vorzulegen. (b.3.)

London, vom 13. Oktober.

Der Sekretär des Pascha's von Salonichi, Omer Brione, hat, wie die Times melden, am 7ten September ein sonderbares angebliches Atteststück nach Corfu gebracht, nämlich ein Circular des Sultans an sämtliche Pascha's von drei Rosschweifen, in welchem er sie mit dem Vertrage vom 6ten Juli bekannt macht, die Forderung der drei Mächte widersinnig nennt, der er sich mit aller Macht widersetzen wolle, sie jedoch um ihre Meinung befragt und zugleich auffordert, mehr als je wachsam und auf ihrer Hut zu seyn. Dieses Circular ist vom 2. Safar (25. August) datirt. — Der Golf von Lepanto ist von den Griechen eng blockirt, die viele mit Lebensmitteln beladene Schiffe genommen haben.

Koppe's Werk über Schaafzucht habe ich endlich erhalten. Die Herren Subskribenten belieben daher wo sie subskribirt haben, sich ihre Exemplare geben zu lassen.

Leffen. In der Hartmannschen Buchhandlung sind nach Ermäßigung für 5 Rbl. D. A. zu haben, so wie: B. v. Schlegel, über Erregung, Verarbeitung und Verfeinerung der Schafwolle, für 3 Rbl. D. A. 2 Bruiningk.

M. Josephsohn empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico zum ersten Male mit seiner selbst fabricirten neu erfundenen französischen

Stiefelwische und Dintenpulver. Diese Wische dient nicht nur zu Stiefeln und Schuhen, sondern auch zu Wagen- und Pferdegeschirren, wenn sie auch fettig sind; sie giebt einen sehr schönen Glanz, erhält auch das Leder, nimmt weder Wasser noch Staub an und schmutzt nicht ab; Stiefeln, die von schlechter Wische hart oder roth geworden sind, erfordern zuerst, daß man sie Abends mit Baumöl oder Fischthran leicht einschmiert und am folgenden Morgen mit dieser Wische putzt.

Das Dintenpulver ist im kalten Wasser gleich präpariert, bringt eine schöne Schwärze hervor und ist unlöslich; der Beweis der Güte ist: man kann diese Dinte ganz blaß machen, daß sie nachschwärzt, und man kann die Schwärze nach Belieben machen.

Auch ist bei ihm eine neue erfundene Komposition aus verschiedenen Metallen und andern Beisätzen zum Schleifen der Rasirmesser zu verkaufen. Obzwar dieses Mittel dem Publikum nicht unbekannt ist, so schmeichelt sich doch der Erfinder, überzeugt von dem Nutzen desselben, allgemeine Zufriedenheit zu verdienen. Der Gebrauch dieser chemischen Komposition ist sehr einfach und leicht: man hat nemlich nur den zum Abziehen des Messers bestimmten Riemen damit zu bestreichen.

Auch ist bei demselben eine neu erfundene grüne Berliner Fleckseife zu haben, mit welcher man alle Fett-, Harz-, Theer- und überhaupt alle Fettflecke aus allen wollenen Zeugen, als auch Tuch, Bombast, Merino u. s. w. und den Schweiß vom Rockfalten sehr gut ausmachen kann. Seine Wohnung ist bei dem Hrn. Kaufmann Horn am russischen Markt. 2

In der Hartmannschen Buchhandlung sind folgende ehstn. Schriften zu haben:

- 1) Vier Jahrgänge des ehstnischen Wochenblattes.
- 2) Des ehstnischen Rechenbuches 1stes Stück.
- 3) Naturgeschichte für das Volk, unter dem Titel: Pühhapäwa wahheluggemissed.
- 4) Alttestamentarische Geschichte für Schulen.
- 5) Zwei und fünfzig Historien des N. T. für Schulen.
- 6) Lesetafeln für Landschulen, nebst Anweisung zu deren Gebrauch.

7) Methodisches Abcbuch zum Schul- und Hausbedarfe.

8) Anleitung zur gründlichen Kenntniß der christlichen Religion, unter dem Titel: Täieline Ristiussoppetus.

Außerdem ist zu haben:

- 1) O. W. Masing's Beitrag zur ehstnischen Orthographie.
- 2) Beleuchtung der, über O. W. Masing's Beitrag zur ehstnischen Orthographie erschienenen Bemerkungen.

Auf dem Gute Haselau, im Rumbischen Kirchspiele, werden zu billigen Preisen sehr guter Rohl und Kartoffeln verkauft. 1

Zu vermietthen.

Die oberste Etage in meinem Hause am Markte ist sowohl im Ganzen, als auch Zimmerweise, zu vermietthen. Liebhaber belieben sich an Herrn R. Glare deshalb zu wenden. 2

La Trobe.

In der St. Petersburgschen Vorstadt ist das ehemalige Hulesche Haus, Nr. 13, mit allen Nebengebäuden zu vermietthen oder auch zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man im Kaufhause unter Nr. 31, bei

G. G. Stein. 1
Zwei Familien-Wohnungen sind zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hrn. Aeltermann Joh. Em. Wegener. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Branntweinbrenner, der bis jetzt 4 1/2 Stof Halbbrand in Silber aus einem Epsd. Korn, oder auch 27 Stöfe rigisch aus 1 Hof Roggen, und 18 Stöfe aus 1 Hof Gerste gekrannnt hat, wünscht für den Winter ein Engagement, oder auch nur die Küchen auf vorstehende Bedingungen einzurichten. Zu erfragen beim Hrn. Posthalter der Dörpstischen Poststation. 3

Verloren.

Am Balabende, den 16ten d. M., ist einer Dame aus der alten Russe ein rothes kasimirnes Tuch abhanden gekommen. Wer sichere Nachweisungen in der Zeitungsexpedition davon geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Ungekommene Fremde.

Herr Major von Budler, kommt von Pleskau, Herr Major v. Dittmar, kommt vom Lande, Hr. Lönitzke nebst Familie, Hr. Franz Rediger, Hr. Hermann Dilmann, kommen von Riga. logiren im St. Petersburg. Hotel.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.

86.



Mittwoch, den 26. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland, ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Aus Helsingfors, vom 6. Oktober.

Ein Allerhöchster an unsern Herrn Generalgouverneur gerichteter Ukas vom 27. September beglückt die Einwohner Abo's mit folgenden Beweisen der großmüthigen Theilnahme und Vorsorge des erhabenen Menschenfreundes, Der Rußlands Krone trägt. 1) Es werden 300,000 Rbl., — zur Hälfte vom Finnländischen Etat, zur Hälfte vom Militärfond, — angewiesen, zur Entschädigung derer, welche durch den Brand ihre bewegliche Habe verloren. — 2) Es wird ein besondrer Fond von 1,400,000 Rbl. D. A. gebildet, aus welchem denen, die Häuser verloren, ohne Zinsen Kapitale zum Wiederaufbau derselben vorgeschossen werden, mit der Verpflichtung, jährlich 2 pEt. zurück zu zahlen. Von diesen 1,400,000 Rbl. werden 500,000 auf die Etats- und Militärklassen gleich vertheilt, die übrigen 900,000 aber in jährlichen Quoten von 150,000 Rbl. aus den Etatsgeldern gezahlt. — 3) Da die Summen, welche das Finnländische Brandversicherungs-Comptoir zur Ent-

schädigung Abo's auszahlen mußte, zu bedeutend sind, so erhält der Fond desselben einen Beitrag von 300,000 Rbl.; die Herstellung der versicherten öffentlichen Gebäude muß nach Vermögen von Etatsgeldern bestritten werden. — 4) Die 15 pEt. vom Salz Zoll, welche zur Bildung eines Kapitals für den Kirchenbau in Helsingfors bestimmt waren, sind auf 6 Jahre zur Herstellung der Abo'schen Domkirche bewilligt. — 5) Allen Einwohnern Abo's sind alle Kronsabgaben auf 10 Jahre erlassen. — 6) Den handeltreibenden Bürgern werden alle Zollabgaben auf ausgehende Waaren auf 10 Jahre erlassen. — 7) Diejenigen, die steinerne Häuser bauen oder repariren, sind auf 50; diejenigen, die hölzerne Häuser bauen, auf 20 Jahre von Einquartierung und den damit verbundenen Leistungen frei. — 8) Der Genuß der Zollabgaben bei Verschiffung von Brennholz, Brettern, Pech und Theer, welcher der Universität zu Abo bis 1838 bewilligt war, wird ihr bis 1868 verlängert. (Wisse: Prov. Bl.)

London, vom 13. Oktober.

Für die neue Londoner Universität ist das Sommerische anatomische Museum in Frankfurt a. M. für 5000 Guineen angekauft worden.

Vorgestern um 10 Uhr Morgens wurde die Leiche des berühmten deutschen Violonisten Riesewetter in der Savoy-Kapelle, unweit der Waterloo-Brücke, beigesetzt. Fast alle ausgezeichnete Künstler, wie seine Landsleute, waren zugegen.

In der letzten Nummer des Westminster Review findet man einen Aufsatz über den Zustand von Canada, nach welchem die Canadier mit der englischen Regierung sehr unzufrieden sind und nur auf eine Gelegenheit warten, das englische Joch abzuschütteln und sich in die Arme der Ver. St. zu werfen. Die protestantischen Geistlichen stellen sich als die Günstlinge der Macht dar, und wollten die Existenz der katholischen Priester als ein Uebel, welches man nur mit Ungeduld trägt, betrachten. Alle Beamten der Regierung sind von demselben Geiste besetzt. In dem Regierungsgebäude macht man den größten Unterschied zwischen den Angestellten, sie mögen noch so wenig bedeuten, und zwischen den Eingebornen. Die Canadier sehen sich als vernachlässigt und mißhandelt an. In Canada wird von Kingston bis Ottawa ein großer Kanal angelegt, wodurch vielen Ausgewanderten Unterhalt verschafft wird. (b.3.)

Aus Sachsen, vom 20. Oktober.

Von Freiberg waren J. J. M. der König und die Königin nach Chemnitz gereist, wo dieselben übernachteten. Sie besaßen in dieser Stadt eine von den Behörden und der Kaufmannschaft iji dem Saale des Gesellschaftshauses veranstaltete Ausstellung von Fabrikaten der Stadt und Umgegend, auch die Spinnmaschinen der Beckerischen Handlung und des Kaufmanns Kühn. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 12. Okt. trafen darauf der König und die Königin in dem festlich geschmückten Plauen ein. Die Häuser, an welchem die hohen Herrschaften vorüberfuhr, waren mit Blumenkränzen und Girlanden geschmückt. Die Nacht verweilten der König und die Königin in dem Hause des Kammer-Commissionsraths Kretschmar. Am 13ten ward nach beendigtem Huldigungsgottesdienste dem Könige von den Deputirten die Erbholdigung gebracht, und als dies geschehen war, fuhr derselbe nach einem am Markte liegenden Hause, um sich auf einem vor diesem Hause errichteten Balkon der

versammelten Volksmenge zu zeigen und sich von derselben huldigen zu lassen. Zu der k. Mittags-tafel wurden mehrere Deputirte gezogen. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 14ten statteten die Fürsten von Neuß, Schleiß, Neuß, Greiß und Neuß, Lobenstein, J. J. K. K. M. einen Besuch ab; an demselben Tage ertheilte der König, dem, zu seiner Begrüßung, von dem k. bair. Hofe abgeordneten General-Commissarius Freyh. v. Walden eine Audienz, und besah Nachmittags mit der Königin die Ausstellung vaterländischer Fabrikate. Am 15ten reiste Sr. M. der König über Auerbach und Morgenröthe, wo derselbe die Eisenwerke besah, nach Schneeburg ab. J. M. die Königin reiste über Zwickau. (b.3.)

Wien, vom 16. Oktober.

Sr. k. H. der Erzherzog Karl tritt mit seiner Gemahlin und seinem Schwager, dem Prinzen Friedrich von Nassau, dieser Tage eine Reise nach Budweis an, um dort mit dem Herzog von Nassau zusammen zu treffen. — Dem Vernehmen nach wird der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, der seit seiner förmlichen Aufnahme in österr. Dienste ein großes Haus macht, eine Urlaubsreise nach Karlsruhe, und von da nach Paris machen. (b.3.)

Paris, vom 16. Oktober.

Der Moniteur berichtet: Ein Schreiben aus Navarin vom 26. September meldet, daß der Admiral von Rigny am 22ten vor dem dortigen Hafen angelangt war; 32 Schiffe der türkischen Flotte, mit türkischen Truppen bemannt, kreuzten vor dem Hafen und 80 andere waren inner halb desselben. Am 25ten um 10 Uhr Vormittags begaben sich die Admirale Rigny und Corbrington in Ibrahim's Zelt und erklärten ihm, wechselseitig in französischer und in englischer Sprache, daß, in Folge der Weigerung der Pforte, die Vermittelung anzunehmen, sie Befehl erteilt haben, de facto einen Waffenstillstand zu bewerkstelligen, und die widerstrebenden Streitkräfte zu vernichten. Der Pascha, welcher kaltblütig und aufmerksam zugehört hatte, entgegnete, daß er, als Diener der Pforte, angewiesen sey, den Krieg in Morea fortzusetzen und durch einen entscheidenden Angriff auf Hydra zu beenden; auch sey er nicht befügt, die geschehenen Mittheilungen anzuhören, noch aus eigener Machtvollkommenheit zu handeln. Da jedoch die Verfehle der Pforte den gegenwärtigen außerordentlichen Fall nicht vorhergesehen, so wurde er Cou-

riere nach Constantinopel und Aegypten abschießen, und gebe bis zu deren Rückkehr sein Wort, daß seine Flotte Navarin nicht verlassen solle, obwohl es hart für ihn sey, in dem Augenblicke aufgehalten zu werden, wo Alles zu Ende sey, da die Stärke seiner Expedition, wie man sie hier sähe, für die Griechen unwiderstehlich sey. (b.3.)

London, vom 14. Oktober.

Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 20. August zufolge, war der General Brandt den Tag zuvor in besonderer Sendung nach Europa abgereist; wie man sagt, um eine batersche Prinzessin als Gemahlin des Kaisers nach Brasilien zu begleiten. Auch sprach man, doch mit geringerer Wahrscheinlichkeit, von einer neuen Anleihe. Aus Buenos Ayres oder dem Meer in Rio Grande, waren keine neueren Berichte eingegangen; man sprach von Frieden, doch waren dieß bloße Muthmaßungen, die sich auf die üblen Finanzumstände beider Länder gründeten. (b.3.)

Von der Niederelbe, vom 20. Oktober.

Das Geburtsfest des Kaisers von Brasilien wurde am 12. Oktober in Bremen feierlich begangen. Der brasilianische Geschäftsträger v. Schäfer hatte die ersten Civil- und Militärpersonen der Stadt, die Consuln der fremden Mächte und mehrere Bürger zu einem glänzenden Mittagmahle vereinigt. — Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 18. August zufolge, welche in Bremen eingetroffen sind, hat der Kaiser den Generallieutenant Marquis de Barbacena (Gen. Brandi) und den im Generalstaabe angestellten Major Weseloh ernannt, seine künftige kaiserl. Gemahlin, die Prinzessin Maria von Baiern, von München abzuholen. Die beiden Herren sollten schon am 19ten mit dem englischen Postboot the Aquapole nach Europa abreisen. (b.3.)

Aus den Maingebenden, vom 20. Oktober.

Nach Versicherung eines, kürzlich aus Amerika in Frankfurt a. M. eingetroffenen Reisenden, bringt der Handel mit catöpatischen Industrie-Erzeugnissen in jenen Gegenden noch bei Weitem nicht den Nutzen, welchen er vor der uns glücklichen Handelskrise trug. Inzwischen wird versichert, daß manche Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes sehr bedeutende Nachfrage auf den amerikanischen Märkten finden; besonders deutsche Leinwand, bunte sowohl als weiße, auch Creas. Ueberhaupt steht man auf diesen Märkten sehr auf die Solidität der Fabrikate, eine

Eigenschaft, die den Deutschen in der Regel nicht abgeht, weshalb sich dasselbe auch, in Concurrenz mit den gleichartigen Produkten anderer Nationen, eines entschiedenen Vorzuges zu erfreuen hat.

Aus Rheinpreußen meldet man: Es ist eine, für die Rheinlande frohe Aussicht, daß jetzt das Dampfboot von Rotterdam so viele einzelne Briten und besonders ganze Brit. Familien nach unsern freundlichen Rheinstädten zieht. Der Haupttalisman ist die Wohlfeilheit, denn die meisten dieser Ausländer leben nach unsern Begriffen sparsam, nach den übrigen sehr sparsam. Wenn in den alten Rheinstädten jetzt viel gebaut wird, so bewirkt dies theils die Nothwendigkeit, den Fremden bequeme Sommer- oder Winterwohnungen vermieten zu können, theils der Geldumlauf, den die noch immer fortgehenden Festungsarbeiten zur Folge haben. Man sieht recht klar, wie wohlthätig einige hunderttausend Thaler wirken, welche von der arbeitenden Klasse an einem Orte durch die Bauten mehr als früher verdient werden. Ein Hauptgrund, warum jetzt so viele engl. Familien auf Monate in die Rheinstädte wandern, ist auch der Ruf der deutschen Sittlichkeit. — Die deutschen Weine erhalten jetzt einen stärkeren Vertrieb nach England. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 18. Oktober.

Auf der neulichen Reise des Königs und der Königin von Antwerpen nach Rotterdam hatte eine Dame aus dem k. Gefolge, Frau v. Goltz, das Unglück, über Bord zu fallen, und wäre unter das Rad des Dampfbootes gerathen, wenn nicht schnelle Hülfe sie dem gewissen Tode entrissen hätte.

Der Courier des Pays bas wil wissen, es seyen Jüglinge des philosoph. Collegiums, die sich zum Seminar in Ghent gemeldet, abgewiesen worden; welche Abweisung, wie er meint, ganz im Geiste der päpstl. Allocution vom 18. v. M. sey.

Einige holländische Blätter führen folgende Beispiele auf, um darzuthun, daß übermäßiger Zoll nur den Schleichhandel befördere. In Dordrecht führt man die Schaaf-gebraten ein; in Utrecht hat jemand, um der Pferdetaxe auszuweichen, ein Esel-Gespann; in Harlem führt man die starken Getränke in kleinen Kinderwagen ein; sie sind unter dem Kissen eines jungen schlafenden Kindes versteckt. In Amsterdam bringen die Schmuggler, mit Stöcken bewaffnet, bei

hellem Tage den Wachholderbranntwein in die Stadt. Wie man hört, soll deshalb die dortige Besatzung verstärkt werden. (b.Z.)

Wien, vom 17. Oktober.

Am 13. Okt., Nachmittags, versäßen sich J. M. der Kaiser und die Kaiserin auf das Glas eis vor dem Burghor, um einer großen Musterung der Garnison beizuwohnen. Der Kaiser erschien zu Pferde, umgeben von allen anwesenden Prinzen des Hauses, dem Infanten Don Miguel, dem Prinzen Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, dem Herzog von Reichstadt und einem glänzenden Gefolge. J. M. die Kaiserin folgte zu Wagen. Am 14. Okt. empfing der Kaiser die große Deputation des Landtages, welcher am folgenden Tage eröffnet wurde. —

Am Namensfeste Sr. M. wurde die alle Jahre gewöhnliche Vertheilung der Dienstboten Prämien bei der Ober-Polizei-Direction, mit der diesem Tage angemessenen Feierlichkeit vorgenommen. Um diese Prämien hatten 58 männliche und 185 weibliche, im Ganzen 243 Dienstboten erworben, aus welchen die zehn würdigsten gewählt, und mit dem für jeden derselben bestimmten Betrage von 150 Gulden C. M. beschenkt wurden. Jeder derselben hatte 33 bis 56 Jahre theils bei einem Herrn, theils in derselben Familie, treu gedient. (b.Z.)

Neapel, vom 2. Oktober.

Das russ. Geschwader, geführt vom Admiral Grafen v. Heyden, ist am 22ten v. M. des Morgens auf der Rhede von Palermo angekommen. Ein Sturm vom 20. und 21. scheint das Einlaufen veranlaßt zu haben. Am 25. bewirkte der Vicekönig von Sizilien dem Admiral und die vornehmsten Officiere des Geschwaders mit einem reichen Frühstück.

In der Nacht des 17ten v. M. wurde Brindisi von einer heftigen Ueberschwemmung heimgesucht, und die Wohnung einer Familie von 6 Personen mit fortgerissen. Nur die Mutter mit einem Säugling konnten gerettet werden; der Vater und 3 Kinder kamen in den Fluten um. Eine ähnliche Sturmfluth war den 27. in Bari (Apulien), von welcher die ältesten Bäume umgestürzt wurden. (b.Z.)

Spanische Gränze, vom 9. Oktober.

Am 3. Oktober und den folgenden Tagen schwärmten Vanden in der Nähe von Barcelona. Man glaubt, das nach der Abreise des Königs aus Tarragona den Chiefs der Empörung der

Prozeß gemacht werden wird. Der Sekretär der Junta in Manresa soll wichtige Entdeckungen gemacht haben. Diese Junta hat sich aufgelöst. Das Gemethel der 1. Truppen unter den Rebellen zu Reus war so schrecklich, daß der General Manso selbst die Reihen durchrannte und: genug! genug! rief. Der General Breton jagte die Rebellen aus dem Dorfe San Pol. — In einem Schreiben aus Perpignan vom 9. Oktober heißt es: Der Marquis v. Campo Sagrado, der bei dem Könige in großer Gunst steht, ist am 6. in Barcelona eingetroffen, um die Wohnung für J. M. M., die am 17ten daselbst erwartet werden, in Vereinschaft zu setzen. Am 4. kamen 1200 Mann Garde von Lerida in Ball's an. Am demselben Tage setzte sich der Graf d'Españna mit 4000 Mann Fußvolk, 600 Reitern und 12 Kanonen in Bewegung, und kam, 2 Tage darauf, in der Richtung nach Gerona, bei Barcelonnette vorüber. Am 8. war der Graf in Bidrebat, 4 Meilen südlich von Gerona. Seit 3 Tagen sind die belagernden Truppen verstärkt worden; man schätzt ihre Anzahl auf 5000 Mann. Nichtsdestoweniger scheint Vallerst sehr unruhig, und soll geäußert haben, er möchte schon das Ende aller dieser Sachen sehen; es sey wie es wolle. In Tarragona haben sich mehrere tausend Personen eingefunden, welche von der Amnestie Gebrauch machen wollen. Die verhafteten Hauptlinge werden nicht mit Strenge behandelt. Der König soll vor seiner Abreise aus dem Escorial der Königin eine versiegelte Depesche übergeben haben, damit selbige im Staatsrath, unter Vorzug der Königin, am 25. v. M. eröffnet, und alsdann in die Madrider Gazeta eingebracht würde. (b.Z.)

Paris, vom 17. Oktober.

Der 84jährige Gerichtsrath und Ritter, Hr. v. Mousinat, einst Mitglied der konstituierenden Versammlung, ist auf seinem Landsitz bei Toulouse mit Tode abgegangen.

Der aus Piazza in Sizilien gebürtige Priester Joseph Contratto ist, wegen einer Gewaltthat, gestern früh um 1 Uhr von dem hiesigen Geschwornengericht zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Man spricht von der Anlegung eines deutschen Theaters in Paris. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 17. Oktober. Hr. Eynard hat dem Griechenverein zu Lausanne folgende Mittheilungen gemacht: Der

Doktor Goffe ist auf der Korvette Unicorn in Korfu angekommen, hat für 2000 Piafter Lebensbedürfnisse für die Flotte in Empfang genommen und ist augenblicklich mit 12,000 schweren Piaftern, welche sich auf einer Brigg für den Verein in Nauplia befanden, wieder abgereist. Lord Cochrane befand sich zuletzt mit 21 Segeln im jonischen Meere. Bei der türkisch-ägyptischen Flotte im Hafen von Navarin befinden sich 6 Linienfahrer und 14 große Fregatten. In Albanien hat man einen kaiserl. Firman bekannt gemacht, nach welchem die Christen künftig ein schwarzes Kappchen und Schuhzeug von derselben Farbe tragen sollen, daneben sollen alle Waffen ausgeliefert werden; dieses Dekret hat großen Unwillen erregt; die Griechen, welche in diesen Gegenden lange ruhig waren, wollen sich nicht entwaffnen lassen. Ein Schreiben aus Korfu vom 25. Septbr. vom Metropolit Ignatius meldet die Eroberung von Bassiladi und Anatolike.

Ein mit bedeutendem Hagelschauer begleitetes Gewitter am letzten Tage des Septembers hat in mehreren Gemeinden am Zürcher Seee namhaften Schaden am Weinstock, unmittelbar vor der Weinlese, verursacht. — Die Ertheilung der vollen Blüte einer amerikanischen Agave in dem Garten des Doktor und Oberamtmann Scherb in Bischofszell wird jetzt den Liebhabern angezeigt. Die allmähliche Entwicklung derselben hatte ihr Besitzer schon vor 2 Monaten der naturforschenden Gesellschaft berichtet. Die Pflanze stirbt nach der Blüthe ab, muß aber 50 bis 100 Jahre alt werden, ehe sie zur Blüthe kommt. (b.Z.)

Paris, vom 18. Oktober.

Schreiben aus Navarin, vom 27. Septbr. Heute Morgen hat die Fregatte Armode dem Hrn. v. Migny Depeschen aus Konstantinopel gebracht. Der Sultan scheint bis jetzt weder ja, noch nein gesagt zu haben, doch glaube man an ein baldiges Arrangement. Mittlerweile werden die vereinigten Flotten des Sultans, Ägyptens und der Barbarenstaaten, zusammen über 120 Segel stark, von 20 französischen und englischen Schiffen blockirt. Die vorgerückte Jahreszeit gestattet ohnedies dem Völkern keine weitere Seerunternehmung. Die Griechen benutzen die gegenwärtigen Umstände, um späterhin bessere Bedingungen zu erwirken. Sie versuchen Landungen in Chios und Candia, und kreuzen mit 30

Schiffen vor Navarin, um die von Ägypten erwarteten Lebensmittel aufzufangen.

Das dem General Foy bestimmte Denkmal ist bereits auf einer Anhöhe, oberhalb seines Grabes, aufgestellt. Es hat eine Höhe von 40 Fuß. 4 Säulen tragen einen Baldachin und ruhen auf einem Fußgestell. Das Standbild des Generals wird unter dem Baldachin errichtet werden. Einige Schritte davon ist das Grab des Grafen Stanislaus Girardin. — Die Kosten für ein Leichenbegängnis betragen allhier für die 6te Klasse 16 Fr., für die fünfte 100, für die vierte 250, für die dritte 700, für die zweite 1500, für die erste 4282 Fr. (175 Thlr.), worunter 2317 für die Verzierung der Kirche, und 600 für die religiösen Feierlichkeiten.

Im südlichen Frankreich haben durch das Austreten der Flüsse viele Ortschaften großen Schaden erlitten. Die Vorstadt von Lyon steht zum Theil unter Wasser. Die Post von Valence nach Lyon hat auf den Weg, den sie sonst in 12 Stunden zurücklegt, 3 Tage gebraucht. In Wien sind mehrere Häuser eingestürzt, und auch Menschen ums Leben gekommen. Namentlich hat die Rhone bei Avignon eine ungeheure Breite, und ist voll von Trümmern, Bäumen und dergleichen. Die Rhone hat seit 26 Jahren nicht eine solche Höhe erreicht. In Cardes rousse sind 30 Häuser eingestürzt. Seit dem 12ten d. ist der Fluß wieder im Fallen. (b.Z.)

London, vom 15. Oktober.

Der Morning Herald stellt sehr niederschlagende Betrachtungen über unsere Expedition nach Portugal an. „Das Ergebnis unserer Unternehmung sey nun, daß wir, wegen unserer Dazwischkunft, von den Apostolischen verabscheuet, und von den Liberalen, die wir ihren Feinden preis geben, gehaßt werden. Eine Million Pfd. Sterl. sey vergeudet, eine bedeutende Zahl Soldaten durch Krankheiten aufgerieben, und die Engländer werden deßwegen geacht, ungern gesehen. Wir hätten durch ein zeitgemäßes Einschreiten den Verfolgungen und der Erbitterung vorbeugen können. Die Hoffnung, daß der neue Regent die Charte aufrecht erhalten werde, sey ein Hirngespinnst. Man begreife nicht, warum unsere Minister die einzige Partei, die den Engländern noch wohl wollte, sich ebenfalls zum Feinde gemacht haben.“

Man behauptet, daß der jetzige Lordkanzler während der wenigen Monate, die er als Richter

ter gefessen, mehr Geld „aus den Krallen des General: Buchführers“ (accountant general) des Kanzlei: Gerichts (mehr gerichtliche Depositen: Gelder) frei gemacht, d. h. dessen rechtmäßigen Eignern wieder in die Hände gebracht habe, als sein Vorgänger (Lord Eldon) in sieben Jahren seines langen Rechtslebens. (B.Z.)

Türkische Grenze, vom 14. Oktober.

Die türkisch: ägyptische Flotte war, ungeachtet des standhaften Widerspruchs der englisch: französischen Eskadre, aus dem Hafen von Navarin ausgelaufen, da ihr jedoch jene ganz nahe folgte und sich ins Mittel legte, um sie zu hindern, ihre Fahrt nach den griechischen Inseln fortzusetzen, in Folge heftiger Debatten, und zur Vermeidung von Thätlichkeiten, wieder nach Navarin zurückgekehrt, nachdem vorläufig mit dem englischen Admiral ein zwanzigtägiger Waffenstillstand verabredet worden war, um die Befehle der respektiven Regierungen zu erwarten, und sich darnach zu richten. In Folge dessen sind von dem englischen Admiral Depeschen nach London geschickt worden, zu welchem Ende ein engl. Packetboot nach Ancona abgegangen ist.

(östr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Ueber das Schauspiel, welches mit einem Boot in den Wasserfällen des Niagara stattfand, den sollte, berichtet ein Schreiben vom 7. Sept. Folgendes: Wenigstens 40tausend Menschen hat-

ten sich eingefunden, um dies Schauspiel mit anzusehen. Um 2 Uhr erschien das Boot, und stürzte den ersten Wasserfall hinab; Mast und Segelstange zerbrachen; der Hund heulte und die Büffel brüllten jämmerlich; die beiden Varen schwiegen zwar, schienen aber doch nicht von ihrer Lage so sehr erbaut. Nach dem zweiten Fall sagten die Varen den raschen Entschluß, über Bord zu springen, und erreichten glücklich das Ufer. Die Büffel sprangen nun auch ins Wasser, aber anstatt den Strom zu durchschneiden, folgten sie dem Abfluß, und verschwanden bald mit dem Kahn in den Abgrund. Der treue Hund blieb auf dem Fahrzeuge, und ging mit demselben unter. Bei dem zweiten Fall ward das Boot umgedreht, mit dem Hintertheil vorwärts gekehrt. In der Mitte des Sturzes verschwand der Kiel und 2 Sekunden nachher waren selbst die Trümmern verschwunden. (B.Z.)

Der Agent des Washingtonschen Vereins für die Ansiedelungen in Africa erzählt, daß man 140 engl. Meilen innerhalb der Küste von Guinea eine zahlreiche gesittete Nation entdeckt habe, wo das Pferd als Hausthier gebraucht, die Ländereien eingeeget, und alle Bedürfnisse und Bequemlichkeiten des Lebens entweder von der Natur, oder durch den Kunstfleiß der Bewohner hervorgebracht werden. Es sind Märkte und Messen eingeführt. Nach einem zweiten Besuche dieser Gegend soll eine ausführliche Beschreibung derselben mitgetheilt werden.

Intelligenz: Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Beheizung und Erleuchtung des Rathhauses den Mindestforderungen ausgedoten werden soll, und dazu die Forgermine auf den 1ten, 2ten, 3ten und der Veretorg auf den 5. Novbr. d. J. anberaumt worden sind.

Es werden demnach diejenigen, welche die Lieferung des dazu erforderlichen Holzes und Brennmaterials zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Sitzungszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages statuiert werden wird. Die Nachweisung der jährlich erforderlichen Quantität von Holz, Licht und Del, so wie

über die anderweitigen Bedingungen, erhält man zu jeder Zeit in der Rathsoberkanzlei.

Dorpat, Rathhaus, am 25. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Rector der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Staatsrath und Ritter, Professor Dr. G. Ewers, im Namen der hohen Krone, beehre anhero producierten, mit dem Herrn Kirchspielrichter, Grafen Reinhold von Stackelberg, am 9. September d. J. abgeschlossenen und von Einem Erlauchten Hochpreislichen Koll-

ferlichen Pfändlichen Hofgericht unter dem 20. September d. J. gehörig forroborierten Kauf-Kontraktes, das dieselbst im 2ten Stadtheil sub Nr. 83 belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten und übrigen Appertinentien für die Summe von 45,000 Rubeln B. A. akquiriert, und um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohngebäude zu Rechte beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 7. December 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrgedachtes Immobile als Eigentum der hohen Krone angesehen werden soll. B. R. W. 3

Dorpat, Rathhaus, am 25. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

O. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Rector der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Staatsrath und Ritter, Professor Dr. G. Ewers, im Namen der hohen Krone, beehre anhero producierten, mit dem Herrn Arrendator Berend Johann Falk, am 16. Septbr. d. J. abgeschlossenen und von Einem Erl. Hochpreislich Kaiserl. Koll. Hofgericht unterm 30. Septbr. d. J. gehörig forroborierten Kaufkontraktes, das dieselbst im 1ten Stadtheil sub Nr. 97 belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 31,000 Rubeln B. A. akquiriert und um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohngebäude zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 7. December 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrgedachtes Immobile als Eigentum der hohen Krone angesehen werden soll. B. R. W. 3

Dorpat, Rathhaus, am 25. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Das Dorpat'sche Ordnungsgerecht macht hiermit bekannt, daß bei demselben am 7. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Ruten-Waaren, als: Bize, Kallins's u. s. w., gegen gleich

baare Zahlung versteigert werden sollen. Dorpat, am 24. Oktober 1827.

Ordnungsrichter v. Billebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hier selbst im 1ten Stadtheil, sub Nr. 152 belegene, den Erben weill. hiesigen Stadtquartiermeisters Gillbrandt gehörige hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und dazu die Termine auf den 1ten, 2ten, 3ten, der allendliche Veretorg aber auf den 4. November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach alle, welche dieses Immobile zu kaufen willens seyn sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer, Vormittags um 11 Uhr, einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird.

Dorpat, Rathhaus, am 18. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

O. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bitte

um literarische Unterstützung der Universität Abo.

Durch die große Feuersbrunst, welche unlängst die Stadt Abo betraf, ist nicht nur die ganze Bibliothek der dortigen Universität ein Raub der Flammen geworden, sondern es haben auch die sammtlichen Professoren und Lehrer ihre literarischen Privat-Sammlungen eingebüßt. Wer die allgemeinen und örtlichen Schwierigkeiten erwägt, die der Wiederherstellung eines solchen Instituts daselbst entgegenstehen, wird leicht erweisen, wie es sehr lange dauern müsse, ehe die Aboischen Gelehrten mit neuen Hülfsmitteln zu wissenschaftlicher Thätigkeit wieder versehen werden können, und daß jeder Beitrag, sie schnellig zu unterstützen, sehr willkommen sey.

Dieses veranlaßt mich zu der angelegentlichsten Bitte an das gebildete Publikum aller Stände des Dorpat'schen Lehrbezirks:

Es wolle jeder zur Gründung einer neuen Bibliothek der Universi-

sität Also durch Bücher-Geschenke mitwirken, und seine Gabe an mich gefälligst einfinden.

Niemand möge das, was er darbringen kann, für zu geringfügig achten. Große und kleine Werke, über alle Künste und Wissenschaften, in allen Sprachen, werden von mir dankbar empfangen, und mit nammentlicher Anzeige des gütigen Gebers an die Universität befördert werden.

Zu Dorpat ist die Universitäts-Kanzlei täglich zur Annahme der Bücher bereit, und in allen übrigen Städten der Ostsee-Provinzen sind die Herren Gouvernements-Schuldirektoren und Kreis-Schulinspektoren um ähnliche Gefälligkeit ersucht. Dorpat, am 18. Oktober 1827.

Staatsrath u. Ritter Gustav Erers,
Rector der Dorpatischen Universität.

Von der publ. Flemmingshoffschen Gutsverwaltung wird hieburch bekannt gemacht, daß der diesem Gute hochobrigkeitlich bewilligte alljährlich zu haltende Kram-, Vieh- und Pferde-Markt, wie gewöhnlich, den 10. November in Tschorna-Derewni statt finden wird.

Am 1. November, als am Stiftungstage der akademischen Musse, wird im Saale dieser Musse Bal seyn. Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directions-Zimmer daselbst von 2 Uhr an zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Zu verkaufen.

Koppers Werk über Schaafzucht habe ich endlich erhalten. Die Herren Subskribenten belieben daher wo sie subskribirt haben, sich ihre Exemplare geben zu lassen. In der Hartmannschen Buchhandlung sind noch Exemplare für 5 Rbl. B. A. zu haben, so wie: W. v. Schüz, über Erzeugung, Verarbeitung und Verfertigung der Schaafwolle, für 3 Rbl. B. A.

Drummingf.

M. Joseph Sohn

empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum zum ersten Male mit seiner selbst fabricirten neu erfundenen französischen

Stiefelwische und Dintenvulver.

Diese Wische dient nicht nur zu Stiefeln und Schuhen, sondern auch zu Wagen- und Pferdegeschirren, wenn sie auch fettig sind; sie giebt einen sehr schönen Glanz, erhält auch das Leder, nimmt weder Wasser noch Staub an und schmutzt nicht ab; Stiefeln, die von schlechter Wische hart oder roth geworden sind, erfordern zuerst, daß man sie Abends

mit Baumöl oder Fischethran leicht einschmiert und am folgenden Morgen mit dieser Wische wusch.

Das Dintenvulver ist im kalten Wasser gleich präparirt, bringt eine schöne Schwärze hervor und ist unlöslich; der Beweis der Güte ist: man kann diese Dinte ganz blaß machen, daß sie nachschwärzt, und man kann die Schwärze nach Belieben machen.

Auch ist bei ihm eine neue erfundene Komposition aus verschiedenen Metallen und andern Beisätzen zum Schleifen der Rasirmesser zu verkaufen. Obwohl dieses Mittel dem Publikum nicht unbekannt ist, so schmeichelt sich doch der Erfinder, überzeugt von dem Nutzen desselben, allgemeine Zufriedenheit zu verdienen. Der Gebrauch dieser chemischen Komposition ist sehr einfach und leicht: man hat nemlich nur den zum Abziehen des Messers bestimmten Riemen damit zu bestreichen.

Auch ist bei demselben eine neu erfundene grüne Berliner Gleckseife zu haben, mit welcher man alle Del-, Harz-, Theer- und überhaupt alle Fettflecke aus allen wollenen Zeugen, als auch Tuch, Bombaset, Merino u. s. w. und den Schweiß vom Rocktragen sehr gut ausmachen kann. Seine Wohnung ist bei dem Hrn. Kaufmann Horn am russischen Markte.

Zu vermietthen.

Die oberste Etage in meinem Hause am Markte ist sowohl im Ganzen, als auch Zimmerweise, zu vermietthen. Liebhaber belieben sich an Herrn R. Glare deshalb zu wenden.

In Trobe.

Verloren.

Am Samstag, den 16ten d. M., ist einer Dame auf der alten Russe ein rothes kasimirnes Tuch abhanden gekommen. Wer sichere Nachweisungen in der Zeitungsexpedition davon geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 72½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	¾ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1395, die der ausgegangenen: 1302.

Durchpassirte Reisende.

Fürst Hebroiz, Garde-Oberst Dwander, von Riga nach Petersburg; preussischer Oberstl. Prißwisk, von Petersburg nach Riga.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



87.

Sonntag, den 30. Oktober, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser geruheten am 19ten d. M. Abends nach Dünaburg abzureisen.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,
Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland,
Großfürst von Finnland.

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Thun kund und zu wissen:

Die Feuersbrunst, von der die Stadt Abo heimgesucht worden, hat ihre Verheerung auch auf Unsere Universität daselbst erstreckt, — diese alterthümliche Stiftung, der Wir, schon vor dem Antritte Unserer Regierung, Unsere Sorgfalt und Anstrengungen widmeten, und auf die Wir Unsern Schutz und Unser väterliches Wohlwollen zu erstrecken nie aufhören werden. Von diesem Lehrsitz, dereinst angelegt an einem der Zeit

und damaligen Verhältnissen entsprechenden Orte, ist jetzt kaum etwas weiter übrig, als sein in den Annalen gefeiertes Gedächtniß, das Personal seiner Lehrer und die Trümmer des Heiligthums der Wissenschaften.

Unter die Veränderungen, welche die Verknüpfung Finnlands mit Unserem Kaiserreiche erforderte und die bloß das Wohl jenes Landes und seiner Bewohner zum Zwecke haben, gehörte auch die durch Unsern Vorgänger, Se. Majestät, den hochseligen Kaiser Alexander den Ersten glorreichen Gedächtnisses, angeordnete Verlegung der Hauptstadt des Großfürstenthums nach Helsingfors. Geleitet von eben den Ansichten, die diese Maßnahme begründeten, und überzeugt von dem Nutzen einer nähern Anschließung der Universität an die Oberverwaltung und die höchsten Autoritäten jenes Landes, haben Wir für heilsam erachtet, anzubefehlen und zu verordnen: daß die Universität Abo in Zukunft ihren Sitz in der Hauptstadt Helsingfors haben und dabei, zur Erinnerung an Finnlands unvergeßlichen

Wohlthäter, den Namen der „Alexander: Universität“ führen möge. Und haben Wir über die Bewerthstellung dieser Unserer gnädigen Willensmeinung die nöthigen Vorschläge dem Kanzler der Universität, Unserem vielgeliebten Sohne, dem Großfürsten und Thronfolger, ertheilt. Welches Allen, die es betrifft, zur unterthänigen Nachachtung diene. — Deß zur Urkunde haben Wir dieses Eigenhändig unterzeichnet. So geschehen in St. Petersburg, den 27. Oktober 1817.

Allerhöchst unterzeichnet:

M i k o l a j.

Contrasig.: Staatssekr. Graf Neibinder.

Am 19ten d. M., um 2½ Uhr Nachmittags, wurde in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers in der neuen Admiralität hieselbst das Schiff Kaiserin Alexandra, von 6 Kanonen, vom Stapel gelassen. Kanone, Musik und Freuden geschrei erfüllten die Luft. Das Schiff ist durch den Kapitain des Schiffes: Ingenieurkorps Popow erbaut, und wird von dem Flottenkapitain 2ten Ranges Schischmarew kommandirt werden. (Pth. 3.)

Aus Sachsen, vom 23. Oktober.

Zu der, in Leipzig noch bevorstehenden Erbhuldigung des Königs, wird vor dem inneren Grimmaischen Thore ein Festgebäude errichtet, gerade an der Stelle, wo das für den Kaiser Napoleon im Jahre 1807 stand. Mehrere Bänke, z. B. die Bäcker, die Metzger, die Schloßer u. s. w., halten Aufzüge, und an dem heutigen Tage, wo der König nebst der Königin von Dresden ankommt, bilden die Bürgerschützen eine Doppelreihe, durch welche der k. Zug geht. — Der Wunsch, daß dem verstorbenen Könige von Sachsen ein Denkmal auf der Brücke über die Mulda bei Burzen errichtet werde, ist ziemlich allgemein, jedoch ist diese Brücke noch nicht gebaut und man weiß auch nichts von Anstalten dazu. (b. 3.)

Paris, vom 19. Oktober.

Vor ungefähr drei Jahren ward ein gewisser Guillem, vormals Notarius in St. Mire, des Mordes gegen seinen Schwiegervater beschuldigt, aber vom Gericht freigesprochen. Einige Zeit nachher reiste er nach Havanna ab, wo er sich einrichtete und wohlhabend ward. Nach

einer anderthalbjährigen Abwesenheit kam er nach St. Mire zurück, um seine Frau mitzunehmen. Da diese aber ihr Vaterland nicht verlassen wollte, so ermordete er sie und schnitt ihr den Kopf ab. Dieß schreckliche Ereigniß fand am 6ten d. M. statt. Die Justiz ließ dem Mörder nachsetzen. Sechs Genesarmen, welche damit beauftragt waren, bemerkten einen Kahn, der eiligst auf ein von Marseille abgegangenes Schiff zuordnete. Sie sprangen sogleich in ein Boot, und eilten dem Flüchtling nach. Dieser schoß nach ihnen, traf aber keinen, und da er sich ohne Rettung sah, setzte er die Pistole vor den Mund und sprengte sich den Hirnschädel. (t. 3.)

Türkische Grenze, vom 12. Oktober.

Der engl. Abgeordnete an den Vicekönig Mehmed Ali von Aegypten, Hr. Craddock, sagt die allg. Zeit., ist am 20. Aug. von Alexandrien wieder abgereist. Er hatte während seines Aufenthalts in Cairo häufige Konferenzen mit dem Vicekönig, der alle glänzenden Anträge auf den Fall, daß er seine Truppen aus Morea zurückziehen, und sich für unabhängig erklären wollte, zurückwies, ja er hat sogar Befehl zu Errichtung einer Reservearmee von 30.000 Mann gegeben. Die in Cairo und in den Umgebungen angelegten Fabriken befanden sich in einem so gesunkenen Zustande, daß der Vicekönig befohlen hat, mehrere derselben zu schließen, und alle nach und nach, eingehen zu lassen, weil sie, statt Gewinn zu gewähren, nur Verlust bringen. Dies ist besonders mit den Tuchfabriken der Fall.

In der Nacht vom 21. zum 22. September bemerkten drei engl. Briggs, welche vor dem Eingange des Hafens von Navarin kreuzten, eine große Bewegung im Innern des Hafens, und schlossen daraus, daß man sich daselbst anschickte, den günstigen Wind, Südost, zu benutzen, um in die See zu gehen. Der Admiral Sir E. Codrington ward von diesen Vermuthungen unterrichtet, und begab sich sogleich auf eine der Briggs, um sich selbst von deren Richtigkeit zu überzeugen. Es entging ihm nicht, daß Truppenenschiffungen statt fanden, und daß die vielen am Lande bemerkbaren Wachtsfeuer die Nähe der ganzen ägyptischen Landmacht vermuthen ließen. Der Admiral gab seiner Eskadre sogleich die nöthigen Befehle, und da vorauszusehen war, daß der Versuch, den Hafen zu verlassen, hauptsächlich gegen Süden hin gemacht werden dürfte, theils um mit günstigem Winde zu segeln, theils um

die Richtung gegen Hydra nehmen zu können, so ward der rechte Flügel der engl. Seemacht verstärkt. Am 21sten Morgens um 6 Uhr sah man 6 große Kriegsschiffe, auf deren einem die Admiralitätsflagge wehte, gegen Norden zu steuern, sich jedoch bei dem Ausgange des Hafens nach Südosten wenden. Diese Schiffe, welche wie es schien, die Spitze der ganzen ägyptischen Flotte bildeten, und denen 49 große Fahrzeuge folgten, spannten bei der Wendung alle Segel auf und wollten mit vollem Winde die englische Linie durchschneiden. Der engl. Admiral ließ ein Boot aussetzen, und schickte einen Officier gegen das ägyptische Admiralschiff, um den ägyptischen Vorgesetzten zu warnen, das Boot ward aber mit Kugeln begrüßt und mußte, ohne sich seines Auftrages entledigen zu können, umkehren. Die engl. Kriegsschiffe schienen sich darauf schlagfertig zu machen, und die Aegypter zum Angriffe schreiten zu wollen, als auf der Höhe eine bedeutende Anzahl neuer Kriegsschiffe erblickt wurde, welche die Ankunft der französischen und russischen Eskadren vermuthen ließen. Das ägyptische Admiralschiff kehrte hierauf um, und gab allen übrigen Schiffen das Signal zu einer gleichzeitigen Bewegung. Die ganze Flotte ging also in dem Hafen von Navarin wieder vor Anker. Um 12 Uhr warfen der Admiral Codrington und der franz. Admiral Migny in offener See Anker. (b. 3.)

Aus Sachsen, vom 24. Oktober.

In Schneeberg, wo man auf dem Markte eine Ehrenpforte errichtet hatte, war Ihre Majestät die Königin am 15. Oktober Nachmittags, und Sr. Majestät der König am demselben Tage Abends unter dem Geläute aller Glocken eingetroffen. Als der letztere anlangte, war auch bereits die ganze Stadt festlich erleuchtet. Die Erbhuldigung erfolgte gleich nach der Ankunft. Nach der solennen Abendtafel ließen sich beide Majestäten von den in das Absteigehaus geführten Köpplkindern das Vorfertigen der Ranten zeigen, und vertheilten aufmunternde Gnadengeschenke. Am folgenden Tage früh verließen der König und die Königin bei Glockengeläute und unter dem Segensrufe der versammelten Volksmenge, die Stadt. — Am 23. Oktbr., 5 Uhr Nachmittags, war Sr. Majestät der König nebst seiner hohen Gemahlin in Leipzig angelangt. Die hohen Herrschaften waren festlich eingeholt, und an der vor dem Grimmaischen Thore errichteten

ten Ehrenpforte unter dem Geläute der Glocken und dem Freudenruf des Volkes, feierlich empfangen worden. Beide Majestäten nahmen die Glückwünsche der Deputationen der Ritterschaft, der Universität, des Stadt- und Magistrats, der Geistlichkeit, der Königl. Diener, des Handelsstandes und der Bürgerrepräsentanten, und insbesondere des, Sr. Majestät dem Könige im Namen der Universität überreichte lateinische Gedicht von dem Professor Hermann, so wie die ehrfurchtsvolle Begrüßung der Bürgertöchter, huldsvoll an. Sr. Majestät der König begab sich hierauf ins Theater, und ein glänzender Fackelzug der zahlreichen Studirenden, welche durch ein Gedicht die Empfindungen der tiefsten Ehrfurcht aussprechen, beschloß die Feier des Tages. (b. 3.)

London, vom 17. Oktober.

In unsern Zeitungen wird angezeigt, daß der Engländer, welcher vor 10 Jahren zwischen Rennes und Nantes eine große Summe Geldes verloren hat, sich im auswärtigen Amt melden soll, um sein Geld wieder zu erhalten.

Am 17. Oktober bestand ein Herr G. Pears ne ein gefährliches Bagstück. Er setzte nämlich in einem kleinen, nur 10 Fuß 8 Zoll langen Boote, ganz allein, von Dover nach Calais über, wobei er im Boote nur ein Ebersegel aufsetzte und einige Lebensmittel und Werkzeuge mitnahm, im Fall er verschlagen werden sollte. Er machte die Reise in 7 Stunden, ohne weiteren Unfall, als daß er wegen eines Windstoßes sein Segel einreusen mußte, und vom Regen gänzlich durchnäßt wurde. (b. 3.)

Aus Sachsen, vom 26. Oktober.

Am 24ten d. wurde Sr. Majestät, unserm Könige, in Leipzig von den gewählten Abgeordneten der Ritterschaft und der Amtssassen des Leipziger Kreises, der Universität, des Stadtraths, der Geistlichkeit und der Schulen, der Kaufmannschaft und der Bürgerrepräsentanten zu Leipzig, so wie von den übrigen Städten dieses Kreises, die Erbhuldigung geleistet. Nachdem die Abgeordneten den Gottesdienst in der Thomaskirche abgewartet hatten, begaben sie sich auf das Rathhaus, wo der Huldigungssaal sehr geschmackvoll decorirt war. Um 11 Uhr wurde der König, am Eingange des Rathhauses, von den dazu bestimmten Behörden ehrenvoll empfangen, und es begann nun der Akt der mündlichen Leistung von Eiden der Treue,

die unsere Herzen längst geschworen hatten, worauf bei Ertheilung des Handschlages sämtliche Deputirte einzeln zum Handschusse gelassen wurden. Sr. Majestät der König betrat sodann den Balkon des Rathhauses, und wurde von dem auf dem Markte versammelten Bürgern und übrigen zahlreich versammelten Einwohnern durch mehrmaliges Vivatrufen und Absingung eines zu diesem Feste gedichteten Huldigungsliedes auch hier, wie überall, unter lautem Jubel ehrenerfüllt begrüßt. Nach der Rückkehr ertheilte Sr. Majestät der König eine allgemeine Cour, worauf die Mittagstafel folgte. Abends wurde im Schauspielhause ein Festspiel gegeben, und die ganze Stadt glänzend erleuchtet. Sr. Majestät der König besuchte das Schauspielhaus und nahm nach demselben die Illumination in Augenschein. — Am demselben Tage Nachmittags waren noch Sr. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg und dessen Söhne, der Erbprinz nebst dessen Gemahlin und der Prinz Friedrich, so wie Sr. Durchl. der Herzog von Nassau, insgesamt von Altenburg in Leipzig eingetroffen, stateten beiden Königl. Majestäten einen Besuch ab, und wohnten dann im Theater in der Königl. Loge einem Festspiele bei. Am 25ten besuchte Sr. Majestät der König die Leipziger Bürgerschule, und nahm auch das neue Waagegebäude in Augenschein. Am Nachmittage hielten fünf Innungen ihre Aufzüge auf dem Markte vor dem Balkon des Rathhauses, auf welchem der König mit den hohen Fremden, welche nebst Sr. Durchl. laucht dem Prinzen Emil von Holsstein-Augustenburg und dessen Familie, zur Mittagstafel eingeladen waren, verweilte. Der König äußerte bei dieser Gelegenheit: Thränen habe er wohl, vermöge aber nicht, seine Empfindungen mit Worten auszudrücken. Ihre Majestät die Königin war durch eine leichte Unpäßlichkeit abgehalten, Zeuge jener Beweise von treuer Liebe und Ehrfurcht zu seyn, und um Ihrer Majestät die nöthige Erholung zu gewähren, wird der Aufenthalt des Königl. Hofes in Leipzig noch um einige Tage verlängert werden. (b.3.)

Von der Niederelbe, vom 26. Oktober.

Am 20. Oktober gerieth zu Brake an der Wesermündung das von Newyork gekommene amerikanische Schiff Chase, Kapitain Varter, mit dem größten Theil seiner Ladung in Brand, und es konnte der Feuersbrunst nur durch Versenken des Schiffes Einhalt gethan werden. Zum Glück wurde keins der auf dem Fluße liegenden Schiffe von den Flammen ergriffen. (b.3.)

Am 25. Oktober.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 27. Septbr. an ein Handelshaus zu Aachen, befragt größtentheils die früher von uns mitgetheilten Nachrichten, und fügt dann noch hinzu: Jetzt darf man mit Gewißheit versichern, daß die Bevölkerung vieler Distrikte auf dem griechischen Festlande sich dem Großherra unterwerfen und dabei sehr günstige Bedingungen, sogar manche Zugeständnisse, erlangt habe. Alle Umstände deuten darauf hin, daß die Regierung daran arbeitet, den Griechen, unmittelbar aus eigener Machtvollkommenheit, merkwürdige Zugeständnisse zu bewilligen, die vielleicht eben so ausgedehnt seyn werden, als diejenigen, welche die Minister der drei Mächte in Vorschlag bringen konnten.

Am 2. Oktober, Mittags, trafen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Otto von Baiern, nebst ihrem Hofmeister und einem Bedienten, zu Fuß in Vaterdießen ein. Beide trugen ihre Reisebedürfnisse selbst. Nach eingenommenem Mittagmahl setzten sie die Reise nach Weilheim auf einem kleinen Bauernwagen fort, weil sie zu ermüdet waren, um weiter gehen zu können; der Hofmeister und der Bediente aber folgten zu Fuße nach. Am nämlichen Abend kam auch noch Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde (Tochter des Königs) mit einer Hofdame und Hofmeisterin, mit Königl. Pferden, doch ohne Livree, in Weilheim an, und nahm ihr Absteigequartier bei dem nämlichen Brauer, wo die Prinzen zu Mittag gespeist hatten. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 23. Oktober.

Die niederländische Staatszeitung enthält Nachrichten von den nach Java gesandten Naturforschern, und berichtet dabei einen traurigen Vorfall, bei welchem Hr. Macklot, aus Frankfurt a. M., der sich noch immer in dem Gebirge Parang (Provinz Krawang) mit mineralogischen Untersuchungen und der Vervollendung der geologischen Karte dieses Gebirges beschäftigt, gegenwärtig war. Der Reisende hatte beschloffen, am letzten März d. J. mit Hrn. van Naalkten, dem einzigen noch übrigen Reisegefährten, der leider zu früh verstorbenen Naturforscher Ruhl und van Hasselt, auf ein Rhinoceros Jagd zu machen, von dessen Aufenthalt man Spuren gefunden. Wohlgerüstet und mit dem nöthigen Gefolge versehen, zogen sie auf das Abenteuer aus. Die Spur hatte wahrscheinlich eine doppelte Richtung, was Hrn. Macklot bewog, sich von der übrigen Jagdgesellschaft zu trennen und eine derselben ganz allein zu verfolgen. Herr van Naalkten stieß nach einiger Zeit wirklich auf das Rhinoceros. Um das Vergnügen zu haben, zuerst auf das Rhinoceros zu schießen, eilte er dem Gefolge voran. Kaum hatte er 20 Schritte gemacht, als das Rhinoceros aufsprang, sich brüllend auf seinen Angreifer warf, und ihn mit seinem Horn in die Luft schleuderte. Siebenmal warf es ihn die Höhe und bis ihn bei jedem Sturze in die Weine. Die Eingebornen hatten sämmtlich die Flucht ergriffen, und nur ein einziger den Muth, nach dem ersten Schreck zurück zu kehren und nach dem Thiere zu schießen. Leider sprang der Lauf seines Gewehrs. Inzwischen erschreckte der Knall das Thier doch so, daß es die Flucht ergriff, und sein unglückliches Schlachtopfer fast leblos im Blute liegen ließ. Auf den Schuß kam auch Hr. Macklot zurück, eben noch zeitig genug, um seinem gräßlich zugerichteten Gefährten wundärztliche Hülfe zu leisten. Anfangs zweifelte man an dem Auskommen des Hrn. van Naalkten; inzwischen faßte man nach einigen Wochen doch Hoffnung, ihn gerettet zu sehen. (b.3.)

Wien, vom 23. Oktober.

Kürzlich wurde in Ragusa ein junger Türke gekauft; er ist der Sohn des türkischen Kommandanten der Stadt Pilo im Peloponnes (vielleicht Navarin, wie jetzt das alte Pylos heißt), dessen Aeltern von den Griechen vor seinen Augen getödtet worden waren, und den der Kapitän Antonio Persich losgekauft, und in sein Haus nach Ragusa gebracht hatte, wo er ihn wie seinen Sohn behandelte. (b.3.)

Aus Italien, vom 15. Oktober.

Am 29. September ging ein russischer Kutter in Neapel vor Anker. Er gehört zu der russischen Eskadre unter den Befehlen des Admirals v. Heiden, und hat deren Zahlmeister am Bord, der daselbst Gelder erheben soll. Nach Berichten aus Palermo hat das am 22. September dort angekommene russische Geschwader am 26ten den Hafen wieder verlassen.

Spanische Grenze, vom 14. Oktober.

Schreiben aus Perpignan, vom 13. Oktob.

Der Ueberrest der Junta von Manresa ist am 8ten mit der Rebellenarmee von dort ausgerückt. Ein Korps der letztern hat sich unter Caperes nach Igualada gezogen; ein anderes nach Calaf, (nordwestlich von Igualada) und das dritte, welches unter Bozoms der Junta zur Bedeckung dient, ist zu Busa, auf einem hohen Berge im Angesichte von Cardona, worhin sich im Unabhängigkeitskriege die Junta von Catalonien zurückgezogen und die Reserverarmee ihre Hauptquartier verlegt hatte. Die Druckerei ist der Junta gefolgt. Vallerter hatte auf Befehl dieser Junta die Belagerung von Gerona aufgehoben, und die Division in drei Korps formirt. — Indirekten Nachrichten zufolge, ist Romagosa auf ihren Befehl erschossen worden.

Schreiben aus Puycerda, vom 11. Oktober. Unsere Stadt, die bisher den größten Unruhen Preis gegeben war, ist in Folge der Gegenwart Bozoms zu Verga immer noch wie verödet. Fast alle Einwohner haben sich geflüchtet und ihre Mobilien mitgenommen. Sobald die Insurgenten uns verlassen hatten, beging man die Unvorsichtigkeit, die ehemaligen Miquelets der Cerpagne zu bewaffnen, wovon der größte Theil aus wüthenden Constitutionellen und alten Militairs besteht, welche in die Amnestie nicht einbegriffen sind. Diese Menschen richteten noch mehr Unglück an, als selbst die Insurgenten; sie begingen jede Art von Unordnung und zeichneten sich durch die größten Excesse aus. — Ein Schwager des Vessieres, der von den Insurgenten zum Eskadronchef ernannt worden war und die Kavallerie des Billela befehligte, wurde, weil er sich berauscht hatte und unglücklicher Weise eingeschlafen war, von diesen Miquelets arretrirt, und nach unmenschlichen Mißhandlungen in das Stadtgefängniß geschleppt. Es ist zu vermuthen, daß er bei dem Eintreffen der Königl. Truppen erschossen werden wird, wenn ihn die Miquelets nicht früher umbringen. — Mariano Billela ist von seinen Soldaten verlassen worden, und hat sich, wie man sagt, zu Carasol gesellt. (b.3.)

Paris, vom 22. Oktober.

Am Freitag Abend sind der Schauspielerin Demoiselle Mars, während sie ausgetreten war, ihre sämtlichen Juwelen, zu einem Werth von 40,000 Thlr., gestohlen worden. Sie hat nichtsdestoweniger am folgenden Abend ihre Rolle in der Schule der Alten gegeben. Eine Kam-

merfrau, auf die der Verdacht fällt, ist verhaftet worden; wie es scheint, hat sich deren Mann mit den Schätzen aus dem Staube gemacht. Am 19ten, dem Jahrestage von Salma's Tod, ist der Sarg, von dem Ort, wo er vorläufig beigesetzt gewesen, nach dem ihm bestimmten Grabs mahl gebracht worden, unweit dem Grabe des Dichters Delille. Auf dem Sarkophag liest sich nichts als das Wort: Salma. Hr. Keratry hielt eine kurze Rede. (b. Z.)

London, vom 20. Oktober.

Vorgestern wurde eine Versammlung der Direktoren der ostindischen Gesellschaft gehalten, worin Lord William Bentinck Cavendish den herkömmlichen Eid als General-Statthalter von Ostindien leistete. Abends wurde demselben ein glänzendes Gastmahl gegeben, dem sämtliche Direktoren, die Herren Tierney und Spring Rice, die Lords Verley, Elliot, Zenterden u. bewohnten, und bei welchem nichts als Silbergeschirr und goldene Vasen, nebst den kostbarsten Weinen und Speisen zu sehen waren. Nachdem der Vorführer, Hr. Lindsay, die Gesundheit des Lord Bentinck ausgebracht hatte, stattete dieser seinen Dank ab, und gedachte noch des schmerzlichen Verlustes des Hrn. Canning, dem er seine jetzige Stellung verdankt, und dessen theils nehmende Freundschaft er niemals vergessen werde. — Der Lord wird in der Mitte nächsten Monats auf dem Schiffe Undaunted nach Indien abgehen.

Die heutigen Times sagen: „Der Gang der Ereignisse sowohl als fernere Nachrichten bestätigen das, was wir vor einiger Zeit dem Publikum anzeigten, daß nämlich der Sultan eingewilligt habe, die Unterhandlungen zu erneuern.“

Schiffer-Nachrichten aus den Vereinigten Staaten zufolge, waren zu Portsmouth in Virginien das Linienschiff Delaware von 74 Kanonen und die Fregatte Guerriere ausgerüstet, um nach dem Mittelmeere abzugehen.

Die Anzahl der englischen Flottenofficiere beträgt 7248; nämlich 53 Admirale, 68 Vices Admirale, 69 Kontre-Admirale; 32 Kontre-Admirale (außer Verpflichtung), 20 Kapitaine (außer Verpflichtung), 806 Kapitaine, 844 Kommandeure, 98 Lieutenants (außer Verpflichtung mit dem Ehrenrange von Kommandeuren), 6 Lieutenants, (unter die poor Knights of Windsor auf-

genommen), 3691 Lieutenants zur Dienstverfugung, 540 Mates (Unterlieutenants), 358 Chirurgurgen, 668 Zahlmeister. — Der Bestand der englischen Seemacht am 1sten d. M. war: 24 Schiffe von 102 bis 120 Kanonen, 2 von 98, 80 von 74 bis 84, 1 von 60, 1 von 58, 1 von 56, 21 von 52 und 50, 2 von 48, 73 von 46, 1 von 44, 19 von 42, 1 von 36, 1 von 34, 22 von 32 bis 28, 5 von 26, 12 von 20, 58 von 18, 2 von 16, 1 von 14, 15 von 12, 71 von 10, 27 von 6 bis 8. Außerdem: 10 Kanonierschiffe, 10 Kutter, 9 Jachts, 16 Lazarette, 21 Verbrecherschiffe, 15 Zoltschiffe, 2 Pulvermagazine, 1 Fahrzeug für die Polizei, 1 der ostindischen Kompagnie vermietet, 1 der Seesocietät, 3 Kapellen, 5 Quarantaine-Fahrzeuge, 1 zum Pollseidepot, 1 zum Seehospital, 3 zu Lebensmittelmagazinen, 14 Schooner u., 20 Aviso-Schiffe, 19 Schiffe für die Versorgung der Inseln.

Die Zoll-Einnahme in Liverpool in dem letzten Quartal ist die größte je bekannt gewesen, und hat netto mehr als eine Mill. Psd. St. betragen. Wie man hört, wird in Liverpool ein italienisches Theater errichtet werden.

Als ein Beispiel von seltener Schnelligkeit führt der Scotsman an, daß das Schiff Varroffa vom 26. April bis 3. Oktober d. J. drei Reisen von Leith nach Petersburg (hin und zurück) gemacht hat.

Zu Dartford, in Kent, ist eine Pulvermühle mit einem Krachen in die Luft gestiegen, daß die Gegend 30 Meilen umher erschüttert wurde. Da kein menschliches Wesen in der nahen Umgebung lebend geblieben ist, so wird die Ursache dieses großen Unglücks auch nicht leicht entdeckt werden.

Das mit Auswanderern von Cork (Irland) nach Rio de Janeiro abgegangene Schiff Elise ist, während des Sturmes vom 25. Aug., an der afrik. Küste gescheitert; allein es gelang dreien der Fischerboote von den kanarischen Inseln, die sämtlichen 350 Menschen, welche sich an Bord befanden, (18 Matrosen, 245 Männer, 46 Frauen, 41 Kinder) zu retten. — Ein am 23. August in Rio de Janeiro aus Montevideo eingelaufenes und von dort am 8ten v. M. abgesetztes Schiff bringt die Nachricht, daß in dieser Provinz beschlossen worden, sich Buenos Ayres anzuschließen, und gleiches Schicksal mit demselben zu theilen. (b. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Kürzlich stellte ein Landmann zu Weddin bei Wittenberg nach dem Brodbacken eine Menge Flachs in den Ofen, um diesen zu rösten. Die dreijährige Tochter des Bauern kroch mit einer Gespielin, während die Eltern nach dem Felde gegangen waren, in den warmen Backofen; der Flachs entzündete sich, und beide Kinder starben eines elenden Todes. Die rückkehrenden Eltern fanden die halb verbrannten Leichname. — Möchte ihre Unvorsichtigkeit Andern eine Warnung seyn!

Im Goldbacher, der bei dem Dorfe Andel, eine Viertelstunde vom Kreisamte Bernkastel, in die Mosel fließt, wurden schon im Jahre 1776 von der kurfürstlichen Regierung Wäscherische veranlaßt, und späterhin, namentlich in den Jahren 1804 und 1805, fand man darin nach starken Ueberschwemmungen Stückchen gediegenen Goldes. Alle diese Stücke waren aber nicht be-

trächtlich groß, und hatten höchstens einige Dukaten an Werth. Es verdient aber wohl der Beachtung, daß, zu Anfange dieses Jahres, in einem Mühlbache, nahe bei dem Dorfe Enkrich, ein Stück gediegenes Gold gefunden worden ist, welches beinahe 4 Loth (37 Loth) wiegt, und daher alle früheren übertrifft. Es ist ein Klumpen mit eingewachsenen Quarzkörnern, welcher ganz die Einschiebesform und das Ansehn des Wäschergoldes besitzt. Das Dorf Enkrich, wo es gefunden worden, liegt zwischen den Orten Trarbach und Zell, unterhalb Adeln, am rechten Ufer der Mosel.

Der Uhrmacher Dupuis in Coblenz hat einen Wagen in Arbeit, der vermittelt eines von ihm erfundenen Mechanismus so schnell fortgetrieben werden soll, daß er fünf Stunden Weges in einer Stunde Zeit zurücklegen würde; es ist nur ein Mann zum Lenken nöthig. Der Bau ist bald vollendet und es wird sich zeigen, in wie weit das Ganze seinem Zwecke entspricht.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Beheizung und Erleuchtung des Rathhauses den Mindestforderungen ausbezahlt werden soll, und dazu die Torgermine auf den 1sten, 2ten, 3ten und der Veretorg auf den 5. Novbr. d. J. anberaumt worden sind.

Es werden demnach diejenigen, welche die Lieferung des dazu erforderlichen Holzes und Brennmaterials zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Sitzungszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlaes statuiert werden wird. Die Nachweisung der jährlich erforderlichen Quantität von Holz, Licht und Del, so wie über die anderweitigen Bedingungen, erhält man zu jeder Zeit in der Rathsoberkassellei.

Dorpat, Rathhaus, am 25. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekt. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. thum wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherfall der Herr Rector der Kaiserl. Universität zu Dorpat,

Staatsrath und Ritter, Professor Dr. G. Ewers, im Namen der hohen Krone, beehre anhero producirt, mit dem Herrn Kirchspielrichter, Grafen Reinhold von Stadelberg, am 9. September d. J. abgeschlossen und von Einem Erlauchten Hochpreislichen Kaiserlichen Violändischen Hofgericht unter dem 20. September d. J. gehörig protokolirten Kauf-Kontrakt, das hieselbst im 2ten Stadtheil sub Nr. 83. belegene feinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten und übrigen Appertinentien für die Summe von 45,000 Rubeln W. A. akquirirt, und um ein gesellschaftliches publicum proclama nachgesucht hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohngebäude zu Rechte besändige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 7. December 1828, bei diesem Rathe zu melden angemessen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrgedachtes Immobile als Eigenthum der hohen Krone angesehen werden soll. W. A. W.

Dorpat, Rathhaus, am 25. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen des Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting. Ober-Sekt. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welcher gestalt der Herr Rector der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Staatsrath und Ritter, Professor Dr. G. Ewers, im Namen der hohen Krone, befehle anhero producirten, mit dem Hrn. Aрендator Berend Johann Falk, am 16. Septbr. d. J. abgeschlossenen und von Einem Erl. Hochpreislich Kaiserl. Civil. Hofgericht unterm 30. Septbr. d. J. gehörig corroborirten Kaufkontrakt, das hieselbst im 1ten Stadtheil sub Nr. 97 belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 31,000 Rubeln R. A. akquirirt und um ein gesetzliches publicum proclamatum nachgesucht hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohngebäude zu Recht begründete Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermerken, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 7. December 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mit etwagnigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Immobile als Eigenthum der hohen Krone angesehen werden soll. W. R. W.

Dorpat, Rathhaus, am 25. October 1827.

Im Namen und von wegen E. E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Das Dörptsche Ordnungsgericht macht hiermit bekannt, daß bei demselben am 7. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Wuden-Waaren, als: Bize, Kallinos' u. s. w., gegen gleich baare Zahlung versteigert werden sollen. Dorpat, am 24. October 1827.

Ordnungsrichter v. Villebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hieselbst im 1ten Stadtheil, sub Nr. 152 belegene, den Erben weil. hiesigen Stadtquartiermeisters Gillbrandt gehörige hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll und dazu die Termine auf den 1ten, 2ten, 3ten, der allendliche Peterstorg aber auf den 4. November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach alle, welche dieses Immobile zu kaufen willens seyn sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen sich in E. E. Edlen Rathes Sessionszimmer, Vormittags um 11 Uhr, einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert wird.

Dorpat, Rathhaus, am 18. October 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die dritte musikalische Abendunterhaltung, im Saale der alten Musse, wird Freitag, am 4ten November statt haben.

Die Direction der alten Musse.

Von der publ. Flemmingshoffischen Gutsverwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß der diesem Gute Hochobrigkeitlich bewilligte alljährlich zu haltende Kram-, Vieh- und Pferde-Markt, wie gewöhnlich, den 10. November in Tschorna-Perewni statt finden wird.

Am 1. November, als am Stiftungstage der akademischen Musse, wird im Saale dieser Musse Bal seyn. Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directions-Zimmer daselbst von 2 Uhr an zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Zu verkaufen.

Im Kaufhose, unter Nr. 25, sind für billige Preise zu haben: frische norde Heeringe und außerordentlich gute Talglöchte, auch sehr schönes moskowsches Mehl pr. Pfd. 270 Kop. bei

J. E. Henningson.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Branntweimbrenner, der bis jetzt 4 1/2 Stof Halbbrand in Silber aus einem Pfd. Korn, oder auch 27 Stöfe rigisch aus 1 Hof Roggen, und 18 Stöfe aus 1 Hof Gerste gebrannt hat, wünscht für den Winter ein Engagement, oder auch nur die Küchen auf vorstehende Bedingungen einzurichten. Zu erfragen beim Hrn. Posthalter der Dörptschen Poststation.

Angelkommene Fremde.

Graf Alexander Wittgenstein und Graf Nikolai Wittgenstein, kommen von Tulsin, Hr. Divisionsdoctor, Kollegienrath und Ritter v. Schlegel, kommt von Pleskau, Hr. Kapitain v. Tiefenhausen, Hr. Major v. Stropf nebst Familie, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

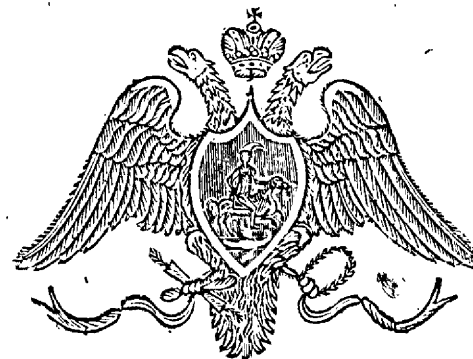
Durchpassirte Reisende.

Frau Geheimrathin Schoppings, Graf Medem, Graf Kaiserling, von Petersburg nach Mitau; General-Postinspektor Dobrowsky nebst Gemahlin, Geheimrath und Ritter Lubensky, Titulairrath Fürst Saplyg, von Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

88.



Mittwoch, den 2. November, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. W. v. Bröcker.

Riga, vom 26. October.

Se. Majestät der Kaiser trafen gestern Abends um 5 Uhr hier ein, und geruheten auf dem Schlosse abzutreten. Auf ausdrücklichen Befehl des erhabnen Monarchen, schwieg der Jubelruf der Glocken und Kanonen; aber die Anwesenheit Sr. Majestät erfüllt Geist und Herz aller Einwohner mit den festlichsten und freudigsten Gefühlen. — Se. Majestät geruheten huldreichst, ein Diner von der Mitternacht und am Abend einen Bal anzunehmen, den die Kaufmannschaft auf dem Schwarz-Häupter-Hause zur Feier der Allerhöchsten Anwesenheit veranstaltete.

Nachmittags traf die höchst erfreuliche Nachricht von der Eroberung der bedeutenden Persischen Festung Erivan ein; und Se. Majestät geruheten, der Stadt einen Beweis von Huld zu geben, den das nachfolgende Schreiben an des Herrn General-Gouverneurs Erlaucht enthält:

„Marquis Philip Ossipowitsch!
Meine erste Anwesenheit in der Stadt Riga

nach Besteigung des Thrones wird bezeichnet durch die am heutigen Tage empfangene erfreuliche Votschaft von der durch Unsere Waffen bewerkstelligten Eroberung der wichtigen Persischen Festung Erivan! —

Geleitet von dem Wunsche, Meiner lieben und getreuen Stadt Riga ein Andenken an dieses glückliche Ereigniß zu hinterlassen, verleihe Ich Ihr die Waffen des gefangen genommenen bekannten Persischen Heerführers Hassan-Chan, Befehlshabers in Erivan. — Indem Ich Ihnen diese Waffen, — Pike und Dolch, — hiers bei übersende, und Sie ersuche, die Stadt das von in Kenntniß zu setzen, die Waffen aber zur Aufbewahrung im hiesigen Rathhause abzugeben, verbleibe Ich Ihnen wohlgenegen.“

Riga, den 26. October 1827.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst eigenhändig unterzeichnet also:

N i k o l a i.
(a. d. Zush.)

Aus Sachsen, vom 27. Oktober.

Am 20sten d. fand in Budisin die feierliche Erbhuldigung des Königs von Seiten der Abgeordneten aus Budisin, den Märstäden und denen des Markgrafthums Oberlausitz statt. An der Grenze der Oberlausitz wurden der König und die Königin bei einer Ehrenpforte von einer ständischen Deputation empfangen und bis Budisin begleitet. Als sich J. J. M. der Stadt näherten, wurde mit allen Glocken geläutet. An der Brücke über die Spree wurden J. J. M. von dem Stadtrathe und den Deputirten der übrigen drei Städte empfangen, und dem Könige die Stadtschlüssel überreicht. Weißgekleidete Mädchen streuten dem Landeskönig Blumen, und eins derselben überreichte der Königin, nach einer kurzen Anrede, ein Gedicht; ein zweites Gedicht wurde dem Könige übergeben. Um 4 Uhr besuchten die k. Herrschaften die Domkirche, woselbst ein Te Deum gesungen wurde. Abends war Feixthater; die hohen Herrschaften wohnten einem Festschspiele bei. Am 21sten Oktober, als am Tage der feierlichen Erbhuldigung, versammelten sich sämmtliche Deputirte, nach Beendigung des protestantischen und katholischen Huldigungsgottesdienstes, in dem Saale des ständischen Landhauses, wo der Eid der Treue und der Handschlag geleistet wurden. Nachdem Sr. Majestät der König in seine Wohnung zurückgekehrt war, zeigte er sich auf dem am Erker der königlichen Wohnung angebrachten Balkon der auf dem Markte versammelten Bürgerschaft, und nahm deren freudiges, unter Trompeten- und Paukenschall dargebrachtes Lebehoch an. Nachmittags besuchte der König die auf dem Saale des Schießhauses veranstaltete Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen. Die Zöglinge des Budisiner Gymnasiums hatten Abends einen Fackelzug veranstaltet. Am folgenden Tage wohnten beide Majestäten am Vormittage dem Gottesdienste bei, und am 22. Oktbr. früh 8 Uhr reisten der König und die Königin wieder aus Budisin ab, um sich zu der Erbhuldigung nach Leipzig zu begeben. (b. 3.)

Aus den Mafingegenden, vom 27. Oktober.

Eugen v. Willeneuve, ein französischer Phils.
hellene, der früher in dem griechischen Freiheits-
Kriege mitgekämpft hat, und seine Gattin, Ange-
la Cazzatti, eine junge Griechin von einer ange-
sehenen Familie, wurden vor Kurzem J. S. W. W.
dem König und der Königin von Bayern vorges.

steht. Als die junge Griechin das Schloß verließ, waren ihre Augen voll von Thränen der Rührung. Beide kehren nach Griechenland zurück: die Griechin, glücklich, den König gesehen zu haben, welcher ein Gegenstand der Verehrung und ein Freund ihrer Landsleute ist.

Ein Landprediger aus dem Vergischen, welcher in Warburg studirt hatte, gab tüchtig ein Beispiel seltener Redlichkeit, indem er von seinem jetzigen Einkommen alle ihm früher wegen unermöglicher Umstände erlassene Collegien-Honorare nachzahlte, und außerdem der Universität's Bibliothek aus Dankbarkeit ein bedeutendes Geschenk an Büchern machte. (6.3.)

Rom, vom 16. Oktober.

In der Nacht zum 4ten d. M. ist der Abbe Giovanni Almaraz, ehemals Beichtvater der Königin von Spanien, arretirt und nach der Engelsburg gebracht worden. Die Polizei nahm seine Papiere in Beschlag. Der span. Consul war gegenwärtig. Eine in Civita Vecchia ankommene span. Brigg wird, heißt es, besagten Geistlichen, der mit den catalonischen Rebellen correspondirt haben soll, nach Spanien überbringt.

Nach dem Tode des berühmten Astronomen Piazzi war die durch ihn verherrlichte Sternwarte zu Palermo dem gänzlichen Verfall des Gebäudes sowohl, als des wissenschaftlichen Betriebes in demselben ausgesetzt. Auf Vorstellung des neuen Directors derselben, Hrn. Cacciatore, hat der König von Neapel nun einstweilen die Anstellung und hinlängliche Besoldung von Astronomen an derselben, so wie die Anschaffung neuer Bücher und Instrumente für sie beschlossen. (6.3.)

Madrid, vom 11. Oktober.

Die von Cadix ausgelaufene Kriegsbrigg Manzanares ist im Mittelmeere gesehen worden. Ihre Bestimmung ist ein Geheimniß. Vorgetern Abend ist der reiche Kaufmann Juan Joseph Marco del Pont verhaftet worden. Der Corregidor von Segovia, Suentanero, welcher den Prozeß gegen den Empecinado eingeleitet hatte, soll verschwunden seyn. Auch sagt man, die Engländer hätten unserer Regierung 200,000 Pfd. St. für die Kriegskosten in Catalonien geliehen. Das Miliz-Regiment in Valladolid hat Befehl, nach Guipuzcoa aufzubrechen; ein Beweis, daß die Gährung in Alava noch nicht beschwichtigt ist. Es sollen sehr bedeutende Personen in Ungnade

gefallen seyn. Dagegen versichert man: Hr. Rucacho sey von dem Könige für einen getreuen Unterthanen erklärt worden. Es ist Befehl ergangen, ihm das Gehalt von 600 Realen (?), das er als Gerichtspräsident von Oviedo beziehet, überall, wo er sich aufhält, ausbezahlen, und er hat die Erlaubniß, hieher zu kommen. Die Minister sollen dem Könige einen Plan zu einer allgemeinen Polizei vorlegen, so daß dieser Zweig der Verwaltung den Fortschritten im übrigen Europa angemessen werde. Der Gouverneur in Murcia hat um Verstärkungen nachgesucht.

Madrid, vom 12. Oktober.

Am 22. d. reist die Königin nach Valencia ab. J. M. werden über Barcelona, Saragossa, Navarra, die baskischen Provinzen und Alcasasillas wieder hieher zurückkommen. — Bich, Manresa und der Bezirk von Talam haben sich untermworfen. Die k. Truppen fanden auf ihrem Marsch gegen das nördliche Catalonien nicht den geringsten Widerstand. Die Junta in Manresa hat sich nicht ergeben, sondern ist dem Jey in die Gebirge gefolgt. (b.3.)

Paris, vom 23. Oktober.

Aus Constantinopel wird unter dem 28ten v. M. gemeldet, der Sultan wolle den griechischen Patriarchen nach Morea schicken, um mit den Griechen zu unterhandeln.

Vor 5 Jahren wurden in Paris — die politischen Zeitungen abgerechnet — 86 Zeitblätter publizirt, jetzt 162.

Frankreich ist in Gefahr, den wichtigen Erwerbszweig des Transports der rohen Seide von Italien nach England zu verlieren, indem derselbe jetzt wohlfeiler über Chiavenna, Graubünden und durch die Dampfschiffe auf dem Rhein besorgt werden kann.

Der Schauspielerin, Dlle. Mars, sind außer ihrem eignen Schmuckkästchen, auch Silbergeschirr und 2000 Fr. in Bankscheinen gestohlen worden. Zum Glück blieben 38,000 Fr. in neapolitanischen Staatspapieren von den Dieben, welche dies Papier nicht verstanden, unberührt. Die verhaftete Kammerfrau heißt Constanze Richard und war schon früher einmal im Gefängniß, angeblich wegen Theilnahme an einer Verschwörung. Dlle. Mars hat am Sonnabend auch ohne Zweifel vortrefflich gespielt. — Für die erste Vorstellung, in welcher Dlle. Sontag auftreten wird, sind bereits alle Logen in Beschlag genommen.

Das Schiff General Joy war mit 140 Passagieren, welche man auf diesem Fahrzeuge mit nur 200 Tonnen, wie Ballast aufeinandergepackt hatte, von Havre nach Buenos Ayres abgesegelt, mußte aber am 12ten d. M. wieder umkehren, und wollte 5 Tage darauf bereits wieder in See stechen, als einer der Reisenden beim Handelsgerichte Beschwerde führte. 140 Menschen waren in einen Raum von 22 Fuß Länge und 20 Fuß Breite zusammengedrängt, und man fand, als das Schiff in den Hafen zurückkehrte, die Ausdünstungen wahrhaft pestartig. Höchstens hätten in dem Schiff 80 Personen aufgenommen werden dürfen. Das Gericht entschied, daß der Capitän für gehörige Quartiere zu sorgen habe, und Jedem, welcher nicht mehr mit diesem Schiffe abfahren könnte, die Reisekosten zahlen müsse. (b.3.)

London, vom 21. Oktober.

In diesen Tagen wurde eine Versammlung der Directoren der Tunnel-Gesellschaft gehalten, in welcher Hr. Brunel seinen Bericht erstattete. Die Arbeiten werden, der nöthigen Vorsicht halber, nur langsam betrieben. Am 15ten d. Abends, war man fünf Fuß über den Punkt hinaus, wohin man gelangt war, als die Themse hineineströmte. Es sind nur noch fünf Fuß auszugraben, bevor man über die bedenkliche Stelle hinaus ist. Der ganze Tunnel ist in gehörigen Stand gesetzt und gesäubert worden, da man im Laufe dieser Woche einen Besuch Sr. k. H. des Lord Groß-Admirals und mehrerer anderer vornehmer Herren erwartet. Beim Eintritt Sr. k. H. wird eine Kanonensalve gegeben werden.

Aus einem der neuesten Berichte der Com-
mission für den Unterricht der Ircländischen Ju-
gend, ergiebt sich, daß alle Bemühungen, ein
gemeinsames Religionsbuch für die Protestanten
und Katholiken in den Schulen einzuführen, zu
keinem Erfolg geführt haben. Man wollte eine
Uebersetzung des N. Testaments gebrauchen, wel-
che der zu Douai erschienenen Vulgata aufs Ge-
nauenste entsprach (die nämliche, die Kaiser Alex-
ander im J. 1819 im ganzen Russischen einfüh-
ren ließ), und mittelst der katholischen Bischöfe
den einzelnen Lehrern zustellen lassen; sie wurde
aber ohne Weiteres zurückgeschickt. Man wird
daher hauptsächlich in den gemischten Schulen den
dogmatischen Unterricht ganz übergehen und sich
auf den in der Moral beschränken. Der Sittens-
verfall unter dem Ircländischen Landvolke wird in
diesem Berichte als furchtbar geschildert.

Ein engl. Officier, welcher sich bei unserem Geschwader vor Navarin befindet, bedauert es sehr, daß man die ägyptische Flotte nicht angegriffen habe, welche eine Million harte Pfaster auf einem ihrer Schiffe haben soll.

Der Dr. Hodgkin hat dem hiesigen medicin. Verein von Guy's Hospital eine Denkschrift überreicht, welche ausführlich und gründlich den Verfall der Heilwissenschaft in England und die schlechten Einrichtungen, welche für diesen Gegenstand in London vorhanden sind, schildert. Die Aerzte dächten nur daran, ihre Taschen zu füllen; die Zeit des Studiums sey unzulänglich und die Prüfungen ohne Werth, es gäbe keine klinische Anstalten, und alle Verbesserungen und Fortschritte in der Medizin gingen von deutschen, italien. und franz. Aerzten aus. Die Aerzte und Wundärzte hätten wenig Pünktlichkeit u. d. Die Sache erregt hier einiges Aufsehen.

Im Arsenal zu Woolwich befindet sich, hinter einem eisernen Gitter, Napoleons Leichenwaggen. Er besteht aus zwei fichtenen Brettern, die auf vier niedrigen Rädern ruhn, von denen zwei eiserne Stangen emporragen, wahrscheinlich um das Leichentuch daran zu befestigen.

In Bombay haben die Eingebornen in einer Witzschrift darum ersucht, als Geschworne zugelassen zu werden. Bis jetzt werden bloß die eingebornen Christen dazu genommen. (b.3.)

Wien, vom 24. Oktober.

Die neuesten Berichte aus Zante vom 2. und 5. Oktober über Triest bringen folgende Nachrichten:

Zante, vom 2. Okt. Am 23ten v. M. traf eine engl. Kriegssloop, in einem Tage von Navarin kommend, hier ein, um Wasser und Proviant einzunehmen. Gestern Morgens ist eine engl. Fregatte, und 3 Stunden später auch das Admiralschiff Asia, Sir Ed. Codrington, wie es hieß, zu gleichem Zwecke, hier eingetroffen. Hierauf erschien gestern Abends um 6 Uhr, von Navarin, in der Nähe dieser Rhede eine andere engl. Fregatte, parlamentirt mit dem Admiralschiffe durch Signale, worauf dieses den beiden hier vor Anker gegangenen Kriegsfahrzeugen den Befehl gab, augenblicklich die Anker zu lichten, und mit denselben, nebst der unter Segel gebliebenen, zuletzt angekommenen Fregatte, ungeachtet des heftigen Regens und widrigen Windes, gegen Navarin zu steuern, wo deren Gegenwart sehr dringend seyn muß, weil nicht einmal die Rückkehr

der nach der Quelle von Krionero, eine halbe Stunde von dieser Stadt, um frisches Wasser einzunehmen, geschickten Boote abgewartet wurde. Zante, vom 5. Oktober. Nachdem ich meinen Bericht vom gestrigen Tage, Morgens 8 Uhr, geschlossen hatte, erfuhr ich, daß in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. eine Flotte von etwa fünfzig Segeln, die man bei Anbruch des Tages für türkische erkannte, längs den Küsten von Morea, in der Richtung nach Patras gesteuert war. Gegen Mittag, am 2. d. M., sah man von den Anhöhen in der Nähe dieser Stadt, und auch von dem hoch gelegenen Fort, mit Hilfe von Fernrohren, außer den erwähnten fünfzig Segeln, noch andere vierzehn, die bei dem Cap Siniarti, dem nördlichsten Punkte dieser Insel, vorüber, ohne Zweifel auch von Navarin kommend, gleichfalls nach den Gewässern von Patras steuerten. Die erste Division bestand aus Fregatten, Korvetten und Briggs, wie man deutlich sah, mit türkischer Flagge: das englische Admiralschiff Asia, mit den beiden Fregatten und der Sloop, segelten dieser Flotte zur Seite, und in einiger Entfernung sah man die anderen vierzehn Segel, sämtlich von größerer Gattung, als rasste Linienschiffe und Fregatten, jedoch hatten sie keine Flaggen aufgezogen, oder man konnte sie wenigstens nicht erkennen. Sogleich verbreitete sich hier das Gerücht, daß Ibrahim Pascha, ungeachtet der mit den Admiralen der engl. und franz. Escadren getroffenen Uebereinkunft, Navarin in der Absicht verlassen habe, sich mit einem Theil seiner Flotte nach Patras, einer bekanntlich im Besitz der Türken befindlichen Festung, zu begeben, wozu er die Abwesenheit jener beiden Admirale, wovon der eine, Sir E. Codrington, nach Zante, der andere, de Rigny, wie es heißt, nach Milo, gegangen war, benutzte. Deshalb ging Sir E. Codrington, sobald er durch die am 1sten Abends auf der hiesigen Rhede angekommenen Fregatte Kunde hiervon erhalten, sogleich unter Segel, um Ibrahim Pascha aufzusuchen, und ihn zur Rückkehr nach Navarin zu bewegen. Wirklich sah man am 3ten d. M. die türkische Flotte ihre Richtung ändern und gegen Navarin zurücksteuern; der engl. Admiral segelte voran, hinterher die oben erwähnten vierzehn Segel. Auf diese Art steuernd, kamen diese sämtlichen Schiffe, längs der, dieser Insel gegenüber liegenden Küste von Morea, heran, und Niemand zweifelte, daß sie ihre Fahrt ruhig nach Navarin

fortsetzen würden. Zur allgemeinen Verwunderung sah man jedoch plötzlich — es war am 3., ungefähr um 6 Uhr Abends — das engl. Admiralschiff, mit einer englischen Fregatte, die Richtung nach dieser Rhede nehmen, die türkischen Schiffe aber, nebst den mehr erwähnten vierzehn Segeln, die nun ebenfalls für ottomannische erkannt wurden, ihre Direction ändern, und wieder nach den Gewässern von Patras steuern. Eine Fregatte hatte der engl. Admiral an der Küste von Morea zur Beobachtung der türkischen Flotte zurückgelassen, und ein anderes seiner Fahrzeuge nach Milo gesendet, um denselben von dem, was seit ihrer Entfernung von Navarin vorgefallen war, zu benachrichtigen. Gestern am 4. Morgens erschien die zur Beobachtung der türkischen Flotte an der Küste von Morea zurückgelassene englische Fregatte, in der Nähe dieser Insel, und machte dem Admiralschiffe Asia Signale, welche von diesem beantwortet wurden. Hierauf schickte sich die Asia zur Abfahrt an, die wegen widrigen Windes erst um 11 Uhr Vormittags erfolgen konnte. Beide Fregatten, die vorgestern Abends mit dem Admiralschiff hier eingelaufen, und die am folgenden Morgen hier angekommen, welche die Signale gegeben hatte, folgten der Asia in der Richtung gegen die türkische Flotte. Gestern Abends von 5 bis 9 Uhr hörte man ein lebhaftes Kanonen-Feuer aus der Gegend des Cap's Papas (das alte Vorgebürge Araxus), wovon man, so lange es noch hell war, auf der Anhöhe bei dieser Stadt die Rauchwolken wahrnehmen konnte. Über die Veranlassung dieser Kanonade wissen wir bisher nichts Näheres; nur so viel haben wir mit Bestimmtheit erfahren, daß gestern Abend ein Theil der türkischen Flotte bei Konopoli (einige Meilen südlich vom Cap Papas) vor Anker lag. Sir Ed. Codrington's Absicht scheint zu seyn, diese Flotte zu hindern, nach dem Golf von Patras oder Lepanto zu steuern, wobei ihm Wind und Wetter bisher sehr zu Statten gekommen sind. (Herr. Beob.)

Paris, vom 24. Oktober.

Das Geschwornengericht zu Quimper beschäftigte sich dieser Tage mit einem sonderbaren Prozeß. Ein gewisser Pestoch wurde angeklagt, einen Lieutenant Schmittau, auf dessen Verlangen, erschossen zu haben. Der Hauptzeuge war ein 13jähriger Junge, welcher aussagte, er habe den Pestoch dem Lieutenant das Gewehr dahin

tragen sehen, wo man nachher die Leiche gefunden; darauf habe der Officier sich ausgekleidet, und kaum war er auf Geheiß von Pestoch's Frau entfernt worden, als er einen Schuß fallen hörte. Dagegen behauptete Pestoch, er sei dem Offizier nur von fern nachgegangen, und habe gesehen, wie er sich selbst in das rechte Ohr geschossen. Aerzte erklärten nach Besichtigung der Leiche, daß der Schuß nicht durch den Offizier selber geschehen sey. Der k. Procurator behauptete nun: Schmittau sei ermordet, wogegen der Anwalt nicht bloß die Widersprüche in den Erklärungen der Aerzte geltend machte, sondern auch und vornehmlich zu erweisen strebte, wie die Theilnahme an einem Selbstmord keine Mordthat sey. Die Geschwornen erklärten nach 10 Minuten, Pestoch habe auf Verlangen des Verstorbenen denselben ermordet. Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt; allein man glaubt, daß das Urtheil cassirt werden wird. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 26. Sept. feierte zu Wetz bei Landsberg a. d. W. der Prediger Stephani sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von den Pfarrern der Diocese wurde er in die, von der Gemeinde festlich ausgeschmückte Kirche geführt, in welcher er mit seltener Kraft und Verehrtheit eine Rede hielt. Der Superintendent Krause überreichte ihm darauf in hohem Auftrage das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, wodurch der Greis auf das Angenehmste überrascht und zu großer Nahrung gestimmt wurde. Ein Festmal von 40 gedeckten, bei welchem der Superintendent die Glückwünschungsschreiben des Ministeriums und der Regierung zu Frankfurt a. d. O. vorlas, dem Jubelgreise im Namen der Synode ein schöner silberner Pokal (von Brix in Berlin gearbeitet) und zwei bronzene Leuchter als Geschenk seiner Gemeinden überreicht wurden, und dem verehrten Landesvater, so wie dem Jubelgreise, ein lautes Lebehoch erscholl, beschloß die Feier des Tages.

Vor vierzehn Tagen hielt in London eine Arbeitsfrau mit ihrem Mann und 8 Kindern ihr Mittagsmahl, als aber so schnell, daß sie die Speisen kaum kauete, und ihr ein Stück Fleisch in der Kehle stecken blieb. Ein herbeigerufener Arzt holte es wieder heraus; allein sie hatte sich durch die Anstrengungen, freien Athem zu holen, ein Blutgefäß gesprengt und starb nach wenigen Stunden.

Zu Plauentia im Fürstenthumschen Kreise des k. Regierungsbezirks Stettin, starb am 23. Sept. d. J. der Invalide Schneider, nach seiner Angabe 110 Jahr alt. Er machte den siebenjährigen Krieg mit, lebte in der Ehe 62 Jahre und noch im Wittwenstande 21 Jahr.

Die Stadt Navarino (das alte Pylos), welche jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit fesselt, ist auf der Südküste von Morea, nördlich von Madon, gelegen. Sie enthält etwa 3000 Bewohner, unter denen man nur 300 Türken zählt. Von den Häusern sind vornehmlich die der Rhede zunächst gelegenen gut gebaut, die Straßen aber eng, unreinlich, hügelig und uneben. Es ward hier fortwährend ein lebhafter Handel betrieben, welchen der vortreffliche Hafen begünstigt, der, als der größte in Morea, der Angabe nach, 2000 Segel fassen kann. Den Eingang zum Hafen schützt die Insel Sphacteria oder S'agia, so wie eine hohe gegen Nord und Nord-Ost gelegene Bergkette. Die Durchfahrt bis zur Bay ist schmal, und befindet sich zwischen der Insel und dem Festlande, so daß die Rhede zu gleicher Zeit bequem und sicher ist. Navarinos Befestigungen bestehen in 4 Bastionen und 1 Citadelle; an Ruinen, die Interesse einflößen können, enthält die Stadt nur eine Wasserleitung, einen Brunnen und einige Marmorsäulen, welche

die Facade der großen Moschee tragen. Die umliegende Gegend ist fruchtbar und wohl angebaut.

Ein Chirurg in Hamburg, der Fleisch und dergleichen selbst einzukaufen pflegte, sandte eine große Leber nach Hause. Die Frau in der Meinung, es sey eine Kalbsleber, bereitete sie zu und sie ward verspeist. Erst nach dem man sich eine gesegnete Mahlzeit gewünscht hatte, ward es bekannt, die von dem Hausherrn in das Haus geschickte Leber sey nicht von einem Kalbe, sondern von einem secirten Soldaten, und habe ein anatomisches Präparat werden sollen. Ähnliches geschah vor etwa 20 Jahren in Kiel, wo eine Köchin, welche beauftragt war, eine Menschenleber einzugraben, dieselbe zubereitete, und das Geld, wofür sie eine Kalbsleber holen sollte, dafür als Profit behielt.

Vor einigen Tagen wurde der Postwagen, der von Mantua nach Verona fährt, in der Nähe dieser letzteren Stadt von 7 Räubern überfallen und um 3 — 4 angegriffen, der ihn begleitende Gendarme vom Pferde geschossen, und die 6 Reisenden genöthigt, auszustiegen, und mit dem Gesichts gegen den Boden sich zu legen, während die Räuber den Wagen ausplünderten. Ein Reisender rettete seine Uhr dadurch, daß er sie im Ansfange des Angriffs auf den Boden fallen ließ, und sie wieder aufhob, als die Räuber sich entfernt hatten. (6.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchsten bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin Eduard Köhler, Carl Spohnholz und Eduard Witte; die Studierenden der Philosophie Eduard Klünder und Fedor Alexandroff, und die Studierenden der Theologie Andreas Berg und Carl Heinrich Vogt, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 20. Oktober 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notar,

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat für den Fall, daß gegenwärtig eingetretener Schlittenbahn veranlaßt, die gewöhnlichen polizeilichen Verbote und Anordnungen, als:

- 1) Niemand darf zuwider des Allerhöchsten Befehls, in den Straßen der Stadt mit drei neben einander gespannten Pferden fahren, bei einer Strafe von 500 Rbl. für das dritte Pferd.
- 2) Jeder in der Stadt fahrende Schlitten muß mit einer gewöhnlichen Glocke oder Schelle versehen seyn.
- 3) Beim Begegnen der Equipagen oder Schlitten muß der Kutscher jedes Mal zur rechten Hand ausbleiben und der entgegenfahrenden Equipage dasselbe zu thun, zurufen, auch unter keinem Vorwande schnell fahren.
- 4) Beim Halten der Equipagen auf den Straßen oder vor den Häusern, darf der Kutscher unter keinem Vorwande dieselbe allein lassen, sondern muß auf derselben sitzen bleiben.

5) Der auf den Straßen und Gehöften zusammengehaufte Schnee und Auskebrigt darf nicht auf den gefrorenen Embach geführt, oder auf den Straßen abgeschüttet werden, sondern muß sofort auf die in jedem Stadttheile zu diesem Zwecke angewiesenen, gewöhnlichen Plätze geschafft werden.

6) Die Schnee-Gruben oder Hügel auf den Straßen müssen jeder Zeit zugeworfen und egalisiert werden, und hat jeder Hausbesitzer streng darauf zu sehen, daß diese Anordnung längs seiner Straßen-Grenze bis zur Mitte der Gasse erfüllt werde; so wie auch

7) daß die eisglatten Stellen entweder aufgeschacht oder mit Sand bestreut sind —

desmittels wiederholt in Erinnerung zu bringen und die resp. Einwohner, die solches angeht, anzuersuchen, streng zu verpflichten, die oben erwähnten polizeilichen Anordnungen nicht nur selbst strikte zu erfüllen und sich unter keinem Vorwande eine Abweichung von selbigen zu erlauben, sondern auch die genaueste Beobachtung derselben ihren Kutschern und Domestiken einzuschärfen, widrigenfalls sie sich bei Contraventionsfällen in die Unannehmlichkeit versetzen, von den hiezu angewiesenen Polizei-Beamten auf den Straßen angehalten und zur unaufhaltigen Erfüllung dieser heilsamen Verordnungen abdringirt zu werden.

Dorpat, den 1. November 1827.
Polizeimeister, Oberlieutenant Gessinsky.
Schr. Wilde.

Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung, in Folge Requisition des dörpischen Herrn Kreisarztes, desmittels bekannt macht, daß in dem Wilnaschen und Wleskowschen Gouvernemente die Pöbeldürre unter dem Rindvieh ausgebrochen ist, warnt sie zugleich sämmtliche resp. hiesige Einwohner gegen den Ankauf gänzlich fremden und seuchenhaften Viehes, damit dieses verheerende Uebel nicht auch in diesen Gegenden ausgebreitet werde.

Dorpat, den 1. November 1827.

Polizeimeister Obrist. v. Gessinsky.

Schr. Wilde.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Beheizung und Erleuchtung des Rathhauses den Mindestforderungen ausgedehnt werden soll, und dazu die Vergütung auf den 1sten, 2ten, 3ten und der Veretorg auf den 5. Novbr. d. J. anberaumt worden sind.

Es werden demnach diejenigen, welche die Lieferung des dazu erforderlichen Holzes und Brennmaterials zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen, Donnerstags um 11 Uhr, sich im Sitzungszimmer eines Edlen Rathes einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages statuiert werden wird. Die Nachweisung der jährlich erforderlichen Quantität von Holz, Licht und Del, so wie:

über die anderweitigen Bedingungen, erhält man zu jeder Zeit in der Rathsoberkassellei.

Dorpat, Rathhaus, am 25. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Schr. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Rector der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Staatsrath und Ritter, Professor Dr. G. Ewers, im Namen der hohen Krone, befehrt andere producirt, mit dem Herrn Kirchspielrichter, Grafen Reinhold von Stadelberg, am 9. September d. J. abgeschlossenen und von Einem Erlauchten Hochpreiblichen Kaiserlichen Kivländischen Hofgericht unter dem 20. September d. J. gehörig corroborirten Kauf-Kontrakte, das hieselbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 83 belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten und übrigen Appertinentien für die Summe von 45,000 Rubeln B. A. akquirirt, und um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohngebäude zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 7. December 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrgedachtes Immobile als Eigenthum der hohen Krone angesehen werden soll. B. R. M.

Dorpat, Rathhaus, am 25. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen des Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

G. H. Zimmerberg, Ober-Schr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Rector der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Staatsrath und Ritter, Professor Dr. G. Ewers, im Namen der hohen Krone, befehrt andere producirt, mit dem Herrn Verrentator Berend Johann Falk, am 16. Septbr. d. J. abgeschlossenen und von Einem Erl. Hochpreiblichen Kaiserl. Kivl. Hofgericht unter dem 30. Septbr. d. J. gehörig corroborirten Kaufkontrakte, das hieselbst im 1ten Stadttheil sub Nr. 97 belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 31,000 Rubeln B. A. akquirirt und um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Wohngebäude zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kontrakt Einwendungen machen zu können vermehren, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, und also spätestens am 7. December 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern mehrgedachtes Immobile als Eigenthum der hohen Krone angesehen werden soll. B. R. M.

meinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, und also spätestens am 7. December 1828, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mit einwigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrgedachtes Immobile als Eigenthum der hohen Krone angesehen werden soll. W. R. W. 1

Dorpat, Rathhaus, am 25. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Das Dorptische Ordnungsgericht macht hiermit bekannt, daß bei demselben am 7. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Buben-Waaren, als: Bize, Kallin's u. s. w., gegen gleich baare Zahlung versteigert werden sollen. Dorpat, am 24. Oktober 1827. 1

Ordnungsrichter v. Villebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Bevollmächtigte der Direction der in St. Petersburg errichteten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie, Kaufmann F. W. Wegener, hat die Ehre, in Folge der am 22. Juni dieses Jahres Allerhöchst bestätigten Statuten, und des ausschließlichen Privilegiums besagter Compagnie zur Versicherung aller Arten von Eigenthum in hiesiger Stadt und der ganzen umliegenden Gegend, hiermit dem hochgeachteten Publico anzuzeigen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, Jedermann, der sein Eigenthum gegen Feuers-Gefahr bei der Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie zu versichern wünscht, zu jeder Zeit, ausgenommen Sonn- und Festtage, sich an ihn wenden kann in seinem eigenen Hause am grossen Markt. Dorpat, am 1. November 1827. 3

Sonnabend, den 5. November, wird im Saale der Bürgermusse Wal Feyn. — Fremde können nur durch Mitglieder den Zutritt erhalten. 1

Die Vorsteher.

Die dritte musikalische Abendunterhaltung, im Saale der alten Musse,

wird Freitag, am 4ten November statt haben.

Die Direction der alten Musse.

Von der publ. Flemmingshoffschen Gutsverwaltung wird hieburch bekannt gemacht, daß der diesem Gute Hochobrigkeitlich bewilligte alljährlich zu haltende Kram-, Vieh- und Pferde-Markt, wie gewöhnlich, den 10. November in Tschorna-Perewni statt finden wird. 1

Zu verkaufen.

Im Kaufhose, unter Nr. 25, sind für billige Preise zu haben: frische norder Heeringe und außerordentlich gute Talglöchte, auch sehr schönes mostowisches Mehl pr. Pfd. 270 Kop. bei 2

J. E. Henningson.

Personen, die verlangt werden.

Bei Herrschaften auf dem Lande werden folgende Personen gesucht, als: eine erfahrene und ordentliche Wirthin, die auch zugleich das Essen zu kochen übernimmt und versteht; eine geschickte und gesittete Person, als Aufseherin bei kleinen Kindern, die auch in weibl. Handarbeiten geübt ist; und ein ordentlicher, treuer und nüchternen Diener. Unterzeichnete, wohnhaft im Maslowschen Hause, dem Herrn Staatsrath Deutsch gegenüber, ertheilt hierüber nähere Auskunft. 3

Dowened.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 69½ Cop. B. 4.
Im Durchschnitt vor. Woche	72½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe	½ — 1 pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1430, die der ausgegangenen: 1324.

Ungekommene Fremde.

Se. Durchlaucht Fürst Meschtschersky nebst Familie, Hr. Flügeladjutant, Garde-Mittmeister und Ritter Graf Mannteuffel, Herr Kaufmann Fiedler nebst Familie, Hr. Kaufmann Franzen, kommen von Petersburg, Se. Excell. Hr. wickl. Staatsrath und Ritter v. Dobrowolsky nebst Familie, Hr. Kaptein Sagoskin, kommen von Riga, Herr Graf Mengden nebst Familie, Hr. v. Gaweel, kommen vom Lande, Hr. Dr. v. Walck, Hr. Bussmayer, kommen von Petersburg, Hr. Secretair u. Ritter Berens, kommt von Riga, logiren in der Stadt London.

Dorptische Zeitung.

N^o.

89.



Sonntag, den 6. November, 1827.

Im Namen des General-Souvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bräcker.

Aus Sachsen, vom 29. Oktober.

Vor Kurzem wurde in Leipzig ein merkwürdiger Betrüger verhaftet. Es wies sich nämlich aus, daß ein gewisser Graf Leonidas, welcher in dem griechischen Freiheitskriege mitgekämpft haben wollte, mit der ersten griechischen Familie verwandt zu seyn vorgab, und das Mitleid der Deutschen für die unglücklichen Griechen zu seinem Vortheil zu benutzen wußte, kein Grieche, sondern ein Deutscher sey. Seine Unkenntniß der griechischen Sprache hatte er damit entschuldigt, daß er in frühester Jugend aus seinem Vaterlande nach Amerika übergeführt worden sey. Er hatte selbst Griechen getäuscht, und namentlich in München bedeutende Unterstuhungen gefunden. Auch durch die preussische Provinz Sachsen hatte er eine Kontributionsreise gemacht. (b.3.)

Madrid, vom 13. Oktober.

Der von Sr. Majestät dem Könige abgeschickte Courier, welcher gestern Morgen um 6 Uhr im Esturial, und 5 Stunden darauf in

Madrid antraf, hat dem Infanten Don Francesco de Paula den königl. Befehl überbracht, die Königin auf ihrer Reise nach Saragossa zu begleiten. Der Prinz wird nach einem Besuch bei dem Könige hieher zurückkommen. Die Rückkehr des Königs wird erst gegen Anfang April künftigen Jahres erwartet. Man behauptet, Hr. Willamil, Oberst bei den hiesigen königl. Freiwilligen, werde verwiesen werden. Ein vorgestern hier angekommener Reisender ist jenseits Vitoria von einer 60 Mann starken Bande angehalten worden, die seinen Paß durchsah und ihn dann weiter ziehen ließ. (b.3.)

Paris, vom 25. Oktober.

Das aus Rio de Janeiro in Bordeaux angekommene Schiff, Elisabeth, hat die Nachricht mitgebracht, daß unsere Kauffahrer sich von dem französischen Geschwader, welches dort aufgestellt ist, begleiten lassen müssen, indem die argentinischen Schiffe Rio einschließen.

57 Lyoner Handelshäuser haben die Regierung angegangen, daß sie den Transito verbotenes

ner ausländischer Fabrikate erlaube, und die Abgaben auf den Durchgang erlaubter Artikel herabsetze.

Vor 8 Tagen hat die Polizei in Bordeaux, wo gegenwärtig viele Fremde sind, eine Besichtigung der öffentlichen Häuser vornehmen lassen, in deren Folge mehrere Verhaftungen vorgenommen sind.

Am 18ten d. M. sind in Rheims die Frau Susanne Denonvilliers, geb. Earle, 59 Jahr alt, und ihre Tochter Florentine, 28 Jahr alt, auf dem öffentlichen Markte hingerichtet worden. Letztere erlitt vorher die Strafe des Watermors (Abhandlung der rechten Hand). Die beiden Verbrecherinnen, welche ihren Mann und Vater ums Leben gebracht hatten, zeigten selbst in den letzten Augenblicken keine Zerknirschung, sondern stießen gegen die Richter und die Geistlichen, die ihnen Trost zusprechen wollten, die größten Verwünschungen aus. Seit 9 Jahren ist dies in Rheims der dritte Fall eines Watermordes, und zwar waren es stets weibliche Delinquenten. (b.3.)

London, vom 22. Oktober.

Die Regierung hat keine neue Nachrichten aus Konstantinopel erhalten. Unser Agent, Major Craddock, ist persönlich sehr wohl in Cairo aufgenommen worden, und hat bei dem Pascha gespeiset, konnte aber von Mehemet Ali keine befriedigende Antwort, hinsichtlich seines künftigen Betragens, erhalten. Der Pascha soll geantwortet haben, er sey ein Unterthan der Pforte und könne über die ferneren Maaßregeln gegen die Griechen nichts bestimmen.

Unser Gesandte in Bogota, Hr. Alex. Cozzubuen, ist mit dem Schiff Eclipse heute hier angekommen.

Ein Schreiben aus Rio de Janeiro vom 25. Juli meldet, daß dem brasilianischen Geschwader zur Aufhebung der Blockade des Platastromes Befehl gegeben sey, indem die Regierung den Frieden wolle. (?) (b.3.)

Türkische Grenze, vom 19. Oktober.

Nachrichten aus Jassy vom 15ten d. M. zufolge, war daselbst seit mehreren Tagen eine für die dortige Gegend in dieser Jahreszeit ungewöhnliche Wärme eingetreten, welche am 14ten in die Mittagsstunden bis 24 Grad Reaumur im Schatten stieg. Am Abend dieses Tages um 8 Uhr 35 Minuten wurden die Einwohner plötzlich durch ein ziemlich starkes Erdbeben erschreckt. Zwei horizontale Stöße in der Rich-

tung von Norden nach Süden, folaten einander, in dem Zwischenraume von wenigen Sekunden, und waren von einem schwirenden unterirdischen Getöse begleitet. Glücklicherweise ward durch diese Naturerscheinung kein Schaden angerichtet. (b.3.)

Von der Nider-Elbe, vom 30. Oktober.

Am 27. August wüthete von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends ein heftiger Orkan auf den dänisch-westindischen Inseln. Die Aussichten auf eine reiche Erndte sind dadurch beträchtlich vermindert worden, indem die Wurzeln des schweren Zuckerrohrs losgerissen sind und viel Reisigen dazu erfordert wird, um sie wieder zu befestigen. Einige Negerclaven, so wie einige Maulthiere und Ochsen etc. sind durch eingestürzte Plantagenhäute und Ställe erschlagen worden. Das dänische Schiff Phönix ist an den Klippen des Fjords Christiansted gescheitert. Bei Frederiksted verunglückten alle Schiffe, worunter 2 amerikanische Briggs waren; die übrigen waren von den dortigen Inseln. In dem Hafen von St. Thomas sind mehrere englische Schiffe, so wie zwei deutsche Schiffe an das Land getrieben, werden aber alle wieder flott werden. An der östlichen Seite von St. Croix ist eine englische Brigg, mit Cacao beladen, gänzlich verunglückt, jedoch die Mannschaft gerettet worden und auf der Südseite ward der Spiegel eines Schiffs mit der Aufschrift: Warrior, of Greenock, an das Land getrieben. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 30. Oktober.

Am 23. Okt. fand auf dem Kaufhause zu Freiburg ein großes Festmahl von 140 Personen statt, welchem auch die Markgrafen und übrigen hohen Personen bewohnten. Als, gegen Ende des Gastmahls, auch Sr. königl. Hoheit, der Großherzog von Baden erschien, kredenzte der Oberbürgermeister denselben einen silbernen Pokal mit 100jährigem Markgräflicher, worauf der Fürst folgenden Toast ausbrachte: „Auf das Wohl meiner braven treuen Freiburger und zur Erinnerung an das Fest des gestrigen Tages!“ Nachdem der Großherzog getrunken hatte, befahl er, daß der Pokal im Kreise herumgehen sollte. In dem Augenblicke, wo der Oberbürgermeister den Toast aus sprach: „Auf die Gesundheit des gnädigsten Landesfürsten!“ erkante der Saal vom enthusiastischen anhaltenden Brausen der Gäste und der vor dem Kaufhause versammelten Volksmenge, in welches der Donner der Kanonen ein-

stimmte. Der Großherzog nahm ein Champagnerglas, ging rasch auf den munteren Kreis zu, stieß mit ihm an, und trank wiederholt auf das Wohl seiner treuen Freiburger. Dieser rührende Zug steigerte die Freude der entzückten Gäste zur höchsten Begeisterung.

Am Sonnabend den 20. Oktober hatte in dem k. Jagdrevier Freising eine große Hirschjagd statt, welche man seit 30 Jahren für die bedeutendste Jagd in Baiern halten darf. Sr. M. der König wurde von dem k. Forstmeister empfangen, und aus den Gegenden von Landshut, Erding, Mönchburg etc. war nicht allein das sämtliche Forst- und Jagdpersonal, sondern auch eine große Menschenmenge zusammengeströmt, um dieser Jagd beizuwohnen. Der König nahm mit dem sichtbarsten Vergnügen Theil an der Jagd, und schoß selbst 10 Hirsche, 16 Thiere (weibliche Hirsche), 3 Füchse, im Ganzen 29 Stück. Die Gesamtsumme des erlegten Wildes ist: 64 Hirsche, 76 Thiere, 32 Kälber, 10 Dammhirsche, 13 Dammgänse, 5 Dammkälber, 7 Füchse, im Ganzen 208 Stück. In dem Gebäude der ehemaligen erzbischöflichen Residenz nahm der König das Mittagmahl ein, und kehrte am Abend nach München zurück. (b.3.)

Madrid, vom 13. Oktober.

Der König hat bereits die Aufhebung mehrerer Klöster, namentlich die des Klosters von Monserrat, des Hauptherdes der gegenwärtigen Revolution, beschlossen. Es ist dem Könige besonders aufgefallen, daß jedesmal, wenn Gefangene zu Tarragona eingebracht werden, eine beträchtliche Zahl von Mönchen sich darunter befindet. (b.3.)

Paris, vom 26. Oktober.

Ein junger Mensch, der als Dursche in dem Caroussel-Cafehause gedient hatte, trat vorgestern Abend, mit zwei Pistolen bewaffnet, in jenes Haus ein, und schoß nach dem Wirth, gerade als dieser ihm den Rücken zutehrte; gleich darauf erschoss er sich selbst. Der Wirth ist nur in die Schulter getroffen und soll außer Gefahr seyn. Der junge Mensch, sagt man, habe die Tochter vom Hause geliebt, sey aber von dem Vater abgewiesen und aus dem Dienst entlassen worden.

Zwei Tage später, als in Rheims die Watermörderin hingerichtet worden, geschah in Pontiers die Hinrichtung zweier Eheleute (Viron), welche ihre Mutter und Schwiegermutter, die

Wittwe Roche, vergiftet hatten. Merkwürdig genug waren die Angeklagten Anfangs freigesprochen worden, indem die Geschwornen in ihrer Meinung gleich getheilt waren. Ehe aber noch das Urtheil schriftlich aufgesetzt war, änderte einer der Geschwornen seine Meinung, und die Verurtheilung erfolgte mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof trat einstimmig der Mehrheit bei. Wenige Stunden vor der Hinrichtung schwur der Mann, daß er allein seine Mutter vergiftet habe, und seine Frau unschuldig sey. (b.3.)

London, vom 27. Oktober.

Der Oxford Herald meldet: „Dem Doctor Pett, Erzieher des verstorbenen Hrn. Canning, hat der König bekanntlich das durch den Tod des Doctor Goodenough erledigte Bisthum Carlisle, als Beweis der Achtung gegen Hrn. Canning angeboten, welches aber der Doctor ablehnte, indem er mit seinem jetzigen Kirchenamte vollkommen zufrieden sey. Drei Wochen später ließen Se. M. Ihr Anerbieten wiederholen, mit dem Bemerken: „es sey kein Schritt geschehen, bis der Doctor Zeit gehabt, seine Ablehnung noch einmal zu überlegen, und der Bischofsstuhl stehe ihm noch offen.“ Doctor Pett beharrte, obwohl mit dankbarer Anerkennung der k. Freigebigkeit und Herablassung, bei seinem ersten Entschlusse, und das Bisthum ist seitdem dem Bischof von Rochester Dr. King zu Theil geworden. Wir wissen nicht, welches am meisten zu bewundern ist, das zweite Anerbieten oder die zweite Ablehnung.“

Briefe aus Gibraltar vom 2ten d. erzählen, daß daselbst eine Deputation Mauren von dem Kaiser von Marocco angekommen war, um schnell segelnde Schiffe zu kaufen. Der Sohn des Pascha von Tanger befand sich unter ihnen. Man glaubt, daß die zu kaufenden Schiffe bestimmt sind, gegen Flaggen der nördlichen Nationen Europa's zu kreuzen.

Die Neger auf den Gütern der Mrs. Gibbs auf der Insel Tortola haben sich geweigert zu arbeiten, in der falschen Voraussetzung, daß sie durch das Testament ihres vormal. Herrn ihre Freiheit erhalten hätten. Sie gaben weder dem Zureden der Beamten, noch dem der methodistischen Missionäre Gehör, und wurden zuletzt so unruhig, daß man sich, in Ermangelung anderer Mittel, genöthigt sah, 200 zuverlässige Neger aufzubieten, und sämtliche Auführer am 17. Au-

gust in Gewahrsam nehmen zu lassen; zwei Räufersführer sind entkommen. Die Untersuchungen gegen die Schuldigen hatten am 19. dess. Mts. bereits, begonnen. (b.3.)

Paris, vom 27. Oktober.

Vorigen Sonntag hat Hr. Delcourt seine beabsichtigte Luftfahrt angestellt, allein ohne den Osagen Waffschiff mitzunehmen, indem die Polizei die Aufsteigung des indischen Fürsten nicht hatte zugeben wollen.

Der berühmte Schreiber: Secretär des Beaumarchais hat einen Prozeß veranlaßt. Dieses seltene Möbel, das 7 Fuß breit ist und 136 geheime Schubfächer enthält, kam nach B's. Tode an einen Liebhaber von Curiositäten; kürzlich wurde es, zur Ausbesserung einiger Springfedern, einem Mechanikus übergeben, der nicht weniger als 6000 Fr. Arbeitslohn fordert, worüber er nun beim Handelsgerecht verklagt worden ist.

In der Nacht zum 25ten d. sind von einem neuen Gebäude alhier 300 Pfd. Blei gestohlen worden. In derselben Nacht sind von dem Wirt um die Säule des Vendome: Platzes 2 Stäbe entwendet worden.

Aus Perpignan meldet man unterm 20sten d. M., daß die Verbindungen mit Barcelona, die seit 4 Monaten etwas unterbrochen gewesen, ihre gewohnte Lebendigkeit wieder zu gewinnen anfangen. Die hauptsächlichsten Stellen auf der Heerstraße sind von k. Truppen besetzt. (b.3.)

London, vom 24. Oktober.

Von dem Luxus, welcher bei dem Gastmahl herrschte, das die Direktoren der ostindischen Compagnie dem neuernannten General: Gouverneur Lord Wm. Bentinck in der City of London tavern bei seiner Eideiskeitung gaben, kann man sich daraus einen Begriff machen, das die den Hof zuwellieren Rundel und Bridge für das von ihnen entliehene Gold: und Silbergeschire gezahlte Vergütung allein beinahe 400 Pfd. St. betrug! Zu diesem Geschire gehört auch eine große Wase, welche einst das Eigenthum des Herzogs von York gewesen war.

Aus dem erwähnten Aufsatz über Canning aus dem National: Intelligencer, theilen wir folgende Stelle mit: „Canning war durch und durch ein Britte. Britisch waren seine Gefühle, seine Zwecke, seine ganze Politik und alle seine Plane. Der Einfluß, die Größe, die Herrschaft Britanniens waren die Träume seiner Jugend; sie über

den ganzen Erdbreis zu verbreiten, selbst nach den fernen Regionen hin, wo einsam die Ströme Columbiens fließen, war das stete Bestreben seines reifen Alters. Deswegen hatte die Gewalt einen Werth für ihn und dazu wandte er sie an. Griechenland überließ er seinem traurigen Schicksale, obgleich alle Erinnerungen und Schönheiten dieses geweihten Landes in ihm lebendig waren; denn die Frage seiner Befreiung aus der so langen, so bitteren, so unchristlichen Sklaverei war ihm eine türkisch und europäische, nicht eine britische Frage. Ausschließend wegen Britanniens, sagte er den Entschluß, Frankreich und Europa im span. Amerika entgegen zu wirken. Wegen Britanniens bewachte er die W. St. und arbeitete ihnen entgegen. Er hatte Scharfsinn genug, die gegenwärtigen und geheimen Quellen unserer Schifffahrt, unsers Handels, unsrer Marktfaktkräfte einzusehen. Dieser Kenntniß gemäß nahm er seine Maasregeln, und wenn wir auch glauben oder glauben möchten, sie seyn nicht immer weise gewählt, da in dem Verkehr der Nationen nur wahre Liberalität wahre Weisheit genannt werden mag, so nahm er sie doch in einem ächt britischen Geiste.“

Der Bildhauer Bartolini in Florenz hat einem englischen Edelmann geschrieben, er sey bereit, eine unvollendete Wase, welche Napoleon's Andenken zugebracht war, als ein Denkmal für Herrn Canning zu vollenden, wenn sich eintaufend Subskribenten, jeder zu 2 Guineen, fänden, unter denen alsdann das Kunstwerk ausgestellt werden soll. Diese Wase mißt 12 Fuß in der Höhe, mehr als 40 im Umfang, und wird von Kennern jetzt schon bewundert.

Hr. Upcott, einer der Bibliothekare der London Institution, einer der größten Kenner der älteren englischen Literatur, hat vor längerer Zeit eine sehr interessante Entdeckung gemacht. Er fand nämlich im Laden eines Käsehändlers in der City die Original: Handschrift einer Farce des berühmten Dichters Chatterton, der sich im 18ten Jahre seines Alters, und nachdem seine Gedichte die Bewunderung seines Zeitalters erregt hatten, das Leben nahm. Bisher hatte man an der Aechtheit der meisten zweifeln wollen, da man einem so jungen Manne kaum diese poetische Größe zutrauen wollte: daß diese Farce, the Revenge, aber ächt sey, geht daraus hervor, daß Chatterton's Quittung über das Honorar, das er dafür von Henslow, dem Eigenthümer

des Maria la bonne Gartens, wo sie aufgeführt wurde, empfangen hatte, dabei befindlich ist.

Robert Taylor, der beschuldigt worden, im vorigen Februar lästerliche Reden gegen die Religion gehalten zu haben, ist von der Ringsbeuch für schuldig befunden worden.

In Sincapore beträgt die Zahl der Einwohner 13,750 Seelen, worunter nur 3443 Frauen. (b.3.)

Von der Nieder: Elbe, vom 2. November.

Am 23. Oktober war eine russische Fregatte mit dem kaiserl. russischen Gesandten, General Grafen von Suchtelen, welcher 4 Monate abwesend war, nach Stockholm zurückgekehrt.

Am 9ten v. M. wurde in Schweden der diesjährige vollendete Theil des Götha: Kanals der Schifffahrt geöffnet; er geht von Norsholm bis zum See Asplång, durch denselben, dann vor Snöstwitsborg und Jämsved bis Wenneberga. Es sind jetzt von der Kanallinie nur noch 7000 Ellen bis Ödertöping und von da 10,000 bis in die Ostsee übrig. — Die Witterung in Schweden ist für diese Jahreszeit unerhört warm. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 1. November.

Der Geschäftsführer, welcher zur Zeit der britischen Truppensendung nach Portugal, von dem Hause Rothschild nach Lissabon geschickt wurde, um die von demselben übernommenen Zahlungen dort zu besorgen, ist seit mehreren Wochen wieder nach Frankfurt zurückgekehrt, weil, wie hinzugefügt wird, der Gegenstand seiner Mission erledigt ist. Man möchte vielleicht hieraus folgern, daß die in auswärtigen Blättern so viel besprochene Räumung der pyrenäischen Halbinsel, oder wenigstens Portugals, von den fremden Truppen nicht sehr entfernt sey. — An die Stelle des früher verbreiteten, aber als grundlos befundenen Gerüchtes, die Familie Rothschild beabsichtige, ihren zeitlichen Wirkungskreis auf engere Grenzen zu beschränken, heißt es im Gegentheile, dieselbe werde noch zwei Häuser, wahrscheinlich unter der Firma jüngerer Mitglieder ihrer Familie, an solchen Hauptpunkten des europäischen Geldverkehrs errichten, wo zeitlich nur Kommanditen bestanden. Man nennt als einen dieser Punkte Amsterdam, und vermuthet, daß mit dem andern Petersburg gemeint sey.

Der Festungsbau zu Ingolstadt in Bayern wird mit größter Thätigkeit fortgesetzt. In vier

Steinbrüchen sind gegenwärtig schon über tausend Menschen beschäftigt, und die Zahl derselben soll im nächsten Jahre auf fünftausend erhöht werden, wodurch viele hilfsbedürftige Menschen Verdienst und Brod finden. Es sind bereits Ziegeleien errichtet, in welchen im Laufe eines Sommers 3 Mill. Backsteine gefertigt werden können. Hierzu kommen noch die Lieferungen von allen Gattungen der erforderlichen Baumaterialien im Wege des Affords.

Zu A. bei Würzburg versuchte ein unbekannter Kerl Nachts in ein Bauernhaus zu steigen. Schon war er mit dem Oberkörper im Fenster, als der Eigener des Hauses ihn mit starker Hand packte und um Hilfe rief. Der Knecht erschien augenblicklich, und schnitt mit einem Messer dem Diebe das eine Ohr ab. Dieser ward nun seinem Schicksale überlassen; das Ohr soll im Landgerichte deponirt, der Einbrecher aber noch nicht ausgemittelt seyn. (b.3.)

Wien, vom 30. Oktober.

Am 26. Septbr. hielt der neue Erzbischof von Erlau, der, auch als Dichter bekannte, Ladislaus Pyrker von Felsö Eör, gewesener Patriarch von Venedig, seinen prachtvollen Einzug in Erlau. Den Tag darauf war die Installation, bei welcher durch zwei Springbrunnen, aus welchen Wein floss, und durch zahlreiche Spenden von Wein, Brod und Fleisch für die Befahrung und die Armen dafür gesorgt war, daß jede Klasse an dem allgemeinen Jubel Antheil nehmen konnte.

In den ersten Tagen dieses Monats war der ungarische Bildhauer Ferenczy von einer in das Vannat unternommenen Donareise wohlberhalten mit seinem Schiffe und einer beträchtlichen Ladung mehr oder minder mächtiger (ausgeschälter, nicht gesprangter) Blöcke weißen Marmors, aus der Dognacksker Gegend, in Ofen angekommen. Die Schwierigkeiten einer so weiten Reise in eine so abgelegene Gegend und einer so mühsamen Unternehmung lassen sich leicht ermessen. Der Künstler ist mit der Ausbeute, wie mit der Quantität des Steins vollkommen zufrieden, und beschäftigt sich jetzt, eine taugliche Werkstätte auszusuchen. (b.3.)

Madrid, vom 16. Oktober.

Der Geburtstag des Königs ist mit großen Festlichkeiten in Tarragona begangen worden. Der König ist sehr wohl, und erhält täglich Deputationen aus verschiedenen katalonischen Orts

schaften. Die Verwelsung des Hrn. Seca, des Marquis v. Cordenas und eines Geistlichen aus Madrid ist eine Strafe für das Betrügen dieser Männer bei der Abreise Recacho's, indem man nämlich ermittelt hat, daß sie die Anstifter der damals statt gehabten Unruhen gewesen waren.

Das nach Havannah bestimmt gewesene Linienschiff el Soberano, wird von Radix nach dem Mittelmeere abgehen. (b.3.)

Paris, vom 29. Oktober.

Im Phare liest man: „Der Handelsstand wird mit Vergnügen erfahren, daß die Regierung gesonnen scheint, dem Unfug der Seeräuber ein Ende und Algier für die Folge unschädlich zu machen. Man spricht davon, die Station zu vermehren, um die Handelsfahrzeuge in jenen Gewässern kräftiger zu unterstützen. Auch sagt man, daß der Marschall Herzog v. Ragusa zum Befehlshaber der Truppen ernannt sey, die bei Algier landen sollen, und deren Anzahl auf 20,000 Mann angegeben wird.“

Frankreich hat gegenwärtig 820 Schiffe, welche den außereuropäischen Handel betreiben, 1800 für die größeren und 5380 für die kleineren Küstenschiffen. Diese 8000 Schiffe halten 744,000 Tonnen, und beschäftigen 57,200 Seeleute.

Vorgestern hat die hiesige Zuchtpolizei zum ersten Mal das Sacrilegium-Gesetz vom 20. April 1825 in Anwendung gebracht. Ein Mann von 67 Jahren, vormals Militär, der unzählige Wilder und Wäcker in der Kirche vertheilt hatte, ist zu fünfjähriger Haft und 500 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Ein junger Schneidergesell, Namens Julien, hat seine Geliebte, die den romantischen Namen Arsene führt, weil die Eltern sie ihm nicht zur Frau geben wollten, vorgestern Abend durch 5 Messerstiche zu ermorden versucht, worauf er sich selbst 3 Stiche beibrachte. Beide leben noch; das Mädchen scheint am meisten in Gefahr.

Die Kette der zur Galeerenstrafe Verurtheilten ist am Donnerstag vom Vicetre nach Toulon abgeführt worden. Diese Kette bestand aus 104 Individuen, unter welchen 20 Militärs waren, die in Folge des Gesetzes von 1793 (gegen Diebstahl etc.) verurtheilt sind, und die größtentheils aus dem Norddepartement kommen. Diese Unglücklichen haben allen Anwesenden das größte Mitleid eingeflößt. (b.3.)

London, vom 26. Oktober.

Vorgestern wurde auf der Themse ein Ver-

such mit dem griechischen Dampfbote Irresistible angestellt, welcher allen Erwartungen vollkommen entsprach; es soll daher unverzüglich nach dem Mitteländischen Meere abgehen, um zu Lord Cochranes Geschwader zu stoßen.

Von mehreren unserer Kaufleute in Lissabon wird gemeldet, daß sie nahe daran wären, ihre Habe zusammen zu packen und das Land zu verlassen, so sehr fange ihnen an, der politische Zustand des Landes widrig zu werden. Der Cours war bis 48 auf England gefallen, allein wenige Kaufleute hatten Muth genug, Wechsel abzugeben; Gold; und selbst Silbergeld ver schwand immer mehr, und man besorgte, daß die Zahlung für abgegebene Wechsel, die dem Gebrauche nach, halb in Papiergeld und halb in Baarem geschieht, für diese letztere Hälfte in Kupfergelde, welches noch dazu sehr an Werth verloren hatte, erfolgen würde. Die portugiesischen Kaufleute schienen jedoch nichts Revolutionnaires zu befürchten.

Der heutige Courier meldet: „Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 5ten und Zante vom 11ten d. M. war der Sultan fortwährend bemüht, Feindseligkeiten zu vermeiden, that aber auch keinen Schritt zu einer befriedigenden Ausgleichung. Die Nachricht von dem, von Seiten des Admirals Codrington mit dem Pascha am 26. September abgeschlossenen Waffenstillstand, war am 5. Oktober in Konstantinopel noch nicht angekommen, sie wird aber wohl am 6ten oder 7ten dort eintreffen. Admiral Sir E. Codrington's Depeschen melden, daß die ägyptische Flotte im Hafen von Navarin den Waffenstillstand verlegt hat. Am 4ten d. M. wurde eine Division dieser Flotte vom Admiral Sir E. Codrington aufgehalten, die nach Patras zu steuerte, um diesem Plaque, wie es sich später ergab, zu Hülfe zu kommen. Es stieß noch eine andere Division später hinzu. Admiral Codrington machte ihnen bemerkt, daß sie den Waffenstillstand verletzten, den er mit Ibrahim Pascha geschlossen. Der türkische Befehlshaber entgegnete, er handele nach den Befehlen, die er von dem Pascha erhalten habe, und that, als ob er nicht wisse, daß das, was er gethan, eine Verletzung des bestehenden Waffenstillstandes sey. Admiral Codrington feuerte auf einige von den französischen Schiffen, damit sie ihre Flagge aufziehen sollten. Drei oder vier leisteten aber nicht Folge; man ging unverzüglich an Bord der Schiffe, und

es verlautete der auffallende Umstand, daß sie durch einen türkischen Firman geschützt waren. Man ließ sie am Ende weiter segeln. Anfangs zeigte der engl. Admiral der ägyptischen Flotte, die den Hafen von Navarin verlassen hatte, an, sie solle, da sie den Waffenstillstand verlegt hatte, weder weiter segeln, noch nach Navarin zurückkehren dürfen. Er beharrte jedoch nicht darauf, und am Tage, wo die Depeschen abgingen, (am 11ten), waren die Schiffe schon auf dem Wege, zu der übrigen Flotte zu stoßen. In demselben Tage (11. Oktbr.) sah man von Zante aus schon die russische Flotte, die zu der des Admirals Codrington stoßen soll.“ (b.3.)

Türkische Grenze, vom 24. Oktober.

Durch einen von Patras angekommenen Schiffskapitain erfährt man, daß eine Abtheilung von acht griechischen Schiffen, wobei auch das Dampfschiff, in den Golf von Patras eingedrungen war, und am 2. Oktober fünf türk. Schiffe, die sich seit einiger Zeit in diesem Golf

befanden, verbrannt hatte. Außerdem hielt sie drei türkische Schiffe an, welche Korinthen für Triest einladen, und wovon eins schon seine ganze Fracht hatte; mehreren andern österreichischen Schiffen, unter denen sich auch der oben erwähnte Kapitain befand, gelang es, sich den Händen der Griechen zu entziehen, und ohne Ladung nach Zante zu entkommen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Der Schleier, mit dem Maria Stuart ihr Haupt bedeckt haben soll, als ein falscher Hieb des Scharfrichters sie in die Schulter getroffen hatte, befindet sich gegenwärtig im Besitz von Sir J. Cor-Hippisley, der von mütterlicher Seite ein Nachkömmling der Stuarthe zu seyn behauptet. Der Schleier ist 89 Zoll lang und 43 breit.

Im Herzoglichen Garten zu Württemberg wurde diesen Sommer ein Kürbis von ungewöhnlicher Größe gezogen. Derselbe hatte die Schwere von 153 Pfund. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin Eduard Köhler, Carl Sponholz und Eduard Witte; die Studierenden der Philosophie Eduard Klünder und Fedor Alexandroff, und die Studierenden der Theologie Andreas Berg und Carl Heinrich Vogt, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 20. Oktober 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notar.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat findet sich bei gegenwärtig eingetretener Schlittenbahn veranlaßt, die gewöhnlichen polizeilichen Verbote und Anordnungen, als:

1) Niemand darf zuwider des Allerhöchsten Befehls, in den Straßen der Stadt mit drei neben einander gespannten Pferden fahren, bei einer Strafe von 500 Rbl. für das dritte Pferd.

2) Jeder in der Stadt fahrende Schlitten muß mit einer gewöhnlichen Glocke oder Schelle versehen seyn.

3) Beim Begegnen der Equipagen oder Schlitten muß der Kutscher jedes Mal zur rechten Hand ausweichen und der entgegenfahrenden Equipage dasselbe zu thun, juraten, auch unter keinem Vorwande schnell fahren.

4) Beim Halten der Equipagen auf den Straßen oder vor den Häusern, darf der Kutscher unter keinem Vorwande dieselbe allein lassen, sondern muß auf derselben sitzen bleiben.

5) Der auf den Straßen und Gehöften zusammengehaufte Schnee und Ausbebragt darf nicht auf den gekroenen Embach geführt, oder auf den Straßen abgeschüttet werden, sondern muß sofort auf die in jedem Stadttheile zu diesem Zwecke angewiesenen, gewöhnlichen Plätze geschafft werden.

6) Die Schnee-Gruben oder Hügel auf den Straßen müssen jeder Zeit zugeworfen und egalisiert werden, und hat jeder Hausbesitzer streng darauf zu sehen, daß diese Anordnung längs seiner Straßen-Grenze bis zur Mitte der Gasse erfüllt werde; so wie auch

7) daß die eisglatten Stellen entweder aufgeschabt oder mit Sand bestreut sind — desmittelft wiederholt in Erinnerung zu bringen und die resp. Einwohner, die solches angeht, andurch

streng zu verpflichten, die oben erwähnten polizeilichen Anordnungen nicht nur selbst strikte zu erfüllen und sich unter keinem Vorwande eine Abweichung von selbigen zu erlauben, sondern auch die genaueste Beobachtung derselben ihren Kutschern und Domestiken einzuschärfen, widrigenfalls sie sich bei Contraventionen in die Unannehmlichkeit versehen, von den hiezu angewiesenen Polizei-Beamten auf den Straßen angehalten und zur unaufhaltigen Erfüllung dieser heilsamen Verordnungen adstringirt zu werden.

Dorpat, den 1. November 1827.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsch.

Sehr. Wilde.

Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung, in Folge Requisition des Dörptischen Herrn Kreisarztes, desmittelt bekannt macht, daß in dem Wilnaschen und Pleskowschen Gouvernemente die Pörsdörre unter dem Rindvieh ausgebrochen ist, warnt sie zugleich sämtliche resp. hiesige Einwohner gegen den Ankauf gänzlich fremden und seuchenhaften Viehes, damit dieses verheerende Uebel nicht auch in diesen Gegenden ausgebreitet werde.

Dorpat, den 1. November 1827.

Polizeimeister Obrist. v. Gessinsch.

Sehr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Bevollmächtigte der Direction der in St. Petersburg errichteten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie, Kaufmann F. W. Wegener, hat die Ehre, in Folge der am 22. Juni dieses Jahres Allerhöchst bestätigten Statuten, und des ausschließlichen Privilegiums besagter Compagnie zur Versicherung aller Arten von Eigenthum in hiesiger Stadt und der ganzen umliegenden Gegend, hiermit dem hochgeachteten Publico anzuzeigen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, Jedermann, der sein Eigenthum gegen Feuers-Gefahr bei der Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie zu versichern wünscht, zu jeder Zeit, ausgenommen Sonn- und Festtage, sich an ihn wenden kann in seinem eigenen Hause am großen Markt. Dorpat, am 1. November 1827.

Wenn für das im künftigen Sommer unter dem Gute Altnurke, unweit Werro, etwa wieder ein Lager stehende Militair Holzlieferungen statt finden sollten; so erbietet sich die Altnurksche Gutsverwaltung zu diesem Behuf Holz zu verkaufen, wie auch,

wenn es verlangt wird, die Abgabe zu besorgen, welches denen, die davon Gebrauch zu machen wünschen, desmittelt zur Kenntniß gebracht wird.

Kaufgesuch.

Wer eine Quantität von 600 Eof Roggen und 600 Eof Gerste nach dem Gute Compä, bei Jeme, zu liefern übernehmen will, wird ersucht, die Bedingungen und den Preis dem Buchhalter Hermann auf Karlowa mitzutheilen.

Zu verkaufen.

Die alljährlich bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung einzureichenden Haus-Listen sind bei mir für 16 Kop. zu haben.

J. C. Schünmann.

Vorzüglich schönes Moskowsches Mehl, so wie gelbe und marmorirte Kasansche Seife ist zu haben in der Bude des Herrn P. M. Thun, unter dem Wessinskischen Hause.

Im Kaufhose, unter Nr. 25, sind für billige Preise zu haben: frische norde Heeringe und außerordentlich gute Talglöcher, auch sehr schönes moskowsches Mehl pr. Epsd. 270 Kop. bei

J. E. Henningson.

Personen, die verlangt werden.

Bei Herrschaften auf dem Lande werden folgende Personen gesucht, als: eine erfahrene und ordentliche Wirthin, die auch zugleich das Essen zu kochen übernimmt und versteht; eine geschickte und gestittete Person, als Aufseherin bei kleinen Kindern, die auch in weibl. Handarbeiten geübt ist; und ein ordentlicher, treuer und nüchtern Diener. Unterzeichnete, wohnhaft im Maykowschen Hause, dem Herrn Staatsrath Deutsch gegenüber, erteilt hierüber nähere Auskunft.

Domenech.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Branntweinbrenner, der bis jetzt 4 1/2 Eof Halbbrand in Silber aus einem Epsd. Korn, oder auch 27 Eofe rigisch aus 1 Eof Roggen, und 13 Eofe aus 1 Eof Gerste gebrannt hat, wünscht für den Winter ein Engagement, oder auch nur die Küchen auf vorstehende Bedingungen einzurichten. Zu erfragen beim Hrn. Posthalter der Dörptischen Poststation.

Ungekommene Fremde.

Der Herr Präsident der Messungs-Commission von Smitten, kommt v. Lande, logirt bei Hro Durch. der Frau Fürstin Warclai de Tolly; Hr. Titulair, der Frau Fürstin Warclai de Tolly; Hr. Rath und Ritter Waradulin, kommt von Riga; Hr. Garde-Major Baron v. Uexküll, kommt von Elbau; Hr. Arrendator Lejus, Hr. Graf Mann-Teuffel, Hr. Kirchspielsrichter v. Lilienfeld, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dörptische Zeitung.

N^o.

90.



Mittwoch, den 9. November, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bräker.

Neval, vom 29. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser und -Herr sind heute früh hier eingetroffen.

Konstantinopel, vom 3. Oktober.

Am 4ten d. M. (dem 12ten des Monats Nebinlewid) wurde in dieser Hauptstadt das Mewind, ein von Sultan Murad dem Dritten im Jahre der Hedschira 996 (1587) nach Christilicher Zeitrechnung) zur Ehre der Geburt des Propheten eingefestetes Fest, auf die gewöhnliche Weise durch den feierlichen Zug des Sultans und seines Hofstaates nach der Moschee Sultan Ahmeds des Zweiten, unter großem Zulaufe des Volkes, gefeiert. — In den ersten Tagen dieses Monats traf hier ein Abgesandter des Chans der Bucharen ein, welcher dem Sultan, als Nachfolger der Chalifen, im Namen dieses Chans, seine Verehrung zu bezeigen und Geschenke darzubringen beauftragt ist. — Einiges Aufsehen erregte die unlängst erfolgte Verweisung der reichen armenischen Wechsler: Famille Linghir: Olgu, über deren Veranlassung

bisher noch großes Dunkel obwaltet. — Die Truppen-Übungen werden, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit, meistens unter persönlicher Leitung des Sultans, fast täglich fortgesetzt. — Auf die Nachricht, daß mehrere Fahrzeuge der Insurgenten in der Nähe von Scio, und namentlich in dem Kanal zwischen dieser Insel und Tschisme, kreuzten, um die Absendung von Verstärkungen vom festen Lande dahin zu hindern, was ihnen bisher auch gelungen ist, wurde hier sogleich Befehl zur Ausrüstung einer Expedition nach Mytilene und Scio gegeben, welche aus 1 Korvette, 6 Briggs, 2 Galeetten und mehreren kleinen Fahrzeugen und Transportschiffen bestehen, und unter Kommando des Chalil: Kupudan nächstens dahin abgehen soll. Man befürchtet, daß die Griechen nicht bloß die Blokade von Scio, sondern einen wirklichen Angriff gegen diese Insel und Mytilene beabsichtigen, wozu der Plan auf Syra verabredet, und Oberst Sabvier mit seinen Taktikos zur Theilnahme an demselben aufgefordert worden seyn soll. Es heißt nun zwar, daß dies

ser Plan wieder aufgegeben worden; allein die Pforte fährt nichts desto weniger fort, die nöthigen Verteidigungsanstalten zu treffen.

So eben verbreitet sich hier die Nachricht von einem Waffenstillstande zwischen Ibrahim Pascha und dem englischen und französischen Admiral bei Navarin. — Der Hattischerif, welchen der Großherr unterm 2ten des Monats Safer (24. August d. J.) an sämtliche Bezire, Pascha's von drei Noßschweifen, in Bezug auf den Pacifikations-Vertrag vom 6. Juli erlassen haben soll, wird von dem österreichischen Beobachter für untergeschoben erklärt. — Der Musti soll ein Fetwa (Beschluss des Sultans) verworfen haben, welches einer Art von Verständigung mit den Griechen günstig war. — Man glaubt, daß aus Morea bald eine ähnliche Unterwerfungs-Akte eingehen werde, als aus einem Theil des griechischen Festlandes. Heut ist durch öffentliche Zusage verboten worden, von etwas anderem als von eigenen Angelegenheiten zu reden, und soll derjenige bestraft werden, der das Gerücht von einem bevorstehenden Kriege verbreitete. Die Türken in Candia widersehen sich der Einführung des neuen Militärsystems. Die neuen Steuern erregen vieles Mißvergnügen. In Lokar ist der neue Steuerbeamte sammt dem Mollah und dem Mustellim ermordet worden.

Die Seeräuberei hat nicht nur in den Gewässern des Archipelagus, sondern selbst in den entlegeneren Theilen des mittelländischen Meeres, ja sogar im adriatischen Golf, auf eine Art überhand genommen, die alle Beschreibung übersteigt. Man zählte bloß im Laufe des Septembers über 50 beraubte, ausgeplünderte oder gänzlich weggenommene Handelsfahrzeuge aller Nationen.

(östr. Beob.)

Alexandrien, vom 10. September.

Die von hier nach Morea abgesegelte Flotte des Pascha zählt 5 Fregatten, 7 Corvetten, 6 Briggs und 3 Goeletten unter dem Befehl des Moharrem Bey, des Pascha's Eidam. Derselbe hat seine Flagge am Bord der in Marseille gebauten Fregatte Guerriere von 60 Kanonen, auf welcher sich mehrere französische Seeofficiere befinden, als der Contre-Admiral Lottellier und der Fregatten-Capitän Bomper; mehrere andere sind auf den übrigen Schiffen. Hr. Hulot, auf der Brigg Medrie-Saba, hat die Leitung der Vran der. Auf der Corvette Washington befindet sich ein Franzose. Durch den Tod des Kriegsmi-

nisters Mehmet Bey und des Statthalters von Oberägypten, Abdin Kaschaf (er war von der meuterischen Reiterei, die ihren rückständigen Sold forderte, umgebracht worden) haben die Europäer, insonderheit die Franzosen, zwei mächtige Gönner verloren. Der neue Kriegsminister, Mohamont-Bey, ist dem neuen System und überhaupt den Europäern abhold. Daher ist jetzt das Lager bei Cairo im Noth; es zählt kaum 3000 Mann, den Exercitienmeistern wird, namentlich von den türkischen Officieren, nicht mehr gehorcht. Alles, was der Oberst Bey früher Gutes eingerichtet hatte, ist so gut, wie verschwunden. Zudem befindet sich der Pascha, was die Finanzen betrifft, in übler Lage. Die europäischen Officiere haben seit 12 Monaten, die türkischen seit 10, keinen Sold erhalten. Die Desertion ist sehr stark, besonders während der dunkeln Nächte; sie laufen alsdann zu 30 auf ein Mal fort. Der Major-General Osman-Bey, der sich im Lager befindet, zeigt eine sehr widerwärtige Unentschiedenheit, da er keinen Schritt auf eigene Gefahr zu thun wagt. Das Volk schmachtet in Elend, die Steuern sind ungeheuer. Viele Jahre und tüchtige Ueberschwemmungen des Nil sind erforderlich, um die gewaltigen Summen, die die Expeditionen nach Morea kosten, zu ersetzen. (b.3.)

Paris, vom 30. Oktober.

Ueber den Krieg mit Algier verlautet noch immer nichts Näheres. Im September hat ein k. Kriegsschiff unweit Corsica einen Corsaren unter algierischer Flagge mit 40 Mann aufgebracht. Letzteren wird jetzt in Toulon der Prozeß gemacht, und wahrscheinlich werden sie als Seeräuber zum Tode verurtheilt werden.

Eine Nachahmung von Goethe's Faust, in 3 Akten (von Hrn. Theaulon), ist mit Beifall auf dem Theater des Nouveautés gegeben worden.

Hr. Delaunay, der die Osagen von Amerika nach Paris gebracht hat, ist wegen einer 28 Jahre alten Schuldforderung einer Dame, ins Schuldgefängniß gesetzt worden.

Die Polizei hat in dem Keller eines im Bau begriffenen Hauses auf einmal 28 Diebe, sammt einer Menge gestohlener Sachen, erwischt.

Sonnabend früh ist bei einem hiesigen Schneider eine Explosion durch das Gas erfolgt, so daß alle Fensterscheiben im Laden zersprangen und mehrere Sachen verbrannt wurden. Ein

Mädchen, das sich im Laden neben der Gasröhre befand, hat jedoch keine Verletzung erhalten. Eine ähnliche Explosion, aber durch pulverisirten Kobalt, der sich durch Reibung entzündet hatte, erfolgte vor Kurzem bei einem Droguisten.

In Lille wüthen die Kinderblattern mit großer Heftigkeit. Die Nachlässigkeit der Eltern hat eben so viel Schuld daran, als der Mangel an Eifer bei den Aerzten. Unter andern liegt ein schönes Mädchen von 18 Jahren, der die Blattern geimpft worden sind, sehr gefährlich an dieser Krankheit danieder.

Das südliche Frankreich wird an mehreren Orten von starken Ueberschwemmungen heimgesucht.

Der Departementsrath von Corsica hat die Regierung ersucht, eine Niederlassung der Griechen auf jener Insel zu begünstigen. (b.3.)

London, vom 27. Oktober

Lord Amherst und seine Familie sind auf einer Reise in Ober-Indien begriffen; sie befanden sich, den neuesten Nachrichten zufolge, an der Gränze des Gurkha-Landes. — Am 24. April brachen in Calcutta fünf Feuersbrünste zu gleicher Zeit aus. Der Jaun Bazar, ein nur von Eingebornen bewohntes Stadtviertel, meist aus Bambushütten bestehend, gerieth in Flammen, und in einer Viertelstunde verbreiteten sich dieselben in einem Umfange von beinahe drei (engl.) Viertelmellen. Ein starker Nordwestwind vermehrte die Heftigkeit des wüthenden Elements; Menschen und Thiere rannten in wilder Verwirrung durcheinander; um 10 Uhr Abends fielen ungeheure Regengüsse, so daß über 12000 Menschen ohne Obdach in der schauerlichen Witterung umherirren mußten. Die Anzahl der abgebrannten Wohnungen beträgt 1840; man hielt das Feuer für angelegt. — Die Birmanen haben sich zu Mangun die furchterlichsten Grausamkeiten gegen die rebellischen Peguer erlaubt. Diese wurden zu Hunderten zusammengebunden und, im eigentlichen Sinne, in Stücke gehauen. Den Anführern wurden die Köpfe abgeschnitten und ein Stück Holz durchgestoßen. Einige Tausende suchten nach Amherst-Town zu entfliehen, kamen aber größtentheils bei dem Versuche um.

Auf den Gesellschafts-Inseln hat sich eine Perlenfischer-Compagnie gebildet. Die Eingebornen tauschen für die Perlen engl. und franz. Fabrikate ein.

Die vor ungefähr 20 Jahren von einigen

Schotten unter Lord Selkirk gestiftete Colonie im Inneren von Canada, zu Fort Daer (nach dem Namen des ältesten Sohnes in der Familie Selkirk so genannt), ist in sehr blühendem Zustande. Die Seen Manitouba und Winnipeg sind an Fischen sehr ergiebig; auch Viehzucht und Feldfrucht gedeihen. Sämmtliche Colonisten wohnen in wohlgebauten Häusern. Die Colonie liegt am rothen Flusse (Red River) unter 50° N. B. und 97° W. L. (Greenwich), also dem stillen Meere näher, als dem Atlantischen.

Am 15. Sept. haben 26 Häuptlinge des Seneca Stammes der sechs Nationen (Indianer innerhalb des Gebiets der Vereinigten Staaten) den berühmten Jaugojawathau (gewöhnlich Roth-Jacke genannt) ihr bisheriges Oberhaupt, einen 70jährigen Greis, förmlich abgesetzt, weil er Feindschaft mit den Vereinigten Staaten zu erregen strebte, und sich der Einführung der Civilisation, der Schulen und des Christenthums widersetzte.

Schreiben aus Curacao vom 25. August: Unsere heutige Courant meldet: „Seit wir zuletzt die Ankunft von Schiffen aus Lagunaira und Pto. Cavello meldeten, vernehmen wir, daß spanische Kaper vor Lagunaira kreuzten, namentlich eine Corvette Fama, eine Brigg Cometa und zwei kleinere Schiffe. Sie haben eine reiche Beute gemacht: die columbische Brigg Emelia Mathilde, von Hamburg mit einer Ladung von 90,000 Pfd. Sterl. Werth kommend, ist von ihnen vor dem Cabo Blanco genommen worden. Gedachte Schiffe gehören nicht zu der erwarteten spanischen Expedition, noch zu einem spanischen Geschwader in Westindien, sondern sind armirte Privatschiffe, die Commission aus Havanna haben. Man sagt, daß noch zwei andere Kaper unter spanischer Flagge zwischen Puertorico und St. Thomas kreuzen.“ (b.3.)

Aus den Mainregernden, vom 3. November. Am 30. Okt. traf der Feldmarschall Fürst v. Wrede in München ein und übernahm wiederum das Armee-Commando.

In Würzburg war der Ertrag der Weinlese, im Ganzen genommen, über alle Erwartung ergiebig, und die Qualität vorzüglich, theils dem 1807r, theils dem 1818r gleich, oder nahe kommend. Am Genesersee fiel dies Jahr die Weinlese sehr ergiebig aus, wie auch in andern Theilen der Schweiz. — Ein Weinbauer im Kanton Schaffhausen, welcher überwiefen wurde, 2 Mal

seinen Weinmost mit Wasser verfälscht zu haben, ist an den Pranger gestellt und hierauf ein Jahr ins Zuchthaus gesteckt worden. — Zu Genf sind abermals vier Griechentuben von der Insel Scio angekommen. Drei derselben gehen nach München, einer nach Weuggen bei Basel. (b.3.)

Wien, vom 31. Oktober.

Am 2. Oktober kam die zweite, zum Bau der Paulskirche in Rom bestimmte kolossale Grasnitsäule aus den Granitbrüchen in Montofarno zu Wasser in Mailand an. Sie wog 640,000 Mailänder Pfund. — Der Professor der Akademie der schönen Künste zu Venedig Aloys Zandomeneghi, hat in der jüngsten Zeit die Marmorlager von Predazzo im Gleimserthale von Tyrol untersucht, und daselbst die schönsten und kostbarsten Marmorarten, und zwar in einem Umfange, der reiche Ausbeute verspricht, gefunden. — Auf dem Verge delle Coste sopra i Canzocoli wurde der schönste Statuarmarmor gleich dem besten von Carara, und zwar mitunter in kolossalen Massen, und, bei fortgesetzten Nachforschungen, eine andere Marmorgattung entdeckt, welche die erstere nicht nur übertreffen, sondern an Reinheit, Weiße und Gehalt sogar dem schönsten parischen Marmor gleichkommen soll. Ausserdem wurden auf den umher liegenden Felsen gruppen auch noch mehrere andere Arten gefärbten Marmors von der seltensten Farbenmischung und insbesondere die vielen Variationen des griechischen Cipollins (weiß, mit grünlich glänzenden Streifen) entdeckt, der bisher nur auf den Bergen um Athen gebrochen wurde. Es werden bereits die nöthigen Einleitungen zu entsprechender und regelmässiger Benützung der dortigen Marmorbrüche getroffen. (b.3.)

Paris, vom 31. Oktober.

Das Schloß in Sully an der Loire, welches der berühmte Herzog von Sully, Ministers Heinrichs IV., bewohnte, verfällt immer mehr; seine Bildsäule steht verlassen auf dem Hofe, von Gras umwachsen und in einen unförmlichen hölzernen Käfig eingesperrt. Man begreift nicht, warum diese Statue nicht auf einem öffentlichen Platze aufgestellt wird.

Das Austreten der Rhone hat in dem Departement der Ardèche großen Schaden angefügt. Man schlägt die Verluste auf 2 Millionen an. In Taderousse sind 114 Häuser eingestürzt und 200 drohen den Einsturz.

Eine Cadixer Zeitung vom 12ten d. versichert, daß die Zahl der algerischen Corsaren im Mittelmeer sehr beträchtlich sey. Dieß Blatt behauptet sogar, man verkaufe in London algerische Caperbriele. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 24. Oktober.

Der Spectateur oriental von Smyrna soll, wie die allgemeine Zeitung meldet, unterdrückt worden seyn. — Die Familie des armenischen Bankiers Zinghier; Oglu in Konstantinopel ist deshalb verbannt worden, weil dieses Haus der Pforte keine Vorhülle machen wollte. — Der Lord Oberkommissar der ionischen Inseln hat Nachricht erhalten, daß die Türken mehrere ionische Fahrzeuge zu Modon zurück halten; es ist sogleich ein Dampfboot an Sir Ed. Coddington mit der Aufforderung abgefertigt worden, die Befreiung dieser Schiffe zu bewirken.

Das neulich aus London abgegangene Dampfschiff Entrepriece ist in den ersten Tagen dieses Monats in den Gewässern von Cephalonien gesehen worden. Es wird in Nauplia mit den aus Amerika angekommenen Kanonen ausgerüstet. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 1. Novbr.

Der Handel mit Kolonialwaaren am Rheine, der früher seinen Hauptsitz in Amsterdam und Rotterdam hatte, zieht sich immer mehr nach Antwerpen. Die Vermehrung des Handels daselbst muß hauptsächlich den freisinnigen Ansichten des Handelsstandes dieses Ortes zugeschrieben werden, dem die Deutschen, Franzosen und Niederländer, wegen der billigen Behandlung, den Vorzug vor Rotterdam und Amsterdam geben, wo man noch den Handel in dem alten gewohnten Gange betreibt und an vielen lästigen Gebräuchen und Einrichtungen hängt, die in Antwerpen schon längst nicht mehr bestehen.

Eine Frau, welche wegen Diebstahls acht Jahre im Stadtgefängnis zu Brüssel gesessen hatte, bat sich, da ihre Strafzeit abgelaufen war, am Vorabende ihrer Befreiung von dem Schließer die Kunst aus, 2 andere Verhaftete, eine Mutter nebst deren Tochter, als Gesellschaft zu ihr zu lassen. Sie hatten sich vorher eine Lampe, Docht und Kohlen verschafft, und fingen nun an, Feuer anzumachen, zu nähen, und Zeug zuzubereiten. Um unbemerkt zu bleiben, hatten sie das Fenster verrammelt, und das Schlüssel

loch verstopft. Es dauerte nicht lange, so waren sie alle von Kohlendunst erstickt. Die Mutter hatte noch Kraft, um nach Hülfe zu rufen; diese kam auch augenblicklich, allein die Frau, welcher am folgenden Tage ihre Freiheit wieder gegeben werden sollte, war bereits verschieden. (b.3.)

Wien, vom 2. November.

In der Provinz Padua hatte die Etsch plötzlich einen Wasserdamm durchbrochen. Der Bruch war 3 Meter (ungefähr 12 Fuß) breit, und das Wasser breitete sich aus demselben schon 40 Meter weit auf den Feldern aus. Als der Wächter dieser Linie, Georg Grobin, dies wahrnahm, stürzte er sich verzweiflungsvoll in die Oeffnung, und seinem Beispiel folgten etwa noch 12 Bauern. Sie standen bis an die Schultern im Wasser, und indem sich einer dicht an den andern drängte, verhinderten sie das fernere Eindringen des Wassers, und bildeten aus ihren Körpern einen Damm. Indem sie vorwärts giengen, umhüllten sie sich noch mit der Erde aus dem durchbrochenen Damm, und mit Matten, die sie voranden. Der Wächter Antonio Morello leistete ihnen auch noch mit seiner Person und seinem Rathe Hülfe. Dieser sonderbare Kampf gegen das Element dauerte an 15 Minuten, in denen die edlen Männer jeden Augenblick das Opfer der Anstrengung werden konnten. Endlich gelang es ihnen, die Oeffnung zu verstopfen. Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzogin Viktoria hat den beiden Wächtern jeden 300 Lire auszahlen, und unter die übrigen 1000 Lire austheilen lassen. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 31. Oktober.

Im Kanton Neuchâtel ist die Weinlese sehr reichlich ausgefallen; seit 40 Jahren will man keine bessere gehabt haben.

Das Erdbeben, welches am 10. Oktober, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, hier statt hatte, wurde gleichzeitig im Kanton Zürich, im Aargau und längs dem Jura verspürt. An einigen Orten bemerkte man schwaches Schwanken des Bodens, an andern starkes Krachen der Wände, besonders in hölzernen Gebäuden; an andern Orten ein donnerartiges, mit einem Schlag endendes Getöse in der Luft, bei stillem Wetter und heiterem Himmel. Der Erdstoß ward auch bei Seckingen im Schwarzwalde verspürt.

In dem durch seine Lawinen- und Erdfälle und Bergstürze berühmten Lütschinenthal im Ver-

ner Oberlande, riß sich am 19. Oktober eine Feldmaße los und zertrümmerte ein Haus. Die Einwohner waren schon einen Monat lang keinen Abend ohne Besorgnis vor den unaufhörlichen Einstürzen zu Bette gegangen. Der Hausvater wurde besinnungslos unter den Trümmern hervorgezogen. (b.3.)

Paris, den 1. November.

In Toulon werden zwei große Kriegsschiffe ausgerüstet. — In Marseille sollte dieser Tage eine neue für den Pascha von Aegypten gebaute Fregatte von 60 Kanonen vom Stapel gelassen werden. Reisende, welche aus Alexandrien in Marseille angekommen sind, versichern, daß in den Gewässern von Sardinien 6 algerische Corsaren kreuzen.

Ueber Havre eingegangene Briefe aus Caraccas vom 20. August schildern den Zustand jenes Landes nicht besonders günstig. Der englische Gesandte, Hr. Cockburn, soll sich auf der Reise von Guayra nach Carthago über einige Bestimmungen des Zolltarifs mit Bolivar entsweit, und in Folge dessen seine Rückreise nach England angetreten haben.

Gestern, früh um 5 Uhr, brach im Palais Royal, in der Gallerie hinter dem französischen Theater, Feuer aus, welches zwar nach anderts halb Stunden gelöscht war, doch nicht ohne bedeutenden Schaden zu thun. Sämmtliche Läden zwischen dem Durchgang zu dem Theater und dem Pförtchen der Glasgallerie, sind ein Raub der Flammen geworden. Die Dautherausche Buchhandlung ist gänzlich eingedäschert, und die des Hrn. Varba fast nur durch ein Wunder den Flammen entgangen. Die Säulen unter den Zimmern des Herzogs von Nemours (Sohnes des Herzogs von Orleans) sind stark beschädigt. Zehn Minuten später wurde die Hülfe vergeblich und dieser ganze Theil des Gebäudes eingedäschert worden seyn. Ein Feuerkopf, den man unvorsichtigerweise in einem Magazin gelassen, und den ein Hund umgeworfen, ist die Ursache dieses Unglücks. (b.3.)

London, vom 20. Oktober.

In einem Schreiben aus Newyork vom 8. Oktober heißt es: „Das vom Kapitain Bennet geführte Schiff Corinthian, welches am 27. August von Rio de Janeiro abgeseilt ist, kam gestern hier an. Der Kaiser arbeitet eifrig an den zur Fortsetzung des Krieges nöthigen Maassregeln. Der General Lecor wird den Oberbefehl

des Herres übernehmen. Das amerikanische Schiff *Peacock* ist nach einer 42tägigen Fahrt von Callao in Rio angelangt. In Peru ist es ruhig. Unsere Kaufleute in Rio sind über das Benehmen, welches die dortige Regierung gegen uns beobachtet, sehr böse. Die dortigen Zeitungen nennen unsere Geschäftsträger *Maquet* (dels sen Vorstellungen gegen die brasilianische Regierung, die Blockade betreffend, von der unsrigen nicht genehmigt worden sind) den armen Jankie." (Der Schimpfname der Amerikaner.)

Der vormals so lebhafteste Handel zwischen Haiti und Newyork soll sich fast nicht mehr halten können. Alle Ladungen von dort nach Haiti erleiden wenigstens 30 Procent Verlust. Der englische Consul hatte Cap Haitien verlassen, ohne einmal sich bei dem Präsidenten zu beurlauben. Mit England wurden auf der Insel gar keine Geschäfte mehr gemacht.

Das von Dieppe auf den Stockfischfang ausgerüstete Schiff, la *Renommée*, hatte bereits 12,000 Stockfische am Bord und schickte sich zur Rückfahrt nach Bordeaux an, als es am 19. September auf der großen Sandbank von Newfoundland scheiterte. In einem Nu war der Kiel voll Wasser und das Schiff sank. Die Mannschaft hatte kaum Zeit, sich in ein Boot zu retten. Ein amerikanisches Fahrzeug, das ihnen zum Glück noch an demselben Tage begegnete, nahm sie auf, und schiffte sie bald darauf an Bord eines Schiffes aus Granville aus, in welcher Stadt sie am 14ten d. angekommen sind.

Man sagt, daß der kolumbische Korsar *Pinzincha*, der dem spanischen Handel so vielen Schaden gethan, zu Ende des Augusts bei den Antillen untergegangen sey. (b.3.)

Türkische Gränge, vom 26. Oktober.

Der *Spektateur oriental* vom 29. Sept. enthält folgenden Bericht über ein Seegefecht, aus Tschesme an der asiatischen Küste vom 24. Sept.: „Am 21. Sept. kam eine griechische Brigg von 18 Kanonen, unter dem Befehle des *Isparioten* *Costangi*, unter russischer Flagge in den Kanal von Scio, in dem Augenblicke, wo zwei bewaffnete *Mistiks*, dem Pascha dieser Insel gehörig, in den Hafen einlaufen wollten. Sogleich zog die Brigg ihre russische Flagge ein, pflanzte die der Unabhängigkeit auf, gab dem nächsten *Mistik* eine Ladung, die aber nur wenig Schaden anrichtete, und zog sich gegen die Mitte des Kanals zurück. Als sie 2 *Goeletten* des Paschas aus dem Hafen kommen sah, forderte sie dieselben zum Kampfe auf. Eine derselben näherte sich auf einen Pistolenschuß, empfing eine Ladung, der sie mit 5 Kanonenschüssen antwortete, wovon der vierte die Brammstange der Brigg abschoss, die dann sogleich die hohe See suchte. Die *Goelette* verfolgte sie einige Zeit. Sie verschwand aber bald, nachdem sie den Wind gewonnen hatte, und die *Goeletten* fuhren nun wieder in den Hafen zurück. Während dieser Zeit hielt sich ein griechischer *Mistik* mit zwei Kanonen und dreißig Mann, der schon eine vergebliche Jagd auf ein von Cap Ponaja nach Tschesme segelndes Schiff mit Früchten gemacht hatte, in der Mitte des Kanals, dem weißen Vorgebirge gegenüber, auf, und wartete auf eine Bombarde, die nach Scio segelte, die aber nach einem viertelstündigen Versuch wieder ihre Fahrt fortsetzte. Zwei türkische *Sakoleven*, die eine mit 25, die andere mit 35 Mann besetzt, fuhren aus der Bay von Tschesme zur Verfolgung des *Mistiks*. Dieser wurde bald von ihnen eingeholt, und es entspann sich ein lebhaftes Feuer, das über zwei Stunden dauerte. Auf einmal sah man eine Feuersäule, und hörte einen starken Knall. Anfangs glaubte man, der Kapitän des *Mistiks* habe bei der Uebermacht sich eher in die Luft sprengen, als den Türken ergeben wollen; um 2 Uhr Nachmittags kamen aber die *Sakoleven* in dem Hafen zurück, und brachten 20 Leute von dem *Mistik* mit, welche sie aus dem Wasser aufgefunden hatten. Auf einer *Sakoleve* war der Kopf des Kapitäns aufgesteckt, und sein in Stücke gehauener Körper wurde auf dem Quai ausgestellt. Die 20 Leute wurden sogleich nach Scio abgeschickt, wo man sie getödtet haben würde, wenn nicht auf die Vorstellung des Commandanten des Schlosses verfügt worden wäre, daß die Gefangenen nicht mehr umgebracht werden sollten, sondern daß man sie in das Arsenal von Constantinopel abzuschicken habe. Den Erzählungen des Schiffes, eines Kindes von 9 bis 10 Jahren, zufolge, hatte der Capitän des griechischen *Mistiks*, nachdem er die Ueberlegenheit des Feindes eingesehen, seine Leute aufgefordert, ihm bei der Enterung zu folgen. Er schwang sich auf die stärkste *Sakoleve*, wo er mit eigener Hand den türkischen Capitän und zwei Matrosen verwundete. Da er aber von seinen Matrosen verlassen war, von denen ihm keiner hatte folgen wollen, so fiel er bald, von

unzähligen Stichen durchbohrt, und behauptete auf diese Art den Ruhm, den er als Held schon in dem Kampfe der *Isparioten* mit der türk. Flotte auf der Rhede von Scio, wo das Admiralschiff verbrannt worden war, sich erworben hatte. Als der Bruder des Kapitäns sah, daß sich alle Matrosen des *Mistiks* entkleidet hatten, um sich ins Meer zu stürzen, schoß er seine Pistolen auf zwei Pulversässer ab, die er zuvor in die Mitte des Schiffraums hatte stellen lassen und flog auf diese Art mit acht Mann, die sich nicht mehr zeitig genug hatten retten können, in die Luft.“ (b.3.)

unzähligen Stichen durchbohrt, und behauptete auf diese Art den Ruhm, den er als Held schon in dem Kampfe der *Isparioten* mit der türk. Flotte auf der Rhede von Scio, wo das Admiralschiff verbrannt worden war, sich erworben hatte. Als der Bruder des Kapitäns sah, daß sich alle Matrosen des *Mistiks* entkleidet hatten, um sich ins Meer zu stürzen, schoß er seine Pistolen auf zwei Pulversässer ab, die er zuvor in die Mitte des Schiffraums hatte stellen lassen und flog auf diese Art mit acht Mann, die sich nicht mehr zeitig genug hatten retten können, in die Luft.“ (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Nach neueren Messungen beträgt die Tiefe des Wasserfalls am Niagara 158 1/2 Fuß.

In dem Rathskeller zu Bremen liegen 5 Orkney Rheinwein vom Jahre 1623, die damals 340 Thlr. gekostet haben. Berechnet man die Summe, welche dieses Geld, zu Zins auf Zins gerechnet, seit jener Zeit hätte bringen können, so kostet gegenwärtig ein Glas dieses Weines 770,000 Thlr.

In Chelsea lebt ein Mann, der 32 lebende Kinder hat: 13 Töchter und 19 Söhne.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin Eduard Köhler, Carl Sponholz und Eduard Witte; die Studierenden der Philosophie Eduard Klunder und Fedor Alexandroff, und die Studierenden der Theologie Andreas Berg und Carl Heinrich Vogt, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 20. Oktober 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Rektor G. Ewers.

E. v. Witte, Notar.

Wenn Eine Erl. Hochverordnete Kaiserl. Violand. Gouvernements-Regierung, mittelst hohen Reskripts d. d. 19. Oktober d. J. sub Nr. 5325, die Anordnung getroffen hat, daß alle sogenannte Rauchwaren, als: Glachs, Hanf, Wachs, Talg, Butter u. s. w., auch Salz und Weizenmehl, welches von Fremden nach Dorpat gebracht wird, die Waage passieren müssen, und dafür das bereits am 13. Septbr. 1823 festgesetzte Waagegeld mit 36 Kop. Kupfermünze per Spd., von Salz aber nur mit 10 Kop. Kupfermünze pr. Spd. erhoben werden soll, ferner daß von den mit Lebensmitteln zum Markt kommenden Fuhrern, mit Ausschluß der Bauer-Jahrmärkte, ein Standgeld von 6 Kop. Kupfermünze für ein jedes Pferd zum Besten der Stadt-Kassa entrichtet werden soll; Als solches Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelt mit der Anzeige zur allgemeinen Wiss-

enschaft bringen sollen, daß der Anfang mit den Hochobrigkeitlich befohlenen Waageabgaben am 15. November d. J., der Anfang der Erhebung der Standgelder von den mit Lebensmitteln zum Markt kommenden Fuhrern aber am 1. December d. J. gemacht werden wird. Wernach sich ein Jeder, den solches angeht, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe, zu richten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 5. Novbr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

G. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des jährlichen Bedarfs an Lebensmitteln, Talglichten und Holz für die Armen dieser Stadt, nämlich: 1200 Pfund Rindfleisch, 800 Pfd. Schaaflfleisch; 1820 Pfd. gefalgene Fische, 730 Pfd. frisches Rindfett, 15 Koof Erbsen, 15 Koof Bohnen, 30 Koof Gerstengröße, 2100 Pfd. Salz, 25.550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte à 8 St. pr. Pfd. und 50 Kadon Birkenholz, den Mindestfordernden abermals ausbezahlt werden soll, und dazu die Torg-Termine auf den 14ten, 15ten, 16ten, der allendliche Peretorg aber auf den 17. November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, welche sothane Lieferungen zu übernehmen willens sind, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sitzungs-Zimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 8. Novbr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg,

Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung, in Folge Requisition des Dörptschen Herrn Kreisarchies, desmitleist bekannt macht, daß in dem Wilnaschen und Pleskowschen Gouvernemeut die Löcherdure unter dem Rindvieh ausgebrochen ist, warnt sie zugleich sämtliche resp. hiesige Einwohner gegen den Ankauf gänzlich fremden und seuchenhaften Viehes, damit dieses verheerende Uebel nicht auch in diesen Gegenden ausgebreitet werde.

Dorpat, den 1. November 1827.
 Polizeimeister Obrist. v. Gessinsk.
 Secr. Wilsch.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einladung zur Unterzeichnung
 (mit Vorausbezahlung)

auf
 Predigten aus Sonntags Nachlasse im 2 Bdn. in 8. — Erscheinen im Laufe des Jahres 1828, zusammen etwa 50 — 60 Bogen. Die Pränumeration mit 3 Rbl. S. M. wird entgegen genommen in der Hartmannschen und akademischen Buchhandlung.

Der Bevollmächtigte der Direction der in St. Petersburg errichteten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie, Kaufmann F. W. Wegener, hat die Ehre, in Folge der am 22. Juni dieses Jahres Allerhöchst bestätigten Statuten, und des ausschließlichen Privilegiums besagter Compagnie zur Versicherung aller Arten von Eigenthum in hiesiger Stadt und der ganzen umliegenden Gegend, hiermit dem hochgeachteten Publico anzuzeigen, daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, Jedermann, der sein Eigenthum gegen Feuers-Gefahr bei der Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie zu versichern wünscht, zu jeder Zeit, ausgenommen Sonn- und Festtage, sich an ihn wenden kann in seinem eigenen Hause am grossen Markt. Dorpat, am 1. November 1827.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von meiner Reise zurückgekommen bin und gegenwärtig meinen Tanz-Unterricht wieder beginnen werde. Ich ersuche daher, sich wegen des Unterrichts gefälligst bei mir zu melden.

Tachder,
 Lehrer der Tanzkunst.

Wenn für das im künftigen Sommer unter dem Gute Altnurische, unweit Werro, etwa wieder ins Lager ziehende Militair Holzlieferungen statt finden sollten; so erbietet sich die Altnurische Gutsverwaltung zu diesem Behuf Holz zu verkaufen, wie auch, wenn es verlangt wird, die Abgabe zu besorgen, welches denen, die davon Gebrauch zu machen wünschen, desmitleist zur Kenntniß gebracht wird.

Kaufgesuch.

Wer guten Roggen und reine grobe Gerste in Quantitäten gegen baare Zahlung zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe zu melden, bei Ernst Job. Rohland, in Dorpat.

Wer eine Quantität von 600 Eof Roggen und 600 Eof Gerste nach dem Gute Sompa, bei Jemse, zu liefern übernehmen will, wird ersucht, die Bedingungen und den Preis dem Buchhalter Hermann auf Karlowa mitzutheilen.

Zu verkaufen.

Die alljährlich bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung einzureichenden Haus-Listen sind bei mir für 16 Kop. zu haben.

J. C. Schünmann.

Vorzüglich schönes Moskowsches Mehl, so wie gelbe und marmorirte Kasansche Seife ist zu haben in der Bude des Herrn P. M. Thun, unter dem Bresinskischen Hause.

Personen, die verlangt werden.

Bei Herrschaften auf dem Lande werden folgende Personen gesucht, als: eine erfahrene und ordentliche Wirthin, die auch zugleich das Essen zu kochen übernimmt und versteht; eine gelehrte und gesittete Person, als Aufseherin bei kleinen Kindern, die auch in weibl. Handarbeiten geübt ist; und ein ordentlicher, treuer und nüchterner Diener. Unterzeichnete, wohnhaft im Waszkowschen Hause, dem Herrn Staatsrath Deutsch gegenüber, ertheilt hierüber nähere Auskunft.

Domenech.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 70 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 70 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.	— — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1434, die der ausgegangenen: 1368.

Dörptsche Zeitung.

Nº.



91.

Sonntag, den 13. November, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland
 ist der Druck erlaubt von
 C. G. v. Bräuer.

Aus den Niederlanden, vom 4. Novbr.
 Aus dem Haag vernimmt man, daß am Abend des 31sten ein heftiger Wind aus Nordwesten geweht hat. Dicht bei dem Hafen von Ostende sind 2 Schiffe gescheitert, worunter das englische Paketboot Eclipse, das von Dover kam. Die Passagiere und das Gelleisen sind aus Land gesetzt, und man hofft, das Fahrzeug nach dem Hafen von Ostende bringen zu können. Im Lustschlosse der Königin zu Schevvingen sind mehrere Fensterscheiben zerschlagen worden. Der Sturm legte sich den folgenden Tag etwas.

(6.3.)

London, vom 3. November.
 Ueber Modon (vom 5. Oktbr.) ist die Nachricht eingegangen, daß Ibrahim Pascha am 30. September zwei starken Divisionen befohlen hatte, zu Lande nach Patras zu marschiren, während sich zugleich 30 Kriegsschiffe nebst 15 Transportschiffen zur See dorthin begaben. Er selbst war am Bord eines Schiffes von 60 Kanonen gegen Lord Cochrane abgegangen.

Ein Brief aus Smyrna vom 18. Septembris erzählt, daß unter den neuen Truppen eine große Sterblichkeit herrsche, indem die Soldaten die Fleischspeisen nicht gewohnt seyen. Der Exercitienmeister war anfangs ein Piemonteser, der in der französischen Armee gedient hatte, als lein, in Folge eines Zwistes mit dem Pascha, seinen Abschied nahm. Sein Nachfolger, ein Türke aus Konstantinopel, hat die Kommandos wörter, die bis dahin in französischer Sprache gegeben wurden, ins Türkische übertragen, worbei er der Sprache Gewalt anthun mußte, um die neuen Begriffe auszudrücken. Die Soldaten machen große Fortschritte, obgleich die Gewehre (sämmlich aus Marseille) schlecht sind. Von europäischer Musik haben sie nichts als Trommel und Pfeife, mit welcher sie unaufhörlich die französische Arie: Ah vous dirai-je Maman aufspielen. Die jungen Leute in Smyrna haben an den neuen Uebungen Wohlgefallen, aber die alten Türken sehen sehr finster dazu. Das Regiment hat eine große grüne Fahne, in der

Mitte ist ein kleiner Halbmond eingestekt. Der Gedanke, als ob der Pascha von Aegypten sich unabhängig machen könne; oder auch nur wolle, wird als ganz unstatthaft geschildert.

Die Grand-jury hat am Schluß der diesmaligen Gerichtsitzung sich sehr darüber besorgt, daß unsere Kuchen- und Konfektbäcker gleichsam zum Stehlen reizen, und mittelbar Schuld sind, daß so viele Kinder unsere Gefängnisse füllen. Sie stellen nämlich ihre Pasteten und Zuckerfächer so vor ihre Läden zur Schau, daß selbst kleine Kinder dazu kommen können, und es nicht zu befremden ist, wenn bei der bitteren Armuth, die theilweise in London herrscht, die Kinder sich zum Naschen und Stehlen versucht fühlen. Indes muß man auch andererseits zugeben, daß es einer der grausamsten Uebelsstände im englischen Strafbuch ist, Kinder nach dem Zuchthause zu bringen, und überhaupt mit derselben Strafe, wie Erwachsene, zu belegen.

Um sich einen Begriff von der ungeheuren Ausdehnung von London zu machen, braucht man nur das Faktum zu berücksichtigen, daß in dem Kirchspiele Mary-las-Bonne allein, der gesammte Werth der Häuser 692,082 Pf. St. (4 Mill. 727,227 Thlr.) beträgt, und daß die Armenaufseher ungefähr 7000 Personen wöchentlich unterstützen!

Am Sonntag früh sind hier in Vermonds-sey-Street (unweit der Londonbrücke, auf dem südlichen Ufer der Themse) 16 Häuser eingestürzt worden.

Ein Reisender in den Times erklärt, daß er nicht eher zu Cannings Denkmal beisteuern wolle, als bis man ihm sage, wo dasselbe zu stehen kommen werde, damit es nicht so geht, wie bei dem Monument des Herzogs von York, zu welchem das engl. Volk Geld hergegeben hat, aber schwer Zutritt erhalten kann.

Man erwartet die baldige Vollendung der zwischen Liverpool und Holyhead errichteten Telegraphenlinie, mittelst welcher Nachrichten von einem Ort zum andern (128 engl. oder 28 deutsche Meilen) in fünf Minuten gelangen können. Der Unternehmer, Lieutenant Watson, will auf eigene Rechnung auch eine telegraphische Verbindung zwischen Liverpool und Manchester herstellen. Von der 500 Ellen langen Brücke zu Wexford (in Irland) ist die vorige Woche, gegen 7 Uhr Abends, ungefähr der vierte Theil einge-

stürzt, jedoch Niemand dabei umgekommen. Die Brücke ist erst 33 Jahre alt und hatte 17,000 Pfd. St. gekostet, hätte also wohl noch ein Paar Jahre länger halten können.

Ein angesehenener Wundarzt in Liverpool, Wm. Gill, ist in der vorigen Woche verhaftet und zur Kautionleistung von 200 Pfd. St. und Stellung von zwei Bürgen genöthigt worden, weil er Kerlen, welche Leichen ausgruben, derselben zu anatomischen Zwecken abgekauft hat. So fand man in seinem Hause die Leiche einer 3 Tage vorher beerdigten jungen Frau, der er bereits die Gesichtshaut abgenommen hatte. Einer seiner Helfer ist gleichfalls nach dem Gefängniß abgeführt. (b.3.)

Newyork, vom 23. Oktober.

Bereits vom 25ten v. M. wird aus Boston gemeldet, daß die Matrosen sich dort sehr halbstarrig bewiesen, und wie man es bei Handelswertern nennt, niedergelegt haben. Sie wollen auf Seeschiffen nicht unter 15 Sh. im Monat fahren, anstatt sie bisher nur 12 erhielten. Sie zogen zu Hunderten in den Straßen herum, und begingen mehrere Ausschweifungen. (b.3.)

Leipzig, vom 9. November.

Die Krankheit J. M. der Königin von Sachsen, welche sich sogleich bei ihrer Ankunft in Leipzig zu äußern anfang, charakterisirte sich durch eine schnell auf der Reise entstandene Fußgeschwulst und durch Zufälle allgemeiner starker Verstopfung ohne deutliches Fieber; sie verließ in der ersten Woche ohne alle stürmische Zufälle mit gradweiser Verminderung der vorhandenen, ausgenommen die Fußgeschwulst; in der zweiten Woche ging die Besserung kaum merklich fort; vielmehr stellten sich gegen das Ende derselben die Vorboten einer allgemeinen Wassersucht ein, und der nur erst wieder erwachte geringe Appetit verschwand von Neuem. Am 6. November Nachmittags trat mit einem Male ein Zustand von Stagnationen des Blutes ein, welcher sogleich nahe Gefahr durch Schlagfluß drohete. Wiewohl nun in den späteren Abendstunden eine bedeutende Verminderung dieser Zufälle sichtbar wurde, so konnte man doch unter den vorhandenen Umständen einer Rückkehr derselben mit großer Wahrscheinlichkeit entgegen sehen. Die Königin empfing daher am 7ten Morgens bei dem klaren Bewußtseyn und mit Verlangen die heiligen Sacramente, und wurde dabei sichtbar wie von Neuem belebt; aber es folgte bald nachher wieder

große Abspannung, und schon drei Viertel auf drei Uhr Nachmittags entschlief sie höchst sanft und ohne die mindesten Leiden. (b.3.)

Wien, vom 6. November.

Am 3. November feierten die in Wien lebenden Ungarn den Tag, an welchem vor 300 Jahren das Haus Oesterreich den ungarischen Thron bestieg, und der Kaiser Ferdinand I. zum Könige von Ungarn gekrönt wurde, durch einen feierlichen Gottesdienst in der Kapuzinerkirche. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 3. November.

Ueber die im Verner Oberland mit tibetischen Ziegen angestellten Versuche macht der Oberförster Rasthofer Folgendes bekannt: Die tibetischen Ziegen ertragen die Kälte unserer Winter besser, als die einheimischen, weil ihre feine Wolle, die zwischen den größeren Haaren wächst, sie gegen die strengste Bitterung schützt. Sie halten im Winter im Freien aus, oder können in offenen Schuppen gehalten werden, sind leichter als unsere einheimischen zu hüten, da sie sich gern truppweise, wie Schaafe auf der Weide, zusammen halten, und dabei so leicht und noch leichter, als die unsrigen, zu ernähren. Sie geben eine fettere, aber an Menge geringere Milch und ihre Jungen werden bei dieser geringeren Menge Milch fetter, als die unserer Ziegen bei fast doppelt so viel Milch ihrer Mütter. Die Bastardziegen im ersten Grade der Veredlung, solche nämlich, die von tibetischen Böcken und gewöhnlichen einheimischen Ziegen abstammen, geben so viel Milch, als unsere einheimischen Ziegen, und eine größere Menge feiner Wolle. (b.3.)

Paris, vom 5. November.

Unter den Schiffen der Levantischen Station giebt es mehrere von sehr schlechter Beschaffenheit, welche zur Vernichtung am tauglichsten wären. Deshalb ist zu Toulon viele Bewegung im Baue und Ausbesserung von Schiffen; dort rüstet man auch einige kleine Fahrzeuge aus, deren man sehr bedarf, besonders, falls der Krieg mit Alger während des Winters anheulte, wie Alles anzudeuten scheint. — In Cherbourg werden jetzt zwei Dreidecker und zwei Zweidecker von 100 R., desgl. mehrere Fregatten und große Dampfschiffe gebaut. Drei Dreidecker sind in diesem Jahre bereits daselbst vom Stapel gelassen worden.

Durch eine k. Verfügung von vorgestern wird in Betracht der bevorstehenden neuen Gesetze

über das Forstwesen, allen denjenigen Verleihung gewährt, welche wegen Waldrevue in Anspruch genommen worden. Die Verhafteten sollen entlassen und die Geldbußen niedergeschlagen werden. (b.3.)

London, vom 3. November.

Vier russische Kriegerbrigg sind am 30. v. M. von Portsmouth nach dem mittelländischen Meere abgesegelt.

Die Kriegerbrigg Diligence, welche in der Mitte Septembers Cadix verlassen, hat die Nachricht mitgebracht, daß die franz. Regierung im Stillen ihre Truppen in den spanischen Festungen vermehren lasse; sowohl in Cadix als in andern Häfen waren bereits starke Truppen Abtheilungen eingetroffen. — Nachrichten aus Gibraltar vom 9. v. M. zufolge hatten sich wieder mehrere Barbarencaper in der Meerenge gezeigt; zwei franz. Kauffahrer wurden von ihnen durchsucht; ein anderer wurde von einem tripolitischen Corsaren aufgebracht.

In der Bucht von Gibraltar liegen jetzt 3 mit Pfeffer beladene amerikanische Fahrzeuge, die keinen Käufer finden.

Eine Zeitung führt aus den Parlamentspapieren vom vorigen Jahre einen Befehl an, daß in Barbadoes durch den General-Einnahmer der zufälligen Einkünfte Sr. M., 19 der Krone heimgefallene Individuen öffentlich versteigert worden wären. Jene Zeitung meint, es sey doch etwas seltsam, daß die Sklavenhändler verfolgt würden, während der Erbs vom Verkauf von 19 Lehn-Unterthanen zu immerwährender Sklaverei, in die Kasse Sr. brit. M. fließe.

Der Brand auf dem Dampfschiffe für die Griechen, Irresistible, entstand bei dem Versuche, die Kraft der Maschine derselben zur äußersten Leistung zu spannen. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 28. Oktober.

Am 12. Oktober Morgens sah der österreich. Capt. Vandiera in großer Entfernung gegen Epirus (im Meerbusen von Koron) eine griech. Golette; da er sich überzeugen wollte, ob es ein Seeräuber sey, fuhr er mit vollem Segel auf sie zu; anfangs begünstigte ihn der Wind; als aber dieser plötzlich umschlug, entzog sich die Golette seiner Verfolgung, und lief in den Hafen von Mistra ein, wohin ihr die Carolina folgte. Capt. Vandiera hielt sich die Nacht über so nahe als möglich bei dem Hafen; bei Tagesanbruch sah man die Fregatte darin vor Anker liegen. Unge-

achtet der Hafen von 2 kleinen Batterien geschützt ist, und viele Häuser und Vorhöfen in der Nähe liegen, aus denen die Bewohner feuerlich konnten, die auch die umliegenden Anhöhen zu beiden Seiten der engen Einfahrt in den Hafen besetzt hatten, entschloß sich der Cap. Vandiera, dennoch einzulaufen und sich auf Pistolenschußweite von den darin befindlichen Schiffen vor Anker zu legen. Er zeigte sich am Eingange des Hafens vollkommen zum Angriffe gerüstet, und schickte einen Parlamentär an die Primaten des Landes, mit der Anzeige, daß er durchaus die in der vorgangenen Nacht eingelaufene Golette visitiren wolle, der er, wenn ihre Papiere in Ordnung wären, nichts weiter anhaben, sich aber, falls sie als Pirat erkannt werden sollte, derselben mit Gewalt bemächtigen werde; die Bewohner des Landes würden, wenn sie sich ruhig verhielten, nicht das Mindeste zu besorgen haben; sollte aber ein einziger Flintenschuß vom Lande gegen die k. k. Korvette oder ihre Schaluppen abgefeuert werden, so werde er augenblicklich alle an der Küste liegende Häuser durch sein Kanonenfeuer zerstören. Ubrigens war die Carolina so gestellt, daß sie mit einer einzigen Lage die beiden kleinen Hafen-Batterien rasiren konnte. Diese drohende Stellung imponirte den Mainoten, welche erklärten, daß sie der Visitirung der Golette nicht das mindeste Hinderniß in den Weg legen würden. Nun ließ der Capitän Vandiera den Capitän dieser Golette zu sich an Bord kommen, untersuchte seine sämtlichen Papiere, die vollkommen in Ordnung waren, schickte dann einen seiner Offiziere an Bord der Golette selbst und ließ auch diese aufs strengste visitiren, um sich zu überführen, ob nicht noch geraubte Waaren am Bord derselben sich befänden. Da nichts Verdächtigtes vorgefunden wurde, und Capitän Vandiera die Gewißheit erkannt hatte, daß die Golette kein Pirat sey, und von Ampros kam, war sie Wasser eingenommen hatte, ließ er sie frei.

Nachrichten aus Modon vom 10. Oktober zufolge, waren die in den ersten Tagen dieses Monats aus Navarin ausgelaufenen Kriegsfahrzeuge der türkisch-ägyptischen Flotte, welche nach Patras zu segeln versucht hatten, aber bei dieser Fahrt auf die bekannten Hindernisse, von Seiten des englischen Vice-Admirals Sir E. Codrington, gestoßen waren, am 8. und 9. Oktober wieder in den Hafen von Navarin zurückgekehrt. Ibrahim Pascha war am 8. Oktober Abends in

Modon eingetroffen, und hatte am folgenden Tage ein 6 bis 7000 Mann starkes Corps seiner Truppen, unter Anführung seines Rikja Bei, nach Kalamata, und eine andere Abtheilung, deren Stärke 3 bis 4000 Mann betragen soll, nach Arkadien aufbrechen lassen. Er selbst war Willens, mit einer dritten Colonne von 5 bis 6000 Mann sich nach der Maina in Marsch zu setzen. Die Barbaren sollen schon die größten Verwüstungen angerichtet haben, und Mord und Brand die Folge aller ihrer Kolonnen bezeichnen. Man ist über diese Nachricht bestürzt, da sie beweist, in welchem Sinne der ägyptische Befehlshaber den geschlossenen Waffenstillstand genommen hat. — Ein Theil der griechischen Flotte befindet sich noch in dem Golf von Lepanto und hat abermals zwei österreichische Schiffe, mit Korinthen beladen, weggenommen. (b.3.)

Berlin, vom 12. November.

Auf außerordentlichem Wege sind nachstehende Nachrichten aus Griechenland eingegangen: In Folge der Ereignisse des 2ten Oktobers, wo die türkisch-ägyptische Flotte aus der Bucht von Patras zurückgetrieben wurde, glaubt Ibrahim Pascha den Krieg in Morea mit doppelter Heftigkeit fortsetzen zu müssen. Um den dadurch veranlaßten Verheerungen ein Ziel zu setzen, wurden die Befehlshaber der Escadren der verbündeten Mächte einig, in den Hafen von Navarin vorzudringen und dort eine Stellung der türkisch-ägyptischen Flotte gegenüber einzunehmen. Dieser Beschluß wurde am 20. Oktober Nachmittags ausgeführt. Die vereinigte Flotte segelte ungestört an den türkischen Batterien vorbei und stellte sich im Hafen in Schlachtordnung auf. Es fiel jedoch von Seiten derselben kein Schuß, bis eine englische an ein ägyptisches Branderschiff abgeforderte Parlamentär-Schaluppe mit Musketenfeuer empfangen wurde. Nun wurde das Schießen bald allgemein und es entstand eine mörderische Schlacht, welche während vier Stunden mit gegenseitiger Wuth und der äußersten Anstrengung fortgesetzt wurde. Das Resultat derselben war, daß der größere Theil der türkisch-ägyptischen Schiffe zerstört, verbrannt oder in die Luft gesprengt wurde. Auch die Schiffe der allirten Mächte haben bedeutend gelitten, und die Zahl der Todten und Verwundeten soll auf beiden Seiten sehr groß sein. (b.3.)

Leipzig, vom 10. November.

Vorgestern Abend 7 Uhr wurden die sterb-

lichen Ueberreste der höchstseligen Königin ganz in der Stille in die hiesige katholische Kirche zur einstweiligen Beisetzung gebracht, von den Geistlichen empfangen, und eine Todtenfeier veranstaltet, an welcher sehr viele Einwohner Theil nahmen. Die folgende Nacht hindurch wurden stille Gebete am Sarge der Verewigten abwechselnd von der Geistlichkeit und den Gliedern der hiesigen katholischen Gemeinde verrichtet, und gestern früh um 7 Uhr begann, von einer überaus zahlreichen Versammlung, ein feierlicher Trauergottesdienst, nach dessen Beendigung der Leichnam der Königin von der katholischen Kirche um halb 9 Uhr, unter Anführung des von Dresden hierzu eingetroffenen Hofmarschalls Grafen v. Bose, und unter Begleitung des Hofstaates der höchstseligen Königin, mit militärischer Eskorte und unter dem Geläute aller Glocken, über Hubertsburg nach Dresden abgeführt wurde. Dem Leichenzuge schlossen sich angesehene hiesige Bürger zu Pferde, und die Schützengilden an; ihnen folgten, in zahlreichen Equipagen, die hiesigen Behörden und Korporationen, und nur spät erst konnte sich diese Begleitung und eine überaus große Volksmenge von den theuren Ueberresten unserer geliebten und unvergeßlichen Königin trennen. Die Rückreise Sr. Majestät des Königs, in Begleitung dessen Bruders Königl. Hoheit, erfolgte gestern früh halb 8 Uhr unter den lebhaftesten Gefühlen des Dankes für die vielfachen Beweise der Huld und Liebe, womit derselbe die Bewohner unserer Stadt beglückt hatte, und begleitet von den heißesten Wünschen für das theure Leben unsers innigst verehrten Monarchen. (b.3.)

Madrid, vom 25. Oktober.

Vorgestern ist die Königin in Madrid angekommen, und gestern früh nach Valencia abgereist. Die Prinzen sind noch im Escorial. Der König hatte am 18ten einen heftigen Anfall vom Podagra, so daß er 24 Stunden lang das Bett hüten mußte. Sonderbar genug, hatte man den Ausführeern vorgeschwätzt, nicht der König, sondern Nina und Motten, seyen in Taragona eingezogen. — Der General Ponga trifft in Valencia Anstalten zum Empfang Ihrer Majestäten. (b.3.)

Paris, vom 6. November.

Die Lyoner Zeitung will wissen, daß nächsten Frühling eine Landung französischer Truppen in Algier statt haben werde.

Man meldet aus Marseille unterm 27. Oktober: „Seit einiger Zeit spricht man von der Geistesgegenwart des französ. Kapitäns Olive, der, von den Algerern gefangen, die Trunkensheit seiner Herren benutzte, um sie zu fesseln, und dreizehn derselben in den Schiffsraum einzuschließen, drei andere gefährlich zu verwunden; da dieser Kapitän in seiner mißlichen Lage nur von drei Schiffseuten sich unterstützt sah, zog er die Nothflagge auf. Dieses Zeichen führte ein spanisches Küstenschiff zu seiner Hülfe herbei, so daß es ihm gelang, in Almeria einzulaufen.“ Aus dieser Stadt schreibt man über den Gegenstand folgende authentische Nachricht: „Es scheint, daß man, im Augenblick der Ankunft des Kapitäns Olive zu Almeria, dort sehr über den rechtlichen Besitz des Schiffes dieses Kapitäns im Zweifel war, so wie auch über den Punkt, ob der Kapitän des spanischen Küstenschiffes nicht jenes Schiffes Eigenthümer durch seinen Beistand geworden, oder ob er nicht zu einer Forderung für seine geleistete Hülfe berechtigt wäre. Noch verwickelter ist die Rechtsfrage durch die Ankunft des genommenen Algerischen Schiffes geworden; dessen Kapitän seine Prämie auch zurück verlangt; indem er vorgiebt, daß ohne die Hülfe des spanischen Küstenschiffes dieselbe nie einen spanischen Hafen hätte erreichen können, weil der Kapitän Olive dazu nicht im Stande gewesen wäre, was durch die aufgezogene Nothflagge bewiesen würde. Man sagt, der algerische Kapitän hätte mit stolzer Miene den Gouverneur von Almeria befragt: ob der König von Spanien mit dem Dey von Algier im Kriege wäre? in diesem Falle sey er nicht Gefangener!... wäre dem aber nicht so, dann verlange er das französische Schiff zurück, welches er genommen, und fordere die Bestrafung des spanischen Kapitäns, der seine Mannschaft gelassen, um es nach Almeria zu führen. Bei dem Abgange der Post war diese Sache noch nicht im Reinen; man kannte weder die Entscheidung des Gouverneurs, noch das Betragen, wozu der französische Konsul genöthigt werden konnte; man weiß nur, daß dieser Beamte die Forderungen des Kapitäns Olive beschützt, und in dieser Sache allen den Eifer anwandte, den man nur von ihm erwarten konnte.“ (b.3.)

London, vom 4. Novbr.

Schreiben aus Boston, vom 6. Oktober: Aus St. Diego wird gemeldet, daß Kapitän

J. S. Smith daselbst mit einigen Jägern angekommen war, die vor länger als einem Jahre von St. Louis am Missouri abgegangen sind, um den Viber in den Rocky Mountains zu jagen. Diese unerschrockenen Abentheurer waren dreizehn Monate in jenen rauhen Einöden umhergeirrt, hatten alle möglichen Mühen und Schwierigkeiten erlitten und waren mehr als einmal in der größten Lebensgefahr. Von 50 Pferden, die sie bei ihrem Abgange von St. Louis hatten, waren 32 durch Hunger oder Durst umgekommen. Kapitain Smith wollte nach S. Pedro gehen, wo die übrigen wieder zu ihm stoßen wollten; er wollte von da wieder nach dem Norden, um die Viber auf neue zu jagen, und seine Deute alsdann zu der Niederlage bringen, die er in den Rocky Mountains zurückgelassen hatte. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 8. Novbr.

Wir erhalten in diesem Augenblicke einen Auszug eines Briefes aus Amsterdam vom 2ten dieses, worin die traurige Nachricht steht, daß das von Amsterdam nach London gehende Dampfschiff, das Stromboot, mit Mann und Maus untergegangen ist. Ein und dreißig Passagiere und die Schiffsmannschaft sind umgekommen. Dieses traurige Ereigniß, über welches man keine weiteren Details angeht, hatte in der Nacht zum 1sten d. M., während eines Sturmes, der an der holländischen Küste wüthete, statt.

Ein beinahe 100 Fuß langer Walfisch ist während des neulichen Sturms an die Küste von Ostende geworfen worden. (b.3.)

London, vom 4. Novbr.

Wie man hört, so ist unser Generalkonsul auf Haiti, Hr. Mackenzie, der hieher zurückkommt, in gleicher Eigenschaft bei der griechischen Regierung angestellt.

Die Bombay Gazette vom 6. Juni ertheilt Nachricht von der Ermordung zweier brittischen Officiere in verschiedenen Gegenden Indiens durch die unter ihnen stehenden Truppen, während des Dienstes, nämlich des Oberstlieutenants Davies und des Majors Wallace. Dem erstern begegnete solches zu Bomnabad, dem Hauptquartier der Reiter-Abtheilung vom Heere des Nizam, am 6. Mai. Als er nämlich auf die Parade kam, wurde er Spuren von Insubordination unter einem kleinen Korps seiner Mannschaft von 25 Mann gewahr, die, als er den Versuch machte, sie persönlich zu dämpfen, die Leute so

in Hülfe brachte, daß er das Opfer davon ward. Ein anderer Theil seiner Truppen, der es von fern erblickte, rückte heran, kam indes zu spät, um das Leben des Oberstlieutenants zu retten, übte aber summarische Justiz, indem er 23 von jenem Korps auf der Stelle niederhieb. Der Major Wallace vom zweiten Madras-Reiter-Regiment wurde am 24. Mai zu Volarum (?) von Einem aus seiner Mannschaft erschossen und starb nach zwei Stunden. Der Thäter war ein Reiter, den der Major sehr ausgezeichnet, aber ihn kühnlich durch Verweigerung auf eine seiner Beschwerden zu hören, zur Rache gereizt hatte. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Die Vermählung Sr. Durchl. des Fürsten Metternich ist wegen einer Unpäßlichkeit der Frau Herzogin Ferdinand von Württemberg um einige Tage verschoben worden.

In der Werkstätte des Mechanikus Ertl zu München erregt jetzt eine hydraulische Presse, von einer Kraft von 16,000 Zentnern, die Aufmerksamkeit der Kenner.

Am 12. Sept. starb zu Wupperfeld im Kreise Elberfeld der 74jährige evangelische Pfarrer Johann Burchard Bartels. Er war der erste Prediger, und gewissermaßen der Stifter und Gründer der dortigen evangel. Gemeinde. Durch seinen Fleiß, seine Umsicht und seine rastlose Thätigkeit wurde der Bau der neuen Kirche, des Pfarrhauses, der Schule und eines Armenhauses in einer kurzen Zeit vollendet; die zu allen diesen Gebäuden erforderliche Summe von ungefähr 80,000 Thln. wurde durch den unermüdet thätigen Pfarrer zusammengebracht. Auf der Ruhe, die früher eine obere Viehweide war, stehen jetzt zahlreiche zierliche Wohnungen. Die kirchliche Gemeinde, welche mit 2500 Mitgliedern sich von der Muttergemeinde zu Wechlinghausen trennte, ist jetzt zu 5600 Seelen angewachsen, und verdankt ihre geistige Bildung, so wie einen großen Theil ihres zeitlichen Wohlstandes, den angestrebten Bemühungen des verstorbenen Pfarrers Bartels.

Die Preussischen Truppen, welche im Sept. aus den Garnisonen von Mainz, Trier und Luxemburg, Behufs der Uebungen auf dem Hundsrück in der Gegend von Castellau, zusammengezogen waren, haben durch ihr ausgezeichnet gutes Benehmen sich die Achtung und Zuneigung

aller Einwohner erworben, bei welchen sie im Quartier lagen. Ein schöner Zug vereinigte sich in der Nacht vom 5. auf den 6. Sept., als in der Gemeinde Frankweiler eine heftige und gefährliche Feuersbrunst ausbrach, indem die Truppen, dem Beispiele ihrer Befehlshaber folgend, so thätig beim Löschen waren, daß nur 4 Häuser, 3 Scheunen und 2 Ställe abbrannten. Außers dem schossen die Truppen eine Unterstützung von 257 Thln. für die Abgebrannten zusammen, welche Summe die in Mainz zurückgebliebenen Vataillone noch mit 45 Thlr. verstärkten.

Vor 14 Tagen hatte in Houghton-le Spring (Durham, England) eine sonderbare Feierlichkeit statt. Ein Kaufmann, Thomas Sinn, verheirathete

sich mit einer Wittwe Arthur, welche stark verschuldet war, so daß der junge Ehemann fürchtete, gleich nach der Hochzeit in den Schuldhurm gesetzt zu werden (Gütertrennung findet in England nicht statt.) Nun herrscht aber unter dem Volke die Meinung, daß der Mann nicht genöthigt sey, die Schulden seiner Frau zu bezahlen, wenn er erweisen kann, daß er sie ganz ohne Kleidungsstücke geheirathet hat. Catharina Arthur begab sich daher vor der Trauung in ein Mezbzimmer, entkleidete sich, und warf bloß ein ihrem Bräutigam gehöriges leichtes Kleidungsstück über. In diesem Anzuge wurde sie von dem Prediger wirklich getraut, worüber sich selbst die engl. Blätter höchlich wundern. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn Eine Erl. Hochverordnete Kaiserl. Rivland. Gouvernements-Regierung, mittelst hohen Restripts d. d. 19. Oktober d. J. sub Nr. 5325, die Anordnung getroffen hat, daß alle sogenannte Nachwaaren, als: Glachs, Hanf, Wachs, Talg, Butter u. s. w., auch Salz und Weizenmehl, welches von Fremden nach Dorpat gebracht wird, die Waage passieren müssen, und dafür das bereits am 13. Septbr. 1823 festgesetzte Waagegeld mit 36 Kop. Kupfermünze per Spfd., von Salz aber nur mit 10 Kop. Kupfermünze pr. Spfd. erhoben werden soll, ferner daß von den mit Lebensmitteln zum Markt kommenden Fuhrern, mit Ausschluß der Bauer-Jahrmärkte, ein Etardgeld von 6 Kop. Kupfermünze für ein jedes Pferd zum Besten der Stadt-Kassa entrichtet werden soll; Als hat solches Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels mit der Anzeige zur allgemeinen Wissenschaft bringen sollen, daß der Anfang mit den Hochobrigkeitlich befohlenen Waagezahlungen am 15. November d. J., der Anfang der Erhebung der Etardgelder von den mit Lebensmitteln zum Markt kommenden Fuhrern aber am 1. December d. J. gemacht werden wird. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, bei Vermeidung geschlicher Strafe, zu richten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 5. Novbr. 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

E. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat befragt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des jährlichen Bedarfs an Lebens-

mitteln, Talglichten und Holz für die Armen dieser Stadt, nämlich: 1200 Pfund Rindfleisch, 800 Pfd. Schaaflisch; 1820 Pfd. gesalzene Fische, 730 Pfd. frisches Rindfleisch, 15 Koof Erbsen, 15 Koof Bohnen, 30 Koof Gerstengröße, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte à 8 St. pr. Pfd. und 50 Faden Birkenholz, den Mindestfordernden abermals ausgebaut werden soll, und dazu die Torg-Termine auf den 14ten, 15ten, 16ten, der allendliche Peretorg aber auf den 17. November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, welche solche Lieferungen zu übernehmen willens sind, aufgesordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edl. Rathes Sitzungs-Zimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlaublichen und sodann abzumarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 8. Novbr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einladung zur Unterzeichnung (mit Vorauszahlung)

auf

Predigten aus Sonntags Nachlasse in 2 Bdn. 8. — Erscheinen im Laufe des Jahres 1828, zusammen etwa 50 — 60 Bogen. Die Pränumeration

mit 3 Rbl. S. M. wird entgegen genommen in der Hartmannschen und akademischen Buchhandlung.
Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von meiner Reise zurückgekommen bin und gegenwärtig meinen Tanz-Unterricht wieder beginnen werde. Ich ersuche daher, sich wegen des Unterrichts gefälligst bei mir zu melden.

Tachder,
Lehrer der Tanzkunst.

Sonnabend, den 19. November, wird im Saale der Bürgermusse Val seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen.

Die Vorsteher.

Da ich willens bin, Aufträge zum Verkauf von Korn und Brantwein, so wie auch die Ablieferung des Brantweins an die hohe Krone, in Narva zu besorgen, so zeige ich dieses den Herren Gutsbesitzern und Verrentatoren hiermit ergebenst an; für meine Bemühung würde ich 1 Procent berechnen, für die Ablieferung des Brantweins, an die hohe Krone, und Besorgung der Quittung aber 25 Kop. pr. Faß, wobei ich aber zugleich bitte, daß diejenigen Herren, welche mir gefälligst ihre Aufträge geben würden, die 25 Kop. pr. Faß gefälligst mitschicken wollten, indem von der hohen Krone keine baare Zahlungen erfolgen, von denen ich den mir zukommenden Theil abziehen könnte. Meine Wohnung ist auf der Zwangorodischen Seite beim Kaufmann Majewsky.

H. Ungernsternberg.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit einer sehr zu empfehlenden Kunst in der Architektur. Erstlich schlage ich vor, die massiven Gebäude mit hohlen Mauern zu verfertigen, wodurch die Gebäude der Gesundheit viel zuträglich sind und auch ein großer Theil des Materials erspart wird. Zweitens bin ich erbötig, Holz sparande Küchen anzulegen; drittens die Ofen so einzurichten, daß mehrere durch ein Feuer geheizt werden können, wodurch der etwa vorhanden gewesene Rauch sich entfernen muß. — Baulehbaber ersuche ich ergebenst, sich bei mir in meiner Wohnung bei dem Schmiedemeister Becker an der St. Petersburger Straße zu melden.

Rickmann, Architekt.

Wenn für das im künftigen Sommer unter dem Gute Altnurische, unweit Werro, etwa wieder ins Lager ziehende Militair Holzlieferungen statt finden sollten; so erbietet sich die Altnurische Gutsverwaltung zu diesem Behuf Holz zu verkaufen, wie auch, wenn es verlangt wird, die Abgabe zu besorgen, welches denen, die davon Gebrauch zu machen wünschen, desmittlest zur Kenntniß gebracht wird.

Kaufgesuch.

Da ich eine Partei recht gut leimender Gerste brauche, so ersuche ich einen Jeden sich, direkt an mich zu wenden.

H. R. Schramm.

Wer guten Roggen und reine grobe Gerste in Quantitäten gegen baare Zahlung zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe zu melden, bei Ernst Joh. Rohland, in Dorpat.

Wer eine Quantität von 600 Eof Roggen und 600 Eof Gerste nach dem Gute Sompa, bei Jeme, zu liefern übernehmen will, wird ersucht, die Bedingungen und den Preis dem Buchhalter Hermann auf Karlowa mitzutheilen.

Zu verkaufen.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am Markt, im Hause des Hrn. Brock, eine zweite Bude eröffnet habe, woselbst für sehr billige Preise viele Sorten schöner Weine, mehrere Gattungen vorzüglicher Liqueure, verschiedene Sorten abgezogener Brantweine, reinen doppelten Spiritus, und außerordentliches Bouteillen-Bier verkauft wird. Indem ich mich mit obigen Getränken aufs beste empfehle, verspreche ich jedem meiner resp. Käufer eine sehr reelle Behandlung, und bitte um einen fleissigen Besuch.

Joh. Gerh. Luetten.

Die alljährlich bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung einzureichenden Haus-Listen sind bei mir für 16 Kop. zu haben.

J. C. Schünmann.

Vorzüglich schönes Moskowsches Mehl, so wie gelbe und marmorirte Kasansche Seife ist zu haben in der Bude des Herrn P. M. Thun, unter dem Bresninskischen Hause.

Ungekommene Fremde.

Se. Excell. der königl. preuss. Minister und Gesandte, Generalleut. und Ritter v. Schöler, kommt von Berlin, Hr. v. Drew, kommt von Riga, verabschiedeter Garde-Lieutenant Krotzoff, kommt von Petersburg, Hr. v. Brevern, Hr. v. Knorring, Hr. Oberst v. Boß, Hr. Oberst v. Uerküll, Hr. Banzday, Hr. Baron v. Ungernsternberg, Hr. Verrentator Martinsen, Hr. Professor v. Samson, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London; Herr Lieutenant vom Tamburgischen Uhlanen-Regiment v. Weiß, Hr. Lieut. v. Wagao, kommen von Petersburg, Hr. Sabottin nebst Familie, kommt von Berlin, Hr. Oberstlieutenant Baron Webe, kommt vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



92.

Mittwoch, den 16. November, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

Reval, vom 2. November.

Am 29. Oktober, bald nach Allerhöchst Ihrer Ankunft, geruheten Se. Majestät der Kaiser und Herr die große Cour anzunehmen, dann aber, begleitet vom Jubel des treuesten Volkes, das sich überall in Massen hindrängte, wo es hoffen durfte, den verehrten und geliebten Herrscher zu sehen, die Kathedrale zu besuchen, und mehrere öffentliche Anstalten, wie auch das Kaiserliche Lustschloß Katharinenthal in hohen Ausgesehen zu nehmen. An diesem und dem folgenden Abend waren Stadt und Dom glänzend erleuchtet. Am 30. Oktober wohnten Se. Majestät, nach der Parade, dem Gottesdienste in der St. Nikolai-Kirche bei, inspizierten die Befestigungswerke, und besuchten die Gefängnisse und das Gymnasium, und hatten dann die Gnade, auf dem Ritterhause ein Diner, und Abends einen Val auf dem Schwarz-Häupter-Hause durch Allerhöchst Ihre Gegenwart zu verherrlichen, auch zu wiederholten Malen am Tanze Theil zu nehmen. Am 31sten geruheten Se.

Majestät, nach der Parade, auch die Brandwacht zu besichtigen, und Abends die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen.

Während der Allerhöchsten Anwesenheit genoss das Korps der Schwarzhäupter die Gnade, die Ehrenwache Sr. Majestät zu bilden, und vor der Abreise den allverehrten Monarchen Seinen Namen in die Liste der Ehrenbrüder des Korps einzzeichnen zu sehen, die auch mit den eigenhändigen Namenschriften Peter des Großen und Alexanders des Befegneten geschmückt ist. (Zusch.)

St. Petersburg, vom 4. November.

Ein Ukas vom 25. Oktober befiehlt: Alle Fremde (Juden ausgenommen), die sich in Rußland niederlassen und naturalisirt werden, um Handel oder ein Gewerbe zu treiben, sollen sich einen Stand wählen, nach dem sie in die Auflagen tragenden Klassen einzuschreiben sind. Gleich nach Bekanntmachung dieses Ukases sollen alle Fremde, die in Rußland etablirt und naturalisirt sind, und bisher abgabefrei waren, denselben unterworfen seyn. Ausgenommen sind die

Fremden in solchen Städten, wo die Kolonisten, nach Kaiserl. Ukasen, steuerfrei sind, und diejenigen, welchen persönliche Privilegien zugetheilt sind. (Journ. de St. Pét.)

Von der Nieder-Elbe, vom 6. November.

Eine von dem dänischen Artillerie-Corps bei Kopenhagen angelegte Uebungsmine, welche nach neuen Regeln gemacht und eine Contramine war, deren Wirkung sich besonders nach unten richtete, wurde am 27ten v. M. in Gegenwart Sr. M. des Königs gesprengt. Die Wirkung soll ganz den Absichten entsprochen haben. Dem Vernehmen nach waren etwa 1000 Pfund Pulver dazu verwandt, und wirwohl die Mine eine gute Viertelstunde von der Stadt angelegt war, war der Knall beim Aufstiegen doch in der Stadt allgemein hörbar.

Die norwegische Brigg *Christine*, Capitän *Torgesen*, ist auf der Reise von Bordeaux nach Hamburg bei Krautsand, in der Nähe von Stasbe, gestrandet. Das Schiff ward mit Wasser angefüllt, doch hat man bereits einen Theil der Ladung gelöscht. Leider scheint dieses Fahrzeug nicht das einzige Opfer des letzten Sturmes gewesen zu seyn. In der Gegend von Cuxhaven hat man verschiedene Mobilien, Tische, Stühle, unter Andern auch ein Forteplano, treiben gesehen, die ohne Zweifel von einem zweiten Schiffe herrühren, von dessen Verunglückung man noch nichts Näheres weiß. (b.3.)

Paris, vom 1. November.

Am 28. v. M. hat der Dreimaster *Rose*, Capitän *Cormier*, in Bordeaux die Anker gelichtet, um eine Fahrt um die Erde anzutreten. — Die Osagen bereisen jetzt den Bezirk von Paris, nicht um die dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, sondern um in Augenschein genommen zu werden. Eintrittspreis 5 Franken (1½ Thlr.)

Um den Fußgängern die Gefahren zu ersparen, die mit der Passage von der Straße Neuve-des-Petits-Champs nach den Gallerien Choiseul und Colbert verbunden sind, will man einen unterirdischen Weg von diesen Gallerien bis zum Palais-Royal anlegen, der durch Gas erleuchtet und sogar mit Läden und Kaffeehäusern geschmückt werden soll.

In Avignon stand die Rhone am 1sten v. M. höher, als es seit 26 Jahren der Fall gewesen, das Wasser floß mitten durch die Stadt. In Coudoulet drang der Fluß mit solcher Heft-

igkeit in die Wohnung eines Notar, daß dieser alle seine Papiere im Stich lassen und sich schleunigst retten mußte. (b.3.)

London, vom 3. November.

Das letzte, für die Griechen hier gebaute Dampfschiff, der *Irresistible*, dessen nahe Abfahrt man erwartete, ist am Dienstage auf der Themse in Feuer aufgegangen. Die berühmte Entreprize soll verunglückt seyn, woran freilich nichts verloren wäre.

Aus Jamaica (vom 16. Sept.) sind *Vogots* Zeitungen bis zum 17. August eingegangen. Man schreibt aus Kingston, daß, laut Nachrichten aus Curacao, Transportschiffe aus Spanien in Puerto Rico, als Vorläufer einer Expedition gegen Columbien, unter dem General Morales, angekommen seyn, und ein Linien Schiff nebst einer Fregatte, ohne Zweifel von Laborda's Geschwader, Pto. Cavello blockirte, und man daher eine Landung von 5 bis 6000 Spaniern in Columbien fürchte. Dies wirkte hier nicht im allgeringsten auf die Fonds. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 27. Oktober.

Der K. österreichische Internuntius v. Ottensfels in Constantinopel, welcher früher die Ausforderung der Gesandten von England, Frankreich und Rußland, die Pforte zur Annahme der Konvention vom 6. Juli 1827 zu vermögen, abgelehnt hatte, soll jetzt, wie es allgemein heißt, in Folge neuer Instruktionen mittelst einer Note erklärt haben, daß sein Hof den vermittelnden Anträgen nun auch beitrete. — Man weiß nun bestimmt, sagt die Allgem. Zeit., daß der Sultan den zu Navarin abgeschlossenen Waffenstillstand Ibrahim Pascha's mit Sir E. Codrington nicht anerkennt, und der Befehl, denselben aufzuheben und die Operationen gegen die Griechen fortzusetzen, soll abgegangen seyn. (b.3.)

London, vom 4. Novbr.

Die Cherokis, eine wilde Nation in Amerika, haben sich eine Konstitution gegeben. Dieselbe beginnt mit der Angabe der Grenzen ihres Gebiets: dann werden drei Gewalten aufgestellt, die gesetzgebende, die vollziehende und die richterliche. Die erstere ruht in den Händen eines Ausschusses und eines Rathes, wozu jeder Distrikt zwei Mitglieder auf 2 Jahre wählt. Die vollziehende Gewalt ist in den Händen eines auf 4 Jahre gewählten Anführers, der drei Räte oder verantwortliche Minister um sich hat. Die richterliche Gewalt wird durch drei Oberrichter

ausgeführt, die ebenfalls auf 4 Jahre gewählt sind. Auch ist die Freiheit der Religionen und das Geschworen-Institut anerkannt. Jedoch darf kein Priester in dem Rathe sitzen. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 31. Oktober.

Die griechische Regierung hat die in türkischer Gewalt befindlichen Küsten von Morea in Blockadestand erklärt, und diese Blockade ist von den englischen, französischen und russischen Admiralen anerkannt worden, so daß man wissen will, es seyen bereits 3 Schiffe, die sie verlegen wollten, nach Zante gebracht worden. — In Milo haben zwischen den Mannschaften eines franz. und eines engl. Kriegsschiffes blutige Händel statt gefunden, bei welchem 43 Engländer und 14 Franzosen todt geblieben seyn sollen. Das Gefecht fiel, wie man erzählt, zwischen 2 Barken vor, welche am Lande Wasser holten. Aber eigentlich hatte der Streit schon den Tag vorher in dem Hause des franz. Konsuls begonnen, welcher den Offizieren seiner Nation einen Ball gab. An diesen wollten auch die engl. Officiere Theil nehmen, wodurch dann zahlreiche Ausforderungen zu Zweikämpfen herbeigeführt wurden. (b.3.)

Berlin, vom 14. November.

Was über die denkwürdige Seeschlacht bei Navarin noch im hiesigen Publikum bekannt geworden, ist folgendes. Sobald Ibrahim Pascha aus Constantinopel die Nachricht erhalten hatte, daß der Sultan den Waffenstillstandstraktat nicht ratificirt habe, begann er in dem Innern von Morea fürchterliche Verwüstungen, und dies war der Grund, daß die vereinigte englisch-französisch-russische Flotte in den Hafen drang, um hier entweder mit Güte, oder durch Gewalt von Ibrahim Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen. Ein französisches Parlamentärboot wurde an einen türkischen Brander abgeschickt und mit Gewehrfeuer empfangen, welches natürlich erwidert wurde. Sir Edw. Codrington, welcher den beiden feindlichen Admiralschiffen (dem türkischen und ägyptischen) mit der *Asia* gerade gegenüber stand, glaubte, daß dieses Feuer noch auf einem Mißverständnis beruhe, und schickte auch von seiner Seite eine Parlamentär-Schaluppe nach den feindlichen Admiralschiffen, welche bisher noch keinen Schuß gethan hatten. Aber auch diese Schaluppe wurde mit großem und kleinem Gewehrfeuer empfangen, und der kom-

mandirende Officier derselben (man nennt ihn Sir James) erschossen. Sobald Sir Edw. Codrington auf diese Weise aller Zweifel über die feindliche Absicht der Türken und Ägyptier bekommen war, segelte er zwischen die beiden feindlichen Admiralschiffe, und begann ein mörderisches Feuer, welches denn auch die Feinde in Kurzem sehr übel zuriichtete. Die Engländer standen auf dem rechten, die Franzosen auf dem linken Flügel, die Russen hatten das Hintertreffen. Die Anzahl der Schiffe der Verbündeten wird auf 28, die der türkischen, welche aber durchgehends bei Weitem kleiner gebaut sind, als die der europäischen Mächte, auf 120 bis 130 angegeben. Der Ausgang des Kampfes war bald unzweifelhaft, aber die Türken vertheidigten sich mit einer ungeheuren Wuth und steckten ihre Schiffe lieber selbst in Brand, als daß sie dieselben in Feindes Hände gerathen ließen. Fünf und fünfzig türkische und ägyptische Schiffe (worunter 9 österreichische Transportschiffe) wurden in den Grund gebohrt oder verbrannt. Von den Schiffen der Verbündeten, welche sich durch das Aufsteigen der türkischen oft in der größten Gefahr befanden und viele Menschen verloren, ist kein einziges untergegangen, doch hat Sir Edw. Codrington zwei Schiffe, welche sehr mitgenommen worden, zur Ausbesserung nach Malta senden müssen, und auch das Admiralschiff, die *Asia*, ist so übel zugerichtet, daß es wahrscheinlich nach London zurückkehren wird. Noch während der Schlacht sendete der engl. Admiral einen Schnellschleger nach Constantinopel, um die Gesandten einzunehmen, und man hofft, daß dieses Schiff den türkischen Eilboten, welche den Weg zu Lande machen mußten, da ihnen die Seekommunikation abgeschnitten ist, zuvorkommen werde. — So erzählt man sich hier in Berlin. Was an diesen Nachrichten noch zu berichtigen oder zu ergänzen sey, müssen wir erwarten; der gestern angelangte österreichische Beobachter enthält nur erst Schiffsnachrichten. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 11. Novbr.

Die Nachricht von dem Untergange eines zwischen London und Amsterdam fahrenden Dampfschiffs, sey es durch Schiffbruch, oder durch Zersplitzen des Kessels, ist gänzlich ungegründet. Zwischen Amsterdam und London fährt kein Dampfschiff. Das Dampfschiff, welches man allgemein in Holland verunglückt geglaubt, ist

der König der Niederlande. Dieses Schiff ist am 31sten v. M. von London abgefahren, und sollte am 1sten d. früh in Rotterdam eintreffen, wurde aber von dem Sturme, der am 31sten v. und am 1sten d. M. wüthete und so heftig war, als man ihn auf der Nordsee kaum noch erlebte, zweimal an die englische Küste zurückgeschleudert, und hatte lange mit der größten Gefahr gekämpft, ist aber, nach der Aussage zuverlässiger Personen, welche selbst mit übergeschifft sind, am Sonntage, den 4ten d., in Rotterdam angekommen, und hatte nur das Steuerruder verloren. Derselbe Sturm hat noch andre große Verwüstungen zur See angerichtet; unter andern ist ein dänisches Schiff auf der Rhee von Wite beim Texel mit der ganzen Mannschaft von den Wellen verschlungen worden. Der nämliche Sturm wüthete auch auf dem Rheine am 1sten d. Das Dampfschiff Friedrich Wilhelm, welches an diesem Tage um 6 Uhr Morgens von Mainz abfuhr, ist indeß nichts desto weniger wohlbehalten Abends um 6 Uhr in Köln angekommen, während sonst kein Fahrzeug sich den brausenden Wellen anvertrauen durfte. Die Rheinhöhe war am 8. November bei Köln 10 Fuß. Allem Anschein nach wird der Leinpfad bald überschwemmt seyn. (b.3.)

Wien, vom 9. November.

Der berühmte Wallfahrtsort Mariazell in Ober-Oesterreich, hat in der Nacht vom 1sten auf den 2ten d. M. das Schicksal erfahren, bis auf wenige Häuser von den Flammen verzehrt zu werden. Fünf Personen, der Hauseigen thümer Ott nebst Frau, Sohn, zwei Enkelkinder und drei Diensthofen, ferner ein Schuhmachermeister nebst zwei Diensthofen, haben in den Flammen den Tod gefunden. Der ganze schön gebaute, bisher wohlhabende Marktflecken, liegt in Asche; die herrliche Kirche, das Stiftsgebäude, die Post und alle ansehnlichen Bürgerhäuser sind zerstört. (b.3.)

Triest, vom 3. November.

Ueber die Ereignisse zu Navarin am 20. u. 21. Oktober haben wir hier folgende nähere Angaben erhalten, deren Genauigkeit ich, obschon sie von glaubwürdigen Männern herrühren, die sich an den beiden genannten Tagen an Ort und Stelle befunden hatten, dahin gestellt seyn lasse, da es bisher an offiziellen Berichten von irgend einer Seite darüber mangelt. — Aus Zante erfährt man, daß daselbst der Kapitän eines lan-

dinischen Handelsfahrzeugs, G. F. Vollo, welcher sich am 20ten October Nachmittags auf der Höhe von Navarin befunden hatte, und am 21. Vormittags zu Zante eingelaufen war, auf dem dortigen Sanitätsamte Nachstehendes ausgesagt habe. Er sey am 20. October, Nachmittags um 2 Uhr, Augenzeuge gewesen, wie die Kriegsschiffe der verbündeten Escadren, die drei Admiralschiffe an ihrer Spitze, mit vollen Segeln gegen den Hafen von Navarin feuerten. Da er keineswegs vermuthet habe, daß hierbei eine feindselige Absicht zum Grunde liege, so sey er den Escadren in einiger Entfernung gefolgt: als aber bald nachher, um 3 Uhr Nachmittags, von den Admiralschiffen, und allmählig auch von den übrigen Kriegsfahrzeugen der verbündeten Escadren, die in den Hafen einliefen, ein heftiges Feuer gegen die darin vor Anker liegende türkisch-ägyptische Flotte eröffnet worden sey, habe er sich zurückgezogen, noch kurze Zeit vor dem Hafen lavirt, und dann die Richtung nach Zante eingeschlagen, wo er, wie bekannt, am 21sten um 9 Uhr Morgens angelangt sey. Er fügte noch hinzu, daß er auf seiner Fahrt dahin bis 7 Uhr Abends ohne Unterlaß kanoniren gehört habe; dann habe das Feuer bis 9 Uhr aufgehört, um diese Stunde aber wieder begonnen, und sey von ihm, mit einigen Unterbrechungen, bis 3 Uhr Morgens am 21sten gehört worden. — Der Capitän William Newton, vom engl. Handelsfahrzeuge Thetis, welcher gestern den 2. Nov. hier angekommen ist, und den Hafen von Navarin am 21. October Nachmittags verlassen hatte, giebt über die dortigen Vorfälle folgende Nachrichten: „Er habe, als er sich am 21sten Morgens 2 Meilen außerhalb Navarin befunden, viele Kriegsschiffe mit englischer, französischer und russischer Flagge im dortigen Hafen gesehen, in den er mit seiner Barkasse eingelaufen sey, um sich mit dem engl. Admiral zu besprechen, ob es rathsam sey, seine Fahrt nach Odessa, wohin er von Triest aus bestimmt war, fortzusetzen. Am Bord des engl. Admiralschiffs angelangt, habe er daselbst den Kapudan Pascha, Zahir Pascha, gefunden, der, nachdem die Feindseligkeiten eben eingestellt waren, mit dem engl. Vice-Admiral unterhandelte; 10 bis 12 ottoman. Kriegsschiffe hätten noch im Hafen gebrannt. Von einem Offizier des engl. Admiralschiffs, der ihm auch den Rath gegeben, jetzt seine Fahrt nach Odessa lieber nicht fortzusetzen, sondern vor der Hand nach Zante zurückzukehren,

habe er vornommen, daß bei dem Gefecht, welches am vorhergehenden Tage von 3 bis 7 Uhr Nachmittags zwischen den verbündeten Escadren und der türkisch-ägyptischen Flotte im Hafen von Navarin statt gefunden habe, am Bord des Admiralschiffs 50 Mann getödtet worden seyen, er, Capt. Newton, selbst habe gesehen, daß dieses Schiff übel eingerichtet worden; auch das franz. Admiralschiff sey bedeutend beschädigt worden; am wenigstens habe die russische Escadre erlitten. Von den türkischen Kriegsschiffen seyen 25 bis 30 in die Luft gestogen. Ueber die Veranlassung zu diesen Feindseligkeiten habe ihm der engl. Offizier in Kürze Folgendes mitgetheilt: Nachdem Ibrahim Pascha, ungeachtet der am 25ten v. M. getroffenen Uebereinkunft, in den ersten Tagen dieses Monats mit dem größten Theil seiner Flotte den Hafen von Navarin verlassen habe, um sich nach Patras zu begeben, hätten, nach erfolgter Rückkehr der türk. Kriegsfahrzeuge von Navarin, die Admirale der verbündeten Escadren beschloffen, in diesen Hafen einzulaufen, um, wie er gehört habe, vor stürmischer Witterung auf offener See geschützt, die ottomanischen Flotten im Hafen selbst zu beobachten, oder sie zu nöthigen, nach Constantinopel oder Alexandria zurückzukehren. Dagegen hätten sich die Türken zur Wehr gesetzt, auf die einlaufenden Schiffe gefeuert, und so habe sich das Gefecht entsponnen, dessen Resultat er nun sehe.“ — Da während seines (des Capt. Newton's) Aufenthaltes am Bord des engl. Admiralschiffs, das Wetter angefangen habe, stürmisch zu werden, so sey er an Bord seines vor dem Hafen liegenden Schiffes zurückgekehrt, und sogleich nach Zante abgegangen, von wo er sich, nach einem zweitägigen Aufenthalte daselbst, während dessen er nichts weiter mehr vernommen, hieher begeben habe. (östr. Beob.)

Paris, vom 9. November.

Gestern Abend ist die Nachricht von der Seeschlacht bei Navarin hier angelangt. Die Gazette de France veranstaltete sofort eine zweite Auflage ihres Blattes, mit der kurzen Nachricht: „Die türkisch-ägyptische Flotte ist am 20. October im Hafen von Navarin gänzlich zerstört worden.“ Der heutige Moniteur theilt nun folgenden Bericht des franz. Geschwaders vom 22. Okt. mit: „Die Admirale der Geschwader von England, Rußland und Frankreich waren den 18ten bei Zante zusammengekommen, um sich über die Mittel zu berathen, wie der, in dem Vertrage vom 6. Juli ausgesprochene Zweck eines Waffenstill-

standes zwischen den Türken und den Griechen zu erreichen sey. Man nahm folgende Punkte in Ueberlegung: Nach der einstweiligen Einstellung der Feindseligkeiten, in die Ibrahim Pascha am 25. Septbr. bei seiner Zusammenkunft mit den engl. und franz. Admiralen, die zugleich im Namen des russ. Admirals handelten, eingewilligt, hat dieser Pascha gleich am folgenden Tage sein Wort gebrochen. Seit der Rückkehr dieser Flotte nach Navarin, in Folge einer zweiten Aufforderung des Adm. Sir E. Codrington an Ibrahim, der bei Patras angetroffen wurde, haben die Truppen des besagten Pascha sich einer Art von Kriegsführung überlassen, welche noch vertilgender, als die bisherige war, indem sie sich der Weiber und Kinder bemächtigten, die Wohnungen in Asche legten, die Bäume entwurzten, um das Land ganz und gar zu verheeren. Um Grausamkeiten Einhalt zu thun, welche alles übersteigen, was man bis jetzt gethan, waren die Mittel der Uebereinkunft und der Versöhnung, die Rathschläge an die türkischen Häuptlinge, die Mittheilungen, welche man Mehemet Ali und dessen Sohn (Ibrahim) machte, nur als ein Spiel betrachtet worden, während er durch ein einziges Wort diesen Barbaren hätte ein Ende machen können. Den Befehlshabern der verbündeten Flotten bleiben daher zur Erfüllung der Absichten ihrer respektiven Höfe nur folgende drei Mittel: 1) Den Winter hindurch eine schwierige, kostspielige und selbst nutzlose Blockade fortzusetzen, indem ein Sturm das Geschwader zerstreuen und dem Ibrahim einen leichten Weg verschaffen kann, sein zerstörendes Heer nach verschiedenen Punkten von Morea und den Inseln hinzuführen; 2) die verbündeten Flotten in Navarin selber zu vereinigen, um durch eine solche bleibende Gegenwart die ottomanische Flotte zur Unthätigkeit zu zwingen; daß jedoch, bei dem Eigensinn der Pforte, dieß Mittel allein nichts fördern würde; 3) mit den Flotten in Navarin selber eine Stellung anzunehmen, und Ibrahim neue Vorschläge zu machen, welche dem Sinne des Vertrages angemessen, und folglich im Interesse der Pforte selbst seyn würden. Die Admirale erkannten einmüthig, daß das dritte Mittel geeignet sey, ohne Blutvergießen eine Entschließung hervorzuführen; man kam also über die Art, dieses Mittel in Ausführung zu bringen, überein, und übertrug den Oberbefehl dem Viceadmiral Sir Edw. Codrington, als dem ältesten Admiral. Am 20. Okt. Mittags, bei günstigem Winde, wurden

die Comandos Signale gegeben, und jeder stellte sich an seinen Posten. An der Spitze die Asia, demnächst der Albion und die Genoa, die Fregatte Sirene mit der Flagge des Admirals Rigny, der Scipio, Trident und Breslaw, und hierauf der russische Admiral Graf Hayden, begleitet von 3 Linien Schiffen und 4 Fregatten. Die Türken hatten an der Bucht hin sich in dreifacher Linie, in der Gestalt eines Hufeisens aufgestellt: ihre Flotte bestand aus 3 Linien Schiffen, einem rasierten Schiff, 16 Fregatten, 27 großen Corvetten und 27 Briggs. Die Hauptmacht befand sich auf der rechten Seite vom Eingang und zählte 4 große Fregatten, 2 Linien Schiffe, eine große Fregatte, ein Schiff und mehrere Fregatten, die in der zweiten Linie durch Corvetten und Briggs verstärkt war. An den äußersten Enden des Hufeisens waren 6 Brander, der angebracht, um sich im Falle eines Gefechts, auf die verbündeten Flotten zu werfen; natürlich hatten sie den Wind. Die engl. Fregatte Dartmouth, Capitän Fellows, war zwei Tage vorher nach Navarin mit einem Brief der drei Admirale an Ibrahim abgegangen; der Brief aber kam, angeblich, weil Ibrahim nicht da sey, ohne Antwort zurück. Um 2 Uhr erreichte die Asia den Hafen und passirte die Batterien; eine halbe Stunde darauf ankerte sie quer vor dem türkischen Admiralschiff, und die übrigen engl. Schiffe folgten ihr. Die Sirene folgte gleichfalls; 5 Min. vor halb 3 Uhr stellte sich Capitän Robert in Pistolen schußweite von der ersten Fregatte der türkischen Linie auf. In diesem Augenblick näherte sich ein Boot der englischen Fregatte Dartmouth einem der neben ihr stehenden Brander, als ein von diesem Brander ausgehender Flintenschuß den englischen Officier, der das Boot besetzte, tödtete niederstreckte. Die Sirene war dem Brander so nahe, daß sie ihn hätte in den Grund bohren können, wenn dadurch nicht das engl. Boot in Gefahr gerathen wäre. Der Dartmouth, um sein Boot zu befreien, richtete ein Gewehrfeuer auf den Brander. Fast in demselben Augenblick lag die Sirene dicht vor der ägyptischen Fregatte Esnina mit zwei Reihen Kanonen, und Admiral Rigny rief ihr durch ein Sprachrohr zu: daß wenn sie nicht feuere, er auch nicht feuern würde. Allein in diesem Augenblick wurden von einem Schiffe hinter der Sirene zwei Kanonenschüsse abgefeuert, so daß ein Mann der Sirene fiel; der andere Schuß schien gegen den Dartmouth gerichtet. Nun hob der Kampf an. (b.z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Bei einem Gewitter am 20ten August d. J. wurde die Scheune auf dem Kameralhofe Hopspach im Fürstenthum Hohenzollern; Sigmaringen vom Blitzstrahl entzündet. Ein auf der Tene arbeitender Dienstknecht wurde dabei zu Boden gestürzt, und mußte, an der linken Seite schwarz gebrannt, der ärztlichen Behandlung übergeben werden. Es ist bemerkenswerth, daß derselbe nicht nur hergestellt wurde, sondern auch, seit seinem Unfall, das Gehör an dem rechten Ohre, dessen er von seiner Kindheit an beraubt war, vollkommen wieder erhalten hat.

Die Weinlese im Raumburgischen ist vollendet, und zwar zur höchsten Zufriedenheit aller Weinbauer und Weinspeculanten. Die war dieses edle Gewächs so fruchtbar auf diesen Bergen, und nie vereinte es mit dieser Fülle so viel Geist. Daher war auch ein großes Leben unter den Mostkäufern. Mehrere Speculanten en gros haben 14 Tage lang sich mit dem Einkauf beschäftigt. Es ist nicht zu leugnen, daß in den jetzigen Zeiten der Weinbauer in Raumburg, Freiburg, Lauscha, Weisenthals, auf den Dörfern Rosbach, Mißnitz, Groß- und Kleinsena, Eula, Almerich (Alttenburg) etc., den seit einigen Jahren erhaltenen Segen seiner Berge dankend anerkennen muß. Fragt man nach der Ursache, warum dieser Most bei guten Weinjahren, selbst unter erhöhten Preisen, so gut abgeht, so möchte die Antwort wohl zunächst auf die hohe Besteuerung der fremden Weine hinführen. Der meiste Raumburger Wein geht jetzt in das preussische Gebiet nach und dieses der Elbe.

Die neue sächsische Regierung, welche dem Adel die Lehenwaare erließ, deren Höhe an 1½ Millionen Thaler beträgt, hat jetzt dies Geschenk auch auf die Besitzer der Bauerngüter in den Klemtern ausgedehnt. Diese K. Gabe ist um so merkwürdiger, da die Lehenwaare zu den reichsten Quellen der sächsischen Zivilliste gehörte.

In der Ludwig's Vorstadt bei München spielten neulich die Kinder eine Begräbniß- Zeremonie, verschlossen ein dreivierteljähriges Kind in eine große Haubenschachtel, breiteten einen Schurz als Bahrtuch darüber, und während sie dasselbe unter zahlreicher Begleitung von Fahnen und militärischem Spiele in die in einem Garten gemachte Grube trugen, kam die Mutter noch zu rechter Zeit, um das halberstickte Kind dem Tod zu entreißen. (b.z.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat findet sich bei gegenwärtig eingetretener Schlittenbahn veranlaßt, die gewöhnlichen polizeilichen Verbote und Anordnungen, als:

- 1) Niemand darf, zumider des Allerhöchsten Befehls, in den Straßen der Stadt mit drei neben einander gespannten Pferden fahren, bei einer Strafe von 500 Rbl. für das dritte Pferd.
- 2) Jeder in der Stadt fahrende Schlitten muß mit einer gewöhnlichen Glocke oder Schelle versehen seyn.
- 3) Beim Begleiten der Equipagen oder Schlitten muß der Kutscher jedes Mal zur rechten Hand ausbleiben und der entgegenfahrenden Equipage dasselbe zu thun, zurufen, auch unter keinem Vorwande schnell fahren.
- 4) Beim Halten der Equipagen auf den Straßen oder vor den Häusern, darf der Kutscher unter keinem Vorwande dieselbe allein lassen, sondern muß auf derselben sitzen bleiben.
- 5) Der auf den Straßen und Gäßchen zusammengehaufte Schnee und Ausbebrigt darf nicht auf den gestornen Embach geführt, oder auf den Straßen abgeschüttet werden, sondern muß sofort auf die in jedem Stadttheile zu diesem Zwecke angewiesenen, gewöhnlichen Plätze gefahren werden.
- 5) Die Schnee-Gruben oder Hügel auf den Straßen müssen jeder Zeit zugeworfen und egalirt werden, und hat jeder Hausbesitzer streng darauf zu sehen, daß diese Anordnung längs seiner Straßen-Grenze bis zur Mitte der Gasse erfüllt werde; so wie auch
- 7) daß die eisglatten Stellen entweder aufgeschabt oder mit Sand bestreut sind —

desmittels wiederholt in Erinnerung zu bringen und die resp. Einwohner, die solches angeht, andurch streng zu verpflichten, die oben erwähnten polizeilichen Anordnungen nicht nur selbst strikte zu erfüllen und sich unter keinem Vorwande eine Abweichung von selbigen zu erlauben, sondern auch die genaueste Beobachtung derselben ihren Kutschern und Domestiken einzuschärfen, widrigenfalls sie sich bei Contraventionsfällen in die Unannehmlichkeit versehen, von den hiezu angewiesenen Polizei-Beamten auf den Straßen angehalten und zur unaufhaltigen Erfüllung dieser heilsamen Verordnungen abdringirt zu werden.

Dorpat, den 1. November 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Geissinsky.

Wenn Eine Erl. Hochverordnete Kaiserl. kais. Gouvernements-Regierung, mittelst hohen Reskripts d. d. 19. Oktober d. J. sub Nr. 5325, die Anordnung getroffen hat, daß alle sogenannte Rauchwaren, als: Flachs, Hanf, Wachs, Talg, Butter u. s. w., auch Salz und Weizenmehl, welches von Sten-

den nach Dorpat gebracht wird, die Waage passiren müssen, und dafür das bereits am 13. Septbr. 1823 festgesetzte Waagegeld mit 36 Kop. Kupfermünze per Spfd., von Salz aber nur mit 10 Kop. Kupfermünze pr. Spfd. erhoben werden soll, ferner daß von den mit Lebensmitteln zum Markt kommenden Fuhrern, mit Ausschluß der Bauer-Jahrmärkte, ein Standa-geld von 6 Kop. Kupfermünze für ein jedes Pferd zum Besen der Stadt-Kassa entrichtet werden soll; Als hat solches Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels mit der Anzeige zur allgemeinen Wissenshaft bringen sollen, daß der Anfang mit den Hochobrigkeitlich befohlenen Waagezahlungen am 15. November d. J., der Anfang der Erhebung der Stand-gelder von den mit Lebensmitteln zum Markt kommenden Fuhrern aber am 1. December d. J. gemacht werden wird. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, bei Vermeidung geschlicher Strafe, zu richten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 5. Novbr. 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. D. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung des jährlichen Bedarfs an Lebensmitteln, Talglichten und Holz für die Armen dieser Stadt, nämlich: 1200 Pfund Rindfleisch, 800 Pfd. Schaffleisch; 1820 Pfd. gefalgene Fische, 730 Pfd. frisches Rindfett, 15 Koof Erbsen, 15 Koof Bohnen, 30 Koof Gerstengrüge, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte à 8 St. pr. Pfd. und 50 Kadon Birkenholz, den Mindestfordernden abwärts ausbezogen werden soll, und dazu die Terminen auf den 14ten, 15ten, 16ten, der allendliche Veretorg aber auf den 17. November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, welche solthane Lieferungen zu übernehmen willens sind, aufgefordert, an gedachten Tagen, Permittags um 11 Uhr, sich in Eines Edl. Rathes Sitzungs-Zimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuit werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 8. Novbr. 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Herren Mitglieder der Leichen-Kasse werden ersucht, sich Montag, am 21ten d. M., Abends

6 Uhr, im Saale der Bürgermusse zur nothwendigen Berathung sämmtlich einzufinden. Dorpat, den 15. November 1827.

Die Vorsteher.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, am Jahrestage, den 23. November, um 6 Uhr Abends, auf der Musse sich zahlreich und insgesamt einzufinden.

Die Vorsteher.

Sonnabend, den 19. November, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Fremde lassen sich durch Mitglieder einführen.

Die Vorsteher.

Einladung zur Unterzeichnung (mit Vorausbezahlung)

auf
Predigten aus Sonntags Nachlasse in 2 Bdn. 8. — Erscheinen im Laufe des Jahres 1828, zusammen etwa 50 — 60 Bogen. Die Pränumeration mit 3 Rbl. S. M. wird entgegen genommen in der Hartmannschen und akademischen Buchhandlung.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von meiner Reise zurückgekommen bin und gegenwärtig meinen Tanz-Unterricht wieder beginnen werde. Ich ersuche daher, sich wegen des Unterrichts gefälligst bei mir zu melden.

Taehder,
Lehrer der Tanzkunst.

Da ich willens bin, Aufträge zum Verkauf von Korn und Branntwein, so wie auch die Ablieferung des Branntweins an die hohe Krone, in Narva zu besorgen, so zeige ich dieses den Herren Gutsbesitzern und Arrendatoren hiermit ergebenst an; für meine Bemühung würde ich 1 Procent berechnen, für die Ablieferung des Branntweins, an die hohe Krone, und Beforgung der Quittung aber 25 Kop. pr. Faß, wobei ich aber zugleich bitte, daß diejenigen Herren, welche mir gefälligst ihre Aufträge geben würden, die 25 Kop. pr. Faß gefälligst mittheilen wollten, indem von der hohen Krone keine baare Zahlungen erfolgen, von denen ich den mir zukommenden Theil abliefern könnte. Meine Wohnung ist auf der Zwangorod'schen Seite beim Kaufmann Majewsky.

H. Ungernsternberg.

Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich mit einer sehr zu empfehlenden Kunst in der Architektur. Erstlich schlage ich vor, die massiven Gebäude mit hohlen Mauern zu verfertigen, wodurch die Gebäude der Gesundheit viel zuträglich sind und auch ein großer Theil des Materials erspart wird. Zweitens bin ich erbötig, Holz sparende Küchen anzulegen; drittens die Defen so einzurichten, daß mehrere durch ein Feuer geheizt werden können, wodurch der etwa vorhanden gewesene Rauch sich entfernen muß. — Baulehhaber ersuche ich ergebenst, sich bei mir in meiner Wohnung bei dem Schmiedemeister Becker an der St. Petersburger Estrade zu melden.

Rickmann, Architekt.

Kaufgesuch.

Da ich eine Partei recht gut feimender Gerste brauche, so ersuche ich einen Feden sich, direkt an mich zu wenden.

J. N. Schramm.

Wer guten Roggen und reine grobe Gerste in Quantitäten gegen baare Zahlung zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst mit der Probe zu melden, bei Ernst Job. Rohland, in Dorpat.

Zu verkaufen.

Von dem Dörptschen Holz-Comptoir wird hierdurch zur Kenntniß des Publicums gebracht, daß dasselbe, von nun an, das Holz zu nachstehenden Preisen, gegen kontante Zahlung, verabsolgt:

gutes reines Birken-Holz zu 650 Kop. und 6 Rbl.
und 550 Kop. der Faden;
— — Eichen-Holz zu 550 Kop. und 5 Rbl.
— — Tannen-Holz zu 450 Kop. und 4 Rbl.

der Faden von sieben Fuß.

Dorpat, den 14. November 1827.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am Markt, im Hause des Hrn. Brock, eine zweite Bude eröffnet habe, woselbst für sehr billige Preise viele Sorten schöner Weine, mehrere Gattungen vorzüglicher Liqueure, verschiedene Sorten abgezogener Branntweine, reiner doppelter Spiritus, und außerordentliches Bouteillen-Bier verkauft wird. Indem ich mich mit obigen Getränken aufs beste empfehle, verspreche ich jedem meiner resp. Käufer eine sehr reelle Behandlung, und bitte um einen fleissigen Besuch.

Joh. Gerh. Lüetten.

Die alljährlich bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung einzureichenden Haus-Listen sind bei mir für 16 Kop. zu haben.

J. C. Schünmann.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 70 Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 69½ — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.	— — — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1434, die der ausgegangenen: 1379.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

93.



Sonntag, den 20. November, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Dorpat, vom 19. November.

Madame Cessi, Natorp, die berühmte, schon früher von uns bewunderte, Sängerin, ist allhier eingetroffen, und wird das Publikum in einigen Tagen mit einem Concert erfreuen.

St. Petersburg, vom 10. November.

Nachrichten von dem abgesonderten Kaukasischen Korps.

Vom 16. Oktober.

Unsere Truppen sind in Tauris. Zur Einnahme der Residenz des vermuthlichen Thronerben Persiens, bedurften sie nur vor dieser Stadt zu erscheinen und die Wache zu beziehen.

Glücklinge hatten berichtet, daß der Eindruck des Schreckens, welchen die Einnahme Erivans auf die Perser gemacht habe, stündlich zunehme, daß die Sarbasen sich weigerten, weiter zu fechten, daß Abbas Mirza kaum noch dreitausend Mann unter seinen Fahnen zähle, und daß die Bewohner von Tauris, voll Vertrauen zu der musterhaften Disciplin, die unsere

Truppen, von der Eröffnung des Feldzuges an, überall beobachtet haben, weit entfernt von jedem Widerstande, uns als Befreier begrüßen.

Benachrichtigt über diese Umstände, so wie darüber, daß Abbas Mirza sich anschicke, alle Militär-Einrichtungen, die er in Tauris gestiftet hatte, nebst sämmtlichen, von ihm dort angehäuften Kriegs- und Mundvorräthen zu zerstören, verließ der General-Lieutenant Fürst Erlow mit seinem Korps Waranda am 11. Oktober, nächstigte in dem Dorfe Sophiana und gelangte am 12ten nach Sagalan. Die Einwohner am Wege empfingen ihn überall mit lauter Freude.

Indessen hatte Masar-Chan, Eldam und Premier-Minister des Schach, den Auftrag, die Vertheidigung von Tauris anzuordnen. Um das Volk zum Kampfe zu bewegen, erschürfte er sich abwechselnd an Drohungen und Witten, Ermahnungen und Gewaltthaten. Er war in seinem Eifer so weit gegangen, fürchterliche Grausamkeiten zu begehen, und auf sein Gebot hatte

man Mehreren Ohren und Nase verstümmelt und das Gesicht geblendet. Allein seine Anstrengungen wie seine Gräueltaten waren umsonst, und als der Fürst Erismow am 13ten, wo er fünf Werst diesseits der Citadelle von Tauris anlangte, mit seinen Truppen auf dem rechten Ufer des Flusses Adjachai die Linie bildete, und zur Einnahme der Stadt sechs Kompagnien des Chersonischen Grenadierregiments, ein Bataillon aus verschiedenen Truppen zusammengesetzt, und 6 Kanonen, unter dem Befehle des Generalmajors Pankratjew und des Obristen Murawjew abfertigte, verließen die Sarbasen den Alajar-Chan, und ergriffen die Flucht, während die ganze Bevölkerung der Stadt, unter Vorschritt der Iman's, uns entgegenströmte und die lebhafteste Freude bezeugte. Der Generalmajor Pankratjew zog sogleich beim Klange der Feldmusik in Tauris ein, besetzte die Citadelle und lagerte sein Detachement zwischen der Festung und den Vorstädten.

In dem Augenblicke, wo die Sarbasen entwichen, war der Pöbel, aus Erbitterung gegen die Persische Verwaltung, auf den Pallast des Abbas-Mirza losgestürzt und hatte dort die größten Frevel verübt. Eine Russische Wache, die ohne Zeitverlust hingeschickt wurde, jagte die Plünderer auseinander. Gleichwohl hatte der Pallast schon viel gelitten. Alajar-Chan, dem kein Soldat mehr zu Gebote stand, suchte sein Heil in der Flucht, da er aber von allen Seiten unsere Kavallerieparthien heransprengen sah, hatte er sich in einem Hause der Vorstadt versteckt. Sobald wir dieses erfuhren, wurde Pasmelew, ein Sotnik der Kosaken des schwarzen Meeres, beordert, ihn aufzufinden. Dieses gelang ihm bald. Alajar-Chan wollte zwar anfangs sich vertheidigen, allein da sein Karabiner kein Feuer gab, überlieferte er sich den ihn umringenden Kosaken.

Noch befindet sich unter den Gefangenen Kelb-Hassyn, Chan von Talysh.

Vorgefunden wurden in Tauris: 31 Kanonen, 9 Mörser, 2 Falkonets, 1016 Flinten, 10,250 Kugeln, viele andere Artilleriestücke, gegen 6000 Tschetwert Gerste und Weizen, und eine Menge Kriegsmunition und Lebensmittel aller Art.

Eben als General Paskewitsch die Nachricht der Einnahme von Tauris erhielt, sah er auch einen Boten mit einem Briefe des Abbas-Mirza vor sich. Dieser Prinz erbietet sich selbst

zu kommen und wegen des Friedens zu unterhandeln, und erklärt, daß er mit Vollmachten vom Schach versehen sey. Der Ort zu den Unterhandlungen sollte bestimmt werden.

Am 16ten traf General Paskewitsch persönlich in Maranda ein. Am folgenden Morgen beabsichtigte er, mit der Avantgarde nach Tauris aufzubrechen, und seine sämmtlichen Truppen folgen in Abständen. (Ptb.2.)

Von der Nieder-Elbe, vom 13. Novbr.

Der 7te d. M., an welchem Sr. Durchl. der General-Feldmarschall und Landgraf Karl zu Hessen das 60jährige Jubiläum als Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein feierte, war für das ganze Land ein Tag der festlichen Freude. Die Landes-Akademie huldigte den hohen Verdiensten des ehrwürdigen Jubelgreises durch Verleihung der Doktorwürde in allen vier Fakultäten. Die Stadt Schleswig übergab einen großen silbernen Pokal, der an der einen Seite mit dem Emblem der Bürgerkrone und der an die alterthümliche Inschrift sich anschließenden Inschrift: Ob civitatem per LX annos beatam, und an der andern mit dem Schleswiger Stadtwappen verziert war. Mehrere Städte und Behörden hatten Glückwünschungsschreiben eingesandt. (b.2.)

Aus den Maingegenden, vom 12. Novbr.

Man glaubt, die Anzahl sämmtlicher Studirenden in München, die im vorigen Semester 1600 überstieg, werde in diesem Jahre auf mehr als 2000 steigen, worunter besonders viele, die Universität Göttingen verlassende, Norddeutsche sind.

Am 18. Oktober machten die Züchtlinge zu Kaiserslautern einen ernsthaften Versuch, sich in Freiheit zu setzen. Es gelang ihnen, einen Gerichtsdiener zu Boden zu werfen, zu binden, und sich seiner Schlüssel und Kleidung zu bemächtigen. Dieser, so wie ein anderer, wurden hierbei gefährlich verwundet. Die dort garnisonirenden Jäger umzingelten sogleich das Gebäude, und erschossen einen der Meuterer, der durchs Zudringen suchte; mehrere seiner Kameraden wurden schwer verwundet, und nicht einem soll es gelungen seyn, zu entfliehen. (b.2.)

Paris, vom 3. November.

In Folge des Steigens des Brodpreises haben am 3ten d. M. in Lyon einige unruhige Ausstritte statt gefunden.

Einem Schreiben aus Carthagera vom 10. Septbr. zufolge, sah es mit den dortigen Geschäften nicht zum Besten aus. Es fehlt an Gelde, und überdies müssen die Truppen, welche schlecht bezahlt werden, sich sehr einschränken. Der Markt ist mit englischen Waaren wohl versorgt, allein es fehlt an deutschen Waaren. (b.2.)

London, vom 6. November.

Der Infant Don Miguel wird zwischen dem 20ten und 25ten d. M. sich von Wien über Paris nach London begeben, und zu Ende Decembers in Lissabon eintreffen. In seinem Gefolge befinden sich der General Graf v. Bomelles, der Graf Metternich und ein Bruder von Salbada, der bei der portugiesischen Gesandtschaft in Wien angestellt ist. Mit der Fresgatte Perla, welche am 25ten v. M. von Lissabon abgeseilt ist, sind etwa 20 der vormaligen Bedienten des Infanten angelangt, um ihren Herrn nach Lissabon zu begleiten.

Seit einiger Zeit laufen Beschwerden aus den Manufaktur-Distrikten über die Stockung des Gewerbes ein. Zum Theil ist dies wohl der Jahreszeit beizumessen, aber die Meinung vieler unterrichteter Männer geht auch dahin, daß, so lange die große Frage über die freie Korneinfuhr nicht regulirt ist, der wichtige Bestand unseres Wohlstandes, der Manufakturhandel, leidend bleiben wird.

Die Dampfkutschen-Gesellschaft soll bereits auf dem Wege von London nach Bath und Bristol in der Entfernung von 6 zu 6 Meilen Stationen anzulegen gewilligt seyn, wo das Fuhrwerk frische Kohlen und Wasser einnehmen soll. Die erste Kutsche sollte schon am 1. November abgehen. Es ist aber noch 14 Tage verschoben worden. Es sind 15 Kutschen gebaut, die erste wird von der Anstalt des Hrn. Waterhouse abfahren, und der Essinder auf der ersten Reise selbst die Leitung übernehmen.

Auf dem Clyde hat sich abermals ein Unglück mit zwei Dampfböten, the Nothsay Castle und the Erin, zuggetragen; beide stießen mit furchtbarer Gewalt gegen einander. Die Passagiere des Nothsay Castle retteten sich am Bord des Erin, und ersteres lief leck und beschädigt in den ersten besten Hafen ein.

Am 13ten d. wurde zu Deptford ein Schiff von 1416 Tonnen für den Dienst der ostindischen Kompagnie vom Stapel gelassen, welches

den Namen Reliance erhielt, und am 8. Februar 1828 nach Bengalen und China absegeln wird. Am Bord desselben wurde ein Gabelstühstück gegeben, woran über 600 Menschen Theil nahmen.

Die Königl. Kolonial-Jacht, Forte, ist von St. John's auf der Insel Newfoundland mit dem Königl. Statthalter der Insel, Sir Thos. J. Cochrane, in Portsmouth angekommen. Er kommt auf Urlaub, nachdem er kurz vorher den südlichen und westlichen Theil des Landes bereist hatte. Der Newfoundland Public Ledger rühmt von ihm, daß seit den zwei Jahren seiner Verwaltung es den Anschein gewonnen, daß diese Kolonie — die älteste des britischen Reichs und bisher als öde und unfruchtbar geschätzt — bald ein großes Ackerbauland werden dürfte; er habe kaum einen Fuß darauf gesetzt, als der Pflug und jedes andere Landwirthschaftsgeräth in Bewegung gekommen sey, und jetzt sehe man schon an allen Ecken wie durch Zauber die Kornfelder an der Stelle von Busch und Wald aufsprießen. Auf Anlaß seiner Abreise wurde ihm am 10. Oktober ein öffentliches Mahl im Handels-hotel gegeben, wobei 110 der ersten Kaufleute und Einwohner anwesend waren.

Der Lord-Mayor hat ein Zimmer in Guildshall als Niederlage für die abgetragenen (auch zum Theil neuen) Kleidungsstücke bestimmt, welche die milde Hand der Londoner für die unglücklichen italienischen und spanischen Flüchtlinge, wie gesagt kaum ein paar hundert Familien, bestimmt. Man sieht Männer dieser Nationen von jedem Rang, vom Civil und Militair, sich zu dieser ärmlichen Gabe drängen. Ein im Tagelohn arbeitender Schneider hat bei diesem Anlaß die Reichen und Großen beschämt, indem er es übernommen, jeden ganzen Sonntags die Arbeit seiner Hand unentgeltlich auf die nöthigen Ausbesserungen und Anpassungen zu verwenden.

Nach einem Briefe aus Valparaiso, vom 9. Juli, hat jene Stadt abermals ein großes Unglück betroffen. Durch einen starken Nordwind stieg die See zu einer furchtbaren Höhe in dem Almendral (der Vorstadt, die nach ihren Mandelgärten so heißt) und richtete großes Unglück unter den Schiffen an. Zu gleicher Zeit entlud sich eine Wasserhose über der Stadt, und riß in ihrem Lauf, die Barriere und den Berg hinunter, Menschen und Vieh mit sich in die See. Auf dieses schreckliche Ereigniß folgte ein

Erdbeben. Der Almendral ist völlig weggeschwemmt. (b.3.)

Paris, vom 9. November.

(Fortsetzung des in der vorigen Nummer dieser Zeitung abgebrochenen Verichts über die Seeschlacht bei Navarin.)

Fast zu derselben Zeit, als dieß im Eingange vorfiel, schickte Admiral Codrington ein Boot nach dem Admiralschiff ab, allein der englische Lootse auf diesem Parlamentärboot wurde durch einen Flintenschuß getödtet. Bald ward das Gejoch allgemein. Die russischen Schiffe hatten das Feuer der Forts auszuhalten, die erst bei dem fünften Schiffe (Trident) zu schließen angingen. Um 5 Uhr Abends war die erste Linie der Türken zerstört, die Linienfahrzeuge und rasierten Fregatten in den Grund gebohrt, verbrannt, und die Uebrigen flohen nach der Küste, wo sie sich selbst in Brand steckten. Von dieser furchtbaren Flotte sind gegenwärtig nur 20 Corvetten und Briggs seefähig, und auch diese sind im Stich gelassen. Solchergehalt ist die an Ibrahim ergangene Drohung erfüllt worden, daß es bei dem ersten Kanonenschuß auf die verbündete Flagge um die ganze Flotte gethan seyn würde. Ibrahim war nicht zugegen; seit 14 Tagen verheert er Morea, entwurzelt die Oel- u. Feigenbäume und zerstört die Weinberge. Natürlich haben in dieser unerswarteten Schlacht einige Schiffe, durch ihre Stellung, mehr als andere gelitten. So viel ist gewiß, daß auf jedem Geschwader ein jeder wetteiferte seine Pflicht gethan hat. Die 1. Fregatte Arimide, die beim Beginn des Gefechts neben der engl. Fregatte Talbot, am linken Ende des Hufeisens stand, hatte bis zum Eintreffen der russ. Fregatten das Feuer von 5 türk. Fregatten auszuhalten. Capitän Hugon empfing über die Sicherheit seiner Bewegungen und seinen lebhaften Widerstand allgemeine Glückwünsche. Der Scipio (Capitän Milius), der durch einen Brander am Bogspriet angezündet war, löschte viermal das Feuer und gab während dessen unausgeseht von beiden Seiten Lagen gegen die feindliche Linie und gegen die Batterie des Castells. Admiral Rigny erhielt durch die Stellung, welche der Trident (Cap. Maurice) angenommen hatte, den vollständigsten Weistand dieses Fahrzeuges. Capitän Labrettoniere vom Breslaw, socht anfangs unter Segel, dann vom Ankerplatz; er begab sich überall hin, wo er seine Gegenwart für nöthig erachtete. Der russ. Admiral stattete dem Ritter

v. Rigny besondern Dank ab, wegen des durch den Breslaw seinem Schiff Alow gewordenen Beistandes, welches letztere durch ein Reizenfeuer des Feindes sehr mitgenommen wurde. Die Goceletten Alcyone und Daphne haben an dem Angriff der engl. Corvetten und Briggs auf die Brander muthig Antheil genommen. Mit einem Worte, trotz der Hartnäckigkeit einiger türk. Fahrzeuge, ist alles, was der verbündeten Flotte sich entgegenstellte, schnell beseitigt worden. Der Admiral Rigny stattete dem Capitän Fellowes vom engl. Schiff Dartmouth besondern Dank ab, wegen der Hülfe, welche diese mit der Beobachtung der Brander beauftragte Fregatte, stets zur rechten Zeit gewährte, wenn ein brennender Brander auf die Sirene fallen wollte. Auf unserm Geschwader sind 43 Mann getödtet und 117 verwundet. Der Schiffskapitän v. la Bretonniere ist leicht verwundet. Die Schiffe haben stark gelitten; 2 Linienfahrzeuge müssen zur Ausbesserung nach Toulon zurück. Namentlich hat die Sirene beträchtlichen Schaden genommen. Der Trident geht nach Smyrna, um zu der Juno, Pomona und den andern leichten Fahrzeugen zu stoßen, so daß für die augenblicklichen Bedürfnisse gesorgt und neue Befehle abgewartet werden können. Die englische Corvette Rose hat sich nach Smyrna begeben, von wo Courtiere mit der Nachricht dieses wichtigen Ereignisses nach Constantinopel abgehen sollen. Capit. Reversaux vom Schiff Pomona hatte Verhaltungsbefehle zur Beschädigung unserer Landleute. Der Ritter v. Rigny rühmt die Herzlichkeit und wirksame Mithülfe seiner Herren Collegen. Einige Tage vor der Schlacht hatte Hr. v. Rigny den auf Ibrahim's Flotte befindlichen Franzosen anzeigen lassen, daß die nunmehr von Ibrahim angenommene Weise des Krieges und sein Vorbruch, ihn veranlaßten, sie zur Verlassung seines Dienstes aufzufordern. Ein Einziger von ihnen hat dieser Aufforderung nicht gehorcht; man weiß nicht, ob er in seinem Entschlusse verharren wird. Unsere Mannschaft hat das Vertrauen des Königs gerechtfertigt: auf jedem Schiffe ward die erste Salve mit dem freudigen Ruf: Es lebe der König! begleitet. Einige Stunden lang war das Schauspiel schrecklich, indem 150 Kriegsschiffe in dreifacher Linie und auf einem engen Raum gegenseitig auf einander feuerten, wozu man sich noch die Feuerbrünste und die Explosionen denken muß. Als die erste feindliche Fregatte in die Luft flog, war die Sirene

ihm so nah, daß ihr Besanmast auf die Castelle dieser Fregatte fiel, und auch bald der Fall des großen Mastes erfolgte. Das Journal des Débats, welchem die Nachricht gestern Abend um 10 Uhr zugekommen ist, betrachtet diesen Sieg schon als die Rettung Griechenlands, als den Triumph der Gerechtigkeit und der Freiheit über Barbarei und Despotie. Auf der engl. Flotte ist ein Schiffskapitän getödtet, und Sir Edw. Codrington's Sohn verwundet worden. Hr. v. Rigny ist der Neffe des vormaligen Finanzministers Baron Louis. (b.3.)

Paris, vom 11. November.

Der Moniteur enthält über die Seeschlacht bei Navarin Folgendes: „Die Angelegenheit des Orients ist beendigt. Am 6. Juli entschlossen sich die drei Seemächte, das Mitteländische Meer zu reinigen und zu beruhigen; am 20. Oktober beleuchteten die Flammen der türkisch-ägyptischen Flotte das Schloß von Modon. Mit einem Schlag hat jener Kampf, der seit 4 Jahren die Menschheit in Trauer versenkte, ein Ende genommen; mit einem Schlage ist der Friede der Welt wieder geschenkt. Alles ist wieder hergestellt, der Pforte Sägsamkeit, wie die der Griechen, die Wiedergeburt des Handels, die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, und selbst die günstigen Erfolge der Ausbildung Aegyptens sind gesichert. Während der Archipel vor der beständigen Furcht feindlicher Einfälle freier athmet, richtet auch Morea auf das nun befreite Meer seine hoffnungsvollen Blicke; denen, die seinen Unterdrückern Hülfe leisteten, ist der Weg versperrt, und die Fesseln, von der es gedrückt ward, sind gelöst; könnte wirklich noch eine türkisch-ägyptische Flotte hoffen, sich, nach dieser Niederlage, auf dem Schauplatz ihrer Verheerungen zu erhalten? Die befreiten Griechen werden aufhören, den Handel Europa's zu beunruhigen; Seeräuberie kann künftig weder Vorwände haben, noch Entschuldigung verdienen. Möge man indeß nicht glauben, daß diese Früchte nur dem Sieger zufallen; auch die Besiegten nehmen an denselben Antheil; jenes alte ottomanische Reich, dessen Erhaltung so heilsam für Europa's politisches Gleichgewicht wirkt, zieht aus dem eigenen Verlust ebenfalls Nutzen; durch das Bewußtseyn seiner Schwäche den Träumen von Tyrannei und Rache entrisßen, wird es seine wahre Lage, und die von dieser ihm auferlegten Pflichten besser einsehen lernen. Eben so kann dieser Sieg jenem großen Basila-

ten der Pforte zur Lehre dienen, dessen Geist auf einem noch wilden Stamm die Früchte der Kultur zu impfen gewußt, und der dennoch mit offenen Augen dem Abgrunde entgegen eilte. Von neuem seiner Verpflichtungen gegen den Oberherrn entledigt, wird er aus diesem mühevollen Kampfe sich zurückziehen, in welchem ihn sowohl seine Neigung zur Wiederherstellung der Ruhe, als seine Treue gegen sein gegebenes Wort verwickelten. Alsdann wird der Pascha sich der Sorge für das Glück jener reichen Provinz (Aegypten) wieder widmen, die ihm ihre Wiedergeburt verdankt, und die ihn mit Wucher für die gebrachten Opfer entschädigen kann. Drängungen der Ahnungen sollen uns diesen Ruhm nicht trüben; Gemüther voll Mißtrauen werden sich vergeblich bestreben, unsere Freude zu vergiften. Wohl weiß die Pforte, mit welchem Preise sie die geringste einem Gesandten angethane Beleidigung loskaufen mußte: der Divan ist nicht so taub, als daß er nicht in der Entfernung schon das Wiehern der russischen kampflustigen Pferde vernähme; er ist nicht so blind, daß er nicht die christlichen Flaggen, die den Eingang zum Bosporus bewachen, erblickte. Falls ihm erworbenne Einsichten fehlen, so bleibt ihm doch noch ein Instinkt übrig, der das Wissen beschränkter Abspe ergänzt. Er weiß, was die Blockade der Dardanellen seiner Hauptstadt verursachen würde; er weiß so gut, wie wir, wozu der Hunger eine schon in ihren liebsten Gewohnheiten gekränkte Volksmasse treiben kann. Entfernen wir indeß aus unsern Blicken ein Bild der Folgen eines schrecklichen Ereignisses, da dieses nicht statt finden wird. Eine weise Politik bereitet sich immer Auskunftsmitel, auch für die mindest wahrscheinlichsten Fälle, sobald diese nur möglich seyn können, und deshalb versichern wir, daß, überall wo Franken im Orient leben, auch hinreichende Streitkräfte zu ihrer Vertheidigung bereit gehalten werden. Die Folgen des Kampfes vom 20. Oktober ruhen in den Händen der Siegenden, d. h. der europäischen Mächte, denn für ganz Europa haben sie gesiegt. Möge jede Bewaffnung den griechischen Inseln, so wie den Barbaren, untersagt, möge jede Verletzung dieses Verbotes als Seeräuberie betrachtet, und, als solche, Europa's strafender Gerechtigkeit anheim gestellt werden! Ein solcher Ausgang wird gewiß erfolgen, denn er ist gerecht und leicht; und die Welt wird sehen, welche wesentlichen Vortheile aus einem auf rühmlichen

ster Unergründlichkeit beruhenden Siege erwachsen werden.“ — „Der Moniteur, heißt es im Constitutionnel, giebt nur einen unvollständigen Bericht von der Anzahl der türkisch-ägyptischen Schiffe, die größtentheils zertrümmert, alle aber außer Stand gesetzt sind, zu dienen. Die Pforte hätte vielleicht zu keiner früheren Zeit auf einem Flecke eine so große Seemacht vereinigt. Man zählte, außer 126 Transportschiffen, 4 Linien-schiffe, 4 Fregatten von 60 Kanonen, 14 von 40 R., 29 Korvetten, 37 Brander, zusammen 214 Fahrzeuge.“ — Laut des im Moniteur bekannt gemachten Bulletin hatte das franz. Geschwader 3 todt, 1 schwer und 2 leicht verwundete Offiziere, die Schiffsmannschaft der Sirene 21 Tode und 42 Verwundete, der Scipio 2 Tode und 20 Verw., der Dreifack 7 Verw., der Breslaw 1 Todt. u. die Armide 14 Tode und 25 Verw., die Alcione 1 Todten und 9 Verw., die Daphne 1 Todten und 5 Verwundete; in Summa 43 Tode, 66 schwer und 59 leicht Verwundete. — Der Kapitän Willius schreibt, von Navarin aus, an seine Gattin unter einem vier Tage spätern Datum, als die im Moniteur gegebenen Nachrichten sind: Die türkischen Schiffe hätten noch zwei Tage nach der Seeschlacht fortgebrannt, und die letztere sey so entscheidend gewesen, daß sogar die Forts kapitulirt hätten; beim Abgange des Briefs wehten die Fahnen der Allirten auf den Wällen von Navarin.

Privatbriefe aus Zante vom 22. Okt., die hier angekommen sind, erzählen die Vorfälle bei Navarin übereinstimmend mit den offiziellen Nachrichten. Sie fügen außerdem hinzu, daß 45 österr. reichliche Transportschiffe, die in der Bucht vor Anker lagen, verbrannt seyen. Ibrahim soll sich während dieser Vorfälle in den Bergen von Messenien befunden haben, um der Hinrichtung einiger Priester beizuwohnen und Sendungen von Frauen und Kindern nach Aegypten vorzubereiten. Nach andern Briefen aus Zante vom 25ten v. M. hat Ibrahim, als er von den Ereignissen des 20. Oktober hörte, sich gegen Koron gewandt, und alle griechische Gefangene, die er seit 15 Monaten in seiner Gewalt hatte, unbarmherzig hingerichten lassen. Er verschonte weder Alter, noch Geschlecht; die Priester wurden gekreuzigt und verbrannt. Man glaubt, daß Modon bereits im Besitz der Allirten sey.

Ein Brief von Navarin vom 22. Oktober erzählt: daß die Begeisterung über die Vernich-

tung der türkisch-ägyptischen Flotte unbeschreiblich sey. Ein edler Wettstreit befeuerte die 3 Nationen, welche gegen den Feind fochten, und die Geschichte hat kein Beispiel von einer so bereitwilligen gegenseitigen Unterstützung verschiedener Geschwader. Die Wunde des Capitän Bretons niere ist nicht von Bedeutung; auch für Adm. Codringtons Sohn hat man die besten Hoffnungen. Eine vollendere Zerstörung als diese, war selten der Ausgang einer Seeschlacht. Die Türken, die mehr wüthend als geschickt gefochten haben, haben wenigstens 3tausend Mann verloren.

Der Moniteur versichert, daß, mit Ausnahme zweier Schiffe, die nach Toulon zurückkehren, um ausgebessert zu werden, die gesammte französische Flotte nach wenigen Tagen wieder seefähig seyn werde, und behalte der Ritter v. Rigny noch den Breslaw und Trident, jedes von 74 Kanonen, die Vestalin von 58 Kanonen, 3 Fregatten (Armide, Juno Magicienne) jede von 44 Kanonen, 2 Corvetten und 11 kleine Schiffe. Außerdem erhält er binnen sehr kurzer Zeit neue Schiffe, und bereits sind in unsern Häfen alle Maßregeln getroffen, im Fall eine neue Schlacht nöthig seyn sollte. Der Conquerant von 80 Kanonen liegt segelfertig in Vrest, und die Zephyria von 60 Kanonen in Toulon. Letzterer, welche die Sirene ablösen soll, werden die Corvetten Victreufe und Bojadere folgen. Endlich werden auch zum Schutz gegen Seeräuber aller Art, die Astrée, die bereits von Vrest nach dem Mittelmeer ausgelaufen ist, die Flora und die Lillie aus Toulon folgen. — Den 40 unverlezt gebliebenen türkischen Fahrzeugen ist der Ausgang aus dem Hafen von Navarin unterfragt. Ueber ihr Schicksal soll späterhin entschieden werden. Die Gazette sagt: „Seit der Schlacht von Lepanto (1571) hatte sich das christliche Europa keines glorreicheren Sieges zu erfreuen, als dessen, welcher in diesen Tagen durch die Waffen der drei ersten Mächte der civilisirten Welt errungen worden ist.“ (b.3.)

Wien, vom 13. November.

Die Allgemeine Zeitung von Griechenland vom 26. Sept. meldet: „Am 14 d. M. fuhren die Brigg Soter (der Retter), eine Schaluppe und zwei Goeletten in den Golf von Korinth, ungeachtet des Widerstandes der türkischen Batterien an dessen Eingang, von denen die auf der Rumelischen Seite gelegene viel von unserm Geschosse gelitten hat. So eingelaufen blieben sie

zwei Tage vor Lepanto, und fuhren am 18ten nach dem Hafen von Salona (nordöstlich von Lepanto), wo neun türkische Schiffe und drei österr. reichliche vor Anker lagen. Die übrigen unserer Schiffe gingen nun nach andern Gegenden des Golfs, die Brigg Soter blieb dort, und kanonirte allein die feindlichen Schiffe, die sie auch nicht wenig beschädigte. Am 19. d. M. segelte der Ober-Admiral (Lord Cochrane) mit 17 Schiffen dieser Abtheilung gegen Westen nach der Küste von West-Griechenland, wo er die Bewohner von Albanien, durch eine vom Vord der Hellas erlassene Proklamation, zu den Waffen rief.“ — Spätern Nachrichten aus Patras zufolge, wurden von den griechischen Fahrzeugen im Golf von Lepanto am 29. Sept. zwei türkische Briggs und zwei Goeletten im Hafen von Salona verbrannt, und drei österreichische Handelsfahrzeuge, welche Korinth nach Triest geladen hatten, und bei Sa-

lona vor Anker lagen, von den Griechen genommen und gegen Korinth geführt.

(österr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Am 30. Oktober verschied auf dem Schlosse Bentlage bei Rheina der Herzog von Loos: Cord waren, Fürst von Rheina: Wolbeck, in einem Alter von 58 Jahren. — Am 7. Nov. starb in Darmstadt der großherzogl. hessische Ober-Appellationsgerichts-Präsident Arndts nach erreichtem 64sten Lebensjahre.

Der Sun kündigt an, daß man nicht weniger als 1648 verschiedene Pflanzengattungen, welche fast alle noch unbekannt sind, in den zu Großbritannien gehörigen neuen Besitzungen Indiens entdeckt hat; darunter bemerkt man eine Gattung des Rußbaums, so wie eine neue Gattung der Eiche. (b.3.)

Intelligenz: Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchste bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Friedrich Wilhelm Zimmermann aus Mitau, und Friedrich Wilhelm Sieffers; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Bernhard v. Huikshoven, Carl v. Wahl, Alexander Frey, August Dresler, Ludolph Zimmermann, Carl Theodor Pfannstiel, Alexander Kreyer u. Erich Zachrisson; die Studierenden der Philosophie, Ferdinand Krämer, Carl Bornwasser und Carl Gotthard Kühlstädt, und die Studierenden der Medicin, Georg Karstens, Carl Theodor Wilken, Moritz Leonhard v. Stern, Martin Halperin, Georg Friedr. Schmidt und Casimir Marburg, aus der Zeit ihres Bierens aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3 Dorpat, den 9. November 1827.

Im Namen des Kaiserlichen dörrptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

E. v. Witte, Notar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Erleuchtung der Stadt den Mindestforderungen öffentlich ausgedoten werden soll und dazu die

Vorgtermine auf den 28ten, 29ten und 30ten d. M., der allendliche Veretorg aber auf den 2. December d. J. anberaumet worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbefuchung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindestforderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiret werden wird. 3

Dorpat, Rathhaus, am 18. November 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober- Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Hr. Titulair-Rath u. Ritter v. Frisch erbietet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen. Der nähern, sehr billigen Bedingungen wegen beliebe man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem ehemaligen Thörmerschen, jetzt Thomsonschen Edhause auf dem Sandberge, zu wenden.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am 27. November die Sonntags-Stunden des Tanz-Unterrichtes beginnen werde. Diejenigen, die für den be-

Kannten Preis noch Theil daran zu nehmen willens sind, bitte ich, sich bei mir zu melden. 3

Tachder,
Lehrer der Tanzkunst.

Die resp. Herren Mitglieder der Leichen-Kasse werden ersucht, sich Montag, am 21sten d. M., Abends 6 Uhr, im Saale der Bürgerhalle zur nothwendigen Berathung sämmtlich einzufinden. Dorpat, den 15. November 1827. 1

Die Vorsteher.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermüsse wird ersucht, am Jahrestage, den 23. November, um 6 Uhr Abends, auf der Mause sich zahlreich und insgesammt einzufinden. 1

Die Vorsteher.

Da ich willens bin, Aufträge zum Verkauf von Korn und Branntwein, so wie auch die Ablieferung des Branntweins an die hohe Krone, in Narva zu besorgen, so zeige ich dieses den Herren Gutsbesitzern und Pächtern hiermit ergebenst an; für meine Bemühung würde ich 1 Procent berechnen, für die Ablieferung des Branntweins, an die hohe Krone, und Beforgung der Quittung aber 25 Kop. pr. Faß, wobei ich aber zugleich bitte, daß diejenigen Herren, welche mir gefälligst ihre Aufträge geben würden, die 25 Kop. pr. Faß gefälligst mitschicken wollten, indem von der hohen Krone keine baare Zahlungen erfolgen, von denen ich den mir zukommenden Theil abziehen könnte. Meine Wohnung ist auf der Zwangorod'schen Seite beim Kaufmann Majewsky. 1

H. Ungernsternberg.

Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich mit einer sehr zu empfehlenden Kunst in der Architektur. Erstlich schlage ich vor, die massiven Gebäude mit hohlen Mauern zu verfertigen, wodurch die Gebäude der Gesundheit viel zuträglich sind und auch ein großer Theil des Materials erspart wird. Zweitens bin ich erbötig, Holz sparende Küchen anzulegen; drittens die Oefen so einzurichten, daß mehrere durch ein Feuer geheizt werden können, wodurch der etwa vorhanden gewesene Rauch sich entfernen muß. — Baulehbaber ersuche ich ergebenst, sich bei mir in meiner Wohnung bei dem Schmiedemeister Becker an der St. Petersburger Straße zu melden. 1

Rickmann, Architekt.

Kaufgesuch.

Da ich eine Partei recht gut leimender Gerthe brauche, so ersuche ich einen Jeden, sich direkt an mich zu wenden. 1

H. A. Schramm.

Zu verkaufen.

Drei St. Petersburger sechsoctavige Fortepiano's zu vier-, fünf- und sechshundert Rubeln B. A. sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei 3

Rath Biedermann.

Birken-Brennholz von einer Arschin Länge, der Faden sieben Fuß breit und tief, wird zu sieben Rubeln B. A. der Faden vom dem Gute Neu-Rusthof geliefert. Kaufliebhaber haben ihre Bestellungen bei dem Hauswächter im Hause des Herrn Kreis-Deputirten v. Richter zu machen. 3

Von dem Dörptschen Holz-Comptoir wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß dasselbe, von nun an, das Holz zu nachstehenden Preisen, gegen kontante Zahlung, verabsolgt: 3

gutes reines Birken-Holz zu 650 Kop. und 6 Rbl. und 550 Kop. der Faden; 2

— — Eichen-Holz zu 550 Kop. und 5 Rbl., 2

— — Tannen-Holz zu 450 Kop. und 4 Rbl. der Faden von sieben Fuß. 2

Dorpat, den 14. November 1827.

Polizeimeister v. Gesslinsky.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am Markt, im Hause des Hrn. Brock, eine zweite Bude eröffnet habe, woselbst für sehr billige Preise viele Sorten schöner Weine, mehrere Gattungen vorzüglicher Liqueure, verschiedene Sorten abgezogener Branntweine, reiner doppelter Spiritus, und außerordentliches Bouteillen-Bier verkauft wird. Indem ich mich mit obigen Getränken aufs beste empfehle, verspreche ich jedem meiner resp. Käufer eine sehr reelle Behandlung, und bitte um einen fleißigen Besuch. 1

Joh. Gerh. Lütten.

Die alljährlich bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung einzureichenden Haus-Listen sind bei mir für 16 Kop. zu haben. 1

J. C. Schümann.

Angelkommene Fremde.

Herr Major v. Strotz nebst Familie, Herr Kapitän v. Tiefenhausen nebst Familie, kommen vom Lande; Herr Schöning, kommt von Bernau, Herr Donat, kommt von Rappin, logirt im St. Petersb. Hotel; Hr. Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Garde-Rittmeister und Ritter Graf Manneuffel, kommt von Riga, Frau Baronin Ratort, kommt vom Auslande, Hr. Kaufm. Schröder, kommt von Petersburg, Hr. Kaufm. Saitzoff, Hr. Pastor Horenburg, kommen von Narwa, Hr. Doktor Schubert, Hr. Stadtbuchhalter Janfowsky, kommen von Walk, Hr. Major vom Sibirischen Infanterie-Regiment v. Nakhitsch nebst Familie, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Generalleutnant und Ritter Graf Pahlen, retour nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

94.



Mittwoch, den 23. November, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Riga, vom 14. November.

Allerhöchstes Rescript Sr. Kaiserl. Majestät an Sr. Erlaucht, den Herrn General-Gouverneur u., Marquis Paulucci:

Marquis Philipp Ossipowitsch.

Bei meiner gegenwärtigen Reise durch die Ihnen anvertrauten Gouvernements habe Ich alle von mir überschienen Verwaltungszweige in dem gehörigen Zustande und vorschriftsmäßiger Ordnung gefunden, und es ist mir angenehm, Ihnen dafür Meine besondere Erkenntlichkeit zu bezeigen, weil solches hauptsächlich Ihrem Verdienste zugerechnet werden muß. — Indem Ich Ihnen zugleich auftrage, allen unter Ihrer Leitung stehenden Herren Civils und Militärs Beamten, wegen ihres Eifers und ihrer Diensttreue, Mein Wohlwollen zu eröffnen, — dem gesammten Adel der Gouvernements Livland und Estland aber Meine Zufriedenheit zu erkennen zu geben, über die musterhafte und ersolgreiche Sorge für die des Adels eigner Anordnung überlassenen Anstalten, welche Ich in

ausgezeichnetem Zustande gefunden, verbleibe Ich Ihnen wohlgenegen.

Reval, den 31. Oktober 1827.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst eigenhändig unterzeichnet also:
N i k o l a i.

Die auf Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, Allerhöchst von Sr. Majestät ertheilten Auszeichnungen und Belohnungen sind nachstehende:

Dem Kurländischen Civil-Gouverneur, wirklichen Etatsrath Baron v. Pahn, den St. Annen-Orden erster Klasse;

dem Direktor der Kanzlei des General-Gouverneurs, wirklichen Etatsrath v. Böckersahm, und dem Estland. Gouvernements-Prokureur, Etatsrath v. Riesenmann, den Orden des heil. Wladimir dritter Klasse;

dem Livländischen Regierungsrath, Baron v. Wrangel, dem stellvert. Civil-Gouv.-Schulldirektor Kussler, dem Sekretair der Rigaschen Polizei-Verwaltung Diebichson, dem Estl. Land-

rath v. Nishinder, dem Ehrl. Regierungsrath, Titularrath Rosmarin, dem Witauschen Oberhauptmann v. Klopman, dem (ehemaligen) stellv. Inspektor der Kurl. Medicinal-Behrde, Kollegienrath Ockel, dem Sekretair des Kurl. Civils Gouverneurs, Titularrath de la Croix, und dem Pleiskauschen Gouv. Procureur, Hofrath Leontjew, den Orden des heil. Vladimir vierten Klasse;

dem Vorfizer der Verwaltungs-Komitee der Anstalten des Cvil. Kollegii allgemeiner Fürsorge, Kollegienrath Dr. Huhn, dem Vice-Präsidenten des Cvil. Hofgerichts, Samson v. Himmelstjern, dem Cvil. Regierungsrath, Hofrath v. Bluhmen, dem Sekretair des Cvil. Hofgerichts, Hofrath Lenz, dem Dörptschen Ordnungsrichter v. Villesbois, dem Assessor der Ehrl. Gouv. Regierung, Hofrath Baron Rosen, dem Kurl. Regierungsrath, Klein, und dem Kurl. Superintendenten Richter, den St. Annen-Orden zweiter Klasse;

dem Staatsarzt Kuhlant, dem Protonotarius des Cvil. Hofgerichts, Titularrath Scilliger, den Rigaschen Rathsherrn Bergengrün und Drachenhauer, dem Ehrl. Ritterschafts-Sekretair v. Fock, dem Aufseher des Krankenhauses bei dem Ehrl. Kollegio allgemeiner Fürsorge, Titularrath Ritter, dem Sekretair des Ehrl. Ober-Landgerichts, Titularrath Höppener, dem Selburgschen Oberhauptmann v. Bistram, dem Kurl. Gouv. Revisor, Titularrath Neumann, dem Kurl. Regierungs-Sekretair, Titularrath Diebriehs, dem Pleiskauschen Polizeimeister, Major Grünfeld, dem Inspektor der Pleiskauschen Medicinal-Behrde, Staatsarzt Wsewolodow, dem Operateur derselben Behrde, Dr. Hasenwinzel, und dem Sekretair der Kanzlei des General-Gouverneurs, Titularrath Schulz, den St. Annen-Orden dritter Klasse;

dem Cvil. Regierungsrath, Kollegienrath Freimann, dem Kurl. Oberhofgerichtsrath v. Rutenberg und dem ehemaligen Sekretair der Kanzlei des General-Gouverneurs, gegenwärtigen Direktor des Rigaschen Kommerz-Bank-Komptoirs, Kollegienrath Hippins, die brillantesten Insignien des St. Annen-Ordens zweiter Klasse.

Dem Präsidenten des Kurländ. Oberhofgerichts, Geheimenrath v. Offenbergh, ein Brillant-Ring mit dem Namenszuge Sr. Kaiserl. Majestät; dem Cvil. Gouvernements-Procureur, Hofrath Petersen; in der Kanzlei des General-Gouverneurs; dem Rath in Vaur-Sachen, Hofrath Liebedöhl, dem Sekretair, Gouverne-

ments-Sekretair Laube, und dem Archivar, Kollegien-Registrator Wischewitz, desgleichen dem Kurl. Gouvernements-Architekt von der 14ten Klasse, Schulz, Brillant-Ringe;

goldene Medaillen um den Hals zu tragen: dem Rigaschen Kaufmann erster Gilde Hunt, am Vladimir-Bande; dem Aeltermann des Rigaschen Amtes der Ueberseher, Sehl, am Alexander-Bande; und dem Dörptschen Stadt-Bau-meister Weist, dem in Riga handelnden Schwedischen Kaufmann Baranow, dem Windauschen Gerichtsvogt David, und dem Poortsen-Kommandeur in Libau, de Voer; am Annen-Bande.

Ernannt sind: der Ehrl. Regierungsrath, Kollegienrath Lückens, zum Etatsrath; der Sekretair der Kurl. Gouv. Regierung, Tit. Rath de la Croix, zum Kollegien-Assessor; der Kurl. Oberhofgerichtsrath von der Howen, der Oberhofgerichts-Advokat und Justizrath v. Rüdiger, der Assessor des Cviländ. Hofgerichts, Baron v. Mengden, der gewesene Land-Wierlandische Hauptrichter Jöge v. Mantensel, und die Kollegien-Sekretairs: der Rigasche Ordnungsrichter von Bluhmen, und der Archivar der Kanzlei des Kurl. Civil-Gouverneurs, Litagin, zu Titularräthen; die Kollegien-Registatoren: der Zukumsche Instanz-Sekretair Bächmann, und der in der Kanzlei des General-Gouverneurs angestellt gewesene Pierson von Valmadis, zu Gouv. verements-Sekretairs; der Registrator in der Kanzlei des Kurl. Civil-Gouverneurs, Wiedersperger, und der Aktuar des Zukumschen Hauptmannsgerichts, v. Rutenberg, zu Kollegien-Registatoren.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät ist, auf Verwendung Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs etc., Marquits Pantuck, der Wittve des Herrn General-Superintendenten Sonntag das halbe Jahr Gehalt ihres verstorbenen Mannes, 832 Rbl. S. W. jährlich, als lebenslängliche Pension Allerhöchstdurchseits bewilligt. (Rig. Z.)

St. Petersburg, vom 10. November.

Von den durch den Minister der Volksaufklärung, Oberverwalter geistlicher Angelegenheiten fremder Konfessionen vorgeschlagenen Kandidaten ist der bisherige Probst von Pernau, Karl Berg, zum General-Superintendenten in Livland Allerhöchstdurchseits verordnet worden. (Pib. Z.)

London, vom 7. November.

Die Stadt Dover wimmelt gegenwärtig von vornehmen Fremden. Am 3ten d. M. kamen drei Packetboote mit 320 Passagieren daselbst an.

Im Admiraltätsgerichte fällte Lord Stowell gestern ein merkwürdiges Urtheil in Sachen der Sklavin Grace. Letztere kam vor einigen Jahren mit ihrem Herrn von Antigua nach England, und kehrte nach einigem Aufenthalt hieselbst freiwillig mit ihm dahin zurück, wo er sie fortwährend als seine Sklavin ansah. Die dortigen Regierungs-Beamten nahmen sich der Sklavin an, und behaupteten, daß sie frei sey, weil sie in England gewesen sey und den englischen Boden betreten habe. Die Sache wurde vor den Richter in Antigua gebracht, und dieser entschied zu Gunsten des Eigners der Sklavin. Gegen dieses Urtheil wurde an den hiesigen Admiraltäts-Gerichtshof appellirt. Lord Stowell bestätigte jenes Urtheil, weil Sklaven, obgleich hier in England frei, dies nicht wären, wenn sie nach Westindien zurückkehren, wo die Sklaverei gesetzlich und von der britischen Legislatur sanctionirt sey. (b. Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 16. Novbr.

Am 1sten d. geriet das von Strengnäs in Schweden abgefahrene Dampfschiff Josephine auf dem Mälarsee in Brand. Das Fahrzeug war mit 140 Passagieren angefüllt, die in Schrecken und Verwirrung gerathen. Glücklicherweise verslor der Befehlshaber des Schiffes nicht die Fassung, sondern feuerte, nachdem alle Mittel zur Löschung des Feuers vergeblich angewendet waren, gerade auf das Ufer zu und ließ das brennende Fahrzeug stranden. Sämmtliche Passagiere und die Mannschaft wurden durch Bote gerettet, das Schiff verbrannte jedoch bis auf den Wasserspiegel. Viele Effekten der Passagiere, und die Waaren, welche es geladen hatte, sind verloren gegangen; besonders empfindlich aber ist der Verlust, den der königl. schwedische Gesandte am großbritannischen Hofe, Freiherr v. Stjerneld, der seinen Bedienten nebst einem Kistchen Effekten von 14 bis 16,000 Thln. Werth auf dem Dampfschiffe hatte nachkommen lassen, erlitten hat. Man rechnet, daß 7000 Thlr. in Banknoten mit verbrannt sind, so wie früherhin in Abo an 300,000 Thlr., was zwar ein Vortheil für die schwedische Bank, jedoch nicht für den Geldumlauf ist. (b. Z.)

Aus den Maingegenden, vom 15. Novbr.

Hr. Cynard hat unter dem 8. Oktober den Griechenvereinen folgendes gemeldet: Die griechische Flotte hat im Golf von Lepanto 6 türkische Brigge verbrannt und 3 österreichische Transportschiffe genommen. Der General Church hat unter dem 22. September ein Bulletin erlassen, um dem griechischen Korps des Generals Konios seinen Dank für einen Sieg abzustatten, welchen derselbe bei Kasari über die Türken erröchten hatte. Die Türken hatten dabei einen bedeutenden Verlust erlitten. Sie verloren unter Andern 16 Infanterieofficiere, 2 Ingenieurofficiere und 3 Fahnen. Am 2. Oktober kam der Kommandant der englischen Brigge Philomela mit einer Depesche des Admirals Cochrington nach Vostizza. Der Admiral zeigte dem General Church und Lord Cochrane an, daß er unter den gegenwärtigen Umständen sich genöthigt sehe, die griechische Expedition, welche man gegen Albanien beabsichtige, mit Gewalt zu verhindern. Der Serrakier befindet sich in Zeiturni, seine Albaner verlangen laut ihren rückständigen Sold, etwa 5 Mill. Piaster, und verheeren, um sich bezahlt zu machen, Griechenlands auf eine schreckliche Weise. Mit großer Sehnsucht erwartet das griechische Volk seinen Präsidenten, den Grafen Capo d'Istria. Die griechische Nationalversammlung hat von demselben ein schnelles Antwortschreiben auf seine Ernennung zum Präsidenten Griechenlands erhalten. Wir entnehmen aus demselben folgende Stelle: „Als ich die Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei Athen, von dem Geldmangel der griechischen Regierung, und von der traurigen Nothwendigkeit erhielt, welche dieselben zwang, auf den jonischen Inseln eine Anleihe zu machen, die ihr doch nur für einige Tage eine Quelle eröffnete, habe ich, statt aller Antwort, an meinen Bräder den Ueberrest meines geringen Vermögens gesandt, und denselben gebeten, wenn es möglich wäre, Antheil an der Anleihe zu nehmen, oder dem provisorischen Gouvernement 2000 Pst. St., welche ich zu seiner Disposition gestellt habe, abzugeben.“ (b. Z.)

Aus den Maingegenden, vom 17. November.

Nach Briefen aus Wien ist dort gleich nach Eingang der wichtigen Nachrichten von Triest die Acceptation aller aus Konstantinopel gezogenen Wechsel eingestellt worden, bis man über die Dinge, welche sich daselbst gegen die Griechen

und Franken seit dem zugetragen haben mögen, Nachricht erhalten wird.

Wiesbaden erhält eine katholische Kirche. Der Plan derselben ist genehmigt und es läßt sich ein schöner Bau erwarten. Die Kosten werden fast einzig durch freiwillige Beiträge bestritten. Die Evangelischen steuerten mit christlicher Milde, und gaben einen Beweis von wahrer Nächstenliebe und ächtem Bürgersinn. In diesem Jahre wurde auch beschlossen, eine evangelische Kirche in dem erzkatholischen Rheingau aufzuführen. Man fing an, Beiträge zu diesem Zweck unter den Evangelischen zu sammeln, die allein die Kosten übernehmen wollten. Die Subscriptionsliste wurde demnach, einer höhern Verfügung zufolge, auch den katholischen Einwohnern vorgelegt, und sie blieben hinter ihren protestantischen Mitbürgern nicht zurück. Die Gemeinden der beiden Ämter des Rheingaus, Ettville und Rudesheim, in deren Mitte die evangelische Kirche erbaut wird, haben dazu einen Beitrag von mehr als 3000 Gulden unterzeichnet.

Ein Ziegler zu Königsbrunn in Württemberg hat eine feuerfeste Thonerde aufgefunden, welche er seinen Backsteinen zusetzt, und welche sich zur Anwendung bei dem Bau von Schmelzöfen sehr wohl bewährt hat. Se. Maj. der König von Württemberg hat dem Auffinder dieser Thonerde die für technische Industrie bestimmte silberne Ehrenmedaille überreichen lassen. (b.3.)

Rom, vom 8. November.

Am 2ten d., Morgens um 7 Uhr, lief in den Hafen von Ancona die engl. Fregatte Dartmouth, Kap. Th. Fellowes, nach einer Fahrt von 11 Tagen ein. Sie kam von der Flotte vor Navarin, und brachte Depeschen für Paris und London mit der Nachricht von der großen Schlacht, die am 20. Oktober im Hafen von Navarin geliefert worden ist. Die türkisch-ägyptische Flotte (74 größere und kleinere Schiffe) wurde beinahe ganz vernichtet, allein auch die engl. und franz. Geschwader haben viel gelitten. Wie man hört, war fast die einzige Fregatte Dartmouth noch im Stande, die Kunde von einem so wichtigen Ereignisse zu überbringen. Dennoch ist sie auch sehr beschädigt und hat viele Leute verloren. Ihr Hauptmast mußte mit Tauen festgebunden werden; 17 Kugeln stecken darin; die Segel sind ganz durchlöchert. Sie soll ausgebessert werden. Wider die Gewohnheit salutirte der Befehlshaber der Fregatte beim Einlaufen unsere Forts nicht,

sah aber an den Delegaten, daß er diese Feindschaft unterlassen, weil er fünf Sterbende und viele tödtlich Verwundete am Bord habe. So gleich begab sich der Delegat auf einem Boote an die Fregatte, um den Befehlshaber zu bekommen. Kap. Fellowes erschien an der Spitze seiner Offiziere auf dem Verdecke, dankte dem Prälaten für seine Höflichkeit, und bat ihn um seine Verwendung, daß die Quarantäne abgekürzt werde, damit er baldmöglichst einen Courier mit den Depeschen an seine Regierung abschicken könne. Die Freude war in Ancona unbeschreiblich, als diese Nachrichten dort bekannt wurden. Der Delegat fertigte sogleich einen Courier nach Rom ab, die hiesige Handelskammer schickte ebenfalls zwei ab, den einen nach Venedig und den andern nach Livorno. — In der Nacht zum 4ten langte der Courier mit der Nachricht von dem Siege hier an. Se. Heil., die am Sonntage, als am Tage S. Carlo Borromeo, in der Kirche dieses Heiligen Messe hielten, theilten die empfangenen Nachrichten noch in der Kirche dem franz. Votschafter mit. — Der Bericht selbst ist noch nicht mitgetheilt. Mittlerweile enthält das Diario einen Brief aus Korfu vom 23ten v. M., in dem unter andern Folgendes erzählt wird: Das engl. Geschwader zählte 3 Linienfahrer, 2 Fregatten von 48 Kanonen, 3 von 36, 2 Brigantinen, 1 Cutter. Die Schlacht währte von Morgen bis halb 7 Uhr Abends. Die Asie (von Eichenholz gebaut) hatte eine Viertelstunde lang gegen 2 feindliche Linienfahrer, eine rasirte Fregatte, eine Fregatte und eine Corvette zu kämpfen. Letztere, die sich dicht unter ihr Hintertheil gestellt, that ihr besonders vielen Schaden. Hr. v. Rigny hat Wunder der Tapferkeit verrichtet. Neun Schiffe der Allirten sind beschädigt, 4 französische, 3 englische, 2 russische. Der Verlust der Ägypter wird auf 6000 Mann angeschlagen. Unter den Gefangenen befindet sich Ibrahim Sekretär, der ausgesagt hat, daß sein Herr am folgenden Tage die Schiffe der Allirten habe in Brand stecken wollen. Die Flotte der Sieger wird vermuthlich nach Smyrna und den Dardanellen abgehen. (b.3.)

Paris, vom 14. November.

Die Franzosen schenken sich allmählig auch mit dem ersten Werke der deutschen Musik zu befreundeten. Am 22ten v. M., dem h. Ekklesiastage, wurde in der königl. Schule für Kirchenmusik, wo man schon oft gute deutsche und ita-

lienische Werke des strengern Stils ausgeführt, Handels-Alexanterfest mit großem Beifall gegeben.

Drei Individuen haben letzte Woche die Umgegend von Melun gebrandschatzt, indem sie sich für die Osagen ausgaben.

Nach Privatbriefen aus dem Dep. der Ardennen (dem Dauphine) sind die Verwüstungen, welche die Ueberschwemmungen daselbst angerichtet haben, sehr bedeutend gewesen. Namentlich haben die kleinen, von den Bergen jener Gegend herabströmenden Flüsse sehr viele Ueberschwemmungen verursacht, z. B. die Vere, welche durch Bienne fließt, und die in einer Nacht 12 große Häuser hinwegriß. Die Einwohner konnten sich nur mit Mühe retten, und mußten ihre Möbel, ja selbst ihre Kinder, als Raub der Fluthen zurüklaffen. Ein Augenzeuge berichtet aus Tain, daß er nie das furchtbare Schauspiel vergessen werde, das die Rhone dargeboren, als sie mit reißender Schnelligkeit unter der neuen Hängebrücke (welche die Stadt mit dem gegenüberliegenden Tournon verbindet) hindurchgeströmt sey. Man sah Bäume von der größten Stärke das hertreiben, ganze Wälder, Möbel aller Art, todes Vieh u. soar Kinder in ihren Wiegen. Die weggerissenen Brücken, Fabriken sind nicht zu zählen; ganze Straßen Weges sind durch die Fluthen zerstört und die Verluste, welche die mit täglichen an die Rhone gränzenden Departements von Frankreich erlitten haben, gar nicht zu berechnen. Seit Menschengedenken hat man im Lande nichts Aehnliches erlebt. — Die Weinlese ist in jenen Gegenden, namentlich in den Weinbergen der Hermitage, zwar nicht ergiebig gewesen, hat aber an Qualität das ziemlich ersetzt, was ihr an Quantität abging. (b.3.)

London, vom 10. November.

Ein Brief aus Janina vom 11. Oct. sagt: „Der Pascha von Rumelien (der Seraskier) ist in großer Unruhe. Er ist seinen Truppen 12,000 Deutel oder 6 Millionen Piaster schuldig, und der Sultan sendet ihm trotz der dringendsten Gesuche kein Geld. Fast alle Tage giebt es daher unruhige Auftritte unter den Soldaten. Da er nicht weiß, was er thun soll, so hat er den Entschluß gefaßt, von jedem Unterthan eine Contribution zu erheben, und mit S. Demetrio Atanasio, von dem er eine Anleihe von 1000 Doll. verlangt, den Anfang gemacht. Diese gezwungene Anleihe wird von allen Griechen in Epirus,

Thessalien und Rumelien erhoben werden, natürlich im Verhältniß ihres Vermögens, und wird der Ruin des Landes werden.“

Nach einer Angabe des Herrn Cotton (des Capellans im Newgate; Gefängnisse) leben in London nicht weniger als 15,000 Knaben, von 8 bis 12 Jahr, vom Diebstahl. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Novbr.

Briefe aus Wien melden, daß Ibrahim Pascha eine Konvention mit den Allirten abgeschlossen habe, nach welcher er Griechenland räumen und sich unverzüglich mit seinen Truppen nach Aegypten einschiffen werde. (?) Andere Wiener Briefe wollen wissen, daß Navarin von den Allirten besetzt sey. Man erwartete in Wien nämlich einen Courier aus Konstantinopel, und mit ihm die Nachricht von der Abreise der Gesandten. — Nach einem Briefe aus Triest, haben dort eingelaufene Schiffe die Nachricht mitgebracht, daß Lord Cochrane mit der ganzen griechischen Flotte den Dardanellen zuwie, um Konstantinopel zu blockiren. (b.3.)

Wien, vom 16. November.

Se. Majestät der Kaiser hat dem ehemalsigen Erzieher der Söhne des Fürsten von Palffy, Johann Kovacs, der seine Bibliothek und Landkarten-Sammlung zum Gebrauche der Geistes- und der studirenden Jugend, dem griechisch-katholischen Bisthum von Epirius (in Ungarn) als Geschenk übergeben, und mit einer angemessenen Stiftung zu ihrer Erhaltung und Vermehrung versehen hat, die große goldene Civil-Ehren-Medaille verliehen.

Seit ungefähr 8 Tagen haben in Triest etwa 10 Häuser, (lauter Griechische und Türkische) ihre Zahlungen eingestellt, und man fürchtet, daß noch mehrere nachfolgen werden. (b.3.)

London, vom 12. November.

Der König soll den vornehmsten Offizieren, die bei Navarin gefochten, Orden verleihen wollen. Die 3 Admirale, heißt es, erhalten das Großkreuz vom Bathorden; 12 Lieutenants sollen Kommandeure werden u. s. w.

Der Herzog v. Clarence soll an Mrs. Bathurst, die Gattin des in der Schlacht von Navarin gebliebenen Kapitäns Bathurst, ein Schreiben erlassen haben, worin er ihr sein Beileid über den Tod ihres Mannes bezeugt und hinzusetzt, daß er Sr. Majestät des Ereignisses gedenke und nicht zweifeln, daß der König alles

Mögliche thun werde, ihren Schmerz über diesen Verlust zu lindern.

Die Depeschen über die Schlacht bei Navarin sind durch den Staatsboten Contini am Sonnabend früh um halb 8 Uhr im auswärtigen Amt angelangt. Hr. Contini hat die Reise von Ancona in 7½ Tagen gemacht, obgleich er sich einige Stunden in Paris aufhielt. Vemerkswerth ist es, daß die Schlacht bei Lepanto gleichfalls im Oktober (7. Oktober 1571) vorfiel, und ebenfalls von drei verbündeten Ländern (Spanien, Deutschland, Italien) gefochten ward. Hätte Sir Edw. Codrington einen Tag gewartet, so würde das Gefecht am Jahrestage der Schlacht bei Trafalgar vor sich gegangen seyn. Man hat am Bord der Asia türkische Kugeln von 60 Pfd. schwer gefunden. (B.Z.)

Paris, vom 17. November.

Der in Genf festgenommene Dieb von den Juwelen der Dlle. Mars heißt Franz Eugen Mulon Scipio der Afrikaner, ist ein geborner Pariser und jetzt 40 Jahr alt. Seine Frau, Constanze, ist aus dem Baadlande. Sie hatten erst einen Handel in Paris, da aber die Geschäfte schlecht gingen, so ward Constanze Kammerfrau bei Dlle. Mars, und ihr Mann trat anderswo in Dienst. Bei den Besuchen, die er seiner Frau machte, sah er öfter die Diamanten der Dlle. Mars, und nun kam ihm die Lust zum Stehlen an. Da er Schriftstehler war, so ward es ihm nicht schwer, sich die zum Stehlen nöthigen Werkzeuge selber zu verschaffen. Er führte seinen Vorsatz ohne Mitwissen seiner Frau (wie er behauptet) am 19. Oktober aus, und war bereits den 23sten in Genf, wo aber schon 3 Tage davor auf Jemand im Auftrage der Dlle. Mars ankam. Mulon wurde den 30. Oktober verhaftet, und wird wahrscheinlich in einigen Tagen hier ankommen. Dlle. Mars, die fast nichts einbüßt, hat dies vornehmlich dem Juwelier Wersiner in Genf zu danken. (B.Z.)

London, vom 24. November.

Ueber die Schlacht von Navarin machen die heutigen Times folgende Bemerkungen: „Wir glauben in der Voraussetzung nicht zu irren, daß das Gefecht in zufälligen Ursachen seinen Grund habe, die aus der großen Nähe beider Flotten erklärbar sind, so daß die beiderseitigen Regierungen bei der Sache nicht theilhaftig scheinen. Auch ist die Veranlassung nicht, wie gewöhnlich in Seeschlachten, durch Kanonenschüsse, sondern durch

ein unerwartetes Mörketeufer aus einem türk. Brander, den Tod des Lotzen von der Asia, und durch einen Kanonenschuß gegeben worden, der, wie es in Sir E. Codrington's Depeschen heißt, ohne oder auf Befehl des Chefs geschehen seyn mag. Uns scheint, daß diese feindseligen Handlungen ein Ausbruch des Hasses der Mannschaft gegen die Christen waren, allein ohne ausdrücklichen Befehl ihrer Anführer erfolgt sind. Indesß waren es Veleidigungen, die nur durch das angewandte Mittel abgewendet werden konnten. Demnach können die resp. Regierungen das Werk der Unterhandlungen wieder anfangen. Vielleicht findet die Pforte auch einen Trost darin, daß Aegypten nicht weniger gelitten hat, als sie selbst.“

Gut unterrichtete Männer hier sind der Meinung, daß die Sachen in Constantinopel gut ablaufen werden, und zwar hauptsächlich deswegen, weil die Janitscharen, die jederzeit gern zu Mord und Plünderung geneigt waren, nicht mehr existiren. Der große Einfluß des kais. königl. Herrn Internuntius wird, wie man weiter hofft, auf Sultan und Divan besänftigend und nützlich wirken. Daher ist man für das Leben der Christen nicht so sehr, als davor besorgt, daß der Sultan eine ungeheure Kopfsteuer ausschreiben werde.

Ein Arbeiter in den Steinbrüchen von Axbistor in Angusshire in Schottland (3 deutsche Meilen von Dundee) fand vor einiger Zeit bei der Arbeit einen runden Stein, der seine Aufmerksamkeit rege machte. Er schlug ihn entzwei, um ihn genauer zu untersuchen, und fand, zu seinem Erstaunen, eine lebende Kröte darin. Die Höhlung, worin das Thier lag, war rundum mit krystallisiertem Spath bedeckt, so wie auch der Rücken des Thiers selbst damit überzogen war. (B.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Als die Belg Crawford aus Vostok, von Havannah nach Hause fuhr, nahm der Capitain 12 Passagiere ein, worunter 3 Spanier und 2 Franzosen sich befanden. Einer der Letzteren nannte sich Tardif, und gab sich für einen Arzt aus. Diese Bösewichter verabredeten die Ermordung der Mannschaft sammt den Reisenden; um sich nachher des Schiffes zu bemächtigen. Sie vergifteten die Suppe mit Arsenik, erstachen den Capitain und seine drei Leute, und ermordeten sämtliche Passagiere. Dem Steuermann, der schon

einige Dolchstiche erhalten hatte, ward Schonung des Lebens versprochen, wenn er das Fahrzeug nach Hamburg führen würde. Er mußte die Geheimhaltung des Geschehenen beschwören, und es wurden falsche Papiere angefertigt. Wegen Mangel an Lebensmitteln mußte man indessen auf der Rhede von Hampton einkaufen. Tardif, der in Norfolk (Stadt am Meere in Virginien) bekannt war, wagte nicht, ans Land zu steigen, sondern schickte den Steuermann mit 2 Spaniern hin, welche letztere angewiesen waren, den ersten bei der kleinsten verdächtigen Bewegung zu erstechen. Allein in Old Point ergriff er in dem Augenblick, als das Boot anlegte, die Flucht, und zeigte die Sache dem Gouverneur an. Bald sah Tardif eine fremde Schaluppe auf sich zukommen, und schnitt sich den Hals ab. Die übrigen Verbrecher wurden zum Galgen verurtheilt. Einer dieser Kerle hat gestanden, daß er während seines Lebens 40 bis 45 Personen umgebracht habe.

In der Berliner Gewerbaustellung besahen sich auch mehrere Proben türkisch vorthgearb. farbten Krapp, welche ihre Färbung durch einen Krapp (Färbwurz) erhalten hatten, den der Breslauer Fabrikant, Hr. Wilde, auf seinen Besitzungen selbst anbaut und zubereitet. Die kleinsten rückfichtlich der Schönheit und Reinheit vollkommen den Vergleich mit jenen Farben aus, welche der franz. und holländische Krapp nur zu liefern im Stande sind. Wie wir erfahren, besteht das ganze Geheimniß des Anbaues darin, daß man die sogenannte Röhre, statt sie, wie ge-

wöhnlich geschieht, mit dem ersten Jahre herauszunehmen, drei Jahre in der Erde läßt. Diese Zeit ist nöthig und hinlänglich, den rothen Farbstoff zur völligen Reife zu bringen, der nur in diesem Zustande reine und ächte Farben liefert.

Am 5. d. M. wurde in Augsburg die Oper Tancréd gegeben. Beim ersten Auftreten Tancréd's fiel eine Cossite dicht vor seinen Füßen nieder; bald darauf hing ein am Ofen in der Garderobe stehender Sessel Feuer und verbreitete den Brandgeruch im ganzen Theater. Inzwischen besiel die erste Sängerin eine Uebelkeit, so daß die Rolle der Amenaide durch eine andere Sängerin fortgesetzt werden mußte. Im Zwischenakte entspann sich unter den Mitgliedern des Orchesters wegen auffälliger Unaufmerksamkeit eines Individuums ein Streitt. Während dies auf der Bühne vorgieng, fand in einer Loge die Verhaftung eines, wegen Diebstählen in München und St. Gallen signalisirten jungen Mannes aus Savoyen durch die Polizeimannschaft statt. Die Reihhe dieser tragikomischen Scenen schloß ein, mit einem verkehrten Helm aufstretender Ritter, der allgemeines Gelächter veranlaßte. (B.Z.)

Aus Ostpreußen erhalten wir vom Monat Oktober folgenden Bericht über den Schiffsverkehr in Pillau sind eingegangen 36 und ausgeselassen 61 Schiffe; in Memel sind 65 Schiffe eingekommen und 95 ausgegangen. Am 29. strande das von Hull kommende Schiff Union auf den Süder Gründen unweit Memel, bei einem sehr starken Sturme und dicker Luft. Die Schiffsmannschaft ist gerettet. (B.Z.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem kais. lichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Friedrich Wilhelm Zimmermann aus Mitau, und Friedrich Wilhelm Sieffers; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Bernhard v. Huiskeloven, Carl v. Wahl, Alexander Frey, August Dresler, Ludolph Zimmermann, Carl Theodor Pfannstiel, Alexander Krüger u. Erich Sachrison; die Studierenden der Philosophie, Ferdinand Krämer, Carl Bornwasser und Carl Gotthard

Kahlstädt, und die Studierenden der Medicin, Georg Karstens, Carl Theodor Wilden, Moritz Leonhard v. Stern, Martin Halperin, Georg Friedr. Schmidt und Casimir Wapburg, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem kais. l. Universitäts-Gerichte zu melden. 2 Dorpat, den 9. November 1827.

Im Namen des kais. lichen dörsptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Erleuchtung der Stadt den Mindestfordernden öffentlich ausgeteilt werden soll und dazu die Zerstreuung der Peretorg aber auf den 2. December d. J. anberaumet worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbeleuchtung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessenzimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindestforderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuiert werden wird.

Dorpat, Rathhaus, am 18. November 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Gez. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die livländische ökonomische Societät hat beschlossen, verschiedene im letzten Distrikte belegene Güter, die keine Specialcharte besitzen, zum Behuf der in Arbeit befindlichen Chartre von Livland auf ihre Kosten messen zu lassen, und die Herren Landmesser, welche diese Arbeit zu übernehmen wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 22. December d. J. bei Unterzeichnetem zu melden, wo sie über die Art, wie diese Messung veranstaltet werden soll, genaue Auskunft erhalten werden.

Dorpat, den 21. Novbr. 1827.

Landrichter G. v. Samson.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt ersuchen die Wittwen, welche Pension von dieser Anstalt erhalten, dieselbe Donnerstag, den 1. December 1827, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in dem Hofe der großen Mühle, gegen Quittung, in Empfang nehmen zu lassen.

Der Hr. Titulair-Rath u. Ritter v. Frisch erbiethet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen. Der nämliche, sehr billigen Bedingungen wegen beliebe man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem ehemaligen Thomsenschen, jetzt Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge, zu wenden.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am 27. November die Sonntags-Stunden des Lang-Unterrichtes beginnen werde. Diejenigen, die für den bekannten Preis noch Theil daran zu nehmen willens sind, bitte ich, sich bei mir zu melden.

Tachder,
Lehrer der Langkunst.

Zu verkaufen.

Mehrere Gattungen vorzüglichsten Schnupstabs zu verkaufen für billigen Preis.

J. W. Rädling.

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich hierdurch die Anzeige machen wollen, daß bei mir zu herabgesetzten Preisen vorzüglich gute Wologdasche Lichte, Kasansche Seife, Moskowisches Wehl, Archangelsches Leinen nebst verschiedenen Manufaktur-Waaren, wie auch alle Gattungen Dames- und Manns-Stiefeln und Schuhe zu haben sind unter dem Hause des Hrn. Zacharia am großen Markt.

L. S. Medwedeff.

Drei St. Petersburg'se sechs-octavige Fortepiano's zu vier-, fünf- und sechshundert Rubeln B. A. sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei

Rath Biedermann.

Birken-Brennholz von einer Arschin Länge, der Faden sieben Fuß breit und tief, wird zu sieben Rubeln B. A. der Faden von dem Gute Neu-Kusthof geliefert. Kaufliebhaber haben ihre Bestellungen bei dem Hauswächter im Hause des Herrn Kreis-Deputirten v. Richter zu machen.

Von dem Dorptschen Holz-Comptoir wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß dasselbe, von nun an, das Holz zu nachstehenden Preisen, gegen kontante Zahlung, verabsolgt:

gutes reines Birken-Holz zu 650 Kop. und 6 Abl. und 550 Kop. der Faden;
— — — — — Eichen-Holz zu 550 Kop. und 5 Abl.,
— — — — — Tannen-Holz zu 450 Kop. und 4 Abl. der Faden von sieben Fuß.

Dorpat, den 14. November 1827.

Polizeimeister v. Geflinsk.

Miethegesuch.

Es wünscht jemand einen Brantwein-Kessel von 60 bis 70 Eimern zur Miethe zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . 3 Rb. 69½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche 3 — 68½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1438, die der ausgegangenen: 1402.

Durchpassirte Reisende.

Feldjäger Gusew, retour nach Petersburg; Garde-Oberst Fürst Dolgorukom nebst Gemahlin, von Riga nach Petersburg.

Dorptsche Zeitung.

N^o.



95.

Sonntag, den 27. November, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Moskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Von der Nieder-Elbe, vom 27. November.

Se. M. der König von Schweden hat auf die Nachricht, daß ein Kaper im Archipel ein schwedisches Fahrzeug genommen, dem Commerz-Collegio anzeigen lassen, daß die Gesandtschaften im Auslande Befehl erhalten hätten, zur Reclasmirung dieses Fahrzeuges die nachdrücklichsten Mittel anzuwenden. — Seit einigen Tagen herrschen in Stockholm allerlei Gerüchte über eine bevorstehende große Veränderung im Ministerio. Dem Conversationsblatte zufolge; werden die Staatsräthe Grafen Stjöldebrand und Cedernström aus dem Staatsrath treten, die Staatssekretäre Dankwardt, Skogman und Nordin ihre Stellen aufgeben, und der Präsident, Freiherr Löwenstjöld, ebenfalls sein Amt niederlegen. Weiter heißt es, nach genanntem Blatte, daß der Admiral Freiherr Lagerbiele und der Staatssekretär Freiherr Nordin in den Staatsrath treten, der Staatssekretär Dankwardt das Präsidium im Kammer-Collegio erhalten, und der Staatssekretär Skogman als Gesandter nach London

gehen werde. Endlich will man wissen, daß der Staatsrath Collet, an die Stelle des Grafen Sandels, zum Reichsstatthalter in Norwegen ernannt werden würde.

(b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 22. November.

Der Rector und der Senat der k. Preuss. Rheinuniversität Bonn haben durch die Kölner Zeitung Folgendes bekannt machen lassen: „Die im Hesperus Nr. 242 — 244 d. J. enthaltenen Angaben, die Universität Bonn, und die in dieser Stadt herrschende Zehnung und Ungesundigkeit, den Zustand der akademischen Disciplin und Gerichtsverfassung, die Gerechtsame der daselbst promovirten Doktoren der Medizin, das Vornehmen einzelner Professoren und anderes betreffend, werden hierdurch amtlich für unwahr und für verläumderisch erklärt.“

Die Münchener politische Zeitung meldet jetzt, daß Se. M. der König von Baiern die Stelle eines ordentlichen Professors der allgemeinen Literatur-Geschichte dem Prof. Dr. Görres übertragen habe.

(b.3.)

Wien, vom 20. November.

Se. M. der Kaiser hatte die Herstellung des durch die Zeit beschädigten Mausoleums der Familie des Erzherzogs und des Herzogs von Steyermark, Carl's II., in der Kirche des aufgehobenen Domstiftes Seckau bewilligt, und die bedeutenden Kosten zu dieser Herstellung anweisen lassen. Als die Herstellung so weit gediehen war, daß die in neue Bleisärge übertragenen Reste der fürstlichen Familie wieder beigelegt werden konnten, ward Sr. k. H. dem Erzherzoge Johann die Anordnung der Feierlichkeiten übertragen, die am 24ten bis 25. Oktober mit großer Pracht statt fanden.

So eben aus Constantinopel, durch außersordentliche Gelegenheit, einlaufenden Berichten zufolge, war die Nachricht von der Verbrennung der türkisch-ägyptischen Flotte im Hafen von Navarin am 1. November zur Kenntniß der Pforte gelangt. Bei Abgang jener Berichte, am 5. Nov., herrschte Ruhe in der Hauptstadt. Die Gesandten der verbündeten Mächte hielten öftere Conferenzen unter einander. Auf den 5. Nachmittags war eine große Rathversammlung des Divans bei dem Musti angefangen. Man bemerkte, daß häufige Versprechungen zwischen den Gesandten der drei verbündeten Höfe und dem kaiserl. österreichischen Internuntius, und von Seite dieses letzteren mit der Pforte statt fanden. (b.3.)

Barcelona, vom 10. November.

In Catalonien werden ganz unerwartet sehr energische Schritte gethan. Der Oberst Juan Masdivil und der Oberst-Lieutenant Albert Oliver, beide Häupter der Rebellen von Tarragona, sind am 7ten dieses in dieser Stadt aufgehängt worden. Ein gleiches Schicksal hatten am folgenden Tage der Obrist-Lieutenant Joachim Pascual, Don Michael Berivant und der Dr. Magin Pallas; letzterer war Mitglied der Regierungsjunta zu Manresa. Man sagt, daß es dem Obristen Vallerter, dem Mönch Orry (Punyal), dem Domherrn Corrons und andern eben so ergehen werde. Der hiesige Corregidor, Marquede la Torre, ist in Tarragona, man weiß nicht wohin, eingeschifft worden. Alle nach ihrer Heimath zurückgekehrte Rebellen-Offiziere wurden, unter dem Vorwande einer Heerschau, vorgestern an den Hauptorten der Bezirke versammelt, und hierauf verhaftet; in Wich 52, in Gerona 48, in Villafraanca 18, in Barcelona 13 u. s. w. In

allen catalonischen Ortschaften muß am 15ten d. das Verzeichniß der Personen eingereicht werden, welche an dem Aufstande Theil genommen haben. In der hiesigen Zeitung wird eine amtliche Aufforderung zur Lieferung von 120 Ketten nebst Ringen gethan. Zwei Kauffahrteischiffe sind heimlich gemiethet, und mit Lebensmitteln für 200 Personen auf mehrere Tage versehen worden, worauf sie die Anker lichteten. Man glaubt, daß sie die arretirten Offiziere nach Palamos und Tarragona abführen. 2 bis 3 Bataillone mit 4 Kanonen sind nach Igualada abgegangen, wo die Freiwilligen die Waffen nicht abliefern wollen.

Gen. Longa war zur Zeit des Ausbruches des Unabhängigkeitskrieges im Dorfe Puebla de Arganzon Schmiedegesell gewesen: der Krieg machte ihn zum Soldaten, sein Talent und sein Glück zum Feldherrn. (b.3.)

London, vom 14. November.

In ihrem heutigen Blatte sagen die Times: „Fühlte sich die P. durch den Tractat und dessen Mittheilung b. idigt, so mußte sie grade heraus den Verbündeten den Krieg erklären; dies war der Gang, den das Völkerverrecht forderte; nicht aber durfte sie es unternehmen, die Hinneigung der Griechen fortzusetzen, als ob eine solche Entschließung und ein solcher Tractat ihr nie mitgetheilt worden wären. Dies hieß weder sich den Verbündeten unterwerfen, wie es ihre Schwäche forderte, noch sich ihnen widersetzen, wie es in andern Zeiten ihrem Muth geziemt hätte; es hieß ihnen geradehin mit Verachtung begegnen, sie für nichts achten.“

Der Courier enthält eine Stelle aus einem türkischen Bahrlagerbuch, worin es heißt, die Türken würden unter einem Sultan Mahmud von einem gelbhaarigen Nordischen Volke bezwungen und Constantinopel eingenommen werden.

Aus Newport wird gemeldet: „In Buenos Ayres passirte am 20. Juli ein Verbot der Ausfuhr von Gold und Silber, wenn es nach irgend einer, von den Brasilianern besetzten Gegend bestimmt seyn würde, bei Strafe der Confiscation, und daß das Ganze dem Angeber zufalle. Die Passagiere im Paketboote wurden vor ihrem Abgange strenge durchsucht und mußten selbst Stiefeln und Schuhe ausziehen. (b.3.)

London, vom 16. November.

Am 14. d. begaben sich der Lord Groß-Admiral, in Begleitung von Sir E. W. Martin des Ober-Controllieurs des Seeamts und Com-

mod. Whitte, nach den Werften zu Woolwich, um die Mannschaft am Bord des Kriegsschiffs Rattlesnake zu mustern, welches heute nach Spithead abgehen und daselbst Freiwillige für den Dienst im Mitteländischen Meere einnehmen soll. — Das Kriegsschiff Challenger von 28 Kanonen, Capt. Harrison, soll sich jeden Augenblick zu wichtigen Diensten segefertig halten. Auch heißt es, die Schiffe Ocean und Nevenge würden nächstens absegeln. — Am 14. d. ist Lord Will. Bentinck nach Plymouth abgereist, von wo er sich im Laufe nächster Woche am Bord des Schiffs Undaunted nach seiner Statthalterschaft in Ostindien begeben wird.

Während des Gefechts von Navarino soll es einer türkischen Kriegsbriegg von 18 Kanonen gelungen seyn, aus dem Hafen zu entkommen, um die Nachricht vom Anfange der Feindseligkeiten nach Constantinopel zu überbringen. Zwölf Tartaren eilten über Land mit dieser Bottschaft hin. — Die Besorgnisse der Familien, die in der Levante Freunde und Verwandte haben, werden dadurch beruhigt, daß Admiral Sir E. Codrington die Fregatte Rose mit Depeschen an den britischen Botschafter bei der Pforte nach Smyrna abgeschickt hat, die vermuthlich früher als Ibrahim's Tataren eintreffen werden. Die Botschafter der Verbündeten werden folglich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln treffen können; überdies lassen zu Constantinopel zwei russische Kriegsschiffe und mehrere englische Fahrzeuge in Bereitschaft. — Sir E. Codrington hat dem General Church und Lord Cochrane untersagt, Truppen an der Küste von Albanien zu landen.

Aus Gibraltar wird vom 26ten v. M. gemeldet, daß die beide, für Se. Marokk. Maj. gekauften Schiffe nach Tanger abgegangen waren; sie führten gegen 26 Kanonen. Die Rede ging, sie würden sofort in See gesandt werden, um wider franz. und andere Continentsflaggen zu kreuzen. Auch vernimmt man, daß die Mannschaft und der Capitän des Hamburger Schiffes Flora von dem tripolitan. Corsaren Rais (Capitän) losgekauft und an Bord des engl. Schiffes Vetsley (Cap. Mills) gebracht worden sind. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 21. Novbr.

Am 18ten d., als am Geburtstage der Königin, ist der Kanal von Ternenzen feierlich eröffnet worden. An demselben Tage begab sich die Königin nach Scherdingen, in den neuen Pavillon, den sich Ihre Majestät am Gestade

hat bauen lassen. Die Königin wurde von dem Könige und der königl. Familie empfangen, und für Scherdingen war dieser Tag ein frohes Fest.

Als man am 14ten zu Ostende den Bauch des gefangenen Wallfisches öffnete, fand man in dessen Innerem nur eine Masse so verfaulten Gegenstände, daß die Naturforscher, weder über die Lage der Eingeweide, noch über deren einzelne Theile etwas Genaueres ersehen konnten. Am 19ten wurde das Skelett aufgehoben und ausgestopft. Gegen 15.000 Niederländ. Pfund Fleisch sind in den Sand vergraben worden. Das Gewicht des Specks ist noch unbekannt. Dem Berichte einiger Fischer zufolge, soll ein lebender Wallfisch einige Meilen vom Lande gesehen worden seyn. (b.3.)

Paris, vom 20. November.

Der Contre-Admiral v. Rigny ist Vize-Admiral, der Kapitän Baron Julius Contre-Admiral geworden, und die Kapitaine v. Labretoniere, Morcel, Hugon und Robert sind in dem Orden der Ehrenlegion eine Stufe höher gerückt. Unter die Mannschaft des Geschwaders des Admirals v. Rigny ist eine Anzahl Dekorationen vertheilt. Für die Hinterbliebenen der bei Navarin gefallenen Seeleute ist aus der Invalidenkasse ein Specialfonds aufgesetzt. — Der König hat den Admiralen Sir Edw. Codrington und Graf Heyden das Großkreuz des Ludwigsordens, dem Kapitän Th. Fellows (von der Fregatte Dartmouth) das Kommandeurekreuz der Ehrenlegion, und den übrigen englischen und russischen Kapitänen, die an der Schlacht bei Navarin Theil gehabt, den Ludwigsorden verliehen.

Die französische Station vor Rabir wird Befehl erhalten, die in Marokko ansässigen Franzosen aufzunehmen, falls sie nach der Nachricht von der Schlacht bei Navarin sich dort nicht mehr für sicher halten sollten. (b.3.)

London, vom 6. November.

Ein Korrespondent in den Times wünscht eine neue Subskription zu Gunsten der Griechen zu eröffnen, und um allen Unterschleif zur verlässig vermeiden zu können, sich in direkte Verbindung mit dem Präsidenten von Griechenland, Grafen Capo d'Istria zu setzen.

Die Ausgrabungen bei dem Tunnel in Bristol schreiten rasch fort und der Tunnel ist be-

reits bis auf eine englische Viertelmeile ausgekraben.

Hr. Rennie hat dem Ausschuss, welcher den Bau der neuen Londoner Brücke besorgt, bereits 4 Pläne zur Verschönerung der Themse: Ufer vorgelegt, bei welchen namentlich darauf Rücksicht genommen ist, daß das Monument (zum Andenken der großen Feuersbrunst vom J. 1666) das ist zwischen Häusern versteckt liegt, ganz frei und von allen Seiten sichtbar werde.

In der Kirche von Killenurey in der Grafschaft Leitrim in Irland, gingen neulich zwei Katholiken öffentlich zum evangelischen Glauben über.

Ein Jagdfreund in der Gegend von Nylsbury, Buckinghamshire, der, seines Alters ungeachtet, seinem Lieblingsvergnügen noch mit jugendlicher Liebe nachhängt, machte neulich die Bemerkung, daß, obgleich er selbst und seine Jagdhunde zusammen mehr als 100 Jahre zählen, er doch mit ihnen an einem Tage eine bessere Jagd gemacht habe, als mancher jüngere Jagdfreund. Er selbst ist nämlich 64 Jahr, der eine seiner Hühnerhunde ungefähr 20, und der andere beinahe 18 Jahr alt. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 24. Novbr.

Das den 14. Novbr. in Luzern über Elara Wendel abgehaltene Malfiz-Gericht hat dieselbe von der Todesstrafe freigesprochen, und sie dem Appellationsgerichte zur Beurtheilung überwiesen, welches denn am folgenden Tage die Verbrechen zu 12jähriger Zuchthausstrafe mit einem eisernen Schnabel am Halse, so wie zu nachfolgender ewiger Gemeindegrenzengung (wenn sie nämlich bis dahin ein Heimathrecht erhalten sollte) oder Verbannung aus der Eidgenossenschaft verurtheilte. Somit sind nun alle Mitglieder der großen Gaunerbande abgeurtheilt. (b.3.)

Wien, vom 21. Novbr.

Am 16. November wurde die Frau Fürstin v. Metternich, Gemahlin des Staatskanzlers, durch die regierende Fürstin Esterhazy Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt; beide Majestäten empfingen sie sehr gnädig.

Se. k. k. Hoheit der Infant Don Miguel, der sich während seines hiesigen Aufenthalts durch sein anspruchloses Benehmen nicht nur die Liebe Sr. Majestät des Kaisers, sondern auch die hohe Achtung Aller, die ihn näher kennen lernten erworben hat, bereitet sich zur Abreise. Die

Depeschen, welche der aus Rio: de: Janeiro in England eingetroffene Graf Barbacena mitgebracht hat, scheinen seinen Entschluß bestimmt zu haben. Er wird binnen wenigen Tagen Wien verlassen. (b.3.)

Barcelona, vom 12. Novbr.

Zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Valencia erleuchteten die dortigen königl. Freiwilligen ihre Kaserne mit bunten Lampen, und über der Thür las man die Inschrift: „Die königl. Freiwilligen der Reiterei zu Valencia ihrem absoluten König Ferdinand VII.“ Mitten in dem Bachhause sah man auf einer Estrade das Bildniß unsers Monarchen, und zu seinen Füßen einen Löwen, mit zwei Falken um sich, auf welche das königl. Wappen gelehnt war. — In dem Beamtenpersonal von Katalonien gehen, seit der Ernennung des Hrn. v. Barresou zum Generalintendanten, zahlreiche Veränderungen vor. Die gefangen genommenen rebellischen Officiere sollen nach Amerika (Cuba) abgeführt werden, woselbst sie an einer gegen die Kolonien zu sendenden Expedition Antheil nehmen sollen. In Katalonien sind die Gemüther noch sehr aufgeregter, und man spricht von einer Junta, um die Beschwerden der Aufwührer zu untersuchen. (b.3.)

London, vom 20. Novemb. r.

Am 16. Mittags kam Sr. Maj. im Palais von St. James an, hielt Court, und ließ sich mehrere Personen, unter andern den Lord Ingerstrie und den Vicekanzler Chalwell vorstellen. Hierauf war Conseil, in welchem Sir James Mackintosh als neues Mitglied den Eid leistete. Am Schlusse desselben stattete der Recorder über 40 zum Tode verurtheilte Verbrecher Bericht ab. Der König schenkte 35 das Leben, und befahl die Hinrichtung von 5 auf übermorgen. Die Minister Goderich, Lansdowne, Huskisson, Sturges Bourne, der Herzog v. Devonshire und der Graf Münster hatten Privataudienzen. Um halb 8 Uhr fuhr Sr. M. nach Windsor zurück. Am 17. hatte der Graf v. Dudley eine lange Audienz bei dem Könige. Nachmittags machte Graf v. Clarendon Sr. M. die Aufwartung. An demselben Tage war ein zweistündiger und am Montag ein zehnstündiger Ministerrath im auswärtigen Amte. Bald darauf (10 Uhr Abends) wurden Depeschen an den Admiral E. Codrington abgefertigt (durch den Staatsboten Cantini). Auch gestern waren die Minister (mit Ausnahme des nach Hastings

abgegangenen Marq. v. Anglessea) anderthalb Stunden versammelt.

Am Abend des 11. d. erhielt das Schiff Gloucester von 74 Kanonen in Ebeernes Befehl, sofort in See zu stechen. Man sagt, es gehe nach dem Mittelmeer. — In der City heiße es: man habe die griechische Regierung erlucht, Lord Cochrane zu verabschieden, um dort den Waffenstillstand zur See zu fördern. — Die Isis ist bereits am 21sten v. M. von Gibraltar nach Malta abgegangen. Wie es scheint, werden die beschädigten Schiffe unsers Geschwaders im Archipelagus, in Malta ausgebeffert werden. Dieser Tage haben Agenten der Regierung stark nach Transportschiffen, die 12 bis 14 Kanonen tragen können, desgl. nach Dampfbooten sich umgesehen. Man vermuthet, daß die Schiffe nach dem Mittelmeer gebraucht werden sollen. Der Globe erzählt, daß der Admiral v. Rigny die Vorsicht gehabt habe, mit den europ. Consula in Smyrna zu verabreden, daß, im Fall eines Bruchs mit der Pforte, das Schiff, welches die Kunde davon bringen würde, vor dem Hafen ein Signal geben solle, damit die Türken nicht früher etwas davon erfahren, als die europ. Residenten.

Der Cap. L. Davies, dessen der Admiral v. Rigny in seinem Bericht so ehrenvoll erwähnt, indem er zur Rettung der Armide wesentlich beigetragen, ist der jüngere Bruder des Obristleutnants Davies, dessen Ermordung in Nominabad wir neulich gemeldet haben. Lieutenant Georg Wm. Howe Fitz-Roy, der durch den ersten Schuß der türk. Schiffe niedergestreckt wurde, war erst 24 Jahr alt, und ein sehr wackerer junger Mann. Er ist der Sohn des Generalleutnants W. Fitz-Roy in Norfolk.

Ein englischer Offizier, der unter dem General Church in Griechenland dient, meldet uns term 21. Sept. aus dem Lager bei Korinth, daß Kolosfortoni der ältere mit 8000 Mann bei Postizja stehe. Das Corps des Generals Church würde, wenn es ihm nicht an dem Nothwendigsten gebräche, Wunderdinge thun. Die Leute haben nicht einmal Zelte und liegen auf offenem Felde, zum Theil auf einem durchmästeten Boden. Die Schakals heulen des Nachts rund um das Divouak, und kurz vorher hatte ein Wolf ein Mantsthier der Artillerie aufgefressen.

Der Bischof von Winchester, Dr. Georg Pryman Tomline ist, 80 Jahre alt, am 15ten d. mit Tode abgegangen.

Ein Neffe des Hrn. O'Connell zu Dublin,

Namens Connor, ist aus dem Fenster gestürzt und auf der Stelle todt geblieben.

Wir haben Zeitungen aus den britisch-nordamerikanischen Colonien erhalten. Die New Braunswieger Zeitungen enthalten ein wichtiges offizielles Document, nämlich eine Depesche des englischen Premierministers Lord Goderich, worin die Aliens (Fremden) Bill, die vor kurzem so großes Mißvergnügen in Ober-Canada erregte, aufgehoben und eine neue Maasregeln vorgeschlagen wird, die so liberal ist, daß man wahrscheinlich hinfort nichts von Unzufriedenheit mehr hören wird. Alle, denen Ländereien von der Provinzialregierung bewilligt sind, die ein öffentliches Amt in der Provinz bekleidet haben, die vor der Provinzialregierung oder deren Beamten den Untertaneneid abgelegt, und die vor dem Jahre 1820 in der Provinz einen festen Wohnsitz hatten, sollen das Vorrecht der Eingebornen erhassten.

Unsere Nachrichten aus Newyork reichen bis zum 26. Oktober, aus Jamaica bis zum 3. Oktober, aus Carthagena bis zum 25. September. Man sprach an letzterem Orte viel von einem vermurtheten Plan der Spanier, in Columbien eine Landung zu versuchen. Das k. Schiff Pylas des soll Befehl haben, baares Geld von Caracas Cruz abzuholen. Die Nachrichten aus Columbien und die Aussicht von neuen Zwistigkeiten unter den südamerik. Staaten, haben hier Mißvergnügen erregt. (b.3.)

Konstantinopel, vom 6. November.

Am 1. d. traf hier die Nachricht ein, daß in Folge der fortgesetzten Land-Operationen Ibrahim Pascha's in Morea, die verbündeten Admirale den Entschluß faßten, seine Flotte in Navarin anzugreifen und zu verbrennen. Beides ist gelungen, und die Flotte existirt nicht mehr. Der Divan suchte diese Habspost zu verheimlichen, allein sie drang bald ins Publikum. Die Regierung verfügte indessen zur Aufrechterhaltung der Ruhe die ernstlichsten Maasregeln. Wirklich ist bis heute, einige Volks-Zusammenläufe abgeregnet, die Ordnung nicht gestört worden. Die Vorschafter der verbündeten Mächte befinden sich noch hier, und der österreichische Internuntius, Hr. v. Ottenfels, rath, trotz des fortwährenden Widerstrebens des Reis: Essendi, zu Nichts als verschönernden Maasregeln. Indessen sind alle Anstalten zur Abreise der drei Vorschafter getroffen.

Der Sultan, der eine zwiefache Opposition, die empörten Rajas und die große Menge der rechtgläubigen Moslemin zu bekämpfen hat, und in dieser Beziehung eine ungewöhnliche Charakterstärke entwickelt, hat eine allgemeine Bewaffnung seines Volkes und das Wiederaufstehen der Janitscharen mehr zu fürchten, als die Griechen. Die Ulema's sind gegen die neuen Einrichtungen aufgebracht, und bereuen schon ihren, zum Untergang der Janitscharen geleisteten Beistand, indem diese, nach der Meinung der rechtgläubigen Moslemin, allein im Stande gewesen wären, den Islam bei einer großen Krisis zu schützen und das Reich zu verteidigen. Das unwillige Volk schilt den Sultan wegen seiner neuen Einrichtung „das Haupt der Ungläubigen.“ (Ugm. Z.)

Saloniki, vom 4. November.

Am 1. d. M. traf unerwartet auf hiesiger Rhede die königl. franz. Kriegsbrigg, le Valinur, von 22 Kanonen, ein, und ging in der Entfernung von 4 bis 6 Miglien von der Festung vor Anker. Am folgenden Tage erschien eine andere franz. Brigg, le Marsouin, von 16 Kanonen, welche sich anderthalb Miglien vom Lande vor Anker legte. Da sich gewöhnlich zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs von Frankreich franz. Kriegsschiffe in den vorzüglichsten Häfen der Levante einzufinden pflegen, so glaubte man hier Anfangs allgemein, daß die beiden Kriegsfahrzeuge zu diesem Ende auf hiesiger Rhede angekommen seyen. Ehe jedoch der Abend herankam, verbreiteten sich unter den Franken Gerüchte von einer Verbrennung der türkisch-ägyptischen Flotte durch die Eskadren der drei verbündeten Mächte England, Frankreich und Rußland in dem Hafen von Navarin; zur Kenntniß der türkischen Behörden war jedoch bis dahin nicht das Mindeste hierüber gekommen. Gestern Morgen verließen wirklich die beiden Consuln, nebst ihren Familien, und den übrigen Individuen ihrer respektiven Nationen, die Stadt und schifften sich, theils auf den zwei auf der Rhede vor Anker liegenden Briggs, theils auf vier Handelsfahrzeugen (2 franz. und 2 jonischen) ein, welche

seit einiger Zeit, in Erwartung eines Kriegsschiffes zum Convoi, im hiesigen Hafen lagen. Erst um 1 Uhr Nachmittags erfuhren die türkischen Behörden die Ursache dieser Auswanderung, wozu auf der Pascha zwei seiner Beamten mit dem Befehle abschickte, die Siegel an das franz. u. engl. Consulatgebäude, und an die Häuser der übrigen Familien, welche die Stadt verlassen hatten, zu legen. Da sich in dem franz. Consulatgebäude, welches Eigenthum der Krone ist, die Pferde vorfinden, welche der Consul bei seinem Abgange zurückgelassen hatte, so ersuchten die türk. Behörden den k. österr. provisorischen Consul, Hrn. Ceccopieri, sie zu übernehmen, indem sie sich durchs aus nicht an fremdem Eigenthum vergreifen wollten. Der k. österr. prov. Consul stellte seinerseits das Ansuchen an den Pascha, daß die katholische Kirche, die bisher unter franz. Schutze gestanden hatte, aber, als die einzige in dieser Stadt, auch von den übrigen Franken, die sich zur katholischen Religion bekennen, besucht wird, einstweilen unter österr. Schutz gestellt werden möge, wozu sich der Pascha mit größter Bereitwilligkeit verstanden hat. Die beiden franz. Kriegsschiffe, nebst den vier Kauffahrern, liegen noch immer segelfertig auf der Rhede, und es scheint, daß sie noch weitere Befehle von den resp. Vöterschaftern der beiden Mächte in Constantinopel oder von ihren Admiralen erwarten. Bemerkenswerth ist, daß die beiden franz. Briggs, indem sie heute, als am Namensstage Sr. M. des Königs von Frankreich, die verschiedenen Flaggen aufzogen, der türk. Flagge den Ehrenplatz zur Rechten einräumten. Wir leben hier bei allen diesen Ereignissen wie im Traume, und wissen nicht, was wir davon denken sollen. Wer hätte auch wohl eine solche Nachricht, wie die von den Begebenheiten in Navarin, erwartet! Ein russischer Consul befindet sich hier nicht, da die Russen überhaupt in den Städten der Levante verhältnißmäßig geringen Handel treiben; der größten Gefahr sind die Franzosen und Engländer, und vorzüglich letztere, ausgesetzt, da sie in allen levantischen Häfen so vieles Eigenthum und so viele Interessen im Spiele haben. (östr. B.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 129 der Allerhöchst bestätigten

Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen, welche an die Studirenden der Theologie, Friedrich Wilhelm Zimmermann aus Mitau, und Friedrich Wil-

helm Sieffers; die Studirenden der Rechtswissenschaft, Bernhard v. Hufelshoven, Carl v. Wahl, Alexander Frey, August Dreßler, Adolph Zimmermann, Carl Theodor Pfannstiel, Alexander Kröger u. Erich Zachrisson; die Studirenden der Philosophie, Ferdinand Krömer, Carl Bornwasser, Carl Gotthard Kühlstädt, und die Studirenden der Medicin, Georg Karstens, Carl Theodor Wilken, Moritz Leonhard v. Stern, Martin Halperin, Georg Friedr. Schmidt und Casimir Marburg, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde betrübende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1 Dorpat, den 9. November 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Jacob Frodorow Krivjoff, mit Hinterlassung eines unterm 27. Juli 1825 angefertigten und nachmals unterm 27. August 1826 publicirten Testaments, mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorisch, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 31. August 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verivocirt, i. d. duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlasse mit irgend einer Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.

Zugleich werden auch alle diejenigen, welche Defuncto etwa schuldig seyn sollten, aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Schuld anzugeben und zu berichtigen, widrigenfalls gegen sie gesetzlich verfahren werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

D. M. Dorpat, Rathhaus, am 20. Juli 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Eyndikus Roth.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Schneider, Altermann Friedrich Burhard Dörbeck supplicando angetragen, wie er, beilebte des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem weil. Herrn Titulairrath Friedrich Grubner am 14. Juli 1806 abgeschlossenen und am 30. Septbr. 1827 bei Einem Erlauchten Kaiserl. k. k. Hofgerichte ratificirten Kontrakts, das, gedachtem Hrn. Titul-

lairrath Fr. Grubner zugehörig gemessene, sub Nr. 88 in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus cum appertinentiis, für die Summe von 1450 Rbln. B. A. käuflich akquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petitto mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorschrift der Reg. Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präklusion, anher zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern oberwähntes Wohnhaus cum appertinentiis, von den Akquirenten, Schneider, Altermann Fr. D. Dörbeck, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. 3 Fellin, Rathhaus, am 11. Novbr. 1827.

S. J. Löffler, Bürgermeister.
Gremind, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Erleuchtung der Stadt den Mindestfordernden öffentlich angeboten werden soll und dazu die Dorgtermine auf den 28ten, 29ten und 30ten d. M., der allendliche Pererort aber auf den 2. December d. J. anberaumt worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbelauchung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Mindestforderungen zu verlaublichen und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuit werden wird. 1

Dorpat, Rathhaus, am 18. November 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitdt Viehländischer Branntweinslieferanten fordert diejenigen, welche durch sie Kontrakte auf Branntweinslieferungen nach dem Pleiskauschen Gouvernment an die hobe Krone für das Jahr 1829, und an die Pächter für das Jahr 1828 abschließen lassen wollen, andurch auf, die dazu nöthigen Vollmachten für Hrn. Kaufmann Großmann in Pleiskau, auf dem gesetzlichen Stempelbogen von 3 Rubeln geschrieben und mit gerichtlichem Handattest versehen, bis zum Schlusse dieses Jahres an die Komitdt einzufinden, auch derselben genau aufzugeben, zu wel-

dem Preise und in welchen Quantitäten sie etwa-
ge Branntweinslieferungen an die Pleskischen Ge-
tränkepächter machen wollen.

Dorpat, den 24. Novbr 1827.

Im Namen der Komität Nolländischer
Branntweinslieferanten:

N. v. Kipbart. O. v. Samson

Einem hohen Adel und geehrten Pu-
blikum zeige ich ergebenst an, daß ich
mich vor kurzem hier etablirt habe, und
empfehle mich gehorsamst mit meinen
Gold- und Silberarbeiten; indem ich ei-
nem hochzuverehrenden Adel und den resp.
Käufern prompte Bedienung verspreche,
bitte ich mich mit baldigen Aufträgen zu
beehren. Mein Logis ist im Hause des
Herrn Gürtlers Schreiber, gegenüber der
Stadt London.

W. Eschsholtz,
Gold- und Silberarbeiter.

Die Nolländische ökonomische Societät hat be-
schlossen, verschiedene im letzten Distrikte belegene
Güter, die keine Specialcharte besitzen, zum Verkauf
der in Arbeit befindlichen Charte von Livland auf
ihre Kosten messen zu lassen, und die Herren Land-
messer, welche diese Arbeit zu übernehmen wünschen,
werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zu
dem 22. December d. J. bei Unterzeichnetem zu mel-
den, wo sie über die Art, wie diese Messung veran-
staltet werden soll, genaue Auskunft erhalten werden.
Dorpat, den 21. Novbr. 1827.

Landrichter G. v. Samson.

Die vierte musikalische Abendun-
terhaltung, im Saale der alten Musse,
wird Freitag, am 2ten December, statt
finden.

Die Direction der alten Musse.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Ver-
pflegungsanstalt ersuchen die Wittwen, welche Pen-
sion von dieser Anstalt erhalten, dieselbe Donnerstag,
den 1. December 1827, Nachmittags von 4 bis 6
Uhr, in dem Lokale der großen Musse, gegen Quit-
tung, in Empfang nehmen zu lassen.

Der Hr. Titulair-Rath u. Ritter v. Frisch erbie-
tet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesigen
Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen. Der
nähere, sehr billigen Bedingungen wegen beliebe man
sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem ehemali-
gen Thörnerschen, jetzt Thomsonschen Eckhause auf
dem Sandberge, zu wenden.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am 27.
November die Sonntags-Stunden des Tanz-Unter-
richtes beginnen werde. Diejenigen, die für den be-

kannten Preis noch Theil daran zu nehmen willens
sind, bitte ich, sich bei mir zu melden.

Tachder,
Lehrer der Tanzkunst.

Zu verkaufen.

Bei dem Hauswächter des Hrn. Kreisdeputirten
v. Richter sind allerlei Viktualien, als Butter, Erb-
sen, Gröhe u. zu billigen Preisen in größeren und
kleinen Quantitäten zu haben.

Wie früher wird auch in diesem Winter von
dem Gute Warrol gutes, trockenes und gehörig lan-
ges Birkenholz geliefert; der Preis ist 7 Rbl. für den
Faden von 7 Fuß. Herr Arrondator Faldt, im Schloß-
ser Thölschen Hause, nimmt gefälligst Bestellungen an.
Arrondator Legius.

Mehrere Gattungen vorzüglichsten Schnupftaback
verkaufe ich für billigen Preis.

J. W. Rading.

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu-
blikum habe ich hierdurch die Anzeige machen wollen,
daß bei mir zu herabgesetzten Preisen vorzüglich gute
Wologdatsche Lichte, Kakanische Seife, Moskowsches
Mehl, Archangelsches Keinen nebst verschiedenen Ma-
nufaktur-Waaren, wie auch alle Gattungen Dames-
und Manns-Stiefeln und Schuhe zu haben sind un-
ter dem Hause des Hrn. Bacharid am großen Markt-
L. S. Medwedeff.

Drei St. Petersburger sechsoctavige For-
tepiano's zu vier-, fünf- und sechshundert
Rubeln B. A. sind zu verkaufen. Wo? er-
fährt man bei

Rath Biedermann.

Birken-Brennholz von einer Arschin Länge, der
Faden sieben Fuß breit und tief, wird zu sieben Ru-
beln B. A. der Faden von dem Gute Neu-Küstöf
geliefert. Kaufliebhaber haben ihre Bestellungen bei
dem Hauswächter im Hause des Herrn Kreis-Depu-
tirten v. Richter zu machen.

Miethegesuch.

Es wünscht jemand einen Branntweins-Kessel
von 60 bis 70 Einern zur Miethe zu haben. Das
Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Wä-
ret zu erlernen, so bitte ich sich bei mir zu melden.
Dorpat, jun.

Ungekommene Fremde.

Vom Finnländischen Dragoner-Regiment der Herr
Major und Ritter v. Erdmann, kommt von Riga;
Hr. Pastor Schwarz, Hr. Kirchspielrichter v. v.
Hr. Vastor Schwarz, Hr. Kirchspielrichter v. v. Stadt
Hienfeldt, kommen vom Lande, logiren i. d. Stadt
London; Herr Finanzrath von Albert, und Herr
Oberamtmann Braumann, kommen von St. Pe-
tersburg, Herr Kapitain v. Tiefenhausen, kommt
vom Lande, logiren im St. Petersburg. Hotel.

Dörpische Zeitung.

N^o.

96.



Mittwoch, den 30. November, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

Die respektiven Interessenten der Dörpischen Zeitung, welche dieselbe noch
ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das
künftige 1828ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit
5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu ent-
richten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung
an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

St. Petersburg, vom 24. November.

Der Civil-Gouverneur von Livland, Da
Hamel, und der verabschiedete General-Major,
Graf Tiefenhausen, sind Allergnädigst zu Ge-
heimrathen und Mitgliedern im dirigirenden Ge-
nate in der zweiten Sektion des dritten Depar-
tements befördert worden.

Durch Allerhöchsten Parolebefehl vom 2ten
Novbr. haben Se. Majestät geruhet, den Kon-
tre-Admiral Grafen Heyden, für den ausgezeich-
neten Muth und die Geschicklichkeit, die er bei
Zerstörung der türkischen Flotte durch die kom-

binirte russisch-englisch-französische Eskadre vor
Navarin bewiesen hat, zum Vice-Admiral zu
ernennen.

Briefe aus Tiflis melden, daß unsere Trup-
pen in die Stadt Choi eingerückt sind. Die
öffentlichen Berichte des General-Adjutanten
Paskewitsch hierüber sind noch nicht eingegan-
gen. (Psb. 3.)

Paris, vom 21. November.

Die Abende von vorgestern und gestern sind
in der hiesigen Hauptstadt durch unruhige Auf-

tritte, die große Bestürzung erregen, getrübt worden. Aus den verschiedenen Berichten der öffentlichen Blätter ergibt sich so viel, daß einige junge Handwerker und größtentheils elendes Gesindel, das von irgend einer Partei absichtlich zu diesen Ausschweifungen gedungen zu seyn scheint, die Hauptrolle gespielt hat; allein, wie es öfters bei dergleichen Ereignissen zu gehen pflegt, unschuldige Leute wurden meistens die Opfer. Hören wir zuerst den Bericht des Moniteur: „Vorgestern Abend war es bis 8 Uhr vollkommen ruhig. Dann aber bildeten sich in den Straßen St. Martin und St. Denis Gruppen: Schwärmer und ähnliche Sachen wurden feilgeboten und losgebrannt, und die Scheiben der nicht erleuchteten Häuser mit Steinen eingeworfen. Sie und da sah man aufrührerische Transparente und hörte auch strafbare Ausrufungen. Da um 9 Uhr die Menge zunahm, so wurde ein Mensch, man weiß nicht weßhalb, verfolgt, und floh in das Wachhaus in der Straße Mauconseil, das sofort von einer Menge Menschen, die mit Stöcken und Steinen bewaffnet waren, angegriffen ward. Die Soldaten leisteten Widerstand. Mittlerweile kam ein beträchtliches Corps von Gensd'armen, der Haufen zog sich zurück, und verstärkte sich neben der Kirche von St. Louis, woselbst er aus Fässern, Kisten und Wagen eine Verrammelung auführte, und aus derselben Steine auf die Gensd'armen schleuderte. Unterdeß hatte man hinter der ersten Verrammelung, aus Leitern und Baumaterialien, drei andere aufgeführt, so daß der Durchgang völlig gehemmt war. Hinter denselben standen 3 bis 4,000 mit Stöcken, Steinen und Schießgewehren bewaffnete Kerle. Um 10 Uhr erschienen auf dem Plage du Chatelet Linientruppen. Zwanzigmal forderten drei Polizei-Commissarien die Leute auf, auseinander zu gehen; die Militär-Befehle haben thaten ein Gleiches; allein vergebens. Nun wurden die Barikaden angegriffen; ein Steinhagel ward auf die Soldaten geschleudert, und aus den Fenstern fielen Flintenschüsse. Jetzt mußte Gewalt gegen Gewalt gebraucht werden. Um 12 Uhr wurden die Verrammelungen eingestürzt und die Straßen leer. Mehrere Soldaten sind von Steinen und Kugeln verwundet. Ein Hauptmann der Gensd'armen hat am Kopf einen heftigen Wurf mit einem Steine bekommen. Mehrere der Auführer sind das Opfer ihrer Verwegenheit geworden, und eine große Menge ist verhaftet. Die ruheliebenden Bürger mögen auf die Behörde Vertrauen

haben; sie wacht und wird die öffentliche Ruhe nicht ungestraft stören lassen.“ Die Vorgänge von gestern Abend berichtet die Gazette also: „Die Unordnungen haben sich gestern auf eine weit ernsthaftere Art wiederholt. Die Ruhestörer wählten das Stadtviertel, die ruhig geblieben waren, in Bewegung setzen. In den Straßen St. Martin und St. Denis hat man neue Verrammelungen aufgeführt. Die Soldaten haben sie umgeworfen, und die Truppen den Auführern Einhalt gethan. Im Palais-Royal waren die Thüren um halb 9 Uhr geschlossen. Uebrigens haben die Truppen eine bewundernswürdige Geduld gezeigt. Es ist Thatsache, daß man vorgestern hat rufen hören: Wir werden morgen stärker wiederkommen.“ Der Constit. giebt folgende Erzählung: Vorgestern Abend um 10 Uhr ging ein Haufen von etwa 25 zerlumpte Kerlen mit Fackeln nach dem Vendôme-Platz, machte dem Hotel des Justizministers gegenüber Halt und ließ Ausrufungen, unter andern ein Lebehoch für die Charte, vernehmen. Fast in demselben Augenblick erschienen von einer Seite 60 Gensd'armen, den Säbel in der Faust, von der andern Infanterie, und eine Menge Menschen wurden aufgegriffen und vor einen Polizeikommissar gebracht, um anzugeben, warum sie über den Vendôme-Platz gingen. Noch blutiger ging es im Viertel von St. Denis zu. Die meisten dort versammelten Menschen bestanden aus Handwerksburschen, Kindern, Mädchen und Bettlern. Wer hat letztern das Geld für die Schwärmer gegeben? Das Gedränge von Gensd'armen und von Wagen schien einigen Unbesonnenen, vielleicht durch treulose Rathgeber, verführt, den Einsall, die Straße zu verrammeln, eingegeben zu haben. Innerhalb dieser Berhaue sammelte sich die Menge. Man lachte und warf Schwärmer. Um halb 11 Uhr kamen Soldaten herbei, und drängten die Menschen, welche sich aus Neugierde versammelt hatten, gegen die Verrammelungen, welche umgeworfen wurden, wobei mehrere Menschen beschädigt worden sind. Nach Abzug der Gensd'armen wurden die Gerüste wieder hergestellt, und da der Lärm der Schwärmer und des lachenden Freuden geschrieies sich wieder vernehmen ließ, so mußten keine besondere Unglücksfälle geschehen seyn. Allein ein zweiter Angriff um halb 12 Uhr, wo mit Kugeln geschossen, und mit Säbeln und Bajonetten gehauen und gestochen wurde, hat viel faches Unheil angerichtet. Mehrere Häuser sind

von Kugeln ganz durchlöchert, und einige Leute an den empfangenen Wunden bereits gestorben. Ein Sattlergeselle, Namens Ceribean, der ganz ruhig vor einem Laden stand, und von der Menschenmenge umgerannt wurde, bekam von einem Officier so unbarmherzig Hiebe, daß er halbtodt weggetragen wurde. Dr. Goblin von der hiesigen Universität bezeugt, daß der junge Mann in das Wachhaus von der Straße Mauconseil nicht freiwillig, sondern von einem Polizeikommissar geführt wurde, und mehrere Bürger die Freilassung desselben verlangten. Es entstand einiger Tumult, hierauf kamen im großen Galopp Gendarmen herbei und hieben blindlings auf alles ein. Nun erst verrammelten sich die Bürger und die mörderischen Scenen nahmen ihren Anfang. Man begreift nicht, warum die Polizei nicht die Feilbieter der Schwärmer festgenommen hat. Die Unruhen haben gestern Abend sich erneuert. Ein Haufen von Gesindel schlug vielen Leuten die Scheiben ein, unter dem Vorwande, daß sie nicht illuminirt hätten, und um Mitternacht ist abermals auf die Bürger geschossen worden.“ Das J. d. Commerce versichert, daß allerdings einige Soldaten von Flintenschüssen getroffen worden; allein hieran sey das Zusammentreffen zweier Partouissen Schuld, die in der Nacht sich gegenseitig beschossen hätten. Man habe geflissentlich durch Gendarmen-Häufen Schrecken und Unruhe verbreitet, um die Departementswähler in Furcht zu jagen. Um Mitternacht war die Meutelei schrecklich. Nicht bei dem Durchgang zum großen Hirsch hat man Gerüste aufgebaut, um auf die Leute zu schießen. Die Gazette schiebt die Schuld auf die Zeitungen, auf die Liberalen, und benützt die Vorfälle, um die Departementswähler zu ministeriellen Wahlen, und die Quotidienne zur Rückkehr und Neue zu bewegen. Auch der Moniteur spricht von „Festlichkeiten der Revolutionäre, welche stets von Unruhen begleitet seyn“, während die Oppositionsblätter, die von der Administration angewandte Gewalt bitter tadelnd, geneigt scheinen, das Ganze als ein angestiftetes Complot darzustellen, theils um den Monarchen glauben zu machen, daß schreckliche Gefahren im Anzuge seyen, theils um von den Departementswahlen ministerielle Wahlen zu erzielen. „Es sey, heißt es im Journal des Debats, ein fecker Ausdruck des Moniteur, die Mehrheit der französischen Wähler, die Edelsten der Nation, Revolutionäre zu nennen, weil sie ihren Abscheu gegen die macht-

habenden Minister kund geben. Da die untergeschobenen Broschüren, die Drohungen, die Steuererhebungsungen und die Censur nichts geholfen hätten, so versuche man blutige Mittel.“ Ein anderes Blatt sieht in dem Vorgefallenen die Absicht, Zwietracht zwischen den Bürgern und den Linientruppen auszusäen, und beschwört die Einwohner zur Ruhe, in der festen Hoffnung, daß Frankreich bald von diesen Ministern erlöst seyn werde, und der Constitutionnel fügt hinzu, daß man sich all dies Unglück hätte ersparen können, wenn man die Nationalgarde nicht angelöst hätte. Die zu erwartenden gerichtlichen Verhandlungen werden vermuthlich noch manches Dunkle in dieser Sache aufhellen. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 21. Novbr.
Zu Genf starb im verfloßenen Monat ein, als Wohlthäter bekannter, bejahrter und reicher Mann, Heinrich Voissier, ohne Erben. Sein am 15. November eröffnetes Testament enthält, neben andern, folgende Bestimmungen: Den wohlthätigen und Armenanstalten des Kantons wird eine Summe von 11,800 französischen Franken zugetheilt; 2500 Fr. erhält der Kanton Waadt, zur Hälfte für die Schulen des wechselseitigen Unterrichts und zur Hälfte für die Verwaltung zur Versorgung der Unheilbaren; 5000 Fr. sind für einen Dammbweg (Quai) der Rhone bestimmt, und 2400 Fr. zur Errichtung von Oefen zur Erwärmung zweier Kirchen. (Für eben diesen Zweck hatte Voissier kurz vor seinem Tode die Summe von 100 Louisd'ors dem Konsistorium in Genf zugestellt.) Hauptsächlich aber wird ein Etamsvermögen von 265,000 Fr. an die Verwaltung eines gemeinnützigen Kantonalvereins übergeben, der durch das Testament angeordnet und aus zehn angesehenen Mitbürgern bestellt ist. Dieser Verein soll den Ertrag der Stiftung zur Verbesserung des sittlichen und physischen Wohlstands des verwenden, keinesweges aber persönliche Hülfsleistungen bewilligen, und dabei die Verbesserung und Vervollkommenung der wohlthätigen Anstalten, der Schulen und der Polizei-Einrichtungen von Genf besonders im Auge halten. Endlich sind der Eidgenossenschaft 12,000 Fr. zugesandt, deren nützliche Verwendung für den eidgenössischen Zweck, durch Einverständnis der Tagsatzung mit dem durch das Testament aufgestellten Genfer Verein, näher ausgemittelt werden soll.

Bei der Nachricht, wie schimpflich man zu

Zurtmann in Wallis mit dem Leichnam eines ihrer Landeute verfahren sey, hatte sich in Frutigen ein Haufen Einwohner gesammelt, zu den Waffen gegriffen, und den Entschluß gefaßt, auf diese Weise die Beleidigung, welche man an ihrem Mitbürger verübt hatte, zu rächen. Der Obrist Wurstenberger, welcher sich, des Wies beraufbaues von Frutigen wegen, gegenwärtig in dieser Stadt befindet, hatte große Mühe, die aufgebrachten Schweizer zu bewegen, daß sie zu den Ihrigen zurückkehrten. (b.3.)

Madrid, vom 10. November.

Die neuesten Nachrichten aus Valencia berichten die Feste, die bei der Anwesenheit Ihrer Majestäten gehalten wurden. Der König hat an seinem Geburtstag 300,000 Realen unter die Wohlthätigkeits-Anstalten und arme Familien vertheilen lassen. Von Catalonien spricht unsere Hofzeitung nicht mehr. Hr. Calomarde besitzt fortwährend das Vertrauen Sr. Majestät. Große Sorge macht der Regierung eine Wunde, die sich in der Provinz Mancha unter dem Mariscal de Camp Nikolaus Isidoro, der unter Befehl gestanden, gebildet hat. Der General Alava scheint zu Vittoria die Untersuchung gegen die dafest verhafteten Insurgentenhäupter gestillt zu verlängern. (b.3.)

Paris, vom 13. November.

Am 14ten ist die Fregatte Iphigénie von 60 Kanonen aus Toulon, und am 20ten der Conquerent von 80 K. aus Vrest zu dem Geschwader des Admirals v. Nigny in der Levante abgeseilt. — Am 18ten hat im Hafen von Vrest die Brigg Nigrette die Anker gelichtet. Sie bringt unsern Generalkonsul auf Hatti, Hr. Malee, nach Port-au-Prince.

In dem Palais-Royal war bei dem Restaurateur Urbain silbernes Tischzeug entwendet worden; man ist nunmehr des Diebes habhaft geworden, und was bemerkenswerth erscheint, ist, daß dieses ein alter Controllleur bei den indirekten Steuern ist, welcher während seiner 25jährigen Amtsführung des besten Rufes genoß, und eine Besoldung von 3 bis 4000 Fr. jährlich bezieht. Bei der Durchsuchung seiner Effekten wurde ein bedeutender Vorrath Silberzeug von allerlei Speisewirthen entdeckt. (b.3.)

London, vom 24. November.

Mittels Befehls des General-Feldzeugmeisters vom 6ten d., sind die Majors in der Armee abgeschafft; statt ihrer soll ein Obristlieutenant

nant mehr für jedes Bataillon, mit Majors Gehalt angestellt werden. Mehrere Abtheilungen Infanterie und ein Detaschement Husaren sind beordert worden, sich heute auf Dampfbooten auf der Themse einzuschiffen.

Der Mannschaft des zu Plymouth angelangten Schiffs Heyden ist am 26. Oktober unter 45, 7. M. Breite und 48, 37. M. Länge ein Eisberg von ungeheurer Größe zu Gesicht gekommen. Seine Höhe ragte über die Spitze des größten Mastes eines Dreideckers hinauf und seine Form war die von zwei zusammengefügten Zuckerhüten. Wahrscheinlich hat er sich in der Hudsons Straße losgemacht.

Seit der Zeit, wo Egintons Glasmalerei in England so großes Aufsehen machte, hat man nicht viel von großen Glasgemälden gehört. Hr. Collins, der sich seit längerer Zeit mit der Kunst der Glasmalerei beschäftigt, hat kürzlich für das große östliche Fenster der St. Peterskirche in Calcutta, ein 30 Fuß hohes und 14 Fuß breites Gemälde verfertigt, das die Verläugnung Petri, die Hauptfiguren nach Raphaels Cartons in Hamptoncourt vorstellt. In dem Seitenfelde sind Moses und Aaron dargestellt, der erstere, mit einigen kleinen Veränderungen, nach Michelangelo Statue. In der oberen Abtheilung des Fensters sind die drei schönen Figuren, Glauben, Liebe und Hoffnung, nach Sir Joshua Reynolds schönen Gemälden im westlichen Fenster der Kapelle des New College in Oxford, und in dem Untersatze die vier Evangelisten. Das Gemälde wird sich, bei seiner Höhe, in der Kirche, die ein großes, schönes, gothisches Bauwerk seyn soll, gut ausnehmen. (b.3.)

Konstantinopel, vom 7. November.

Die Pforte hat endlich einen heroischen Entschluß gefaßt und damit allen Ungewissheiten, die seit acht Tagen die Hauptstadt in Bewegung setzten, ein Ende gemacht. Die Katastrophe von Navarin, die schon am 30. Oktober im Detail bekannt wurde, hatte den Sultan so aufgebracht, daß man zwölf Stunden lang nicht wagte, sich ihm zu nähern. Der Reis-Effendi, der am 3ten d. die Dragomans der Gesandten zu sich entbieten ließ, schien unbeschreiblich entzückt; er fragte sie, ohne von den Folgen des Ereignisses etwas zu erwähnen, was dieser Treubruch zu bedeuten habe, und entließ sie, als sie sich ausweichend erklärten, mit erzwungener Gelassenheit; wobei er die merkwürdige Aeußerung

machte: die Pforte bereue es innigst, daß sie den Versprechungen der drei pacificirenden Gesandten nur einen Augenblick Gehör gegeben habe. Uebrigens sey deren Anwesenheit in Konstantinopel gleichgültig, und man wolle ihnen nicht rathe zu gehen, oder zu bleiben; er stelle es ihrem Ermessen anheim. In Verbindung mit ihnen zu bleiben, sey aber nicht der Wille des Sultans. So vergingen unter ängstlicher Besorgniß der Franken noch zwei Tage, während welchen die Moslemin mit Ungeduld den Entschluß ihres Sultans, der auf vorgestern eine große Divansversammlung angelegt hatte, zu erwarten schienen. Der Divan wurde beim Musti gehalten, und alle Ulema's, selbst die dem jetzigen System abgeneigten, waren in diese Versammlung berufen. Mit größter Spannung sah man in Pera deren Beschlüssen entgegen. Bis gestern Nachmittag um 2 Uhr ward nichts Sicheres bekannt. Allein Abends erhielt man endlich von allen Seiten Nachrichten von dem nachdrücklichen Maaßregeln, zu denen dieser Divan führte. Man versichert, daß alle Verträge mit den drei Mächten, England, Frankreich und Rußland, namentlich auch die Konvention von Usterman, für ungültig und nichtig erklärt seyen, daß die Pforte alle Kommunikationen mit den Gesandten dieser Mächte abbreche, jedoch sie, als unter den Schutz des Völkerrechts gestellt, betrachte, und so lange sie sich auf türkischem Boden befänden, für die Sicherheit ihrer Person sorgen wolle. Die diesfällige Erklärung an Hr. v. Otterfels soll mit vieler Würde abgefaßt seyn. Sodann erwartet man einen Hattis-Scherriff des Sultans, um eine allgemeine Bewaffnung der Moslems anzuordnen und die Fahne des Propheten auf der Sophienmoschee zum Zeichen der Vereinigung aller Gläubigen aufzupflanzen. Man erinnert sich, welche Wunder dieses Palladium bei Vernichtung der Janitscharen vor 17 Jahren wirkte, indem es die Gegner des Sultans im Zaum hielt. Zugleich mit jener Erklärung der Pforte wurden alle erdentliche Sicherheitsmaaßregeln zum Schutz der Franken genommen, und die Wachen bei ihren Hotels verdoppelt. Alles blieb bis heute ruhig. Allein Franken, die seit gestern in ihren Geschäften durch die Straßen der Hauptstadt wanderten, sagen, dieselbe sey nicht mehr zu kennen, die Türken seyen freudetrunknen über den Entschluß des Sultans und die vorhabende Vereinigung

aller Moslemin. Es ist natürlich, daß, ungeachtet der ergriffenen Sicherheitsmaaßregeln, große Besorgnisse obwalten. Was die Minister der drei Höfe, welche mit Hr. v. Otterfels, welcher der Schirm der Franken ist, ständlich Konferenzen halten, thun werden, steht zu erwarten. Morgen oder übermorgen wird der Hattis-Scherriff des Sultans, welcher die Beschlüsse des letzten Divans verkünden soll, erwartet. (allgm.3.)

Aus den Mainingenden, vom 27. November.

Nach Briefen aus Wien, die in Frankfurt angekommen, sollen in Aegypten Unruhen ausgebrochen seyn; ob diese aber wieder den Sultan, oder den Pascha von Aegypten gerichtet sind, weiß man nicht.

Bei der Wiederaufgrabung des zu Zurtmann im Wallis verstorbenen Einwohners von Frutigen wurde auf Befehl des Marrets das leere Grab auf dem Kirchhof ausgewaschen und ausgebrannt. Der Staatsrath vom Wallis hat auf die Beschwerde der Regierung zu Bern Befehl gegeben, die Leiche abermals auszuheben und in geweihter Erde zu begraben. (b.3.)

Barcelona, vom 14. November.

Der französis. Gesandte wird übermorgen hier erwartet. Der König dürfte schon den 19ten Valencia verlassen. Die hier befindlichen französis. Truppen werden, wie verlautet, auf der andern Seite der Gränze in der Gegend von Perpignan ein Beobachtungs-Corps bilden. 119 Rebellen-Offiziere sind in Tarragona, wie man glaubt, nach Ceuta eingeschifft worden. Die Zeitungen aus Tarragona bis zum 13ten erwähnen nicht, daß seit dem 8ten eine Hinrichtung statt gefunden hätte. Die Verhaftungen dauern fort; die unterworfenen Agravados werden jetzt eben so behandelt, wie vor 4 Jahren die Negros, welche capitulirt hatten. (b.3.)

London, vom 21. November.

Außer dem bereits von Lissabon nach dem Mittelmeer abgegangenen Linienschiff Warpspite, soll, dem Sun zufolge, auch der Spartiate und der Wellesley, sämmtlich von 74 Kanonen, nach gleicher Bestimmung absegeln.

Die Hofzeitung von gestern Abend enthält folgenden Rathsbefehl: „Hof von St. James, am 16. Nov. 1827, unter Vorsitz Sr. Maj. im Conseil. Da die Verabungen, welche seit einiger Zeit auf den Handel der Unterthanen Sr. Maj. in den mittelländ. Gewässern durch bewaff-

nete Schiffe, die unter griech. Flagge auf See raub kreuzen, ausgeübt werden, neulich sehr genommen und einen Charakter von Grausamkeit und Barbarei angenommen haben, daß durch die Schiffahrt in jenen Gegenden äußerst gefährlich wird; da Se. Maj. die Personen, welche in Griechenland die Macht ausüben, umsonst zur Abstellung jener Kränkungen angegangen hat, indem dieselben zwar dazu den Willen, aber nicht die Macht haben, weil das Land in Verwirrung ist und auf mehreren Inseln des Archipelagus Unordnung herrscht, mithin Se. Maj. selbst das für sorgen muß: So scheint es Sr. Maj., daß die wirksamsten Mittel, um die Personen und den Handel der Unterthanen Sr. M. im Mittelmeer wirksam zu schützen, bis in Griechenland eine Regierung eingesetzt seyn wird, die den gedachten Beschwerden vorzubeugen im Stande ist, darin bestehen dürften, daß man so viel als möglich jedes bewaffnete Schiff unter griechischer Flagge in See zu stecken verhindert, mit Ausnahme der Kriegsschiffe, welche den von der griechischen Regierung Bevollmächtigten Personen gehören, oder auf deren Befehl handeln. Demnach befehlt Sr. M. auf den Rath seines Conseils, daß die k. Marine im Mittelmeer ermächtigt und angewiesen werde, jedes bewaffnete Schiff, dem sie

unter griech. Flagge, oder in einem griech. Hafen ausgerüstet, in der See begegnen, wie nach einem engl. oder einem unter engl. Schutzstehenden Hafen aufzubringen, ausgenommen die Schiffe, welche den von der griech. Regierung Bevollmächtigten Personen zugehören. Besagte Fahrzeuge sollen mit ihrer Mannschaft in Sicherheit gebracht, und so lange in dem Hafen, wohin man sie gebracht, verbleiben, bis die Willensmeinung Sr. M. in dieser Sache wirklich bekannt seyn wird. Damit nun durch gegenwärtige Maßregel den theilhaftigen Personen kein Nachtheil geschehe, sollen die Befehlshaber der k. Schiffe im Mittelmeer von dem Tage an, wo diese Ordre den Nachhabern in Griechenland notifizirt seyn wird, und noch 14 Tage nachher, gedachten Fahrzeugen Bescheinigungen dieses Befehls ausfertigen und ihnen befehlen, sich unverzüglich in ihre resp. Häfen zu begeben. Vor Ablauf dieser 14 Tage soll kein Schiff angehalten werden, es sey denn, daß es nach der erwähnten Anzeige sich wieder sehen lasse, oder Kauffahrer unter britischer Flagge durchsuche oder plündere. Der sehr ehrenwerthe Lord Commissär des Schakes Sr. Maj., die ersten Staatssekretäre und Se. k. H. der Großadmiral werden die nöthigen Befehle erlassen. (gez.) G. C. Greville." (6.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, aus dem von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. -Kv. Gouvernements-Regierung, zur Verhinderung des widergesetzlichen Holzverkaufs von Seiten der Bauern in den Städten, erlassenen hohen Patente, vom 23. Septbr. d. J., sub Nr. 4099, nachfolgende Punkte zur schuldigen Nachachtung sämmtlichen hiesigen Einwohnern desmittels bekannt zu machen, als:

- 1) Alles zur Stadt gebracht werdende Holz kann nur auf dem Markt, wo durch die Marktdiener und Polizei-Beamten die Prüfung der zum Verkauf legitimirten Scheine geschehen muß, zu deren Einsicht auch die Land-Polizei-Beamten berechtigt sind, verkauft werden.
- 2) Diesem gemäß dürfen die Einwohner das von den Bauern nach der Stadt zum Verkauf gebracht werdende Holz nur auf dem Markt kaufen, und wird der Verkauf desselben in den

Straßen der Städte, bei Strafe der Konfiskation des gekauften Holzes, und außerdem noch bei einer Geldstrafe von 5 Rbln., und zur Nachzeit bei 10 Rbln. B. A. für jedes Fuder, zum Besten des Angebers, hiermit verboten; worauf strenge zu sehen, daß dem nicht entgegen gehandelt werde, den Polizei-Beamten zur Pflicht gemacht wird.

- 3) Zur Verhütung mehrfachen Unfugs soll jedoch nur den Stadt- und Landpolizeien, nicht aber jeden Unbefugten gestattet seyn, Holzfuhrten anzuhalten. Dorpat, am 29. Novr. 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Geisselsch. Sekr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der Holändischen Kredit-Societät das Mitglied der Einführungs-Commission, Herr Alexander v. Kennenampff für sich und seine Brüder, den Etatsrath u. Ritter Christian Joh. v. Kennenampff, und den Hrn. Obrist u. Ritter Carl v. Kennenampff, auf das von ihnen akquirirte, im Wendischen Kreise und Ermesschen Kirchspiele be-

legene Gut Rosenbrg, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausfertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 24. November 1827. 3
Der kvl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
G. v. Kennenampff, Rath.
Stövern, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Jacob Feodorow Krivjoff, mit Hinterlassung eines unterm 27. Juli 1825 angefertigten und nachmals unterm 27. August 1826 publicirten Testaments, mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir alle und jede, welche an des Defunct Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit veremtorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 31. August 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.

Zugleich werden auch alle diejenigen, welche Defuncto etwa schuldig seyn sollten, aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Schuld anzugeben und zu berichtigen, widrigenfalls gegen sie gesetzlich verfahren werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

M. R. W.
Dorpat, Rothhaus, am 20. Juli 1827. 2
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Cyndikus Roth.

Ober, Secr. Zimmerberg.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Schneider, Altermann Friedrich Buchard Dörbeck supplikando angetragen, wie er, belebte des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem weil. Herrn Titulairrath Friedrich Grubner am 14. Juli 1806 abgeschlossenen und am 30. Septbr. 1827 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kvl. Hoerichte forroborirten Kontrakts, das, gedachtem Hrn. Titulairrath Fr. Grubner zugehörig erwesene, sub Nr. 88 in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus, cum appertinentiis, für die Summe von 1450 Rbln. B. A. käuflich akquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Ansorderungen und Ansprüche,

se mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorschrift der Vig. Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präklusion, anher zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter geböret, sondern oberwähntes Wohnhaus cum appertin. dem Akquirenten, Schneider, Altermann Fr. B. Dörbeck, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. 2
Fellin, Rathhaus, am 11. Novbr. 1827.
F. J. Löffler, Bürgermeister.
Grewink, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichneter alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum 15. Decbr. Dorpat, den 30. Novr. 1827. 3
Karl Anders,
Bibliothek - Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitè Holändischer Brantweinlieferanten fordert diejenigen, welche durch sie Kontrakte auf Brantweinlieferungen nach dem Pleskauischen Gouvernment an die hohe Krone für das Jahr 1829, und an die Pächter für das Jahr 1828 abschließen lassen wollen, andurch auf, die dazu nöthigen Vollmachten für Hrn. Kaufmann Großmann in Pleskau, auf dem gesetzlichen Stempelbogen von 3 Rubeln geschrieben und mit gerichtlichem Handattest versehen, bis zum Schluß dieses Jahres an die Komitè einzusenden, auch denselben genau aufzugeben, zu welchem Preise und in welchen Quantitäten sie etwaige Brantweinlieferungen an die Pleskauischen Getränkepächter machen wollen.

Dorpat, den 24. Novbr. 1827. 2
Im Namen der Komitè Holändischer Brantweinlieferanten:

R. v. Linhart. G. v. Samson

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich vor kurzem hier etablirt habe, und empfehle mich gehorsamst mit meinen Gold- und Silberarbeiten; indem ich einem hochzuverehrenden Adel und den resp. Käufern prompte Bedienung verspreche, bitte ich mich mit baldigen Aufträgen zu

beehren. Mein Logis ist im Hause des
Herrn Gürtlers Schreiber, gegenüber der
Stadt London. 2

W. Eschscholtz,
Gold- und Silberarbeiter.

Die livländische ökonomische Societät hat be-
schlossen, verschiedene im lettischen Distrikte belegene
Güter, die keine Specialcharte besitzen, zum Verkauf
der in Arbeit befindlichen Charten von Livland auf
ihre Kosten messen zu lassen, und die Herren Land-
messer, welche diese Arbeit zu übernehmen wünschen,
werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zu
dem 22. December d. J. bei Unterzeichnetem zu mel-
den, wo sie über die Art, wie diese Messung veran-
staltet werden soll, genaue Auskunft erhalten werden.
Dorpat, den 21. Novbr 1827. 1

Landrichter G. v. Samson.

Die vierte musikalische Abendun-
terhaltung, im Saale der alten Musse,
wird Freitag, am 2ten December, statt
finden.

Die Direction der alten Musse.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Ver-
pflegungsanstalt eruchen die Wittwen, welche Pen-
sion von dieser Anstalt erhalten, dieselbe Donnerstag,
den 1. December 1827, Nachmittags von 4 bis 6
Uhr, in dem Lokale der großen Musse, gegen Aus-
kunft, in Empfang nehmen zu lassen. 1

Auktion.

Am 5. December d. J. und an den fol-
genden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr
ab, werden im Local der hiesigen alten
Musse mehrere Budenwaaren, bestehend
in Glas, Fayence, Porzellan, Bronze, Bi-
jouterie, Ellenwaaren u. s. w., gegen gleich
baare Bezahlung öffentlich versteigert
werden, als wozu Kaufliebhaber desmit-
telst zahlreichst eingeladen werden. 2

Arrende.

Das im Dörptschen Kreise und Odenpähschen
Kirchspiele belegene public Gut Spankau ist vom
März 1828 ab auf 11 Jahre in Arrendisposition zu
vergeben. Die Expedition dieser Zeitung weist nach,
an wen man sich wegen des Näheren hierüber des
baldigsten zu wenden habe. 3

Zu verkaufen.

Bei dem Hauswächter des Hrn. Kreisdeputierten
v. Richter sind allerlei Viktualien, als Butter, Erb-
sen, Erbsen u. zu billigen Preisen in größeren und
kleinen Quantitäten zu haben. 2

Wie früher wird auch in diesem Winter von
dem Gute Warrol gutes, trockenes und gehörig lan-
ges Birkenholz geliefert; der Preis ist 7 Rbl. für den
Kaden von 7 Fuß. Herr Arrendator Falck, im Schlö-
ßer Thölschen Hause, nimmt gefälligst Bestellungen an.
Arrendator Legius. 2

Mehrere Gattungen vorzüglichsten Schnupftabacks
verkaufe ich für billigen Preis. 1

J. W. Rädling.

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu-
blikum habe ich hierdurch die Anzeige machen wollen,
daß bei mir zu herabgesetzten Preisen vorzüglich gute
Wologdaische Lichte, Kasansche Seife, Moskowsches
Mehl, Archangelsches Leinen nebst verschiedenen Ma-
nufaktur-Waaren, wie auch alle Gattungen Dames-
und Manns-Stiefeln und Schuhe zu haben sind un-
ter dem Hause des Hrn. Bacharid am großen Markt.
P. S. Medwedeff. 1

Mietzgesuch.

Es wünscht jemand einen Brantwein-Kessel
von 60 bis 70 Eimern zur Miethe zu haben. Das
Nähre in der Zeitungs-Expedition. 1

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Bäder
etw. zu erlernen, so bitte ich sich bei mir zu melden.
Dorpat, jun. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 70½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 69 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1 pCt. Avance.	

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 1441, die der ausgegangenen: 1413.

Ungekommene Fremde.

Herr Kaufmann Hensel, Hr. Kaufm. Kruse, kommen
von Riga, Hr. v. Dittmar, Hr. Major v. Penker
nebst Familie, Hr. v. Gaweel, Hr. Garde-Lieut.
v. Welzin, kommen vom Lande, logiren i. d. Stadt
London; Hr. Egeth, Hr. Generalmajor u. Ritter
v. Laube nebst Familie, der Sachsen-Weimarsche
Unterthan Hr. Musikus Hartnoch nebst Familie,
kommen von Riga, Hr. v. Baggehuswudt, kommt
vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel.

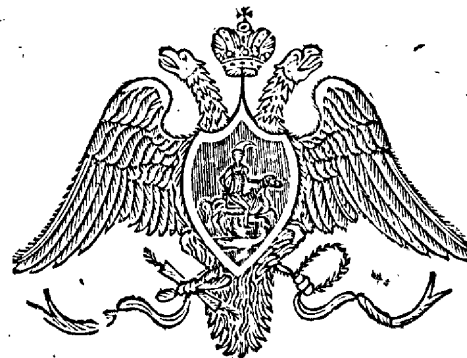
Durchpassirte Reisende.

Hr. Garde-Oberst Baron Wrangel, von Reval nach
Kowna; Feldjäger Müller u. Feldjäger Lindström,
von Petersburg nach Polangen; verabschied. Gene-
ralmajor Albrecht, von Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

97.



Sonntag, den 4. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 25. November.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht, un-
ter dem 2ten d. M. folgende Reskripte an die
Herren Vice-Admirale Codrington und Rigny
zu erlassen:

Reskript an den Vice-Admiral Codrington.

Herr Vice-Admiral Codrington! Sie ha-
ben einen Sieg gewonnen, für den das civili-
sirte Europa Ihnen doppelt erkenntlich seyn muß.
Die denkwürdige Schlacht von Navarin und die
kühnen Manövers, die ihr vorangingen, gaben
nicht allein der Welt das Maas des Eifers
drei großer Mächte für eine Sache, die durch
deren Uneigennützigkeit noch mehr in ihrem edlen
Charakter hervortritt; sie beweisen auch zugleich,
was Festigkeit vermag gegen die Mehrzahl, und
eine geschickte geleitete Tapferkeit gegen blinden
Muth, wie groß auch die Streitkräfte seyn mö-
gen, die diesen unterstützen. Ihr Name ist von
nun an ein Eigenthum der Nachwelt. Ich wür-
de besorgen, durch Lobsprüche den Ruhm zu schwä-
chen, der ihn umstrahlt, allein Ich fühle mich

gedrungen, Ihnen ein offenkundiges Merkmal der
Dankbarkeit und Hochachtung zu ertheilen, die
Sie Rußland einflößen. In dieser Hinsicht sen-
de Ich Ihnen hiebei den Militair-Orden des
heiligen Georg. Die Russische Seemacht schätzt
es sich zur Ehre, Ihren Beifall vor Navarin er-
langt zu haben, und was mich betrifft, so ge-
währt es mir das lebhafteste Vergnügen, Sie
der Gesinnungen der Achtung zu versichern, die
Ich für Sie hege.

Reskript an den Vice-Admiral de Rigny.

Herr Vice-Admiral de Rigny! Sie haben
an der ruhmvollen Schlacht bei Navarin einen
Antheil genommen, würdig der Macht, deren
Streitkräfte Sie befehligen, und der Tapferkeit,
die von jeher die Französische Nation ausgezeich-
net hat. Doch nicht auf Frankreich allein be-
schränkten sich Ihre bei dieser denkwürdigen Ge-
legenheit geleisteten Dienste; die drei Monar-
chen, die mit der edelsten Uneigennützigkeit jezt

eine inständige gemeinschaftliche Sache unterstützen, sind Ihnen gleiche Erkenntlichkeit schuldig. Ich erachte es für Pflicht, Ihnen die Meinungen zu bezeugen, und Ich sende Ihnen hier bei das Band des St. Alexander Newski's Ordens.

Diese Auszeichnung bietet Ihnen, Hr. Vize-Admiral, einen Beweis meiner hohen Achtung. Sie haben unveräußerliche Rechte darauf, und Ich werde stets ein lebhaftes Vergnügen empfinden, Ihnen den Ausdruck der Gefinnungen zu wiederholen, die Ich für Sie hege. (Pib. 3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 30. Novbr.

Se. Majestät der König von Schweden hat befohlen, daß nicht nur gegen die Urheber der Unordnungen, die neulich bei Gelegenheit eines Prologs zur Unionsfeier im Theater zu Chistiana vorgefallen sind, sondern auch gegen die öffentlichen Beamten, die sich etwa dabei eine Vernachlässigung ihrer Pflichten haben zu Schulden kommen lassen, eine strenge Untersuchung angestellt werde. Einige sollen sogar den Befehl erhalten haben, sich unverzüglich nach Stockholm zu begeben, um Rechenschaft von ihrem Benehmen abzulegen. — Die Verleger des Argus III., dessen weiteres Erscheinen verboten ist, haben sich bereits beim Hofkanzler wegen Herausgabe einer neuen Zeitung (Argus IV.) gemeldet. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich der Staatsrath Collet von dem Norwegischen Storting bei dem Reichsrathe verklagt, seine Gewalt überschritten zu haben. Das Urtheil, welches in dieser Sache erging, sprach den Angeklagten frei; allein in den Beweggründen zu der Anklage waren Ansichten aufgestellt, wobei einige königl. Privilegien verkannt worden zu seyn scheinen. Der König hat daher beschlossen, zu Ende Februars künftigen Jahres einen außerordentlichen Storting in Christiania zusammen zu berufen, bei welcher Gelegenheit sich jedoch der König nur über jene Punkte besprechen und einige finanzielle Gegenstände zur Sprache bringen will, die nicht mit den Bedürfnissen Norwegens übereinstimmen, weil verfassungsmäßig ein außerordentlicher Storting sich mit einer Veränderung in der Verfassung nicht beschäftigen kann. Man hofft, daß das Resultat dieser Zusammenkunft dazu beitragen werde, das Vertrauen der Regierung und des Volks fester zu begründen, und so der Vereinigung beider Reiche neue Kraft zu

geben. Die unter diesen Umständen doppelt wichtige Stelle eines Reichsstathalters von Norwegen, welche der Graf von Sandels bisher bekleidete, der schon lange um seine Entlassung nachgesucht, hat der Admiral Graf von Platen erhalten, eben derselbe, der sich so große Verdienste um den Götha-Kanal erworben hat. Er hat die Stelle angenommen und denkt schon in wenigen Tagen nach Christiania abzugehen. (b. 3.)

Wien, vom 21. November.

Se. königl. Hoheit der Infant Don Miguel macht gegenwärtig seine Abschiedsbesuche. Seine Abreise ist, dem Vernehmen nach, auf den 23ten d. festgesetzt. Er nimmt seinen Weg über Paris und London und der Graf Bombelles ist ihm bereits am 18ten vorausgereist.

Mit Ungeduld sieht man hier der Ankunft jedes Kouriers aus Konstantinopel entgegen, um nähere Nachricht über die Stimmung des Sultans und seines Divans zu erhalten. Bis zum 7ten d. lauten die Berichte in so fern beruhigend, daß der Sultan vor der Hand keine Gewaltthaten gethan hat. Man schmeichelt sich hier noch immer mit der Hoffnung, daß man die aufgeregten Leidenschaften besiegen und das Vermittelungswerk glücklich zu Stande bringen werde. Freilich ist die Hoffnung nicht groß, allein die Rücksichten, welche die Pforte zu nehmen hat, sind wichtig genug, um diese nicht aller Besonnenheit zu berauben. (b. 3.)

Rom, vom 17. November.

Man sagt, der Kardinal Guisfinian habe bei seiner Abreise aus Madrid durchaus Niemanden von seinem Gesandtschaftspersonale, zur ferneren Vertreibung der Nunciaturgeschäfte, dort zurück gelassen, sondern das Archiv der Turiner Legation übergeben, und auch dieser die Versorgung der materiellen Funktionen übertragen. Am 15. November traf der Graf Copo d'Ischia zu Vologna ein. Er will daselbst die Ankunft eines englischen Kriegsschiffs zu Ancona abwarten, welches ihn nach Korfu überführen soll. (b. 3.)

Barcelona, vom 17. November.

Gestern hat das 41ste Regiment der hiesigen französischen Besatzung seinen Rückzug nach Frankreich angetreten. Eine große Volksmenge gab den Abziehenden das Geleite, und die Einwohner bedauern aufrichtig, daß die französischen Truppen ihre Stadt verlassen. Heute gehen die Selbstmörder ab. Das 3te spanische leichte In-

fanterieregiment wird hier eintreffen; ein Gardeeregiment ist bereits in der Nähe. Der französische Gesandte, Graf v. St. Priest, ist vorgestern von Valencia hier eingetroffen. Der Hof wird übermorgen Valencia verlassen, am 24sten in Tarragona und am 29sten in unserer Stadt ankommen. Der General Monet scheint Kommandant von Barcelona zu werden. Am 13ten ist der bekannte Vallerst in Tarragona aufgehängt worden. Nach der Hinrichtung wurden die genommenen Fahnen der Rebellen durch Hentershand verbrannt. Der Sohn des Marquis de la Torre, welcher den Schatzmeister der Rebellenjunta gemacht hatte, ist eingezogen worden. Dasselbe Schicksal traf mehrere Prälaten. Auch in Arragonien sind mehrere Geistliche nach dem Gefängnis abgeführt. Jey del Estany treibt jedoch sein Wesen nach wie vor im Lampsurdan. Das außerhalb der Stadt belegene Kastell von Tarragona ist voll von Eingekerkerten. Der Sohn des Generals d'España ist dort Kommandant. (b. 3.)

Lissabon, vom 9. November.

Die Regierung hat beschloffen, daß die im Fort S. Jorge im Verhaft gehaltenen Spanier nach London eingeschifft werden sollen, und die Polizei hat die zur Verstreitung der Ueberfahrt erforderlichen Kosten herbeigeschafft.

Oberst Mary, Adjutant des General Sir W. Clinton, hat den Thurm und Schwertorden erhalten. — In der Vorstadt Sta. Anna (dem nordöstlichen Theile der Stadt) war am 3ten d. M. gegen Abend eine aufrührerische Bewegung. Man ließ den absoluten König hoch leben. Truppen stellten indeß die Ruhe bald wieder her, obgleich der Vorrathstoff in jenem Stadtviertel noch nicht beschwichtigt ist. (b. 3.)

Paris, vom 26. November.

Der gestrige Moniteur enthält Folgendes: „Am 24sten, Nachmittags, erhielt die Regierung Depeschen vom General Gilleminot vom 15ten d. Monats. Alles war zu Konstantinopel ruhig. Seit vier Tagen hatte man dort schon die Nachricht von der Schlacht bei Navarino. Die Vertreter der drei verbündeten Mächte suchten, im Vereine mit dem österreichischen Gesandten, aus diesem Ereignisse des Divans Zustimmung zu ihren Vorschlägen zu gewinnen. Bei der Abreise des Kouriersährte man noch die Hoffnung eines glücklichen Erfolges.

Vorgestern Mittag versammelten sich alle

Kammern des königl. Gerichtshofes, um von der über die Unruhen vom 19ten und 20sten d. M. eingeleiteten Untersuchung Kenntniß zu nehmen. Der königl. Prokurator hatte bei der Berücksichtigung derjenigen, welche der Unruhen und des Aufstands wider die Behörden beschuldigt sind, außerdem in Erfahrung gebracht, daß das Betragen der Genédarmerie sehr getadelt werde, und deshalb auf Anhörung aller sich ergebenden Zeugen und Anstellung einer neuen Untersuchung angetragen. Nach dem Moniteur sind am 19ten 76 und am 20sten 36 Personen verhaftet worden und kommen zur gerichtlichen Untersuchung. (b. 3.)

London, vom 22. November.

Die Londoner Wahrsager bringen jetzt, freilich nach den geschehenen Ereignissen, das Nordlicht, die Mondfinsterniß und die dreifache Fluth der Themse an einem Tage, mit der Schlacht von Navarin in Verbindung. Noch weisere Leute finden sich dadurch sehr beunruhigt, daß an dem Tage, als die Nachricht von jener Schlacht hier ankam, die Krone (bei dem Schmaus des Lords Mayor) dem Großadmiral (Herzog v. Clarence) auf den Kopf fiel. — Im Morning Herald versichert jemand, die Regierung sey nicht sehr zufrieden mit dem Betragen des Admirals Sir E. Codrington. Allein sowohl die Times, als der Hampshire Telegraph, treten gegen diese Meinung auf. Dem Admiral soll der Befehl zugegangen seyn, alles, was die Pforte beleidigen könnte, zu vermeiden.

Der gestrige Kabinetsthat war volle 2 Stunden in Berathung; vor dessen Versammlung hatte der Herzog von Wellington auf dem Konsoliamte eine lange Unterredung mit dem Lord Goderich. — Lord Goderich und Herr Huskisson besuchten gestern den Lord Großadmiral. — Wer der auf der Admiralität, noch auf dem auswärtigen Amte waren Depeschen aus Griechenland oder aus der Türkei angekommen. Kouriere sind beständig in Bereitschaft, um im Falle der Ankunft von Depeschen diese augenblicklich den Ministern zu überbringen. — Der Admiral Sir John Gore ist vorgestern Abend mit Depeschen von der Admiralität nach dem mittelländischen Meere abgegangen. Man hatte in London das Gerücht verbreitet, er solle Sir Edw. Codrington im Kommando ersetzen, dieses aber ist unwahr. Sir John Gore ist ein langjähriger Freund des Sir Edw. Codrington und war im

Begriff, eine Reise zu ihm zu unternehmen. Diesen Umstand scheint der Lord Großadmiral benutzt zu haben, um höchst wichtige Depeschen durch ihn an Sir Edw. Codrington zu befördern. Der Sohn des Sir Edw. Codrington begleitet ihn.

Der Courier widerspricht bestimmt der Nachricht, daß schon Depeschen von Hrn. Stratford Canning eingegangen seyen.

Aus Plymouth wird gemeldet: „Es sind hier noch keine Befehle zum Abgange mehrerer Kriegsschiffe nach dem Mittelmeer abgegangen (wie man hört in Portsmouth auch nicht). Der Ocean von 80 Kanonen wird bloß für einen möglichen Fall in Stand gesetzt. Der Challenger von 46 Kanonen bleibt für die hiesige Station, und Kapitain Harrison wird das Kommando an den Kapitain Fitzclarence, der aus dem Seringapatam aus dem Mittelmeere erwartet wird, abgeben. (Nach Andern macht der Challenger sich zur Abfahrt mit Depeschen nach dem Mittelmeere bereit.)

Ein englischer Schiffskapitain, der kürzlich von Konstantinopel gekommen ist, giebt folgende Nachrichten über den Zustand der türkischen Marine und der See-Arsinals. Die Schiffswerft hat mehrere örtliche Vorzüge, aber die Magazine waren beinahe ganz leer, und obgleich die Türken mit einer eben so großen Thätigkeit arbeiteten, wie man sie in Portsmouth oder Plymouth bemerkt, so ging doch alles nicht so in das Große, wie hier, und die Zurüstungen beschränkten sich auf kleinere Schiffe. Die Beamteten auf dem Werft waren in beständiger Besorgnis vor der Schnur, denn der Kapudan Pascha, dem durch seine eigene Ungeschicklichkeit vor kurzem seine Haupttraa zerbrochen war, ließ, sobald er in den Hafen zurückgekehrt war, den Mast und Mastenmacher am Ufer aufknüpfen. Der Unglückliche war, wie man glaubte, ein Franzose. Es lagen damals in Konstantinopel 22 Linien-Schiffe und 21 Fregatten, worunter mehrere Dreidecker, aber ohne Hintertheile. Die sämtlichen Schiffe waren in einem schlechten Zustande und kaum ein einziges im Stande, die See zu halten. Einige davon waren sehr gut mit metallenen Kanonen, von einem ungeheuren Kaliber, versehen. Der engl. Kapitain wohnte einer Revue der Artillerie bei. Die Kanoniere feuerten so schnell, wie es nur bei den Engländern geschieht, schienen aber wenig oder gar nicht auf das ordentliche Nichten zu sehen. Es

waren mehrere französ. Officiere bei dem Korps, so wie auch einige wenige, die man für Spanier oder Deutsche hielt. Der Kapudan Pascha ist ein griechischer Renegat. Unter allen Nationen sind die türkischen Matrosen die schlechtesten: ihre Trägheit, ihr Fatalismus und ihre Verachtung aller Wissenschaft, machen sie zum Seesdienst beinahe ganz unfähig. Die türkischen Kanonen haben ein sehr schweres Kaliber. Das Geschütz auf den Unterdecken (bei Linien-Schiffen) besteht gewöhnlich aus 64 Pfundern, und bei Fregatten führen sie auf dem Hauptdeck 24 Pfunder, während die Engländer nur 32 und 18 Pfunder haben.

Man glaubt, unsere Regierung werde ihre Truppen unverzüglich aus Portugal zurückziehen.

Die Times enthalten einen heftigen Ausfall gegen den vormaligen Kolonial-Minister, Lord Bathurst, namentlich wegen Anlegung der Kolonie in Sierra Leone, die zu nichts geführt, und nur vielen braven Engländern, ihres verpesteten Klimas wegen, das Leben gekostet habe.

Vor einigen Tagen wurde ein ziemlich gewöhnlich aussehender Mann, anscheinend ein Handwerker, vor den Polizeirichter Sir Ad. Birnie gebracht, der am vorigen Abend im Foyer des Drury-Lane-Theaters einen gewaltigen Lärm gemacht hatte, und deswegen in das Wacht haus gesperrt worden war. Es ergab sich, daß der Mann ein Naturdichter, aus Yorkshires, Namens Nicholson, war, der nach London gereist war, um, wie er sagte: „die Poesie und Musik im Orchester zu hören, da man dergleichen so Schönes in Yorkshires nicht habe.“ Er sagte, daß er Hrn. Keen im Foyer zu sehen erwartet hätte (der indeß im Conventgarden spielt) und daß er wohl ein wenig zu viel an dem Abend getrunken haben möchte, denn er habe bei Hrn. Beverly, dem Advokaten, gegessen. Er habe vor Kurzem dem Lord Goderich etwas von seinen Gedichten geschickt, der großes Vergnügen daran gefunden und ihm einen Souverain dafür geschickt habe. Der Dichter erklärte, daß er, um sich zu rechtfertigen, Hrn. Beverly und eines seiner Werke holen wolle, und fügte hinzu, indem er nach der Uhr im Polizeiamte sah, daß der Bildhauer, Hr. Chantry, ihn zwar um 11 erwartete, um seine Büste zu machen, sich aber schon etwas gedulden müsse. — Sir Ad. Birnie erlaubte ihm sehr gern, zu gehen: er entfernte sich und kam, in kurzer Zeit, mit Hrn. Beverly

und seinem Buche, wieder. Hr. B. gab dem Dichter das beste Zeugnis, und sagte, daß er in der That ein Mensch von großem Genie wäre, dessen Dichtungen sehr viel Einbildungskraft und Gefühl verriethen. Er habe alles durch eigenes Studium gelernt, und sey sogar in der klassischen Literatur nicht unerfahren. Sir Ad. B. sagte hierauf dem Dichter einige Artigkeiten, der zur Belohnung ihm sein Buch zurückließ, und als Sir Ad. B. in die Börse greifen wollte, mit Hrn. Beverly verschwunden war.

Die Spanischen Kreuzer haben eine große Schmuggler-Brigg aus Gibraltar, mit 14 Kanonen und 50,000 Dollars am Bord, genommen und zu Ferrol aufgebracht.

Das Königl. Schiff Rattlesnake hat in Portsmouth die benötigten Masten und Takelwerk für unsere beschädigten Kriegsschiffe an Bord genommen, um damit nach dem Mittelmeere abzugehen, und der Briton wird Plymouth auf dieselbe Weise folgen. Es ist gewiß, daß der Warspice von 74 Kanonen in Lissabon Befehl erhalten hat, nach dem Mittelmeere abzugehen, und man glaubt, daß dieser Befehl noch an ein zweites Schiff von gleicher Größe dahin ergangen sey. Gegen die Morningpost versichert der Courier, daß die Meldung, als habe die Hofzeitung den Bericht des Admirals Sir Edw. Codrington nicht wörtlich gegeben, durchaus falsch sey.

Der Accisebeamte, Malcolm Gillespie, ein Familienvater, ist, wegen Verfälschungen, den 16ten d. in Aberdeen aufgehängt worden.

Der Themsegang ist bereits 25 Fuß weit von der Stelle, wo im Mai der Einbruch geschah, vorgerückt. Es fehlen zur Vollendung des Werkes noch 135,000 Pfd. St. Hr. Brunel hat die Auszahlung der ihm versprochenen 10,000 Pfd. bis auf die Vervollendung seiner Arbeit ausgesetzt. Die Wiederausbesserung des durch die Themse angerichteten Schadens hat einige 80,000 Thaler gekostet. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 21. Novbr.

Aus Syra meldet man, daß die Expedition gegen Chios den 11. Oktober die Anker lichten werde. Oberst Fabvier ist Oberbefehlshaber der Landtruppen, und Lord Cochrane wird zur See die Unternehmung unterstützen. 5 Fahrzeuge sind bereits nach Eskisime abgegangen, um die türkischen Truppen von der Uebersahrt nach

Chios abzuhalten. Die Samioten haben allen möglichen Beistand versprochen. (b.3.)

Aus Mainz wird unter dem 28ten November im dortigen Journal gemeldet: Laut Briefen aus Wien vom 24ten November haben die Gesandten der drei allierten Mächte, England, Rußland und Frankreich, Constantinopel verlassen. Dieselben Schreiben melden, daß auf die Erklärung des Sultans, nicht mehr mit den Gesandten der drei verbündeten Mächte unterhandeln zu wollen, diese am 9ten Constantinopel verlassen haben, und bereits in Hermanstadt, in Siebenbürgen, angekommen sind. Indessen verdient beachtet zu werden, daß der kais. österr. Gesandte, Baron v. Ottenfels, sich fortwährend in Constantinopel befindet, mithin die Unterhandlungen als noch fortbestehend zu betrachten sind. (b.3.)

Madrid, vom 15. November.

Die in Mataro befindlichen Gefangenen werden jetzt nach Tarragona gebracht. Man bemerkt unter ihnen die Vandenführer Ras und Bazarro. Wie man hört, sollen die Flecken Tarrasa, Palamos und Sabadell, wegen ihres, den Agraviados geleisteten Widerstandes, den Titel von Städten erhalten, und die dortigen k. Freiwilligen nicht entwaffnet werden. Nach Valleriers Hinrichtung wurden 130 Degen durch Henkershand zerbrochen, und mehrere Proklamationen der Junta von Manresa verbrannt.

In Catalonien werden beträchtliche Truppenkorps zusammengezogen. Die Strenge gegen die Agraviados und andertheils eine unbegreifliche Nachsicht gegen mehrere mitbetheiligte Geistliche hat Unzufriedenheit und Besorgnis hervorgebracht, und viele sind zu den Vanden, die sie verlassen hatten, zurückgekehrt. Wie es scheint, wird, auf Verlangen unserer Regierung, die französische Abtheilung, die aus Barcelona abzieht, zwischen Figueras und Perpignan stehen bleiben, mit dem linken Flügel gegen Rosas und mit dem rechten an die Cerdagne gelehnt. Die apostol. Partei freut sich über den Abzug der Franzosen, und sieht im Geist auch schon Egdix geräumt.

Es ist Befehl zur Hinrichtung des Laus Garreta, des Rebellenführers in Guipuzcoa, gegeben.

Die Verzweigungen des catalonischen Aufstandes sind außerordentlich groß. In Coria sollte es den 10ten d. losbrechen; allein am 7ten hatten 4 Verschworne das Complot verrathen,

zwei Tage darauf kam Cavallerie aus Burgos an, und 21 Chefs wurden in der Nacht festgenommen, nämlich ein Jimiatado, Oberst, der Stadtschreiber, 7 Geistliche, 1 Apotheker u. Auch in Osma (Soria) sind Verhaftungen geschehen, und selbst der Bischof scheint beobachtet zu werden. In Navarra sind gleichfalls Entdeckungen gemacht worden. Die Verschwornen kamen in der Schenke von Murillote oder Murillo el Cuende, 3 Meilen von Pampeluna, zusammen; sie wurden von dem General Capitán überfallen, hatten sich aber schon bei Zeiten aus dem Staube gemacht. In Burgos und Oviedo sind mehrere Personen verhaftet worden. (b.3.)

Paris, vom 27. November.

Ein Schreiben aus Toulon vom 15. berichtet: Das Linien Schiff, die Provence, ist gestern Abends, stark beschädigt, von Navarin hier eingelaufen. Es bringt mehrere Verwundete und 11 Franzosen zurück, welche in Diensten des Pascha von Aegypten gestanden hatten, sie jedoch auf die Aufforderung des Admirals de Rigny verlassen haben. Die Fregatte Sphinx und die Brigg l'Aventure sind nach der Levante abgeseilt. Die Korvetten die Bayadere und Victorieuse haben Befehl erhalten, auf den ersten Wink zum Auslaufen bereit zu seyn.

Das Seegericht zu Toulon beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit einer Sache, welche das öffentliche Interesse in hohem Grade anspricht, und deren begleitende Umstände die Unsälle und langen Leiden eines muthigen Volkes aufdecken,

welches für seine Befreiung kämpft. Es handelt sich von einer gegen 37 Griechen erhobenen Anklage der Seeräuber, welche am 9. Juli durch die Fregatte Juno in der Levante in einem Mist genommen, und vor ungefähr zwei Monaten durch die Korvette Victorieuse nach Toulon gebracht worden sind. Sie wurden bei ihrer Ankunft nach dem Fort Lamalgue geführt, und, bei der Instruction der Sache, in das Admiralschiff im Hafen eingesperrt. Die Unglücklichen erfuhrten auf der Reise, und beim Durchziehen der Stadt Beweise des öffentlichen Mitleids. Ein junger Grieche, welcher sich eben zu Toulon befand, drängte sich, als er seine Landsleute ansah, wurde, durch die Menge, und bot ihnen alles Geld, was er besaß, an. Sie haben in ihren Verhören behauptet, bloß Passagiere zu seyn. Der Capitán Valche habe 10 Hydroten, seine Landsleute, nur darum zur Rüstung und Handanlegung gewählt, weil sie des Seewesens kundig gewesen. Sie bestanden sämmtlich darauf, sie hätten der Fregatte, mit Hilfe ihrer Ruder, einzig darum zu entgehen gesucht, weil sie sie für ein türkisches, oder algierisches Schiff angesehen und gefürchtet hätten. Endlich bemerkten sie, es befänden sich 27 unter ihnen, welche bloße Passagiere, und des Seewesens gar nicht kundig wären, mithin auf keinen Fall als Seeräuber betrachtet werden könnten.

Ein Brief aus Almeria vom 29. Oktober versichert, daß trotz der Einschließung von Algier, die Corsaren täglich auslaufen und die franz. Handelschiffe angreifen. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserliche kaiserliche Universität oder an eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden desmittels erinnert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen und Anweisungen bis zum 10. December 1827 bei der Rentkammer dieser Kaiserlichen Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Zahlungs-Anweisungen mehr acceptirt werden.

Dorpat, den 30. Novbr. 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forester, Rentkammer-Secr.
Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung findet sich

veranlaßt, aus dem von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kgl. Gouvernements-Regierung zur Verhinderung des widergesetzlichen Holzverkaufs von Seiten der Bauern in den Städten, erlassenen hohen Patente, vom 23. Septbr. d. J., sub Nr. 4079, nachfolgende Punkte zur schuldigen Nachachtung sämmtlichen hiesigen Einwohnern desmittels bekannt zu machen, als:

- 1) Alles zur Stadt gebracht werdende Holz kann nur auf dem Markt, wo durch die Marktbanner und Polizei-Beamten die Prüfung der zum Verkauf legitimirenden Scheine geschehen muß, zu deren Einsicht auch die Land-Polizei-Beamten berechtigt sind, — verkauft werden.

2) Diesem gemäß dürfen die Einwohner das von den Bauern nach der Stadt zum Verkauf gebracht werdende Holz nur auf dem Markt kaufen, und wird der Verkauf desselben in den Straßen der Städte, bei Strafe der Konfiskation des gekauften Holzes, und außerdem noch bei einer Geldstrafe von 5 Rbln., und zur Nachzeit bei 10 Rbln. B. A. für jedes Fuder, zum Besten des Angebers, hiermit verboten; worauf strenge zu sehen, daß dem nicht entgegen gehandelt werde, den Polizei-Beamten zur Pflicht gemacht wird.

3) Zur Verhütung mehrfachen Aufzugs soll jedoch nur den Stadt- und Landpolizeien, nicht aber jedem Unbefugten gestattet seyn, Holzfahren anzuhalten. Dorpat, am 29. Novbr. 1827. 2
Polizeimeister, Oberlieutenant Geisnisch.

Demnach bei der Oberdirektion der kaiserlichen Kredit-Societät das Mitglied der Einführungs-Commission, Herr Alexander v. Kennenampff für sich und seine Brüder, Hrn. Etatsrath u. Ritter Christian Joh. v. Kennenampff, und den Hrn. Obrist u. Ritter Carl v. Kennenampff, auf das von ihnen akquirirte, im Wendischen Kreise und Ermerischen Kirchspiele belegene Gut Rosenburg, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 24. November 1827. 2

Der Kgl. zum Kreditwert verbundenen

Gutsbesitzer Oberdirektorium:

G. v. Kennenampff, Rath.

Stövern, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. f., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Jacob Geodorow Krizjoff, mit Hinterlassung eines unterm 27. Juli 1825 angefertigten und nachmals unterm 27. August 1826 publicirten Testaments, mit Tode abgegangen; so citiren und laden wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 31. August 1828, bei uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.

Zugleich werden auch alle diejenigen, welche Defuncto etwa schuldig seyn sollten, aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Schuld anzugeben und zu berichtigen, widrigenfalls gegen sie gesetzlich verfahren

werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Dorpat, Rathhaus, am 20. Juli 1827. 1
Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndikus Roth.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt, fügen hiermit zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Schneider, Aeltermann Friedrich Burhard Dörbeck supplikando angetragen, wie er, belebte des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem weil. Herrn Titulairrath Friedrich Grubner am 14. Juli 1806 abgeschlossenen und am 30. Septbr. 1827 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kgl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das, gedachtem Hrn. Titulairrath Fr. Grubner zugehörig gewesene, sub Nr. 88 in der Stadt Gellin belegene Wohnhaus cum appertinentiis, für die Summe von 1450 Rbln. B. A. käuflich akquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam zu erlassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigem nach Vorchrift der Kgl. Stadtrechte Lib. III, Tit. XI, §. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präklusion, anher zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern oberrwähntes Wohnhaus cum appertinentiis dem Akquirenten, Schneider Aeltermann Fr. B. Dörbeck, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. 1

Gellin, Rathhaus, am 11. Novbr. 1827.

J. J. Löffler, Bürgermeister.

Grewind, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction er sucht Unterzeichnete alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum 15. Decbr. Dorpat, den 30. Novbr. 1827. 2

Karl Anders,
Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die fünfte und letzte musikalische Abendunterhaltung, im Saale der al-

ten Musse, wird Freitag, am 9. December, statt haben.

Die Direction der alten Musse.

Zur Verlosung meines schwarzen Bärenpelzes sind noch Billette zu 250 Kop. zu haben in der Bude des Hrn. Küetten und bei Hrn. Buchbinder Schuch. Die Ziehung soll im kommenden Januar Statt finden. Dorpat, den 3. Decbr. 1827.

A. v. Rottbeck, stud. med.,
wohnsaft im Hause der Siebertschen Erben,
dem Posthause gegenüber.

Die Komitât Litländischer Branntweinslieferanten fordert diejenigen, welche durch sie Kontrakte auf Branntweinslieferungen nach dem Pleskischen Gouvernement an die hohe Krone für das Jahr 1829, und an die Pächter für das Jahr 1828 abschließen lassen wollen, andurch auf, die dazu nöthigen Vollmachten für Hrn. Kaufmann. Großmann in Pleskau, auf dem gefälligen Stempelbogen von 3 Rubeln geschrieben und mit gerichtlichem Handattest versehen, bis zum Schluß dieses Jahres an die Komitât einzusenden, auch derselben genau aufzugeben, zu welchem Preise und in welchen Quantitäten sie etwaige Branntweinslieferungen an die Pleskischen Getränkepächter machen wollen.

Dorpat, den 24. Novbr. 1827.

Im Namen der Komitât Litländischer
Branntweinslieferanten:

R. v. Piphart. G. v. Samson

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich vor kurzem hier etablirt habe, und empfehle mich gehorsamst mit meinen Gold- und Silberarbeiten; indem ich einem hochzuverehrenden Adel und den resp. Käufern prompte Bedienung verspreche, bitte ich mich mit baldigen Aufträgen zu beehren. Mein Logis ist im Hause des Herrn Gürtlers Schreiber, gegenüber der Stadt London.

W. Eschscholtz,
Gold- und Silberarbeiter.

Auktion.

Am 5. December d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Local der hiesigen alten Musse mehrere Bodenwaaren, bestehend in Glas, Fayence, Porzellan, Bronze, Bijouterie, Ellenwaaren u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber desmitelst zahlreichst eingeladen werden.

Arrende.

Auf dem Gute Kasser, im Wendauschen Kirchspiele, sind zwei große Obst- und Gemüse-Gärten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, auf ein oder auch mehrere Jahre in Pacht zu bekommen. Das Nähere hierüber ist auf dem Gute selbst, oder auch bei Hrn. Egloff in Dorpat zu erfahren.

Die Verwaltung des Gutes Märhof bietet zwei sehr vortheilhaft gelegene Wassermühlen, jede mit zwei Gängen, auf drei Jahre zur Arrende aus. Nähere Auskunft erhält man auf dem Gute selbst.

Das im Dörptschen Kreise und Odenpähischen Kirchspiele belegene publike Gut Spankau ist vom März 1828 ab auf 11 Jahre in Arrendedisposition zu vergeben. Die Expedition dieser Zeitung weist nach, an wen man sich wegen des Näheren hierüber des baldigsten zu wenden habe.

Zu verkaufen.

Sehr neu verfertigte Reaumürsche Thermometer zum Branntweinsbrände sind bei mir, im Hause des Hrn. Arrendators Martinson, in der Straße des Hrn. Polizeimeisters, für einen billigen Preis zu haben.

F. Zinoffsky, Glasermeister.

Bei dem Hauswächter des Hrn. Kreisdeputierten v. Richter sind allerlei Viktualien, als Butter, Erbsen, Gröhe u. zu billigen Preisen in größeren und kleinen Quantitäten zu haben.

Wie früher wird auch in diesem Winter von dem Gute Warrol gutes, trockenes und gehörig langges Virkenholz geliefert; der Preis ist 7 Rbl. für den Faden von 7 Fuß. Herr Arrendator Falck, im Schloß des Thölschen Hause, nimmt gefälligst Bestellungen an.

Zu vermieten.

Eine Wohnung von vier aneinander hängenden Zimmern, mit einer kalten und einer warmen Küche, nebst Wagenshauer, Klee und Stallraum für zwei Pferde, ist zu vermieten und gleich zu beziehen, in der Karlowaschen Straße bei dem Schuhmacher Reich.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Vokalre zu erlernen, so bitte ich sich bei mir zu melden.

Bord, jun.

Ungelkommene Fremde.

Herr Staatsrath v. Neumann, kommt aus Russland; Frau v. Villenfeld, Hr. v. Stadelberg, Hr. Arrendator Michelson, Hr. Schwede, Frau v. Andriß, kommen vom Lande; Hr. Dr. Tottin, kommt von Mitau, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

98.



Mittwoch, den 7. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 1828ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Mga, vom 28. November.

Der Herbst ist reich! Ein neuer Triumph in einem dritten Gebiete, dem der Wissenschaften, erhöht Rußlands Glanz!

Zum erstenmale seit seiner Stiftung, erteilte am 15ten November die Royal Society zu London den großen „Preis für das wichtigste astronomische Werk, das im Zeitraum der letzten fünf Jahre erschienen ist.“ Es fiel nach Rußland; nach Livland; nach Dorpat. Herr Professor Dr. Struve hat durch seinen „neuen Katalog der Doppelsterne,“ die goldne Medaille, und in ihr eine Verherrlichung mehr des nahen 25jährigen Jubelfestes der Universität, erworben. (Zusch.)

London, vom 25. November.

Ein Brief, der am Bord des Schiffes Alston geschrieben ist, versichert, daß noch am 22. Okt. türk. Schiffe aufstiegen. Viele griech. Sklaven, welche an das Verdeck und die türk. Kanonen angeschmiedet waren, befanden sich auf diese Weise dem Tode ohne Rettung preisgegeben. Die Türken sollen jenseits der Dardanellen noch 12

Linienfahrer und mehrere Fregatten von 48 bis 68 Kanonen haben.

Das von span. Küstenschiffen nach Cadix aufgeführte engl. Schiff Lord Rawdon, ist das selbst für eine gute Preise erklärt worden.

(b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 1. Dezember.

Se. Maj. der König von Schweden hat im Staatsrath die Maßregeln des Großkanzlers zur Unterdrückung der Feilscherei Argus III. genehmigt. Die vom demselben Redakteur und Verleger herauszugehende Zeitung wird Dem nya Argus (der neue Argus) heißen. — Se. k. h. der Kronprinz von Schweden hat sämtliche Krankheitsanstalten von Stockholm mehrmals besichtigt, um das Gutachten, welches die Inspektion über deren Erweiterung und Verbesserung einreichen mußte, zu prüfen. — Der bisherige norwegische Reichsstatthalter Graf Sandels ist bereits in Stockholm angekommen. — Die Unruhen im Theater zu Christiania am Tage der Unionsfeier sollen durch einige junge Männer veranlaßt worden seyn, welche sich an diesem Festtage bei dem Weinergläse nicht gehörig gezügelt hatten, und dann im Schauspielhause ihre Meinung über einen abgeschmackten Prolog zu laut werden ließen. Se. M. der König hat indeß befohlen, die Sache streng zu untersuchen, wofür es sich in den letzten Tagen allein 4 Courtiere in dieser Angelegenheit von Stockholm nach Christiania abgefertigt worden. In den übrigen norwegischen Städten ward das Fest mit großer Herzlichkeit begangen und auch in Christiania selbst ward am Tage darauf (am 8. November) der Geburtstag der Königin durch eine Illumination gefeiert. — Man behauptet, der Admiral Graf v. Platen habe die Reichsstatthalterwürde über Norwegen ausgeschlagen. — Neulich hat ein Bauer in der schwedischen Provinz Westgothland ein goldenes Geschmeide von bedeutendem Gewicht in der Erde gefunden. Der Gestalt nach ist es eine Krone (vielleicht auch ein Trinkhorn oder ein Theil davon) und mit vielen Figuren verziert. — Wie man versteht, hat Se. M. der Kaiser von Rußland eine, von dem Bildhauer Göthe in Stockholm meisterhaft ausgeführte Statue einer Bacchantin, welche kürzlich nach Petersburg abging, mit 7,000 Thalern bezahlt.

(b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 1. Dezember.

Am 26. November begann im Münchener geheimen Hofrath, General-Conservator, Vorstand

der k. Akademie der Wissenschaften und Prof. Dr. v. Schelling, seine Vorlesungen. Der größte Saal in der k. Akademie der Wissenschaften war so voll, daß man die Thüren im Gange aufhängen mußte, welcher sich auch noch ganz mit Zuhörern anfüllte. Die Stelle der ganzen Menge ließ jeden Laut des Vortrages vernehmen, und so stieg am Ende die Begeisterung der Zuhörer über den kraftvollen Vortrag so sehr, daß sie in ein dreimaliges Lebehoch ausbrach.

(b.3.)

Wien, vom 28. November.

Se. Maj. der Kaiser hat einem hiesigen Bäcker, Leobforger, ein 15jähriges Privilegium auf ein Perpetuum mobile ertheilt. Der Mechanismus soll besonders zur Herausziehung von Erzen und Wasser aus Bergwerken sehr vorthellhaft angewendet werden können. Der Erfinder hat ein Modell seiner Vorrichtung gegen einen geringen Eintrittspreis zur Ansicht öffentlich aufgestellt, und es hat sich bis jetzt noch keine Stimme gegen die Zweckmäßigkeit und Nichtigkeit dieser Erfindung erhoben. — Der Redacteur der hiesigen Theaterzeitung, Bäuerle, hat bereits eine Schrift zur Feier des 60. Geburtstages Sr. Maj. unseres Kaisers (am 12. Februar k. J.) angezeigt.

(b.3.)

Rom, vom 22. November.

Während des am vorigen Ostern abgelassenen Jahres sind hier 4744 Kinder (2250 Mädchen) getauft, 5029 Menschen (2247 weibl. Geschlecht) begraben und 1177 Ehen geschlossen worden. Die Einwohnerzahl betrug 140,673 (826 mehr als im vergangenen Jahre), worunter 67,439 Frauen, 73,234 Männer, 41 Bischöfe, 1443 Priester, 1807 Mönche, 1350 Nonnen, 1058 Hospitalkranke, 865 Eingekerkerte, 230 Ungläubige (untgerechnet die Juden, circa 4,000). 106,547 Personen nahmen das Abendmahl (34,126 nahmen es nicht). Die Zahl der Familien beträgt 33,913.

In der Nacht zum 15. d. wüthete in Ancona ein gewaltiger Sturm, wodurch mehrere Schiffe im Hafen beschädigt worden sind. An der engl. Fregatte Dartmouth brach eine schwere eisferne Kette, wobei einem Matrosen aus der Stadt das Bein zerschmettert wurde.

Der Graf Capodistria ist in Ancona eingetroffen, von wo er sich nach Hellas einschiffen wird.

(b.3.)

Paris, vom 28. November.

Der Seeminister hat den Maler Garnerey nach Navarin abreisen lassen, um an Ort und

Stelle eine Zeichnung des Lokales des daselbst ersicheren Sieges aufzunehmen.

Der erste Gerichtspräsident Segnier hat mit seinen Amtskollegen bereits die Instruirung der Prozesse, die hier stattgehabten Unruhen betreffend, begonnen. Oberhalb des Sitzungsaales sind besondere Zimmer zu diesem Behuf eingerichtet worden. Unter den bei den neulichsten traurigen Vorfällen verwundeten Personen befinden sich, wie das J. d. Deb. sagt, 3 Frauen, von denen eine neun Schelhieße bekommen hat.

Man wundert sich sehr darüber, daß das Ministerium die, mit dem Kriegsschiff Provence erhaltenen Depeschen vom Hrn. v. Rigny nicht bekannt mache.

Ein junger Maler aus Lyon, Hr. Viard, ist von Toulon nach Griechenland abgereist. Er ist bei den Marinezöglingen als Zeichenlehrer angestellt.

(b.3.)

London, vom 25. November.

Sir Neil Campbell, der kürzlich verstorbene Statthalter von Sierra Leone, hat vor seiner Abreise nach Afrika einem hiesigen Freunde ein versiegeltes Paket übergeben, worin merkwürdige Angaben über Napoleons Entkommen aus Elba (den er bekanntlich bewachen sollte) enthalten seyn sollen. Sie werden nunmehr bekannt gemacht werden.

Der Bischof von St. Asaph, Dr. Lymore, gab, zur Feier der Hochzeit seines Sohnes, vierzig alten Frauen aus der Umgegend, von denen jede älter als 70 Jahre war, ein prächtiges Gastmahl. Alten Leuten, die wegen Schwäche nicht kommen konnten, wurden Speisen in ihre Wohnung geschickt. Hierauf wurden 100 Mädchen aus der Schule mit Thee und Kuchen bewirthet.

Die am vergangenen Mittwoch Abend von hier nach Warwick abgegangene Postkutsche ist unterwegs um 20,000 Pfd. St. in Banknoten bestohlen worden.

Ein Dubliner Arzt, Namens Wm. Tracy, der mit seiner Frau 14,000 Thlr. erheirathet, hatte die üble Gewohnheit, seine Patienten zu befehlen. Er wurde endlich über der That erfaßt, und den 17ten d. M. zu 7jähriger Deportation nach Botany Bay verurtheilt. Unter den Zuhörern ist, bei Anhörung dieses Erkenntnisses, eine Dame in Ohnmacht gefallen.

(b.3.)

Türkische Grenze, vom 22. November.

Mehrere Schiffe der verbündeten Flotten sind, der Ausbesserung halber, in Malta angelangt.

Die Florentiner Zeitung enthält briefliche Nachrichten aus Zante vom 26., aus Corfu vom 30. Oktober. Bei erstgenannter Insel waren mehrere engl. Kriegsschiffe angekommen, um sich auszubessern, und man erwartet die Verwundeten von allen 3 kombinierten Geschwadern. Ibrahim war während des Treffens am 20. nicht zu Navarin anwesend, sondern befand sich auf halbem Wege zwischen Navarin u. Patras, wohin er über Land aufgebrochen war, um der Besatzung, die von den Griechen bedrängt wurde, und Mangel an Lebensmitteln und Munition litt, zu Hülfe zu kommen. Auf die Nachricht von der Zerstörung seiner Flotte kehrte er um, ohne seine Expedition zu vollenden. Als die in Patras als Besatzung stehenden ägyptischen Truppen dieses erfuhren, geriethen sie so sehr in Schrecken, daß sie den Platz verließen, und sich nach Modon und Koron zurückzogen; die Vertheidigung von Patras überließen sie den eingebornen Türken, bis der Hunger sie vielleicht zur Uebergabe zwingt. Dieser Rückzug der Araber wurde auch durch einen mißlungenen Ausfall beschleunigt, den sie aus der Festung, um zu foragiren, gemacht hatten, wobei sie aber, ohne Beute, von den Griechen zurückgetrieben wurden. In einer noch schlimmern Lage befand sich jetzt, nachdem im Innern von Morea der Winter eingetreten ist, die türkische Besatzung von Tripolis; ein griechisches Truppenkorps hat die Pässe von Kondari besetzt, und so können die Türken sich weder Lebensmittel verschaffen, noch sich einen Weg zur Flucht bahnen. — Die Nachrichten aus Constantinopel sind sehr widersprechend. Der Reisefandi soll abgesetzt, nach andern Berichten enthauptet seyn. Die Abreise der Gesandten wird, unverzüglicher Weise, von verschiedenen Seiten gemeldet, und unter dem 9., 10., 11. und 12. November.

(b.3.)

Wien, vom 30. November.

Se. M. der Kaiser hat den k. österr. Internuntius bei der hohen Pforte, Hr. Franz v. Ottenfels-Gschwind, wegen seiner eifrigen Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Levante, zum k. wirkl. geh. Rath, und den als ersten Internuntiaturs-Dolmetsch in Constantinopel fungirenden Staatskanzler Nath Valentin v. Huszar, wegen ausgezeichneten Dienstleistung, zum Ritter des Leopold-Ordens ernannt. Der k. russ. Vorschaffer hieselbst, Baron v. Tatitschew, welcher im Begriffe stand, mit Urlaub nach Rußland abzureisen, hat, wie es heißt, von St. Petersburg,

burg Befehl erhalten, unter den jetzigen Umständen seinen Posten nicht zu verlassen.

In der Gebirgsgegend von Knin, im Kreise von Zara in Dalmatien, an der Grenze von Bosnien und Kroatien, giebt es viele Schlupfwinkel, in denen sich oft Räuberbanden aus den erwähnten drei Provinzen versteckt halten. So hatte auch im Anfange dieses Jahres eine solche Bande, angeführt von einem berühmten Räuberhauptmann Eajo Nascowich, sich furchtbar gemacht. Es war daher nöthig, die Landmiliz der Panduren gegen sie auszusenden. Diese hatten sich am 24. März in dem Walde von Zagrovich, nahe am Wege, der von der Dalmatischen Stadt Sebenico nach Kroatien führt, postirt, und griffen, im Verein mit dem Sardar des Distrikts, Antonio Gumis, die Räuber an. Es erfolgte ein heftiges Feuer von beiden Seiten, und nach dem hartnäckigsten Widerstande wurde die Räuberbande überwältigt. Nascowich wurde getödtet, und seine Gefährten theils getödtet, theils gefangen. Se. Maj. der Kaiser hat, um diese That zu belohnen, dem Sardar die große goldene und dem Harumbascha der Panduren, Simeon Wischekruna, die große silberne Medaille zustellen lassen. Der Landesobrigkeit ist die Zufriedenheit Sr. M. des Kaisers erklärt worden, und alle Panduren, welche zur Verfolgung der Räuber mitgewirkt hatten, haben ansehnliche Geldbelohnungen erhalten.

Der Stand der Bankaktien war vorgestern 1013½, gestern hoben sie sich wieder auf 1024½.

Der österr. Beobachter bringt Nachrichten aus Constantinopel vom 11. Nov., nach welchen „über die Abreise der drei Gesandten noch nichts Näheres bestimmt war.“ Die Tage vom 28. Oct. bis 10. Nov. waren unter steten Verhandlungen der Gesandten mit der Pforte verstrichen. Schon am 28. October hatten die Gesandten der drei durch den Londoner Traktat verbündeten Mächte die Nachricht von der Verbrennung der türkischen Flotte erhalten, jedoch nichts davon bekannt werden lassen. Am 1. Nov. erhielt erst die Pforte und gleichzeitig der kais. österr. Internuntius, Berichte von diesem Ereigniß. An demselben Tage, jedoch noch ehe die Pforte diese Hiobspost erhalten hatte, stellten die Dolmetscher der drei Gesandtschaften folgende drei Fragen an den Reis: Effendi: 1) Was für Instruktionen Ibrahim Pascha erhalten habe? 2) Wie die Pforte eine feindseliche Handlung aufnehmen würde, welche Ibrahim Pascha Benehmen veranlaßt hätte? und 3) bestimme die Pforte auf ihrer Weigerung, die Forderungen der Verbündeten anzunehmen? Der Reis: Effendi meinte, ad 1., daß die Pforte sich nicht nach den Instruktionen der Eskadren: Chefs erkundigt habe, mithin auch die Instruktionen, welche sie ihrem eigenen General gegeben, nicht mitzuthellen brauche, ad 2., daß man nicht hoffe, daß Feindseligkeiten vorgefallen seyen, und für den entgegengesetzten Fall noch nicht wissen könne, wozu man sich entschließen werde, und ad 3., daß die Pforte von ihren einmal erklärten Grundsätzen nicht abgehen werde. — Als kurz nachher bei der Pforte und dem österreichischen Internuntius die Nachricht von der Schlacht bei Navarin eintraf, schickte der letztere sogleich an den Reis: Effendi, und ließ ihm anrathen, alles Mögliche zu thun, um die Pforte von jedem gewagten Schritte abzurathen. Der k. Preuß. Gesandte, von gleichen Instruktionen geleitet und von gleichen Gesinnungen befeelt, ließ es seinerseits an Bemühungen, die Pforte über ihr Interesse aufzuklären, nicht ermannen. — Am 2. November ließ der Reis: Effendi die Dolmetscher der drei Gesandten zu sich rufen, damit sie ihm Aufklärung wegen des Vorgefallenen erteilen möchten. Ihre Antwort befriedigte nicht, doch ersuchte der Reis: Effendi noch an demselben Tage den österr. Internuntius, die drei Gesandten zur Ausstellung einer Erklärung zu bewegen, welche er im Divan geltend zu machen sich bestreben würde. Der Internuntius trat auch deshalb sogleich in Rücksprache mit seinen Kollegen. — Am 4. Nov. brachten die drei Dolmetscher eine schriftliche Erklärung, welche aber ebenfalls nicht den gewünschten Eindruck machte. — Am 5. wurde die (schon früher gemeldete) Rathsversammlung des Divans beim Musti gehalten. Der österr. Internuntius ließ durch den ersten Dolmetscher Hrn. von Huszar, gerade als der Divan versammelt war, den Reis: Effendi aus demselben abrufen und ihm eine Note voll der friedlichsten Ermahnungen zustellen. Der Divan selbst kam zu keinem festen Beschluß. — Der 6. und 7. Nov. vergingen unter Versprechungen des österr. Internuntius mit den drei Gesandten, und Sendungen des ersteren an die Pforte. — Am 7. traf auch die Nachricht von der Landung der Griechen unter Fabvier und Cochrasne auf der Insel Chios ein, welche von Neuem die Gemüther der Osmanen aufregte. — Am 8.

machte der Reis: Effendi dem Dolmetscher des engl. Botschafters die erste Eröffnung von dem Beschlusse des Divans und von den auf Genugthuung für das Ereigniß bei Navarin gerichteten Forderungen. — Am 9ten November wiederholte der Reis: Effendi dieselbe Eröffnung gegen die Botschafter der drei Gesandten. — Am 10. überreichten die drei Gesandten in einer gemeinschaftlichen ausführlichen Note ihre Gegenerklärung, über deren Eindruck man bei dem Abgang der Nachrichten noch nichts Näheres wußte. Bis jetzt hört man nicht, daß die Nachricht von der Schlacht bei Navarin in irgend einer türkischen Stadt zu Umrufen geführt hätte. In Smyrna war am 5. Nov. selbst nach der Nachricht von einer Landung der Griechen auf Chios, Alles ruhig. Am 29. Oktober wurde in Constantinopel das Ministerium und das Bureau des Großwesiers, aus dem ehemaligen Hotel des Janitscharen: Aga, welches denselben nach dem großen Brande am 31. Aug. v. Jahres angewiesen war, nach dem prächtigen neugebauten Portenpalast verlegt. Dieser ist, wie alle öffentliche Gebäude in Constantinopel, über seinen Thoren mit großen vergoldeten Inschriften geschmückt worden. In dem Divans: Saal sieht man an der Hauptwand einen Vers aus dem Koran mit großen vergoldeten Lettern, der Handschrift des Sultans nachgebildet, dessen Lieblingsbeschäftigung bekanntlich die Schönschreibekunst ist, und den man auch für den größten Kalligraphen des Reichs hält.

Der Oester. Beobachter giebt außer diesen Nachrichten noch zwei Schreiben aus Korfu vom 13. u. 14. Nov., das erstere meldet, daß die kais. Russ. Fregatte Helena, welche am 24. Oktober Navarin und am 30. Zante verlassen hatte, am 6. in Korfu angelangt und am 8. wieder von dort abgereist sey, um in Ancona einen Courier nach Petersburg an das Land zu setzen. 2 Korssarenschiffe, von denen das eine ein griechisches ist, und ein Patent von Lord Cochrane besitzt, sind in der Nähe von Korfu durch ionische Gouvernementschiffe aufgebracht worden. Das Schreiben aus Korfu vom 14. Nov. bestätigt die in dieser Zeitung gestern mitgetheilten Nachrichten über Florenz. Eine österreich. Golette hatte am 31. Oct. von der Schlacht bei Navarin, über welche seit dem 29ten daselbst Gerüchte herrschten, die erste bestimmte Nachricht überbracht. Die Osmanen waren sehr bestürzt, indeß begab sich der österreich. Consul zu Marad: Aga, dem Stells-

vertreter des Achmet: Pascha, welcher mit einigen Tausend Mann der Besatzung von Patras zur Verwüstung Moreas ausgezogen war. Es war dies der zweite Streifzug dieses Pascha. Der erste dauerte von Ende Septembers bis zum 11. Oktober. Achmet's Hauptgegner ist Gennados Rps: lokotroni (ein Sohn des alten Theodor) welcher mit 2000 Mann bei Pyrgos steht. — In Presvefa, an der Westküste Nordgriechenlands, ist ein neuer Gouverneur, Veli: Bey: Jaza, mit 300 Soldaten angelangt. Er hat den türk. Truppen anzeigen lassen, daß er nur den dritten Theil ihres rückständigen Soldes bezahlen könne: ein Drittheil wolle er ihnen auf Mauth: und Zehntgebühren anweisen, und das letzte Drittheil sollten sie im künftigen Jahre erhalten. (b.3.)

Paris, vom 29. November.

Der Kriegsminister soll am Sannabend Befehl gegeben haben, unter die an den Abenden des 19. und 20. d. M. verwundeten Linientruppen sofort 2200 Fr. zu vertheilen, als Belohnung wegen ihres Betragens. Auch ist am folgenden Tage Wein und Brandwein unter sie ausgetheilt worden. — Die Lyoner Gazette stellt in ihrem neuesten Blatte Betrachtungen über die Schlacht bei Navarin und über die Feldzüge in den Straßen von St. Denis und St. Martin (vom 19. und 20. d. M.) an. Während sie auf die barbarische Verbrennung der türk. Flotte schimpft, hebt sie die hiesige Polizei in die Wolken, und belegt die verwundeten und getödteten Pariser mit Flüchen.

Die Idee, einen Maler eigends nach Navarin zu schicken, um daselbst die Schlachtszene aufzunehmen, rührt von J. K. H. der Herzogin von Berry her, deren Liebe für die Kunst und Anhänglichkeit an die griech. Sache bekannt ist. (b.3.)

London, vom 25. November.

Der ganze Tunnel wird mit den beiden Einfahrten von beiden Ufern ungefähr 300,000 Pf. St. und also nur den vierten Theil der zur Erbauung der Waterlooobrücke erforderlich gewesen Summe kosten.

Daß man in frühern Zeiten schon wenigstens eben so weit nach dem Nordpol vorgedrungen ist, wie jetzt unter Parry, beweist unter andern folgender Auszug aus einem handschriftlichen Colleetanienbuch, das dem Redakteur der Zeitung von Hull zugesandt worden: „Das Schiff, der ewige Water, Capt. Dav. Melgar, ein Portugiese, ging,

etwa um das 60. von Japan ab, kam uns gefahr bis zum. Gerade nördlicher Breite, nahm dann seinen Cours zwischen Grönland und Spitzbergen hindurch, segelte an der Westküste von Schottland und Irland hin und kehrte so nach Porto zurück." — Im J. 1754 erreichten die Capitane Wilson und Guy, jeder in seinem eigenen Schiffe, 83° N. B. Beide fanden hier das Meer offen, gingen aber, da sie keine Wallfische fanden, wieder nach Süden zurück. Eine der ausgezeichnetesten Reisen ward indeß in demselben Jahre von Hrn. Stephens gemacht, und die Wahrheit der Angabe von dem berühmten Astronomen Maskelyne verbürgt. Stephens sagte diesem nämlich: daß er gegen Ende May durch einen Südwind, der mehrere Tage geweht habe, von Spitzbergen abgetrieben worden sey, bis er 84° 30' N. B. erreichte, wo er wenig Eis und die Kälte keinesweges übertreiben fand. Das Eis scheint, nach allen Berichten, fortdauernd zu wachsen, und bald fest, bald weniger zusammenhängend zu seyn, so daß in einem Jahr ein Schiff eine sehr hohe Breite erreichen kann, in einem andern aber nicht so weit vorzudringen im Stande ist.

Nach Briefen aus Havanna vom 18. v. M. ist eine Fregatte mit Waarschaften nach Cadix abgesetzt. — Briefen aus Mexico vom 23. Sept. zufolge, hatte der französische Generalkonsul die dortigen Vergwerke bereist, um seiner Regierung einen Bericht über diesen Gegenstand einzuschicken. Die Gruben von Real del Monte und Valenciana waren ergiebig. Die Eigenthümer bedienten sich der europäischen Arbeiter nicht mehr, sondern nehmen wieder Indianer. In Mexico sind viele Silberbarren angelangt, um Geld daraus zu prägen. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 24. November. Briefe aus Odessa vom 9ten d. berichten, daß daselbst ein russ. Schiffskapitän in 4 Tagen von Constantinopel angekommen sey, dem es unter Begünstigung der Nacht gelang, die Anker-

taue zu kappen, und sich dem in dieser Hauptstadt verhängten Embargo zu entziehen. Als die Pforte Nachricht von der Seeschlacht bei Navarin erhielt, wurden allen franz., engl. und russ. Schiffen die Pforten abgenommen, und dieselben genöthigt, in Constantinopel zu bleiben. — Durch ein von Corsu eingetroffenes Schiff erfährt man, daß die Kriegsschiffe der allirten Mächte die Gewässer von Navarin verlassen, und sich nach Corsu, Zante und Malta gewendet haben, um sich dort auszubessern. Ein Brief setzt hinzu, was jedoch nicht sehr wahrscheinlich ist, sie hätten drei eroberte türkische Kriegsschiffe mitgenommen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 14ten November d. J. starb zu Dransdorf bei Dahme in der Mark, J. C. Winzer, ein 84jähriger Veteran aus dem siebenjährigen Kriege. Er war am 1. März 1742 geboren, hatte in dem Bleichenschen Husaren-Regiment den siebenjährigen Krieg mitgemacht, und wurde in der Schlacht bei Torgau durch eine Flintenkugel in der Hand verwundet, 50 Jahre lang verwaltete er in Dahme den Forst- und Feldhüterdienst, bis er denselben wegen Augen- und Alterschwäche niederlegen mußte. Er lebte darauf von Beiträgen milder Geber und den Unterstützungen des hohen Kriegsministeriums, bis er in dem Hospital zu Dahme untergebracht wurde. In dieser Anstalt genoß er noch 3½ Jahre lang eine monatliche Pension von 2 Thlrn., und starb dann mit großer Ruhe und Zufriedenheit.

Ein Dienstmädchen, Namens Barbara Hoffmann, zu Groß-Mantenberg in Ostpreußen, rettete bei einem nächtlichen Brande mit eigener Lebensgefahr, einem Dienstknecht, den sie aus einem brennenden Stall, in welchem derselbe schlief, auf der Schulter heraus trug, das Leben. Se. Majestät der König hat dem Mädchen ein angemessenes Geldgeschenk zur Belohnung ihrer schönen That zustellen lassen. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserliche kaiserliche Universität oder an eine Anstalt derselben Forde-

rungen zu machen haben, werden desmittels erinnert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen und Anweisungen bis zum 10. December 1827 bei der Rentkammer dieser Kaiserlichen Universität

einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Zahlungs-Anweisungen mehr acceptirt werden.

Dorpat, den 30. Novbr. 1827.

Ad mandatum:

G. v. Forester, Rentkammer-Secr.

Wenn Eine Erl. Hochv. Kaiserl. k. v. l. Gouvernements-Regierung, mittelst einer zur allgemeinen Wissenschaft, insbesondere aber zur Befolgung der Rigaschen Polizei-Verordnungen sämtlicher nach Riga kommenden Fremden und sämtlicher Einwohner der Gouvernementsstadt Riga erlassenen Publication d. d. 24. September d. J., sub Nr. 4095, vorgeschrieben hat, daß außer den aus dem k. v. l. Gouvernemente nach Riga kommenden Beamten, Edelleuten, Predigern, Kandidaten und Arrendatoren, deren Legitimationen in der Notorität beruhen; alle in einer größeren Entfernung als 30 Werst von der Gouvernementsstadt wohnende, zu einem abgabepflichtigen Stande gehörige Reisende, nothwendig mit einem gesetzlichen Passapasse versehen seyn müssen; als steht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt, solches allen denjenigen zur Kenntniß zu bringen, die etwa von hier nach Riga zu reisen gesonnen sind, damit selbige sich künftighin mit den erforderlichen Legitimationen versehen, widrigenfalls sie sich selbst beladungsmäßig haben, wenn sie durch Nichtbefolgung dieser Hochobrigkeitlichen Vorschrift sich Unannehmlichkeiten zuziehen.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Decbr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt an durch zur Wissenschaft sämtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel, bei einer Strafe von Hundert Rubeln B. A.:

- 1) das von ihren aufzubehaltenden Kapitalien für das 1828te Jahr zu entrichtende Einhalb-Procent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem gesetzlichen Termin, spätestens bis zum 31. December d. J., unfehlbar bei Er. k. v. l. Steuer-Verwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Sonntags und Festtags ausgenommen, beizubringen, auch daselbst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Capital zu rechnenden Personen schriftlich einzureichen, und die, §. 164 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der schriftmäßigen Handels-Berechtigungs-Atteste in Empfang zu nehmen haben, desgleichen spätestens bis zu Ende Decembers d. J. bei gleicher Strafe;
- 2) ihr sämtliches Handlungs- oder Geschäfts-Verfahren nach den §§. 74, 75, 143 und 144 der Allerhöchsten beschlachten Ergänzungs-Verordnung bestimmten Abtheilungen bei Vorzeigung ihrer Gilden-Scheine Em. k. v. l. Wettgerichte schriftlich anzuzeigen, und von ihren Handels-

Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und

- 3) die ausgegebenen Commis erster Klasse mit den kassenmäßigen Scheinen und vorschrittmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Em. k. v. l. Wettgerichte vorzuzeigen haben.

Wornach ein jeder, den es angeht, sich zu richten und vor Schaben und Nachtheil zu hüten hat.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Decbr. 1827.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Dieses Ordnungsgericht wird zur Ausmittlung der Mindestfordernisse für die im Laufe des 1828sten Jahres erforderlich werdenden Arrestanten, Bekleidungen, Lorge am 15ten und 16ten d. M., den Perretorg aber am 17ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, in dieser Behörde abhalten, welches hierrait bekannt gemacht wird.

Dorpat, am 5. December 1827.

Ordnungsrichter v. Willebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

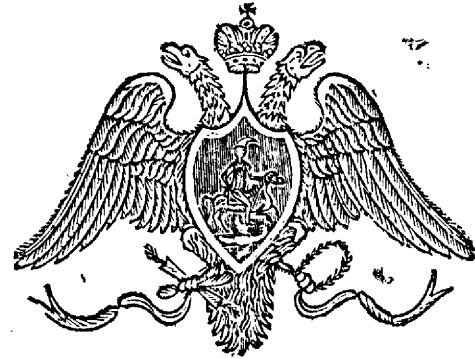
Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, aus dem von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. k. v. l. Gouvernements-Regierung, zur Verhinderung des widergesetzlichen Holzverkaufs von Seiten der Bauern in den Städten, erlassenen hohen Patente, vom 23. Septbr. d. J., sub Nr. 4079, nachfolgende Punkte zur schuldigen Nachachtung sämtlichen hiesigen Einwohnern desmittels bekannt zu machen, als:

- 1) Alles zur Stadt gebracht werdende Holz kann nur auf dem Markt, wo durch die Marktdiensten und Polizei-Beamten die Prüfung der zum Verkauf legitimirenden Scheine geschehen muß, zu deren Einsicht auch die Land-Polizei-Beamten berechtigt sind, — verkauft werden.
- 2) Diesem gemäß dürfen die Einwohner das von den Bauern nach der Stadt zum Verkauf gebracht werdende Holz nur auf dem Markt kaufen, und wird der Verkauf desselben in den Straßen der Städte, bei Strafe der Konfiskation des gekauften Holzes, und außerdem noch bei einer Geldstrafe von 5 Rubln, und zur Nachzeit bei 10 Rubeln B. A. für jedes Fuder, zum Besten des Angebers, hiermit verboten; worauf strenge zu sehen, daß dem nicht entgegen gehandelt werde, den Polizei-Beamten zur Pflicht gemacht wird.
- 3) Zur Verhütung mehrfachen Anspruchs soll jedoch nur den Stadt- und Landpolizeien, nicht aber jedem Unbefugten gestattet seyn, Holzfuhrten anzuhalten. Dorpat, am 29. Novr. 1827.

Polizeimeister, Oberlieutenant Weissbach.

Secr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirection der k. v. l. Kredit-Societät das Mitglied der Einführungs-Commission, Herr Alexander v. Kennenkampff für sich und seine Brüder, Hrn. Etatsrath u. Ritter Christian-Joh. v. Kennenkampff, und den Hrn. Obrist u. Ritter



Sonntag, den 11. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bräcker.

Carl v. Kennenkampff, auf das von ihnen akquirirte, im Wendischen Kreise und Ermeschen Kirchspiele belegene Gut Rosenburg, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 24. November 1827.

Der Eisl. zum Kreditwesen verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
G. v. Kennenkampff, Rath.
Stövern, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction. ersucht Unterzeichneter alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum 15. Decbr. Dorpat, den 30. Novbr. 1827.

Karl Anders,
Bibliothek.-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Dörptsches Post-Comptoir macht hiermit bekannt, daß wegen des gegenwärtigen frühern Eintreffens der Posten, mit höherer Genehmigung die Annahme der von hier abzusendenden Baarschaften und Werthpäckchen nicht mehr, wie bisher, am Sonntage, sondern am Sonnabend, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und die der gesammten officiellen und privaten Correspondence gleichfalls statt am Sonntage, am Sonnabend, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr bewerkstelligt und damit am Sonnabend, den 17. December d. J., der Anfang gemacht werden wird. Dorpat-Postcomptoir, am 6. December 1827

Die fünfte und letzte musikalische Abendunterhaltung, im Saale der alten Musse, wird Freitag, am 9. December, statt haben.

Die Direction der alten Musse.

Auktion.

Am 5. December d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Local der hiesigen alten Musse mehrere Budenwaaren, bestehend in Glas, Fayence, Porzellain, Bronze, Bijouterie, Ellenwaaren u. s. w., gegen gleich bääre Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber desmitelst zahlreichst eingeladen werden.

Arrende.

Auf dem Gute Kaster, im Wendischen Kirchspiele, sind zwei große Obst- und Gemüse-Gärten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, auf ein oder auch mehrere Jahre in Pacht zu bekommen. Daß Nähere hierüber ist auf dem Gute selbst, oder auch bei Hrn. Egloff in Dorpat zu erfahren.

Die Verwaltung des Gutes Märhof bietet zwei sehr vortheilhaft gelegene Wassermühlen, jede mit zwei Sängen, auf drei Jahre zur Arrende aus. Nähere Auskunft erhält man auf dem Gute selbst.

Das im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele belegene public Gut Spankau ist vom März 1828 ab auf 11 Jahre in Arrendehabitation zu vergeben. Die Expedition dieser Zeitung weist nach, an wen man sich wegen des Näheren hierüber des baldigsten zu wenden habe.

Zu verkaufen.

Ganz neu verfertigte Reaumürsche Thermometer zum Brandtweinsbrände sind bei mir, im Hause des Hrn. Arrendators Martinson, in der Straße des Hrn. Polizeimeisters, für einen billigen Preis zu haben.

J. Zinoffsky, Glasermeister.

Zu vermieten.

Eine Wohnung von vier aneinander hängenden Zimmern, mit einer kalten und einer warmen Küche, nebst Wagenschauer, Klee und Stallraum für zwei Pferde, ist zu vermieten und gleich zu beziehen, in der Karlowaschen Straße bei dem

Schuhmacher Melch.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 70½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 70½ — —
Ein neuer holländ. Dukat — — — — —	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat — — — — —	— — — — —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1 pCt. Avance.	— — — — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1441, die der ausgegangenen: 1419.

Dorpat, vom 10. December.

Zur Jubelfeier der Universität Dorpat.

Das fünfundsingzigjährige Gründungsfest unserer Landesuniversität wird am 12. Decbr. d. J. begangen werden und gewiß nah und fern Theilnahme finden, insbesondere bei denen, welche dieser hohen Schule ihre Bildung verdanken. Sollte sich unser Mitgefühl bei dieser Feier nicht durch eine wissenschaftliche Stiftung betheiligen, und sich den Nachkommen bekrunden wollen? Man höre, erwäge, handle.

Nach dem Beispiel Göttingen's ertheilt Dorpat alljährlich seinen Studirenden Preise für beste Lösung wissenschaftlicher Aufgaben. Mehr noch als sie bedürfen diejenigen, die ihre Studien auf der Universität bereits beendigt, zu deren weiterer Fortsetzung, zum rüstigen Fortschreiten und Forschen im Gebiet des Wissens einer ehrenvollen Aufmunterung, eines wirklichen

Spoens, wenn die Last des Geschäftslebens sie niederbrückt. Nur zu bald erstirbt unter dieser Bürde der höhere Sinn für die Wissenschaft. Insbesondere gilt das von unsern praktischen Rechtsgelehrten, von ihrer Einsicht und Erfahrung kann jene zur Zeit um so weniger Bereicherung erwarten, da fast jede literarische Unternehmung bei uns mit Einbußen und Schwierigkeiten verbunden ist, vollends aber eine für unsere Provinzialrechte schon des enger abgesteckten Kreises wegen. Aber eben deswegen müßte dieser engere Kreis auch ein Mehreres dafür thun, und eine Stiftung, die gleichmäßig bezweckte, unsere Juristen den Studien treu und thätig zu erhalten und die Bearbeitung unserer vaterländischen Rechte wenigstens in einzelnen Abschnitten anzuregen und zu erleichtern, könnte wesentliche Vortheile herbeiführen. Es sollten alljährlich abwechselnd Preisfragen aus dem Bereich des russischen, liv-, est- und kurländischen Rechts für die gereiften Männer des Fachs aufgestellt, und die gelungenste Beantwortung ders

selben auf gemeinsame Kosten gedruckt, die ganze Auflage aber dem Verfasser geschenkt werden. Ein Kapital von 1500 bis 2000 Rbln. S. W. würde zu dieser Bestimmung genügen und hohe Zinsen tragen; ein größeres auch die Herausgabe größerer Druckwerke möglich machen. Wäre es nun wirklich so schwierig, diese Summe in den drei Ostseeprovinzen zusammen zu bringen? Lesse doch jeder, der Dorpat's Ehrentag zur Stelle oder in der Ferne durch Anerkennung seiner Wirksamkeit und durch Wünsche für sein Wohl mitfeiern wird, sein Scherstein für jenen gemeinnützigen Zweck bei Seite. Der Endzweck, der bezeichnete ist erdödig, Beiträge der Art in Empfang zu nehmen und öffentliche Rechenschaft darüber abzulegen. Es fehlt uns nicht an patriotischen und hochgebildeten Männern einer älteren Zeit, die, im reichen Genuß von Glücksgütern, so leicht etwas Entscheidendes für jene Stiftung thun könnten. Mögen sie durch ihre Beihülfe dieselbe begründen und fördern, und der jungen Welt mit einem würdigen Beispiel vorangehen. Der Plan für eine solche Stiftung, für die Aufstellung der Preisfragen, die Überprüfung der Arbeiten, — nicht etwa bloß durch Glieder der Universität —, den Druck u. s. w. ist bereits von mir angefertigt, und soll, sobald bis Ostern k. J. sich durch Einsendung von Beiträgen, etwaige Vermächtnisse oder sonst irgend eine gegründete Hoffnung für die Ausführung ergibt, zunächst mit denen, die das Meiste dafür hergegeben, verhandelt, die hochobrigkeitliche Bestätigung erbeten und, alsdann bekannt gemacht werden. Den Preisbewerbern war bisher der 12. December ein gefeierter Stelag, sey es in den nächsten 25 Jahren neben diesem auch für geübtere Kämpfer der Gee.

E. G. v. B r ö c k e r.

Professor extr. des Provinzialrechts

Auch die schönen Künste nehmen an der bevorstehenden Jubelfeier der Universität theil. Herr Zeichenlehrer Hagen liefert zu dieser eine Reihe glücklich aufgefaßter, glücklich in aqua tinta wiedergegebener Ansichten Dorpat's in sechs Blättern. Bereits sind fertig:

- 1) Das große Universitätsgebäude.
- 2) das Innere der Domruine.
- 3) Das Äußere derselben und das Klinikum.

Noch kommen:

- 4) eine Ansicht auf das anatomische Theater von dem untern Thalweg aus.

5) der Weg auf den Domberg durch den Säulengang;

6) die Sternwarte mit ihren Umgebungen. In der Hartmannschen Buchhandlung pränumerirt man auf das Heft mit 12 Rbl. S. W. und kann man auch dort einzelne Blätter nach beliebiger Auswahl zu 2½ Rbl. S. W. erstehen. — Alldort sind auch die lithographirten Portraits der hiesigen Professoren zu haben, die Herr Julius Klünder herausgegeben. Es hat derselbe diese Sammlung in 5 Lieferungen angekündigt, deren jede 6 Blätter von der Größe eines Schriftbogens enthalten wird und von denen die erste mit den wohlgetroffenen Bildern Sr. Magn. des Hrn. Rector Ewers und der Herren Professoren Dabelow, Franck, Jäsche, Lenz und Möller bereits fertig ist, die letzte aber unfehlbar bis August k. J. beendigt seyn wird. Ein einzelnes Blatt kostet 4 Rbl. S. W., ein Heft von 6 Blättern, die man sich nach Belieben aus allen auswählen kann, 10 Rbl. S. W., die vollständige Sammlung von 30 Bildern 80 Rbl. S. W.; von Johannis ab wird dieser Preis erhöht werden. Zur Unterzeichnung auf ein einzelnes Blatt, auf eine Lieferung, auf das Ganze sind alhier in der Hartmannschen Buchhandlung und den öffentlichen Gesellschaften Listen ausgelegt. Beide vorgenannte Künstler sind Inländer und Zöglinge der hiesigen Universität.

Aus den Marktgengen, vom 3. December.

Als am 27. Novbr. nach Ankunft eines Kouriers aus Wien, das Haus Nothschild in Frankfurt Metalliques zu verkaufen anfang, ergriß die Börse ein panischer Schrecken, und dieser Tag war der erste, wo die Furcht vor Krieg vorherrschend ward.

Am 29. Novbr., Vormittags um 11 Uhr, verfügten sich in ihrer Amtstracht der Rector und akademische Senat, wie auch die Professoren und Dozenten aller Fakultäten an der Universität zu München, unter Vortragung der akademischen Insignien, nach der Aula, wo den zahlreich versammelten Studierenden die neuen Statuten der Hochschule vorgelesen wurden.

In Bezug auf die Oeffentlichkeit der Rechtspflege enthält der Gesehtentwurf für die Gerichtsordnung, welcher der bairischen Kammer der Abgeordneten übergeben wurde, unter Anderm Folgendes: Alle Verhandlungen in Bezug auf Privatstreitigkeiten sind öffentlich. Von dem Zu-

tritte sind die Personen weiblichen Geschlechts und Kinder ausgeschlossen. Eine öffentliche Verhandlung findet nicht statt: 1) in Ehescheidungs- und Schwängerungssachen; 2) in Klagen, welche durch Ehebruch begründet sind; 3) in Sachen zwischen Aeltern und Kindern; 4) in Sachen, deren öffentliche Verhandlungen öffentliches Aergerniß veranlassen könnte; 5) in denen, wobei eine oder beide Partheien dem Gericht wahrscheinlich machen, daß aus der öffentlichen Verhandlung bedeutender Nachtheil für sie entstehen könne. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 1. Decbr.

Der König hat dem Professor Johmann in Lüttich wegen Zusendung seines Werkes: „über das Saugader-System der Wirbelthiere“ Dank abstatten und ihn zu Fortsetzung seiner Studien aufmuntern lassen. Bei dieser Gelegenheit wird gründliche Gelehrsamkeit der Deutschen von der niederländischen Zeitung sehr hervorgehoben, und gezeigt, wie unrecht diejenigen haben, die der Regierung die Anstellung von Ausländern, namentlich von Deutschen, zum Vorwurf machen. In der Republik der Gelehrten gäbe es keine Monopolen und Beschränkungen, und überhaupt sey unser Wissen das Ergebniß der gemeinsamen Anstrengungen aller Nationen. (b.3.)

Wien, vom 16. November.

Der Infant Don Miguel von Portugal ist, wie die allgemeine Zeitung meldet, nach dem abgebrannten Mariagezell abgereist, um bei dem dortigen Gnadenbild der Mutter Gottes ein Gelübde abzulegen und kostbare Geschenke darzubringen, ehe er seine Reise nach Lissabon antritt. Der Prinz reist mit einem kleinen Gefolge, und trifft am Donnerstag (29. November) wieder hier ein. — Nach Eingang der vielen kriegerischen Nachrichten aus Konstantinopel, heißt es in demselben Blatte, spricht man hier von Aufstellung eines Observationskorps in Ungarn. Daß das Gerücht hiervon, wiewohl es nicht im Mindesten zu verbürgen ist, hat ein großes Steigen in den Preisen aller Getreidesortungen in Ungarn und auch hier erzeugt. (b.3.)

Paris, vom 30. November.

Auf den letzten Märkten zu Macon, St. Laurent, Bourg und Pont de Vaux (Ain) ist der Preis des Kornes gesunken. Offenbar war das frühere Steigen einzig Folgen eines panis-

chen Schreckens, den die Spekulantens noch zu vermehren suchten.

Die von einer Marseiller Zeitung gegebene Nachricht eines neulich statt gehabten Gefechtes zwischen dem algerischen und französischen Geschwader, wird von der Gazette für unwahr erklärt.

In Barcelona trafen viele Spanier, die sich seit der Restauration von 1823 dorthin geflüchtet und ruhig unter dem Schutze der Franzosen dort lebten, Anstalt, mit ihnen von dort abzugehen. (b.3.)

London, vom 27. November.

Die Gazette von Lissabon vom 7ten d. ents hält einen halbofficiellen Artikel gegen die Behauptung eines englischen Blattes, daß die portugiesische Nation der Freiheit noch nicht fähig sey, und stellt dagegen die Ansicht auf, daß dieselbe unter der Herrschaft ihrer Könige immer glücklich gewesen.

Die russische Kriegsbrigg Maria ist mit Proviant 2c. für die russische Flotte im Mitteländischen Meere in Portsmouth angekommen; drei andere russische Proviantschiffe werden noch erwartet.

Als dem verstorbenen Canning eines Tages gesagt wurde, daß viele Menschen sich über die Langsamkeit wunderten, womit er in der griechischen Sache verfare, erwiderte er: Die Menschen wissen nicht, welche wichtige Folgen aus dem ersten Kanonenschuß hervorgehen können, der in dieser wichtigen Sache gethan werden kann.

Die Fluth am Dienstag Abend war noch um einem Fuß höher als jene, welche neulich die St. Katherines Dock's füllte.

In York wurde in diesen Tagen eine der größten Bronzemünzen Vespasians, die er zum Gedächtniß seines Sieges über die Juden im Jahre 70 nach Christo, wo Titus Jerusalem zerstörte, hatte schlagen lassen, von Arbeitern gefunden. Auf der Vorderseite ist der Kopf des Kaisers, auf der Rückseite ein Palmbaum, an dessen Fuße ein Mann mit auf dem Rücken gebundenen Armen steht. Die Umschrift lautet: Iudae capta, und im Abschnitt steht S. C.

Drei Verbrecher im Gefängniß zu Clonmel haben dem Kaplan Brennan, die Einzelheiten eines über ganz Irland ausgebreiteten Systems von Pferdediebstahl enthält, worüber man erstaunen muß. Schon seit mehreren Jahren hat

in jeder der vier Irischen Grafschaften eine Bande von Dieben ihren bestimmten Aufenthalt, die, um der Entdeckung desto besser zu entgehen, mit der andern die gestohlenen Pferde tauschte. In gewissen Depots werden die guten Pferde so lange verwahrt, bis sich eine Gelegenheit zur Hinderschiffung nach Liverpool trifft. Zwischen diesen Anstalten findet ein regelmäßiger und wichtiger Briefwechsel statt, in welchem über die sauberen Thaten der Bande, so wie von der Beschaffenheit der gestohlenen Thiere, deren Eigenthümern u. d. die genaueste Nachricht gegeben wird. Es ist leicht einzusehen, daß die Verraubungen, auf diese Art im Großen getrieben, von außerordentlichem Betrage seyn mußten. Gewöhnlich waren zwei Tage nach einem geschehenen Raub, alle Verbrüderten in Irland davon schon unterrichtet. In Folge der geschehenen Aussagen, sind mehrere Pferdediebe bereits ergriffen worden.

Die Times hatten die Nachrichten aus Konstantinopel vom 5ten in der Gazette de France vom Sonnabend, bereits Montag Nacht durch Estafetten erhalten, so daß sie dieselben in ihrem gestrigen Blatte liefern konnten, ehe noch die Regierung ihre Depeschen über Wien erhalten hatte. Eben dieses Blatt versichert, Sir Edw. Codrington würde zum Peer erhoben worden seyn, wäre nicht der Umstand dagegen gewesen, daß solches noch nie einem See-Vesefehlshaber für eine That geschehen, ehe noch eine Kriegserklärung erfolgt sey. „Und Sir John Gore, fügen sie hinzu, welcher Sir Edward's Sohn mitnimmt, wird, sobald er die nöthige Zusammenkunft mit seinem Vater gehabt, in einer völlig abgesonderten Dienstverrichtung, die durchaus nicht in die des Admirals eingreift, Weisstand leisten; eine Verrihtung, die letzterer nicht unternehmen konnte, er hätte denn an zwei Stellen zugleich seyn müssen.“

Es soll nach Lissabon Befehl ergangen seyn, daß Truppen von unserer Besatzungsarmee unverzüglich nach den ionischen Inseln eingeschifft werden sollen. — Der Kartelltraktat von 28 Monaten ist am 22ten nach dem Mittelmeere abgegangen. Der Kapitain überbringt dem Admiral Sir Edw. Codrington einen prächtigen Gesandten von dem Herzog v. Clarence. Auch befinden sich am Bord dieses Schiffes die Insignien der dem Admiral und seinen Waffengefährten verliehenen Orden. Unser Geschwader im Mit-

telmeere soll auf 4 Linienfahrzeuge gebracht werden. Der Wellesley und der Warspice (im Tajo) werden beide nach der Levante abgehen.

Die Times sagen: „Wir freuen uns anzeigen zu können, daß in völliger Uebereinstimmung der Gesinnungen aller wirklich aufgeklärten und ehrenwerthen Franzosen, aller aufrichtigen Engländer und aller Spanier, die nicht Anhänger der Inquisition sind, ganz Spanien ohne Verzug von den französischen Truppen geräumt werden wird. Sir Wm. Clinton wird mit seiner Division Portugal räumen, nicht aus irgend einer Rücksicht in Betreff des längern Verbleibens französischer Truppen auf spanischem Boden, sondern ganz genau in Befolgung der anerkannten Grundsätze, welche unsere Expedition nach Portugal rechtfertigten. Die katalonische Division der französischen Truppen ist bereits auf ihrem Rückmarsch nach Frankreich und die in den südlichen Provinzen Spaniens kantonirenden Truppen werden ihr bald folgen. So sind dann die beiden großen Aufgaben der europäischen Politik, die Hrn. Cannings Sorge und Arbeit so außerordentlich in Anspruch nahmen, ihrem vollständigen Gelingen nahe.“

Am 26. November, um 2 Uhr Morgens, war in Carnarvon und Bangor (Nord-Wales) ein schönes Nordlicht zu sehen; das eine so große Helle verbreitete, daß manche Personen sich ankleideten, weil sie glaubten, es tage schon. Sie erschrocken indeß sehr, als sie zugleich die Röhre des Scheins bemerkten, und glaubten nun, daß auf der Insel Anglesea (Bangor gegenüber) ein großes Feuer ausgebrochen sey. Um halb 3 Uhr gingen die einzelnen Streifen höher hinauf nach dem Pol und wurden so hell, daß die Leute in den kleinen Gasthöfen, wo die Postkutschen gewöhnlich anhalten, auf der Straße die Postkarten und Adressen der Pakete deutlich lesen konnten. (b.3.)

Konstantinopel, vom 11. Novbr.

Die Pforte, heißt es in der allgem. Zeitung, seht der Katastrophe von Navarin eine Haltung entgegen, wie man sie in Europa schwerlich erwartet hatte. Obgleich die Divansberatungen noch nicht geschlossen sind, so läßt sich doch aus den mißlungenen Vermittelungsschritten des Hrn. v. Ottenfels der kriegerische Entschluß, den sie ergreifen wird, mit Wahrscheinlichkeit voraus sehen. Gleichzeitig mit der Ablehnung aller Vorschläge, die Intervention betreffend, er-

folgte die Versicherung, daß alle Franken unter den Schutz der hohen Pforte gestellt, und alle erdenklichen Maaßregeln ergriffen wären, die Vorschäfter der drei Mächte zu schützen, und sie bei ihrem Abgange militärisch zu eskortiren. Die Nähe in der Hauptstadt wurde nicht gefährdet, und das Embargo auf die Schiffe der drei Mächte ist bis jetzt die einzige Repressalie, die ergriffen wurde. Die natürliche Folge dieser Maaßregel ist eine Unterbrechung der Kommunikation der drei Vorschäfter zu Lande. Selbst hinsichtlich der für Hrn. v. Ribeaupierre bei Bujaldere liegenden Schiffe dauert das Embargo fort. Es hieß, daß die Gesandten bis zum 16. Novbr. bleiben wollten, weil sie am 9. Novbr. der Pforte noch einen neuen Termin von sieben Tagen zur Annahme der Pacifikation anberaunt hätten. Scio soll mit Gavvier kapitulirt haben, und Mitilene bedroht seyn.

Aus den Mainingegenden, vom 4. December.

In Elm bricht man jetzt den alten Thurm von der großen Donau-Brücke ab, und wird im folgenden Jahre die Brücke selbst abbauen, um eine neue an deren Stelle zu erbauen.

Am 20. September kam ein junger Studirender: ein geborner Berner, auf einer Reise von Wien nach seiner Vaterstadt, nach Panix, einem ungefähr 4000 Fuß hoch gelegenen Dorfe in Graubünden. Er wollte nach Elm über den etwa 7330 Fuß hohen Orgnes. Da es in der Nacht stark geschneit hatte, so war es ihm erwünscht, sich zweien Männern anschließen zu können, welche denselben Weg machten. Der Weg von Panix bis Elm ist 6 starke Stunden lang, indeß gingen die Reisenden erst um 1 Uhr Nachmittags aus Panix weg. Der Student war durch seine bisherige Reise und seinen schweren Tornister etwas ermattet und konnte nicht so schnell, als seine Begleiter, den Weg fortsetzen. Auf der Höhe des Passes, wo seine Begleiter etwa eine halbe Stunde voraus seyn mochten, fiel er bei dem Umbiegen um eine Felsdecke bis an die Hüften in den Schnee und verrenkte sich dabei so schmerzhaft, daß es ihm unmöglich ward, sich heraus zu helfen. Niemand hörte sein Geschrei, und kaum daß seine Begleiter am Abend spät dem Gastwirth in Elm beim Nachtessen beiläufig erzählten, daß sie einen Begleiter gehabt, den sie aber zurückgelassen hätten. Der Wirth, ein achtbarer 87jähriger Greis, schickte

am folgenden Morgen Boten aus, und diese hörten bei einem starken Nebel Mittags 2 Uhr Hundegebell, dem sie nachgingen, und welches sie dem Verunglückten, der zu großer Verwunderung noch am Leben war, finden ließ. 22 Stunden hatte der Student im Schnee gesteckt und nur dem Klagegeheul seines kleinen Hundes dankte er es, daß er bei seiner großen Müdigkeit nicht einschlief und erfro. Uebri gens befand er sich in einem traurigen Zustande, selbst das Hemd war ihm an den Körper gefroren, und seine Beine waren so unbrauchbar geworden, daß er von dem Berge herab getragen werden mußte. Sorgfältige Pflege machte es indeß möglich, daß er schon nach 5 Tagen die Reise nach seiner nahen Heimath fortsetzen konnte. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 2. Decbr.

Oberst Gustafson befindet sich gegenwärtig in Rotterdam.

Zeitungen aus Batavia vom 11. August zufolge, beunruhigen die Rebellen fortwährend die Umgegend von Djococarta, obwohl sie, bei dem Zusammentreffen mit den Unsrigen, stets den Kürzeren ziehen. In einem Gefecht am 19. Juli bei Passargade war der Feind 5000 Mann stark. (b.3.)

Madrid, vom 19. November.

Der Marquis von Cardenas, der nach Sevilla verwiesen worden, ist, meldet das Journal d. Com., verschwunden. Die neulich in Soria als Verschworne in Verhaft genommenen Personen hat man nach Valladolid gebracht und vor Gericht gestellt. In Avila sind 4 Geistliche arretirt, und zahlreiche Verhaftungen werden in Barcelona erwartet. Ueber den Wortbruch gegen die Rebellen ist jedermann aufgebracht. Als man am 5ten d. M. die Ultimados-Officiere zu der angeblichen Heerschau in allen katalonischen Bezirken zusammenkommen ließ, waren die Fahrzeuge, welche sie transportiren sollten, schon gemiethet. Hier ist bekannt gemacht worden, daß jede Versammlung in den Kaffeehäusern als verdächtig angesehen werde, und jedermann, sobald er seine Zechen bezahlt, seines Weges gehen solle. Indes ist bis jetzt diese Vorschrift nicht befolgt worden. Hr. Perez Navarro, welcher die Verhaftung des Mönchs Almaraz in Rom bewirkt hatte, ist zum Bureau-Chef im Seeministerium befördert worden. Ein katalonischer Kaufmann ist ins Gefängniß abgeführt worden,

well ein anonymes Schreiben an ihn, über den Zustand von Katalonien, auf der Post erbrochen worden war. — Wie man hört, ziehen die Franzosen von Radix ab. (b.3.)

Paris, vom 1. December.

Eine Königl. Verfügung vom 21sten v. M. vertheilt die 35 Mill. Fr., welche das diesjährige Budget dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten bestimmt, in 3 Sectionen: a) 340,000 Fr. für die Hauptverwaltung, b) 32 Mill. 835,000 Fr. für die Geistlichkeit und c) 1 Mill. 825,000 Fr. zum öffentlichen Unterricht. Eine zweite Verfügung vom demselben Tage erhöht die Gehalte der Pfarrer zweiter Klasse, vom 1sten d. M. an, auf jährlich 1200 Fr. (b.3.)

London, vom 27. November.

Der Admiral Sir E. Codrington soll nach der Schlacht bei Navarino den Officieren erklärt haben, daß er, während seiner ganzen langen Dienstlaufbahn, bei Matrosen und Seeleuten keine solche Kaltblütigkeit und Ordnung gesehen habe, als an dem glorreichen 20. Oktober. Als in der Nähe des Admiralschiffs ein türkisches Linienschiff und eine Korvette zu gleicher Zeit in die Luft sprangen, verursachte das furchtbare Schauspiel eine Pause im Gefechte, kaum war aber diese vorüber, als, unter einem dreimaligen Hurrah, der Kampf wieder begann und neue Verheerungen unter den Türken anrichtete, die sich übrigens, nach dem Zeugnisse unsrer Seecorfidiere, auf das Tapferste vertheidigt haben. Admiral Codrington wollte gern die ägyptischen Schiffe schonen, aber die Lage der Schiffe, so wie die Stellung der beiderseitigen Flotten, verhinderten die Ausführung dieses Wunsches, und die Schiffe des Pascha mußten dasselbe Schicksal, wie die seines Herrn theilen. — Vom Admiral Codrington sind diesen Nachmittag Depeschen angekommen.

Die Times prophezeihen aus den großen Anstrengungen der französischen Wähler für die Bildung der nächsten Kammer, Frankreich eine große und glückliche Zukunft. — Dasselbe Blatt behauptet, daß ein Waffenstillstand mit der Pforte nahe zu erwarten stehe.

Die Universität Cambridge hat gegenwärtig 1741 Studenten. — Dem Vernehmen nach will man bei dem Parlament um Erlaubniß zur Errichtung einer neuen Universität in London anhalten, welche ausschließlich unter Aufsicht der anglikanischen Kirche stehen sollte. Diese Anstalt

würde ein Gegengewicht zu der sogenannten Dissenters-Universität (der neuen, für welche sich hauptsächlich die Opposition interessirt, und von welcher die Theologie ausgeschlossen ist) seyn.

Die Bewohnerinnen der Stadt Sheffield haben kürzlich ihrem ausgezeichneten und talentvollen Mitbürger, dem berühmten Dichter Montgomery, ein schönes Geschenk mit einem künstlerlich gearbeiteten silbernen Schreibzeuge gemacht, und das, was von der Unterzeichnung zu diesem Endzweck, übrig geblieben war, eine Summe von 200 Pfd., der Missionsanstalt der mahrischen Brüder auf der Insel Zabago bestimmt, welche von dem Vater des Dichters gegründet worden und wo dessen Mutter begraben liegt. Man konnte bei dem wohlwollenden und bescheidenen Gemüthe des Dichters, ihm nichts Angenehmeres erweisen, als daß man dieser Stiftung gedachte.

Der Graf Fitzwilliam hat ist in Milton Park zwei große roth und weiße Schweißhunde, die er ausdrücklich dazu hatte, um die Hirsche wieder aufzufinden, die sich etwa aus dem Park verloren haben sollten. Er hat sie seinen Pächtern zum Gebrauch angeboten, um Schaafe aufzusuchen, die man entweder getödtet, oder ihnen gestohlen hat, und sie finden mit Sicherheit die Spur jedes Schaafs, von dem Flecke an, wo es getödtet ist, bis zu dem, wo man das Gerippe verscharrt hat. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Die Herren Orth und Heyde zu Elberfeld hatten dem Verein für den Gewerbefleiß zu Berlin im vorigen Jahre schon Proben von Seifen eingeschickt, welche die Parfumeurs Seifen entbehrlieh machen sollen. Um dieses erörtern zu können, wurden sie veranlaßt, eine größere Quantität davon einzufenden, womit insbesondere Versuche beim Tuchwalken angestellt werden sollten. Sie sandten dem zu Folge zwei Sorten Seife ein; namentlich weiße Seife, alte und neue, und marmorirte Seife, sogenannte bleu pâle et rix, Netto in 283 Pf. bestehend, womit dann die gewünschten Versuche mehr im Großen angestellt worden sind. Die Seife der Herren Orth und Heyde ist vollkommen so gut und brauchbar, als die ächte Parfumeurs Seife. Sie verhält sich derselben ganz gleich, sowohl hinsichtlich der Qualität als der Quantität, welche beim Tuchwalken

verbraucht wird. Es ist bloß dabei anzuführen, daß die marmorirte Seife schärfer, als die weiße ist, daher sich die erstere besser zum Waschen, die letztere aber mehr zum Dickwalken der Tuche eignet.

Als eine Seltenheit verdient es einer öffentlichen

Erwähnung, daß der Webermstr. Hauptmann zu Taubenhain in der Königl. Sächsl. Oberlausitz kürzlich eine auf seinem Felde gewachsene Feld- oder Wasserrübe gefunden hat, welche 11½ Zoll im Durchmesser hielt und 9½ Pfund wog. (b.3.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Civ. Gouvernements-Regierung, mittelst einer zur allgemeinen Wissenschaft, insbesondere aber zur Befolgung der Rigaschen Polizei-Verbörde sämtlicher nach Riga kommenden Fremden und sämtlicher Einwohner der Gouvernementsstadt Riga erlassenen Publikation d. d. 24. September d. J., sub Nr. 4095, vorgeschrieben hat, daß außer den aus dem Livländischen Gouvernement nach Riga kommenden Beamten, Edelleuten, Predigern, Kandidaten und Arrendatoren, deren Legitimationen in der Notorität beruhen; alle in einer größeren Entfernung als 30 Meilen von der Gouvernementsstadt wohnende, zu einem abgabepflichtigen Stande gehörige Reisende, notwendig mit einem gesetzlichen Plakatpasse versehen seyn müssen; als sieht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt, solches allen denjenigen zur Kenntniß zu bringen, die etwa von hier nach Riga zu reisen gesonnen sind, damit selbige sich künftighin mit den erforderlichen Legitimationen versehen, widrigenfalls sie sich's selbst beizumessen haben, wenn sie durch Nichtbefolgung dieser Hochobrigkeitlichen Vorschrift sich Unannehmlichkeiten zuziehen.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Decbr. 1827.

Im Namen und von wegen eines Edlen

Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt andurch zur Wissenschaft sämtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel, bei einer Strafe von Hundert Rubeln R. R.:

1) das von ihren aufzugebenden Kapitalen für das 1828te Jahr zu entrichtende Einhalb-Procent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem gesetzlichen Termin, spätestens bis zum 31. December d. J., unfehlbar bei Er. löbl. Steuer-Verwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Sonn- und Festtage ausgenommen, beizubringen, auch daselbst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Kapital zu rechnenden Per-

sonen schriftlich einzuziehen, und die, §. 164 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der schriftmäßigen Handels-Verrechnungs-Atteste in Empfang zu nehmen haben, desgleichen spätestens bis zu Ende Decembers d. J. bei gleicher Strafe;

2) ihr sämtliches Handlungs- oder Geschäfts-Personal nach den §§. 74, 75, 143 und 144 der Allerhöchsten bestätigten Ergänzungs-Verordnung bestimmten Abtheilungen bei Vorzeigung ihrer Gilden-Scheine Em. löbl. Wettgerichte schriftlich anzuzeigen, und von ihren Handels-Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und

3) die aufgegebenen Commis erster Klasse mit den auf den Scheinen und vorschristmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Em. löbl. Wettgerichte vorzuzeigen haben.

Wornach ein jeder, den es angeht, sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Dorpat-Rathhaus, am 3. Decbr. 1827.

Im Namen und von wegen des Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Dieses Ordnungsgericht wird zur Ausmittlung der Mindestfordernden für die im Laufe des 1828sten Jahres erforderlich werdenden Arrestanten-Bekleidungen Torge am 15ten und 16ten d. M., den Perretorg aber am 17ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, in dieser Verbörde abhalten, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Dorpat, am 5. December 1827.

Ordnungsrichter v. Billebols.

Fr. Großenbach, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Dörptsches Post-Comptoir macht hiermit bekannt, daß

swegen des gegenwärtigen frühern Eintreffens der Posten, mit höherer Genehmigung die Annahme der von hier abzusendenden Baarschaften und Werthpäckchen nicht mehr, wie bisher, am Sonntage, sondern nunmehr am Sonnabend, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und die der gesammten officiellen und privaten Correspondence gleichfalls statt am Sonntage, am Sonnabend, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr bewerkstelligt und damit am Sonnabend, den 17. December d. J., der Anfang gemacht werden wird. Dorpat - Post-Comptoir, am 6. December 1827. 2

Zur Verlosung meines schwarzen Strenpeltes sind noch Billette zu 250 Kop. zu haben in der Bude des Hrn. Lütten und bei Hrn. Buchbinder Schuch. Die Ziehung soll im kommenden Januar Statt finden. Dorpat, den 3. Decbr. 1827. 2*

A. v. Notbeck, stud. med., wohnhaft im Hause der Siebertschen Erben, dem Posthause gegenüber.

Auktion.

Am 5. December d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Local der hiesigen alten Musse mehrere Budenwaaren, bestehend in Glas, Fayence, Porzellan, Bronze, Bijouterie, Ellenwaaren u.s.w., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber desmitelst zahlreichst eingeladen werden. 1

Arrende.

Auf dem Gute Raster, im Wendauschen Kirchspiele, sind zwei große Obst- und Gemüse-Gärten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, auf ein oder auch mehrere Jahre in Pacht zu bekommen. Das Nähere hierüber ist auf dem Gute selbst, oder auch bei Hrn. Egloff in Dorpat zu erfahren. 1

Die Verwaltung des Gutes Märhof bietet zwei sehr vortheilhaft gelegene Wassermühlen, jede mit zwei Gängen, auf drei Jahre zur Arrende aus. Nähere Auskunft erhält man auf dem Gute selbst. 1

Das im Dörptschen Kreise und Odenpäßschen Kirchspiele belegene publicke Gut Spanlau ist vom März 1828 ab auf 11 Jahre in Arrendedisposition zu vergeben. Die Expedition dieser Zeitung weist nach, an wen man sich wegen des Näheren hierüber des baldigsten zu wenden habe. 2

Zu verkaufen.

Im Rath Salemannschen Hause auf dem Mischberge bei dem daselbst wohnenden Rathsherrn Werner ist gute hiesige Leinwand zu billigem Preise zu haben. 3

Ganz neu verfertigte Reaumur'sche Thermometer zum Brantweinsbrande sind bei mir, im Hause des Hrn. Arrendators Martinson, in der Straße des Hrn. Polizeimeisters, für einen billigen Preis zu haben. 1

L. S. Zinoffsky, Glasermeister.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand eichene Fastagen zu verkaufen haben, so bitte ich, mir darüber eine gefällige Anzeige zu machen. 3

Schramm.

Zu vermieten.

Das im 2ten Stadtheil neben dem von Moierschen Hause belegene von Hüene'sche Haus mit allen Nebengebäuden und Garten ist vom 1. Januar k. J. ab, wie auch die bello Etage in dem an der hölzernen Brücke belegenen von Hüene'schen Hause zu vermieten und das Nähere im letztgenannten Hause zu erfragen. Auch wird daselbst Hopfen, Gerste und Hafer zu billigen Preisen verkauft und zugleich Nachweisung über eine, auf einem 20 Werst von Dorpat belegene Gute, zu vermietende Wohnung von 5 Zimmern, Keller, Kleeze, Stall, Wagenremise, Küchengarten und Viehfutter für zehn Stück Vieh, ertheilt. 3

Eine Wohnung von vier aneinander hängenden Zimmern, mit einer kalten und einer warmen Küche, nebst Wagenschauer, Kleeze und Stallraum für zwei Pferde, ist zu vermieten und gleich zu beziehen, in der Karlowaschen Straße bei dem Schuhmacher Retch. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet. 1

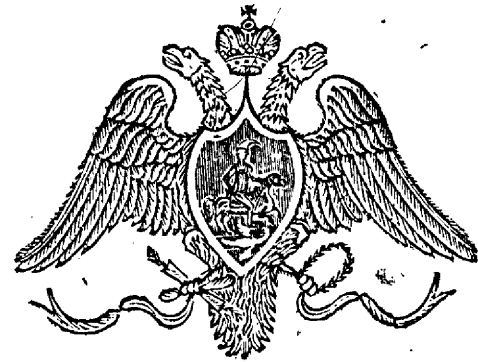
Schmiedegesellen F. M. Weiß legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 10. Decbr. 1827. 3

Ungekommene Fremde.

Herr v. Kirchius, kommt von Witepsk, logirt im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



100.

Mittwoch, den 14. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröder.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 1828ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Aus den Niederlanden, vom 4. Decbr.

Bis zum 24ten v. M. sind dieses Jahr in Amsterdam 1144 Menschen mehr gestorben als geboren.

Am 28. Novbr. wurde ein gewisser M. Cocks, welcher übersährt war, auf der Straße nach Löwen einen Menschen mit seiner Deltgence übergefahren und dadurch getödtet zu haben, vom Brüsseler Tribunal zu sechsjähriger Gefängnißstrafe und zu einer Entschädigung von 500 Gulden an die Wittve des Unglücklichen verurtheilt. (b.3.)

Wien, vom 4. December.

Am 25. November feierte man in ganz Ungarn das Säcularfest der Vereinigung dieses Königreichs mit dem Hause Oesterreich.

Am 29. November hatte man hier vollkommene Schlittenbahn bei 3° Kälte, am folgenden Tage erreichte die Kälte 10° Reaum.

Der k. k. Beobachter giebt folgende Nachrichten über die griechischen Angelegenheiten:

Am 27. Oktober, Abends, hatte die englische Kriegssloop Rosa die erste Nachricht von der Schlacht bei Navarin nach Smyrna gebracht.

Am folgenden Tage verbreitete sich die Nachricht im Publikum, welches in die größte Besorgniß gerieth. Alles flüchtete vom Lande herbei in die Stadt und von da auf die Schiffe. Der Pascha verbürgte sich indeß für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, und so wurde die Stadt bald wieder ruhiger. Zwei österr. Fregatten stellten sich dem österr. Consulatgebäude, das am Meer liegt, gegenüber auf, können im Fall eines Zuzugs 400 Soldaten mit Geschütz an das Land setzen und das Consulatgebäude vertheidigen. Außer diesen Schiffen befanden sich am 27. Okt. vor Smyrna 1 engl. Fregatte, 4 engl. Sloop, 1 französl. Fregatte, 1 franz. Korvette, 1 niederl. Fregatte, 1 nordamerikan. Fregatte und 2 russ. Fregatten, im Ganzen 8 fremde Fregatten, 1 Korvette und 4 Kriegssloop. Chios scheint von den Griechen genommen zu seyn. Am 5. Nov. wußte man in Smyrna, daß die Griechen die Anhöhen um die Stadt und das Schloß besetzt und ein gegen sie ausgeschiedes türk. Detachement gefangen genommen hatten. Am 29. Nov. waren die Griechen unter Fabvier und Lord Cochrane auf 3 Punkten der Insel gelandet: Fabvier drängte die Besatzung in das Schloß des Pascha zurück und Lord Cochrane beschloß diese Festung von seinen Schiffen aus mit Vomben; indeß wurde ihm durch eine türkische Kanonenkugel der Hauptmast seiner Fregatte auf das Verdeck geworfen. Am 2ten November war der französische Admiral de Rigny, auf der Fregatte *Armide* incognito nach Smyrna gekommen. Am folgenden Tage machte er dem Pascha seinen Besuch, und erklärte ihm, daß die griechische Expedition gegen Scio gegen den Willen der Admirale der drei verbündeten Escadren unternommen sey. Es sey deshalb ein franz. Capitän mit Instruktionen nach Ipsara gesegelt, um diesen Angriff zu hintertreiben; Lord Cochrane habe demselben aber gesagt, seine Instruktionen lauteten anders, als die des französischen Admirals, und als er (de Rigny) selbst nach Ipsara gekommen, sey die Flotte schon abgesegelt gewesen. Am 4. Nov. steckte der Admiral de Rigny seine Admiralsflagge auf und feierte das Namensfest Sr. M. des Königs von Frankreich. Die Consular-Agenten von Frankreich und England auf Mitylene hatten sich, aus Furcht, daß die Eroberung der Nachbar-Insel Chios, auch eine griechische Expedition gegen Mitylene nach sich ziehen könnte, mit ihren Habseligkeiten eingeschifft, sahen sich

aber, nachdem sie von Korsaren rein ausgeplündert waren, genöthigt, wieder nach der Insel zurückzukehren. — Der in Smyrna erscheinende *Spectateur oriental* ist „auf Befehl des französischen Gesandten in Constantinopel“ auf einen Monat, vom 16. October an, suspendirt worden.

Durch ein aus Zante, am 9. Nov. abgegangenes Fahrzeug, erfuhr man in Triest, daß die Escadren der verbündeten Mächte von Navarin abgesegelt waren, ohne irgend ein Fahrzeug zur Kreuzung vor diesem Hafen zurückgelassen zu haben; daß die türkischen Transportschiffe sowohl, als die von andern Nationen, in Navarin unbeschädigt geblieben sind, und das Getreide, womit sie befrachtet waren, ausgeladen hatten; daß, außer obgedachten Transportschiffen, neun ägyptische Korvetten und Fregatten, jedoch sehr übel ausgerichtet, in Navarin übrig waren, und daß von Zante mehrere Fahrzeuge, mit verschiedenen Getreidearten befrachtet, nach Navarin und Patras abgegangen sind. — Durch dieselbe Gelegenheit hat man ferner die unangenehme Nachricht erhalten, der Capitän eines englischen Paketbootes, welcher aus dem Archipel zu Zante angekommen war, habe ausgesagt, daß 12 aus Westen kommende Handelsfahrzeuge von den griechischen Korsaren angehalten und nach Karabusa geschleppt worden seyen. (b.3.)

Aus Italien, vom 30. November.

Die Zeitung von Malta enthält folgende Erklärung, welche die Admirale der drei verbündeten Escadren unter dem 23. October an die Mitglieder des permanenten Ausschusses des gesetzgebenden Körpers von Griechenland erlassen haben:

Aus dem Hafen von Navarin, den 24. October 1827.

Meine Herren. Mit lebhaftem Unwillen vernahmen wir, daß, während die verbündeten Streitkräfte die türkische Flotte zerstörten, welche sich geweigert hatte, sich einem Waffenstillstande zu unterwerfen, die griechischen Korsaren nicht aufhören, ihr Unwesen zur See zu treiben, und das Priesen-Gericht, der einzige von der griechischen Regierung anerkannte Gerichtshof, alle erdenklichen Vorwände aufsucht, um diese Vorgänge durch gesetzliche Formen zu beschönigen. Ihre provisorische Regierung scheint zu glauben, daß die Verfehlhaber der verbündeten Escadren über die Maasregeln nicht einig sind, welche ergriffen werden müssen, um dieser gesetzwidrigen Plünderung

ein Ziel zu setzen. Sie irrt sich; wir sind einstimmig der Meinung, daß wir nicht dulden dürfen, daß Sie, unter falschen Vorwänden, den Kriegsschauplatz, mit andern Worten, den Kreis der Seeräubereien, auszudehnen suchen. Wir werden nicht dulden, daß die Griechen irgend eine Operation, irgend eine Kreuzfahrt unternehmen, irgend eine Blokade außer dem Gebiete von Volo bis Lepanto, mit Einschluß von Salamis, Aegina, Hydra und Spezzia, verfügen. Wir werden nicht gestatten, daß die Griechen die Insurrection nach Scio oder nach Albanien verbreiten, und dadurch die Einwohner dieser Länder der Gefahr aussetzen, von den Türken, zur Wiedervergeltung niedergemacht zu werden. Wir betrachten alle, an die Korsaren, die sich außerhalb der oben bezeichneten Grenzen betreten lassen, ausgesessene Parasiten als null und nichtig, und die Kriegsschiffe der verbündeten Mächte haben Befehl, sie allenthalben anzuhalten. Es bleibt jetzt kein Vorwand mehr übrig; der Waffenstillstand zur See besteht von Seiten der Türken factisch; ihre Flotte existirt nicht mehr; sorgen Sie nun für die übrigen; denn wir werden sie ebenfalls zerstören, wenn es Noth thut, um einem Plünderungs-System Einhalt zu thun, das Sie am Ende in den Augen des Völkerrechts achten würde. Da es Ihrer provisorischen Regierung an aller Macht gebricht, so richten wir diese letzte und unwiderrufliche Entschliegung an den gesetzgebenden Körper. Das von ihm eingesetzte Priesengericht erklären wir für incompetent, über irgend eines unserer Fahrzeuge, ohne unsere Mitwirkung, ein Urtheil zu fällen. Wir haben die Ehre etc. E. Codrington, Vize-Admiral; Contre-Admiral de Rigny; Graf v. Heyden, Contre-Admiral (An die Mitglieder des permanenten Ausschusses des gesetzgebenden Körpers von Griechenland.) (b.3.)

London, vom 28. November.

Einzelne, nach und nach eingehende Privatnachrichten bestätigen, wie hitzig die Schlacht von Navarino war. So schreibt Hr. Johnson Neale vom Talbot an seinen Bruder, den hochw. Erbknecht Neale, unter dem 22. Oct. aus Navarin: „Vorgestern lief unsere Flotte in diesen Hafen ein, zehn Linienfahrzeuge, die gehörige Anzahl von Fregatten und kleineren Schiffen, zusammen 25 Segel stark. Eine halbe Stunde lang hielten die *Asia*, die *Genoa*, der *Albion*, *Dartmouth* und *Talbot* das erste Feuer aus, und die ersten 10 Minuten lang mußte sich der *Talbot* allein mit

3 Fregatten von 54 Kanonen und einer Korvette von 20 Kanonen schlagen, aber die (französische Fregatte) *Armide* warf sich kühn zwischen uns und eine große Fregatte von 54 Kanonen, was wir ihr sehr zu danken haben. Wir hatten nun noch zwei Fregatten von 54 Kan. und eine Korvette gegen uns. Nach 45 Minuten strich eine feindliche Fregatte die Segel und nach einiger Zeit und einem sehr blutigen Gefecht auch die Korvette und die andere. Das Gefecht dauerte ungefähr 4 Stunden. Unser Schiff litt mehr als alle andere im Gefecht. Von der gewaltigen und schönen Flotte der Türken, die aus 100 Segeln, meistens Fregatten mit zwei Decken, bestand, sind nicht 10 übrig.“

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß ein in Venedig für den Pascha von Aegypten erbautes Schiff am Tage nach seiner Abfahrt gescheitert ist.

Das letzte Musikfest zu Liverpool brachte 4200 Pfd. St. zum Besten der Armen und wohlthätigen Anstalten ein.

Einer von den jungen Elephanten, die seit einiger Zeit in der Menagerie in Exeter Exchange gezeigt worden sind, ist für 700 Pfd. (4725 Thlr.) an den König von Spanien verkauft worden. Er wurde am 29sten v. M. früh an Bord eines, nach Gibraltar abgehenden Schiffes gebracht. Das Thier ist sehr klug und versteht eine Menge von Kunststücken zu machen. Die königl. Menagerie in Madrid ist gegenwärtig sehr bedeutend. Vor ungefähr 8 Monaten erhielt sie durch mehrere Geschenke des Königs von Frankreich einen anscheinlichen Zuwachs, und auch in London sind, durch einen Kaufmann, bei Hrn. Croß (dem Besitzer der Menagerie in Exeter-Exchange) und anderen Thierhändlern, bedeutende Ankäufe für Madrid gemacht worden.

Bei dem furchtbaren Sturme, der vor einigen Monaten in Westindien wüthete, kamen an der Ostküste von Hayti über 1000 Menschen um. Ein Regierungsschooner ging, mit 400 Mann Truppen am Bord, unter; viele Menschen wurden von den umstürzenden Bäumen erschlagen. (b.3.)

London, vom 30. November.

Das vorgestern in Deal aus Smyrna angesehene Schiff *Maria* hat, wie the *Cour.* sagt, in Malta die Mannschaft eines, von einer türk. Fregatte genommenen, preussischen Schoners an Bord genommen.

In einem Briefe aus der Capstadt vom 12. Aug. heißt es folgendermaßen: Die gestrige Post aus Grahamstown brachte die ungewöhnliche Nachricht, daß ein zahlreicher Haufe von Eingebornen aus dem Innern sich in drei Abtheilungen näherte, um die Colonie anzugreifen. Die Kaffern, welche die erste Einwohnerreihe an unsern Gränzen bilden, sollen zuerst davon Nachricht gegeben, und ihre Frauen, ihr Vieh u. s. w. nach der Cap:Gränze in Sicherheit gebracht haben, wobei sie zugleich ihren Beistand anboten, die Feinde zu vertreiben. Ich glaube indeß nicht, daß man viel zu fürchten haben wird, indem einige wenige Feldstücke und Raketen wohl hinreichend werden, einen solchen Schwarm auseinander zu treiben. Der Gouverneur geht morgen nach dem Kampfsplatze ab. Man schiffte Munition aller Art nach der Algoa:Bay ein und eins von den Regimentern hat Befehl erhalten, nach dem Innern aufzubrechen, im Fall eine solche Maßregel nothwendig werden sollte. Man kann durchaus nicht errathen, woher jener Schwarm gekommen ist. Man glaubt, daß es der Mantatis-Stamm sey, der schon früher einen Einfall in die Colonie gethan hat: noch andere meinen, daß es die Fakaus seyen, und eine dritte Vermuthung ist die, daß sie von Port Natal (an der Ostküste unter 30° N. B.) kommen, der sehr stark bevölkert ist. (b.3.)

Aus den Matinees, vom 7. December. Folgendes ist das Wesentliche in den neuen Bestimmungen für die Universität zu München: der Hörzwang ist abgeschafft, und mit ihm die überhäuften Prüfungen, die Fortgangszeugnisse und das Maschinenwesen, welches auf höhere Menschenbildung verderblicher wirkt, als auf die Gewerthätigkeit. In Bezug auf diejenigen, welche sich zum öffentlichen Dienste vorbereiten, bleibt allein die Dauer ihrer akademischen Studien, und nach ihrem Austritt aus denselben die Staatsprüfung bestimmt, im Uebrigen aber ist jedem Studierenden freigestellt, gleich vom Beginn seiner akademischen Laufbahn seine Studien nach eigener Wahl zu ordnen, und nach freier Neigung zu führen. Auch ist der Besuch der andern deutschen Universitäten frei gegeben, und den einheimischen nur ein Jahr vorbehalten.

Der Griechenverein zu Heidelberg hat kürzlich Hrn. Eynard 600 Gulden zugesendet. Dieser schreibt deshalb Folgendes unter dem 26. November an den Ubersender dieser Summe:

„Die früher von Ihnen erhaltenen 400 Gulden sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Am 2. Novbr. habe ich eine Note der Wohlthäter Griechenlands dem Grafen Capodistria überreicht, und in Beziehung auf Ihre früher mir eingegangenen 400 Gulden nicht emangelt, auch die edlen Einwohner Heidelbergs darin zu benennen. Einer Summe von zwanzigtausend Franken, die ich der Unterstützungskommission Griechenlands einzusenden im Begriff stehe, werde Ihre letztempfangenen 600 Gulden beigelegt, jetzt lediglich bestimmt, Weibern, Kindern und Greisen, die dort in der furchterlichsten Noth schmachten, Brod zu verschaffen, nachdem glücklicherweise unsere Unterstützungen zur Vertheidigung Griechenlands nicht mehr nöthig sind. Von nun an müssen alle Gaben zur Erleichterung der Noth der Bewohner, zu ihrer Unterstützung bei dem Anbau ihrer Felder und zu der Wiederherstellung ihrer Hütten verwendet werden. (b.3.) Paris, vom 4. December.

Aus Konstantinopel sind: wie die Gazette de France sagt, unter dem 10. November folgende Nachrichten eingegangen: „Am 6ten ersuhr man hier, daß Gabvier, von Lord Cochrane unterstützt, auf Chios gelandet sey und die Türken zum Rückzuge genöthigt habe. Diese Nachricht langte gerade an, als der Divan sich über die zu nehmenden Maßregeln berath, so daß dadurch die Erbitterung nicht wenig vermehrt wurde. Am 9ten erklärte der Reis:Effendi den Dolmetschern der drei Mächte, daß alle Werbungen der Pforte mit den drei Gesandten bis dahin abgebrochen sey, wo man wüßte, sie enthielten sich aller Einmischung in die griechische Sache, bis daß ferner der Sultan für die Zerstörung seiner Flotte entschädigt, und für die geschehene Vertheidigung Genugthuung erhalten würde. Hierauf antworteten die Gesandten den folgenden Tag, und sollen ihre Pässe gefordert haben. Auch hat der Reis:Effendi, heißt es, am 9ten dem österreichischen Internuntius eine Note übergeben, in welcher die Pforte bezeugt, daß sie, trotz der Ereignisse von Navarin, mit den Allirten in Frieden bleiben wolle, und zugleich um Oesterreichs Vermittelung ersucht. Jedoch sollen die Bedingungen der Pforte unannehmbar erschienen haben. Am 6. November lag Admiral v. Rigny mit einem Theil seines Geschwaders vor Smyrna, woselbst er, im Verein mit den Kriegsschiffen aller andern Nationen

und mit Genehmigung des Pascha, eine Stellung genommen hatte, die ihn in Stand setzte, den Europäern gegen etwaige Ausbrüche der Türken Schutz zu verleihen. Indes herrschte in Smyrna Ruhe und Ordnung. Dasselbe ist hier der Fall, wiewohl die Gesandten und ihre Landeute sich zur Einschiffung und Abreise anschickten. In den Zeughäusern herrscht große Thätigkeit; nach allen Provinzen ist der Befehl ergangen, die Masken zur Vertheidigung ihres Gelezes und ihres Glaubens aufzufordern. Der kaiserl. Paskast zu Adrianopel wird für den Sultan in Stand gesetzt, im Fall derselbe sich an die Spitze seines Heeres stellen sollte. Nach Nikistria gehen Truppen und Kriegsorräthe ab, um die Donaueinfestungen in Vertheidigungsstand zu setzen; die Fürstenthümer (Moldau und Wallachei) werden, als nicht mehr vertheidigungsfähig, im Stich gelassen.“ Als Hr. Stratford Canning die Forderungen der Pforte hörte, verlangte er einen Firman, um selbige seiner Regierung einzuschicken. Er ward ihm aber verweigert, so daß die beiden andern Gesandten geglaubt haben, sich einer ähnlichen Weigerung nicht aussetzen zu dürfen. Nur Hr. v. Ottensfeld, der österreichische Internuntius, hat einen Courier nach Wien abgefertigt, welcher zugleich die Depeschen der drei andern Gesandten mitgenommen hat, und die hier eingegangenen, für die französische und englische Regierung bestimmten Depeschen, sind uns aus Wien zugekommen. (b.3.)

London, vom 20. November.

In dem Kirchspiele St. Austle in Cornwall bemerkt man eine sonderbare Erscheinung, nämlich ein Licht, das sich an dem Chauffeehaufe vor Hill Head, ungefähr $\frac{1}{2}$ (engl.) Meilen von der Stadt zeigt. Im Sommer sieht man es selten: im Winter, namentlich in den Monaten Novbr. und Decbr., vergeht selten eine dunkle Nacht, in welcher es nicht bemerkt wird. Es bleibt gewöhnlich an einer Stelle, oder bewegt sich wenigstens nur unbedeutend, zuweilen in die Höhe, zuweilen nach unten. Da man es seit undenklichen Zeiten an diesem Orte gesehen hat, so erregt es dort gar keine Aufmerksamkeit mehr. Merkwürdig ist es, daß, obgleich man viele Versuche gemacht hat, es am Orte seiner Erscheinung aufzufinden, jeder Versuch der Art vergebens gewesen ist. Wenn man sich der Stelle nähert, wird es unsichtbar, während es

den Entfernten sichtbar bleibt. Man hat, um seine Lage zu bestimmen, eine Höhenmessung daran vorgenommen, wonach man am folgenden Tage die Spur verfolgt hat, ohne aber irgend etwas entdecken zu können.

Die Goldschmiede und Juweliere in Philadelphia sind stark beschäftigt; in einer Werkstatt dieser Art sind 126 Arbeiter angestellt. Der Kehrige aus derselben giebt jährlich eine Ausbeute reinen Goldes, 2500 Dollars an Werth. Es werden sehr viele Edelsteine verbraucht, und es ist dort noch neulich ein Ring mit einem einzigen Diamant, 2500 Dollars (beinahe 3000 Thlr. Pr.) an Werth verfertigt worden. — Das Dampfboot Independence vollendete am 26. August die Fahrt von Newyork nach Philadelphia (ungefähr 125 deutsche Meilen) in 20 Stunden 52 Minuten. (b.3.)

London, vom 1. December.

Die Depeschen aus Konstantinopel, heißt es in den Times, sind von der Art, daß, wenn die Vermuthungen, die durch sie veranlaßt werden, sich bestätigen, man zu ferneren Zwangsmaßregeln gegen die Türken wird schreiten müssen. Die türkische Regierung soll alle Fahrzeuge, die den Unterthanen der drei verbündeten Mächte gehören, in Beschlag genommen und ersklart haben, daß sie, vor erhaltener Schadloshaltung, auf keine Vorschläge hören würde. Ist dem also, so wird wohl Hr. Stratford Canning unverzüglich von Konstantinopel abreisen. Gewiß aber ist es, daß die Regierung Sr. Maj. auf alle Wendungen, welche das Interesse von Europa und die Ehre Großbritanniens erheischen könnte, vorbereitet ist.“

Unter den Subalternen-Officieren wird häufig Klage darüber geführt, daß sie zu Ausgaben genöthigt seyen, die mit ihrer Einnahme durchaus nicht im Verhältnis ständen, so daß mancher oft nothgedrungen ist, sein Glück oder sein Unglück am Spieltisch zu versuchen. Ein dieser Tage hier angekommener Officier erhielt von seinem Regiment Anzeig, daß er für seinen Antheil an einem während seiner Abwesenheit veranstalteten Balle (wovon er nicht das mindeste gewußt) 68 Thlr. zu bezahlen habe. Ueberhaupt muß, wenn einer vornehmen Person ein Wahl gegeben wird, der mindestbefohlene Lieutenant, der täglich 5 Sch. 3 P. (wöchentlich 123 Thlr.) erhält, eben so viel beitragen, als der Officier, dessen Gehalt fünfmal so groß ist. Zwar scheint

man durch die Anstellung von Personen, die von diesem Solde unabhängig sind, die militärische Würde aufrecht halten zu wollen; allein mehrere Staaten des Festlandes, und namentlich Frankreich, scheinen sich doch auch bei einem andern System sehr wohl zu befinden. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 29. Novbr.

Briefen aus Zante zufolge, soll Ibrahim Pascha nach dem Treffen bei Navarin den zweifelten Entschluß gefaßt haben, den Ueberrest seiner Schiffe selbst zu verbrennen, mit der Aeußerung, sie würden doch nur eine Beute der Allirten werden, falls diese noch einen zweiten Friedensstiftungsversuch machen sollten. Hierdurch würde der Brand der Schiffe am 28. Oktober erklärlich. — In Malta befinden sich 11 englische und französische Kriegsschiffe, die in der Schlacht vom 20. Oktober besonders gelitten haben, zur Ausbesserung. (b.3.)

Wien, vom 1. December.

Am 27. Novbr. traf S. königl. Hoheit der Infant Don Miguel, Regent von Portugal, von seiner nach Marrazell unternommenen Reise wieder in Wien ein, und wird nun, nachdem der an seinem Hofe akkreditirte kaiserl. österreichische Gesandte Graf v. Bombelles ihm vorangegangen ist, in diesen Tagen die Reise über Paris und London nach Lissabon antreten. Der Prinz beehrte die verschiedenen ihm zu Ehren veranstalteten Feste mit seiner Gegenwart, und äußerte, er würde stets eine angenehme Erinnerung an den hiesigen Aufenthalt bewahren.

Man hofft hier noch immer, daß es unserm Internuncius v. Ottenfels gelingen werde, eine Ausöhnung der drei allirten Mächte mit der Pforte zu Stande zu bringen. Die letzten Nachrichten aus Constantinopel scheinen zu dieser Erwartung zu berechtigen, und man glaubt, daß die Wiedereröffnung der direkten Verbindung der drei Vothschafter mit dem Reis-Effendi, die erste günstige Folge der Bemühungen des Hrn. v. Ottenfels seyn werde.

Dem Vernehmen nach, sagt die allg. Zeit., ist nun die landesherrliche Erlaubniß Sr. Maj. des Kaisers zur Errichtung von vier Jesuitenskollegien in Galizien, zur Bildung der Theologen und der Jugend erfolgt. Seit ihrer Vertreibung aus Rußland hatten sie sich bekanntlich in Sarnow angesiedelt, und wurden bisher bloß tolerirt. (b.3.)

Aus der Schweiz, vom 4. December.

Die österr. Regierung hat dem Wunsch des schweiz. Geschäftsträgers in Wien: es möchten junge Schweizer, die sich in der Hauptstadt und in den Provinzen des Kaiserthums befinden, nicht mehr durch Ortsbehörden auf die Konstriptionslisten gebracht werden, entsprochen.

In Genf starb kürzlich eine Schauspielerin kathol. Religion. Der katholische Pfarrer war, als man um das Begräbniß anhalten wollte, nicht zu Hause, und der Vikar erwiederte: es stehe ihm nicht zu, etwas zu verfügen. Der Leichnam ward darauf mit Pomp und unter zahlreichem Geleite, nach dem reformirten Kirchhofe zur Beerdigung gebracht.

In dem Laufe des vorigen Monats hatte man in den Umgebungen von Vaulme im Kanton Waadt die Spuren eines Bären entdeckt, und mehrere Jäger vereinigten sich sogleich zu seiner Verfolgung. Das Thier flüchtete sich, nachdem es bereits eine Wunde erhalten hatte, in eine fast unzugängliche Felschlucht. Einer der Jäger eilte im Eifer dem Thiere auf einem schmalen Felsvorsprung nach, als sich der Bär plötzlich umdrehte und von der Höhe auf seinen Verfolger herabstürzte. Der Jäger hatte kaum Raum genug, sein Gewehr zu spannen, wollte auf das Thier, daß er nicht verfehlen konnte, schießen, aber das Gewehr versagte. Jetzt blieb ihm kein anderes Mittel übrig, als dem Bären den Gurgel in die Gurgel zu stoßen, aber er selbst glitt dabei aus und stürzte auf einen nur leicht mit Schnee bedeckten Felsen, ungefähr 75 Fuß tief hinab. Einige Sträucher, auf welche er fiel, retteten sein Leben, das auch noch auf eine andere Weise bedroht war. Mehrere seiner Gefährten, welche von seinem verwegenen Streich nichts wußten, glaubten, es sey der Bär, welcher herabstürzte, und hatten schon auf ihn angelegt, als das Geschrei eines jungen Menschen sie bewog, wieder abzusehen. Der Bär stürzte zuletzt, von drei Kugeln getroffen, todt neben den geretteten Jäger herab.

Am 21. November, um 3 Uhr Morgens, wurden die Bewohner des Thales von Lauterbrunnen, im Kanton Bern, durch einen heftigen Erdstoß aus dem Schlaf geweckt. Ein starkes Getöse begleitete diese Naturerscheinung. Mehrere Gebäude haben gelitten. (b.3.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die verwitwete Frau Rathsberrin Anna Regina Pensa, geb. von Wedel, hieselbst vor kurzem mit Hinterlassung eines am 8. Juni d. J. errichteten, und am 20. September bei diesem Rathe eröffneten und publicirten Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defuncts Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 20. Januar 1829, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig vertheilt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

M. R. M.
Dorpat, Rathhaus, am 9. December 1827. 3
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Dieses Ordnungsgericht wird zur Ausmittlung der Mindestfordernden für die im Laufe des 1828ten Jahres erforderlicher werdenden Arrestanten, Befeldungen Sorge am 15ten und 16ten d. M., den Petretorg aber am 17ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, in dieser Behörde abhalten, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Dorpat, am 5. December 1827. 1
Ordnungsrichter v. Willebold.
Fr. Grossenbach, Secr.

Wenn Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Civl. Souvernements-Regierung, mittelst einer zur allgemeinen Wissenschaft, insbesondere aber zur Befolgung der Rigaschen Polizei-Verbode sämtlicher nach Riga kommender Fremden und sämtlicher Einwohner der Gouvernementsstadt Riga erlassenen Publikation d. 24. September d. J., sub Nr. 4095, vorgeschrieben hat, daß außer den aus dem livländischen Gouvernement nach Riga kommenden Beamten, Edelleuten, Predigern, Kandidaten und Arrendatoren, deren Legitimationen in der Notorität beruhen; alle in einer größeren Entfernung als 30 Meilen von der Gouvernementsstadt wohnende, zu einem abgabepflichtigen Stande gehörige Reisende, nothwendig mit einem gesetzlichen Plakatpasse versehen seyn müssen; als

sieht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt, solches allen denjenigen zur Kenntniß zu bringen, die etwa von hier nach Riga zu reisen gesonnen sind, damit selbige sich künftig mit den erforderlichen Legitimationen versehen, widrigenfalls sie sich's selbst beizumessen haben, wenn sie durch Nichtbefolgung dieser Hochobrigkeitlichen Vorschrift sich Unannehmlichkeiten zuziehen.

Dorpat, Rathhaus, am 3. Decbr. 1827. 1
Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt anruch zur Wissenschaft sämtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel, bei einer Strafe von Hundert Rubeln B. A.

- 1) das von ihren aufzugebenden Kapitalien für das 1828ste Jahr zu entrichtende Einhalb-Procent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem gesetzlichen Termin, spätestens bis zum 31. December d. J., unfehlbar bei Er. köbl. Steuer-Verwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Sonn- und Festtage ausgenommen, beizubringen, auch daseibst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Kapital zu rechnenden Personen schriftlich einzureichen, und die, S. 164 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der schriftmäßigen Handels-Berechtigungs-Atteste in Empfang zu nehmen haben, desgleichen spätestens bis zu Ende Decembers d. J. bei gleicher Strafe;
- 2) ihr sämtliches Handlungs- oder Geschäfts-Personal nach den §§. 74, 75, 143, und 144 der Allerhöchst bestätigten Ergänzungs-Verordnung bestimmten Abtheilungen bei Vorzeigung ihrer Gilden-Scheine Em. köbl. Wettgerichte schriftlich anzuzeigen, und von ihren Handels-Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und
- 3) die aufgegebenen Commissions erster Klasse mit den kassenmäßigen Scheinen und vorschriftmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Em. köbl. Wettgerichte vorzuzeigen haben.

Wornach ein jeder, der es angeht, sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.
Dorpat, Rathhaus, am 3. Decbr. 1827. 1
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Dörptsches Post-Comptoir macht hiermit bekannt, daß wegen des gegenwärtigen frühern Eintreffens der Posten, mit höherer Genehmigung die Annahme der von hier abzusendenden Baarschaften und Werthpäckchen nicht mehr, wie bisher, am Sonntage, sondern nunmehr am Sonnabend, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und die der gesammten officiellen und privaten Correspondence gleichfalls statt am Sonntage, am Sonnabend, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr bewerkstelligt und damit am Sonnabend, den 17. December d. J., der Anfang gemacht werden wird. *Dorpat - Post-Comptoir, am 6. December 1827.*

Wer als Defonom im Möllaschen Tracteur angestellt zu werden wünscht, erfährt die nähern Bedingungen auf dem Gute Wesnershof. Auch wird von dort besonders gutes Birkenholz zu 7 Rbl. der Faden bei Schlittenbahn zur Stadt geliefert. Vorstellungen nimmt der Herr Schneidermeister Redlin entgegen.

Auktion.

Am 5. December d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Local der hiesigen alten Musse mehrere Budenwaaren, bestehend in Glas, Fayence, Porzellain, Bronze, Bijouterie, Ellenwaaren u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber desmitlest zahlreichst eingeladen werden.

Zu verkaufen.

Im Rath Salemannschen Hause auf dem Mißberge, bei dem daselbst wohnenden Rathsherrn Werner, ist gute hiesige Leinwand zu billigem Preise zu haben.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand eichene Faßlagen zu verkaufen haben, so bitte ich, mir darüber eine gefällige Anzeige zu machen.

Schramm.

Zu vermietthen.

Das vormalige Strikfische Haus in der St. Petersburgischen Vorstadt ist zu vermietthen, und kann gleich bezogen werden. Das Nähere in der Bude Nr. 3. im Kaufhose bei
Köew.

Das im 2ten Stadtheil neben dem von Moierschen Hause belegene von Hüenesche Haus mit allen Nebengebäuden und Garren ist vom 1. Januar k. J. ab, wie auch die belle étage in dem an der hölzernen Brücke belegenen von Hüeneschen Hause zu vermietthen und das Nähere im letztgenannten Hause zu erfragen. Auch wird daselbst Hovfen, Gerste und Hafer zu billigen Preisen verkauft und zugleich Nachweisung über eine, auf einem 20 Werst von Dorpat belegene Gute, zu vermietthende Wohnung von 5 Zimmern, Keller, Kleeze, Stall, Wagenremise, Küchengarten und Viehfutter für zehn Stück Vieh, ertheilt.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schmiedegesellen F. N. Weiß legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmitlest aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. *Dorpat, den 10. Decbr. 1827.*

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	5 Rb. 68½ Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 70 — —
Ein neuer holländ. Dukat	— — — — —
Ein alter holländ. Dukat	— — — — —
Livl. Pfandbriefe	¼ pCt. Avance.

Ungekommene Fremde.

Herr Oberlieut. und Ritter v. Belau, kommt von Mitau, Hr. Sekretair Winter, kommt von Petersburg, Hr. Major v. Belau, kommt von Fellin, Hr. v. Campenhausen, Hr. v. Gaweel, Hr. v. Bruiningt, Herr Kirchspielrichter von Villensfeldt, kommen vom Lande, Hr. Kaufm. Wiström, kommt von Fellin, log. i. d. Stadt London; Hr. Staatsrath u. Ritter v. Essen, kommt von Mitau, Herr Graf Mannteuffel nebst Familie, Hr. v. Reckamp, Hr. Kandidat Jürgensen, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburg. Hotel.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



101.

Sonnabend, den 17. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 8. December.
Abbas Mirza im Russischen Lager.
(Schreiben aus Tiflidsicht am Ufer des Sees
Urmio, vom 5. November 1827.)

„Während ich mich im Detachement des Generaladjutanten Konstantin Christoforowitsch Bentendorf befand, war ich Zeuge einer der merkwürdigsten Begebenheiten unsrer Zeit: der Ankunft des Thronfolgers von Persien Abbas Mirza im Russischen Lager. Ich beschreibe Ihnen hier ausführlich alle Umstände dieser Reise. Der General Bentendorf war beauftragt, zuerst Abbas Mirza zu empfangen und ihm in Parade die Russischen Truppen zu zeigen.

Das erste Bewillkommen geschah einige Werst hinter Schewidster, auf einer ausgedehnten Ebene unweit des Urmio-Sees. Der Erbe des Persischen Thrones, schon vorher unterrichtet von der Bewegung des Detachements des Generals Bentendorf, kam uns entgegen, begleitet von einem einzigen Fet Ali Chan, zweien ausländischen Officieren (die aus Teheran zu ihm gekommen

waren) und zweien Reitknechten, die neben ihm ritten.

Der General Bentendorf detaschirte, zur Eskorte des Abbas Mirza, eine Division Dragoner unter dem Befehle des Grafen Tolstoi.

Abbas Mirza ritt die Fronte entlang, begrüßte unsre Soldaten auf Russisch, und als der General Bentendorf sich ihm näherte, sagte der Thron-Erbe Persiens: „Ich bin sehr erfreut, daß Sie, General, der in diesem Jahre zuerst das Schwert gegen mich zog, mir zuerst am Vorabend des Friedens entgegen kommen.“ Hiernach sagte er mit Würde und imponirendem Ansitze: „Es bedarf für jede Nation vieler Zeit, um sie zum Kriege zu bilden. Wir haben erst begonnen; auch Ihr hattet Eure Prüfungszeit, ehe Ihr zu der Stufe gelangtet, auf der Ihr jetzt steht.“ Dann setzte er hinzu: „Wie dem auch sey, künftig werden wir in Frieden leben, indessen, nicht wahr?“ sagte er lächelnd: „ist es auffallend, daß ich in dieser Gegend als Gast zu Euch komme?“ — Nun bat Abbas Mirza den

General Bentendorf, ihm die Truppen zu zeigen, die in einer Linie längs dem Wege, in der Entfernung einer halben Meile vom Orte des Zusammentreffens aufgestellt waren. Erst bat er den General Bentendorf, ihm alle Personen seiner Suite namentlich vorzustellen. Die Kosaken waren an der Spitze des Detachements und Abbas Mirza wünschte die Bekanntschaft ihres Anführers, des Obristen Schamschew, zu machen. Indem er den Obristen und alle Kosaken begrüßte, sagte er laut zum General Bentendorf: „dies ist, wie ich vermuthete, Eure beste Kavallerie.“ — Der Anblick der Infanterie setzte ihn in Erstaunen, aber als er die Stangen bemerkte, schüttelte er den Kopf und sagte: Wie können die Leute unter einer solchen Last gehen, sie ist beinahe so groß, wie das ganze Gepäck unseres Reiters. *) Die Artillerie erregte insbesondere seine Aufmerksamkeit und Neugier, er ritt hinter die Fronte, um die Kanonen besser in Augenschein zu nehmen, immer seinen Gruß an unsere Soldaten richtend, die ihn munter erwiderten. Eine Menge Volkes aus den benachbarten Dörfern, drängte sich zu unsern Reihen; und 300 Persische Reiter standen auf der andern Seite des Weges, unter dem Befehle seines Sohnes, eines schönen 15jährigen Jünglings. Die Persischen Krieger blickten düster vor sich hin, auf ihrem Antlitze war das Gefühl der gekränkten Eigenliebe zu lesen. Abbas Mirza bewahrte seine ansehnliche Heiterkeit während der ganzen Zeit unsers Zusammenseyns. Er bat den General Bentendorf, ein Russisches Bataillon im Zeremonialmarsch vorbei disfiliren zu lassen. Ehe er uns verließ, äußerte er dem General den Wunsch, Sr. Majestät den Kaiser von Rußland und die ganze Durchlauchtste Familie zu sehen, sagte: er hoffe auf den baldigen Friedensschluß, und würde sich eifrigst darum bemühen; endlich schloß er damit, daß er dem General schreiben wolle und ihn bald in Rußland wiederzusehen hoffe. Nachdem Abbas Mirza mit den Zeichen der größten Zuneigung Abschied genommen hatte, schickte er den Fet Ali Chan, den General um die Musterrolle aller Personen zu bitten, die sich in seiner Begleitung befänden, und ihm zu wiederholen, daß Abbas Mirza ihm sehr gewogen sey.

*) Für den vermeintlichen Asiaten scheint dieses sehr merkwürdig. Bemerken wir, daß die Russischen Krieger, bewaffnet mit schweren Panzern, nicht nur ihr Feldgeräth trugen, sondern auch das Arbeitsgeräth der Belagerer und sogar die Palliaden, d. h. d. R. W.

Die Reden des Abbas Mirza habe ich Ihnen buchstäblich wiederholt, allein nicht zu beschreiben ist das Edele in seinem Benehmen, die Gewandtheit, der verbindliche Ton, den er mit der Würde des Herrschers in seiner Person vereinigt: nicht zu beschreiben das Feuer seines Blicks, das fortwährende ungezwungene Lächeln, das die Physiognomie seines Gesichtes befeelt, und einen versteckten Kummer kaum durchblicken läßt.

Seine Gesichtszüge sind höchst regelmäßig, seine Augen groß, voll Leben und durchdringend, die Zähne schön. Die Gesichtsfarbe ist bräunlich und blaß, das Haupthaar und der lange Bart hochschwarz. Seine Tracht war höchst einfach, und nur der Dolch mit kostbarem Geschmeide geziert. Abbas Mirza ist zwischen 40 und 50 Jahre alt; sein Noß, das schönste, was ich jemals sah, ein Zelter mit reichem Geschirr und Platten aus lauterem Golde. Kurz dieser Prinz ist eine dieser seltenen Erscheinungen, deren Eindruck im Gedächtniß nie verlischt. Schade, daß Leute ihn umgeben, die an Verstand und Geiste sich nicht zu der gehörigen Höhe erheben können, um seine Ansichten zu unterstützen. Alle Ausländer in Persien lassen ihm volle Gerechtigkeit widerfahren. Sein feurigster Wunsch besteht darin, sein Volk aufzuklären, dazu aber fehlt ihm die Energie, dem Volke das Christenthum vorurtheile legen jedem Beginnen Hindernisse in den Weg. (Pth. 3.)

London, vom 4. December.

Hr. Davies Gilbert ist zum Präsidenten der k. Societät gewählt worden. Statt der Herrn Children und Herschel sind der Capitän Sabine und Dr. Roget als Sekretäre eingetreten. — Gestern Vormittag ist der erste Bibliothekar am britischen Museum, Joseph Planta, 84 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

Sobald die Unterhandlungen in Constantinopel, heißt es in den Times, abgebrochen sind, und die Abreise der Gesandten erfolgt ist, wird man zuerst Constantinopel von der Seeseite einschließen, hierauf die Griechen mit Geld unterstützen, und nachher Servien, die Moldau und die Wallachien befehen. Dies werden jedoch nicht die letzten Maßregeln bleiben. Hoffentlich wird der Sultan die für die Griechen geforderten Menschenrechte eher bewilligen, als es bis zu diesem Augenblicke kommen lassen. Der Courier sagt, daß er in die Befürchtung, daß die wahrscheinliche Fortsetzung von Zwangsmaßregeln gegen die Türkei zu einem allgemeinen Kriege in Europa, oder wenigstens zu einer Zerstückelung des tür-

kischen Reiches dießseits des Bosporus führen möchte, nicht einstimme, aber an die Fortsetzung jener Zwangsmaßregeln wieder den Großherrscher, in der unmittelbaren Nähe von Constantinopel, glaube. Die heute angekommenen Pariser Nachrichten vom 2ten haben jene Besorgnisse noch mehr als die frühern erregt. Schon am 2. hatten wir die Nachricht, daß das Embargo in Constantinopel auf die Schiffe aller Nationen ohne Unterschied gelegt worden sey.

Einem Schreiben von Lord's Agenten in Genua vom 24. v. M. zufolge, hatte das k. Schiff Alacrité dort Depeschen aus Malta vom 8. für unsere Regierung überbracht. Der Adm. Sir E. Codrington war in Malta und die drei Admirale hatten zur Vollziehung ihres, den Griechen kundgemachten Willens, eine Anzahl Fregatten und kleinere Schiffe bestimmt. Am 2. v. M. kamen die Genoa, die Asia und der Albion, früher schon der Talbot, aus Navarin in Malta an; das k. Schiff Calypso war aus Civitavecchia ebenfalls in Malta angekommen, und unser Linien Schiff Isis, Commodore Sir Th. Staines, von dort nach Navarin abgegangen. — Der Sun meldet, daß von den am 20. Oct. in der Bucht von Navarin befindlich gewesen 98 türkischen und ägyptischen Schiffen, nur noch vier seefähig seyen. — Der Warpsitte von 74 R. (Capt. W. Parker), ist auf dem Wege nach Malta, am 9. Nov. Gibraltar passiert. (B. 3.)

Türkische Grenze, vom 30. November.

Am 20. November, meldet die allgem. Zeitung, haben die Votschafter der verbündeten Mächte der Pforte die Antwortnote auf die von ihr unterm 8. November gemachten Bedingungen überreichen lassen. Sie soll folgende Hauptpunkte enthalten: 1) der Vertrag vom 8. Julius, der bis jetzt keinesweges annullirt sey, verbleibe den Verbündeten, die griechische Frage nach dem Wunsche der Pforte aufzugeben; 2) die türkische Seemacht habe das Gesicht von Navarin selbst veranlaßt, und dadurch den Anspruch der Pforte auf Schadenersatz verwickelt; 3) eine Genugthuung könne der Großherr um so weniger erwarten, als die Pforte zu seiner Zeit beschwerlichst worden wäre, daß ein Ereigniß, wie das von Navarin, eintreten könne, im Falle die Pforte nicht dem Rathe der Mäßigung Gehör gäbe, oder ihrerseits sich einen Angriff zu Schulden kommen ließe. Der Schluß dieser Note soll den Wunsch enthalten: die Pforte möge die Pacification Griechenlands annehmen, und dar-

über endlich eine günstige Antwort ertheilen. So lange die Votschafter Englands, Frankreichs und Rußlands diese Antwort noch nicht erhalten haben, werden sie Constantinopel nicht verlassen. In ihren Gesandtschaftshotels sind indessen alle Anstalten zur Abreise getroffen. Die Votschafter Englands und Frankreichs haben in Ermangelung eigener Schiffe einige sardinische Fahrzeuge gemiethet.

Bei der ersten Kunde in Smyrna, daß die französische Eskadre, die an der Schlacht von Navarin Theil genommen, im Angesicht der Stadt sey, entstand eine Bewegung unter dem Volke. Der Pascha ließ den österreichischen Flottillenkommandanten bitten, sich mit dem französischen Geschwader zu vereinigen, um jede dem französischen Admiral Schuld gegebene feindliche Absicht in den Augen des Volkes zu widerlegen. Der russische Admiral Graf Heyden, der den Hafen von Navarin mit dem französischen Geschwader zugleich verlassen hatte, und sich auch nach Smyrna begeben wollte, war am 5. November noch nicht dort eingetroffen. Der englische Admiral Sir Edw. Codrington hat sich nach Malta begeben. Ibrahim Pascha durchzieht abermals ungesichert Morea; er hat sich mit seiner gesammten Macht nach Patras begeben, und nur kleine Besatzungen in den Schloßern von Modon, Coron und Navarin zurück gelassen. Einige vermuthen, daß er nach Livadien übergehen, und sich mit Reshid Pascha vereinigen werde. Ein französisches Linien Schiff und eine Fregatte sind von Korfu nach Alexandrien unter Segel gegangen. Die französische Brigg Zebra und die Korvette Lionne wurden nach Constantinopel beordert, um zur Verfügung des Grafen Guilleminot zu stehen. Der Cambrian ist nach Aegina, ein englischer Kutter nach Salonichi geschickt worden. Die von der zerstörten türkisch-ägyptischen Flotte noch übrigen 26 Korvetten, Briggs und Transportschiffe, haben von den verbündeten Admiralen die Weisung erhalten, abzusegeln und entweder nach Constantinopel oder nach Alexandrien zurück zu kehren. (B. 3.)

Wien, vom 7. December.

Am 30. November waren Ihre Königliche Hoheiten der Erzherzog Rayner, Vicetönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, und dessen Gemahlin, von Mailand aus in Venedig eingetroffen.

Der Bau-Inspector Vetsel in Wien hat 8 Jahre lang an einer höchst genauen Aufnahme der

Stadt Wien mit ihren Vorstädten gearbeitet. Jetzt ist dieselbe vollendet und selbst zu einem Grundsteuerkataster brauchbar befunden worden. Se. Maj. der Kaiser hat dem Verfertiger für dieses Werk eine große goldene Medaille zustellen lassen.

Der österr. Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Griechenland:

Ueber Zante hat man nun die ersten authentischen Nachrichten vom 5. bis 19. Novbr. von dem Stande der Dinge zu Navarin, und in Morea, nach dem Ereignissen vom 20. Oktober, erhalten. Zuverlässig ist es nunmehr erwiesen, daß sich Ibrahim Pascha zu jener Zeit weder zu Navarin, noch überhaupt im Süden der Halbinsel befunden habe. Er scheint um diese Zeit auf einem Zuge im Innern von Morea begriffen gewesen zu seyn, um Patras, an dessen Verproviantirung zur See er in den ersten Tagen des Oktobers verhindert worden war — oder, wie einige behaupten, Tripolizza — auf dem Landwege mit Lebensmitteln zu versehen. Vier Tage nach der Verbrennung der türkisch-ägyptischen Flotte traf Ibrahim Pascha zu Navarin ein, wo er sogleich nach seiner Ankunft Kundmachen ließ, daß Jedermann, der es wagen sollte, einen Franzosen zu beleidigen, auf der Stelle mit dem Tode bestraft werden sollte. Aber auch gegen die Griechen hatte sich Ibrahim Pascha, weder vor, noch nach den Ereignissen vom 20. Oktober, irgend eine von den Handlungen der Grausamkeit zu Schulden kommen lassen, die ihm zur Last gelegt worden sind. Ibrahim Pascha war gegenwärtig zu Navarin beschäftigt, so viel als möglich von dem noch übrigen Theile der Flotte zu retten. Die Lebensmittel, die er für seine Armee besitzt, reichen auf 3 bis 4 Monate; übrigens wird es, da der Hafen von Navarin nicht mehr blockirt ist, an Zufuhr nicht fehlen. In Navarin selbst herrschte, nach Aussage eines von da zu Zante angekommenen Handelskapitäns, dieselbe tiefe Ruhe und Gleichgültigkeit, als ob das Ereigniß vom 20. Oktober gar nicht Statt gefunden hätte. Derselbe Kapitän erklärte, es seyen, außer den meisten Transportschiffen, bloß zwanzig türkische Kriegsfahrzeuge kleinerer Gattung, als Korvetten, Briggs &c. von der ganzen türkisch-ägyptischen Flotte übrig geblieben. Außerdem seyen noch vorhanden: das Linien Schiff des Kapudana Beg, das des Patrona Beg, und drei Fregatten: aber sämmtlich in unbrauchbarem Stande. Den Verlust, den die Türken und Ägyptier an Todten erlitten haben, schätzt der gedachte Kapitän auf 8000 Mann, den an Verwun-

deten auf 1000 Mann. Während der Schlacht seyen bloß fünf türkische Kriegsfahrzeuge verbrannt, die übrigen aber auf den Strand getrieben, und von den Türken selbst in Brand gesteckt worden, indem sie besorgten, die verbündeten Eskadren würden sich dieser Fahrzeuge bemächtigen. Am Tage der Abfahrt des Kapitäns von Navarin (1. November) befand sich kein einziges Kriegsfahrzeug der Allirten weder in diesem Hafen, noch in den dortigen Gewässern. Am 29. Oktober war eine französische Goelette in Navarin angelangt, aber nach 24 Stunden wieder abgesegelt. Die russische Fregatte Helene, Kapitän Epanchin, die am 30. Oktober, mit einem nach Petersburg bestimmten Courier am Bord, von Zante abgegangen war, ist am 18. November wieder dahin zurückgekehrt. Sie war, statt nach Ankon zu steuern, widriger Winde halber, bloß nach Otranto gesegelt, und hatte daselbst Depeschen auf die Post gegeben, so wie den am Bord befindlichen Courier in das dortige Lazareth ausgeschifft. Am 19. November verließ die Helene die Rhede von Zante, um sich nach Malta zu begeben. (b.3.)

Paris, vom 6. December.

Nachrichten aus Constantinopel vom 11. Nov. 4 Uhr Nachmittags zufolge, haben die Gesandten noch nicht ihre Pässe gefordert, und sollte unser Gesandter den folgenden Tag eine Zusammenkunft mit dem Reis-Essende haben. Die drei Gesandten erwarteten die Antwort auf eine am 9ten dem Divan zugestellte Note. Die Ruhe von Constantinopel war nicht gestört worden.

Mit dem in Toulon angekommenen Schiffe Breslaw hat die Regierung Bericht vom Admiral Rigny über die Officiere erhalten, die sich bei Navarin ausgezeichnet. Der König hat hierauf mehrere Capitäne und Officiere zu höheren Graden befördert, Orden der Ehrenlegion verliehen, und für die Mannschaft 30 Decorationen bestimmt. Zugleich haben wir aus Privatbriefen von unserm Geschwader manches Nähere über das Schicksal der einzelnen Schiffe erfahren. Die Schlacht begann um 2 Uhr Nachmittags, und viertelhalb Stunden darauf war die türk. Flotte vernichtet. Der Breslaw, dessen Capitän (la Bretonnière) an beiden Weinen verwundet ist, hat namentlich den russ. Schiffen große Dienste geleistet. Die Schlacht war außerordentlich mörderisch; man suchte auf Pistolenschußweite, und die Wästen der Syrene waren so durchlöchert, daß sie bei der Explosion einer ägypt. Fregatte umstürzten. Der

Scipio hatte sich auf einmal gegen 2 große Fregatten, 3 Brander und die Fotte von Navarin zu wehren. Letztere schossen einen Hagel von Kugeln aus 24 u. 48pfündigen Kanonen ab. Mitteln in der Schlacht, während von beiden Seiten des Schiffes gefeuert wurde, gelang es einem mit großer Kühnheit geleiteten türkischen Brander, am Hintertheil des Scipio Feuer anzulegen. Das Bogspriet und das Lauwerk fing zu brennen an, und die Flammen drangen in die Batterien; Artilleristen verbrannten bei ihren Kanonen; andere wurden durch das Aufsteigen der Stückpatronen, die sie in der Hand hatten, schwer verletzt. Dreimal brach an verschiedenen Stellen des Schiffes Feuer aus, aber die Kanonen ließen keinen Augenblick. Die Pulverkammern gerieth in Gefahr, und man fragte den Capitän (Milus), ob man die Pulversäfer unter Wasser setzen solle. Er antwortete mit Nein, und es gelang endlich, den Brander zu versenken. Die Faste von Navarin wurden in 35 Minuten zum Schweigen gebracht. Der Brieffschreiber (ein Officier am Bord des Scipio, datirt von Navarin am 25. Okt. 1827), bezeugt, daß diese Schlacht alle frühere National-Eifersucht habe vergessen machen, und unter den Allirten eine Art von Kameradschaft erzeugt habe. Die Türken hatten 900, die Allirten 600 Kanonen. Der Verlust der Türken an Getödteten und Ertrunkenen wird auf 6,000 Mann angegeben. Der größte Theil der Linie hat nur von einer Seite gefeuert, doch hat jedes franz. Schiff mehr als 2,000 Kanonenschüsse gethan; die feindliche Artillerie wurde nicht lange regelmäßig bedient, und schienen die meisten Explosionen in der Unordnung, womit das Pulver behandelt wurde, ihren Grund zu haben. Am 8. Nov. kam die Goelette Alcyone nebst 7 russ. Kriegsschiffen (4 von der Linie) in Malta an. Denselben Tag ward das selbst der Seefleg durch eine Salve von allen Fotte gefeiert. Am 19ten v. M. waren der Scipio, die Syrene und die Daphne noch nicht in Malta angelangt. Mehrere Franzosen, die, in Folge der Aufforderung unseres Admirals v. Rigny, den ägyptischen Dienst verlassen hatten, sind in Toulon eingetroffen. Der eine Officier, welcher jener Aufforderung kein Gehör gab, ist Hr. Letellier, Capitän der in Marseille gebauten ägypt. Fregatte Guerrière.

Mehrere algierische Corsaren gehen in Algier ungehindert ein und aus: unser Blockadegeschwader

der ist nicht hinreichend, und es sind neuerdings verschiedene franz. Kauffahrer genommen worden. (b.3.)

London, vom 4. December.

Der König wird die Weihnachtsfeiertage in der sogenannten Cottage in Windsor Park zubringen. Er befindet sich gegenwärtig ungemein wohl und lebt auf die allerregelmäßigste und systematischste Weise. Am Morgen besorgt er die Geschäfte des Tages, fertigt Courtiere ab, und dies alles, bevor er sein Zimmer verläßt und mit Hilfe seines Sekretärs, Sir Ed. Watson. Wenn die Courtiere nach London abgegangen sind, beschäftigt sich Se. M. mit Prüfung der verschiedenen Pläne zur inneren Aus schmückung des Schlosses, wo zu Ostern die erste Cour gehalten und eine sehr glänzende Fete gegeben werden soll. Ob indeß zu dieser Zeit die Wohnzimmer des Königs werden fertig seyn, steht dahin. An dem sogenannten Virginia Water, einem großen See im Park, wird ein Tempel, nach einer Zeichnung des Königs, aufgeführt, der nicht bloß zur Zierde der Gegend, sondern auch bei den Wasserpavthien des Königs zum Obdach dienen soll. Wahrscheinlich wird der König in Kurzem nach London gehn, die beiden großen Theater zu besuchen; der Herzog v. Devonshire, ein großer Beschützer der Mad. Jeron, die er häufig in Neapel gehört, hat ihrer trefflichen Stimme gegen den König erwähnt, und da Cramer, zu gleicher Zeit, für Covent garden Mozarts Belmonte und Constanze (eine Oper, die der König, der große Vorliebe für deutsche Musik hat, sehr gut kennt) eingerichtet hat, so wird Se. M. sich zuerst nach Drury Lane (wo Mad. Jeron singt) und dann nach Covent garden begeben. Es ist möglich, daß, nach Ankunft des Don Miguel, Se. M. den Prinzen abermals in die beiden Wintertheater begleiten wird, so wie auch nach der italienischen Oper, im Falle diese während der Anwesenheit des Prinzen schon eröffnet seyn sollte.

Der Bischof von Chester, Dr. Blomfeld, (der bekannte Philolog) soll den ehrwürdigen Bischof von Norwich, Dr. Bathurst, bei dem Erzbischof von Canterbury verlag haben, weil er ihn eines Abends einen Rubber Whist habe spielen sehen! (b.3.)

Constantinopel, vom 12. November.

Ein Artilleriepark von 200 Kanonen, heigt es in der allgemeinen Zeitung, ist nach Silistria abgegangen, und mehr als 600 Munitionswagen

haben den Weg nach Rußland genommen. Alle festen Plätze an der Donau sollen mit mehr Krüßgebedürfnissen versehen werden, und die Pforte hat, in Ermangelung hinlänglichen eigenen Geschüßes, die den europäischen Schiffskapitänen zugehörigen Kanonen in Beschlag nehmen, und nach Adrianopel abführen lassen; überall sind neue Kommandanten ernannt, die bereits nach ihrer Bestimmung abgereist sind. An alle Pascha's ist Befehl ergangen, ihre vorchriftmäßigen Truppenkontingente zu stellen, und ein allgemeines Aufgebot anzuordnen. Der erste Kammerherr des Sultans ist nach Adrianopel abgereist, um daselbst Vorbereitungen zum Empfange des Monarchen zu treffen, der sich dahin zur Armee begeben will, sobald die Gefandten der drei verbündeten Mächte von hier abgereist seyn werden. Zwei russische Kauffahrer, welche die Nacht benutzen wollten, um den Hafen zu verlassen, wurden angehalten und unter strenge Aufsicht gestellt. Der russische Gesandte schickte seinen Dolmetscher nach der Pforte, um über diese Affäre zu führen, erhielt aber vom Reis: Effendi zur Antwort: daß es ihm leid thue, einen von dem Divan genommenen Entschluß nicht abändern zu können, und daß die genommenen Maßregeln nur schwache Repressalien für die der ottomanischen Flagge zugefügte Beleidigung wären. Hr. v. Niebaupierre soll über diesen Bescheid so unwillig gewesen seyn, daß er unverzüglich Constantinopel verlassen wollte, von welchem Vorhaben ihn jedoch seine Kollegen abhielten. Er wollte, um seine Regierung von der Lage der Dinge zu unterrichten, einen Courier nach Petersburg absenden, die türkische Regierung verweigerte ihm aber die Pässe, mit dem Beisatze, daß, da die Kapitulationen zwischen der Pforte und den drei verbündeten Mächten aufgehoben wären, auch keine Verbindlichkeit daraus mehr anzusprechen sey. Dem Grafen Guilleminot wurde eine gleiche Antwort zu Theil, als er Pässe für Reisende nachsuchte. - Fünf Tage lang waren alle Kommunikationen, zu Wasser und zu Lande, mit Europa abgebrochen, und nur den Bemühungen des österr. Internuntius gelang es, die Pforte zu deren Wiederherstellung zu bewegen. Die Hauptstadt ist ein großes Lager, und alle Menschenmänner haben zu den Waffen gegriffen. Der Entschluß des Sultans, an der Spitze seiner Schaaren mit der Fahne des Propheten auszugehen, hat das Volk elektrisirt. Die vom Divan verworfene Frage der Intervention soll durch

einen, vom österr. Internuntius widerholt vorgeschlagenen Waffenstillstand vorläufig umgangen werden, und es wäre nicht unmöglich, daß ein Waffenstillstand zu Stande käme, weil in jedem Fall die Pforte dadurch Zeit zu ihren Rüstungen gewänne, und sie vielleicht im Laufe des Winters auf günstige Wechselfälle rechnete.

(b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 11. December.

Der Sturm am 1sten d. hat viele Strandungen und Schiffbrüche verursacht. Auf der Insel Norderney sah man allein, auf einer Länge von etwa 4 Meilen, 6 gestrandete Schiffe. In einem derselben waren in der Kajüte der Kapitain, seine drei Söhne und die gesamte Schiffsmannschaft ertrunken, indem sich das Schiff ganz umgelegt hatte. Die von den übrigen Schiffen Geretteten geleiteten, zwei Tage nachher, die aus der Kajüte hervorgezogenen Leichname der Unglücklichen zu Grabe.

(b.3.)

Madrid, vom 23. November.

Die Gazeta vom 20sten d. enthält ein Verzeichniß der während des Jahres 1826 im ganzen Königreiche vorgekommenen peinlichen Prozesse. Man findet darunter 1233 Mordthaten, 13 Kindermörderinnen, 5 Vergiftungen, 1 Menschenfresser (in Katalonien), 16 Selbstmorde, 4 Duelle, 144 Fälle von öffentlichen Anstoß, 27 Gotteslästerungen, 56 Mordbrenner, 1620 Diebstähle u. s. w. Zum Tode verurtheilt wurden 167 Personen, zum Pranger 55, zu Festungs- und Galeerenarbeit 4960, zu Geldstrafen und Verweisungen 7038.

Aus den Mattingenden, vom 15. Decbr.

Unlängst starb in einem katholischen Dorfe des Kantons Lucern ein armer Mensch evangelischer Confession. Die Behörden ließen in seinem Heimathsorte anfragen, ob man den Leichnam abholen wolle, oder ob man zugebe, daß er auf dem katholischen Kirchhofe des Orts, wo der Mann gestorben sey, begraben werde. Das letztere geschah, die Katholiken bestatteten den Todten mit großer Feierlichkeit, und der Geistliche las für ihn eine Messe. Die Schweizer Zeitungen stellen diese Begebenheit der kürzlichsten Geschichte, welche sich zu Turman im Wallis zutrug, gegenüber.

(b.3.)

London, vom 7. December.

Schreiben aus Mexiko vom 28. September. Die Maßregeln, welche gegen die Spanier im Werke sind, können große Veränderungen in un-

serm Handel zu Wege bringen, da die Spanier große Kapitalien mit wegnehmen werden. Aus Galisco sind sie bereits vertrieben; alle Eheleute, oder erst seit 1822 Verheirathete, müssen binnen 20 Tagen den Staat verlassen. In Acapulco sahen sie sich genöthigt, nach den Schiffen auf der Rhede zu flüchten, da ihr Leben in Gefahr schwebte, auch mehrere bereits ermordet worden waren. In Cuernavaca hat sich das Volk auf der Straße mit Messern und Schwerdtern verfolgt. In Zacatecas geschah ein Gleitschuss, und in der Legislatur des Staates Mexico ist ein Vorschlag zu deren Vertreibung geschehen. Der allgemeine Kongreß hat bekanntlich das Verfahren der Provinzen gemißbilligt, die nun die Maßregel für sich allein durchsetzen verstanden, so daß binnen Jahresfrist kein Alt-Spanier in der Republik seyn möchte.

(b.3.)

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Aus Constantinopel sind unter dem 24stem November folgende Nachrichten eingegangen: Die Gesandten von Rußland, England und Frankreich haben an diesem Tage mit dem Reis: Effendi eine Zusammenkunft von 5 Stunden gehabt, deren Resultat aber an dem genannten Tage noch nicht bekannt geworden war. Man hegte die Hoffnung, daß dieselbe zu einer Ausgleichung mit der Pforte führen könne. Vor Anfang der Zusammenkunft hatte sich der Sultan in den Pallast des Großveziers begeben, und mit diesem, so wie mit dem Reis: Effendi und dem Kiaja: Bey eine Unterredung von einer Stunde gehabt. Man behauptet, daß, so lange die Pforte mit den christlichen Mächten in Relationen stehe, noch nie drei fremde Minister zusammen beim Reis: Effendi gewesen seyen.

(b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Auf Befehl des kaiserl. österreichischen Marine-Oberkommandos in Venedig wurde am 14. November vor dem kaiserl. österr. Marine-Divisionskommando auf der Rhede von Triest ein Versuch mit dem von einem Preußen, Sperling, erfundenen sogenannten Sicherheitsdrachen gemacht, dessen Zweck ist, Schiffe, die nicht weit vom Ufer Schiffbruch leiden, mit demselben in Verbindung zu setzen. Diese sehr einfache Maschine gleicht dem fliegenden Drachen der Kinder, und wird mit einem Ende mittelst eines Seiles an dem Schiffe befestigt; am andern Ende des Drachens ist ein anderes Seil mit einem Senkblei, welches Seil dann am Ufer befestigt wird; doch ist es unerläßlich, daß, um von dieser Maschine Rettung zu erwarten, der Wind gegen das nahe Ufer hin wehe. Der angestellte Versuch fiel befriedigend aus; der Drache führte das Senkblei 445 Klaftern weit mit sich fort, und zwar mit einem Nord-Ostwinde, mit einer Geschwindigkeit von 45 Schuhen in einer Sekunde.

Am 16. October blühte zu Sagan in dem Garten des Tabagiewirthe's Jänicke ein Pflaumenbaum zum 2ten Male.

In Raceoniggt, unweit Turin, lebt eine unverheirathete Frau, Namens Anna Garbero, jetzt 40 Jahr alt, die seit dem 5. Septbr. 1825 keine Nahrung zu sich genommen hat. Sie steht aus, wie ein mit Pergament überzogenes Skelet, doch hat ihr Gesicht die gewöhnliche Gestalt. Sie nimmt keine Geschenke, Geld u. s. w. an, und man hat durch ausgestellte Wachen und die sorgfältigste Untersuchung sich überzeugt, daß kein Betrug im Spiele ist. Als sie vor einigen Monaten das Sakrament nahm, hatte sie, nachdem sie die Hostie mit großer Mühe verschluckt hatte, drei Tage lang heftige Krämpfe.

(b.3.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da nach der von den Herren Stadtheiß-Ausschreibern hieselbst gemachten Anzeige, die ihnen alljährlich zum 1. December d. J. einzusendenden Hausli-

sten, bis jetzt nicht alle eingegangen sind, und sie demnach die vorgeschriebenen Beschlüsse nicht anfertigen können; so findet diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämtliche hiesige Hausbesitzer, welche ihre Hauslisten noch nicht abgegeben haben,

desmittelst aufzufordern, die mehrbesagten Hauslisten, bei Vermeidung einer Bön von 10 Rubeln, sofort und spätestens bis zum Schluß dieses Jahres bei den Herren Stadtraths-Ausschreibern einzureichen.

Dorpat, den 16. December 1827. 3

Polizeimeister, Oberlieutenant Gefinsch.

Sehr. Wille.

Von Eurer Kaiserl. Dorpatischen Polizei-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß dieselbe, auf Requisition des Herrn Dorpatischen Schul-Inspectors, am Mittwoch den 21. December d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der hiesigen Kreis-schule einige Inventariestücke derselben, als: einige alte Landkarten, einige Bücher, 2 Elektrir-Maschinen, eine Luftpumpe, ein großer Schrank, einige andere alte physikalische Instrumente u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigern werde; als wozu Kaufsüchtige desmittelst eingeladen werden.]

Dorpat, den 16. December 1827.

Polizeimeister Dr. v. Gefinsch.

Sehr. Wille.

Auf Befehl E. Kaiserl. Majestät, des Selbst-herrschers aller Reußen u. s. w., säßen wir Bürger-meister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die vermittelte Frau Rathsberrin Anna Regina Wensa, geb. von Wedel, hieselbst vor kurzem mit Hinterlassung eines am 8. Juni d. J. errichteten, und am 20. September bei diesem Rathe eröffneten und publicierten Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defuncts Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit perem-torie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 20. Januar 1829, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

W. R.

Dorpat, Rathhaus, am 9. December 1827. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Sälchting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wer als Dekonom im Mälapschen Trakteur an-gestellt zu werden wünscht, erfährt die näheren Be-dingungen auf dem Gute Wessershof. Auch wird von dort besonders gutes Weizenholz zu 7 Rbl. der Faden bei Schlitzenbahn zur Stadt geliefert. Be-

stellungen nimmt der Herr Schnelbmeyer Redlin entgegen.

Zur Verlosung meines schwarzen Bärenpelzes sind noch Billette zu 250 Kop. zu haben in der Bude des Hrn. Kürtten und bei Hrn. Buchbinder Schuch. Die Ziehung soll im kommenden Januar Statt fin-den. Dorpat, den 3. Decbr. 1827. 1*

A. v. Nothbeck, stud. med.,
wohnhaft im Hause der Siebertschen Erben,
dem Posthause gegenüber.

Zu verkaufen.

Ein junges fehlerfreies Pferd von mittlerer Größe, in jedem Anstanz zu gebrauchen, ein Katanscher ge-räumiger Schlitten, und eine Einierdrosche auf Federn, sind zu verkaufen im Hause des Hrn. Professors Deutsch, wo der Kutscher weitere Auskunft geben wird.

In der Wohnung des Hrn. Sekretairs Schu-mann wird guter reiner Barberienessig, die Boutheille zu 1 Rbl. 20 Kop. gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 3

Im Rath Salemannschen Hause auf dem Miß-berge, bei dem daselbst wohnenden Rathsberrn Wer-ner, ist gute hiesige Leinwand zu billigen Preisen zu haben. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand eichene Fasslagen zu verkaufen haben, so bitte ich, mir darüber eine gefällige An-zeige zu machen. 2

Schramm.

Zu vermieten.

Das vormalige Strikische Haus in der St. Pe-tersburgischen Vorstadt ist zu vermieten, und kann gleich bezogen werden. Das Nähere in der Bude Nr. 3. im Kaufhose bei 2

Röhrw.

Das im 2ten Stadtheil neben dem von Moier-schen Hause belegene von Hüenische Haus mit allen Nebengebäuden und Garten ist vom 1. Januar k. J. ab, wie auch die helle Etage in dem an der hölzer-nen Brücke belegenen von Hüenischen Hause sind zu vermieten und das Nähere im letztgenannten Hause zu erfragen. Auch wird daselbst Hopfen, Gerste und Hafer zu billigen Preisen verkauft und zugleich Nach-weisung über eine, auf einem 20 Werst von Dorpat belegenen Gute, zu vermietende Wohnung von 5 Zimmern, Keller, Klette, Stall, Wagensremise, Rü-bengarten und Viehfutter für zehn Stück Vieh, er-theilt. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Ab-reise gemeldet

Schmiedegesellen F. M. Weiss legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Be-hörde zu melden. Dorpat, den 10. Decbr. 1827. 2

Dorptische Zeitung.

N^o.

102.



Mittwoch, den 21. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Esth- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. W. v. Bröder.

Dorpat, vom 17. December.

In der vorigen Nacht um 3 Uhr kamen Se. Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm von Preu-ßen, nebst Gefolge hier an, und setzten Höchst-ihre Reise auf dem Wege nach St. Petersburg weiter fort.

St. Petersburg, vom 30. November.

Aus Rücksicht auf die Dienste, die der Rektor der Kaiserl. Universität Dorpat, Etats-rath Ewers, geleistet hat, ist derselbe Allernä-digst zum wirklichen Etatsrath befördert worden. (Ptb. 3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 14. Decbr.

Die Zahl der Studirenden auf der Universi-tät Christiania betrug am Ende des verflossenen Jahres 983; davon waren aber nur 434 gegen-wärtig. Die Universitätsbibliothek wurde im verflossenen Jahre mit 2141 Bänden, das Na-turalienkabinet mit 2694 Nummern, ohne die Petrefacten zu zählen, bereichert. Der Fonds der Universität betrug 135,000 Reichsthaler Species.

Aus Helsingör meldet man, daß in diesem Jahre schon über 12,000 Schiffe durch den Sund passirt seyen.

Der Graf Platen sollte sich nach den letzten Nachrichten aus Stockholm baldigst nach Chris-tiania begeben, um dort die Reichsstatthalterschaft von Norwegen zu übernehmen. Nach dem Con-versationsblatte soll derselbe den Plan zu einer Reorganisation der norwegischen Reichsmarine ent-worfen haben, der von der Regierung genehmigt worden ist. Diesem Plane zufolge dürfte die große Kriegesflotte eine namhafte Reduktion erleiden, die Scheerenflotte dagegen vermehrt werden. Der König von Schweden hat, in Betracht der schlech-ten Ernten, allen Gutsbesitzern, welche die Ver-pflichtung haben, Cavalleristen und Fußsoldaten auszuheben und auszurüsten, die Hälfte der Sum-me (125,000 Thlr.) erlassen, welche sie jährlich dem Staate zum Unterhalt der Truppen zu be-zahlen haben. Die Einwohner von Smaland waren, obgleich sie eine reichliche Ernte hatten, doch nicht im Stande, die ihnen bei der letzten

schlechten Ernte gemachten Darlehne zurückzuzahlen. (b.3.)

Wien, vom 11. December.

Unsere Zeitung vom 10. Dec. enthält folgende offizielle Mittheilung: „Se. k. k. Don Miguel, Infant von Portugal und Algarve, Regent dieser Königreiche, und Stellvertreter Sr. M. Ihres erlauchten Bruders, des Kaisers Don Pedro, haben am Donnerstag den 6ten d. M. die Reise aus dieser Hauptstadt, wo sich Höchstselben während eines dreijährigen Aufenthalts die Liebe und Achtung des Allerhöchsten Hofes und die aufrichtige Anhänglichkeit aller derer, welche das Glück hatten, sich ihrer Person zu nähern, erworben haben, über Paris und London, nach Lissabon angetreten. In der Begleitung Sr. k. k. des Regenten, befanden sich der Graf v. Wiltla; Real, Pair des Königreichs, der portug. Minister am k. brasil. Hofe, Ritter v. Pereira, und die Herren v. Mello, Camara und Salbancha.“

Am 8. December stand die Donau beinahe 10 F. über dem gewöhnlichen Wasserspiegel. Am 9ten war sie schon um anderthalb Fuß gefallen.

Aus Smyrna hat man Nachrichten bis zum 19. Nov. Die öffentliche Ruhe war nicht gestört worden, aber die Sicherheitsmaßregeln dauerten von beiden Seiten fort. Der Pascha hat 1000 Mann regulirte Truppen aus dem Innern zur Verstärkung erhalten und erwartet, wie er sagt, noch 5000 Mann, auch läßt er an einer Batterie zur Sicherung der Rhede arbeiten. Eine russische Fregatte „Konstantin“ war in Smyrna mit Depeschen aus Constantinopel für den russ. Admiral angekommen; am 17. ließ der Capitän durch zwei seiner Officiere den Pascha bekomplimentiren. Am 13. Nov. kam zu Burla, einem Hafen unweit Smyrna, wo damals der Admiral de Rigny lag, eine französische Fregatte von Alexandrien an. Am 26. Okt. war dort von der Schlacht bei Navarin noch keine Nachricht eingetroffen. Neu erschienen waren in den levantischen Gewässern, die engl. Fregatte Isis zu Navarin und die franz. Fregatte Vestale zu Alexandria. Von russischer Seite befanden sich nur 2 Fregatten und eine Korvette in den Gewässern des Archipelagus. Die meiste Aufmerksamkeit erregte in Smyrna die Eroberung der nahegelegenen Insel Scio von Seiten der Griechen. Man weiß über dieses Ereigniß jetzt folgendes Nähere: Am 28. Okt. näherten sich 10 griech. Briggs, einige Mistiks und Barken der Insel in der Mä-

he des Dorfs Kalamathia. Der Pascha sandte sogleich dem Aga der Mastixdörfer einige Verstärkung, aber die Landung der Griechen ließ sich nicht mehr hintertreiben: sie geschah noch an demselben Abend. Im Ganzen wurden 2000 Mann ausgeschifft, darunter etwa 700 Mann regulärer Truppen oder Taktikoi, des Obristen Fabvier. — Am 29. Okt. marschirten die griechischen Truppen gegen die Stadt und es wurde in der Nähe derselben einige Truppen an das Land gesetzt. Die Stadt Scio ward genommen und besetzt, die Türken wurden in die Festung zurückgedrängt. Die Griechen begannen zu plündern (wahrscheinlich nur die türk. Besitzungen.) — Am 30. Okt. flüchteten die (türk.) Einwohner in die Konsulate. Um 2 Uhr Nachmittags erschien Lord Cochrane mit der Hellas und einer früher den Türken genommenen Korvette, segelte vor die Festung und ankerte während des Kanonenfeuers aus derselben auf der Rhede, dann zog er auf dem großen Mast die englische, auf dem Gockmast die französische, und auf dem Besanmast die russische Flagge auf; zuletzt die griechische auf der Gaffel des hintern Briggsegels und darunter die türkische, wobei er mit 21 Kanonenschüssen salutirte. — Am 31. Okt. wurde das österr. Vicekonsulat von den griech. Truppen bedroht, und der Vice-Consul ersuchte den Oberst Fabvier um eine Sicherheitswache; das Feuer mit dem Schlosse dauerte fort. — Am 1. Nov. wiederholte das österr. Viceconsulat sein Begehren, indeß griech. Haufen das Gebäude stürmten und plünderten. Die Scioten sahen diesen Vorfällen gleichgültig zu. Später kam die erbetene Sicherheitswache, und die griech. Priester erklärten schriftlich, daß ihnen diese im Kriege zu entschuldigende Unannehmlichkeit leid thue; Oberst Fabvier aber drohte, das Haus des engl. Consuls stürmen zu lassen, aus welchem man auf die griech. Soldaten gefeuert hatte. Er schrieb zuletzt an den französischen Consul, er möge seinem Collegen sagen, daß, wenn er nicht noch an demselben Tage dafür Genugthuung erhalte, daß in dem englischen Consulat zwei Griechen von den dahin geflüchteten Türken verwundet und am 31. November zwei andere sogar getödtet worden, er sich genöthigt sehe, das englische Consulat stürmen zu lassen. — Am 2. Nov. begannen die Griechen, eine Batterie bei Psami aufzuwerfen, die Hellas und die Corvette gingen unter Segel. — Am 3. November quartirten sich die griech. Truppen in der Stadt ein, und die

Einwohner flüchteten sich an diesen und den drei folgenden Tagen nach ihren Landhäusern. — Am 7. November hatten die Griechen ihre Batterie vollendet. — Am 8. November wurde dieselbe mit 8 Mörsern und 4 Kanonen besetzt, aus welchen um 5 Uhr Abends das Feuer begann. Es brannte in der Festung, 2 Häuser wurden in Asche gelegt. Auch Flintenfeuer entspann sich zwischen den Belagerten und den Belagerern. — Am 9., 10. und 11. Nov. wurde das Schloß regelmäßig in zwei Absätzen beschossen, die Türken antworteten, und der Pascha ließ seine Flottille, 2 Goeletten und 2 Mistiks, versenken. — Am 11. Nov. hatten die Griechen schon 120 türk. Gefangene gemacht, darunter den Aga der Mastixdörfer und 60 Albanesen, welche sich in dem Thurm von Armolie vertheidigten. An demselben Tage war die franz. Corvette Pomone, abgesandt von dem Adm. de Rigny, mitten unter den griech. Schiffen vor Anker gegangen. Der Commandant derselben hatte die Commissarien der griechischen Expedition und den Oberst Fabvier zu einer Unterredung in das französ. Consulat geladen und ihnen die Mißbilligung des französischen Admirals angekündigt. — Am 12. ging die Pomone wieder nach Burla unter Segel. — Am 13. und 14. kreuzten die griechischen Schiffe im Canal von Scio; das schlechte Wetter zwang sie am letzteren Tage, an verschiedenen Orten Ankerplätze zu suchen und diesen Augenblick benutzten die Türken, um auf 3 Barken, jede mit 50 Mann besetzt, von Tschesme nach Scio überzusetzen. Auf Leitern, welche ihnen von der Festung herabgerichtet wurden, erkletterten sie die Mauern, um die Besatzung zu verstärken. — Am 16. gingen die griechischen Schiffe, 10 Briggs, 6 Goeletten und viele kleine Fahrzeuge zum Theil vor Tschesme, zum Theil bei St. Helena, auf Scio, vor Anker. Eine österr. Goelette, welche von Smyrna nach Scio gesandt war, um den österr. Consul abzuholen, segelte an diesem Tage zurück, weil der Consul erklärt hatte, in Scio bleiben zu wollen. — So viel wußte man am 19. Nov. in Smyrna. Der Admiral de Rigny hatte angeblich selbst nach Scio segeln wollen und war deshalb, wie man glaubte, am 11. von Smyrna abgesahren. Am 11. lag er jedoch noch in Burla. Die französ. Goelette Pomone hatte, wie es in Smyrna hieß, dem Obersten Fabvier bedeuten sollen, Scio wieder zu verlassen. Am 13. kam das Schiff wieder nach Burla zurück und die Belä-

gerung der Festung in Scio dauerte fort. Diese Festung soll übrigens sehr stark seyn, und der von Mitylene, welche ihrer Festigkeit wegen in der Levante berühmt ist, wenig nachgeben. Am 18. war das französ. Linien Schiff Trident vor Smyrna angelangt, und schon am 16. war auch der Admiral de Rigny von Burla nach Smyrna zurückgekommen. (b.3.)

Paris, vom 10. December.

Eine Medaille von vergoldeter Bronze, auf den Sieg bei Navarin, ist bei Leveque im Palais Royal und in der k. Münze erschienen. Die Vorderseite stellt Griechenland, durch einen Minervenkopf personifizirt, dar, mit dem Datum des Sieges, als Umschrift; auf der Rückseite sieht man die drei Kronen der verbündeten Mächte, darunter die Namen de Rigny, Codrington und v. Heyden. — Hr. Garneray ist nach Morea abgereist, um in Anstrag der Regierung das Gemälde der Schlacht bei Navarin auszuführen. Dasselbe soll dann in Kupfer gestochen werden; der Preis für das Blatt kommt auf 30 Fr. und die ersten 10 Abdrücke werden zum Besten der Griechen verkauft. — Vom 24. v. bis zum 4ten d. M. hat der hiesige Griechenverein 518 Fr. 90 C. Einnahme gehabt.

Das alte Theater Louvois auf dem Platze der alten Oper (wo früher die Italiäner spielten) soll niedergegrissen werden.

Das erste, was der neue Direktor der Gemeindeschule in Pespignan, ein Jesuit, Namens Galloy, zu thun hatte, war, daß er die Büsten und Kupferstiche, die Venus, Laocoon, den Gladiateur etc., welche sich in der Schule befinden, und wovon die Originale im Vatican sind, ins Feuer werfen ließ. Er ward hierauf von dem Stadtrath zu unverzüglicher Zahlung des Werthes jener Modelle etc. angehalten. Mehrere Eltern haben ihre Kinder bereits aus der Schule genommen. (b.3.)

London, vom 7. December.

Am 6. December fand in dem Caffeehause der Bank eine öffentliche Versteigerung von ungefähr 4000 Karaten roher Diamanten Statt, welche mit dem Paketboot Nedpole von Rio de Janeiro eingegangen waren. Hr. Sharpe, der Auktionator, machte vor dem Anfange der Versteigerung bekannt, daß der Verkauf auf Befehl des Vicomte Itabayana, des brasilianischen Gesandten, Statt fände, und fügte hinzu, daß, wenn annehmliche Gebote gethan würden, die Diamanten

ten ohne Rückhalt losgeschlagen werden sollten, daß aber, da der Verkauf nicht aus Verlegenheit geschähe, man derlei Gebote erwarte. Die Diamanten wurden in 23 Posten vertheilt, und brachten ungefähr 7000 Pfd. St. (47,250 Thlr.) Die Hauptkäufer waren Juden. Der Verkauf dauerte ungefähr eine halbe Stunde.

Der König hat den berühmten Wettrenner Leviathan für 2000 Guineen von dem Hrn. Wilsford gekauft.

Ein Irländer, Namens Mac Manus, der in einem der Boote von Belfast nach Glasgow herübergekommen war, und den man schon länger im Verdacht gehabt hatte, daß er einen Versuch mit todtten Körpern triebe, erhielt kürzlich von den Leuten, die auf dem Kay von Bromielaw umherstehen, eine sehr derbe Züchtigung. Nachdem man sich nämlich überzeugt hatte, daß seine Waare wieder nur aus einem Leichnam bestände, ward er von den Umstehenden, die sämtlich einverstanden zu seyn schienen, ergriffen, nach dem nächsten Krahn geschleppt, hier ihm ein Seil um den Leib geschlungen und er so in die Höhe gewunden, wo er ungefähr eine Minute hing, dann schnell in das Wasser hinabgelassen wurde und so ein tüchtiges kaltes Bad erhielt. Dies ward, trotz des Sträubens des unglücklichen „Aufsehungsmannes“, fünf oder sechs Male wiederholt, bis endlich sich die Polizei ins Mittel legte. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 2. December.

Die von der Pforte ausgeschriebene außerordentliche Kriegsteuer für die Donaueinfestungen wird, wie die allgem. Zeit. sagt, von den Behörden in den Fürstenthümern Moldau und Wallachien mit großer Nachsicht eingetrieben, und dürfte nie vollständig entrichtet werden. Von Bucharest aus sind erst 500 Pferde und einige tausend Schaafe abgeliefert; zu Jassy soll man noch kaum Anstalten zur Einziehung getroffen haben. Das Band zwischen den Hospodaren und der türkischen Oberherrschaft scheint schon sehr locker geworden zu seyn, und nur die Nähe einer Division neu errichteter türk. Truppen und mehrere taus. irregulärer Soldaten, die bei Tartakay, zwischen Rußschuk und Silistria kantoniren, und die leicht in 4 Tagen vor den Thoren von Bucharest stehen können, gebieten noch Rücksichten für die alten Verhältnisse, die aber bei der kleinften Veränderung in der politischen Lage des osmanischen Reiches aufhören würden. Hr. v.

Minciaky, der zu Jassy den neuen russ. Vicekonsul einführte, wird nach Bucharest zurückverwiesen. Es treffen in Bucharest täglich russische Reisende von dem jenseitigen Ufer der Donau ein. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 14. December.

Am 9. December, Abends nach 8 Uhr, war Se. Königl. Hoheit der Infant Don Miguel, Prinz-Regent von Portugal, mit einem Gefolge von 7 Wagen in München angekommen und im Gasthose zum goldenen Hahn abgestiegen.

Der Königl. Baiersche Feldmarschall C. P. Fürst v. Wrede hat für seine dem Königreich Baiern während 50 Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste von Sr. Majestät dem Könige von Baiern das Ehrenkreuz des Ludwigsordens erhalten. (b.3.)

London, vom 8. December.

Nach den gestern früh eingegangenen Depeschen von dem Admiral Sir Edw. Codrington, hat die russische Flotte in der Schlacht von Navarin 60 Todte (2 Officiere) und 120 Verwundete gehabt. — Ibrahim soll wirklich die Absicht gehabt haben, unsere Flotte in der Nacht zum 21. Oktober durch seine Brander zu verbrennen, und daher gegen den Brander, durch dessen Uebereilung die Schlacht herbeigeführt worden, so wüthend gewesen seyn, daß er dessen ganze Mannschaft hinrichten ließ.

Die Admiralität hat die Ausrüstung von 4 Bombenschiffen befohlen, des Erebus in Plymouth, des Terror in Portsmouth, Aetna und Furie in Deptford.

Die Abstammung des in der Schlacht von Navarin gebliebenen Booten, Hrn. Peter Mitchell, aus Griechenland, wird in einer Corkeer Zeitung geradezu geläugnet und darin behauptet, er sey keinesweges ein Grieche, sondern ein ehrliebender Irländer aus Clibbereen in der Grafschaft Cork gewesen.

Der verstorbene Graf von Pembroke hinterläßt ein sehr bedeutendes Vermögen. Als er seine väterlichen Güter antrat, betrug die Pacht von denselben ungefähr 35,000 Pfd. St. jährlich; späterhin kamen aber die Fitzwilliamschen Güter in Irland dazu. Die großen Baue und Anlagen in Wilton (dem gewöhnl. Aufenthaltsorte des Grafen, wo auch die herrliche Antikensammlung sich befindet) und der Umgegend, mußten ihm mehr als 200,000 Pfd. gekostet haben, und dennoch hatte sich der Pachtvertrag seiner Güter

bei seinem Tode beinahe verdreifacht und sein Vermögen wurde (die Lehngüter und Fideikomisse nicht mitgerechnet) auf 600,000 Pfd. geschätzt. Lord Goderich, der Graf Malmesbury und der ehrenw. Hr. Elive sind Testamentsexekutoren und Lady Pembroke (die zweite Gemahlin des Grafen, eine geborne Gräfin Woronzow) die alleinige Exekutorin. Die irischen Güter gehen auf Sydney Herbert, den ältesten Sohn des Grafen von seiner zweiten Gemahlin über. Dem ältesten Sohn des Grafen von seiner ersten Gemahlin, dem ihigen Grafen Pembroke, ist nur ein Legat von 10,000 Pf. ausgesetzt (das Familien-; Fideikommiß Wilton und das Haus in den Priorygardens (Whitehall in London fallen ihm ohnedies zu) da er sich, gegen den Willen seines Vaters, mit einer fremden vornehmen Dame, der ihigen Gräfin Pembroke, vermählt hatte. Er trennte sich später von seiner Gemahlin, aber weder der Pabst, noch der König von Frankreich, konnten, obgleich eine sehr hohe Person sich eifrig dafür verwandt hatte, die Ehe auflösen. (b.3.)

Aus den Niederlanden, vom 13. December.

Schreiben aus Rotterdam: Das große Dampfschiff, der Atlas, das von der holländischen Regierung zu dem Ende gebaut wird, um eine schnelle Verbindung zwischen Holland nach den ostindischen Besitzungen zu bewirken, rückt seiner Vollendung immer näher. Es liegt gegenwärtig in der Nähe der Werkstätte der niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Notterdamsch, schräg gegenüber, um daselbst noch mit allem Nöthigen versehen zu werden. Die Maschinen sind bereits aufgestellt, und erregen, wegen ihrer ungeheuren Stärke, Erstaunen. Sie kosten allein an 400,000 holl. Gulden, und das Uebrige am Schiffe, Holz, Eisen, Tau etc. mit Arbeitslohn, wird eben so hoch kommen. Es hat zwei Oefen zur Dampfbereitung, drei Cylinders, ist auf 300 Pferdekraft gebaut, und verbraucht für jede Pferdekraft, in der Stunde, acht Pfund Steinkohlen, was also einen Verbrauch von 2400 Pfund für jede Stunde oder 57,600 Pfund für einen Tag von 24 Stunden erhellt. Nimmt man nun an, daß die Ueberfahrt in sechs Wochen geschieht, so hat das Schiff, bloß um sich fortzuschaffen, eine Ladung von 2 Mill. 419,200 Pfd. Steinkohlen einzunehmen. Dies scheint fast unglaublich, allein einer der bei dem Bau angestellten Ingenieurs hat versichert, daß hierbei gar keine Uebertreibung

Statt fände, und es auch recht gut einleuchten müsse, wenn man in Anschlag bringe, daß die Ladungsfähigkeit des Schiffs 2200 Tonnen, also beinahe neun (4½?) Millionen Pfund sey. Seine Länge beträgt 250 Schuh. Außer dem Vorderspiet hat es vier Masten. Die innere Einrichtung ist sehr zweckmäßig, geschmackvoll, und einige Kajüten werden selbst mit Pracht eingerichtet. Jetzt steht es 10 Fuß tief im Wasser, doch wird es, wenn es beladen ist, 16 Fuß tief gehen. Im Verhältniß der Länge ist die Breite unbedeutend, und obgleich das ganze Schiff so fest und dauerhaft gebaut ist, als man es nur hat zimmern können, so wollen doch erfahrene Seeleute behaupten, daß es eben wegen seiner Länge keinen starken Sturm aushalten, sondern durch den Wellenschlag würde zertrümmert werden. Die erste Probefahrt damit soll nach England angestellt werden. (b.3.)

Aus Italien, vom 7. December.

In Livorno befindet sich jetzt eine schöne Sammlung ägyptischer Alterthümer, welche der schwedische Consul in Alexandrien, Hr. v. Anaschasy, dorthin geschickt hat. Es sind viele Papyrusrollen darunter.

Die Florentiner Zeitung versichert, daß die Wechabiten, die Mecca erobert, von europäischen Officieren angeführt seyen.

Römische Blätter melden aus Korfu vom 20sten v. M., daß der Großherr die Ausfuhr von Korn aus Albanien nach den jonischen Inseln verboten habe. In Janina ist eine Kriegsteuer von 150,000 Piastrern ausgeschrieben, wozu die Türken 60, die Christen 50, die Juden 40,000 geben müssen. (b.3.)

Paris, vom 12. December.

Von dem Capitain Collet haben wir direkte Nachrichten vom 22sten v. M. erhalten. Sein Geschwader hatte sich um eine Fregatte (Alraão) und mehrere Briggs von 20 Kanonen verstärkt, und er erwartete von Vrest aus die Fregatte Flora, so daß er Algier mit 4 Fregatten und 3 Briggs einschließen und zugleich im Westen (vor Oran und dem Vorgebirge Tenez, westlich von der Stadt Algier) eine Fregatte und 2 Briggs und im Osten (in der Richtung von Bona und Tunis) eine Fregatte, eine Korvette und eine Briggs halten kann. Zwischen Algier und Toulon ist stets eine siebente Fregatte unterwegs. Ueber das Gesecht vom 4. Oktober vernimmt man aus Tunis Folgendes: Die Algierische Flotte bestand aus einer Fregatte von 44 Kan. und

600 Mann, einer Korvette von 40 Kanonen und 400 Mann, 2 Polaken von 22 Kanonen und 300 Mann, 2 Briggs von 14 Kan. und 230 Mann und 3 Goelleten von 12 Kan. und 200 Mann, also in Allem 11 Kriegsschiffe und 3260 Mann stark. Der Dey hatte hunderttausend harte Plaster auf die Eroberung einer französischen Fregatte gesetzt und für jede Kanone 1000 harte Plaster, nebst einem reichen Kasten und einem Ehrensäbel für den Befehlshaber, versprochen. Die Algerier hatten 24 Tode und 62 Verwundete. Die Fregatte und die Korvette waren stark beschädigt. Nach andern Driefen ist der Agat Kriegsmminister in Algier, nebst 40 Arabern und Türken hingerichtet worden, einer Verschwörung halber, wie man sagt. Seit dem 4. Oktober hat kein Kriegsschiff Algier verlassen. Am 8. November konnte Hr. Collet sich der Stadt so weit nähern, daß er die Schiffe im Hafen zählen konnte. Er bemerkte, daß ihre Mittelmasten herausgenommen waren, sie also vermuthlich für den Winter auf das Auslaufen verzichtet geleistet hatten. Andererseits schreibt unser Generalkonsul aus Tunis unter dem 13. November, daß man von keinem algierischen Korsaren in der Nähe gehört, folglich dürfte sich die Furcht vor algierischen Schiffen nur auf die aus Oran ausgelaufenen Gelucken beschränken, die vor mehreren Monaten 2 französische Schiffe an den spanischen Küsten genommen haben. Allein diese Küste wird von mehreren französl. Kriegsschiffen nahe beobachtet.

Einem Briefe aus Marseille vom 3ten d. zufolge, hat Frankreich dem Dey Anträge machen lassen, die dieser aber verächtlich von sich gewiesen habe. Man hätte sogar den Frieden erkaufen wollen. Die Gazette versichert, diese Nachrichten seyen unwahr. (b.3.)

London, vom 3. December.

Nach dem Sun sind die ausgerüsteten Bombenschiffe zur Beschließung der türkischen Festungen in Morea bestimmt.

Zwei spanische, in Somers'town (einer der Vorstädte von London) wohnende Flüchtlinge, haben in diesen Tagen in der Kapelle in Seymourstreet den katholischen Glauben abgeschworen. Die Feierlichkeit erregte großes Interesse.

Die Zeitung von Londonderry in Irland erwähnt eines merkwürdigen Entführungsversuchs. Miß Jane Kincaid, einzige Tochter von D. Kincaid zu Drumbunay in der Nähe von

Newtown-Cunningham, fuhr in Begleitung eines männlichen und zweier weiblichen Diensthofen zur Stadt, um einen Arzt wegen der Krankheit ihrer Mutter zu konsultiren. Auf dem Rückwege wurde sie von einem jungen Manne, Namens Francis Mac Gowan, aus der Umgegend von Cookstown überrascht. Er sprang in ihren Wagen. Zu Portland gesellten sich sein Bruder und ein gewisser Marshal zu ihm, und nun drangen alle drei in Miß Kincaid, sie nach Tubber, dem Wohnorte Marshals, zu begleiten, welches sie jedoch standhaft verweigerte. Dars auf stieg Mac Gowan's Bruder auf den Wagen, ergriff die Zügel der Pferde und trieb sie zum heftigen Galopp an. Die junge Dame schrie aus allen Kräften und versuchte selbst aus dem Wagen zu springen, allein Mac Gowan verhinderte sie daran und hielt sie bis nach Tubber mit seinen Armen fest. Am folgenden Tage, Morgens 4 Uhr, sagte Mac Gowan zu ihr, daß er sie nach Hause zurückführen wolle. Miß Kincaid glaubte seinen Worten, ging hinaus, um in den Wagen zu steigen, wurde aber ergriffen und nach einem unbekannten Orte gebracht. Sie ist 19 Jahr alt und Erbin eines großen Vermögens, wenn sie sich mit Einwilligung ihres Vaters verheirathet. (b.3.)

Wien, vom 14. December.

Am 11. December ist die Fürstin Ghica, Gemahlin des Hospodars der Wallachei, aus Bucharest hier eingetroffen.

Ein hiesiger Bürger hat auf die Erfindung einer Schneeschmelzmaschine ein zweijähriges Privilegium erhalten. Die Maschine soll dazu dienlich seyn, im Winter das Eis auf den Straßen aufzuheben, und dadurch weit wohlfeiler, als durch das Aufhacken und Wegfahren des Schnees und Eises die Straßen säubern. (b.3.)

Paris, vom 13. December.

Unsere Regierung hat gegen die griechische Seeräuberet dieselbe Maßregel wie die englische ergriffen. Der darüber lautende Befehl des Seeministers an den Admiral von Nigny ist vom 29sten v. M., und folgenden Inhalts: „Mein Herr Viceadmiral! Sie haben mir zum östern vorgestellt, daß es, trotz der großen Thätigkeit der Ihrem Befehl untergeordneten Schiffe, sehr schwer würde, der Seeräuberet in der Levante Einhalt zu thun, indem die Macht habenden in Griechenland; theils der Energie, theils der

Mittel ermangeln, um die unerlaubten Unternehmungen der Korsaren, die sich hinter der griechischen Flagge verstecken, zu verhindern. Die Zerstörung der türkischen Flotte in Navarin nimmt den meisten der griechischen Schiffe jetzt allen Vorwand, zumal wenn selbige nicht bestimmt sind, die Inseln und Morea gegen die Türken zu vertheidigen. Bei diesem Stande der Dinge ist es die Absicht Sr. M., gemeinschaftlich mit seinen Verbündeten den Handel der Neutralen gegen die Verfolgungen zu schützen, denen er im Archipelagus nur zu sehr ausgesetzt ist, und der König befehlt mir daher, Ihnen die Anweisung zu geben, daß sie durch die Fahrzeuge Ihres Geschwaders jedes Schiff unter griechischer Flagge ergreifen und nach Toulon bringen lassen, dem Sie in der See begegnen, sey selbiges auch nur in einem griechischen Hafen bemannt und ausgerüstet, mit alleiniger Ausnahme der der griechischen Regierung zugehörigen Kriegsschiffe, oder die nach ihren Instruktionen handeln. Sie werden zuvörderst diese Regierung von dem Entschlusse Sr. Majestät in Kenntniß setzen und den griechischen Schiffen 14 Tage Frist bewilligen, um in ihre Häfen zurück zu kehren. Während dieser 14 Tage lassen Sie nur diejenigen Schiffe nach Toulon aufbringen, welche ihre Operationen fortsetzen, ungeachtet ihnen der gedachte Entschluß bekannt seyn mußte, so wie diejenigen, welche Schiffe unter französischer Flagge durchsucht und beraubt haben.“

In Alexandrien muß man über die Schlacht von Navarin sehr bestürzt geworden seyn, da man auf ein solches Ereigniß durchaus nicht vorbereitet war. Vielmehr, heißt es in einem Schreiben von dorthier unterm 10. November, erwartete man Frieden. Der Vicekönig, welcher so eben Depeschen von Ibrahim erhalten hat, würde vermuthlich seinem Sohn befehlen, Morea zu räumen.

Aus Kadix vernimmt man unterm 16ten v. M., daß der Oberano zu Ende Novembers mit 4 Transportschiffen (mit Lebensmitteln) nach Havannah abgehen sollte. In Andalusien ist es ruhig. In Kadix sind 280 Rekruten für das 1ste französische Linienregiment angelangt.

Ueber Rio de Janeiro erfährt man, unterm 8. Oktober, daß ein kleiner Argentinischer Kaper, vermuthlich aus Mißverständnis, die französische Fregatte des Admirals, der die Station

befehligt, angegriffen habe. Der Admiral selbst ist am Bein verwundet. Der Kaper soll während einer Windstille entwischt seyn. (b.3.)

London, vom 11. December.

Außer dem Bombenschiff Terror haben folgende Schiffe in Portsmouth Befehl zur augenblicklichen Ausrüstung erhalten: der Elephant, eine große Fregatte; Pallas, von 46 Kanonen, Niemen von 28 Kanonen, Athol von 28 Kanonen und 2 Kriegsschaluppen. An dem Terror wird selbst Sonntags gearbeitet. — Die Königl. Dampfschiffe sollen von (bereits ernannten) Lieutenanten befehligt, und mit Bomben im Mittelmeer versehen werden.

Schreiben aus Sierra Leone vom 18. September: „Das Königl. Schiff Eden und das Transportschiff Diadem liegen jetzt auf dieser Rhede, sie haben alles zur Einrichtung der neuen Kolonie am Vord, welche auf Fernando der Insel Po, unter Leitung des Kapitäns Owen, angelegt werden soll. Mehrere in England gebaute große hölzerne Häuser sind mitgekommen. Außer 16 Europäern, welche sich auf den Schiffen befinden, haben auch mehrere hiesige Einwohner ihre Dienste angeboten, und wollen die Expedition begleiten. Der blinde Reisende geht gleichfalls nach der Insel ab. Andragma, ein Krieger von dem obern Theil des Gambia, verwundet durch seine Streifereien die fruchtbaren Länder zu beiden Seiten dieses Flusses.“

In der Gegend von Acapulco (Mexico) waren zwei Bewegungen im entgegengesetzten Sinn: eine von Seiten der Eingebornen gegen die Altspanier, und eine andere für die Spanier. Letztere soll mit dem neulich in Sajaca entdeckten Komplott eines Mönchs in Verbindung stehen. Die Regierung ist jedoch stark genug, beiderlei Unruhen ein Ziel zu setzen. (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Hühnern in Schlesien starb am 6. Oktober J. Hoppe, 95 Jahr alt. Er hatte 79 Jahre und 11 Monate derselben Familie ununterbrochen und treu gedient und sechs Generationen in derselben gekannt.

London möchte wohl der einzige Ort in Europa seyn, in welchem eine Straße einen völlig hebräischen Namen hat. Die Straße ist in Vermondsey belegen und heißt Baalzephon Street. Baalzephon war ein Gott der alten kananitischen Völkerschaften.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da nach der von den Herren Stadttheils-Auſſe-
hern hieſelbſt gemachten Anzeige, die ihnen alljähr-
lich zum 1. December d. J. einzufendenden Hausli-
ſten, bis jetzt nicht alle eingegangen ſind, und ſie
demnach die vorgeschriebenen Verſchläße nicht anfer-
tigen können; ſo findet die Kaiſerl. Polizei-Verwal-
tung ſich veranlaßt, ſämmtliche hieſige Hausbeſitzer,
welche ihre Hausliſten noch nicht abgegeben haben,
beſtimmt aufzufordern, die mehrbeſagten Hausliſten,
bei Vermeidung einer Pön von 10 Rubeln, ſofort
und ſpäteſtens bis zum Schluſſe dieſes Jahres bei den
Herren Stadttheils-Auſſehern einzureichen.

Dorpat, den 16. December 1827. 2

Polizeimeißer, Oberſtlieutenant Geſſinſky.

Sekr. Wilde.

Von Einer Kaiſerl. Dorpatſchen Polizei-Ver-
waltung wird beſtimmt bekannt gemacht, daß dieſel-
be, auf Requiſition des Herrn Dorpatſchen Schul-
Inſpektors, am Mittwoch den 21. December d. J.,
Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der hieſigen Kreis-
ſchule einige Inventariensſtücke derſelben, als: einige
alte Landkarten, einige Bücher, 2 Elektrif-Ma-
ſchinen, eine Luftpumpe, ein großer Schrank, einige
andere alte phyſikaliſche Inſtrumente u. ſ. w., gegen
gleich baare Bezahlung, öffentlich verſteigern werde;
als wozu Kaufluſtige beſtimmt eingeladen werden.

Dorpat, den 16. December 1827. 2

Polizeimeißer Obrſt. v. Geſſinſky.

Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiſerl. Polizei-
Verwaltung hieſelbſt.)

Bekanntmachungen.

Deſterer Anfragen wegen macht Unterzeichneter
bekannt, daß in ſeiner Privat-Lehrſchule an dem
Unterrichte im Franzöſiſchen, oder Ruſſiſchen, Itali-
eniſchen, im Zeichnen, oder Rechnen, Gefange und
in weiblichen Handarbeiten auch beſonders Theil ge-
nommen werden kann, weßwegen man ſich bei dem-
ſelben ſpäteſtens bis zum 14. Januar 1828 zu mel-
den hat.

Oberlehrer P. Sokolowski.

Wer als Dekonom im Millasſchen Traiteur an-
geſtellt zu werden wünſcht, erfährt die nähern Be-
dingungen auf dem Gute Weſnershof. Auch wird
von dort beſonders gutes Birkenholz zu 7 Rbl. der
Faden bei Schilttenbahn zur Stadt geliefert. Be-
ſtellungen nimmt der Herr Schneidermeißer Redlin
entgegen.

1

Zu verkaufen.

Guter Paſch, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu

150 Kop. das Pfund, ſo wie auch gutes Moskowl-
ſches Mehl, Blättertaback, Bouteillen und Kartoffeln
ſind für billige Preiſe zu haben bei

C. G. Lubha.

Gutes Bouteillen-Bier, in Fäſſern und Bou-
teillen, iſt zu haben bei

Frankenn.

Ein junges fehlerfreies Pferd von mittlerer Größe,
in jedem Anſpann zu gebrauchen, ein Kaſanſcher ge-
räumiger Schlitten, und eine Kintendroſche auf Fe-
dern, ſind zu verkaufen im Hauſe des Hrn. Profeſſors
Deutsch, wo der Kutscher weitere Auskunft geben wird.

Zu der Wohnung des Hrn. Sekretärs Schu-
mann wird guter reiner Barberſchensfaß, die Bouteille
zu 1 Rbl. 20 Kop. gegen Zurückgabe einer leeren,
verkauft.

2

Kaufgeſuch.

Sollte Jemand eichene Faſtagen zu verkaufen
haben, ſo bitte ich, mir darüber eine gefällige An-
zeige zu machen.

1

Schramm.

Zu vermieten.

In meinem Hauſe an der Promenade iſt eine ſe-
parate Wohnung von zwei aneinanderhängenden Zim-
mern jährlich zu vermieten. Das Nähere hierüber
erfährt man bei mir.

3

C. G. Lubha.

Das vormalige Strikſche Haus in der St. Pe-
tersburgſchen Vorſtadt iſt zu vermieten, und kann
gleich bezogen werden. Das Nähere in der Bade-
Nr. 3. im Kaufhofe bei

Körm.

Abreisender.

Von Er. Kaiſerl. Dorptſchen Polizei-Verwaltung
werden alle dieſenigen, welche an den ſich zur Ab-
reiſe gemeldet

Handlungs-Kommiſſ C. G. Lubenthal
legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer
Art zu formiren glauben, d. mittelſt aufgefordert, ſich
mit ſelbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieſer Be-
hörde zu melden. Dorpat, den 20. Decbr. 1827.

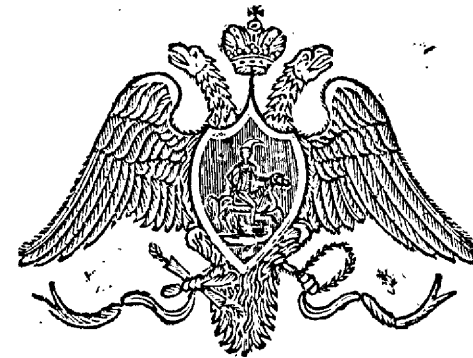
1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 68 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchſchnitt vor. Woche	3 — 69 $\frac{1}{2}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—
Livl. Pfandbriefe	$\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$ pCt. Avance.	—

N^o.

103.



Sonnabend, den 24. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland
iſt der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 16. December.

Am 12. d. M., als dem fünfzigſten Jahres-
tage der Geburt des höchſtſeligen Kaiſers Alex-
ander I. gloriſchen Andenkens und dem fünf und
zwanzigſten ſeit der Stifung der Kaiſerlichen
Univerſität Dorpat, begingen die in dieſer Reſi-
denz angeſtellten Beamten, welche dort ihre wiſ-
ſenſchaftliche Bildung genoſſen haben, über 90 an
der Zahl, dieſen Tag mit einer Feier, zu der die
Bewilligung der hohen Obrigkeit eingeholt wor-
den war. In dem Beſammlungsſaale ſtand in
der oberſten Niſche des Hintergrundes eine ſchöne
koloffale Büſte des verewigten Monarchen mit der
Porbeerkrone, hinter einem roſenfarbenen Flore,
von verſteckten Lichtern dämmernd beleuchtet. Der
emeritirte Profeſſor, Kollegienrath Dr. Segelbach,
eröffnete das Feſt mit einer Rede, worin derſelbe
die Wichtigkeit des Tages und die Veranlaſſung
zum Danke gegen die landesväterliche Fürſorge
an's Herz legte, die auch in der Gründung und
Erhaltung der Univerſität Dorpat ſich ſo unver-
kennbar auspricht. Hieran knüpfte der Redner
auch eine kurze Ueberſicht der Geſchichte dieſer

Bildungsanſtalt, wobei der Name Parrot mit
der innigſten Anerkennung genannt wurde, und
ſchloß mit ſeurigen Segenswünſchen für die Zu-
kunft. Der Etatsrath, Profeſſor emeritus und
Akademiker Parrot, um den ſich eine Generation
von Jöglingen von allen Ständen drängte, erwies
derte einige Worte der Nührung aus vollem Hers-
zen. — Als bei Tiſche die Toaſts auf das hohe
Wohlſeyn S. M. des Kaiſers, und der Kai-
ſerinnen, und des ganzen Kaiſerlichen Hauſes aus-
gebracht worden waren, wurde dem Andenken des
unvergesslichen Gründers der Univerſität: Sr.
höchſtſeligen Maſeſtät dem Kaiſer Alexander I.
ein Glas geweiht und darnach dem Gedeihen der
Univerſität, ſo wie dem Wohlergehen ihrer Be-
ſucher, Vorgeſetzten und Lehrer. Während der
Toaſts ward ein Gelegenheitsgedicht recitirt, in-
dem zugleich der Hintergrund ſich öffnete und in
einer künſtlich beleuchteten Perspective das lebens-
große Bild Sr. Maſeſtät des Kaiſers und Herrn
Nikolai des Erſten zeigte. Die Muſik ſiel mit
der Melodie ein: Gott! ſchenk dem Kaiſer Heil!

(Pib. 3.)

Paris, vom 14. December.

In einer der Sitzungen des königl. Gerichtshofes verteidigte sich ein junges Mädchen sehr lebhaft gegen die Anklage, gestohlene Rüsse gegessen zu haben. Waren die Rüsse gut? fragte sie einer der Gerichtsräthe. O ja, sehr gut, antwortete das junge Mädchen. So! sagte der Präsident ganz gelinde, Sie haben sie also gekostet! —

Privatbriefen aus Boulogne zufolge, ist die Weinerndte dies Jahr reich gewesen, und die Verschaffenheit des Weins läßt nichts zu wünschen übrig. Die feinen Weine zeichnen sich durch Feinheit und guten Geschmack aus und sind dabei sehr mäßig im Preise. Es sind daher bereits viel Ankäufe gemacht worden, namentlich von Lüttich her, wo man die Burgunderweine immer sehr gern hat. — Die weißen Weine (Montrechet und Meursault) sind gleichfalls gut gerathen. Der Vertrieb der moussirenden Burgunderweine, besonders nach England, Rußland, Polen, und dem Norden überhaupt, nimmt bedeutend zu, und man hat in den Städten Beaune und Nuits von der Lese von 1825 nicht weniger als 1 Mill. 400,000 Bouteillen abgezogen und versandt. Dieser neue Erwerbszweig der Bourgogne kann der Provinz sehr viel Vortheil bringen, und die Champagne dürfte jetzt an ihr eine gefährliche Nebenbuhlerin bekommen. (b.3.)

London, vom 17. December.

Der Lord-Groß-Admiral nimmt heute das Arsenal zu Woolwich in Augenschein und will dann nach Portsmouth und Plymouth abgehen. Es verkauert, daß auch das Bombenschiff Infernal, imgleichen die Sloops Grashopper und Chanticleer, ausgerüstet werden, auch ein Höpftalschiff nach dem Mittelmeere geht. Die Bombenschiffe sollen aber nicht gegen die türkischen Festungen, sondern gegen die griechischen Seeräuber bestimmt seyn, welche bekanntlich auf den Felsen der Inseln, die schwer zu erklettern sind, ihre Schlupfwinkel haben. — Lord Cochrane soll sich der Insel Scio bemächtigt haben. — Das Transportschiff Malta, schwer mit Schiffsmaterialien aller Art nach dem Mittelmeere beladen, wurde gestern von Deptford nach Gravesend zur schnellen Abfahrt durch ein Dampfsboot hinunterbugsiert.

In dem Gerichtshofe der Kings-Bench ward vor einigen Tagen von Lord Tenterden eine Sa-

che zwischen zwei Juden, Phillips und Joseph, verhandelt, wovon der letztere den ersten (beide sind Gehälfen eines Gerichtsdieners) beschuldigt haben sollte: er habe an einem Orte, wo er einen Verhaftsbefehl vollstrecken sollte, einige silberne Löffel mitgenommen. Ein Jude, der zu Gunsten des ersten und gegen den letztern auszusagen sollte, wurde aufgefordert, sein Zeugniß abzulegen, was er mit so großer Weitausgier that, daß Lord Tenterden ihn einige Male sehr ernsthaft ermahnen mußte, sich kurz zu fassen, und als er endlich damit zu Stande gekommen war, und er von dem Advokaten gefragt wurde, was sein Gewerbe sey, sagte er: er habe die Ehre — ein Improvisator zu seyn, eine Antwort, die ein so lautes Gelächter im Gerichtshofe hervorbrachte, daß die Zuhörer mehrere Minuten lang sich gar nicht wieder fassen konnten.

Harlowe, einer der besten neueren englischen Mäler, war ein sehr excentrischer Mann und übertrieben affektirt. So pflegte er in der Regel, wenn er zu Tisch eingeladen wurde, in militärischer Uniform zu erscheinen, und wollte überhaupt immer gern für einen Officier gelten. Dem berühmten John Kemble war dies gezeirte Wesen so sehr zuwider, daß er ihm durchaus nicht sitzen wollte, und sogar, als Sir Thomas Lawrence ihn darum bat, diesem eine abschlägige Antwort gab und hinzufügte: ich liebe einmal den Mann nicht. Harlowe arbeitete das mal gerade an seinem berühmten Bilde, die Königin Katharine vor ihren Richtern, und da er sah, daß Kemble sich durchaus nicht dazu verstehen wollte, zu sitzen, so ging er ins Theater, wenn Kemble den Wolsey (in Shakespeares Heinrich VIII.) spielte, setzte sich vorn in die Proszeniums-Loge, zeichnete Kemble in jeder seiner Stellungen und brachte dadurch ein Bildniß Kemble's zu Stande, das noch jetzt für das beste gilt. Wenn Harlowe späterhin davon sprach, so pflegte er zu sagen: „Nur aus Mache habe ich Kemble so ähnlich gemalt!“ (b.3.)

Türkische Grenze, vom 8. December.

Der englische, russische und französische Votschafter sahen sich veranlaßt, noch einen letzten Schritt zu machen; sie ließen sich für den 24sten beim Reis-Effendi ansagen, an welchem Tage sie in Gallä in dem neuen Pfortenpallaste aufzufahren, und eine dreistündige Konferenz mit dem

ottomannischen Minister hatten. Es heißt, der Reis-Effendi habe darin seine Sprache noch nicht geändert. Allein kaum waren die Votschafter in ihre Wohnungen zurückgekehrt, als er ihnen sagte, daß die Pforte bereit sey, ihnen Vorschläge zu machen. Der Sultan hatte sich einige Stunden vor der Konferenz der drei Votschafter mit dem Reis-Effendi nach dem neuen Pfortenpallaste begeben, und dem letztern seine Instruktionen unmittelbar erteilt.

Am 16. November wurde zu Konstantinopel, (Konika?) der Hauptstadt von Albanien, ein großherzoglicher Firman bekannt gemacht, welcher alle Häfen von Albanien dem europäischen Handels verschließt, und den Hafen Sajades (?) mit Artillerie zu versehen befiehlt. — Die jonische Regierung hat im Hafen von Korfu einen griechischen Corsaren anhalten lassen, den man eines begangenen großen Verbrechens beschuldigt, ob man gleich noch keine bestimmte Beweise davon hat. An der Nordspitze von Korfu hat eine österreichische Kriegsbrigg einen griechischen Piraten in Grund gebohrt. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 18. December.

Die in Drontheim (Norwegen) errichtete wechselseitige Unterrichtsanstalt hat eine jährliche Unterstützung von 200 Species erhalten und soll künftig als Normalschule und Lehranstalt für das Stift Drontheim betrachtet werden. Außer dieser Summe hat S. M. der König von Schweden aus eigener Kasse 200 Sp. jährlich zur Kleidung armer Kinder bewilligt. Merkwürdig ist es, daß in Schweden und Norwegen sowohl, wie in Dänemark; Militärpersonen an der Spitze stehen, die wechselseitige Unterrichtsmethode geltend zu machen und zu befördern. (b.3.)

Madrid, vom 3. December.

Von Saragossa und Pampeluna sind Deputationen an den König geschickt worden, die ihn ersuchten, jene Städte mit seiner Gegenwart zu beehren. Sollte der König nach Pampeluna gehen, so werden wahrscheinlich die Franzosen von dort abziehen. — Der hiesige Corregidor hat dem Könige folgende Vorstellung eingereicht: „Sire! Niemals bin ich in das Schauspiel gegangen, und stets habe ich die Comödianten und die Sänger gehaßt. Mein gegenwärtiger Posten aber zwingt mich leider, mich um ihre Angelegenheiten zu bekümmern, und ich muß bemerken, daß ich diese Leute desto mehr verabscheue, je öfter ich mit ihnen zu thun habe. Da jedoch civilisirte

Völker das Theater als ein Mittel der Gesittung eingeführt haben, so scheint mir für die Erhaltung desselben das Gerathenste, es öffentlich auszubieten, so daß, nur falls Niemand sich damit zubissen wollte, der Madrider Stadtrath diese Unternehmung ferner fortführe etc.“ Es sollen bereits drei Leute auf die Pacht des Schauspielhauses geboten haben. — Gegen den Erzbischof von Sant-Jago (Galicien), Pater Belez, ist eine Untersuchung eingeleitet, weil er unter seinem Vorstich eine Art Inquisitorial-Junta eigenmächtig errichtet hatte. (b.3.)

Paris, vom 15. December.

In Paris sind im vorigen Jahre 25,898 Menschen (13,003 weibl. Geschlechts) gestorben, worunter 8920 in den Hospitälern, und 326, die im Todtenhäuschen ausgegestellt worden. Die Zahl der Selbstmorde betrug 511, das ist 115 mehr als im J. 1825. Die meisten Opfer fielen der Lungenschwindsucht (1286 Männer und 1849 Frauen); an Krämpfen starben 936 Knaben und 856 Mädchen.

Die Kriegsbrigg „der Cuiraßier“ hat auf der Höhe des Vorgebirges S. Martin (Valencia) ein Gefecht gegen zwei algierische Corsaren bestanden. Der eine ward versenkt, der andere zur Flucht genöthigt. (b.3.)

London, vom 14. December.

In einem Schreiben aus Malta vom 9. November heißt es unter andern: „Während in der Schlacht bei Navarin ein Linien Schiff und eine Fregatte von 60 Kanonen gegen das englische Schiff Albion kämpften, und die Fregatte den Kürzern zog, ward dieselbe von den Türken in Brand gesteckt, so daß der Albion in großer Gefahr schwelte. Es gelang ihm endlich, sich von der Fregatte loszumachen, und 5 Minuten darauf flog diese auf. Die Türken ließen ihre Schiffe aufsteigen, damit sie den Siegern nicht in die Hände fallen mögen, ohne Rücksicht auf die verwundeten oder überlebenden griech. Sklaven, die mit schweren Fesseln an den Füßen am Bord der Schiffe arbeiten mußten. Viele dieser armen Leute schwammen nach unsern Schiffen, Hülfe flehend, und mehr als 50 wurden aufgefischt, unter andern ein armer Kerl, der mit einem abgeschossenen Arm und an Füßen gefesselt, angeschwommen kam.“

Nach einem Berichte von Floyds Agenten lagen seit dem Embargo nur 7 britische Kaufschiffte in Constantinopel; im schwarzen

Meere befinden sich deren 9; von Süden her kamen keine Schiffe mehr an, woraus sich ergibt, daß alle nach Constantinopel bestimmten Kaufsfahrteischiffe den Anordnungen der Admirale Folge geleistet haben. Am 8. November sind drei russische Schiffe ohne Firman von Constantinopel abgesegelt und am 12ten glücklich in Odessa eingetroffen.

Schreiben aus Calcutta von 5. Jult. Ueber fünfhundert der vornehmsten hiesigen Kaufleute, Briten und Eingeborne, haben gegen Einführung der Stempel-Akte eine Vittschrist unterschrieben, die von einem bedeutenden Individuum bey der hiesigen Regierung nach England überbracht werden soll. Die Gährung und der Unwille über jene Verfügung äußern sich hier sehr laut; die Zeitungen schweigen freilich, weil sie unter der Censur stehen. — Zwischen den Birmanischen Behörden und Britischen Officieren zu Rangun herrscht fortwährend das beste Einverständnis. Die Ruhe war mittelst der furchtbarsten Bräuel freilich hergestellt; die Peguaner werden indessen jede Gelegenheit wahrnehmen, um sich aufs Blutigste zu rächen. Die Birmanische Regierung rüstet sich aufs Thätigste. — Berichte aus Lahore, der Hauptstadt des Rundschie Singh, bis zum 25ten Mai, schildern den Zustand der Provinzen Kabul und Kandahar als sehr unruhig. Die Muhamedanischen Hochländer von Dereh Kaibar waren zu den Rebellen unter Mewlawi Abdul Hai gestossen, der geschworen hatte, er wolle die öffentlichen Gebete in der Moschee zu Lahore ablesen. Mewlawi Ismail belagerte das Fort Khairabad mit 1000 Mann und 3 Feldstücken. — Aus Swatior wird vom 19. Junt gemeldet, daß Makt Rao, ein entfernter Verwandter des verstorbenen Daulat Rao Scindia, dessen Nachfolger geworden ist und den Titel Maha Radsha Ali Jah Juntadschi Rao Scindia Duhadar führt.

Der Krieg mit den Birmanen soll 90 Mill. Thaler gekostet haben.

Von der Schnelligkeit der engl. Justiz hat man auf dem Festlande vielleicht kaum eine Vorstellung. Ein 17jähriger Mensch, der am 30. v. M. auf öffentlicher Straße einen Mann angefallen und geplündert, und ein anderer junger Mensch von 18 Jahren, der am 10ten d. M. 25 Ellen Tuch aus dem Laden gestohlen, sind beide am 11. d. zum Tode verurtheilt worden.

In Island geschehen noch immer Gewaltthatigkeiten, wie man sie fast in keinem andern

europäischen Lande mehr hört. Am 5ten d. M. in der Nacht wurde die Wohnung des Pächters Leahy bei Drowscourt in der Grafschaft Limerick von einer Bande bewaffneter Kerle angegriffen, die sich das Gesicht geschwärzt hatten und seine 17jährige Tochter Helena mit Gewalt entführten. Der Bruder des Mädchens und mehrere Nachbarn, die zur Hülfe herbeikamen, wurden zurückgeschlagen. Die Polizei der Umgegend verfolgt ist die Räuber. (b.3.)

Rio de Janeiro, vom 23. Oktober.

Am 10ten d. M. kam ein höchst merkwürdiger Gegenstand in der Deputirtenkammer zur Sprache. San Felgo, Mitglied der geistlichen Commission, machte auf den Grund eines von Ferreira Franca herrührenden Antrages, das Eölibat betreffend, nach einer ziemlich langen Einleitung, folgenden Vorschlag: „Die Regierung werde ermächtigt, von Sr. päpstl. Heiligkeit die Aufhebung der auf das Heirathen der Geistlichen gesetzten Strafen zu erwirken; zugleich werde Sr. Heiligkeit die Nothwendigkeit davon gezeigt, indem die Kammer das Eölibatgesetz aufheben müsse. Unserm Bevollmächtigten werde eine bestimmte Zeit vorgeschrieben, binnen welcher vom römischen Stuhl die Annahme dieser Petition erfolgen muß. Im Weigerungsfalle soll der Bevollmächtigte bestimmen erklären, daß die Kammer zwar die Eölibatgesetze nicht abschaffen, jedoch allen die geistliche Disciplin betreffenden Gesetzen, die ihren Dekreten zuwider seyn sollten, die Genehmigung verweigern werde, zugleich werde die Regierung durch alle ihr zu Gebot stehende Mittel die Ruhe und Ordnung aufrecht halten.“ Trotz der Opposition des Erzbischofs von Bahia, ward der Druck dieses Vorschlages von der Kammer beschlossen. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 21. December.

Am 13ten d. M. wurde zu Emden, nach alter Sitte, im Abend-Gottesdienste, Gott für den Segen gedankt, welcher der großen Fischerei der Stadt in diesem Jahre wieder zu Theil geworden ist. Der Fang im Ganzen, von 26 Wulsen und 3 Jägerschiffen eingebracht, besteht in 394 Lasten 2 Tonnen Hering und 143 Tonnen Laberdanz, 15½ L. Hering mehr als im vorigen Jahre. Aus Holland sind 128 Schiffe auf den Fang ausgegangen, welche etwa 2000 L. Hering, 1000 L. weniger als im Jahre 1826, eingebracht haben.

Durch ein königl. dänisches Dekret vom

28ten v. M. ist bestimmt worden, daß die wehrpflichtige Mannschaft erst, nachdem sie 16 Jahre im Ganzen bei dem stehenden Heere und den Verstärkungs-Bataillonen gedient, zu der Reserve dieser letzten Bataillone übergehen darf.

Schweden hat durch den am 9ten d. erfolgten Tod des Staatsraths Grafen v. Werse, einen empfindlichen Verlust erlitten. Noch wenige Tage vor seinem Ableben beehrten Se. Majestät der Königl. und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz diesen ausgezeichneten Staatsdiener mit einem Besuche. (b.3.)

Aus den Maingegenden, vom 20. December.

Am 13ten Morgens traf Se. Königl. Hoheit der Infant Don Miguel, Regent von Portugal, in Karlsruhe ein. Raum war derselbe in dem Gasthose zum goldenen Kreuz abgestiegen, so erhielt er einen Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und der Markgrafen. Eine Ehrenwache von einer Compagnie Grenadiere mit fliegender Fahne wurde vor dem Quartier aufgestellt. Nachdem der Infant dem Großherzog, der großherzogl. Familie und dem Prinzen Gustav von Schweden einen Besuch abgestattet, wohnte er der Tafel im Schlosse bei, zu welcher auch das diplomatische Corps, die Minister und die obersten Civil- und Militairpersonen gezogen waren. Bei einem abendlichen Besuch des Großherzogs übergab Se. Königl. Hoheit der Großherzog dem Infanten die Insignien des großherzoglichen Hausordens, als ein bleibendes Zeichen der dem erlauchten Gaste aufrichtigen, gewidmeten Achtung und Freundschaft. Später besuchte der Prinz das Theater. Am folgenden Tage nahm er die Stadt in Augenschein, besah die Kasernen, das Kadettenhaus, wohnte dem Guss einer Glocke bei und speiste Mittags an der Familientafel im Schlosse. Am dritten Tage ward nach dem Frühstück eine große Jagd abgehalten, bei welcher allein 73 wilde Schwelne erlegt wurden; der Prinz zeigte sich dabei als ein rüstiger und entschlossener Jäger. Nach der bei beleuchtetem Hause gegebenen Oper, war großes Souper bei dem Markgrafen Leopold, wobei der Großherzog, der Infant, der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, das diplomatische Corps, der Hof und die obersten Behörden abermals versammelt waren. Am Sonntag den 16ten wohnte der Prinz dem katholischen Gottesdienste in der Stadtkirche bei,

und setzte dann, nach einem herzlichen Abschiede bei der großherzoglichen Familie, seine Reise nach der Heimath fort. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hatte schon früher den Ober-Ceremonienmeister abgesendet, um den Infanten beim Austritt aus Deutschland in Rehl nochmals zu begrüßen. Als vor 3 Jahren der Infant Don Miguel Portugal verließ, um sich nach Wien zu begeben, hatte er mehrere Tage in Karlsruhe verweilt, und bei der großherzogl. Familie die freundschaftlichste Aufnahme gefunden.

Der Kaiserl. Russische Gesandterath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei dem deutschen Bunde, Freiherr v. Anstett, gab am 18. December zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus I., ein großes und prächtiges Diner, zu welchem die in Frankfurt anwesenden Gesandten und andere Personen von Rang eingeladen waren. — Am demselben Tage war der Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Langenau, Präsident der Militair-Kommission bei der Bundesversammlung, von Wien in Frankfurt eingetroffen.

Durch ein Rescript Sr. Majestät des Königs von Baiern, ist der Hofrath Dr. Oken zum ordentlichen Professor der Physiologie an der Universität zu München ernannt worden. (b.3.)

Wien, vom 18. December.

Am 10. Decbr. traf Se. D. der regierende Herzog von Braunschweig mit einem kleinen Gefolge hier ein, und stieg in dem Gasthose zum Erzherzog Karl ab. Dem Vernehmen nach dürfte der Aufenthalt Sr. H. nicht von langer Dauer seyn.

Se. k. H. der Prinz-Regent von Portugal Don Miguel, hat bei seiner Anwesenheit in Mariazell, als ein Geschenk für die dortige Kirche, zwei silberne Armleuchter von hohem Werthe, nebst einer silbernen Lampe und 65 Pfund Wachskerzen zurückgelassen, zugleich aber, zur Unterstützung der durch den Brand verunglückten Einwohner, die Summe von 400 Gulden der Vertheilungs-Kommission übergeben.

Der Oesterr. Beobachter fällt von seinen letzten Blättern abermals zwei mit Nachrichten von Seeräuberien in den griechischen Gewässern. Wir heben folgende Begebenheit als die merkwürdigste aus:

Hr. J. V. Granier, ehemaliger Cürassier

Mittelmeister, Ritter der Ehrenlegion, und jetzt französischer Agent auf Mytilene, wo er residirt, beschloß, auf die Nachricht von der Schlacht von Navarin, sich zu seiner Familie nach Smyrna zu begeben, und reiste daher am 29. Oktober auf einer von den Barken, welche gewöhnlich zu dieser Ueberfahrt dienen, dahin ab. Abends lief die Barke in eine Bucht an der asiatischen Küste ein, um dort zu übernachten. Bald darauf kam auch ein griechischer Mistik daselbst an. Der Capitän des Mistiks benahm sich bei der ersten Begrüßung sehr höflich gegen den Agenten; und Hr. Granier erzählte ihm, in der Hoffnung, dadurch sein Wohlwollen zu gewinnen, den Vorfall bei Navarin. Der Grieche ersuchte ihn um ein Certificat, worin er in seiner Eigenschaft, als Agent, die freundschaftliche Art, womit er von dem Mistik behandelt worden sey, bezeugen möchte. Als der Pirat das Certificat erhalten hatte, machte er sich über Hr. Granier her, zog ihn bis aufs Hemde aus, und bemächtigt sich der Barke, worfür er ihm ein elendes Boot, das sich am Bord des Mistiks befand, hinterließ. Am 30sten Morgens fuhr der Seeräuber mit seiner neuen Barke ab, und befahl Hr. Granier unter Androhung des Todes, sich bis zu seiner Rückkehr nicht vom Flecke zu rühren. Sobald er jedoch aus dem Gesicht verschwunden war, warfen sich Hr. Granier und seine Bootskleute in die kleine Barke, die der Pirat ihnen zurückgelassen hatte, stiegen vom Lande, und langten am 11. wieder zu Mytilene an, nachdem sie mehrere Male in Folge des stürmischen Wetters, und 30 Stunden lang aller Nahrung beraubt, in der Gefahr umzukommen, geschwebt hatten. (b.3.)

Paris, vom 17. December.

Hätten nicht 4 Wähler unterwegs Ausrufen geschmaust und sich dadurch verspätet, so wäre in Montpellier der ministerielle Bewerber durchgefallen, und Hr. Biennet gewählt worden.

Wir haben in diesem Augenblick keine Gesandten in London, St. Petersburg, Wien, Madrid und Washington.

Die Griechen fangen nun auch auf den französischen Theatern zu figuriren an. Das Theater der Porte St. Martin hat ein Melodrama in 3 Akten, Parga oder der Brander, von den Herren Carmouche und Pujol gegeben. Die heldenmüthige Wertheldigung Pargas gegen die Türken ist der Gegenstand des Stücks, und die Verfasser haben die Rolle eines jungen französischen Officiers eingewebt, der an Fabvier erinnert.

Die Darstellung war sehr gelungen und wurde durch schöne Decorationen und ein prachtvolles Costüm unterstützt. Gobert gab den Officier und Wille. Elise die Rolle einer jungen Griechin, die Tochter des Primas, die mit dem Franzosen verlobt ist. Die Verbrennung der türk. Flotte war mit großem Effect dargestellt. Ein Grieche, der, in Nationaltracht, dem Schauspiel beiwohnte, und sehr darauf Acht zu geben schien, erregte die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums. (b.3.)

London, vom 14. December.

In unsern Kriegshäfen herrscht große Thätigkeit, und mehrere Linienschiffe, als die Vintanna von 120 Kanonen, der Windsor Castle und der Ocean, jedes von 75 K., werden in seegefertigen Stand gesetzt.

Der Admiral Sir E. Codrington hat am 24. Oktober einen Tagesbefehl an die vereinigten Geschwader erlassen, worin er allen Offizieren und Gemeinen seinen Dank für ihre außerordentlichen Tapferkeit, Keckheit und Einmüthigkeit abstattet. „Der gepriesene Ibrahim,“ heißt es darin, „versprach, Navarin nicht zu verlassen und nicht feindlich gegen die Allirten zu verfahren und brach sein Wort auf eine ehrlose Weise. Die allirten Befehlshaber drohten, wenn er nur einen Kanonenschuß auf sie abfeuerte, seine Flotte zu vernichten, und haben, mit Hilfe ihrer braven Seeleute, dies Versprechen buchstäblich gehalten. Von einer Flotte von 81 Kriegsschiffen sind nur noch eine Fregatte und 15 kleine Fahrzeuge im Stande, wieder in See zu gehen. Ein solcher Sieg läßt sich ohne bedeutenden Verlust nicht erkämpfen, und der Oberbefehlshaber betrauert den Tod vieler Tapfern. Es gereicht zum Trost, daß sie im Dienst ihres Vaterlandes, für die Sache der leidenden Menschheit fielen.“ (b.3.)

Vermischte Nachrichten.

Neulich kam ein ältlicher schwarzgekleideter Mann in ein Londoner Wirthshaus und verlangte eine halbe Flasche Porter, trank diese aus, und schlüpfte hierauf unbemerkt in die Küche, wo die Magd kurz vorher ein Stück Rindfleisch von 16 Pfund in den Schmortopf gethan hatte. Der Mensch nahm den heißen Braten aus dem Topf, wickelte ihn in ein Tuch und rannte davon. Die Köchin gewahrte bald, daß das Mittagbrod verschwunden sey, machte Lärm, und gerade kam ein Mann ins Haus, der den Menschen mit dem dampfenden Pack unter dem Arm gesehen hatte. Der Dieb mit dem heißen Raub ward noch erreicht, und erklärte, daß seine Familie

nichts zu essen habe, und daß er nie zuvor gestohlen. Da seine Aussage sich begründet fand, so ließ man ihn, nach einer scharfen Ermahnung, seiner Wege gehen.

Bei dem Brande in Mobile sind 300 Häuser und Waarenlager eingeäschert worden. Der Schaden wird auf 1 Mill. Dollars angeschlagen.

Der Constitutionnel enthält folgenden Auszug aus einem Briefe des Papstes Clemens XIV. (Ganganelli) an den Abbe Lamt, Herausgeber einer Zeitschrift in Florenz: „Es wäre wohl zu wünschen, daß man in Rom, wie in Paris, periodische Blätter hätte. Wir haben nichts weiter als ein elendes Diario, voll abgeschmackter Sachen, woraus man nichts lernt. In einem Lande, das den Wissenschaften huldigt, ist das Geschäft eines einsichtsvollen Zeitungs-schreibers nöthig und ehrenvoll. Durch das Mittel der Zeitschriften werden Kenntnisse und ein richtiges Urtheil am wohlfeilsten und raschesten verbreitet. Ohne die französischen Zeitblätter hätte ich nie einen Begriff von der französischen Literatur bekommen.“ (b.3.)

Ueber Dorpat

aus der Reise durch Livland, von
J. Vulgarin.

Was mich betrifft, so habe ich, der Zerstreuungen der Welt entwöhnt, in Dorpat ge-

funden, was ich suchte, und suche im Leben, Menschen, die aufgeklärt, gut und gebildet sind. In der Gesellschaft des Rectors der Universität, Ewers, der, Russischer Alterthumsforscher, scharfsinniger Epäher in der Geschichte, Gelehrsamkeit mit der Liebenswürdigkeit eines Weltmannes und deutscher Gutmüthigkeit in sich vereinigt, gewann ich für mein Wissen Verehrung, für mein Gemüth Wohlgefühle. — Morgenstern, Kenner und Freund von Alterthümern, begabt mit Dichterphantasie, hat mir sehr angenehme Augenblicke im Kreise seiner liebenswürdigen Familie gewährt. — Der von Feuer-Eifer erfüllte Astronom Struve versteht in hinreißend schönem Vortrage, meinen Geist zu den Grenzen des Universums, zum Thron des Schöpfers unzähliger Welten. — Im Hause des Professors Moter fand ich Gelegenheit, mit einer achtungswerthen Russischen Dame, einer Verwandtin des Dichters Schukowsky, mich Russisch über Petersburg und über meine dortigen Bekannten zu unterhalten. — Bei Jasikow traf ich einige Freunde der Russischen Literatur an, denen es lieb war, Neuigkeiten aus dem theuren Rußland zu hören. Kurz, ich habe in Dorpat auf die angenehmste Weise meine Zeit zugebracht, und immer werde ich mit Vergnügen mich meines Aufenthalts in jener Stadt erinnern. (Die Fortsetzung folgt.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Weißgerbermeister, Joh. Joachim Friedrich Jabrens, unlängst mit Hinterlassung eines am 12. Februar 1817 errichteten und am 21. Oktober dieses 1827ten Jahres hier publicirten Testaments verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defunct Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegläubte Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit veremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 31. Januar 1829, bei uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach

Ablauf dieser veremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. A. W.

Dorpat, Rathhaus, am 20. December 1827. 3
Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach die verewittete Frau Rathsberrin Anna Regina Wensa, geb. von Wedel, hieselbst vor kurzem mit Hinterlassung eines am 8. Juni d. J. errichteten, und am 20. September bei diesem Rathe eröffneten und publicirten Testaments verstorben; so citiren und la-

den wir Alle und Jede, welche an Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vernehmen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 20. Januar 1829, bei uns ihre etwaigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

D. R. B.
Dorpat, Rathhaus, am 9. December 1827. 1
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Da nach der von den Herren Stadtheiß-Ausschüßern hieselbst gemachten Anzeige, die ihnen alljährlich zum 1. December d. J. einzusendenden Hauslisten, bis jetzt nicht alle eingegangen sind, und sie demnach die vorgeschriebenen Verschläge nicht anfertigen können, so findet diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtliche hiesige Hausbesitzer, welche ihre Hauslisten noch nicht abgegeben haben, desmittelfst aufzufordern, die mehrbesagten Hauslisten, bei Vermeidung einer Pön von 10 Rubeln, sofort und spätestens bis zum Schluß dieses Jahres bei den Herren Stadtheiß-Ausschüßern einzureichen.

Dorpat, den 16. December 1827. 1
Polizeimeister, Oberstlieutenant Gefinsch.
Secr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zum Schlusse dieses Jahres wird am 31sten d. M. im Saale der alten Musse ein Bal statt finden, zu welchem nicht nur die resp. Mitglieder derselben, sondern auch andere, welche sich zu dieser Gesellschaft qualificiren, eingeladen werden. Dorpat, den 23. December 1827. 2

Die Direction der Musse.

Gelehrter Anfragen wegen macht Unterzeichneter bekannt, daß in seiner Privat-Lehrerschule an dem Unterrichte im Französischen, oder Russischen, Italienischen, im Zeichnen, oder Rechnen, Gesänge und in weiblichen Handarbeiten auch besonders Theil genommen werden kann, weswegen man sich bei dem-

selben spätestens bis zum 14. Januar 1828 zu melden hat.

Oberlehrer V. Sokolowski.

Zu verkaufen.

Ich verkaufe für billige Preise Zitronen, Weintrauben, Renetten, Bergamotten und verschiedene Sorten guten Thees.

Faletty.

Recht frische Zitronen, Moskowsches Mehl u. s. w. sind billig zu haben bei

Schamajew.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neuer Wand- und Taschenuhren für billige Preise zu haben sind.

Carl Lampe.

Guter Lachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu 150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowsches Mehl, Blättertaback, Bouteillen und Kartoffeln sind für billige Preise zu haben bei

C. G. Lühha.

Gutes Bouteillen-Bier, in Fässern und Bouteillen, ist zu haben bei

Franzenn.

Ein junges fehlerfreies Pferd von mittlerer Größe, in jedem Anspann zu gebrauchen, ein Kasanscher geräumiger Schlitten, und eine Einieendrosche auf Federn, sind zu verkaufen im Hause des Hrn. Professors Deutsch, wo der Kutscher weitere Auskunft geben wird.

In der Wohnung des Hrn. Sekretairs Schumann wird guter reiner Barberienessenz, die Bouteille zu 1 Rbl. 20 Kop. gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft.

Zu vermieten.

In meinem Hause an der Promenade ist eine separate Wohnung von zwei aneinanderhängenden Zimmern jährlich zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei mir.

C. G. Lühha.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldet

Handlungs-Kommiss C. G. Lubenthal legitime Anforderungen, oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelfst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 20. Decbr. 1827. 2

Dörptische Zeitung.

N^o.

104.



Mittwoch, den 28. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est-, und Kurland ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Bröder.

Madrid, vom 3. December.

Der Vater Almaraz (der aus Rom nach Spanien gebracht worden) ist zu 10jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Ueber Cadix erfährt man aus Havanna vom 14 Okt., daß Admiral Laborde's Flotte (1 Linien-schiff, 4 Fregatten, 1 Corvette, 2 Driggs, 2 Boerletten) zum Auslaufen bereit lag. Die Anzahl der Landtruppen soll 20,000 Mann betragen. (6.B.)

Türkische Gränze, vom 10. December.

Die neuen Verbungen werden mit großer Thätigkeit betrieben. Männer von jedem Alter (vom 15. bis zum 50. Jahre) und von allen Größen nimmt man zu Rekruten. Der Anzug ist sonderbar, und, so weit es die muhamedanische Eigenthümlichkeit erlaubt, nach europäischen Modellen gebildet. Die Flinten und Bajonnette sind von verschiedener Länge, je nachdem der Soldat groß oder klein ist. Die ganze Bekleidung ist höchst armselig; nur die Officiere tragen Wärter. Der Exercier-Sergeant ist eine höchst merkwürdige Figur, er ist ganz in Carmoisin gekleidet.

Der Sultan sieht den Übungen öfters zu. Zu weilen geht er in Pera incognito spazieren; wo ihn denn die Personen seines Gefolges mit „Es-fendi“ oder „Herr“ anreden; und obgleich alle Welt ihn kennt, so thut doch jedermann, als wüßte er nicht, wer er sey, und kein Einziger begegnet ihm mit besonderer Achtung oder Aufmerksamkeit. Besonders aufmerksam ist er gegen die Griechen, und versucht, sie so viel als möglich durch Herablassung und Grobmuth zu gewinnen. Die türkische Schatzkammer ist, wie bekannt, durch zahlreiche Exekutionen zum Verfall ungeheurer Reichthümer gelangt. Besonders hat der Tod eines Juden (eines Pfandleihers), den man töpfen ließ, sie bereichert. Man meint, daß sein Vermögen 1 Mill. Pfd. St. betragen hat. 25,000 große Goldstücke und außerdem noch verschiedene Kästchen mit Juwelen fand man in seinem Hause. Eines besondern Verbrechens hatte er sich nicht schuldig gemacht.

Schiffer bringen die Nachricht, daß in Poro mehrere der ersten Familien von Hydra angekommen seyen, um sich den Gefahren eines Aufstands

des zu entziehen, der auf dieser Insel ausgebrochen war, vorzüglich gegen Lord Cochrane, welcher Geld von den Hydrioten verlangte. Die 5 Schiffe, welche vor einiger Zeit in dem (in Vloskade; Zustand erklärten) Golf von Lepanto angehalten wurden, sind sammt ihren Ladungen confiscirt worden, und es wehet auf denselben bereits die griech. Flagge. Bei Scio hörten Schiffs-er Kanonenschüsse, und erfuhren, daß das Fort noch in den Händen der Türken sey. Von Smyrna sollte ein Convoy von ungefähr 40 Schiffen unter Begleitung von 3 österr. Kriegsfahrzeugen in See gehen.

Seit einigen Tagen war zu Bucharest die Pest ausgebrochen. (b.3.)

Aus den Matagegenden, vom 22. December.

Sr. k. H. der Infant Don Miguel, war am 16. Dec., Abends um 8 Uhr, in Straßburg angekommen. Folgenden Tages statteten der Präfect, der Maire und die verschiedenen Officiers-corps der Besingung Sr. k. H. einen Besuch ab. Gegen Mittag reiste der Prinz nach Paris weiter.

In der Schweiz und in Mittel-Süddeutschland steigen durch die Ausfuhr nach dem südlichen Frankreich, wo Getreidemangel herrscht, die Kronpreise.

Acht Waldenser in Turin haben Befehl erhalten, Turin zu verlassen. Man hat sich dabei auf das Gesetz von 1622 bezogen, demzufolge kein Waldenser sich außerhalb der Thäler von Pignerol, wo sie angesiedelt sind, aufhalten darf. Der Bischof von Pignerol soll die Erneuerung dieser Verfügung durch den Papst durchgesetzt haben. Andere aus jenen Thälern gebürtige Individuen, welche sich in benachbarten Bezirken niedergelassen und dort Eigenthum erworben hatten, haben den gleichen Befehl erhalten, in möglichst kurzer Frist sich in ihre Berge zurückzuziehen.

Wien, vom 21. December.

Am 18. Dec. wurde zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, in der kaiserk. russ. Gesandtschafts-Capelle, wo sich der Hr. Votschafter in großer Galla und in zahlreicher Begleitung eingefunden hatte, ein Te Deum gesungen. Am demselben Tage gab der Votschafter eine glänzende Mittagstafel, welcher die obersten Hof- und Staats-Chargen, das diplomatische Corps, und alle russisch-kaiserk. u. königl. polnischen hier anwesenden Unterthanen höhern Ranges beiwohnten. Abends war bei Sr. Excellenz zahlreichere Gesellschaft und Theater. J. K. H. die Erzherzöge Franz und Carl mit ihren Gemahlinnen,

so wie Sr. k. H. der Erzherzog Anton und Sr. Durchl. der Herzog von Braunschweig, waren bei dem Feste zugegen. Zum Schluß desselben wurden von mehreren Personen aus der Gesellschaft in geschmackvollen Tableaux sinnreiche Allegorien auf die Feier des Tages dargestellt. (b.3.)

Rom, vom 13. December.

Aus Corfa vernimmt man (27. Nov.), daß Patras sich dem Gen. Church ergeben habe. Doch sey der Platz noch nicht übergeben, da die Capitulation noch nicht bestätigt sey. Die Festung soll nur bis zum 7. d. mit Lebensmitteln versehen gewesen seyn. (b.3.)

Madrid, vom 6. December.

Die mit Geld beladene Fregatte Perla war am 30sten v. M. noch nicht in Cadix angelangt. Das Linienschiff el Soberano wird nun nach Havanna abgehen. Heute wird in sämmtlichen Kirchen der Hauptstadt ein Te Deum abgehalten, zur Feier der glücklichen Ankunft S. M. in Barcelona, und der Wiederherstellung der Ruhe in Catalonien. Außer den 5 Mill. Franken, welche die Fregatte Perla dem Gouverneur überbringt, hat sie noch 2 Mill. am Bord, deren eine Präfektur gehört, und von denen die zweite einem Dominikanerkloster der Stadt Ocaña, 10 Stunden von hier, zukommt. Diese Mönche waren beordert, Missionare nach den Philippinen zu senden, und von dort überschickte man ihnen diese Million. (b.3.)

Paris, vom 19. December.

In Bordeaux ist eine Frau von 37 Jahren, Namens Francisca Dubruel, Delaitre, verwittwete Paprada, verheirathete Estanave, welche aus Habsucht und zugleich aus Widerwillen ihre eigene Tochter erster Ehe, ein Mädchen von 17 Jahren, 22 Monate lang aus Grausamkeit behandelte hatte, um sie langsam zu tödten, zu 15jähriger Einsperrung, Ausstellung an den Pranger und Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt worden. Sie bleibt lebenslänglich unter Aufsicht der Polizei. (b.3.)

Ueber Dorpat, aus der Reise durch Livland, von J. Vulgatin.

(Fortsetzung.)

Es ist sehr zu bedauern, daß man in den Ostsee-Provinzen, von Narwa bis zur Preussischen

Grenze, sich gar nicht auf die Erlernung der Russischen Sprache legt. Schon 125 Jahre sind es nun, als Livland mit Rußland vereinigt wurde; folglich gehört schon die vierte Generation der großen Russen-Familie an, indeß die jungen Leute und das schöne Geschlecht die Sprache des Vaterlandes nicht verstehen. Ich sage: die Sprache des Vaterlandes, weil ja Rußland unser gemeinschaftliches Vaterland ist. Veragte Personen, die im Dienst das Russische erlernten, vergessen diese Sprache nach der Rückkehr in die Heimath wieder, da sie keine Gelegenheit haben, solche zu gebrauchen, weil alle Verhandlungen in den Gerichten; Behörden nur in deutscher Sprache geführt werden. Für die russische Literatur, und überhaupt die Sprache, ist es ein großer Verlust, daß die aufgeklärten Bewohner der Ostsee-Provinzen keinen Antheil an Bearbeitung dieser gemeinschaftlichen Fundgrube nehmen. Die Anstrengungen und Aufopferungen der russischen Regierung zur Verbreitung der Aufklärung in den Ostsee-Provinzen, werden hier für Deutschlands — aber nicht Rußlands Ruhm angewandt, denn die nützlichen Entdeckungen in den Wissenschaften, die ausgezeichneten literarischen Leistungen, werden in deutscher Sprache geschrieben, und bereichern die Literatur Deutschlands. Mir dünkt, daß die Jugend wie die Familien-Väter, diejenige Beschränktheit und Unangehmlichkeit, sowohl in ihrem Militärs als Civil-Dienst, wohl erfahren müssen, welche durch Unkunde in der russischen Sprache herbeigeführt werden. Der russische Soldat kann die schuldige Ergebenheit gegen seinen, das Russische radebrechenden, Offizier nicht haben, so wie die Kollegen eines Civil-Beamten, welcher kein Russisches versteht, sich von ihm immer, als von einem Ausländer zurückziehen werden. Ich habe über diesen Gegenstand mit mehreren achtungswerthen Personen in Dorpat gesprochen; sie alle haben meinen richtigen Bemerkungen als wahr beigestimmt, zugleich aber

auch die verschiedenen Schwierigkeiten mir vorgestellt, die der Verbreitung der russischen Sprache entgegen stehen. Die größte bestünde darin, daß es schwer sey, russische Sprachlehrer für die Elementar-Schulen zu bekommen. Außerdem könnten die Kinder, weil sie zu Hause nie etwas von der russischen Sprache hörten, auch keine Geläufigkeit in der Aussprache erlangen, die für Deutsche so schwer sey. Wäre aber bey uns in Rußland eine Anstalt zur Bildung russischer Lehrer und Erzieher für die Ostsee- und Polnischen Provinzen; so würde in kurzer Zeit, bei durchgreifenden Maßregeln, die russische Sprache dort allgemein werden. Als Beispiel kann man die Niederlande und Holland nennen, welche während der zehn Jahre französischen Herrschaft völlig französisirt worden sind. In Oesterreich und Preußen können Unterthanen von slawischer Abkunft, anders nicht in Dienst treten, als wenn sie die deutsche Sprache nach den Regeln der Grammatik inne haben.

Uebrigens kann ich mit Ueberzeugung sagen, daß man in den Ostsee-Provinzen wohl Mittel finden würde, die russische Sprache zu erlernen. Für die Bildung des schönen Geschlechts kann man vorzügliche Gouvernantinnen aus denselben Lehr-Anstalten in St. Petersburg bekommen, die unter der Leitung Ihrer Kaiserl. Majestät Maria Feodorowna stehen. Die Moskwa'sche Universität würde sie mit Lehrern versorgen, wenn man diese nur anständig belohnen würde für die Aufopferung ihrer kostbaren Zeit außerhalb dem Vaterlande. Anderer Hülfsmittel zu geschweigen.

In Dorpat ist der interessanteste Gegenstand — die Universität. Selbige möchte, ihrer Einrichtung nach, wohl Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wenn sie an den reizenden Ufern des Rheins läge. — Doch, ehe ich meine Leser zur Universität führe, bin ich geneigt, ihnen die Geschichte Dorpat's kurz zu erzählen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Intelligenz- Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 9. Januar 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Bürger-Versammlungs-Saale verschiedene Sachen, als:

Silberzeug, Hausgeräth, Kleidungsstücke und ein vollständiges Rastzeug 2c., auctionis lege, gegen gleich baare Zahlung in B. A., versteigert werden sollen; als wozu Käufer desmittelt eingeladen werden.

Dorpat, Rathhaus, am 23. Decbr. 1827.

Ad mandatum: Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einladung:

Zur allgemeinen Jahres-Versammlung des Dörptschen Hülfs-Vereins, welche mehrerer Verbindungen wegen erst am Freitage den 30. December, Vormittags um 11 Uhr, im großen akademischen Horsaale statt finden wird, ladet alle diejenigen, welche der Anstalt Theilnahme und Wohlwollen schenken, hiermit ein

Die Verwaltung.

Zum Schlusse dieses Jahres wird am 31sten d. M. im Saale der alten Musse ein Bal statt finden, zu welchem nicht nur die resp. Mitglieder derselben, sondern auch andere, welche sich zu dieser Gesellschaft qualificiren, eingeladen werden. Dorpat, den 23. December 1827.

Die Direction der Musse.

Arrende.

Da das Stifftsgut Rokenau, dessen seitherige Arrende mit dem 23. April 1828 abläuft, aufs Neue zum Arrendeausschlag gebracht werden soll; so habe ich, Namens des Hrn. Stifts-Kurators, Landraths und Ritters v. Berg, hierdurch bekannt zu machen, daß der Torg wegen Verarrendirung gedachten Gutes auf sechs Jahre, vom 23. April ab, am 6. Februar desselben Jahres, Vormittags, im hiesigen Stiftshause wird abgehalten werden und die näheren Arrendebedingungen bei mir zu erfahren sind.

Fellin, am 19. December 1827.

C. J. Grewinck,
Bevollmächtigter des Fellinschen
Frauleinstifts.

Zu verkaufen.

Bei mir sind nunmehr zu jeder Tageszeit neu verfertigte große und kleine Töpfer-Geschirre, Blumen-Töpfe, wie auch Lampen zu äußerst billigen Preisen zu haben.

F. A. Nahnenh, Töpfermeister,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße.
Ich verkaufe für billige Preise Zitronen, Weintrauben, Aepfel, Bergamotten und verschiedene Sorten guten Thees.

Recht frische Zitronen, Moskowsches Mehl u. s. w. sind billig zu haben bei

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neuer Wand- und Taschenuhren für billige Preise zu haben sind.

Carl Lampe.

Guter Lachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu 150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowsches Mehl, Blättertaback, Bouteillen und Kartoffeln sind für billige Preise zu haben bei

Gutes Bouteillen-Bier, in Fässern und Bouteillen, ist zu haben bei

Ein junges fehlerfreies Pferd von mittlerer Größe, in jedem Anspann zu gebrauchen, ein Kasanischer gedumiger Schlitte, und eine Einickdrösche auf Federn, sind zu verkaufen im Hause des Hrn. Professors Deutsch, wo der Kutscher weitere Auskunft geben wird.

Zu vermietben.

In meinem Hause an der Promenade ist eine separate Wohnung von zwei aneinanderhängenden Zimmern jährlich zu vermietben. Das Nähere hierüber erfährt man bei mir.

Verloren.

Wer eine Brieftasche von gepreßtem gelben Leder mit 2 bis 3 Bro.-Münzen, jede von 25 Abl, auf dem Wege von der deutschen Kirche bis zum Nischen Hause gefunden hat, wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im Falkschen Hause ohnweit der gedachten Kirche par terre abzugeben.

Abreisender

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Handlungs-Kommiss E. G. Lubenthal legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelft aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 20. Decbr. 1827.

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Müller aus Amsterdam, Hr. Kaufm. Müller aus Hamburg, Hr. Kaufm. Müller aus Petersburg, kommen vom Auslande, Hr. Oberst v. Grothuß, kommt von Riga, Hr. Kornet bei den Leibgarde-Husaren Graf Mengden, kommt von Petersburg, Hr. Oberlehrer Ewerdsch, kommt von Reval, Hr. Gouvernementssekretär Tunkelmann, Hr. Kaufm. Brochorow, Hr. Eich, kommen von Riga, Hr. Harder, kommt von Bernau, Hr. Kaufm. Wierhuf, Hr. Kaufm. Hamm, Hr. Kaufm. Gissenbott, Hr. Kaufm. Roschke, Hr. Kaufm. Belisard, kommen von Petersburg, Hr. Kaufm. Pander nebst Familie, kommt von Riga, Hr. Rittmeister v. Starckberg, kommt von Narva, Hr. Oberst Baron v. Uexküll, Hr. Major v. Penker, Hr. Arrendator Schwede, kommen vom Lande, Hr. Kandidat Melkert, kommt aus Ehmland, Hr. Staatsrath von Neumann, kommt aus Rußland, logiren sämmtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

105.



Sonnabend, den 31. December, 1827.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Est- und Kurland
ist der Druck erlaubt
von
E. G. v. Bröder.

St. Petersburg, vom 22. December.

Die Repräsentanten der Höfe Rußlands, Englands und Frankreichs bei der Ottomannischen Pforte, haben sich ohne Erfolg bemüht, diese letztere Macht zu bewegen, den Bedingungen des Traktats von London beizutreten, und demnach den Entschluß gefaßt, Konstantinopel zu verlassen. Hr. Stratford Canning und der Hr. Graf Guilleminot sind am 26. November (8. Decembris) aus den Dardanellen ausgelaufen. Hr. v. Niebaupterre, der sich an eben dem Tage in der Absicht einschiffte, nach Odessa zu gehen, wurde durch konträren Wind im Kanal von Konstantinopel aufgehalten. Da der Wind sich nicht änderte, beschloß dieser Minister seinen Kollegen zu folgen und ging am 27. December nach dem Archipelagus unter Segel.

Die Verblendung der Pforte ist zu bedauern, allein sie dient nur dazu, bei den Mächten, die den Traktat von London unterzeichnet haben, den entschiedenen Beschluß noch mehr zu befestigen: mit bewährter Uneigennützigkeit den heilsamen Zweck zu erfüllen, zu dem sie sich verbunden haben.

Paris, vom 19. December.

Mit der k. Fregatte Dauphinoise, die Alexandrien am 7. v. M. verlassen hat, vernehmen wir, daß der Pascha am 2. Nov. die Nachricht von der Schlacht bei Navarin erfahren und darüber sehr wenig Ueberraschung gezeigt hat; sein Betragen gegen die Franzosen hat sich nicht geändert, und soll er sogar der Pforte dringend anliegen, nachzugeben, indem er ihr ferner nicht beistehen könne. — Ueber Konstantinopel erfahren wir, daß Hr. v. Rigny die Griechen, welche auf Scio gelandet sind, genöthigt habe, sich wieder einzuschiffen. Die Pforte hat diese Nachricht mit Zufriedenheit vernommen.

Bordeaux, vom 4. Decbr. Gestern traf hier das Schiff Grand Anacreon in 63 Tagen von Veracruz ein, und brachte nicht weniger als 1 Mill. 500,000 Plaster baar, und 150 Euronen Cochenille mit. Diese starke Rimesse ist größtentheils für Rechnung der in Mexiko wohnens

den Alt: Spanier, die sich durch die, über ihr künftiges Schicksal und das Verhältnis ihres Aufenthaltes in der Republik, jetzt im Kongress schwebenden Diskussionen so beunruhigt fühlen, daß, nach heute hier eingetroffenen Briefen aus Veracruz vom 15. Oktober, die größte Besorgnis unter ihnen herrscht, und aller Handel und Geldumlauf aufs Neue in Stocken gerathen ist. Unser dortiger Korrespondent, ein Deutscher, berichtet über die Vergewerksunternehmungen günstig, und meldet namentlich, daß Chico, dem Elberfelder Verein gehörig, in beträchtlicher und zunehmender Ausbeute stehe. Es ging die Rede, daß das mexikanische Gouvernement die Silberausfuhr mit 15 Procent vom Werth, statt der bisherigen 3 bis 4 Procent, besteuern wollte, doch bedarf dies noch der Bestätigung. (b.3.)

London, vom 18. December.

Dem Herzoge v. Wellington zu Ehren wurde während seines neulichen Aufenthaltes in Vuxtingham ein ganzer Ochse gebraten und auf die Tafel gebracht, und hierauf ein „Wellingtons Pudding“, um unter die Kinder vertheilt zu werden, aufgestellt. Derselbe wog nicht weniger als 450 Pfund und mußte 75 Stunden lang im Ofen stehen. Da sich vielleicht Liebhaber finden möchten, solches Backwerk zu versuchen, so theilen wir hier das Rezept mit: 140 Pfd. Mehl, 34 Pfd. Rosinen, 70 Pfd. Fett, 140 Eier, 14 Pfd. Zucker, 2 Pfd. Muskatennuß und anderes Gewürz, dreiehalb Gallonen (10 Quart) Wein und Brantwein. Der Topf, in dem dieser Riesenpudding gebacken wurde, faßte 5 Büffel (etwa 3 Berliner Scheffel).

Ein großes Aufsehen machte gegenwärtig in London der Verkauf des sämmtlichen prächtigen Mobiliars, der Bibliothek, des Hauses u. s. w. des Hrn. Genty, eines Stock-Mallers in Devonshire Place, die der Eigenthümer, der in seinem Geschäfte erlittenen Verluste wegen, öffentlich veräußern läßt.

Ein Feuer, das am roten in Hammersmith bei London ausbrach, verzehrte die Ställe des Hrn. J. Green und die Gemäldegallerie des Hrn. Marriott. Die Wohnhäuser der beiden Besitzer wurden indeß glücklicherweise gerettet.

Anfangs Juni war in Santiago (Chili) eine große Ueberschwemmung, die an 4 Mill. Pfaster Schaden anrichtete. Seit 44 Jahren waren die Ströme nicht zu solcher Höhe angeschwollen. Mehrere Menschen haben bei diesem Unglück das

Leben eingebüßt. Auch in Valparaiso wurden mehrere Häuser stark beschädigt. Commodore Porter soll den zwei Fregatten, die mit einer Million Dollars von Havannah nach Cadix abgegangen sind, nachgesehen haben. (b.3.)

Von der Nieder-Elbe, vom 25. December.

Am 20. December starb zu Kopenhagen die jüngste Prinzessin Tochter des Prinzen Wilhelm von Hessen und der Prinzessin Charlotte von Dänemark. — Unter dem 6ten d. hat Sr. M. der König von Dänemark, wegen Abschließung des Schiffahrtsvertrages mit der Pforte, den k. russ. Gesandten in Constantinopel, v. Ribeaupierre, zum Großkreuz, den k. dänischen Ministers Residenten in Constantinopel, Fehren. Hübsch, den k. russ. Vorschafsrath und ersten Gesandtschafts Secretär, Baron von Rickmann, und den k. russ. ersten Dolmetsch in Constantinopel, Etatsrath A. Franchini, zu Commandeuren, und den Dolmetsch bei der dänischen Gesandtschaft in Constantinopel, Jean Crentan, zum Ritter vierter Klasse des Dannebrog-Ordens ernannt. — Man ist jetzt in Kopenhagen damit beschäftigt, die Zimmergerüste von der Facade der Börse zu entfernen, die nun mit einem Male in ihrer ganzen architektonischen Schönheit zum Vorschein kommt. Stattlich prangen nun die sechs geschliffenen Orientalischen Marmorsäulen, die die Chiffre des Königs, Medaillons u. s. w. Bekanntlich sollen der Thurm und mehrere der steinernen Bilden ursprünglich dem Calmarschen Schlosse (in Schweden) zugehört haben, von welchem sie abgenommen und von Christian IV. nach der Einnahme dieses Schlosses im Jahre 1611 nach Kopenhagen herübergeführt wurden.

Briefen aus Abo zufolge, sollen die Ueberreste dieser unglücklichen Stadt durch eine neue Feuererbsbrunst in Asche gelegt worden seyn. (b.3.)

Paris, vom 21. December.

Der Infant Don Miguel ist vorgestern Abend hier eingetroffen, und hat sogleich Sr. Majestät einen Besuch abgestattet. Gestern spielte er bei dem Könige. — Vorgestern war der Geburtstag der Dauphine. Der Herzog von Orleans und seine Familie waren bei dem Könige zur Tafel.

Der Generallieutenant Graf von Erlon ist in den Ruhestand versetzt. Wie verlautet, wird zum neuen Jahre mehrere Generale u. dieses Loos treffen.

Am Abend des 18ten d. ist es auf dem Edestinermarkt zu Lyon zu unruhigen Auftritten ge-

kommen. Die erste Veranlassung dazu war ein Gedränge vor der Schildwache des Schauspielhauses, welche, unvermögend, die Menge allein abzuwehren, den Feldwebel herzurief. Ein verworrenes Geschrei, daß dieser jemanden mit dem Säbel verwundet hätte, war das Signal zum Lärm. Ein Schreier ward nach der Wache gebracht, die Menge hinterdrein, und die Soldaten wurden mit Steinen geworfen. Ein Officier ward verwundet. Reiterei kam herbei, zerstreute das Volk und ließ die Kaffeehäuser schließen; 6 Lärmmacher wurden abgeführt. Um 11 Uhr Abends war der Markt mit Truppen besetzt und die Ruhe, dem Anschein nach, wieder hergestellt.

In Lyon ist unter dem Namen der „kleinen Brüder Maria's“ ein neuer Mönchsorden gestiftet worden. Der Adresskalender von Marseille zählt, wie der Courr. fr. meldet, 29 Congregationen, Mönchs- und Nonnenklöster auf, die sich seit einigen Jahren in jener Stadt eingerichtet haben.

Am 17. Dec., Abends 6 Uhr, wurde die Diligence zwischen Bordeaux und Toulouse von 7 Räubern angehalten, welche den Passagieren 2400 Fr. abnahmen. (b.3.)

London, vom 18. December.

In einem Schreiben aus Tripolis vom 2. Nov. heißt es: Wir werden in Kurzem wichtige geographische Notizen aus dem Innern von Afrika erhalten; denn die Gefährten Clappertons — oder er selbst, wenn er nicht todt ist — sind auf dem Wege von Sackatu über Botnu und Fezzan nach Tripolis. Sie gelangten, dieses ist sicher, von der Bay von Venin über Dahomy nach Sackatu, und müssen jedenfalls Clappertons Noten und Papiere mitbringen. Eingeborne von Botnu versichern, und Personen von Waday und Begharmi bestätigen es, daß das Gewässer des Yeou und Gambaru, sammt andern großen Strömen den Nil bilden, der dann nach Arabien und Aegypten fließt; daß der See Eschad durch das Zusammenfließen dieser und anderer großen Wasser, mit Einschluß des Schari, gebildet wird, und daß er einen östlichen Ausfluß hat, durch den er wahrscheinlich eben so viel Wasser verliert, als er gewinnt. Daher war es nicht so unrecht, wenn die Araber gegen den Obersten Denham behaupteten, der Yeou sey der Nil. In Marocco sagt man, der Hoarra (?) (oder Soliba:) Fluß verbinde die obigen Ströme. Andere Araber wollen das nämliche behaupten, aber sagen, ein Arm des letzteren fließe hinter Dahomy in den Ocean,

welches, wenn es gegründet ist, schon Vosma vor einem Jahrhundert bekannt war.

Die Leichen der Capts. Bell und Moore sind nicht mit der Genoa herübergekommen; sie mußten, weil es nicht möglich war, sie weiter zu bringen, bei Sicilien dem Meere übergeben werden. Gedachtes Schiff hat von allen den unsrigen bei Navarin am meisten gelitten. (b.3.)

Türkische Grenze, vom 15. December.

Aus Jassy meldet man vom 16ten Novbr.: In unserer Stadt wird man durch den Anblick vieler fremden Uniformen, die uns eine Invasion ankündigen scheinen, ungewöhnlich überrascht. Viele russische Officiere kommen täglich hierher, um ihre Einkäufe zu besorgen, und kehren zu ihrer nahe an der Gränze aufgestellten Armee zurück. Wir sind dadurch ziemlich genau von Allem, was dort vorgeht, unterrichtet; man versichert uns, daß Graf Wittgenstein Befehl habe, ohne weitere Ordre von Petersburg zu erwarten, die russische Gränze zu überschreiten, sobald ihm die Ankunft des Marquis v. Ribeaupierre zu Odessa mit Bestimmtheit bekannt wird. Graf Wittgenstein befehligt unausgeseht die Linien der in drei Treffen aufgestellten Armee, wovon das erste die Gränze der Fürstenthümer berührt. Graf Woronzow wird von Petersburg erwartet, und man nennt ihn noch immer als General en Chef der gegen die Türken bestimmten Armee. — Die Lebensmittel sind hier sehr im Preise gestiegen. Alle Getreidevorräthe wurden durch Speculanten aufgekauft, und schon beginnen die traurigen Folgen des Getreidewuchers sich zu zeigen, da die angesehensten Personen sich diesem Geschäfte hingeben. Mehrere fremde Handelshäuser, die seit vielen Jahren hier Kommanditen haben, fangen an, sich aus den Geschäften zu ziehen, und scheinen ihre hiesigen Verbindungen aufgeben zu wollen. — Seit einigen Tagen hat sich, mit Bewilligung der Behörden, ein Spielhaus hier etablirt.

In Odessa ist man auf die nächsten Ereignisse sehr gespannt; man bemerkt Anstalten, welche einen nahen Ausbruch des Krieges erwarten lassen. Das 6te Corps, welches am Dniester gelagert war, hat seine Kantonnements verlassen, und ist vorwärts gegen die Donaumündungen marschirt. Graf Wittgenstein hat einen Tagesbefehl erlassen, der den verschiedenen Corps und Divisions-Commandanten anempfiehlt, mit größter Strenge darauf zu sehen, daß die Truppen und das Kriegsmaterial sich im Stande befinden,

auf den ersten Befehl den Feldzug eröffnen zu können. Der General en Chef hat selbst die zum Uebergang der Donau bestimmten Pontons in Augenschein genommen, und seine Zufriedenheit darüber bezeugt; sie sind nach einem neuen Modell, sehr einfach gebaut, und können leichter als die bisher angewendeten transportirt werden. Auch ist eine neue Art sogenannter Congrevescher Raketen hierher gebracht worden, die dem 6ten Corps zugegeben sind, und womit man im nächsten Feldzuge eine Probe machen dürfte. In der russ. Zeitung von Odessa steht jetzt ein aus der deutschen Petersburger Zeitung übersehener Artikel, der in Form eines Manifestes der Nation an die Regierung abgefaßt ist. Er geht darauf hinaus, den Kaiser zu bewegen, der Sache der Griechen schnell ein Ende zu machen, und das Schwert für die Glaubensgenossen in die Waagschale zu werfen. Seitdem ein Krieg mit den drei verbündeten Mächten unvermeidlich scheint, hat die Pforte Befehle ergehen lassen, die zur Verproviantirung der Hauptstadt bestehenden Magazine schnellst zu füllen. Sie hat zu dem Ende mehrere Kontrakte mit sardinischen und österreichischen Kaufleuten in Konstantinopel abgeschlossen. Der österreichische Internuntius und der sardinische Gesandte haben die Schiffe Kapitane ihrer Nation von dieser Verfügung durch ein Publikandum in Kenntniß gesetzt, in welchem der von der türkischen Regierung bestimmte Preis für den Transport angegeben wird. Bereits sind vierzig türkische Schiffe nach dem schwarzen Meere gesegelt, um Getreide zu laden. Der Sultan, für seine Person, rüstet sich schon zum Kampfe und auch seine Umgebungen müssen Anstalt dazu machen. Die Feldequipagen sind in Bereitschaft gestellt, und die Kampagnepferde schon nach Adrianopel abgeführt, wohin der Oberstallmeister und der Oberjägermeister am 28. Nov. abgehen wollten; mehrere andere Große des Reichs, wie der Intendant der Münze und Oberceremonienmeister, werden den Großsultan begleiten. Aus dem Archipel hat man Nachricht, daß der Obrist Fabvier einen Sturm gegen das Schloß von Scio unternommen hat, der indessen abgeschlagen wurde. Er hält jedoch die Insel noch immer besetzt. Lord Cochrane hat eine Expedition gegen Kandia gemacht, von welcher das Resultat noch nicht bekannt ist. An 20 griech. Mistiks sollen nach Alexandrien unter Segel gegangen seyn. Von Reschid Pascha eist in Tatar

mit der Nachricht in Konstantinopel eingetroffen, daß Ibrahim Pascha den Isthmus passiren wolle, und ihn aufgefordert habe, ihm entgegenzukommen. Die Bechabiten sollen im völligen Aufstande begriffen seyn, und mit einem Heere von 50,000 Mann gegen die Armee des Mehmed Ali, die 14,000 M. stark ist, marschiren, so daß dieser sich veranlaßt gefunden hat, alle seine Truppen, mit Zurücklassung von 3 Bat. Infanterie im Lager bei Cairo, jener Armee entgegen zu schicken. In Cairo hatte man ausgesprengt, daß Verrätherie die Ursache der Schlacht bei Navarin gewesen sey, und das die auf die europäischen Schiffe geschessenen Schüsse von griechischen Seeleuten, die sich am Bord der türkischen Schiffe befunden, hergerührt hätten. Das im Hafen von Alexandria liegende Kriegsschiff, auf welchem die Seeofficiere geübt wurden, ist durch den Kommandanten, der sich, wie es scheint, fürchtete vor dem Pascha, zu welchem er gerufen war, zu erschein, in die Luft gesprengt worden, wodurch etwa 40 darauf befindliche Seeleute umgekommen sind. (Allgm. Z.)

Paris, vom 22. December.

Der Affsenhof von Chaumont (Ober: Mars ne) hat in seiner letzten Sitzung den Königlich wasserhändler Geißler und seine Frau zu achtjähriger Zuchthausstrafe und Ausstellung an den Pranger verurtheilt, weil sie überwiesen waren, die Opferstöcke von Kirchen im Bezirk Chaumont bestohlen zu haben. Geißler und seine Frau suchten durch einen Anschein von Frömmigkeit das Zutrauen des Publikums zu gewinnen: sie besuchten alle Kirchen, die sich auf ihrem Wege befanden, um, wie sie sagten, ein Gebälde zu erfüllen, das die Frau Geißler in einer schweren Krankheit gethan habe. Man glaubt, diese Leute gehören zu einer Diebesbande, wovon schon einige Mitglieder in andern Departements zur Strafe gezogen worden. (b. Z.)

Alexandrien, vom 8. November.

Die Ruhe ist seit dem 2ten d. M., wo wir die Nachricht von der Seeschlacht von Navarin erhielten, keinen Augenblick gestört worden. Die erste Kunde davon überbrachte eine ägyptische Korvette. An demselben Tage, Nachmittags, bestätigte die französische Korvette Echo jenes Ereigniß und brachte der Fregatte Vestalin den Befehl, die Franzosen und übrigen Europäer,

welche diesen Ort zu verlassen wünschten, an Bord zu nehmen. Niemand hat indeß von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht. Unmittelbar darauf gingen 2 Korvetten nach Syrien und Cypern ab, um gleichfalls die Konsula und Landesleute, die auszuwandern gedanken, aufzunehmen. Am 1. November hatte der Pascha in einer Zusammentkunft mit Hrn. Malivoire, den Entschluß der Pforte, die Flotte nach Morea abgehen zu lassen, getadelt, und geäußert, er erwarte jeden Augenblick die Nachricht von der Niederlage seines Heeres und vom Tode seines Sohnes und Eidams (Muharrem) zu hören. Die Pforte sey seine Gebieterin, und würde er deren Befehle vollziehen, bis auf solche, welche das Gastrecht gegen die Europäer verletzen würden, für deren Sicherheit er mit seinem Kopfe haften. Als er am folgenden Tage seine Besorgnisse zum Theil gegründet sah, versammelte er seine vornehmsten Beamten, theilte ihnen das Unglück mit, und fügte hinzu: „Ich habe dem Großherrscher und meinem Sohne vorher gesagt, was erfolgen werde, und daß die Engländer keine Griechen seyen. Schiffe und Leute sind nicht genug, man muß sie auch anführen und sechten können. Noch können wir uns nicht mit ihnen messen.“ Als er Europäer in den Saal eintreten sah, rief er sie zu sich und behandelte sie sehr artig, und den Befehlshaber der Vestalin überschüttete er mit Ehrenbezeugungen, alles dieses lachender Miene und Angesichts seines Hofes. Mit diesem vielleicht erkünstelten Vortrage wollte er vermuthlich den Zorn der Türken von den Europäern ableiten, damit nicht im ersten Augenblicke Unruhen entstünden; auch ist dieser Plan ihm gelungen. Man spricht nur von dem Starrsinn der Pforte, der dies Unglück Schuld gegeben wird; niemand hat gegen die Europäer einen Vorwurf laut werden lassen. Der Pascha soll erklärt haben, daß, wenn der Krieg fortdaure, er keinen thätigen Antheil daran nehmen würde. Er wird sein Heer zurückziehen, und da er alsdann nicht mehr zu so großen Ausgaben genöthigt ist, so dürften auch wohl bessere Zeiten eintreten. Der Pascha soll die Schiffsbauten in London und Livorno wieder abbestellt haben. Die Eroberung von Mecca durch die Bechabiten bestätigt sich. (b. Z.)

Posen, vom 22. December.

In dem Dorfe Gay bei Samter, im Großherzogthum Posen, lebt ein Mann in dem Al-

ter von 97 Jahren. Seine Frau, die im Mat d. J. gestorben ist, hat ihr Alter auf 96 Jahre gebracht. Diese alten Leute haben 69 Jahre und 6 Monate in der Ehe gelebt und 10 Kinder gezeugt, von denen aber 7 bereits gestorben sind. Von 50 Enkeln hat der Patriarch der Familie 26, und von 15 Urenkeln, 7 schon überlebt. Bei seinem jüngsten Sohne, in dessen Hause er wohnt, verrichtet er noch mancherlei Arbeiten. (b. Z.)

Von der Nieder: Elbe, vom 28. Decbr.

In Hamburg ist die amtliche Bestätigung der unangenehmen Nachricht eingegangen, daß marokkanische Korsaren wider Hamburgische Schiffe ausgesandt sind. Eine amtliche Nachricht von dem königl. spanischen Konsul in Tanger lautet, daß, zu dem Ende, bereits zwei Schiffe resp. von 18 Kanonen und 150 Mann Besatzung ausgerüstet worden, welche in der Gegend des Kap St. Vincent wider Preussische und Hanseatische Schiffe kreuzen sollen.

Aus Ripen (Dänemark), schreibt man unterm 14ten d., daß man am 12. December, Abends, in einigen südlich davon belegenen Dörfern eine drei Stunden lang anhaltende Kanonnade vernommen habe, die man spätern Verichten zufolge, für Nothschiffe von gescheiterten Schiffen hielt. Vor der Mündung des Aggers Kanals, wo sich jetzt ziemlich zahlreich die Seehunde einzufinden pflegen, haben Fischer Ende v. M. einen mehr als 2½ Ellen langen und 25 Pfund schweren Hai gefangen.

Se. Majestät der König von Schweden hat die norwegische Regierung um ihr Gutachten über die Nothwendigkeit einer Einberufung eines außerordentlichen Storthings im nächsten Februar befragt. — Madame Catalani soll von Seiner Majestät dem Könige von Schweden ein diamantenes Kreuz mit sehr großen Brillanten, von Ihrer Majestät der Königin eine diamantene Agraße, und von Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen Oscar und seiner Gemahlin, ein Halsband und ein Paar Ohrringe von Saphiren, mit Brillanten karmoisirt, zum Geschenk erhalten haben.

In der Nacht vom 7ten d. sind in Abo abermals durch eine Feuersbrunst 4 große Häuser und einige Speicher mit Waaren abgebrannt. Ein junger Kaufmann aus Stockholm, der einige Blech- und Eisenwaaren nach Abo gesandt hatte, verliert mehr als 40,000 Thlr. Wco. (b. Z.)

Wien, vom 24. December.

Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig befindet sich noch hier, will aber in Kurzem Wien verlassen, und nach seiner Residenz zurück kehren.

Dem Vernehmen nach hat der hiesige englische Votschaster, Sir H. Wellesley, von Hrn. Stratford Canning durch den letzten Courier vom 29. November Anzeige erhalten, daß er ihm keine Depeschen und Kouriere mehr nach Konstantinopel, sondern nach Korsu, zusenden solle, indem sie ihn nicht mehr in jener Hauptstadt treffen würden. (b.3.)

London, vom 21. December.

Die Times versichern, daß die Regierung Depeschen von Hrn. Stratford Canning habe, in denen als nicht unwahrscheinlich angegeben wird, daß seine nächsten vom Bord eines Schiffes datirt seyn würden, wenn der Sultan seine Abfahrt erlaube. — „Die erwarteten Depeschen des Hrn. Stratford Canning,“ sagt der Courier, „sind noch nicht angekommen, dürften aber stündlich eintreffen. Es wird angeführt, daß diesen Morgen ein Kourier aus Wien mit Depeschen an den Fürsten Esterhazy angekommen sey, wir wissen es aber nicht. Es kann seyn, daß sie Nachrichten aus Konstantinopel bringen, ohne eine Mittheilung von unsern eigenen Votschastern (der Courier braucht einen Plural) mitzubringen, denn wir haben gehört, daß weder dem Grafen Guilleminot, noch Hrn. Stratford Canning, häufig Gelegenheit vergönnt worden ist, die vorzügliche Begünstigung, welche Hr. v. Ottenfels im Abenden von Kourieren an die Gränze genießt, mit zu benutzen.“ Der am 16ten d. in Dover angekommene Ueberbringer von Depeschen für den Fürsten v. Esterhazy war der kais. österr. Kammerherr Graf v. Dietrichstein.

Schreiben aus Plymouth, vom 20. Decem. ber. Mit dem Linienschiff Genua haben wir manche interessante Umstände über den Seesieg bei Navarin erfahren. Kapitain Bathurst wurde schon zu Anfange der Schlacht verwundet, und erhielt später noch einen Kartätschenschuß mitten durch den Leib; er lebte noch eif. Stunden. Kurz vor seinem Tode empfing er einen Besuch von dem Admiral, der zu ihm sagte: „Nun, Bathurst, wenn Sie sterben, sterben Sie glorreich!“ worauf er erwiderte: „Ich werde sterben, und bald, das fühle ich: aber, Codring-

ton, ich hoffe, Sie werden an meine Officiere denken.“ Das versprach der Admiral, zu großer Freude des Sterbenden. Er wollte gern zu Malta begraben seyn; aber der Admiral hielt es für besser, seinen Körper hieher zu senden. Kapitain Moore von der Marine wurde am Fuß des Aetna begraben; Kapitain Bell vom nämlichen Korps noch während der Schlacht in die See gesenkt. Von den Kugeln, welche die Türken auf das Schiff abfeuerten, fielen unter andern zwei steinerne, jede von 100 Pfd., aus Verdeck. Der Albion hatte Anfangs Befehl, die beiden türkischen Linienschiffe zu zerstören, erhielt aber Gegenbefehl, wegen des traurigen Zustandes der noch am Leben befindlichen Türken. Man erzählt sich hier viele heldenmüthige, so wie mehrere komische Züge, aus dem schrecklich großen Drama. Hrn. Grey, einem Midshipman, wurde der Arm verschmettert, und mußte ihm bis ans Gelenk abgenommen werden; als der Wundarzt herbei kam, rief er ihm zu: „Hach zu Brüdern; eile dich, der Spaß ist erst halb vorbei, ich muß die Kerls noch einmal klopfen.“ Man ließ ihn indessen nicht wieder aufs Verdeck. — Einem Matrosen mußte ein Bein amputirt werden; ein anderer warf es über Bord; da rief ihn der erste zu: „Hol dich der T., ich werde dich beim Kapitain verklagen; wer hat dir geheissen, mein Bein mit dem Stiefel über Bord werfen?“ — Zwei Ringeltauben, die in Smyrna angekauft waren, machten die ganze Schlacht mit, und sind einer hiesigen Dame verehrt worden. — Mehrere Frauen waren am Bord des Genua, und leisteten den Wundärzten sehr nützlichen Beistand. — Zwei Griechen waren auf einem türkischen Schiffe mit Ketten an eine Kanone gebunden; das Schiff sprang in die Luft, sie entkamen indeß, und schwammen zu uns herüber, bedienten unsere Kanonen auf Thätigste und wurden in Navarin ans Land gesetzt. — Am Vorabend der Schlacht war am Bord der Flotte Alles so wohl vorbereitet, daß die meisten englischen Officiere Testamente machten, ehe sie sich zur Ruhe begaben. — Als der türkische Admiral nach der Schlacht an Bord der Asia ging, sagte er mit der größten Kaltblütigkeit: das wird mir den Kopf kosten.

Ein Haufe wilder Vergewohner hat kürzlich einen Angriff auf die Griqua (an der Nordgränze des Kap: Gebirges) gemacht und ohne Erbarmen geplündert und zerstört. Die christli-

chen Missionaren und ihre Leute sind beinahe dem Hungertode nahe. Die Regierung hat sich derselben aufs wärmste angenommen. Die Lage der Missionaren soll indeß sehr bedrängt seyn.

Am 21. December wurde in Chatham eine neue Fregatte, die Africaine, von 46 Kanonen, vom Stapel gelassen.

Es sind mehrere bedeutende Fallimente ausgedrückt. — Ein sehr großes Haus im Indigofach brach hier vorgetern. Es hatte während des Schreckens im Jahre 1825 von der Bank 20,000 Pfd. St. zur Unterstützung erhalten, die aber seitdem berichtet wurden. — Die großen Gold- und Silber-Ausfuhren nach dem Continent fallen aufs neue aus. Die Wechselkurse sind gegen vorigen Posttag gestiegen und werden noch höher erwartet.

Das berühmte Greenwich-Kollegium hat einen Pfründner verloren, der sein Veteran-Jubiläum erlebt hatte. Er hatte ein Alter von 105 Jahren 9 Monaten erreicht. (b.3.)

Türkische Gränze, vom 20. December.

Gestern, so schreibt man aus Jassy vom 11. Decbr., wurde unsere Stadt und Umgegend in große Unruhe versetzt. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß eine Schaar türkischer Reiterei, 1500 Mann stark, bei Turtulay über die Donau gegangen, und auf Bucharest marschirt sey, wos auf sogleich von den hiesigen Bosaren Eilboten nach der russischen Gränze geschickt wurden, um dieses Ereigniß daselbst bekannt zu machen. Auf diese Kunde fand in der russischen Armee eine allgemeine Bewegung statt, und zwei Pulk Kosaken, die, man weiß nicht ob aus eigenem Antriebe, oder auf höheren Befehl, sich in Marsch setzten, überschritten den Pruth. Ein Feldjäger traf bei dem hier seit langer Zeit residirenden russischen Obristen vom Geniecorps, Hrn. de Portas, ein, und überbrachte ihm ein Schreiben des Generals Korsakow; der Obrist warf sich sogleich in eine Droschke, eilte nach Stulkany, dem Hauptquartier des Generals Korsakow, und befahl auf seinem Wege den Kosaken, ihre frühere Stellung hinter dem Pruth wieder einzunehmen, welcher Befehl sie dann auch augenblicklich Folge leisteten. Nachdem der Obrist de Portas zu Stulkany angelangt war und den Einmarsch der Türken in die Fürstenthümer für ein zu Jassy erfundenes Märchen erklärt hatte, da ihm auf amtlichem Wege aus Bucharest darüber nichts zugetommen sey, was bei einem so wichtigen Ereigniß

nisse gewiß der Fall gewesen wäre; so erhielten die russischen Truppen Befehl, Halt zu machen, und ihre alte Kantonnirung wieder einzunehmen. Ueber diese schnelle Maßregel der russischen Avantgarde macht man jedoch hier ernsthafte Betrachtungen, sie beweist, daß die Armee autorisirt ist, bei der ersten Nachricht von irgend einem traktatenwidrigen Ereigniß, ohne Befehle aus der Ferne abzuwarten, die Offensive zu ergreifen.

Nach Berichten aus Ancona vom 14. Dec. in der Florentiner Zeitung war das ionische Dampfschiff Tages vorher daselbst eingelaufen. Unter den Passagieren befand sich der Sekretair des Gouverneurs Adams. Der General Church war mit 5000 Mann im östlichen Griechenland angekommen, wo viele, bisher unthätige, griechische Anführer, unter andern Varnakioti, zu ihm stießen. Er landete am 30. Nov. zu Dragomestre in Akarnanien, wo er das schwach besetzte Missolonghi einzunehmen, und die Einwohner von Epirus und Albanien zum Aufstand zu vermögen beabsichtigte. Er wurde durch fünf bewaffnete griechische Schiffe unterstützt. Ibrahim Pascha hatte Eriopoli angezündet, und sich gegen Navarin, Corou und Modon gezogen; es hieß, unverbürgt, er wüßte einige europ. Handelschiffe zu miethen, um nach Aegypten zurückzukehren. Er hatte von Patras den, aus Arabern bestehenden Theil der Besatzung an sich gezogen; die zurückgebliebenen Türken unterhandelten mit dem griechischen Flotadenkorps. Ibrahim hatte alle unter seinem Truppen befindliche Albaner entlassen. Reschid Pascha soll beim Großherrn in Ungnade gefallen, und seines Kommandos entsetzt worden seyn. — Der Graf Capodistrias befand sich am 14. Dec. noch zu Ancona. — Zu Malta waren bis zum 30. Nov. drei neue englische Kriegsschiffe, wovon unter das aus dem Tajo abgeschickte Linienschiff zur Admiral Codringtons Verstärkung und als Ersatz der bei Navarin beschädigten Schiffe angekommen. Das russische Geschwader hielt am 1. Dec. ein feierliches Todtenamt für die bei Navarin gebliebenen Tapfern.

Briefen aus Triest zufolge, soll der Admiral de Rigny einige griech. Piraten, welche die Neustraitats-Linie überschritten hatten, zerstört haben. Dieser Umstand mag wohl zu dem Gerüchte die Veranlassung gegeben haben, daß die ganze griechische Flotte verbrannt sey.

(Allgm.3.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Lemnach der hiesige Bürger und Weißgerbermeister, Joh. Joachim Friedrich Zahrens, unlangst mit Hinterlassung eines am 12. Februar 1817 errichteten und am 21. Oktober dieses 1827ten Jahres hier publicirten Testaments verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defuncti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 31. Januar 1829, bei uns ihre etwaigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.

Dorpat, Rathhaus, am 20. December 1827. 2

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sectr. Zimmerberg.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 9. Januar 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Bürger-Versammlungssaale verschiedene Sachen, als: Silberzeug, Hausgeräth, Kleidungsstücke und ein vollständiges Rasirzeug etc., auctionis lege, gegen gleich baare Zahlung in W. A., versteigert werden sollen; als wozu Käufer desmittels eingeladen werden.

Dorpat, Rathhaus, am 23. Decbr. 1827. 2

Ad mandatum: Ober-Sectr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Arrende.

Da das Stiftsgut Rokenkau, dessen seitherige Arrende mit dem 23. April 1828 abläuft, aufs Neue zum Arrendeausschlag gebracht werden soll; so habe ich, Namens des Hrn. Stifts-Rectors, Landraths und Ritters v. Berg, hierdurch bekannt zu machen, daß der Vorg wegen Verarrendirung gedachten Gutes auf sechs Jahre, vom 23. April ab, am 6. Februar desselben Jahres, Vormittags, im hiesigen Stiftshause wird abgehalten werden und die näheren Arrendebedingungen bei mir zu erfahren sind.

Fellin, am 19. December 1827. 2

E. J. Grewinck,
Bevollmächtigter des Fellinschen
Fräuleins.

Zu verkaufen.

Bei mir sind nunmehr zu jeder Tageszeit neu verfertigte große und kleine Töpfer-Geschirre, Blumen-Töpfe, wie auch Lampen zu äußerst billigem Preise zu haben. 2

F. U. Rabenh, Töpfermeister,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Ich verkaufe für billige Preise Zitronen, Weintrauben, Kernen, Bergamotten und verschiedene Sorten guten Thees. 1

Faletty.

Recht frische Zitronen, Moskowsches Mehl u. s. w. sind billig zu haben bei 1

Schamajew.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neuer Wand- und Taschenuhren für billige Preise zu haben sind. 2

Carl Lampe.

Guter Lachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu 150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowsches Mehl, Blättertabak, Bouteillen und Kartoffeln sind für billige Preise zu haben bei 4

C. G. Lusha.

Gutes Bouteillen-Bier, in Fässern und Bouteillen, ist zu haben bei 1

Frankenn.

Verloren.

Wer eine Briestafche von gepreßtem gelben Leder mit 2 bis 3 Bro.-Nissn., jede von 25 Abl., auf dem Wege von der deutschen Kirche bis zum Wickchen Hause gefunden hat, wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im Falkschen Hause ohnweit der gedachten Kirche par terro abzugeben 2

Ungelommene Fremde.

Herr Rittmeister und Ritter v. Klugen, kommt von Aidan, Hr. Garde-Rittmeister v. Buchinsky, Hr. Kaufm. Hähnel, Hr. Kaufm. Kruse, Hr. Oberst u. Ritter v. Doander nebst Familie, Hr. Kaufmann Wendal, Hr. v. Schläder, kommen von Petersburg, Hr. v. Andrej, Hr. Kreisdeputirte v. Wulf, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London; Hr. Hafenrichter Baron Wrangell, kommt aus Estland, Hr. Kaufm. Großmann, kommt von Pleskau, logiren im St. Petersburg. Hotel.

Den respectiven Herren Interessenten der Brandweins-Lieferungen nach dem Petersburgischen Gouvernment pro 1828, so wohl an die hohe Krone als an die Herren Getränke-Pächter, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß in Narva der Empfang des Brandweins bereits eingerichtet ist, und bittet er, den Transport dahin des baldigsten zu bewerkstelligen, weil nicht allein die diesjährige von Narva nach den verschiedenen Städten abzufertigende Quantität bedeutend ist, sondern auch ein Theil derselben bereits im November nach Oranienbaum gestellt werden muß; da circa 100 Interessenten an den Lieferungen Theil nehmen, und es unmöglich ist, die sich oft wiederholenden Anfragen alle einzeln zu beantworten, so bringt er, um Irrungen und Mißverständnissen vorzubeugen, Nachstehendes in Erinnerung, ergebenst bittend, genau darauf achten zu wollen:

1) Der auf den Krons-Kontract nach Narva gesandte Brandwein wird selbst nur in Spiritus, in zweidritttheil Brand in Silber und in halbbrand in Silber, keineswegs aber in Krons-Probe oder Kupferbrand empfangen, und zwar: a) Spiritus, der nach dem Willischen Hydrometer, nach Abzug der Concentration, auf 100 Eimer wenigstens 70 Eimer Wasser aufnimmt, wird nach Abzug von $1\frac{1}{2}$ Grad von hundert (außer der Concentration), in Krons-Probe berechnet, empfangen, und dafür Sechs Kopelen per Eimer Krons-Probe den Herren Lieferanten vergütet; — nimmt derselbe aber weniger als 70 Eimer Wasser auf 100 Eimer auf, so wird solcher bis auf 55 Grad abwärts zwar als Spiritus, doch ohne Vergütung der Sechs Kopelen per Eimer, der unter 55 Eimer aufnehmend aber, nur mit der Berechnung als $\frac{2}{3}$ Brand in Silber empfangen. b) $\frac{2}{3}$ Brand in Silber, der auf dem Krons-Ziegel 24 Grad ausbrennt, werden 100 Eimer wie 145 Eimer Krons-Probe und halb Brand in Silber, der auf dem Krons-Ziegel 22 Grad ausbrennt, werden 100 Eimer, wie 118 Eimer Krons-Probe empfangen, für jeden Grad Minder-Brand so wohl $\frac{2}{3}$ als $\frac{1}{2}$ Brand in Silber, werden $1\frac{1}{4}$ Eimer von 100 Eimern in Abzug gebracht.

2) Der auf dem Contract der Pächter nach Narva gesandte Spiritus, und $\frac{2}{3}$ Brand in Silber wird zwar ebenfalls auch nach obiger Berechnung empfangen, jedoch findet die Vergütung von Sechs Kopelen per Eimer für den Spiritus nicht statt und wird der $\frac{1}{2}$ Brand in Silber, der auf dem Krons-Ziegel 24 Grad ausbrennt, 100 Eimer wie 120 Eimer Krons-Probe empfangen, so wie auch die Abzüge für den Minder-Brand dieselben verbleiben.

3) Die Fässer werden den Herren Lieferanten in Narva sogleich zurückgegeben und findet keine Austauschung gröhnener Fässern gegen eichene statt.

4) Da bei in Narva vorkommenden Maaß-Streitigkeiten die Ablieferer sich oft weigern, die Maaßfässer zu übermessen, so werden die Herren Lieferanten erbenst ersucht, es Ihren Ablieferern zur Pflicht zu machen, bei etwanigem Maaß-Streite die Maaßfässer durchaus zu übermessen; so wie Sie auch ersucht werden, von jeder Ihnen cedirten Lieferung Herrn Carl Ritter durch einige Zeilen bei der Ablieferung zu benachrichtigen.

5) Die Herren Interessenten werden die Güte haben, dem Unterzeichneten eiligst anzuzeigen, wohin, und wie Sie über Ihre Brandweins-Gelder zu dispo-

niren wünschen? Da in den vergangenen Jahren viele derselben sogleich nach Abfertigung Ihres Brandtweins von Hause, oder nach kaum in Narva bewerkstelligter Abgabe, die Uebersendung, oder Auszahlung Ihrer Gelder, mit umgehender Post verlangt haben, so siehet sich derselbe zu bemerken genöthiget, daß die Uebersendung, oder Auszahlung der Gelder nur, a) nach der Reihenfolge der in Narva ausgestellten Empfangs-Quittungen und b) nach Verhältniß des in den Lieferungs-Kontracten stipulirten Ablieferungs-Terminen, wirklich abgelieferten Brandtweins statt finden kann; und fügt Er die Versicherung hinzu, daß die pünktliche Auszahlung oder Uebersendung der Gelder nie durch seine Schuld verzögert werden soll: wohingegen bei der Zeit und Mühe, die dies Geschäft erfordert, er bitten muß, Ihn von der Beantwortung eingehender unnützer Erinnerungen zu dispensiren.

St. Petersburg, den 15. November 1827.

Carl Ludwig von Küster.